


VE
RI
TAS

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band.

Leipzig, 1826.
bei Carl Cnobloch.

No. 1.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band. Erstes Stück.

Leipzig, 1826.

bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 1sten Stücks.

Deutsche Geschichte.

Die Nationalgeschichte der Deutschen von H. C. Freihrn. von Gagern. Die grossen Wanderungen. Von der Störung des Gothenreichs an der Donau bis zum Frankenreich. Zweiter Theil. Frankfurt am Main, Wilmans, 1826. XI. 861 S. gr. 8. 5 *Rthlr.*

Im Jahre 1813 erschien der erste Band dieses, durch lehrreiche Zusammenstellung und gute Verbindung der in den Quellen befindlichen, sehr zerstreueten, Nachrichten, die auch meistens durch Anführung der Texteswortebelegt sind, durch Erläuterung derselben aus spätern Angaben, durch eigne, aus ihnen gezogene oder auf sie gestützte Ansichten, durch Zusammenfassung derselben zu einem ausgeführten Gemälde, durch einen kraftvollen Vortrag, ausgezeichneten Werkes. Den patriotischen Verfasser hielt früher seine vielfache Thätigkeit in Staatsgeschäften ab, sein Werk, das noch einen, nachher mit seinen Worten anzugebenden, Hauptzweck hatte, schneller fortzusetzen. Erst als er vor einigen Jahren in den Ruhestand und die Einsamkeit zurückgekehrt war, »kam ihm, wie er sich ausdrückt, die Liebe für Landbau und Landleben zu Statten. Ich behielt, sagt er, die Gleichmuth des Gemüthes, den warmen Antheil an allen öffentlichen Angelegenheiten, an den Fortschritten der Gattung, und besonders die Liebe zu den Wissenschaften. Diese Musse habe ich dieser sorgfältigen Arbeit gewidmet.« Sein Ausspruch über die Tendenz seines Buchs ist: »Der erste Theil war in jener grossen Zeit das Manifest für Freiheit und Unabhängigkeit, so wie dieser zweite das Manifest für Stärke und Beharrlichkeit seyn soll und der dritte für Gesetz und Ordnung.« Wie ausführlich die Darstellung der Geschichte, in die allerdings viel aus der Geschichte des römischen, morgen- und abendländischen, Reichs aufgenommen werden musste, sey, kann man schon aus Vergleichung des kurzen Zeitraums von anderthalbhundert Jahren mit der Stärke des Bandes, in welchem die Geschichtserzählung von den beweisenden und erläuternden Noten (S. 513 ff.) abgesondert sind, ersehen, wie aber der Zweck dieses Theils erreicht sey, mag die kurze Uebersicht des Inhalts lehren. 13. Abschn.

(denn die Numern gehen vom ersten Bd. fort von 13 — 24). Die Zeiten nach Konstantin, dessen Einrichtungen von Mehrern getadelt, von Einigen gepriesen oder vertheidigt worden sind. Das Verhältniss der Laeti (eingewanderte Deutsche und ihre Nachkommen) und terrae laeticae (Felder, womit sie von den Kaisern gegen Abgabe und Kriegsdienst beliehen waren — zwar nicht eigentliche Lehne aber doch dazu vorbereitend) werden S. 6 ff. genau erläutert und das Wort selbst aus dem (verschieden ausgesprochenen) deutschen *Leute* hergeleitet. Auch Magnentius, der Usurpator, war von Geburt ein Germane und gehörte zu den Läten. Seine Geschichte wird erzählt, er selbst gegen Julians Anklagen S. 27 f. vertheidigt; Julian als heftiger Feind germanischer Völker geschildert; (S. 32) des Constantius deutsche Feldzüge. Auch von Vetranio und Sylvan. 14. A. S. 41. Julian und Chnodomar. Die Bildung des Flavius Claudius Julianus wird geschildert (S. 43, wo aber die Namen einiger seiner Lehrer unrichtig geschrieben sind, ohne Verbesserung in dem zahlreichen Druckfehlerverzeichniss, dem eine Rechtfertigung des Setzers und Correctors untergesetzt ist); sein Uebergang zum philosophischen Heidenthum erklärt; in Gallien verminderte er als Statthalter die Leistungen. »Diese Leistungen (sagt der Verf., was Ref. als Bruchstück seines Pragmatismus anführt) hatten ungefähr dieselbige Beschaffenheit, Grade, Mannigfaltigkeit, Zwecke, oft dieselbigen oder ähnliche Namen, wie die unsrige; die *Iugeratio* die Grundsteuer, die *Capitatio* die Kopfsteuer, der *Canon* das gewöhnliche Monatgeld, die *Oblatio* die freiwillige Gabe, und die *Conquisitio* die augenblickliche Deckung des Bedarfs oder die Erfüllung der unlautern Begierden, die wir Requisition genannt haben. Die Kopfsteuer allein war in jener so schwierigen Zeit bis auf 25 Goldstücke, zu 7 rhein. Gulden jedes, erhöht worden. Julian sah ein, dass der allzugespannte Bogen bricht.« 15. A. S. 77. Die sichern Kennzeichen des Uebergewichts des Christenthums über das Heidenthum und der Germanie über die Romanie sind aufgefasst. Wachsthum der Grösse und des Ansehens des röm. Bischofs (Papst war er noch nicht). Nachfolger Julians. Trier und die Mosel. Aus Ausons Mosella sind Bruchstücke mitgetheilt und metrisch übersetzt. Römische Grenzen und deren Befestigung. Die Fortschritte, die Beharrlichkeit und Energie der Alemanen in den Kämpfen mit den Römern, Franken u. Burgundern werden ge-

rühmt. 16. A. S. 120. Schicksale und Auflösung des grossen Gothischen Reichs. Die Hunnen. Auf Untersuchung ihrer Abstammung lässt sich der Verf. nicht ein, scheint sie aber von den Aorsen abzuleiten. »Man kann über diese Züge vernüpftige und allgemeine Betrachtungen anstellen, nur der Zuversicht muss man entsagen.« Das Gemälde derselben bei römischen und gothischen Geschichtschreibern findet er übertrieben. Die Aufnahme der Westgothen und Alanen in Romanien und der bald entstandene Verzweiflungskampf, bei welchem Valens umkam, werden ausführlich erzählt. 17. A. S. 145. Das Zeitalter des grossen Theodosius, seine gothischen und germanischen Zeitgenossen, Athanarich und Fritigern, Alatheus und Saphrax, Arbogast, Sunno und Marcomer. Hier oder auch früher hätte doch der Einführung und Verbreitung des Arianismus unter den Gothen etc. gedacht werden sollen, da er nicht ohne politischen Einfluss war und da übrigens der kirchlichen Anstalten in des Theodos. Zeitalter gedacht wird. 18. A. S. 176. Alarich und Stilicho (»die deutsche Nationalgeschichte stellt nicht zwei Zeitgenossen von solcher Grösse, als diesen gothischen Fürsten und diesen Abentheurer von vandalischen Eltern«), Gainas und Tribigild (S. 195), Radagais oder Radagast (S. 211 ein anderer grosser und weltberühmter germanischer Abentheurer, der aber Alarichs Verstand, Bildung und Umsicht nicht besass und dem Christenthume Vernichtung drohte). Stilicho wird S. 220 gegen die Beschuldigungen der Annalisten und die sinnlosen Strafgesetze der Kaiser vertheidigt. 19. A. S. 235. Die Züge der Deutschen im 5ten Jahrh. und ihre Fehden unter sich, von ihrem Ausrücken bis zu ihren Niederlassungen und der Stiftung der Reiche im Auslande. (Die Verhältnisse der verschiedenen deutschen Völker zu den Römern werden einzeln angegeben, der Franken S. 240, der Alemannen S. 241, der Burgunder S. 245, der Westgothen S. 256, der Vandalen und Sueven S. 260, der Alanen S. 265. — 20. A. S. 270. Gaiserich und die Vandalen in Africa (zugleich Geschichte des ost- u. west-römischen Reichs in dieser Zeit. Gaiserich wird geschildert als »ein Herr voll Verstand und Kraft, tiefdenkend, einsilbig, verschwiegen, gleichgültig gegen äussere Pracht und Wohlleben, [illegible]zornig, heftig in seinen Begierden, höchst vorsichtig und fertig, Nationen zu seinen Gunsten zu stimmen oder unter sich zu entzweien.« Er starb 24. Jan. 477). — 21. A. S. 309. Attila. (Mit Mascov unterscheidet der Vf.

4 Hauptclassen der Gothen nach dem Einbruch der Hunnen: die Westgothen, später mit Alarich verbunden; die in Thracien, Mösien und Pannonien gebliebenen; die Ostgothen, stets unter den Waffen, hernach mit Theoderich über die Alpen gezogen; die, welche in ihrem alten Lande, den Hunnen unterwürfig, blieben und deren Zahl, nach dem Vf., sehr bedeutend war. Von Aëtius, dem Hunnen in röm. Dienste, S. 320. Von Attila (Etzel) S. 123. Er war »kurzer Statur, mit kleinen Augen in starkem Kopf und stumpfer Nase, wie es der Nation eigen war; von Farbe schwarzbraun, breit von Schultern und nervigt, kriegslustig und geübt, doch, wie es dem Feldherrn gebührt, sich des persönlichen Kampfes enthaltend; kurz, trocken in seinen Worten, ernst unter den Fröhlichen, einfach unter den Geschmückten, ehrgeizig ohne Maass, von Niemanden beherrscht und dennoch den Weibern sehr zugethan, vorsichtig, versöhnlich, ja grossmüthig und den Befriedigten oder zu Gnaden Angenommenen geneigt und huldreich. Aber zu oft gewann der Trug die Oberhand auf mannigfaltige Weise.« 22. A. S. 352. Der Deutschen Rolle bei Auflösung des Hunnenreichs und ihre Völkerschaften, insbesondere S. 353 die Gepiden (damals am Ausfluss der Weichsel, mit den Longobarden von Einem Stamme, beide vom Hauptstamm der Vandalen) und ihr König Ardarich S. 353, Thüringer S. 355 (eine westgoth. Abtheilung, Therwinger), die Baiern S. 357, die Ostgothen S. 359, die Rugier (früher Bewohner einer grossen Strecke an der Ostsee, S. 362). Dann von Ricimer, Odoachar, Theodorich. 23. A. S. 394. Die Sachsen in Grossbritannien (mit vorausgeschickter, früherer Geschichte der Insel), dann S. 405 überhaupt von dem Norden. Hr. v. G. glaubt nicht, dass die Britten Gesandten nach Sachsen geschickt haben, um Hülfe zu erbitten, wenn gleich Wittekind so erzählt, sondern vermuthet, dass die Britten einem an ihren Küsten kreuzenden Geschwader den Vorschlag thaten, durch förmlichen Tractat in ihren Sold zu treten und ihnen beizustehen. S. 414. Von der Heptarchie, Kent, Sussex, Wessex, Bernicia und Deira oder Northumberland, (S. 420) Essex, Ost-Anglen, Mercien. Mit mehrerm Rechte könne man es Achtherrschaft nennen, weil Northumberland sich in Mercien und Deira theilte. Die Angeln haben fast sämtlich ihr Vaterland verlassen und mit England vertauscht, und andern nachrückenden Stämmen Platz gemacht; auch würde dadurch die Dänische Eroberung Jütlands erleich-

art). 24. A. S. 428. Die Franken in Gallien. Dass die Franken verbündete Sicambrer, Catten, Cherusker, Bructerer, Canzen, Attuarier, Chamaver, Tenchterer waren, wird auch hier bestätigt. Die jenseits des Rheins lebenden Germanen hatten längst die Tendenz, einzeln oder in grössern Verbindungen nach Belgien und Batavien überzugehen. Die Salier haben den Namen von Sala, dem alten Namen der Yssel (Saal bedeutet in der alten Sprache ein bewässertes oder wasserreiches Erdreich, ja das Meer selbst). Der Name Ripuarier wurde einer andern Abtheilung der Franken von ihren Wohnsitzen an dem Rhein und der Maas gegeben. Dispargum sucht der Vf. nicht in Brabant, sondern nimmt es für das Schloss Diesburg in den Gegenden von Schmalkalden. Die Unternehmungen der Germanen waren schon früher als die Burgunden, Bauern, die oft sich des Drucks der Römer wegen empörten. Von Chlodwig, der als ein ränkevoller, tückischer, rachsüchtiger Fürst geschildert wird, S. 447 ff. Die Ausbreitung des Christenthums in den germanischen Ländern und überhaupt durch Frauen wird S. 449, die *Unterwerfung* der von Chlodwig besiegten Alemannen (S. 455), die Heeresfolge der Alemann. Fürsten (S. 456), bemerkt; die Gründe, warum die Alemannen so bald ihre Unabhängigkeit verloren, S. 461 aufgesucht. Chlodwigs Politik wird durch die eingeschalteten Depeschen desselben an andere Könige recht anschaulich gemacht, der Einfluss der Clotilde vielleicht zu hoch gestellt. Die Geschichte der Westgothen in Spanien seit 415 ist S. 481 ff. eingeschaltet, die der Sueven S. 490. Mit Chlodwigs Tode und der Theilung seines Reichs schliesst dieser Band S. 511. Die dann folgenden Noten enthalten die Beweisstellen, entweder nur citirt oder ganz abgedruckt (obgleich auch mehrere in den Text selbst aufgenommen waren); manche andere histor. und literar. Notizen, z. B. über die Notitia dignit. utr. imp., geographische und antiquarische Erläuterungen (wie S. 576), Beurtheilungen besserer Lesarten (z. B. S. 839), Berichtigungen abweichender Angaben und Urtheile (wobei auch ein Johannes Müller nicht geschont wird) S. 834. Eine treffende Vergleichung seiner und Gibbon's Darstellung desselben Zeitraums hat der Vf. S. IX. selbst unternommen, um die Verschiedenheit im Plan, Ausführung und Ansichten recht bemerklich zu machen.

Geschichte des deutschen Volkes von Hein-

rich Luden. Erster Band. Gotha, Perthes, 1825. XXXIV. 752 S. gr. 8. (Subscriptions-Preis der Ausgaben in Realoctav mit breitem Rande, für die Ausg. Nr. 3. in gr. 8. Velinpapier 3 Rthlr. 12 Gr., auf feines Druckpapier 2 Rthlr. 12 Gr. Diese Preise dauern noch bis zur Erscheinung des 2ten Bandes.

Mit grosser Bescheidenheit, selbst mit Aeusserungen von Mistrauen in seine Kräfte und von Besorgniss kündigt der Verf. sein Werk an, und schon das Motto auf dem Titelblatt scheint darauf zu deuten: »Wahrlich, im schwierigen Werke Allen genügen ist schwer!« Freilich ist noch die Bekanntmachung mancher neuer Quellen der deutschen Geschichte, Urkunden, specieller Geschichtswerke, Chroniken einzelner Fürstenthümer, Grafschaften, Städte, Klöster zu hoffen; bessere und nach Handschriften berichtigte Ausgaben schon gedruckter Quellen ist zu erwarten; die Forderungen, die jetzt an einen Geschichtschreiber gemacht werden, sind nicht klein; die Grundsätze für Geschichtschreibung sind eben so mannigfaltig als fein. Allein es wird schon viel geleistet, wenn die vorhandenen Hülfsmittel mit Sorgfalt und Umsicht benutzt werden, und der verdient grossen Beifall, wer den aus ihnen gezogenen Stoff so verarbeitet, dass aus der Prüfung, der Auswahl, der Zusammenstellung und Verbindung der einzelnen Theile eine wahre, treue, verhältnissmässig vollständige, die Schicksale, Einrichtungen, Bildung eines Volkes in ihrer Entstehung, Fortgang, Veränderungen und Abwechselungen entwickelnde, dem Zwecke, den man zunächst erreichen will, angemessene, belehrende Darstellung hervorgeht. Dieses Lob wird gewiss dem angefangenen Werke des Hrn. Geh. Hofr. Luden zu Theil werden. Zwar ist die Bestimmung seiner Bearbeitung nicht ausdrücklich angegeben, aber man sieht schon aus diesem ersten Theil, dass sie nicht bloss für den Forscher, aber auch nicht für den Anfänger und eben so wenig für den, welcher nur Regenten-Rechts-Cultur-Geschichte der Deutschen sucht oder irgend einen besondern Zweck ihres Studiums hat, dass sie vielmehr für jeden gebildeten Freund und Kenner der vaterländ. Geschichte bestimmt ist, dass sie alles umfasst, was zu einer Volksgeschichte gehört, dass sie weder Compendium, noch Lesebuch, noch auch Handbuch im gewöhnlichen Sinne des Worts seyn soll. Da der Verf. schon vor 20

Jahren den Entschluss gefasst hatte, dereinst eine Geschichte des deutschen Volks zu schreiben, so hat er in diesem Zeitraume sehr Vieles dazu sammeln, prüfen und vorbereiten gekonnt, auch hat er oft Vorlesungen über die deutsche Geschichte gehalten und in seiner allgemeinen Geschichte sie vorzüglich berücksichtigt, und wie er die historische Kunst versteht und ausübt, davon hat das Publicum längst die schönsten Beweise in frühern Schriften geschätzt. — Auch diess Werk ist in Bücher getheilt und die beweisenden oder erläuternden Anmerkungen stehen zu jedem Buche am Schlusse des Bandes. Der gegenwärtige, dem der zweite innerhalb einiger Monate folgen soll, enthält drei Bücher. Das erste Buch behandelt in 12 Capp. die ältesten Zeiten, den Anfang der Kriege zwischen Deutschen und Römern, die Kämpfe jenseits der Donau und des Rheins. Es hebt so an (die einzige Probe des Vortrags, die unsre Gränzen auszuheben verstatten): »Die weiten Fluren, die sich mannigfaltig durchschnitten, von den höchsten Alpen über dem mittelländischen und dem adriatischen Meer, in unbestimmten Gränzen, westlich an den Ufern der Maas und der Schelde hinab, bis zur Nordsee, hinbreiten und östlich von der March hinüber zur Oder bis zu dem Ausflusse der Weichsel, nennen wir Deutschland. Dieses Land, in dieser Ausdehnung, gehört zu den schönsten Ländern, welche die Sonne begrüsset in ihrem ewigen Laufe. — Ein solches Land, mit so reichen Gaben, Eigenschaften, und Kräften ausgestattet, ist von der Natur unverkennbar bestimmt, ein grosses und starkes Volk zu ernähren, in Einfalt und Tugend, und eine hohen Bildung des Geistes in diesem Volke durch Uebung und Anstrengung zu erzeugen, zu erhalten, zu fördern. Auch ist das Land nicht umsonst bestimmter Gränzen beraubt, gegen Morgen wie gegen Abend und selbst gegen Mitternacht. Die Bewohner können sich gegen den Neid, die Habsucht und den Uebermuth fremder Völker auf Nichts verlassen, als auf ihre eigene Kraft. Es gibt für sie keine Sicherheit, als in ihrem festen Zusammenhalten, in ihrer Einigkeit, in ihrer sittlichen Macht.« Die verschiedenen Meinungen über die Herkunft der Deutschen sind im 2ten Cap. aufgeführt und scharfsinnig geprüft, vornämlich die Unhaltbarkeit der Ableitung der Germanen von den Persern und den Hindus gezeigt; doch scheint hier die Verwandtschaft der persischen und deutschen Sprache zu wenig beachtet. Germanen sind nichts

anderes als Wehrmannen; der Name wurde den Galliern durch den Einfall der Tongrer bekannt und nach und nach in Deutschland allgemein. Diese Völker haben sich von Alters her Deutsche genannt, wenn gleich dieser Name in Urkunden und Schriften erst seit dem 9ten Jahrh. vorkömmt. Die Ursachen davon werden befriedigend angegeben. Die Schreibart Teut, Teutonen (statt Teuten) wird durchaus beibehalten. Der Krieg der Cimbern und Teutonen mit den Römern, Ariovists Einfall in Gallien und die Wanderung der Helvetier, die Kämpfe des Julius Cäsar mit Ariovist, den Belgiern, Usipeten, Tenchterern und zweimaliger Uebergang über den Rhein, machen den Inhalt der folgenden Capitel aus, in welchen man gleichfalls mehrere eigne, wohl erwogene, Ansichten, Darstellungen und Beurtheilungen der Ereignisse antreffen wird. Das zweite Buch S. 157 ist überschrieben: »Die Versuche der Römer zur Unterwerfung der Deutschen. Deutschlands Gefahr und Rettung, Kriege deutscher Völker unter einander. Erste Angriffe auf das römische Reich.« Es umfasst also diess Buch das erste Jahrh. n. Christi Geburt. Der Plan der Römer, Deutschland zu unterjochen wird im 1. Cap. entwickelt. Das Land zwischen dem Rhein, dem Main und der Donau war in Besitz der Sueven und wurde vertheidigt durch die Waffen der Mark-Mannen (C. 2.) Der Name Sueven scheint dem Verf. ursprünglich Benennung eines Stammes gewesen zu seyn, und eine erweiterte Bedeutung bekommen zu haben, als von jenem Stamme ein Verbündniss gestiftet worden war; Marcomannen (Gränz-Wehren) sind die Krieger, welche jährlich aus den Gauen des Sueven-Bundes auszogen, um für die gemeine Freiheit des Volkes zu wachen; dieser Name ging nach und nach auf die Gesammtheit der Völker über, welche die Gränzwehren zu stellen verpflichtet und gewohnt waren, obgleich sie ihre besondere Namen nicht weniger behielten, als die Völker, welche man Germanen nannte. Von den Feldzügen des Drusus und den fernern Eroberungen der Römer, unter Tiberius und andern Anführern, dem Marobod, Gründer des Reichs der Marcomannen im südlichen Deutschl. und der Stellung dieses Reiches zum römischen, dem Aufstand der Völker in Pannonien und Dalmatien; dem Quinctilius Varus, Deutschlands Dränger und Armin, D's Befreier handeln die Cap. 2—6. (J. 6—9. C. 5. — Die Umstände werden S. 227. ff. sehr richtig beurtheilt und zwar nach den alten Schrift-

stellern dargestellt, aber ihre Anklagen und Beschuldigungen der deutschen Völker S. 243. ff zurückgewiesen.) Dann folgen C. 7—15. der Krieg zwischen Arminius and Segestes, die Feldzüge des Germanicus, Armin's neue Siege, der Krieg zwischen Armin und Marbod und beider Ausgang; die Verhältnisse nach Armins Tode and fernere Ereignisse; der batavische Aufstand unter Claudius Civilis, bis zu Ende des batav. Kriegs, worüber uns das Abbrechen des Werkes des Tacitus in Ungewissheit lässt. Von dem Frieden J. 70—100 ist eine Lücke in der deuts. Geschichte, die man nur durch Benutzung einiger Andeutungen und Bruchstücke und darauf gegründete Vermuthungen ergänzen kann. Das dritte S. 427. ff. stellt in 9 Capp. Deutschlands inneren Zustand, die gesellschaftlichen Verhältnisse der deutschen Völker, ihr Leben, ihre Bildung, ihre Sitten dar, mit vorausgeschickten Betrachtungen über die Wichtigkeit des Gegenstandes. Hier wird unter andern von den Deutschen ausgesprochen: „Ihre Thaten geben Zeugniss über ihr Leben. Bei Verhandlungen mit den Römern bewiesen sie vielfältig einen gebildeten Verstand; in den Schlachten offenbarte sich ein tiefer, umfassender Blick, und die Grundsätze, nach welchen sie lebten und starben, ihre Haltung in grossen Augenblicken, ihre ruhige Fassung in Zeiten des Unglücks und der Noth, ihre besonnene Mässigung in Tagen des Sieges und des Glückes, ihre Standhaftigkeit und Ergebung bei dem Wechsel des Schicksals, weisen auf eine hohe Sittlichkeit und Tüchtigkeit des Lebens zurück.« Von des Tacitus Germania urtheilt der Verf. S. 431. »Mit Unrecht wird sie als ein Meisterwerk gepriesen; aber sie enthält den Kern alles dessen, was die Römer über Deutschland und Deutschlands Völker gewusst haben.« Aus der lockern Zusammenstellung der einzelnen Angaben schliesst er: Tacitus habe nicht die Absicht gehabt, diese Bemerkungen über D. in dieser Gestalt öffentlich bekannt zu machen, sondern nur diese einzelne Data gesammelt u. aufgezeichnet wegen der andern Werke, die er geschrieben hat oder noch schreiben wollte. Da er nie in D. gewesen ist, auch keiner der Männer mehr lebte, die längere Zeit in D. gelebt hatten, so musste er die Berichte der Feldherren und Staatsmänner durchforschen, die in D. gewirkt hatten und sie mit den Angaben der Schriftsteller vergleichen, die vor ihm über D. und die deutschen Kriege geschrieben hatten. Die Römer wa-

ren selten gute und unparteiische Beobachter; am wenigsten in Betreff der deutschen Völker, deren Sprache sie nicht einmal genau kannten, so wie auch die Deutschen sich wohl nicht im Latein deutlich genug ausdrücken konnten. Daher muss das, was die alten Schriftsteller über der Deutschen Leben und Art bemerkt haben, und was besonders von Tac. zusammengestellt ist, erklärt werden nach den ewigen Gesetzen der menschl. Natur und der Gesellschaft, nach der Eigenthümlichkeit des Landes und der Verhältnisse, nach den Erscheinungen in der Geschichte, und nach den Einrichtungen, Sitten und Bräuchen, welche die spätere Zeit, als den deutschen Völkern eigenthümlich, gezeigt hat. Irrthümer sind möglich und kaum vermeidlich. Wer aber das Ungewisse als ungewiss nimmt, nicht abschliesst und den Weg zu jeder Berichtigung, zu jeder bessern Erkenntniss offen erhält; der hat wenigstens nicht gefrevelt an der Wahrheit der Geschichte.« Es werden nun das Land, die Erzeugnisse des Bodens, die Thiere, der Mensch, die Stämme der Völker (C. 5. S. 455.); die bürgerl. Gesellschaft, Gemeinden, Marken, Gauen, Manneien; die Kriegsverfassung, Landwehr, Mark-Mannen, Geleit; Gewerbe, Handel, Kunst, Wissenschaft; Religion und Götterverehrung (C. 8. S. 555. mit einer etwas zu langen Einleitung), häusliches und geselliges Leben, Sitten und Bräuche geschildert. So oft auch diese Gegenstände behandelt worden sind in grössern Werken über die Geschichte und die d. Alterthümer, so wird man doch selten das Zuverlässige und Alte von dem Ungewissen und Spätern so sorgfältig geschieden und so nach richtigen oder doch höchst wahrscheinlichen Ansichten aufgestellt finden, wie hier. Die Anmerkungen enthalten (S. 589. ff.) nicht nur die Angaben der Quellen, aus denen der Verf. in jedem Abschn., jeder Hauptstelle geschöpft hat, bisweilen mit Vermuthungen über bessere Lesarten (wie S. 593. u. 673.), sondern auch noch andere Erläuterungen und weitere Ausführungen (z. B. über die Schreibart, Tuisco S. 597., über Strabo, S. 600., über die Deutung des Namens Ariovist S. 612.), Prüfungen mancher Angaben (z. B. S. 621. 640. wo Cäsars Nachrichten streng beurtheilt werden — der grosse Feldherr bekümmerte sich freilich wenig um das Einzelne und Besondere mancher Völker); die Gründe, warum der Vf. bisweilen von der Erzählung der Quelle abgeht (S. 674.) u. s. f. Uebrigens kann der Vf. wohl bisweilen zu ein-

genannt für die alten Deutschen scheinen, aber wer wollte diess nicht dem Deutschen verzeihen; wir sind ja keine Römer.

Städtewesen des Mittelalters von Karl Dietrich Hüllmann. Erster Theil. Kunstfleiss und Handel. Bonn, Marcus 1826. *VIII*, 472. *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 21 *Gr.*

Wenn gleich diess neue und reichhaltige Werk überhaupt den Zustand der Städte im Mittelalter angeht, so führen wir es doch hier auf, weil das Städtewesen in Deutschland einen vorzüglichen Theil desselben ausmacht. Der geachtete Verf. hatte früher Sammlungen zu einer Geschichte des Bürgerstandes im Mittelalter angefangen und freilich diese Aufgabe in einem Umfang gefasst, dass zu ihrer völligen Lösung ein durch keine andere Arbeiten und Geschäfte unterbrochenes Menschenleben erfordert wurde. »Es sollten die Ursprünge dieses wichtigen Standes aufgesucht, seine Arbeiten geschildert, seine Verfassung entwickelt, seine Einwirkungen auf die bürgerliche Gesellschaft dargestellt, seine Verdienste um die neuere Welt gewürdigt werden: Alles mit möglichster Ausführlichkeit.« Seine Vorarbeiten zu dem mit Eifer unternommenen Werke wurden einige Mal und Jahre lang durch Wechsel des Wohnorts und der äussern Verhältnisse unterbrochen. Er überzeugte sich, dass die Aufgabe nur von einem Forscher gelöst werden könne, der in den vorzüglichsten Städten des lombard. Italiens, des mittäglichen Frankreichs, des obern und mittlern Deutschlands und der sämmtlichen Niederlande (nicht auch Englands und Spaniens?) wo nicht die Archive durchsucht, doch die verschiedenen kleinen örtlichen Schriften gesammlet habe, welche nicht in den Buchhandel gekommen sind. In dieser Absicht wollte er eine mehrjährige Reise unternehmen, aber die Umstände begünstigten seinen Wunsch nicht, und nach 20. Jahren sah er sich genöthigt, den Entwurf in dem früher bestimmten Umfange aufzugeben. (Vielleicht hätte er ihn in Ansehung eines oder einiger wenigen Staaten ausführen können, wenn er sich auf sie beschränkt hätte. Denn Ref. glaubt überhaupt, dass erst, wenn mehrere specielle und zuverlässige Vorarbeiten über diesen Gegenstand für einzelne Länder und grosse Städte ans Licht getreten sind, sich aus ihnen ein allgemeines und grosses Gemälde dessel-

ben entwerfen lasse, da zumal die Entstehung, Bildung, Wirksamkeit und die Schiksale des Bürgerstandes in den verschiedenen Staaten und Orten verschieden gewesen sind). Um nicht umsonst gearbeitet zu haben, liefert Vf. ein wohl geordnetes und zusammengedrängtes grosses Bruchstück des umfassendern Werkes, folgende Gegenstände enthaltend: Erstes Haupst. Anregung des städtischen Gewerbes a. durch Veränderung in der Verfassung der Ländereien, b. durch den Zustand der Landwirthschaft, c. durch das Kirchen-, Kriegs- und Ritterwesen. 2tes Hauptst. S. 62. Beförderungen des Kunstfleisses, des Grosshandels und der Schifffahrt, 1. durch die Araber und durch die Kreuzzüge im südlichen und innern Europa, 2. durch die Deutschen und die Geistlichkeit im nördl. Europa, 3. durch den Wohlstand der Bürgerschaften im ganzen Germanischen Europa. Drittes Hauptst. S. 284. Oertliche Anfänge des Städtegewerbes: a. verschiedene Veranlassungen desselben, b. Einrichtung desselben und bauliche Anstalten dazu, c. Genossenschaften und Zunftverfassung. 4tes Hauptst. Entwickelung des Binnen-Grosshandels: 1. Oestliches Hauptgebiet: Regensburg, Wien, Breslau, Prag, S. 330. 2. S. 265. westliches Hauptgebiet: Troyes, Genf, Lyon, Beaucaire. 3. S. 378. Mittleres Hauptgebiet: Augsburg, Nürnberg, Frankfurt, Köln. (Der sehr ausgebreitete) Nürnbergische und zum Theil Augsburgische Handel wird unter acht Hauptrichtungen geordnet. Fünftes Hauptst. Zahlungsverfassung: 1. S. 401. Baarzahlungen. 2. S. 437. Geldwechsel. 3. S. 442. Anweisungen. (Der erste bekannte Wechselbrief ist vom Jahre 1325 ausgestellt in Mailand, zahlbar nach 5 Monaten in Lucca, der zweite von 1381). — Allen in diesen Hauptstücken mitgetheilten geschichtlichen Angaben sind die Urkunden, Schriftsteller und andere Quellen, aus welchen sie geschöpft worden, untergesetzt, und deswegen ist S. 455 ff. eine sehr schätzbare Nachricht von einigen (den meisten) bei diesem Werke gebrauchten sowohl handschriftlichen Hülfsmitteln, als Druckschriften, beigefügt, nämlich 1. der Urkunden und Handschriften aus verschiedenen Städten (von den in weniger bekannten Archiven befindlichen Sammlungen sind Titel und Inhalt S. 456 ff. genauer angegeben). 2. a. der gedruckten Werke über ganze Länder, die Urkunden enthalten (die von Italien und Deutschand sind nicht genannt, weil sie zu bekannt sind; sind es aber die von Frankreich u. s. f. nicht auch? man findet sie wenigstens in Meu-

ris Bibl. hist., die von Deutschland aber in der unvollendet gebliebenen B. H. nicht. b. Auswahl von Werken über einzelne Städte. Hier machen S. 464 die vorzüglichsten von den ältesten sowohl bischöflichen als unmittelbaren königl. und weltfürstlichen deutschen Städten den Anfang; dann folgen einige von Italien, Katalonien, Frankreich, England.

Wo schlug Herrmann den Varus? Ein strategischer Versuch über die Feldzüge der Römer im nordwestlichen Deutschland. Von G. W. v. Düring, Hauptmann. Quedlinburg u. Leipzig, Basse 1825. IV. 283 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Nachdem der Verf. alles gelesen, was über die Züge und Niederlagen des Varus und Germanicus geschrieben worden ist, Altes und Neues, und diess mit einander, vorzüglich aber mit dem Terrain, nach richtigen Karten und nach eigner Anschauung, verglichen, entschloss er sich, die Resultate seiner Forschungen und seine Ansichten dem *Publicum* vorzulegen. Er glaubt, dass doch *wohl ein Militär* jetzt richtiger über die Kriegsoperationen der Römer urtheilen könne, als ein Gelehrter und Nichtmilitär, so bescheiden er übrigens über seinen Versuch spricht (Cap. 1). Im 2. Cap. werden die Gränzen des von dieser Darstellung umfassten Gebiets und das Terrain und dessen Beschaffenheit zu der Römer, wie zur gegenwärtigen Zeit, beschrieben, die Strassenzüge (S. 26 ff) angegeben und untersucht, welche davon den Römern zu Gebote standen, und wie sie von ihnen benutzt wurden, auch der Anbau des Bodens und die daraus für die Römer zur Erleichterung der Kriegführung entspringenden Vortheile, die Flüsse und deren Schiffbarkeit für die Römer dargestellt. Nachdem im 3ten Cap. (S. 43) erstlich die Stufe der Bildung, rücksichtlich der Kriegskunst, auf welcher die Römer und die Germanen damals standen, bestimmt worden, werden die Fragen beantwortet. 2. wie führten die Römer ihre Operationen im nördl. Deutschland? (sie operirten stets Stromaufwärts und der Rhein war die Basis ihrer Operationen; ausser Aliso und der Festung Amisia am Ausflusse der Ems hatten die Römer keine Werke angelegt, die zu den permanenten Befestigungen gerechnet werden könnten; Amisia setzt der Vf. an das linke Ufer der Ems (und so kann es das heutige Emden nicht seyn, S. 61). 3. wa-

rum sich so wenig Befestigungen der Römer in der angegebenen Terrainstrecke finden? wie die Römer ihre Operationslinien sicherten, und was für Castelle sie im nördl. Deutschland hatten? (Die Römer pflegten ihre Läger, wenn sie auch nur auf eine Nacht errichtet wurden, zu verschanzen und so entstanden an den Strassen, auf welchen sie ins nördl. Deutschland vordrangen, Verschanzungen, durch welche die Communication rückwärts frei erhalten wurde. Die Völkerschaften (Friesen, Chaucen, Cimbern, Marsen, Bructerer, Angrivarier, Cherusker, Catten,) und die Grenzen der von ihnen bewohnten Länder, mit denen die Römer auf den Zügen in Norddeutschland in Berührung kamen, sind Cap. 4. S. 68 ff. aufgeführt. Im 5ten Cap. S. 85 folgt des Varus Zug und Hermanns Schlacht. Varus rückte von Aliso aus durch die Senne, das Gebirge des Teutoburger Waldes rechts lassend, bis in die Schlucht nach Bielefeld und zog von hier aus über Hervord zur Weser, wo er bei dem heutigen Rehme ein Sommerlager bezog, südlich der Porta Westphalica und nicht weiter abwärts der Weser. Unterdessen hatten die Häupter der Catten und anderer deutsche Völker einen Plan zur Vernichtung der Römer gemacht; der Sammelplatz der Cherusker unter Hermann fiel in das Lippische, in die Gegend von Vlotho. Varus, sich auf die Freundschaft der Germanen verlassend, schlug von Hervord aus den Weg gegen die Werre ein, in der Richtung von Schöttmar. Die verschiedenen deutschen Völker besetzten alle Uebergänge und Schluchten und die Cherusker schlossen sich an den röm. Heereszug an und machten so dem Varus das Umkehren unmöglich. Während das Gros der Römer durch das Defilé an der Heerser Mühle über die Werre gegangen und der Nachzug mit ungeheuerem Tross im Defiliren begriffen war, fielen die Germanen über die im Nachzuge zerstreuten Römer her, umgingen sie von allen Seiten und bald wurde das Gefecht allgemein. Varus bezog nun ein Lager für die Nacht zwischen der Werre und Bega in der Richtung von Schöttmar gegen Holzhausen (prima Vari castra). Alle Versuche zum Rückzug waren vergeblich. Er zog nun auf der Wasserscheide, der Werre, Bega und Otterbach in der Richtung nach Detmold zu, wo sich die offene Gegend fand, die Dio Cass. erwähnt. Das Ruhelager, was er dann bezog, war in der Gegend der Stadt Lage, südlich oder östlich derselben, zwischen Lage und Fellingssiek (nach dem Verf.) oder zwischen Lage und

Houtrup oder der Kohlpötter Mühle. Die Germanen suchten den Varus immer weiter in die Lippischen Berge hinein zu treiben und jedes Entkommen nach der Senne hin zu vereiteln. Ein Nachtmarsch wurde von Varus gewagt, aufwärts der Werre; die Römer gelangten bis in die Gegend, wo die Knochenbache (auch Berlebecke genannt) sich mit der Werre vereinigt, also in die Gegend, wo jetzt Detmold steht; der Marsch musste nun aufwärts, längs der Knochenbache auf der alten sich hinziehenden Strasse fortgehen; in dem Kessel zwischen der Teutoburg und der Kohlstäcker Schlucht musste die Niederlage der Römer vollends entschieden werden; das römische Heer, das alle Pässe besetzt fand, zog auf das Winnefeld hinauf oder nahm diese Höhe mit stürmender Hand ein; jetzt, da man die ausgebreitete Ebene vor sich sah, auf welcher man sich durchschlagen konnte, durchbrach zwar die röm. Reiterei unter Anführung des Vala Numonius die Feinde, dachte aber nun auch bloss auf ihre Rettung und verliess das Fussvolk. Dieses stürzte nun auch bergab, konnte von der unordentlichen Flucht durch die Ebene nicht abgehalten werden, und wurde um so leichter von den Germanen aufgerieben; die Flucht derer, welche entkamen, ging auf dem nächsten Wege zwischen dem Hasten- oder Hausten-Bach und der Strote nach Aliso oder Lippstadt. Auf dem Winnefelde war des Varus Niederlage entschieden. Die Germanen hielten sich mit Belagerung und Niederreissung der röm. Castelle so lange auf, dass es den Römern möglich wurde, sich jenseits des Rheins wieder in gehörige Verfassung zu setzen. — So stellt der Verf. den Gang dieser Begebenheit dar, hin und wieder von Tappe, Müller und Andern abweichend, mehr dem General von Hammerstein beistimmend. Doch darüber hat er sich selbst ausführlich im 6ten Cap. S. 119 ff. erklärt: »Wie schilderten neuere Schriftsteller des Varus Zug und Niederlage; und worin glaubt Verfasser, dass sie irrten.« Der Verf. der Schrift: Wo Hermann den Varus schlug, Tappe und Clostermeyer sind diejenigen, deren Ansichten der Verf. mit Anstand bekämpft, und man kann nicht läugnen, dass es starke historisch-kritische und strategische Waffen sind, die er braucht. Im 7ten Cap. S. 150 wird untersucht: wo standen die Reserven der Römer unter Asprenas? etwa in der Gegend des heutigen Lippstadt (ist die Antwort, vielleicht auch etwas mehr abwärts der Lippe in der Gegend, von wo aus durch die Pontes lon-

gi die Richtung der Verbindung mit der Ems und der von dort weiter gegen die Weser führenden Strasse bezeichnet wird). Der Rückzug ging am wahrscheinlichsten nach Xanten. Hypothesen einiger Neuern in Ansehung des Rückzugs des Asprenas werden bestritten. Wir können den Inhalt der übrigen Capitel nur kurz angeben. Cap. 8. S. 150. Vorbereitungen der Römer zum Feldzuge gegen die Cherusker. Cap. 9. S. 168. Des Germanicus erster Feldzug gegen sie. (Die Vereinigung erfolgte nach des Vfs. Ansicht an der Ems, in der Gegend von Wahrendorf und Germ. führte das Heer in der Richtung von Bielefeld, mit dem Hauptcorps auf der in dieser Richtung sich hinziehenden Strasse operirend, während die zur Seite liegenden Länder von den Seiten-Corps durchzogen und unterworfen wurden. Gegen die Annahme, dass G. zwischen Lippe und Ems heraufgezogen sei. Gründe, warum Hermann sich immer weiter zurückzog in die unwegsamen und den Römern unbekannten Gegenden. Das Schlachtfeld, welches in diesem Jahre über den Feldzug des G. entschied, lag in dem Landstriche zwischen Alverdissen, Barntrup, Blomberg, der Emmer bis gegen Pyrmont (S. 190 f.). Cap. 10. S. 192. Des Germ. Rückzug in derselben Richtung, in welcher er gekommen war und Einschiffung der Truppen. Cap. 11. S. 217. Zweiter Feldzug des Germ., Schlacht auf dem Campus Idistavisus. Mannerts Behauptung, es habe an der Lippe zwei Festungen, Aliso genannt, gegeben, wird S. 219 widerlegt. Der Aufstand der Angrivarier wird als Aufstand einzelner, den Communications-Linien der Römer zunächst wohnender Stämme angesehen (S. 230), den Uebergangspunct des G. über die Weser setzt der Vf. südlich von Minden zwischen Kohlenstädt und Rehme, den Namen Idistavisus erklärt er, aus dem Munde eines deutschen Gefangenen (S. 242): Es is stah wisse, d. h. es ist, stehe fest, andeutend, dass sein Volk fest stehe; das Schlachtfeld selbst setzt er in die Nähe des Ueberganges-punctes in der Strecke von Hausbergen bei Vlotho (S. 247); die Germanen standen in der Richtung von Uffeln gegen Lohberg. Cap. 12. S. 264. Rückzug der Germanen nach verlorner Schlacht gegen den Steinhuder See. Letzte Schlacht; wo die Römer sich zwar den Sieg zuschrieben, die Germanen sich aber nicht weiter über die Elbe zurückzogen. Der mit ungeheurer Anstrengung unternommene Feldzug musste durch seinen Erfolg die Römer überzeugen, dass jeder Versuch die Germanen zu

unterjochen, scheitere. Der Vf., geneigt jede Zurechtweisung durch Gründe anzunehmen, blosses Widersprechen ohne haltbare Gründe nicht achtend, kann nur nach genauer Terrainkunde, auf die er sich überall stützt, beurtheilt werden. Selbst um seine Beschreibung sich anschaulich zu machen, muss man Charten zu Hülfe nehmen. Er verweist auf die Le Coq'schen und Müller'schen. Es erscheint aber auch bei denselben Verlegern, unabhängig von dem Werke, eine Charte: Das nordwestliche Deutschland, zur Erläuterung des strategischen Versuchs: Wo schlug u. s. f., bei welcher die von Klöden, Berlin 1815 herausgegebene, Charte zum Grunde liegt.

Staatswissenschaften.

Restauration d. Staatswissenschaft oder Theorie des natürlich-geselligen Zustandes der Chimäre des künstlich-bürgerlichen entgegengesetzt von Karl Ludw. von Haller, vormals des souverainen, wie auch des geh. Raths der Rep. Bern Mitglied etc. Sechster Bd., zweiter Theil. Von den Republiken oder freien Communitäten. Wintersthur, Steinerische Buchh. 1825. L. 586. S. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Dieser Band, mit welchem das ganze Werk geschlossen wird, erscheint früher als der noch zu erwartende fünfte, (welcher die Theorie über die geistlichen Herrschaften vollenden und die Mittel zu ihrer Befestigung angeben soll,) weil der Vf. durch die Ausarbeitung des vierten Bandes (welcher jene Theorie angefangen hat) an Geist und Körper ermüdet und geschwächt, und durch die Folgen jenes Bandes (die Beurtheilung desselben) innerlich bewegt, einer Erholung bedurfte, die er in der Vollendung des sechsten, wozu die Materialien schon vorbereitet waren, fand. Die Republiken (wenigstens eine) kennt auch der Verf. aus eigner Anschauung und Erfahrung genauer. Im 1. Cap. wird folgende Definition der Republiken aufgestellt: es sind unabhängige Communitäten, begüterte, mächtige, Niemanden unterworfene Corporationen; und dieser Begriff soll aus der Natur der Sache und der Erfahrung bewiesen werden. Auch sind die Definitionen der Griechen angegeben. C. 2. Entstehungen der Communitäten u. Republiken. Die Communitäten sind

künstliche Institute, zu denen die Menschen von Natur, ohne besondere Vortheile nicht geneigt sind. Ihr oberster Veranlassungsgrund sind gleiche Kräfte, gleiches gemeinschaftl. Bedürfniss. Die Communitäten werden gestiftet a. durch frühere Herren, welche die zerstreueten Individuen durch einen gemeinsamen Vortheil vereinigen, b. durch zufällige Umstände, c. durch einzelne Menschen; alle Republiken bestanden daher anfangs nur aus wenigen Mitgliedern. C. 3. S. 25. Zweck der Republiken (Zweck der Communitäten: gemeinsamer Vortheil, nicht aber Einführung oder Handhabung des Rechts-Gesetzes. Einzelne Zwecke: Sicherheit gegen äussere Feinde; bessere Lebens-Existenz; Handelsfreiheit und gemeinschaftl. Handels-Unternehmungen; Erwerbung und Besorgung eines gemeinsamen Guts; Verbreitung einer Lehre, Beförderung der Künste und Wissenschaften; Erfüllung gewisser Gelübde. Ob die Communitäten unabhängig werden, oder abhängig bleiben, hängt von zufälligen Umständen, Kräften und Gelegenheiten ab). C. 4. S. 36. Erwerbung der Unabhängigkeit der Communitäten (durch Schenkungen und Privilegien der frühern Herren, durch Bündnisse mit andern Communitäten, Kriege, Friedensschlüsse; durch das zufällige Erschlaffen oder Wegfallen eines frühern Verbandes). C. 5. S. 46. Natürliche Rechte und Verhältnisse im Innern einer Republik oder Genossenschaft. Neun Hauptregeln werden aufgestellt und vertheidigt: 1. Zum Eintritt in eine Genossenschaft darf Niemand gezwungen werden; 2. die Genossenschaft ist nicht schuldig, wider ihren Willen andere Menschen aufzunehmen und sie ist berechtigt, die Bedingungen der Aufnahme vorzuschreiben. C. 6. S. 63. 3. Jedes Mitglied ist befugt, aus der Genossenschaft auszutreten, doch ist der Austritt bisweilen, wenn auch nicht ungerecht, doch lieblos; auf ausgetretene Mitglieder hat die Gesellschaft keine Rechte mehr, kann aber deren in anderer Rücksicht erwerben. C. 7. S. 73. 4. Im Innern jeder freien Genossenschaft ist die höchste Gewalt bei der Gesammtheit aller Genossen (die Uebertragung dieser Regel auf herrschaftliche und Dienstverhältnisse nennt der Verf. ungereimt). C. 8. S. 79. 5. Bei mangelnder Einhelligkeit gilt die Majorität (den Grund des Vorzugs der Majorität, die Rechtmässigkeit des Vorzugs, die verschiedenen Arten der Major., die Ausdehnung des Rechts derselben werden genauer erörtert). C. 9. S. 103. 6. Beständig gleiche Freiheit der

ganzen Genossenschaft. C. 10. S. 110. 7. Die Magistraten einer Rep. sind nicht bloss ihre Diener, sondern Mitgenossen und Vorsteher. C. 11. S. 115. 8. Das Gut einer Rep. gehört der ganzen Genossenschaft und nicht ihren einzelnen wechselnden Mitgliedern, und darf nur zu den Zwecken der Communität verwandt, und ohne Einwilligung aller Mitglieder nicht getheilt werden. C. 12. S. 120. 9. Die Genossenschaft kann von ihren Mitgliedern Steuern und Beiträge fordern, so viel sie es nöthig findet, aber nicht einseitig und willkürlich ihre Unterthanen damit belegen; die Steuern oder Beiträge müssen für alle gleich seyn; erzwungene Vermögenssteuern sind unzulässig und unausführbar. C. 13. S. 137. Organisation der Republiken; ihre Nothwendigkeit und Allgemeinheit; Endzweck und Entstehungsart der Constitutionen; Gegenstände oder Bestandtheile der Constitution: a. Bedingungen der Aufnahme in die Genossenschaft und der Ausschliessung aus ihr, b. Form der Versammlungen und Berathschlagungen. C. 14. S. 169. Fortsetzung: c. grösserer, stellvertretender Ausschuss, wenn er nöthig ist (und dessen Composition, Bildung, partielle Ergänzung, innere Organisation, Functionen desselben, Behandlungsart der Geschäfte, Vorsichtsmaassregeln, Eid, Beschränkung, Amovibilität der Mitglieder des Ausschusses). Cap. 15. S. 188. Beschluss. d. Engeres dirigirendes Collegium, dessen Constitution und Organisation. Cap. 16. S. 211. Von der Herrschaft der Republiken, oder dem Verhältniss gegen ihre Unterthanen. Der Beweis der rechtmässigen Natur, der Allgemeinheit und Nothwendigkeit dieser Herrschaft in allen Republiken wird geführt. Sie kann weder ein Privilegium, noch eine Familien-Herrschaft, noch eine Oligarchie oder Erb-Aristokratie genannt werden (auch nicht werden?) Cap. 17. S. 241. Modificationen, die aus der collectiven oder republikan. Herrschaft entspringen. Die innere Verfassung der freien Communität bleibt immer die Hauptsache; die Magistrate einer Republik stehen in einem ganz andern Verhältniss gegen ihre Mitbürger als gegen die äussern Angehörigen der ganzen Genossenschaft und beide Verhältnisse dürfen nicht verwechselt werden; die Republiken bedürfen weniger äussere Beamte und Diener; die Bürger und Magistrate einer freien Republik geniessen bei gleichen äussern Glücksumständen eines höhern natürl. Ansehens und der patricische Adel glänzt mehr als der Land- und Dienst-Adel in ihrem Gebiet (nicht noth-

wendig, sondern zufällig); die Republiken haben we ger Mittel zur Erweiterung ihrer Besitzungen als die F selherren und ihr Gebiet ist daher gewöhnlich klei Cap. 18. S. 261. Von dem Untergang der Republi (durch Verlust ihrer collectiven Macht und Unabhäng keit, durch Entzweiung und Auflösung; sie dauern wöhnlich nicht so lange als die Fürstenthümer). Cap. S. 290. Makrobiotik oder Staatsklugheit der Republik Manche Klugheitsregeln haben sie mit den Fürsten mein; einige werden durch ihre besondern Verhältn modificirt; absolute Nothwendigkeit eines milden R ments; zu Negotiationen sind die Republiken gewö lich ungeschickt; (das hat die neuere Erfahrung nicht stätigt). Cap 20. S. 316. Staatsklugheit der Republik in so fern sie Gemeinden sind: 1. Gemeinsame G und Besitzungen und deren Nothwendigkeit. Cap. S. 321. Forts. 2. Kluge Constitutions-Gesetze: a. ü Erwerbung und Verlust des Bürgerrechts. Cap. 22. S. 3 Forts. d. C. Ges. b. über den stellvertretenden A schuss. (Der Ausschuss darf nicht zu klein seyn; Einführung eines *gesetzlichen* auf einzelne bürgerl. G schlechter beschränkten Patriciats muss vermieden w den.) Dagegen werden Vortheile eines ihm entgegen setzten, in allen Republiken von selbst entstehend natürlichen Patriciats erwähnt. Ueber die Ergänzung stellvertretenden Ausschusses. Cap. 23. S. 380. Forts. Const. G. 3. über kluge Wahlformen. Zu einer v kommenen Wahlform wird erfordert, dass kein Mitgl von seinem Vorschlags- oder Stimmrecht, keiner seiner gesetzlichen Wahlfähigkeit ausgeschlossen we und das Resultat der Wahl stets das Product einer a soluten Majorität sey. Eine einfache und kurze Wa form wird angegeben. Cap. 24. S. 400. Forts. d. Const. 4. Kluge Deliberations-Formen. Um den Willen Mehrheit herauszubringen, wird erfordert, dass a. Niema von seinem Vorschlags-, Niemand von seinem Stim Recht ausgeschlossen werde, und c. der Beschluss st das Product der Majorität aller Stimmenden sey. Beso dere, wesentlich dabei zu beobachtende, Regeln sind a geführt (6.) Cap. 25. S. 438. Forts. Genaue Bestimmu der Reservate der höchsten Gewalt und der Function des dirigirenden Raths oder anderer Collegien (um g fährliche Competenz-Streitigkeiten zu verhüten). Ein Regeln in Absicht der Collegien und hohen Ehrenäm (beschränkte Amtsdauer, mässige Besoldung). Cap.

S. 438. Forts. Treue Verwaltung des gemeinen Guts. (Regeln zur Sicherung der Capitalien und Einkünfte, zur Beschränkung der Ausgaben und regelmässiger Ablegung der Rechnungen). Cap. 27. S. 455. Republikanische, öffentliche und Privatugenden und deren Nothwendigkeit. Es sind: 1. Liebe zur bürgerl. Gleichheit und zu den Rechten der ganzen Genossenschaft von Seiten der Magistrate, 2. Liebe, Hochachtung und Zutrauen der Bürger gegen ihre Magistrate, 3. vernünftige Sparsamkeit oder Genügsamkeit; 4. würdevolles, rechtliches Betragen der Magistrate, 5. Arbeitsamkeit und Fähigkeit zur Verwaltung der gemeinsamen Geschäfte. (Beide sind bekanntlich nicht immer verbunden.) 6. Liebe zu den alten Gesetzen, Gebräuchen und Sitten (doch wohl nur, in so weit erstere noch brauchbar sind), 7. Patriotismus (von dessen Natur und Schranken noch besonders gesprochen wird). Cap. 28. S. 491. Politische Anordnungen und Hülfsmittel (zur Weckung und Belebung republik. Tugenden). Es sind: 1. möglichste Behinderung des übermässigen Privat-Reichthums, 2. ebenmässige Verhinderung zu grosser Armuth, 3. Begünstigung aller Communitäten und Genossenschaften als der natürl. Stützen der Republik und als der besten Schule für ihre Bürger, 4. mancherlei sinnliche Vehikel: periodische Feste, Aufzüge u. s. f. Cap. 29. S. 556. Schluss-Betrachtungen über die Republiken. (Historische Bestätigung der bisher entwickelten Theorie über die Rep. Vortheile und Nachtheile der Republiken überhaupt). Cap. 30. S. 551—86. Die Hauptgrundsätze der ganzen staatsrechtl. Theorie des Vfs. werden recapitulirt und allgemeine und erfreuliche Resultate derselben angeführt, auch der ausgebreitete moralische Nutzen und die praktische Brauchbarkeit dieser Wissenschaft (näml. wie der Verf. sie vorgetragen hat) für alle Classen und Stände dargestellt. Denn, sagt der Vf., »zu diesem grossen Zweck (der Beruhigung der Fürsten und Völker, der Herstellung des Friedens in den Gemüthern) habe ich das Meinige nach Kräften geleistet, ich habe mein Gelübd erfüllt und das mir auferlegte Tagewerk vollbracht; ein Wald von Irrthümern ist wenigstens ausgerottet, der Boden ist von Disteln und Dornen gesäubert und umgeackert, dagegen aber der Saame der Wahrheit ausgestreuet, der Baum einer bessern Wissenschaft gepflanzet, und mir bleibt nur zu wünschen übrig, dass er auch von andern treuen Arbeitern begossen werden und mittels des Segens von oben theils wachsen und blühen, theils

mancherlei Früchte der Gerechtigkeit bringen möge.« Worte die für sich sprechen! Ein kurzer, aber zusammenhängender und raisonnirender Inbegriff dieses Bandes, ist in der Vorrede S. VI — XXXII. mitgetheilt und man kann ihn als Vorbereitung zum Lesen des ganzen Bandes, um im Voraus mit den Hauptgegenständen bekannt zu werden, aber auch zur Wiederholung, benutzen.

Historische Entwickelung der im Herzogl. Hause Sachsen beobachteten Grundsätze der Erbfolge unter Seitenverwandten. Auf Acten und Urkunden gegründet. Gotha, 1826. Perthes. IV. 148 S. 8. geh. 14 Gr.

Der ungen. Vf. wurde, wie er versichert, durch seine Kenntniss von Thatsachen, welche den bisherigen Schriftstellern über die Erbfolge in den Ländern des erloschenen Hauses Sachsen Gotha-Altenb. unbekannt geblieben waren, zur Bearbeitung dieses Gegenstandes veranlasst und er hat auch zum Druck derselben die höchste Genehmigung erhalten. Bei der histor. Entwickelung der Thatsachen hat der Verf. auch auf ihren Zusammenhang und die darauf zu gründenden rechtlichen Folgen hingewiesen. Wollte man auch den Ansichten des Verfs. von den letzern nicht beitreten, die Thatsachen, treu geschichtlich dargestellt, bleiben unerschütterlich. Auf politische und philosophische Ansichten konnte bei einer geschichtlichen Entwickelung keine Rücksicht genommen werden, nicht einmal auf Beurtheilung der Anwendbarkeit der aus ihr hervorgehenden Rechtssätze auf die jetzigen Verhältnisse der deutschen Fürstenhäuser und Staaten. Da für das Erbfolgerecht im Hause Sachsen und insbesondere in dem Gothaischen Zweige der Ernestin. Linie keine gesetzliche allgemeine Vorschrift vorhanden ist, vielmehr in den Grundsätzen, die man als hausgesetzlich betrachten kann, sich manche Dunkelheiten befinden, so musste der kenntnissreiche Verf. den historischen Weg betreten und zwar 1. in Ansehung des gesammten Hauses Sachsen S. 4 ff., 2. S. 21 in Ansehung der Ernestinischen Linie allein, 3. S. 76 in Ansehung der Gothaischen Hauptlinie des Ernest. Stammes, und, da wir den sehr gründlichen historischen Deductionen nicht folgen können, zeigen wir nur die vier (S. 118) aus jenen gezogenen Rechtssätze für die Erbfolge der Seiten-Verwandten im Hause Sachsen, abgekürzt, an: 1. die

Erbfolge unter den Seiten-Verw. geht nie aus Einer Linie in die andere, so lange noch von einer derselben ein Glied des Mannsstammes lebt, die Verhältnisse der Verwandtsgrade seyen, welche sie wollen. Dieser Satz gilt von den Hauptlinien und von den Nebenlinien unter sich. 2. Im Gesammthause Gotha ist die successio linearis in stirpes für alle Collateral-Anfälle im Innern des Hauses, als Haus-Statut festgesetzt und bestätigt durch die Verträge 1680, 81, 87, 1717, durch kaiserliche Sentenzen 1714 u. 25, durch spätere Verträge 1744, 45, 47 u. 1787, und durch den Römhildischen Recess vom 28. Jul. 1791. 3. In Ansehung der Collateral-Anfälle von aussen ist ebenfalls die Lineal-Succession für die Linien des Gesammthauses Gotha festgesetzt durch den Recess 1791, jedoch nur in Fällen, wo die Gothaische Hauptlinie nicht mit der Weimarischen Hauptlinie concurrirt, 4. bei einer Concurrenz dieser beiden Hauptlinien besteht nach dem Vertrag vom $\frac{6}{16}$ Mai 1672. die Erbfolge nach der Nähe des Grades als Hausgesetz. Eine Concurrenz des Ernestin. und des Albertin. Stammes zu Einem und demselben Erbanfall kann nur in Hinsicht auf die Erbverbrüderten eintreten; die Erbverbrüderung aber bestimmt den nächsten Agnaten zum Erbfolger. Funfzehn Beilagen enthalten Urkunden und Actenstücke, die zum Theil ungedruckt waren. Welche Wichtigkeit und Anctorität diese Schrift habe, lässt sich aus dem Angeführten leicht ermessen.

Urkunden- und Gesetz-Sammlungen.

Regesta sive Rerum Boicarum Autographa ad annum usque MCCC. e Regni Scriniis fideliter in summas contracta juxtaque genuinam terrae stirpisque diversitatem in Bavarica, Alemannica et Franconica synchronistice disposita cura Caroli Henr. de Lang, Sacrae Coronae Bavar. Equitis aurati. Vol. III. Monaci, impensis Reg. 1825. VIII. 479 S. in 4. 3 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Band fängt mit den Urkunden vom J. 1251 an und schliesst mit 1275. Die Einrichtung ist schon bei den beiden ersten Bänden, zu welchem im gegenwärtigen S. V — VIII. Verbesserungen, Erklärungen und andere Zusätze nachgetragen sind, beschrieben und jetzt beibehalten worden, daher man auch wieder vielen leeren

Raum mit annehmen muss; aber die Urkunden werden immer reichhaltiger und wichtiger, nicht nur für die deutsche Staatengeschichte und Länderkunde jenes Zeitraums, sondern auch für die Cultur- und Kirchen-Geschichte. Selbst die Sprachkunde erhält einige Beiträge, da manche Urkunden in deutscher Sprache abgefasst und ihr Inhalt in derselben angeführt ist. Wir werden den letzten Band, der die Urkunden des letzten Viertheils des 13ten Jahrh. aufführen soll, nebst Supplementen noch in diesem Jahre erhalten.

Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend und des Hundsrückens, des Mainfeldes und der Eifel. Mit 17 Siegel-Abdrücken. Von Wilh. Günther, Kön. Preuss. Archivar zu Coblenz. IV. Theil. Urkunden des XV. Jahrh. Coblenz, 1825. In Comm. bei Hölscher. 758 und XXXVII. S. gr. 8. Pr. 5 Rthlr. Pr. Cour.

Der in diesem Bande aufgenommenen lateinischen und deutschen Urkunden sind 407, von denen die erste, das Bacharacher Schöffen-Weisthum, in niederdeutscher Sprache, noch aus dem 14ten Jahrh. ist, die folgenden gehen von 1406 bis ins Jahr 1500. Als Nachtrag zu der Urkunde vom J. 1347 im 3. Th. des Cod. dipl. sind noch S. 736 gekommen zwei (deutsche) Zeugnisse von den Jahren 1380 und 1381, dass das Haupt des Apostels Matthias auf der Burg zu Covern aufbewahrt gewesen und vom Grafen von Sayn dem Erzbischof von Trier, Balduin, überliefert worden sey, und S. 738 eine kleine Nachlese zum 4ten Th. Wie in den bisherigen, im Rep. angezeigten, Theilen, ist auch dem gegenwärtigen eine Einleitung auf den ersten 80 Seiten vorausgeschickt, die folgende Hauptgegenstände vorträgt. Auch im 15ten Jahrh. sind einige Geschlechter des Bezirks, welchen die Urkunden angehen, ausgestorben, und ihre Lehne theils von den Lehenhöfen eingezogen, theils mit den Allodien an einheimische oder fremde Familien gekommen; auf der rechten Rheinseite starb um die Mitte des 15ten Jahrh. die Isenburg-Grensauische Linie, Gerlachischen Stammes, und bald darauf das Geschlecht der jüng. Grafen v. Wied aus; auf der linken Rheinseite in den Ahrgegenden die Herren von Tomberg und von Saffenberg, in der Eifel

die Herren von Kempenich. Mehrere alte Geschlechter blühten noch im ganzen 15ten Jahrh. Ihre Geschlechtsfolge in diesem Jahrh. und Besitzungen sind dargestellt, insbesondere der Isenburgischen Linien, der Grafen von Wied, der beiden burggräfl. Linien von Hammerstein, der Burggrafen von Rheineck, der Grafen von Virneburg, die durch Vermehrung ihrer Besitzungen ansehnliche Landesherren wurden, der beiden gräfl. Sponheim'schen Linien auf dem Hundsrücken, der Wildgrafen und Rheingrafen von Daun, der pfälzischen Lande und der Pfalz-Simmerischen Linie, auch werden die Schicksale einzelner Herrschaften in diesem Jahrh. erzählt. Dann folgen S. 42 das Erzstift Trier und dessen Bischöfe (von denen Einige eine Capitulation beschwören mussten), die Eintheilung und die Städte des Stifts im 15ten Jahrh.; S. 50 das Erzstift *Cöln*, das im 15ten J. nur 4 Erzbischöfe gehabt hat: Friedrich von Saarwerden 1370 — 1414, Theoderich Grafen von Mörs — 1463, Ruprecht von der Pfalz — 1473, Hermann von Hessen — 1508; S. 52. das Erzstift und die Erzbischöfe von Mainz. S. 53 ff. sind die im 15ten Jahrh. ausgestorbenen und die fortdauernden Rittergeschlechter aufgeführt, von letzern die Herren von Helfenstein, die Printen von Horgheim, die von Bassenheim, von Monreal und mehrere andere. Reichslehne waren (S. 71) im 14ten Jahrh. nicht sehr viele. Mehrere Vasallen des Erzstifts Trier und des Erzst. Cöln, der Gr. v. Sponheim, der Herzoge von Jülich u. s. f. sind S. 72 ff. genannt. Von der Gerechtigkeitspflege bei den Schöffengerichten, von den Vögten und Untervögten sind S. 74 ff., so wie von der kirchlichen Verfassung in diesem Bezirke S. 77 ff., auch von einigen neuen milden Stiftungen S. 80 einige Nachrichten gegeben. Alle diese Nachrichten und Darstellungen sind vornämlich aus den in diesem Theile abgedruckten Urkunden gezogen. Ein genealogisches Verzeichniss der in den Urkunden dieses Theils vorkommenden Personen (nach ihrer Rangordnung, geistl. und weltl. Standes); ein geographisches, der darin erwähnten Städte, Dörfer, Burgen, Schlösser, Pflegen; der Collegiatstifter, Abteien, Klöster; der Kirchen und Capellen; der Waldungen; der Flüsse und Bäche, sind beigefügt. Die 17 Siegel gehören zu diesem Bande, sind lithographirt, die Namen derer, denen sie angehören, sind S. XXXVII. angegeben; das erste ist von 1412, das letzte von 1476.

Corpus Juris Germanici antiqui. Ex optimis subsidiis collegit, edidit et lectionum varietatem adiecit Ferd. Walter, Jur. Dr. et Prof. P. O. in Acad. Boruss. Rhenana. Tom. III. Capitularia Regum Francorum et Imperatorum post Ludovicum Pium, veterum formularum collectionem amplissimam, Capitula Regum et Imperatorum legibus Langobardorum addita, et appendicem variorum monumentorum continens. Berolini, impensis Reimeri 1824 (1825 ausgeg.) VIII. 803 S. gr. 8. (Nachschuss zu dem Preise des Ganzen 1 Rthlr. 8 Gr.)

Von den beiden ersten Theilen, welche 10 Rthlr. kosten, s. Rep. 1824. I, 449. Dieser Band enthält 1. die Capitularia Karoli Calvi, Ludovici Balbi, Karolomanni, Odonis, Karoli III., ferner die Coronationes (S. 209) Karls des Kahlen, Ludwigs II., der Tochter Karls des Kahlen, Judith, verlobt an den König von England, und der Gemahlin Karls des K. Hermintrud; dann S. 252. Capitula Lotharii Imp., Capitula Ludovici II. Imp., nebst den Fragmentis Capitularium (alles, wie es in der Baluz. Ausgabe sich befindet). 2. S. 283. Formulae juris veteres. Den Anfang machen Marculfi monachi Formularum Libri duo, dann folgen S. 342 Appendix Formularum Marculfii, Formulae Sirmondicae, Formulae Bignonianae, Formul. Lindenbrogii, F. Baluzianae, F. Arvernenses, F. Andegavenses, F. Alsaticae, F. Langobardicae, und S. 559. Formulae Exorcismorum (sämmtlich aus Baluze und Canciani). 3. S. 681. Capitula regum Francorum et Impp. (Karoli magni, Pipini regis Italiae, Ludovici Pii, Lotharii I., Ludovici II., Guidonis, Ottonis II. et III., Henrici I., Conradi I., Henrici II., Lotharii II.) Collectioni legem Langobardicarum addita. 4. S. 485. Appendix variorum monumentorum; nämlich: Capitularia tria a Mabillonio e cod. bibl. Chrigianae edita; Lex Romana ex codice Utinensi (aus dem Cod. Theodos. und verschiedenen Büchern desselben); S. 756. Quaestiones ac monita veterum Jurisperitorum in Leges Langobardicas ex codd. Mss. Ambros. Biblioth. (ed. Murator.) S. 761. Hincmari Epistola de ordine Palatii; S. 773. Constitutio de expeditione Romana, vulgo Carolo Crasso attributa; S. 775. Burchardi, episcopi Wormat., Leges et Statuta Familiae S. Petri circa a. 1024 praescripta; S. 780. Jura et Leges civitatis Argentinae, ab episcopo Erchembaldo ut putant,

circa annum 982. lata, cum versione (german.) saeculi XIII.; S. 799. Jura Ministerialium ecclesiae Coloniensis, ex membrana saeculi XII. Ausser dem Verzeichnisse von Druckfehlern und einigen Zusätzen sind diesem Bande auch Cartons zum ersten und dritten Theile beigelegt, die man nicht unbeachtet lassen darf.

Grundgesetze des deutschen Bundes. Zum Handgebrauch bei Vorlesungen über das deutsche Staats-Recht des Geh. Raths Schmalz. Berlin, Cawitzel. 119. S. gr. 8. 15 Gr.

In diese nützliche Sammlung sind (ohne Angabe der Quellen, nach welchen der Abdruck gemacht ist) aufgenommen: 1. Auszug aus dem Pariser Frieden vom 30. Mai 1814. (französisch); 2. Auszug aus der Wiener Congress-Acte von 1815. (franz.); 3. die deutsche Bundes-Acte vom 8. Jun. 1815.; 4. Wiener Schluss-Acte vom 15. Mai 1820.; 5. (S. 70). Provisorische Geschäfts-Ordnung (bei dem Bundestage (beschlossen am 14. Nov. 1816); 6. S. 78. Beschluss über die Austrägal-Instanz vom 16. Jun. 1817.; 7. S. 82. Bundes-Executions-Ordnung, vom 3. Aug. 1820.; 8. S. 87. Die 24. Artikel der Kriegs-Verfassung des deutschen Bundes vom 9. Apr. 1821. 9. S. 90. Nähere Bestimmung der Kriegs-Verf. des d. Bundes vom 12. Apr. 1821. und 11. Jun. 1822.

Medicinische Wissenschaften.

Anti-Organon oder das Irrige der Hahnemannischen Lehre im Organon der Heilkunst, dargestellt v. Dr. Joh. Chr. Aug. Heinroth, öff. Prof. d. psych. Heilkunde an der Univ. zu Leipzig etc. Leipzig. Hartmann 1825. 243 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Nicht die praktischen Versuche homöopathischer Aerzte und ihr Verfahren soll in dieser Schrift untersucht werden, weil dazu Autopsie des Prüfenden nothwendig ist, sondern die Grundsätze, wie sie im Organon des Hrn. Hofr. H. vorgetragen sind. Einige gelehrte und würdige Aerzte haben Prüfungen derselben angestellt; allein, sagt der Verf. »das ganze Lehrgewebe (um nicht vor der Zeit zu sagen: Spinnengewebe) der Hahnemann. Theorie ist

noch nicht auf die Weise ins Auge gefasst worden, wie der Verfasser vorliegender Schrift der Meinung ist, dass man mit ihr verfahren müsse. Er glaubt nämlich, man sey viel zu nachsichtig gewesen, habe manches Unerwiesene, Unerweisliche, selbst Widersprüche, mit einer Milde durchgehen lassen, deren sich H. gegen andere Aerzte nicht beflissen habe. Die einzelnen Abschnitte, in welche diese mit philosophischem Geise, strenger Consequenz und ernster Aufmerksamkeit auf alle Punkte angestellte Prüfung getheilt worden ist, sind folgende: 1. S. 6. Gegen die Hahnemann. Ansicht der bisherigen Medicin überhaupt und die Naturhülfe insbesondere. 2. S. 23. Gegen den im Organon aufgestellten Begriff von Krankheit überhaupt und gegen die ebendaselbst aufgestellten Ansichten von den Krankheiten insbesondere. 3. S. 97. Gegen den Hahnem. Begriff von den Heilmitteln und ihrer Wirkungsweise. 4. S. 205. Gegen die diätetischen Vorschriften im Organon. Sie sind, wie hier erwiesen wird, nicht neu, sie wurden von jedem einsichtsvollen Arzt längst anempfohlen (nur will man hier und da behaupten: auf ihre Befolgung werde von den homöopath. Aerzten strenger gehalten als von manchen allopathischen, die ihren Patienten nicht gern wehe thun wollten). 5. S. 218. Gegen die im Organon aufgestellte Curart. 6. Schlüssel zu den Wundern der homöopath. Heilkunst (S. 239—43.). Nachtheilig, sagt der Verf., ist beides, die Hahnem. Diät und Therapie (mit den kleinen Arzneigaben). weil sie nur bei einem hohen Stande der Erregbarkeit Statt findet und das Besondere zum Allgemeinen erhebt. Der Verf., der (nach S. 239.) das Unding der sogenannten Homöopathie in das, was es ist, d. i ein reines Nichts, aufgelöst hat, rügt auch (S. 38.) die häufigen Verstösse H's. gegen den richtigen Gebrauch der Begriffe und Worte, und (S. 147.) die Verwechselung seiner Erklärungen mit den Erfahrungen selbst.

System der psychisch-gerichtlichen Medizin, oder theoretisch-praktische Anweisung zur wissenschaftlichen Erkenntniss und gutachtlichen Darstellung der krankhaften persönlichen Zustände, welche vor Gericht in Betracht kommen, von Dr. Johann Christian August Heinroth, öff. Prof. der psych. Heilkunde an der Univ. zu Leipzig. Leipzig, Hartmann, 1825. XII. 554. S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Der Hr. Verf. hat schon im 2. oder praktischen Theile seines Lehrbuchs der Störungen des Seelen-Lebens 1818. in einem besondern Abschn. die Grundzüge eines Systems der psych. gerichtl. Medicin aufgestellt. Eine erwünschte Entwickelung derselben enthält gegenwärtiges Werk, das die dort niedergelegten Ideen wissenschaftlich begründet und organisch durchführt. Es ist das erste Werk von diesem Umfange über den erwähnten Gegenstand und von solcher Gründlichkeit in Behandlung desselben. Schon vor 16. Jahren ist der Verf. über das Princip der Beurtheilung zweifelhafter Gemütszustände, nämlich die Unfreiheit der Person, mit sich einig gewesen und hat diess auch in Schriften dargelegt; er hat früher denselben Weg theoretisch eingeschlagen, den Henke praktisch gegangen ist. Es war aber eine solche ausführliche Behandlung um so nothwendiger, da neuerlich die angebliche psychische Unfreiheit nicht selten zur Vertheidigung grober Verbrecher gemisbraucht worden ist. Die Einleitung stellt, nach Postulirung einer psych. gerichtl. Medicin, den Begriff und die Theile derselben auf, geht dann die bisherigen Vorarbeiten und Leistungen für dieselbe historisch-kritisch durch (S. 9—28) und zeigt S. 29—82. die Nothwendigkeit eines aufzufindenden Princips für dieselbe. Hier werden nun die verschiedenen Ansichten darüber geprüft und die Einwendungen gegen das Prinzip des Verf. erwähnt. Diess Princip wird im ersten Abschn. des Werks (der 11. Capp. enthält) aufgestellt und die psych. gerichtl. Med. wissenschaftlich begründet. Denn, nachdem der Mensch als persönliches und freies Wesen, seine persönliche Rechts-Pflicht- und Zurechnungs-Fähigkeit betrachtet worden ist, wird im 7. Cap. die persönliche Unfreiheit als Princip der ps. g. Med. erwiesen S. 144 bis 56. und dann in den folgg. Capp. von den unfreien persönlichen Zuständen, dem innern Charakter der Krankheiten der Person und dessen Einfluss auf die Rechtspflege, von den gebundenen Zuständen, von den gemischten persönlichen Zuständen und dem Einflusse beider auf die Rechtspflege ausführlich gehandelt. Der zweite Abschn. enthält die psychisch-gerichtliche Zeichenlehre S. 281. ff. Hier werden C. 1. die Zeichen der unfreien Zustände überhaupt, C. 2. die besondern Zeichen der dauernd-unfreien Zustände oder der Krankheiten der Person, im 3—5. C. die Zeichen der scheinbar unfreien Zustände, der erheuchelten, der verhehlten,

verborgenen, angeschuldigten unfreien und endlich C. 6. die Zeichen der gebundenen und gemischten Zustände, genau angegeben. So vollständig u. deutlich die Darstellung dieser Zeichen ist, so wird doch immer ihre Anwendung in einzelnen Fällen schwer seyn. Damit beschäftigt sich nun auf gleiche Weise der dritte Abschn. Psychisch-gerichtl. Ausmittelungslehre, S. 377. Hier sind C. 1. die Anforderungen an den psych. ger. Arzt und die äussern Bedingungen zur ps. ger. Exploration aufgestellt, dann wird C. 2. von dieser Exploration überhaupt und in den folgg. drei Capp. von der Ausmittelung wirklich unfreier, scheinbar unfreier, simulirter, verhehlter, verborgener, angeschuldigter unfreier und der gebundenen und gemischten Zustände gehandelt und praktische Anweisung zu dieser Ausmittelung gegeben. Der vierte Abschn. S. 477. ff. hat die Aufschrift: Ps. gerichtl. Ausfertigungslehre. Es werden nämlich im 1. Cap. die Bestandtheile und Erfordernisse eines psych. gerichtsärztl. Gutachtens angegeben, dann im 2. die Fehlerhaftigkeit psychisch-gerichtlicher Ausfertigungen gerügt und von derselben praktische Belege der Materie (C. 3.) und der Form (C. 4.) nach, in grosser Zahl, aufgeführt. Zuletzt wird noch im 5. C. 538 — 532. die Benutzung der Acten, der Zeugen, der ärztlichen Autoritäten, bei Ausfertigung von Gutachten, gelehrt. — Ein Anhang zeigt noch die Quellen (oder vielmehr, die Hülfsmittel) psych. gerichtl. Ausfertigungen an oder theilt einen Thesaurus responsorum psychico-medicorum mit, S. 549—54. zum Theil mit Beurtheilung der Schriften. Kein gerichtl. Arzt, kein praktischer Rechtsgelehrter, kein Richter kann dieses Werk entbehren. Sein Verf. hat einen neuen Beitrag zur Behandlung seines Gegenstandes in einer kleinern Schrift gegeben:

Dr. Joh. Christian August Heinroth, öffentl. Prof. der psych. Med. etc. über die gegen das Gutachten des Herrn Hofrath Dr. Clarus von Herrn Dr. C. M. Marc in Bamberg abgefasste Schrift: War der am 24. August 1824. zu Leipzig hingerichtete Mörder J. C. Woyzeck zurechnungsfähig? Leipzig, Hartmann 1825. 69 S. gr. 8. 10 Gr.

In dem vorher erwähnten Thesaurus war schon zuletzt die Cl. Schrift erwähnt und mit Recht ein »nach

Stoff und Form vollendetes höchst lehrreiches Gutachten in einem merkwürdigen Criminalprocesse genannt worden. Nun konnte freilich die Gegenschrift des Landger. Physikus Dr. Marc, welche eben so sehr das Gepräge der Oberflächlichkeit, Einseitigkeit und Verworrenheit an sich trägt, als sich die Schrift des Hrn. Hofr. Clarus durch Gründlichkeit, Umsicht und Klarheit auszeichnet, jenem Gutachten keinen Abbruch thun, aber es war doch nützlich, den Gegner, der durch den zuversichtlichen Ton manchen Lesern imponiren konnte, völlig zu widerlegen, zumal da, wie Hr. H. auch bemerkt, jetzt das ungeläuterte Gefühl der Laien und eine verkehrte Speculation wissenschaftlich gebildeter Männer recht absichtlich darauf hinarbeitet, dem Verbrecher Lossprechung zu verschaffen und die Gerechtigkeit zu verurtheilen. Die Schrift, welche mit grosser Ueberlegenheit des Scharfsinns, der Einsicht und Erfahrung und des geordneten Vortrags den Gegner bekämpft, zerfällt in 2 Abschnitte: 1. Nichtigkeit der Einwürfe von Hrn. Marc gegen die Schrift des Hrn. Hofr. Clarus, aus dieser Schrift *selbst erwiesen*, 2. S. 49. Beurtheilung der Marcschen *Schrift an sich*, ohne Beziehung auf das Gutachten des Hrn. Hofr. Clarus. Aus beiden Abschnitten kann der gerichtl. Arzt für psychische Untersuchung sehr viel lernen.

Reisebeschreibungen und Naturgeschichte.

Voyage autour du monde entrepris par ordre du Roi sous le Ministère et conformément aux instructions de S. Exc. M. le Vicomte du Bouchage, Secrét. d'Etat aux Dép. de la Marine, exécuté sur les corvettes de S. M. l'Uranie et la Physicienne, pendant les années 1817, 18, 19. et 1820; publié sous les auspices de S. E. M. le Comte Corbière, Secr. d'Etat de l'Intérieur pour la partie historique et les Sciences naturelles, et de S. E. M. le Marquis de Clermont-Tonnerre, Secr. d'Etat de la Marine et des Colonies pour la partie nautique; par M. Louis de Freycinet, Capit. de vaisseau, Chev. de St. Louis et de la lég. d'honn. etc. Commandant de l'expedition. Zoologie. Par MM. Quoy et Gaimard, Médecins de l'exped. 2e Partie. Paris, Pillet-ainé. 1824. (Bis itzt 13 Lief. color. Kupf. in Fol. jede zu 6 Taf. und Text in 4. 592 S. Pr. in Leipzig bei Voss 65 Rthlr.)

Nach einem früher ausgegebenen Prospectus wird das Werk aus 8 Bänden bestehen mit 4 Atlassen, die 348 Tafeln und unter diesen 117 colorirte enthalten sollen. Der *zoologische* Theil soll zuerst erscheinen (in 16 Lief.), denen der *botanische* von dem Botanist der Expedition, *Gaudichaud*, bearbeitet, in 12 Lief. jede zu 10 Kupf. mit Text, folgen; zugleich mit dieser soll die *Geschichte der Reise* nebst Darstellung der *Sprache der Wilden* erscheinen in 24 Lieff. Die Bemerkungen über den *Magnetismus* und die Beobachtungen der Pendeluhr werden 2 Lieferungen ausmachen; die *Météorologie* 1 Lieff. Die *Hydrographie* wird nicht in Lieferungen getheilt werden. Auf Subscription kostet die Lieferung denen, welche auf das ganze Werk mit Ausnahme des hydrograph. Theils subscribiren, in Paris 12 Fr., auf Velinp. 24 Fr., die Subscription auf einzelne Abtheilungen kostet einen oder ein paar Fr. mehr, für jede Lief. Der Prospectus gibt auch eine kurze Uebersicht der Geschichte der Reise vom 17. Sept. 1817. an, wo man Toulon verliess, bis 13. Nov. 1820., wo die Physicienne (denn die Uranie hatte Schiffbruch erlitten) in den Hafen von Havre zurück kam, als der einzelnen Gegenstände und Theile des Werks. — Der erste, zoologische Theil soll keine systemat. Abhandlung seyn, sondern nur die neuen Gegenstände, die man bei einer dreijährigen Umschiffung der Erde gesammelt hat, darstellen, deren Besorgung und Beschreibung den Aerzten der Expedition übertragen war. Freilich waren bei dem schrecklichen Schiffbruch viele Sammlungen, insbesondere die Vögel von Neuholland, die Insecten der Papus-Insel und des Port Jackson, untergegangen. Die Säugthiere und Vögel, welche schon in den Sammlungen vorhanden waren, sind nur beschrieben worden, ohne Abbildung; die übrigen in hinlänglich grosser Dimension von den vorzüglichsten Künstlern gezeichnet. Uebrigens rühmen die Herausgeber den Beistand mehrerer franz. Naturforscher. Das 1. Cap. handelt vom Menschen und enthält: Bemerkungen über die physische Beschaffenheit der Papus (vorgelesen in der Akad. der Wiss. 5. Mai 1823., zugleich über ihre intellectuellen und moralischen Fähigkeiten). Cap. 2. Allgemeine Betrachtungen über einige Säugthiere und Vögel, 1. in Brasilien und Rio de la Plata S. 12; 2. auf dem Vorgeb. der guten Hoffnung S. 25.; 3. auf der Insel Timor, Rawak und Vaigiou, S. 27.; 4. auf den Marianen-Inseln, S. 32; 5. auf den

Sandwich-Inseln, S. 36; 6. in Neuholland, Eintrachts-Land und Neu-Süd-Wallis, S. 38; 7. auf den Maluinen, S. 48. Cap. 3. Beschreibung der Säugthiere (zur Erläuterung der nachher anzuführenden Kupfer). Cap. 4. Anhang, Beobachtungen 1. S. 68. über die Phoken, und 2. S. 76. über die Cetaceen enthaltend. Cap. 5. S. 90. Beschreibung der Vögel. Raubvögel, zur Erklärung der Kupfer T. 13—39. Cap. 6. S. 142. Bemerkungen über die Seevögel und über einige andere Palmipeden (sehr reichhaltig und neu). Cap 7. S. 170. Reptilien (insbesondere Krokodile, Schildkröten etc.), zur Erklärung der Kupfer T. 40—42. Cap. 8. S. 183. Bemerkungen über einige Seefische. Cap. 9. S. 192. Beschreibung der Fische, sowohl der nicht abgebildeten als der T. 43—65. (jedoch nicht in gleicher Aufeinanderfolge mit der Beschreibung) dargestellten — es ist diess das reichste Capitel. — Cap. 10. S. 402. Beobachtungen über einige Mollusken und Zoophyten, die als Ursachen der Phosphorescenz des Meeres angesehen werden. Cap. 11. S. 410. Beschreibung der Mollusken, die T. 66. 87. 72. 69. u. s. f. abgebildet sind, auch einiger nicht abgebildeten. S. 462. Beschreibung der Erd- und Fluss-Mollusken. S. 497. Von den Mollusken, welche Bruguière *Biphores* nennt. Cap. 12. S. 517. 1ster Abschn. Crustacés, T. 76 ff. 2ter Abschn. S. 542. Arachniden u. Insecten, T. 82 ff. Cap. 13. S. 559. Zoophyten oder Räderthiere. Cap. 14. S. 592. Polypen (davon nur der Anfang). Die Kupfer, die dazu gehören, sind: 1ste Lief., 1. drei Schädel der Papus. 2. Wieder drei Schädel derselben. 3. Pteropus Kéraudren, col. 4. Dasyurus Maugei Geoff. c. 5. Perameles Bougainv. (eine Art Springhase) c. 6. Phalangista Quoy. Neu. C. — 2te Lief., 7. Phalangista maculata Geoff. col. 8. Schädel dieses Phalangista und einzelne Theile. 9. Kangurus laniger (wolletragendes Känguruh) c. 10. Hypsiprymnus White, c. Fische: 11. drei Delphin-Arten: Dauphin Rhinocéros, Dauphin albigène, Dauphin crucigère. 12. Cachelot bosselé. — 3te Lief. Vögel: 13. Falco leucorrhous, col. 14. Falco polyosoma (sic), c. 15. Falco histrionicus, erwachsenes Männchen, c. 16. Falco histrionicus, junges Männchen, c. 17. Lanius Ferrugineus, c. 18. Vanga striata, Männchen, c. 4te Lief. Vögel: 19. Vanga striata, Weibchen. 20. Barita tibicen. 21. Graucalus viridis. 22. Oriolus regens. 23. Malurus textilis und Malurus leucopterus (Mérion natté und Mérion leucoptère). 24. Xanthornus (Carouge) Gasquet, sämmtl. col.

— 5te Lief. Vögel: 25. Dacelo (Martin-chasseur) Gaudichaud. 25. Cuculus Guira Lath. (Coucon Guira Cantata). 27. Psittacus erythropterus, Lath. (Perruche érythroptère; vorzüglich schön). 28. Columba Pinon. 29. Columba aenea Lath, (Colombe muscadivore) Männchen. 30. Columba Pampusan. (ebenfalls alle color.) 6te Liefr. Vögel: 31. Columba Macquarie (schön gezeichnet). 32. Megapodius Freycinet. 33. Megapodius La Pérouse 34. Haemetopus niger (Huitrier noir). 35 Chionis alba (Bec-en-fourreau blanc). 36. Podiceps (Grèbe) Rolland. Alle col. — 7te Lief. Vögel: 37. Procellaria (Pétrel) Bérard. 38. Lestris cataractes Temn. (Stercoraire Cataracte). 39. Anas brachyptera (Canard aux ailes courtes). Diese col. 40. Schwarze Schildkröte. 41. Scinque (Scincus) noir et jaune, col. 42. Scinque à flancs noirs, col. — 8te Lief. Fische: 43. Requin (braun mit schwarzen Flossen). 44. Drei Fische: Leiche Laborde; Picarel Railliard; Pentapode bandelette. 45. Plectropome ponctué; Ophisure alternant; Baliste Pellion. 46. Baliste Praslin, Lacép.; Baliste Médinilla. 47. Baliste Lamouroux; Baliste Ayraud. 48. Curimate Gilbert; Hydrocin faucile; Saurus varié. Sämmtl. Tafeln col. — 9te Lief. Fische: 49. Bagra barbu; Pimélode Quélen. 50. Turbot à longs filets. 51. Ophisure long-museau; Anguille marbrée. 52. Murène Prat-Bernon; Murène pintate. (Diese 4 Taf. col.). 53. Percophis Fabré; Sillago maculé (nicht col.). 54. Girelle Gaimard; Cheilion doré. 10te Lief. Fische: Anampsis Cuvier; Gomphose Lacépède. 56. Girelle raie aurore, n; Girelle Duperrey; Girelle Geoffroy. 57. Diacope Calvet; Serran Bourignon. Diese 3 Taf. col. 58. Scorpène de Vaigiou; Serran rayonnant; Serran bandelette. 59. Mulle multibande; Muge Chrétien; Muge Ferrand. 60. Esclave six-lignes; Eléotris noir, Scolopsis rayé, Diese 3 Taff. schwarz. 11te Lief. Fische: Thon bicaréné; Temnodon heptacantha; Sériole bipinnulée. 62. Sidjan marbré; Sidjan Mugniahak; Piméleptère Marciac; Chétodon Taunay; Chétodon militaire; Glyphisodon Vidal. 63. Aspisure Lamarche; Acanthure argenté; Acanthure strié. 64. Pomacentre ponctué: Pomacentre bleu; Glyphisodon azur; Glyphisodon uniocellé. 65. Rason Lecluse; Labre Arago; Baudroie géographique; Caranx six-bandes; Diodon bleu. — Eine grosse Mannigfaltigkeit der Gestalten und der Farben dieser Fische ist bewundernswürdig. — Zoophyten: 66. Cliodite caducée; Cliodite en fuseau; Polycères du Cap; Cléodore

obtuse; Triptère rose; Calmar à crochets; Aphysie longue queue; Onchidie coupée; Bullée Férussac; Scyllée fauve. Sämmtl. Taf. col. 12te Lief. Schnecken: 67. Helicarion Freycinet; Helix citrina; Helix conformis; Helix argillacea; H. contraria; H. circumdata; H. lita; H. zonaria, var. 68. Ampullaria intermedia; Helix gravida; H. tristis; H. lorata und zwar drei Varietäten: α, β, u. δ.; H. vulpina, var. β.; Partula gibba. Beide Taf. col. 69. Animal de Hypponice rayonnée et sa coquille; Animal de la Vis tachetée et sa coquille; Animal du Cône de Banda et son anatomie. 70. Animal de la Porcelaine Tigre, mâle, von drei Seiten; Animal du Ptérocère, femelle, auch von drei Seiten. 71. Volute éthiopienne mâle, von 2 Seiten; Navicelle elliptique, von 4 Seiten. Diese 3 Taf. schwarz. 72. Triton austral; Olive lacertine; Porcelaine Gésier; Buccin lisse, ohne Thier, und dann mit dem Thier, col. 13te Lief. Zoophyten: 73. Acht Biphores. 74 Zwei Beroé und sechs verschiedene Biphores. 75. Pyrosome roux; Ovule des Moluques; Nérite noirâtre, doppelt vergrössert; Ricinule muriquée; ein Stück eines unbekannten Zoophyts. Krabben: 76. Crabe bronzé; Grapse peint. 77. Telphuse Chaperon arrondi; Ocypode bombé. 78. Pagure cuirassier; Pagure printillé. (Die meisten zoolog. Gegenstände sind neu.)

Briefe aus Sizilien von Justus Tammasini. Mit einer Karte vom alten Syrakus und einer Abbild. des Concordientempels zu Girgenti. Berlin u. Stettin, Nicolaische Buchhandl. 1825. 380 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Im Frühjahr (Apr.) 1822 bis in den Jul. sind diese Briefe geschrieben, in welchen uns von den Orten, die er besuchte, ihrer Beschaffenheit und ihren Merkwürdigkeiten, den Einwohnern und Einwohnerinnen, auch von den Ueberresten des Alterthums, eine Schilderung nach dem Eindruck, den die Gegenstände auf den (unbekannten) Verf. machten, bald ausführlicher, bald kürzer, gegeben ist. Palermo ist der erste Ort, von dem umständlicher gehandelt wird. Die Stadt liegt an einem grossen Meerbusen, der gegen Nordost offen ist, von zwei andern Seiten von mächtigen Felsen begränzt wird. Das öffentliche Leben und Treiben der 130,000 Einwohner wird recht lebendig dargestellt. Auf öffentlicher Strasse sitzen Schreiber, welche den Unerfahrnen Briefe, Rech-

nungen, Quittungen u. dgl. schreiben. Die Strassen sind entsetzlich schmutzig und in den engen Gässchen wird die Luft verpestet. Die Umgebung von Palermo ist sehr schön. Die Reise geht (S. 89) weiter über Monreale, Sala di Partenico, nach Trapani. Ueberreste eines alten Tempels und eines Theaters in dieser Gegend werden S. 95 ff. beschrieben. Von Trapani S. 102. Von den im Alterthum so berühmten erycinischen Schönen bekam der Verf. nicht eine einzige zu sehen, alle Mädchen hatten sich in schwarze Schleyer gehüllt, aus denen bloss die Augen hervor blitzten. Marsála besitzt an Alterthümern nichts als eine Art Grotte, unter der Kirche San Giovanni. Ein Gespräch über den Charakter der Sicilianer (eines sehr trägen Volkes) ist S. 112 ff. mitgetheilt. Mazzára (S. 118), eine ziemlich artige Hauptstadt der Provinz gleiches Namens. Steinbrüche bei Campobello. S. 126 ff. werden die Ruinen von Selinunt, drei Tempel, beschrieben. Sciacca, eine kleine Stadt von 12000 Einwohnern, liegt sehr schön (S. 136). Thermae Selinuntinae auf einem Berge, jetzt San Calogero genannt. Von Girgenti S. 140 ff. Der dasige Domherr Panittieri besitzt eine auserlesene Sammlung alter Vasen. Das jetzige Girgenti liegt etwas höher an den Bergen hinauf, als das alte und ist ein unbeschreiblich elender und schmutziger Ort. Die vorzüglichsten Alterthümer werden S. 156 ff. beschrieben: Tempel der Juno Lucina, des Hercules, der Giganten, des Jupiter, das Grabmal des Theron u. s. f. Caltasinetta (S. 174) hat sich seit der letzten Plünderung in der »Constitutions-Komödie« ziemlich erholt. Die Stadt Castogiovanni mit 15000 Einw. (S. 179) hat kein Wirthshaus und die Reisenden mussten sich im Kloster einquartieren. In Caltagirone (S. 181) fanden sie einen guten französ. Gasthof. Sie machten nur einen Theil der Reise zu Fuss; denn ganz zu Fusse zu reisen, möchte in Sicilien nicht rathsam seyn (S. 185). Die Landstrassen sind in Sic. überall im schlechtesten Zustande. Caltagirone ist nächst Palermo die schönste Stadt in Sicilien. Die Sammlung des Baron Giudica zu Modica, wodurch diese Stadt allein sich auszeichnet, wird S. 197 beschrieben. Das Thal von Ipsica hat eine Troglodytenstadt (S. 200). Wenig bekannte Orte, wie Spaccadurno, Pachino (S. 205) wurden besucht. Von Noto S. 207. Dann folgt die ausführliche Beschreibung von Syrakus von S. 209 an, und zwar von dem alten und neuen Syrakus. Der Plan des alten Syrakus ist von einem dasigen Kupferstecher, Politi, nach

dem vom Caval. Mirabella gestochen. Von den sieben bis acht Latomien im alten Syr. haben die Reisenden die beiden vorzüglichsten betrachtet; das berühmte Ohr des Dionysius in der einen ist eine künstlich, und wie es scheint, zu akustischen Zwecken angelegte Grotte (S. 226). Syrakus hat etwas ungemein Anziehendes, weniger durch die Gegenwart, als durch die sich Jedem aufdringende Rückerinnerung an die alte Grösse. Ueber den schlechten Unterricht der Jugend daselbst eine lange Digression S. 236 ff. Horazens 4te Ode des 1. B. ist in sicil. Verse übersetzt, mitgetheilt S. 242. Reise auf den Aetna S. 248 ff. Das Hinaufklimmen auf den steilen Aschenkegel ist bei weitem nicht so beschwerlich, wie auf den weit niedrigern Vesuv (S. 256). Den Anblick des Kraters von oben nennt der Vf. S. 259 »wahrhaft abscheulich schön.« Von Catanea, einer recht hübschen Stadt, auf und aus Lava erbaut und den schönen Cataneriunen S. 265 ff. Das Cabinet des Prinzen Biscari für sicil. Alterthümer befindet sich, da der Stifter schon lange gestorben ist, in beklagenswerthem Zustande (S. 271). Eine Episode von einem Roman, den der Verf. in einem Nonnenkloster zu spielen anfing (S. 278 ff.) ist langweilig. Der Verf. hielt sich etwas länger in Catanea auf und weiss daher auch mehr von den Einwohnern, ihren Sitten, Gesellschaften, Vergnügungen zu erzählen. Die Geistlichen stören dort häufig den Frieden der Ehen und manche junge Frau wird durch ihren Beichtvater oder einen andern Pfaffen verführt (S. 305). Von Aci Reale (einer hübschen Stadt mit 15000 Einw). (S. 315), dem Dorfe Giardini, der Stadt Taormina (S. 320) und deren alten Ueberresten nur kurze Nachricht. S. 332. Von Messina. Längs dem Hafen zog sich ehemals eine Reihe der schönsten Paläste hin. Das Erdbeben 1783 hat sie zerstört und die Fortsetzung des schon angefangenen Wiederaufbau's derselben wurde von der Regierung untersagt, daher stehen sie halbfertig da, werden jedoch bewohnt. Reise nach Milazzo und Stromboli S. 338 mit manchen Gefahren zur See verbunden. Ueberfahrt nach Reggio. Dann wieder zurück nach Messina, dessen Umgegend S. 353 beschrieben wird. Von dem Städtchen Scilla, dem Capo Peloro. Bei dem zweiten Aufenthalt zu Catanea (S. 361) gefiel sich der Verf. fast noch besser als das erste Mal; es lebte ja noch die Schwester Agathe dort im Kloster, die Thränen bei seinem Abschied vergoss! Lentini ist jetzt ein klendes Nest, ohne alle Spur der ehemal. Grösse« S. 373. Noch Eini-

ges von Syrakus (S. 375 f) und (S. 378) von der Papyrusstaude. Findet man nun auch in diesen Briefen eben nicht viel Neues, man wird doch durch den angenehmen Vortrag unterhalten.

Malerische Ansichten.

Malerische Ansichten des Rheins, der Mosel, des Haardt- und Taunus-Gebirges in 72 Blättern. Gezeichnet von Fries, Kunz, Rottmann, Roux und Xeller, gestochen von Geissler, Heggy, Kunz, Roux, Schilbach und Schnell. Mit einem kurzen Texte. Heidelberg, bei Jos. Engelmann. In Fol. Französischer und deutscher Text in 8. geb. mit schön. Umschlag.

Ein schönes Kunstwerk, dessen allermeiste Blätter meisterhaft gearbeitet sind. Zuerst 23 Blätter, vom Hofkupferstecher Schnell gest. A. Zehn Blätter vom Rhein. 1. Ansicht der Burg Falkenstein am Donnersberge. 2. Ansicht von Mainz, (im Texte kurze Topogr. der Stadt). 3. Ansicht von Rüdesheim, und 4. von Bingen. 5. Ansicht von Boppart. 6. Ans. von Koblenz und Ehrenbreitstein (sämmtl. von E. Fries gez.). Zwei Blätter vom Rheine. gez. von Rud. Kunz. 1. (7) Ansicht von Rheineck, auch gez. von Kunz. 8. Ans. von Bonn, gez. von Fries (da über die Stadt in der Erklärung der Roux'schen Blätter (VII, 40) das Nöthige gesagt ist, so wird hier die interessante Sage von Roland, dem Neffen Karls des Grossen nach Schreibers Bearbeitung vorgetragen). 9 Ansicht von Köln, gez. v. Kunz. 10. Ansicht der St. Gereonskirche in Köln, gez. v. Fries. 11. Ans. von Mühlheim und Ansicht nach Köln (gez. und gest. von Kunz; gehört eigentlich unter II). 12. Ansicht von Düsseldorf. B. Vier Ansichten von den Bädern des Taunus, (zwei gest von Adam und Geissler). 1. Ans. von Wiesbaden, gez. v. Kunz. 2. Ansicht der Ruinen vom alten Schlosse Sonnenberg bei Wiesbaden), gez v. Fries. 3. Ans. von Eppstein (3 Stunden von Wiesbaden, gez. von Kunz, 4. Ans. von Langenschwalbach, gez. v. Fries (an den 14 Heilquellen. die dort aus der Erde sprudeln, liegend). 5. Ansicht von Schlangenbad (2 Stunden von Schwalbach) gez von Rottmann. 6. Ans. von Ems (Bad-Ems, Embasis oder Amasia der Alten, eines der ältesten deut-

schen Bäder), gez. v. Fries. C Acht Blätter von der Mosel (dazu gehören noch 2 Blätter in II. III.). 1. Ansicht der Capelle bei Coveren an der Mosel, gez. v. Fries, gest. v. Heggy. 2. Ans. von Gondorf an der Mosel, gez. von Xeller. 3. Ans. des Schlosses Layen bei Gondorf, gez. von Kunz. 4. Ans. von Alken, mit den Ruinen des Schlosses Turant, gez v. Rottmann. 5. Ans. von Treis und Karden an der Mosel, gez. v. Fries. 6. Ans. von Kochem (dicht an der Mosel, einem schon ehemals durch Handel und Gewerbe ausgezeichneten Ort, gez. v. Xeller, gest. v. Schnell). 7. Ans. des alten Schlosses zu Kochem, von demselben gez. u. gest. 8. Ans. von Alf an der Mosel, von demselben gez u. gest. 9 Ans. von Trarbach (das eine der schönsten und gesundesten Lagen hat), gez. v. Fries, gest. v. Schilbach. 10. Ansicht von Berncastel an der Mosel, am äussersten Rand der Gebirge des Hundsrücks, gez. v. Rottmann, gest. v. Schnell. 11. Ansicht von Trier, gez. v. Kunz, gest. v Schnell. 12. Ruinen des Römerbades bei Trier, gez. v. Rottmann, gest. v. Schnell. (Der Text enthält eine kurze Geschichte von Trier). Zwei Blätter, gest. von Fr. Seyffer, gez. v. Fries. 1. Ans. der alten Kirche von Oberhausen an der Nahe. 2. Ans. von Donnersberg (dessen Local und Umgebung der Text beschreibt). — Vierzig Blätter, gest. (u. 1 — 15. 19 — 40 auch gez.) vom Prof. Raux. 1. Ans. von Neustadt an der Haardt (am Fusse des Haardtgebürges). 2. Das Haardtschlösschen und das Dorf Haardt. 3. Ruinen des Bergschlosses zu Wachenheim. 4. Ans. des Haardtgebürges bei Dürkheim. 5. Ruinen des Klosters Limburg (auf einem ½ Stunde von Dürkheim entlegenen Berge). 6. Ruinen des Schlosses Hartenburg. 7. Neu-Leiningen ½ Stunde von Grünstadt auf einem Berge gelegen. 8. Luthers Linde bei Worms. (Es ist eine Ulme, unter deren Schatten Luther auf seiner Reise nach Worms ruhte). 9. Gegend bei Nierstein. 10. Bieberich (mit dem Herzogl. Schloss) und Umgegend. 11. Ans. von Ellfeld (Eltvil, dem Hauptort des Rheingaues). 12. Ans. vom Johannisberg (oder Bischofsberg). 13. Ruinen bei Rüdesheim und Ansicht nach Bingen. 14. Die St. Rochuskirche und Aussicht vom St. Rochusberge (der eine gute halbe Stunde von Bingen entfernt ist). 15. Ruinen von Ehrenfels (einem 1218 oder 1219 erbauten ehemals berühmten Schlosse). 16. Ans. von Kreuznach, gez. v. Fries. 17. Gegend an der Nahe mit den Ruinen der Ebernburg (im Kön. Baier. Rheinkreise). 18. Das Dorf Ebernburg

und der Rheingrafenstein, (diese beiden auch v. Fries gez.). 19 Ans. von Bingen u. den Umgebungen. 20. Ruinen am Rheinstein oder Königstein (den alten Burgen Reichenstein und Rheinstein). 21. Ans. von Assmanshausen, (wo auf dem Hellenberge ein trefflicher rother Wein wächst). 22. Die Ruinen von Falkenburg. 23. Ruinen des alten und grossen Schlosses Soneck oder Saneck (eines ehemal. Raubnestes). 24. Ans. von Bacharach. 25. Gegend von Bacharach. Die Vortrefflichkeit der dasigen Weine wird gerühmt. 26. Die Pfalz oder der Pfalzgrafenstein (auf einem Felsen erbaut) bei dem Städtchen Caub. 27. Ans. von Oberwesel (Vesalia der Römer). 28. Das Städtchen St. Goar und das gegenüber liegende Dorf St. Goarshausen. 29. Ruinen von der ehemal. Bergfestung Rheinfels. 30. Die beiden Burgen Liebenstein und Sternberg und das Kloster Bornhofen. 31. Braubach und die Markusburg (Marxburg auf einem Felsen). 32. Ans. der Burg Hammerstein. 33. Ansicht von Argenfels (einem Schlosse bei dem Flecken Hönningen, jetzt dem Fürsten von der Leyen gehörend). 34. Das Aarthal bei Linz (unterhalb Sinzig ergiesst sich die Aar in den Rhein). 35. Der Apollinarisberg (einige 100 Schritte hinter Renagen). 36. Rolandseck und Nonnenwörth (Nonnenwert — Werd eine Insel — ein Frauenkloster, nun in ein elegantes Gasthaus verwandelt). 37. 38. Das Siebengebürge von der Mittags – und von der Abendseite (auf dem höchsten Gipfel dieses von Rönnesdorf bis Königswärter sich hinziehenden Gebürges steht eine zum Andenken des Rheinübergangs der Deutschen 1814 errichtete Spitzsäule). 39. Ans. von Altenzell bei Bonn. 40. Ansicht von Bonn. Der Text liefert eine kurze Geschichte und Topographie der merkwürdigen Stadt.

Ausgaben alter Schriftsteller.

Platonis Symposium. Ad optimorum librorum fidem edidit atque, interjectis D. Wyttenbachii animadversionibus, adnotatione instruxit P. A. Reynders, Phil. theor. Mag., lit. Human. Doctor, Gymn. Groningani Praeceptor. Groningae, ap. Römelingk, 1825. 176. S. gr. 8. ohne die Vorr. 1 Rthlr. 16 Gr.

Einen bedeutenden Gewinn hat die Alterthumskunde durch diese Ausgabe nicht gemacht. Der Text ist nach

der Stephan. Ausgabe abgedruckt mit einigen Aenderungen, nach Maasgabe der ältern Ausgaben, der Handschriften, der kritischen Bemerkungen und Verbesserungen Heusde's, Thiersch's und anderer deutscher Gelehrten. Unverglichene Handschriften hat der Herausg. nicht gehabt, sondern nur die von Bast, Creuzer, Bekker bekannt gemachten Varianten und von neuern Ausgaben, die von Wolf, Ast, Dindorf benutzt; die Ausgabe von Stallbaum scheint ihm unbekannt geblieben zu seyn. Man ist bei uns an einen schönern Druck des Griechischen gewöhnt, als der hier gelieferte ist, der aus ganz kleinen und grössern Buchstaben zusammengesetzt und dessen Accentuation oft fehlerhaft ist. Auf den Text folgen S. 77. die Anmerkungen. Die meisten betreffen die Lesart, die gewöhnlich nach andern Vorgängern geändert ist, wo sie geändert worden, und wovon die Gründe meist nicht angegeben sind. Uebrigens werden einige seltnere Ausdrücke (worüber wohl ein Blattweiser hätte beigefügt werden sollen) und Redensarten erklärt, vorzüglich aber die Stellen älterer Autoren, welche Plato etwa vor Augen gehabt haben mag, und vornämlich Parallelstellen aus Plato selbst und Andern, auch Lateinern, angeführt, auch hier und da philosophische Lehren erläutert. Die Ankündigung von Anmerkungen Wyttenbachs auf dem Titel lässt mehr erwarten als man findet. Es sind solche, welche Wyttenbach, als junger Mann beim Lesen des Symp. aufschrieb und welche Hr. Prof. Peerlkamp dem Herausgeber unter der Bedingung mittheilte, dass er diejenigen auswählen solle, welche W. auch in reifern Jahren würde gebilligt haben. Ueber den Zweck der Ausg. äussert er sich also: Ipse autem editione conficienda id tantum spectavi, ut in ingenuorum iuvenum animis graecarum literarum studia et disciplinam maiorum nostrorum excolendam pro tenuissimis meis viribus alerem atque eos ad Platonis lectionem perducerem.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco Libri Octo: De arte huius scriptoris historica exposuit, eius vitas a veteribus Grammaticis conscriptas addidit; Codicum rationem atque auctoritatem examinavit; scripturae diversitatem omnem, commentarios rerum geographicarum, scholia graeca et notas tum Dukeri omnes atque aliorum selectas, tum suas; denique indices rerum et verborum locupletissimos subiecit Ernestus Fridericus Poppo, Gubenensis.

Pars II. Contextus verborum cum scholiis et scripturae discrepantiis. Volumen I. Thucydidis Lib. 1. cum disputatione de artis criticae apud Thucydidem exercendae ratione et subsidiis. Lipsiae ap. Gerh. Fleischerum, 1825. 422. S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Auf den ersten 162. Seiten ist die, auf dem Titel schon angegebene, Abhandlung über die kritischen Hülfsmittel und die Anwendung der Kritik bei dem Thucyd. abgedruckt, viel vollständiger als ehemals in den Observatt. des Hrn. Direct. des Gymn. zu Frankf. an der O., in Thucyd. Das erste Cap. stellt die Untersuchung aus der höhern Kritik an: ob das achte Buch von Thuc. herrühre. Es wird gezeigt, dass diess Buch nicht von den dreien (der Tochter des Thuc., dem Xenophon, dem Theopompus), denen manche im Alterthum, nach der Angabe des Marcellinus, es zuschrieben, habe geschrieben werden können, und mit innern und äussern Gründen bewiesen, dass Thucydides Verfasser desselben sey, auch überhaupt kein grösserer Theil dieses Geschichtwerkes in Zweifel gezogen werden könne. »Omnis igitur ars critica, quae inferior vulgo vocatur, apud Thuc. cernitur in vocabulis corruptis sanandis, interpretamentis unius aut paucorum vocabulorum tollendis, defectibus exiguis plerumque singulorum vocabb. supplendis, quorum tertium in primis iisque integrioribus libris rarissime, in septimo et octavo aliquoties opus est.« Vom 2—6ten Cap. S. 18—61. werden vier Arten oder Classen der Handschriften und einige, die sich unter keine dieser Classen rechnen lassen, aufgeführt, und im 7. S. 61. die Resultate der genauen Untersuchung dieser Handschriften angegeben, drei Familien derselben aufgestellt und beurtheilt, Regeln für ihre Anwendung daraus gezogen, endlich auch noch von den ältern Ausgaben, den Scholien und des Valla Ueb. gehandelt. Das 8. C. lehrt den vorsichtigen Gebrauch derjenigen alten Schriftsteller, welche entweder Stellen aus ihm anführen, oder ihn, wie Prokopius u. a. nachahmen. Das 9. (S. 94) und 10. (S. 118) führen die Ausgaben des ganzen Werkes und einzelner Bücher, die Uebersetzungen, die kritischen und Erläuterungsschriften über Thuc., meist beurtheilend, auf und zeigen (in 10. Cap besonders), was in ihnen zur Berichtigung des Textes geleistet oder nicht geleistet worden ist. Im 11 Cap. (S. 136.) werden die

gemeinsamen kritischen Regeln auf den Thuc. angewandt und insbesondere gezeigt, dass die, nach welcher der kürzere Ausdruck dem längern vorzuziehen sey, hier vorzüglich angewendet werden müsse, weil so viele Glosseme in den Text gekommen sind. Dass aber im Texte des Thuc. Fehler angetroffen werden, die älter sind als alle unsre Handschriften, und daher nur muthmasslich verbessert werden können, und dass man in Ansehung der Interpunction, der Accentuation und Orthographie mehr Freiheit zu berichtigen habe, wird in 12 Cap. S. 144. dargethan. In zweifelhaften Fällen muss man doch immer wieder zu den Handschriften zurückgehen. Daher werden denn die unnöthigen Conjecturen einiger Kritiker, von denen manche sogar in den Text aufgenommen worden sind, im 13. Cap. S. 156. streng gerügt, ohne zu leugnen, dass muthmassliche Aenderungen, durch welche nur ein oder ein paar Buchstaben geändert werden, annehmbar sind (wenn auch andere Gründe noch sie unterstützen). Von diesen ächt kritischen Bemerkungen lässt sich auch bei andern Schriftstellern Gebrauch machen und sie sind daher jüngeren Freunden der Kritik sehr zu empfehlen. Dass nach diesen Grundsätzen nun der neue Text des Th. mit grosser Umsicht eingerichtet worden sey, darf kaum erst erinnert werden. Er fängt S. 165. an und die Ueberschriften und Zahlen der Capitel, so wie die Angaben der Olympiaden und der Jahre vor Chr. am Rande, auch andere kleine Bemerkungen, sind ganz griechisch ausgedrückt. Unter dem, mit nicht zu kleinen, unverkünstelten und guten Lettern gedruckten Texte stehen die alten und die neuerlich erst aus Handschriften bekannt gewordenen Scholien, mit sehr kleinen, aber für gesunde Augen doch lesbaren Lettern abgedruckt, unter diesen die kritischen Noten, in welchen die Varianten, die Aenderungen der gewöhnlichen Lesart mit ihren Gründen, die Urtheile über einige Lesarten mit den kurzen Worten der Kritiker, die Muthmassungen, angegeben und manche kritische und grammatische Bemerkung eingeschaltet ist, alles in gedrängter Kürze. Daher wird häufig auf den zu erwartenden Commentar verwiesen. Die Corrigenda et Addenda enthalten noch manchen schätzbaren Nachtrag. So wird S. 442. die von Göttling aufgestellte Regel, dass die Attiker ὅπως μὴ mit dem Futurum construiren, wenn das Präsens oder Futurum vorher ging, mit dem Conjunctiv des Aorists, wenn der Aoristus vorherstand, als unbegründet darge-

stellt. Der Nachtrag zu den Ausgaben kann nun vermehrt werden mit der Handausgabe des Hrn. Prof. Göller in 2. Bänden, die bald vollendet seyn wird; vo frühern aber auch der Ausgabe von Alter, der vo Neophytos Dukas, und der Edinburger Ausg. 1804. i 6. Bänden, mit von Elmsley berichtigtem Texte.

Medicorum Graecorum Opera quae exstant Editionem curavit Dr. Car. Gottlob Kühn Prof. Phys. et Pathol. in Litt. Univ. Lips. Prof. P. O. etc. Volumen XI. continens Claudi Galeni T. XI. (Auch unter dem Titel: Claudii Galeni Opera omnia. Edit. cur. D. C. G. K. — Tomus XI.) Lipsiae, prostat in offic. libr. C. Cnoblochii, 1826. 892 *S. gr.* 8. *Pr.* 5 *Rthlr.*

Volumen XXII. continens Hippocratis Coi T. II. (Auch mit dem Titel: Magni Hippocratis Opera omnia. Editionem curavit Dr. C. G. Kühn etc. Tomus II. ibid. eod. 879. *S. gr.* 8. 5 *Rthlr. Prän.-Pr.* 5½ *Rthlr.*

Im 11. Bande sind folgende Schriften des *Galenus* enthalten: S. 1 — 146. Ad Glauconem de medendi methodo; Lib. I. et II. — S. 147 — 379. De venae sectione adversus Erasistratum Liber — S. 379. bis Ende: De simplicium medicamentorum temperamentis ac facultatibus Libri VI. — Der 22ste Band enthält folgende Hippokratische Schriften: De insomniis; de alimento; de ratione victus in morbis acutis; de locis in homine; de liquidorum usu; de morbis libri IV.; de affectionibus; de internis affectionibus; de his, quae ad virginem spectant; de natura muliebri; S. 606. de morbis mulierum lib. I. et II. — Die Einrichtung ist unverändert, wie wir sie öfters als sehr zweckmässig angezeigt und noch neuerlich (1825. II, S. 455. in Ansehung beider Ausgaben) gerühmt haben.

M. T. Ciceronis Oratio pro Cn. Plancio ex optimorum codicum fide emendata. Cum integro Commentario Gasp. Garatonii selectisque scholiastae Ambrosiani reliquorumque interpretum adnotationibus, quibus suas adiecit Jo. Casp. Orellius, Professor Turicensis. Lipsiae ap. Gerh. Fleischerum 1825. *XVI.* 324 *S. gr.* 8. 2 Rthlr.

Nachdem Hr. O. zweimal diese Rede seinen Zuhörern erklärt hatte, fand er es rathsam, vornämlich zum Besten junger Leser, diese Rede mit dem gelehrten Commentar des Garatoni, der theils aus der Neapol. Ausgabe der Reden des Cic., theils den Curis secundis Garat. ad Cic. Or. p. Planc. 1815, gezogen ist, besonders herauszugeben, und die Gründe, warum er sie vorzüglich wählte, sind (mit seinen Worten): »ipsa est ex iis, quas summo studio elaboravit scriptor, iisdem fere virtutibus conspicua, propter quas olim Leptinea prae reliquis Demosthenicis placuit Wolfio; est illarum una, quibus iam ab initio maiorem diligentiam impendere potuit Garatonius; bis postea et repetitis curis ab eodem expolita; habet scholiasten antiquum Maii, atque codicum optimorum, Ambrosianorum dico fragmentorum, Bavarici et Erfurtensis veluti familiam ubique fere adversus vulgares libros conspirantem; quae singula ubi collegeris, magistro eam expedituro amplissimam docendi copiam praebeat necesse est, ita tamen, ut in tanta libri mole, quam plurima ad sermonem, historiam, antiquitatem denique spectantia, nondum praeoccupata reperiat, quibus teneat auditores, vel ab hac Lipsiensi repetitione instructos.« Der Schützische Text ist zwar zum Grunde gelegt, aber in sehr vielen Stellen nach Maasgabe der Handschriften und nach dem Urtheile des Herausg. und des Garatoni geändert. Unter dem Texte sind die abweichenden Lesarten der Schütz. Ausga. angezeigt, aber auch andere Varianten und Conjecturen eingeschaltet und mit unterschiedenen Zeichen, sowohl wenn sie den gewöhnlichen Lesarten gleich zu achten, als wenn sie wenigstens merkwürdig sind, angedeutet. Einige muthmassliche Aenderungen von Garatoni, welche die grösste Evidenz zu haben schienen, sind in den Text gesetzt. Der ganze Commentar von G. steht unter den Varianten und zwar ist das, was sich in der Neap. Ausg. befindet, mit I. die Curae secundae mit II. bezeichnet. Wo Hr. O. von G. abwich, oder selbst etwas zu erinnern fand, hat er seine Bemerkk. beigefügt. Sie sind jedoch nicht sehr zahlreich. Aus dem Scholiasten und aus den Anmerkungen anderer Herausgeber hat er nur das ausgewählt, was ihm am wichtigsten schien oder worauf sich Gar. bezog. Einige alte Ausgaben hat Hr. O. selbst noch nachgesehen, insbesondere die, von J. A. Ernesti nachlässig verglichene Juntinische, oder vielmehr den Wiederdruck derselben, der zu Lyon 1515. erschienen ist. Es sind auch

von S. 241. mehrere Excurse beigefügt, einige vom Herausgeber, darunter der 5. über c. 20. die comitia centuriata zu Ciceros Zeiten betr., der 6. zu c. 24. über Verse des Attius, der 24. S. 313. über den kritischen Gebrauch des Scholiasten aus der Mailänd. Ambros. Bibliothek in den übrigen Reden des Cic. die er erläutert hat, und der 25. S. 318. Variae lectiones Orat. p. Flacco ex editione Juntina, woraus erhellt, dass ein genauere Vergleichung dieser Junt. Ausgabe sehr nöthig ist. Es ist zu bedauern, dass diese schön gedruckte Ausgabe einen so nachlässigen Corrector gehabt hat, daher mehrere Corrigenda, dann auch Addenda zugegeben sind.

M. Tulli Ciceronis Orationum pro Tullio, in Clodium, pro Scauro, pro Flacco Fragmenta inedita. Ex membranis palimpsestis Bibliothecae R. Taurinensis Athenaei eruta et cum Ambrosianis eorundem fragmentis coniuncta ab Amadeo Peyrone in R. Taurinensi Athenaeo Ling. Orient. Profess. etc. cum huius integris, cum superiorum editorum selectis et cum suis annotationibus, tum emendatiora tum auctiora separatim edidit Carolus Beier, in Univ. Lips. Philos. Prof. P. Extraord. Cum speciminibus codicum et Ambrosianorum et Taurinensium lithographis. Lipsiae, sumpt. et typis Teubneri. 1825. LXXVI. 296. S. gr. 8. nebst einer Steindrucktafel und einer Tabelle.

Eine mit rühmlichem Fleisse bearbeitete neue Ausgabe dieser Ueberreste von 4 Reden des Cicero, kein bloser Wiederdruck der ersten Ausgabe mit einigen eingeschalteten Nötchen; aber sie ist auch nicht übereilt worden. »Sed editionem festinabimus lente,« sagt Hr. B. selbst von einer neuen Handausgabe des Cicero, die er zu der bei Teubner erscheinenden Bibliotheca class. latt. script. besorgen wird, und von der er eine Probe seiner Conjecturalkritik am Ende der Vorr. zu gegenwärtigem Werke gibt. In dieser Vorrede hat er zuvörderst ausgewählte und genaue Nachrichten von der im Mittelalter, vornämlich im 7. Jahrh. entstandenen üblen Gewohnheit, die alte Schrift in papyrnen und pergamentnen Handschriften auszuwaschen oder auszukratzen, um etwas anderes, meist kirchl. Stücke, oder Schriften von Kirchenvätern, zu schreiben, und ihren nachtheiligen Folgen. Denn wenn auch durch

den Gebrauch von Reagentien, die man in neuern Zeiten erfunden und angewandt hat, die alte Schrift wieder zum Vorschein gebracht worden ist, so sind doch meistens die ältern Blätter getrennt, unter einander geworfen, zur Schreibung verschiedener Werke gebraucht, zum Theil beschnitten worden, um ein neues Format zu erhalten, auch wohl mehrere verloren gegangen. So ist der unersetzliche Verlust manches schätzbaren Werks des Alterthums bewirkt worden. Vielleicht wäre manches noch gerettet worden, wenn man früher seine Aufmerksamkeit auf die Codices rescriptos, von denen wahrscheinlich noch manche in einzelnen Bibliotheken sich befinden, gerichtet hätte. Die Verdienste der Herren Mai und Peyron werden in der Vorr. gerühmt und mancher unbillige Tadel, der einzelne Stellen betrifft, abgewiesen. Man kann freilich weiter sehen, wenn man auf fremde Schultern gestiegen, aber man darf nur nicht vergessen, dass man gar nicht in die Höhe gekommen seyn würde, wenn diese Schultern nicht getragen hätten. Es fehlt nun in der gegenwärtigen Ausgabe nichts, was in denen von Mai und *Peyron* angetroffen wird. So ist S. XVII. ff. *die erste* Vorrede des Hrn. Bibl. Angelo Mai zu den Stücken der Reden p. Scauro mit den Scholien, p. Tullio und p. Flacco aus der ersten Ausg. 1814 abgedruckt, mit einigen Zusätzen in Noten, S. XXV. ff. *dessen* zweite Vorr. zu den Bruchstücken der Rede in Clodium et Curionem etc. mit den alten Schol. (mit Weglassung jedoch der Stellen in dieser Vorr., welche nicht die hier aufgenommenen und mit dem Fragment auf einem Turiner Blatt befindlichen angehen, und mit Hinzufügung mehrerer und zum Theil berichtigender Noten (z. B. über die Schreibart cetera und die Verschiedenheit desselben von reliqua S. XLIII.) Dann sind auch unrichtige lateinische Ausdrücke verbessert, die classischen mit Cursivlettern und in Klammern geschlossen beigefügt. S. LVII. Angeli Maii de editione principe Mediolanensi Fragmentorum Ciceronis Commentationes. S. LXIX. ff. Amadei Peyronis ad Fragmenta Oratt. Cic. (Stuttg. 1824) Praefatio (mit einer Zusatznote über die bisher gebrauchten Reagentien). Die Stücke folgen so, wie in der Peyr. Ausg. S. 1 Oratio pro Tullio mit dem Argumento; S. 71. Orationum in P. Clodium et Curionem Praefationes, der Brief des Cicero an den Attikus über die Rede in Clodium; S. 85. die Bruchstücke dieser Reden selbst mit den alten Scholien der Mailänd. Handschr., von denen

Hr. Etatsrath Cramer urtheilt, dass sie sehr alt sind, aber nicht von Asconius herrühren; S. 121. die Or. p. M. Aemilio Scauro mit den Argum. Asconii; S. 229. folgen dann Addenda et Excursus (des Herausgebers), in welchen aus Schriften, die er erst später erhielt, Einiges zu den Reden p. Tull., in Clod, et Cur. und p. Scauro nachgetragen ist. Die Excursus aber sind: 1. S. 233. Judicia de damno et interdicta de vi von Peyron mit Anmerkungen und Zusätzen des Herausg. 2. S. 243. Auctor et auctoritas an autor et autoritas? von Heinrich mit einem längern Zusatz des Herausg., auch über usus auctoritas u. s. f. 3. S. 250. Deductio moribus facienda, von Heinrich, auch mit einem längern Zusatz des Herausgeb. 4. S. 265. de actionibus ex interdictis per formulam arbitrariam aut per sponsionem, vom Herausg. mit prüfender Benutzung der neuern Civilisten, wie der ältern Rechtsquellen; 5. S. 296. Historia comitiorum consularium a. V. C. 699. — Excurse oder Beiträge zu den von andern Gelehrten darin behandelten Gegenständen, die eben so reichhaltig für Kritik, Sprache, innere Geschichte und Literatur des röm. Staats als für die ältere röm. Rechtsgeschichte sind. In Ansehung der Anordnung der Blätter und Bruchstücke ist Hr. B. fast durchgängig dem Prof. Peyron gefolgt und hat nur ein Fragment in der Rede pr. Tullio, wie uns dünkt, mit Recht versetzt; die einzelnen Bruchstücke der Turiner sowohl als der Mailänd. Handschr., so wie auch andere Einschaltungen aus andern Schriftstellern durch gewisse, auch beim Druck genau beobachtete Zeichen (die S. XII. der Vorr. erklärt werden) bezeichnet; offenbare Fehler entweder der Handschriften oder des Druckes in den vorherigen Ausgaben sind verbessert, in den Noten aber die vorige Lesart bemerkt; kleine Lücken im Texte hat der Herausg., den Zusammenhang und den Ciceron. Sprachgebrauch, mit dem er vertraut ist, befolgend, in dem Texte selbst ausgefüllt, diese Ergänzungen aber mit Cursiv-Lettern, zur Unterscheidung von den handschriftl. Worten, drucken lassen; eben so sind auch die Verbesserungen einzelner Buchstaben, gegen die Lesart der Mspte, durch Cursiv-Lettern kenntlich gemacht. Die Interpunction ist, ohne weitere Rücksicht auf die ersten Ausgaben, berichtigt, wie es schon vom Hrn. Prof. Heinrich geschehen war. Die Anmerkungen des Hrn. Prof. Payron sind ganz abgedruckt, und, da seine Latinität bisweilen von der classischen abweciht, der Herausg. aber diese nicht eigenmächtig

ändern wollte, so hat er nur die Berichtigungen beigefügt, oder angegeben; denn »soloecismos non notare videbatur damnosum tironibus (zumal denen, die etwa ihre Latinität aus den Noten und Commentarien schöpfen). Nam Latinitas in dies inquinatior fit.« Zu den von Peyron schon ausgewählten und aufgenommenen Noten von Mai, Cramer und Heinrich hat der Herausg. mehrere derselben Gelehrten, vornämlich Heinrichs, hinzugefügt. Aber vorzüglich gross ist der Reichthum und die Mannichfaltigkeit seiner eignen, ausführlichen Anmerkungen, die bald widerlegend, bald bekräftigend die Meinung seiner Vorgänger, grammatischen, kritischen, literarischen (mit grosser Fülle ausgebreiteter Literaturkenntniss), rechtsgeschichtlichen Inhalts sind, auch bisweilen Verbesserungen anderer Autoren und Rechtsquellen, z. B. der Institutt. Gaii vorschlagen. Da ihr bequemes Wiederauffinden ein Register fordert, so macht Hr. B. die angenehme Hoffnung, dass in Kurzem bei Teubner ein Register sowohl über diese Schrift als über seinen Commentar zu Cic. de Officiis erscheinen werde, von ihm selbst ausgearbeitet. Die letzten Blätter, welche ausserdem leer geblieben wären, sind (S. 293 ff.) mit dem Fragmentum Ambrosianum *Orat. pro* L. Flacco, nebst Peyron's und eignen kleinen Noten, nützlich ausgefüllt. Die Steindrucktafel enthält Schriftproben aus verschiedenen Theilen der oft erwähnten Handschriften und die im Turiner Palimpseste vorkommenden Siglen. Die Tabelle stellt die Geschlechter der Meteller und Claudier, vornämlich aus dem 6ten und 7ten Jahrh. Roms dar.

Terentianus Maurus de Litteris, Syllabis, Pedibus et Metris ex recensione et cum notis Laurentii Santenii. Opus Santenii morte interruptum absolvit David Jacobus van Lennep. Trajecti ad Rhenum e typogr. Altheer. XXXII. 137. 471 S. in 4. ohne v. Lenneps Vorr. (bei *Weigel in Leipzig.* 9 *Rthlr.*)

Ref. kann sich nicht enthalten, die Verse, mit welchen van Santen seine Vorrede schliesst (S. XXIV.) zu Anfang mitzutheilen, weil sie jedem Urtheile zuvorkommen:

Forsitan hunc aliquis verbosum dicere librum
Non dubitet; forsan multo praestantior alter
Pauca reperta putet, cum plura invenerit ipse.

Deses et impatiens nimis haec obscura putabit.
Pro captu lectoris habent sua fata libelli.
Sed me iudicii non poenitet. haec bene vobis
Commisi, quibus est amor et prudentia iuxta,
Et labor in studiis semper celebratus inhaeret;
Vos sequar; in vestro satis est examine cautum.

Vor 30 Jahren schon war ein Theil des ausführli Commentars zum Terent. von van Santen gedruckt S. 281), als Hr. v. L. in Leiden studirte und ein H. freund van Santen's wurde. Er verliess Leiden 179 Ende, Santen starb im April 1798 ohne die Aus ganz vollendet zu haben, deren Beendigung er den Wassenbergh und van Braam auftrug. Da mehrere J verstrichen waren, ohne dass diese Hoffnung erfüllt w den wäre, so übernahm Hr. v. Lennep (der 1799 fessor am Athenäum zu Amsterdam geworden war, Vollendung des Werks, dessen Druck noch bei Sant Leben bis S. 304 vorgerückt war, und erhielt dazu Apparat der neuen Ausgabe, den Wassenbergh und Braam durchgesehen hatten, auch von Wassenbergh m rere vorher vergeblich gesuchte Blätter von Santens Ha schrift, die unter dessen Papiere zum Kallimachus gek men waren. Der Druck konnte erst 1822 wieder an fangen werden und ist, da der zu druckende Ueber nicht so gross war, gewiss nicht übereilt worden. Herausg. hat nun Santens Anmerkungen und Zusätze liefert, wie er sie in dessen Handschrift vorfand. U gens hatte Hr. v. L. schon früher (durch den schon d mehrere Schriften bekannten Hrn. Heinr. Amersfoordt) Bondams kritischem Apparat zu den latein. Grammat in der Leidener Bibl. Auszüge zum Terentianus erha »Mea (sagt Hr. L.) paucissima adieci, neque laudem in alieno opere quaerens, neque adeo, quod post Sante atque Hermannum mihi super hac materie dicendum r ret, inveniens.« Santen's Vorrede, die er früher verf hat, und die auch nicht ganz vollendet zu seyn sch gibt erstlich die Veranlassung zur Beschäftigung mit sem Grammatiker (durch die Bearbeitung des Catu und die Aufmunterung von Valckenaer und Ruhnken) sodann wird vom Vaterlande (Africa, nicht aber Carth Zeitalter (unter Nerva und Trajan, in der Folge sc S. ihn für jünger gehalten zu haben, aber ohne hinl lichen Grund, nach Lenneps Urtheil S. VI.) und Schr des Ter. gehandelt. Er scheint, ausser dem Gedicht den Sylbenmaassen auch noch mehr geschrieben zu h

der s hat sich nichts erhalten. Nur Servius hat (zu Virg. Aen. 8, 96.) Worte des Terentianus angeführt, die sich in der gedruckten Schrift nicht finden und aus denen Hr. S. iambicos dimetros macht, und eine andere Stelle citirt der Grammatiker Pompejus (S. 8.). In der Stadt Bobbio, wo eine durch die neuerlich entzifferten Palimpsesten berühmte Klosterbibliothek war, fand man 1493 zuerst die Schrift des T. de Metris in einer sehr alten, mehrere Stücke enthaltenden Handschrift. Von dieser und ein paar andern, wahrscheinlich vorhanden gewesenen Handschriften und von den Ausgaben (die erste zu Mailand 1497 erschienene ist äusserst selten) wird genaue Nachricht gegeben, die um so umständlicher und kritischer ist, da der sel. S. diese Ausgaben meistens unter den Augen gehabt und benutzt hat, und ihr kritischer Werth bestimmt. Auch sind die genannt, welche Commentarien über dieses Gedicht oder Beiträge zur Verbesserung und Erläuterung desselben bekannt gemacht haben. Von S. XXV – XXXII. sind die dem Ter. sehr günstigen Zeugnisse und Urtheile über ihn angeführt. Das Gedicht selbst, aus 2984 Versen bestehend, ist mit sehr in *die Augen fallenden*, und mit am Rande (im spätern *Theile*) angegebenen verschiedenen Versarten und untergesetzten Varianten abgedruckt auf 139 S. Jene Anzeigen der Versarten sind schon in einigen ältern Ausgaben vorhanden und aus Handschriften genommen, rühren aber nicht vom Ter. selbst, sondern von ältern Erklärern her. Sie sind zwar in dieser Ausg. beibehalten, aber doch, wo die Sache selbst es nöthig machte, verändert worden. Der Commentar, der den grössern Theil einnimmt, ist theils kritischen, theils erklärenden Inhalts, in Ansehung der Sachen, der Sprache, der Metren. Es sind darin Varianten der Ausgaben angeführt und beurtheilt, Verbesserungen des Textes vorgeschlagen, die Stellen früherer Dichter, welche etwa T. vor den Augen oder im Gedächtniss gehabt hat, angezeigt, Vergleichungen seiner Angaben mit andern latein. Grammatikern angestellt, der dichterische Sprachgebrauch erläutert, das Grammatische und Metrische erklärt, der Ursprung der Benennungen einiger Versarten (z. B. pyrrhichius S. 54 ff.) erörtert und die verschiedenen Benennungen einer und derselben Versart erwähnt, einige Versarten einer genauern Untersuchung unterworfen, *dabei* auch die griechischen Grammatiker und Metriker verglichen, noch mehr aber die Werke und Bruchstücke der griech. Dichter selbst benutzt, und dabei

auch manche Stelle muthmasslich verbessert. Selbst ü die hebräische Metrik ist S. 199 f. eine Bemerkung v getragen, so wie auch die Metrik der latein. Gedichte Mittelalters nicht übergangen ist (s. S. 208). Vorzüg schätzbar ist die Digression über die Schicksale des He meters S. 220 ff. Auch die Addenda (S. 385 ff., welche noch Bemerkungen von Laguna und von L nep aufgenommen sind,) enthalten noch genauere me schen Untersuchungen, wie S. 412 ff. über die Pro ction eines kurzen Vocals vor den Consonanten st, sc. Die erforderliche Nachweisung über diess alles fir man in den von Hrn. v. L. ausgearbeiteten genauen I gistern: über die verbesserten und erläuterten Stellen derer Schriftsteller S. 454, und (S. 458) der in den I ten behandelten griech. und latein. Wörter und Geg stände.

Uebersetzungen classischer Schriftstelle

Des Sophocles Antigone. Uebersetzt Otto Martens, Prof. am Gymn. zu Bi feld, Dr. der Philos. etc. Bielefeld, 1825. *L mich*, 96 *S.* 8. *brosch.* 8 *Gr.*

Die Uebersetzung ist (nach welchem Texte, ist n angegeben) im Versmaas des Originals mit möglich Treue und Sorgfalt abgefasst. Aber das Bestreben, griechischen Worte und Verse genau, der Zahl und Ausdrücken nach, wiederzugeben, hat nicht selten Uebersetzung steif und dunkel gemacht, ohne dass überall den Text völlig darstellt. Wir führen nur z Stellen aus den Jamben uud den Chorgesängen deshal und bitten den Leser, das Original selbst zu vergleich

V. 315 ff. Wächt. Ist mir vergönnt zu reden, oder soll ich g
Krea. Bemerkst du noch nicht, dass Verdruss dein den schafft?
W. Wie? wird das Ohr dir, oder dein Gemüth gekr
Kr. Nun? willst du gar ausforschen, wo mein A nagt?
W. Der Thäter peinigt dein Gemüth, ich nur das
Kr. Weh, welch' ein erzschwatzhafter Mensch ers nest du!

V. 779. (775. Wund. Ausg.) O Eros! Allsieger im Kampf
O Eros, wuthvoller Beherrscher

Der Nachts auf der holden Jungfrau
Zartblühenden Wangen ausruht
Und übers Meer wandelt und durch waldige Bergtriften.
Kein unsterblicher Gott
Weiss zu entfliehen dir,
Noch einer des Taggeschlechts jemals;
Und ergriffen ras't er.

Gerechter unrechtliche Gier
Entlockst du fortreissend zur Unthat.
Du eben empörtest jetzt auch
Zum Hader die Blutsgenossen
Es siegt des Aug's funkelnder Trieb nach der genussreichen (?)
Jungfrau, wenn er dem Rath
Richtender Obmacht
Beithront: unbesiegbar scherzt mit ein
Aphrodite's Gottheit.

Die Οἴδματα 337 möchten auch nicht gut durch *Schwall* übergetragen seyn, und die gleichfolgende ὑπερτάτα θεῶν (Γᾶ) auch nicht der Götter Urstamm, wohl aber die Höchste (oberste, älteste,) der Götter seyn.

Des Albius Tibullus Elegien übersetzt von (Dr.) Ernst Günther. Leipzig, Hartmann 1825. 186 S. 8. 21 Gr.

Mit der zu gleicher Zeit erschienenen zweiten verbesserten Auflage der Uebersetzung und Erklärung derselben Gedichte von *Fr. K. v. Strombeck* wetteifert die gegenwärtige neue Verdeutschung, die sich, ausser andern rühmlichen Eigenschaften, vornämlich durch den schönen Versbau auszeichnet. Hr. Dr. jur. Günther, schon durch andere und gelungene Uebersetzungen lat. Dichter bekannt, denen er die Musse von praktischen Geschäften rühmlich weiht, hat sich erlaubt, die, auf die erste Elegie des ersten B. folgenden Elegien anders, als in den gewöhnlichen Ausgaben, zu ordnen, um in den Liebes-Roman des Tibull und der Delia Zusammenhang zu bringen und die Gründe dafür in der Einleitung zur jetzt zweiten (sonst 10ten) angeführt. In Ansehung des dritten Buches sagt er, dass die von dem poetischen Unwerthe der Elegien dieses Buchs hergenommenen Gründe gegen ihre Aechtheit, ihn nicht überzeugt haben, und behält sich vor, seine Ansichten darüber noch besonders, wenn es die Zeit erlaubt, auszusprechen. In Ansehung der 5ten

El. des 3ten B. ist er zweifelhaft, ob er sie für die Arbeit eines Nachahmers oder für ein durch Abschreiber verstümmeltes und von unkritischen Händen ergänztes Originalwerk des T. halten soll. (Das erste ist doch wahrscheinlicher). Das vierte Buch ist überschrieben: Tibulls Episteln, und es wird darüber Folgendes erinnert: Die nachfolgenden kleinen Elegien in Briefform, welche man ohne zureichende Gründe andern Verfassern zugetheilt und dem Tibull abgesprochen hat, enthalten einzelne, wie es scheint, aus eigenhändigen Liebesbriefchen entlehnte, Scenen aus den Leben zweier, dem Tibull befreundeten, liebenden, der edlen Römerin Sulpicia und des Cerinthus. Unerinnert wird der Leser das Liebliche und Anmuthige dieser Dichtungen fühlen u. s. w. Ein Anhang enthält 1. das lange, glückwünschende Gedicht an Messala, das Hr. G. für »die verunglückte Arbeit eines talent- und phantasielosen Nachahmers« hält, mit aus demselben entwickelten Gründen; 2. des Domitius Marsus Epicedium auf Tib. Tod; 3. Ovid's Elegie am Grabe Tib. (Amor. III, 9), deren innerer Werth in der Einleitung dargestellt wird, denn jeder Elegie geht eine schätzbare Einleitung voraus, welche den Leser ganz in Kenntniss und Stimmung versetzt, wie sie hier nothwendig ist.

Virgil's Gedicht vom Landbau. Deutsch von Dr. Joseph Nürnberger. Mit dem Texte zur Seite. Danzig, Druck und Verlag von Louis Botzon. XII. 179 S. in 16. 1 Rthlr.

Man darf diese Verdeutschung des Gedichts (dem der Ueb. den ersten Platz unter Virgils Gedichten anweiset) zu den gelungensten in dieser Art gereimter Versification zählen und sie übertrifft an Treue, Deutlichkeit, Versbau, Wohlklang und Reinheit des Reims die frühern, ähnlichen, Arbeiten des Hrn. Hofr. Nürnberger. Der Alexandriner ist mit dem jambischen Fünffüssler verbunden und in dem letztern vorzüglich auf die Cäsur Sorgfalt verwandt. Wenn auch manche Stelle mehr paraphrasirt, in andern ein Zug des Originals hat aufgeopfert, eine Wendung, eine Stellung der Worte, verändert werden müssen, auch wohl hin und wieder hinzugesetzt ist, der Vf. durfte doch die Danebenstellung des Originals nicht scheuen. Nur eine kleine Stelle (aus III, 339 ff.) führen wir zur Probe an;

Was aber soll ich vom Nomaden-Leben sagen,
Das Libya's Hirt in Kuppelzelten führt,
Wenn Monat lang das Vieh, stets blosgestellt den Plagen
Der Witt'rung, durch endlose Wiesen irrt!

Kommt solch' ein Hirt von noch so weit her angezogen,
So führt er gleichwohl seinen Hausaltar
Den Amykläer Hund, den schnellen Creter-Bogen,
Das Zelt mit sich, die volle Rüstung gar.

Ganz wie der Römer in der vaterländ'schen Waffen
Gewohnter Last zum fernen Kampfe geht,
Und, ohn' auf weiterm Weg je muthlos zu erschlaffen,
Recht unversehn's vor Feindes Wällen steht.

Deutsche Literatur. a. Uebersicht der Taschenbücher auf 1826. Forts.

Vergissmeinnicht. Ein Taschenbuch für 1826. Von H. Clauren. Leipzig, Leo. 480. S. mit Kupf. 2 Rthlr.

Die »Widmung« des Vergissmeinnicht rührt, wie immer, von dem gefälligen Th. Hell her. Zwei Erzählungen machen diessmal den Inhalt dieses, trotz der Angriffe der Kritiker, doch schwer noch zu erhaltenden Taschenbuchs aus, die eine mit der Aufschrift: Tornister-Lieschen, schildert verschiedene häusliche Scenen und Verhältnisse; die zweite: das Vater-Erbe stellt drei weibliche Charaktere scharf gezeichnet auf. Beide enden mit Hochzeiten und Hochzeitschmäussen. Als Titelkupfer sieht man mit Vergnügen das Bildniss der Grossfürstin Helene (Gem. des Grossf. Michael) von Weiss gest. Noch ein Porträt einer Griechin Zephyrine gehört zu der im vor. Jahrg. abgebrochenen, im künftigen erst fortzusetzenden Erzählung: Vielliebchen. Weniger sprechen drei andere weibliche Porträts an, die zu den Erzählungen gehören, aber immer besser gearbeitet sind, als die historischen Kupfer.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von Aug. von Kotzebue, fortgesetzt von Mehrern. Vier und zwanzigster Jahrgang. Leipzig, Kummer, 1826. 301. S. und 5. color. Kupf. 1 Rthlr. 16 Gr.

Enthält 5. kleine Stücke: S. 1. Das diamantene Kreuz, Original-Lustspiel in zwei Acten von Deinhardstein (nicht ohne unterhaltende, wenn gleich nicht eng verbundne Scenen.) S. 71. Die Verstorbenen, Posse in einem Act von Lebrun, Fortsetzung von No. 777. (das St. 777., nach dem Plan eines französ. Vaudeville's bearbeitet, ist trotz der Ausstellungen der Kritiker fast auf allen Bühnen mit Erfolg gegeben worden; die Forts. ist nach des Verfs. Versicherung Original). S. 141. Hans Sachs, Schauspiel in einem Act von Ludwig Halirsch (in Jamben. Till Eulenspiegel hat auch seine Rolle bei des H. Sachs Freien um die Schusterstochter). S. 189. Der Unschuld Sieg, Lustspiel in einem Act, von C. L. Costenoble, (in Versen, ein recht artiges Stück, nicht ohne Reminiscenzen.) S. 252. Wie du mir, so ich dir, Lustspiel in einem Act, nach dem Französ. frei bearbeitet (in Jamben, mit nur 2 Personen, also auch auf einer kleinen Bühne leicht aufzuführen, weniger auf einer grössern). — Es sind auch noch sechs dramatische Taschenbücher erschienen, die wir nur nennen:

Jahrbuch deutscher Bühnenspiele, herausgegeben von C. *von Holtei*, fünfter Jahrgang 1826. Berlin, Vereins Buchh. 8. 1 Rthlr. 16 Gr. Enthält gleichfalls 5. Stücke: Eigne Wahl, von *K. Schall*; Vielliebchen oder das Tagebuch, von *C. Lebrun*; Berliner in Wien von *C. v. Holtei*; die Ueberbildeten von *L. Robert*; Mondscheinbekanntschaften von *W. Martell*; Vergl. Lit. Conv. Bl. 1825. N. 265.

F. A. von Kurländer Dramatischer Almanach für das Jahr 1826, (oder Lustspiele). Sechzehnter Jahrgang. Leipzig Baumgärtner. Mit 6. Kupf. 1 Rthlr. 12. Gr. Enthält, nach französ Originalen bearbeitet, vier Stücke: Flattersinn und Liebe; Das ändert die Sache; Baron Furet (eine Posse); So hassen die Frauen.

Taschenbuch dramatischer Blüthen für das Jahr 1826. von *Georg Harrys*. Zweiter Jahrgang. Hannover (In Comm. b. Hahn. 1 Rthlr. 8 Gr.) Enthält drei Stücke: der Sturm vor Kopenhagen. Originallustsp.; Mitternacht, nach dem Französ. bearbeitet von Dr. Friedr. Alb. Haasse; der Anekdotenfreund, Original-Lustsp. Blüthen dauern oft nur kurze Zeit, nur Stunden. Aber es ist gefährlich diese anzurühren; man zieht sich dadurch leicht eine übel duftende Philippica zu, wie schon die Vorr. zu diesem Jahrg. liefert. M. s. von die-

sen, dem vorhergehenden und nächstfolg. Almanach das Lit. Conv. Bl. N. 9.

Dramatisches Vergissmeinnicht aus den Gärten des Auslands nach Deutschland verpflanzt von *Th. Hell.* Drittes Bändchen. Dresden, Arnold. 1½ Rthlr. Enthält nur 2. aus dem Französ. frei bearbeitet: Die beiden Sergeanten; der Herr Gevatter. — Sogar für Kinder ist gesorgt:

Tachenbuch für Marionetten- und Kinder-Theater vom Freiherrn von Scherzgern. Mit 3. illum. Kupfern. 1 Vign. und 1. Musikbeil. in 8. 15½ B. Augsburg (Leipzig, Hinrichs). Es ist das wohlfeilste, was man haben kann (20 Gr.)

Castelli's dramatisches Sträusschen für das Jahr 1826. 11. Jahrgang, Wien, bei Wallishausser, ist uns noch nicht angekommen.

Eidora. Taschenbuch auf das J. 1826. Vierter Jahrgang. Zum Besten der durch die Sturmfluth vom 3. zum 4. Febr. 1825. unglücklich gewordenen Bewohner der Westküste von Schleswig-Holstein. Herausgegeben von H. Gardthausen. In Comm. bei Cnobloch zu Leipzig, Busch in Altona LXIV. 544. S. mit einem Titelk. 2 Rthlr.

Das Verzeichniss der Subscribenten nimmt L. Seiten ein, eine erfreuliche Erscheinung, da der reine Ertrag aus dem Verkauf des Taschenb. angewandt werden soll, um ein Legat zur Versorgung und Erziehung armer Waisen auf den Halligen an der Schlesw. Holstein. Westküste zu errichten, deren Väter in der letzten Sturmfluth umgekommen sind oder künftig auf dem Meere umkommen möchten. Die Beiträge zum Taschenb. selbst rühren bekanntlich meist von einheimischen Schriftstellern u. Schriftstellerinnen her und zeichnen sich diessmal vorzüglich aus; gross und mannichfaltig ist die Zahl der Gedichte, unter denen auch ein paar dänische sich befinden. Auch Charaden und Räthsel fehlen nicht und die im vor. Jahrg. befindlichen haben hier ihre Auflösung erhalten. Der Herausgeber hat S. 61—115. eine Erzählung: Die Sphinx, ein Abenteuer in Callot-Hofmannischer Manier, nach dem Dänischen des B. S. Ingemann geliefert. Eine zweite: Die Gerettete S. 308 — 320. ist nach mündlicher Erzählung frei nacherzählt von Frieder. Brun, geb. Münter. Dieselbe geschätzte Schriftstellerin hat S. 166

— 192. ihre Reise von Cour, dem reizenden Hafen von Lausanne, nach der höchsten Spitze des Juragebirgs, die Dôle genannt im Aug. 1802. und die Dôle selbst, beschrieben. Gehaltvolle Aphorismen hat Hr. Nicolay S. 143 — 47. aufgestellt. Hr. *A. Binzer* hat die erste Nacht aus Youngs Nachtgedanken S. 228 — 244. in Verse übergetragen. Des Hrn. Schmidt von Lübeck hexametrische Ueb. von der Roswitha lat. Gedicht über die Gründung des Klosters zu Gandersheim, schon vor einigen Jahren in den Nordalbing. Blättern gedruckt, ist, weil diese wenig bekannt geworden sind, nach dem Verlangen des Ueb. S. 255 — 77. wieder abgedruckt. Irren wir nicht, so ist der Hr. Baron de la Motte Fouqué der einzige Ausländer, der einen Beitrag gegeben hat, ein versificirtes dramatisches Spiel: Die Sängerschikkung. Auch das Titelkupfer, von Ramberg erfunden und gezeichnet, kräftig von Schule gest., ist aus einem vaterländ. Trauerspiele, Oehlenschlägers Erich und Abel, entlehnt und S. LVIII. ff. erklärt.

Fortuna. Ein Taschenbuch für das Jahr 1826. Herausgegeben von Franz Xav. Told. Dritter Jahrgang. Mit 6. Kupfert. Wien, Tendler und von Manstein. 312. S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Herausg. hat gleich durch die Dedication an Castelli bewiesen, dass er nur ein erträglicher Reimer ist. Besser gelingen ihm die Erzählungen. Von ihm rühren her: das Pathengeschenk S. 1 — 34.; der Mörder seines Glücks S. 107 — 12.; die Halskette S. 185 — 223.; nur in Versen dürfen sie nicht seyn, wie S. 263. Der Adler und die Demantrose. Andre Erzählungen haben geliefert W. A. Gerle S. 41 — 61. Die Grabesrosen; C. W. Koch S. 72 — 95.: Der Damenhut; Prof. Carl Friedr. Miethold S. 154 — 176. Die Taube und der Pfeil; Gotthold von Blumenhof S. 274 — 300. Die Waldkönigin, ein Mährchen; Joh. Langer S. 232 — 46. Der Königstochter Page, eine Sage, nach dem Altenglischen; Franz Gräffer S. 307 — 312.: Fatalität eines Menageriedirectors, Schwank. S. 253 — 67. sind Briefe von Bernardo (dem Vater) und Torquato Tasso (dem Sohne) a. d. Ital. übers. von Theod. Berling. Zu den Gedichten haben unsre fleissigsten Almanachs-Schriftsteller erbetene Beiträge geliefert; Hr. v. Hammer auch drei holpriche Distichen auf Fortuna, nach dem Persischen.

Penelope. *Taschenbuch für das Jahr* 1826. *Herausgegeben von Th. Hell.* 15. *Jahrgang. Mit* (9.) *Kupfern.* XVI. 364. *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Bei einem so beliebten und immer so gut ausgestatteten Taschenbuch darf nur das Neue was jeder Jahrgang bringt, erwähnt werden; diessmal wenige Gedichte, viele prosaische Aufsätze und mannichfaltig in Stoff und Manier der Ausführung. S. 1. Des Herrn Abendmal von *Leonardo da Vinci*, eine Legende von C. Weisflog. S. 41. Die Belagerung von Solothurn (eigentlich Schicksal der Tochter des Stadtschultheissens von Solothurn, Hugo von Buchegg, Elisabeth). S. 74. Das Braunschweig-Lüneburgsche Haus am Ende des 17. Jahrh. (Forts. von vorigem Jahre.) II. Sophie Dorothea, Gemahlin Georgs I. Kön. v. England 1660—1725. von Henriette von Montenglaut. S. 135. Das Brautkleid (Gedicht) meiner Schwester an ihrem Vermählungstage gewidmet von Agnes Franz (als Gelegenheitsgedicht nicht übel, aber deswegen auch der Penelope angemessen? die wenigstens nicht aus »Sonnenlichte spann oder webte, wie hier das Brautkleid gemacht wird). S. 149. Das Lotterieloos. von Carl Borromeus von Miltitz. S. 186. Louise von Lafayette, Erzählung von Friedr. Laun. S. 218. Das Vermächtniss, Novelle von Wilh. Blumenhagen. S. 314. Ueber Shakspears Sonette einige Worte, nebst Proben einer Uebersetzung derselben von L. Tieck. S. 340. Der Gattin Lebensglück, von Lina. Ein ernstes Capitel aus dem Ehestands-Katechismus, (Gedicht) von Trautschhold. S. 347. Ein paar kleine Gedichte, von J. G. Seidl. S. 349. Des Stadt-Musicantens Gefahr und Rettung in 7. Romanzen, nach altspanischen Anklängen und mit gelegentlichen Moralien von Th. Hell. S. 363. Zweideutiger Rath. (Sey verliebt! — liebe nicht!) Lied Tändelei in 4. Stanzen) von Castelli. Die Gallerie aus Schillers Gedichten ist fortgesetzt (N. VI) von vorzüglichen Künstlern und Schillers Text beigefügt. Als Titelkupfer sieht man das Bild der Mistress Elisab. Foy, Howards Nachfolgerin (Tochter eines Quäkers) deren Verdienste um die Gefängnisse Englands und die in denselben gestifteten Schulen vom Herausg. S. V—XVI. geschilders werden.

Huldigung den Frauen. Ein Taschenbuch von J. F. Castelli für das J. 1826. *Vierter Jahrgang.*

Mit (6) *Kupfern. Leipzig, Industrie-Compt.* 337 S.
1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Diessmal wird die Huldigung den Frauen dargebrach
1. von den 4. psychischen Facultäten (Temperamenten
durch ihre Repräsentanten (und ausgesprochen durch Hr
Hannusch) 2. von L. Rellstab (doch ist die Frage, o
die Grazien gern bei dem Gastmahl seyn werden, wo vi
poculirt werden soll; bei Hrn. R's Gedichtchen lasse
sie sich schon nicht sehen). Ign. leitteles hat Einige
aus einem noch ungedruckten Briefe Mendelsohns übe
Ehe und Liebe S. 184. ff. mitgetheilt; A. v. Tromlit
S. 8. ff. der Friedhof von St. Sebaldus, S. 125. Ca
Lappe Hochnordische Bilder, aus einem schwedische
Gedichte gezogen; S. 152. J. B. Rupprecht ein kleine
Schreiben zur Vertheidigung kleiner Augen (unterzeich-
net: Dorothea). S. 194. Der Clavierspieler, eine Erzäh-
lung von Joh. Langer. S. 252. Die Alpenhirtin, Novell
von F. C. Weidmann. Unter den Gedichten (Almanachs-
gut) ist auch ein dramatisches Gedicht in 2. Aufzüge
von Louise Brachmann: Eigensinn und Schicksal, da
füglich ungedruckt hätte bleiben können, da die Dich-
terin eben nicht in dieser Sphäre glänzte.

b. Kleine Schriften.

*Die Jesuiten als Vermittler einer protestanti-
schen Kirchenagende, oder: »Nachricht von de
heimlichen Jesuiten in Schweden vor 200 Jah-
ren« aus der Berlinischen Monatsschrift vom J.
1794. (Mai S. 441—470.) der christlichen Wel
noch ein Mal vor Augen geführt von Dr. Joh.
Friedr. Röhr. Neustadt a. d. Orla, Wagner
1825. 28. S. 8. 3 Gr.*

Die Anzeige des von Dunkel bekannt gemachte
Schwedischen Kirchenhandbuchs (Lüb. 1825. für di
Krit. Pred. Bibl.) veranlasste den Hrn. Herausg. zu weiter
Nachforschungen über die schwedische Kirche und d
fiel ihm dieser Aufsatz in die Hände, der ein treue
Gemälde von den ehemaligen Machinationen der Jesuite
in Schweden aufstellt, die unter dem schwachen König
Johann III., unterstützt von seiner kathol. Gemalin, de
poln. Prinz. Katharina, nach und nach den König zu
kathol. Kirche hinzogen und seit 1569. die Einführun

eines kathol. Ritus vorbereiteten, auch 1571. eine neue evangel. Kirchenordnung erscheinen liessen, die ganz nach dem Katholicismus schmeckte, 1575. eine neue Liturgie, die ganz auf römischen Fuss eingerichtet war, und als man hinterdrein den Betrug merkte, grosse Bewegungen verursachte. Der Aufsatz verdiente es, auf diese Art wieder in Erinnerung gebracht zu werden. Auch die angehängte sinnreiche Fabel von Pfeffel ist wieder mit abgedruckt.

Ueber den Römhilder Recess vom 28. Jul. 1791. Ein Beitrag zur Berichtigung der Urtheile des Publicums über die Gothaische Successions-Sache. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht 1826. 135. S. 8.

Diese Schrift ist später eingegangen, als die Anzeige einer Schrift über dieselbe Succession (S. 23) schon abgedruckt war. Sie ist vornämlich zur Widerlegung einer 1824. erschienenen Actenmässigen Darstellung des Verhandlungen im Herz. Sachs. Goth. Gesammthause über die Nachfolge der Seitenverwandten, welche den Römhilder Recesse vorausgingen und worin behauptet wurde, dass dieser Recess die Linienfolge, als allgemeine hausgesetzl. Successionsordnung feststelle. bestimmt. In dieser Hinsicht werden im 1. Abschn. Veranlassung und Gegenstand der Römhilder Verhandlungen, Absichten und gegenseitige Stellung der unterhandelnden Theile, wirkliche Erklärungen derselben und Resultate der Unterhandlungen angegeben, und hier der actenmäss. Darstellung zugestanden, was zugestanden werden musste; im 2. C. aber 1. der Inhalt des Römhilder Recesses an sich, nach den enunciativen und dispositiven Worten der hierher gehörenden Stelle betrachtet, 2. der gedachte Recess mit den frühern im Goth. Sammthause bestehenden allgemeinen und speciellen Rechtsnormen verglichen und daraus das Resultat gezogen, das keines der frühern Hausgesetze eine uneingeschränkte Linienfolge aufstelle und die Gradualfolge noch im 18. Jahrh. mehrmals aufs Bestimmteste anerkannt worden sey; 3. bei Vergleichung des Römh. R. mit den vorausgegangenen Verhandlungen die Frage beantwortet: a. was hätte in dem R. Recess bestimmt werden müssen? b. was ist wirklich bestimmt worden? c. kann das, was im Rec. hätte bestimmt werden müssen, an die Stelle desjenigen tre-

ten, was darin wirklich bestimmt worden ist? Die Schlussresultate sind dann: bei den Römh. Unterhandlungen wollte man allerdings die Linienfolge für alle künftige Successionsfälle im Goth. Hause angenommen und als Hausstatut festgesetzt haben; diess ist aber nicht errichtet worden und der Römh. Rec. hat nur vorherige einzelne Verträge bestätigt und Alles beim Alten gelassen; diese Verträge sind von Gotha nur mit einer der drei übrigen Linien geschlossen und mit dem Aussterben jener Linie erloschen und folglich ist der Römh. Recess aufgehoben; der Streit muss folglich nach den früher geltenden Rechtsnormen, also der Gradualsuccession, entschieden werden und dem Herz. v. Sachsen Meiningen gebührt demnach die alleinige Nachfolge. Wahrscheinlich wird auch diese Darstellung, die übrigens sehr fasslich geschrieben ist, nicht unbeantwortet bleiben.

Katechismus der Weltgeschichte. Vom Hofr. und Prof. Galletti. Leipzig, Baumgärtner. Buchh. 1825. XII. 186 S. kl. 8. 10 Gr.

Es ist diess einer von den 45 Katechismen (mit Ausschluss des kleinen lutherischen) über verschiedene Gegenstände, Wissenschaften und Theile der Geschichte, welche in derselben Verlagshandlung erschienen sind, und zwar der jüngste (m. s. das der 3ten Abth. von Dr. Bergks Leben des Kaisers Napoleon S. 296 — 302 beigefügte Verzeichniss derselben) ungleich vorzüglicher als mehrere andere, theils weil eine zweckmässige Auswahl der gegebenen Nachrichten getroffen, mit Rücksicht auf die Bestimmung für die Jugend jeden Standes, und, was in der Weltgeschichte am wichtigsten ist, die Culturgeschichte vorzüglich, aber nur im Allgemeinen, behandelt ist, theils weil keine Unrichtigkeiten vorkommen, die in Jugendschriften besonders vermieden werden müssen, theils weil der Vortrag nicht unnützerweise in Fragen und Antworten zerstückelt, sondern zusammenhängend und fasslich ist, ohne kindisch zu seyn. In 9. Capitel ist die Darstellung eingetheilt und diese in der neuern Geschichte, wie billig, ausführlicher als in der frühern. Sollte ein Lehrer sich die Fragen nicht leicht selbst bilden können, so wird ihm die Inhaltsübersicht aushelfen. Nach der Geschichtserzählung sind noch von S. 140 — 84 26 weltgeschichtliche Personen, als Menschen, geschildert. Dass unter ihnen Luther fehlt, wird jeder natürlich fin-

den, der da weiss, dass der Vf. nicht zu dessen Kirche gehört.

c. Reformationspredigt.

Die evangelische Kirche wird nicht untergehen. Predigt am Reform. - Feste 1825 in der Haupt - und Pfarrkirche zu Jena gehalten von Dr. Joh. Gottl. Marezoll. Jena, Mauke, 1825. 23 S. gr. 8. 4 Gr.

Zu den im vor. Jahrg. bereits angezeigten Predigten gehört auch diese treffliche, von allen Bitterkeiten freie, Predigt, die mit drei früher gedruckten Ref. - Predigten desselben berühmten Kanzelredners in Verbindung steht. Der Text ist aus 1. Kor. 3, 11 — 13 genommen, und die Beweise für den aus demselben genommenen und auf dem Titel ausgedrückten Satz sind: die evangel. Kirche wird nicht untergehen, denn sie baut auf dem im Evang. gelegten Grunde mit evang. Geiste fort; 2. sie hält es für Pflicht, einen vernünftigen, reinen und unbefleckten Gottesdienst, Anbetung des Höchsten im Geiste und in der Wahrheit zu befördern und allen selbsterwählten Aftergottesdienst zu verhindern; 3. sie befördert jeden sittlich-guten Zweck des Staats; 4. sie achtet die Rechte des Menschen. Wenn, wie man schon ohne unser Erinnern erwarten kann, alle diese Theile gründlich ausgeführt sind, so ist es besonders in Ansehung des dritten und vierten der Fall, wo mit besonderer Umsicht und Gewandtheit in das Einzelne eingegangen ist.

Nachrichten von Universitäten.

a. Leipziger.

Es haben durch allergnäd. Rescripte vom 20. Dec. v. J. Hr. Dr. *Justus Radius* und vom 21. Dec. Hr. Dr. *Moritz Hasper*, ausserordentliche Professuren der Medicin, und durch ein drittes Rescr. vom 22. Dec. Hr. M. *Karl Friedr. Aug. Fritzsche*, Custos der Univ. Bibl., eine ausserord. Prof. d. Philosophie erhalten.

Ein ehemaliges verdientes Mitglied der Juristen-Facultät, Hofrath und Proconsul beim hiesigen Stadtmagistrat, Dr. *Christian Traugott Koch* (seit 1821 bei der Jur. Facul. emerit.) ist am 10. Jan. d. J. in einem Alter von 73½ J. gestorben.

b. Auswärtige.

Auf der Universität zu *Würzburg* studiren im Winterhalbjahre 1825—26, 676 (497 Inländer, 179 Ausländer); unter ihnen 144 Theol., 248 Rechts- und Kameralwiss., 158 Medicin u. Pharmacie, 131 philosoph. Wissenschaften.

Für 117 Zöglinge des zur Bildung kathol. Studirender, die sich dem geistl. Stande widmen wollen, im Jun. v. J. errichteten philosoph. Collegiums auf der Univ. zu Löwen, das noch immer, selbst in der Sitzung der Kammern, Widerspruch findet, hat der König der Niederlande Pensionen gestiftet, fast sämmtlich zu 200 Fl.

Die seit der Aufhebung der Univ. zu *Münster* daselbst errichtete Theologisch - philosophische Lehranstalt ist wieder in die Würde einer Akademie (jedoch nur mit den beiden genannten Facultäten), Maximilianea Fridericiana genannt, eingesetzt worden. Am 24. Nov. v. J. ist zum ersten neuen Rector derselben der Domcapit. Dr. *Kistemaker*, zum Decan der theol. Fac. Dr. *Brockmann*, zum Decan der philos. Prof. Dr. *Esser* gewählt worden.

Nach einer neuern russ. kaiserl. Verordnung darf keiner, der sich um eine akad. Würde bei den russ. Universitäten bewirbt, zu einer geheimen Gesellschaft oder Freimaurerei gehören, und ein neu aufzunehmender Student muss einen Revers ausstellen, dass er nicht Mitglied irgend einer geheimen Gesellschaft sey. Oeffentliche wissenschaftliche Vorträge vor einem gemischten Publicum dürfen in Russland nirgends anders, als mit Erlaubniss und unter Aufsicht der Univers., zu deren Bezirk der Ort gehört, gehalten werden.

Die Univ. zu *Charkow* zählte im vor. Jahre 314 Studirende. Sie beging am 11. Sept. v. J. ihr Stiftungsfest. s. Hall. Lit. Zeit. 308, S. 829.

In dems. St. ist S. 830 ff. die Feier des Jubiläums des Hrn. Medic.-Raths und Prof. Dr. *Carl Gottfr. Hagen* zu *Königsberg* auf dasiger Univ. am 7. Sept. ausführlich beschrieben.

Todesfälle, aus der zweiten Hälfte des Decembers 1825.

Am 15. Dec. starb zu Nöbdeniz im Altenburg. der dasige Pfarrer und Adjunct, M. *Beatus Friedr. Glasewald*, im 79. Jahr des Alt. und 51. des Amtes.

Am 18. Dec. zu Nürnberg der Doct. jur. u. ehemal. Professor auf der Univ. zu Altdorf, *Martin Wilh. Götz*, geb. 25. Nov. 1750. Nekrolog dess. im Corresp. v. u. f. Deutschl. Nr. 360.

An dems. Tage zu Dresden der Kön. Sächs. Bibliothekar, *Christian August Semler*, im 59. J. d. Alt., als Schriftsteller rühmlich bekannt. Ebert's Nekrolog von ihm steht in dem Einheimischen d. Dresd. Abendbl. Nr. 4.

Am 20. Decbr. zu Naumburg der Archidiakonus, M. *Carl Friedr. Mossdorff*, im 53 J. d. Alt. S. Nat. Zeit. d. Deutsch. 2, S. 37.

An dems. Tage zu Posen der dasige Erzbischof, Graf *Gorzensky*, 84 J. alt.

Am 23. Dec. zu Wittstock der Doct. med. et chir., *Carl Aug. Ludw. Scheyder*, 29½ J. alt.

An dems. Tage zu Exeter der Silberschmidt, *Jenkins*, Verf. einer Geschichte von Exeter, 88 J. alt.

Am 26. Dec. zu Freiberg der fünfte Lehrer am dasigen Gymnasium, *K. F. Hallbauer*.

Am 27. Dec. zu Hanau der Dr. med. *Gottfr. Gärtner*, Director der Wetterauer naturforschenden Gesellschaft, im 71. J. d. Alt.

Am 28. Dec. zu Schkenditz der dasige Diakonus und Pastor zu Cursdorf, *Joh. Aug. Schwarz*, im 66. J. d. A.

Am 29. Dec. zu Brüssel der berühmte Maler, *Jacques Louis David*, im 78. J. d. Alt. (geb. 1748., nach Andern im 70. J. d. A., geb. 1756).

Am 30. Dec. *Barbié du Bocage*, Mitgl. des Instituts, Prof. an der Akad. zu Paris und Geograph des Minist. d. Auswärt., im 66. J. d. Alt.

Von dem am 30. Jun. zu Massaua in Afrika gestorbenen berühmten Reisenden und Naturforscher, Dr. *Wilh. Friedr. Hemprich* (geb. zu Glatz, ausser welchem noch zwei Araber und zwei Deutsche in Diensten der Gesellschaft dort gestorben sind) ist des zweiten Reisenden Dr. Ehrenbergs und des geh. Med.-Raths Prof. Dr. Lichtenstein Bericht über die Entdeckungen und gesammelten Naturalien in dem Lit. Convers. Bl. Nr. 11. S. 43 mitgetheilt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Herr Dr. *Camill Plattner* hat die Professur der Staatsarzneykunde und medicin. Polizey auf der Univ. zu Pavia erhalten.

Herr Dr. jur. *Joseph Franz Neumann* ist Professor des Lehn-, Handels- und Wechselrechts an der Theresien Ritterakademie in Wien geworden.

Hr. *Jak. Gierovsky* hat das Lehramt des Bibelstudiums Neuen Bundes an der Univers. zu *Lemberg*, und Hr. *Joh. Macha* das Lehramt des Bibelstudiums alten Bundes am Lyceum zu *Olmütz* erhalten.

Der bisherige Canton-Pfarrer, Hr. *Claessen* zu Vierssen ist kathol. Geistlicher und Schulrath bei der Regierung zu Aachen geworden.

Der als Schriftsteller bekannte Kreisamtmann, Hr. *Bode*, ist Director des Magistrats zu Braunschweig geworden.

Hr. *Kröger*, Katechet am Waisenhause zu Hamburg und Verf. mehrerer pädagogischen Schriften, hat von der philosophischen Facultät zu Heidelberg das Doctordiplom erhalten.

Hr. Reg.-Rath *Delius* zu Minden ist zum Oberregierungsrath ernannt worden.

Der geliebte Zögling Sicard's, Hr. *Massieu*, selbst Taubstummer, ist erster Lehrer an der vom Abt Perier zu Rhodez gestifteten Taubstummenschule geworden.

Nachdem der bisherige Kön. Sächs. Gen. Staabs-Medicus in Dresden, Hr. Dr. *Raschig*, auf sein Ansuchen seiner Dienste mit Pension entlassen worden, hat dessen Stelle der bisher. Staabs-Medicus Hr. Dr. *Schön* erhalten, und der Staabswundarzt Hr. Dr. *Joh. Caspar Sahlfelder* ist zum Staabs-Medicus ernannt worden.

Hr. Dr. *Eduard Schenk* ist in München der neuerrichteten Ministerial-Section des Cultus, Unterrichts und der Stiftungen vorgesetzt worden.

Der General-Inspector des öffentl. Unterrichts und Secretär-Inspector der Univ. Lüttich, Hr. *Walter*, ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Brüssel geworden.

Der bisher. Privatdocent in Berlin, Hr. Dr. *Leo*, ist ausserord. Professor in der philosoph. Facultät dasiger Univ. geworden.

Der bisher. Medicinal-Rath Dr. *Trüstedt* zu Magdeburg, ist Regierungs-Medicinalrath bei dortiger Regierung, und Hr. Dr. *Andreä* Medic.-Rath beim Medicinal-Collegio daselbst geworden.

Hr. Dr. *Johann Stark*, bisher Lehrer der Kirchengeschichte zu Leitmeritz, ist Professor der Kirchengeschichte auf der Univ. zu Prag geworden.

Hr. Superintendent *Drumann* zu Dannstädt, im Fürst. Halberstadt, hat den rothen Adlerorden 3ter Classe erhalten.

Der Hr. Bischof Dr. *Sailer* hat das Commandeurkreuz, der Director der Akad. der bild. Künste, Hr. *Cornelius*, und der Oberbibliothekar der Hofbibl., Hr. *Scherer*, das Ritterkreuz des Ordens der Baier. Krone erhalten.

Hr. Dr. *Franz Fischer*, bisher Prof. am Lyceum zu Ollmütz, ist Professor des Lehn-, Handlungs- u. Wechselrechts an der Univ. zu Prag geworden.

Der bisher. Prof. der Rechte zu Heidelberg, Hr. Dr. *Zimmern*, hat einen Ruf als Prof. jur. ord. auf die Univ. zu Jena erhalten und angenommen.

Hr. geh. Hofrath u. Prof. *Creuzer* zu Heidelberg, ist von der Acad. roy. des Inscriptions et belles Lettres, zum ordentl. auswärt. Mitgliede ernannt worden.

Dienst-Entlassungen von Gelehrten.

Der bisherige Generalsecretär der Akademie der Wissensch. zu München, Hr. geh. Rath *von Weiller*, hat die gebetene Entlassung erhalten.

Der Kön. Baier. Staatsrath, Hr. *von Pfeffel*, ist von seinem Gesandtschaftsposten am deutschen Bundestage abberufen, und unter Bezeigung der Königl. Zufriedenheit mit seinen Diensten für jetzt in den Ruhestand versetzt worden.

Schicksale von Gelehrten.

Durch einen aus der Gefangenschaft in Paraguay entlassenen Engländer hat man erfahren, dass Hr. *Bonpland* sich zu Santa Maria in der Gefangenschaft des Dictators, Dr. Jos. Gasp. Rodriguez de la Francia noch sehr beengt befindet, so wie auch andere Franzosen dort gefangen sind.

Literarische Nachrichten.

Von einem unter dem Nachlasse des Prof. *K. W. Ramler* gefundenen, völlig ausgearbeiteten und zum Drucke zubereiteten Trauerspiele: Horaz (oder die Horazier, aus der frühesten röm. Geschichte), wird im (Berlin.) Gesellschafter (des Prof. Gubitz) 1825, 200. (S. 1005) 201. 2. u. 203 Nachricht und ein Auszug von *A. C. Kockel* gegeben.

In demselben Gesellschafter hat *C. v. Wachsmann* St. 202 u. 203 einen Auszug aus dem, sehr langen, Manifest Heinrichs IV. bei seiner Scheidung von Margarethe von Valois, nach dem Manuscript in der Kön. Bibl. zu Paris mitgetheilt.

Ueber die mehrern alten Systeme der indischen Philosophie, unter denen sechs für übereinstimmend mit den Lehren der Vedas, die übrigen für heterodox gehalten werden, steht ein Aufsatz nach Colebrooke im Lit. Conv. Bl. 9, S. 36.

Des Grafen *Forbin* Voyage dans le Levant ist übersetzt von Rammstein in gr. 8. mit den 78 Steindrucktafeln im grössten Format sehr schön und treu dem Original nachgebildet, bei Peter Bohmanns Erben in Prag in 26 Lieferungen vollendet und kostet nur 28 Rthlr. 16 Gr. Man s. Böttiger im Dresdner Artist. Notizenblatt Nr. 23. v. J. S. 95.

Der neuere Streit über die Erfindung der Buchdruckerkunst (den das Harlemer Jubelfest erneuert), berührt die Allgem. Zeit. Beilage v. J. 359, und führt die Worte des Prof. zu Löwen, Baron von Reiffenberg, im 1sten Heft seines philolog. Archivs an, der für die deutsche Erfindung entscheidet, da auch Holländer nicht an das Märchen von Harlem glauben.

Bei Gelegenheit der Anzeige von des Prof. D. Adrian (mangelhaften) Grundzügen zu einer provençalischen Grammatik nebst Chrestomathie 1825, ist in dem Liter. Conv. Bl. Nr. 14 u. 15 eine *kurze Geschichte der provençal. Poesie*, der Dichter und Dichtungsarten S. 53 ff. mitgetheilt.

Hr. Reg.-Rath *Graff* in Königsberg, Vf. der Schrift über die althochdeutschen Präpositionen, hat auf seiner gelehrten Reise in Strassburg, Trier, Darmstadt, Stuttgart, viele altdeutsche Handschriften entdeckt und benutzt. s. Tüb. Morgenbl. 1825, 297, S. 1187.

Aus einem Briefe des Hospodars der Wallachei, Fürsten Joh. Carrazza, ist auch im Lit. Conv. Bl. 16, S. 6[illegible] die Nachricht mitgetheilt, dass viele Berichte der Reisenden über die Bibliothek des Serails zu Konstantinopel unwahr sind, dass keinem Christen verstattet ist, sie zu besehen, dass vom Sultan Selim der franz. General Sebastiani ein gutes Manuscript der Geographie des *Ptolemäus* mit einer Karte (jetzt in England befindlich) und eine pergam. Handschrift des A. und N. Test. aus dem Zeitalter des Kais. Marcian (?) erhalten habe.

Nicht *Bignon*, sondern der ehemal. Generalsecr. der Präfectur zu Lille, *d'Herbigny*, soll Verfasser der Revue politique de l'Europe en l'an 1825, und der Nouvelles Lettres provinciales seyn.

Hr. Hofr. Dr. *Nürnberger* hat auch über die *eiserne Maske* (in Paris, den unbekannten Gefangenen d. 1703 starb) geschrieben, im Morgenbl. v. J. Nr. 309, S. 1233. 310, 311, 312, und vorzüglich die Meinung der Mme. Campan in ihren Mémoires sur Marie Antoinette angeführt, dass es der Minister des Herz. von Mantua gewesen sey. Dieser Meinung pflichtet er bei.

Der russ. Reichscanzler, Graf Romanzoff, hat das von Lorsbach († 1816) hinterlassene Manuscript: Vorarbeiten zu einem vollständigen syrischen Wörterbuch für 60 Louisd'or von den Erben erkauft und es befindet sich nun in der Petersburger Bibliothek.

Aus P. E. Müller's Dansk Literatur-Tidende ist der Nekrolog des gelehrten Sonderlings *Martin Friedrich Arendt*, geb. zu Altona 1769, † unweit Venedig 1824, übersetzt in der Hall. Lit. Zeit. 1825, Nr. 312, S. 857. Bd. III.

Kunstnachrichten.

In Paris existirt ein lithochromisches Institut und die Lithochromie (Kunst, Oelgemälde mit den Farben abzudrucken) hat dort bedeutende Fortschritte gemacht. Ein sprechend ähnliches Porträt des verst. Generals Foy ist aus diesem Institut geliefert worden.

Im Lit. Conv. Bl. Nr. 13, S. 52 sind: Weitere Aussichten für und durch die Wachsmalerei des Hrn. Prof. *Roux* zu Heidelberg aufgestellt, welche theils aus einer Widerlegung der Recens. seiner frühern Schrift in der Leipz. Lit. Zeit. 1825, Nr. 273, theils Anzeige seines vollendeten und mehrerer angefangenen Wachsgemälde bestehen.

Maximilian Joseph, verst. König von Baiern, ist als Freund und Beförderer der (schönen) Künste im Tüb. Kunstbl. v. J. Nr. 99, S. 393—400 ausführlich geschildert und gerühmt.

Ebendas. hat Nr. 101, 102 der Canon. *Speth* biographische Notizen über (von dem Maler) Carl Wilh. v. Heideck (geb. zu Saaralben in Lothringen 1788) gegeben, nebst einer Würdigung seiner Leistungen.

Hr. Dr. *Carus* (zu Dresden) hat im Kunstbl., Nr. 103

(v. J.) S. 413, einen schätzbaren Aufsatz über einen besondern Typus in Darstellung des Auges bei mehrern alten Malern (Giov. de Fiesole etc.) geliefert und Hr. Dr. Schorn ihn mit einer Nachschrift begleitet.

Gelehrte Gesellschaften.

Am 10ten Dec. 1825 feierte die königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen den 74sten Jahrestag seit ihrer Stiftung. Hr. Hofr. Tychsen las die Commentatio altera de origine ac fide antiquae Persarum historiae, qualis a sciptoribus orientalibus traditur, vor. Die unbeantwortet gebliebenen Preisfragen und die neuen sind in den Gött. gelehrt. Anz. 1825, 204 u. 205 verzeichnet. Unter den letzern ist die für den Nov. 1826 aufgegebene: Untersuchung der altgermanischen Grabmäler (Uebersicht dessen, was durch Schriften und Sammlungen dafür geleistet, Angabe der Fundörter, vergleichende Beschreibung der Grabhügel etc.)

Ueber die öffentl. Sitzung der 2ten Classe der kön. Akad. der Wissenschaften in München 10ten Dec. 1825, gibt der Hesperus Nr. 311, 312, vor. J. S. 1241 ff. Bericht. Hr. Ministerialrath v. *Roth* las einen Auszug aus einem für die Denkschriften der Akad. bestimmten Aufsatz des Hrn. Hofr. *Mannert* über den Erb-Adel bei den alten Deutschen, dessen Existenz erwiesen wird, vor. Hr. Minist.-Rath v. *Fink* berichtigte einen Irrthum in der Baier. Geschichte in Ansehung des Kriegs, den die drei Ruprechte, Pfalzgrafen am Rhein und die Baier. Herzoge Stephan, Friedrich und Johann gegen den röm. König, Wenceslaus, 1384 geführt haben sollen und der nicht Statt gefunden hat, so wenig als ein Vertrag, den sie 1384 geschlossen haben sollen. Hr. Bibl. Custos *Docen* zeigte eine Reihe von Originaldrucken historischer Volkslieder aus den Zeiten Kaisers Maximilian I. an, und zwar diessmal sieben. (s. Hesp. S. 1246.)

Die vorzügliche Wirksamkeit der Academie de' Georgofili zu Florenz ist, nach der Biblioteca Italiana, B. XVII. und Sept. 1825, gerühmt in dem Liter. Conv. Bl. Nr. 8. S. 31 f.

Vermischte Nachrichten.

Nach der Zeitschrift Columbus bestanden die Verein. Staaten von Nordamerika jetzt aus 25 Staaten, 5 Gebie-

ten, 174,300 geogr. □Meilen, 9,654,415 Einwohnern (im Jahre 1824).

Hr. Hofr. *Klaproth* hat im Tüb. Morgenblatt 1825, Nr. 292, 293, 294 seine Bemerkungen über die letzten russischen und englischen nach China geschickten Gesandtschaften (und die Ursachen ihres Misslingens) mitgetheilt.

Auf der Insel Puerto Rico hat ein Orcan in der Nacht vom 26 — 27. Sept. solche Verheerungen angerichtet, dass 9 Dörfer völlig vernichtet und eine grosse Menge Menschen umgekommen ist.

Nach dem Tode des Kaisers von Russland, Alexander $\frac{19. \text{ Nov.}}{1. \text{ Dec.}}$ 1825, war dem Grossfürst Constantin, als ältestem Bruder Alexanders, zufolge der Zusatz-Acte über die Thronfolge vom Jahre 1820. in St. Petersburg (wie an andern Orten), als Kaiser gehuldigt worden, allein es wurde gleich darauf ein vom Kaiser Alexander, in vierfacher Abschrift, bei der heil. Synode, dem Reichsrathe und dem dirigirenden Senate in St. Petersburg und in der Kathedrale zur Himmelfahrt in Moskau niedergelegtes Paket durch den Reichsrath eröffnet, enthaltend 1. ein Schreiben des Grossfürsten Constantin vom 14. Jan. 1822 an Alexander, worin er auf die Thronfolge verzichtet (was der Kaiser in der Antwort an seinen Bruder 2. Febr. 1822 genehmigt hat) und ein Manifest Alexanders vom 16. Aug. 1823, worin er, nach Genehmigung der Entsagungs-Urkunde Constantins, bestimmt, dass der dritte Bruder, Nikolaus, ihm dereinst folgen solle. Da nun Constantin bei seiner Entsagung, die er in Briefen an die Kaiserin Mutter und an Nikolaus vom 26. Nov. alt. St. erneuert hat, beharrte, so hat am 26. Dec. n. St. *Nicolaus* I. durch ein Manifest von den Thronen Russlands, Polens und des Grossfürstenthums Finnland Besitz genommen, so dass seine Regierung vom 19. Nov. (a. St.) 1825 an zu rechnen ist. Die in der Kön. Preuss. St. Zeit. Nr. 4. zuerst deutsch gelieferten Actenstücke sind auch besonders abgedruckt: Actenstücke, betreffend die Verzichtleistung Sr. Kaiserl. Hoheit Constantin auf den russ. Kaiserthron, Leipz. 1826. Kaiser, 16 S. 8. 2 Gr.

Büchercensur.

Der Regierungspräsident zu Maranham in Brasilien hatte den Herausgeber des Tageblattes, der Censor, wegen manchen heftigen Tadels der Regierung verhalten

lassen. Er hat aber vom Kaiser einen starken Verweis, wegen gesetzwidriger Verletzung der persönlichen Rechte eines Bürgers erhalten.

In Spanien ist verboten worden, vom 1sten Januar an ausser Landes gedruckte spanische Bücher einzuführen.

Die angekündigte Uebersetzung des zu Brüssel gedruckten Werks: Leben und Amtsführung des Bischofs von Pistoja und Prato, Scipio Ricci von Prato (Darmstadt, Leske) darf, (nach eingegangenen Nachrichten) auf höhern Befehl nicht erscheinen.

In Rom ist *Ginguené's* Geschichte der italien. Literatur und *Mignet's* Geschichte der französischen Revolution verboten worden.

Zu erwartende Werke.

Der Lehrer und Cantor zu Oels, Hr. *C. G. Klipstein*, gibt (auf Subscr. 3 Rthlr. bis Jan. 1826) bei Max u. Comp. in Breslau heraus: Rath- und Hülfsbuch für Organisten und solche, die es werden wollen, zugleich zum Gebrauch in Seminarien (in 4. wenigstens 40 B.)

Hr. *Clemente Cardinale* zu Rom wird ein neues Werk über die Reihefolge der römischen Consuln herausgeben, worin das Almeloveensche Verzeichniss sehr oft berichtigt werden soll.

Die Entdeckungsreise des Capt. *Duperrey* um die Welt 1823 — 25, die nach dem Urtheil einer Commission sehr wichtig seyn soll, wird in Paris auf Befehl des Königs gedruckt.

Auswärtige Literatur. a. Französische.

Die Hrn. Monglave und Prosper Chales haben eine Geschichte der Verschwörungen, welche die Jesuiten gegen das Haus Bourbon in Frankreich angezettelt haben, herausgegeben.

Hr. *L. A. Gruyer*, Vfr. eines Essai de philosophie physique (b. Dondey-Dupré in 8.) hat zu Unterstützung der darin vorgetragenen Behauptungen eine Dissertation sur le mouvement b. Lugan vor Kurzem herausgegeben.

Chronologie du goût, ou Leçons de gastronomie transcendante, ouvrage théorique, historique et à l'ordre du jour, dédié aux Gastronomes Parisiens. Par un Professeur etc. Paris 1826. b. Sautelet, 2 voll 8. Der Vf. betrachtet die Gastronomie in politischen, finanziellen, moralischen und physischen Beziehungen.

Wie die Werke von Rousseau und Voltaire in einem Band oder zwei gedruckt worden sind, so erscheint nun der Cours de Littérature de La Harpe in einem einzigen Octavbande, dem auch die vorzüglichsten Kritiken von Chénier, Fontanes, Ginguené u. A. beigefügt werden sollen, durch welche der Cours de Litt. bis auf unsre Tage fortgesetzt wird.

Bei Peytiez ist erschienen: Le Masque de fer à Refutation de l'ouvrage de M. *Delort*, par feu M. de Taulès, ancent consul en Syrie. 1 Fr. 25 C.

Von des Mitglieds der königl. Akad. der Chirurgie, *Jules Cloquet* Manuel d' anatomie du corps humain ist die 2te Lieferung im Dec. v. J. erschienen. Das Werk wird in Frankreich sehr gerühmt.

Hr. *M. J. Taschereau*, ein junger Schriftsteller, hat eine treffliche Histoire de la vie et des ouvrages de Molière herausgegeben, mit Porträt desselben, Vignetten und Fac simile (7½ Fr.) bei Ponthieu.

Bignot hat, ohne sich zu nennen, Nouvelles Lettres provinciales (an der Zahl acht) herausgegeben, in denen das Treiben der Ultraroyalisten und Jesuiten treffend geschildert wird. S. Liter. Convers. Blatt Nr. 10. S. 37 f.

Wie ehemals mehrere Encyklopädien, so erscheinen jetzt mehrere Manuels daselbst bei Düpont und Roret: ein Manuel d' arpentage; M. de médécine et de chirurgie domestique; M. du tanneur, du corroyeur et de l'hongroyeur, par M. Chicoineau; M. d'Arithmétique demontrée par M. Collin; M. du boulanger et du meûnier par M. Dessables; M. des habitans de la campagne et de la bonne fermière par Mme. Gacon-Dufour.

b. Italienische.

Notizie storiche spettanti la vita e le opere di Lorenzo Leonbruno, insigne pittore Mantovano (geb. zu Mantua 1489. nur durch Giulio Pipi, gewöhnlich Giulio Romano genannt, verdunkelt) del secolo XVI. Scritte da Girol. Prandi, Mantua 1825. 8. Drei Staffeleigemälde von ihm sind in Umrissen dargestellt.

Il Museo Borbonico. Galleria de' Vasi, del Canon. *Andr. de Jorio*. Napoli, 1825. 136. S. 8. Bemerk. über die Erklärung einiger Vasen stehen im Morgenblatt 1825, 97., S. 387. f.

Del Dio Fauno e suoi sequaci. Osservazioni di

Odoardo Gerhard. Napoli, 1825. 52. S. 8. Auch di verschiedenen Arten der Darstellungen der Silene un der *Παπποσειληνοι* sind aufgeführt. S. Thiersch Rec. d Werkes im Tüb. Kunstbl. 104., S. 417. ff.

Der dritte Band der Memorie dell' J. R. Istituto de Regno Lombardo Veneto ist zu Mailand 1824. erschienen und enthält die Abhh. der Jahre 1816. und 1817. mathemat. und physikal. Inhalts.

Der Canon. *Peter Stancowich* hat zu Venedig 1824 eine Abh. über das Vaterland des Hieronymus herausgegeben: Della patria di S. Girolamo, dottore di S. Chiesa e della lingua slava relativa allo stesso, opuscolo del Canon. P. St. Venezia 1824. 8. Da mehrere Orte in Pannonien, Illyrien und Thracien den Namen Stridon führen, so ist es wahrscheinlich, dass es das heutige Sdrigna sey.

Der Cav. *Delfico* (Verf. einer Geschichte der Republik San Marino hat zu Teramo 1824. in 4. drucken lassen: Dell' antica Nomismatica della città di *Atri* nel Piceno con un discorso preliminare su le origini italiche.

Von des Grafen Cicognara Storia della scultura del suo risorgimento in Italia fino al secolo di Canova, Edizione seconda (die manche Vermehrungen hat, Prato 1823. 24. 7. BB. in 8. m. 184. Kupf. in fol. S. Böttiger in Dresden. Artist. Notiz. Bl. 24., S. 98.

c. Englische.

Celebrated trials and remarkable cases of criminal jurisprudence from the earliest records to the year 1825. Lond. 1825. 6. Vols.

Westminster Hall or professional relics and anecdotes of the bar bench and woolsack, Lond. 1825. III. Vol.

Aus beiden Werken ist unter dem Titel: Fragmente über die englische Justizverfassung und Criminalgerichtspflege, im Lit. Conv. Blatt 1826, N. 1. 2. der Inhalt angegeben und Einiges ausgehoben.

Ackermann in London hat das 4. Taschenbuch (früher unter dem Titel: Forget me not) jetzt mit der Ueberschrift: A christmass and new year's present for the year 1826 mit 13. Kupfern herausgegeben. Mehreres darin ist aus dem Deutschen übersetzt.

Eine Uebersicht der Londner und Edinburger Zeitschriften, vornämlich derer für Wissensch. und Künste gibt der Hesperus im vor. J. N. 297, S. 1185. 298. 299.

Ueber den Zeitungsverkehr in England s. Allg. Zeit. Beil. 364. S. 1453.

John Millar hat ein belehrendes Werk: An Inquiry into the present state of the civil law in England herausgegeben.

In London ist bei Cadell 1825. erschienen: A summary View of America, das sehr viele topographische Notizen enthält.

Bei Murray sind: Fairy Legends and traditions of the South of Ireland, mit Kupf. herausgekommen, Ueberlieferungen des Aberglaubens, der noch daselbst Statt findet.

The lectures of Sir *Astley Cooper*, Bart. etc. on the principles and practice of Surgery, with additional notes and cases by *Fred. Tyrrell*, Vol. I. London, Unterwood 1824. sind ausführlich in den Gött. gel. Anz. 1825. 197. angezeigt (S. 1961—84.) 198 und 202. S. 2009. ff.

Memoirs of Samuel Pepys, Esq. Secretary of the Admiralty in the reigns of Charles II. and James II. comprising his Diary from 1659 to 1669. (wo den Pepys eine Augenkrankheit überfiel) deciphered by the Rev. *John Smith* from the original short-hand Ms. in the Pepysian library and a selection from his private correspondence. Edited by *Richard* Lord *Braybrooke*. In two Volumes. Vol. I. 498. S. Vol. II. 348. S. Correspondence 309. S. Vorrede XIV. Leben Pepys († 1703) Register XXXIX. S. gr. 4. Für die Geschichte der 10. auf dem Titel angegebene Jahre, wichtig, vornämlich wird der Hof Carls II. und die Mätressen-Regierung, vornämlich der Lady Castlemaine, auch Jakobs II. geschildert, so wie die Correspondenz viele Anekdoten von merkwürdigen Personen enthält. S. Gött. gel. Anz. 1825, 200. S. 1993. ff. (Seine Memoiren über die Ereignisse von 1674. wo er in den Tower gesetzt bis zur Absetzung Jakobs II. sind schon 1690. gedruckt worden.

Narrative of a visit to Brazil, Chili, Peru and the Sandwich Islands, during the years 1821. and 22. With miscellaneous remarks on the past and present state and political prospectes of those Countries. By *Gil. J. Mathison*. London, 1825. b. Knight. Das Gemälde, das der Vf. von Brasilien entwirft, ist nicht einladend. Auch warnt er gegen die Auswanderungen.

d. Schwedische.

Systematisch geordnete Uebersichten der schwedischen Literatur für 1825. liefert der Dresd. Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissensch. (1825) N. 87. 98. 101 (S. 410. wo die medicinischen, naturgeschichtl. u. theolog. Schriften von 1825. verzeichnet sind) 103., S. 418. (C. Heinrich Schwedisch-Latein. Handwörterbuch) 104. S. 422.

Der Flottencapitän *J. E. Lundstedt* hat ein sehr wichtiges Werk herausgegeben: Bemerkungen über Aegyptens Handel und Gewerbezustand, nebst Betrachtungen über den Handel des Nordens mit Aegypten. Es besteht aus 3. Abtheilungen: 1. Gegenwärtiger Zustand Aegyptens und dessen Regierungsart, 2. Uebersicht von Aeg. Staatseinkünften 1823.; 3. Möglichkeit einen directen Handel Scandinaviens mit Aeg. zu eröffnen. Die Materialien sind 1822—24. gesammelt.

Zu der von dem Propst *A. G. Petersson* verfassten schwedischen Uebersetzung von des Dr. von Schubert Schwedens Kirchenverfassung u. Unterrichtswesen (Lund 1825. 2. BB. in 8.) ist noch von dem Uebers. ein Supplement och Register (Lund 1825. 280. S. 8.) herausgekommen.

e. Dänische.

Hr. Dr. *Jens Kragh Höst* hat zu Kopenhagen 1824 in dänischer Sprache eine Geschichte des unglücklichen Grafen *Struensee* und seines Ministeriums in 2 Bänden herausgegeben und darin behauptet, dass der Graf und die Königin ihr Schicksal unverdient erduldeten und Str. ein freisinniger Staatsmann von grossen Verdiensten gewesen sey. Ein Auszug steht in dem Gött. gel. Anz. vor. Jahres 208., S. 2073. ff. aus dem 2ten Theil.

f. Nordamerikanische.

Zu Baltimore hat ein Ungen. herausgegeben: Pulawsky vindicated from an unsupported charge, gerichtet gegen die Frau Elise von der Recke, welche in dem Aufsatz über die Entführung des Kön. von Polen Stanislaus August, den Marschall Pulawsky beschuldigt, er sey fanatischer Katholik gewesen. Der Verf. versichert,

er habe nur den König den Händen der Russen entreissen wollen. Er kämpfte nachher in Nordamer. für die Sache der Freiheit.

g. Magyarische.

Hebe, ein magyarisches Taschenbuch, herausgegeben von Samuel Igaz 1826., liefert Gedichte (vornämlich Lyrische) von mehr als 50. ungar. Dichtern und Dichterinnen, unter denen Kaczinsky, Kölscey, Superint. Kiss, die Grafen Desewffy, Teleky Radey etc. die Dichterinnen Eveline und Takacs sich auszeichnen, ein episches Gedicht Buda von Stephan Jakab. Auch die Kupfer empfehlen diess Taschenbuch.

h. Asiatische.

Die asiat. Gesellschaft in Paris hat die von *M. C. Landresse* nach einem portugies. Manuscript in der kön. Bibl., mit Zuziehung der vom Pat r Rodriguez 1604. zu Nangasaki herausgegebenen Grammatik bearbeiteten Elémens *de la* grammaire Japanoise drucken lassen. Bisher hatte man nur des P. Colladoz (in Rom erschienene, mangelhafte Grammatik der merkwürdigen *Japanischen* Sprache.

i. Holländische.

Unter dem Titel: Nederlandsche Beroerten onder Filip. II. ist des van der Vynkt (aus archival. Nachrichten) französ. geschriebene und von ein paar niederländ. Gelehrten Tarte und Reiffenberg herausgebene Geschichte des Abfalls der Verein. Niderlande (wovon vorher nur sehr wenige Exemplare existirten) übersetzt worden.

Deutsche Zeitschriften.

Bei Palm und Enke in Erlangen erscheinen mit Anfang d. J. Jahrbücher der gesammten deutschen juristischen Literatur (im Verein mit vielen genannten und ungenannten Gelehrten) herausg. von Dr. *Friedr. Christiph. Karl Schunk* ord. öff. Lehrer der Rechtswiss. etc. zu Erlangen. Alle 2. Monate erscheint ein Heft 7—8. B., drei bilden einen Band, der 1. Rhtlr. 20 Gr. kosten soll

Ausländische Zeitschriften.

Seit dem 1. Dec. vor. J. erscheint in Paris eine neue Zeitschrift, herausgegeben von Arnauld, Jouy, Lemercier, Dupaty etc.: L' Opinion, Journal des moeurs, de la littérature, des arts, des théatres et de l'industrie

Hr. Hofr. *Peter von Köppen*, schon durch mehrere antiquarische und literarische Schriften bekannt, gibt zu St. Petersburg eine bibliographische Zeitschrift in russischer Sprache heraus, welche alles in dem weiten Russ. Reiche Erscheinende anzeigen soll, was Literatur und Kunst angeht. Zwei bis vier Bogen werden monatlich herauskommen. Man erfährt aus der Ankündigung, dass Russland jetzt schon 67 periodische Schriften in verschiedenen Sprachen hat, ausser vielen ganz localen Blättern dieser Art.

Alterthümer.

Bei den neuerlichen Ausgrabungen in Pompeji hat man zu Tage gefördert 1. ein Haus, der Malereien und Mosaik wegen, die sich auf das Schauspiel beziehen, Casa del poeta dramatico genannt, ein vollständiges, mehr Privat – als öffentliches Bad, 3. eine dem Cicero ähnliche marm. Statüe, 4. eine bronzene Ritterstatue, die man für einen Nero hält, u. s. f. Beil. zur Allg. Zeit. 1826. N. 1. S. 2.

In Paris hat jetzt ein junger Italiener, Passalacqua, der 6 Jahre hindurch die Ruinen von Theben untersucht und viele Alterthümer mitgebracht hat, seine reiche Sammlung aufgestellt. Es befindet sich darunter eine in Theben am 4. Dec. 1823. aufgefundene Todtenkammer, worin die Gegenstände in derselben Ordnung aufgestellt sind, wie sie es vor 3000 Jahren waren; darunter in Holz geschnitzte und übermalte Barken, ganz den Beschreibungen von Herodot und Diodor gemäss. S. Beilage N. 1. 359. zur Allg. Zeit. 1825.

Bei den seit ein. Zeit veranstalteten Ausgrabungen des alten *Tusculum* auf den Gütern des Königs von Sardinien, hat man eine alte Stadtmauer, eine Wasserleitung, und Fontäne, mehrere Strassen, das Theater, viele Bruchstücke von Bildsäulen, Mosaiken, Gemälden u. s. f. entdeckt.

Die Directoren des *brittischen Museums* haben die von Bullock aus Mexico mitgebrachten Alterthümer ge-

kauft und in einem besondern Saale aufstellen lassen. Eine kurze Nachricht von dem *Brittischen Museum* zu London und dessen Alterthümern steht im Tübinger-Kunstblatt 1825., N. 98. S. 390. 100. S. 403. 101, S. 407. 102, S. 410. f. vom Prof. Adrian.

Die Akademie der Wissensch. zu St. Petersburg hat dem mailänd. Edelmann Castiglione seine dahin gebrachte Sammlung ägypt. Alterthümer, für die er während eines 17jähr. Aufenthalts in Aeg. gesammelt hat, für 40000 Rub. abgekauft und in einem eignen Cabinet des Museums aufgestellt. Sie besteht aus 1200 Stücken, worunter 2. Mumien, 3. Statüen in ägypt. Styl, 25. histor. Darstellungen auf Stein.

Anzeigen neuer Werke in andern Zeitschriften.

Des Hrn. Adjunct *Wunder* zu Grimma Ausgabe des Sophoklos ist in den ersten drei Stücken der Leipz. L. Z. dieses J. angezeigt und theils sind mehrere metrische Verbesserungen und Bemerkungen gemacht, theils unächte Verse im Soph. angezeigt. Der Verf. hat sich durch die Erwähnung dreier von ihm gebrauchter Florenzer Handschr., die er eben so bezeichnet wie es in seiner Ausg. des Soph. (s. Rep. 1825, II. S. 312. geschehen ist, theils durch die dort auch angegebenen Interpolationen.

Zusätze zu Hassels Erdbeschreibung von Australien sind in N. 4. der Leipz. L. Zeit. S. 31. f. gemacht.

In derselben Z. St. 8. sind über des Hrn. Iustizcomm. *J. F. Weichsel* Rechtshistor. Untersuchungen, das Gutsherrlich-bäuerliche Verhältniss in Deutschland betreffend, Brem, 1822. II. 8. Bemerkungen gemacht, in denen vornämlich gerügt ist, dass der Verf. die Zahl der Unfreien im german. Deutschland zu sehr verringert und alle bäuerl. Prästationen von Usurpation ableitet, im St. 9. aber einige andere über: Die erwerbende Verjährung, dargestellt von J. F. Weichsel, Magdeb. 1825. mitgetheilt.

Ueber Wortmengerei und Sprachmengerei und gegen des Hrn. *Kolbe* Grundsätze der Reinigung der deutschen Sprache von fremden Wörtern sind bei Anzeige der Schrift: Mein Lebenslauf und mein Wirken im Fache der Sprache und der Kunst — von K. W. Kolbe, Berlin 1825, im Liter. Conv. Bl. N. 7. u. 8. gegründete und lehrreiche Bemerkungen gemacht.

Gegen die kleine Schrift des Hrn. Superint. *Ch. F Zöllich* in Rosla: Ueber Prädeterminism und Willensfreiheit, ein Versuch, die logische Vereinbarkeit beide Begriffe ins Licht zu stellen. Nordhausen 1825. 46. S 8., sind in der Leipz. Lit. Zeit. St. 10. und 11. erhebliche Einwendungen gemacht worden.

Des Hrn. Prof. Dr. *Gottlieb Phil. Christ. Kaise* zu Erlangen Biblische Moral (oder der Bibl. Theologie 2. Th. 2. Abschn.) Erl. 1821. wird in der Leipz. L Z. St. 15. als brauchbare Materialiensammlung betrachtet aber ihre ganze Einrichtung und die Folgen eines unrichtigen Begriffs von biblischer Moral (die doch blo historische Wissenschaft seyn solle — was allerding richtig ist, in so fern sie nicht zugleich kritisch sey soll), besonders die Versuche, die Moral des A. T. überall durch die Hypothese symbolischer Einkleidung zu rechtfertigen und die Exegese des Verfassers getadelt.

Gegen Hrn. *Rink* ist die Unächtheit der beiden au dem Armenischen übersetzten Sendschreiben der Korinther an Paulus und dessen an die Kor. (s. Rep. 1825 II. S. 114—16.) in derselben Lit. Z. N. 19. St. 145. ff dargethan.

Die Etude du crédit public et des dettes publique par *Dufrèsne Saint-Léon* conseiller d'état honorair (Paris, Bossange, 1824. 8.) wird in der Leipz. L. Zeit St. 20. S. 153. ff. als ein von Irrthümern nicht freie aber doch schätzungswerthes Werk dargestellt.

Aus den: *Volksliedern der Serben*, metrisch übersetzt und historisch eingeleitet von Talvj (welcher Nam aus den Anfangsbuchstaben der Vor- und Zunamen, de Fräulein *von Jacob*, Tochter des Hrn. Staatsr. und Prof v. Jacob in Halle zusammengesetzt seyn soll, Halle bei Renger) sind nicht nur einzelne Bruchstücke mitgetheilt, sondern auch überhaupt einige Bemerkunge über die serbische Literatur und ihre neuere Behandlun vorausgeschickt in der Leipziger Lit. Zeit. N. 22. S 171. ff. u. 23.

Der erste (1822.) und zweite (1825.) Theil de Memoirs of the astronomical Society, of London sind i den Ergänzungsblättern der Jenaischen Literatur Zeitung 1825., N. 94. und 95. S. 361. ff. ausführlic angezeigt.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 2.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1826.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Erster Band. Zweites Stück.

Leipzig, 1826.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 2ten Stücks

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Philosophische Wissenschaften.

Ueber die nähere Wechselwirkung des Leibes und der Seele, mit anthropologischen Untersuchungen über den Mörder Adolph Moll. Von Dr. Joseph Ennemoser, Prof. der Med. zu Bonn. Bonn, bei Habicht. 1825. gr. 8. 222. S. 1 Rthlr. 8 Gr.

Eigentlich sollte der Titel dieser Schrift heissen: »Ueber die Zurechnungsfähigkeit des Mörders Adolph Moll, nach anthropologischen Untersuchungen, vorzüglich die nähere Wechselwirkung des Leibes und der Seele betreffend.« Der Inhalt der Schrift bestätigt diese Behauptung. Zuerst wird in einem geschichtlichen Theile ein actenmässiger Auszug über die von A. Moll verübten Mordthaten gegeben, so wie Nachrichten über dessen Leben, und an ihm selbst gemachte Beobachtungen. Es wird nämlich historisch dargestellt: des Mörders Geburt und *Erblichkeit*, Anlage und Erziehung, Lebensart, Temperament und Sinnesart, Religion und Sittlichkeit, physischer Zustand und Gesundheit des Körpers, die Umänderung seines Wesens nach den Mordthaten, endlich der Leichenbefund. Hierauf werden zweitens in einem anthropologischen Theile alle diese Punkte in Beziehung auf die mögliche Entstehung jener Verbrechen in Betracht gezogen, und zu diesem Behufe überhaupt die Wechselbeziehungen der Seele und des Leibes ausführlich auseinandergesetzt, und auf Moll's Fall angewendet. Den Schluss macht die Anwendung der Prämissen auf des Mörders Zurechnungsfähigkeit, und ein flüchtiges Wort über die Bestrafung der Mörder überhaupt. — Ref. darf sich über den Charakter und Gehalt dieser Schrift hier nur wenige Worte vergönnen. Es ist, wie gesagt, die Absicht des Verf.: aus allen angegebenen, mit Umsicht aufgestellten und mit Sorgfalt behandelten Momenten ein sicheres Urtheil über die Zurechnungsfähigkeit des Mörders zu gewinnen. Demzufolge ist Herr E. bemüht, mit möglichster Evidenz zu zeigen, wie alle äusseren und inneren Bedingungen zusammen trafen um, aus diesem Menschen gleichsam mit Naturnothwendigkeit einen Verbrecher zu bilden. Väterliches und grossväterliches Beispiel und dadurch frühzeitig begründeter Hang zum Lü-

gen und Stehlen, gänzlich vernachlässigte Erziehung, Mangel an Religionsunterricht, die Demoralisation in einer grossen Fabrik, wo der Knabe arbeiten musste, sodann die Erlernung des (nach des Verf. Behauptung) psychisch wie physisch ungesunden Schumacherhandwerks, endlich der abgezwungene Soldatendienst mit seinen mancherlei Ausschweifungen, Alles diess war äussere Bedingung zur Hemmung der moralischen Entwickelung, wie zur Vollendung moralischer Depravation. Wenn nun alle, auch die edelsten, Anlagen im Menschen (sagt der Vf. weiter) ihr Substrat in der Organisation haben und haben müssen, weil keine Kraft ohne Organ wirkt, und wenn Organe, welche keine Aufregung erhalten, nothwendig unentwickelt liegen bleiben oder sich doch nur schwach entfalten, im Gegentheil solche, welche kräftig und anhaltend aufgeregt werden, die Obergewalt nicht blos im organischen, sondern auch im psychischen Leben erhalten: so folgt, dass die bei Moll von Kindheit an lebhaft aufgeregten Organe der sinnlichen Gefühle und Triebe über die unentwickelten Organe der Intelligenz und moralischen Willenskraft den Meister spielen mussten. Auf eine bewundernswerthe Weise (fährt Herr E. fort,) bestätigt und erklärt der physische Befund in der Leichenöffnung die psychischen Lebenserscheinungen an diesem Verbrecher. Nämlich die mit ungemeiner Genauigkeit durch alle Systeme und Organe bis zur Würdigung des Skelets verfolgte Section weiset aus, dass alle Organe des thierischen Lebens auf das vollkommenste ausgebildet, hingegen alle Organe des höheren, namentlich das grosse Gehirn und dessen edelste Theile in der Ausbildung zurückgeblieben waren. So war auch die Ausbildung der (unedleren) Bauchhöhle über die der (edleren) Brusthöhle vorwaltend. Diesem Allem zu Folge — wenn es die Leser gelten lassen — waren die Mordthaten Molls (er mordete früherhin Stiefmutter und Stiefbruder, späterhin einen in seinem Hause eingekehrten Freund), nicht die Thaten eines Menschen, welcher moralischer Handlungen fähig ist, sondern sie waren abgenöthigte, gleichsam automatische Thätigkeits-Aeusserungen eines unter der absoluten Herrschaft rein sinnlicher Gefühle und Antriebe stehenden Wesens. Moll war folglich nicht zurechnungsfähig. Wer solle nicht glauben, dass diess das Resultat von Herrn Ennemoser's untersuchungen wäre? Aber nein: Herr E. urtheilt, dass Moll vollkommen zurechnungsfähig gewesen sey, und stösst demnach durch

sein Urtheil alle seine mühsam zusammengebrachten Momente für das Gegentheil über den Haufen. Was sollen wir hierzu sagen? Wir theilen Herrn E's. Ansicht von der Zurechnungsfähigkeit des Mörders, indem wir uns durch eine unbefangene Würdigung seines Lebens, wie es in der Darstellung vor uns liegt, überzeugt haben, dass auch in Moll die moralische, d. h. die eigentliche Menschennatur erwacht und in voller Kraft wirksam war, dass aber Moll dem Zuge zum Guten widerstand und dem Hange zum Bösen folgte. Schon in früher Zeit urtheilte er über einen gestraften Verbrecher, »er empfängt, was er verdient hat.« Späterhin wiederholte er diesen Ausspruch in Bezug auf sich selbst. Nachdem er gemordet hatte, war es ihm nicht mehr möglich in die Kirche und zum Abendmahle zu gehen. Als er dem Geständniss seiner Thaten vor dem Richter nicht mehr ausweichen konnte, musste er sich erst durch ein stilles Gebet die Kraft dazu erflehen. Kurz, in den bedeutendsten Lebensmomenten leuchtet Vernunft, Gewissen, Anerkennung des Heiligen bei ihm durch. Und wo diess Alles ist, ist auch Zurechnungsfähigkeit. Herr E. hat also vollkommen Recht, wenn er auf alle jene scheinbaren Momente von Zurechnungsunfähigkeit nichts gibt, er hat aber ganz Unrecht, dass er in vollem Ernste sich und die Leser durch anfängliche Ueberschätzung äusserer zufälliger Umstände und innerer organischer Beschaffenheiten auf einen falschen Standpunkt setzt. Er selbst gesteht späterhin ein, dass trotz aller ungünstigen äusseren Umstände der Mensch doch kein Bösewicht werden muss; und Ref. muss das Bekenntniss ablegen, dass er die angestrengten Bemühungen der neuesten sogenannten anthropologischen Naturforscher, das psychische Leben vom organischen abhängig zu machen, aus dem Grunde für ganz fruchtslos und blos für eine Ausgeburt der Unkenntniss des eigentlich psychischen Wesens hält, weil dieses letztere, *im Menschen*, von *der moralischen Natur* desselben unzertrennbar ist, welche, als von der *organischen* abhängig gedacht, in sich selbst vernichtet würde. Sogar angenommen (nur nicht zugegeben), dass das Organische in das Psychische hinüber spielte, so dass das psychische Leben zum Theil ein Reflex des organischen wäre, würde es diesen anatomisch-physiologischen Anthropologen nicht blos schwer, sondern unmöglich fallen, aus Stoff und Form sogenannter Materie auch nur

die geringste psychische Erscheinung nachzuweisen; mit man sich gleichwohl dermalen verblendeter W so allgemein schmeichelt. Was die Ungleichheit, ja Widerspruch der Prämissen und des Schlusses im I Ennemosers Schrift anlangt, so weiss sich Ref. di Räthsel nur dadurch zu lösen, dass er sich vorstellt, E. sey anfänglich völlig der Meinung gewesen, M sey zurechnungslos; und habe diese Meinung auf eingeschlagenen Wege darthun wollen, zuletzt aber pl lich auf andere Gedanken gekommen, indem das L der Wahrheit den Schimmer des Truges bei ihm ül wunden. Der Zweifel, welchen er am Schlusse i das Recht der Todesstrafe äussert, wird vernichtet, w Herr E. zugibt, dass die Obrigkeit da ist, um *Gere tigkeit* zu üben, und dass das Wesen der Gerechtig das *Gleichmass* ist. Hierbei verschwindet auch der sche Begriff von Strafe als *Vorbauungsmittel.* Strafe ist Zweck an sich: sie ist *Vergeltung.*

Göthe's Philosophie. Eine vollständige, sys matisch (?) geordnete Zusammenstellung sei Ideen über Leben, Liebe, Ehe, Freundsch Erziehung, Religion, Moral, Politik, Litera Kunst und Natur; aus seinen sämmtlichen p tischen und wissenschaftlichen Werken. H ausgegeben und mit einer Charakteristik sei philosoph. Geistes begleitet, von Friedr. K Julius Schütz, Dr. und Prof. der Philo phie. 3ter, 4ter, 5ter Band. Hamburg, bei N ler, 1825.

Ueber die Ansichten des Herausgebers von di seinem Unternehmen, und über seine Absichten d haben wir, nach seinen eigenen Erklärungen, bei An des ersten Bandes gesprochen. Ueber seine Method der Ausführung gleichfalls (s. Repert. Nr. 8. v. J. 1 Die hier angeführten Bände geben, in Hinsicht auf Erste, keine — in Hinsicht auf das Zweite (die Meth nur Eine Gelegenheit, etwas hinzuzusetzen. Diess s der Folge geschehen. Wir haben aber auch unsere Ansicht des ganzen, wenigstens bei dieser Verfahru art, befremdlichen Unternehmens unverhohlen damals äussert. Von dieser können wir auf Veranlassung vorliegenden, neuen Bände um so weniger abgehen diese sie nur noch mehr bestätigen, und die — wir

ben, nachgewiesene Unstatthaftigheit des Ganzen (wir wiederholen: wenigstens bei dieser Verfahrungsart) nur noch heller in's Licht stellen. Man vergleiche z. B. den Artikel, Religion, im 3ten Bande. Wie nehmen sich da, um nur Eins anzuführen, die Aussprüche der »schönen Seele« (aus ihren Geständnissen im *Meister*) neben denen des Teufels (aus dem *Faust*) oder des frechen Dr. Bahrdt (aus dem ihm geweiheten Stücken) — wohl zu merken, ohne alle Nachweisung, wem sie angehören, aus wessen Geiste, Sinne, Charakter und Stimmung sie geflossen, blos als »Göthe's Philosophie«, als »Göthe's Ideen über Religion« aus! nicht anders, als möge nun der geneigte Leser die einen — die der schönen Seele — oder die andern — die des Teufels und des Doctors — nach Befinden, oder auch nur nach Belieben, sich zu eigen machen; oder auch beide neben einander, wie sie hier ohne Weiteres neben einander stehen, als Göthe's Philosophie, als Göthe's Ideen über Religion. Zwar verspricht Hr. Dr. Sch. *nun*, in seiner Charakteristik des philosophischen Geistes G's, zum Schluss des Ganzen, jene Nachweisungen nachzutragen: es dürfte aber solch ein später Nachtrag die Absicht kaum erreichen. Bis er wirklich da ist, möge Hr. Dr. Sch. es nicht übel deuten, wenn wir bei der, vor diesem Versprechen gefassten, Meinung verbleiben. Es werden nicht alle Versprechungen erfüllt. — (Um übeln Spässen vorzubeugen, erwähnen wir, eben bei jenem Artikel, Religion, die Kleinigkeit, dass hier, S. 5, Prometheus ruft: Bedenke deinen Himmel, Zeus — statt: bedecke — mit Wolken nämlich.) Wir erwähnten oben einen besondern Fall hinsichtlich der Methode des Herausgebers, Bruchstücke unter einander, nur unter gewissen Rubriken, zu geben. Es ist der, wo er hiervon abgegangen ist. Man findet ihn im 3ten Bande, zu Anfang des Abschnitts: Ueber Literatur, Sprache und Kritik. Hier hat Hr. Dr. Sch. die, zu ihrer Zeit Aufsehen machenden, Xenien, aus Schillers Musenalmanach v. J. 1797, sammt und sonders, an der Zahl 400, abdrucken lassen, und glaubt, nach seiner ausdrücklichen Erklärung, es werde dieser Band den jetzigen Kennern und Freunden unsrer Literatur eben darum noch besonders willkommen seyn. Zwar waren jene Epigramme ganz gegen Uebelstände und Gebrechen der Literatur *in jenen Tagen* gerichtet; zwar haben sie, und haben Angriffe Anderer, diese Uebel (so weit das überhaupt möglich) längst weggeräumt oder in Vergessenheit gebracht, besonders seit so manche neuere an ihre Stelle

getreten sind, haben mithin ihren Zweck erreicht, da in so fern sich selbst aufgelöst, und nicht wenige h ben auch ihre Beziehungen dermassen verloren, dass wohl kaum noch von einigen Jetztlebenden verstand werden; (selbst Hr. Sch. gibt in der Vorrede unter Hand zu, dass er diese Beziehungen nicht von al wisse: und er hat doch seinen Herrn Vater zur Se der, wie irgend Jemand, in diese Angelegenheiten ein weiht ist;) zwar sollte man glauben, da Göthe di Epigramme in die spätere Sammlung seiner Werke ni — auch in Auswahl nicht — aufgenommen hat, so wo er sie nun bei Seite gelegt wissen, und der Wille ei Autors mit seinen Werken verdiene einige Berücksich gung; zwar hat ungefähr die Hälfte dieser Epigram Göthe gar nicht geschrieben, sondern Schiller, und die hat eine nicht unbedeutende Zahl der seinigen — nämlich, welche Allgemeines, nicht Persönliches bet fen — als die seinigen öffentlich erklärt und in se Gedichte aufgenommen: das hilft aber alles nichts; bleibt ein- für alle Mal »Göthe's Philosophie.« Da aber unser Leser nicht denke, der Wiederabdruck der X nien sey ein blosser Nachdruck, so eilen wir, ihm zu w sen zu thun: Hr. Sch. hat sich auch ein Verdienst da erworben; das nämlich: er hat, »so weit er es nach s ner Kenntniss der Schriftsteller etc. vermochte,« die gegriffenen Gegenstände, vornämlich aber die Person hinzugesetzt. Zwar haben die Dichter selbst sie zu ne nen — mit Ausnahme weniger, wo es ihnen aus beso dern Ursachen nöthig schien — vermieden, und das g wiss nicht aus Scheu: sie haben sie nicht genannt w sen wollen; zwar sind mehrere, ja die meisten der n von Hrn. Sch. genannten, nur für irgend einen dam gethanen Missgriff u. dgl. gegeisselt worden; zwar s sie von diesen Missgriffen längst zurückgekommen, Welt denkt nicht mehr daran, und die Männer, entwe im Grabe, oder noch in rühmlicher Wirksamkeit, stel bei ihr in wohlverdienter Achtung: aber das hilft w der nichts; au contraire! Wir können nicht wissen, Hr. Sch. sich irre, wenn er für diese ganze gastliche A gelegenheit sich besondern Dank von der Gegenwart u Zukunft verspricht: aber dass er, wenn er sich nicht i um diesen Dank nicht zu beneiden sey; das wissen gewiss. Wir müssen es Andern überlassen, über Buch selbst und die (übrigens nicht zum Besten stylis ten) Vorreden weitere Betrachtungen anzustellen. I

zu zwei Bemerkungen über einige Stellen der letztern finden wir noch Raum. Hr. Sch. verspricht in der zu erwartenden, mehrbesagten Charakteristik des philosophischen Geistes Göthe's auch auf die Beurtheilungen des Buchs Rücksicht zu nehmen; nämlich auf die »der Berücksichtigung würdigen.« Bis dahin ruft er den Beurtheilern — zwei ausgenommen, im Hamburger unpartеiischen Correspondenten und in den Heidelberger Jahrbüchern, mit denen er zufrieden ist — mit Göthe's Worten zu:

Hast du für's Künft'ge was erbaut:
Schief wird's von Manchen angeschaut.

Das werden die Tadler wohl zugeben: schwerlich aber, dass, wenn der Spruch hier Anwendung finden solle, das Bauen für's Künftige auf Jemand anders, als auf G'n., bezogen werden könne. Und auf wen fiele dann das Schief-Anschauen? Sollten sie, diese leidigen Tadler, wie freilich wohl zu erwarten, schlimm angelassen werden: so mögen sie sich trösten mit G'n. selbst. Es hat zu allen Zeiten und bei allen Nationen — wenn ein grosser und sonst strenger Mann in hohen Lebensjahren mild, freundlich, erkenntlich und nachsichtig ward, dies als Vollendung seiner Humanität, als Schmuck seines Alters, gleichsam als letzte Blume in seinem Ehrenkranze gegolten, und man hat ihn deshalb, nicht nur um so liebens-, sondern auch um so ehrwürdiger befunden. Nun ist Göthe, wie im Privatleben, so in seinen Schriften, namentlich auch gegen Bücher und ihre Verfasser, jetzt in jenem Falle. Wie sieht Hr. Dr. Sch. das an; wie beurtheilt er es? Er muss nicht nur dies und den Schaden, den G. damit für den gegenwärtigen Zustand unserer Literatur gestiftet haben soll, innig bedauern, sondern er führt, in diesem Sinne, G'n. auch — und in diesem Buche, wo Hr. Sch. doch durch die ganze Reihe seiner Bände einzig von ihm lebt — ernstlich zu Gemüthe, er »bewahrheite somit sein eignes Wort, leider, an sich selbst:

Ein alter Mann ist stets ein König Lear!

Fiel denn Hrn. Dr. Sch., indem er diese Worte anführte, nicht bei, dass er damit zu einer ganz andern Anwendung derselben auf G'n., die eben hier sogleich einem Jeden und fast schreckhaft vor Augen tritt, gleichsam herausfordere? —

Dramaturgie.

Dramaturgische Blätter. Nebst einem Anhange noch ungedruckter Aufsätze über das deutsche Theater und Berichten über die englische Bühne, geschrieben auf einer Reise im Jahre 1817. Von Ludwig Tieck. 1stes Bändchen. Breslau, bei Max u. Comp. 1826. Pr. 1 Rthlr. 16 Gr.

Dies, im Aeussern gefällig ausgestattete, Buch ist zwar erst seit einigen Monaten versandt, aber schon in so vielen Zeitblättern besprochen, gerühmt, aus- und theilweise abgeschrieben, auch wie geschirmt mit dem Jus de non appellando aufgestellt worden, dass denen, die nun das Wort darüber nehmen wollen, kaum etwas noch übrig bleibt, ausser, eine kurze Anzeige für Männer, die sich mit jenen Blättern wenig befassen, oder — eine ausführliche, recht gründliche Recension zu schreiben. Letztes kann hier nicht Statt finden: so wählen wir das Erste. Die Theater in Deutschland (doch hier nicht allein) sind jetzt in allem Wesentlichen geringer, als seit ungefähr funfzig Jahren; das weiss Jeder, der überhaupt hierüber wirklich etwas weiss. Gleichwohl sind sie eben jetzt — sonderbar genug — zu Instituten geworden, ohne die man fast gar nicht mehr bestehen zu können glaubt; zu einem Hauptgegenstande fast aller gesellschaftlichen Unterhaltung, ohne welchen man kaum als gebildet angesehen wird; zu einem unerschöpflichen, in möglichster Breite und Umständlichkeit immer wiederkehrenden und sich selbst wiederholenden Artikel der zahllosen Unterhaltungsblätter, deren Herausgeber, und, wie es scheint, nicht ohne Grund, vermeinen, ohne sie auf keinen grünen Zweig zu kommen. Noch sonderbarer aber ist es, dass man jetzt, mündlich und schriftlich, die Theater, ja alle ihre, wenn auch noch so kleinen, nichtigen und flüchtigen Angelegenheiten, nicht selten mit einem Aufheben und einer Miene von Wichtigkeit, als beruhe das Heil des Vaterlandes auf ihnen, und doch zugleich mit einer höchst verwunderlichen Oberflächlichkeit behandelt, die den Mangel an wirklicher Einsicht und Kenntniss der Sache, wie viel mehr der ihr zu Grunde liegenden, allgemeinen und feststehenden Principien, gar nicht einmal verbirgt, weil sie davon sogar nicht so viel weiss, dass ihr der Mangel bemerklich werden könnte. Es ist nun so: aber zu preisen ist es eben nicht; und den

sonst nur allzugern ernsthaften Deutschen angemessen auch nicht. Da es nun aber einmal sich also gemacht hat, so ist es gewiss sehr erwünscht, ja es thut Noth, dass endlich wieder ein Mann über diese Gegenstände das Wort nimmt — ein Mann, begabt mit Dichter- und Kunstgeist, mit Scharfsinn und allen Talenten einer lebendigen, ansprechenden Rede, dabei reich ausgerüstet mit gründlichen Kenntnissen in alle dem, was hier zur Sache gehört, gehalten durch gesicherten Geschmack, unterstützt von vielfältigen Beobachtungen und Erfahrungen, auch in Hinsicht auf den jetzigen Zustand, die jetzige Lage der Dinge, so wie von wohlverdientem Ansehen; ein Mann auch, der dies genommene Wort rückhaltlos, möglichst überzeugend, möglichst anziehend, ausgehen lassen kann. Hr. HR. Tieck ist bekanntlich so ein Mann; er hat dies Wort genommen, und in diesem Buche es also ausgehen lassen. Dass dies darum nicht lauter unerhörte Dinge, und auch nicht lauter solche enthalten müsse, gegen die fortan sich weiter nichts aufbringen lasse — das ist offenbar: aber dass es, seit Lessings Dramaturgie, das umfassendste, gründlichste, anziehendste, und überhaupt das beste Buch über diese Gegenstände sey — das ist es gleichfalls. Wie Lessing dort seine Untersuchungen, Betrachtungen und Kritiken an die, damals in Hamburg aufgeführten, Schauspiele knüpfte, so knüpft hier Hr. T. die seinigen an die, jetzt in Dresden aufgeführten. Was in diesem ersten Bändchen gegeben wird, ist zwar, bei weitem zum grössten Theile, schon früher in der Dresdner Abendzeitung erschienen: es nimmt sich aber, hier unzerstückelt, ungleich besser aus. Dass dort auch über geringe, blos ephemere Producte einige Zeilen niedergeschrieben wurden, mag, besonderer Verhältnisse wegen, nöthig gewesen seyn: dass diese Zeilen aber hier hätten wiederholt werden müssen, das leuchtet uns nicht ein. — Folgende sind die ausgezeichnetsten und auch die ausführlichsten Aufsätze: über Kleists *Prinzen von Homburg* (zwei); über Schillers *Wallenstein;* über Gehe's *Anna Boleyn;* über *Esslair* in Dresden; über Houwalds *Leuchtthurm*, und *Fürst und Bürger;* über *Mehr Glück als Verstand;* über Shakspeare's *Romeo und Julia.* Die geistvolle, durchgehends (und derb) den Nagel auf den Kopf treffende *Vorrede* gehört gleichfalls, und gar sehr, unter die ausgezeichnetsten und ausführlichsten Aufsätze. Anstatt einer Anzeige der andern, kürzern, doch zum Theil auch nicht unbe-

deutenden Aufsätze und der Schauspiele, die sie veranlasst haben, geben wir hier lieber zwei Eigenheiten des Verfs. selbst an, die derselbe im Ganzen des Buchs, wo irgend sich Gelegenheit zeigt, zu Tage legt. Die erste: Shakspeare ist ihm nicht nur, wie Jedem, der grösseste Held der dramatischen Dichtkunst gesammter Neuern, sondern der Gott. Daraus folgt dann allerdings, dass alles, was er gemacht hat, vollkommen ist; und dass, wenn dem Einen oder dem Andern etwas in seinen Werken, sey es auch im Ausserwesentlichen derselben, nicht also erscheint, dies an dem blöden Auge oder beschränkten, wo nicht gar verstockten Sinne dieses Einen und Andern liegt. Die zweite: Die neuesten deutschen Dichter, mit Ausschluss Göthe's, haben beim Verf. einen harten Stand. Selbst Schiller thut öfters — entweder nicht das Rechte, oder das Rechte nicht recht. Wie kommen denn da die noch bei weitem nicht-Schiller, z. B. die zwei, denen der Verf. drei ausführliche Aufsätze gewidmet, und bei denen freilich jenes Urtheil weit eher zuzugestehen ist — wie kommen denn diese weg? Schlimm genug! Sie werden nicht nur mit schneidender Schärfe, sondern (gegen Rückhaltlose ziemt es, rückhaltlos zu seyn) hin und wieder auch in einer Weise behandelt, die fast klingt, wie »Lust an Unlust.« Indessen: jenes muss der Liebe, dies der Kritik freistehen; wenn man auch zu wünschen hat, beide möchten sich dieser Freiheit nicht bedienen. Und wie geistvoll, lehrreich und anziehend ist Hr. T. auch in diesen seinen Adversarien! Die Leser indessen mögen doch jene beiden Eigenheiten bis auf Weiteres sich vorbemerken; das Weitere wird dann ihr eigenes Urtheil seyn. Dies, wenn wenn wir nicht irren, wird sehr selten geradehin widersprechen, öfter einschränken oder mildern. Wenigstens verhält sichs mit dem unsrigen so. Wir, und gewiss Alle, die das Buch kennen, sehen der Fortsetzung mit Verlangen entgegen. Möge sie doch ja mehr über unser, als über das englische Theater bringen. Die Engländer bekümmern sich um uns gar nicht: billig, dass wir uns um uns mehr bekümmern, als um sie. —

Poesie.

Cardenio und Celinde. Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Karl Immermann. Berlin, b. Laue. 1826. 20 Gr.

Der Name des Verfassers liess uns etwas Geistvolles und wahrhaft Eigenthümliches erwarten. Diese Erwartung ist nicht getäuscht worden. Aber worauf hat Hr. L. hier seinen Geist und seine Eigenthümlichkeit verwendet? Ungefähr auf das, worauf, in seinen dramatischen Dichtungen, und auch sonst wohl, Lord Byron seinen Geist und seine Eigenthümlichkeit am liebsten verwendete; und auch ungefähr nach der Weise dieses Dichters in seinen Dramen: nur mit weniger Fülle und Stärke der Sprache, mit weniger Glanz der Ideen und Imponirendem der Reflexionen oder Sprüche, und ohne das, was in die Werke dieses Dichters, mit oder ohne seinen Willen, aus einem Leben eingeflossen ist, das in den hohen Ständen und ihren Verhältnissen geführt worden, an sonderbaren Lagen und Ereignissen reich, und in welchem der Dichter, ohnehin unstät und zerrissen in seinem Innern von früh an, durch Verdammung und Vergötterung vieler Zeitgenossen zugleich immer von Neuem gewaltsam aufgereizt und nach Einer Seite hin getrieben war. Denkt man sich nun in einem Trauerspieldichter unsrer Tage, und zwar in einem deutschen, jenes ohne dieses: so wird man so ziemlich wissen, was man von ihm und seinen Werken sich zu versprechen hat; und wendet man es auf vorliegendes Trauerspiel an, so wird man sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht finden. Die Fabel ist allerdings interessant, aber meistens auch gräulich und empörend. Die Charaktere der Hauptpersonen sind diesem Stoffe angemessen; einige legen das Entsetzlichste, dessen die Menschennatur für fähig gehalten werden mag, ganz offen dar, und thun das nicht nur mit Geist überhaupt, sondern auch (besonders die Heldin des Stücks, Celinde) mit einer gleissenden Sophistik über sich selbst, ihre Empfindungen, Bestrebungen und Unthaten, dabei mit einem gewissen Adel der Gesinnung und Haltung, dass es nur um so anziehender und für Geist- oder Charakter-Schwache um so gefährlicher wird. So wird das Unheimlichste und Schauderhafteste, was im finstern Hintergrunde des Menschenwesens liegen oder doch mit einiger Consequenz als in ihm liegend gedacht werden mag, auf- und hervorgewühlt; er selbst, der Mensch, wird zum Thiere, oder vielmehr, weil reicher und edler begabt, unter das Thier erniedrigt: alles, ohne irgend zu etwas zu führen, ausser eben zur Darstellung, die zu Mordes- und Todes-Wuth, und so zum Un-

tergang ausläuft. Zwar findet man hier noch eine kurze, moralisirende Schlussrede: aber da sie dem kalten, steifen, pedantischen Wiren in den Mund gelegt ist, und auch, wie sie selbst beschaffen ist, dasteht, ausgedrückt wird, sich ausnimmt, so wirkt sie — mag das nun der Dichter gewollt haben, oder nicht — wie leidiger Hohn und Spott. Man urtheile selbst! Das Stück spielt vor etwa dritthalbhundert Jahren auf der Universität Bologna, deren alter Kanzler jener Wiren ist. Er steht unter den Leichen. Volk, und vornämlich Studenten, die, was wohl zu merken, vorher überall als die rohesten, gemeinsten, plattesten Bursche von der Welt, nicht ohne ächtkomische Laune, geschildert worden sind: diese umgeben den alten Herrn. Da nimmt er das Wort zu diesen also:

Der Weisheit Schüler, die ihr mich umsteht,
Seht hier des Todtes grause Majestät!
Im Schoos der alma mater, die gegründet
Auf Ruh und Frieden, hat sich Krieg entzündet.
Es soll dar Hörsaal heut geschlossen seyn,
Ein Jeder kehre prüfend bei sich selber ein;
Denn tiefre Lehren, als des Lehrers Mund
Zu geben weiss, macht dies Verhängniss kund.

Ende des Trauerspiels! — Wir wissen so gut, als andre Leute, dass dem Dichter die ganze, wirkliche oder blos gedachte Welt offen stehen, offen bleiben müsse. Aber fragen möchten wir doch, und am liebsten Hrn. I. selbst, dessen ausgezeichnete Fähigkeiten und Fertigkeiten wir kennen und ehren; fragen: Ists denn schön und gut, in der weiten Welt überall hin zu gehen, wo der Weg offen steht? und mit der Vorliebe, die bei weitem die meisten der jetzigen Tragöden offenbar zu Tage legen, in jene finstern Kammern des Gräuels und Entsetzens, ohne irgend einen Zweck, ausser darzuthun, man sey dagewesen und habe das und das gefunden? Die Alten scheueten doch auch keine Finsterniss; Shakspeare gleichfalls keine: aber wie anders und zu welchen Zwecken durchdrangen sie sie? »Wir müssen weiter!« Wohl; aber doch aufwärts, nicht so offenbar abwärts! Nicht? Wir fragen. Erklärt man uns dieser Fragen wegen für Wirene, so lassen wir uns das gern gefallen: wäre es aber Hr. I. selbst, der uns dafür erklärte, so würden wir, nicht in Beziehung auf uns, sondern auf die Sache, ihm mit seinem eignen Helden antworten: (S. 118.).

Was Du gesagt, kömmt nicht
Aus Dir — ich weiss es wohl — es ist Dir nur
So eingesprochen von gelehrten Schmeckern,
Die ihre Falschheit und verkehrte Lust
Mit Blumen überdeckten. Glaub' es nicht!
Glaub's nicht! Du bist zu gut, um es zu glauben! —

Pique-Dame. Berichte aus dem Irrenhause, in Briefen. Nach dem Schwedischen von L. M. Fouqué. Berlin, b. Rücker. 1826.

Hr. v. F. wurde, nach der Vorrede, von einigen »geistbelebten Männern« zur Uebersetzung dieses kleinen, wunderlichen Buchs ermuntert. Er fand bald, dass er mehr thun, als übersetzen; dass er besonders Stellen, wo der Verf. in Verspottung dessen, was Allen heilig ist oder seyn sollte, sich selbst gefällt, wegstreichen und die Lücken, so gut er vermochte, ausfüllen müsste. Das that er nun. Wie das Buch vorliegt, enthält es allerlei Ergiessungen, an allerlei Geschichten geknüpft. Angeblich hat damit ein verrückter Student im Irrenhause eine Menge Papierschnitzel angefüllt. Ohne Geist war der Student nicht, und ohne Gefühl auch nicht. Mancher Zug hat, in Hinsicht auf Beides, etwas Swiftisches. Noch weniger aber ist der unglückliche Mann ohne Erbitterung und Zerrissenheit seines Innern; weshalb auch sein Humor mehr schmerzt, als wohlthut, mehr gewaltsam aufreizt, als heiter erhebt. Wir können es für kein Glück halten, dass Bücher dieser Art jetzt so vermehrt werden; und für kein gutes Zeichen der Zeit, wenn sie, wie man sagt, viel Glück machen.

Poetische Volkssagen und Legenden grösstentheils aus Schwaben, nebst andern Erzählungen und einem Gesange an die Najade des Brenzflusses! von Rud. Friedr. Heinr. Magenau, Stuttgart, b. F. C. Löflund u. Sohn. 1825. 8. VI. 188. S. 16 Gr.

Der Stoff dieser Sagen und Legenden ist eben so mannichfaltig als poetisch. Die romantischen Zeiten des Mittelalters ziehen in bunten Reihen an uns vorüber, und rühren das Gemüth nicht minder, als sie die Phantasie ergötzen. Die Form der Dichtung, einfach und doch nicht einförmig, ist ganz den Gegenständen ange-

messen. Nur bemerkt Ref., dass die hier und da eingestreuten Possen und Schwänke nicht an ihrem Platze sind, oder vielmehr, dass sie überhaupt vermöge ihrer Trivialität keine Unterhaltung gewähren, besonders da sie meist zu weit ausgesponnen sind.

Gedichte von Ernst Jacob Schmelz. Sulzbach, von Seidels Kunst- und Buchh. 1825. *XVI.* 184. *S.* 16 *Gr.*

Der Verfasser dieser vermischten, meist elegischen Gedichte erspart uns das Urtheil über dieselben indem er (S. 20.) eine treue Schilderung von sich und seinen Productionen entwirft, die wir beifügen:

Nimmer will die Leyer klingen;
ihre Saiten sind gesprungen.
Schlaff sind meines Herzens Schwingen,
und ich hab gelebt — gesungen.

Ist der Lenz verbleicht im Busen,
bleichen auch der Dichtkunst Farben.
Blüthen lieben nur die Musen,
nimmer Früchte die da starben.

Nimmer kann dem Ton ich lauschen,
der erklingt dem Chor der Musen;
den Accord nicht hör' ich rauschen,
weil erkältet ist der Busen.

Und so ist es. Wenn vielleicht das Leben des Verf. dem stürmischen Gewitter glich, so gleichen seine Gedichte dem matten Wetterleuchten, nachdem sich das Gewitter abgekühlt. Trauer um die Vergangenheit, Klage über die Gegenwart, Sehnsucht nach der Zukunft, ist der Reflex dieses Lebens.

Rechtswissenschaft.

Grundriss zur vergleichenden Darstellung des Criminalrechts u. s. w. Als Repertorium für acad. Studium, gerichtliche Praxis und Revision der Gesetzgebung, entworfen und in Verbindung mit einigen Mitgliedern des juristisch-praktischen Instituts bearbeitet und herausgegeben von Dr. C. E. v. Wendt. Nürnberg, 1825. *Riegel und Wiessner, XXXVI. u.* 107. *S. gr.* 8. 20 *Gr.*

Der Verf., Hr. Geh. Hofr. und Prof. der Rechte Dr. v. *Wendt* zu Erlangen, welcher sich durch Gründung des auf dem Titel erwähnten Instituts für die Studirenden zu E. verdient gemacht hat, liefert hier die erste Probe der Thätigkeit des Instituts. Er geht von dem längst anerkannten Werthe der vergleichenden Jurisprudenz aus, und hat demnach mit dem allgemeinen Theile des Beierischen Strafgesetzbuchs vom J. 1813. (aus Gründen, worüber er sich S. IV. und V. äussert), die Bestimmungen des gemeinen Rechts und einer ansehnlichen Zahl seiner Intepreten, ferner ausser-bairischer Landesgesetze, wie besonders der baseler, französischen, östreichischen und preussischen Gesetzgebung; dann aber besonders der bairischen ältern und neuern Criminalgesetze, sowie der neuesten bairischen und sächsischen Entwürfe, mit den über den ersten erschienenen Kritiken, darauf hinweisend, zusammengestellt. Der Zweck des Herausgebers hierbei liegt klar vor Augen, nämlich, ein umsichtsvolles Studium des Criminalrechts aus dem Standpunkte der Gesetzgebungswissenschaft möglich zu machen, und auf diesem Wege insonderheit für die neu zu erwartende bairische Strafgesetzgebung wohlthätig zu wirken. Auf denselben Zweck hatte der Verf. schon in seiner Abh. de delictis recidivis (in Observationum ad jus bavaricum sect. *II.* Norimberg 1824. 4.) hingearbeitet; und Ref. bedauert, dass der Verf. hierüber in eine Fehde mit dem bekannten Hrn. von *Gönner* gerathen ist, wie S. IX—XXXIV. des vorliegenden Werkes beweist, obschon der Verf. auf eine musterhafte Art den heftigen Angriffen seines Gegners antwortet. Darin wird ihm zuverlässig jeder Unparteiische beistimmen, dass eine gänzliche Umänderung kaum gegebener Strafgesetze (und zwar solcher, wie die von Feuerbach redigirten von 1813, welche seitdem so manchem andern Lande zum Muster gedient haben) ein höchst misslicher Schritt sey, wenn nicht zuvor die Frage erschöpfend erörtert worden, ob derselbe auch wirklich unvermeidlich sey. — Wie lehrreich der vorliegende Grundriss in der oben angedeuteten Art für die Wissenschaft des Criminalrechts sey, wird Jedermann ermessen, welcher sich die Mühe gibt, nach den vom Verf. zu seinen Rubriken bemerkten Quellen und Hülfsmitteln, eine Zusammenstellung der Materialien selbst und der daraus für die Wissenschaft hervorgehenden Resultate zu versuchen. Ref. wünscht, dass der Verf. nicht allein die, den besondern Theil betreffende, Fortsetzung

bald folgen lassen, sondern auch eine Bearbeitung seines Grundrisses in der bemerkten Weise unternehmen möge.

Ueber den neusten Zustand der Criminalgesetzgebung in Deutschland. Mit Prüfung der neuen Entwürfe für die Königreiche Hannover und Sachsen. Von Dr. C. (nicht E.) J. A. Mittermaier, geh. Hofr. u. Prof. d. R. in Heidelberg. Mit einem Anhange, enthaltend: Allgemeine Bemerkungen über den besondern Theil des Criminalgesetzbuchs von Verbrechen und Strafen, von Dr. Stübel, K. Sächs. Hof- und Justizraths zu Dresden, Ritter des Sächs. C.V.O. Heidelberg, bei Engelmann 1825. VI. 186 und 48 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf. dieses, völlig zeitgemässen Werkes bemerkt mit Recht, dass die nicht seltene Weise, neue Strafgesetzgebungen zu beurtheilen, zu beschränkt sey, wenn man dabei nur die Kritik des Ausdrucks einzelner Artikel, oder die Frage, ob die gedrohte Strafe nicht zu streng oder zu mild sey, ins Auge fasse. Denn, um hierüber eine gründliche Stimme zu äussern, müsse man vorerst über gewisse Hauptfragen, insbesondere über die Regulirung des richterlichen Ermessens, über das Verhältniss des Gesetzbuchs zur Doctrin, über die Grenzen des Systematisirens in einem Gesetzbuche, über den Umfang des Criminalgebiets sich verständigen müsse. Der Verf. hat daher in diesen Bogen den Versuch gemacht, die Entwürfe für die Königreiche Hannover und Sachsen, welche in Vergleichung mit dem Baierischen Strafgesetzbuche und dem Baierischen Entwurfe von 1822 den Zustand der neuesten Ansichten über Criminalgesetzgebung in Deutschland bezeichnen, nach jenen Grundfragen zu prüfen, und insbesondere noch die Behauptungen, welche in den, über den neuen Baierischen Entwurf erschienenen Schriften aufgestellt worden sind, genauer zu beurtheilen. Zuverlässig gewinnt die Wahrheit, je mehr von verschiedenen Seiten die nämlichen Gegenstände beleuchtet werden; und die in der That originelle Art, so wie die Umsicht und Tiefe, womit der Vf. diese seine Aufgabe gelöst hat, sichern ihm den Dank des Publikums, auch wenn das Eine und Andere, wie zu erwarten ist, nicht ohne Widerspruch bleiben sollte. Die Reichhaltigkeit und die Auswahl

höchstwichtiger allgemeiner Betrachtungen, welche hier angestellt worden sind, und aus folgender Inhalts-Uebersicht erhellen. I. Ueber den Zustand der Criminalgesetzgebung in Deutschland überhaupt (S. 1 — 16). II. Allgemeine Betrachtungen über die neuesten Gesetzgebungen (S. 16 — 25). III. Darstellung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs für das Königreich Hannover (S. 26 — 43). IV. Darstellung des Entwurfs eines Criminalgesetzbuchs für das Königreich Sachsen (S. 43 — 62). V. Ueber das System der Beschränkung des richterlichen Ermessens (S. 62 — 89). Höchst beherzigungswerth, wenn gleich der Vf. alle diejenigen zu seinen Gegnern haben wird, welche, nun einmal befangen in der an und für sich sehr löblichen Bestrebung, roher Willkür in der Anwendung der Gesetze entgegenzuwirken, es gänzlich übersehen, dass der menschliche Geist nicht im Stande ist, im Voraus alle möglichen Fälle strafbarer Handlungen und deren unendlich verschiedene Nüancen zu berechnen und im Gesetz zu bedrohen, und dass daher ein Bannen des Richters an den Buchstaben des letztern gegen die Natur ist! — VI Ueber das Verhältniss der Gesetzbücher zur Doctrin und über die Grenzen der doctrinellen Behandlung der Gesetzbücher (S. 89 — 110). Gleichfalls sehr zu beachten, da man bisher bei der Beantwortung der durch die Ueberschrift angedeuteten Fragen nicht genug in das Einzelne eingegangen war. — VII. Ueber die systematische Aufstellung der Verbrechen (S. 111 — 135). Auch eine in einem Gesetzbuche nicht hintanzusetzende Rücksicht! — VIII. Von dem, in den Gesetzbüchern zum Grunde gelegten Verhältnisse zwischen Verschuldung und Strafe (S. 135 — 164). Treffliche Winke zur Vermeidung der Extreme, vor denen sich die Gesetzgebung zu hüten hat, d. h. theils der, die Richter zur materiell ungerechten Strafanwendung nöthigenden Härte, theils der übertriebenen grundlosen Milde der Strafgesetze. Nur dürfte der Vf., nach Ref. Ermessen, bei dieser schwierigen Untersuchung den meisten Widerspruch zu erwarten haben. — IX. Von dem Umfange des Criminalgebiets (S. 164 — 186). Besonders lehrreich in Hinsicht der Fragen, in wiefern strafbare Handlungen aus dem Gesetzbuche ganz wegzulassen oder in das sogenannte Polizeigebiet zu weisen sind; dass Handlungen, welche nicht crimineller Natur sind, nicht in das Strafgebiet gezogen werden sollen u. s. w. Der, unter besondern Seitenzahlen gedruckte Anhang von dem berühmten Hofr. Ritter D. *Stübel* ist von Hrn. *Mitter-*

maier in dem angezeigten Werke schon hier und da nach Verdienst gewürdigt worden; und allerdings hat der Verf. auch in dieser Arbeit seinen längst bekannten Scharfblick von Neuem bewiesen. Er handelt §. 1. von der Ordnung in der Aufstellung der Verbrechen und in der Folge der Bestimmungen darüber (S. 1 — 15); §. 2. von der Eintheilung der strafbaren Handlungen in Verbrechen und Vergehen (S. 15 — 19); §. 3. von den Arten und der Grösse der in einzelnen Fällen vorgeschlagenen Strafen (S. 19 — 32); §. 4. von der Bestimmtheit der Strafen in einzelnen Fällen und der Beschräkung der richterlichen Willkür (S. 32 — 40); zuletzt Anhangsweise noch einige Bemerkungen zu §. 153 und 157 des Sächsischen Entwurfs. Hoffentlich werden auch diese Erörterungen dazu beitragen, um bisherige Missverständnisse und Einseitigkeiten der deutschen Criminalisten gänzlich zu verdrängen! —

Biographie.

Dr. Fessler's Rückblicke auf seine siebzigjährige Pilgerschaft. Ein Nachlass an seine Freunde u. an seine Feinde. Breslau, bei Korn, 1824. *Pr.* 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Verf. dieser Geschichte seines innern und äussern Lebens gibt hier keine Biographie in dem weitumfassenden Sinne, wie Göthe, besonders in den drei ersten Bänden, der seinigen gegeben hat: aber auch keineswegs blos das, was man einen Lebenslauf zu nennen pflegt. Er, jetzt in hohen Jahren und im Besitz von vielen urkundlichen Erleichterungsmitteln, (vertrauten Briefen, auch aus früherer Zeit u. dgl.) überschauet sein ganzes Leben, das innere und äussere, mit Fassung und Schärfe; und wollte nun schildern, theils aus der Erinnerung, theils aus jenen urkundlichen Papieren, das Ganze in zusammenhängendem Abriss: von Einzelnem, was er für das Wichtigste hält, ausführlich; Mehreres auch mit historischen Belegen bestätigt und vervollständigt. So verstehen wir seinen Plan aus seinem Buche; denn er selbst hat sich darüber nicht näher erklärt. — Wer nun diesen merkwürdigen Mann, wenn auch nicht persönlich, doch aus seinen zahlreichen Werken, vielfältigen, zum Theil sehr bedeutenden Verbindungen, höchstmannichfaltigen Schicksalen, (vom Kapuziner in Ungarn bis

zum protestantischen Superintendenten in Sarepta), seiner unermüdlichen Thätigkeit, womit er in vieles Gute und Schlimme des letzten halben Jahrhunderts, und nicht selten sehr wirksam eingrift; ja, wer ihn auch nur aus den vielen guten und bösen Gerüchten, durch die er gehen müssen und auch noch geht — kennt, dem brauchen wir nicht erst zuzusichern, dass er hier ein sehr interessantes Buch erhalte; ein so interessantes, dass, wenn er es auch nur um sich zu unterhalten, zur Hand nähme — vorausgesetzt, dass er ein *Mann* sey — mehrere Hauptttheile desselben ihn gewiss befriedigen werden. Aber nicht blos ein interessantes Buch erhalten wir, sondern auch ein mannichfaltig belehrendes, ein zu eigenem Nachdenken und Prüfen aufregendes; ein Buch, das den achtsamen, ernsten und nicht unvorbereiteten Leser oft in sich selbst zurückführen und, je nachdem er selber ist und selber will, in dieser Hinsicht von bedeutender und heilsamer Wirkung für ihn seyn kann. Wie Mancher — er braucht im Geringsten nicht als Kapuziner begonnen, als Superintendent geendet, und überhaupt ein so unruh- und wechselvolles, äusseres Leben *geführt* zu haben — wird, im innern, sich selbst hier wiederfinden, wenn er die letzten Decennien der Geschichte Europa's nicht in gedankenlosem Leichtsinn nur um sich her hat spielen lassen, oder blos als kalter Beobachter und Notizenmensch zugesehen, wenn er sie wirklich, in ihrem Guten und Schlimmen, mit durchge*lebt* hat? — An Stoff bietet das Buch zu viel- und mancherlei, als dass wir füglich ihn hier ganz, wenn auch nur im Umrisse, andeuten könnten. Wir müssen uns begnügen, die Rubriken anzuführen, unter welche der Verf. ihn geordnet hat, und nur nähere Nachweisungen des besonders Interessanten beizufügen. Der Styl, und die Form überhaupt, ist etwas ungleich, doch überall anständig; und jener hebt sich zuweilen, besonders beim Schlusse des Ganzen, bis zu wahrer, das Innere des Lesers ergreifender Würde. So wird dieser geneigt werden, dem Siebenziger manche Weitschweifigkeit und Redelust, die ihn hin und wieder anwandelt, nachzusehen. Die grosse Schwierigkeit bei Schriften dieser Art, aus der Masse dessen, was man sagen kann, das auszuheben, was zu sagen dient, hat der Verf. (wie weit Andere darüber urtheilen können) so ziemlich gelös't: weniger die noch grössere, was er nun wirklich sagt, im besten Verhältniss zu seinem eigentlichen Zweck — sich selbst in allem

Wesentlichen, und was dies offenbar verändern oder bestimmen half, darzustellen — vorzutragen. So ist z. B. seine Reise durch einen Theil Deutschlands (um die Mitte des Buchs) für jenen Zweck viel zu umständlich und breit vorgetragen; zumal da sie, auch wenn man sie für sich, als eingeschaltete Episode, betrachten wollte, mit flüchtigen Notizen und unbedeutenden Bemerkungen über Dinge und Menschen nur allzuüberladen ist. So etwas gewährt freilich in späten Lebensjahren anziehende und erfreuliche Erinnerungen, auch vernimmt es der vertraute Freund aus dem Munde des Erzählers nicht ungern: dasselbe aber beim Leser, der es gedruckt empfängt, vorauszusetzen, ist eine Täuschung. Dagegen hat Hr. F. sein näheres Verhältniss mit Fichte in Berlin, besonders seine Streitigkeiten mit ihm in Logen-Angelegenheiten oder auf Veranlassung derselben, gar nicht bestimmt erwähnt; was uns, damit nicht unbekannt, um so mehr befremdet, da sie, um ihrer Gegenstände, (nicht sowohl der besondern, als der allgemeinern und höhern), um der Männer, und um der Folgen, der nähern und der entferntern, willen, nicht ohne Wichtigkeit an sich und nicht ohne nahen Zusammenhang mit des Verfs. eigentlichem Zwecke waren. — Folgende sind die Rubriken, unter welche der Stoff des Buchs chronologisch geordnet ist: 1) Kindheit und erste Jugend; (bis in's 17te Lebensjahr, mithin von 1756 bis 1773; die verständige, liebevolle, fromme, aber keineswegs bigotte Mutter, ist eine Hauptperson); 2) Meine Verirrungen; (1773 bis 1783; Alter: 17 bis 27; seit dem 17ten Jahre aus inniger Neigung Kapuziner; erste gelehrte Studien; Zweifel, Reue, dann innere Zerrissenheit, und nun Gewalt sinnlicher Begierden, Unglaube, Heuchelei etc. Molinari, Rautenstrauch und andere bedeutende Männer aus den letzten Jahren der Maria Theresia und den ersten Josephs II., als Kaisers; schreckliche Klosterscene, dem Kaiser von F. hinterbracht; Wirkungen; fortgesetzte geheime Berichte an den Kaiser und andere gefährliche Unterhandlungen; andere böse Händel; Folgen; des Vfs. erste Druckschrift; Pius VI. in Wien; Befreiung Fs. aus dem Kloster und Anstellung als Prof. der orientalischen Sprachen in Lemberg); 4) Schwankungen zwischen Finsterniss und Licht; (1784 bis 1791; Alter: 27 bis 35; ja wohl, Schwankungen, im Innern und Aeussern! akademische Verhältnisse und Händel; erkünstelter allgemeiner Skepticismus; Unterredungen mit Kaiser Joseph in Lemberg, bei dessen Reise zur Kaiserin

Katharina nach Petersburg — ausführlich und charakteristisch genug —; förmliche Entlassung aus dem Orden; Fs. Marc-Aurel; Händel, Niederlegung des Amtes, Flucht nach Breslau; Verbindung mit der fürstl. Familie Carolath; erste Logen-Verbindungen; Kantische Philosophie; Uebertritt zur evangelisch-lutherischen Confession etc.); 4) Zerrüttung und Zerstückelung meines äussern Lebens unter mannigfaltigen Verhältnissen; (1792 bis 1802; Alter: 36 bis 46; wunderliche Verheirathung und noch wunderlichere Ehe; des Vfs. Attila, Matthias Corvinus und Alexander; seine reformatorischen Versuche in der Loge Royal-York zu Berlin, nur angedeutet; Berliner Welt; die von uns oben angeführte Reise; Entfernung von Kants, Annäherung an Spinoza's Philosophie; Trennung von der ersten Gattin, Verbindung mit einer zweiten und trefflichen); 5) Licht, Wärme und Ruhe in der Einheit und Einsamkeit; (1803 bis 1809; Alter: 46 bis 53; häusliche Zufriedenheit im einsamen Landhause; Kinder; Unglück in ökonomischer Hinsicht, zum Theil durch französische Einquartirung u. dgl.; grosse Armuth; durch Noth von Aussem Hülfe im Innern; des Vfs. Abälard, Theresia, Bonaventura, Alonso etc.; Anfang des Werks, Geschichte der Ungern); 6) Wechsel der Dinge; (1809 bis 1819; Alter: 53 bis 63; nun auch Hülfe von Aussem und ganz unerwartete, ungesuchte; Ruf nach St. Petersburg als Professor der orientalischen Literatur und Philosophie; nützliche Thätigkeit, dennoch, wegen collegialischer Neckereien, bald nachgesuchte und erlangte Entlassung; Entfernung nach Wolsk im Innern Russlands; Wanderung nach Sarepta; die Brüder-Gemeine und Ansiedelung daselbst; grosser Einfluss des Cultus der Gemeine auf des Verfs. Rückkehr zu christlichem Glauben und christlichem Sinn, nun erst erbauet auf Demuth); 7) Meine kirchliche Wirksamkeit; (1819 bis 1825; Alter; 63 bis 70; kaiserl. Verordnungen zu Gunsten der Protestanten in Russland; in Folge derselben Fs. Anstellung als Superintendent und geistl. Präses in der Statthalterschaft Sarotow und den umliegenden neun Statthalterschaften; Weihe dazu in St. Petersburg; grosse, zweckmässige und gesegnete Thätigkeit in dem neuen Amte; Tod der trefflichen Gattin; durch häusliche und Geschäfts-Lage nöthig befundene dritte Verheirathung; manche, doch nicht eben bedeutende Hindernisse in der Geschäftsthätigkeit); 8) Mein gegenwärtiges Seyn; (vom 70sten Lebensjahre beginnend, in Ge-

sundheit des Geistes und Körpers; ausführliche, treffliche Schilderung des gegenwärtigen äussern und innern Zustandes, verbunden mit einer Art Glaubensbekenntniss über göttliche und menschliche Dinge im Allgemeinen). Diese unsre Nachweisungen können zugleich den Lesern des Buchs als historisches Register dienen, woran es fehlt und nicht fehlen sollte. — Die Beilagen gewähren, ausser der Beglaubigung gewisser Hauptmomente der Geschichte, meistens auch noch ein besonderes Interesse für sich. Sie enthalten — die lateinischen Originale zugleich in Uebersetzung: Schreiben des Kapuzinerordens-Provincials, P. Lucianus, von 1778; Homilie, vom Papste Pius VI. gehalten zu Wien, am Ostertage 1782; Schreiben des Kapuzinerordens-Provincials, P. Chrysologus, von 1787; vier Schreiben des Gouverneurs von Galizien, Grafen Joseph Brigido, von 1788; Schreiben des Kapuziners, P. Cölestinus, von 1794; Antwortschreiben an ihn, von demselben Jahre; Glaubensbekenntniss, in St. Petersburg bei Uebernahme des letzten Amtes Fs. von ihm der Regierung überreicht; zwei geistliche Reden Fs., aus letzter Zeit. — Der starke Band, in gross Octav, ist gut, aber nicht correkt genug gedruckt.

Zeitgenossen. Biographien und Charakteristiken. Neue Reihe. Vierter Band. (H. 13 — 16.) Nr. 16. (Der gesammten Folge Nr. XL.) 187 S. Fünfter Band. Nr. XVII. (Der ges. Folge Nr. XLI.) 194 S. Nr. XVIII. (Der ges. Folge Nr. XLII.) 204 S. Nr. XIX. (Der ges. Folge (Nr. XLIII.) 219 S. gr. 8. Leipzig, Brockhaus, 1825. (Das Heft 1 Rthlr.)

Die vorhergehenden Hefte sind im Rep. 1824, IV, S. 434 angezeigt, und die gegenwärtigen enthalten mehrere, theils in Ansehung der Personen, theils in Ansehung der Darstellung, wichtige und schätzbare, wenn auch nicht vollendete Biographien, doch Schilderungen des Lebens und Wirkens merkwürdiger jüngst verstorbener oder noch lebender Männer; Nr. 16. drei: S. 1. *Lazare-Nicolas-Marguerite-Carnot*, (geb. 13. Mai 1753 zu Nolay im ehemal. Herzogthum Burgund, jetzt Dep. de la côte d'or, gest. zu Magdeburg 2. Aug. 1823), als General, Mathematiker und Gelehrter, Staatsmann und Mensch ausgezeichnet. Sein öffentliches und Privatleben, seine Bildung, seine republikanische Denkart und Frei-

nöthigkeit, seine edle und menschliche Handlungsweise werden mit Anführung der erheblichsten Stellen aus seinen Briefen, Berichten u. s. f. und mit Erwähnung der Zeitereignisse in die und unter denen er wirkte, seine Verdienste um Mathematik und Artilleriewissenschaft, dargestellt. Freilich fehlen noch die von ihm selbst geschriebenen Denkwürdigkeiten, für welche Tissot's Schrift ein schlechter Ersatz ist, wenn jene jemals erscheinen werden. — S. 95. Prof. *Christian Garve*, geb. zu Breslau 7. Jan. 1742, gest. daselbst 1. Dec. 1798. Nach belehrender Erzählung seiner Lebensumstände und körperl. Leiden wird er als guter Mensch, als Gelehrter, als Schriftsteller und nicht nur im Allgemeinen, sondern auch nach seinen Eigenthümlichkeiten und Besonderheiten betrachtet, mit Benutzung der von Andern gegebenen Nachrichten von ihm und gefällten Urtheile über ihn, seiner Briefe und Schriften. S. 143. *Mohammed Aly*, Vicekönig von Aegypten, geb. 1769 zu Cavale in Rumelien (welches von Rum-Ily verschieden, ein Küstenstrich zwischen Albanien, Thessalien, dem Meerbusen von Lepanto und dem jonischen Meere ist). Was die beiden (freilich etwas panegyristischen) Franzosen, Thédénat Dävent und Felix Mengin, und andere öffentliche Blätter über ihn und seine Thaten, Zweck und Handlungen geschrieben haben, ist mit weiser Auswahl und scharfer Prüfung benutzt. — Heft XVII. S. 1. (George Gordon) Lord *Byron* (geb. auf dem Landgute seiner Mutter in Aberdeenshire in Schottland 22. Jan. 1788, gest. zu Missolunghi in Griechenland 19. April 1824) von (Hofr. und Bibl.) *Wilhelm Müller*. In dem Vorwort sind die über ihn erschienenen und grösstentheils benutzten englischen Schriften angeführt und beurtheilt. »Wir haben, sagt der Vf. S. 113, in der Darstellung des reichen (Ref. möchte wohl sagen, überreichen,) und wechselvollen Lebens des Lord Byron, uns nicht darauf beschränkt, die äussern Begebnisse und Verhältnisse desselben aufzuzählen, sondern uns bestrebt, vom Anfange bis zum Ende seiner Laufbahn den innern Gang seines Gemüthes und Geistes zu verfolgen und dadurch die äussern Erscheinungen zusammenhängend zu machen.« Die Begeisterung für und durch den Dichter und Griechenfreund hat den Vf. freigebig im Lobe und Entschuldigung des oft irrenden Lords gemacht, doch wird der »hochherzige« Mann bedauert, dass er kein guter Christ, kein Christ im Glauben (— auch wohl im Handeln —) war, weil er eben deswegen in

»seinem langen Kampfe das nicht gefunden hat, was diesen Kampf allein mit wahrem innern Frieden hätte schliessen können.« — S. 213. *Christian Conrad Wilh. von Dohm* (im bürgerlichen Stande geb. zu Lemgo 11. Dec. 1751, gest. zu Pustleben, auf seinem Landgute, 29. Mai 1820). Seine Schicksale werden zugleich mit seiner politischen und schriftstellerischen Wirksamkeit, sein edler Charakter und sein häusliches Leben sehr genau dargestellt. — Heft XVIII.: S. 1. *Gabriel Honoré Riquetti*, Graf von *Mirabeau*, geb. 9. März 1749 auf dem Schlosse Bignon in der Provence, an den Ufern der Dürance, gest. zu Paris 2. April 1791 »an der Schwelle eines Tempels, wo er Sühnopfer für manche Verirrungen seiner grossartigen politischen (ob auch der schlechtartigen moralischen?) zu bringen gedachte,« wie der Verf. sich ausdrückt, der zuvörderst die Ansichten (aber doch nur einseitig) angibt, nach welcher Mirabeau's Leben gewürdigt werden muss, und dann im Allgemeinen die Schriften nennt, aus welchen die Züge seines Lebens in dieser Biographie genommen sind, welche den widrigen Einfluss seiner frühern Schicksale auf sein ganzes Leben und seine Verirrungen, seine schriftstellerischen Verdienste und vornämlich sein politisches Benehmen bei der Revolution und dessen Ursachen angibt. S. 169. Etwas aus dem Leben des Herrn *Gottlob Nathusius* in Althaldensleben bei Magdeburg. Die Entwickelungsgeschichte der Anlagen, der Industrie u. ausgebreiteten Thätigkeit dieses (30. April 1760 zu Baruth geb.) gemeinnützlichen Mannes und Stifters grosser Fabriken und Verbesserungen des Ackerbaues wird vorgetragen. — XIX. Heft: S. 1. *Ernst Theodor Amadeus* (eigentlich Wilhelm) *Hoffmann*, ein geist- und talentvoller (Romanen-) Lieblingsschriftsteller der neuesten deutschen Literatur, geb. zu Königsberg in Preussen 24. Jan. 1776, gest. 25. Jul. 1822, an welchem Tage er an der Rückenmarksdarre »für ein besseres von irdischen Verlockungen (denen er sich nur zu sehr hingegeben hatte) befreites Leben entschlief.« Der Verf. schliesst: »Welche dunkle Schatten auch auf dem Gemälde seines Lebens ruhen mögen: er vererbt auf die Nachwelt den Ruhm, einer der reichbegabtesten Geister unsers Zeitalters zu seyn, in welchem Kunst, Talent und Wissen sich verherrlichten.« S. 43. *Karl Leonhard Reinhold* (Etatsrath und Prof. der Philosophie in Kiel, geb. in Wien 26. Oct. 1758, gest. zu Kiel 10. Apr. 1823). Was in seines Sohnes, des Hrn. Prof. Ernst Reinhold

Biographie des Vaters 1825 ausführlicher erzählt und mit Documenten belegt worden, ist hier in einer kürzern und für das grössere Publikum geeigneten Form wiedergegeben, nebst einem Verzeichnisse der Schriften R's. S. 79. *Friedrich Justin Bertuch* (grossherzogl. Sachsen-Weimar. Legationsrath, Stifter und Besitzer einer Buchh. und anderer Institute, geb. 30. Septemb. 1747, gest. daselbst 3. April 1822) von *Heinrich Döring* (welcher der Güte eines Freundes in Weimar die gegebenen Nachrichten grösstentheils verdankt). S. 107. Bergrath *Abraham Gottlob Werner* (geb. 25. Sept. 1750 in der Oberlausitz, gest. zu Dresden 30. Jun. 1817. Auszug aus der grössern Schrift über ihn von Dr. Frisch, deren Anzeige gleich folgt, wenig auslassend).

Lebensbeschreibung Abraham Gottlob Werners von Dr. Samuel Gottlob Frisch (königl. sächs. Hofpred. zu Dresden). Nebst zwei Abhandlungen über Werners Verdienste um Oryktognosie u. Geognosie. Von (Dr. u. Prof. zu Berlin) Christian Sam. Weiss. Leipzig, Brockhaus, 1825. XXVIII. 275 S. kl. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Da des nun auch verstorb. Geh. Fin. Raths Blöde Nekrolog Werners sich nur auf einen kurzen Abriss des Lebens Werners und genauere Angabe der Leistungen desselben in der Oryktognosie und Bergbaukunde beschränkt, die übrigen Aufsätze über W's. Leben auch Vieles was zur nähern Kenntniss desselben gehört, kaum berühren; auch keine vollständigere Denkschrift auf W. erschien: so gab der Hr. Verf., einer der ältesten noch lebenden Bekannten W's. (seit seinen Jünglingsjahren und vorzüglich seit seiner 23jähr. Verwaltung des Predigtamts in Freiberg) den Aufforderungen mehrerer Freunde W's. nach, diese Denkschrift auszuarbeiten, zu welcher er auch Mittheilungen von dem verst. Bergakademie-Inspector Köhler und vom Hrn. Bergrath Freiesleben und Andere Beiträge erhalten, so wie manches aus dem Umgange mit W. und aus seinen Schriften genommen hat; eine Denkschrift, die durch Genauigkeit der Angaben, unparteiische Schilderung und Würdigung der Verdienste, der rühmlichen Eigenschaften und der Schwächen Ws., und durch einen ungekünstelten, nicht panegyristischen, einfach-schönen Vortrag, anzieht. Zuvörderst wird von Ws. Vorfahren, Geburtsjahr, Kindheits- und frühsten

Jugendjahren Nachricht ertheilt, dann vom Zustande der Freiberger Bergakademie zu der Zeit, als W. sie bezog; und seinen Studien, Leistungen, Hoffnungen daselbst von seinem Aufenthalt und Studien auf der Leipz. Univ. Hier schrieb er seine Abh. über die äussern Kennzeichen der Fossilien (1774 gedruckt), die er schärfer aufgefasst, genauer bestimmt, besser geordnet, vollständiger behandelt hat, als Dr. Gehler. Ohne sein Dazuthun und wider Erwarten erhielt er zu Anfang 1775 den Ruf zu der Stelle eines Inspectors bei der Bergakademie zu Freiberg und Lehrers der Mineralogie. Sein erstes Wirken daselbst, seine Eintheilung der gesammten Mineralogie in fünf Lehrstücke, die in dieser Periode herausgegebenen Schriften und die Einrichtung einer Mineralienniederlage werden S. 29. ff. beschrieben, eine allgemeine Uebersicht seiner angestrengten und ausdauernden Beschäftigung mit seinen Hauptwissenschaften und für seinen Beruf S. 27. ff. gegeben, sein System der Oryktognosie nach seinen und seiner Schüler Schriften S. 49. ff. und die Angriffe auf dasselbe S. 74. ff. dargestellt. Daran schliesst sich des Hrn. Prof. Dr. Weiss unpartheiische Würdigung der Verdienste Ws. um Oryktognosie S. 83 — 97. und dann werden noch insbesondere Ws. Verdienste um Verbreitung des oryktognost. Studiums und um Erleichterung des Fortschreitens der Wissenschaft, die in jenem Aufsatze nur im Vorbeigehen erwähnt waren, geschildert S. 97 — 103. Nach Darstellung der allmäligen Bildung der Wern. Geognosie und der Schriften über die dahin gehörigen Gegenstände, des Streits über die Entstehung des Basaltes und der Vulcane, endlich der Theorie von Entstehung der Gänge, folgt S. 144 — 162. der 2. Aufsatz des Hr. Pr. Weiss über Ws. Verdienste um die Geognosie und den Standpunct, zu welchem er sie erhoben hat. Noch mehrere Nachrichten über die Erweiterung von Ws. Wirkungskreise, seinen Verdiensten als Mitglied des Oberbergamts, seinen vielseitigen Leistungen, seinem literär. Nachlass, seiner Bibliothek, seinen Vermächtniss und der Vergrösserung desselben durch seine einzige Schwester und Erbin (seine kostbare oryktognost. Sammlung hat er der Bergakad. für 40000 Thlr. überlassen, aber nur 7000 Thlr. als Angeld angenommen, die übrigen 33000 Thlr. sind zum Theil nach seinem Tode zurückgefallen, zum Theil werden sie nach seiner Schwester Tode der Akademie anheim fallen, die selbst auch noch andere wichtige Legate ausgesetzt hat.)

Es wird noch der Schätzung von Ws. Verdiensten im In- und Auslande und seiner häuslichen Lage gedacht, ausführlich aber S. 234—59. sein Charakter geschildert, ohne die »kleinen Schattenseiten, welche die Lichtpartien des Gemäldes nur desto mehr hervorheben» zu übergehen. »Werner, heisst es S. 250, war religiös, er war christlich religiös, er war eifriger Protestant, aber er war durchaus nicht kirchlich.« Sein Tod (zu Dresden 30. Jun. 1817 Abends) und Leichenbegängniss wird noch beschrieben und die von dem Verf., damal. Amtsprediger in Freiberg, gehaltene Standrede macht den Beschluss.

Staatengeschichte.

Die Staatssysteme Europas und Amerikas seit dem Jahre 1783 Geschichtlich-politisch dargestellt von Karl Heinr. Ludw. Pölitz, Kön. Sächs. Hofr. u. ord. öff. Lehrer der Staatswissenschaft auf der Universität zu Leipzig. Erster Theil, Zeitraum von 1783 — 1806. Leipzig 1826. Hinrichssche Buchhandlung XVI. 544 S. gr. 8.

Der ganze Gang seiner geistigen Bildung und mehr als dreissigjähr. Studien haben die Ueberzeugung des Hrn. Verf. befestigt, dass die Geschichte, wie sie der Staatsmann und der Diplomat bedarf, aus dem Standpunkte der Staatswissenschaften gefasst, diese aber (insbesondere das Staatsrecht, die Politik, das praktische Völkerrecht und die Nationalökonomie), zwar auf die ewig heilige Idee des Rechts gegründet, jedoch in dem Lichte der Geschichte dargestellt werden muss. Nach dieser Ueberzeugung ist das gegenwärtige Werk, als Darstellung der wichtigsten Thatsachen der neuesten Geschichte aus dem Standpuncte der bewährtesten Grundsätze der Staatswissenschaften, bearbeitet, neu in der Idee, mannichfaltig nutzbar in der Ausführung derselben. Dem Staats- und Geschäftsmanne, aber auch jedem, welcher das politische Leben der Staaten und Völker in der neuesten Zeit genauer kennen lernen will, soll es die wichtigen Thatsachen der letzten 40 Jahre mit geschichtlicher Wahrheit und Treue, aber auch in der Verbindung mit staatswissenschaftlichen Grundsätzen darstellen. Es ist also dabei weder auf blosse Erzählung der merkwürdigsten

Ereignisse der neuesten Zeit, noch auf ein blosses politisches Urtheil über dieselben, sondern auf die innigste Verbindung beider abgesehen, und da der Hr. Verf. eben so aufmerksam den grössten Theil dieser Ereignisse als Jüngling und Mann beobachtet, wie die Staatswissenschaften scharfsinnig bearbeitet hat: so war er vorzüglich im Stande, diese Verbindung fest zu halten und sein auf drei Bände berechnetes Werk kann zu einem praktischen Commentar über sein Handbuch der Staatswissenschaften und zur Berichtigung irriger Ansichten, zur Entfernung unbegründeter Versuche und Wünsche, dienen. Dazu wirken die, von allen Extremen entfernten, bekannten und in allen Schriften d. Vfs. fest gehaltenen Grundsätze, die auch hier standhaft befolgt sind, mit. Die Einleitung trägt, in vorbereitenden Begriffen die Entwicklung der Ideen der bürgerlichen und politischen, und der religiösen und kirchlichen Freiheit aus den beiden weltgeschichtlichen Ereignissen, der Entdeckung von Amerika und der Kirchenverbesserung, vor und bestimmt den (in der Staatswissensch. Th. 3. S. 6.) angegebenen Begriff eines Staatensystems näher. Hierauf wird die allmälige Bildung und Veränderung des europ. Staatensystems und der Zustand Amerikas vor dem Jahr 1783 die politische Gestaltung der spanischen Kolonien, Brasiliens, Westindiens, der nordamer. Pflanzungen, der Kampf der Nordamerikaner für Unabhängigkeit und sein Erfolg, endlich Nordam. als Bundesstaat im J. 178[illegible] dargestellt. Das Resultat dieser Uebersicht ist, dass in Europa, seit der Entdeckung des vierten Erdtheils ein Staatensystem bestand, welches anfangs nur die südwestlichen, allmälig auch die nördlichen und zuletzt selbst die östlichen Staaten Europas umfasste, während in Amerika, dessen wichtigste Ereignisse der Zusammenhang der europ. und amerik. Angelegenheiten uns im Entstehen und Fortgang zeigen, erst nach Anerkennung der Unabhängigkeit der nordam. Staaten sich ein eigenthümliches Staatensystem bilden konnte. Der erste Zeitraum (S. 140.) begreift 23. Jahre in sich, von der Anerkennung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der nordamer. Staaten 1783 bis zur Auflösung des deutschen Reichs 1806, geht wieder von vorbereitenden Bemerkl[ungen] aus, welche die Bedürfnisse und Wünsche in den gesitteten Staaten seit 1783, die Theorien des Staatsrechts die man aufgestellt hat, die Nothwendigkeit einer geschichtlichen Unterlage des Staatslebens betreffen, d

bei Aenderung oder Einführung der Verfassungen zu nehmenden Rücksichten angeben. Zwei, einander geradezu entgegengesetzte und auf das wirkliche Staatsleben übergetragene Theorien, deren eine lehrt: der Staat beruht auf Vertrag; die andere: er ist das Werk der Gewalt und der Uebermacht; werden insbesondere betrachtet. Nach einem Blick, der auf das europ. Staatensystem im J. 1783 gethan wird, und eben, weil es nur ein Blick ist, nicht tief eindringen kann, folgt die Uebersicht der Hauptereignisse im europ. Staatensystem, der Bewegungen in Frankreich, den Niederlanden, Lüttich, (auch Genf, so klein der Staat war, blieb nicht ohne Einfluss), Polen und der gleichzeitigen Kriege, und Polens im Verjüngungsprocesse seines innern Staatslebens, und, nach einem vergleichenden Blick auf Polen und Frankreich, der Revolution in Frankreich, ihres Ganges und der damit verbundenen Kriege. Insbesondere wird S. 356. das europ. Staatensystem vom Frieden von Campo Formio bis zum Kriege der zweiten Coalition im J. 1799. und S. 438. die nächsten Folgen des Pressburger Friedens innerhalb des europ. Staatensystems dargestellt. Das allgemeine Ergebniss über das europ. Staatensystem in dem 23jährigen Zeitraum S. 446—50. ist in der Uebersicht der Schicksale der einzelnen grössern und kleinern Staaten aufgefasst. Die Anfänge des amerik. Staatensystems sind sodann S. 455. ff. in der allgemeinen nordamer. Bundesverfassung, den besondern Verfassungen der einzelnen nordamer. Staaten, und der politischen Stellung der Verein. Staaten von N. A., seit 1783 gegen die Mächte im Staatensystem Europas und in der neuen Verfassung von Haiti (S. Domingo) aufgefunden und angegeben. Schriften, vornämlich Sammlungen von Urkunden, sind nur bisweilen, wo es nöthig schien, citirt.

Historische Taschenbibliothek für Jedermann. Erster Theil. Die Geschichte Frankreichs von ***Felix Bodin****. Frei bearbeitet von J. L.* ***Herrmann****, Prof. a. dem Kön. Sächs. adel. Cadettencorps in Dresden. Erstes Bändchen VIII.* 144. *S. kl.* 8. *Zweites Bändchen* 126. — *Zweiter Theil. Die Geschichte Englands von Felix Bodin. Frei bearbeitet von J. H. G.* ***Heusinger****, Prof. an der Kön. Sächs. adel. Cadettencorps und an der Militärakad. in Dresden. Erstes Bändchen* X. 140 *S. Zweites Bändchen VI.*

144 S. *Dritter Theil. Die Geschichte Schottlands von* W. A. Lindau. *Erstes Bändchen VI.* 122 *S. Zweites Bändchen* 116. *S. Vierter Theil. Die Geschichte der vereinigten Staaten von Nordamerika, von Dr.* Ferdinand Philippi, *Grossherz. Sächs. Hofrath. Erstes Bändchen. VII.* 111. *S. Zweites Bändchen VI.* 105 *S. Dresden, Hilschersche Buchh.* 1826. *Das Bändchen (von sehr ungleicher Stärke).* 6 Gr.

Durch frühere Ankündigungen ist schon der Zweck und die Bestimmung dieser kleinen Handbücher der Staatengeschichte bekannt geworden. Französische Werkchen unter dem Titel: Résumés de l'histoire — gaben die Veranlassung dazu. »Die Gabe der Beobachtung des klaren Auffassens persönlicher und besonderer Eigenthümlichkeiten ist ein vorherrschender Zug des französischen Nationalcharakters« sagt der Bearbeiter des 1. Theils. Diesen trifft man auch in diesen Darstellungen an. Dazu kömmt noch die Gabe eines leichten, gefälligen, unterhaltenden Vortrags. Diese Resumés sollten übersetzt werden. Mehrere Gelehrte wurden dazu aufgefordert. Man sah bald, dass eine blosse Verdeutschung nicht befriedigen würde; daher wurde die (ohnhin jetzt sehr beliebte, aber auch vielfältig schon gemissbrauchte) freie Bearbeitung, in Weglassen, Zusammenziehen, Ergänzen, Fortsetzen, befolgt. Diese Bearbeitung ist nun nicht durchgängig sich gleich, so wie der Druck in einigen Bändchen weiter, in andern enger ist. Das Format, so wie der Preis jedes Bändchens, ist ebenfalls dem Modengeschmack angemessen. Wir werden bald alle classische deutsche und fremde Werke, Schriften über alles (oberflächlich zu Wissende) in die Taschen stecken und für 2, 4 bis 6 Gr. höchstens das Bändchen kaufen können; gegen Taschendiebe ist man gesichert; ob man bei den Preisen wirklich gewinnt? man gibt wenigstens nur einige Groschen auf einmal aus. — Die Geschichte Frankreichs ist von Bodin in mancher Hinsicht mangelhaft geschrieben, so viel Wahres er auch in der hier mit abgedruckten Vorrede über die zweckmässige Einrichtung solcher gedrängter Uebersichten der Geschichte eines Staates und Volkes für gebildete Leser und Leserinnen jeder Classe gesagt hat. Wenn sie das leisten sollen, was man beabsichtigt, so müssen, auch bei allem vorhandenen Vorrath, doch eigne Arbeiten in der kritischen Prüfung und

strengen Auswahl der Nachrichten vorausgehen. Aber es können auch blosse Auszüge aus gangbaren Werken, mit Geist und Geschmack gemacht, lesbar und nützlich werden. Und das ist der Fall bei diesen Werkchen. Der deutsche Bearbeiter (schon durch seine Geschichte des Königs Franz I. bekannt) hat nicht nur frei übersetzt, wie es der deutsche Sprachgenius und die deutsche Darstellungsweisse erforderte, sondern auch manches, nur für Frankreich und dessen Bewohner Geschriebene weggelassen, nicht zur Sache gehörende Abschweifungen und längere Betrachtungen unterdrückt oder abgekürzt, Ansichten, die das Kirchenthum oder das übertriebene und gekränkte Nationalgefühl des Verfassers erzeugt hatte, berichtigt oder gemildert, Manches ergänzt und erweitert, Einiges in kurzen Anmerkungen erklärt. Die Geschichte der französ. Revolution ist am ausführlichsten behandelt. Mit 1821 schliesst der Vf. Jedem Bändchen ist eine chronologisch-analytische Tabelle der franz. Geschichte, die Namen der Könige und Uebersicht der Zeitereignisse in 2 Columnen neben einander enthaltend, vorausgeschickt, in welcher dem Thierri wohl sein alter *Name* Theodorich oder Dietrich bei uns hätte wiedergegeben werden sollen. — Die Geschichte Englands rührt von demselben Hrn. Bodin her und der deutsche Bearbeiter versichert, dass er sie ganz vortrefflich gefunden und daher auch keine Veränderungen vorgenommen, nur hier und da habe er eine unbedeutende, nur für das französ. Publikum geschriebene Zeile weggelassen. »Dasselbe, setzt er hinzu, ist am Ende geschehen, wo der Vf. über das Ende der Napol. Periode und auch Etwas über die heilige Allianz sagt, was nicht übersetzt worden ist, und um so unbedenklicher wegbleiben konnte, weil der Verfasser dabei seine Rolle als Geschichtschreiber mit der Rolle des Propheten vertauscht.« Es ist übrigens doch in den letzten Worten, den Prinz Regenten betreffend, eine Unrichtigkeit stehen geblieben. Wohl aber hätte die neueste Geschichte und die Regierung des jetzigen Königs nachgetragen werden sollen. Doch es gab noch hin und wieder etwas zu ergänzen und zu verbessern. — Nach einem andern Maasstabe sind die beiden folgenden Theile bearbeitet und daher noch nicht vollendet; von jedem ist noch ein Bändchen zu erwarten, das vielleicht noch vor dem Abdruck dieser Anzeige erscheint. Sie sind als eigne deutsche Arbeiten anzusehen. Die Geschichte Schottlands hatte *Armand Carrel* in seinem

Résumé (1825) geschrieben. »Eine leichte und gefällige Darstellung mag dem kleinen Buche in Frankreich wohl den erhaltenen Beifall erworben haben; bei näherer Ansicht aber ergab sich, dass es der Verf. mit der Sichtung und Prüfung der Quellen, besonders in den frühern Zeiträumen, ziemlich leichtsinnig genommen und dem gefährlichen Bemühen, die Geschichte pittoresk zu machen, oft die Wahrheit aufgeopfert oder längst als Erdichtungen verworfene Sagen der alten Chronikenschreiber gläubig nacherzählt habe.« Worte des deutschen Bearbeiters, welcher noch die Unsicherheit des Vfs. in der Zeitrechnung, seine Ungenauigkeit und Willkür in der Erzählung der Thatsachen, die Mängel seiner geschichtlichen Abtheilung erwähnt. Hr. Lindau, der selbst schon Mehreres über einzelne Theile der spätern Geschichte dieses Landes geschrieben hat, entschloss sich daher, einen eignen Abriss der Geschichte Schottlands, unabhängig vom Verf., auszuarbeiten und hat dazu, mit rühmlicher Umsicht, nicht nur Hume und Henry, sondern auch andere Geschichtschreiber einzelner Perioden (sämmtlich nebst den Quellen überhaupt in der trefflichen Einleitung genannt und beurtheilt, oder gelegentlich angeführt) benutzt. Wenn also seine Bearbeitung von den ausländischen abweicht, so ist diese Abweichung eben so zweckmässig als vortheilhaft und wahrer Gewinn für Alle, welche mit der schottischen Geschichte sich genauer bekannt machen wollen. Das erste Bändchen schliesst mit der Schlacht bei Bannockburn 1311, das zweite mit dem Tode Jakobs V. 1542. Die Verfassungsgeschichte ist in jedem der 3 Abschnitte gut behandelt. — Bei dem vierten Theile ist zwar die Schrift des *Barbaroux*, eines Epitomators des Amerikaners Ramsay, zum Grunde gelegt, aber da der deutsche Bearbeiter ihn der Oberflächlichkeit, des Leichtsinnes, der Verfälschung, der übergreifenden Darstellungsweise, des unhistorischen Vor- und Rückwärtsspringens, der parteiischen oder befangenen Ansicht beschuldigt, so kann man schon denken, in wie weit er ihm folgen konnte und gefolgt ist. Hr. Hofr. Philippi hat den Text grösstentheils umgearbeitet, mehrere ausländische Hülfsmittel benutzt, richtiger, genauer und ausführlicher erzählt und so ein gründliches und lehrreiches Werk über die amerikanische Geschichte geliefert, wie wir es noch nicht besassen. Die Einleitung schildert die Natur des Landes und die Urbewohner Amerika's und ihre körperliche Bildung, Lebensweise u. s. f. Die erste Abth. des

ersten Theile gibt die Forschungen der Alten in Bezug auf die Entdeckung der neuen Welt und die Entdeckung selbst durch Colombo und später durch Andere an. Dann folgt in der 2ten Abth. die Geschichte der britt. Kolonien in N. A. von ihrer Gründung bis zu ihrer Auflehnung gegen das Mutterland, und zwar im 1. Abschn. die Geschichte der Kolonie des Südens (Virginien, Maryland, Karolina), im 2. die der eilf Kolonien des Nordens, bis zur brittischen Revolution 1688, im 3ten (womit das 2te Bändchen anfängt) die allgemeine Gesch. der britt. Kolonien in N. A. von der engl. Revolution 1688 bis zum Ausbruch des nordamer. Freiheitskrieges, nebst einem allgem. Rückblick auf die nördl. und südlichen Kolonien. Der zweite Theil ist der Geschichte des amerik. Freiheitskampfes gewidmet und in diesem B. ist die erste Abth. von dem Ursprunge des Streites zwischen Grossbrit. und seinen Kolonien im Jahr 1764 bis zur Erklärung der Unabhängigkeit im Jahr 1776 enthalten, beschlossen mit allgemeinen Betrachtungen (S. 103), woraus wir nur folgende ausheben: »Die amerikan. Revolution von ihrem Anfange an mehr gegen die Theorie des Despotismus gerichtet, nahm in Folge der in ihren Manifesten ausgesprochnen Grundsätze seit ihrem Entstehen einen Charakter philosophischer Abstraction, Besonnenheit und gemeinschaftlicher einträchtiger Uebereinkunft an, wie die frühere Geschichte kein ähnliches Beispiel aufstellt und der eben deshalb auch nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit aller Völker auf sich zu ziehen.«

Geschichte des Preuss. Reichs, von dessen Entstehung bis auf die neueste Zeit, von Carl Christ. von Leutsch. — Geschichte kann nicht geschrieben, sie kann blos beschrieben werden; es ist daher alles nur Ansicht — Berlin, 1825 1. Band. 518 S. 2. Band, 350 S. 3. Band 393. S. gr. 8. Paulische Buchhandlung. (4 Rthlr.).

Schon seit einigen Jahren durch seinen Blick auf die Geschichte des Königreichs Hannover (Leipzig 1822) vortheilhaft bekannt, liefert uns der fleissige Verf. in dem angezeigten wichtigen Werk einen neuen Beweis seines rastlosen Bestrebens, durch die Resultate seiner Forschungen und eigenthümlichen Ansichten, manche Lücken in der ältern und neuern preuss. Geschichte auszufüllen. Kurz und bestimmt spricht er sich sogleich im Ein-

gange (B. I. S. 2.) über die ganze Tendenz seiner preussischen Reichsgeschichte aus. Sie soll uns die wichtige Frage lösen: Wie erhob sich Preussen in die Reihe der fünf Hauptmächte, die gegenwärtig über Europas Schicksal entscheiden? Die Beantwortung dieser Frage veranlasst ihn zu Betrachtungen über die geographische Lage und die einzelnen sehr heterogenen Bestandtheile der Preussischen Monarchie, und so findet er Gelegenheit, in tiefe und gelungene Forschungen über den Ursprung und die ältesten National-Denkwürdigkeiten der Volkstämme einzugehen, deren Nachkommen jetzt in jenen Grenzen wohnen (B. 1. S. 3—43). Vier von dem Verf. selbst gezeichnete Landkärtchen in sauberem Steindruck dienen zur Versinnlichung dieser historischen Erörterungen. Nur noch einige Andeutungen über den Ton und Geist des ganzen Werkes. Die Schreibart ist ungekünstelt, die Auswahl der Begebenheiten vorzüglich aus dem Gesichtspunkte der Politik getroffen, und daher ist auch die Darstellung der politischen Verhältnisse, die den grossen Scenen auf dem Schauplatz der Geschichte vorangingen oder folgten, dem Verf. am besten gelungen, die Chronologie ist mit grosser Genauigkeit und Sorgfalt angegeben. Charakterschilderungen kommen selten vor, und beschränken sich auf blosse Grundzüge und Umrisse; vielleicht weil der Verf. die handelnden Hauptpersonen ihre moralische Eigenthümlichkeit in ihrer lichtvoll dargestellten ganzen Handlungsweise selbst aussprechen lassen wollte. Unter den einzelnen Capiteln der Geschichte glaubt Recens. als mit vorzüglichem Fleisse und Scharfsinn bearbeitet folgende auszeichnen zu müssen: Burggraf Friedrich III. (B. 1. S. 176. u. f.) Kurf. Friedrich I. (B. 1. S. 178. u. f.), Joachim II. (B. 1. S. 221. u. f.), Friedrich Wilhelm d. Gr. (B. 1. S. 27 u. f.), K. Friedrich Wilhelm I. (B. 2. S. 140. u. f.) und die Regierung des jetzt lebenden Königs Friedrich Wilhelm III. (B. 3 S. 78. u. f.).

Neugriechische Literatur.

Τραγουδια Ρωμαικα. Συλλεχθεντα και εκδοθεντ ὑπο του Κ. Φωριελου. Μεταφρασθεντα εις τα Γερ μανικα και ἐξηγηθεντα δια των του εκδοτου Φραν ζεζου και των ιδικων του σημειωματων ὑπο του Β λελμιου Μυλλερου. Τομος πρωτος. Ἱστορικα τρ

γωνια. Τομος δευτερος. Τραγουδια πλαστα και οι-μα με προςθηκην. *Neugriechische Volkslieder. Gesammelt und herausgegeben v. E. Fauriel. Uebersetzt und mit des französ. Herausgebers und eignen Erläuterungen versehen v. Wilh. Müller. Erster Theil. Geschichtliche Lieder. LXXII. 190 S. gr. 8. Zweiter Theil. Romantische und häusliche Lieder nebst Anhang 227 S. Leipzig, 1825. L. Voss. 2 Rthlr.*

Man hat zwar schon in manchen Reisebeschreibungen und Schilderungen des neuern Griechenlands und seiner Bewohner schätzbare Proben neugriech. Volksgesänge gegeben (von *Guys* an), aber noch keine so wohlgewählte, so mannichfaltige, so gut erläuterte, so treu und schön auch ins Deutsche übergetragene, Sammlung, wie die gegenwärtige. Sie enthält theils ältere neugriech. Volksgesänge, theils mehrere aus der neuesten Zeit. Die Grundlage machen Lieder, die Hrn. F. von Koray zu Paris und von dem nicht weniger bekannten Andr. Mustoxidi von Corfu mitgetheilt wurden. Das meiste erhielt Hr. Fauriel aus verschiedenen Provinzen Griechenlands von Eingebornen zugeschickt, die seine Unternehmung, wie eine vaterländische, unterstützten. Mit Beihülfe gelehrter Griechen machte er eine kritische Auswahl, übertrug er die Lieder wörtlich in französ. Prosa, erläuterte er die geschichtlichen Angaben und Anspielungen theils in der Einleitung, theils in den Inhaltsanzeigen. Die neugriech. Volkssprache weicht von der Schriftsprache sehr ab, ist mit einer Menge fremder, albanesischer und türkischer Wörter vermischt und auch der verdienstvolle deutsche Uebersetzer musste sich noch in manchen Stellen des ... und der Beihülfe eines eingebornen Griechen bedienen. Er hat einige Nachlässigkeiten oder Fehler des franz. Drucks verbessert, in der poetischen Uebersetzung, die nicht weniger treu ist, als die französische ..., ist auch das griech. Metrum nachgebildet, auf dieselbe Art, wie in des Hrn. Ueb. Griechenliedern. Die Einleitung und die Erläuterungen des Hrn F. hat Hr. M. mehr zusammengezogen, ohne etwas Wesentliches wegzulassen, dagegen aber selbst nützliche geographische und topographische Notizen beigefügt. So ist die Sammlung für Deutsche recht geniessbar und verdient ... als Urkunde der Volkspoesie der Neugriechen ...samkeit, wie sie als Beitrag zu ihrer Helden-

geschichte, ihrer Sitten, Gebräuche, ihrer Denkart ihres Lebens, vornämlich im 18ten und 19ten J nützlich ist. Die einzelnen Abschnitte sind: 1. I berlieder (*Κλεφτικα Τραγουδια*) 35. Von den hier priesanen Räuberhäuptlingen (vornämlich Christos M nis, dem ältesten Helden in der Sammlung, Andr der im Bagno zu Konstantinopel als Gefangner 1800 dem Niko-Tzaras) wird in den Erläuterungen gen Nachricht gegeben. 2. Geschichtliche Lieder verm ten Inhalts; 10. von denen acht die Heldenthaten Begebenheiten aus der Geschichte des Kriegs des Pascha mit den Sulioten preisen. — Im 2ten Ba 2ter (vielmehr 3ter) Abschn. Romantische Lieder grössere und kleinere Liebeslieder, Hirtenlieder, Sch lieder, Fabeln u. s f.), 3. Abschn. (4. A.) Häus Lieder (21. Hochzeitlieder, Festlieder, Wiegen u. s. f.) 4ter (5ter A.) Kleine Lieder der Liebe in stichen (71), theils schon in Reisebeschreibungen andern Werken gedruckt, theils zum ersten Male dem Munde des Volks in Konstantinopel, Smyrna, und den jonischen Inseln niedergeschrieben und ge melt). Anhang: geschichtliche (auch einige auf fälle des häuslichen Lebens sich beziehende) Liede früherer und der neuesten Zeit, 21., darunter N. 12. Heldentode des Georgakis oder Gorgakis geweiht sich in dem Kloster Sekos in der Moldau, als er entkommen konnte, mit seinem Häuflein durch P in die Luft sprengte, 13. der Gefangennehmung und richtung seines Gefährten, Pharmakis, in Konstanti 14. der Einnahme von Tripolitza 1821. Das 19 eine chronikenartige Erzählung von den Thaten de orgis Skatoverga, blos ihres geschichtlichen Inhalt als Probe des kretischen Dialekts wegen aufgenon Hr. Fauriel hatte bei seinem Aufenthalt in Triest Venedig noch vom Griechen und Griechinnen gen Standes, die sich dort aufhielten, so viel Beiträg Volksliedern erhalten, dass er eine neue Sammlun von zu machen versprach und in dem Anhange z genwärtigem nur Proben mittheilt; der Uebersetz diesen Anhang mit der Hauptsammlung vereinig nur theils die geschichtlichen Lieder als Nachtrag fügt, theils ein paar fremdartige Zugaben wegge namentlich die lange Hymne an die Freiheit von D sios Salomos von Zante, einem jungen, talentv Dichter der neuesten Zeit. Mehrere Lieder des 2te

des, der vielleicht manche Leser und Leserinnen noch mehr ansprechen wird als der erste, sind gereimt, der Reim aber ist in der Ueb. nicht wiedergegeben: Proben einer freien Behandlung und gereimten Nachbildung der Distichen sind vom Hrn. Hofr. Müller in dem Frauentaschenbuch auf 1826 mitgetheilt. Die Einleitung belehrt vornämlich über den allmäligen Ursprung der neugriechischen Volkssprache über die in derselben geschriebenen Ritterromane und einige Verfasser derselben, über den Inhalt der neuern griech. Volkslieder und ihre Veranlassung, besonders die Hochzeitfeierlichkeiten, die Gebräuche bei Leichen (die Trauerlieder heissen Myriologia), über die sogenannten Klephten (Räuber, Freibeuter, welche vornämlich die Türken bekämpfen und die Harmatolen (eine eigne griech. Miliz zur Erhaltung der öffentl. Ruhe und Ordnung), und den Charakter und die Handlungsweise beider, auch ihre neuere Geschichte; über die Reste des alten Aberglaubens im neuern Griechenland; über die blinden Sänger, die zugleich Dichter und Musiker sind und die Tonweisen der griech. Gesänge, den neugriechischen Tanz; über die aus fremden Sprachen entlehnten Ausdrücke und Wörter und den poetischen Charakter der neugr. Volkslieder und über die Eigenthümlichkeiten einzelner Gattungen derselben; es sind darunter auch Improvisationen, vornämlich von Weibern.

Leukothea. Eine Sammlung von Briefen eines gebornen Griechen über Staatswesen, Literatur und Dichtkunst des neuern Griechenlands. Herausgegeben von Dr. Carl Iken. Aus der Griech. Handschrift verdeutscht, nebst Beilagen des Herausgebers, Auszügen aus dem Logios Hermes, Gedichten, Sprachbemerkungen, und beigefügten Verzeichnissen neugriechischer Werke als Anhang. Erster Band. Mit einer Abbildung der griech. Flaggen u. s. w. in Farben. XVIII. 304 S. gr. 8. Zweiter und letzter Band. 254 S. Leipzig, Hartmann, 1825. 3 Rthlr.

Leukothea, eine der vorzüglichsten Gottheiten des Meeres, Lieblingsgöttin der Griechen, die dem Sturm gebot und durch ihren Zaubergürtel aus den Fluthen rettete, hat, als tröstende Retterin und Tochter der Harmonia, dieser interessanten Schrift ihren Namen gegeben

weil darin so viel Tröstliches und Ermunterndes fü[r]
jetzigen Griechen enthalten ist. Denn wie viel das
mer mehr aufgeblühte Seewesen, Schifffahrt und H[a]
der neuern Griechen auf die gegenwärtigen Ereignisse
gewirkt, wie viel griech. Gelehrte für Volksbil[dung]
schon geleistet haben, welchen Aufschwung die N[ation]
bereits genommen hat, und welche Aussichten sie fa[ssen]
welche Hoffnungen sie hegen kann, wie sehr ihr[e]
Eintracht nothwendig ist, das wird in dieser Samm[lung]
von theils zusammengestellten, theils zerstreueten,
chen, Materialien gezeigt und zwar die Lichtseit[e]
neugriech. Nation hervorgehoben und klarer, als bi[s]
vor die Augen gestellt, ohne jedoch zu verschwe[igen]
was zu rügen ist. Sie zerfällt in 2 verschiedene
Bestandtheile, die Briefe von einem Naturforscher und
der zugleich geschmackvoller Kenner der Literatur
gefühlvoller Dichter ist und in Deutschland studirt,
neuerlich sich da aufgehalten hat, dessen Namen aber
Wille und die Umstände zu verschweigen geboten,
die Beilagen, durch welche die Briefe ergänzt we[rden]
und die aus verschiedenen Quellen und Nachrichten
zogen sind. Den mannichfaltigen und lehrreichen I[nhalt]
wird die folgende, kurze Anzeige derselben darle[gen].
Der erste Brief (zu Heidelberg 4. Febr. 1822 geschrie[ben])
stellt den Zustand der Literatur und der Studien
den Neugriechen, die nie ganz unempfindlich gegen
Wissenschaften gewesen sind, im Allgemeinen und
Lernbegierde der griech. Jünglinge dar. Es werden
Ursachen des Fortschreitens der Griechen in der ne[uern]
Zeit: fortdauernde Neigung derselben zu den Wis[sen]
schaften; Nothwendigkeit gut gebildeter Aerzte und
Anstellung als Dollmetscher; Einfluss des Staatsw[esens]
der Fürstenthümer der Moldau und Wallachei, angege[ben],
aber auch vier Hindernisse ihrer Bildung: das Tr[eiben]
der Phanarioten (der vornehmen und intriguirenden G[rie]
chen) zu Konstantinopel und ihr Adelstolz; die schl[ech]
ten Lehranstalten; die türkischen Verbote griech. S[chu]
len (wogegen aber wieder Schenkungen und Vermä[cht]
nisse frommer Griechen an Lehranstalten und Kir[chen]
erwähnt werden); Sittenverderbniss und Opposition
grössten Theils der Geistlichkeit. Gerühmt werde[n]
9 ff. der Patriarch Gregor, das von Fürst Demetrios
rusi zu Kuru-tschesme (Crucisme) errichtete ἐπιστημο[νικὸν]
σχολεῖον), der Erzbischof von Ephesus Dion. Kallim[achos],
der Erzbischof von Mitylene, Kallinikos, der ehem[alige]

Metropolit der Wallachei, Ignatius, als Männer die sich um die Volksbildung verdient machten und einige andere Schriftsteller. In der Anmerkung S. 12 ff. sind einige neugriech. Benennungen der Aemter erklärt; ein Feind der Aufklärung, Hilarion, wird genauer bezeichnet. Noch mehrere Gegenstände behandelt die Beilage S. 17 ff., nicht in einer strengen Ordnung: Handel und Schifffahrt der Griechen, besonders der Inseln Hydra, Spezzia und Ipsara; der patriot. Seefahrer und nautischer Schriftsteller Nikolaos Kephalas von Zante und andere Werke der Neugriechen über Nautik und Handel; die griech. Handelsschule in Odessa; die griech. Börsenhalle zu Smyrna, zugleich literar. Anstalt; die Lehranstalten auf Hydra und diese Insel und die Hydrioten überhaupt (aus Leake Chandler, Castellan u. A.); angebl. Abstammung der Hydrioten und Spezzioten von den Albanesern, so wie Bonaparte's von den Mainoten; Spezzia, nach Poucqueville mit Anmerkungen; S. 54. von Georgios Dima Bulgari, aus Hydra, einem Patrioten und Wohlthäter der Griechen. S. 61 ff. sind Briefe eines Philhellenen, mit Bemerkungen des Herausgebers eingerückt. S. 95. Briefe des Eustathios Johannidi über den Handel; S. 121. werden die neugriechischen Zeitschriften erwähnt und ein Aufsatz des M. D. Schinas über sie ist aufgenommen; S. 128. von der Insel Ipsara oder Psara. S. 132. Wohlthaten des (russ.) Hofraths und Ritters Johann Andreadi (Andreassohns) Varvaki. S. 143. Eine Liste andrer Wohlthäter der Neugriechen und ihrer Verdienste. — Der zweite Brief, S. 156, geht vornämlich den griechischen Handel und Schifffahrt an (da die Türken zum Seewesen unfähig sind und die Europäer verachten). Der Handel macht nicht nur den Griechen die Kenntniss fremder Sprachen und der Geographie nothwendig, sondern lehrt sie auch die Staatsverfassungen gut regierter Nationen kennen. Daher entstand der Gedanke, das Joch abzuschütteln. S. 156. Von Mich. Meletios und dessen alter und neuer Geographie; S. 161. von der, schon in der Mitte des 17ten Jahrh. in Joannina vorhandenen Lehranstalt und dem damaligen Lehrer daselbst, Bessarion Makri, und einige neuere; einer der neuesten, Athanasios Psalidas wird sehr getadelt. S. 164 ff. Einige Nachrichten von dem erotischen Gedicht, verfasst von Vincenz Cornaro aus Kreta (wieder gedr. Venedig 1797), Erotokritos, mit Proben einer deutschen Uebersetzung dieses Rittergedichts in fünf Gesängen aus dem kretens. Original; in den Anmerkungen

ist noch Einiges über dasselbe gesagt, aber ungleich mehr in der Beil. S. 173 ff., wo sowohl von dem Dichter selbst Nachrichten zusammengestellt, als auch der Inhalt vollständiger (nach Leake) angegeben und verschiedene Bruchstücke übersetzt sind, auch eine Vergleichung dieses Gedichts mit dem spanischen: El Cid, angestellt ist. Eine Nachahmung des Erotokr. ist des Dionysios Photinos Νεος Ἐρωτοκρίτος, Wien 1818 (S. 200). Der dritte Brief S. 208 geht die frühere Cultur der Neugriechen seit der osman. Eroberung von Konstantinopel an und gibt ein Verzeichniss der Schriftsteller seit dem 15ten Jahrh. aus des Meletios Kirchengeschichte, über manche, nur mit wenigen Worten erwähnte hat der Herausg. in (diesmal nicht dem Briefe angehängten, sondern eingeschalteten) Anmerkungen sich weiter verbreitet, auch einige spätere hinzugefügt. S. 214. Von des Meletios, in der altgriech. Sprache geschriebenen, ins Neugriechische übersetzten und zu Wien 1783 in 4. gedruckten, Kirchengeschichte (die bis 1700 geht), und von Dorotheos aus Mitylene. Umständlicher aber ist in der Beil. S. 217 ff. von diesem letztern vermeintlichen Geschichtschreiber gehandelt und ein Auszug aus Bertrams seltenen kleiner Abh. über Dorotheos von Mitylene 1759 geliefert, auch bemerkt, dass Meletios nicht Verfasser des vierten oder Ergänzungsbandes seiner Kirchengeschichte sey. — Vierter Brief (zu Paris Jun. 1822 geschrieben) S. 234. Ueber des Manolaki Lehranstalt zu Kontantinopel zwischen 1660—1680 und andere nachher. Lehrer daselbst, die öffentl. Secundärschulen, die Privatlehrer der Phanarioten, die wissensch. Lehranstalt von Demetr. Murusi zu Kuru Tschesme, und den Mathematiker, Dorotheos Proïos (S. 240). Fünfter Brief, S. 247. Ueber die Moldau und Wallachey; Lehranstalt in Bukarest, den Lehrer Lampros daselbst, den Erzpriester Ignatios, die gräco-dacische Gesellschaft der Wissenschaften. In der Beilage wird S. 257 von des D. Stephan Kamellos (geb. zu Konstantinopel um 1790, der in Würzburg und Paris studirt hat) und seinen Schriften Nachricht gegeben; S. 264. die Mitarbeiter am Logios Hermes, der bekannten neugriechischen Zeitschrift, im Jahr 1818, genannt, ein Brief des Kanellos über den in der neuesten Wallachischen Kriegsgeschichte ausgezeichneten Kaminar Sava S. 273 mitgetheilt; S. 278 einige Strophen einer neugriechischen Elegie übersetzt, auf Veranlassung der Nachricht von des Kanellos Tod; ein Schreiben des D. Athanas. Wogorides über die Hinrich-

tung seines Bruders, des Kaimaken (Statthalters) Stephan Wogorides in der Moldau und andere Gegenstände S. 285 und S. 292 ein Kriegslied der Griechen von Rhiga, übersetzt. Der sechste Brief S. 294 ff. fährt fort, verschiedene Lehranstalten der Griechen zu beschreiben. Es sind: eine frühere auf der Insel Patmos; die zu Tornovo in Thessalien, wo Oekonomos eine Zeitlang lehrte; die neu gestiftete zu Ambelakia in Thessalien; die zu Kydonia oder Aiwali an der Küste von Kleinasien (nun mit der Stadt vernichtet); die evangel. Lehranstalt zu Smyrna (wo Konstantin Kuma Lehrer ist) nebst einigen andern. S. 303 f. über die beiden Brüder Konstantin und Stephan Oekonomos. — Im zweiten Theile beschreibt der siebente Brief S. 3 ff. die ehemalige (durch Korai berühmt gewordene) hohe Schule auf der (nun auch verwüsteten) Insel Chios und ihre Lehrer, den pedantischen Lehrer der Rhetorik und Theol. Athanas. Parios, den Mathematiker Johann Selepi, den Chemiker Neophytos Bamba und andere, worunter auch als Lehrer der französ. Literatur, Jul. David (Sohn des neulich verstorb. berühmten Malers), war, der eine Parallele der neugriech. und altgriech. Sprache (neugriech. Paris 1820 und eine Méthode pour étudier la langue grecque moderne 1821 herausgegeben hat), die zu Kosani in Maced., zu Scharischani in Thessalien u. a. Dann sind S. 7. f. Nachrichten gegeben von dem Leben, den Verdiensten und den Schriften des auch bei uns bekannten Eugenios Bulgari; S. 9. von Nikophoros Theotoki; S. 10. von Mösiodax, von Katarzi. Die Beilage gibt S. 13 ff. (aus Siebers Reise) den Bildungszustand von Kreta bis zur Revolution und die einzelnen Fächer der dort betriebenen Wissenschaften und Künste, die kandiotischen Aerzte, die Beschaffenheit der Sphakioten, die frühern kretensischen Gelehrten u. Schriftsteller (seit dem 14ten Jahrh.), an; S. 40. Einiges über den Bildungszustand des Peloponneses; S. 41. von Misitra und den Mainotten; S. 64. Bildungszustand der Insel Cypern; S. 69. von Sophronios aus Athen, Mönch auf dem Berge Athos, Beförderer der Bildung der Griechen. Einige Gedichte desselben und andere sind übersetzt. Der achte Brief führt S. 79 ff. einige, vorzüglichere, Schriftsteller und Dichter auf: den Polyhistor Daniel Philippidi aus Demetrias und dessen Pasigraphie; den Gregor Konstanta (ebendaher), Verf. mehrerer Elementar-Lehrbücher, Mitstifter der Schule zu Miliä in Thessalien, jetzt Volksvertreter; den Physiker, Stephan Duka

(verketzert von dem griech. Geistlichen, Benjamin Dorotheos), den Lyriker und Vertheidiger der neugriech. Aussprache, Athanas. Christopulos. — Die Gegenstände des neunten Briefes (S. 91) sind vorzüglich: die Hetäria der Philomusen, eine literär. Gesellschaft; Einfluss des Logios Hermes; Bruchstücke aus des Verfs. der Briefe Gedicht an den Isarfluss. 10. Brief S. 96. Von dem Patriot Jakob Rhizos Nerulos; Klagen des Vfs. der Briefe über den gegenwärtigen Zustand Greichenl. über Bartholdy und Thornton, welche die neuern Griechen zu sehr herabgewürdigt haben sollen; Hoffnungen und Aussichten; ein patriotisches Lied von Rhiga. S. 103 ff. folgt das Verzeichniss neugriechischer Schriftsteller in der letzten Hälfte des 18ten Jahrh., mit Angabe ihrer Schriften und der Ausgaben derselben, aus Leake's Researches in Greece. Vorzüglich zahlreich sind die Schriften (S. 126) von Adamant. Korai in Paris, aus Chios, geb. 27. Apr. 1748. — S. 137. Verzeichniss der neugriech. Bücher, der in Venedig befindlichen Buchdruckerei von Nilol. Glyky aus Joannina (1821 daselbst gedr.), mit erläuternden Anmerkungen des Hrn. I., aus zwei Katalogen des Gl. zusammengetragen. S. 166. Neugriech. seit 1760 in Leipzig gedruckte Bücher; S. 168. die vier politischen Zeitungen, welche in neugriech. Sprache in Griechenland (1824) erschienen und andere periodische Schriften. Verzeichniss noch einiger bemerkenswerthen Werke und Schriftsteller, nach den Jahren (vor und nach 1453) geordnet (vornämlich in den neuesten Jahren sehr reichhaltig). Man lernt hier manche Schriftsteller und Werke zuerst kennen. S. 207. Zusätze und Nachträge zum ersten B. der Leukothea, vornämlich die neugriech. Werke aus des Wiener Buchhändler Schalbacher's Verzeichnisse (1821). S. 221. Drei sehr nützliche, wenn auch nicht vollständige, Register (ein Personenverzeichniss, ein Sachen- und ein Wörter-Verzeichniss) machen den Beschluss. — Wie viel die neuere Geschichte und Literatur der Neugriechen durch die in diesem Werke gegebenen neuen Nachrichten und Auszüge aus verschiedenen Werken und selbst die Kenntniss der neugriech. Sprache gewonnen hat, darf nun nicht erst dargethan werden.

Morgenländische Literatur.

Analecta Arabica. Edidit, latine vertit et illustravit Ern. Frid. Car. Rosenmüller,

Theol. D. Litt. OO. in Univ. Lips. P. P. O. Pars secunda. (*Mit dem besondern Titel: Zohairi Carmen Al-Moallakah appellatum. Cum scholiis Zuzenii integris et Nachasi selectis, e codicibus manuscriptis arab. edidit, lat. vertit, notis illustravit, glossarium adiecit E. F. C. Rosenmüller*). *Lipsiae, sumt. Barthii*, 1826. 4o. *XVIII.* 56 S. *kl.* 4. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der erste Theil dieser schätzbaren und zweckmässig, mit Rücksicht auf jüngere Freunde der arab. Literatur, bearbeiteten Analekten, ist im Rept. 1825, II. S. 340 angezeigt worden. Hr. Dr. R. hatte das Gedicht des Zohair schon 1792 aus einer ihm vom sel. Rink mitgetheilten Abschrift der Leidner Handschrift mit den Scholien des Nachas, latein. Uebersetzung und Noten herausgegeben; jetzt aber erscheint es sehr verbessert und mit den Scholien des Zuzen vermehrt aus der Abschrift der Pariser Handschrift (1416), welche der bekannte, zu Paris 1818 gestorbene, Araber Michael Sabbagh aus Accon gemacht hatte. Der berichtigte Text des Gedichtes ist mit grösserer arab. Schrift und Vocalzeichen abgedruckt, die Scholien des Nachas und Zuzen sind mit kleinerer Schrift, ohne Vocalzeichen gedruckt und zwischen die Distichen eingeschaltet aber durch die arab. Anfangsbuchstaben der Namen dieser Scholiasten am Schlusse jeder Anmerkung unterschieden. Der ganze Text ist nach Art der arab. Manuscripte mit einer rothen Einfassung umgeben, mit einer noch zierlichern der Titel. Voraus geht Reiske's Abh. von Zohair und seinem Gedichte aus dem Prol. desselben zu des Taraphah Moall. mit einigen Anmerkungen von R. (besonders über den, nunmehr als ächt und richtig vertheidigten, Beinamen des Zohair, Almazeni) und von dem Metrum dieses Gedichtes (es ist das, wegen der Zahl der Buchstaben so genannte lange). Die Uebersetzung ist ganz neu und dem arab. Texte so angepasst, dass Leser, welche mit der arab. Sprache unbekannt sind, doch den Genius und Styl eines morgenländischen Dichters leicht erkennen können. Die Anmerkungen sind verbessert und vermehrt und sie erklären den Sinn der Worte des Dichters, die poetischen Ausdrücke und die den Arabern eigenthümlichen Bilder, kurz und mit Benutzung der Scholien. Ganz neu hinzugekommen ist S. 31—55 das, ebenfalls erklärende, Glossarium Arabico-Latinum, welches alle Wörter dieses Gedichtes erläutert.

So ist also hinlänglich für den Freund der arab. Literatur gesorgt, der diess Gedicht für sich lesen will und anderer Hülfsmittel entbehrt.

Von der Form der hebräischen Poesie, nebst einer Abhandlung über die Musik der Hebräer von J. L. Saalschütz, der histor. theol. Gesellschaft zu Leipzig auswärt. Mitglied. Mit einem Vorworte von Dr. August Hahn, der Theol. Prof. Mit (einem) Kupfer und (2 Bogen) Noten-Tafeln. Königsberg, 1825, Unzer. XVI. 385 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Bekanntlich sind mehrere Versuche, die Metrik der hebr. Poesie zu erforschen, gemacht worden, ohne ein sicheres Resultat herbei zu führen und so trefflich das Innere der hebräischen Poesie durch Lowth, Herder und Andere ist aufgeklärt worden, so wenig Licht hat man über das Aeussere, die Form der hebr. Poesie, erhalten, obgleich man (wie der Vorredner) die syrische und arabische Metrik leicht entdeckte. Weil man aber bei den Versuchen, dieh ebr. Sylben, Wörter, Verse und Verstheile zu messen, nichts Aehnliches entdeckte, so glaubten die Meisten, mit den R. Asaria, die äussere Form der hebr. Poesie bestehe nur in einem entsprechenden, quantitativen und qualitativen Verhältniss der Glieder. Der Vf. dieser neuen Schrift untersuchte diesen Gegenstand aufs Neue, prüfte die bisherigen Versuche über denselben und fügt ihnen seinen eigenen bei, den er, als den ersten dieser Art, selbst noch für unvollkommen erklärt, ohne seine, den bisherigen Versuchen widersprechende, Meinung für die einzig richtige zu halten. Nachdem in der Einleitung vier Meinungen über die (von den Zeiten der Kirchenväter an vielfältig behandelte) Frage: haben die Hebräer Versmaasse gehabt oder nicht? (in den frühesten Zeiten bejahend beantwortet, in der Folge bezweifelt und endlich, nach mancher unhaltbaren Theorie über die hebr. Metrik, verneint) sind erwähnt worden, folgt im ersten Theil die genauere Darstellung der wichtigsten, dem Vf. bekannt gewordenen, über das Daseyn von Versmaassen in den bibl. Poesien vorfindlichen Ansichten, und zwar Cap. 1. die frühesten Aussagen jüdischer (Philo, Josephus) und christlicher (Eusebius u. A., die es doch wohl nur den jüdischen Gelehrten nachsagten) Schriftsteller über das Daseyn hebr. Versmaasse. Cap. 2. Glaube an das

Daseyn einer hebr. Metrik und mannigfaltige Versuche, sie darzustellen (von Franz Gomarus, Meibom, Hare, Jones, Anton, Leutwein, Greve, Bellermann und vornämlich des Letztern Moresystem, sämmtlich genau dargestellt und geprüft. Anhang S. 63. ff. Unvollkommene Aeusserungen des Glaubens an das Vorhandenseyn einer hebr. Metrik (von R. Mosch Ben Chabib, R. Samuel Arcuvolti, dem Verf. der Schilte haggiborim, von Kircher, Ebert, Gerhard, Leusden.) Cap. 3. S. 68. Glaube an das Daseyn einer hebr. Metrik verbunden mit Zweifel an der Möglichkeit sie aufzufinden (ausser ältern, wie Carpzov und Buxtorf, bei Lowth, Herder, Jahn, Bauer. Cap. 4. S. 79. Unglaube an das Daseyn eines bestimmten Metrums und Annahme eines blossen Rhythmus in der hebräischen Poesie (Gerhard Vossius, Scaliger, Michaelis, Meyer, Pfeifer, Abarbanel). Cap. 5. S. 88. Wirkliche Behauptung des Mangels selbst einer jeden, dem Ohre vernehmbaren, Regelmässigkeit bei der Wortfügung in den bibl. Gedichten (ausser Unbedeutendern, Rich. Simon, der Verf. des Cosri, R. Asaria, Mendelssohn, de Wette, Gesenius). *Der zweite Theil* S. 95. enthält den Versuch einer grösstentheils neuen und vollständigen Darstellung der Form der hebr. Poesie. Im 1. Cap. S. 97. wird der Parallelismus der Gedanken und Sätze, als etwas den hebr. Dichtern Eigenthümliches, in vier Arten, kürzlich betrachtet; dann Cap. 2. S. 101. die poetischen Wortformen und Wörter von der prosaischen Diction bedeutend verschieden, Cap. 3. S. 105. die regelmässige Form der Sätze, worin man ebenfalls schon längst eine Verschiedenheit der hebr. poetischen und prosaischen Schriften gefunden hat, Cap. 4. S. 114. die Strophen, gebildet durch alphabet. Anordnung der Gedichte, durch gleiche Schluss- und Anfangs-Verse, durch Selah (das man 72 Mal im A. T. findet); Gleichmaass der Strophen; Cap. 5. S. 120. Reim (der nicht, wie Einige behauptet haben, das Einzige oder Vorzüglichste in der hebr. Poesie, sondern sehr beschränkt ist); Cap. 6. S. 125. Wortspiele (die zwar nicht zur Metrik, obwohl zu den Anklängen, gerechnet werden können, aber doch der Poesie angehören) und ihre verschiedenen Arten nach Form und Inhalt. Cap. 7. S. 132. Vorläufige Gründe für die Behauptung, dass die hebr. Verse auch Maass und Rhythmus gehabt haben. (Sechs allgemeine, wahrscheinliche, Gründe.) Cap. 9. (8) S. 146. Von Vocalen, Halbvocalen und deren Ein-

fluss auf Sylben-Bildung. (Die Genauigkeit der hebr. Vocalisation wird bemerkt, die Einwürfe gegen den Vocalwerth des Schwa widerlegt und Gründe für denselben angeführt. Das Schwa ist (nach dem Verf. S. 176) ein solcher Laut, der nach der Willkür des Redenden oder der Eigenheit seiner Organe, bald voller und stärker und wie ein Vocal gesprochen, bald als solcher, mehr oder weniger übergangen wurde; er bildete also auch bisweilen eine kurze Sylbe, bisweilen keine). Cap. 10. (9) S. 178. Von den Accenten als Interpunctions-, Declamations- und Musikzeichen. (Sie sind nicht eigentliche Musikzeichen, wohl aber geben sie die Cantilation, eine den Morgenländern eigenthümliche Art des Vortrags, an. Sie sind also Declamations-Zeichen). S. 184. Ueber die drei Sarkas (Tafeln, welche sämmtliche Accente in einer unabänderlichen Ordnung nach ihren Namen und Zeichen angeben, so benannt von dem Accent Sarka, der an der Spitze steht), die spanische, italienische und deutsche, und ihre Melodie (mit Zweifel an ihrer Richtigkeit). S. 195. Ueber die eigne Accentuation in den Büchern Amath (Psalmen, Sprüchw., Hiob). Cap. 11. S. 197. Von den Accenten als angeblichen Tonzeichen (Gründe gegen diese Annahme; auch die jetzigen Juden betonen nach andern Regeln als die sind, nach welchen der Accent gesetzt wird u. s. f.) Cap. 12. S. 209. Metrischer und grammatischer Werth der Accente (jener in Ansehung der letzten Sylben, dieser in Ansehung der Unterscheidung gleichlautender Wörter; von der Zurückziehung des Accents u. s. f. S. 222. von Mackef (welches anzeigt, dass ein Wort, welches mit dem andern dem Sinne nach zusammenhängt, auch in der Aussprache mit ihm zu verbinden sey), und dem Metheg (das ein Verweilen bei der mit ihm bezeichneten Sylbe andeutet). Cap. 13. S. 225. Das Morensystem nach den bisher aufgestellten Grundsätzen der Vocalisation und Betonung, und nach der masorethischen Orthographie nachgewiesen. Cap. 14. S. 238. Von der Quantität der hebr. Sylben (es gibt lange, kurze und mittelzeitige). Cap. 15. S. 240. Von den Versfüssen der hebr. Sprache (Trochäus, Spondeus, Daktylus, erster Päon der aber nur selten vorkömmt.) Cap. 16. S. 241. Vom Rhythmus der hebr. Gedichte (eine höhere Metrik findet nicht Statt; alle hebr. Gedichte haben einen und denselben Rhythmus, der in der Abwechselung der Füsse besteht und dem Hexameter-Tacte ähnlich ist, oder den Dreiachteltact

ist). Cap. 17. S. 245. Von dem hebräischen Verse als Theil des Gedichts und seinen sonstigen Eigenthümlichkeiten. (Bei der Abtheilung der masorethischen Verse in metrische muss uns der Inhalt und, wo er Statt findet, Parallelismus leiten; man erhält dadurch oft eine gleiche, durch das Gedicht fortgehende, Länge der Verse, meist drei – oder sechsfüssiger. Manche Verse haben einen Vorschlag von einer oder mehreren Sylben. Proben werden in den folgg. Capp. gegeben). Cap. 18. S. 250. Alphabetische Gedichte (deren in der h. Schr. überhaupt 13 sind) insbesondere: S. 252. Ps. 111. in alphabet. Halbreihen; das Metrum im Allgemeinen dreifüssig; statt יהוה wird immer Ădōnāi gesetzt; S. 254. Ps. 112. in alph. Halbreihen, das Metrum ist dreifüssig, mit Ausnahme von vier Versen, welche vierfüssig sind; S. 256. Klagl. Ier. 3. in alph., aus 3. Reihen bestehenden Strophen, theils fünffüssig, theils sechsfüssig, theils vierfüssig; S. 264. Ps. 119. in alphab., aus 6. Reihen bestehenden Strophen; S. 266. Sprüchw. 31, 10. Cap. 19. S. 269. Nicht alphabet. Gedichte. A. Gedichte mit der Ueberschrift: Schir hamaaloth. Erst über die *Ueberschrift*; der Vf. erklärt sie, mit Andern, für *Pilgerlieder*. (*Die* Schr. des Hrn. Theod. Adr. Clarisse: Psalmi XV. hammaäloth philologice et critice illustrati, Lugd. Bat. 1819. 8. ist dem Vf. unbekannt geblieben.) Dann werden von S. 275. an durchgegangen Ps. 121. das Pilgerlied, 126, 128, 132., B. S. 285. Andere nicht alphab. Gedichte. Der Siegesgesang über die Aegypter, 2. Mos. 15., in wechselnden Füssen; Ps. 2. wo auch das Metrum nach dem Inhalt wechselt; S. 293. Versart im Buche Hiob. 5. 1. ff. S. 296. Mosis Gesang 5. Mos. 32, 1—43. — Bei diesen Proben scheinen dem Ref. doch hin und wieder Sylben willkürlich als kurz oder lang angegeben zu seyn. Cap. 20. S. 303. Rückblick auf die Aussage der im ersten Theile angeführten ältesten Schriftsteller, welche mit den Resultaten der Untersuchungen des Verfs. verglichen werden; vornämlich über einige dunkle Stellen des Hieronymus; die Bemerkung wird wiederholt, dass diese Schriftsteller nicht nach dem Accent lesen; sie geben den Rhythmus der hebr Verse als einen spondeisch – daktylischen an und hatten also ein anderes Princip der Betonung als den Accent. Cap. 21. S. 318. über die neuere hebr. Poesie. In ihr findet sich Reim, Sylbenmass und Sylbenzahl, in Hinsicht des Versmasses zerfallen ihre Gedichte in einfache und zusam-

mengesetzte. S. 327. ff. ist die Abhandlung über die Musik der Hebräer beigefügt, wegen der innigen Verbindung der Dicht- und Tonkunst. Es sollen nur die Resultate der bisherigen Forschungen gegeben werden, wo sich nichts Neues sagen lässt. Cap. 1. S. 331. Von den (Saiten-, Blas- und Schlag-) Instrumenten: Nebel (ναβλιον) einem umgekehrten Delta oder Triangel ähnlich; Kinnor, unsere Guitarre; Ugab (kein Saiteninstrument, bedeutet überhaupt Blasinstrumente, Schofar, σαλπιγξ, aus Widder- oder aus Rinderhörnern, noch in den Synagogen gewöhnlich; Keren, nicht sehr von Schofar verschieden; Jobel, kein eigenes Instrument; das Wort deutet einen hellen, lebhaften Ton an, Chazozera, nur der Materie nach vom Schofar unterschieden, aus Metallblech gemacht; Chalil, ein Instrument, das Löcher hat, Flöte; Nechiloth, auch Flöten (nach Einigen die Doppelflöte); Nekeb, eine andere Art von Blasinstrument; Magrefa (in Talemud) eine Art Orgelwerk; Thoph, Handpauke, Tambourin; Zelzelim, Meziloth, kleinere und grössere Becken; Schalischim, Triangel; Menaanim, Sistra. Cap. 2. S. 346. Kunstausdrücke der hebr. Musik. Selah (sehr verschiedene Erklärungen dieses Wortes; nach dem Verf. S. 353. bedeutet es ein durch blosse Instrumente ausgeführtes Nachspiel oder Solo der Instrumente); Higgajon, ein Solo-Gesang, Arie; Mismor, ein für musikalische Aufführung beim Gottesdienste bestimmtes Gedicht; Neginah, Melodie, Cantabile; andere Ueberschriften scheinen zur Bezeichnung gewisser Melodien gedient zu haben. Cap. 3. S. 358. Tanz und Chorgesang; Machol heisst ein mit Gesang verbundener Chortanz; der Tanz war mimisch; Menazeach, Aufseher, hiess der Chorführer. Verschiedene Meinungen über die Art des Wettgesanges der Chöre. Cap. 4. S. 366. Ueber das Daseyn des Tactes in der Musik der Hebräer, das behauptet wird. Cap. 5. S. 370. Versuche, die alte hebr. Musik wieder aufzufinden (von Anton und Speidel, mit Einwendungen gegen erstern vornämlich.) Das Resultat ist: ein solcher Versuch kann nie gelingen: die Accente (auf die A. sein System gründete) geben eine blosse Cantilation an, sie sind Declamations-Zeichen und für die alte Tempelmusik ist, weder im Texte der heiligen Schr., noch sonst wo, ein Zeichen mehr vorhanden.

Polemik.

Zwei Briefe durch die jüngst in Dresden erschienene Schrift: Die reine katholische Lehre veranlasst. Nebst Mollard Lefevre's und Joseph Blanço's Berichten von ihrem Uebertritte zur evangelischen Kirche, herausgegeben von Dr. H. G. Tzschirner, Prof. der Theologie und Superint. in Leipzig. Leipzig, G. Fleischer, 1826. 157 S. gr. 8. 14 Gr.

Die Schrift, über welche die beiden Briefe sich verbreiten, hat den Titel: Die reine katholische Lehre, dargestellt in einer freimüthigen Beleuchtung der Schrift des Hrn. Director Otto: Der Katholik und Protestant, Dresden 1824, (Dresden 1826.) Der Vf. des ersten Briefs Hr. H**s N** in Dresden, an Hrn. Dr. Tzschirner, wünschte in Beziehung auf diess Buch Belehrung über die für die Tradition gebrauchten Gründe; über die Fragen: ob nicht gegen manche Lehren und Einrichtungen der katholischen Kirche ein zu lebhafter Widerspruch von unsrer Seite erhoben werde; ob der Katholicismus der Kunst wirklich förderlicher sey als der Protestantismus, und über die wechselseitige Befehdung als ein bedenkliches Zeichen der Zeit; dann wird der unglimpfliche Charakter der Schrift und die geringe Sensation, die sie gemacht hat, oder vielmehr ihr widriger Eindruck, und der Misbrauch des ehrwürdigen königlichen Namens, gerügt. Hr. Dr. Tzschr. hat nicht nur diesen Brief mit einigen Anmerkungen (z. B. über den Zustand der Protestanten in den österreichischen Staaten), sondern auch S. 25 ff. mit einer Antwort begleitet, in welcher erst ironisch die erwähnte Schrift gelobt, dann die Lehre von der Tradition (S. 33 ff.) erörtert, die Verehrung der Heiligen, das Fastengebot und die Menschensatzungen als etwas nicht Gleichgültiges dargestellt, gezeigt wird, dass der Protestantismus an sich der Kunst nicht hinderlich ist (S. 48), die Zeichen der Zeit in verschiedener Ansicht erwogen werden, aber auch der trostvolle Ausspruch bewährt ist: äussere Gewalt wird eben so wenig als innere Auflösung den Untergang unsrer Kirche herbeiführen (S. 75), so manche Verirrungen auch in ihr entstanden sind (S. 85 ff.). Als Beilage liest man S. 107 das Schreiben des Hrn. Mollard Lefevre (zu Lyon; seinen Uebertritt zum Protestantismus betreffend) vom 25. Jun. 1825, und S. 117 ff. den

Austritt des spanischen Geistlichen Joseph Blanco aus der röm. katholischen Kirche von ihm selbst erzählt (aus Practical and internal evidence against catholicisme etc. by the Rev. *Joseph Blanco* White, M. A. B. D. London 1825).

Deutsche Literatur. a. einzelne Predigten.

Ueber den Abfall von der evangelischen Kirche. Eine Predigt am Sonntage Sexag. 1826 in der Stadt- und Schlosskirche zu Coswig gehalten und auf ausdrückliches hohes Verlangen der Durchlaucht. verwitweten Frau Fürstin zu Anhalt-Zerbst herausgegeben von Joh. Heinr. Schmidt, Diakon. zu Coswig und Pastor zu Griebo und Buro. Zerbst, Wwe. Kramer. 16 S. 8. 3 Gr.

Treffend wird im Eingange die im Innern (durch Verschreiung der Vernunft, Aufstellung von Glaubenssätzen, die der Bibel und Vernunft widersprechen, Schwärmerei u. s. w.) und von Aussen her der evangel. Kirche drohende Gefahr geschildert und gezeigt, wie nothwendig es sey, über den folgereichen Schritt derer, welche unsre Kirche verlassen, zu einem richtigen und klaren Urtheile zu gelangen. Der Text Luc. 8, 4—15 führt sodann leicht auf den Hauptsatz, welchen der Titel angibt, und welcher in drei Theilen behandelt wird: 1. worin dieser Abfall besteht (es ist Abfall von dem Lichte zu der Finsterniss, von der lautern evang. Wahrheit zu thörichten Menschensatzungen, von Christo und seinem göttlichen Worte zu dem Papste und seinen menschlichen Geboten, von der einfachen Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit zu einem sinnlichen und selbstgewählten Gottesdienste, von dem freien und sittlichen Gehorsam gegen die göttlichen Gebote zu einem blinden Gehorsam gegen dumpfgebotenes Menschenwort. In der Ausführung werden Lehren, Anordnungen, Forderungen der evangel. Kirche und der röm. katholischen einander entgegen gestellt). 2. In welchem Lichte uns die Abgefallenen erscheinen (als schwache und verblendete, von einer gefährlichen Sinnlichkeit beherrschte und um des irdischen Willen das Himmlische aufopfernde Menschen; es wird übrigens die Rechtmässigkeit des Urtheilens über solche Gesinnungen und Handlungen vertheidigt aber Be-

hutsamkeit im Urtheilen empfohlen). 3. Wozu soll uns der Abfall von unsrer Kirche auffordern (zur ernsten und erneuerten Prüfung und Befestigung unsers evang. Glaubens, zur erhöheten Liebe und Wirksamkeit für die evang. Kirche — mit einer schönen Apostrophe an den Fürst Wolfgang von Anhalt, den eifrigsten und heldenmüthigsten Vertheidiger derselben — zur Wachsamkeit und zum muthigen, aber christlichem Widerstande gegen drohende Gefahren, gegen Bethörung und Arglist; es soll uns der Abfall Einzelner nicht die geringste Furcht einflössen, als könnte unsre Kirche jemals untergehen. »Mögen Unwissenheit und Verderbniss in einer Zeit noch so herrschend werden, die Wahrheit wird immer wieder siegen und fest stehen. — Und wenn die finstre Nacht uns lange genug geschreckt hat, bricht das helle Tageslicht an, und Alle, welche das Licht lieben, werden sich des Lichtes freuen und freudig im Lichte wandeln!« (So schliesst der Vf.).

Verachtet nicht die Kleinen und Geringen. Zwei Predigten von M. Christian Heinr. Schumann, Diak. an der Hauptkirche zu Annaberg. Zum Besten der Weissischen Stiftung. Annaberg, den 28. Jun. 1826. gedr. bei Hasper. 38 S. 8. 4 Gr.

Beide Predigten sind von dem, schon durch andere Schriften bekannten, Verf. gehalten worden, noch ehe er in das Predigtamt trat. Die erste am Michaelis-Feste 1823 über Matth. 18, 1 ff. betrachtet die Achtung, die wir auch Kindern schuldig sind; die im ersten Theil angeführten Gründe für die Pflicht dieser Achtung sind: Sie tragen die Anlage zu einem sittlich religiösen Leben noch unentweiht in ihren Herzen; sie entwickeln ihre Anlage unter dem Auge Gottes und erfreuen sich des besondern Schutzes der Gottheit; sie sind von der Vorsehung zu hohen Zwecken bestimmt. Im zweiten Theil wird die Art und Weise, wie wir ihnen unsre Achtung beweisen sollen, so angegeben: wenn wir ihre jugendliche Reinheit und Unschuld möglichst zu bewahren suchen; sie mit beständiger Rücksicht auf Gott, dessen Lieblinge sie sind und unter dessen unmittelbarem Schutze sie stehen, behandeln, wenn wir sie für ihre hohe Bestimmung bilden. Die zweite Predigt am Feste Mariä Verkündigung 1824, trägt nach Luc. 1, 26—38: Die

durch Maria's Verkündigung bestätigte Wahrheit vor, d vor dem Weltregierer der vermeintliche Glanz zufälli Güter ohne Bedeutung sey. Dieser Satz wird nun aus dem Evangelium und der damaligen Geschichte b wiesen und dann gezeigt, was diese Erfahrung Lehrr ches und Tröstendes für uns enthalte: im Besitz äu serer Auszeichnung müssen wir uns von eitler Anm sung möglichst (? — nein, ganz) frei zu erhalten chen; den minder beglückten Bruder den Man zufälliger Güter nicht entgelten lassen, mit unsern V hältnissen zufrieden zu seyn lernen, nach innern A zeichnungen streben, die allein vor Gott gelten. — Weissische Stiftung besteht in einer durch freiwillige B träge zum Andenken des in Annaberg 28. März 1 geb. Chr. Fel. Weisse, des Kinderfreundes, errichteten mit vielen Feierlichkeiten am Gedächtnisstage seiner Ge vor 100 Jahren, eröffneten Schulanstalt für arme Kin Der Ertrag des Verkaufs dieser Predigten wird ein n Beitrag zur Erweiterung der Anstalt seyn.

b. Kleine Schriften.

Ueber die Wohnsitze, die Abstammung die ältere Geschichte des Makedonischen Volkes. ethnographische Untersuchung von K. O. Mül Berlin, Mylius, 1825. 63 S. 8. mit einer K von Maked. geh. 12 Gr.

Die Schrift hat eine polemische Tendenz. Sie wie eine Schlussbemerkung S. 62. zu erkennen gibt, gen eine Recension des Werkes des Hrn. Vfs.: Die rier, gerichtet und entwickelt umständlicher und deutli was dort kürzer gesagt war. Zuvörderst werden die al meinen Umrisse der Gegend geschildert und durch die kl Karte anschaulich gemacht, welche in der Situati zeichnung ganz des verst. Barbié de Bocage Carte Grèce moderne wiedergibt, die nach der Erklärung Verfs. am Schlusse seiner Schrift kritischer gearbeite als die Arrowsmithsche, welche von ihr abweicht. bei sind aber die Angaben der Alten sowohl als P quevilles und Anderer benutzt. Inzwischen war es die Absicht des Verfs., eine ganz vollständige Topo phie der Gegend zu geben. 2. Alte Namen der zelnen Landschaften, wobei von Herod. ausgegange (Mygdonia, Bottiais oder Bottiäa nach Thuk., Mak

nis, Pieria, Elimia, Parauäa, Pareräa, Stymphäa, Atintania, Orestis, Almopia oder Almonia, Lynkestis, Deuriopos, Pelagonien, Päonien, meist von den Stämmen, welche diese Landschaften bewohnten, so genannt). 3. Die ältere Geschichte des Makedon. Reichs. Makedoner war der Name eines in mehrere Zweige und Gegenden vertheilten Volks; das Makedon. Reich der Temeniden (aus Argos) aber ging von einem einzelnen Puncte des Maked. Landes aus. Verschiedene Traditionen darüber. Ausbreitung der Herrschaft der Temeniden, nur allmälig bewirkt. Vertreibung der Pierer schon vor der Zeit des Xerxes. Nach dieser Zeit machten die Maked. Könige noch andere Eroberungen. Späterhin hörten die besondern Temenid. und Nicht-Temenidischen Herrschaften auf, und Ober- und Unter-Makedonien wurden von Pella aus regiert, doch erhielten sich die Stämme des obern Landes noch in einer gewissen Absonderung. 4. Ueber die National-Verwandschaft der eigentlichen (von der Temeniden-Herrschaft unabhängigen) Makedoner. Die Alten unterscheiden in dieser Gegend vier Hauptvölker: Thraker; Päoner; Illyrier; Völker griech Stammes. Zu den Letztern gehören die Makedoner (Barbaren) nicht; sie werden nicht zum päonischen Stamm gerechnet; das alte Maked. Land lag am illyr. Gränzgebirge, weit von Thrake ab, und die Makedoner glichen in Sprache, Habitus und Sitten mehr den Illyriern als den Thrakern, sie waren also höchst wahrscheinlich vom illyr. Stamm, von welchem die Epeiroten nicht wesentlich verschieden waren. 5. Ueber die Vermischung der Makedoner mit andern, besonders griech. Stämmen. Bei ihrem Vordringen vom Gebirge vertrieben sie theils griech. Stämme, theils nahmen sie solche in sich auf. Sie eroberten Emathien (wo Pelasger ihren Sitz hatten), das Land der Phryger am Bermios, das der Bottiäer (die griech. Ursprungs waren), das der Bisalten. 6. Von den Sitten (roh und kriegerisch) der Religion (mehr fremd als selbst gebildet), der Sprache der Mak. (in Ansehung deren drei Perioden unterschieden werden; die älteste Sprache war illyrisch, wovon sich wenige Ueberreste erhalten haben; sie wurde nachher hellenisirt und später wieder barbarisirt.)

Grammatische Erklärung des ersten Buchs der Odyssee, mit beständiger Hinweisung auf Buttmanns griechische Grammatik, zunächst für Anfänger. Von F. W. Gliemann, Subconrect. d.

Gymn. zu Salzwedel. Berlin, 1826. Myliussche Buchh. VIII. 76 S. 8. 8 Gr.

Dem Anfänger, der mit der Odyssee das Lesen zusammenhängender griech. Werke beginnen soll, schien ausser der Grammatik und dem Wörterbuche noch eine Anleitung, beide zweckmässig zu benutzen, nöthig, und diese findet er in gegenwärtiger mit Einsicht abgefassten Schrift, um sich völlig vorbereiten zu können. Es sind vornämlich grammatische (im weitern Sinne dieses Wortes) Bemerkungen, auf welche der Hr. Vf. sich beschränkt, mit Verweisung auf Buttmanns Grammatik nach der 11ten Auflage und Rost's Wörterbuch, und mit Weglassung alles dessen, was dem mündlichen Vortrage des Lehrers überlassen bleibt (wodurch diese Anleitung sich von den Arbeiten einiger Vorgänger, Frenzel, Besselt etc. unterscheidet). Aber die grammatischen Bemerkungen sind, da vorzüglich, wo die Buttm. Grammatik nicht ausreicht, ausgeführter und erläutern, auch den allgemeinen griechischen und den epischen Sprachgebrauch, selbst mit Anführung und Erklärung ähnlicher Redensarten oder Constructionen in griech. und latein. Schriftstellern. Sogar wird das Hebräische und Französische bisweilen verglichen. Namentlich enthalten die Zusätze ausführlichere Bemerkungen, den Sprachgebrauch überhaupt und den Namen, Rhapsodie, angehend.

Philologisch-kritische Zugabe zu den von Hrn. Abel-Remüsat bekannt gemachten, in den Kön. Franz. Archiven befindlichen, zwei Mongolischen Original-Briefen der Könige von Persien Argun und Oeldshäitu an Philipp den Schönen, von Isaac Jacob Schmidt, St. Petersburg, gedruckt b. Kray 1824. 51 S. 8. (In Comm. bei Cnobloch).

Die von dem Dr. Abel-Remüsat bekannt gemachten beiden Briefe sind als Original-Urkunden mogol. Diplomatik, als die ältesten vorhandenen geschriebenen Denkmale der kijatschen Schrift (auf Münzen hat man ältere und die älteste ist bis jetzt die von Möngkä-Chagan in den Nov. Comment. Soc. Gott. T. III.) und Proben der mongol. Sprache damaliger Zeit merkwürdig. Die Sprache derselben ist rein mongolisch und entfernt sich in Wort-Fügung und Schreibung nur sehr wenig von der jetzigen, von welcher sie jedoch sich hauptsäch-

lich durch grosse Einfachheit und Kürze des Ausdrucks unterscheidet; sie nähert sich mehr der noch üblichen Umgangs- als der Büchersprache. Dem ersten Briefe ist keine officielle Uebersetzung, nur eine Note diplom. des Gesandten Busquarel (Muskäril — die Buchstaben M und B werden im Mongol. verwechselt, öfters vereinigt) beigefügt, dem zweiten eine italienische, ziemlich freie. Dem Hrn. A. R. fehlten viele Hülfsmittel, daher er manche Worte falsch gelesen und erklärt hat. Hr. S., mit ungleich grösserer Kenntniss der mong. Sprache und mehrern Hülfsmitteln ausgerüstet, hat erstlich diese Briefe in neu mongol. Schrift übergetragen, die jetzt gebräuchliche Orthographie manchen Wörtern, in Klammern eingeschlossen, beigefügt, die im Original oft fehlenden diakritischen Puncte überall der Deutlichkeit wegen hinzugesetzt; dann dieselben Briefe in der richtigen Aussprache mit latein. Buchstaben mit einer ganz wörtlichen Interlinear-Version geliefert; ihr eine der deutschen Sprache angemessene Verdeutschung beigefügt und endlich in den Bemerk. S. 19. einige schwierige Wörter erklärt, Lesarten verbessert, Fehler des franz. Herausg. berichtigt. Der Brief des Argun ist im Ochsen-Jahre (1289), in oder bei Kündülän) der des Öldshäitu Sultan im Schlangenjahre (1305) während des Aufenthaltes zu Aljan geschrieben. Unter den behandelten Wörtern ist auch der Titel Il-Khan, (den schon der erste Khan der Tukiuei des 6. Jahrh., die man irrig für Türken hält, im gewöhnlichen Sinne dieses Worts, führte); Hr. S. erklärt ihn, wie A. R., Friedensfürst.

Denkrede auf Jean Paul Richter von Dr. Börne. Eine Neujahrsgabe für Freunde und Verehrer des unsterblichen Jean Paul's. (Aus No. 294 und 295. des Morgenblatts für 1825. besonders abgedruckt). Erlangen, 1826. 16 S. 8. bei Heyder. 3 Gr.

Mit morgenländischem Bombast hebt diese Rede an und schliesst so. »Fragt ihr: wo er geboren, wo er gelebt, wo seine Asche ruhe? Vom Himmel ist er gekommen, auf der Erde hat er gewohnt, unser Herz ist sein Grab.« Einzelne Züge seines Lebens, Wirkens und Charakters sind, gleichsam nur mit Strichen, angedeutet. »Jean Paul war kein Schmeichler der Menge, kein Diener der Gewohnheit. — Für die Freiheit des Denkens

kämpfte Jean Paul mit Andern, im Kampfe für die Freiheit des Fühlens steht er allein. — J. P. war der Dichter der Liebe auf die schönste und erhabenste Weise, wie man dieses Wort nur deuten mag. — J. P. war ein Donnergott, wenn er zürnte, eine blutige Geissel, wenn er strafte; wenn er verhöhnte, hatte er einen guten Zahn.« Wir könnten noch manches Neue über den Humor auszeichnen (S. 12); folgende Stelle ist charakteristisch: Der Humorist ist der Hofnarr des Königs der Thiere, in einer schlechten Zeit, wo die Wahrheit nicht tönen darf, wie eine heilige Glocke, wo man ihr nur ihr Schellengeläute vergibt, weil man es verachtet, weil man es belächelt.«

Epicedien. Dem Andenken des weil. Hochw. Herrn Georg Christian Knapp, Kön. Consistorialraths, Ritters des R. A. O. zweiter Klasse, Doct. und Prof. d. Theol. auf der vereinten Univ. Halle und Wittenb. etc. gewidmet von Dr. Aug. Herm. Niemeyer, Halle 1825. Buchh. d. Waisenh. VI. 110 S. gr. 8. geh. 10 Gr.

Ein würdiges, bleibendes Denkmal dem Unvergesslichen von dem vieljährigen Freunde und Collegen errichtet, aere perennius! Die Sammlung enthält: I. Gedächtnissfeier in den Frankischen Stiftungen, 30. Oct. 1825. Abends mit Gesängen und einer, vornämlich auf diese Stiftungen und ihre Zöglinge sich beziehenden, Denkrede des Hrn. Canzlers (S. 7—30.), in welcher der Verewigte selbst sprechend eingeführt wird mit Worten, die aus verschiedenen Schriften desselben genommen sind. II. (S. 33.) Gedächtnisspredigt bei dem akadem. Gottesdienste am 23. S. nach Trin. den 6. Nov. 1825 gehalten vom Dr. *Benjamin Adolph Marks*, Prof. der Theol., Univ. Pred. und Ober-Diak. an der St. Ulrichskirche. Es wird, in Beziehung auf den damaligen Fall, betrachtet, was den Gerechten ein freudiges Ende bereitet (das Bewusstseyn, mit welchem er rückwärts, die Hoffnung, mit welcher er vorwärts blickt) und dankend, tröstend, ermunternd, angewendet. III. S. 63. Grundlinien zu einer künftigen Biographie (des 17. Sept. 1753. zu Glaucha bei Halle im Waisenhause, wo sein Vater wohnte, gebornen, am 14. Oct. 1825 gest.) G. C. Knapp, nebst einem Verzeichniss seiner Schriften S. 80. ff. IV. S. 85. Bruchstück des im Namen der

theol. Facultät bei der 50jähr. Jubelfeier des Verewigten 1. Mai 1825) verfassten Programms als Beitrag zu einer vollständigern Charakteristik. — Beilagen, S. 97. Ueber den Werth des Studiums der Classiker für den Theologen (aus seiner Vorr. zu den Scriptis varii argumenti), 2. S. 98. Ueber den höchsten Zweck des theol. Studiums (aus seiner Vorr. zu der Ausg. des N. Test.). 3. S. 99. Fragment einer Selbstbiographie, die erste Lebensperiode betreffend (aus seiner philosoph. Inaugural-Disput.), 4. S. 102. Promotionsrede und Schlussgebete (auch lat.) am dritten Jubelfest der Reformation (s. s. Script. varii argum. T. II.) S. 106. Feier des akadem. Lehrjubiläums am 1. Mai 1825. (deutsch.)

Joanni Henrico Bernhardo Dräsecke Theol. Dr. die natali pie gratulatur E. A. Ahrens X. 8. *Formis Wiehianis* (1825.)

Es ist eine griech. alcäische Ode, mit beigefügten rechtfertigenden und erläuternden Sprachbemerkk. und eine kleine griech. Elegie in 6 Strophen auch mit Anmerkk., die gr. Sprachkenntniss und Belesenheit des Vfs. bekundend.

Auswärtige Literatur. a. Oesterreichische.

Hr. *F. X. Träger* Edler vom *Königinberg* hat in Prag 1826. zwei Werke herausgegeben in 12. Classificirung der Concurs-Gläubiger nach Vorschrift der Oesterreich. allgemeinen Concurs-Ordnung — alphabetisch verfasst: und; Darstellung der wechselseitigen Verwandtsch. der einzelnen Paragraphen des allgem. bürgerl. Gesetzbuchs.

In Grätz ist ein grosser und ein kleiner, Steiermärkischer National-Kalender auf 1826 erschienen.

Hr. Dr. *Reinhold Grohmann* hat Animadversiones in Homoeopathiam herausg. bei Geissinger (40 Kr. C. M.

Ebendaselbst ist vom Hrn. Dr. Ph. *von Holger* erschienen: Ueber das Kyan und seine Verbindungen, mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen über diesen Gegenstand.

In Linz ist herausgekommen: Pflege gesunder und geschwächter Augen, nebst einer Vorschrift, wie man sich bei plötzlichen Zufällen an den Augen, welche nicht eine schnelle medic. chirurg. Kenntniss fordern, selbst helfen kann, von Dr. *G. J. Beer*. in 8. 1826. 48 Kr. C. M.

Von den: Feierstunden der edleren Jugend; eine Sammlung der besten Erzählungen und Novellen zur

Veredlung des Herzens, zur Erheiterung des Geistes der vaterländ. Jugend, herausgegeben von *Ebersberg* ist in der Grund'schen Buchh. in Wien, das *zweite* Bändchen 1826. 125 S. (16 Kr.) herausgekommen, acht Erzählungen enthaltend; im ersten waren 14 Aufsätze. Auch das *dritte* Bändchen ist erschienen.

Von *A. Parizek's* Katholischem Gebet- und Erbauungsbuch für Frauen, ganz nach den Verhältnissen ihres Geschlechts eingerichtet, ist in Prag 1826 die vierte, vermehrte Auflage, in 8. (30 Kr.) erschienen.

Von der *Oestreichischen Militärischen Zeitschrift* ist das erste Heft auf 1826 erschienen, enthaltend: 1. Feldzug des k. k. galizischen Armeecorps 1789 gegen die Türken, nach den Originalquellen nebst dem Plan der Schlachten bei Fokschan und Martinestie; 2. Zug des Feldzeugm. Baron Thürgen nach der Oberpfalz 1745; 3. Chronolog. Uebersicht der Kriege, Bündnisse, Friedensschlüsse und Ländererwerbungen der Beherrscher Oesterreichs aus dem Hause Habsburg, seit 1282. Zweiter Zeitraum 1395—1519. 4. Neueste Militär-Veränderungen. — Die Jahrgänge 1811 und 1812 dieser Zeitschrift sind in einer 2ten Aufl. vereinigt, dann folgen die Jahrgänge 1818, 19. u. s. w.

Von *J. K. Wietz* sind 2 Kupferwerke angefangen: Abbildungen verklärter Diener und Freunde Gottes nebst ihrer Lebensgeschichte (mehr als 365 Abb. und Biogr. enthaltend; bis jetzt sind Januar, Februar, März herausgekommen; jedes Heft 1 Fl. 24 Kr. Schwarz 2 Fl. 36 Kr. C. M. col.) — Das grosse Ordenswerk oder Abbildung und Beschreibung sämmtlicher geistl. männl. und weibl., sämmtlicher Ritter und Damenorden; sämmtl. Kron- und Haus-Orden, nebst kurzgefasster Geschichte in chronol. Ordnung (bis jetzt 26 Hefte der geistl. männl. O., 26 Hefte der geistl. weibl. O. 24 Hefte Ritter- und Damen-Orden; das Doppelheft, ein Bogen Text in 8. nebst 4. color. Kupfert. 32 Kr. Conv. Münze auf Pränu.

Der k. k. Rath etc. *Christian Crusius* wird seine bis jetzt aus vier Theilen in dreizehn Bänden, nebst einem Register in sieben Bänden und 2 Supplementbänden (über Salzburg und Dalmatien), zusammen 22. Octavbänden (Pr. 32 Fl. Conv. Mün. in der Geroldschen Buchh. in Wien) bestehendes, *Topographisches Postlexikon,* aller Ortschaften der kais. kön. Erbländer, mit dem dritten Supplementbande, das verein. Lombardisch-Venet. Königreich, beschliessen, auf dessen erste Ab-

theilung, das Lombardische Gouvernement, 3 Fl. C. M. pränumerirt wird.

In Brünn bei Trassler ist erschienen: Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens, in Verbindung mit mehrern Geschichtsfreunden herausgegeben von *Gregor Wolny*. Erster Jahrgang 1826. Mit Kupf. 2 fl. Enthält 9 Aufsätze, worunter merkwürdig: 1. F. X. Richter das Grossmährische Reich und dessen Bekehrung zum Christenthum; 2. Germanische Alterthümer aus dem Heidenthume, aufgefunden im k. k. Schlesien von A. Heinrich. 6. Biograph. Notiz des Cardinals Trautmannsdorf. V. Cz. 7. Die mährischen Wallachen von A. Maniak.

Das zwölfte Heft des ersten Jahrgangs der Zeitschrift für österr. Rechtsgelehrsamkeit und politische Gesetzkunde, herausg. vom Hrn. Dr. und Prof. *V. A. Wagner* (bei Geistinger) enthält ausser mehrern speciellen Aufsätzen das Eherecht und österr. Wechselrecht angehend, und Recensionen, auch eine allgemeinere Abh. des Hofr. Dr. *F. v. Zeiller* über den Gegenstand der Strafgewalt.

Der Ober-Regent sämmtlicher Güter des Erzh. Carl, Hr. *Anton* Edler *von Wittmann* zu Dengläz gibt in der Beck'schen Buchhandl. zu Wien Landwirthschaftliche Hefte heraus, von denen die drei ersten die Grundbegriffe der Oekonomie entwickeln, die neuesten, das 4te und 5te, Beispiele dazu geben, und von der Anlegung von Schäfereien handeln. Es sind Plane und Kupfer beigefügt.

Von des (Patriarchen zu Venedig) *Joh. Ladislaus v. Pyrker Tunisias* ist die dritte, durchaus verbesserte und mit Anmerkungen versehene Ausgabe (Wien bei Beck) herausgekommen.

Zu Ofen ist 1825 herausgekommen: Jos. Galti, Florentini, Delectus poëtarum. Pars prima. Sales poetici etc. Ed. secunda, aucta et emendata a Steph. Langhy. Pars secunda. Variorum poetarum Carmina etc., a St. Langhy collecta. gr. 8. beide BB. 3 fl.

Der Prof. der Technologie am polytechnischen Inst. zu Wien, Hr. *Georg Altmüller*, hat bei Wallishauser 1825 herausg.: Beschreibung der Werkzeug-Sammlung des k. k. polytechnischen Instituts nebst einem vollständigen Verzeichnisse der in demselben enthaltenen Stücke. Mit 250 Figuren auf 8 Kupfert. 2 fl. 36 Kr. C. G.

Ebendas. hat 1825 *Carl Karmarsch* eine Einleitung in die mechanischen Lehren der Technologie etc. mit einer Vorrede des Prof. Altmüller, in 2 BB. mit 413 Fig. auf 16 Tafeln herausgegeben. 6 fl. C. G.

Der Dr. jur. und mährisch-schlesische Landesadvocat *Ferdinand Ofner* hat herausgegeben: Darstellung der allgemeinen Gerichts- und Concurs-Ordnung, Olmütz 1825 in 2 Bänden. 8.

Des Kriegscommissär *S. W. Schiessler* Monatsrosen oder Scherz nud Ernst in Erzählungen, Novellen etc. werden in 12 Bändchen kl. 8. (Prän. Pr. 8 fl. C. M.) gedruckt. Das erste Bändchen ist in der Mayerschen Buchh. in Wien erschienen.

b. Französische.

Aus des Mr. de Pradt Schrift: Du Congrès de Panama ist ein kleiner Auszug im Liter. Conv. Bl. Nr. 13, S. 49 ff. geliefert.

Der Sergeant *Robert Guilleminard* hat in seinen Mémoires, die jetzt erschienen sind, dargethan, dass der bekannte Admiral Villeneuve, dessen Begleiter er war, auf seiner Reise nach Paris zu Rennes nicht durch Selbstmord, sondern durch veranstalteten Meuchelmord umgekommen sey.

Hr. de Pradt hat eine neue Schrift herausgegeben: Vom alten und neuen Jesuitismus.

Einer neuen Ausgabe seiner Note sur la Grèce hat Hr. Marquis de Chateaubriand eine Vorrede von 70 Seiten beigefügt, worin er sich über den Einfluss des Todes Alexanders I. auf das Schicksal Griechenlands und Europa's (wohl etwas zu früh) ausgesprochen hat. Vgl. Hamb. Liste der Börsenhalle oder Hamburg. Abendzeit. Nr. 4181, (7. Jan. 1826).

Das Werk: Le manuscrit de feu M. Jérome, contenant son oeuvre inédite, une notion biographique sur sa personne, un fac simile de son écriture etc. Paris et Leips. Frères Bossange, ist eine glückliche Fiction, worin der Vf. lehrreiche Ansichten unsrer Zeit und ihrer Ereignisse gibt. s. Lit. Conv. Bl. 28, S. 112.

Im 2 Hefte der Biographie des Grecs steht ein Aufsatz über Marco Bozzaris, den Leonidas des neuern Griechenlands.

Der Generallieut. *Partonneaux* hat: Erläuterung zu dem 7. und 11. Buche der Geschichte Napoleons und der grossen Armee vom Gr. Ségur und über die Widerlegung des Gen. Gourgaud bei den Brüdern Baudouin herausgegeben.

Von der von Hrn. Courtin und einer Gesellschaft Gelehrter ausgearbeiteten Encyclopédie moderne ou Dictionnaire abrégé des sciences, des lettres et des arts ist der siebente Band erschienen, den Buchst. C. umfassend, der im Subscr. Pr. 9 Fr. kostet.

Von des Hrn. Aug. Thierry Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands etc. ist bei Sautelet et comp. die zweite, vermehrte Ausgabe in 4 BB. in 8. erschienen, die mit dem Atlas und dem Teppich von Bayeux 34 Fr. kostet.

Bei Pierret ist eine gründliche Schrift erschienen: Pichegru, son procès et son suicide 1 Fr. 50 Ct.

Biographie des Quarante de l'Académie Française. Paris 1826. 8. Sie ist von einer Partei ausgegangen. Ein kurzer Auszug aus dieser Schilderung der 40 jetzigen Mitglieder der französ. Akademie, nebst Nachrichten von dem Ursprung und den Schicksalen dieser Akademie gibt das Lit. Conv. Bl. Nr. 43, S. 169 ff.

Renaud, Aufseher der oriental. Manuscripte bei der kön. Bibl. zu Paris hat eine Notice sur le Sultan Saladin herausgegeben, die viele neue Nachrichten aus arab. Handschriften enthält.

Les poëtes françois depuis le XIIme siècle jusqu' à Malherbe avec une notice histor. et littér. sur chaque poëte. Paris bei Crapelet. 6 Bände in 8. 1824. Ein schönes Seitenstück zu Raynouard's Choix des Poësies des Troubadours. s. Gött. Anz. 19. S. 177.

Der Advocat Dupin hat eine Schrift: Die Freiheiten der Gallicanischen Kirche, mit Documenten, herausgegeben.

In Paris ist in 2 Bänden erschienen: Madrid, ou observations sur les moeurs et usages des Espagnols au commencement du 19me siècle, woraus in dem Freimüthigen 23, 24, 25, einige Bruchstücke übersetzt sind.

L'ouie et la parole rendues à Honoré Tretzel, sourd-muet de naissance par le Doct. *Deleau* jeune, Paris, 1825. Die Methode, welche Dr. Deleau anwandte, einem jungen Mann nach und nach Gehör und Sprache wieder zu geben, was durch wichtige Zeugnisse bestätigt ist, verdient Aufmerksamkeit.

In München sind herausgekommen: Observations par M. le Baron de Völderndorf, Major à l'état major général de S. M. le Roi de Bavière, gerichtet gegen Ségurs, mehr romantisches als historisches, Werk über Napoleon und die grosse Armee.

Des Grafen von Ségur Vie de Louis IX. Roi de France, (des Heiligen) zeichnet sich durch Klarheit und Unparteilichkeit in der Schilderung Ludwigs und seiner Zeit, deren Irrthümer und Fehler er theilte, aus.

Histoire raisonnée des fonds publics de tous les états de l'Europe et de l'Amérique. *C. L. Schmidts*, Éditeur Propriétaire. Amst. 1824. XX. 192 und 83 S. in 4. Es ist diess nur der *erste* Theil einer Reihe von Bänden, in denen die Geschichte des öffentl. Schuldenwesens und der von den Regierungen ergriffenen Maasregeln zur Ordnung derselben behandelt werden soll, und enthält die Finanzgeschichte des Kön. der Niederlande 1814 —1823. Ein ausführlicher Auszug steht in der Leipz. Lit. Zeit. Nr. 51. (S. 401) 52, 53.

Chronique de la conquête de Constantinople et de l'établissement des Français en Morée, écrite par un auteur anonyme dans les premières années du 14e siècle et traduits pour la première fois d'après le manuscrit grec inédit, par *J. A. Buchon*, bei Verdière, in 8. ein interessantes Stück.

Unter des General *Morillo*, Grafen von Carthagena, Namen, sind in Paris Mémoires über die Hauptereignisse seiner Feldzüge in Amerika herausgekommen. Er hat aber erklärt, dass er nicht den mindesten Antheil an Bekanntmachung dieser Memoiren habe. s. Journal du Commerce Nr. 2240. Dagegen hat der Buchhändler Dufart öffentlich bekannt gemacht, er habe die volle Genehmigung des Grafen von Carthagena zum Druck erhalten.

Der Missionar *Dubois* hat ein sehr interessantes Werk über die Sitten und Gebräuche der Völkerschaften Indiens, zu Paris, in 2 Bänden in 8. herausgegeben.

Histoire politique et statistique et l'île d'Haïty (St. Domingue) sur des documents authentiques et les notes de Sir J. Barshett, Agent anglais aux Antilles par M. *Placide Justin*. Paris, bei Brière. Ist ein sorgfältig gearbeites Werk.

Les inquiétudes révolutionnaires ist der Titel einer kürzlich in Paris erschienenen, äusserst heftigen Schrift wider die Pressfreiheit, deren Vf. Bellemare seyn soll.

Aus der: Notice sur la vie et les écrits de Robert Wace (geb. um 1112 auf der Insel Jersey, gest. in England 1184) poëte Normand du 12e siècle par Fred. Pluquet, Rouen, 1824 sind einige Auszüge im Tüb. Lit. Bl. Nr. 9 gemacht.

c. Englische.

Etwas über den Englischen Zeitungsverkehr hat die kön. preuss. Staatszeitung Nr. 16, S. 65 f. geliefert. Die erste Zeitung, welche in Europa erschien, wurde in England gedruckt: The English Mercury, 1588, wöchentlich zweimal.

Memoirs of the Life of the Right Hon. Richard Brinsley Sheridan. By Thom. Moore, Lond. XII. 719 S. in 4. Eine sehr ausführliche Anzeige des Lebens des als Dramatiker und politischer Redner berühmten Sh. steht in den Gött. gel. Anz. 20, S. 185.

An Account of Experiments to determine the Figure of the Earth by means of the pendulum vibrating Seconds in different Latitudes, as well as on various other Subjects of philosophical inquiry, by Edw. Sabine, Captain. London, Murray, 1825. 511 S. in 4. Der Verf. hat sich durch die Menge der hier aufgeführten Beobachtungen ein neues Verdienst um die Bestimmung der Abplattung unsers Erdkörpers erworben. s. Gött. Anz. 18, S. 169 ff.

Das jetzige Griechenland ist nach den Berichten mehrerer Reisenden geschildert in: A picture of Greece as exhibited in the personal narrative of Jos. Emerson, Count Pecchio and W. Humphreys. 8. (mit dem Bildn. des Admir. Miauli) 16 Sh.

Der Architekt *J. Goldicutt*, bekannt durch ein Prachtwerk über Sicilien hat drucken lassen: Specimens of ancient decorations of Pompeii. 8. mit vielen Kupfern. 2 Pfd. 8 Sh.

Das von dem Missionar *Geo. Finlayson* in Siam geführte Tagebuch hat der ehemal. Gouverneur von Java, Sir *Th. St. Raffles*, herausgegeben: The mission to Siam and Hue, the capital of Cochinchina in the years 1821 and 22 with memoirs of the author, in 8. Es ist schon eine Uebersetzung angekündigt.

J. Emerson hat eine sehr reichhaltige und sorgfältig gearbeitete Schrift: A picture of Greece in 1825. London 1826. 2 voll. 8. herausgegeben.

Aus des Capt. *Gordon Laing* Travels through the Timannee, Kouranko and Soulima, London 1825, sind schon manche Auszüge gegeben worden. Vorzüglich zweckmässig sind die im Lit. Conv. Bl. 57, S. 226 insbesondere von der Hauptstadt Falaba.

d. Dänische.

Von des Dr. Höst Greve Johann Frederic Struense (Geschichte des Grafen Struensee und seines Minist.) is auch ein dritter Band 1825 erschienen, alle 3 Bänd 970 S. 8.

Hr. Dr. Otto hat im vor. Jahre eine neue medicir Zeitschrift herauszugeben angefangen: Nya Hygea.

Hr. Dr. Nathan David gibt ein Staatsökonomische Archiv heraus, von welchem das 2te Heft erschienen ist

Eine Uebersicht der Verhandlungen der kön. dän Wissenschaftsgesellschaft in Kopenhagen im vor. Jah hat Hr. Prof. *Oerstedt* in den letzten Stücken der dänischen Lit. Zeit. 1825 gegeben.

Die Dänische Wörterbuchs-Commission ist bis zun Buchstaben R vorgerückt.

e. Norwegische.

Zu Christiania sind 1824 bei Gröndahl (Statsoeconomisk Anskuetse) Staatsökonom. Ansichten über Norwegen (140 S. 8.) herausgekommen. Sie sind dem König dedicirt und enthalten treffliche Vorschläge. s. Lit. Conv Bl. 62, S. 248.

f. Schwedische.

Der schwedische Generalconsul zu Stralsund Hr. vor Lundblad, Verf. des schwedischen Plutarchs, hat eine Geschichte Karls X., König von Schweden, herausgeben die auch Manches von der Königin Christina enthält un von ihm französ. übersetzt in Paris erscheinen wird.

Nordiska Fornlemningar, utgifne af J. G. Liljegreen og C. G. Brunius (Stockholm 1819—23. Zwölf Hefte in 2 Bände. 8.) Diese Nordischen Alterthümer sind von W Grimm im 37. St. der Gött. gel. Anz., S. 361 angezeigt und dabei auch ein neuerlich in Hessen aufgefundene Hammer aus Lehm oder Letten beschrieben.

g. Russische.

Der schon durch seine erzählende Gedichte: Russlan und Ludwile; und: Der Gefangene im Kaukasu rühmlich bekannte *A. Puschkin* hat 1824 zu St. Petersburg ein neues herausgegeben: Baktschi-Saraisky-Fontai

(die Fontäne zu Baktschi-Sarai) dessen Inhalt im Lit. Conv. Bl. 67, S. 207 angezeigt ist.

Für das Jahr 1823 erschien zu St. Petersburg der erste russische Musenalmanach (der Polarstern betitelt) von A. Bestuschew und L. Ryleyeff; fürs Jahr 1824 erschien nicht nur der 2te Jahrgang dieses Almanachs, sondern auch ein zweiter, Mnemosyne; für 1825 ein dritter Jahrgang (Poliarnaja Swesda), aber neben ihm noch vier andere: die russische Thalia, Theateralmanach von Bulgarin; Russische Vorzeit, Taschenbuch für russ. Geschichte von Tornilowitsch; Almanach an der Newa, herausgegeben von Aladjin; die Nordischen Blumen vom Baron v. Dellwig. s. Lit. Conv. Bl. 27, S. 107.

h. Lettische.

Ueber die Literatur der Lettischen Sprache und Drucke gibt ein Aufsatz im Lit. Conv. Bl. 32, S. 128 Nachricht. Für die Sprache der Letten macht die Einführung des Protestantismus in Kur- und Liefland Epoche. 1586 wurde die lettische Uebersetzung von Luthers Katechismus gedruckt. Stender hat im vor. Jahrh. sich vorzüglich um die Lett. Sprache verdient gemacht. Seit 1822 gibt Watson eine lettische Zeitung heraus.

i. Morgenländische.

Zu Scutari ist 1823 gedruckt worden: des Scheikh Ibrahim Ben Mohammed von Aleppo († 1549), Commentar über das Minijetol Musselli (Pflichten des Gebets) des Scheik Sead-Eddin Aschgari, in 4 Capp., welche alle Ceremonien des Gebets lehren. s. Liter. Convers. Blatt 28, S. 112.

k. Italienische.

In Messina sind von 1821 bis jetzt *vier Hefte* in 8. erschienen: Memorie de pittori Messinesi e degli esteri che in Messina fiorinono dal secolo XII. sino al secolo XIX. mit Porträts derselben.

Das: Moto proprio della Santità — Leone XII. de 5. Oct. 1824, sulla Riforma dell' amministraz. publica delle procedure civile e delle tasse dei Giudizi esibito negli atti del Farinetti — Roma, 1824. 168 S. ist ausführlich angezeigt in der Hall. Lit. Zeit. Nr. 6 und 7.

Das 4te Heft der Memorie Romane di Antichità e di belle arti, enthält mehrere Aufsätze von Clem. Cardinali.

Der Buchhändler Rivolta zu Mailand hat einen neuen Almanach: L'Oceano, herauszugeben angefangen, worin diessmal 40 Fischarten beschrieben und abgebildet sind.

Nachrichten von Universitäten.
a. Leipziger.

Am 20. Jan. vertheidigte Hr. *Abraham Berg*, welcher, zu Brody im Febr. 1799 geboren, nach erhaltenem häuslichen Unterricht, vornämlich in den neuern Sprachen, auf der Realschule zu Brody 1818 ff., 1822 auf der Thomasschule zu Leipzig, und seit 1823 auf hiesiger Universität studirt hat, unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Weber, seine Inaug. Dissertation: *Observatio tumoris et ossificationis cerebelli*, additis annotationibus ad structuram gyrorum cerebelli, ossificationem substantiae cerebralis et phaenomena morbi illustranda. 40 S. in 4. bei Glück gedruckt. Der Vf. bediente sich der vom verstorbenen Doctorand Wilisch herrührenden Nachricht und des Sectionsberichts zu der den Gegenstand der Schrift ausmachenden Krankheitsgeschichte, dann folgen S. 14 die Annotatt. ad illustrandam structuram gyrorum cerebelli und S. 16 Annott. ad illustrandam quaestionem, num substantia nervea in os transmutari possit, nec ne? 3. S. 24. Casus tumorum cerebelli ad illustrandam structuram eorum et ad cognoscendos effectus in reliquum corpus collecti, und S. 30. Annotatt. circa naturam et structuram tumorum cerebri. 4. S. 34. Annott. circa effectus tumorum cerebelli in alia corporis humani organa.

Das Programm zur Promotion des Hrn. B. vom Hrn. Proc. Dr. *C. G. Kühn* enthält: *In Scribonium Largum animadversionum Ottonis Sperlingii Specimen alterum.* 15 S. in 4. Sie gehen diessmal den Theil des Buchs des Scrib. an, welcher die Augensalben behandelt, mit vorausgeschickten Bemerkungen des Hrn. Dr. K. über das indische Lycium und über die Wörter *κολλύρα* und *κολλύριον*, nebst Verbesserung einer Stelle in den Schol. ad Arist. Pac. 108 vom Hrn. Prof. Hermann, und mit eingestreuten Zusätzen.

Auf Empfehlung des Hrn. Staatsrathes u. Mitgliedes der Finnländischen Regierung, Baron von *Rosenkampff*, und Vortrag des Minister-Staatssecretärs für das Grossf.

Finnland und Stellvertretenden Canzlers der Universität Åbo, Hrn. *von Rehbinder*, hat der russ. Kaiser *Nicolaus I.* die von dem sel. Dombrn. und Prof. Dr. *Haubold* hinterlassene ansehnliche, im Fache des römischen, deutschen und sächsischen Rechtes sehr vollständige, Bibliothek für die Universität zu Åbo um 17000 Silb. Rubel (ungefähr 19000 Rthlr. Conventionsgeld) ankaufen lassen. Sie wird nach Hamburg und dann zu Wasser an den Bestimmungsort transportirt, und in dem Bibliotheksgebäude als Bibliotheca Hauboldiana mit der Büste und dem Porträt des ehemaligen Besitzers aufgestellt werden.

b. Auswärtige.

Auf der Universität zu *Breslau* befanden sich zu Ende 1825, 853 immatriculirte Studirende (ohne die dort einige Vorlesungen besuchenden Oekonomen, Chirurgen, Pharmaceuten, Berg-Eleven), darunter 182 Ausländer oder aus andern Provinzen der preuss. Monarchie. (185 evang. luth. Theologen, 227 kathol. Theol., 296 Juristen, 38 Mediciner, 107 Wissenschaften der phil. Facultät Studirende).

Auf der Universität zu *Halle* ist die Zahl der Studirenden in diesem Winterhalbjahr 1070. (751 Theol., 206 Juristen, 54 Mediciner, 59 Philosophen, Philologen, Mathematiker etc.).

Auf der Universität zu *Berlin* studiren, nach dem neunten Verzeichnisse des Registr. *Wernicke* in diesem Winterhalbjahr 1642 (1241 Inländer, 401 Ausländer, und zwar 441 Theologie, 641 die jurist., 389 die medicin., 171 die philosoph. Wissenschaften).

Die Universität in *Charlottesville* in Virginien (Nordamerikanische Freistaaten) hatte 1825 im ersten Jahre 107 Studirende.

Ein königl. spanisches Decret hat die Errichtung einiger Professuren für die Humanitäts-Wissenschaften verordnet.

Auf den beiden kathol. Universitäten in Belgien, Löwen und Gent, waren noch im vor. Jahre 1800 Studirende, jetzt nur 1000, und mehr als 300 haben sich nach Frankreich begeben, um da unter Leitung der Jesuiten zu studiren.

Auf der Universität zu *Tübingen* studiren im Winterhalbjahr 831, worunter 72 Ausländer (evang. Theolo-

gie 202, katholische 104, Rechtswissenschaft 105, medic. Wiss. 146, Staatswirthschaft 50, allgemeine Vorbereitungswissenschaften 213. jüdische Theologie 1.).

Auf der Universität zu *Königsberg* hielt zur Feier des Krönungsfestes Hr. Prof. *Lobeck* die Rede: über den Werth, den die Völker des Alterthums dem Gründungstage einer Stadt oder eines Reichs beilegten und die Feier desselben.

Zur Prüfung angehender Philologen in den theologischen Wissenschaften sind bei der königl. Prüfungscomm. in Berlin Hr. Prof. Dr. *Marheinecke*, in Halle Hr. Prof. *Thilo* ernannt worden.

Schulnachrichten.

Zu Christiania ist im März vor. Jahres eine Gesellschaft zur Verbreitung des gemeinschaftlichen Unterrichts in Norwegen errichtet worden.

Zu einer Schulprüfung im Gymnasium zu Lyk in Preussen 29. und 30. Sept. vor. Jahres hat der neue Director desselben (vorher zu Memel) Hr. Dr. *J. S. Rosenhayn* mit einem Programm eingeladen: de particula non *modo* pro *non modo non* posita, wo auf 17 S. in Fol. der Gebrauch dieser Partikel unter 3 Classen gebracht wird. Das Gymn. hatte damals 124 Schüler.

Zu den Prüfungen und Feierlichkeiten im königl. Gymnasio zu Stuttgart (von welchem im Sept. v. Jahrs 40 Zöglinge abgingen, und zu welchem der Zudrang sehr gross ist) 26. Sept. lud der Prof. eloqu. Hr. M. Osiander mit einem Programm: de Callimachi hymno in Cererem ein, und zu der Feier des Geburtstages des Königs 27. September schrieb Professor Kaibel der jüngere ein Programm: Observationes ad Zonarae bellum Punicum secundum.

Das kathol. Lyceum in *Ehingen* ist zu einem vollständigen Gymnasium mit einem Rector und 4 Professoren erweitert worden. Rector und erster Prof. des Gymn. ist der bisherige Rector des Lyc. Hr. *Wolf*, 2ter Prof. Herr *Kolb*, 3ter Professor Herr *Lipp*, 4ter Professor Hr. *Buch*.

Von den Lyceen und (zur Universität vorbereitenden) Lycealclassen der Gym. in Baiern ist in der Leipz. Lit. Zeit. 42, S. 339 ff. Bericht, auch ein Verzeichniss der im vor. Jahre von 18 Studien-Anstalten gelieferten Pro-

grammen gegeben, unter welchen sich Prof. et Rect. Lud. Doederlein zu Erlangen: Commentatio de vocab. τηλύγετος, auszeichnet.

Gelehrte Gesellschaften.

Die dritte Classe des Kön. Niederländ. Instituts der Wissenschaften und schönen Künste hat folgende (vor Ende 1826 in einer lat., französ., holl., engl. oder deutschen Abhandl. zu beantwortende) Preisaufgabe gestellt: Prüfung der Art und Weise, wie der philosophische Geist der Griechen sich in ihrer Sprache und Mythen offenbart, um darnach zu urtheilen, in wiefern Sprache und Mythologie der Griechen zur wahren Philosophie führe.

Ueber die in den letzen Tagen des Sept. vor. Jahres zu Solothurn gehaltene Zusammenkunft der Schweizer. Gesellschaft für die Naturwissenschaften ist ein Auszug aus dem Berichte des Hrn. Fr. Cäsar Laharpe in der Zeit. für die eleg. Welt St. 15, S. 120. 16, S. 128 mitgetheilt.

Die Gesellschaft der Freunde der Humanität in Berlin feierte 14. Jan. ihr 29stes Stiftungsfest. Hr. Director und Prof. *Gust. Köpke* las eine Beantwortung der Frage: warum sind die Römer im Trauerspiel gegen die Griechen zurückgeblieben? Hr. Prof. *Karl Giesebrecht* ein Gedicht zum Andenken Jean Paul Friedr. Richter's mit vorausgeschickter Einleitung; Hr. Reg.-R. Dr. *Neumann* sprach über den diätetischen Einfluss des Kaffees.

In der Versammlung der deutschen Gesellschaft zu *Königsberg* am Krönungsfeste 18. Jan. hielt Hr. C.-R. Prof. Dr. *Wald* einen Prolog über die preuss. Kirchenordnung, Hr. Superint. Prof. Dr. *Hahn* über das rechte Verhältniss der Kirche zum Staate, Hr. Superint. Dr. *Wald* über die Lichtseite des Zeitgeistes in Beziehung auf Wissenschaft, Kunst und Religion.

In der Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 24. Jan. las Hr. Geh. St.-R. *Uhden* eine Abhandlung über ein in der königl. Sammlung befindliches antikes Musiv-Gemälde, und Hr. Dr. *Schleiermacher* über Platons Ansicht von der Ausübung der Heilkunst vor.

Todesfälle.

Am 4. Jan. starb zu St. Petersburg der wirkliche Staatsrath und verdientes Mitglied der Akademie der Wissenschaften *Nicol. von Fuss* im 71. J. d. Alt. (geb. zu Basel 30. Jan. 1755). Nekrolog in der Allg. Zeit., Beilage 48.

Am 6. Jan. zu Mailand der Graf *Sommariva*, einer der ehemal. Directoren der italien. Rep., Gelehrter und Kunstfreund; s. von ihm das Tüb. Kunstbl. 16, S. 64.

Am 10. Jan. zu Schkeuditz der Doct. medic. *Aug. Traugott Helmbold*.

Am 14. Jan. zu Wien der Dr. der Rechte und Hofagent bei der obersten Justizstelle, *Johann von Zoller*, 64 J. alt.

Am 15. Jan. zu Schneeberg der dasige Bergschreiber und Bergamts-Assessor, Advocat *Carl Gotthelf Blöde*, noch nicht 42 J. alt.

Um die Mitte des Jan. ist der berühmte Orientalist, Canzleirath *Norberg* in Upsala gestorben.

Um die Mitte des Jan. der russische Reichscanzler, Graf *Nicolaus Romanzow*, im 73. J. d. Alt., (von 1807 — 14 Minister der auswärtigen Angelegenheiten), Gönner der Wissenschaften und der wissenschaftlichen Unternehmungen, Herausgeber des seit 1813 gedruckten russ. Codex Diplomaticus. Noch vor Kurzem hatte er den evangelischen Prediger Mrongovius zu Danzig (Verf. des deutsch-polnischen Wörterbuches) aufgefordert, auf seine Kosten die Gegenden der Kaschuben in Pommern zu bereisen und ein Wörterbuch ihrer aussterbenden Sprache und ihre Ueberlieferungen zu sammeln.

Am 18. Jan. zu Wien der Dr. med. und Mitglied der dasigen medicinischen Facultät, *Franz Hruschauer*, 67 J. alt.

Einer der ersten Landschaftsmaler Europas, *Balth. Paul Ommeganck*, ist am 18. Jan. zu Antwerpen gest., geb. 26. Dec. 1755, s. Tüb. Kunstbl. 16, S. 64.

Am 19. Jan. zu Warschau der als Gelehrter und Staatsmann bekannte Abbé *Staszic*, der sein ganzes Vermögen zur Unterstützung wohlthätiger Institute in Warschau und andern Orten Polens vermacht hat.

Nachts 19 — 20. Jan. ist der kön. baier. Ober-Finanzrath, Ritter *Julius Conrad von Yelin*, der mit Hrn. von Eichthal eine wissenschaftliche Reise durch England und Schottland machte, zu Edinburg im 54. Jahre d. Alt.

gestorben, geb. zu Wassertrüdingen 22. Oct. 1771. s. Nürnb. Corresp. Nr. 39.

Am 20. Jan. im Cistercienserstift zu Osek der emerit. Prof. der Dogmatik auf der Universität zu Prag, Dr. *Joachim* (Anton) *Cron*, (geb. 29. Sept. 1751 zu Posam in Böhmen, Verf. synchron. Tabellen der Kirchengesch. s. Prager Zeit. vom 25. Jan.

Am 21. Jan. zu Rom der als Schriftsteller bekannte Abt *Joseph Fontana*, 80 J. alt.

Nachts 21—22. Jan. zu Paris der Marquis *d'Aguesseau*, Pair von Frankreich und Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Am 24. Jan. zu Berlin der, 26. Sept. 1754 zu Neustadt an der Hardt geb., Hof- und Stadt-Uhrmacher, Christian *Möllinger*, als Künstler durch seine Verbesserung der Spiel- und Thurm-Uhren ausgezeichnet. Nekrolog desselben in den Haude- und Spenerschen Berlin. Nachrichten Nr. 34.

Am 26. Jan. zu Leipzig der Oekonomie-Inspector, Christian *Friedr. Werner*, (Verf. mehrerer ökonom. und anderer Schriften) im 69. J. d. Alt.

Am 28. Jan. zu Hanau der königl. preuss. geheime Legat.-Rath, *Joh. Friedr. Gervinus*.

Am 29. Jan. zu Leipzig der Doct. jur. *Julius Eduard von der Becke*, 26 J. alt.

Am dems. Tage zu Harburg der dasige Generalsuperintendent und Dr. der Theologie, *C. A. M. Schlegel*, 69 J. alt.

Gedächtnissfeste Verstorbener.

Am 28. Jan. wurde dem vor 100 Jahren an diesem Tage zu Annaberg gebornen (1804 16. Dec. in Leipzig als Kreissteuereinnehmer gestorbenen), dem unvergesslichen dramatischen Dichter und Kinderfreund, *Christian Felix Weisse*, ein Säcularfest auf dem Theater zu Leipzig durch Aufführung seiner Operette, die Jagd, und durch ein vom Hrn. Hofr. Mahlmann gedichtetes Festspiel mit Gesang und Tanz (nun gedr. bei Ernst Fleischer) gefeiert (s. Zeit. f. d. eleg. Welt 24, S. 190. Dresdn. Wegw. im Gebiet der Künste u. Wiss. Nr. 14. Nat. Zeit. 8, S. 153 ff.). Bei der am 29. Jan. gehaltenen Versammlung des Professoren-Vereins wurde Weisse's Andenken durch eine treffliche Rede des Hrn. Archidiak. Dr. *Goldhorn* gefeiert. In dem Geburtsorte Weisse's, Annaberg selbst, wurde am

28. Jan., die zu seinem Andenken errichtete und durch ansehnliche Beiträge unterstützte Anstalt für arme Kinder eröffnet mit einer Rede des Hrn. Superint. Dr. *Lommatzsch*, der andere Feierlichkeiten zu Weisse's Gedächtniss vorangingen und nachfolgten. Am 4. Febr. wurde in der Lyra, einer ästhetischen Gesellschaft in Leipzig gleichfalls die Säcularfeier von Weisse's Geburtstag, durch Reden, Gedichte und Aufführung eines Weisseschen Schauspiels: »Der ungezogene Knabe« von Kindern, auf Veranstaltung des Hrn. Leg.-Raths Wilh. Gerhard begangen, der davon selbst Nachricht gegeben hat in der Zeit. für die eleg. Welt 35, S. 279 f. und Leipz. Modezeitung 20, S. 157 ff.

Dienst- und andere Veränderungen von Gelehrten.

Der protestant. Ministerialrath und Cabinets-Prediger der verwitw. Königin von Baiern, Hr. v. *Schmidt*, hat die Stelle eines Referenten im Minist. des Innern für die Angelegenheiten der protest. Kirche, zu München, niedergelegt und folgt der verw. Königin nach Würzburg.

Hr. Dr. *Fr. Schulz*, ausserord. Pf. der Philos. zu Giessen, der drei Jahre lang, mit grossherz. Hess. Unterstützung, die orientalische Literatur in Paris betrieben und mehrere Abhandlungen in das Journal asiat. geliefert, wird im nächsten Frühjahr eine Reise nach Persien auf Kosten der franz. Regierung und mit grossh. Urlaub antreten.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Hr. Legat. Secr. Dr. *Bitscher* (zu Hamburg bei der Preuss. Legation) hat vom König von Preussen den Charakter eines Legationsrathes erhalten.

Der erste Münz-Medailleur, Hr. *Brandt* zu Berlin, ist zum Professor beim Kön. Gewerbe-Institut in Berlin ernannt worden.

Herr Cons. R. Dr. und Prof. *Augusti* zu Bonn ist als Oberconsistorialrath zum Consist. in Coblenz versetzt worden, behält aber seine Professur in der theol. Fac. zu Bonn bei.

Hr. Dr. philos. *Geo. Nicol. Busch* (bis zu Ost. v. J. Mitgl. des philol. Semin. zu Leipzig) ist Hülfslehrer an der grossen Stadtschule seiner Vaterstadt, Rostock, geworden.

Hr. Prof. *Güldenapfel* zu Jena hat wegen seiner Verdienste um die neue Einrichtung der Univers. Bibl. vom Grossherz. v. S. Weimar die Verdienstmedaille am Bande des Falkenordens erhalten.

Der Hr. Director v. *Reichenbach* zu München (der sich um das Bauwesen sehr verdient gemacht) hat vom Kön. v. Baiern das Commandeurkreuz des Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

An Büache's Stelle ist der berühmte Reisende und Geograph, Capit. *Ludwig von Freycinet*, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris geworden.

Der Prof. der reinen Elementar-Mathem. am Lyceum zu Salzburg, Hr. *Simon Stampfer*, hat die Professur der praktischen Geometrie am polytechnischen Institute in Wien erhalten.

An dem Kön. Preuss. Krönungs- und Ordensfeste zu Berlin 22. Jan. haben, unter Andern, erhalten: den rothen Adler-Orden erster Classe mit Eichenlaub Hr. Geh. Ob. Tribunals-Präsident *v. Grolmann*, den rothen A. O. 2ter Classe mit Eichenlaub, Hr. Canzler der Univ. Halle, Dr. und Prof. *Niemeyer*, ohne Eichenlaub der Grossh. Badensche Staatsrath Hr. *v. Böckh* in Carlsruhe; den rothen Adler Orden dritter Classe: Hr. Geh. Medic. Rath, Prof. Dr. *Lichtenstein* in Berlin; Hr. Geh. Justizr. und Prof. Dr. *Schmeltzer* in Halle; Hr. Prof. *Nees von Esenbeck* in Bonn; Hr Consist. Rath und Rector der Landesschule zu Pforta, Dr. *Ilgen*; Hr. Reg. und Schulrath *Reichhelm* in Bromberg; Hr. Hofr. *Steinbart*, Director des Pädag. und Waisenhauses in Züllichau; Hr. Superint. *Eberth* in Kreuznach; Hr. Legat. Rath Dr. *Bunsen* in Rom; Hr. Consist. Rath *Schmidt* in Stettin; Hr. Superint. *Boltzenthal* in Cottbus; Hr. Landger. Präsident *v. Kurnatowski* in Nesewitz (überhaupt 50.); — Hr. Prof. *Frick* in Berlin das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe.

Der bisher. Lehrer und Bibliothekar Hr. Dr. *Dronke* am Gymn. zu Coblenz ist Oberlehrer an demselben Gymn. geworden.

Nachdem Hr. *Eduard Forberg* (geb. 1803) seit 1823 Collaborator am Gymn. zu Coburg eine ausserord. Professur an demselben erhalten hat, ist Hr. *Ernst Trompheller* aus Gotha Collaborator daselbst geworden.

Der Lehrer an der Akad. der Künste zu Berlin, Hr. *Hampe*, hat das Prädicat eines Professors erhalten.

Hr. Dr. *Augustin Reali* ist Professor des österreich. bürgerl. Rechts an der Univ. zu Pavia geworden.

Herr Prof. *Reisig* in Halle hat, nach Ablehnung eines Rufes auf die Univers. zu Kiel, eine Gehaltszulage erhalten.

Ebendaselbst ist der ausserord. Professor Hr. Dr. *Pernice*, als ordentlicher Professor in die Juristen-Facultät eingerückt.

Der bisher. Assessor, Hr. *L. A. v. Jakob* (Uebersetzer des Criminal-Codex für das russ. Reich) ist Regierungsrath bei der Steuerverwaltung in Pommern (zu Stettin) geworden.

Der bisher. Prof. zu Prag, Hr. Dr. *Fickelscherer von Löweneck* ist Professor der theoret. Chirurgie an der Univ. zu Wien geworden.

Der Commodore *von Krusenstern* ist zum Contre-Admiral und der Capitain ersten Ranges, *Ricord*, zum Commodore ernannt. Beide sind durch ihre Reisebeschreibungen bekannt.

Der kais. kön. Hofcaplan Hr. *Michael Wagner* ist Professor der Pastoraltheol. an der Univ. zu Wien geworden.

Der bisher. Pfarrer zu Höxter Hr. *Sasse* ist zum evangel. Geistlichen und Schulrath bei der Regierung zu Minden und der seither. Pfarrer zu Horn, Hr. *Klauss* zum kathol. Geistlichen und Schulrath bei derselben Regierung ernannt worden.

Der ausserord. Prof. der Theol. zu Jena, Hr. *A. G. Hoffmann* ist Professor ord. honorar. in der theolog. Fac. zu Jena geworden, mit der Verpflichtung, auch Vorlesungen, wie bisher, über morgenländ. Sprache und Literatur zu halten.

Hr. M. *Mögling*, Rector am Lyceum zu Oehringen, hat den Rang eines Gymnasial-Professors erhalten.

Der bekannte Improvisator, Hr. Dr. *Wolff*, geht nicht als Professor nach Kiel, sondern ist Professor der neuern Literatur am Gymnasium zu Weimar geworden und wird diese Stelle zu Ostern antreten.

Der kais. Bevollmächtigte bei der Central-Untersuchungs-Commission zu Mainz, Hr. Appell. Rath, *Friedr. Ritter von Wagemann* hat den Charakter eines wirkl. kais. kön. Hofrathes erhalten.

Der bekannte Dän. Schriftsteller, Hr. Lieut. *Rafn* zu Kopenhagen, hat von der Univ. zu Bonn, das Diplom eines Doctors der Philosophie erhalten.

Hr. *Giesebrecht*, Oberlehrer am Gymn. zu Stettin der die Geschichte der Iomsburg (Iomsvikinga Saga) aus dem Isländischen übersetzt hat, ist von der Gesellschaft für Nordische Alterthümer in Kopenhagen zum ordentlichen, auswärtigen Mitgliede ernannt worden.

Der Baccalaureus der Medicin, Hr. *Ludwig Heinrich Kabisch* zu Leipzig, ist auf sein Ansuchen von Sr. Maj. dem König von Sachsen in den Freiherrnstand unter dem Namen, Freiherr von *Lindenthal*, erhoben worden.

Der bisher. Berggeschworne zu Schneeberg (auch Schriftsteller) Hr. *Karl Christian Martini* ist Grossh. Sachs. Weim. Berg- und Salinen-Inspector zu Wilhelmsglückbrunnen bei Eisenach geworden.

Hr. Dr. und Prof. der Theol. zu Greifswald, *Böckel*, ist zum Hauptpastor zu St. Jacobi in Hamburg gewählt worden.

Der Hr. Geh. Legat.-Rath und geheime Archivar, *Karl Gottlob Günther* zu Dresden, hat bei seinem Dienstjubiläum das Comthurkreuz des Kön. Sächs. Civil. Verd. Ordens erhalten.

Am 26. Februar feierten drei berühmte Professoren zu Göttingen, Hr. Obermedic. Rath und Commandeur des Guelphen-Ordens, Dr. *J. F. Blumenbach*, Hr. Hofr., Leibmed. und Ritter Dr. *J. F. Stromeyer* und Hr. Geh. Just. Rath und Ritter Dr. *J. G. Eichhorn* ihr 50jähr. Amtsjubiläum. Die Univ. hatte eine Medaille auf sie prägen lassen. Von andern Feierlichkeiten s. Hamb. Corresp. No. 35.

Hr. Etatsrath, Prof. und Ritter Dr. *Andr. Wilh. Cramer*, ist Oberbibliothekar und Hr. Dr. der Rechte, *Henning Ratje* Unterbibliothekar an der Univ. Bibliothek zu Kiel geworden.

Hr. *Joh. Erich Berger*, Etatsrath und Prof. der Astronomie zu Kiel ist zum ordentl. Prof. der Philos. daselbst ernannt.

Der Senator zu Lübeck Hr. *Friedr. Nölting* hat die Bürgermeister-Würde daselbst erhalten.

Der Lic. der Theol. und Privatdocent in der theol. Fac. zu Berlin, Hr. Dr. *Hengstenberg*, ist ausserord. Professor in derselben geworden.

Hr. Dr. *Grolp* in Danzig ist zum Schulrath bei der Regierung in Marienwerder ernannt worden.

Hr. *Gau*, Verf. des Werkes über die Alterthümer

Nobiens ist in Paris zum Architecte du Gouvernemen ernannt.

Zu erwartende Werke.

Herr Prof. Dr. *J. G. Gruber* besorgt die dritte fortgesetzte und sehr vermehrte Ausgabe von Joh. Aug Eberhards und Joh. Gebh. Ehrenreich Maass's Versuch einer allgem. deutschen Synonymik etc. in sechs Bänder in 8. wozu auch die handschriftlichen Nachträge beider genannten Gelehrten benutzt werden sollen. Die Ruffsche Buchh. in Halle nimmt bis Ende der Jubilatemesse Subscription an, der Band (von 35—40. B.) wird den Subscribenten 1 Rthlr. 20 Gr. C. G. kosten.

In der Hartmann. Buchh. in Leipzig erscheint: Museum ausländischer Meisterwerke histor., philosoph. und belletrist. Inhalts, Taschenausgabe in 24 Bändchen (Pränum. auf 12. BB. bis Ostern 3 Rthlr.) Sie werden enthalten: Corinna oder Italien von der Baronin Staël Holstein, übers. von Gleich; Yoricks empfindsame Reisen üb. von Peregrinus Syntax; Montesquieu vom Geist der Gesetze, übers. von J. P. von Hornthal; Le Sage's hinkender Teufel, üb. von Gleich; W. Robertson Gesch. von Schottland von der Geburt der Maria Stuart bis zur engl. Thronbesteigung Jakobs VI. üb. von Hrn. v. Vogt; Jouy Sittengemälde von Paris zu Anfang des 19. Jahrh, übers. von Peregr. Syntax.

Der Freih. *J. Ch. von Zedlitz* zu Wien gibt F. E. Zach. Werner's poetischen Nachlass heraus und ladet alle Freunde Werner's zu Beiträgen ein.

Von einem bis jetzt Ungenannten haben wir eine Ausführliche Lebensbeschreibung des tiefgelehrten und geistreichen Lorenzo Valla zu erwarten; s. Liter. Conv. Bl. 38, S. 152.

Hr. Dr. *Reinhold Schmid* wird die Gesetze der Angelsachsen in der Ursprache (und berichtigtem Texte) mit Uebersetzungen und Erläuterungen bei Brockhaus herausgeben.

Die durch den Tod des Hrn. von Dalwigk unterbrochnen Eranien zum Deutschen Rechte werden vom Hrn. Prof. Dr. *Falck* in Kiel fortgesetzt und wird zu Ostern der zweite Band in Oswald's Univ. Buchh. zu Heidelberg erscheinen.

Bei Perthes in Hamburg wird eine kritische Ausgabe von dem 7—12ten Buche der Annalium Joh. Zo-

nerae (römische Geschichte enthaltend) vom Hrn. Dr. U. Becker und L. Zander bearbeitet erscheinen.

Hr. *Christian Otto* wird Jean Paul Fr. Richters Biographie, zum Theil von ihm selbst verfasst, in Breslau bei J. Max herausgegeben.

Hr. Dr. C. T. Zollikofer in St. Gallen gibt bei Huber und Comp. heraus: eine Sammlung von Abbildungen schweizerischer Alpenpflanzen, deren Standort 2000 F. und darüber über dem Meere ist, nach Originalzeichnungen mit deutschem und latein. Text; in gr. 4. Das Heft mit 10 Taf. Steindr. kostet schwarz 22 Gr., illum. 2 Rthlr. 2 Gr. auf Subscr. Wenn sich 300 Subscribenten gefunden haben, wird der Druck beginnen.

Bei Geistinger in Wien wird vom Märzmonat an erscheinen: Münzen der alten Welt in 16. Bänden, durch Vollständigkeit und gute Abbildungen ausgezeichnet. Monatl. soll ein Heft von 8. Tafeln mit Erklärung erscheinen auf Prän. das Heft 3 Fl. C. M., der Band 12 Fl.

Deutsche Zeitschriften.

Zu Celle wird von Ostern an ein Mittagsblatt erscheinen, dem Morgenbl. und dem Abendbl. ähnlich.

Von 1. März d. J. an kömmt in Altona heraus in 6 Heften, jedes zu 7 Bogen, für 1826. (in der Reinschen Buchhandlung in Leipzig 3. Rthlr.): Pallas, eine historisch-politisch-geographische Zeitschrift, welche nur zur Zeitgeschichte gehörende oder in genauer Beziehung zu derselben stehende Aufsätze aufnehmen soll.

Aus der bisher einzigen Katholischen Liter. Zeitung sind mit diesem J. zwei entstanden: 1. Katholische Literatur-Zeitung, 17. Jahrgang oder der neuen Folge erster Jahrg. Herausgegeben von *Friedr. v. Kerz* (monatlich ein Heft von 8 Bgn. gr. 8. Pr. des Jahrg. 5 Rthlr., bei Lindauer in München). 2. Literatur-Zeitung für die katholische Geistlichkeit, herausg. von *Franz von Besnard* (Landshut, Thomann'sche Buchh., auch 5 Rthlr. d. Jahrg. in 8.

Seit Anfang des Jahres erscheint in Strasburg eine Deutsche Bibliothek, von den Advocaten Berthelemy und Silbermann herausgegeben, welche die wichtigsten deutschen neuen Schriften zur Kenntniss des franz. Publicums bringen soll.

Ueber die in Pesth redigirte, und verlegte in Ofen

gedruckte Zeitschrift: Iris, eine Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Leben, herausg. von C. Stielly und Sam. Rosenthal, seit Jul. 1825. ist ein strenges Urtheil im Lit. Conv. Bl. 58, S. 232. gefällt.

Ausländische Journale.

Vom 25. Jan. an erscheint bei Murray in London eine neue tägliche Morgenzeitung: the Representative.

Eine griechische Allgemeine Zeitung, welche sich als Regierungs-Zeitung ankündigt und von Theoklyt Farmakidi redigirt wird, erscheint seit dem 19. Oct. vor. Jahres (Γενικὴ Ἐφημερὶς τῆς Ἑλλάδος ist der Titel.)

Eine andere griech. Zeitschrift, der Gesetzfreund, nennt sich seit dem 24. Oct. bloss Zeitung von Hydra.

In Stockholm erscheint statt der verbotenen Zeitung: Dagligt Allehanda eine neue unter dem Titel: Laterna magica. Aber auch jene ist unter ihrem vorigen Titel wieder erschienen, so dass Stockholm jetzt 16 Zeitungen hat.

Nachdem die Zeitschrift: La France catholique mit der 24. Nummer aufgehört hat, gibt Hr. von *Eckstein* (durch seine Correspondenz in der Allg. Zeit. bekannt) eine neue: Le Catholique, heraus.

Die in dem englischen Ostindien theils in engl. Sprache, theils in Landessprachen erscheinenden Zeitschriften sind im Hesperus No. 36, S. 143. verzeichnet.

Journalistik.

Auf Veranlassung der, die Reformation begeifernden, Schrift des kathol. Pfarrers zu Heckfeld, *Kieser* (Der Streit zwischen Ulrich von Hutten und Erasmus von Rotterdam, ein Beitrag zur Charakteristik Ulrichs von Hutten und seiner literar. Zeitgenossen. Aus (längst gedruckten) Originalurkunden und Briefen ins Deutsche übersetzt und mit liter. historischen Bemerkungen herausgegeben von *Karl Kieser*, Mainz 1823, 8.) ist im Liter. Conv. Bl. Nr. 26, S. 101 ff., 27 u. 28 ein Aufsatz geliefert worden: Ulrich von Hutten und Desiderius von Rotterdam, eine Parallele aus dem 16ten Jahrh., worin von Polemik überhaupt gehandelt, die Schriften Huttens Expostulatio und Erasmus Spongia, verglichen, beide Männer charakterisirt werden, aber dem Erasmus wehe gethan, die Polemik und die Polemiker unsrer Zeit zu

tief herabgesetzt, und gelegentlich auch einige nicht unverdiente Theologen unsrer Zeit namentlich angegriffen sind.

In dem zweiten Artikel der Fragmente über engl. Justizverfassung und Criminalrechtspflege im Lit. Conv. Bl. Nr. 29 und 30 sind besonders die Justizmorde des Lord Wilh. Russell (geb. 1639, enthauptet 21. Jul. 1683), dritten Sohns des nachherigen ersten Herz. von Bedford) und des Algernon Sidney (geb. 1617, enth. 7. Dec. 1683, zweiten Sohns des Grafen von Leicester), beide wegen angeblichen Hochverraths, S. 113 ff. ausführlich erzählt.

Im Hesperus ist Nr. 1, 2, 8, 9, 10, 20, 21, 25, 27, 36, 37, 38, 46, 47, 48 u. f., die Preisschrift des Appell.-R. in Zweibrücken, *Hoffmann*: die staatsbürgerlichen Garantien oder über die wirksamsten Mittel, Throne gegen Empörungen und Bürger in ihren Rechten zu sichern, abgedruckt; (wie gewöhnlich in dieser Zeitschrift sehr zerstückelt, doch nicht beendigt).

Die *allgemeine Schulzeitung* hat in den ersten Blättern dieses Jahrganges einen Aufsatz: über Erziehung, Unterricht und Schulwesen der Gegenwart, mitgetheilt, worin auch die Schulen, namentlich die Gelehrtenschulen gegen ungerechte Klagen vertheidigt werden.

Im Liter. Conv. Bl. Nr. 40, S. 150 sind die beiden mongolischen Originalbriefe der persischen Könige Argun-Chan und Oeldshäitu an den König von Frankreich, Philipp IV., erster vom Jahre 1289, der zweite von 1305, welche D. Abel-Remusat in seinem zweiten Mémoire sur les rélations politiques des princes chrétiens avec les empereurs Mongols, Par. 1824, Hr. Isaac Jac. Schmidt aber in seiner philolog. kritischen Zugabe zu den von Hrn. A. Rom. bekannt gemachten Originalbriefen etc. St. Petersb. 1825 berichtigt hat, in dessen Uebers. mitgetheilt. Sie sind das älteste vorhandene, geschriebene Denkmal in der *kijat'schen* Schrift und Probe der damal. mongol. Sprache. Zugleich wird angeführt, dass das asiat. Museum der kais. Akademie vor Kurzem eine Anzahl höchst interessanter oriental. Münzen erhalten hat, darunter fünf von Chassan (Ghasan), vom Jahr 1300, mit mongol. Inschrift.

Im Lit. Conv. Bl. Nr. 41, 42, hat Hr. Hofr. *Wilh. Müller* einige (ziemlich derbe) Worte über Friedr. Aug. Wolf (und die scheinbare Vernachlässigung seines Andenkens, nicht ohne einige Zudringlichkeit) ausgesprochen S. 161 ff.

In demselben Lit. Conv. Bl. ist St. 46, S. 182 Bruchstück aus der Vorrede zu des Nabob von O Persischem Wörterbuche (die sieben Weltmeere) und v nämlich die Beschreibung der Stadt Lehkenou (Luckno übersetzt, als Probe des asiat. Styls.

Kunstsnachrichten.

Auf dem kais. Eisenwerke bei Mariazell in Stey mark ist ein 24. Fuss hohes Kreuz und eine Statue Ch sti an demselben gegossen worden, welches der G von Preysing-Moos hat auf der Strasse von Plattl nach Passau aufstellen lassen. Die Statue ist v goldet, das Kreuz nur an den Enden. Es steht auf nem viereckigen, steinernen Postamente, welches mit F. hohen Auftritte umgeben ist. Am Fusse des Kreu steht: Wanderer, bete, vertraue, dein Erlöser l Elbeblätt. 9. S. 70.

Von einer neuen Art von Blasinstrument hat Dr. Chladni in der L. Allgem. musik. Zeit. No. 3. 40. f. einige Nachrichten nebst Bemerkungen mitgethe

Das von dem Altenburg. Kostümmaler, Hrn. Op gefertigte *Ethnorama*, in 6 grossen Gemälden, Trac ten und Handlungen verschiedener Völker zusamme stellend, hat Hr. Hofr. Böttiger, in dem Einheimisch (beim Dresd. Abendblatt No. 1. S. 3. f.) ausführl beschrieben.

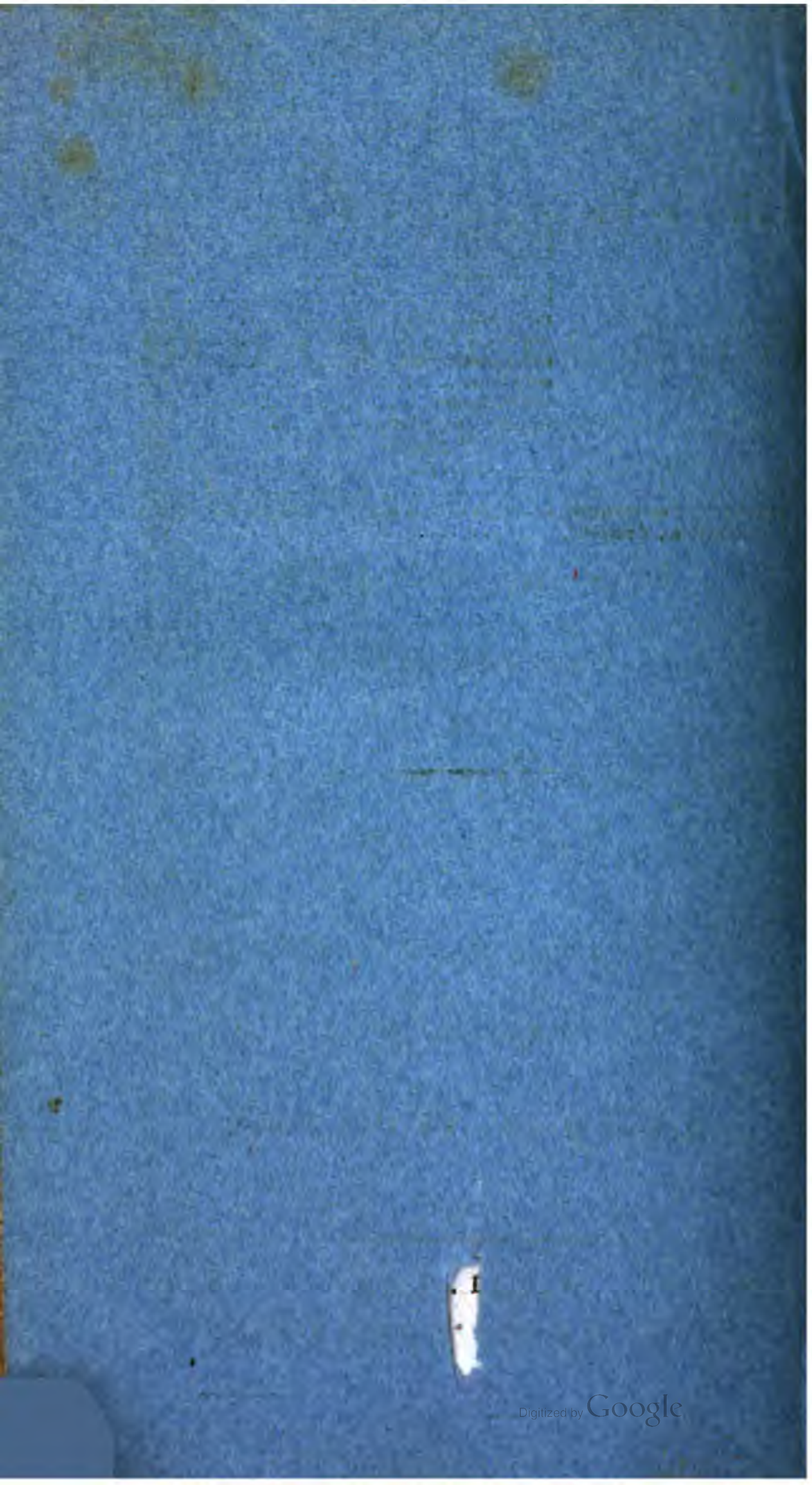
Die Gründe, mit welchen der Graf von Lepel in s ner Uebersicht der Gemälde Raphaels das Gemälde: M donna di St. Sisto, dem Raphael abspricht, sind in d Aufsatz: Sollte die Madonna del Sisto wirklich nicht v Raphael seyn? (im Dresdn. Artist. Not. Bl. No. 1. widerlegt worden von Hrn. v. *Quandt*.

Die heutige Tonkunst ist gegen manche ihr gemac unbillige Vorwürfe vertheidigt in dem Aufsatze: Ue die Frage: Ist es wahr, dass unsere Musik so weit h unter ist, dass sie mit der alten und ältesten keine Ve gleichung mehr aushält? von Gottfr. Wilh. Fink, in d Leipz. allg. Musik. Zeit. No. 4.

Von der interessanten Sammlung Chinesischer Gemä de, die sich zu St. Petersburg befindet, ist ein g nauer Bericht im Lit. Conv. Bl. St. 50, S. 200 gegeb

---

ig



No. 3.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band. Drittes Stück.

Leipzig, 1826.

bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 3ten Stücks.

Aegyptische Literatur.

Die Versuche, welche in den neuesten Zeiten mit grössern oder geringerm Erfolg gemacht worden sind, die einheimische ägypt. Sprache und Schriftart, die auch in dem Zeitalter der Ptolemäer und selbst nach demselben nicht ausser Gebrauch gekommen war, zu entziffern und die in bedeutender Zahl seit 20. Jahren aufgefundenen, in heiliger und demotischer Schrift abgefassten Papyrusrollen und Inschriften der Denkmäler zu lesen und zu erklären, sind im Repert. zu ihrer Zeit angeführt worden und Referent hat nun die Pflicht, auch die allerneusten anzuzeigen.

Hieroglyphik, ihr Wesen und ihre Quellen. Nebst hieroglyphischer Inschrift dreier Scarabäen. Von Dr. J. W. Pfaff, ord. öff. Lehrer an der Hochschule zu Erlangen, Russ. Kais. Hofrath etc. Mit einer Kupfert. Nürnberg, 1824. Campe. VIII. 207. S. 8. 18 Gr.

Die Weisheit der Aegypter und die Gelehrsamkeit der Franzosen. Kritik der hieroglyphisch-alphabetischen Untersuchungen des Hrn. Champollion von Dr. J. W. Pfaff. Erste Beilage zu seiner Abhandlung über die Hieroglyphik. Ebendaselbst 1825. 76 S. 8. 9 Gr.

Die erste Schrift war bereits im Jahr 1820 entworfen, wo die Materialien noch eben so wenig zahlreich waren, als die Benutzung derselben auf feste oder auch nur sehr wahrscheinliche Resultate führen konnte. Seit jener Zeit hat sich die Zahl der bekannt gemachten oder noch unbenutzten Materialien und Hülfsmittel eben so wie die der neuen Ideen und Ansichten beträchtlich vermehrt. Der Verf. gibt in der Vorrede fünf Punkte an, auf welche es jetzt bei Untersuchung der hieroglyphischen Schrift ankomme, die von den Franzosen auch die ideographische genannt wird (aber es sind keineswegs die einzigen Puncte). Die Einleitung gegenwärtiger Schrift enthält allgemeine Betrachtungen über Ursprung, Verbreitung, Uebereinstimmung der hierogl. Schrift und Menge der mit ihr versehenen Denkmäler. Dann werden §. 2. die Urtheile des Alterthums über die Hieroglyphik aufgesucht und erwogen, aber

schon der Anfang des Paragraphen (in einer gezierten Sprache) lässt nicht viel erwarten: »Ein finsterer Schlund des unerspriesslichen Stillschweigens, aus dem nur einzelne Flämmchen auftauchen, steht uns entgegen. Ein Stillschweigen, aus dem, wie aus dunklem Nebel, alles sich macht und nichts sich bleibend gestaltet. — Die Weisen des Alterthums wandern nach Aegypten, verkehren mit seinen Priestern, nehmen Kunde von ihren religiösen Forschungen, aber stillschweigend gehen sie an dieser wunderbaren Hieroglyphik vorbei; die Auswanderer bringen keine Spur davon in ihre neuangelegten Kolonien mit; wie wenn es eine Seltenheit blos wäre oder eine volkthümliche Eigenheit.« Die Nachrichten des Herodot, Diodor, Clemens, Plutarch (der jede symbolische Darstellung mit Hieroglyphik verwechselt), Horapollo sind gewürdigt, so wie im 3. §. die der neuern Reisenden von Norden und Niebuhr an. Die Description de l'Égypte, das grosse (nicht immer zuverlässige) Prachtwerk der franz. Expedition wird in dieser Hinsicht vorzüglich getadelt. Es folgen §. 4. die Meinungen und Systeme der Neuern über die Hieroglyphik, des Athan. Kircher, de Guignes, des Baron Palin, des verst. Zoëga, des Hrn. C. R. Sickler (der alles Symbolische in der Hieroglyphik leugnet und behauptet, die Bilder der Hierogl. sind aus der Sprache und zwar der Hebräischen, durch Paronomasie entstanden), des Hrn. Champollion (dessen Fund Hr. P. den allerunglücklichsten nennt). Nach zweckmässiger Auseinandersetzung geht der Verfasser §. 5. zur Betrachtung der Hieroglyphen in ihrer äussern Erscheinung über. Sie erscheinen 1. »als einzelne bedeutsame Accente oder geistige Verzierungen bei Figuren und heiligen Darstellungen von Göttern, Menschen und Thieren, 2. in kleinen oder grössern Anhäufungen als Begleiter einzelner Figuren, 3. in verschiedener Grösse, 4. in mannichfaltiger Richtung (wagerecht und senkrecht geschrieben u. s. w.); 5. die Elementarbilder der Hieroglyphik erscheinen theils als einzelne, theils in nothwendigem, theils in trennbarem Zusammenhang mit andern, 6. bisweilen kommen die hieroglyph. Schriften eingeschlossen in einer eiförmigen oder elliptisch gestalteten Figur vor; 7. die Bilder sind oft verdoppelt, seltener verdreifacht, gewöhnlich mit einer Nebenbestimmung; einige kommen allgemeiner und häufiger auf den Denkmälern vor; 8. der Zusammenhang der Bilder mit den Darstellungen, in deren Begleitung s

sich befinden, ist theils in dem allgemeinen Begriff einer begleitenden, erklärenden, vermittelnden Schrift gegründet, sie sey von welcher Art sie wolle, theils ist sie dem Bildersystem eigenthümlich, weil die Bilder der Darstellungen selbst wieder als Bilder der Hieroglyphik gebraucht werden; 9. die Hieroglyphen sind theils kunstvoll in Stein, Erz, Holz gegraben, theils mit flüchtiger Hand aufgetragen. Hierauf ist §. 6. das innere Wesen der Hieroglyphik aus den äussern Erscheinungen vom Verf. zu entwickeln versucht. Er unterscheidet Grundbilder und die durch ihre Combination oder Modification entstandenen neuern Bilder, ohne willkürliche Zeichen anzunehmen. Eine Gattung von Bildern wird noch besonders betrachtet, die Classe der mathematischen Figuren (Zoëga hat 66 blos mathemat Zeichen angeführt), sodann die sehr häufig vorkommenden Verbindungen dreier Bilder. — Ueberall sind in beiden Paragraphen Beispiele angeführt Es schliessen sich daran (§. 7.) Betrachtungen über die (bisherigen) Quellen der Hieroglyphik für uns, über die Art des Forschens und über die Hoffnungen, die man dabei unterhalten kann Eine fast identische Inschrift dreier Scarabäen, welche Zoëga und Niebuhr bekannt gemacht haben und die hier wieder abgebildet sind, wird durch Vergleichung der übereinstimmenden Figuren, durch Bemerkung der Abweichungen und durch muthmasliche Veränderung einiger benutzt zu manchen allgemeinen Bemerkungen und Fragen. Zuletzt trägt der Verf. (§. 9.) noch Einiges über astronomische Hieroglyphik vor, oder über die Verbindung der Bilder mit den Himmelsbildern.

In der zweiten Schrift wird erstlich die Geschichte der Entdeckung (oder vielmehr der Bekanntmachung) Champollions und ihr Inhalt angegeben, letzterer also (in der Kürze): auf den alten Denkmälern der Aegypter finden sich in eignen Rahmen eingefasste Hieroglyphen. Die Einfassung beweist, dass der Eingeschlossene Name eines Gottes oder Königs sey; die Hieroglyphen in diesen Einfassungen sind also nicht symbolisch oder bildlich zu deuten, sondern es sind wahre Lautzeichen oder Buchstaben; die Hieroglyphe bedeutet den Buchstaben, mit welchem das Wort in der altkoptischen oder ägyptischen Sprache anfing; ein und derselbe Buchstabe oder Laut wird auch durch mehrere Buchstaben vorgestellt; beide Schriftarten, die Bilderschrift und Zeichenschrift sind auch vermischt worden, und auf dem Princip dieser

Vermischung beruht die Hoffnung, in der Enträthselung der Hieroglyphik immer fortzuschreiten. Dass nun diese Entdeckung weder streng bewiesen, noch in dem Umfange annehmbar sey, wird aufs Neue vom Verf. behauptet. Er untersucht daher zuerst die aus der (dreisprachigen) Inschrift von Rosette und dem aus Philä gebrachten Obelisk mit Hieroglyphen und griech. Inschrift auf der Basis, aus der Verwechselung der Zeichen, aus einem hieroglyphischen und griechisch übersetzten einzelnen Namen auf einer Mumieninschrift, aus der Auffindung ägypt. Königs-Namen der 16. und 17. Dynastie im Manethon, auf einem Monument, das Cailliaud zu Abydos entdeckte, hergenommenen vier Beweise und findet sie nicht entscheidend. Dann trägt er S. 29. seine Einwürfe vor: 1. es mangelt alle historische Grundlage für die von Champ. angegebene alphabetische Schriftart in den ältesten Zeiten; 2. es ist keine innere Nothwendigkeit vorhanden, die echte Hieroglyphik zu verlassen (selbst die spätern Königsnamen konnten durch sie ausgedrückt werden); 3. wenn in spätern Zeiten (insbesondere für römische Namen) eine alphabet. Schrift zu Hülfe genommen werden sollte, so musste dies auf eine grossartige Weise geschehen (das ist uns nicht recht deutlich geworden); die Vermischung der ächten und alphabet. Hieroglyphik führt nur zu allgemeiner Verirrung und Auflösung; die Verwechselung ächter Hieroglyphen lässt sich aus den Scarabäen-Inschriften erweisen; »es muss aber alle ächte Hieroglyphik aufgegeben und alles in Buchstabensprache verwandelt werden, oder die Verwechselung der Zeichen in ächter Hieroglyphik in Uebereinstimmung mit der Verwechselung in der Buchstaben-Hieroglyphik beweist, dass letztere nicht existirt.« Die heiligen Tafeln (die Einfassungen) haben einen veränderlichen Sinn wegen Aufschrift und Umgebung. Es wird noch manches andere (zum Theil hypothetisch) gegen Ch. angeführt. In einem französ. geschriebenen Exposé (S. 6. ff.) werden die Einwürfe und der Inhalt dieser Schrift überhaupt noch in der Kürze zusammengestellt. Auch hier kömmt wieder die *grossartige Manier* vor: »Le principe alphabétique n' est pas maintenu d'une grandiose, simple, uniforme et stable.«

Friedr. Aug. Guil. Spohn, Litt. graec. et lat. quondam Prof. P. O. in Acad. Lips. De lingua et literis veterum Aegyptiorum cum per-

multis tabulis lithographicis literas Aegyptiorum tum vulgari tum sacerdotali ratione scriptas explicantibus atque interpretationem Rosettanae aliarumque inscriptionum et aliquot voluminum papyraceorum in sepulcris repertorum exhibentibus. Accedunt Grammatica atque Glossarium Aegyptiacum. Edidit et absolvit Gustavus Seyffarth, in Acad. Lips. Prof. Des. Pars prima, cum imagine vitaque Spohnii. Lips., libr. Weidmannia 1825. *XVI.* 54. 56. *S. in* 4. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

In der Lebensbeschreibung des sel. Spohn, der zu Dortmund 16. Mai 1792. geb., am 17. Jan. 1824 starb, ist auch die Art und Weise, wie er zu seinen Untersuchungen über die ägypt. Sprache und Schrift und zu den hierüber gemachten Entdeckungen geführt wurde, angegeben und wir heben nur dies aus der Biographie, die sich auch über die Bildungsgeschichte und die übrigen gelehrten Beschäftigungen desselben lehrreich verbreitet, mit Beifügung eines Verzeichnisses seiner herausgegebenen und angefangenen Schriften, aus (S. 21. ff.). Zwei Abdrücke der Inschrift von Rosette, die Londner und die Münchner, gaben dem sel. Sp. die erste Aufforderung sich mit der ägypt. Literatur zu beschäftigen. »Viderat enim (sagt der Biograph), omnem antiquitatis cognitionem imperfectam esse omnemque historiam et mythologiam inprimis, quam sua arte expediturus erat, fluctuare sine interiori Aegypti intelligentia, ad quam non nisi in scriptis monumentis huius nationis, Graecorum quidem aliorumque magistrae, nunc quidem lateret aditus certus. Praeterea miro quodam modo eum alliciebant nova quaeque in republica literaria atque ea, quae alii ut nimis gravia et, quin praestarent, e manibus abiecerant.« Er verglich 1819 den hieroglyph. und den demotischen Theil der Inschr. mit dem griechischen; diess führte ihn auf die Bemerkung, man müsse erst die koptische Inschrift deschiffriren und ihr Alphabet heraussuchen; dann die Hieroglyphenschrift untersuchen, ob sich aus ihr ein gleiches finden lasse. Es scheint mir nämlich (setzt er hinzu) diese Hieroglyphenschrift nicht rein hieroglyph. Schrift, sondern alphabetisch zu seyn, d. h. nicht durch Bilder Begriffe, sondern durch Zeichen, Buchstaben und Worte auszudrücken. Ein S. 23. erzählter Zufall führte ihn zur Entzifferung und Erklärung der ägypt. Inschrift. Sein erstes Fragment über Hieroglyphen,

ihre Deutung und die Sprache der alten Aegypter (in Böttigers Amalthea 1820) zog ihm mehrere Gegner zu und die Zudringlichkeit dieser und auch anderer Personen veranlasste ihn, seine fortschreitenden Entdeckungen geheimer zu halten. Sein Bestreben war nicht bloss, den Sinn der Inschrift, sondern auch die Elemente und Grammatik der Sprache auszuforschen, ohne deren Kenntniss doch alle Erklärungs-Versuche unsicher blieben. Gegen die gewöhnliche Meinung, (die alten Aegypter hätten sich nicht der alphabet., sondern der Bilder- und Zeichenschrift bedient) setzte Sp. fest, dass Buchstabenschrift bei ihnen gebräuchlich gewesen sey; daraus entstand die weitere Untersuchung, welches die alte Sprache der Aeg. gewesen sey, die von der heutigen koptischen eben so wie von der aramäischen unterschieden war. Wenige Tage vor seinem Tode schrieb er (an einen erlauchten Gönner) unter andern: »Gott hat mir im J. 1819 die Gnade verliehen, die demotische oder profane Schreibart entziffern zu können — er hat mir abermals die Gnade verliehen, auch die Priesterschrift der Mumienrollen entziffern zu können. Ich bin durch diesen Segen Gottes jetzt im Stande, nicht blos über diese Schriftarten, doch fast gänzlich mit Ausschluss der Hieroglyphen oder Bilderschrift, sondern auch über die Sprache selbst etwas Systematisches schreiben zu können. Es wird diese doppelte Entzifferung nach dem Urtheile gelehrter Freunde so grosse Resultate zur Kenntniss des bis jetzt unzugänglichen ägypt. Alterthums liefern, dass ich vor dem Unternehmen erschrecken würde, wenn ich nicht glaubte, dass die Kraft dessen, der mir diese Gnade verliehen, in dem Schwachen mächtig seyn werde.« Es ist nachher von dem angekündigten Werke de lingua et literis vett. Aegyptt. die Rede, von welchem Proben beigelegt waren, aber »nur zur Kenntniss dessen, an den der Brief gerichtet war, da seine Entdeckungen sonst gefährdet seyn würden.« Eine vom 27. Jul. 1820 bis Ostern 1821. anhaltende harte Krankheit hatte ihn von seinen gewohnten Beschäftigungen abgehalten. Im Jahr 1822, da er theils die Papyrusrollen in der Kön. Bibl. zu Berlin untersucht, theils Copien von andern auswärtigen Papyrusrollen erhalten hatte, kehrte er auch zu dem ägypt. Alterthum mit noch grösserm Eifer zurück, und liess andere Arbeiten (z. B. über den Tibull) liegen, weil er nun auch die hieratischen Charaktere zu entziffern vermochte. Er hatte be-

zwei Mumienrollen und 6 Inschriften entziffert. Mit welcher Genauigkeit und Mühsamkeit er bei Erklärung der ägyptischen schriftlichen Denkmale verfuhr, ist S. 34. f. angegeben, aber, leider! zeichnete Sp. vieles nicht in seinen Papieren auf, sondern behielt es im Gedächtniss. Der Zweck und die Einrichtung des Werkes wird S. 35. beschrieben. Den übrigen Theil, der die Verdienste Sps. ins hellste Licht setzenden und ihre Darstellung mit vielen scharfen Urtheilen begleitenden Biographie von des Verewigten Schüler und jungem Freunde müssen wir übergehen und berichtigen nur den einzigen, zweimal vorkommenden, und künftige Literatoren vielleicht täuschenden Fehler, dass Sps. Tod ins J. 1823 gesetzt wird. Er starb in der Nacht 16—17. Jan. 1824. — Der Herausgeber fand drei Arten von hinterlassenen Papieren zu dem grossen Werke; ägyptische Texte und Inschriften; Uebersetzungen und Erklärungen derselben; Aufsätze und Bemerkungen, welche zur allgemeinen Erläuterung dienten. Von allen wird in der Vorr. S. VI. ff. genauere Nachricht gegeben. Zur ersten Classe gehören 40. Blätter theils mit Vulgar-, theils mit Priester-Schrift, theils mit Hieroglyphen, in mehrern oder wenigern Zeilen, zum Theil von dem Verewigten selbst verbessert; zur Einleitung in die ägyt. Literatur gehörte ein Band mit dem Titel: Rudimenta Grammaticae Aegyptiacae in 14. Capp. (aber freilich nur aus einzelnen Bemerkungen bestehend), viele andere adversaria und dann die Dedication an des Königs von Sachsen Maj. in alt-ägypt. Sprache und Styl, in 10 Zeilen (abgebildet in einer Pyramide) nebst der latein. Uebersetzung die S. XI. abgedruckt ist. Der Herausg. fand die Bearbeitung dieser Papiere allerdings schwieriger, als er sie anfangs gedacht hatte. Die Koptische Sprache ist sehr verschieden von der demotischen Sprache in diesen Monumenten; die Schrift der alten Aeg. hat ebenfalls sehr viele und grosse Schwierigkeiten; die Papiere des sel. Sp. waren in Unordnung gerathen und hingen nicht zusammen; die Quellen der Texte waren nicht angegeben und eben so wenig, auf welchen Text sich jede Erklärung bezog; drei Alphabete der demotischen Schrift waren gezeichnet zu verschiedenen Zeiten und daher von einander abweichend; die Buchstaben der Priesterschrift nirgends erklärt u. s. f. »Hinc, setzt der Herausg. hinzu, intelligetur, faciliora et numero pauciora esse absoluta, plura et difficiliora serioribus studiis quippe meis restitisse.« Von 40. Inschriften wa-

ren noch 35. zu berichtigen übrig. Von der Grammatik und dem Glossar waren nur die Grundlagen vorhanden. Dem Herausg. leuchtete es daher ein, »neminem neque posse neque debere nudas et inconditas edere eius modi lucubrationes.« Selbst die Steindrucktafeln bedurften noch der Verbesserung. Was nun Hr. Prof. Seyffarth gethan hat, geben wir mit seinen Worten an: Inscriptiones, quae superant, nunc in lapidibus exstant, summa fide redditae; atque cum aliis, difficile opus, a me recognitae. Interpretationes Spohnii retractavi et subegi, neglecta adieci atque reliqua Aegyptiace, impletis lacunis explicui, quatenus licuit, omnia Confeci commentaria et introductiones, paravi tabulas illustrantes, expendi linguae debita officiis scripturae, absolvi Grammaticam et Glossarium atque dissertationem primariam adumbravi. Diese Bearbeitung ist nun in 3 Theile getheilt: der gegenwärtige erste enthält nur was Sp. erklärt und vollendet hinterlassen hat; da manche ägypt. Wörter auf mehrfache Art gelesen und erklärt werden konnten, so hatte Sp. die zweifelhaften Buchstaben über den Zeilen, den verschiedenen Sinn unten angegeben. Der Herausg. hat das, was mitten in den Zeilen angegeben war, da stehen lassen, alle übrige Varianten aber unter den Text gesetzt; wo in Handschriften Sps. etwas fehlte oder überflüssig war, was im ägypt. Texte stand oder mangelte, ist dieses durch gewisse Zeichen bemerkt; deutsche Uebersetzungen, die einigen Texten beigefügt waren, hat er ins Lateinische übergetragen; manches verbessert (mit Beisetzung seines Namens; einiges hinzugesetzt. Nur die Spohnischen Erklärungen der hierogl. Inschriften sollen erst auf einer Tafel dem zweiten Bande zugegeben werden. Der zweite Band soll die vollendeten Erklärungen der Inschriften mit den Commentarien und Einleitungen und die Steindrucktafeln, der dritte die Abhandlung, welche den Schlüssel zum ägypt. Heiligthum mittheilen wird, die Grammatik und das Glossarium enthalten. Es sind also in diesem Th. XV. Specimina geliefert, von denen die ersten vier ziemlich vollständig sind, die folgenden lückenvoller, einige nur aus wenigen Zeilen bestehend; der Text ist mit latein. und zum Theil mit griech. Buchstaben geschrieben, die latein. Uebersetzung (mit untermischten griech. Wörtern) steht unter jedem Worte, auf dem untern Theil jeder Seite die verschiedenen Les- und Uebersetzungsarten. Ueber alles wird nun freilich erst der zweite Theil mehr Aufschluss geben, den wir

noch erwarten. Unterdessen ist Hr. Se. in seinen Untersuchungen über das ägypt. Alterthum und dessen Schriftarten weiter fortgeschritten und hat sie besonders auf die Hieroglyphen gerichtet. Das bisherige Resultat derselben (wobei wieder die Inschrift von Rosette zum Grunde gelegt ist und wozu Sps. Werk in einer Stelle, die oben angeführt worden ist, vielleicht die erste Veranlassung gab) ist in folgender Schrift niedergelegt:

Gustavi Seyffarthi, Prof. Lips. Rudimenta Hieroglyphices. Accedunt Explicationes speciminum hieroglyphicorum, Glossarium atque Alphabeta. Cum XXXVI. Tabulis lithographicis. Lipsiae, sumt. J. A. Barth 1826. 97. *S. in* 4. *ohne die Vorrede. Die* 36 *Tafeln sind, um sie gegen Beschädigungen zu bewahren, durch eine Capsel von starkem Papier gedeckt, daher eröffnete Exemplare nicht zurückgenommen werden. Pr. geb.* 10 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Hr. Vf. war stets davon überzeugt, dass die hieroglyph. Schrift der Aegypter nicht eine symbolische, im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern eine alphabetische oder der alphabetischen höchst ähnliche sey. Als er die dreisprachige Inschrift von Raschid erhielt, und einzelne Figuren, als einzelne Buchstaben genommen, sie doch nicht lesen konnte, sah er ein: »hieroglyphices, quas nos dicimus, literas nullas esse.« Er selbst ging von der demotischen Schrift aus und fand in ihr leicht hieroglyph. Zeichen, die mit der demotischen der Figur und Bedeutung nach übereinstimmten; er ging dann zur hieratischen Schrift über und fand auch hier hierogl. Zeichen. So wie er nun in der demotischen Schrift die ächten altägypt. Buchstaben und selbst die Gesetze dieser Schrift und in der hieratischen ihr inneres Wesen erkannte, so führte ihn die Vergleichung aller drei Schriftarten zur Einsicht sowohl in ihre Verschiedenheiten und Eigenthümlichkeiten als ihre Verwandtschaft und Gemeinschaftliches. Die Grundsätze seiner Hieroglyphik sind durch T. XIII — XXXII. erläutert. Hier sind aus mehreren, theils hieratisch, theils hierogl. geschriebenen und dieselben Hymnen enthaltenden Rollen, die hieratischen und hieroglyph. einander entsprechenden Wörter zusammengestellt und die demotischen aus der Rosetter Inschrift beigefügt; die hieratischen bilden das Mittel zwischen

den demotischen und hieroglyph. Buchstaben; die weitere Erklärung findet man S. 81. ff. Die demotische Inschrift von Rosette besteht aus Buchstaben (nicht aus Symbolen der Wörter oder Buchstaben mit Symbolen), welche der Gestalt, Folge und Bedeutung nach den ältesten phönicischen entsprechen; Aegypten hat die Buchstabenschrift aus Phönicien erhalten, und die demotische Schrift ist nicht aus der hieroglyph. entstanden; die hieratische ist gleichfalls nicht ideologisch oder gemischt, sondern grammatisch und enthält die demotischen Buchstaben verziert und verändert; auch sie hat ihren Ursprung nicht aus den hieroglyphischen, sondern aus den demotischen Schriftzeichen und es hat daher frühzeitig in Aegypten eine Schönschreibekunst gegeben. Die hieroglyph. Kunst der Aegypter konnte die Begriffe der Worte nicht durch einzelne Bilder, sondern durch Verbindung mehrerer Bilder ausdrücken und es muss folglich untersucht werden, was einzelne Figuren zur Andeutung eines Wortes beitragen. Dass aber die Begriffe nicht überall auf gleiche Weise, sondern an verschiedenen Orten auf verschiedene und neue Weise sind ausgedrückt worden, lehrt dieselbe Inschrift. Das Princip des Hrn. S., das von den vier andern bisher bekannten Principien der Hieroglyphik abweicht, beruht also auf der Kalligraphie, die Erklärung, welche der Hr. Vf. befolgt, ist grammatisch-symbolisch. Zwei Hülfsmittel, die zum Verständniss der Hieroglyphen führen können, werden noch anempfohlen: Studium der chamischen (alt-ägypt.) Sprache, zu welchem die koptische Sprache den Zugang eröffnet; und: genaue Bekanntschaft mit der demotischen Schrift, die viele Aehnlichkeit mit der hierogl. hat. Die weitere Ausführung in dem wichtigen Werke selbst (das nur in Ansehung des Vortrags bisweilen grössere Deutlichkeit und richtigere Schreibart wünschen lässt) besteht aus folgenden Abschnitten: Einleitung: Einiges Allgemeine über die Hieroglyphen; Verdienste Spohns (der zwar die Hieroglyphen kaum berührt, durch den jedoch der Hr. Vf. auf seine weitern Untersuchungen geleitet wurde); verschiedene Meinungen über die hieroglyphische Sprache und die Bedeutung der Hieroglyphen (mit Bestreitung derselben); es sind deren drei aufgestellt: die Hieroglyphen bezeichnen die Begriffe der Gegenstände, deren Bild sie darstellen (eigentlich oder tropisch); es sind (einzelne oder verbundene) Zeichen von Wörtern; es sind Buchstaben in unserm Sinne dieses Wortes. —

Ueber die Hieroglyphen der Eigennamen. (Die Stelle des Clemens v. Alex. S. 11. beweist zwar die Ordnung, in welcher in späterer Zeit die Aegypter ihre dreifache Schrift erlernten, natürlich erst die demotische, dann die hieratische, endlich die hieroglyphische, aber nicht die Folge der Entstehung dieser Schriftarten). — Erstes Cap. Von den Hieroglyphen überhaupt: die hierogl. Sprache ist ein heiliger Dialekt (nach Manetho in einer übrigens fabelhaften Nachricht des George Syncellus); aus der Benennung *Dialect* wird gefolgert, dass sie weder ganz mit der koptischen übereingestimmt, noch völlig von ihr verschieden gewesen sey. 2. Die Hieroglyphik verdankt ihren Ursprung der Kalligraphie und entstand in einer Zeit, wo die Aegypter eleganter schreiben lernten (und doch sehen die Hieroglyphen in den alten ägypt. Malereien noch ziemlich roh aus). 3. Die Zahl der Hieroglyphen kann gewiss auf 2000 steigen. 4. Die hieroglyph. Schrift hat gewiss im Laufe der Zeiten manche Veränderung erfahren. 5. In jeder Hieroglyphe werden 3 Theile unterschieden: die ursprünglichen Linien, welche den hieratischen Buchstaben, aus denen die Hieroglyphe hervorgegangen ist, entsprechen; die weitern Linien, welche das Bild ausmachen; die Verzierungen. Dadurch wird die hierogl. Schrift von der hierat. unterschieden. 6. Die Zeilen gehen bei einigen hierogl. Monumenten von der Rechten, bei andern von der Linken aus, fast gar nicht abwechselnd (Bustrophedon). Die Zusammensetzung der Bilder, die ein Wort ausmachen, ist sehr verschieden. 8. Die *Varietas scribendi* (ein zweites Princip der Hierogl.) wird getheilt in *phonetica* und *graphica*. Phonetica constat omissione, additione, (vornämlich der Vocale) et permutatione hieroglyphicorum potestate diversa; graphica electione, positione, coniunctione, exornatione, disiunctione, variatione imaginum aliisque similibus. 9. Kein hierogl. Zeichen hat nur eine einzige Bedeutung; manche bezeichnen sechs und mehrere Buchstaben; die Ursache dieser Mehrdeutigkeit, welche schon allein nicht erlaubt, die Hieroglyphen für Buchstaben zu halten, wird angegeben. Daher sind die Hierogl. nach Kosmas dem Indienfahrer, mehr σύμβολα γραμμάτων als γράμματα. — Cap. 2. Von den emphonischen Hieroglyphen (emphonicae heissen, quae suo ambitu integram literam hieraticam pluresve describunt, wie die Figur des Mundes den hierat. N-Buchstaben) ihrer Stellung, Versetzung, Veränderungen, Verkürzung, so dass bisweilen ganze Wörter nur

mit einem oder zwei Zeichen geschrieben werden, und Weglassung der letzten Buchstaben oder Sylben (apocope) und der Vocale nicht nur in der Mitte, sondern auch im Anfang der Wörter, von Verdoppelung und Verdreifachung der Vocalzeichen um die Verlängerung der Sylben anzuzeigen, von Verwechselung der Vocalzeichen mit den Zeichen der Consonanten, die bisweilen die Bedeutung der Vocale erhielten, von Vertauschung der Consonanten desselben oder ähnlichen Lautes; von der Verbindung der emphonischen Hierogl. — Cap. 3. Von den symphonischen Hierogl. Symphonica nennt der Vf. die signa hieroglyphica, quae non nisi cum aliis sive singulis sive pluribus elementa verborum vel literas exprimunt. Ihr Ursprung wird hergeleitet 1. aus den hieratischen Buchstaben, deren Theile nicht genug unter einander zusammenhängen, oder per variationem hieraticam von einander getrennt sind; 2. häufiger aus den emphonischen Hierogl. selbst, indem Theile der Bilder getrennt und wieder auf andere Art verbunden werden. Die Abwechselungen, die Vertauschungen, die Stellung, Ordnung, dreifache Verbindung der symphon. Hierogl., die Weglassung in ihnen, die neue Trennung einzelner Theile, wird noch angegeben. — Cap. 4. Von den ephonischen Hieroglyphen (die keine Laute darstellen). Schon die Alten (Clemens Alex.) unterschieden die kyriologische und symbolische Gattung der Hierogl. »Symbola hieroglyphica, sagt der Vf., per se haud obscura et numerosa, diversa sunt a literis magisque ad picturam quam scribendi artem referri debent. Sie werden getheilt in a. mimetica, Bilder der Gegenstände selbst, die angedeutet werden sollen, an sich verständlich; zumal da sie sich auf sehr bekannte Gegenstände und Substantive beziehen. Der Verf. versichert, sehr wenige oder gar keine solche Hierogl. gesehen zu haben; b. tropica, welche Begriffe durch ein verwandtes Bild (nicht aber, *aliena* imagine) andeuten; dahin gehören die Insignien der Götter, die bisweilen statt der Götter selbst gebraucht sind. Der Vf. will aber nicht verbundene Figuren in hierogl. Schriften für tropisch angesehen wissen (z. B. sitzende Figuren die etwas darbringen). Huius generis imagines tot literas continent, quot partes earum distinguuntur; c. allegorica, auf Tempelwänden, in Papyrusrollen etc., wohin die Malereien, die historische Ereignisse, Anbetungen, Opfer, Geschäft des Ackerbaues, das Seelengericht u. s. f. darstellen, gehören. Eiusmodi hieroglyphicorum complexus ad ideas

et actiones indicandas adhibiti maxima ex parte id proprium habent, quod haud dubie in literarum monogrammata resolvi possunt, qua de causa duplicem interpretationem, grammaticam alteram, alteram symbolicam admittunt. — Seine Ansicht, dass die hierogl. Schrift der Aegypter nicht aus Hieroglyphen im gewöhnlichen Sinne des Wortes (unverständlichen Bildern der Gedanken) bestehe, sucht der Vf. noch S. 42 in Uebereinstimmung mit den Zeugnissen der Alten zu setzen, die ihr auf den ersten Blick zu widersprechen scheinen. Daran schliesst sich ein Schreiben des Hrn. Prof. Weiske S. 43—46 über die Stelle des Clemens von Alex. Strom. V, 4. p. 657. Pott, die, so weit es möglich ist, genau erklärt wird, mit Widerlegung willkürlicher Behauptungen Champollion's. Vornämlich verweilt der Verf. bei den πρώτοις στοιχείοις der kyriologischen Hieroglyphik. — Der erste Anhang enthält S. 47. Explicationes scriptorum hieroglyphicorum in 18 Proben. Zuerst 6 von Hymnen: 1. Hymnus an Osiris in: Copie figurée d'un rouleau de papyrus in den Gräbern der Könige zu Theben gefunden, p. Cadet. Par. 1805, und in der Descr. de l'Eg. (hier T. V.); 2. Hymn. aus einer Berliner Papyrusrolle, ganz mit dem vorhergehenden übereinstimmend (T. VI, 1.); 3. Hymn. aus der Cadet'schen Sammlung (gleichen Inhalts, T. VII, 1.); 4. Hymn. ebendaher T. VII, 2.; auch Einladungen an Osiris nach Aeg. zu kommen); 5. aus der Berl. Samml. an Osiris, T. VIII, 1.; 6. Ebendaher an Osiris und Isis, T. VIII, 2.; 7. 8. Inschriften zweier Scarabäen bei Caylus und Kircher, T. VI, 2. 3.; 9—16. Sieben Zeilen aus Champollion mit dessen und des Vfs. Uebersetzung, T. IX. u. X.; es sind Anfänge von Hymnen; 17. (T. XI.) Zwölf Zeilen der hierogl. Inschrift von Rosette mit der Uebersetzung des Vfs. und dem alles genauer und umständlicher ausdrückenden griechischen Texte, auch in den Noten angegebenen Verbesserungen des demotischen Textes; 18. T. XII. Vierzehn Zeilen derselben Inschrift, auf gleiche Weise behandelt; nur ohne Champoll. Uebersetzung. Zweiter Anhang, S. 73—81. Glossarium, alphabetisch geordnet und die Wörter mit hebr. Buchstaben (wie auch ausserdem sehr häufig) gedruckt, mit Angabe der koptischen Wörter in den meisten Fällen, mit Verweisung auf die Tafeln und zum Theil auf die benutzten Monumente und Museen. Dritter Anhang: de Alphabetis. 1. Alphabetum mixtum, zur Erläuterung der drei grossen Tafeln XXXIII, XXXIV und

XXXV, welche nach Ordnung der ägyptischen Buchstaben eingerichtet sind; dabei sind auch die Tfln. 13 — 32 durchgegangen, auf welchen die hieratischen Wörter mit den ihnen entsprechenden hieroglyphischen aus den verschiedenen Papyrusrollen zusammengestellt sind; 2. S. 90. Alphabetum comparativum atque in classes dispositum, T. XXXVI. erster Abschn. Der Zweck ist, zu zeigen, welche verschiedene hierogl. Zeichen doch dieselbe Bedeutung haben, welche hieratische Buchstaben ihnen entsprechen, endlich, welche demotische mit beiden übereinkommen. Aus den fast 3000 Zeichen, die auf T. 33 —35 aufgestellt sind, können nun leicht die zusammengebracht werden, welche in den Figuren mit einander verwandt sind, so wie auch die Verwandtschaft der hierat. und hierogl. Zeichen in sehr vielen Wörtern daraus hervorgeht; auch die phönicischen Buchstaben werden verglichen. »Litterae enim (sagt der Verf.) Aegyptiacae non solum ordine et potestate cum Phoeniciis conveniunt sed etiam figura. Auf den Formen der demotischen Buchstaben, welche den phönicischen am nächsten kommen, beruht die Eintheilung der hierat. und hierogl. Classen. Uebrigens nennt der Vf. anaglyphica signa (welche Clemens von Alex. von den hierogl. unterscheidet) ea, in quibus lineae primariae, sive frequentius interruptae sint sive aliis obscuratae, difficilius a secundariis discernuntur. 3. S. 91. Alphabetum ambiguum, T. XXXVI. 2ter Abschn. Zu den zweifelhaften Hieroglyphen werden 1. die symphonischen (T. 35, Col. 27—37), 2. die zusammengesetzten, 3. auch einige einfache gerechnet, und zugleich bemerkt, wie sie aufgelöst werden können, und worauf dabei zu sehen ist. 4. S. 92. de varietate linearum in hieroglyphicis secundariarum, T. XXXVI. 3ter Abschn. Es hängt von der Unterscheidung der Haupt- und Neben-Züge in den hierogl. Bildern die Erklärung oder Aussprache der Bilder ab. Noch ist S. 93 ein Register und S. 97 sind einige Berichtigungen und Zusätze beigefügt. — Ref. hat nur den Hauptinhalt des reichhaltigen Werkes dargestellt. Es verlangt ein eignes und längeres Studium. Die Wichtigkeit desselben darf nicht erst erwiesen werden. Einige allgemeinere Fragen können wohl aufgestellt werden. 1. Alles Schreiben ging überall vom Zeichnen oder Malen, vornämlich sinnlicher Gegenstände, aus; sollte also demzufolge nicht eine gewisse Classe von Hieroglyphen, welche solche Gegenstände darstellen, uralt und älter, als demot. und hierat. Schrift

seyn?" man reicht mit wenigen Hieroglyphen zu einer Zeit aus, wo man noch nicht viele Begriffe schriftlich auszudrücken hatte. 2. Gewiss schrieben oder malten die Priester früher für sich und ihre Monumente, als für das Volk; sollte also die demotische Schrift nicht jünger als die hierat. seyn? 3. Auch nach des Hrn. Vfs. Angabe sind wohl in dem Laufe der Jahrhunderte bedeutende Veränderungen in den Hieroglyphen vorgegangen, und vielleicht selbst in den einzelnen Theilen oder Priestercollegien nicht dieselben in gleicher Bedeutung gebraucht worden. Kann man denn wohl eine für alle Zeiten und Gegenden geltende allgemeine Ansicht oder Erklärung derselben erwarten? 4. Die meisten (besonders die mit doppelter oder dreifacher Schrift versehenen und in dem Inhalt übereinstimmenden) Papyrusrollen und Monumente, die bis jetzt benutzt worden sind, rühren erst aus dem Zeitalter der Ptolemäer her; lässt sich von ihnen durchaus eine sichere Anwendung auf weit ältere hierogl. Monumente machen? — Doch auch darüber haben wir befriedigende Aufklärungen von dem Hrn. Vf. zu erwarten, der nun nach Turin gereist ist, um die dort befindlichen (zum Theil, nach Champollion, sehr alten) hierogl. Schriften zu untersuchen und vielleicht noch weiter reisen und seine Entdeckungen fest begründen und erweitern wird. — Kurz vor der angezeigten Schrift sind erschienen:

Beiträge zur Kenntniss der Literatur, Kunst, Mythologie und Geschichte des alten Aegyptens von G. Seyffarth. Erstes Heft, mit vier lithographischen Tafeln. Leipzig, Barth 1826. X. 42 S. in 4. geb. 1 Rthlr. 8 Gr.

Es sind die ägyptischen Papyrus (57 Rollen) auf der kön. Bibl. zu Berlin, welche der Hr. Verf. bei einer, des Spohnschen Werkes wegen nach Berlin unternommenen, Reise untersuchte, deren Inhalt, Zeitalter, Personen, von denen sie handeln u. s. f. hier angegeben werden. Zuvörderst wird die Beschaffenheit, die Farbe, der Stoff und das Gefüge derselben genauer betrachtet, dann werden die 3 Classen derselben, hieroglyphische, hieratische, demotische, sowohl im Allgem. beschrieben, als einzeln durchgegangen; die hierogl. Papyrus aus der 1. Abtheilung, der symbolischen, enthalten bildliche Darstellungen heiliger Handlungen, des Ackerbaues, des Todtengerichts; neben den Bildern stehen Gebete, Hym-

nen; auch die 2te Abth. ist liturgischen Inhalts; sie stimmen oft ganz mit einander überein; ähnlichen Inhalts sind die hieratischen; der Verf. bemerkte in ihnen ein gewisses Metrum, eine Art Reimverse; die demotischen sind von beiden vorhergehenden Classen ganz verschieden, sie enthalten juridische und geschichtliche Thatsachen. Alle sind aus dem Zeitalter der Ptolemäer, deren Beinamen S. 17. ff. erklärt sind; sie umfassen aber einen Zeitraum von mehr als 200 Jahren, gehen jedoch sämmtlich eine einzige Familie, wahrscheinlich eine Priesterfamilie, Or, an. Einige demot. Papyrus enthalten Beischriften in griech. Cursive und zwar schon aus den Zeiten des Ptolemäus Epiphanes. Wahrscheinlich gehören auch die hierat. und hierogl. Papyrus derselben Priesterfamilie an, sind aus derselben Zeit wie die demot. und vermuthlich aus den Gräbern von Theben hervorgezogen. Ein Anhang S. 34. verbreitet sich über das Datum der demot. Papyrus und S. 39. f. ist eine chronologische Tafel der bis jetzt bekannt gewordenen ägypt. Urkunden (aus dem Zeitalter der Ptolemäer von Soter I, 299. v. C. an) nebst Anzeige des ägypt. und des Julian. Calenders und Anmerkungen in denen die Urkunden selbst angegeben sind. Auch in dieser Schr. sind zur Bezeichnung der ägypt. Buchstaben hebräische gebraucht, weil der Verf. beobachtet hatte, dass das ägypt. Alphabet durchaus dem hebräischen oder phönicischen entspricht. — Auch diese Beiträge bereichern die historischen und literar. Kenntnisse des ägypt. Alterthums.

Anthropologie.

Naturlehre des Menschen, mit Bemerkungen aus der vergleichenden Anatomie für Künstler und Kunstfreunde, von Dr. Burkh. Wilh. Seiler. Erstes Heft. Mit 4 Kupfert. Dresd. u. Leipz., in der Arnold. Buchhandl 1826. *Atlasformat. Dazu: Erklärung der Kupfertafeln zu Dr. Burkh. Wilh. Seilers Naturlehre des Menschen für Künstler und Kunstliebhaber. Erstes Heft. Dresden und Leipzig u.s.w. S. VI. und* 60. *in* 8.

Wie wir aus der Vorrede zu der Erklärung erfahren, wurde Hr. Hofr. Seiler zur Unternehmung dieses durch die höchst gelungene Ausführung seinem Verfas-

ser, so wie durch die geschmackvolle äussere Ausstattung der Verlagshandlung Ehre bringenden Werkes durch den Befehl des Königs, an der Dresdner Akademie bildender Künste anatomische Vorträge zu halten, veranlasst. Er hatte schon längst mit Künstlern und Anatomen gefühlt, dass für die erstern noch zu wenig von den Letztern gethan sey, und er fand sich wirklich in Verlegenheit, wenn er Schriften empfehlen sollte, deren sich Künstler sowohl bei Wiederholung des Vorgetragenen, als zum eigenen Unterrichte bedienen könnten. Schon der sel. Rosenmüller fühlte diesen Mangel, dessen Ursache wohl darin zu suchen ist, dass die Anatomien so selten in den bildenden Künsten sich vervollkommnen, und dass grosse Künstler sich so ungern zum Zeichnen anatomischer Figuren hergeben. Sparsam möchten die Beispiele aufzufinden seyn, dass ausgezeichnete Anatomen und Mahler sich, wie diess Vesal und Titian thaten, zur Lieferung eines anatomischen Werkes vereinigen, das den Künstler eben so sehr, wie den Anatomen befriedigt. Dieses seltene Glück hat das gegenwärtige Werk, dessen berühmter Verf. selbst im Zeichnen geübt, durch zwei Professoren der Dresdner Akademie, deren Namen blos genannt zu werden brauchen, um jedes lobende Beiwort völlig überflüssig zu machen, Hartmann und Matthäi, durch Rath und That unterstüzt worden ist: auch hat Hr. Professor Carus, wenn sein Beirath gewünscht wurde, denselben auf das Bereitwilligste, wie es sich von ihm nicht anders erwarten lässt, ertheilt, und zu der ersten Tafel, worauf die Abbildung der Grundgewebe des menschlichen Körpers geliefert wird, die 1. 2. 7 bis mit 12te Figur, vortrefflich gezeichnet, geliefert. Vergleicht man das gegenwärtige Werk mit den Albinschen Knochen- und Muskel-Abbildungen, welche zeither immer als das Höchste, was die Kunst in diesem Fache hervorgebracht hat, angesehen worden sind, so findet man bald, dass Hr. Hofr. S. dem Zeichner beständig zur Seite gestanden, und dadurch für eine grössere Richtigkeit der Darstellung gesorgt habe, als Albin, welcher sich wohl zu sehr auf seinen, sonst wackern Künstler, Joh. Wandelaar, verlies; wenn nur die Schönheit nicht beleidigt wurde, mit der Richtigkeit der Abbildung es nicht allezeit genau nahm. Daher vermisst man an den Albinschen Darstellungen, ausser manchen Verstössen gegen die richtige Zeichnung, besonders an den Gliedmassen die gehörige Deutlichkeit und Bestimmt-

heit, und vorzüglich ist die Richtung und Befestigung mehrerer Flechsen naturgemässer in gegenwärtigem Werke, als bei Albin, angegeben worden. In dem Laufe des jetzigen Jahres soll das zweite Heft, und der schon grösstentheils völlig ausgearbeitete Text folgen, auf den Ref. nach den kurzen von dem Hrn. Vf. gegebenen Andeutungen sehr gespannt ist. Denn er wird nach einer gelieferten allgemeinen Beschreibung des menschlichen Körperbaues u. der Verrichtungen seiner Organe, in welche Bemerkungen aus der vergleichenden Anatomie eingewebt seyn werden, sich mit einer genauen Beschreibung der Knochen und Muskeln beschäftigen, wobei aber das eigentliche Bedürfniss des bildenden Künstlers beständig ins Auge gefasst werden wird. Daher wird die Lehre von den Verhältnissen, den Verschiedenheiten des Körperbaues nach dem Alter, dem Geschlechte und den Nationen genau berücksichtigt werden. Besonders angesprochen hat Ref. in dieser Lieferung die erste und vierte Tafel. Auf der erstern sind die allgemein im menschlichen Körper verbreiteten Gewebe durch 71. Figuren, oder wie sie der Verf. nennt, Bilder versinnlicht. Meistens sind dieselben nach eigenen Untersuchungen durch geschickte Künstler dargestellt. Nur wenige haben wir gefunden, welche, nach der Angabe des Verf. aus Herold, Scarpa, Mascagni, Albin und Gall entlehnt sind, und diess sind solche, welche wegen ihrer Vorzüglichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Der Verf. hatte wahrscheinlich seinen guten Grund, warum er sich blos mit seinen Untersuchungen auf einen menschlichen Eckzahn beschränkte, und nicht auch einen Durchschnitt von einem Backzahn lieferte, dessen Höhle in Heusinger Histologie Taf. II. Fig. 12 abgebildet ist. Die auf dieser Tafel abgebildeten Gegenstände sind folgende: Menschenblut und Blutkörner, Urthierstoff aus Eiern und Embryonen, auch des Schaafes nach einer Zeichnung des Hrn. Prof. Carus, Hirnsubstanz und Nervenfasern aus dem Nervus vagus, wobei bemerkt worden ist, dass della Torre die Kügelchen der Nervensubstanz kleiner, als die in der grauen Hirnsubstanz bemerkbaren, richtig angegeben habe, und dass Prochaska dem unrichtig widerspreche, Zellgewebe, Fett, Darmfell, Darmhäute, Darmzotten, aus dem Leerdarme mit ihren Schlag- und zurückführenden Blutadern, meisterhaft präparirt und dargestellt. (Man sieht hier deutlich einige Schlagäderchen in Venen übergehen; auch kann man sehen, wie sich die feinsten Haa

gefässchen bilden, und verzweigen; sie bilden sich nämlich aus dem Blute und um dasselbe, welches in seinen zartesten Strömchen, ohne die Häute eingeschlossen zu seyn, zwischen dem Urstoffe und dem Zellgewebe hinläuft. Aus den Anfangs sehr zarten Hautbildungen der Haargefässe tritt endlich das deutlich entwickelte Schlagader- und Venengewebe hervor. Die Verzweigung der Capillargefässe geschieht in jedem Gebilde auf eine eigenthümliche Weise, wovon 11 Abbilddungen geliefert sind.) Schlagader und Vene mit ihren Häuten und Klappen, Saugadern und ihre Drüsen, seröse Haut, Schleimhaut, Synovialhaut, Hautdecken mit ihren Lagen, Sehnenhaut, Muskel, und Muskelfaserbündel; (welcher himmelweite Abstand zwischen diesen vortrefflichen Darstellungen und den von Prochaska gegebenen!) ein Theil des Gehirns und ein Stück des Rückenmarkes, Nerve, Nervengeflecht und Nervenknoten (nach eigenen, sehr schönen Präparaten, ohne auf die Wutzerschen Abbildungen Rücksicht zu nehmen. Dass der berühmte Verf. das sprachrichtige *Neurolemm*, enstatt des von Unkunde der griech. Sprache zeugenden Neurilem, durch sein Ansehen gleichsam sanctionirt hat, ist Ref. angenehm gewesen); Knorpel und Knochen aus verschiedenen Lebensaltern und bei verschiedener anatomischer Behandlung. (Ref. macht auf die injicirte Kniescheibe aus einem viermonatlichen Kinde aufmerksam, in deren Mitte der Knochenkern deutlich hervortritt, zu welchem hin die Ablagerung der Knochenmasse durch einige Aestchen der Ernährungsgefässe sichtbar ist). Haare, wo Ref. das 38. Bild, welches die Ernährungsgefässe der Haare bei 34maliger Vergrösserung darstellt, mit grossem Vergnügen betrachtet hat, Nägel, Zähne, Drüsen, (Hr. Prof. *Weber*, welcher sich zeither sehr mit mikroskopischen Untersuchungen der Drüsen, besonders der glandula thyreoides, bei kleinen Kindern und Embryonen beschäftigt, und von seinen glücklichen Quecksilber-Einspritzungen vortrefliche Zeichnungen entworfen hat, wird die von dem Hrn. Hofr. Seiler gelieferten Abbildungen gewiss nicht unbeachtet lassen). Lungen-, Leber- und Nieren-Substanz. Tafel II. stellt ein Skelet von vorn, von hinten und von der linken Seite vor. Auf beiden Seiten dieser Tafel befindet sich ein doppelter Maassstab mit den Verhältnissen des menschlichen Körpers von 8 und 10 Gesichtslängen, wodurch für den bildenden Künstler sehr gesorgt ist. Tafel III. enthält

eine Abbildung der unmittelbar unter dem Felle befindlichen Muskeln nach den 3 bei den Skeleten beobachteten Ansichten. Sehr zweckmässig sind bei den Muskel-Figuren die nämlichen Verhältnisse beibehalten, welche bei den Skeleten angenommen worden sind. Im zweiten Hefte werden die tiefern Lagen der Muskeln dargestellt, und dabei eine Methode befolgt werden, wovon der Verf. hofft, dass sie dem Anfänger das Studium der Muskellehre sehr erleichtern solle. Taf. IV. stellt in 14 Bildern einzelne Gliedmassen des menschlichen Körpers in verschiedenen, durch Bewegung verursachten, Lagen dar. Vorzüglich brauchbar für Künstler, weil sie das bei jeder Bewegung sichtbare Spiel der Muskeln, ihre Anschwellungen, Drehungen etc. zeigen. — Noch müssen wir die Nachricht für die Käufer beifügen, dass dieses Heft bis zur nächsten Ostermesse allen, welche sich verbindlich machen, auch die folgenden zwei Hefte zu kaufen, für 6 Thaler zu haben seyn werde; dass nach diesem Zeitpunkt der Preis auf 8 Thlr. steige; dass das Ganze 15 Kupfertafeln in 3 Heften enthalten werde, und dass für diejenigen, welche als Vorlege-Blätter einzelne Tafeln zu haben wünschen, jedes Blatt für 2 Thlr. zu haben ist.

Gerichtliche Arzneiwissenschaft.

Versuch eines Lehrbuchs der medizinische Rechtsgelahrtheit zum Unterricht für Rechtsgelehrte von C. F. L. Wildberg, Grossherzog Mecklenb. Strel. Ober-Medic.-Rathe zu Neu Strelitz, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Leipzig, bei C. Cnobloch, 1826. 8. S. X und 254.

Es ist gewiss allgemein anerkannt, dass eine genau Kenntniss der gerichtlichen Arzneiwissenschaft dem Rechtsgelehrten eben so nothwendig, wie dem Arzte, sey, al eben so gewiss lehrt die Erfahrung, dass die allerwenigsten Rechtsgelehrten sich auf der Universität um Erlernung der gerichtlichen Arzneiwissenwissenschaft bekümmern, weil sie ein darüber gehörtes Collegium bei ihren Prüfungen nicht durch ein Zeugniss eines akademisch Lehrers zu belegen haben. Die Folgen dieser Vernachlässigung liegen in so häufigen Verstössen in der Fo bei gerichtlichen, in die medicina forensis einschlagend

Untersuchungen, in so oft vorkommenden unvollständig instruirten Acten bei Criminalprocessen, in so vielen faden Vertheidigungen von Criminell-Beklagten, und selbst in so manchen unbestimmten, das Wesen der Sache nicht berührenden Fragen von Spruchcollegien, welche medicinischen Facultäten zur Beantwortung vorgelegt werden, deutlich am Tage. Die Ursache dieser Vernachlässigung hat der berühmte Verf. mit Recht wohl darin gefunden, dass diese Doctrin zeither den Medicinern und Juristen gemeinschaftlich vorgetragen worden ist, daher es nicht anders kommen konnte, als dass der Jurist in solchen Vorlesungen theils eine Menge Dinge mit anhören musste, zu deren Verständniss eine genaue Kenntniss der Arzneiwissenschaft, welche der Jurist nicht besitzt, unumgänglich nothwendig ist, theils Anweisungen zur gesetzmässigen Ausübung von medicinisch-gerichtlichen Handlungen bekam, die er im praktischen Leben nie zu verrichten hat. Beides musste ihn langweilen, und gleichgültig gegen Vorträge über eine Doctrin machen, welche so vorgetragen, wie es zeither der Fall war, kein Interesse für ihn hatte, und haben konnte. Es war daher ein sehr glücklicher Gedanke, welchen der um die gerichtliche Arzneiwissenschaft so vielfach verdiente Hr. Vf. mit grossem Glücke in gegenwärtigem Versuche ausgeführt hat, das, was dem Rechtsgelehrten von der gerichtlichen Arzneiwissenschaft zu wissen nöthig ist, von dem zu trennen, was der Arzt davon, besonders als gerichtlicher Arzt, kennen muss. Denn der Nothbehelf, dessen sich manche Lehrer dieses Fachs bedienten, um ihren juristischen Zuhörern die eigentlich medicinischen Lehren, welche in der gerichtlichen Arzneiwissenschaft vorkommen, verständlich zu machen, dass sie eine Propädeutik vorausschickten, in welcher sie den Juristen das zum Verstehen der medicinisch-gerichtlichen Vorträge nothwendige Medicinische zu erklären suchten, reicht nicht aus; sie wird den Rechtsgelehrten nie in den Stand setzen, jene Wissenschaft, wie sie für den Mediciner vorgetragen wird, vollständig zu erlernen. Da also der Rechtsgelehrte auf diese Weise keine vollständige Kenntniss der gerichtlichen Arzneiwissenschaft haben, eine unvollständige aber ihm, anstatt Nutzen zu schaffen, nur Schaden bringen kann, so müssen wir dem Vf. recht sehr dankbar verpflichtet seyn, dass er in diesem Lehrbuche zuerst versucht hat, eine medicinische Rechtsgelahrheit zu schreiben, unter welcher er diejenige

praktische Wissenschaft versteht, welche lehrt, in welchen verschiedenen Rechtsfällen, und auf welche Weise in denselben er die gerichtsärztliche Untersuchung und Beurtheilung in Anspruch zu nehmen habe, und wie aus derselben das Wesentliche herauszuheben und zu benutzen sey, um zu vollkommen richtigen Entscheidungsgründen in Rechtsfällen der Art zu gelangen. Ueber die Competenz zu solchen Lehrvorträgen, ob sie dem Rechtsgelehrten oder dem Arzte zukomme, äussert sich der Verf. dahin, dass dem Lehrer der gerichtlichen Arzneiwissenschaft das Lehren der medicinischen Rechtsgelahrtheit zukomme, weil derselbe mit den dabei vorkommenden gesetzlichen Vorschriften und den rechtswissenschaftlichen Grundsätzen, so weit sie auf die gerichtliche Arzneiwissenschaft Bezug haben, nicht unbekannt seyn könne. Um dieser Unbekanntschaft sich nicht schuldig zu machen, haben ja neuere Schriftsteller, z. B. Dr. Fielitz, von dem gerichtlichen Arzte verlangt, dass er gewisse Theile der Jurisprudenz studiren solle. — Der Verf. hat seine Schrift in zwei Theile, wie die gerichtliche Arzneiwissenschaft abgehandelt zu werden pflegt, abgetheilt, den allgemeinen und den speciellen. Im erstern handelt er von der Erforderlichkeit der gerichtsärztlichen Untersuchungen, Bericht und Gutachten zur Entscheidung in Rechtsfällen überhaupt; von der Erforderlichkeit der angemessensten Bestimmung des Verhältnisses des Richters und des gerichtlichen Arztes; von der Erforderlichkeit und den Erfordernissen der Defensionen zur Entscheidung in Rechtsfällen, und endlich von den Erfordernissen der gerichtsärztlichen Untersuchungen, Berichte und Gutachten zu ihrer Rechtsgültigkeit und zur Befriedigung der Bedürfnisse des Richters. Im 2ten Theile kommen folgende Gegenstände vor: 1. Die verschiedenen, der bürgerlichen Gerichtsbarkeit zur Untersuchung und Entscheidung zustehenden Rechtsfälle, bei welchen gerichtsärztliche Untersuchungen, Berichte und Gutachten erforderlich sind, wohin Erbschaftsangelegenheiten gehören, in sofern sie gerichtsärztliche Untersuchungen erfordern. Diess ist der Fall, wenn die Erbfähigkeit eines Kindes medicinisch bestimmt werden soll, oder wenn, um eine Erbschaft zu reguliren, die Gewissheit des Todes eines Menschen nach medicinischen Grundsätzen ausgemittelt werden soll. Ferner gehören sowohl die bei streitig gewordenen ehelichen und ausserehelichen Verhältnissen vorkommenden, als auch diejenigen Rechtsfälle hierher, welche die Rechts- und

Pflichtverhältnisse betreffen, und eine gerichtsärztliche Untersuchung und Begutachtung nöthig machen. Da die ehelichen Verhältnisse nach civilrechtlichen und canonischen Grundsätzen betrachtet werden können, und die Gränzen beider Gerichtsbarkeiten nicht in allen Ländern genau bezeichnet sind, so hat der Vf. nicht alle, die ehelichen Verhältnisse betreffenden, Fälle in einem einzigen Abschnitte abzuhandeln für gut befunden, sondern einen Theil der hierher gehörigen Rechtsfragen auch noch einem andern Orte vorbehalten. 2. Die der geistlichen Gerichtsbarkeit zustehenden, einer gerichtsärztlichen Untersuchung und Beurtheilung bedürfenden Rechtsfälle. 3. Die der Criminalgerichtsbarkeit zustehenden Rechtsfälle, bei denen die Untersuchung und Begutachtung des gerichtlichen Arztes nothwendig ist. Diess ist der weitläufigste Abschnitt des ganzen Buches. Ref. glaubt in diesem Wenigen die Ordnung, in welcher der Vf. seinen Stoff für den Rechtsgelehrten bearbeitet hat, hinlänglich bezeichnet zu haben. Hr. Ober-Med.-Rath W. wünscht, von bewährten und erfahrnen Criminalisten nachsichtig beurtheilt zu werden, indem er allzubescheiden die Unvollkommenheiten dieses ersten Versuchs einräumt, und um Zurechtweisungen und Belehrungen bittet. Ref. nimmt diese neue Frucht des Fleisses von dem Hrn. Vf. mit Danke und der gebührenden Anerkennung seines dadurch sich um das Studium der gerichtlichen Arzneiwissenschaft erworbenen neuen Verdienstes an, und hat sich vorgenommen, bei seinen Vorträgen über gerichtliche Arzneiwissenschaft für Juristen dieses Lehrbuch zu Grunde zu legen. — Auch die Verlagshandlung hat rühmlichst für ein elegantes Aeussere bei diesem Werke gesorgt, welches mit Stillschweigen nicht übergangen werden darf.

Rechtswissenschaft.

Preussens gerichtliches Verfahren in Civil- und Criminal-Sachen. Ein Auszug aus den (,) darüber bestehenden (,) Gesetzen, insbesondere aus der allgemeinen Gerichtsordnung, der allgemeinen Deposital-Ordnung, der allgemeinen Hypotheken-Ordnung, der Criminal-Ordnung, dem Stempelgesetze u. s. w., nebst einer Einleitung, das Studium angehender Juristen und deren Laufbahn betreffend. Cöln am Rhein. Druck

und Verlag von Johann Peter Bachem, 1825. VII. und 613 S. mit Register. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Der ungenannte Verf. hat sich bei Ausarbeitung des vorliegenden Werkes einen dreifachen Zweck gesetzt: 1) Studirenden, die einst preuss. praktische Juristen werden wollen, eine Uebersicht des gerichtlichen Verfahrens und Anleitung zu ihren künftigen Geschäfts-Verhältnissen zu geben. Es hätte daher auf dem Titel wohl richtiger heissen sollen: »angehenden praktischen Juristen;« denn über die Einrichtung des Studirens auf der Universität ist so gut als Nichts gesagt; 2) wollte der Verf. bereits angestellten Juristen zum Examen (dem zweiten, kleinen dritten oder grossen dritten) behülflich seyn; aber auch schon ausgebildeten Juristen ein gedrängtes Handbuch, endlich 3) auch Nicht-Juristen eine Uebersicht der pr. Gerichtsverwaltung und einen Rathgeber für einzelne Fälle geben. Es scheint freilich, als habe der Hr. Verf. Viel versprochen: und dass sich insbesondere der erste und dritte Zweck schwer oder gar nicht vereinigen lassen, hat der Verf. wohl gefühlt und daher die Entschuldigung, »manche Bemerkung werde man für den dritten Zweck überflüssig finden, die nöthig war, um den ersten zu erreichen,« hinzugefügt; hat sich aber freilich dadurch eben nur entschuldigt, nicht gerechtfertigt. Ausser dem 1sten Abschnitt der Einleitung S. 1 — 23. enthält das Buch wenig Eigenes des Verf., dieser Abschnitt aber ist zweckmässig; und nur die Redensart »ein Erforderniss an Jemand machen,« welche gleich anfangs mehrere Male vorkommt, so wie hier und da Breite des Ausdrucks, auch Wiederholung des schon Gesagten ist Ref. unangenehm aufgefallen. Der 2te Abschnitt jener Einleitung enthält von S. 23 — 35. Geschichte (ein Auszug aus Rabe's Vorrede zu seiner Gesetzsammlung; sie hätte wohl etwas ausführlicher seyn, namentlich aus den W. Jahrbüchern u. s. w. bereichert werden können), Literatur und Anwendung der preuss. Gesetze in den einzelnen Theilen der Monarchie. Die Literatur hätte, zumal was die neueste Zeit betrifft, noch bedeutend vermehrt werden können. Auf Einzelheiten, namentlich, ob die Ordnung überall zweckmässig und das Gegebene überall vollständig sey, darauf kann Ref., den Gesetzen des Repertor. zu Folge, nicht eingehen; er kann aber versichern, dass das Gegebene klar und deutlich dargestellt sey, und dass er nichts Wesentliches vermisst habe. Kirchliche und

darauf Bezug habende Verordnungen sind weggelassen; ob mit Recht oder Unrecht, will Ref. nicht entscheiden, aber nur bemerken, dass es an einer passenden Sammlung solcher Verordnungen, so viel ihm bekannt, noch fehlt. Inhalt: Allgemeine Gerichts-Ordnung, und zwar 1ster Theil: Process-Ordnung. Eine Einleitung ist vorausgeschickt. S. 35 — 333. 2ter Theil: von dem gerichtlichen Verfahren in nicht streitigen Angelegenheiten. S. 334 — 350. 3ter Theil: von den Pflichten der, bei der Justiz angesetzten, Personen, (wobei denn auch der Justiz-Commissarien und Notarien Erwähnung geschieht). S. 351 — 364. Sodann folgen von S. 366 — 417 Registratur- und Canzlei-Reglement für sämmtliche Landes-Justiz-Collegien, diess wegen Administration der Sportulkassen etc., und endlich: allgemeine Deposital-Ordnung. Von S. 418 — 456 ist das Verfahren beim Hypothekenwesen nach der allgemeinen Hypothekenordnung angegeben; auch sind zwei Schemata hinzugefügt, eines: das Folium eines Hypothekenbuchs; das andere: einen Hypothekenschein darstellend. Von S. 457 — 520 ist das Verfahren in Criminalsachen nach der Criminal-Ordnung für die preuss. Staaten (eine Einleitung ist auch hier vorausgeschickt) dargestellt, welchem auch eine Gebührentaxe beigefügt ist. Ausser einigen, auch zum Theil die Literatur betreffenden, Nachträgen sind noch 5 Anhänge beigegeben; unter denen Ref. die »Bemerkungen über das Wesen der Pfandbriefe in Preussen (aus Rabe's bekanntem Werke); und die Abhandlung des Freiherrn von Trützschler und Falkenstein auszeichnet. Man sieht also, dass das Werk ziemlich reichhaltig ist und allerdings den verschiednen Zwecken des Hrn. Verf., wenn gleich dem einen mehr, als dem andern, dienen kann. Druck und Papier sind gut und der Preis ziemlich billig; und auch deshalb verdient das Buch alle Empfehlung.

Grundriss zu Vorlesungen über den gemeinen und preussischen Criminal-Prozess. Mit einer Vorrede über die wissenschaftliche Behandlung des Criminal-Prozesses, und einem Anhange, eine Chrestomathie von Beweisstellen enthaltend; von J. F. Heinr. Abegg, der Rechte Doctor und ordentl. Prof. zu Königsberg in Preussen. Königsberg, bei Bornträger, 1825. XXXIV. u. 192 S. in 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die, diesem Grundriss vorangeschickte, Vorrede erfüllt gänzlich den Zweck, den Vorreden immer haben sollen, aber so selten haben: nämlich mit dem Ideengange des Verfassers den Leser bekannt zu machen und ihn durch kurze Darlegung der Gründe, aus welchen gerade so und nicht anders geschrieben worden ist, in den Stand zu setzen, gerecht urtheilen zu können. Die, in jener Vorrede enthaltene, Charakterisirung des Criminalprozesses nimmt für den Kopf des, auch sonst schon als geistreich bekannten, Hrn. Vf. ein; und Stellen, wie die S. XIX. enthaltene »der Criminalprozess ist für den Gelehrten und Richter, welchem das Recht heilig ist, und der das Verbrechen als solches hasst, nicht den Urheber, in dem er den Menschen achtet, und den Gefallenen bemitleidet, und der eben darum die mögliche Unschuld schützt, ein genugthuendes Studium, und die Anwendung kann den humanen Richter — nicht verhärten und zum Menschenfeind machen,« zeugt für dessen Herz; und edel (wenn gleich etwas idealisch) ist der Zweck: auch als Lehrer durch Vorträge über den Criminalprozess zur Bildung solcher gerechten und humanen Richter mitzuwirken. Idealisch möchte Ref. deshalb jenen Zweck nennen, weil gerade da, wo eigentlich erst das Inhumane (um diesen Ausdruck zu gebrauchen) in den meisten Criminalrichtern entsteht, der Lehrer nichts mehr wirken kann, da die unausgesetzte Beschäftigung mit Verbrechern selbst den humansten Menschen (mit wenig Ausnahmen) hypochondrisch, mistrauisch und — was die Folge davon ist — menschenfeindlich macht; eben weil auch der beste Mensch — Mensch bleibt. Ob der Hr. Vf. Sätze, wie den S. XXI. »Nicht der Mensch, als solcher, sondern der Verbrecher, also seine gesetzwidrige Handlung wird beurtheilt und bestraft u. s. w.« und also die Idee: lediglich das Objective, nie das Subjective sey in Erwägung zu ziehen, in dieser Allgemeinheit vertheidigen könnte, möchte Ref. beinahe bezweifeln; wenigstens würden gerade die Verbrecher ihm diess oft nicht Dank wissen. Der Vf. glaubte (und mit Recht) bei der Darstellung des gemeinen und praktischen Criminalprocesses von einer historischen Grundlage ausgehen zu müssen, und durch eine Vergleichung der deutschen Praxis mit dem preuss. Recht seinen Zuhörern nützlich zu werden. Ueber Anordnung des Ganzen, wie der einzelnen Theile (er ist grösstentheils Tittmann gefolgt) hat sich der Verf. S. XXIV. f. genügend ausgesprochen und, wo es nöthig

schien, gerechtfertigt. Ref. hat namentlich die Stellung der Lehre von den Criminalkosten, unter den Gesichtspunct der Beurtheilung, welche sich auf den Hauptpunct und alle dabei in Betracht kommende Nebenpuncte bezieht, sehr angesprochen. Sehr zu bedauern ist es allerdings, dass es nicht möglich war (S. XXVIII.) eine vollständige Literatur beizufügen. Dagegen hat das Werk einen Vorzug vor den meisten ähnlichen, durch die Hinzufügung der sogenannten Chrestomathie, von S. 73 bis 188 eines röm. Rechts, canon. Rechts und der peinlichen Gerichtsordnung; theils, weil dadurch auf die Quellen selbst geleitet und daher das Selbststudium vorbereitet, theils, weil zur Exegese beim Vortrag selbst Gelegenheit gegeben wird; es ist bekannt, wie viel das Civilrecht schon wegen dieser Idee einem Hugo und Haubold verdankt. Auf Einzelnheiten einzugehen, so gern auch Ref. hier und da seine abweichenden Ansichten dem Hrn. Vf. zur Prüfung darlegte, verbietet der Raum dieser Blätter. Bedeutende Druckfehler sind dem Ref. ausser den angezeigten, nicht aufgefallen; denn das doppelte: »wie« S. VIII. und epistulla S. 113 u. s. w. sind Kleinigkeiten. Hoffentlich wird der Hr. Vf. seine Verdienste noch erhöhen durch baldige Herausgabe eines ähnlichen (S. XXXIV.) Grundrisses über das Criminalrecht. Der Druck ist gut; aber die gar zu häufig (S. XXVII. 38 mal) geschehene Hervorhebung einzelner Worte durch den Druck, wirken unangenehm auf das Auge.

Schöne Wissenschaften.

Erzählungen von Johanne Schopenhauer. Erster Theil. Frankfurt am Main, bei David Sauerländer, 1826. *kl.* 8. 280 *S.*

Dieses erste Bändchen enthält drei Erzählungen: 1. *Frühlingsliebe;* 2. *der Günstling;* 3. *Hass und Liebe.* — Wir greifen dem Leser durch die Entdeckung des Inhalts dieser Dichtungen nicht vor; allein, was den Gehalt derselben betrifft, erlaubt sich Ref. zu bemerken, dass dieser denselben Charakter an sich trägt, der sich seit einiger Zeit schon an ähnlichen Productionen der Verfasserin offenbart hat, nämlich eine sorgfältige, ja überflüssige Ausschmückung der Oberfläche, während die innere Begründung verschwindet. Das Talent der Verfasserin, die Tiefen des Menschenherzens zur

Schau zu legen, scheint sich nicht mehr in diesem Geschäft zu gefallen, und überhaupt nicht mehr der Natur, als strengem Muster, zu folgen, sondern sich die spielende Einbildungskraft zur neuesten Führerin gewählt zu haben; wie denn auch der Styl nichts weniger als streng und gehalten ist.

Wintergrün. Taschenbuch auf 1826. Herausgegeben von Georg Lotz. Hamburg, in der Heroldschen Buchh. 8. 210 *S.*

Der Herausgeber beschenkt seine Leser mit zwei Erzählungen, denen obiger Titel voransteht. Diese Erzählungen sind nicht ohne Interesse, aber in beiden ist der Ausgang zu trübe, als dass dem Erheiterung suchenden Leser Gnüge geschähe. Das Leben des Gefühls und der Einbildungskraft soll durch die Poesie nicht niedergedrückt, sondern aufgeregt und erhoben werden. Das Tragische, auch in der Erzählung, darf kein blosses Leiden des Gemüths erzeugen. Diess ist aber in beiden Erzählungen der Fall, die übrigens auch durch eine zu breit gehaltene Darstellung an Lebendigkeit verlieren.

Vargas, ein spanisches Volksgemälde aus den Zeiten Philipps des II. Frei aus dem Englischen übersetzt von L. M. v. Wedell. Erster Theil. Berlin, 1825, *in der Vossischen Buchhandlung. VIII.* 269 *S. Zweiter Theil* 287 *S.*

Ref. erlaubt sich, diesen Roman denen von Walter Scott zwar nicht an die Seite zu setzen, aber doch als Seitenstück gegenüber zu stellen. Wie der Schottische Dichter uns sein Volk und sein Land, von bestimmten historischen Standpunkten aus, vor Augen stellt: so der Vf. des Vargas das Leben des spanischen Volkes in seinen verschiedenen Kreisen, die Eigenthümlichkeit des Landes, und den Charakter einer bestimmten Zeit. Wie es W. Scott liebt, die Bewegungen der Gemüther zur Zeit der Reformation in England darzustellen, so zeichnet uns der Verf. des spanischen Romans die Starrheit des Katholicismus in Spanien zu derselben Zeit. Aber nicht blos im Allgemeinen, sondern auch im Besonderen haben beide Romanciers Aehnlichkeit mit einander. Wie wir bei W. Scott die Mannigfaltigkeit des Volkscharakters

und der Landesart an eine bestimmte Reihe von Begebenheiten, ja an das Schicksal eines besonderen Individuums geknüpft finden, so auch bei dem Verfasser des Vargas. Dieser Held des Romans tritt uns überall als Einheitspunkt in der Verschlungenheit von Verwickelung und Entwickelung des kunstreichen Gewebes der Ereignisse entgegen. Hiebei versteht der Dichter des Vargas, — gewiss mit Recht nennen wir ihn Dichter, er heisse sonst wie er wolle; — gleich dem Schottischen, die grosse Kunst, uns das Folgende nicht aus dem Vorhergehenden errathen, sondern wie durch Zufall entgegenkommen zu lassen; als wodurch die Aufmerksamkeit nicht wenig gespannt, und das Interesse lebhaft unterhalten wird. Ref. müsste sich sehr irren, oder die Erfahrung, welche er bei sich und Andern gemacht hat, wird sich auch bei mehreren Lesern des Vargas wiederholen, nämlich, dass man vom Anfange bis zu Ende dieser Dichtung in angenehm aufgeregter Stimmung bleibt. Und was kann der Leser eines Romans mehr verlangen? Er erhält aber hier wirklich mehr, als er verlangt: ebenfalls, wie bei W. Scott, neben dem Vergnügen, mannichfaltige Belehrung. Schlüsslich bemerken wir, dass die Uebersetzung, beides zum Vortheil des Originals und des Lesers, hier und da wohl fliessender seyn könnte.

Caribert, der Bärenjäger. Vom Verfasser der Heer- und Querstrassen. Aus dem Englischen übersetzt von Willibald Alexis. Berlin, bei Duncker u. Humblot, 1825. 8. 316 S. (Auch unter dem Titel: Heer- und Querstrassen, oder Erzählungen, gesammelt auf einer Wanderung durch Frankreich, von einem fussreisenden Gentleman. Aus dem Engl. von W. A. Dritter Theil. etc.)

Theils der Roman selbst, als Erzählung, muss das Interesse des Lesers erregen; theils wird die lebhafte und wahrhaft malerische Darstellung der Grenzgegend zwischen Frankreich und Spanien, und der Beschäftigung ihrer Bewohner, so wie der ausdrucksvolle und blühende Styl dieser Schilderungen den Leser auf das Angenehmste befriedigen. Allein mit Recht lässt sich wohl behaupten, dass Erzählung, Schilderung und Styl bei weitem nur den geringeren Theil der Vortrefflichkeit dieser Dichtung ausmacht, indem der Verfasser ein ganz eige-

nes Verdienst dadurch besitzt, dass er uns zeigt, wie de Mensch, wenn er sich haltungslos dem Strome der Leidenschaften hingibt, weiterhin auch nicht im Stande ist äusseren heftigen Angriffen zu widerstehen, sondern au dem Geleise der Vernunft heraus und in das Gebiet de Wahnsinnes geschleudert wird. Der Vf. entwickelt diese allmälige Umwandlung des Menschen, diesen allmäligen Uebergang aus bewusster Selbstführung des Lebens in blinde Unterwürfigkeit unter äussere Impulse, auf eine wahrhaft meisterhafte Weise, und bereichert dadurch die Psychologie auf ihrer Schatten – und Nacht – Seite um ein Bedeutendes. Denn in der geistigen Vernichtungsgeschichte des rüstigen und trefflichen Ceribert's wird uns nichts Willkürliches und Erdichtetes aufgebunden, sondern wir sehen das grenzenlos Verderbliche in den strengen Grenzen der Naturnothwendigkeit vor unsern Augen entstehen.

Die Freundinnen. Ein Roman von Henriette Hanke, geb. Arndt. Erster Theil. Liegnitz, bei J. F. Kuhlmey, 1825. 8.

Auch dieser Roman, so weit wir ihn übersehen können, ist ein Abdruck des Geistes und Herzens der rühmlich bekannten Verfasserin. Richtigkeit und Klarheit der Gedanken, Reinheit und Innigkeit des Gefühls zeichnet diese neueste Dichtung, wie alle früheren derselben Verfasserin, höchst vortheilhaft aus. Ueber die Organisation und Oekonomie des Ganzen lässt sich jetzt noch kein Urtheil fällen, da eben nur der erste Theil des Romans vor uns liegt; allein wir erwarten nicht ohne Grund, dass einem glücklichen Beginnen eine nicht minder glückliche Vollendung folgen werde. Doch bemerken wir, dass eine etwas gedrängtere Darstellung nicht nachtheilig für die Wirkung dieses Kunstwerkes seyn würde.

Schneeglöckchen. Ein Mährchenkranz für Kinder, von J. J. Rudolphi. Frankf. a. M., bei J. D. Sauerländer, 1826. *kl.* 8. 264 *S.*

Was für Kinder geschrieben ist, muss auch den Kindern gefallen. Sie sind die eigentlichen Richter über dergleichen Schriften. Und so können wir denn diesen lieblichen Dichtungen das Zeugniss geben, dass

sie ihren Zweck vollkommen erreichen: denn nicht bloss gefallen sie der Kinderwelt — wie Ref. aus vielfältiger Beobachtung ersehen — sondern sie bemächtigen sich des ganzen Gemüths ihrer jungen Hörer und Leser. Wer es weiss, was diess bei Kindern sagen will, wird dem Herzen Glück wünschen, aus dem diese harmlosen, ganz den Kinderseelen und ihren Bedürfnissen anpassenden, liebevollen, reinen Dichtungen flossen. Sie sind ein Segens-Quell für die Nahrungsuchende Einbildungskraft der Kinder. Und so kann denn dieses Büchelchen für Kreise von Kindern vom 5ten bis 10ten Jahre, auch wohl weiter hinaus — wird doch das Alter selbst wieder jung bei Lesung dieser Mährchen — nicht warm und eindringlich genug anempfohlen werden.

Kriegswissenschaften.

Hülfsbuch der Kriegswissenschaften. Zum praktischen Gebrauch für Officiere von der Infanterie, Kavallerie u. vom Generalstabe. Vom Freih. von Stranz, kön. preuss. Major. Breslau, Max u. Comp. 1825. *XV.* 285. 91 *S. gr.* 8.

Eine mit Fleiss und nicht ohne Umsicht veranstaltete Compilation vieler dem Officier wissenswerther Notizen, aus den besten Werken. Der Cavallerieofficier kommt dabei am übelsten weg, denn das Meiste, was er hier findet, kann er füglich entbehren, was er vielleicht für sein Bedürfniss sucht, das findet er nicht. Ueberhaupt bleibt der »praktische Gebrauch« problematisch, denn wenn auch einer sein Hülfsbuch mit in Campagne nähme, so wird er es doch schwerlich aufschlagen, wenn es gilt, und wenn er es thäte, würde es wahrscheinlich nicht viel helfen. Folgendes ist der Inhalt: I. Abschnitt. Wirkung des Feldgeschützes. 1. Schuss- und Wurfweiten. 2. Wahrscheinlichkeit des Treffens. 3. Wirkung der Kartätschen. 4. Wirkung mehrerer Geschütze und Batterien gegen Truppen. II. Abschn. Feldbefestigung. 1. Linien, Winkel und Construction der Feldverschanzungen. 2. Profil derselben. 3. Bau derselben. 4. Hindernisse des Zuganges. 5. Befestigung ummauerter und offener Oerter. 6. Blockhäuser. 7. Grundregeln bei der Anlegung und dem Bau der Schanzen. III. Abschn. Weg- und Brückenbau. 1. Colonnenwege und Strassenbau. 2.

Feldbrücken. 3. Schiffbrücken. IV. Abschn. Vom Terrain. 1. Profil des Terrains. 2. Vom Wasserzuge und dem Terrain im Allgemeinen. V. Abschn. Feld und Höhenmessen. 1. Feldmesser. 2. Maassstäbe zu verschiedenem Zweck. 3. Schätzen der Distanzen. 4. Höhenmessen. 5. Nivelliren. VI. Abschn. Armee-Feld-Einrichtungen. 1. Zusammensetzung und Verhältniss der verschiedenen Waffen. 2. Feldgeschütz-Einrichtungen und Munition. 3. Artillerie-Park; Pontons und Brückenequipagen. 4. Verpflegung, Traincolonnen und sonstige Einrichtungen. VII. Abschn. Taktik. 1. Schlachtordnung. 2. Märsche. 3. Lager und Positionen. Schlachten und Gefechte. 5. Ueberfälle. 6. Flussübergang und Vertheidigung. 7. Fouragirungen. 8. Zufuhren. 9. Quartier. VIII. Abschn. Verrichtung des Generalstabs. 1. Functionen des G. St. im Allgemeinen. Recognoscirungen und Berichte von Seiten des G. St. IX. Abschn. Vom Angriff und der Vertheidigung der Festungen. 1. Beschaffenheit der Festungen im Allgemeinen. 2. Minen. 3. Beschaffenheit und Wirkung des Belagerungs- und Festungs-Geschützes. 4. Angriff der Festungen. Vertheidigung derselben. Anhang. 1. Formeln zu Berechnungen. 2. Sinus- und Tangenten-Tabellen. 3. Maass, Gewicht und Durchmesser der Kugeln. 4. Münzen verschiedener Staaten. 5. Schuss- und Wurfweiten verschiedener Artillerien. 6. Geschütz- und Munition-Einrichtungen verschiedener Armeen. 7. Feuerwerksgegenstände der Artillerie. 8. Von den Pferden. 9. Statistische Tabellen.

Handbuch der Waffenlehre; entworfen für angehende Krieger und insbesondre zum Behuf der Vorlesungen am Königl. Sächs. adeligen Cadetten-Corps. Von C. F. Peschel, Premier-lieut. etc. Mit Kupfertafeln (und 3 Tabellen). 1825. Dresden, Arnoldische Buchh. XXVIII und 516 S. 8. 3 Rthlr.

Die Schrift ist vorzugsweise zur Grundlage der Vorlesungen bestimmt, welche der Hr. Verf. an der, auf dem Titel genannten, Anstalt über die Waffenlehre zu halten hat, und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, kann ihr nur das beste Lob gezollt werden. Vollständig und deutlich abgefasst, wie sie ist, wird sie auch zum Privatstudium in der Kön. Sächsischen Armee sehr brauch-

bar seyn, anderwärts insofern weniger, weil natürlich auf die Einrichtungen der genannten Armee die meiste Rücksicht genommen werden musste. Anordnung und Inhalt ergibt sich aus nachfolgender Uebersicht: Einleitung. Erster Theil. Aeltere Waffenlehre, oder Kenntniss der Waffen bis zur Erfindung des Schiesspulvers. 1. Abschnitt. Von den verschiedenen Schutz-, Angriffs- und Vertheidigungswaffen, welche zur Bewaffnung des Mannes dienten. 2. Abschn. Von den Wurfmachinen der Alten. — Dieser Theil ist in angemessener Kürze abgefasst, was man nur billigen kann. Zweiter Theil. Neuere Waffenlehre. 1. Abschn. Vom Schiesspulver. 2. Abschn. Von den verschiedenen Pulvergeschützen oder Feuerwaffen und zwar A., Pulvergeschütze im Allgemeinen und ihre Eintheilung, B., Grobes oder schweres Geschütz, a. Kanonen, b. Haubitzen, c. Mörser. C. Kleines Feuergewehr. a. von den verschiedenen ältern und jetzt gebräuchlichen kleinen Feuergewehren im Allgemeinen. b. dis Infanterieflinte, c. die Büchse, d. der Karabiner, e. die Pistolen, f. die Doppelhaken, g. die Wallmusketen, h. Erhaltung, Schonung und Reinigung der Feuergewehre. 3. Abschn. Von dem blanken oder Handwaffen. 4. Abschn. Von der Fertigung der Röhre der Pulvergeschütze. A. Von den verschiednen Stoffen der Röhre und deren Eigenschaften, so wie vom Material der Laffetten. B. Formen, Giessen und Bohren der Geschützröhre, Prüfungen und Dauer derselben. C. Schmieden, Bohren und Prüfen der Röhre für das kleine Feuergewehr. 5. Abschn. Munition. A. Gestalt, Stoff und Beschaffenheit. B. Kanonen-Geschosse. C. Haubitzen-Geschosse. D. Mörser-Geschosse. E. Klein-Gewehr Munition. F. Ernstfeuer. G. Ernstfeuer zur Entzündung von Geschützladungen dienend. 6. Abschn. Allgemeine Begriffe vom Schiessen und Werfen. A. allgemeine Betrachtungen über die Flugbahn der Geschosse. B. Ladung und Richten der Geschütze, Benennung der Schüsse. C. Rücklauf und Bucken der Geschütze, Stossen und Schlagen der kl. Feuergewehre. 7. Abschn. Wirkung der Geschütze und verschiedenen Geschosse. A. Schuss- und Wurfweiten. B. Wahrscheinlichkeit des Treffens. C. Wirkung der Geschosse. 8. Abschn. Anwendung der verschiedenen Geschütze und Geschosse. A. Gebrauch der Kanonen. B. der Haubitzen. C. der Mörser, D. des kleinen Feuergewehrs. 9. Abschn. Allgemeine Grundsätze für den Gebrauch der Artillerie im Felde. A.

Die Artillerie als Waffe im freien Felde, B. allgemei Betrachtungen über deren Gebrauch im Felde, C. Au stellung der Geschütze, D. Verhalten der Artillerie i Gefechte. E. Verhalten derselben bei der Vertheid gung und dem Angriff von Defileen, einzelnen Häuser Dörfern, Städten, Feldschanzen und bei Flussübergä gen. 10. Abschn. Das Nöthigste über das Artilleri Fuhrwesen. A. Fuhrwesen überhaupt, B. Bespannu 11. Abschn. Einige praktische Regeln bei verschieden Ereignissen im Felde: A. Hülfsmittel zur Fortschaffur der Geschütze und Fahrzeuge. B. Instandsetzung schac haft gewordener Fahrzeuge. C. Entladen; Verderben u Wiederherstellen der Geschütze.

Denkwürdigkeiten zur Charakteristik der preu sischen Armee, unter dem grossen König Fried rich dem Zweiten. Aus dem Nachlasse ein alten preussischen Offiziers. 1826. *Glogau, Hey mann VI. und* 360. *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Bald werden die wenigen Männer, welche das He Friedrichs des Grossen noch aus eigner Anschauung ken nen, gänzlich verschwunden seyn, und es ist deshal doppelt dankenswerth, wenn einer vor ihnen der angeb lich auch schon von der Bühne der Welt abgetreten is seine Erinnerungen der Nachwelt mittheilt, welche viel leicht jener Zeit und ihren Instructionen mehr Aufmerk samkeit widmen sollte, als es wirklich geschieht. Da diese Bemerkung auch auf den Verfasser eingewirkt ha ist nicht zu verkennen; gegen seinen ausgesprochne Zweck: eine Charakteristik der Vergangenheit zu liefer mischt sich öfter und wie unwillkürlich eine indirec Kritik der Gegenwart, in die Darstellung; es ist die leicht zu begreifen, wenn man es auch nicht überall billige kann. Folgendes ist die Inhalts-Uebersicht des Buche 1. Capitel. Die Zusammensetzung der Mannschaft 2. Ca Der Officiere. 3. Cap. Die Organisation. 4. Cap. D Disciplin. 5. Cap. Die Dressur und Manövrirfähigkei Beilage: Verzeichniss derjenigen Generale, welche in de Kriegen Königs Friedrichs des Zweiten auf dem Bet der Ehre gestorben sind. (Es sind ihrer zusammen 39 — Für Leser, welche der Preussischen Monarchie od dem Pr. Heere angehören, muss die Schrift natürlic das meiste Interesse haben, doch wird sie auch jede andern Kriegsmann ansprechen.

Erziehungsschriften.

Geist der Familienerziehung in einer Reihe vertrauter Briefe, von Ernst Klotz. Leipzig, 1826. Barth. XX. 551 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ref. rechnet diese Schrift zu den belehrendsten und unterhaltendsten über alle die Gegenstände, welche unter dem Namen der Familienerziehung im weitesten Sinne des Worts umfasst werden können. Der Vf. war, als er dies Werk schrieb, im Begriff, seinen bisherigen, thätig und nützlich besorgten, Wirkungskreis eines akadem. Privatdocenten mit dem eines Volkslehrers und Seelsorgers zu vertauschen (— er ist jetzt Diakonus in Werdau —). Hier mussten ihm wohl manche neue Bilder der Zukunft vorschweben, hier Aussichten auf amtliches und häusliches Wirken ihn beschäftigen. An die Gedanken über zweckmässige Führung seines künftigen Amtes in der Kirche knüpften sich Vorstellungen von häusl. Wirksamkeit, Tugend und Glückseligkeit an. Sie sind in dieser Schrift an einander gereihet, fest verbunden und trefflich vorgetragen. Nicht nur fremde Erfahrungen und Erinnerungen aus früher gelesenen Erziehungsschriften trifft man hier an, sondern auch Ergebnisse der Selbstbeobachtung, der eignen Erfahrung, des Umgangs mit erziehenden Vätern und Müttern, der Aufmerksamkeit auf sich, auf die Erziehung jüngerer Geschwister, des Universitätslebens. Freilich alle Verhältnisse des Jugendlebens, die von der Erziehung abhängen, konnten nicht berührt, alle mögliche Fälle des Erziehungswesens nicht besprochen, keine umständliche Anweisung gegeben werden. Der Verf. wählte zur Einkleidung die Briefform, weil sie Abwechselung durch die Verschiedenheit der schreibenden, fragenden, antwortenden Personen, Unterhaltung durch die Wendungen des Brieftons gewährt, die Trockenheit der Erzählung und noch mehr des didaktischen Vortrags vermeidet, und alles individualisirt. Er hat aber dabei die Weitschweifigkeit und Umständlichkeit, die Artigkeiten und Umschweife des Briefstyls, die man dieser Form gewöhnlich vorwirft, zu entfernen gewusst. Der Vortrag ist natürlich, ungekünstelt, lebendig, aus tiefem Gefühl hervorgegangen, leicht, gefällig, bald erzählend, bald schildernd, bald dramatisch. Die 44 Briefe fangen mit der Wahl der Gatten an und enden mit der gänzlichen Vollendung der Erziehung (die aber der Verf. über den Austritt aus der

Schule hinaus gehen lässt) und mit einer neuen Hochzeit und Verlobung, deren Beschreibung recht ansprechend ist. Ueberhaupt findet man fast alle Arten von Briefen, ohne dass es die Absicht des Verfs. war, eine Mustersammlung zu liefern. Am ausführlichsten ist die frühere Erziehung behandelt. Die ersten Briefe stellen, wie schon bemerkt worden, die Wahl der Gatten au[s] edler Zuneigung, mit weiser Umsicht, dar. Hilmar belehrt seine Braut Alwine (5. Br.), dass auch die zärtlichste Liebe der Amts- und Pflichttreue nachstehen müsse. Alwine zeigt sich durch die eindringende Schilderung ihres Geliebten (6. Br.) als ein denkendes Mädchen. Belehrungen über das Verhalten während der Schwangerschaft und über die früheste Pflege, die erste physische und geistige Bildung des Kindes werden im 8ten un[d] einigen folgenden Briefen ertheilt. Dann verbreiten sie[h] der 17te und folgende über den ersten Unterricht (i[n] dem Anschaulichkeit herrschen muss), über die Fehler i[n] der ersten Erziehung, die Bestimmung des weiblich[en] Geschlechts zum Erziehen, die Verbesserung früher[er] Fehler in der Erziehung, den erziehenden Unterricht bi[s] zum 14ten Jahre. Die Kindlichkeit des Knaben und d[es] Mädchen schildern Br. 24, 25. — Hilmars Sohn, Brun[o] 14 Jahr alt, ist der Schule entlassen, soll auf ein Gymnasium kommen (26. Br.) und die Bestimmung eines andern Knaben, den Hilmar erzogen hatte, für den Soldatenstand, führt zu der Bemerkung (Br. 27), dass d[er] Jüngling dem innern Berufe zuerst folgen und sich da[nn] die erforderlichen Kenntnisse zu dem Wirkungskreis[e] den dieser Beruf anweiset, erwerben müsse. Die Jungfrau (lehrt der 33. Br.) bedarf noch der Mutter, a[ls] Freundin, der Jüngling des Vaters als rathgebenden Freundes, besonders bei der Entscheidung des Berufs. W[ie] das Treiben auf den Gymnasien (28. Br.), so wird d[ie] Vorbereitung auf die Universität (Br. 34), und die W[ahl] der Studien auf derselben und (Br. 36) die Leitung a[uf] der Univ. dargestellt. Es sind nur ein paar Regeln, d[ie] dem Studirenden gegeben, aber sie fassen viel in si[ch]. Welche Rücksichten die Jungfrau bei Verschenkung i[h]rer Hand leiten sollen, darüber belehrt Alwine (38. B[r.]) ihre Freundin sehr umständlich; man darf dabei nicht vergessen, dass Alwine nun schon eine erfahrne Frau [in] mittlern Jahren ist; Hilmar zeigt im 39. Br., dass [er] wohl versteht, was zur Vollendung der Erziehung ein[es] Jünglings erfordert wird. Wohl kann man diesen »päd

gogischen Romane wie der Verf. selbst sein Buch, aber im edelsten Sinne des Wortes Roman, nennt, Allen empfehlen.

Die Jungfrau im Umgange mit Gott bei den wichtigsten Veränderungen ihres Lebens. Zur Erbauung für gebildete Jungfrauen von M. Karl Gottlob Willkomm, Pfarrer zu Herwigsdorf bei Zittau. Leipzig, Kollmann, 1826. XII. 172 S. 8. geb. 12 Gr.

Die 40 Aufsätze dieser Schrift enthalten Betrachtungen, Ermahnungen, Zurechtweisungen, Tröstungen, Warnungen, welche Ausbildung des Verstandes, Richtung des Willens auf das Heilige und Göttliche, Erhebung des Herzens zu Gott bei allen Verhältnissen der Jungfrau von ihrer Confirmation und ersten Abendmahlsfeier an bis zum Trauungsmorgen und Abschied aus dem väterlichen Hause, bezwecken. Wir nennen nur einige dieser Aufsätze: Christliches Verhalten gegen die Aeltern (6) und gegen Geschwister (18) in reifern Jahren; freundliche Winke über Romanenleserei S. 42; richtige Schätzung und Erhaltung der körperlichen Gesundheit und Schönheit S. 46; Klage und Trost einer jungen Dulderin S. 53; Warnung vor dem Misbrauch des Wortes: Gott siehet das Herz an S. 78; nöthige Bekämpfung des Widerspruchsgeistes in den Jungfraujahren S. 83; Warnung vor Eitelkeit und Vergnügungssucht S. 87; väterliche Winke beim Erwachen der ersten Liebe S. 120. — Die religiöse, gefühlvolle, gebildete Sprache des Verfassers, die mit zarter Schonung verschiedene Gegenstände berührt, der eindringende, warme, mit eingemischten Versen abwechselnde Vortrag, empfiehlt diese Schrift, deren Aeusseres auch anzieht, jungen Leserinnen ganz vorzüglich. Sie werden für ihren Geist und ihr Herz vielen Nutzen daraus schöpfen.

Die Menschenerziehung, die Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst, angestrebt in der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt zu Keilhau; dargestellt von dem Stifter, Begründer und Vorsteher derselben, Friedr. Wilh. August Fröbel. Erster Band, bis zum begonnenen Knabenalter. Keilhau, 1826. Leipzig in Comm. bei Wienbrack. 497 S. gr. 8. geh. 2 Rthlr.

Der Vf., der schon sieben Schriften über die Erziehung überhaupt und über die Erziehungsanstalt zu Keilhau bei Rudolstadt herausgegeben (seit 1820, in der Fröbel'schen Hofbuchdr. zu Rudolst. gedr.), hat die Absicht, in dieser grössern Schrift die rein entwickelnde Erziehungs- und Unterrichtsweise als die höchste, die einzige der Würde und dem Wesen des Menschen ganz entsprechende allgemein und zunächst unter den Deutschen zu verbreiten, entsprungen aus Beachtung des eignen und fremden Lebens, durch vieljährige Erfahrung geprüft und bewährt. Sein Buch ist nicht in Abschnitte und Capitel getheilt, um dadurch eine, aus dem innern Zusammenhange herausreissende Betrachtung einzelner Gegenstände der Erziehung und des Unterrichts zu verhindern. Um so nöthiger ist es, hier den Gang des Vfs. im Allgemeinen darzustellen, zumal da die Stärke des Buchs, die Weitläufigkeit auch bei Anweisungen, die zum Theil schon längst befolgt sind und die bisweilen mystische, aus den Schulen der Naturphilosophie entlehnte Sprache das Lesen des Buchs, ohne einen kleinen Wegweiser, etwas beschwerlich macht. Die Einleitung (denn das sollen doch wohl die ersten 58 Seiten seyn —) geht von folgenden Sätzen aus: Alles ist hervorgegangen aus Gott; alle Dinge sind nur dadurch, dass Göttliches in ihnen wirkt; das in jedem Dinge wirkende Göttliche ist das Wesen jedes Dinges; die Bestimmung aller Dinge und die besondere Bestimmung des Menschen ist, das Göttliche in ihm zu entwickeln und darzustellen. Die Erziehung bezweckt die Darstellung des Göttlichen im Menschen und die Erkenntniss desselben in der Natur durch den Menschen; sie gründet sich daher nicht auf ein Aeusseres, sondern auf das Innere und Innerste, das aber nur am Aeussern erkannt wird. Weil das Aeussere dem Innern entgegen gesetzt ist, so darf nicht vom Aeussern (der äussern Erscheinung im Kinde und Knaben) geradezu auf das Innere, sondern es muss umgekehrt vom Aeussern auf das Innere, und vom Innern auf das Aeussere geschlossen werden. Das äusserlich gut scheinende Kind ist oft in sich nicht gut, und das äusserlich trotzige, eigenwillige, hat oft in sich das eifrigste, kräftigste Streben nach dem Guten mit Selbstbestimmung. Erziehung, Unterricht und Lehre müssen daher in ihren Grundzügen leidend, nachgehend, behütend, schützend, nicht vorschreibend, bestimmend, eingreifend seyn; denn das Wirken des Göttlichen in seiner Ungestörtheit kann

gut seyn. »Die bestimmende Erziehungsweise tritt erst bei dem Klarwerden über sich, bei dem beginnenden Gemeinleben zwischen Gott und Mensch etc. ein. Alle wahre Erziehung muss also doppelseitig seyn, muss gebend und nehmend, vereinend und zertheilend, vorschreibend und nachgehend, handelnd und duldend, bestimmend und freigebend, fest und beweglich, seyn. Aber zwischen dem Erzieher und Zöglinge muss immer ein unsichtbares Drittes walten, das aus den Bedingungen hervorgehende und willkürlos sich aussprechende Beste, Rechte.« Dem Standpuncte der Menschenerziehung — Darstellung des Göttlichen im Menschen durch Pflege — gemäss soll der Mensch von der Geburt an, schon als Säugling behandelt werden. Damit fängt nun die Erziehungslehre S. 59 an. Mit der Kindesstufe fängt die Erziehung des Menschen an. Es wird vornämlich der Mutter die Art der Weckung und Entwickelung der Gesammtkräfte und Anlagen des Kindes vorgeführt. Selbstständig und selbstthätig soll sich der Sinnengebrauch und der Gliedergebrauch entwickeln. Sodann wird S. 85 ff. gezeigt, wie der Trieb des Kindes, der Dinge Inneres zu erkennen, geleitet werden soll. Gleich anfangs soll (S. 94 ff.) die Zahlfähigkeit entwickelt werden; dann (S. 110) die Sprachfähigkeit, damit schreitet der Mensch von der Stufe des Kindes zu der des Knaben empor, und wird Schüler, wo nun der Unterricht beginnt. Als Hauptpunct bei der Leitung des Knaben in dem Unterrichte wird angegeben: Erhebung der Willensthätigkeit des Knaben zur Willensfestigkeit (S. 115). Das Knabenleben und die Fehlerhaftigkeit des Knaben werden von mehrern Seiten betrachtet S. 118 ff., S. 143 ff. und S. 150 ff. die Frage beantwortet, was ist *Schule?* (nach dem Vf. ist »Schule das Streben, das Wesen und innere Leben der Dinge und seiner selbst dem Schüler erkennen und bewusst zu machen; die innern Verhältnisse der Dinge zu und unter einander, zu dem Menschen, Schüler und zu dem lebendigen Grund und der sich selbst klaren Einheit aller Dinge, zu Gott, kennen zu lehren und bewusst zu machen«) und S. 162 f. was ist *Religion?* (»das ewig fortgehende Streben, die Ahnung von dem ursprünglich Eins gewesen seyn des wahrgenommenen, eignen, geistigen Selbstes, des Menschengeistes, mit Gott, zum klaren Bewusstseyn zu erheben und in der sich darauf gründenden Einigung mit Gott zu seyn, und in dieser Einigung mit Gott und in jedem Verhältnisse des Lebens ungetrübt

und ungeschwächt fortzuleben«). Ref. übergeht die ähnlichen, d. i. eben so weitläufigen und undeutlichen Definitionen der Religion Jesu (S. 168) und der christlichen Religion (S. 173). Das Verhältniss Gottes zur Natur wird S. 179 ff. behandelt und (S. 190) ein dreifaches, in sich einiges, Gottesreich aufgestellt: ein sichtbares, unsichtbares und unsichtbar sichtbares. Ueber die Betrachtung der Natur in ihrer Einheit bei aller Mannichfaltigkeit der Einzelerscheinungen mit Rücksicht auf die Unterweisung des Knaben verbreitet sich der Verf. S. 193 — 249, und Mathematik wird als Erkenntnissmittel an sich und der Natur insbesondere empfohlen. Darauf folgt (S. 255 — 273) die Untersuchung über die Sprache in ihrer Wechselbeziehung zur Religion und Natur und (S. 277 — 282) über das Schreiben, wodurch das Lesen bedingt wird. Alles menschliche Streben wird S. 283 als ein dreifaches betrachtet; Streben nach Ruhe und Leben im Innern; Streben nach Erkennen und in sich Aufnehmen des Aeussern; Streben nach unmittelbarer Darstellung des Innern (wodurch die Kunst bedingt wird), S. 289. Ueber die Verbindung des Schul- und Familien-, Unterrichts- und Erziehungs-Lebens und (S. 294) die dadurch bedingten Erziehungs- und Lehrmittel, insbesondere (S. 300) Belebung und Ausbildung des religiösen Sinnes, (S. 314) Achtung, Kenntniss und Ausbildung des Körpers, (S. 319) Betrachtung der Natur und Aussenwelt im Allgemeinen und dem besondern Stoffe und Lehrgange nach, (S. 350) Aneignung kleiner dichterischer Darstellungen besonders zum Singen, (S. 361) Sprachübung von der Natur und Aussenweltsbetrachtung ausgehend, (S. 375) Uebung für körperlich räumliche Darstellung nach Regel und Gesetz vom Einfachen zum Zusammengesetzten fortschreitend (Zeichnen, Ausmalen, Malen im Netz), (S. 417) Erzählung von Geschichten und Sagen, anknüpfend an die Tages-Zeiten- und Lebensbegegnisse, (S. 424) kleine Reisen und grössere Spaziergänge, (S. 430) Zahlenkunde, (S. 452) Formenkunde, (S. 457) Sprechübungen, (S. 474) Schreiben, (S. 487) Lesen. So werden in diesem Bande, nach Entwickelung der Bestimmung des Menschen, die verschiedenen Entwickelungsstufen desselben durch die, mittels der Sache selbst, gegebene Erziehungs- und Unterrichtsmittel, bis zum begonnenen Knabenalter, nach den Ansichten und in der, mit Proben dargelegten, Manier des Vfs., ausführlich durchgegangen, begleitet mit praktischen Anweisungen, von denen wir keine Probe

geben können; und der Leser wird aus dieser Skizze selbst abnehmen, welchen Nutzen er aus dem Buche, wenn er den Vortrag überall zu verstehen fähig ist, schöpfen kann. Der Vf. schliesst mit einem Ueberblick der ganzen Darstellung, mit Folgerungen daraus und Ermahnungen.

Ueber gelehrte Schulen, mit besonderer Rücksicht auf Baiern, von Friedrich Thiersch. Erste Abtheilung. Ueber die Bestimmung der gelehrten Schulen und den Lehrstand. Zweite Abtheilung. Ueber den religiösen und classischen Unterricht. Stuttgart u. Tübingen, Cotta, 1826. VIII. IV. 204 S. gr. 8. 1 Rthlr. 2 Gr.

Nicht etwas Neues über die Schulen vorzutragen oder das Alte auf neue Art darzustellen, sondern langbewährte Grundsätze zu vertheidigen und Misgriffe zu rügen, in einer Zeit, wo das Bekannte von Vielen nicht geachtet, wohl gar verworfen wird, ist der Zweck dieser Schrift. Die verschiedenen und zum Theil irrigen Ansichten von den gelehrten Schulen, ihrer Bestimmung und Einrichtung, die häufig ausgesprochene und hier und da wohl gar öffentlich genehmigte Behauptung, dass man das Lesen und Erklären der heidnischen Schriftsteller auf Schulen beschränken und nur Geistlichen das Lehramt anvertrauen solle, veranlasste den Verf., der, selbst auf einer vorzüglichen Schule gründlich gebildet, mit philologischen und pädagogischen Kenntnissen und Erfahrungen ausgerüstet, seit 15 Jahren das Lehramt in einer gelehrten Schule in Baiern mit Segen verwaltet hat, den wichtigen Gegenstand der wahren und vollkommenen Bildung der Jugend beider Kirchen auf dem sichersten und kürzesten Wege gerade jetzt zu behandeln, wo der neue König von Baiern in einem eignen Rescript die Angelegenheiten der gelehrten Schulen zu den höchst wichtigen gerechnet und von dem obersten Kirchen- und Schulrath einen »wohlbemessenen, tiefdurchdachten, den Bedürfnissen der Zeit und des baierischen Volkes entsprechenden Schulplan« verlangt hat. Der bitterste, aber auch ungerechteste Vorwurf, den man an manchen Orten (vornämlich in kathol. Ländern) den Schulen gemacht hat, ist: unsere Jugend ist sittlich und religiös verdorben und daran sind die Lehrer Schuld; der Lehrstand muss also neu geschaffen werden; die Lehrer müs-

sen wieder mit der Würde des geistlichen Amtes umgeben werden. Was diesen Anklagen und Vorschlägen von einer andern Seite entgegen gesetzt worden, wird auch in der Einleitung angeführt. In der Abh. des 1sten H. selbst wird zuvörderst der Zweck der allgemeinen Bildung, die Erziehung zur Menschlichkeit, betrachtet; dann dem Vorurtheile begegnet, welches räth, die Forderungen an die Schule nicht zu hoch zu stellen; der Staat brauche nur wenige Gelehrte und in jedem Fache ausgezeichnete Männer, weit mehrere zu beschränkter Thätigkeit vorbereitete und abgerichtete, kräftig (S. 15—22) nicht ohne einigen Spott über die Plane der Mittelmässigkeit und über das »ad hoc« das wir zum Glück bei uns nicht kennen, aber noch ernstlicher (S. 23. ff.) der Bedenklichkeit der Furchtsamen, welche von zu grosser Aufregung und Erhebung der jugendlichen Geister eine Vermehrung der unruhigen Thätigkeit des Zeitgeistes besorgen, allein Afterbildung mit ächter Bildung, Afterwissenschaft mit wahrer Wissenschaft, die auf Gründlichkeit der Forschung und Besonnenheit der Anwendung beruht, verwechseln. Gerade »das Land der grössten Unwissenheit, Spanien, ist auch das Land der wildesten Leidenschaften — und unter den deutschen Ländern ist dasjenige, wo die grösste Bildung durch gründliche und umfassende Studien, wo die meisten und umfassendsten Kenntnisse einheimisch sind, Sachsen gerade ist allein frei geblieben von aller politischer Aufregung.« Mit denen aber, welche nur die Schule als Vorbereitung zur Universität und diese für bestimmt halten, zu einem bestimmten Beruf zu bilden, hat der Vf. keinen Streit, sobald sie eine volle tüchtige Vorbereitung fordern, da eine solche die Uebung aller jener Kenntnisse und Fertigkeiten voraussetzt, die der Verf. als Grundlage der Bildnng für die Menschlichkeit, des Zwecks der gel. Schulen, betrachtet. S. 31. Vom Lehrstande. Um die Frage, wie er eingerichtet und gebildet werden sollen, zu beantworten, geht der Verf. in die Geschichte der Schulen zurück und fängt diese (für seinen Hauptzweck weniger nöthig) mit den niedern und höhern (seit den Zeiten des peloponn. Krieges) Schulen der Griechen an, bemerkt den Unterschied zwischen diesen ältern heidnischen und den frühern christlichen Schulen, zeigt, wie im Abendlande sich der Lehrstand auf die Geistlichkeit zu beschränken anfing (S. 39. f.) und wie die Praxis der neuesten Zeit in verschiedenen Ländern in diesem Puncte verschieden ist, im nördlichen

Deutschland aber seit dem Ursprung der grossen philolog. Schulen sich die Zahl der weltlichen Lehrer, zum grossen Vortheil der gelehrten Bildung, vermehrt hat.« Die Unabhängigkeit des Lehrstandes auf den gelehrten Schulen, ohne ein besonderes Zuthun durch die Bedürfnisse der Zeit und die Entwickelung und Ausbreitung der wissenschaftl. Bildung wie von selbst herbeigeführt, ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Geschichte unsrer deutschen Bildung, und die wohlthätigen Folgen derselben, schon jetzt sichtbar, werden sich in der nächsten Zukunft noch mehr entwickeln, wenn den naturgemässen Gang der wissensch. Erziehung in unsern Bildungsanstalten kein grosses Hinderniss hemmend entgegen tritt. S. 44. geht der Verf. auf den Zustand der Schulen in Baiern in der neuesten Zeit über, rügt die Mängel und rühmt die Verbesserungen. Sodann werden S. 48 ff. die Gründe für die neuerlich wieder vorgeschlagne Beschränkung des Lehrstandes auf die Geistlichen geprüft und widerlegt. Es sind 1. ein ökonomischer (ein geistlicher Lehrstand kostet weniger und kann mit geringern Anstalten, Unterstützungen, Verfügungen unterhalten werden — hier wird nun von dem Verf. die Nothwendigkeit anständiger und hinreichender Besoldungen der Lehrer geschichtlich und an sich erwiesen und gezeigt (S. 68.), dass auch der Geistliche derselben nicht weniger würdig und bedürftig sey, als der Laie, wenn er den Unterricht der Jugend zweckmässig betreiben soll. — Kaum verdiente diese »staatswirthschaftliche Rücksicht« (S. 71.), die auch manche Landstände belebt, und dem Lehrstande (auf Schulen und Universitäten) die möglichst wenigen Mittel und Hülfsquellen zuwenden will, eine so lange und weit ausgehende Widerlegung; (sie ist an sich so gemein und niedrig, dass kein wahrhaft Gebildeter sie beachten wird), 2. ein moralisch-religiöser (S. 72. Der Unterricht und die Erziehung müssen nicht nur eine religiöse Grundlage, sondern auch eine religiöse Haltung und Gestalt haben; beide kann ihnen nur die Kirche, nur der geistliche Stand geben.) Mit Recht wird (S. 74.) erinnert, dass zu Erlangung der Vortheile, die man von dem geistl. Lehrstande erwartet, Geistliche von sittlicher und wissenschaftlicher Ausbildung und lauterer Frömmigkeit erfordert werden. Denn nicht mit den äussern Zeichen und Namen des Standes ist es gethan. 1. Um gute Lehrer zu erhalten, muss eine freie Bewerbung Statt finden; hört sie auf, so fällt

aller Wetteifer weg, die Schulstellen bleiben dem bevorrechteten Stande unbenommen, wie er auch beschaffen sey, und während man im bürgerlichen Leben den Innungszwang aufzuheben bemüht ist, will man in den Schulen ein gleichsam geschlossenes Gewerbe einführen, das die freie, geistige, Natur der wissensch. Dinge noch mehr beschränken wird. 2. Für jeden Stand ist als Grundbedingung seines Gedeihens erforderlich, dass die, welche sich ihm widmen, innern Beruf dazu, vorherrschende Neigung, Bereitwilligkeit alle Obliegenheiten desselben zu erfüllen, besitzen; bei einer Beschränkung auf den geistl. Stand werden manche, welche jene Anlagen und Fähigkeiten besitzen, ausgeschlossen werden. In welchem Zustande befinden sich die Schulen in Italien, wo der Lehrstand auf den geistlichen Stand beschränkt ist! 3. Wie zum Gedeihen jeder Anstalt, so ist auch für den Lehrstand *Selbstständigkeit* erforderlich und er darf nicht einer andern Anstalt oder Bestimmung, einem andern Stande untergeordnet werden (S. 79. ff.). Es wird S. 92. ff. noch von dem Nutzen der philologischen Seminarien (welche den baierischen Universitäten, mit Ausnahme Erlangens), fehlen, gehandelt und S. 95. f. Nachricht von der, 1812 zur öffentlichen Anstalt erhobenen und mit der philolog. Section der Akad. der Wissenschaften in Verbindung gesetzten, philol. Gesellschaft, die der Verfasser in München gestiftet hat, gegeben. Wir übergehen, was noch weiter über Vorbereitung zum Lehrstand, Einrichtung der gel. Schulen, Lehrplane, die öfters zu ausgedehnt und vollgepfropft sind, gesagt ist, weil es meist bekannt ist. Ueberhaupt ist der Vortrag des Verf. bisweilen zu wortreich und rednerisch. Da die Grundlage aller guten Erziehung und die Bedingung ihres Gedeihens darin zu suchen ist, dass in den empfänglichen Gemüthern der Jugend die sittlichen und religiösen Ansichten und Gefühle geweckt, gepflegt und gestärkt werden, so wird im zweiten Hefte S. 105. zuerst von dem religiösen Unterrichte gehandelt. Es wird vorausgesetzt, dass der Knabe, bis zum vollendeten 8. Jahre, die Hauptlehren des Christenthums gefasst, die Hauptbegebenheiten der heil. Geschichte aus den heil. Schriften gelesen, religiöse Gesinnungen angenommen hat. Vom 8—12. Jahre soll der religiöse Schul-Unterricht so weit fortschreiten, dass der Knabe in die Gemeinschaft der Kirche durch die Communion aufgenommen werden kann; dass dieser Unterricht nach den

Lehren der Confession, welcher die Zöglinge angehören, ertheilt werde, versteht sich. In dem Gymnasium wird in den ersten 3 Jahren der religiöse Unterricht erweitert und tiefer begründet und zwar am zweckmässigsten von einem Geistlichen, dem die Kirche mit Genehmigung des Staats diesen Unterricht anvertraut. Mit dem vollendeten 15ten J. wird der Jüngling die nöthigen Kenntnisse des Positiven vollständig besitzen. (Gegen diese Bestimmung der Epochen lässt sich manches erinnern, da die Religion nicht bloss auf Unterricht, sondern auch auf Uebung und Gewöhnung beruht). Was und wie es in dieser Rücksicht in dem Gymn. geschehen solle, wird mit Beziehung auf England und Schulpforte dargelegt, aber auch gezeigt, auf welche zweckmässige Art der religiöse Unterricht in den drei letzten Jahren auf dem Gymn. fortdauere. (Hier scheinen dem Ref. das Lesen und Erklären einiger Schriften des N. T. und moralische Unterhaltungen weit zweckmässiger, als das Lesen trockner oder excentrischer Kirchenväter.) Die nächste Betrachtung geht (S. 121. ff.) das Studium der lat. und griech. Sprache und der mit ihm verbundenen class. Literatur an. Der Werth des grammatischen Studiums wird erörtert, vornämlich des grammat. Studiums der alten Sprachen. Durch das sorgfältige Lesen der alten Classiker wird das geistige Vermögen der Jugend geübt, das Urtheil und der Geschmack gebildet. Die Klagen über die zu grosse Schwierigkeit der alten Sprachen und Classiker werden (S. 144.) als ungegründet abgewiesen. Einfluss der classischen Studien auf die praktische Bildung sowohl in Bezug auf die spätern Studien der Univers, als auf die Bedürfnisse des Lebens S. 149. ff. Gegen die Meinung, dass aus Uebersetzungen der besten Werke des class. Alterthums derselbe Gewinn erhalten werden könne S. 153. f. und S. 154. gegen die Trennung der latein. Literatur von der griechischen, aber auch S. 159. gegen die Vernachlässigung des Lateinischen über dem Griechischen, oder Unterordnung desselben unter das Griechische. Da aber die Schule zwar ihren wesentlichen Zweck in sich selbst, als Anstalt der Erziehung zur Frömmigkeit, Sittlichkeit, Wissenschaft und Bildung, hat, doch auch in vielfachem Verhältniss zu den spätern Studien und den höchsten Erfordernissen der wissensch. Bildung steht: so wird insbesondere gezeigt, wie nöthig das Studium der lat. und griech. Sprache dem Theologen (S. 162—70), dem Rechtsgelehrten (S. 171.

f.) dem Arzte (S. 178), dem Philosophen etc. (S. 175.) sey. Das classische Studium ist die Grundlage und der Träger unsrer ganzen wissenschaftl. und ästhet. Bildung (S. 181). Von S. 182—219. wird die Meinung, dass die guten Wirkungen der classischen Erziehung von grossen Gefahren für die christl. Religion, Sittlichkeit, gesetzliche Ordnung, Liebe zum Vaterland und einheimischen Schönen, für nationale und selbstständige Bildung begleitet oder aufgehoben werde, widerlegt, mit Rücksicht auf die Instruction des Herz. Wilhelm v. Baiern (1584), dass mit seinen Prinzen statt der Werke gelehrten Heiden die lat. Schriften des Sadoletus, Osorius, Prudentius etc. gelesen werden sollen (S. 184), und Beifügung (S. 186.) des damals geäusserten und gegründeten Widerspruchs des Herausg. jener Instruction gegen ihre Grundsätze, des Geh. R. v. Westenrieder. Dabei wird S. 191. f. einer, besonders im Norden verbreiteten, Gesellschaft gedacht, welche die classischen heidn. Schriftsteller herabwürdigt und ihre Lesung gern unterdrücken möchte. Wir haben nun in der nächsten Abth. noch einen Aufsatz über die Anordnung und Methode der classischen Studien auf den gel. Schulen zu erwarten und freuen uns darauf.

Homerische Literatur.

Ueber das Studium des Homer und seine Bedeutung für unser Zeitalter. Nebst einem Anhange mythologischen Inhalts und einer Rede über das Verhältniss des Studiums der Geschichte zu der allgemeinen Nationalbildung. Von Christian Herrmann Weisse, Privatlehrer an der Universität zu Leipzig, und Dr. Philos. Leipzig, G. Fleischer 1826. 380 *S.* 8.

Mit Uebergehung der Einleitung in welcher vor zwei Extremen, die bei der Würdigung der Wissenschaften jetzt Statt haben, der Beziehung ihres Werths allein auf den Nutzen für das Leben und der Absonderung derselben von aller Verbindung mit dem Aeussern, gewarnt wird, wendet sich Ref. gleich zu dem Hauptgegenstand der reichhaltigen Schrift des kenntnissreichen und denkenden Vfs. Das Studium des Homers ist seit etwa 50. Jahren von Seiten des Lebens sowohl als der Gelehrsamkeit mehr belebt worden. Beide Seiten sind nunmehr zu Einer Wirkung vereinigt. Der Verf. will (S. 18) nur

»einen skizzirten Abriss und Andeutung liefern der vorzüglichsten Seiten des hom. Studiums und ihrer Beziehung auf die Wissenschaft und den Geist der Gegenwart« und er fängt bei demjenigen an, welches das letzte und höchste Ziel der philolog. Forschung war, bei der Form und Gestalt jener Gedichte, um die äussern weiten Kreise allmälig nach Innern zusammenziehend zu dem Mittelpunct zu gelangen, in welchem das Allerheiligste jener Götterwelt in ahnungsvollem Dunkel verborgen steht und von dem aus der künstlerische Geschichtschreiber ein neues Parthenon mit kaum weniger erhabenen Säulerhallen und Propyläen als die homer. Gedichte selbst sind, müsste erbauen können.« (Diese Stelle sey zugleich Probe des Vortrags, in welchem man wohl bisweilen mehr Klarheit und weniger Spuren des Einflusses einer philosoph. Schule anzutreffen wünschen kann). Die Forschungen über die Form der Gedichte unter Homers Namen waren mehr negativer als positiver Art. Dass sie nicht von Einem Dichter herrühren können, ist entschieden; der bloss negative Theil der Forschung bleibt bei der nur philologischen Behandlungsweise unvollständig, die philosophische von positiver, historischer und künstlerischer Anschauung beseelte Skepsis muss noch hinzukommen, und sie zeigt uns (nach dem Vf.) vieles unter den Schriften des Alterthums als unächt, was die einseitige Philologie als classisches Meisterwerk verehrte. In dieser Rücksicht wird des Hrn. Hofr. Ast »wahrhaft philosophische und künstlerische Kritik der Platon. Schriften gerühmt, welche nicht verfehlen konnte, den an der alten Methode hängenden Philologen unser Tage ein wahres Scandal zu geben« (ja wohl! besonders in grammatischer Hinsicht). Doch widerspricht der Hr. Verf. in einer längern Note S. 22 ff. Hrn. Ast, was sowohl dessen Vertheidigung einiger dem Plato abgesprochenen Schriften als die Bestimmung der Zeit der Abfassung anderer Dialogen des Plato, dessen Schriften Hr. W. »ein öfter wiederholtes, sorgfältiges Studium« gewidmet hatte«, dessen Resultate er zu anderer Zeit darzustellen verspricht. Bei dieser Veranlassung erklärt er auch »sämmtliche sogenannte nemäische und isthmische Oden des Pindar für ganz werthlose Productionen, in denen man auch die leiseste Spur des göttlichen Dichtergeistes der Olympioniken vergebens suche.« Er selbst macht einen Versuch der philosophisch-histor. Skepsis homer. Gedichte, die nicht, wie die bisherige

philologische Kritik, nur frühere Vorurtheile hinwegräumen und ihren Gegenstand von Verunstaltungen, fremden Zusätzen, aufgedrungenen Formen befreien, sondern durch Betrachtung des Unächten, nicht nach äussern Kennzeichen, vielmehr in seinem innersten Wesen, seiner Eigenthümlichkeit, die entgegengesetzte, aber mit Nothwendigkeit entsprechende positive Anschauung sogleich begründen soll. Es ist der Beweis der Unächtheit des fünften Gesanges der Ilias S. 26—39, geführt aus den Fehlerhaften, Unpassenden, Matten in einzelnen Versen Ausdrücken, Gleichnissen u. s. f., eine Art der Kritik die doch dem Alexandrin. Zeitalter nicht ganz fremd war und mit erforderlicher Umsicht in den neuern Zeiten ausgeübt worden ist. Auf ähnliche Art, sagt Hr. W., könnte der unpoetische und also unhomerische Charakter des Schlusses vom 6ten Gesange vom 503. V. an, des 7ten u. 8ten Gesangs, des 9ten etwa bis Vers 88 dargethan werden. Die Bestimmung dieser Zeitschrift verstattet uns nicht die weitere Durchsicht des Aechten und Unächten in der Iliade (S. 67 ff.) und die Ansicht des wahrhaft poetischen Kerns derselben (S. 76 ff.), die Betrachtung der Odyssee, als das Werk Eines Dichters (mit Ausnahme des letzten Theils vom 4ten Gesange und des unächten Schlusses des Ganzen und einiger kleinen Interpolationen) und zwar des Dichters der ächten Ilias (S. 85 ff., nicht aber einer Dichterschule), mit den Gründen des Vfs. anzuführen, und eben so gestattet uns der Raum nur, auch die übrigen Untersuchungen bloss zu erwähnen und aufmerksam auf sie zu machen. Sie betreffen (S. 107) die vorepische Periode der Poesie (Volkspoesie, Sagenpoesie) das homerische Epos (S. 112) und den geistigen Charakter des epischen Gedichts (S. 120), die Entstehung der Baukunst, Plastik und Malerei (S. 129), die lyrische Poesie (S. 132), Musik der Griechen (S. 135), dramatische Dichtung (S. 138 epische und dramatische Dichtung werden die gleichsam zwei entgegengesetzten Pole der gesammten Kunst genannt S. 142), das Verhältniss der homer. Epos zu andern epischen Dichtungen andrer Zeiten und Völker (S. 145), die poetische Composition der homer. Gedichte (S. 153) und die geschichtliche Grundlage (S. 154) derselben, insbesondere (S. 170) den Mythus von dem Zwist der 3 Göttinnen, welcher die entfernte Ursache des trojan. Kriegs gewesen seyn soll, und dessen Sinn aus zwei welthistorischen, eng verbundenen, Erscheinungen des westlichen Asiens, der zügellosen Ne-

tur- und Phallus-Religion und der Neigung zur Vermischung und Verschmelzung der Völker und Stämme, hergeleitet wird (»der Krieg der Hellenen gegen Troja, heisst es S. 175, war in der That der Kampf europäischer Freiheit, Sittlichkeit und Selbstständigkeit gegen den alle freie Gestaltung auflösenden Völkerdespotismus und die sinnliche Schlauheit des Orients«). Dann geht S. 179 der Verf. zu dem Hauptzweck, den der Titel des Buchs andeutet, über, »den Dichter nicht mehr als Zweck der wissenschaftlichen Forschung, sondern als Mittel betrachtend, in seinen Werken, wie auf einer Spiegelfläche, die Geschichte und den Geist seines Zeitalters anzuschauen und die Bedeutung dieser Erkenntniss für das unsrige zu erwägen.« Eine Vorfrage (S. 182) betrifft das persönliche Verhältniss des Dichters zu der dargestellten Welt, die allerdings der Zeit nach von ihm entfernt war, sich aber wesentlich nicht verändert hatte. Dies Heroen-Alter wird nun, mit manchen eingestreueten Bemerkungen S. 184 ff. geschildert, und dabei kehrt der Vf. auch immer wieder zur Betrachtung des Dichters selbst zurück (S. 207). Die Darstellung jener Welt, welche als Basis und Schauplatz des Heroenthums zu betrachten ist, wird (S. 211 ff.) unter drei Gesichtspuncte gebracht, der Sprache, des Staates, der Religion, wobei manche feine Bemerkungen über die homerische Sprache (S. 218), den homer. Zahlengebrauch (S. 223), die homer. Symbolik (S. 230) und (S. 238) das Verhältniss dieser Studien der Sprache und Symbolik zu dem Geiste unsrer Zeit und der Wissenschaft gemacht sind; ferner über manche Gegenstände der Bildung der griech. Staaten und ihres Verhältnisses zu den morgenländischen (S. 241, 250, 265), über den Ursprung der verschiedenen Staatsverfassungen (S. 271), besonders der Demokratieen (S. 278). Als der bedeutendste Gegenstand für die Gegenwart wird die Religion der homerischen Welt (S. 284) betrachtet. Hier und anderwärts schliesst sich der Verf. vornämlich an Creuzer (nicht Kreutzer) bei Erklärung der Mythologie an, doch nicht ohne eigne Ansichten. Unter der Vermählung des Jason und der Medea versteht er die Vereinigung eines asiatischen Volksgeistes mit einem hellenischen, die Zerstückelung des Bruders der Medea von der Zersplitterung eines grossen Volksstammes in eine Menge kleinerer, unter der Medea selbst den medisch-persischen Volksstamm. Etwas gewagt möchte wohl die Anwendung des Mythus von dem Herakles, Nessus und der

Deïanira auf ein wirklich ganz fremdes und entfernte Ereigniss S. 315 seyn. Der Mythus wird bei den Hellenen von dem Cultus unterschieden, aber nicht von ihn abgeleitet (S. 320 — 24). Er macht vielmehr den zweiten Hauptttheil zur Mythologie aus. Ein Anhang (S. 32 ff.) zu S. 174 hat zum Zweck den (dort nur angedeuteten) Satz weiter auszuführen, dass die Sage von der trojan. Kriege die Anschauung von dem Gegensatze de Völkervermischenden Naturdienstes (dessen Repräsentan Troja ist) und der jungfräulichen Volksfreiheit des Heroenthums (Helena als Repräsentantin der hellenische Nation) zum Hintergrunde hat; nach einer Sage ist Nemesis Mutter der Helena, die Nemesis aber ist, nach den Verf., nichts anderes, als der abstrakte Gedanke des Umschlagens der üppigen Wollust in spröde, männlich Jungfräulichkeit; die ägyptische Sage von der Helen aber soll ausdrücken, dass durch ägyptische Sitte un Gesetzgebung Griechenland vor der morgenländischen Unzucht, Polygamie und Völkervermischung bewahrt worden sey. Noch geht der Vf. zur Erklärung einiger andern Mythen von der Io, dem Danaus, dem Perseus übe ohne dass wir ihm folgen können. Eben so wenig ve weilen wir bei der Rede, welche einige, wohl zu beachtende, Gedanken über das Verhältniss der historische Wissenschaft zu dem Zeitalter und zu der allgemein menschlichen Bildung vorträgt; denn erschöpfen woll er den vielseitigen Gegenstand nicht; nur das bemerk wir, dass die Behandlung desselben eine exegetisch-theologische Richtung nimmt S. 367 f. — Der Reichthu des ganzen Werkes an mannichfaltigen Erläuterungen, Ansichten, Notizen, Bestreitung und bisweilen harten Tad anderer Schriftsteller, Forderungen und Wünsche hätte wohl einen Blattweiser erfordert.

Homers Ilias und Odyssee, als Volksgesäng die bei Entstehung der griechischen Freistaate Fürsten und Völker unmerklich auf bessere Gedanken bringen sollten, dargestellt von M. Ka Gottfr. Kelle, Pfarrer zu Grossweitsch sonst zu Kleinwaltersdorf. Leipzig, Hartman 1826. VIII. 200 S. gr. 8.

Hier ist ein anderer Gesichtspunct, als in der vori gen Schrift, angegeben, aber wohl nicht ein richtig wenn auch den Vf. tröstender. Denn, dass der eigen

liche Endzweck dieser uralten Dichtungen nicht erkannt oder vielmehr ganz verkannt worden ist, wahrlich darüber möchte man weinen (sagt er). Nie hat die Fabel um die Wahrheit sich verdienter gemacht als in diesen Gedichten, nie sind wichtigere und heilsamere Wahrheiten des bürgerlichen Lebens in das Gewand der Fabel eingekleidet, nie sind gefährliche Wahrheiten mit solcher Vorsicht und Umsicht angedeutet und angebracht worden. Aus dem Gesichtspuncte der Belehrungen, welche der Dichter unbefangen und anspruchslos Fürsten und Völkern geben wollte, müssen seine Dichtungen betrachtet werden. Denn aus diesem Gesichtspuncte betrachtet, erscheinen sie in ihrem schönen Zusammenhange, in ihrer vollkommenen Zweckmässigkeit, in ihrer reinen menschlichen Bestimmung. Ausserdem ist in ihnen Vieles ganz überflüssig, Anderes schlecht angebracht, und Manches kaum zu entschuldigen.« So soll das Verzeichniss der Heerführer und Schiffe (Il. II.) den Endzweck haben, die Eitelkeit des Heldenruhms zu zeigen; die Beschreibung des Schildes des Achilles, die Gräuel späterer Volksregierungen (also prophetisch) und die Reize friedlichen Wohlstandes schildern; die Odyssee zur Aussöhnung der alten Fürstenhäuser mit ihren unzufriedenen Unterthanen dienen und theils zeigen, dass die alten Fürsten mit allen ihren Fehlern doch besser wären als die neuen Tyrannen, theils, dass es für die Fürsten sicherer sey, sich zu Hause die Liebe und Treue der Unterthanen zu erwerben, als auswärts nach Ruhm und Beute zu jagen; das (nicht unächte) Ende der Od. darthun, wie schwer es einem der besten Helden fiel, sein durch Begierde nach ausländischer Beute und nach Ruhm verlornes Reich wieder zu erlangen. Zu dem vom Vf. angenommenen Endzweck sollen die Schilderungen der Rohheit, Grausamkeit, Geschwätzigkeit der Hom. Helden, die lächerlichen (?) Gleichnisse, die auf sie angewendet werden, vortrefflich passen. Will man diese Ansicht eine Hypothese nennen, so erwiedert er, die Meinungen eines Wolf, Schubarth, Thiersch (welche Zusammenstellung!) wären auch nur Hypothesen. Aber er fordert den Kenner selbst gutmüthig auf, zu prüfen, welche Hypothese die zu lösenden Räthsel am einfachsten, natürlichsten und vollständigsten löse und den geschichtlichen Spuren am angemessensten sey. Zwei Haupttheile und mehrere Abhh. in jeder, machen den Inhalt der Schrift aus. I. Haupttheil: Homers Ilias als Erhebung des männlichen Adel-

muthes über Helden-, Herrscher- und Göttergrös
1. Abh. Der Ilias Endzweck; a. was er nicht ist; ni
Verherrlichung der alten Troer für neue Troer, w
Schubarth in seinen (vergessenen) Ideen über Homer u
sein Zeitalter, Bresl. 1824 annahm, nicht Verherrlichu
der griech. Helden, die vor Troja kämpften; b. der e
gentliche Endzweck wird aus Hektor's Todenfeier, a
des Patroklos Todtenfeier, aus den Zügen des Aed
muths der griech. Helden in der Ilias hergeleitet. 2. Al
S. 25. Vortrefflichkeit der Ilias, oder Mannichfaltigke
Einheit und Erhabenheit ihres Endzwecks (den We
des wahren Aedelmuths für das Leben zu erheben
wohlthätiger, liebens- und ehrwürdiger, als Heldenruh
Königsmacht und Göttergunst). Die Gesichtspuncte d
Ilias, die der Verf. durchschaut, sind: a. Streben na
Heldenruhm, nach Königsmacht, nach Gunst der Gött
Darauf beruht die Mannichfaltigkeit in der Ilias. I
Einheit aber des Zwecks wird S. 47 ff. aus dem Haup
inhalte der einzelnen Gesänge gefolgert. Die Aechth
sämmtlicher Gesänge bezweifelt der Vf. nicht, nur lä
er den 16ten Gesang bloss bis V. 563, den 17ten v
564 (XVI) bis 625 (XVII) gehen, den 18. v. 626 (XV
anfangen. Hector wird übrigens als Mittelpunct (als
Sonne, nach dem Ausdruck des Verfassers S. 55 (des G
dichts betrachtet. Homers (der Ilias) Erhabenheit ü
Schönheiten und Fehler, über sein Zeitalter, über a
dere Heldendichter, wird S. 59 ff. gerühmt. 3. Abhan
S. 69. Wie die Eitelkeit der Heldengrösse in der Il
geschildert werde und zwar a. die Eitelkeit des auf H
den gesetzten Vertrauens, b. S. 83 die Eitelkeit der H
den selbst (sie sind schmähsüchtig und ruhmredig w
Weiber und Kinder; sie sind gleich diesen lüstern na
Geschenken, wie Weiber und Kinder zeichnen sie s
in verächtlichen Dingen aus) c. S. 91. die Eitelkeit
Heldenthaten (ihr schlechter Zweck, schlechter Erfo
schlechter Lohn.) 4. Abh. S. 95. Wie die Eitelk
der Herrschergrösse in der Il. geschildert werde, F
gende Betrachtungen: a. auch die grösste Macht se
nicht in den Stand, eigenmächtig und eigensinnig
handeln. b. durch Gewalt kann übler Wille zwar
dämpft, aber guter Wille nicht erweckt werden
XIII., 95. ff. II. 212.) c. durch die Unfähigkeit, gu
Willen zu erwecken, wird auch die grösste Macht
Ohnmacht, d. des Volkes guter Wille wird nur du
Gemeinnützigkeit erweckt (X, 67. ff.) e. Im Kam

gilt der Held mehr als der König und der gute Wille des Heeres mehr als alle Heldenkraft; f. der Eifer fürs allgemeine Wohl ist stärker als die Werke der grössten Macht. g. auch die grösste Königsmacht schützt nicht vor Verachtung und Beschämung. h. Je grösser die Macht eines Mannes ist, desto verderblicher sind seine Mängel und Fehler (Agamemnons Beispiel). 5. Abh. S. 115. Wie die Eitelkeit der Göttergrösse in der Il. geschildert werde und zwar a. Die Eitelkeit der Göttergaben (Gesang, Saitenspiel, Königsmacht, Schönheit, Reichthum, zahlreiche Familie), b. S. 118. des Göttergeschicks, als Schreckbild und als Entschuldigung, c. des Götterschutzes (die Götter sind zu parteiisch, zu treulos, zu grausam und unversöhnlich, zu falsch und heimtückisch, als dass man ihrem Schutze trauen könnte). d. Eitelkeit des Göttergeschlechts (die Göttersöhne haben es nicht besser als andere Menschen, sind auch nicht besser; ein Menschensohn, Hector, war besser als viele Göttersöhne) e. S. 130. Eitelkeit der Götterschaft und des Götterwesens und zwar a. die eitle (nichtige) Göttlichkeit (nicht das Gute und Edle, sondern das Ausserordentliche und Gewaltige wurde für göttlich gehalten, zugleich wird S. 131. untersucht, warum Homer verächtliche sowohl als unselige Menschen göttlich nenne) b. die Gottheit selbst, indem Homer die Volksgötter als lächerlich verächtlich und unselig darstelle (ei! in solchen Stellen muss man ja einen geheimen, höhern Sinn suchen! Der vom Himmel gefallene und lahme Hephästos das ist ein Symbol des Unheils, und der Kraftlosigkeit, welche aus orientalischer Wollust und entnervender Völkervermischung entsteht!) II. Haupttheil: Homers Odyssee oder Entscheidung (des Schicksals) zwischen alten und neuen Ansprüchen auf die Königsmacht. 1. Abh. S. 141. Endzweck der Odyssee (in Beziehung auf besondere Staatsverhältnisse). Die Ilias schildert das Elend, welches theils aus schlecht verwalteter, theils aus ganz zerstörter Königsmacht entspringt. Die Odyssee soll zeigen, welchen Erfolg das Bewerben der Emporkömmlinge um Königsmacht haben und wem sie endlich zufallen werde. a. sie handelt eigentlich von alten und neuen Ansprüchen auf Königsmacht (I. 380. ff. XXII., 50. XXIV., 482. Die Aechtheit des 24. B. und des Schlusses der Od. wird eben deshalb vertheidigt); b. sie stellt die neuen Ansprüche auf Königsmacht als ganz verwerflich, c. die alten als höchst misslich dar, d. Liebe

und Treue aber als das festeste Band zwischen eine Könige und seinem Volke. 2. Abh. S. 155. Geist d Odyssee. a. Erhebung des Aedelmuths in derselbe wie in der Ilias (insbesondere: Liebe zu den nächst Verwandten, zum Vaterlande, Treue gegen den Herrn b. S. 162. Herabsetzung der Heldengrösse (ihre Vorlie für den Krieg wird als Freibeuterei vorgestellt, au Odysseus wird des Jähzorns und der Grausamkeit b schuldigt, er kann die Ruhmredigkeit der Helden nic verläugnen; verderbliche Hab – und Rachsucht dies Helden; den Heldenthaten wird kein sonderlicher Wer zugeschrieben, die Unseligkeit der Helden im Leb und Tode wird durch die Od. vornämlich ins Licht g setzt). c. S. 173. Herabsetzung der Herrschergrösse, Nach stellungen, denen sie ausgesetzt sind, unwürdige Anstalt und Beschäftigungen gewöhnlicher Herrscher) d. S. 17 Herabsetzung der Göttergrösse. (die Götter erschein auch in der O. verächtlich und abscheulich, ihr Rat ihre Hülfe ist eitel, die Söhne und Lieblinge der Gött werden vorzüglich herabgewürdigt. 3. Abh. S. 184. Wer der Odyssee im Ganzen (mit einem Versuche, die Vo würfe, die man der Od. macht, oder vielmehr die Gründ wegen deren man einige Bücher und Stellen für unäc erklärt hat, zu widerlegen) und (S. 191) in ihr einzelnen Theilen (den Gesängen, welche einze durchgegangen werden), unter andern mit der Bemerkun dass der Sauhirt Eumäos, aus kön. Geblüte entsprunge zum Beweise dienen soll, dass der vornehme Sta durch Unglück seinen Werth verliere, Aedelmuth ab auch den Sclaven und Sauhirten adele. An der Aech heit aller Theile und Gesänge hat, wie schon bemer worden ist, der Verf. gar keinen Zweifel.

Deutsche Literatur. a. Fortsetzungen.

Bilder des griechischen Alterthum oder Darstellungen der berühmtesten Gegenden u der wichtigsten Kunstwerke des alten Griechenlan herausgegeben von J. Horner, Prof. am Gym zu Zürich. VII—X. Heft. Zürich Orell, Fü lin und Comp. 1825. S. 99—137. Kupf. No. 37 54. in gr. 4. 3 Rthlr. 12 Gr.

Diese Hefte enthalten, so erläutert und in Umriss oder ausgeführten Abbildungen dargestellt, wie in d

vorigen Heften: 37. (Zwei) Amazonen – Bilder (ganze Figuren und in Handlung) nach Visconti Mus. Clem. II. und Wagners Umrissen der Basreliefs vom Tempel zu Phigalia. 38. Niobe mit ihrer jüngsten Tochter, nach Wicars (nicht ganz treuer und genauer Zeichnung im Musée de Florence (aus dem Aufsatze: Niobe mit ihren Kindern aus dem 2ten B. der Propyläen von Göthe ist eine Stelle mitgetheilt. Wir haben freilich nun neuere Ansichten und Berichte darüber). 39. Kopf der Niobe nach einem Gypsabgusse (wo?) gezeichnet. 40. Der vierte Sohn der Niobe (auch nach Wicar). 41. Der Sieger im bewaffneten Wettlauf (sonst der borghesische Fechter genannt) von Agasias aus Ephesus. Hr. H. tritt der Meinung des Hrn. Quatremère de Quincy bei, dass es ein ὁπλιτοδρόμος sey; eine technische Merkwürdigkeit ist, dass dieser Statüe jede Stütze fehlt (ἄστηλος). 42. Der Scheibenwerfer von Myron und Naukydes (antike Nachbildungen der Statüen beider Meister, nach Visconti Mus. Clem. und Landon's Annalen). 43. Theseus und Antiope (Amazone), auf eine Vaser im britt. Mus (bei Millin painted Greek Vases) mit Inschrift: Καλλιδες καλος. 43. Der schlangenwürgende Herakles (als Kind, Mus. Capit.) und das Kind mit der Gans (Landon Ann. T. VIII.) die es fast würgt. 45. Theseus, (die getödtete) Antiope und Molpadia (nach Visconti) und einer Tritonenfamilie, nach geschnitt. Steinen im Mus. Flor. 46. Zehn Münzen (von Thasos u. s. f. aus Landon Numismatique du Voy. du jeune Anacharsis), die sich an die Münzen T. VI. anschliessen und die allmäligen Fortschritte der Kunst bis zur Vollkommenheit zeigen. 47. Büsten des Herodot, Thukydides, Hippokrates, Asklepiades, aus Visconti Icon. gr. 48. Vier andere des Isokrates, Lysias, Demosthenes, Aeschines (ebendaher). 49. Alexander der Grosse nach einer Büste im Mus. Capit. über Lebensgrösse. 50. Choragisches Denkmal des Lysikrates zu Athen, nach Stuart (nach der Zeitangabe auf der Inschrift, 336. v. Christ. errichtet. 51. Tempel der Artemis Propyläa zu Eleusis, auf fünf Stufen stehend, mit nur zwei Säulen an der Vorhalle (nach the ined. Antiquities of Attica). 52. Seitenansicht desselben Tempels. 53. Zwei Götterthrone von ganz verschiedener Art, beide von Marmor, der eine, ganz einfache, im Tempel der Nemesis zu Eleusis, der Inschrift zufolge der Themis geweiht, dem gegen über ein anderer der Nemesis geweihter (beide von Sostratos)

stand; der andere, sehr verzierte, dem Dionysos geweiht (nach den uned. Alterth. von Attika). 34. Ansicht der Stadt Assos am Meere in der Landsch. Troas, nach Choiseul Gouffier. — Die Erläuterungen sind zweckmässig, gehen alle Theile eines Kunstwerks oder einer Abbildung an, und erklären kurz das Technische, Artistische, Geschichtliche, mit Benutzung der ausländ. Archäologen, von denen nur die ihrer Sprache angemessene Schreibart der Namen nicht hätte beibehalten werden sollen, wie S. 128. *Elian* V. H. XII., 14. (in welcher Stelle die von Gronov und Coray angefochtene Lesart: *κόμην – ἀνασεσύρθαι* durch die Büste Alex. bestätigt wird.)

Abbildungen zu Heinr. Meyers Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen von ihrem Ursprunge bis zum höchsten Flor 4te und 5te Lieferung, Tafel 19 — 31. Quer-Folio und 8 S. Text.

Mit diesem Hefte ist diese durch weise Auswahl, genaue Zeichnung der Umrisse, schönen Stich, zweckgemässe Erläuterung mit Beziehung auf das Hauptwerk, wohlfeilen Preis, ausgezeichnete Sammlung beendigt, höchst empfehlungswerth für jeden Freund der Archäologie, dem man so oft Carricaturen Statt ächter Abbildungen von Antiken darbietet. Taf. 19. stellt sieben Figuren und Gruppen von dem Minerventempel in Athen (Elginsche Marmors jetzt im britt. Museum, von bewunderswerther Kunst) dar, 20. Colossaler Minervenkopf vom hohen Styl, nur durch einen Gypsabguss der Mengsischen Sammlung in Dresden bekannt; colossaler Kopf der Pallas, ehemals in der villa Albani, jetzt in München. 21. Drei Statüen der Pallas, die der villa Albani, die Giustinianische und die von Velletri; Bruchstück eines Kopfs der Pallas über Lebensgrösse vom Giebel des Parthenon. Coloss. Kopf der Juno in der villa Ludovisi. 22. Eine Gruppe (Niobe mit ihrer jüngsten Tochter — s. Horner T. 38. und 3 einzelne Statüen zur Familie der Niobe gehörend.) 23. Der sogenannte Borghesische Fechter (jetzt in Paris; zur Flora restaurirter weiblicher Körper (Farnesische Flora jetzt in Neapel); der schlangenwürgende Herkules als Kind jetzt in Florenz (anders als der bei Horner T. 44.); sitzendes Kind, das sich eine Maske aufsetzt oder sie herunter ziehen will, im Cap. Mus. — 24. Torso des

Hercules von Apollonius; der dem Praxiteles zugeschriebene Coloss des Pferdebändigers (die Seitenansicht dieses Stücks, vor der durch Papst Sixtus V. angeordneten Restauration, ist durch ein Versehen verkehrt auf das Kupfer gebracht worden. 25. 26. 27. Abbildung der Reliefs an dem choragischen Denkmal des Lysikrates (der sogenannten Laterne des Demosthenes) aus der Zeit der Blüthe der Kunst. 28. Der Dornauszieher (Spinarius), bronz. Figur im Palast der Conservatoren in Rom; bronz. Venus, sich die Haare abtrocknend, in der Saone 1802 gefunden, von Millin Monum. ined. T. II. bekannt gemacht. 29. Marm. colossaler Kopf des sterbenden Alexander, im Mus. Flor.; Chalcedonier: Diomedes mit dem geraubten Palladium (die schönste Darstellung dieses Gegenstandes); Amethyst vertieft (wie der vorhergehende) geschnitten: Tritonenfamilie (Horner T. 45.) vergrössert dargestellt, im Mus. Flor. 30. Sieben ausgesuchte Silbermünzen, unter denen eine böotische ein bewundernswürdiges Kunstwerk genannt wird. 31. Fünf Silbermünzen (darunter vornämlich eine Alexanders des Grossen merkwürdig ist) und eine Goldmünze des Ptolemäus Philadelphus.

Die Staatensysteme Europas und Amerikas seit dem Jahre 1783. geschichtlich politisch dargestellt von Karl Heinr. Ludw. Pölitz, K. Sächs. Hofr. u. ord. öff. Lehrer der Staatswiss. auf der Univ. zu Leipz. Zweiter Theil. Zeitraum v. 1806—1814. Leipz., 1826. Hinrichs'sche Buchh. IV. 388. *S. gr.* 8.

Früher, als unsre Wünsche zu hoffen wagten, ist dieser Theil dem ersten im vor. St. S. 107. angezeigten, gefolgt. Er umfasst zwar nur einen Zeitraum von 8. Jahren, aber einen Zeitraum, der reich an Veränderungen der Staaten und Staatensysteme ist. Neue Coalitionen wurden gestiftet und aufgelöst, neue Thronen geschaffen und alte gestürzt, revolutionäre Kriege geführt und nahe war es daran, dass eine Universalmonarchie in Europa errichtet wurde; die Völker ermannten und befreieten sich, die Fürsten stellten Ruhe und Ordnung her und gründeten ein neues System. Wie während der 23. vorher gegangenen Jahre sich Europens Gestalt sehr verändert hatte, so gewann sie jetzt ein ganz neues Ansehen. Und welche Umänderungen der politischen Auf-

tritte in Amerika erfolgten theils, theils wurden sie vorbereitet. Nach einer Darstellung der Lage und Systeme der einzelnen Staaten (unter dem Namen: vorbereitende Begriffe) und einer Uebersicht des ganzen Zeitraums, in der Einleitung, wird zunächst die Stiftung und der politische Charakter des Rheinbundes (S. 37. ff.) betrachtet, nebst seinen polit. Folgen. Dazu gehört nun insbesondere der Kampf im Spätjahre 1806. (S. 57) und eine Folge von diesem war, da die diplomatischen Verhandlungen, während die Kriegsschauplätze immer weiter verlegt wurden, fortgingen, die Erweiterung des Rheinbundes über das nördl. Deutschl. (S. 67). Der Friede zu Tilsit (7. u. 9. Jul. 1807) führte natürlich Veränderungen in dem europ. Staatensysteme herbei, indem auch zwei neue Staaten, das Kön. Westphalen und das Herzogthum Warschau, gestiftet wurden, von denen S. 77 — 86. Nachricht gegeben ist. Grossbritanniens politische Stellung in dieser Zeit ist S. 87 — 97. und die Stellung der Pforte gegen das europ. Staatensystem, in dieser Zeit S. 98 — 118. entwickelt, und dabei sind zugleich die innern Veränderungen in diesen Staaten, vornämlich dem osmanischen dargestellt. Es folgen S. 118. ff. die Schicksale der pyrenäischen Halbinsel seit 1807. und dann insbesondere die polit. Stellung Portugals im Jahre 1807. (S. 127) und die Spaniens in demselben J. (S. 134). Die Gründung und Herrschaft der Dynastie Napoleons in Spanien ist S. 151 — 75. mit ihren kriegerischen und politischen Folgen betrachtet. Eine zweite Halbinsel, die italienische, gibt S. 177 ff. um so mannichfaltigern Stoff zu Betrachtungen, je getheilter sie war. Entfernter zwar der Lage, aber nicht der Theilnahme an dem grossen Umwandlungs-Processe war Schweden, dessen Stellung im europ. Staatensysteme seit 1807. S. 192. ff. geschildert wird; bekanntlich änderte sie sich oft. Der Zeit nach folgt nun S. 220 ff. Oesterreichs Krieg gegen Frankr. 1809 und während desselben die Auflösung der weltl. Herrschaft des Papstes (S. 246. ff.), Napoleons 2te Vermählung schien nicht ohne Einfluss auf das europäische Staatensystem bleiben zu können, denn sie veränderte ja das Verhältniss Frankreichs zu Oesterreich (S. 252 f.). Innere Veränderungen des Rheinbundes erfolgten gleichzeitig (S. 254). Bald wurde das Königreich Holland aufgelöst und mit Frankreich vereinigt und Frankreichs Grenze bis an die Stecknitz erweitert (S. 261). »Die vormalige Nationalverschiedenheit der Franzosen, Italiener, Holländer und Deut-

sehen schien verschwunden zu seyn« (aber sie war es nicht und nie täuschte sich Napoleon mehr als in solchen politischen, oder unpolitischen, Ansichten). Schweden seit dem Jahre 1810 und Russlands neuer Krieg mit der Pforte (S. 271 ff.) geht der Darstellung des europäischen Staatensystems vom Anfang des Jahres 1812 voraus. Denn der Wendepunct des polit. Systems, das Napoleon (auf Sand) erbauet hatte, kam mit dem Anfange seines Kampfs gegen Russland, von dem S. 295 Nachricht gegeben ist, in so weit sie nach dem Zweck dieses Werks erforderlich war. Napoleon nannte ihn den zweiten polnischen Krieg, sehr bedeutungsvoll. »Die Flammen Moskwa's leuchteten dem Endpuncte der Grösse und Macht Napoleons, dem Endpuncte seines geographischen Vordringens im europ. Osten, dem Endpuncte des Continentalsystems.« Seine Entsetzung, die neue Ordnung der Dinge nach seinem Fall und die gleichzeitige Vergrösserung Russlands in Asien machen den Schluss S. 335 — 352. Die Fortbildung des amerikanischen Staatensystems in dem Zeitraume 1806 — 14, S. 353 ff. kann nur als ein Anhang angesehen werden. Denn wohl rissen sich immer mehrere Kolonieen in Amerika von Europa los, aber noch gelangten sie weder zu einem innern noch äussern festen System; nur der nordamerikanische Bundesstaat erlangte in dem Kriege mit Grossbritannien theils mehr Festigkeit, theils bedeutende Vergrösserung. Mit Recht aber sagt der Hr. Verf. S. 357, dass »der Mann, welcher das mühsam aufgeführte und drei Jahrhunderte hindurch sorgsam bewahrte System des politischen Gleichgewichts zertrümmerte, auch für Amerika mittelbar der Urheber einer neuen Ordnung der Dinge wurde.« Von dieser wird uns der folgende Band mehr berichten; jetzt ist nur Einiges anticipirt.

Atlas von Europa nebst den Kolonieen. Zweite Lieferung. Königreich Frankreich. II. Heft, und das Türkisch-Osmanische Reich in Europa. 19 *Karten in Quer-Folio, und VIII. und* 12 *Seiten Text.*

Mit gleicher Sorgfalt, wie in der ersten Lief. (s. Rep. 1825, II, 441.) sind auch in dieser die Karten bearbeitet, aber der lithographische Druck ist noch vorzüglicher ausgefallen und zeichnet sich nicht nur durch Reinlichkeit und verhältnissmässige Deutlichkeit, sondern auch da-

durch aus, dass vorzügliche Orte mit grössern und fettern Buchstaben (die Hauptorte mit Uncialbuchstaben) die weniger bedeutenden mit kleinern und auch diese in verschiedenen Abstufungen, angedeutet sind. Zehn Tafeln stellen noch 26 Departt. (von denen Corsica das letzte, 86ste, ist), bei einigen auch ein Stück der Nachbarländer, die 11te das französ. Südamerika, das französ. Nordamerika, das französ. Westindien, 12. das Senegalgebiet in Afrika, die Insel Bourbon, 13. das französ. Ostindien. Um die Lage der Kolonien in Beziehung auf nähere und entferntere Nachbarländer bemerklicher zu machen, sind diese Länder so aufgenommen, dass ihnen ein grösserer Raum eingegeben worden ist, als den Kolonien, bei welchen eben deswegen die Details weggeblieben sind. Vielleicht würde es doch erwünschter seyn, dass den Kolonieen mehr Platz in Zukunft vergönnt, und nur die zunächst liegenden Länder aufgetragen würden; dann könnte auch der Steindruck der Orte jeder Kolonie etwas deutlicher ausfallen. Den sechs Karten des osman. Reichs in Europa ist wieder 1. eine allgemeine statistische Uebersicht desselben, in welcher kein Gegenstand der physischen und politischen Verhältnisse des Staats übergangen ist, 2. eine Topographie der unmittelbaren Provinzen oder fünf Ejalets, und der mittelbaren, 3. die alphabet. Topographie oder das Wörterbuch der merkwürdigsten Orte, mit Angabe der Einwohnerzahl (wo es möglich war), der Gewerbe u. s. f. vorausgeschickt. Die Karten selbst sind: 1. eine allgemeine über das türk. Reich in Europa, 2. das Ejalet Rumili mit 9 Sandschaks, 3. die Sandschaks 10—14 desselben Ejalets; das Ejalet Morah nebst den Gerichtsbarkeiten des Sandschaks Galiboli (diese Karte ist sehr reichlich mit Namen versehen, die freilich nicht überall mit gleicher Deutlichkeit ausgedrückt seyn können; Tripolitea wird wohl Tripolitza heissen sollen). 4. Die übrigen Sandschaks von Ejalet Rumili 15—22 und Ejalet Bosna mit 6 Sandschaks. 5. Ejalet Dschesair mit 6 Sandschaks, aber mit Ausschluss der Gerichtsbarkeiten des Sandschaks Galiboli. (Hier sind vornämlich die Orte Griechenlands und der Inseln sehr deutlich ausgedrückt; überhaupt zeichnet sich diese Karte sehr aus. 6. Das Ejalet Kirid (Kandia in drei Sandschaks getheilt) und die Lehnfürstenthümer Walachei und Moldau.

Heinrich Zschokke's ausgewählte Schriften.

Funfzehnter Theil. 387 *S. in* 16. *Sechszehnter Theil.* 582 *S. Siebzehnter Theil.* 366 *S. Achtzehnter Theil.* 324 *S. Aarau, Sauerländer,* 1825.

Die ersten 14 Bände sind im Rep. 1825, II, 213 f. angezeigt, und es ist bemerkt worden, wie sehr diese Sammlung den Namen ausgewählter Schriften verdient. Auch diese neuen vier Bände bewähren denselben empfehlungswerthen Charakter. Im 15ten Bande sind enthalten: Sehnsucht nach dem Schauen des Unsichtbaren, ein Psalm voll erhabner, das Herz ansprechender, aber nicht in Nebel gehüllter, Gedanken und Gefühle. S. 13. Alamontade, eine im Winter 1801 — 2 niedergeschriebene und seit 1802 viermal gedruckte Erzählung, hier mit einigen für nothwendig gehaltenen Verbesserungen wieder gedruckt. Der Vf. wollte dadurch den heiligen Glauben und den Muth der Tugend in denen wieder beleben, von denen er wusste, dass sie, von Zweifeln umstrickt, den Glauben an Gott und die Lebensfreuden verloren hatten. Auch jetzt noch wird manches Gemüth dadurch erquickt und gestärkt werden. Wir empfehlen diese Erzählung zum aufmerksamen Lesen. — S. 276. Blätter aus dem Tagebuche des armen Pfarr-Vikars von Wiltshire (aus dem British Magazine von 1766, woraus vielleicht Goldsmith den ersten Gedanken zu seinem Roman: the Vicar of Wakefield (zuerst 1772 gedruckt) genommen hat). — S. 341. Die Bohne, eine unterhaltende Erzählung. — XVI. Theil: Das Gastmahl des Lebens, ein recht artiges allegorisches Gedicht. S. 9. Die Prinzessin von Wolfenbüttel. Der Stoff dieser ausserordentlichen Geschichte (der schönen Grossfürstin Christine, Gemalin des wilden Alexis) ist durch Reisebeschreiber und Historiker, vornämlich durch die Pièces intéressantes et peu connues etc. und des Le Bossu Nouveaux Voyages d'Amérique septentrionale bekannter geworden. Russlands Geschichtschreiber verschweigen sie und melden den Tod der Prinzessin sehr umständlich. In dem Journal: Flora (1797 Mai ist auch ein Auszug jener Geschichte, mit einigen nähern Umständen über ihren letzten Aufenthalt in Europa, befindlich. Ist sie ungegründet, so ist sie doch wenigstens sehr anziehend hier erzählt, und viel wahrscheinlicher als mancher Roman. — S. 289. Der Blondin von Namur. Es soll eine wahre Geschichte seyn, nach der Versicherung des ersten franz. Erzählers, der sie zu Brüssel unter dem Titel: Histoire

de Mr. Le Blond ou Aventures secrètes et plaisantes de la cour de la Princesse de *** drucken liess, und macht ein Gegenstück zu der Geschichte des Scharfrichters von Landau, den man entführte, um eine unbekannte hohe Person köpfen zu lassen und der mit verbundenen Augen vor die Thore von Landau zurückgeführt wurde. Blondins Abentheuer ist jedoch weniger schauderhaft. — Den siebzehnten Theil eröffnet ein kleiner poetischer Prolog, dessen Schluss wir nur anführen:

Nun wohlan, was Clio lehret,
Was der Muse Scherz erfand,
Bietet freundlich meine Hand.
Was Erheiterung gewähret,
Wär's auch nur des Mährchens Tand,
Nur ein Mohnkorn heitern Schlummers,
Ist, am Tage grossen Kummers,
Ein Verdienst ums Vaterland.

S. 5. Agathokles, Tyrann von Syrakus (belehrend dargestellt mit dem Schluss: »Weil Agathokles in seinem Wahnsinne Göttern gleichen wollte, ward er weniger als ein Mensch. Er strebte nach dem Unmöglichen, bildete sich ein, zu heben, was ihm nicht gehörte und verlor, was sein wahres Eigen war.« — S. 69. Die Verklärungen. (Ein unterhaltendes Bruchstück, angeblich aus Faustino's ital. geschriebenen Denkwürdigkeiten und Liebesroman. — S. 237. Der Pascha von Buda (warum nicht Ofen?) Eine grösstentheils wahre Geschichte. Die Hauptquelle ist Le Bacha de Bude 1765; ausserdem Sagen, die »zwar für den Geschichtsforscher den geringsten Werth haben mögen, für uns aber nichts weniger als verwerflich waren.« Eine zuverlässigere Quelle, das Tagebuch der Belagerung von Ofen im Jahre 1686, im Archive zu Wien, wird nur vermuthet. — S. 323. Florette, oder die erste Liebe Heinrichs IV. (er verlor als Prinz von Bearn diese erste und zärtlich Geliebte, die sich in einem Weiher an der Garonne aus Schwermuth ertränkte, aber nie die schmerzvolle Erinnerung an sie). — Im 18ten Theile sind enthalten: S. 3. Harmonius (von dem folgende Schilderung vorausgeschickt ist: »Als Greis von 70 Jahren war er noch derselbe frohe, stille, genügsame, unschuldige Mensch, der er einst als Kind von 7 Jahren war. Noch mit derselben Herzlichkeit schmiegte er sich an alles Gute und Wahre an, wie in seinen Knabenzeiten. Er zog den frischen Frühlingshimmel der Kindheit mit sich durch das heisse Som-

meralter endlich in den kühlen Lebenswinter herunter.« Die Unterhaltungen eines solchen Greises können nicht anders als sehr belehrend seyn. — S. 63. Der todte Gast (die, an interessanten Situationen reiche Erzählung schliesst, recht anmuthig, mit einem Punsch). — S. 237. Das Abentheuer der Neujahrsnacht (in welcher, unter vielen Maskirten, Philipp, der Sohn eines Nachtwächters, die Rolle eines Prinzen übernimmt (der dafür den Nachtwächterdienst verrichtet) und jene Rolle des Prinzen so zu dessen Zufriedenheit spielt, dass er Schlossgärtner wird und eine hübsche Frau noch obendrein erhält).

b. Neue Zeitschriften.

Berliner Schnellpost für Literatur, Theater und Geselligkeit. — Beiwagen für Kritik und Antikritik zur Berliner Schnellpost. Redacteur und Herausgeber M. G. Saphir. Verleger L. W. Krause. Jahrgang auf Prän. 6 Rthlr.

Wöchentlich erscheinen 3 halbe Bogen in 4. von der Schnellpost, ein halber von dem Beiwagen. Den Zweck und Inhalt gibt schon der Titel an, so wie der Name Schnellpost erwarten lässt, dass man schnell die Neuigkeiten über die Literatur, Theater, Gesellschaftsgegenstände erfährt und der Name Beiwagen, dass viel Gepäck abgefahren wird. Es heisst freilich im gemeinen Leben: Eile mit Weile; man nimmt es aber in den Journalen nicht so genau, wenn auch ein Beiwagen ziemliche Listen von Druckfehlern abführen muss. Zu den 30 Nummern, die wir vor uns haben, hat Hr. Saphir selbst sehr viel Witziges beigetragen. Es haben dieser Schnellpost schon andere Fuhrwerke begegnet und da ist bereits viel Zwist entstanden, der wohl manchmal die Vorübergehenden belustigen wird. Besonders ist Hrn. Kuhn's Freimüthiger ihr in den Weg gefahren. Aber sie hat auch die Demois. Sonntag (wegen ihres starken Gehalts) überfahren wollen; ist aber nicht nur selbst Nr. 28, sondern auch ihr Beiwagen Nr. 9. mit starken Avisbriefen belastet worden.

Mitternachtblatt für gebildete Stände. Herausgegeben von Müllner. Braunschweig, Fr. Vieweg, in Comm. bei Gräfe in Leipzig. Prän. des Jahrg. 6 Rthlr.

Wöchentlich erscheinen von dieser Zeitschrift, schon der Name ihres Herausgebers empfehlen muss, Numern (halbe Bogen in 4.) jährl. 156 Numern, oh die Intelligenzblätter. Belletristische Erzeugnisse al Art (Gedichte, Erzählungen, Novellen, Mährchen, hist rische, humoristische, satyrische Aufsätze, Schilderung von Sitten etc. Anekdoten, Witz - und Räthselspie und wissenschaftliche Mittheilungen (Kritiken der Li ratur und des Theaters, Beleuchtungen von Werken dauernd bildenden Künste (Malerei, Sculptur, Baukuns Auszüge aus seltenen Werken, Originalarbeiten wisse schaftlicher Art, Curiositäten aus der Literargeschich u. s. f. sind, als ihre Gegenstände, angekündigt und den 33 Numern, die wir vor uns haben, bewährt. I Prolog mit der Aufschrift: Kein Prolog, eröffnet die Ze schrift. Raupachs Alungha St. 10., Ernst Ludwigs Li der der Liebe, 16 ff., werden Leser anziehen. Das wu derbare Glück und Liebes-Verhältniss, ein romantisch Schauspiel mit Gesang und Tanz vom Jahre 1720. 13 ff. ist ein nicht unbedeutender Beitrag zur ältern dr mat. Literatur. Ueber die Autorschaft einer Ballad der Fremde zu Oschatz (Nr. 12.) ist Streit entstanden (S. 108. Der verst. Semler soll Verfasser seyn). Manc Recensionen sind sehr lakonisch, wie St. 31. S. 124 v Döring's Phantasiegemälden; 32, S. 128 von Menze Lustspiel: der Popanz. In Nr. 30 hat der Kampf n einer Wiener Zeitung begonnen. Auch die, lange nic genossenen, eingemachten Lesefrüchte fehlen nicht.

Britannia, oder neue englische Miszell Jahrgang 1826. I. Bandes 1stes, 2tes Heft. Stu gart, Metzlersche Buchhandl. (Das Heft 8½ bis Bog.) 279 S.

Es ist diess der zweite Jahrgang einer Zeitschri redigirt vom Hrn. Dr. Hermes. Jedes Heft besteht aus Abtheilungen, die erstere kleinere ist der Vergangenhe gewidmet (in dem Jahrg. 1826 soll sie eine durch a Hefte fortlaufende Uebersicht der polit. Geschichte v England enthalten), die zweite soll Originalaufsätze u Mittheilungen Londner Correspondenten, Auszüge d neuesten und wichtigsten englischen Werke und Jou nale, Parlementsverhandlungen, statistische Nachricht merkwürdige Rechtsfälle, kurze Anzeigen der engl. L teratur, Tagesneuigkeiten, Anekdoten u. s. f. enthalte

In den beiden ersten Heften ist die Geschichte Britanniens von den ältesten Zeiten bis ins 5te Jahrh. nach Chr. Geb. in fruchtbarer Kürze fortgesetzt. Aus dem Edinb. Review 1822 ist S. 37 — 65 ein Aufsatz: liefern hohe oder niedere Steuern dem Staat einen höhern Ertrag? und aus demselben Journal S. 177 — 206 ein anderer: über die Kolonien und das Kolonialsystem Grossbritanniens übersetzt. Die kleinern Aufsätze gehen das Volksleben, das Gerichts- und Polizeiwesen, die Literatur, Statistik, Tagesbegebenheiten Englands an und sind nicht weniger belehrend als unterhaltend. S. 87 ff. ist das Jesuitercollegium in Stonyhurst beschrieben, das wohl Aufmerksamkeit verdient. Von Alex. Pierce, der überführt war, einen seiner Mitgefangenen, Thomas Cox, ermordet und verzehrt zu haben, ist S. 93 Nachricht gegeben. S. 222 sind englische Rechtsvorurtheile gerügt. Eine Kritik der deutschen Uebersetzungen des Walter Scott S. 261 ist lesens- und beachtenswerth. Die vermischten Nachrichten sind inhaltsvoll. Die Zeitschrift wird immer das gebildete Publikum an sich ziehen.

Atlantis. Journal des Neuesten und Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Politik, Geschichte, Geographie, Statistik, Culturgeschichte und Literatur der nord- und südamerikanischen Reiche mit Einschluss des westindischen Archipelagus. Herausgegeben von Eduard Florens Rivinus in Philadelphia. Nr. I. Leipzig, Hinrichssche Buchhandl. 206 S. in 8. geh.

Unser Landsmann und ehemaliger Mitbürger, schon durch seine belehrende Reise in einem Theile Englands bekannt, will in dieser neuen Zeitschrift (die in vierteljährigen Heften von 12 — 14 Bogen erscheint und auf Pränum. 4 Rthlr. kosten soll) alles Neue und Wissenswürdige aus Amerika, besonders den Verein. Staaten, was, sobald es bekannt geworden, dem Reiche des menschlichen Wissens angehört, mittheilen und dadurch sowohl seinem angebornen als seinem adoptirten Vaterlande nützlich werden. Er ist in einer Lage, wo er diese Versprechungen erfüllen kann, er besitzt Kenntnisse genug, um viel zu leisten, er zeigt besonnene Umsicht mit Freimüthigkeit verbunden, wie sie nicht bloss in seinem neuen, sondern auch in dem alten Vaterlande nach den verschiedenen Verhältnissen erforderlich ist, er hat die Gabe ei-

nes guten Vortrags. Bloss unterhaltende Nachrichten Anekdoten und Tagesereignisse scheinen aus seinem Plan und mit Recht, ausgeschlossen. Desto wichtiger und unentbehrlicher ist diese Zeitschrift für den Geographen Historiker, Statistiker, den Menschen- und Staaten-Beobachter. Schon der, kurz anzugebende, Inhalt des erste Hefts wird diess bestätigen. S. 17 (nach dem Prospectus): Antrittsadresse, gehalten von John Quincy Adams erwähltem Präsidenten der Vereinigten Staaten bei desse feierlicher Beeidigung und Amtseinführung im Hause de Repräsentanten zu Washington am 4. März 1825 (treff lich übersetzt). S. 31. Fragmente aus dem politische Leben und Wirken des amerikanischen Staatsmannes Qu. Adams, jetzigen Präsidenten der Verein. Staate S. 45. Verhältniss der (kathol.) Kirche zum Staat in de Verein. Staaten. Aus dem Hirtenbriefe des (kathol.) Bi schofs von Charleston (John England, 21. Febr. 182 beispielsweise erläutert. S. 50. Geschichtliche Darste lung der wichtigsten Verhandlungen der zweiten Sitzu des 18ten Congresses der V. St. (über die dem Gene La Fayette zuerkannten Belohnungen — das Unwesen d Seeräuberei — Verträge mit Russland, Tunis, Columbi und den Indianern — Bewilligungen für den Staatsbed 1825). S. 71. Auszug aus dem Jahresbericht des Finan ministers der V. St. über den Zustand der Finanzen (sehr gut ist). S. 84. Adresse des Präsidenten der Vere Staaten von Mexico an beide Häuser des Congresses, g halten am 4. Aug. 1825, am Tage der Eröffnung ih ausserordentlichen Sitzung. S. 89. Untersuchung der D ferenzen des Staates Georgien mit der Bundesregier der Verein. Staaten und den Creek-Indianern (nicht e rühmlich für Georgien). S. 128. Beschreibung der M tärakademie der V. St. zu West-Point im Staate Ne York. S. 137. Abschied des Gen. La Fayette von d Präsidenten der V. St. am Tage seiner wirklichen Abr von der Bundesstadt Washington (7. Sept. 1825) Einschiffung an den Bord der (neuen) amerikanisc Fregatte Brandywine. (Abschiedsrede des Präsid. Ad an La Fayette, dessen Antwortsrede, Auszüge aus ei Briefe eines Begleiters des Generals bis zur Fregatte Sept.). S. 153. Botschaft des Präsidenten der V. St. Eröffnung der ersten Sitzung des 19ten Congresses 5. 1825. — Geographisch-statistische Miscellen: S. Vereinigte Staaten des mittlern Amerika (Guatim S. 193. Geographische Skizze der Provinz Nicaragu

im Verein. St. von Mittelamerika. S. 197 — 208. Historische Beleuchtung der Ansprüche der Regierung von Brasilien auf die Stadt und Provinz Monte Video am nordöstlichen La Plataufer (wichtig für Beurtheilung des neuesten Streits und ausgebrochenen Kriegs mit Buenos Ayres). — Wir hoffen eine ununterbrochene Fortsetzung dieser Zeitschrift, an deren zweitem Heft bereits gedruckt wird. — Von einigen andern Zeitschriften nächstens.

Nachrichten von Universitäten.
a. Leipziger.

Das von dem Hrn. Grafen *Carl Friedr. Anton von Hohenthal* bestandene Examen in der Juristen-Facultät (23. Jan.) hat der Hr. Ordin. Domhr. Dr. *Biener* in einem Programm rühmend angekündigt: *Quaestionum caput LXXXIV.* Es betrifft die res merae facultatis und ihre Präscription und hängt mit der 82sten und 83sten Quästion zusammen. Beigefügt ist das Leben des am 6. Nov. 1803 zu Merseburg geb. Hrn. Grafen.

Am 27. Januar erhielt Hr. *Christian Friedr. Wilh. Hartmann* (der zu Weissenfels 1799 geb., nach erhaltenem Unterricht auf dasiger Stadtschule, die Apothekerkunst daselbst und seit 1817 — 21, und wieder 1825 auf hiesiger Universität Medicin studirt hat) die medic. chirurg. Doctorwürde nach Vertheidigung seiner Disputat.: *De artis medicae abusu* et quibusdam eius caussis (bei Richter gedr. 46 S. in 4.). Nachdem überhaupt von dem Charakter, der Würde und dem Nutzen der Medicin und ihren zwei Hauptquellen gehandelt worden, wird S. 21 ff. der Misbrauch der praktischen Heilkunde von Empirikern und Charlatans ausführlich erklärt, und S. 33 einige Ursachen (und Beförderungsmittel) dieses Misbrauchs angegeben.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dr. *C. G. Kühn* zu dieser Promotion ist: De mechanicis obscuros internarum partium morbos detegendi praesidiis, Contin. VII. (12 S. in 4.). Es wird der von dem Frankf. Arzt Philipp Bozzini 1805 schon angekündigte und 1809 in einer eignen Schrift beschriebene Lichtleiter oder Vorrichtung zur Erleuchtung innerer Höhlen und Zwischenräume des lebenden animalischen Körpers, dargestellt und der doppelte Vortheil, welchen er, nach Bozzini, gewähren soll, erwähnt. Die Mängel des Instruments werden in einer andern Schrift angeführt werden.

Die Gesellschaft zur Verwaltung der Reinhard. Stiftung in Leipzig hat den hier studirenden Theologen und den im Königreich Sachsen lebenden Candidaten zum Text der auszuarbeitenden Preis-Predigten die Stelle Joh. 7, 17. aufgegeben. Die Predigten, welche concurriren sollen, müssen vor dem 6. Jul. d. J. mit Denksprüchen und versiegelten Zetteln versehen an die Dyk'sche Buchhandlung in Leipzig abgegeben oder portofrei eingesende werden.

b. Auswärtige.

In *Bonn* studiren im Winterhalbjahr 981 (830 Inländer, 108 Ausländer, 43 Hospitanten).

Seit dem 4. Sept. 1825 ist der russ. kaiserl. Generalmajor, Hr. v. *Pissarew*, Curator der Universität *Moska* geworden.

Die Univ. zu *Giessen* zählt in diesem Winterhalbjahr gegen 400 Studirende.

In *Heidelberg* studiren im Winterhalbjahr 675 (25 Inländer, 425 Ausländer), in *Freiburg* 608 (456 Inländer, 152 Ausländer).

In *Würzburg* 676 (497 Inländer, 179 Auslände Ueber die Promotionen und andere Veränderungen die Univ. seit Aug. vor. J. s. Leipz. Lit. Zeit. 67, S. 52 Inaugural-Abhandlungen werden angeführt: *Henr. Kl* de chiliasmo primorum saeculorum, 64 S. 8. *Friedr. Ri gelmann* über die histor. Ausbildung und rechtliche N tur der Einkindschaft, 112 S. 8. — *Jgnatz Kahn* üb den medicinisch-polizeilichen Sinn der mosaischen G setze, 56 S. 8.; *Geo. Paul Kessler*, von dem Kran in den Respirations-Organen, 58 S. 8.; *Aug. Kra* über den Veitstanz, 32 S. 8.; *Pet. Poth*, Bestimmu der Gicht und ihr Verhältniss zum Rheumatism und Steinkrankheit, 35 S. 8.; *Nicol. Steininger*, de mo biliosis, 78 S. 8.; *Mich. Stemmler*, über die Benutzu des Seelenlebens zum therapeutischen Zweck, 39 S. *C. J. Wagner*, Ursprung und Wesen der Hautkrankh ten im Allgemeinen, 14 S. 8.; *Franz Schneidewind*, Hauptmomente der Geschichte der Philosophie, 28 S.

Das Reglement für das theolog. Seminarium in *D pat* ist in der allgem. Kirch. Zeit. Nr. 20 abgedruckt.

Auf der vereinten Friedrichs-Universität *Ha Wittenberg* sind in den beiden Semestern 1. Oct. 1

bis ult. 1825 folgende Promotionen vorgefallen und Disputationen erschienen. (s. Preuss. St. Z. 66, S. 263):

In der theol. Fak.: *Herm. Agathon Niemeyer*, Lic. Theol. 8. Jan. 1825 Diss. de Isidori Pelusiotae vita, scriptis ac doctrina — *Henr. Ern. Ferd. Guericke*, Lic. Th. 6. Mai 1825. Diss. de scholae Alexandrinae exegeticae theologia. —

In der juristischen: *Frid. Ferd. Appel* (Dr. iur.) Diss. de iuris dictione patrimoniali.

In der medicin. *Chsti. Lud. Raabe* (4. Oct. 24. Dr. med. et chir.) D. de laesionibus colli in foro recte dijucandis. — *Fr. Aug. Chsti. Krause* (13. Oct. 24. Dr. med. et ch.) D. de congestione sanguinis plurimorum morborum fonte. — *Maurit. Adolph. Eduard. Paccar* (23. Oct. 24. Dr. med. et ch.) D. de febre venosa gastrica. — *J. Car. Fr. Aug. Rudolph* (eod. Dr.) D. de hydrope ex scarlatina oriundo. — *Guil. Condy* (13. Nov. 24. Dr.) D. de remediis purgantibus. — *J. Fr. Aug. Meyers* (17. Nov. 24.) D. de hydrophobia. — *Lud. Ehrlich* (29. Nov. 24. Dr.) D. de variis hydroceleos speciebus. — *Bern. Casim. Gora* (17. Jan. 25. Dr.) D. de Enteromalaxi. — *Chsti. Pingel Kierulf* (a. Bengalen, 15. März 25. Dr.) D. de Apoplexia. — *Chsti. Fr. Müller* (28. Mart. 25. Dr.) D. de hydrargyro muriatico et corrosivo. — *Jo. Lud. Gfr. Cunow* (14. Apr. 25. Dr.) D. de morbis columnae vertebralis. — *Aug. Guil. Herbst* (9. Jul. 25.) D. de Encephalomalaxi.

In der philos. Facultät: *Guil. Jul. Vetter* (2. Oct. 24.) D. de causis, quae civitatis hebr. interitum a. 588. a. Chr. effecerint. — *Jo. Gtlieb Seebicht* (18. Oct. 24.) D. de ratione, quae inter Platonis et Xenophontis Symposium intercedit. — *Lud. Eduard. Suffrian* (22. Oct. 24.) D. urbis Mindae ad Visurgim sitae longitudo geographica ex occultatione stellae fixae derivata computatur. — *Raph. Mühlberg*, D. de Aegyptiorum historia antiquissima. — *Car. Friedlaender* (26. Jan. 25.) D. I. philol. de Idyllio Theocriteo XXIX. II. historica de rebus Pelasgorum. — *Maur. Guil. Grebel* (7. Mart. 25.) D. I. physica de metienda montium altitudine ope barometri, II. mathematica de problematis indeterminatis s. diophanteis primi gradus. — *J. Car. Eduard Schwarz* (26. Mart. 25.) de oratione J. Christi montana, Matth. 5 — 7. — *Car. Fr. Renner* (11. Apr. 25.) de impedimentis, quae apud vett. Romanos philosophiae negaverint successum. — *Jo. Jos. Schoen* (28. Mai 25.) de functionibus sym-

metricis eorumque in analysi usu. — *Jo. Dan. Gui* *Richter* (22. Jun. 25.) de Beroso Chaldaeorum histori et astronomiae veteri scriptore. — *Chsti. Ad. Pursch* (25. Jun. 25.) de Iudaeorum notione de Messia et d regno per eum restaurando secundum libros V. et N. T — *Alfred. Aemil. Kretschmar* (3. Sept. 25.) Diss. i Eurip. Helenae carmine melico 653—704. sententiae l quendique genera explicata tum metra ordinata. — *Ca* *Frid. Wex* (10. Sept. 25.) de loco mathematico in Pl Menone, adjectis in Plat. et Sophoclis quaedam dic symbolis criticis. — *Car. Gottlob Meyer* (13. Sept. 25 Comm. in Eusebii Hist. Eccl. II, 25.

Todesfälle von 1825.

Am 13. Sept. starb auf einer Reise nach Lübeck d Pfarrer der kathol. Gemeinde zu Schwerin, *Laurenti* *Papenheim*, geb. zu Neuherse in Westphalen 21. Se 1765. Verf. mehrerer Andachtsbücher.

Am 12. Oct. zu Bützow der Criminalrath, *Fra* *Anton Wennmohs*, Verf. eines Werkes: Ueber Ga ner etc., geb. zu Grabow 1778.

Am 18. Dec. zu Nürnberg, der Dr. und ehemal. Pr der Rechte zu Altdorff, *Martin Wilh. Götz*, geb. Nürnberg 25. Nov. 1750.

An dems. Tage zu Cumnoch in England, *Jam* *Taylor*, der zuerst die Dampfmaschinen auf die Sch fahrt angewandt hat, 67 Jahre alt.

Am 31. Dec. zu Prag der Dr. med. und ord. Pr der medic. Klinik und speciellen Therapie an der Uni *Joseph Paul Jokliczke*, geb. zu Siboged in Böhmen März 1792. Nekrolog von ihm im Hesperus 58, S. 2

Nekrolog des am 7. Mai 1825 zu München verst benen Intendanten der königl. Capelle zu München, *gism.* Freihrn. *von Rumling*, eines fleissigen Compo sten, in der Leipz. Musik. Zeit. Nr. 1, S. 10.

Todesfälle von 1826.

Am 3. Jan. starb auf seinem Gute St. Joseph weit Marseille, der Marschall *Ludw. Gabriel* Reichs (seit 1808) *Süchet*, Herzog von Albufera, geb. zu L 3. März 1772, ausgezeichnet in den Feldzügen unter poleon und in Spanien. s. Journ. du Commerce Nr.

Am 4. Jan. zu Lüttich der dasige prakt. Arzt, Dr. *Briebmann*, durch zufällige Vergiftung.

An dems. Tage zu Warschau der Veteran der polnischen Literatur, *Simon Bielski*, ein Piarist, 81 J. alt.

Am 9. Jan. zu Bernau der als Naturdichter bekannte *Gottlieb Hiller* (aus Anhalt-Köthen), 47 Jahre 2 Mon. 19 Tage alt. s. Lit. Conv. Bl. 36, S. 142.

Am 10. Jan. zu Herfort der dasige Kreisphysikus, Dr. *Ahlemeyer*, geb. 4. Febr. 1790.

Am 12. Jan. zu Berlin der Doct. med., *Fr. Hr. Berg*, im 54. J. d. A.

An dems. Tage zu Berlin der Clavier- und wissenschaftl. Tonlehrer bei dasiger Blindenanstalt, Dr. *Joh. Heinrich Grothe*, der die Logier'sche Lehrmethode zuerst auf Blinde angewendet hat.

Am 15. Jan. zu Berlin der Kammergerichtsrath, *Ferdinand Paul Jakob Naudé*, im 45. J. d. A.

Am 17. Jan. der geschätzte Theolog, Geh. Kirchenrath, ord. erster Prof. der Theologie zu Jena, Senior der Univ., Ritter des weissen Falkenordens, Dr. *Joh. Philipp Gabler*, im 73. J. d. A. geb. zu Frankfurt a. M. 4. Jun. 1753. Nat. Zeit. d. Deutsch. 9, S. 158.

Am 20. Jan. zu Herrnhut der Graf *Heinrich Lepel*, Verf. der Uebersicht der Gemälde Raphaels.

Am 30. Jan. zu Moskau der General der Infanterie, Graf *Fedor Wassiljewitsch Rostopschin*, 61 J. alt, durch den Brand von Moskau, über welchen er auch geschrieben hat, bekannt.

Am 31. Jan. zu Marseille der Verfasser der mehr als eilfmal aufgelegten Reisen Antenor's durch Griechenland und Asien, *Lantier*, über 80 J. alt.

Am 2. Febr. zu Paris der Generaladvocat am Cassationshofe, *de Marchangy* (Verf. der Gaule poétique, des Romans: Tristan, der Reisende in Frankreich im 14ten Jahrh., und anderer Schriften) und ausgezeichnete Magistratsperson, im 42. J. d. A.

Am 5. Febr. zu Cunreuth der gräfl. Eglofsteinsche Patrimonialrichter, Doct. jur. *Aug. Göckel*, im 54. J. d. A.

Am 6. Febr. der Prof. an der königl. Kriegs- und Artillerieschule zu Berlin, *Hobert*, im 67. J. d. A.

An dems. Tage zu Warschau der Dr. der Med. u. Chir. und Prof. der Medic. an dasiger Universität, *Franz Xaver Dybeck* (geb. zu Posen 30. Nov. 1783), der noch im vor. Jahre von der philos. Facult. zu Leipzig die philos. Doctorwürde erhielt.

Am 10. Febr. in Leipzig der praktische Arzt, Dr. *Joh. Gottlieb Herzog*, im 47. J. d. A.

Am 14. Febr. zu Weimar der als Dichter, Schriftsteller, Erzieher und Wohlthäter der dürftigen Jugend berühmte Legat.-Rath, *Johannes Falk*, geb. zu Danzig 1770. Nekrolog desselben in Nat. Z. d. Deutsch. Nr. 9, S. 153. und Weimar. Journ. für Lit. Nr. 15, S. 114 ff.

An dems. Tage zu Berlin der Vice-Ober-Land-Rabbiner der jüdischen Gemeinden in den Chur- und Neumarken, *Meyer Simon Weyl*, 1744 zu Lissa geb., als Gelehrter, als Stifter einer Bildungsanstalt für künftige Rabbiner und Lehrer und einer Elementarschule (1825) ausgezeichnet.

Am 15. Febr. zu Berlin der königl. Geh. Kriegsrath und Tresorier, *Joh. Gottlob Friedr. Zenker* (geb. 1753), ein ausgezeichneter Staatsdiener. s. Preuss. St. Zeit. 44, S. 176.

Am 16. Febr. zu Chemnitz der Superintendent zu Waldenburg und Consistorial-Assessor, Dr. *Joh. Gottlieb Caspari*, im 85. J. d. A., geb. zu Riesa 13. März 1741.

An dems. Tage bei York, der Sprachforscher und Schriftsteller, *Lindlay Murray*, (in Pennsilvanien geb.) 81 J. alt.

Am 17. Febr. zu Neu-Brandenburg, der Dr. med. *G. F. Schulz*, im 26. J. d. A.

Am 20. Febr. zu Prag der k. k. wirkl. geh. Rath etc. *Emanuel Joseph Malabaila* Graf *von Canal*, geb. zu Wien 3. Jun. 1745, als Stifter nützlicher Institute und Kenner der Botanik bekannt, wie des Hrn. Tausch Hortus Canalius, Prag 1823 zeigt. Nekrolog desselben aus der Prag. Zeit. in der Wiener Nr. 50.

Am 23. Febr. zu Leipzig der Doct. med. u. Stadt-Accoucheur, *Carl Christian Friedr. Menz*, 69 J. alt.

An dems. Tage zu Altenburg in Sachsen, der das. herzogl. sächs. Amts-Adjunctus, *Ludw. Aug. Schultes*, Mitglied mehrerer gel. Gesellschaften und Verf. meherer juristischen und histor. Schriften, vorzüglich bekannt durch sein Directorium diplomaticum, dessen Werth er kurz vor seinem Tode, insbesondere auch von Sr. Maj. dem König von Preussen, durch Uebereignung einer goldenen Medaille, anerkannt sah.

Einen Nekrolog seines am 9. Jan. 1825 zu Tischnowitz in Mähren gestorbenen Sohnes und Mitarbeiters an den ökonom. Neuigkeiten, *Rudolf André* (32 J. alt),

hat Hr. Hofr. André erst jetzt im Hesperus Nr. 42, können abdrucken lassen.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Hofrath und Prof. der Chemie, Botanik u. Therapie, Dr. *Menzinger* zu Freiburg, hat bei der Feier seines Amts- und Doctorjubil. am 23. Febr. vom Grossherzog von Baden den Zähringer Löwenorden erhalten.

Der bisherige Privatdocent auf der Univers. zu Königsberg in Preussen, Hr. Dr. *von Bohlen*, ist zum ausserord. Prof. in der dortigen philosophischen Facultät ernannt worden.

Hr. Staatsrath und Ritter *Frähn* in St. Petersburg, hat vom Kaiser Nikolaus I. die diamantnen Insignien des St. Annenordens 2ter Classe erhalten.

Hr. Dr. *Cucumus*, bisher ausserord. Prof., ist ordentl. Prof. in der jurist. Facultät zu Würzburg geworden; Hr. Dr. *Leiblein* ist als Prosector für Zootomie und Zoonomie bei dasigem anatom. Theater angestellt.

Hr. Dr. *von Adlersburg* zu Inspruck ist Director der juristisch-politischen Wissenschaften an der Universität zu Wien und Referent der Studien-Hofcommission geworden.

Der Lehrer der Bergbaukunst und Geognosie an der Bergakademie zu Freyberg, Hr. Commissionsrath *Carl Amandus Kühn*, hat den Charakter eines Berg-Commissionsrathes erhalten.

Hr. Dr. *Carl Adolph Eduard von Zobel* ist zum dritten Supernumerar-Ober-Consistorial-Rathe in Dresden ernannt worden.

Hr. Hofr. und Ritter *von Köppen* in St. Petersburg hat von der philos. Facultät in Tübingen die Doctorwürde erhalten.

Der bisher. Ministerialcommissär bei der Universität Erlangen, Hr. Reg.-Director *Freudel*, hat von dasiger Juristen-Facultät das Diplom eines Doctors beider Rechte erhalten.

Hr. Hofger.-Rath Dr. *Gottfr. Weber* in Darmstadt hat vom Könige von Sachsen einen schönen Brillantring mit einem ehrenvollen Schreiben als Anerkennung seiner Verdienste um die Theorie der Musik erhalten.

Hr. Dr. *Georg Franz Eckel* hat das Lehramt der Thierheilkunde an der Universität zu Lemberg erhalten. Er hat unlängst bei Volke herausgegeben: Thierärztliche

Receptirkunst etc., so wie früher (1823) eine Abh. ü den Nutzen und die Wichtigkeit der Thierheilwiss schaft.

Der grossbrit. hannöv. Oekonomierath und Phys graph des Königr. Hannover, Hr. Dr. *C. F. Meyer* Göttingen, ist zum correspond. Mitglied der Akad. Wiss. in St. Petersburg ernannt worden.

Der bisher. Privat-Docent bei der Univers. zu K nigsberg, Hr. Dr. *Scherk*, ist ausserord. Prof. in der p losoph. Facult. der Univ. *Halle* geworden.

Der Musik-Director und Privatdocent zu *Bo* Hr. Dr. *Breidenstein*, hat daselbst eine ausserord. P fessur in der philosoph. Fac. erhalten.

Die philosoph. Facult. zu Bonn hat dem Hrn. *Di Franz Leonh. von Schlechtendahl*, wegen seiner V dienste um die Botanik und das grosse Herbarium Berlin das Doctordiplom ertheilt.

Hr. Dr. *Eduard Gans* hat eine ausserordentl. P fessur in der jurist. Facult. zu Berlin erhalten.

Verschiedene Institute.

Das *orthopädische* Institut des Hrn. Dr. *Heine* Würzburg hatte im Octob. vor. J. bis auf 214 Patient nebst deren Begleitung, und darunter auch mehrere Russland, Polen, England. Das Haus- und Dienst-P sonal besteht allein aus 75 Personen. Bei dem Insti befindet sich ein Modellencabinet von allen orthopä Krankheitsfällen, die im Institute vorgekommen sind.

Der König von Preussen hat das Patronat des Ve eins der Kunstfreunde im preuss. Staate übernomm und ihm einen jährlichen Beitrag von 500 Rthlr. zug sichert. Am 24. Jan. ist die erste Versammlung die Vereins zu Berlin gehalten worden.

In *Cassel* ist im Frühjahr vor. Jahres eine israeli sche Realschule, verbunden mit einem israel. Schullehre seminarium errichtet. Erster Lehrer ist Hr. Büding s. Hesperus Nr. 14, S. 55 f.

In *Lyon* ist eine Kunst- und Gewerbschule, welcher 40 unbemittelte Zöglinge unentgeltlich gebild werden sollen, errichtet, unter dem Namen la Martinièr weil der Gen.-Major Martin aus Lyon (der vor ungefä 25 Jahren starb) dazu sein ganzes Vermögen 1,200,000 F vermacht hat.

Am 8. Januar wurde in *Camenz* das (zu Lessin

Andenken) errichtete Barmherzigkeitsstift für die leidende Menschheit eingeweiht. Vom Könige von Sachsen sind 2, von den Landständen 2, und von dem Wohlthätigkeits-Verein gleichfalls 2 Freistellen gegründet worden. Hr. Dr. *Bönitz* hat sich als äusserst thätiger Begründer dieser Anstalt verdient gemacht. Vergl. Nat. Zeit. der Deutsch. Nr. 5, S. 92 f.

Literarische Nachrichten.

Bory de St. Vincent hat in dem Art. L'homme in dem Dictionnaire classique d'histoire nat. zwei Hauptclassen der Menschengattung angenommen: a. Leiotrichen (Glatthaarige), dazu rechnet er 1. den japetischen Mensch 2. den arabischen, 3. den indischen, 4. den scythischen, 5. den chinesischen, 6. den hyperboreischen, 7. den neptunischen, 8. den australischen, 9. den columbischen, 10. den amerikanischen, 11. den patagonischen. b. Oulotrichen (Kraushaarige): 1. der äthiopische, 2. der caffrische, 3. der melanische, 4. der hottentottische Mensch. s. Lit. Conv. Bl. 54, S. 216.

Von dem Kanonikus und Prof. *Ferdinand Franz Wallraf* (geb. zu Köln 20. Juni 1748., gest. im März 1824.), der seine grosse Kunstsammlung der Vaterstadt vermacht hat, sind Biogr. und literar. Nachrichten aus der Schrift: Ferd. Fr. Wallraf, eine biogr.-panegyrischer Versuch von Dr. Wilh. Smets (Köln, Dümont-Schauberg 1825), ausgehoben in dem Literarischen Conv. Blatt N. 60, S. 237.

Hr. *Herrmann Rosenauer* hat in einem sehr wertreichen Aufsatz: Ob Hermann Samuel Reimarus der Verfasser der (Wolfenbüttler, von Lessing herausgegebenen) Fragmente sey? im Intell. Bl. der Leipz. Lit. Zeit. No. 60 S. 473 ff. die für diese Meinung von Hrn. C. R. Hartmann (in der Leipz. Lit. Zeit. 1825 S. 184 f.) angeführten Gründe bestritten und es selbst für unmöglich erklärt, dass R. Verfasser seyn könne. Es sind darüber schon Anmerkungen von der Redaction in St. 61. S. 481. gemacht worden.

Des Hrn. Dr. *Rotermund* Berichtigungen und Beiträge zum XIX. Bande des Gelehrten Teutschlands sind in der Leipz. Lit. Zeit. Int. Bl. N. 61. S. 482. ff. beschlossen und Hr. Dompastor Dr. R. hat vornämlich das Verzeichniss seiner eignen Schriften ansehnlich vermehrt.

In einem Aufsatz: Die Buchstabenschrift, in der

Wiener Zeitschrift für Kunst etc. N. 22. wird S. 171. behauptet, dass die Chaldäer die Erfinder derselben gewesen sind.

Ueber den Abbate *Mezzofanti*, Prof. und Bibliothekar zu Bologna, der 32 todte und lebende Sprachen vollkommen spricht und schreibt, sind in der Zeit. für die eleg. Welt, N. 43. 44. 45. aus dem 4ten und 5. Band von des Bar. Zach Correspond. astronom. ausführliche und zuverlässige Berichte mitgetheilt.

Hr. Freiherr E—d von W—a hat (Cassel, b. Luckhardt 1825 2½ Bog. 16 Gr.!) herausgegeben: Angelica Catalani-Valabregue, eine biographische Skizze, (grösstentheils aus öffentlichen Blättern gezogen).

Der Bankerott des Buchh. Constable et Comp. in Edinburg, hat den Sir *Walter Scott*, sich als Verfasser des Waverley und der andern Romane, die Jener verlegt hat, zu bekennen veranlasst. Er soll aber bei diesem und des Buchdruckers Ballantyne Bankerott sein ganzes Vermögen verloren haben.

Der Hr. Minist. Rath *Edward von Schenk* zu München hat ein neues Trauerspiel: Belisar, verfertigt, das von München aus sehr gerühmt wird, und dessen Aufführung von sechs Uhr Abends bis halb eilf Uhr gedauert hat.

Ueber die rhätische Sprache und ihre beiden Hauptdialekte, das Romanische und das Ladinische, steht eine kurze Nachricht im Morgenblatte N. 49, S. 194. f.

In N. 28. (S. 110) 29 und 30. des (Dresdner) Merkurs ist: Alexander und Darius, Trauerspiel in 5. Acten von Uechtritz, zum erstenmal in Dresd. 28. Febr. aufgeführt, beurtheilt und ihm das tragische, dramatische, historische, charakteristische Interresse (vier Haupttugenden) abgesprochen.

Hr. Malte Brun hat in einem Brief an einen Freund in Copenh. (über die von ihm herauszugebende Geschichte des alten Scandinaviens (im Dresd. Wegw. im Geb. der Künste etc. 18, S. 70.) das neueste Werk des Hrn. Prof. Mone über die nordische Mythologie einen »wahren Rudbeckianismus« genannt.

Ueber die Sittlichkeit der Schaubühne stehen Bemerkungen, auf Veranlassung der Schrift des Hrn. von Wessenberg unter diesem Titel im Lit. Conv. Blatt N. 78. und 79.

Ueber den (auch als Verfasser von 16. Werken bekannten, 1776 in Gothland geb.) seit 1823. schwedi-

schen Consul in Tripolis sind einige Nachrichten im Conv. Bl. 83, S. 332 gegeben.

Unter James Bruce's oriental. Handschr. im Hospital zu Chelsea befinden sich das Scheik Ahmed al Monkeri Geschichte der Eroberung und Literatur Andalusiens, eine Geschichte Abyssiniens in 5 Bänden, ein coptisches Manuscript. Lit. Conv. Bl. 83, S. 322.

Von dem Werke: Anastasius or memoirs of a Greek, written at the close of the 18th Centuy, den Verf. Thom. Hope (Verwandten des Bankiers), der Treue der Schilderungen und der nun vollendeten deutschen Ueb., hat Hr. Hofr. Böttiger im Dresdn. Wegw. im Gebiet der Künste etc. N. 3. und 4. belehrende Nachrichten ertheilt.

Das vom Hrn. Prof. *Kunth* redigirte von Humboldtsche Werk: Nova genera et species plantarum aequinoctialium ist nun beendigt. Es besteht aus 7. Folianten, mit 725. Kupf. und enthält die Beschreibung aller von den v. Humboldt und Bonpland aufgefundenen Pflanzen 4510, worunter 4120 neue. Die 4510 Arten sind in 155 Familien, 1080 Geschlechter (unter denen 160. gänzlich neu) getheilt. An dem grossen von Humboldt. Werk (16. Folianten und 11. Quartanten nebst 1250 Kupf. u. 70. Karten) fehlen nur noch ein halber Band zur Zoologie und anderthalb Bände der geschichtlichen Nachrichten.

Der Hr. Archivrath *Julius Lichtlen* hat im 4ten Heft des ersten Bandes seiner Forschungen im Gebiete der Geschichte, Alterthümer, Sprache und Schriftenkunde Deutschlands (Freiburg, mit 2. Charten) Schwaben unter den Römern dargestellt, auch Untersuchungen über die Oberdonaustrasse der Peutingerschen Tafel von Windisch bis Regensburg und die Hauptstadt Samulocennä (welchem Sülchen bei Rotenburg am Neckar zu entsprechen scheint) angestellt.

In Rom ist eine neue Stegreifdichterin, Rosa Taddei, aufgetreten, die sehr gerühmt wird. s. Tüb. Liter. Blatt, N. 6., S. 24.

Prof. Rezzi, Bibliothekar der Barberin. Bibl. hat ein kostbares Manuscript aufgefunden, einen *Dante* mit Landinos Commentarien und Randbemerkungen von Tasso's eigner Hand. Mit letztern wird Prof. Rosini in Pisa seine Ausgabe von Tasso's sämmtl. Werken bereichern.

Die Antrittsrede des Hrn. Prof. des bürgerl. Rechts am Athenäum zu Amsterdam, *Jacob van Hall* (12 Apr. 1824). de meritis Belgarum in excolendo historico iu-

ris Romani studio ist gedruckt worden (56. S. in 4.) s. Hall. Lit. Zeit. 17., S. 135.

Hr. Dr. *Bärmann* hat in der Zeitung der Ereignisse und Ansichten, Beilage zum Gesellschafter N. 18 u. 21., eine Schutzschrift für die plattdeutsche Mundart geliefert.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Der als Schriftsteller bekannte Hr. *Carl Baldamus* ist in Leipzig 16. Dec. zur kathol. Kirche übergetreten. s. Kuhns Freimüth. Nr. 12. S. 47 f., wo auch gezeigt ist, dass schon manche seiner frühern Schriften und Gedichte die Neigung zur kathol. Kirche verrathen. Er wird nach Italien gehen.

Am 25. Sept. vor. Jahres wurde zu Buenos Ayres eine den protestantischen Engländern daselbst bewilligte Kirche durch den Agenten der engl. Bibelgesellschaften, Dr. Armstrong, eingeweiht.

Des Hrn. Bischofs und Hofpred. Dr. *Eylert* Rede bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes in Berlin, 22. Jan. 1825., worin die Verbindung dieses Festes mit dem Christenthum dargethan wird, ist in der Preuss. St. Zeit. N. 20., S. 81. abgedruckt.

Der Cardinal *von Silva*, Erzbischof von Evora, ist zum Patriarchen von Lissabon ernannt worden.

Der Papst Leo XII. hat durch eine Bulle vom 13. Jan. den neuen (jansenist.) Erzbischof von Utrecht Johann van Santen denselben kirchlichen Censuren unterworfen, denen sein Vorgänger Willibald van Os unterlag.

Das Kön. Preuss. Ministerium der geistl. Angel. hat eine Verordnung, betreffend die religiösen Verirrungen unter den Evangelischen, 24. Oct. 1825, zunächst an das Consist. in Königsberg erlassen, aber auch den übrigen Consistorien mitgetheilt.

Der Papst hat im Januar die Errichtung eines neuen Hospitaliterinnen-Ordens in Rom gestattet, und die Regel desselben schon gebilligt.

Im Literar. Conv. Blatt ist No. 52. 53. aus dem in Paris erschienenen Neuen Tartüffe, ein bedeutendes Bruchstück: Lierville's Jugendgeschichte (eine merkwürdige Belehrungsgeschichte eines Knaben in einer Pension, die wenigstens in Ansehung der befolgten Manier wahr seyn kann) übersetzt.

An den Erzbischof von Mecheln, Fürsten von Mean

ist eine officielle Depesche des Kön. Niederländ. Generaldirectors des kathol. Cultus, Goubau, ergangen (4. Febr. 1826), die ihm sein Benehmen in Ansehung zweier Schreiben, welche beide gegen die Beschlüsse des Königs vom 16ten September 1825 gerichtet sind, sehr ernstlich verweist.

In Tyrol sollen mehrere Dörfer, unweit Inspruck, mit einen Landwirth Mainhard an der Spitze, daher Mainhardianer genannt) sich von vielen öffentlichen Gebräuchen der röm. kathol. Kirche losgesagt haben und nur an die Lehre der heil. Schr. sich halten wollen. S. Lit. Conv. Bl. 70., S. 280.

Hr. Past. *Grundvig* in Kopenhagen, ein bekannter theolog. Zelot, hat den Prof. der Theol. Hrn. Dr. Clausen in einer kleinen Schrift für einen falschen Lehrer erklärt. Von dem darüber entstandenen schriftlichen Streit ist in der Leipz. Lit. Zeit. N. 73. Nachricht gegeben.

In Dänemark wird das Jubelfest der vor 1000 Jahren (durch Anschar und seine Gehülfen 826. als Kön. Harold sich zu Ingelheim hatte taufen lassen, eingeführten Christenthums) zu Pfingsten gefeiert werden. (Man vergl. die kleine Schrift: Wann könnte Dänemark das 1000jähr. Jubelfest der verkündeten Christuslehre feiern? Ein kleiner Beitrag zur Kirchengeschichte des Vaterlandes, von Christ. Aug. Bahnsen, viertem Lehrer der Flensb. Gelehrtenschule, Flensb. 1825 (angezeigt in d. Leipz. Lit. Zeit. N. 75, S. 599.)

Alterthümer.

In Pompeji sind neuerlich prächtige Bäder mit schönen Sälen entdeckt worden und unter dem Fussboden des einen 500 Lampen. Ueber die in Pompeji neuerlich ausgegrabenen Alterthümer steht auch ein Bericht in der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. N. 12. 13. 14. (aus Neapel, Dec. 1825).

Der akadem. Künstler und Hofbauverwalter Hr. *Reinhardt* zu Berlin (Univers. Strasse N. 4.) formt die sämmtlichen geschnittenen Gemmen des Kön. Antikencabinets aufs Genaueste ab und verfertigt nach diesen Formen scharfe und dauerhafte Pasten aus Gypsmasse. Die erste Hälfte (1600 St.) ist fertig und kostet 166 Rthlr. Pr. C. und 20 Sgr. (ohne Etuis). Das Ganze der 3412. Stein und Glaspasten wird 229. Rthlr. Pr. C. 14 Sgr. kosten, das Etui dazu 13 Rthlr. Pr. C. Man kann

auch eine Auswahl einzelner Abdrücke, jedoch nicht unter 100 Stück erhalten (das St. 2 Sgr.).

Bei Halberstadt ist unlängst ein Opferaltar ausgegraben worden, auf dem sich ein grosses Opfermesser, Urnen und andere Geräthschaften auch Thierknochen fanden, die für Schaf-, Ziegen-, Rind- und Elennthier-Knochen erkannt worden sind.

Das in Pompeji neu entdeckte Gemälde: die Opferung der Iphigenia, ist bei dem Tübing. Kunstbl. N. 9. abgebildet, und noch andere Gemälde in dem sogenannten Hause des Poëten, vornämlich die grossen Bilder an den Wänden angeführt. N. 9. aber S. 33. ff. das Bild der Opf. der Iph. erklärt (von Gerhard in Rom): Agamemnon steht abgewandt, mit verhülltem Gesicht, die Hand davor haltend, Kalchas steht an der andern Ecke, das Opfer gefühllos anordnend, Iphigenia ist schon von Dienern ergriffen. Auch das Gemälde der Wegführung der Briseis von Achilles (8, S. 30). ist schön.

Von den Ausgrabungen in Dalmatien steht eine kurze Nachricht im Tüb. Kunstbl. N. 9. S. 36.

Von des Grafen Clarac (vollständigen Beschreibung der Pariser Kunstsammlungen) Musée de Sculpture antique et moderne ist der Prospectus im Tüb. Kunstbl. N. 8, S. 31. mitgetheilt. Es wird das wohlfeilste Werk dieser Art.

Das *Antiquarium* in *München* ist in demselben Kunstblatt No. 12. S. 45. ff. beschrieben.

Unter den Ruinen von Karthago sind römische Amphoren gefunden, und ins brittische Museum gebracht worden. Auf einigen stehen die Namen Marius und Longinus, die im J. 105. Consuls waren.

Zu Naix (Nasium) im Moseldepartement sind wieder mehrere antike Ringe mit durchsichtigen, geschnittenen, Karneolen, gefunden worden. s. Tübing. Kunstbl. 104. S. 416.

Hr. Inspector *H. Hase* in Dresden hat im Dresdn. Wegw. im Gebiete der Künste u. Wissensch. St. 1 u. 2 einen Aufsatz über die Homerischen Cercopen (den geschwänzten Affen ähnliche Wesen) mit einer lithogr. Tafel geliefert. Nicht aus Indien, sondern aus Babylonien leitet sie Hr. H. her und vergleicht sie mit dem Scheirim (der Hebr.), den Waldteufeln, gegen die man sich mit Talismanen schützte. – Beim Jesaias steht den Scheirim die Lilith, ein Gespenst in Gestalt einer schön geputzten Frau, zur Seite.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 4.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

iner Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band. Viertes Stück.

Leipzig, 1826.

bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 4ten Stück[s]

Vermischte Schriften.

Vermischte Schriften von Ernst von Houwald. 1stes, 2tes *Bändchen. Leipzig, Göschen,* 1825. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Hr. Verf. hat dieser kleinen Sammlung an Stoff, Form und Gehalt sehr verschiedener Stücke keine Vor- oder Nachrede beigefügt, dem Leser die Auffindung des rechten Standpunktes, von wo aus sie anzusehen sind — die doch bei manchem nöthig, bei mehrern wenigstens nützlich gewesen wäre — zu erleichtern; er hat sich auch nicht erklärt, ob sie nicht schon früher gedruckt gewesen sind. Von mehrern Stücken können wir das Letztere versichern, ohngeachtet wir uns einer ausgebreiteten Belesenheit in Taschenbüchern und andern Zeitschriften zur Unterhaltung nicht rühmen können. Nur das Jahr, wann ein Stück entstanden, ist meistens angeführt; und daraus geht hervor, dass Manches in ziemlich frühe Zeit des Verfs. zurückfällt, Einiges aber auch aus den letzten Jahren herstammt. Das Dargebotene lässt sich unter drei Rubriken bringen: Erzählungen — darunter einiges Historische, einiges blos Schildernde; Dramatisches — ein tragisches Bild, wie es der Verf. nennt, und ein dramatisirtes Sprichwort; Gedichte — grösstentheils lyrische und Sonette. Ganz ohne Interesse und ohne Beweis eines wahrhaft gebildeten Geistes ist hier nichts; ohne Richtung nach etwas Edlerm, als blosse augenblickliche Untethaltung, Weniges. Wir verschwenden nicht den Raum mit Abschreiben des nicht kurzen Inhaltsverzeichnisses, sondern führen lieber die Stücke an, die uns die vorzüglichsten scheinen. Die *Freystatt*, das sogenannte tragische Bild, wo der Verf. zwar, wie in den meisten seiner kleinen Dramen, dem Leser oder Zuschauer zumuthet, Vieles und Sonderbares im Voraus zu glauben und aufs Wort anzunehmen, dann auch nur einige Charaktere wirklich zeichnet, nur einige Situationen wirklich ausführt. Aber diese Charaktere sind würdig, diese Situationen anziehend, und das Ganze greift nicht wenig in die Seele. Das *Seetreffen bei Nacht:* nur eine historische Anekdote, aber anziehend durch sich selbst und die belebte Darstellung. Das *Begräbniss:* eine wohlerfundene, mit sichtbarer Liebe und vieler Zart-

heit ausgeführte Erzählung. (Nur im Schlusse hat der Verf., wie es ihm auch sonst zuweilen geht, um recht viel zu thun, zu wenig gethan. Die Standrede des Geistlichen musste viel weniger künstlich und wohl auch der Richtung nach anders seyn; Cäcilie aber durfte, unsrer Meinung nach, gar nichts sagen, und auch nichts weiter thun, als den Entschlafenen mit ihrem Schleier bedecken). Unter den Gedichten sind mehrere, dem Inhalt und der Form nach, treffliche, besonders ungemein zarte und sinnige — wie II. S. 206, der *Lenz*; S. 220, die *weisse Rose*; S. 231, die *Wolken*. Das macht Keiner, den nicht die Natur — und Keiner macht's so, der nicht sich selbst, wahrhaft zum Dichter gebildet. — Die Bändchen sind gut und sorgsam (nur nicht in der Interpunction) gedruckt. Sie werden gefällig cartonnirt ausgegeben.

Medicin.

Pharmakologische Tabellen, oder systematische Arzneimittellehre in tabellarischer Form. Zum Gebrauche für Aerzte, Wundärzte, Physici, Apotheker und Chemiker, wie auch zum Behuf akad. Vorlesungen entworfen von Dr. Gotthilf W. Schwartze, der Philos. und Med. Dr., prakt. Arzte und ausserord. Prof. (der Medic.) auf der Universität Leipzig, der naturforschenden Gesellschaft daselbst und der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde Mitglied. Zweiter Band, zweiter Abschnitt. Leipzig, bei J. A. Barth, 1826. Fol. S. IV. u. 274. 4 Rthlr.

Hat Ref. irgend ein Buch, dessen öffentliche Anzeige er übernommen hatte, mit lebhaftem, dem Verf. für die vielfach durch seine Arbeit erhaltene Belehrung gezollten Danke aus der Hand gelegt, so ist es das gegenwärtige. Der gelehrte, und bei seinen vielfachen praktischen Beschäftigungen so ungemein literärisch thätige Verf. hat durch die Beendigung dieses zwar langsam zum erwünschten Ende gediehenen, aber dafür desto gründlichern Werkes nicht allein sich den lebhaftesten Dank aller derjenigen erworben, welche den Werth einer solchen umfassenden Arbeit gehörig zu würdigen verstehen, sondern auch seiner Gelehrsamkeit und seinem Fleisse ein bleibendes Denkmal gestiftet. — Der Inhalt von den vier

noch übrigen und in gegenwärtigem Bande abgehandelten Abtheilungen ist kürzlich folgender. Abth. XVI. *Salzige Arzneimittel.* Die allgemeine Uebersicht der Salze beträgt 4 enggedruckte Seiten. Dann kommen die schwefel-, die salpeter-, die salzsauren, die oxygenirtsalzsauren, die kohlensauren, die phosphor-, borax-, bernstein-, essig-, zitronen- und weinsteinsauren Verbindungen einzeln. Jede dieser Hauptabtheilungen begreift bald mehr, bald weniger Salzarten, und aus ihnen verfertigte Arzneien in sich. Befinden sich auch darunter manche gänzlich unbrauchbare und überflüssige, wie z. B. der Zuckeralaun und der mit Drachenblut zusammengeschmolzene Alaun, so wird man, da sie kurz abgefertigt sind, und folglich wenig Raum wegnehmen, übrigens auch, wären sie weggelassen worden, der beabsichtigten Vollständigkeit Eintrag gethan haben würden, dem Hrn. Vf. darüber keinen Vorwurf machen. Abth. XVII. *Metallische Arzneimittel.* Nach einer allgemeinen kurzen Uebersicht der Metalle werden 13 unter diese Rubrik gehörende Körper, nämlich Gold, Silber, Queeksilber (ein reichlicher Artikel, welcher 45 Präparate enthält), Eisen (26 Zubereitungen), Kupfer (18), Blei (17), Zinn, Spiesglanz (28), Zink, Wismuth, Arsenik, Mangan und Kadmium abgehandelt. Abth. XVIII. *Einfache, feste, nicht metallische Stoffe.* Hier kommen vor die Kohle, wobei erstlich der Kohlenstoff, die Holzkohle, und ihre Anwendung in Salbenform und in Zahnpulvern, (auch Chretien's Vorschlag, bei asphyktischen Kindern eine glühende Kohle als Belebungsmittel in der Entfernung von einigen Linien in der Herzgegend gegen die Haut zu halten, ist nicht unerwähnt geblieben); ferner der Graphit, der Meerschwamm, wobei auch die gebrannten Eyerschalen, (?) und das gebrannte weisse Fischbein vorkommt; die Jodine, der Phosphor, und der Schwefel. Abth. XIX. *Schwefelkalien.* Hierunter sind begriffen das Schwefelkali, das Schwefelnatrum, der Schwefelkalk, wobei die Bereitungsart der Hahnemann'schen Probeflüssigkeit gelehrt, und die Bemerkung, sie jederzeit frisch zu bereiten, hinzugefügt ist, endlich das flüssige Schwefelammonium, oder der Beguinische Geist, welcher zur Zubereitung — sowohl des Linimentum saponato-camphoratum, als der Hoffmann'schen flüchtigen Schwefeltinctur gebraucht wird. — Endlich Abth. XX. *Seifen.* Nach der allgemeinen Uebersicht, welche auch den beiden vorhergehenden Abtheilungen nicht fehlt, ungeachtet sie

Ref. nicht ausdrücklich erwähnt hat, kommt die medicinische Seife, und ihre Verwendung zum Seifenspiritus, dem Seifenpflaster, und der Seifenpillen-Masse vor. — Aus dem grossen Vorrathe von hin und wieder vorkommenden vortrefflichen Bemerkungen würde es schwer werden, eine für die eng gesteckten Gränzen dieser Blätter passende Auswahl zu treffen. Ref. muss sich daher mit dieser allgemeinen Anzeige des Inhalts begnügen. Auf S. 216 sind einige Druckfehler verzeichnet, unter welchen Phisiker auf dem Titel gewiss aufgenommen seyn würde, wenn derselbe nicht später, als dieses Druckfehler-Verzeichniss gedrückt worden wäre. Von S. 217 gehen die sehr genau und vollständig gearbeiteten Register, a) ein lateinisches, und b) ein deutsches, in welches die während des Drucks dieses Werks von 1819 — 1826 gemachten Bereicherungen der Arzneimittellehre aufgenommen worden sind. Der bedeutende Umfang dieser Nachträge von S. 239 bis mit 274 zeigt von dem regen Sammlerfleisse des Verfs., dem nichts entgeht, was zur Vervollständigung seines Werkes gehört. Daher hat sich Ref. anfangs gewundert, dass zwar der salzsauren Platina S. 61 beiläufig Erwähnung geschehen, aber über die Heilkräfte des Platins ein tiefes Stillschweigen beobachtet worden ist. Doch die Verwunderung verschwand, als Ref. bedachte, dass dieses Metall als mit Arzneikräften versehen bloss von einer medicinischen Secte ausgegeben worden ist, deren Versuchen über die Kräfte von Arzneisubstanzen man noch nicht allgemeine Glaubwürdigkeit zugestehen will. — Möchte es dem Hrn. Verf. doch gefallen, nach Beendigung der Ebermayerschen tabellarischen Uebersicht etc. das Publikum mit einer umgearbeiteten und vermehrten Ausgabe von Voigtels Arzneimittellehre, welche bald nicht mehr im Buchhandel zu haben seyn wird, zu beschenken! Nach den schon gelieferten Arbeiten zu schliessen, könnte dieses Werk in keine bessern Hände kommen.

De aquae frigidae usu Celsiano. Dissertatio philologico-medica, in qua praecipuos A. Corn. Celsi locos de aqua frigida illustrare conatur Euchar. Ferd. Chr. Oertelius, Philos. D. et gymn. Onold. prof. Monach. in bibliop. Fleischmanni. MDCCCXXVI. 4. pagg. 48. 9 Gr.

Jede gute Sache kann übertrieben und dadurch nach-

theilig werden: Diess deutete schon Pittacus durch sein μηδὲν ἄγαν an. Der Hr. Verf. ist ein grosser Liebhaber des kalten Wassers, und möchte es gern zu einer Universal-Arznei erheben, woran er sehr Unrecht thut. Denn wer wollte es z. B. gegen die Luftröhren-Schwindsucht, oder gegen arthritische Schmerzen in Händen und Füssen anwenden? Die Versicherung des Verf. klinge auch noch so einladend, der einsichtsvolle Arzt kann sie nicht unterschreiben. Nach 23 mit ihren lateinischen und griechischen Namen angeführten Krankheiten setzt er folgendes hinzu: Haec atque similia morborum genera privatus ego inter privatos, audacissimo solius aquae frigidae usu, curavi, sanavi, sedavi, expuli, adeo, ut materia peccans, quam vocant, e corpore abierit, excesserit, evaserit, eruperit. Simul etiam reperi, in curatione aquaria nec hominum aetates, nec annorum tempora, nec morborum stadia, quae vocant, respici necesse esse, nec omnino dies criticos exspectari, sed qualibet hominis aetate, quolibet anni tempore, quolibet morbi stadio aquam frigidam adhiberi, nec eam ullo in casu, quicunque evenerit, nocere, sed celeriter, tuto nec injucunde auxiliari. Ref. hat diese ganze Stelle aus einem doppelten Grunde mit den eignen Worten des Hrn. Verf. angeführt: 1. um eine Probe seiner Schreibart zu geben, 2. um sich gegen einen möglichen Vorwurf, die Worte des Verf. falsch gedeutet zu haben, sicher zu stellen. Um eine vollständige Geschichte der Heilkräfte des kalten Wassers zu liefern, versichert Hr. Prof. Oe. nicht blos den Homer, Thucydides, Dio Cassius, Plinius, Suetonius und Horaz, sondern auch theils die alten griechischen und lateinischen Aerzte, den Hippokrates, Galen, Celsus, Cälius Aurelian u. a. m. durchsucht, theils die neuern vom kalten Wasser handelnden Schriften durchgelesen, und das auf seinen Gegenstand Bezug habende ausgezogen zu haben. — Von S. 22 an bis 44 geht der zweite Theil der Abhandlung, welcher mi t Anführung von 32 Stellen aus dem Celsus beginnt, die vom Gebrauche des kalten Wassers in verschiedenen Krankheiten handeln: von diesen Stellen versichert der Verf. Super his omnibus equidem permulta legi, collegi, conscripsi; simul etiam aquae frigidae usum medicum per omnes omnium saeculorum decursus, inde a Mose et Homero ad nostra usque tempora historice delineavi. Jetzt begnügt er sich indessen bloss mit 4 Stellen, deren Behandlung er als Probe gibt, wie man in dem grössern Werke alle übrige

behandelt finden werde. Ref., welcher sich jeden Urtheils enthält, führt mit der gewissenhaftesten Treue kurz das über Kopfschwäche lib. I, 4. p. 34 seq. capiti nihil aeque prodest, atque aqua frigida. — Sed cum (si) caeteras partes attingi nolit, demittere id, ne ad cervices aqua descendat, eamque, ne quid oculis aliisque partibus noceat etc. zur Erklärung Beigebrachte an. Zuerst wird der Unterschied zwischen: schwacher Kopf und Schwachkopf (ingenium imbecillum) bemerklich gemacht; und da die Alten dagegen den Helleborus anwendeten, so wird das bekannte Horazische Tribus Anticyris etc. und selbst um die quantitative Verschiedenheit der ersten Sylbe in morari, je nachdem es närrisch seyn, und verweilen bedeutet, zu zeigen, nicht blos der Hexameter mori morantur etc. beigebracht, sondern die fragliche Sylbe zweimal mit o und – über dem o bezeichnet. Dann wird die feste Ueberzeugung ausgesprochen, dass *alle* an Seelenstörungen Leidende in kurzer Zeit und mit leichter Mühe, wenn nur das kalte Wasser ernstlich und anhaltend gebraucht würde, den Gebrauch des gesunden Menschenverstandes wieder erlangen würden. Hierzu zwei Beweisstellen aus Fröhlich und Hufeland, und nachher die Vorschrift, das Begiessen des Kopfes mit kaltem Wasser im Sommer vorzunehmen, mit Berufung auf des Verf. eignes, und seinen Kindern dieses Verfahren empfehlende Beispiel. Der Hr. Verf. verwundert sich bei dieser Gelegenheit darüber, dass Celsus vor den vom Kopfe herablaufenden Wasser einigen Nachtheil für die Augen befürchte, ungeachtet er befiehlt, den Kopf, in welchem doch die Augen liegen, mit kaltem Wasser zu begiessen. Folgen dieser Begiessung sind Schüttelfrost, und bald darauf eine höchst wohlthätige Wärme und Ausdünstung des Kopfs, worauf 4 Schriften zur Bestätigung des Gesagten angeführt sind, und auf Ploucquets Repertorium wegen mehrern verwiesen wird. Auch bei dergleichen Anführungen hat der Hr. Verf. das Eigene, dass er sie jedesmal fast an das Ende der Zeilen verweiset, wodurch bei langen Büchertiteln ein beträchtlicher Raum unnöthigerweise vergeudet worden ist. Ref. übergeht das Potpourri von 24 angehängten Thesibus philol. medic. und besonders die deutsche Nachrede, worin er die Schicksale seiner Schrift in München, Berlin und Halle erzählt hat, welche er mit Bedauern gelesen hat.

Praktische Religionswissenschaft.

Für Frohe und Trauernde. Von Dr. Friedrich Ehrenberg. Zweiter Theil. Leipzig, Gerh. Fleischer, 1806. IV. 418 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ref. würde gewiss etwas sehr Ueberflüssiges thun, wenn er das Eigenthümliche der Ehrenberg'schen Geisteserzeugnisse wiederholt schildern wollte. Theils ist diess von ihm selbst schon im Repertor. bei der Anzeige früherer Schriften des Verf. geschehen, theils haben sich auch anderwärts achtbare Stimmen darüber vernehmen lassen. Nur das muss hier wiederholt werden, dass auch die in diesem zweiten Bande befindlichen Aufsätze für Frohe und Trauernde nie ihren Gegenstand ganz erschöpfen, sondern nur Einzelnes davon ausheben und dem Gefühle und der Phantasie nahe bringen. Daher ist auch nicht rathsam, von diesem Buche viel und auf einmal zu lesen, sondern nur das auszuwählen, was der jedesmaligen Seelenstimmung am meisten zusagt. In diesem Falle wird aber auch das Gesagte gewiss herrlich ansprechen; denn es hat gleichsam das Wesentliche erfasst, was in solchen Augenblicken Bedürfniss ist. Uebrigens enthält dieser zweite Theil 21 kürzere und längere Betrachtungen, die folgende Aufschriften führen: 1) Abend und Morgen im Leben; 2) das kühne Gebet; 3) der Herr in der Höhe und bei den Demüthigen; 4) Freude aus Traurigkeit; 5) Ergebung; 6) ein wenig erkannter Segen der Trübsal; 7) das Kind Gottes; 8) herrliche Thaten zur Freude für Frohe und Trauernde; 9) der Verlassene; 10) der Hausfreund; 11) das Leben, eine Frage; 12) das höchste Besitzthum; 13) das Ende der Thränen; 14) Armuth und Reichthum; 15) Wache auf! am Osterfeste; 16) der hohe Gast bei unsern Freudenfesten; 17) Furcht und Liebe; 18) die Freuden der Heiligen an dem Namen des Herrn; 19) die Liebe zu dem Herrn; 20) die Himmelfahrt mit dem Herrn. Am Himmelfahrtsfeste; 21) die himmlische Erquickung und Belebung. Gebildeten Personen, besonders solche, welche gern mit Schriften für die häusliche Erbauung abwechseln, werden manches Ansprechende auch in dieser neuen Schrift des Vf. finden. Jedoch ist nicht zu läugnen, dass sich viele Lieblingsansichten des Vfs. nur allzu oft auch in dieser Schrift wiederholen. Besonders glücklich sind die Bibelstellen gewählt, die als Motti vor je-

der Betrachtung stehen. Nur einige Beispiele mögen diess bestätigen. Zu Nr. 1. ist entlehnt die Stelle aus Ps. 30, v. 6: »Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.« Zu Nr. 4: »Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden,« Joh. 16, 21. — Zu Nr. 6: »Die Anfechtung lehrt uns auf das Wort merken,« Joh. 28, v. 19. u. s. w.

Religiöse Betrachtungen und Gebete am Morgen und Abend für christliche Familien auf alle Tage des Jahres. Von Samuel Baur, königl. Würtembergischem Decan und Pfarrer zu Alpeck und Göttingen. 1ster Bd. Januar bis Junius. Sulzbach, von Seidel, 1825. gr. 8. VIII. 528 S. 2 Rthlr.

Wenn diejenigen, die ihre häusliche Andacht durch das Lesen erbaulicher Schriften nähren, an Bildung mit einander sehr ungleich sind, wenn ferner gerade hier eine Abwechselung höchst wünschenswerth ist: so kann es wohl nicht gemissbilligt werden, dass von Zeit zu Zeit neue Schriften dieser Art erscheinen, die nach Zweck und Inhalt von einander abweichen. Das gegenwärtige Erbauungsbuch des Herrn Decans Baur scheint den gebildeten Mittelstand berücksichtigt zu haben; denn es hält die Mittelstrasse zwischen einem gewissen höhern Redeschwung und zwischen der niedern populären Schreibart. Es hat viel Aehnlichkeit mit dem Erbauungsbuche, das früher von Cramer und Lohdius in Dresden herausgegeben worden ist, und welches noch jetzt viele Familien im Königreiche Sachsen gebrauchen. Der erste Band enthält Morgen- und Abend-Betrachtungen auf jeden einzelnen Tag vom Januar bis Ende Junius. Anlangend die Betrachtungen selbst, so behandelt jede derselben einen fruchtbaren Gegenstand aus dem Gebiete der christl. Glaubens- und Sittenlehre, und oft wird mit erbaulichen Naturbetrachtungen abgewechselt. Auch die Form ist nicht immer dieselbe, bald Gebetston, bald Selbstgespräch, bald Betrachtung. Die Darstellungsweise ist klar, fasslich und eindringend, nimmt aber selten einen solchen Schwung, wie in den Stunden der Andacht. Weniger zu loben ist, dass allen diesen Betrachtungen eine belehrende Ueberschrift mangelt, und dass ihnen nirgends eine Bibelstelle als Motto oder auch als leitende Idee für das Ganze versteht. Durch das Letztere wird die Er-

innerung an kräftige Bibelsprüche geweckt, und überhaupt die Bekanntschaft mit diesem ehrwürdigen Buche befördert. Personen, welche für ihre häusliche Andacht klar geschriebene Erbauungsbücher lieben, werden mit der Schrift des Verf. auf eine zweckmässige Art abwechseln können.

Stimme eines Leidenden, in sieben Predigten, vor dem Altare sitzend gehalten von Christoph Friedr. Tannenberger, Pfarrer zu Reuden bei Zeitz. Wagner, in Neustadt a. d. Orla, und bei beiden zu haben. 1825. 8 Gr.

Wenn Berufsthätigkeit und Geschicklichkeit schon den evangel. Prediger ehren und zieren, der im Vollgefühl der Kraft und der Gesundheit zu wirken im Stande ist; so erhalten diese Eigenschaften einen ungleich grössern Werth da, wo körperliche Leiden dem Berufswirken fast unüberwindliche Hindernisse in den Weg legen. Diess gilt namentlich von dem Verf. der eben erwähnten Predigten. Früher im Besitze einer blühenden Gesundheit raubte ihm eine unglückliche Krankheit den Gebrauch seiner Glieder in dem Maasse, dass er nur noch sitzend an dem Altare zu seiner Gemeinde sprechen kann. Schon einmal hat der Ertrag von 2 Predigten nebst der theilnehmenden Liebe vieler Freunde den unglücklichen Mann in den Stand gesetzt, im verflossenen Sommer eine Heilquelle zu besuchen, hoffend, dass sie ihm Linderung und Hülfe gewähren könne. Aber der erste Gebrauch des Bades hat nur wenig geleistet, und von wiederholten Versuchen lässt sich nicht eine wohlthätigere Wirkung erwarten. Zu diesem Behufe hat der Vf. wieder 7 Predigten in den Druck gegeben, deren Ertrag ihn in den Stand setzen soll, auch für dieses Jahr auf die Wiederherstellung seiner Gesundheit etwas verwenden zu können. Wenn schon diese Absicht jeden gefühlvollen Bemittelten zum Ankaufe dieser Predigten ermuntert, so kann Ref. versichern, dass dieselben auch als homiletische Arbeiten alle Achtung verdienen. Ein klarer, gebildeter, frommer Geist, welcher die Bedürfnisse einer Landgemeinde scharf im Auge behält, wehet in diesen Vorträgen, und man wird keinen derselben ohne Erbauung lesen. Diese 7 Predigten sind theils über freie Texte, theils über die evangel. Pericopen gehalten und behandeln folgende Hauptsätze: 1.) Wie stirbt der Fromme? am Todtenfeste Prov.

14. 32. — 2) Dass uns unsere Tugend um keinen Preis feil seyn dürfe, über das Evangel. am Sont. Invocavit. — 3) Wir alle sind Fremdlinge — dort ist die Heimath. Evgl. Marc. 16, 14—20. am Feste der Himmelfahrt. 4) Der niederschlagende Gedanke, dass es den Unsrigen nach unserm Tode sehr traurig gehen könne. Ueber das Evangel. am Sonnt. Exaudi — 5) Der heutige Tag des Wiedersehens eben so ein Tag der Freude, als der Trauer, am 12. p. Trinit. über das Evangel. — 6) Am 16. Sonnt. nach Trinitatis über das Evangel. Weinet nicht! ein Zuruf an die, welche an den Gräbern geliebter Todten trauern. — 7) Am Kirchweihfeste über Luc. 19, 1—10. Drei wichtige Fragen, zu welchen uns der Anblick einer Kirche veranlasst. Ergreifend musste besonders die 5te Predigt seyn, wo der Verf. nach seiner Badecur zum ersten Male wieder zu seiner Gemeinde sprach und diesen Tag eben so wie einen Tag der Freude, als der Trauer betrachtet. Folgende Worte aus dieser Predigt hat Ref. mit der innigsten Theilnahme gelesen: Die eigentliche Absicht meines Scheidens ist unerreicht geblieben. Die von Gott in jene bekannten Heilquellen gelegten Kräfte waren nicht im Stande mir Hülfe zu schaffen. Durch einen langen Gebrauch derselben habe ich wenig oder nichts gewonnens. Von Menschenhänden wurde ich aus meinem Hause getragen, von Menschenhänden musste ich wieder in dasselbe zurückgetragen werden. Immer noch spreche ich zu euch an ungewohnter Stätte und sehe den eigentlichen Lehrstuhl unsrer Kirche unbenutzt über mir stehen. Mehr als einen Kranken sahe ich an dem Orte meines zeitherigen Aufenthaltes genesen, viele von denen, welche anfangs, gestützt auf Krüken, als Jammergestalten einherschlichen, legten dieselben ab, und gingen leicht und froh vor mir vorüber. Freude sprach sich aus ihren Mienen, aber meine Hoffnung auf eine ähnliche Freude blieb unerfüllt. Möchte doch das Schicksal des ehrwürdigen Dulders recht viel Theilnehmende Herzen wecken, möchte auch diese Anzeige dazu beitragen, dass selbst ausserhalb Sachsen's Menschenfreunde diesen Fall berücksichtigten!

Predigten bei dem akademischen Gottesdienste zu Halle gehalten von Dr. Benjamin Adolph Marks, Prof. der Theol. Universitätsprediger u. Oberdiaconus an der St. Ulrichskirche. Erster

Theil. Halle, Waisenhaus, 1825. *gr.* 8. *XXIV.* 459. *S.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Diese Predigten verdienen in mehr als einer Hinsicht beachtet zu werden. Ihr Verf. nämlich ist auf der Universität Halle der Begründer einer Gesellschaft theologischer Studenten, die unter seiner Aufsicht Predigten ausarbeiten und auch halten. Ueber das Wünschenswerthe solcher Anstalten auf jeder deutschen Hochschule ist wohl nur eine Stimme und der Eifer, ja die Begeisterung des Verf. für diesen Verein ist im hohen Grade zu loben. Die 22 Seiten lange Vorrede gibt Nachricht von der Entstehung dieser Anstalt und ein darauf folgender Abschnitt macht mit der Beschaffenheit derselben bekannt, wie sie jetzt besteht. Man wird selten einer ihrer Anordnungen den Beifall versagen können. Nicht minder ist auch anziehend das Verzeichniss jener Predigten, welche die Glieder des Homilet. Seminars ausarbeiteten und hielten. Es enthält die Halbjahre von Michaelis 1816—25. Auch hier wird von Seiten der jungen Homileten die Wahl des Textes und der Hauptsätze nicht selten Beifall verdienen. Der Haupttheil des Buches besteht aber aus 22 Predigten des Verf., die nach freien Texten folgende Gegenstände abhandeln: 1) Blicke auf die Erziehung Jesu. Ueber Luc. 2, 40—52. 2) Die ernste und erfreulichste Seite des Todes, über 2. Tim. 1, 10. — 3) Gott ist nicht fern von einem jeglichen unter uns, über Apostelgesch. 17, 24—28. 4) Richtet nicht! über Matth. 7, 1—4. — 5) Der Sonntag. Ueber Marc. 2, 27—28. 6) Der Sinn des Christen für alles Wahre und Gute, über Philipp. 4, 8. — 7) Die Demuth Jesu, unsrer Demuth Vorbild, über Mat. 11., 28—29. 8) Der Blick zum Himmel, über Jes. 40, 26. — 9) Vom rechten Gebrauch der Gabe zu reden. Ueber Eph. 4., 29. — 10) Selig ist, der sich nicht an mir ärgert, über Matth. 11., 2—10. — 11) Stärkung des Vrtrauens auf Gott durch fromme Naturbetrachtungen, über Matth. 6, 26—33. — 12) Werth eines frommen Andenkens an unsre Vollendeten. Am Todtenfeste. Ueber 1. Joh. 3., 2—3. — 13) Das Bekenntniss Jesu, über Matth. 10., 32. — 14) Brüderliche Erinnerung für die, welche sich für fehlerfrei halten. Luc. 15, 25—32. — 15) Der Geist der christlichen Freudigkeit im Dienste der Pflicht. Luc. 5, 1—11. 16) Wie dieser Geist zu bewahren sey. Luc. 5., 1—11. — 17) Vergebet, so

wird euch vergeben. Luc. 6, 37. — 18) Der Gedanke: Wir sind Arbeiter im Dienste Gottes, Math. 20, 1—16. — 19) Der Andacht Segen, Jac. 4., 8. — 20) Wie der Sinn für die Andacht zu beleben sey. Ps. 43, 28.—21.) — Die Verdienste der Kirchenverbesserung um den öffentlichen Gottesdienst. Col. 3., 16—17. — 22) Das Fest der Todten in seiner hohen Bedeutung für die Lebenden. 1. Thess. 4., 13—14. — Anhang. Betrachtung, Johannes den Täufer betreffend. Diesen Predigten wünscht Ref. nur etwas mehr Lebendigkeit und gedrängte Kürze. Durch diese beiden Eigenschaften würden sie mehr Musterpredigten für jene jungen Leute werden, die sich unter der Aufsicht des Verf. üben und bilden. Möge Hr. Prof. Marks noch lange diesem Vereine mit Segen vorstehen und dem homilet. Publikum von Zeit zu Zeit eine Nachricht von dem glücklichen Fortbestehen einer so wohlberechneten Anstalt ertheilen.

Rechtswissenschaft.

Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Hannover. Mit Anmerkk. von Dr. Anton Bauer, Kön. Grossbrit. Hannöv. Hofr. u. Prof. d. Rechtes an der Georg-August-Univ. Göttingen, b. Vanderhöck und Ruprecht 1826. *X. u.* 668. *S. in* 8. (2 *Rthlr.* 20 *Gr.*)

Der Entwurf des Gesetzbuchs bis S. 230. umfasst einen allgemeinen und besondern Theil. Jener enthält 1. eine Einleitung über den Gegenstand des Gesetzbuches (blos Verbrechen), die danach zu richtenden Personen, und die Bedingungen der Strafbarkeit (Erwähnung der verpönten Handlung in dem Gesetzbuche wörtlich oder dem Sinne nach, vollständiger Beweis der Verübung, wodurch ausserordentliche Strafen bei mindern Beweisgraden ausgeschlossen werden. Art. 1—5.; 2. in 6 Capp. die Bestimmungen über Verbrechen und Strafen überhaupt (Todesstrafe, Karrenstrafe, Zuchthausstrafe, Dienstentsetzung; Strafarbeitshaus, Gefängniss, Suspension vom Amte, Geldstrafe, nebenbei körperliche Züchtigung, Staatsgefängniss, Confiscation einzelner Sachen, Landesverweisung, Verlust von Ehrenrechten, öffentliche Ausstellung), über Vollendung und Versuch des Verbrechens, über Vorsatz und Fahrlässigkeit, über Urheber, Gehülfen und Begünstiger von Verbrechen, über

die Gründe der Ausschliessung (Nothwehr, Zurechnungsunfähigkeit) oder Tilgung (erlittene Strafe, Tod des Verbrechers, Verjährung) der Strafbarkeit, über Zumessung der Strafe, Milderungs- und Schärfungsgründe. 106—135. Der besondere Theil zerfällt in 15. Capitel: a. Verbrechen wider Daseyn und Sicherheit des Staats (Hochverrath, Landesverrätherei und dergl.) 136—150. b. wider die Majestät (den Regenten und dessen Familie) und die Würde des Staats (Herabwürdigung der Staatsverfassung, Beleidigung der Amtsehre, Verletzung der Ehrfurcht gegen obrigkeitliche Handlungen) 151—161. c. wider die Regierung des Staats (durch Anmaassung eines Staatsamtes, Bestechung der Beamten, Widersezzung gegen die Obrigkeit, Aufruhr, ruhestörende Unternehmungen der Handwerker, Störung der öffentlichen Ruhe durch Missbrauch der Religion, Befreiung Gefangener, Rückkehr im Falle der Verweisung) 162—182. d. wider die öffentliche Sicherheit im Staate (durch Gewaltthätigkeit, Störung des Gottesdienstes, Störung des Hausfriedens, Brandstiftung, verursachte Ueberschwemmung, gemeingefährliche Vergiftung, Landzwang) 183—198., e. wider öffentliche Treue und Glauben (durch Fälschung öffentlicher Urkunden, Siegel, Stempel, Münzen und Creditpapiere, durch Meineid, Eidbruch und falsche Aussagen, Fälschung in Criminalsachen, falsche Anklagen, Verletzung fremder Geheimnisse, Untreue der Vormünder, betrügliches und leichtsinniges Schuldenmachen, betrüglicher oder leichtsinniger Bankerot) 199—226., f. wider das Leben anderer (Mord, Todschlag, culpose Tödtung, Tödtung bei Raufhändeln, Kindermord, lebensgefährliche Handlungen in Betreff der Leibesfrucht, Kinderaussetzen) 227—240., g. Beschädigungen und Mishandlungen an der Person (durch Körperverletzung, Nothzucht und Schändungen, Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit) 241—257., h. Verlezzung der Familienrechte (durch Unterdrückung oder Anmaassung des Familienstandes, und Verletzung der ehelichen Treue) 258—263., i. Ehrenkränkungen (durch Verläumdung und Injurien) 264—272., k. Unzucht (Blutschande, Schwächung, widernatürliche Wollust, Verleitung zu Unzucht, Kuppelei) 273—277., l. Beeinträchtigung des Eigenthums (durch Diebstahl, Unterschlagung, Betrug) 273—319., m. Raub und Erpressung 320—332., n. Wilddiebstahl, Jagdfrevel, Fischdiebstahl 333—349., o. einfache und ausgezeichnete Beschädi-

gung des Eigenthums 350—353., p. Verbrechen d Staatsbeamten und öffentlichen Diener (Misbrauch d Amts- und Strafgewalt, Beugung des Rechtes, Fälschu in Amtshandlungen, Bestechung, Anmaassung unerlau ter Vortheile, Untreue im Amte, Verletzung der Amt verschwiegenheit und der Subordination, Untreue d Sachwalter, sonstige Dienstverletzungen, Vernachläss gung der Dienstpflicht und Unsittlichkeit) 354—383. Die Anmerkungen enthalten 1. in einer allgemeinen Ei leitung a. die Geschichte des Entwurfes (Zusammentr der Commission 19. Jun. 1823. zunächst Feststellung d Plans und der allgemeinen Grundlagen, wobei besond das Baierische Gesetzbuch, der Entwurf eines Strafgeset buchs für Baiern von 1822., und ein Entwurf für Wü temberg von 1823 benutzt worden, dann Ausarbeitu des allgemeinen Theils, mündliche Berathungen darüb seit 5. Jan. 1824.; Mittheilung an mehrere Criminal sten, worauf jedoch nur von D. Mittermaier eine Beu theilung erfolgt, Entwurf der einzelnen Abschnitte d besondern Theils und Berathungen darüber, vom 6. Se bis 13. Oct. 1824., nochmalige Revision vom 28. D 1824. bis 12. Jan. 1825); b. Grundzüge zu dessen Ch rakterisirung, in Beziehung auf den Gegenstand (ausg schlossen sind Standesverbrechen, mit Ausnahme d Staatsbeamten, Steuerdefraudationen, Polizei-Uebertretu gen, geringfügige Rechtsverletzungen), auf die Anor nung des Entwurfes mit Berücksichtigung der Abw chungen vom baier. Gesetzbuche und der Einwürfe Mi termaiers, auf das Strafsystem, auf den Umfang d richterlichen Ermessens, dessen äussere Grenzen (d Feststellung eines höchsten und niedrigsten Strafgrad und innere Gründe, auf die Milde und Strenge der Str bestimmungen, auf die Grenzlinien zwischen der W senchaft und Gesetzgebung wegen Ausstellung von B griffen, Eintheilungen und allgemeinen Regeln, a Stellung der einzelnen Verbrechen, und auf zweckmäss Fassung der Artikel. c. Anmerkungen zu Erläuterun und Rechtfertigung der Abschnitte und Artikel, bei d nen diess erforderlich schien. Sie betreffen zunäc nur den allgemeinen Theil des Entwurfs. Mit S. 6 beginnen Nachträge zu dem Entwurfe selbst, Abän rungen, wie sie durch fortgesetzte Prüfung veranl worden.

Neues Archiv des Criminalrechts, heraus

geben von Gall, Al. Kleinschrod, Chr. Glieb Konopak u. L. J. A. Mittermaier. 7. Bd. 2. St. Halle, b. Hemmerde u. Schwetschke. IV und S. 205—359. 12. Gr,

Das vorliegende Heft fasst 6. Nummern IX—XIV. in sich, nämlich S. 205—229. die Fortsetzung des im vorherigen Heft unter No. III. enthaltenen Aufsatzes über den Beweis durch Indicien, von Kleinschrod. S. 230—281. Erörterungen über das System eines Strafgesetzbuchs hinsichtlich der Polizeiübertretungen, besonders auf den Baierischen Entwurf berechnet, vom Prof. Cucumus S. 282—303. Beiträge zur Erörterung der Frage, wie weit der Ehebruch Amtswegen untersucht und bestraft werden kann, vom Prof. Linde. S. 304—327. Beiträge zur Lehre vom Verbrechen des Kindermordes und der Verheimlichung der Schwangerschaft, von Mittermaier. S. 328—359. Beurtheilung von Salchow's Lehrbuch des peinlichen Rechts, Stadler über die Eintheilung der Verbrechen, Homan diss. de delictis peregrinorum, Carmignani elementa iuris criminalis. — Druck und Papier haben sich nicht verbessert.

Oeffentliches Recht des Grossherzogsthums Sachsen-Weimar-Eisenach von Dr. Christian Wilh. Schweitzer. Erster Theil. Weimar, bei Hoffmann 1825 XVI. und 213. S. in 8. 1 Rthlr.

Ein sehr verdienstliches Werk eines vielseitig gebildeten Staatsmanns, nach der Vorrede darauf berechnet: »das Ganze eines Gebäudes, in welchem mancher neue Ein- und Anbau die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, in seiner Begründung und seinem Zusammenhange übersehen zu lassen, mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse unsrer jungen angehenden Geschäftsmänner, und vorzüglich auf die Bedürfnisse derjenigen, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger aus ganz andern Kreisen des gewöhnlichen Lebens in den Landtag ruft.« Die Einleitung in zwei Capiteln zeigt die allmälige Bildung des Grossherzogthums, dessen Stellung in der Reihe der Staaten, Verfassung im Allgemeinen und öffentliches Recht nebst dessen Quellen; dann folgen die Verhältnisse des Regenten und seiner Familie, der Unterthanen, der Landstände, der Staatsdiener, und es

schliesst dieser Theil mit der Betrachtung des Staatsg
biets. Beeilt wurde die Herausgabe des ersten Thei
durch das Jubelfest des Grossherzogs, welchem er z
geeignet ist, aufgehalten die des zweiten durch d
Wunsch, die Ergebnisse des damals nahe bevorstehe
den Landtags berücksichtigen zu können. Er soll bi
nen Jahresfrist erscheinen.

Antonii Schultingii, quondam in Aca Lugd. Bat. Juris antecessoris celeb. Notae Digesta seu Pandectas. Edidit atque anima versiones suas adiecit Nicolaus Smalle burg, in ead. Acad. Jur. Prof. Ord. Tom quintus. Lugduni Bat., Luchtmans, 1825. 6 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Dieser Band schätzbarer Bemerkungen, deren Zwe Einrichtung, Brauchbarkeit schon aus den frühern Bä den bekannt ist (s Rep. 1820. IV. S. 192.) umfasst d 28ste Buch und die folgg. bis mit B. 36. T. 4. D Anmerkungen von Sch. geben mit sehr wenigen Wort den Sinn mancher Stellen, verweisen auf andere da verwandte, führen die Erklärungen und Meinungen a derer Gelehrten an, beurtheilen die von ihnen vorg tragenen Muthmassungen und Aenderungen der Les auch die Varianten der Flor. Ausg., theilen endlich au eigne Vermuthungen über Stellen und Berichtigungen d Lesart mit. Noch zahlreicher und zum Theil ausgefüh ter sind die Zusätze des Herausg., der dabei vorzügli auf die nach Schultings Zeit erschienenen Schriften u Conjecturen Rücksicht nimmt und manches wenig B kanntgewordene anführt (wie des P. Fiers Smeding Di de Salvio Aburnio Valente, L. B. 1824.), auch bisweil Schultings Angaben berichtigt oder ergänzt.

Staatswissenschaften.

Grundriss einer systematischen Darstellu der Statistik als Wissenschaft. Nebst ei Probeskizze der Behandlung. Von Dr. Chr stian August Fischer, ehemal. öff. o Prof. d. Gesch. und Stat. auf der Univ. Würzburg etc. (jetzt zu Bonn). Elberfeld, 18 Büschler. VII. 83. S. 8. 1 Rthlr.

Als der verdienstvolle Verf. auf der Univers. zu Würzburg die Statistik vortrug, fand sich noch kein seinem Zwecke und Ideale entsprechendes Lehrbuch, indem die damals vorhandenen in materieller oder formeller Hinsicht, bisweilen in beider, unbrauchbar waren. Allen fehlte ein innerer systemat. Zusammenhang und sie enthielten nur eine verworrene Masse von Collectaneen. Er selbst beabsichtigte eine systemat. Zusammenstellung, auf die dynamischen Verhältnisse der Staaten gegründet. Nach der Physiologie des menschl. Organismus führte er den Organismus der Staaten auf ein System und nach dem daraus entspringenden Schematismus behandelte er die 12. vornehmsten Staaten in seinen Vorlesungen. Erst 1822. erschien des Hrn. Dr. Hassel Lehrbuch der Statistik, in welchem er die richtige Behandlung dieser Wissenschaft aufgefasst fand. Beide Gelehrte haben dasselbe Ziel verfolgt, obgleich auf verschiedenem Wege. Hr. Prof. Fichte gibt uns in gegenwärtiger Schrift 1. den Umriss seiner Darstellung. Die Einleitung handelt von der Etymologie und dem Gebrauch des Worts Statistik (das nicht Achenwall erfunden hat, sondern schon in einem Werke 1701. und dann noch in einem Jenaischen Lectionskatalog 1725—26. vorkömmt) den Geschichten und den verschiedenen Definitionen der Statistik. Nach dem Verf. ist sie die Wissenschaft, die die Kräfte der Staaten erforschen, beurtheilen und darstellen lehrt, theils ihrer Natur, theils ihrer Verbindung, theils ihrer Benutzung nach; dem zufolge zerfällt sie in 3 Theile, den materiellen (Erforschung der Kräfte), den raisonnirenden (Beurtheilung der gefundenen Daten) den formellen (Darstellung und Uebersicht.) Noch eine andere Definition ist: die Wissenschaft, welche die Hülfsquellen, Verfassungen und Verwaltungen gegebener Staaten erforschen, kennen, beurtheilen und darstellen lehrt. Quellen, Hülfsmittel, Werth und Nutzen der Statistik sind noch angegeben. Die Behandlung der Wissenschaft selbst besteht aus folgenden Theilen: I. Kräfte: Land, Lage, Gränze, Flächeninhalt, Gebirge, Ströme, Flüsse, Boden, Charte, Producte etc.), Leute (Bevölkerung, Vertheilung der Einwohner, Standesverhältnisse, Beschäftigungen, Religions- und häusliche Verhältnisse). II. Verbindung der Kräfte (durch den Souverän, die Verfassung, die Staatsbürger und deren Classen). III. Benutzung der Kräfte (durch die Staatsverwaltung im Allgemeinen und Besondern. A. Acker-

bau- und Oekonomie-System (im Allgemeinen und Be-
sondern). B. Industrie-System (eben so, nebst den Er-
leichterungen und Beförderungen beider Systeme).
Handelssystem a. innerer Handel (Landhandel, Küsten-
handel, Schleichhandel, Erleichterungen und Beförde-
rungsmittel des Land- und Küstenhandels — die d.
Schleichhandels durften freilich nicht angeführt werde
sind aber bekannt —) b. Aussenhandel, zu Lande und z
See, nebst den Erleichterungen und Beförderungen beid
und den Anstalten dazu. IV. Finanzsystem: Einnahm
Regalien, Domainen, Staatsinstitut (Monopole, Lotte
Handelsunternehmungen der Regierung selbst, Regierung
banken), Steuern (directe, indirecte, Steuersystem an sich
Ausgabe (für das Finanzministerium, für die übrigen Min
sterien, Budget, Schuldenwesen, Staatscredit). V. Justi
system (Civil- Criminal-Justiz, Justizministerium). V
Polizeisystem (Staatspolizei im Allgemeinen, Polizeipfle
im Besondern). VII. Militärmacht: Landmacht (Ma
und Eintheilung, Strafen dabei auch das Prügelreglement
manchen Staaten, Lattenarrest, wie in Preussen, neun
schwänzige Katze, wie in England — Waffengattu
gen, Militairinstitute, Militär-chirurgisches-medicin
Wesen, Erziehung und Bildung, militärisch-technisc
Anstalten, Festungswesen, Kriegsministerium); b. Se
macht (Flottenbestand nach allen Gattungen, Grade, M
rine-Institute, Erziehung und Bildung u. s. f.) VI
Kirchensystem (Herrschende Kirche, sogenannte gedu
dete christliche und nichtchristliche Kirchen, ober
kirchliche Behörde. IX. Bildungssystem: Erziehung
und Unterrichts-Anstalten, Universitäten, Specialsch
len, wissenschaftliche Vereine und Sammlungen, B
bliotheken, Münz-Antiken- und Naturaliencabinet
Literarische Hülfsmittel (vorzüglich der Buchhand
Schriftsteller, Buchdruckereien), Journal-, Zeitungs-, W
chenblatts- und Calenderwesen, Leihbibliotheken u
Lesegesellschaften, Kunstanstalten und Kunstsammlung
(vornämlich Kunstakademien). X. Uebersicht des Staat
und National-Reichthums. XI. Aeussere Verhältnis
Nicht leicht wird man einen Gegenstand vermissen, we
aber in der einzelnen Ausführung, die wir nicht hab
hier aufstellen können, mehrere Rubriken finden,
auszufüllen überall möglich seyn dürfte; allein
ist auch ein Ideal entworfen, und wie viel sich dav
erreichten lässt, das zeigt z. die treffliche Probeskizze d
engl. Handelssystems S. 53. ff. Denn hier ist kein G

genstand des Handels, der mit dem innern oder auswärtigen Land- und Seehandel in Verbindung steht, keine Niederlassung der Engl., keine Station, kein Hafen, den die Engländer besuchen, keine Gesellschaft, keine Anstalt, die auf Beförderung des Handels abzweckt, übergangen, und die ganze Einrichtung dieser Probe ist musterhaft.

Ueber Wesen und Studium der Wirthschafts- oder Cameral-Wissenschaften, vorzüglich über wissenschaftliche Begründung der Landwirthschaftslehre, auch der Forstwirthschafts-, Bergbau-, Handelslehre und Technologie durch die Volkswirthschaftslehre. Von Friedrich G. (ottlieb) Schulze, Prof. i. Jena. Nebst Ankündigung eines Landwirthschaftl. Lehrinstituts und Nachricht von den staatswirthsch. Vorlesungen auf der Gesammt-Univ. in Jena. Frommann, 1826 *XIV.* 126 *S. gr.* 8. 18 *Gr.*

Der Hr. Verf., schon durch seine akademische Probeschrift (Antiquitates Rusticae. Particula prima de aratri rom. forma et compositione, Jen. 1820. 8.) und s. Schrift: Ueber Papiergeld (Rep. 1824, IV. S. 325., wo s. Vorname Fr. Gottlob, angegeben ist. so wie auf der Disput. sein Geschlechtsname *Schulz* gedr. ist) rühmlich bekannt, will in dieser Schrift, theils den Zweck, Umfang und die Anordnung seiner Vorlesungen bekannt machen, und über gewisse, ihm eigenthümliche Ansichten sich näher erklären, theils auf den Versuch einer Kritik der Wirthschaftslehren, an welchem er arbeitet, vorbereiten. Seine in der Abh., welche den Haupttheil dieser Schrift ausmacht, entwickelte Ansicht ist: die Volkswirthschaftslehre ist die Wissenschaft von denjenigen Grundbedingungen des Volkswohlstandes, welche im Wesen des Menschen liegen und begründet als solche nicht blos die Staatswirthschaftslehre, sondern auch die Gewerbslehren (Privatwirthschaftslehren). Jede Gewerbslehre hat folglich einen naturwissenschaftl. und einen volkswirthschaftl. Theil; nur jener erste ist bisher gründlich behandelt worden. Nachdem nun von Begründung der Wissenschaften überhaupt, dem Unterschied zwischen historischen und rationalen Gewerbswissenschaften und den Grundwissenschaften der Gewerbslehren gehandelt worden, stellt der Verf. die vorhin erwähnte Ansicht auf:

die Volkswirthschaftslehre ist Grundwissenschaft ni
nur der Staatswirthschaftslehren, sondern auch der G
werbslehren und erläutert sie umständlich. Dann ve
breitet er sich über den gegenwärtigen Zustand der G
werbswissenschaften und der Landwirthschaftslehre, au
(S. 56) der Handelslehre und insbesondere den Mangel ei
anthropologischen oder volkswirthschaftlichen Begründu
derselben, und nachdem er die Mängel der Lehrbüc
von Beckmann, von A. L. von Seutter, Thaer und
Ansichten Anderer in dieser Hinsicht bestritten und
rügt hat, wie er versichert, aus reiner Liebe zur Wa
heit, gibt er (S. 59. ff.) die Ursachen der Unvollko
menheiten der Gewerbswissenschaften an, und zeigt
Wichtigkeit der Volkswirthschaftslehre und ihrer A
wendung auf die Gewerbswissenschaft besonders
Deutschland in unsrer Zeit und die zeitgemässe För
rung der geistigen Bildung und des Staatslebens du
die Volkswirthschaftslehre und die auf sie zu gründ
den Wissenschaften. So wird die Vervollkommnung
Volkswirthschaftswissenschaftlichen Gewerbslehren
allen Seiten empfohlen. Im ersten Anhang S. 89.
gibt der Verf. Nachricht von seinen staatswissensch. V
lesungen, nämlich über die Cameralwissenschaften (de
Umfang, Grundlehren und Hülfslehre S. 90. ff. an
geben werden), die Staatswirthschaftslehre, die La
wirthschaftslehre, Landwirthschaftl. Technologie,
schichte der Landwirthsch. und Beschreibung der de
schen Volkswirthschaftslehre, Statistik, besonders sta
wirthschaftliche, für angehende Cameralisten und J
sten. Im zweiten theilt er den ausführlichen Plan
Landwirthsch. Lehr- und praktischen Instituts mit, w
ches er auf der Univ. zu Jena gründen und am 2.
1826. eröffnen wird, den Zweck dieser, grossen Nu
versprechenden, Anstalt, ihr Verhältniss zur Uni
sität, den Unterricht durch systematische Vorträge
Uebungsanstalten u. s. f. Um seinen innern und ä
sern Beruf zur Gründung einer solchen Anstalt zu
weisen, erzählt der Verf. kurz S. VIII. ff. seine Leb
geschichte. Sohn eines praktischen Landwirths, auf
Lande geboren und erzogen, fasste er frühzeitig Nei
zur Landwirthschaft. Er wurde nachher in Schulp
zu den gelehrten Studien gebildet, ohne jene Nei
aufzugeben, studirte dann auf der Univers. die Cam
wissenschaften und besonders die Staatswirthschaftsl
nahm dann ein paar Jahre an der Landwirthschaft

nes Vaters, Besitzers und Bewirthschafters der Landgüter Obergävernitz und Görisch bei Meissen Antheil, wo er vom Pfluge an diente, war nachher zwei Jahre lang Oberverwalter der Grossh. Kammergüter Oberweimar, Tiefurt und Lützendorf und trat mit theoret. und praktischen, mannigfaltigen, Kenntnissen und Erfahrungen ausgerüstet in das akadem. Lehrfach erst 1819. Das Institut darf sich von seiner, so vorbereiteten und gereiften, Leitung nicht geringe Vortheile versprechen. Beigefügt dem Plan desselben ist S. 122. ff. eine Nachricht von der gleichfalls sehr nützlichen, 1817. gegründeten, Grossherz. Thierarzneischule in Jena, mitgetheilt von dem Vorsteher derselben, Hrn. Prof. Dr. Renner. — Von dem Plane ist ein besonderer Abdruck für 4 Gr. zu kaufen. Für die Theilnahme an dem neu zu gründenden Institut, der sämmtlichen Vorlesungen und Uebungen wird halbjährig 50 Rthlr. in Conv. Gelde pränumerirt. Der vollständige Cursus dauert 2 Jahre.

Oekonomie und Technologie.

Fünftausend neue englische Rezepte für alle Vorfälle des Lebens oder neue vollständige Hausbibliothek, enthaltend die bewährtesten und neuesten Entdeckungen und Vorschriften in der Haushaltungskunst, der Landwirthschaft, der Gärtnerei, der Vieh- und Bienenzucht, der Kochkunst und Conditorei, der Bierbrauerei, Bereitung und Behandlung der natürlichen und künstlichen Weine, der gebrannten Wasser, Liköre, Essige, der Farben, Tinten, des Siegellacks u. s. w. in der Malerei, Druckerei, Lithographie, dem Kupferstechen, den Schreibkünsten, der Färberei, Bleicherei, der Fleckenkünste (Künste des Fleckausmachens) Firnisse, der Gärberei, Töpferei, Glasbereitung und Glasmalerei, Bereitung und Behandlung der Metalle, Verfertigung von Kitten und Mörteln, Oelen, Säuren, Wettergläsern u. s. w. auch eine vollständige Sammlung von Hausmitteln zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit, von Schönheitsmitteln aller Art, Parfümerie u. s. w. (Aus dem Englischen des Colin Mackenzie, nach der dritten Auflage mit Anmerkungen und Berichtigungen übersetzt von Dr. H. F. Eisenbach, Professor in Tübingen. Erster Theil, Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1825. 521, S. ohne die Vorr. und Warnung. Zweiter Theil. 1825. VI. 440 S. Dritter Theil 1826. IV. 582 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Wir besitzen zwar mehrere einzelne Sammlungen von Recepten und Mitteln für die Haushaltung, die Gärberei, und Landwirthschaft, die populäre Heilkunde, die einen sehr verschiedenen Werth haben, aber keine von dem Umfange, dem Reichthume an fasslichen Belehrungen und Anweisungen, der Vollständigkeit im Aufführung der neuern Erfindungen und Entdeckungen, von der ziemlich systemat. Anordnung, wie die gegenwärtige die, von einem kenntnissreichen Praktiker verfasst, alle Nützliche enthält, was man in den verschiedenen Verhältnissen und Geschäften des bürgerlichen Lebens, ohne gelehrte Studien, zu wissen und auszuüben wünschen kann, ein Hülfsbuch für Jedermann. Es war daher nicht zu verwundern, dass bald ein Uebersetzer ohne Sprach- und Sachkenntnisse über das Buch herfiel, Hr. Leng der zwei Theile höchst schülerhaft verdeutscht hat (bei Voigt in Ilmenau). Daher liess Hr. Prof. E. eine »Warnung vor dieser durch unzählige Fehler und Unrichtigkeiten völlig unbrauchbaren Uebersetzung« drucken, in welcher diese Fabrikarbeit in ihrer Blösse dargestellt wird und welche wieder vor dem ersten Bande der gegenwärtigen abgedruckt ist. Ein Zusatz zu dieser Rüge steht in der Vorrede zum 2. Bande. Man hat durch Schnelligkeit vor der bessern Uebersetzung den Vorsprung erhalten wollen; jetzt wird man über die Wahl nicht mehr in Zweifel seyn können. Der neue Ueb. hat eine möglichst treue und genaue Verdeutschung geliefert, einige Abänderungen, Zusätze und Anmerkungen gemacht, in einigen Fächern, da ihrer so viele sind, die Einsichten in diesen Fächern erfahrner Männer benutzt, die engl. Maasse auf preussische reducirt und diese in Klammern eingeschlossen den englischen Angaben, und dem ersten Bande noch eine Vergleichung des Gewichts und der Maasse Englands mit denen der grössern deutschen Staaten, nach Nelkenbrechers Angaben, beigefügt. Jeder Bd. hat noch seine besondere Aufschrift und kann also auch einzeln gekauft werden, da er Vorschriften für gewisse Geschäfte oder Gewerbe enthält. Der erste führt den Titel: Neue Englische Bibliothek von Haushaltungskünsten enth. die bewährtesten Vorschriften — der Haushaltungskunst — Liköre und Essige (wie in dem allgemeinen Titel). Er fängt mit der Bierbrauerei an und schliesst mit der Brodbereitung und Entdeckung von Brodverfälschungen und einigen andern, nicht systematisch zusammengestellten, Hausmitteln. Der zweite Theil: Neue Engl

Bibliothek von Gewerbskünsten, enth. die bewährtesten Vorschriften — von Schreibekünsten, Tinten — Bereitung — physikal. Instrumente u. s. w. Hier hat der Ueb. den Artikel von der Malerei mit einem wissenschaftlich gebildeten Maler genau durchgegangen und nach dessen Bemerkungen verbessert. Der dritte Band: Neue Englische Bibliothek von Hausmitteln, enth. die bewährtesten und neuesten Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, des Lebens — eine Sammlung von Schönheitsmitteln — eine vollständige Thierarzneikunst u. s. f. Auch diesen Band hat der Ueb. mit einem ausgezeichneten Gelehrten dieses Fachs durchgegangen und besonders den medicin. Theil haben zwei Aerzte durchgelesen; einige Mittel, in der Hand der Unkundigen Schaden stiften könnten, sind weggelassen. Jedem Theil ist ein alphabet. Inhaltsregister beigefügt.

Literargeschichte.

Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst zur Ehrenrettung Strassburgs und vollständigen Widerlegung der Sage von Harlem, dargestellt von Johann Friedrich Lichtenberger, Prof. emer. am strassburg. Gymn. Mit einem Vorberischte von Hrn. Joh. Gottfr. Schweighäuser, Prof. an der strassburg. Akad. und Correspond. des Instituts. Nebst Gutenbergs Brustbild und sechs Abdrücken von Original-Holztafeln. Strassburg, Heitz; Leipz. in Commission bei Gleditsch 1825. *VI.* 82. *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der ehrwürdige Greis, schon durch seine im J. 1811. zu Strasb. in 4. gedruckten Initia typographica rühmlichst bekannt als gründlicher Bearbeiter der Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst, wurde durch die im J 1816 von der Gesellsch. der Wissenschaften zu Harlem gekrönte Preisschrift des Hrn. Koning (1820 gedruckt), der der Stadt Harlem und Kostern die Erfindung der Typographie im J. 1423 vindiciren wollte und durch das Jubiläum, das zu Harlem 1823 gefeiert wurde, nachdem es entschieden zu seyn schien, dass Strassburg die Wiege, Mainz aber die Erzieherin und Bildnerin jener Kunst gewesen sey, veranlasst, aufs Neue jene Sage von Harlem unparteiisch und gründlich zu widerlegen,

indem er der Koninkschen Schrift folgt und ihre Scheingründe in ihrer Blösse darstellt. Er schickt die wahre Erfindungsgeschichte voraus. Der erste Erfinder der Buchdruckerkunst war Johann Gänsfleisch von Sulgeloch (oder Sorgenloch — so hiess das Rittergut der Familie auf dem Gau von Mainz) genannt Gutenberg, von seinem Wohnhause zu Mainz, zum Gutenberg genannt. Von 1434 bis in den März 1445 war er zu Strasburg (nicht Bürger daselbst, sondern Hintersasse), ersann da die Kunst, mit beweglichen Buchstaben zu drucken und trieb noch das Schleifen edler Steine und das Spiegelpoliren, schloss 1438 mit Andr. Drizehn, Joh. Riff und Andr. Heilmann, denen er nicht nur die Schleifkunst, sondern auch die geheime Kunst zu drucken gegen Bezahlung mittheilte, einen Gesellschafts-Vertrag. Da Drizehn zu Ende 1438 starb, wurde G. mit dessen Erben 1439. in einen Process verwickelt und aus den dabei erfolgten Zeugenverhören ist gefolgert worden, dass die in ihnen erwähnten zerlegten Stücke der mit Schrauben versehenen Form aus beweglichen Buchstaben bestanden haben. Dass aber Gutenberg in Strasburg einige, wiewohl unvollkommene kleine Druckstücke zu Stande gebracht hat, wird nicht erwiesen, sondern nur als höchst wahrscheinlich angenommen. Zu Mainz schloss Gutenberg 1450. einen Gesellschafts-Vertrag mit Johann Faust oder Fust, der ihm Geld vorschoss zur Bereitung der Druckwerkzeuge, Bezahlung der Arbeiter u. s. f., woraus weiter geschlossen wird, dass Gutenberg schon vorher einige Versuche dieser Kunst gemacht hatte. Bald darauf kam Peter Schöffer oder Schäffer, von Gernsheim gebürtig, dazu, der eine leichtere Art, die Buchstaben zu giessen, erfand und die Kunst vollendete. Da der Bibeldruck fast vollendet war, musste Gutenberg 1455 die dem Faust verpfändete Druckerei, weil er das Capital nicht wieder bezahlen konnte, demselben überlassen, und nun wurde der lat. Bibeldurck von Faust und Schöffer zu Ende gebracht und ohne ihren Namen, Ort und Jahrzahl bekannt gemacht. Mit denselben Typen, mit welchen die lat. Bibl. gedruckt ist, hat Schöffer auch einen Donat mit Beisetzung seines Namens gedruckt. 1457. vollendeten Faust und Schöffer das Psalterium, das erste Buch mit Namen des Druckers, Orts und Jahrs. Eine zweite Ausgabe des Psalteriums und Durandi Rationale diuinorum officiorum kamen 1459. heraus. Gutenberg schuf sich eine neue Druckerei, so dass 1458. zwei in

Mainz vorhanden waren. Er druckte 1460 das grosse lat. Wörterbuch, Catholicon, ohne sich zu nennen, in fol.. Alle Zeitgenossen, selbst Holländer, haben die Erfindung der Buchdruckerkunst Deutschland zugeschrieben. Dietrich Koornhert hat 1561 zuerst in einer Druckschrift, und, nach ihm, Johann van Zuyrem in einem erst 1628 bekannt gewordenen Bruchstück eines wahrscheinlich handschriftlichen Werkes, den Erfinder der Buchdruckerkunst einen Harlemer genannt, aber ohne seinen Namen anzugeben. Erst 1515 gab Andr. Junius die auf mündliche Ueberlieferung gestützte Nachricht: Lorenz Janson, beigenannt der Koster (Küster), habe nicht nur den holländ. Heilsspiegel mit beweglichen Holztypen, sondern auch mit Gusslettern gedruckt, die ihm entwendet und nach Mainz gebracht worden wären, vermuthlich durch Joh. Faust oder nach Scriver durch Gutenberg selbst. Gegen diese unbegründeten Angaben haben sich schon Mehrere im 17. und 18. Jahrh, (deren Aussagen S. 14 f. angeführt sind, erklärt und selbst die (holländ.) Divisie Chronik von 1517 setzt die Druckerei unter die ausländischen Erfindungen. Konink behauptet, der Heilsspiegel sey 1430 zu Harlem mit beweglichen Buchstaben gedruckt und schreibt überhaupt dem Koster zehn Werke mit Gusslettern, 7 mit Tafeldruck zu, ohne Beweis. Hr. L. zeigt nun S. 19. zuerst die Nichtigkeit der Koninkschen Auslegung der durch Schöpflin bekannt gemachten Strassburger Urkunde von 1439, der ältesten von der Erfindung der Buchdruckerkunst und beweisst, dass sie nicht von Holztafeln verstanden werden könne, zugleich aber auch, dass diese Erfindung nicht erst in Mainz gemacht worden sey; dann prüft er die Erzählung des Adr. Junius (Jonghe) S. 27. genauer und widerlegt die Art und Weise, wie Konink sie zu unterstützen bemüht gewesen; hierauf untersucht er S. 39. den Heilsspiegel, von dem man zwei latein. und zwei holländ. Ausgaben, ohne Anzeige des Orts, Druckers und Jahrs hat, in kl. Fol.. 58. Holzstiche mit untergesetztem erklärenden Texte, und erweiset aus der Ungestalt der Buchstaben, dass nicht Gusslettern dazu angewandt worden seyn können; auch bestreitet er das von Konink angenommene Alter der beiden Ausgaben des holländ. Spiegels vor 1441., und die unerweisliche Behauptung, dass Koster nach einander vier verschiedene Typenarten gegossen habe (S. 47); da es, bemerkt er, unmöglich sey, den Drucker des Heilsspiegels mit völ-

liger Gewissheit anzugeben, so sey es weit klüger und sicherer, das Werk einem anerkannten wirklichen Buchdrucker zuzuschreiben, als einem Lorenz zu Harlem, welchen erst Junius 1575 zu einem Buchdrucker gemacht hat. Figurtafeln mit Text hat man schon 1423 in Deutschland gestochen und abgedruckt. Das Zeugniss der Kölner Chronik von 1499, aus welchem Hr. Konink folgerte, dass schon vor 1450 Donate in Holland mit Gusslettern gedruckt worden, die den Mainzer zum Modell gedient haben, wird S. 52 untersucht. Von den Tafeldrücken (xylograph. Drucken mit Figuren) handelt Hr. L. S. 58 ff., insbesondere von dem mit der Jahrz. 1423 (welches Datum K. für verfälscht hielt); dann werden S. 68 ff., die Buchdrucker Strassburgs im ersten Jahrh. der Kunst (Mentel schon 1458, seine erste deutsche Bibel 1466, Heinrich Eggestein oder Eckstein, Georg Husner, Martin Schott, Joh. Prüss, Joh. Reinhard genannt Grüninger, Joh. Knobloch, Joh. Schott, Matthias Schurer, Wolfg. Köpfel, Matthias Hupfuff, Geo. Ulricher von Andla, Wendelin Rihel und dessen Erben, Theodos Rihel, Joh. Heinr. Heitz, mit ihren Druckwerken) aufgeführt. Die Abdrucke von Original-Holztafeln sind mit rühmlicher Genauigkeit gemacht.

Ueberlieferungen zur Geschichte, Literatur und Kunst der Vor- und Mitwelt. Herausgegeben von Friedr. Adolf Ebert, Kön. Sächs. Bibliothekar. Ersten Bandes erstes Stück. Dresden, Walthersche Buchhandl. 1826. *IV.* 208 *S. gr.* 8.

Diese Zeitschrift soll in der Mitte stehen zwischen Millin's (sehr gehaltvollem) Magasin encyclopéd. (das bleibenden Werth hat) dem Gentleman's Magazine (dessen Aufsätze ihr Jahr nur selten überleben) und Canzler's und Meissner's Quartalschrift für ältere Literatur und neuere Lectüre und den Bedürfnissen und dem Geschmack unsrer Tage angemessner seyn. Nach dem ersten Hefte lässt sich der ganze Werth der neuen Sammlung, den schon die bekannte Einsicht und Thätigkeit des Herausgebers verbürgt, nicht bestimmen, da er selbst erklärt hat, dass vom künftigen Heft an, die versprochenen Literatur-Uebersichten folgen und der Inhalt mannigfaltiger seyn wird, als es jetzt verstattet war. Dann werden auch solche Anekdoten, wie die vom Dr. Degenkolb, von dem noch

mehrere zu seiner Zeit das Leipziger Publicum ergötzt haben, wegbleiben. In diesem Hefte sind unter 16 Nummern enthalten: S. 1. Sangweisen der Vorzeit (zwei Lieder aus einer Wolfenb. Handschrift von 1603). S. 4. Gleichzeitige Original-Nachrichten über die Schweizer Einsiedler Bruder Claus und Ulrich (aus einem handschriftl. Reisebericht in der Wolfenb. Bibl.). S. 18. Auszüge aus Briefen des Geh. Iust.-Rath Heyne zu Göttingen an den Bibliothekar Langer zu Wolfenbüttel (Urtheile über Personen, Schriften und Ereignisse enthaltend, die wohl nicht für das Publicum bestimmt waren. Doch sind die Namen hie und da weggelassen. Wohl aber möchte man jetzt manchen Briefen beischreiben: Hanc epistolam cur non scindi velim, causa nulla est). S. 27. Martin Opitz (ens) ungedrucktes (latein.) Epigramm auf die Eroberung von Magdeburg (mit seiner eignen deutschen Uebersetzung). S. 29. Anekdote von Dr. J. A. Ernesti und seiner Recension des Cicero, vom Geh. Kriegsr. Müller, dem Prof. und Geh.-R. F. A. Wolf erzählt, aus einem Briefe des Letztern an Langer). S. 29. Zur Geschichte des Geschmacks in Predigten (Anekdoten von Dr. Degenkolb). S. 33. Verschiedene topographische Notizen aus Hans von Waldheim Reise im Jahre 1474 (in der Schweiz und angränzenden Ländern). S. 42. Nachricht von einem unschuldigen Liebesspiel, wie die Dame des Doulx-pensiers in Frankreich war. S. 43. Reliquien von Maria Aurora, Gräfin von Königsmark (Fragmente von französ. Briefen derselben, dem Herausgeber von einem Freunde mitgetheilt). S. 47. Typographische Neuigkeiten (von des Buchdruckers *J. Johnson* Typographia or the printer's instructor, including an account of the origines of printing, a series of ancient and modern alphabets and Domesday characters, together with an elucidation of every subject connected with the art. London, Longman 1824, zwei starke Bände in 12. — von dem in der Vieweg'schen Officin in Braunschweig gemachten Abdruck 1823 der von dem Hrn. Geh. Rathe von Strombeck in Wolfenbüttel bei der Geburt des jetzt regierenden Herzogs gedichteten Ode — von dem: Deutschen Fürstenspiegel aus dem 16ten Jahrh. herausgegeben von F. C. v. Strombeck 1824, bei Vieweg — von der schönen Ausgabe der Opere di Lorenzo de' Medici, Flor. 1825, 4 Bände — über die kleinern Lettern, die jetzt bei vielen Ausgaben gebraucht werden und den Augen der Leser nicht an sich schädlich sind). S. 65. Charakteristik eini-

ger Göttinger Professoren in den Jahren 1766—69 (im Jahre 1781 von einem verstorb. Landprediger im Hannöverschen, einem Amtsgenossen in Sachsen mitgetheilt — der Ritter Michaelis und sein Vortrag wird vorzüglich gerühmt). S. 74. Alte lateinische Volkslieder der Deutschen (aus einer im 10ten Jahrhundert geschriebenen, und einem Kloster in Paderborn ehemals angehörenden, pergam. Handschr. in der Bibl. zu Wolfenbüttel nach diplomatisch treuer Abschrift und mit der Interpunction des Originals abgedruckt, in vier Modis). S. 32. Ungedruckte Briefe von Voltaire (aus einer Sammlung von 69 Briefen die Voltaire an den Buchh. Geo. Conr. Walther in Dresden, der eine neue Ausgabe von V's. Werken veranstaltete, geschrieben hat, von 1747 — 56. Zuletzt ist noch ein Brief V's. an Prof. Gottsched vom 1. Jan. 1756 beigefügt). S. 129. Briefe von Fontenelle und Reaumur an Gottsched (aus der Originalsammlung der Gottsched. Correspondenz auf der Universitäts-Bibl. zu Leipzig und in Abschrift auf der kön. Bibl. zu Dresden). S. 140. Blick in die Manuscripten-Cabinette der herz. Bibl. zu Wolfenbüttel (unstreitig der wichtigste Aufsatz). Erster Besuch. Die altfranzösischen Handschriften. (Mit einer Einleitung, welche die Geschichte, vornämlich die neueste, der Bibl. angeht. — Ein encyklopäd. Werk des Minoriten, Barthol. von Glanvil in der 2ten Hälfte des 14ten Jahrh. de. proprietatibus rerum, in der 1372 verfassten franz. Uebers. des Augustinermönchs, Corbichon eröffnet die Reihe. Unter den übrigen ist merkwürdig ein allegor. militär. Roman: Le Jouvencel; aus den Demandes moult honnêtes faites par une Demoisselle à un gentil chevalier etc. sind S. 167 ff. Bruchstücke mitgetheilt, so wie S. 181 ff. aus andern Dichterwerken. S. 193 ist noch eine altfranzös. Handschrift, welche die herz. Bibl. zu Coburg besitzt, erwähnt). S. 196. Shakspeare-Manie (von den ungeheuern Verkaufspreisen alter Ausgaben einzelner Dramen desselben). — Miscellen S. 200. Deutsche ästhetische Kritik des 17ten Jahrhun (aus einer zu Königsberg 1681 gedruckten Schrift). S. 20 Vorsatzblätter-Poesie (in einigen Exemplaren verschiedener Werke voraus eingeschriebene Verse). S. 203. D erste deutsche Taschenbuch (Augsb 1510 ein Gebetbuch S. 205. (latein.) Gebetbuch für Juristen. — Zu Cranac Leben (des Prof. Dietr. Bloch zu Wittenb. lat. Verse auf d Gemälde seiner Gattin, das Cranach 1515 gemalt hatt

aus der Wolfenb. Bibl. und Gemälde Cranachs, die sich dort befinden. S. 208. Einige literar. Anekdoten.

Alte Literatur.

Theognidis Reliquiae. Novo ordine disposuit, commentationem criticam et notas adiecit Fridericus Theophilus Welcker. Francofurti ad Moenum. sumt. et typis H. L. Broenneri, 1826. CXLIV. 150 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Dieser neuen kritischen Ausgabe der Gnomen und andern Ueberreste des Theognis, die ehemals fleissig gelesen und erklärt wurden, neuerlich, da man sie nicht mehr für den Unterricht der frühern Jugend zweckmässig fand, weniger bearbeitet worden sind, ist eine ausführliche und höchst belehrende Einleitung vorausgeschickt, die aus folgenden Abtheilungen besteht. I. De Theognide et de Megarensium illius aetate rebus, nobilitatis praesertim ratione habita. Aus den Ueberresten selbst lässt sich nicht viel, was den Dichter angeht, mit Sicherheit schliessen. Aus unächten oder zweifelhaften Stellen hat man sowohl das Zeitalter als manche Lebensumstände des Theogn. zu bestimmen, mit Unrecht versucht. Megara, die Vaterstadt desselben, hatte in der 42. Ol. einen Usurpator, Theagenes, zum Beherrscher, der aber nach einiger Zeit, nicht durch die Spartaner, sondern durch die Megarenser selbst vertrieben wurde. Demagogen verdarben die Demokratie und es wurde die Oligarchie wieder hergestellt, nach einiger Zeit erlangte das Volk wieder die Oberhand, aber Olymp. 89, 1. wurde doch die Herrschaft der Vornehmen erneuert. Unter den exilirten Optimaten war auch Theognis, und er schrieb zu der Zeit, wo die, nach Besiegung des Volks in einem Kampfe, wiederhergestellte Oligarchie abermals hatte der Volksherrschaft weichen müssen, die sich bis Ol. 89, 1. behauptete; mehrere Verse, die sich auf diesen Zustand beziehen, beweisen es, und aus ihnen erhellt auch, dass er, während des Exils sich in Sicilien, Euböa, auch zu Sparta aufgehalten habe. Da er auch Bürger zu Megara in Sicilien von Plato genannt wird, so ist Streit entstanden, ob er aus dieser Stadt oder aus Megara in Attika gebürtig gewesen sey. Das Letztere wird aus Plato selbst aufs Neue bewiesen. Als er die Elegie auf die in der Belagerung von Megara (nicht von Syrakus, wie Suidas

angibt) Geretteten, 72. oder 73. Olymp. schrieb, war er schon in hohem Alter. Er scheint nicht lange vor dem Tode des Solon, der in der 55. Ol. starb, geboren, und nach der 74. Ol. gestorben zu seyn, Zeitgenosse des Pherecydes aus Syros, Pythagoras, Xenophanes, Anakreon, Hipponax. Hr. W. schliesst aus einem Verse des Th. (219), dass er zu Megara Theorus gewesen, (Mitglied des Collegiums, das zur Befragung des Apollon. Orakels bestimmt war). Ausser diesem Collegium gab es in Megara noch ein Αἰσύμνιον, Rathsversammlung, S. XVII. Die Optimaten in Megara waren von Dorischer Abkunft, das Landvolk von Karischer und Ionischer. Hier, wie anderwärts, z. B. in Syrakus, wo die Landbewohner nach Vertreibung der dorischen Optimaten, Κιλλικύριοι genannt wurden, gab es immer Kämpfe zwischen den beiden Parteien. Die vom Volke hiessen in Meg. insbesondere δωροφόροι. Beim Theogn. heissen die Vornehmen ἀγαθοί, auch ἐσθλοί, die übrigen κακοί, auch δειλοί. Diese bürgerliche Bedeutung dieser Wörter, verschieden von der moralischen, wird S. XXII. erwiesen; auch καλοὶ κἀγαθοὶ wurden die Optimaten vom alten Geschlechte genannt (S. XXIV.), nicht durch ihre Tugenden, sondern durch Herkunft, Bildung und Reichthum ausgezeichnet. Auch bei den Römern fand ein solcher Sprachgebrauch (boni, optimi, optimates) Statt (S. XXVI. f.), so wie gute Männer bei den alten Deutschen (S. XXVIII.). Auch das Wort ἀρετή, das bei Pindar stets eine moralische Bedeutung hat, ist von Theogn. von Macht, Reichthum, Ansehen gebraucht worden, und κακοὶ heissen bei ihm die Gemeinen (S. XXIX. f.). Selten kommen diese Wörter bei ihm in moralischer Bedeutung vor. Den Optimaten schreibt er mehrere Cultur zu und nennt die Emporkömmlinge, die Reichthum erworben haben, ἀΐδριας. Selbst das Wort κύρνος (κύρινος von κύρος) scheint ein Appellativum zu seyn und den edlen Knaben anzudeuten (S. XXXIII.) und für die Söhne der Edeln schrieb Th. — S. XXXIV. Ueber den Zustand der Gemeinen in Megara, die Bekleidung mit Fellen, und die schimpfliche Bekleidung der Heloten und der Gemeinen in andern, dorischen, Staaten. Gemeinschaftliche Mahlzeiten. Gemischte Ehen waren (wie auch in dem ältesten Attika) nicht gestattet, sondern nach den Ständen streng geschieden (S. XXXVIII. f.) Alle diese Bemerkungen haben sowohl für die älteste Geschichte, als für die ethische Poesie Werth, so wie die Gedichte des Th. selbst, aus deren

Resten der Zustand des Megar. Staats und der Charakter der Classe von Bürgern, welcher er selbst angehörte, am besten erkannt werden kann. Der Unterschied der Dorer und der Ionier (Attiker) in Ansehung des Werths edler Geburt wird S. XLIII. ff. dargestellt; Pythagoreer hielten insbesondere viel auf Nobilität. Sokrates war dagegen ihr nicht geneigt (S. L.). Theognis stand immer in grossem Ansehen bei allen Adelsfreunden (S. LIII) — Es ist zu verwundern, dass man ihn nicht fleissiger übersetzt; vielleicht geschieht es nun, nachdem wir wissen, was seine ἀγαθοὶ, ἐσθλοὶ und κακοὶ sind, und so hoffen wir auch Ausgaben in usum scholarum nobilium (die Memorabilien des Sokr. mögen dann für die scholas plebeias bleiben!). Die Urtheile anderer Alten über Nobilität des Xenophon, Plato, der Peripatetiker, (die Schriften unter dem Namen des Aristoteles und des Plutarch. de Nobilitate sind unächt S. LX.), Cyniker, Tragiker, Stoiker, der Römer, insbesondere des Cicero, des Boethius werden S. LVI — LXX. durchgegangen und beurtheilt, auch bemerkt (S. LVIII), dass Theognis bisweilen missverstanden worden sey. II. S. LXXI. De prisca libelli nostri constitutione et conditione Seine ganze Poesie war, wie schon die Alten urtheilten, gnomisch, daher auch die athen. Knaben seine Gedichte auswendig lernten. Die Stellen des Suidas und der Eudocia von ihm werden berichtigt. Ueber seine Anrede an Kyrnos, der nicht etwa ein Geliebter desselben war. Morgenländer und Abendländer pflegten im Alterthum ihren Vortrag so an eine bestimmte Person zu richten. Um die ächte Gestalt seines Werkes möglichst herzustellen (S. LXXX), muss man absondern: a. was die Alten selbst andern Dichtern beilegen, b. die Parodieen Theognideischer Gnomen (dergleichen die Komiker machten, auch Bion der Borysthenide, von dem S. LXXXV — XCV., mit manchen Einschaltungen, z. B. über die Floridas vestes der Buhlerinnen, gehandelt wird), c. die Epigrammen auf gewisse Personen, Gegenstände, Ereignisse, d. die Tafellieder (carmina convivalia) obgleich der grösste Theil der Skolien moralischen Inhalts ist), e. die Sentenzen an Polypädas, f. die Musa puerilis, oder kleine Liebesgedichte, deren Sammlung bloss die Modenesische Handschr. erhalten hat. Es wird sodann S. CII. ff. die Art und Weise, wie der Sammler dieser Gnomen verfahren konnte und wirklich verfahren ist (er trug, da schon damals das Gedicht des Th. verloren war, aus andern Schriftstellern

die einzelnen Gnomen u. s. f. zusammen, aber ohne gehörige Ordnung, (daher die vier Disticha, mit welchen das Buch anfing, in der bisherigen Ausgabe erst nach V. 182 stehen) erzählt. Der Sammler (der, nach S. CX., nichts aus dem Stobäus genommen hat, und vielleicht später in Konstantinopel lebte) scheint bei der Anordnung nur sich nach einer anscheinenden Aehnlichkeit, selbst einzelner Worte, gerichtet zu haben. Es war also eine neue und bessere Anordnung nothwendig, und nach welchen Grundsätzen sie von dem Herausgeber gemacht worden sey, darüber werden wir S. CVIII. ff. belehrt. Est ist daher nicht nur S. 73—78 ein Elenchus versuum Theognideorum ab antiquis auctoribus exscriptorum, sondern auch S. 79 Versus ed. Bekker. et Welker. inter se collati und S. 83—86 Versus ed. Welker. et Bekk. inter se collati, beigefügt. III. S. CXII. De priorum editorum in recensendo et explanando Theognide consiliis et rationibus. (Vinetus 1543, Camerarius 1551, Turnebus 1553, Neander 1559 (gegen den Camerarius sehr erhoben wird, und mit Recht), Sylburg, Casp. Barth, Wolfg. Seber werden aufgeführt und beurtheilt; dann Valckenärs Meinung, dass die Theognidea aus verschiedenen Elegien des Th. zusammen getragen wären, so dass man selbst eine Gnomische Elegie angenommen habe, welche den Alten ganz unbekannt war, widerlegt, endlich noch Brunck, Gaisford, Schäfer, Bekker, Boissonade, als die neuesten Herausgeber erwähnt. Hierauf sind die Handschriften angeführt. Der Herausg. erhielt insbesondere die vom Hrn. Hofr. Jacobs aus der Münchner Handschrift (die aber schon V. 277 der Bekk. Ausg. endigt) gesammleten, nicht sehr erheblichen Varianten; er verglich auch den Hamburger Codex (aus welchem schon Hr. Prof. Bekker die Varianten angeführt hat), und überzeugte sich davon, was er schon vermuthet hatte, dass diese Handschrift aus der Aldin. Ausgabe, deren Druckfehler sie sogar wiederholt, abgeschrieben sey. Die Vorreden oder Zueignungen des Elias Vinetus, Joach. Camerarius, Fr. Sylburg, Abr. Kall (zum Spec. novae ed.), Heyne zu Glandorfs Sententiosa vett. gnomm. poetarum opera, Brunck, Gaisford, Bekker, Boissonade, sind ganz oder zum Theil abgedruckt. Dann folgen, nach der Anordnung des Verfs., die *Γνῶμαι πρὸς Κύρνον*, 880 Verse; S. 48. *Γνῶμαι πρὸς Πολυπαίδην*, S. 50. *Συμποτικά*, S. 56. *Ἐπιγράμματα*, S. 60. *Παρῳδίαι*. S. 63. Verse des Tyrtäus, des Mimnermus, des Solon. S. 65. *Γνῶμαι ἀδέσπο-*

m. S. 67. Πυθικὴ μοῦσα. (Zusammen 1389 Verse). Am Rande sind die Verse der Bekk. Ausg. angezeigt. Unter dem Texte stehen Parallelstellen anderer Dichter, zum Theil mit Verbesserung der Lesart in ihnen. S. 89. fangen die ausgesuchten Anmerkungen an, in welche auch Noten von Camerarius, Gaisford, Boissonade, Jacobs, aufgenommen sind, und in welchen theils die Lesarten beurtheilt, theils seltnere Ausdrücke, sprüchwörtliche Redensarten, auch manche Gedanken erläutert sind. Register über die verbesserten oder erläuterten Schriftsteller und über die erklärten Worte und Sachen und einige Zusätze machen den Beschluss.

Arati Phaenomena et Diosemea. Cum annotatione critica edidit Philippus Buttmannus, Dr. Berolini, ap. Mylium 1826. typis acadd. VIII. 77 S. kl. 8. 12 gr.

Der Zweck dieser schätzbaren Ausgabe war nur, einen kritisch berichtigten Text zu liefern und in den Noten die Gründe der Aenderungen anzugeben, nicht aber ihn zu erklären, ausser in Stellen, wo die Anwendung der Kritik selbst es erfordert. Der verdienstvolle Herausgeber hat zur Verbesserung des Textes nicht nur die bisherigen kritischen Ausgaben, namentlich das Syntagma Arateorum von Grotius, L. B. 1600. 4.; die Ausgabe von Buhle, L. 1793. II, 8. (der aus mehrern Codd. die Varianten angeführt, aber nicht angewendet hat), die von Matthiä, Frf. a. M. 1817 (der nicht allein die Varianten der Buhl. Ausg. besser geordnet, in seine Noten aufgenommen, sondern auch die aus einer Heidelb. Handschr. vollständig mitgetheilt hat) und die von J. H. Voss, Heidelb. 1824 (der sich jedoch manche willkürliche Aenderungen erlaubt hat); ingleichen die Scholien (die besonders von Buhle ans Licht gezogen worden sind), die astronom. Werke von Hipparchus und Achilles Tatius, und die latein. Uebersetzungen des Cicero, Germanicus und Avienus, sondern auch die reiche Varianten-Sammlung benutzt, welche vom Hrn. Prof. Bekker aus folgenden Handschriften gezogen worden ist: sieben Handschriften der königl. Pariser Bibl. (unter denen der Cod. 2844 hier mit dem Buchst. D. bezeichnet, als vorzüglich alt, der Cod. 2728 aber, hier C, als zwar nicht sehr alt, doch wichtig wegen besserer Lesarten, von denen einige ihm eigenthümlich, oder mit wenigen gemein sind, gerühmt

wird), zwei Handschriften der Vatican-Bibliothek, (v denen eine 1307 sehr alt ist, die andere 1910 als d beste, den Lesarten zufolge gelobt wird und manch Eigenthümliche hat, was aber dem Ref. mehr willkürlic Aenderung als ächte Lesart zu seyn scheint) eine Han schrift der Casanatischen Dominicanerbibl. zu Rom, ei Mediceische zu Florenz, zwei Handschr. der S. Marcu bibl. zu Venedig. Aus diesen 13 Handschriften und d übrigen sind nur die wichtigern Varianten und aufg nommenen Lesarten in den Noten angeführt. »Integr has copias (sagt der Herausgeber) plениori editioni rese vandas, hic non exhibeo, sed eas tantum in annotatio lectiones apposui, quae vel olim vulgatae, nunc desert sunt, vel in codicibus etiamnum servatae, quaque causa observatu dignae, quin fortasse etiam recipiend visae sunt: quod postremum genus, sicut etiam conj cturas quasdam meas, vel probabiles aliorum, ipsa sc ptura distinxi.« Den kurzen Anmerkungen sind zw längere Excursus beigefügt: 1. S. 53. De particulis μὲν (deren ursprünglich adversative Bedeutung, wie d Part. γὲ μήν, allmälig in eine bloss distinctive übergega gen ist, so dass sie nicht verschieden ist von der Bede tung der Part. δέ, wenn diese dem μὲν entgegen gese wird; (insbesondere wird von ihrem Gebrauch beim Ar tus gehandelt). 2. S. 55. von der Partikel αὐτίκα, d ren Bedeutung beim Aratus, und bei ihm vielleicht a lein, vicissim (πάλιν), im Gegensatze, die schon Ern sti und Wakefield bemerkt haben, hier durch mehrere Be spiele erwiesen wird. 3. S. 35. Ueber die Lücke na dem 325. Verse. Denn die Beschreibung des glänzendst Gestirns, des Orions, ist so kurz und oberflächlich, d man wohl eine Lücke vermuthen darf; denn daraus, da bei einer andern Gelegenheit V. 587 ff. Orion etwas g nauer beschrieben wird, folgt nicht, dass hier eine solc Beschreibung fehlen konnte. Selbst die Art des Uebe gangs von Orion zum Hunde zeigt, dass hier etwas au gefallen sey; was aber schon in den frühesten Zeit und Exemplaren der Fall gewesen seyn muss, da wed die Scholien noch Cicero und Avienus etwas ergänze Nur in der einzigen Uebersetzung des Germanikus ist d Lücke so ausgefüllt, dass man sieht, Germ. hat zw Verse des Av. mehr vor Augen gehabt und treu überg tragen. Ein vollständiges, auf die neuen Textverbess rungen gegründetes, auch mit manchen eingeschalte Bemerkungen ausgestattetes griech. Wortregister und e

kleineres über die erläuterten grammatischen und andere Gegenstände sind angehängt. Der Druck dieser Ausgabe nimmt sich sehr gut aus und ist so fehlerfrei, als man ihn nur in unsern Zeiten erwarten kann.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco Libri octo. Ad optimorum librorum fidem, ex veterum notationibus, recentiorum observationibus recensuit, argumentis et adnotatione perpetua illustravit et tabulas chronologicas adiecit atque de vita auctoris praefatus est **Franciscus Goeller**, *Dr. Philos., Prof. gymn. Colon. ad Rhen. Vol. I. Libri I—IV. Accessit topographia Syracusarum aeri incisa. Lipsiae in libr. C. Cnobloch,* 1826. *XXIV. 559 S. gr. 8. (beide Bände 6 Rthlr.)*

Eine neue Recension des Textes wollte und konnte wohl auch der Herausgeber nicht liefern, da er keine neuen kritischen Hülfsmittel hatte. Nur die alten Grammatiker hat er fleissiger, auch in dieser Hinsicht, benutzt. »Loca a veteribus vel explicata vel documento adhibita anxio prope dixerim studio conquisivi (sagt er), quam nulla eorum ope ad critica huius scriptoris instrumenta incrementum accesserit, doctus experientia.« Er hat die Dindorfische, der Bekkerschen folgende, Ausgabe zum Grunde gelegt, nur hin und wieder etwas in der Schreibung gewisser Wörter geändert, und nur selten eigne oder fremde Muthmassungen aufgenommen. Da in den Noten die (in den Text aufgenommenen oder verworfenen) Varianten der Handschriften (mit Buchstaben bezeichnet) angeführt sind, so ist das Verzeichniss derselben S. 35 ff. nothwendig, aber nicht gnügend. Denn die Worte: De librorum manuscriptorum natura et classibus post Pepponem disserere nihil attinet, enthalten eine kahle Entschuldigung der Dürftigkeit des Index, da wohl nicht Jeder, der den Thucyd. lesen und insbesondere diese Ausgabe brauchen will, sich die theure Ausgabe von Poppo wird anschaffen können. Das Urtheil über den Werth der Handschriften, das der Verf. fällt, »magis ex scriptura libris, quam scripturae ex librorum vel praeiudicata praestantia, vel loco, quam in artificiosa per genera, generumque partes dispositione obtinent, pretium statuendum (was wohl gar gegen Hrn. Poppo gerichtet seyn soll, mit dem Hrn. Göller sich nicht messen kann),

bedarf mancher Berichtigung; denn allerdings haben die besten Handschriften Schreibfehler und auch in schl... tern und jüngern Handschriften finden sich manche Lesarten, aber bei Bestimmung des Werths der H... schriften wird (ausser dem Alter) auf die ganze ... Beschaffenheit des Textes, den sie liefert und die ... baren Beweise der Sorgfalt des Schreibers, den M... offenbarer Glosseme u. s. f. und bei Bestimmung der Cl... theils auf Uebereinstimmung oder Nicht-Uebereinstimmung mehrerer Handschriften unter einander, theil... ihre Quellen und die Güte des Textes überhaupt R... sicht genommen. Für welche Classe von Lesern Thuc. Hr. G. seine Ausgabe bestimmt habe, ist nir... von ihm angezeigt. Wir sehen aus ihrer Bearbei... sie ist eben so wenig für angehende Philologen ... Männer vom Fache zunächst bestimmt, sondern für ... grössere mittlere Classe von Lesern des Thuc., die ... den nöthigen Vorkenntnissen, diesen Schriftsteller ge... zur sorgfältigen Erforschung des wahren Sinnes ... Stellen und zur Bereicherung ihrer geschichtlichen, ... thümlichen und Sprach-Kenntnisse studiren wollen. ... sie ist zuerst die ausführliche Lebensbeschreibung ... Thuc., die Hr. G. selbst ausgearbeitet hat, die D... lung seines Charakters als Geschichtschreiber und de... theile über ihn S. 1—22 nicht weniger nützlich ... ausführlichen und mit den nöthigen geschichtl. Er... rungen versehenen Inhaltsanzeigen vor jedem B... für sie vornämlich die Art der Bearbeitung des Com... tars, auf dessen Reichhaltigkeit, die keinen Leser ... friedigt lässt, der Herausgeber insbesondere, wie ... Absicht, so seine Aufmerksamkeit und Sorgfalt, ga... hat. Er hat zu diesem Behuf eine Auswahl der v... lichsten Scholien und der Stellen anderer Schrift... die zur Erklärung des Schriftstellers beitragen, ... theilt; er hat bei Stellen, die verschieden erklärt w... können, latein. Erklärungen und deutsche Uebersetz... der ausgezeichnetsten Gelehrten aufgenommen und ... theilt; er hat insbesondere und nach eigner Einsic... Gedanken, die Erzählungen, die Vortragsart, den S... gebrauch der einzelnen Wörter, ihre Bedeutung u... ren Sinn erklärt und durch Vergleichung anderer S... steller und ihrer Nachrichten, so wie ihres Spr... brauchs erläutert und aus dieser bedeutenden Zah... Sprachbemerkungen, die von Belesenheit und Bet... tungsgeist zeugen, wird auch der geübtere Philolog...

den Nutzen ziehen können. Bisweilen ist auch auf Werke, die aber in allen Händen sind, bloss verwiesen. Proben der Bearbeitungsmanier zu geben, verstattet uns die Bestimmung des Rep. nicht, aber versichern können wir, dass das Lesen und Verstehen des Thuc. durch diesen Commentar eben so erleichtert als die Sprachkenntniss bereichert wird. Am Rande des Textes hätten wohl aus den grössern Ausgaben die Zeitangaben, wenigstens bei den wichtigsten Begebenheiten, beibehalten werden sollen. Die Capitelzahlen, die den Rand einnehmen, konnten ja im Texte selbst stehen. Noch bemerken wir, dass in die Vorrede erstlich Zusätze zu den griechischen Lebensbeschreibungen des Th. (die schon mit untergesetzten Noten versehen sind), sodann Paralipomena Glossarii Thucydidei (aus des Lecapenus Grammatik und andern), endlich ein Auszug aus Idelers Handbuch der math. und technischen Chronol., eine Stelle des Thuc. angehend, aufgenommen sind.

Hellanici Lesbii Fragmenta. E variis scriptoribus collegit, emendavit, illustravit, commentationem de Hellanici aetate, vita et scriptis in universum praemisit et indices adiecit Frider. Guilielm. Sturz. Editio altera, aucta et emendata, cui accessit Guil. Canteri Syntagma de ratione emendandi graecos auctores. Lipsiae, sumt. Hartmanni, 1826. *XVIII.* 259 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die erste Ausgabe dieser Bruchstücke eines der frühern griech. Geschichtschreiber war im J. 1787 erschienen, und ohne Vorwissen des Herausg. 1796 an die Spitze einer Sammlung kleiner griech. Schriften, welche dieselbe Buchhandlung verlegt hatte, mit neuem Titel versehen, gestellt worden. Die gegenwärtige ist also in der That erst die zweite Ausgabe. In ihr ist nicht nur manche Stelle verbessert, sondern es sind auch ungefähr 20 Fragmente hinzugekommen und die Anmerkungen und Erläuterungen sind ungleich zahlreicher und reichhaltiger, auch ist in der Vorrede ein Verzeichniss der Schriftsteller, aus welchen die Nachrichten vom Leben des Hell. und die Bruchstücke selbst genommen sind (S. X. f.), mitgetheilt. Hr. Prof. St. hatte schon ehemals eine neue Ausgabe von des W. Canter (selten gewordenem und doch immer noch brauchbarem) Syntagma de ratione emen-

dandi graecos auctores versprochen. Es ist hier erst von S. 175 an (nach der Antwerper Ausg. 1571) abgedruckt und dadurch einem Bedürfniss abgeholfen; denn der Druck derselben im Classical Journal Nr. 9 u. 10 war wenigstens für Ausländer nicht eben zugänglich. Es konnte freilich jetzt ansehnlich bereichert werden. Hr. St. musste sich darauf beschränken, dass er Einiges, was aus einer frühern Ausgabe in den engl. Abdruck im Aristides von Jebb gekommen, in der dritten Canterschen Ausgabe aber weggelassen war, wieder aufgenommen, die Stellen, welche Canter verbessert, nachgeschlagen und genauer angegeben, beide Vorreden von Canter vorausgeschickt, die Seitenzahlen seiner Ausgabe am Rande hat anzeigen lassen. Auch sind noch eigne kleine Bemerkungen beigefügt, und die Register über die erläuterten Sachen und Worte, so wie über die verbesserten Schriftsteller, sind vermehrt. In der Vorr. aber sind zu der neuen Ausgabe der Bruchstücke des Pherekydes und Akusilaus, die Hr. St. vor zwei Jahren bearbeitet hat, Zusätze aus den Scholien des Pindar nach Boeckh's Ausgabe (S. XV—XVIII.) mitgetheilt.

Kleiner griechischer Plutarch, als Förderungsmittel des Privatfleisses beim Unterrichte in der griechischen Sprache für Schule und Haus, von Dr. Ferdinand Philippi, Grossherz. Sächs. Hofrath. Leipzig, Cnobloch, 1826. V. 143 S. gr. 8. 9 Gr.

Der Wunsch mehrerer Zöglinge des von dem Herausgeber in früherer Zeit geleiteten Realinstituts, ein Hülfsmittel zu erhalten, das ihnen Stoff und Anleitung gewähre, auch ausser den Lehrstunden sich auf nützliche Weise mit dem Studium der griech. Sprache zu beschäftigen, veranlasste diese kleine Sammlung, in welcher 1. der griechische Text von 13 leichten und unterhaltenden Bruchstücken aus verschiedenen Plutarch. Lebensbeschreibungen berühmter Griechen S. 1—45 mit untergesetzten Noten steht, in welchen theils die Redensarten erklärt, theils Stellen aus Cornel. Nepos und Andern zur Vergleichung angeführt werden. Darauf folgt ein vollständiges erklärendes Wortregister (S. 46—102), in welchem nur bisweilen zu viele Bedeutungen eines Worts angegeben sind, welche den jungen Leser, der noch ein solches Wortregister nöthig hat, leicht verwirren können. End-

lich aber ist gar S. 105 ff. die deutsche Uebersetzung der Stücke beigefügt, »auf dass sie (Worte des Herausg.) dem fleissigen Selbstlernenden als Rathgeber und Lehrer in dunkeln Fällen dienen und ihm ein Mittel zur Vergleichung mit seiner selbstgefertigten Verdeutschung an die Hand gebe.« Wie aber, wenn der Unfleissige dadurch verleitet wird, nicht selbst eine Uebersetzung zu machen? Der Reiz dazu ist gross. Uebrigens ist diese Verdeutschung sehr frei und kann daher dem Lehrer manche Veranlassung zu nützlichen Bemerkungen geben.

Marci Fabii Quinctiliani Institutionum oratoriarum Liber decimus. Ex recensione Car. Henr. Frotscheri, secundis curis emendatior. Accedunt diversitas lectionis Spaldingianae et Indices duo. Lipsiae, 1826. *Sumpt. Hartmanni.* 107 *S. kl.* 8.

Vorausgeschickt ist des *Jo. Ant. Campani* Comparatio Ciceronis et Quinctiliani. Das zehnte Buch gehört bekanntlich in mehr als einer Hinsicht zu den vorzüglichsten und am fleissigsten gelesenen in dem Werke dieses Schriftstellers. Um so mehr war ein wirklich verbesserter Text desselben wünschenswerth. Denn, dass der sel. Spalding in dieser Hinsicht einem künftigen Herausgeber viel zu thun übrig gelassen hat, ist bekannt. Einen solchen, so weit es bei den von Spalding und Andern gebrauchten Hülfsmitteln und daraus gelieferten Varianten möglich war, berichtigten Text liefert die gegenwärtige Ausgabe, in der man nur selten eine Seite antrifft, auf welcher nicht, wie die untergesetzte Abweichung des Spald. Texts lehrt, eine oder mehrere Stellen, nach Maasgabe der vorzüglichsten Handschr. und alten Ausgaben, hergestellt wären. Denn unser gewöhnlicher Text ist durch Aufnahme muthmasslicher Aenderungen sehr verunstaltet. Beigefügt sind S. 79 ein Index historicus, in welchen auch manche Erläuterungen, wie sie der Leser wohl öfters braucht, aufgenommen worden sind, und S. 105 ff. ein Verzeichniss der Stellen, von Schriftstellern, welche Quinctil. in jedem Capitel entweder angeführt oder angedeutet hat, und welche man mit ihm nützlich vergleichen kann. Die Gründe der Aenderungen, welche der durch andere Ausgaben und Schriften, so wie durch seine Amtsführungen verdiente Hr. M. Frotscher, dritter Lehrer an der Nikolaischule in Leipzig, ge-

macht hatte, konnten nach dem Zweck dieser Ausgabe nicht angeführt werden, sie sind aber so eben in einer neuen Schrift desselben angegeben, die wir eben deswegen gleich hier anzeigen:

Observationes criticae in quosdam locos M. Fabii Quinctiliani — *scripsit* — *Car. Henr. Frotscher* etc. *In Univ. Litt. Lipsiensi A.* 1826. 40 *S. med.* 8.

Hier wird, nach einer Einleitung, zuvörderst eine kleine Musterung der vorzüglichsten Handschriften angestellt, die zur Verbesserung des Textes des Qu. benutzt werden müssen; die älteste und trefflichste unter den bisher verglichenen ist die Zürcher (cuius usura incredibile memoratu est, quantum Quinctiliano profuerit); den zweiten Platz nimmt die Florenzer ein, die mit jener oft übereinstimmt; den dritten die Almeloveensche, welche sich bald an die erste, bald an die zweite hält. Die übrigen enthalten seltner ausgezeichnete Lesarten; über die Pariser lässt sich nicht sicher urtheilen: »neque enim qua debebat cura et iudicio in illis conferendis usus est Lemaireanus Quinctiliani editor Dussaultus.« Der Unwille darüber hat dem Verf. noch eine harte Aeusserung über die Nachlässigkeit der französ. Kritiker abgezwungen, die wenigstens nicht alle trifft. Von den ältern Ausgaben werden vorzüglich zur Vergleichung die ersten Ausgaben des Campanus und Jenson, die Strassburger von Obrecht und die Cölner 1527 empfohlen. Die Stellen nun, deren verbesserte Lesart hier vertheidigt und erläutert wird, sind fast alle aus dem 10ten Buche genommen und zwar folgende ausführlich behandelt: Cap. 3, 10 f., wo Hr. F. in den Text gesetzt hat: et provideamus efferenti se quosdam frenos, quibus coërc. (nach den Handschr., in denen nur quos nicht quosdam steht, aber bald nachher quibusdam), und weiter unten: — partibus *velut* innascat; 3, 20. (wo die Worte, qui excipit, weil *qui* in einigen Handschr. fehlt, für ein Glossem gehalten und in Klammern gesetzt, das Folgende aber geändert ist). 3, 29. (statt tectos haben die Handschriften rectos, woraus Hr. F. *erctos* macht, d. i. septum, unde thesauros expromere liceat). 5, 17. die verbesserte Lesart: et inanibus se (was aber in Handschr. fehlt) simulacr. usque adeo, ut difficilis ab his digressus sit — 6, 7. Das strutius oder strictius etc. der Handschr. will Hr. F. verwandeln in: sicuti

mlig utr. Leichter und den Handschr. angemessener wäre: si rectius utrumque. — 6, 5. wird vorgeschlagen: *aliquid* — extempor. *coloris*. 7, 32. hat Hr. F. schon verändert: nec in his, qu. scr, velim summas in commentarium et cap. conferri, was sehr geschickt gerechtfertigt ist. Gleich darauf: Facit enim *ediscendi* negl. (und so hat auch die Goth. Handschr., nicht edisendi, wie, nach Spalding, angegeben ist). Noch wird in XII, 11, 24 das Urtheil des Quint. über den Celsus: mediocri vir ingenio gegen Aenderungsversuche durch viele andere Stellen des Qu., wo er den Celsus tadelt, gerechtfertigt. Aus dem 10ten Buche sind noch gelegentlich andere Stellen kürzer behandelt und emendirt, wie Cap. 1, 5. zu Anf., §. 64, 70, 107. 89. 7, 3. 27. 1, 24. Aber auch über andere Schriftsteller verbreitet sich der Vf. gelegentlich, wie Cic. Brut. c. 16, §. 171, wo *retinnit* vertheidigt wird, Cic. de rep. 1, 38. — und über manche ächte oder unächte Redensarten.

Polemische Schriften.

Kurzgefasste Vertheidigung der Protestanten gegen einige neuere Vorwürfe und Beschuldigungen von Patronus Evangelicus. Leipzig, 1826. *Hartmann.* 61 S. 8. 6 *Gr.*

Der ungenannte Verf. führt die Vorwürfe, die er entweder in Schriften oder im Umgange und Gespräch den Protestanten gemacht fand, auf folgende Puncte zurück: 1. die Protestanten empfehlen die Bibel und lesen sie selbst nicht (der Verf. gesteht diess von den meisten evangel. Christen zu, nicht mit Recht; woher weiss er denn, dass *unzählige* Protestanten sie nicht lesen (S. 12)? Sie wird vielleicht in mehrern Familien gelesen, als er glaubt). 2. (S. 16) die Protestanten rühmen die Schrift als die einzige Regel ihres Glaubens, aber folgen der blossen Vernunft; auch diess gibt er zum *Theil* zu; glaubt er denn, dass die Rationalisten nicht auch der Schrift folgen? 3. S. 23. Die Protestanten sind unter einander selbst uneinig und haben sich in mancherlei Secten und Parteien getheilt. »Freilich, sagt der Verf., wo Einer für Alle denkt, wo Einer befiehlt, was die Uebrigen glauben sollen, da ist es leicht, Einigkeit zu erzwingen.« 4. S. 28. Die Protestanten verachten unsern sinnlichen Gottesdienst und besuchen ih-

ren geistigen nicht. 5. S. 35. Sie verwerfen unsre guten Werke und haben selbst keine bessern aufzuweisen. 6. S. 41. Sie schreien über Proselytenmacherei von unserer Seite und sind selbst die ärgsten Proselytenmacher. 7. Die Protestanten haben den jetzigen leidigen Krieg zwischen ihnen und uns erregt. (Hier wird die Antwort des Vfs. ernster und strafender, indem er zeigt, wie man durch die beständigen Neckereien, Schmäh- und Spottschriften und die Proselytenmacherei endlich genöthigt worden ist, sich zu wehren. 8. S. 50. Der Protestantismus erzeugt und begünstigt politische Revolutionen und Empörungen. Dieser Vorwurf ist in der That schon so oft und gründlich widerlegt worden, dass man ihn gar nicht mehr berücksichtigen sollte. Tief hat sich der Verf. in keinen Gegenstand eingelassen.

Welche Folgen kann und wird der neuliche Uebertritt eines protestantischen Fürsten zur katholischen Kirche haben? Beantwortet vom Professor Krug zu Leipzig. Programm zu einem neuen Kirchenrechte. Leipzig, 1825. In Comm. b. Kollmann, 1826. 24 S. 8. geh. 4 Gr.

Der Hr. Verf. ist eben mit Herausgabe eines Kirchenrechts nach Grundsätzen der Vernunft und im Lichte des Christenthums dargestellt, beschäftigt und der gegenwärtige Aufsatz, bestimmt, die Behauptungen einer französ. Zeitschrift zu bekämpfen, die, wären sie gegründet, sein ganzes Kirchenrecht umstossen oder überflüssig machen würden, soll zugleich dem grössern Werken zum Vorläufer dienen. Es hat nämlich die Etoile, eine unter jesuitischem Einflusse stehende Pariser Zeitschrift, den Uebertritt des Herzogs von Anhalt Köthen zur röm. kath. Kirche als eine grosse Begebenheit von wichtigen Folgen angekündigt. Von diesen Folgen nun, auf welche allein sich die gegenwärtige Schrift beschränkt, bemerkt der Verf., wird zum Glücke für die Menschheit auch nicht eine einzige eintreten, so wie schon bisher der Uebergang mancher protest. Fürsten eine ganz isolirte Thatsache geblieben ist. Die Glaubens- und Gewissens-Freiheit, das eigentliche Wesen des Protestantismus, wird dem Protestanten um desto theurer, jemehr es bedroht wird; der Glaube ist bei den Protestanten keine Sache der Autorität, die sich befehlen lässt; wir betrachten es für kein Unglück, wenn die Lehre nicht so unabänderlich

fest steht, wie jenseits; denn in einer freien Gemeinschaft der Gläubigen, die kein untrügliches Oberhaupt hat, kann es nicht anders seyn, es schadet auch weder unsrer geistigen Bildung, noch unserer sittlichen Veredlung, wenn wir nicht durchaus einerlei Meinung sind; es ist diess sogar gut, weil dadurch der Geist der Forschung und Prüfung rege erhalten wird. Selbst in der kathol. Kirche findet man nicht die gepriesene Einheit des Glaubens und Einigkeit. Die Reformation ging nicht von Fürsten, sondern von Männern des Volks aus und wurde zuerst vom Volke begriffen und ergriffen. Um so weniger können jetzt Rücktritte auf das Volk wirken. Der Uebergang mancher deutschen Gelehrten hat keine Veränderungen in der protest. Kirche hervorgebracht. Wenn also auch die Fürsten der protest. Kirche keinen Schutz mehr gewährten, so wird sie doch nicht, wie die Etoile weissagt, zusammen stürzen. Ja selbst denen, welche den Katholicismus für die Stütze der Thronen halten, werden die Augen geöffnet und sie weniger geneigt gemacht werden, ihn aus politischen Absichten zu begünstigen oder gar selbst anzunehmen. Diess sind die Hauptgedanken, welche diese Schrift vorträgt.

Die Einführung der Berliner Hofkirchenagende, kirchenrechtlich beleuchtet von Dr. Christoph Friedrich von Ammon, kön. sächs. Oberhofpred. und Kirchenrathe. Dresden, Wagnersche Buchh. 1826. 79. S. gr. 8. 9 Gr.

Die frühere, im Rep. 1825. I. S. 450 angezeigte Schrift, des Hrn. Verf. über den in unsern Tagen vielfältig besprochenen Gegenstand, und in welcher die Einführung der erwähnten Agende nur geschichtlich und kirchlich beleuchtet werden sollte, hat mancherlei Gegner gefunden, die entweder mehr von ihr forderten, als versprochen war, oder mit den aufgestellten Ansichten nicht zusammen stimmten. Es sind besonders zwei Aufsätze verschiedenen Tons und Gehalts, welche in dem ersten Theil dieser Schrift, Ausgleichung überschrieben, (weil, wie es S. 26. heisst, das Gleichgewicht wiederhergestellt werden soll, welches eine gereizte Leidenschaft verrückt hat) kräftig beantwortet werden, eine Recension in dem theolog. Literaturblatt zur allgem. Kirchenzeitung und Schuderoffs Jahrbücher, oder, Bemerkungen über das kirchliche Majestätsrecht in Beziehung auf zwei Schrei-

ben der Hrn. Augusti und v. Ammon, von dem Verf. der Ideen zur Beurtheilung der Einführung der preuss. Hofkirchenagende aus dem sittlichen Standpunkte, L. 1825. Die zweite Abth., Darstellung überschrieben, enthält folgende Ausführungen: 1. Das Recht der Liturg. Gesetzgebung erstreckt sich nur auf die Form und Ordnung des Cultus in Beziehung auf die Erweckung der Andacht, und zwar entw. durch Verbote, oder durch Gebote, oder durch besondere Anordnungen in Rücksicht auf den innern Cultus einzelner Kirchen. Dies Recht kann aus 4 Principien abgeleitet werden, nämlich aus dem Grundsatze des Territorialsystems, der Hierarchie, des politisch-kirchlichen Dualismus oder der Demokratie und des einträchtigen Zusammentreffens des Staates und der Kirche auf dem Vereinigungspunkte des Rechtes und der Pflicht. Das Territorial-Princip, oder die Behauptung, dass, bei dem Zusammenhange der Religion mit der allgemeinen Wohlfarth, die Landeshoheit des Regenten der einzige Rechtsgrund aller Kirchenregierung sey, wird 2. 3. erläutert, beurtheilt, verworfen. Das Princip der Hierarchie oder der höchsten Souveränetät eines heiligen Priesterthums, man mag nun diese unabhängige Gewalt dem Oberhaupte der röm. Kirche oder dem Priesterthume nach der Reformation oder der Selbstständigkeit der evangel. Kirche beilegen (4) hat zwar seiner Natur nach viel Ansprechendes, kann aber doch für sich allein auch nicht Quelle des liturg. Princips werden (5. 6.) In dem demokratischen Princip (dass jede einzelne Gemeinde befugt sey, ihren Gottesdienst nach Beschaffenheit der Umstände anzuordnen, abzuändern, den Zeitbedürfnissen anzupassen), dem die nordamerikan. Staaten und manche Parteien factisch, viele theol. Schriftsteller theoretisch gehuldigt haben, findet der Verf. (7.) nicht die wahre Quelle der Gesetzgebung für den öffentl. Cultus. Dagegen wird sie (8.) nur in dem Prinzipe der innern Eintracht des Staates und der Kirche gefunden. Es wird dieser Zusammenhang erst aus der Natur beider Gesellschaften entwickelt, dann bewiesen, dass er zunächst durch das Bedürfniss, dann durch die That, und zuletzt in der evangelischen (vornämlich sächsischen) Kirche durch ihre eigne, freie Zustimmung herrschend geworden. In dem Schlusse (9.) wird die Annahme der Agende den Gemeinden, die sie noch zurückweisen, unter andern auch aus dem Grunde, dass in der wohlorganisirten Landes-

kirche Eines Bekenntnisses überall nur Ein Cultus, Eine Liturgie herrschen müsse, empfohlen.

Der Zustand der protestantischen Religion in Teutschland; in vier Reden gehalten an der Universität zu Cambridge vom Hugh James Rose, M. A. vom Trinity College etc. Mit vielen Anmerkungen zur Erläuterung der Reden. Aus dem Englischen mit einigen Bemerkungen übersetzt. Leipzig, 1826. Fr. Fleischer. XIX. 216. S. 8. 22 Gr.

Eine wahre Schmähschrift auf unsre Kirche und neuere Theologen, die fast mehr Verachtung als Widerlegung verdient und keinen einsichtsvollen englischen Gottesgelehrten irreführen wird; um den grossen Haufen aber brauchen wir uns nicht zu bekümmern. Nicht einmal den Titel seiner Schrift hat der Magister R. richtig zu fassen gewusst; nicht die Religion der Protestanten in Deutschland (die wohl um Vieles besser seyn möchte, als die in der bischöfl. Kirche Englands) nicht der Zustand der protest. Kirche in Deutschl. (die wohl zweckmässigere und wirksamere religiöse wahrhaft christliche Einrichtungen und Anstalten hat, als die an starren und geisttödtenden Formen hängende bischöfliche), sondern die Theologie einiger protestant. Gelehrten ist es, welche der Verf. angreift und schmäht. Der Verf. ist zwar in Deutschland gewesen, aber nicht lange genug, um richtig zu beobachten, es haben ihm vielleicht auch deutsche Reisende in England manches mitgetheilt, aber es mangelte ihm an vielen deutschen Büchern und an hinreichender Kenntniss der deutschen Literatur, um eine gründliche Schrift zu liefern. In der ersten Rede hat er es mit den Vertheidigern der Oberherrschaft (ein ganz unpassender Ausdruck) der menschl. Vernunft zu thun und mit dem Rationalismus und Mysticismus als den Bestandtheilen der neuern deutschen protest. Welt; auch gibt er eine Uebersicht der Verfassung der protest. Kirchen in Deutschl., so wie er sie geben konnte, um ihren Mangel an aller Aufsicht darzuthun. In der 2ten Rede will er einige »Nachrichten von den Veränderungen und Verderbnissen in der Lehre mittheilen, welche dieser Mangel durch die Rastlosigkeit und Eitelkeit einer eingebildeten Philosophie hervorgebracht hat.« Steinbart und Semler figuriren hier vornämlich. Auf Semler's

hat aber die Philosophie gerade den wenigsten Einfluss gehabt. Fortgesetzt ist diese Uebersicht in der 3ten Rede und es sind hier insbesondere die Vorstellungen von Eingebung der h. Schr., Offenbarung, Weissagungen, Wundern, die Behandlung der bibl. Bücher überhaupt, durchgegangen. Den Abriss von den Fortschritten der naturalistischen Schule in D. nennt der Verf. selbst unvollkommen. Das ist er in jeder Hinsicht. In der 4ten Rede will er die Wirkung der neuen Lehren schildern. Diese soll seyn Gleichgültigkeit gegen alle religiöse Verhältnisse auf der einen und Mysticismus auf der andern Seite. Dann werden Folgerungen hieraus gezogen, unter denen gleich die erste ist, dass die hülflose Vernunft jederzeit diejenigen irre führe, die ihrer Führung sich überlassen. Am Schlusse freut sich der Verf. aufrichtig über die Nachricht, dass in kurzem eine bessere Ordnung der Dinge in D. zu erwarten sey. »Einige von den Rationalisten haben öffentlich widerrufen, Andere schweigen; das System ist im Verfalle und die Anstellungen auf den theol. Lehrstühlen werden aus einer bessern Classe von Denkern und Gelehrten gemacht.« Der Vf. macht sich selbst einen Vorwurf darüber, dass er eine solche »Masse verderblicher und schlechter Meinungen« zusammengestellt hat, aber er beruhigt sich damit, dass schon der schlimmste Theil derselben in Werken sich befindet, welche in sehr allgemeinem Gebrauche sind, »wie die von Rosenmüller und Kühnöl.« Er hat ja aber auch seine Reden dem Druck übergeben,« um der sehr schmeichelhaften Aufforderung des jetzigen hochverehrten Vicecanzlers Dr. Le Blanc und dem Rathe mehrerer Universitätsfreunde Gnüge zu thun.« Er hat sie aber mit zahlreichen Anmerkungen ausgestattet, in denen viele historische, literarische und andere Unrichtigkeiten angetroffen werden, die zum Theil vom Ueb. gerügt oder berichtigt sind. Der Ueb., der sich ernsthaft über des Beginnen des Verf. äussert, wurde, sich der Mühe der Verdeutschung zu unterziehen, durch den Wunsch bewogen, die protest. Theologen auf die Menge der ihnen hier gemachten Beschuldigungen aufmerksam zu machen und die gelehrtesten und im Denken und Schreiben Geübtesten zu einer Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der protest. Religion, der strengsten Wahrheit gemäss, zu veranlassen »um die leichtsinnigen und unwissenden Ankläger unserer Thelogen und Philosophen zum Schweigen oder wenigstens zur

Besinnung zu bringen.« Verlohnt es sich aber wohl der Mühe?

Dr. C. M. Marc, K. B. Physikus zu Bamberg, an Hrn. Dr. und Prof. J. C. A. Heinroth in Leipzig, als Sachwalter des Hrn. Hofraths Dr. Clarus, die Zurechnungsfähigkeit des Mörders J. C. Woyzeck betreffend. Bamb., Dresch. 1826. 84. *S.* 8. 10 *Gr.*

Eine mit solchen Grobheiten angefüllte Schrift, wie die gegenwärtige, verdient keine genauere Anzeige und wir würden sie nicht erwähnt haben, wenn nicht des Hrn. Dr. und Prof. Heinroth Schrift (oben S. 30.) angezeigt worden wäre. Um aber unsere obige Bemerk. über diese Gegenschrift zu rechtfertigen, verweisen wir Leser nur gleich auf die erste Seite. Neue Gründe gegen die Zurechnungsfähigkeit des genannten Mörders sind nicht beigebracht, nur das früher Gesagte wieder. Auch Hr. Dr. Hasper, als Recensent der Marcschen Schrift in Huflands Bibl. d. prakt. Heilkunde wird nicht vergessen und beschuldigt, seine Recension aus der Heinrothschen Schrift, die er vielleicht noch nicht gedruckt gelesen habe, entlehnt zu haben.

Epistola critica ad Virum illustrissimum Godefr. Hermannum de nupera nova editione Persarum Aeschyli ab E. R. Langeo et G. Pinzgero curata Berolini, sumt. Dunckeri et Humbloti 1825. 42. *S. in* 8. 4 *Gr.*

Es ist eine Selbstvertheidigung der Herausgeber gegen des Hrn. Prof. und Ritter Hermann Recension der (wohl etwas übereilten) Ausgabe des Aesch., die den tadelnden Stellen der Rec. Schritt für Stritt folgt und selbst ihre Worte vollständig mittheilt. Sie hätte daher lieber ganz deutsch geschrieben werden sollen, zumal da der latein. Stil der Herausg. sich von der Classicität ziemlich entfernt. Von dem Ton und der Manier der Schrift mag folgende Stelle eine Probe geben: Nachdem sie gesagt haben, sie hätten erwartet, dass manches dem Hrn. H. misfallen würde, weil sie einige metrische und grammatische Regeln desselben misbilligten, aber gehofft, er werde gegen sie sine ulla acerbitate schreiben und Gründe seines Tadels anführen u. s. f., fahren sie

also fort: »Qua in te dici vix potest, quantopere no
spes fallax illuserit. Nam in censura — tantum abes
ea benevolentia, quam hucusque in Te admirati sum
ab ea cautione, quam adhibere censorem decet, ne d
camus, ab ea iudicii subtilitate ingeniique acumine, q
semper omnibus antecessisti, ut nisi litteris a Te a
ceptis certiores essemus facti, Te esse eius censurae a
ctorem, nullo pacto id crederemus. Sed cum ipse
auctorem professus sis — nominis Tui splendor et g
vitas iniucundam sane nobis necessitatem imponit,
palam nos defendamus ab ea damnatione, qua nos
gnos censuisti. Etenim — non solum multa cum ac
bitate nos invasisti, sed etiam ubiubi exempla vitupe
tionis proposuisti, plerumque aut nulla argumenta
iunxisti, aut falsa, aut ea profecto ex quibus elucet,
notam nostram, quam vellices, non considerate legiss
— Von S. 38—42. sind einige Zusätze zu dem Co
mentar in der Ausgabe gemacht, die man nicht übe
hen darf.

Unterhaltende Schriften.

*Das Buch mit vier Titeln, um der Titulom
nie Gnüge zu leisten. Zur beliebigen Ausw
für diejenigen, die nur den Titel eines Bü
lesen. Von Georg Harrys. Leipzig 18
Weygandsche Buchhanlung. XIV. 306. S. k.
brosch.*

Die vier Titel (eine neue Manier des Anlocke
ausser dem schon angegebenen (denn eigentlich ist
ein Buch mit 5 Titeln) sind: Kurze Modewaaren
lange Winter-Abende; mehrentheils eigene Fabrikate
ganz neuen Desseins für Lachlustige, ausgekramt
G. H. — Der Doctor und Apotheker für Hypogastri
Beschwerden. Eine Sammlung mehrentheils neuerer
cepte, um das alte Uebel zu vertreiben, verschrie
von G. H. — Proviant für Lebenslustige, enthalte
tausend Spässe und noch weniger [ja wohl!], worun
dem Sprüchlein Salomonis zum Trotz: »Nichts Ne
unter der Sonne, sich dennoch manches Neu- und We
geborne [auch manches Missgeborne] befindet, so
keinem sterblichen Buchdrucker jemals ge- und verdr
worden ist. Ein Neujahrsgeschenk für Alle, die di
Büchlein kaufen. Herausg. von G. H. — Kurze P

esse für lange Gesichter. Nicht viel Wurmstichiges aus alten Akten-Registraturen, sondern mehrentheils ganz neu entworfene Defensionen für Humoristen, praktisch dargestellt von G. H. — Und jeder dieser 5 Titel hat sein eignes poetisches Motto. In wiefern diesen fünf Titeln das Buch selbst (das man zum Glück nicht fünf Mal, wie die Titel, bezahlen muss) entspricht, mag die kurze Inhaltsanzeige lehren. Das prosaische Vorwort ist keine Vorrede, vielmehr folgt gleich, von ihm eingeführt, eine Doppelrede in gereimten Alexandrinern: Menschenhass und Menschenliebe Dialog zwischen Misanthrop und Momus: dann ein prosaisches Reglement für den geneigten Leser (drei Regeln, die der ungeneigte Leser auch überschlagen kann). Die einzelnen Abschnitte sind: Meine poetischen Sprösslinge, mit und ohne Keim, je nachdem die Jahreszeit trocken oder wässrig war (33 meist kleine Gedichte), wovon das erste ein Gespräch zwischen einem Buchhändler und einem Nachdrucker ist, das etwas plump mit dem spanischen Rohr endigt, welches der Buchh. dem Nachdrucker abgekauft hat, und mit den Versen:

Mit meinem Eigenthum, trotz menschlicher Gewalten,
Kann ich mit Fug und Recht, doch nach Belieben schalten.

Es ist darunter auch ein franz. Gedicht: L'echo prophétique (in Bonaparte's Salon.) S. 79 — 132. sind mehrere Scenen aus des Verf. Vaudeville: das Urtheil des Paris, mitgetheilt. — 2. S. 133. Passe-parole für Anekdoten-Helden, enthaltend ein Schock leichte Manöver, nebst zehn Procent Zulage für Geübte im kleinen Gewehrfeuer (66. Numern in Prosa, zum Theil sehr unterhaltend). S. 185. Collectaneen; sollte man eigentlich Raubgut nennen, wenn nicht der geneigte Leser um der Bequemlichkeit willen für ihn, aus Hunderten von Büchern die Essenz excerpirt zu haben, gute Miene zur forcirten Anleihe machen sollte. (Worte des Titels). S. 219. Meine Fastnachts-Gedanken, unter der Maske zur Reife gekommen und am Aschermittwoch für meine Carnevals-Gefährten niedergeschrieben (von sehr verschiedener Façon). S. 275. Proben aus meinen Beiträgen in der Abendzeitung etc. oder wie der längere Titel lautet. Meine alte Garde. Noch eine Abtheilung gedienter Veteranen, die als Hülfstruppen unter den braven Heerführern der Abendzeitung, des Gesellschafters, der Zeitung f. d. eleg. Welt, der Iris etc. einige Feldzüge

mitgemacht haben [und ohne Würden und Lorbeeren nach Hause gekommen sind]. S. 291. Zehn Charaden Räthsel etc. Mehr nicht von diesem Fabrikate aus meiner Sylbenfabrik. Trachten, grübeln und rathen soll nicht meiner Leser heitere Laune verdrängen und überdem stimme ich jenem Grundsatze vollkommen bei: das beste Räthsel gleicht einer schönen Einfältigen; beide verlieren ihren Reiz, sobald man sie durchschaut und die Auflösung kennt. Den Schluss macht das Testament eines Poeten.

Nebenstunden von Ernst Moriz Arndt. Leipzig 1826. Hartknoch 474 S.

Der Hr. Verf. hat sich schon seit mehreren Jahren mit der Geschichte, den Alterthümern, Einrichtungen und Sitten der Inseln, die im entferntesten europ. Norden und Westen liegen, beschäftigt, und er bekennt sich selbst für einen »Lober und Liebhaber, ja selbst Bewunderer, nur nicht übertriebenen der alten Zeit« daher es ihn auch schmerzt, dass bei der Umwandlung und dem Umschwunge der neuen und neuesten Zeit das Alte nicht neu wird, sondern so vieles Gute und Treffliche untergeht. Durch diese und andere (überhaupt vier) im Vorberichte ausgeführte Gründe wurde er bestimmt, von den Orkney und Shetland Inseln in diesen Nebenstunden zuerst belehrende und unterhaltende Nachrichten zu geben. Zum Grunde gelegt sind des Dr. Barry history of the Orkney Islands, 2te Ausg. Lond. 1800. 4. und D. Sam. Hibbert Description of the Shetland Islands, Edinb. 1822. 4. Es wird daher erstlich (S. 22.) Einiges aus der frühern und mittlern Geschichte mitgetheilt bis gegen das Ende des 15ten Jahrh.; sie fängt eigentlich erst gegen die Mitte des 9ten Jahrh. an. Aus der Wikinger-Saga sind Bruchstücke ausgehoben und auch die eingemischten Lieder metrisch wieder gegeben, besonders der ritterliche Stamm Rowalds, der erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts ausstarb, geschildert und dann (S. 53.) das Land, sein Anbau, seine Bewohner (die es aus Norwegen erhielt), die Classen des Volks: der Jarl, die Odal (auf den Inseln Udaler genannt, freie Besitzer), die abhängigen Freien oder die von Gewerben lebenden (Pachter, Diener etc.) die Völlig-Unfreien oder Sclaven (Thräler); die Vertheidigungsanstalten (unter andern auch Wachthürme, Baken genannt). Der zusammenhängende

Erzählung und Beschreibung folgen (wie schon im Vorberichte) besondere Anmerkungen (S. 72. ff.), die etwas wortreich und weitschweifig (wie der Vortrag des Verfs. überhaupt) sind. Thule wird S. 76. für ein Fabelland erklärt. Schottische und Irische Gelehrte haben neuerlich es für die westlichste der shetländ. Inseln, Foula, ausgegeben. Die Färöer sind (S. 92) nach den Schafen benannt, welche noch jetzt den Hauptreichthum der Bewohner ausmachen. Der alte Name von Shetland war Hialltland, woraus allmälig Hetland, Shetl. entstanden ist. S. 93. ff. über die Peti und Pape (Papa), zwei alte Stämme in den Orkney-Inseln, die von den Norwegern ausgerottet worden seyn sollen. Vergleichungen alter Sitten und Einrichtungen mit ausländischen und mit neuern sind sehr angenehm. So erinnert das Budsticken (Botschaftshölzchen, in Island und Norwegen) an die spartan. Skytale. Gegen das Etymologisiren der Namen und willkürliche Deuten der Mythen erklärt sich der Verf. öfters. — Die neuere Geschichte ist (S. 113) grösstentheils nach Hibbert erzählt und die Veränderungen, die unter der schottischen Oberherrschaft auf jenen Inseln vorfielen und der völlige Umsturz der alten Gesetze des Landes unter Karl II. seit 1669, wo fast alle Grundstücke in Lehen verwandelt und mit der Krone vereinigt waren, werden etwas umständlicher, kürzer die spätern Ereignisse, erzählt. In den Anmerkk. ist S. 176. aus den norweg. und isländ. Gesetzen das angeführt, was den Besitz, Erbfolge, Verjährung, Widerlösung des Odalguts angeht. — Bisher war das, was beiden Inselgruppen gemeinsam ist, betrachtet. In einem neuen Abschnitte S. 187. ff. wird jedes Ländchen für sich behandelt, also 1. *Orkney* (d. i. die Ork-Inseln — Orkney-Insel ist ein Pleonasmus —). Sie liegen über der Nordspitze Schottlands, etwa 2½ Meilen vom Festlande, 77 kleine, dicht an einander liegende, Inseln oder Inselchen, von denen nur 29 bewohnt sind, 38 meist nur zur Weide benutzt werden, die übrigen bei hohem Wasser meist überschwemmten Klippeninseln Skerries (Scheeren) heissen. Die Mitte dieser Inselgruppe ist Pomona, die höchste der Inseln Hoy. Wald fehlt diesen Inseln ganz; nur Sträucher gedeihen; in der Urzeit aber müssen stattliche Waldbäume hier gewesen seyn. Denn man gräbt ganze Massen von Bäumen, oft in einer Tiefe von 20—25 Fuss aus. Bei dem so nördlichen Breitenstande der Inseln sind doch die Winter nicht streng, denn

aus dem Meere steigen viele feuchte und warme Düns
auf. Stürme und Regen sind häufig. S. 208. werd
Denkmäler und Reste der Vergangenheit angeführt. D
Hünengräber. Ueber den Ackerbau, die armen Leh
oder Pacht-Bauer. Die Fischerei könnte weit eifrig
und vortheilhafter betrieben werden. Die Ausfuhr v
Flachsgarn und Leinwand ist wichtiger geworden.
241. Ueber das Kelp, das aus den Aschen der Seepfla
zen genommen und in den Manufacturen gebraucht wi
Die Bereitung desselben beschäftigt jetzt viele Mensch
und ist vortheilhaft. Die Einwohner sind sämmtlich Pr
testanten und zwar von der presbyterian. Kirche. I
norwegische Sprache war noch bis gegen das Ende
17ten Jahrh. herrschend, jetzt durch das Englische v
drängt. Die Volksmenge hat abgenommen. Anmerku
gen zu dieser Schilderung stehen S. 278. ff. — 2
282. Shetland (oder Zetland) zwischen 61 u. 62° nö
Br., nordöstlich über die Orkney hinaus, eine grosse
selgruppe, aus einer Hauptinsel und vielen grössern
kleinern Nebeninseln bestehend, rauher und wilder
die Orkney. Die Beschaffenheit der dasigen Schaafe v
umständlicher beschrieben. Auch auf diesen Inseln
es viele Denkmäler und Trümmer der Vorzeit (S. 3
Kartoffeln sind erst 1730. in Shetland eingeführt wor
Mit Getreide muss es zum Theil aus Schottland ver
werden. Der Haupterwerbzweig der Einwohner ist
Fischerei. Das Städtchen Lerwick (mit 1300 Mensc
hat einen guten Hafen. Die Verfassung von Shet
ist ausführlich geschildert. Im Anfang des 17. Ja
wurden alle alten Gesetzbücher Shetlands vernichtet
ein neues Landrecht entworfen. Gerichts- und Pol
verfassung. Das Presbyterium aus 12 Geistlichen
stehend. Die Volksmenge war 1810. 23000. (auf
Orkneys 24000). Die norweg. Sprache ist fast a
storben. Einige einheimische Mährchen werden S.
405. erzählt und viele Beweise des dasigen Aber
bens angeführt. Foula hat das Altväterliche und
dische ehemals am meisten gepflegt. Die Anmerk
zu dieser Beschreibung (S. 433) schliessen mit zwei
lodien die sich in Shetland erhalten haben, zu den
wöhnlichen Volksgesängen: The Day-Dawn (die
gendämmerung) und der Foula Reel (Reel, eigentlich
Winde, bedeutet einen besondern schottischen T
diese Gesänge waren vorher übersetzt.

Cervantes sämmtliche Werke. Aus der Ursprache neu-übers. Siebentes Bändchen. Quedlinburg und Leipzig, Basse 1825. 338 S. in 16.

Mit diesem Bande fängt die neue Uebersetzung der Moralischen Erzählungen des C. an und zwar sind folgende darin enthalten: das Zigeuner-Mädchen; der grossmüthige Liebhaber; Rinconet und Cortadillo; die englische Spanierin.

Achtes Bändchen (zweites der Moralischen Erzählungen). 1825. 234 S. Auch in diesem sind vier unterhaltende Erzählungen gut verdeutscht: der Licentiat Vidriera; die Stimme des Bluts; der eifersüchtige Estremadurer; die vornehme Küchenmagd.

Neuntes Bändchen (Drittes der Moral. Erz.) 1825. 256 S.

Die beiden Fräulein; Cornelia; die betrügliche Heirath und das Gespräch der beiden Hunde, Scipio und Berganza; machen den Inhalt dieses B. aus.

Zehntes Bändchen, 320 S. 1825.

Der innere Titel ist: Irrfahrten des Persiles und der Sigismunda, eine nordische Geschichte; erster Theil, in 2 Büchern, sehr unterhaltend.

Eilftes Bändchen, 1826. 302 S.

Der zweite Theil der Irrfahrten, in 2 Büchern, jedes in mehrere Capp. getheilt.

Zwölftes Bändchen, 1826. 123 S. in 16.

Dieses letzte Bändchen enthält: Numancia, Trauerspiel in 4 Acten, metrisch übersetzt, und, S. 105, die (kurze, aber fruchtbare) Biographie des (7 Oct. 1547 zu Alcala de Henarez geb. 23. Apr. 1616. gest., durch seine Schicksale wie durch seine Schriften berühmten) Miguel de Cervantes Saavedra. »Trotz seiner vielen sowohl körperlichen als geistigen Anstrengungen (heisst es am Schlusse), trotz des vielen Abganges, dessen seine meisten Schriften sich zu erfreuen hatten, war doch bis an sein Ende Dürftigkeit, ja oft drückender Mangel sein Loos.« — Diese neue Uebersetzung verdient sowohl wegen ihres innern Gehalts, als ihrer äussern Ausstattung durch Druck und Papier und des wohlfeilen Verkaufspreises vorzüglich empfohlen zu werden.

Deutsche Literatur. 1. Bücherverzeichnisse.

Allgemeines Verzeichniss der Bücher wel-

che in der Frankfurter und Leipziger Ostermess des 1826. Jahres entweder ganz neu gedruckt od sonst verbessert wieder aufgelegt worden sind, au derer, die künftig herauskommen sollen. Leipzi Weidmannische Buchhandlung. 20½ Bogen oder 32 S. gr. 8. 20 Gr.

Die Zahl der Buchhändler, deren Verlagsartikel au genommen sind, hat sich vermehrt. 391. sind es d auf dieser Messe, wenigstes im Verzeichnisse, erschiene und unter denen manche neue (Anhuth, Buchler, St phani und Schlosser, Dirnböck, Lichtlers und Fau Sollinger) sich befinden; durch die Zahl der Artik zeichnen sich, unter den deutschen, in folgender Pr gression, aus: Arnold in Dresden, Cotta, Hinrich Basse, Brockhaus, Hartmann, Fr. Fleischer, Ha in Hannover, Gleditsch, Landes-Ind.-Comptoir in Weim Reimer, Krüll, Zirges; unter den ausländischen: Bru mer, Gyldendal, Schubothe, Köbike, Dondey Dup Levrault, Ponthieu, Treuttel und Würz. Die Zahl d Numern der fertigen Werke in der deutschen und d alten Sprachen beträgt 2374. Dazu kommen noch 1 Numern Atlasse, Postkarten, Landkarten, Plane, 2 Numern Musikbücher (unter welche auch Walthers El mente der Tonsetzkunst, und die Berliner musikal. Ze welche unter die übrigen Bücher aufgenommen sind, g hört hätten), 6 Numern Spiele, 184 Numern Romane, u ter denen die meisten, den Walter Scott ausgenomm dessen Werke 14 Mal unter den übrigen Büchern, Mal unter den Romanen, 10 Mal unter den ausländisch = 30 Mal vorkommen), von C. Hildebrand (5), Th. H debrand (4) Th. Laun (5) verfasst sind, 61 N. Sch spiele (unter die sich Euripides Alceste übers. von S bold verirrt hat — Nienstädt hat ein cyklisches Dra die Hohenstaufen in 7. Abtheilungen geliefert) —, wird die ganze Zahl 2749 Numern. Rechnet n nun aber ab die zweimal und mehrmal unter verschie nen Titeln oder in verschiedenen Formaten beson aufgestellten (s. Jacobi und Gutsmuths, Friedemann Miscellanea Critica, Zschokke Bibl. der Romane und historische Taschenbibl. und die einzeln darin entha nen Stücke, Calderon, Schüsslers Thalia in 12 und die aus Sammlungen einzeln aufgeführten (s. Eurip Bothe), die Auszüge aus grössern Werken (z. B. m rere und verschieden zugerichtete aus den Stunden

Andacht), die vielen kleinen akadem. Schriften, Reden und einzelnen Predigten, die zahlreichen Jahrbücher (16), Annalen, Archive (16), Magazine (7) Monatsschriften (4), Kupfersammlungen und Kupfertafeln, Abbildungen, Ansichten (Pantheon, Bildergallerie, Gallerie, Nationaltrachten, Umrisse), die Zeitungen (12), Zeitschriften (13) die jetzt erst erwähnten ältern Werke (Norberg Opuscula, Fant Scr. Rer. Suec.) und die vielen neuen Ausgaben (437): so wird die Zahl der neuen und Originalwerke sehr vermindert. Unter ihnen sind nun noch einige Gesangbücher, Gebetbücher, Katechismen (auch der Reitkunst, von Klatte), viele ascetische Schriften (vornäml. von kathol. Schriftstellern) Jugendschriften, kleine Ausgaben der Classiker. Diess Fach der alten Literatur ist auch dies Mal gut bedacht. Da trift man auf: Damascii Quaestiones de principiis e codd. ed. Koch, Euripidis Andromache ed. Körner, Isocrates de Pace ed. Leloup, Herodianus, v. Bekker, Diodorus Siculus ed. Ludw. Dindorf, Nonnus ed. Gräfe 2ter Band; man sehe noch Cicero, (8), Gratius, Lucilius, Demosthenes (3), Lucian (2), Thucydides (3), *Plato*, Plutarch., Dinarchus. Unter den *philolog. Schriften* erwähnen wir: Huschke Analecta literaria, *Hermann* Opusscula, Denselben über Böckh's Behandlung der gr. Inschriften, Süvern über Aristoph. Wolken, Wüllner de cyclo epico, Munk de Pomponio, Atellanarum scriptore, Wakkernagel über das Lied der Fratres arvales, Hüllmann de Cercopibus et Cyclopibus, Döderlein lat. Synonymien und Etymologien, Voss Antisymbolik 2. B. Die Bibliotheca class. scriptt. gr. b. Weigel (Herodot), die Bibl. class. scr. Gr. von Jacobs und Rost, die Bibliotheca Patrum eccl. (Josephi Opp.) sind schon sonst erwähnt. Das arab. Gedicht Amâli hat Pr. *Bohlen* aus Handsch. edirt; die Werke des schines. Weisen Kung-Fu-Dsü Schott zu übersetzen angefangen, Landau hat in s. Kadmus die Schriftzeichen Asiens, Afrika's und Europa's behandelt. Für die Alterthumskunde sind wichtig: Gerhard Sammlung unedirter Antiken, Hirt die Brautschau auf einem griech. Gefässe, Verzeichniss der kön. sächs. Antikengalerie, Kosegarten über die ägypt. Papyrusrollen, Frank über Philos., Sprache und Literatur der Hindu. Die deutsche Sprachkunde kann sich des wirklich fertigen 2ten Bandes von Grimms deut. Grammatik erfreuen; Dillschneider hat die deutsche Sprache in Proben dargestellt; dichterisch grössere Werke von Göpp, Henne, Koch, Grahl, Clemens, Müller, und

ein poetisches Hülfsbuch: Peregr. Syntax teutsches Reim-lexikon, sind angekündigt. Der Leipziger Verein zu Erforschung vaterländ. Alterth. hat schon Beiträge zu vaterländ. Alterthumskunde herausgegeben. Wir nenne nur noch einige wichtigere Werke aus verschiedene Fächern, unter denen das theologische die wenigste neuen Schriften aufweist. Abel und Cnutson habe Beweise für die Unsterblichkeit herausgegeben; v. Sav gny den 4ten Band seiner Geschichte des röm. Rech im Mittelalter; Zell Fragmenta Legum XII. Tabb.; Bu cher Iustiniani Institutt., textu ad cod. Erlang. recognit Zu den fortgesetzten 4. Kirchenhistor. Werken (v Danz, Gieseler, Neander, Schmidt) ist ein fünftes v Ritter gekommen. Zachariä hat den 2ten Band sein 40. Bücher vom Staat geliefert. Mannert Geschichte Ba erns, v. Hammer Gesch. des osman. Reichs nach ung druckten Quellen 1. B., die naturhistor. Werke von Ha Fries, Fischer, Reichenbach, St. Hilaire und A., viele m thematische, architectonische (Wölfer 4 mal), Frau Woltmann über Kunst, v. Quandt Entwurf zu ei Geschichte der Kupferstecherkunst, Werke über d Kreislauf des Blutes (Kilian, Wilbrand), Tiedemann u Gmelin über die Verdauung — (Kochbücher sind Menge da, ausser diesem Art. s. Schmidt, Steinbeck, Ze ker —) Clarus Beiträge zur Erkenntniss zweifelhafter Seele zustände können nur erwähnt werden, und nicht überg hen dürfen wir in unsern bedrängten Zeiten die Ku sich durch die Welt zu helfen, die Kunst ohne Na rungssorgen zu leben, 3 Rathgeber und 3 Volkskale der. — Die Zahl der Schriften in ausländ. (französ., d nischer, engl., ital., holländ., span., polnischer, schw discher) Sprachen beträgt 343 (incl. 29 neuere Auflag worunter sich ein Vocabularium graeco-lat. etc. ver hat, und die Zahl der künftig herauskommenden, u denen manche wichtige Werke sich befinden, 398.

Seit dem Anfang dieses Jahres erscheint im Indust Comptoir in Leipzig (nach dem Muster des franz. Jou littéraire): *Bibliographie* von Deutschland oder wöche liches vollständiges Verzeichniss aller in Deutschland h auskommenden neuen Bücher, Musikalien und Kuns chen. Ister Jahrgang, gr. 8. (Pr. des Jahrg. 1 Rthlr. 16 Wöchentlich erscheint ein halber Bogen, in welchem die gedruckten Werke, mit den Namen der Verleger, Bogenzahl, des Formats und der Preise angegeben s nicht alphabetisch, noch weniger systematisch geord

sondern nach den Einsendungen der Verleger, und daher auch manche ältere Werke aus dem vor. Jahre enthaltend (nach Verlauf von 6 Monaten sollen 2 Register, das eine nach den Wissenschaften, das andere nach den Verlegern geordnet, beigegeben werden (in den 12 Nrn. stehen 711 Werke). Dann folgen die neuesten (zum Theil auch ältern) Musikalien und endlich die Kunstsachen (Kupferstiche und Steindrücke, auch nach den Verlegern zusammengestellt).

Auf ähnliche Art ist die *deutsche Bibliographie* eingerichtet, welche schon seit 2 Jahren wöchentlich in einem Intell. Blatt der Zeitung für die elegante Welt sich befindet. Dagegen sind die Bücher wissenschaftlich geordnet und in jeder Wissenschaft wieder alphabetisch in dem 4 monatlichen

Verzeichniss derjenigen Bücher aus allen Wissenschaften, welche im ersten — zweiten — dritten Drittel des Jahrs 1825 ganz neu oder in neuen Auflagen erschienen und jederzeit zu haben sind bei J. A. Barth, Buchh. in Leipzig. Format, Verleger, Preise der Bücher sind angegeben, nicht aber die Bogenzahl. Das Verzeichniss von 1825 (in welchem auch einige ausländische Werke angezeigt sind), füllt 284 S. in 8. und der Fächer (mit einigen untergeordneten Classen) sind 15. — Das alphabetische, halbjährige

Verzeichniss der Bücher, Landkarten etc. (auch ausländischer Werke) u. s. f. in der Hinrichsschen Buchhandlung, welches seit dem Jahre 1797 erschienen, hat vom Jahre 1825 an die Einrichtung erhalten, dass bei mehrern Werken, vornämlich Fortsetzungen, auf das früher Erschienene verwiesen ist. Der vorige Jahrgang, in 2 Hälften, wie gewöhnlich hat XII. X. 148. 40. 150 S. 8. und kostet 12 Gr. Jedem Halbjahre ist ein wissenschaftliches Repertorium, mit Angabe der Namen oder ersten Worte eines Buchs vorgesetzt. Diess Verzeichniss ist, weil es nun schon 28 Jahre besteht und sich immer vervollkommnet hat, sehr nützlich und weit verbreitet.

Für die Bekanntmachung der ausländischen, vornämlich französischen Werke, sorgen die bei Treuttel und Würtz, bei Leop. Voss, bei Zirges erscheinenden Verzeichnisse.

So ist also für Kenntniss der neuern Titel von Büchern u. s. f. hinlänglich gesorgt. Auch die, den einzelnen Stücken des Rep. beigefügte alphabet. Bibliographie wird nächstens noch eine Erweiterung erhalten.

b. Kleine Schriften.

Lebensbeschreibung des Domherrn Dr. Haul in Leipzig. Aus Mittheilungen seiner vertrau Freunde entworfen von Dr. E. F. sen. in Leip 1826. 48 S. in 8.

Herr Dr. *Friederici* der ält. (hat in dieser ku Darstellung nicht nur die Lebensumstände und Schi sale des verewigten (am 4. Nov. 1766 zu Dresden g am 14. März 1824 gest.) H. genau und mit manc eingestreueten Bemerkungen, die seine Bildung und Gang seiner Studien und gelehrten Beschäftigungen läutern, dargestellt, sondern auch und vorzüglich Wirken und seine Verdienste als akademischer Lel als Schriftsteller, als Mitglied Rechtsprechender Colleg sein Mitwirken zu gelehrten Unternehmungen, sein nehmen in verschiedenen Verhältnissen, seinen treffli und wohlwollenden Charakter, mit der Gesinnung e dankbaren Schülers und Verehrers des Verstorbenen schildert und die, auch auswärts empfundene, Trauer ü seinen Verlust mit dem öffentlichen Anschlag der Ju Facultät zu Kiel belegt.

Der Geist der Religion weihe Dich h am Altare des Herrn für's akademische Le Rede eines Vaters an seinen Sohn. Inter opus duere genae. Dinter. Neustadt a. d. Orla, W ner. VI. 23 S. 8. 3 Gr.

Eine Stunde vor Anfang des öffentl. Gottesdien ging Hr. Oberschul- und Kirchenr. Dr. Dinter zu nigsberg mit seinem adoptirten Sohne, den er schon v zehn Monate vor seiner Geburt adoptirt und vom er Lebenstage an, (wie man von einem Dinter erwa konnte, trefflich) erzogen hat, in die Kirche (um mit ihm das Abendmahl öffentlich zu feiern), wo e Gegenwart von Seminaristen, die den Gesang leite des Oberpfarrers und des leiblichen Vaters des Jüngl diese eindringende Rede an den unverdorbenen Jüng hielt, dem er selbst bezeugen konnte, dass er das in h ergreifenden Versen beim ersten Genuss des Abendm vor 2 Jahren ausgedrückte Versprechen bisher treulich füllt habe. O möchten alle Jünglinge, von denen wenige einen solchen Vater hören können, diese R

lesen und die tiefen Gefühle, die sie erzeugt, in reiner Brust bewahren. Der auf dem Titel angegebene Hauptgedanke ist also ausgeführt: »Zuerst erfülle dich der Geist der Religion mit inniger Dankbarkeit beim Blicke auf das Vollendete, einer Dankbarkeit, die auf die neubetretene Bahn nicht ohne Einfluss ist; er weiht dich für's akadem. Leben durch Nachdenken über den Ernst seiner Bestimmung; er weiht dich eben dadurch, auch die Freuden des akadem. Lebens weislich zu geniessen und seine Versuchungen kräftig zu besiegen.« Durch die zu Anfang und am Schluss der Rede und zwischen den Theilen derselben eingeschalteten und wahrscheinlich gesungenen Verse musste die Handlung an rührender Feierlichkeit gewinnen. Den Druck der Rede entschuldigt der Vf. mit der Neuheit einer solchen Einweihung zum akad. Leben; er bedurfte keiner Entschuldigung.

F. H. L. Donckermanni Commentatio de hodierno linguae latinae usu in literis doctrinisque tradendis. Lugduni Bat., ap. Luchtmans, Lipsiae, ap. Weigel, 1826. 31 *S.* 8.

Die lobenswerthe Absicht des Hrn. Verfs. ist, den Weg zu zeigen, um die entgegengesetzten Meinungen über den heutigen Gebrauch der lat. Sprache, wo möglich zu vereinigen und die Hindernisse desselben zu besiegen. Schon vor 12 Jahren hat der verewigte *Cras* eine Abh. für den Gebrauch der lat. Sprache unter den Gelehrten (in den lat. Abhandlungen der dritten Classe des Holländ. Instituts) bekannt gemacht, so wie früher andere Gelehrte, deren Schriften der Vf. selbst anführt. Dessenungeachtet hat die gegenwärtige ihre eigenthümliche Darstellung. Zuvörderst wird der Nutzen einer gemeinschaftlichen Sprache, die Beschaffenheit, die sie haben muss, die Brauchbarkeit der lateinischen in dieser Hinsicht gezeigt; dann die Vortheile, welche man von dem Gebrauch jeder Landessprache auch im Vortrag der Wissenschaften, und insbesondere von der französischen erwartet, angeführt, aber auch die Nachtheile davon sowohl als die mit dem Gebrauch der lat. Sprache verbundenen (6) Vortheile entwickelt, und, was Charpentier (im 17ten Jahrh.) und Dalembert (im 18ten) eingewandt haben, bündig widerlegt. (Es sind aber in Deutschland von manchen Pädagogen noch andere Einwendungen gemacht worden, die hier nicht berücksichtigt werden konnten,

wie es schon in Deutschland geschehen ist). Das Resultat dieser Darstellung führt auf einen Mittelweg (den auch die einsichtsvollsten Philologen in Deutschland eingeschlagen haben): man muss sowohl die vaterländ. als die latein. Sprache fleissig cultiviren und den Gebrauch jeder, namentlich für den wissenschaftl., mündlichen und schriftlichen, Vortrag genau bestimmen. Alle Untersuchungen über Gegenstände, die nicht für das Volk gehören, müssen in latein. Sprache abgefasst werden; dahin gehören Metaphysik, biblische Hermeneutik, dogmatische und polemische Theologie, Pathologie, Therapie, Materia medica, römisches Recht und dessen Geschichte, griech. und latein. Schriftsteller, Archäologie, alte Geographie, Geschichte, Mythologie, morgenländ. Sprachen. Entweder in vaterländ. oder lat. Sprache können, nach dem Vf., vorgetragen werden: allgemeine, Staaten-, Kirchen-Geschichte, Geschichte der Philosophie und der Medicin, Naturgeschichte, Chemie, Physik, Mathematik, Logik, Natur-, Völker- und Staatsrecht, philosoph. und christl. Moral, Unterweisung in der christl. Religion, Anatomie, Physiologie, der mechan. Theil der Chirurgie, Hebammenkunst, Staats- und gerichtliche Medicin, Thierarzneikunde. In der vaterländischen Sprache aber sollen gelehrt werden (ausser dem populären Unterricht): neuere Grammatik, Rhetorik und Poetik; vaterländische Geschichte und Alterthümer, neuere Erdbeschreibung und Statistik, Staats- und Landwirthschafts-Kunde, Technologie, Diätetik, heutiges bürgerliches, peinliches und Handelsrecht, Process, jurist. Praxis, Katechetik, Homiletik, Pastoraltheologie. Es wird nun ferner gezeigt, wie auf den Universitäten, wo die Einführung entweder der latein. oder der vaterländ. Sprache einige Beschwerde verursachen würde, langsam damit zu verfahren sey (bei uns ist es nicht nöthig); aber dann auch erinnert, dass die Erlaubniss, die Wissenschaften, welche lateinisch vorgetragen werden sollen, zu lehren, nur denjenigen in Zukunft ertheilt werden dürfe, welche gut lateinisch sprechen und schreiben können, und dass, wegen der Schwierigkeit, welche die verschiedene Aussprache des Lateinischen bei allen Völkern veranlasst, zu wünschen sey, dass eine Versammlung von, der latein. Sprache kundigen, Männern aus verschiedenen Ländern, nicht etwa einen neuen latein. Staat gründe (was neuerlich in Frankreich vorgeschlagen und von Eichstädt widerlegt worden ist, was dem Vf. nicht bekannt zu seyn scheint), son-

dern um jener Schwierigkeit zu begegnen und noch manches andere in Ansehung der neuern Latinität zu entscheiden, errichtet werde. (Aber wir fürchten, der Engländer wird doch nicht aufhören *viri* auszusprechen *veiréi*, und unsre Lateiner nicht von ihrem *efformare* und *praeplacet* ablassen).

c. Akademische und Schulschriften.

Am 1. Aug. vor. Jahrs hat Hr. Licentiat und adjung. Professor des theol. Seminariums in Strassburg, *Theodor Fritz*, seine theolog. Doctordisputation auf dasiger protestant. Universität vertheidigt: *Novi in Threnos Jeremiae commentarii Specimen*, exegesin capitis primi exhibens. VI. 58 S. in 4. (bei Heitz gedr.).

Die Klagelieder des Jeremias haben zwar auch in neuern Zeiten mehrere Ausleger gefunden, die auch S. V. f. (mit einigen Bemerkungen) verzeichnet sind, aber es ist dessenungeachtet noch manche schwierige Stelle zu erörtern, manche poetische Schönheit zu erläutern, manche kritische Untersuchung anzustellen. Der Hr. Vf. ist daher entschlossen, einen vollständigen Commentar darüber auszuarbeiten, und so wie er den mannichfaltigen Inhalt der Einleitung dazu in einer Uebersicht darstellt, so gibt er eine treffliche Probe des Commentars über das 1ste Cap. Was die Kritik anlangt, so hat er nur die vorzüglichern Abweichungen der alten Uebersetzer angegeben, da Hr. Probst Dr. Schleusner in s. curis critt. et exegett. in Threnos Jeremiae sie vollständig angezeigt hat. Was die Erklärung anbetrifft, so hat er sich nach dem Muster der Scholien des Hrn. Dr. Rosenmüller gerichtet, jedem Verse die lat. Uebersetzung vorausgeschickt, dann die einzelnen Worte, Gedanken, Bilder, dichterischen Wendungen erläutert, mit Bemerkung der hie und da abweichenden Ansichten anderer Ausleger, die sämmtlich von ihm verglichen worden sind, und mit grammatischen Anmerkungen über den Sprachgebrauch und die Constructionen. Die S. 46 ff. angehängten (sehr ausgeführten) theses dogmatico-ethicae handeln: 1. de Jeremiae dogmatibus in threnis obviis; 2. (S. 53) de threnorum Jeremiae rationibus ethicis.

Observationum ad Euripidis Phoenissas Specimen, quod ampl. philos. ord. (in Univ. litt. Rostochiensi) auctor. pro venia legendi (acroases instituendi) scripsit *Geo. Nic. Busch*, Rostoch. Phil. Dr. AA. Mag. in

Gymn. Rostoch. urbico Collab. Rostochii, litt. Adler. 1826. 36 S. in 4.

Die Dedication an seinen ehemal. Lehrer, Hrn. Prof. Sarpe, ist am 30. Nov. 1825 unterzeichnet. Der kenntnissreiche und scharfsinnige Vfr., der noch im vor. Jahre unser Mitbürger, Mitglied des philol. Semin. zu Leipzig, war, hat folgende Stellen der Phönissen mit vieler Einsicht behandelt: V. 946 (Matth. Ausg. von Einigen als unecht verworfen, wird vertheidigt und erklärt: quamvis nondum Antigonam matrimonio secum coniunxerit, eam tamen in matrimonio habere dicitur; einfacher wohl: quamquam non torum coniugalem attigit, habet tamen coniugem), 198 (Vertheidigung der Part. γὰρ hier und V. 270) 473 f. (Vertheidigung der gewöhnl. Lesart; dass der Artikel vor den, statt der Substantiven gesetzten, Participien bisweilen doch weggelassen sey, wird S. 13 gezeigt; V. 878 (wo vorgeschlagen wird, nach der Handschrift zu lesen: ἐγὼ τί δρῶν, ὁποῖα δ' οὐ λέγων ἔ.) und auf dessen Veranlassung über Mede. 730, wo gemuthmasst ist: κἄπιχ. (τί γάρ;) πίθοιο — τί γὰρ statt τί γὰρ οὐ —) Soph. Trach. 143, (wo τοιοῖς δε χωρ. αὐτοῦ verbunden wird: puellae innuptae suis sic pascuntur regionibus etc.). So werden gelegentlich noch manche andere Stellen griech. und latein. (z. B. Cic. de Orat) Autoren behandelt und manche feine Bemerkungen über den griech. Sprachgebrauch gemacht (z. B. über αὐτὸς und ὁ αὐτός). Aber unsere Gränzen erlauben uns nur noch die Stellen aus den Phönissen anzuzeigen, die ferner behandelt sind: 555 f., 846, 369, 301 ff., 323, 186. Eurip. Or. 463, 690.

Zum Weihnachtsfest des vor. Jahres hat Hr. Cons.-Rath Dr. und Prof. der Theol. *Anton Theodor Hartmann*, als jetziger Rector der Universität zu Rostock ein Programm geschrieben: Thesauri linguae hebraicae e Mischna augendi Particula prima. Rostock, bei Adler gedruckt, 1825. 48 S. in gr. 4.

Nach einigen Bemerkungen über die Entstehung, Sammlung, Benennungen und Inhalt der Mischna, wird aufs Neue erinnert, dass die Sprache der spätern hebr. biblischen Bücher und Apokryphen und die des N. Test., vornämlich der Evangelien, mit der hebr. Sprache in der Mischna viele Aehnlichkeit habe, und dass auch unsere Lexika aus der Mischna manche Ergänzungen erhalten können. Er hat schon einige Proben davon in s. Supplementis ad Buxtorfii Lex. Chald. Talm. (Rostock 1813),

und in s. Supplem. ad Gesenii Lex. e Mischna (ib. eod.) gegeben. Jetzt ist eine den ganzen Hebraismus der spätern Zeit grammatisch und lexikographisch umfassende Erläuterung aus der Mischna angefangen, und zwar enthält der erste Abschnitt grammatische Bemerkungen, allgemeine und besondere, die Buchstabenlehre (von א, ו, י die Vocale u. s. f.) die Abkürzungen, die grammatikalischen Formen, die Syntaxis, betreffend; der 2te (S. 36) lexikographische Bemerkungen, und zwar diessmal nur ein reichhaltiges Verzeichniss der aus der griech. und latein. Sprache in die spätere hebräische aufgenommenen Wörter (unter denen auch γλωσσοκομον sich befindet). Mühsam und ohne einen Vorgänger zu haben, hat Hr. H. diess Verzeichniss zusammengetragen.

Herr Dr. und P. O. *Michael Weber* zu Halle hat zum Weihnachtsfeste das Programm geschrieben: *Doctrina biblica de natura Christi*, filii dei. Halle, mit Ruff'schen Lettern, 1825. 32 S. in gr. 4.

Die 4 Abtheilungen dieses gehaltvollen Programms enthalten eben so viele Ursachen, warum Christus für den einzigen Sohn Gottes zu halten sey: 1. wegen seiner Zeugung und vorweltlichen Präexistenz, die in einigen Stellen überhaupt, nicht bestimmt, erwähnt wird, in andern bestimmt; so wie diese, so werden auch andere Stellen durchgegangen, welche gegen die symbolische Lehre von der Homousie Jesu mit dem Vater zu streiten scheinen; 2. wegen seiner übernatürlichen Menschwerdung und Geburt; 3. wegen seiner vollkommenen, Gott wohlgefälligen Tugend; 4. wegen seiner königlichen Würde, die er, in den Himmel aufgenommen, vom Vater erhalten hat. Am Schlusse erklärt sich der Hr. Vf. eben so nachdrücklich gegen die Rationalisten und gegen die, welche von Christo zu niedrig denken und sprechen, als er die Beweise für die symbolische Lehre von der Gottheit und ewigen Zeugung Christi, die ehemals ihm viel galten, jetzt unzureichend findet.

Memoriam V. exc. *Joannis Beringii*, Phil. Dr. August. Electori ab aulae consil., Ord. aurei Leonis Hass. Equ., Logices et Metaph. Prof. P. O. (in acad. Marburg.) Acad. Biblioth. — civibus commendat *Car. Franc. Christ. Wagner*. Marburgi, typis Bayrhoferi, 1825. 22 S. in 4.

Nach einer schönen Darstellung des Werthes der Philosophie, wird das Leben des Verewigten erzählt, der, zu Hofgeismar am 17. Dec. 1748 geb., 1779 die ord. Professur der Philos. zu Marburg erhielt und ein Buch:

Prüfung der Beweise für das Daseyn Gottes aus den B
griffen eines höchst vollkommnen und nothwendigen W
sens, herausgab (welchen Titel aber der Verleger eige
mächtig so abänderte: Gründlicher Beweis von dem D
seyn Gottes), zuerst unter den Marb. Professoren Kan
sche Philosophie vortrug (ohne jedoch buchstäblicher A
hänger derselben zu seyn), bis 1787 verboten wurde,
auf dieser Univers. zu lehren; in der Folge las er üb
Fries, übrigens beschäftigte er sich gern mit Gartenarb
und Bienenzucht und hat ausser dem angeführten Buc
nur einige Dissertationen und Programme geschrieb
unter welchen die Diss. de regressu successivo, Ma
1785, Kants Beifall erhielt, dessen langer und lehrr
cher Brief an B. S. 11—15 eingerückt ist. Er starb
3. Jan. 1825.

Zu einer Feierlichkeit auf dem Gymn. zu Erlang
hat der Hr. Prof. und Rector Dr. *Ludwig Döderl*
im Sept. vor. Jahrs eingeladen mit einem Program
Commentatio de vocabulo τηλύγετος. Erlangen,
Junge, 1825. 16 S. in 4.

Achtmal kömmt das griech. Wort im Homer v
Die Grammatiker, die es von *τῆλε* und *γάω* ableiten,
klären es: filius procul a patre vel a patria natus; od
parentibus senibus natus. Diese und andere Erklärung
der alten Grammatiker werden als unpassend verwor
und noch die Stellen anderer Dichter angeführt, wo
Wort vorkömmt. Der Hr. Vf. leitet das Wort vielm
von *θάλλω* (*θῆλυς*) von dem auch *τηλεθάω, ἀτάλ*
ἀταλὸς abstammen und *γάω* her, so dass es so viel
als *θαλερὸς γεγὼς*, der im blühenden Alter sich befi
dende. In der Stelle Hesiod. Op. et D. 131 ist die er
Sylbe von *ἀτάλλων* entweder von Natur lang, oder es m
ἀττάλλων gelesen werden. Auch *Ταλαιὸς* (Beiname
Jupiter), *Τάλως* (die Sonne, almus), *τᾶλις* (matura virg
ἀτιτάλλω, *τάλλος*, *τῆλις* werden von *θάλλω* hergeleitet
vermuthet, dass in der Anthol. gr. T. II. p. 119. Jac.
des Apollonidas Epig. VI., 5. statt *τηλοπέτευς* zu le
sey: *τηλυπέτευς* des sanft hinfliegenden Bienenschwar
Uebrigens scheint nur Orico von Thon eben im Ety
p. 616, 38. Sturz. auf diese Ableitung von *θάλλειν* hin
deuten, wenn man dort für *διὰ τὸ τῆλαν* mit Hrn.
lieset: *ἢ διὰ τὸ θῆλαι* — Das Gymnasium hat aus
dem Hrn. Studienrect. Dr. Joh. Ludw. Christoph Wi
Döderlein noch vier Professoren und fünf andere Lehr
und in 6. Classen 69. Schüler.

Zu der Feierlichkeit auf der Thomasschule am letzten Tage des vor. Jahres lud der Hr. Rector, Professor *Friedr. Wilh. Ehrenfr. Rost* mit dem Programm ein: *Plautinorum Cupediorum Ferculum decimum quartum* (bei Staritz gedr. 27. S. in 4.)

Wir werden, dem Messkatalog zufolge, bald diese durch scharfsinnige Verbesserung, gründliche Erklärung und gelehrte Erläuterung vieler Stellen in des Plautus Lustspielen ausgezeichneten Programme zusammengedruckt erhalten. Die im gegenwärtigen behandelten Stellen sind: Mostell. III., 1., 58. (nach dem Leipz. Codd. wird emendirt: Tu hercle, nae tu (sc. nugaris). Abi — und der Gebrauch des *nae* erläutert. Most. III., 2, 144. (Das Wort pultifagus wird nicht allein vocab. hybridum, sondern als ein ganz griechisches anerkannt, da der Brey bei den Griechen πόλτον hiess und also πολτοφάγος gesagt werden konnte, wofür Pl. nach den lat. Sprachgesetzen pultif. schrieb. Seine früher in einem Progr. vorgetragene Behauptung, dass Pl. keine vocabula hybrida gebraucht habe, vertheidigt Hr. R. (S. 10. ff.) gegen Einwendungen in d. Beilage z. (Berl.) Gesellschafter. Dann wird S. 13 gegen Scaliger erwiesen, dass der pultifagus nicht ein karthagischer, sondern ein römischer Künstler sey; s. Most. V., 1.', 40—45. (V. 40. f. werden so, metrisch und nach den Varianten, verbessert:

> Th. Dat profecto. Tr quin et illum in ius ut veniat iube; inveniam.
> Th. Jam mane. Experiar, ut opinor; certum est. Tr. mihi hominem cedo.

In V. 42. wird hominem, 43. vel iube hominem, gelesen.) Merc. 1, 2, 27—33. (Diese Stelle wird genau erklärt und S. 21. f. die alte Art der Einbalsamirung, wobei vorzüglich das Wachs, statt dessen auch Honig gebraucht wurde, sehr wirksam war, erläutert.) Merc. II., 2., 13. f. (die Lesart *Faciunt* wird mit Recht vertheidigt und gut erklärt).

Zur Prüfung der Schüler und den Reden der von der Nikolaischule Abgehenden (den 13. und 14. März d. J. hat der Hr. Conr. M. *Carl Fr. Aug. Nobbe* die Einladungsschrift geschrieben: *Commentatio I. de Lectionibus quibusdam Xenophonteae Cyri Anabaseos.* 20. S. kl. 8. (b. Staritz)

Vom Hrn. Verf. wird nächstens eine stereotypische Ausgabe der Memorabilien und der Anabase erscheinen, mit, nach so manchen Vorgängern in den letzten Jahren,

möglichst berichtigtem Texte und über solche Stell die einer genauern Untersuchung bedurften, verbre sich gegenwärtige Schrift und gibt die hinlänglich b gründeten Ursachen der Aenderung, der Beistimmung oder Abweichung von, den Meinungen anderer Kriti an. Es sind die Stellen I., 1., 6. (wo ἀφεστήκεσαν n der Handschr. gelesen und die Worte ἀποστῆναι π Κῦρον als Glossem in Klammern gesetzt sind) 7. 9. 1 2, 12. 16. (über die Formen φοινικοῖς, φοινικικός, φ νίκιος), 27. (über die doppelte Schreibart ψέλια und ψ λιαι). Nach Michael waren 2., diessmal sind 5. Schi auf die Universität gegangen, deren Censuren bei fügt sind.

Neue Nachricht von der jetzigen Verfassung Leipziger Bürgerschule, womit die öffentlichen Prüfu gen in derselben im März 1826. — ankündigt *Friedr. Ludw. Gottlob Ernst Gedike*, Director. G b. Naumann. 32 S. gr. 4.

Seit 1804, wo die Bürgerschule eröffnet wurde 1805. war keine officielle Nachricht von dieser zwe mässig eingerichteten und durch zwanzigjähr. aufm ternde Erfahrung bewährten Anstalt gegeben worden, viel sich auch während dieser Zeit in den innern äussern Verhältnissen geändert und in der That verv kommnet hat. Ihr Zweck, ihr Umfang, die Classen theilungen, die Gegenstände des Unterrichts und Methode desselben in jedem Fache und jeder Classe, weiblichen Arbeiten, die Schulzucht und sittliche Bildu die Frequenz der Schule (vor 7. Jahren etwas über und die Ursachen ihrer Verminderung (im Anfang Febr. d. J. 715., 290. Knaben, 425 Mädchen), das, sie leisten kann und geleistet hat, ist umständlich unparteiisch, aber auch sehr belehrend dargestellt bei dieser Veranlassung ein wahres Wort über P vat-Institute gesprochen. Die Prüfungen dauerten Tage, ohne Unterbrechung.

Einige Gedanken über den Zudrang zum Stud in unsern Tagen. Womit zur Feier des Jahreswech auf der Landesschule zu Gera 2. Jan. 1826. — einl M. *Jonathan Heinr. Traugott Behr*, Prof. der Be 28 S. in 4.

Allerdings wird mit Recht über die Ueberfüllung gelehrten Schulen und die zu grosse Zahl der (oft o Beruf, Fähigkeit und Unterstützungsmittel) Studiren geklagt. Die Ursachen werden in dem Reiz, den V

senschaften und Künste haben und der durch die gegenwärtige verbesserte Art der Unterweisung in ihnen gehoben wird, in dem Streben unsrer Zeit, sich in die selbstständigsten und ungebundensten Verhältnisse zu setzen, nicht bloss in der Sorge für das leibliche Wohl, vom Hrn Vf. gefunden. Die Frage, ob wir Ursache haben, uns über diese Erscheinung (der Studiersucht) zu freuen oder ob der Grund zu Besorgnissen vorhanden ist, dass sie dem Gemeinwohle mehr hinderlich als beförderlich sey? wird S. 11. ff. in verschiedenen Beziehungen verschieden beantwortet und dann S. 17. ff. die mehreren Vorschläge zur Beschränkung der Studirsucht scharf beleuchtet.

Zum Examen auf der Kreuzschule zu Dresden (am 26. März 1826) hat der Hr. Rector *Christian Ernst August Gröbel* mit dem Programm eingeladen: Observationum in scriptores Romanorum classicos Specimen VIII. 27 S. in 4. (b. Gärtner gedr.).

Wie in dem vorjähr. Programm die Rede des Cicero p. Archia behandelt worden war, so enthält das gegenwärtige die: Schola Cruciana eaque critica de emendando Ciceronis loco, qui in orat. p. Ligario c. VII. legitur. In dieser Stelle wird die alte Lesart: statuerat *se* excusare, und, propter *omnes* necessitudines, mit triftigen Gründen vorgezogen, vornämlich aber von dem: ita quidem *aiebat* (oder agebat), gehandelt, und nach Verwerfung zweier Erklärungsarten des *agebat*, und anderer Muthmassungen, vorgeschlagen (auch der Gradation wegen): *ambiebat*, und der Gebrauch des Worts (für: magno studio expetere) erläutert und gezeigt, dass weder hier noch nachher (opponebat) der Pluralis stehen dürfe. — Von der gedachten Schule sind diessmal 29 auf die Univ. gegangen, deren Namen mit den erhaltenen Zeugnissen und den beginnenden Studien angegeben sind, von denen 20 Abschiedsreden und Gedichte in verschiedenen Sprachen recitirt haben. Zu Michael v. J. hatten 18 die Schule mit der Univers. vertauscht, also 47 im ganzen Jahre. Das Verzeichniss der gegenwärtigen in den verschiedenen Classen und Abtheilungen gibt die Zahl in Ober- und Unterprima 95, in Ober- und Untersecunda 79, in den beiden Abth. der 3ten Classe 94, in der 4ten 84, in der 5ten 61., zusammen also 413., eine bedeutende Frequenz!

Nachrichten von Universitäten.
a. Leipziger.

Die gewöhnliche jährliche Magisterpromotion 9. Febr. machte der Dechant der philosoph. Fac., Hofr. *C. D. Beck* im dem Programm bekannt, welc überschrieben: *Observationes historicae et criticae* De etymologiae vocabulorum et nominum usu in plicandis linguarum, mythorum, historiarum rationi moderando (20. S. b. Staritz gedr.) und dem Misbrau der jetzt häufig mit dem Etymologisiren getrieben in der alten und neuern Sprachkunde, vornämlich Mythologie und alten Geschichte, entgegengesetzt ist einige Hauptregeln angibt welche zu beobachten und wege, welche zu vermeiden sind, bei Aufsuchung Wurzeln griechischer und anderer Wörter, theils in genländischen, theils in jeder Sprache selbst, bei gleichung der Wörter unter einander, um ihren Urspr zu erforschen und bei der Anwendung der Etymolo auf Deutung der Mythen und Erklärung der geogr genealog. und histor. Nachrichten des Alterthums. Facultät feierte d. Magister-Jubiläum des Hrn. Dr. t und Pastors an der Nikolaikirche, *Christoph Fr Enke* mit den besten Wünschen für die Fortdauer nes noch immer thätigen Lebens. In diesem Jahre ben 22. junge und hoffnungsvolle Männer (von d sich schon drei als akadem. Lehrer habilitirt haben philos. Doctorwürde erhalten und 11 erhielten si gedachten Tage. Ihre Namen werden mit ihren Leb umständen nach Erscheinung ihrer eignen Biogra angegeben werden.

Am 17. Febr. erhielt die medicin. und ch Doctorwürde Hr. *August Sigmund Jaspis* (der zu sen im J. 1800. geb., in Freiberg Privatunterricht ten, dann die Apothekerkunst, unter Anleitung Vaters erlernt und seit 1820. die Medicin auf hi Univ. studirt hat) nach Vertheidigung seiner Di *distinctione foetus animati et non animati*, 31. 8. b. Hirschfeld gedr. Zuvörderst wird der Nutze Unterscheidung des belebten und nicht belebten in der gerichtl. Medicin angegeben; dann die M der Alten und Neuern über den Ursprung der kurz und über die Zeit, wo die Seele sich mi Körper der Leibesfrucht verbindet, angeführt; hier sel. Platner Begriff und Unterscheidung des Foetu

matus und non animatus und die Einwendungen dagegen, nebst andern damit verbundenen Gegenständen, erörtert.

Des Hrn. Procanc. Dr. *C. G. Kühn*, Programm handelt: *De necessitate legis*, *qua omnes* terrae cuiusdam incolae, qui variolis nondum laborarunt, *vaccinationi subiici debent*. I. 12. S. in 4. Neulich entstandene Blatter-Epidemien in verschiedenen Ländern haben die Nothwendigkeit eines Impfungs-Gesetzes bestätigt, die hier, mit Widerlegung verschiedener Einwürfe, dargethan wird.

Die Fortsetzung dieses Programms erschien zur folgenden Promotion am 24. Febr. *De necessitate legis* etc. II. 12. S. in 4. Den im vorigen Pr. angeführten zwei Gründen, welche die Obrigkeit zu einem solchen Gesetz verpflichten, ist ein dritter beigefügt und der Einwand, der vonder angeblichen Unwirksamkeit der Kuhpokken-Impfung oder von andern Uebeln, die sie erzeugen soll, hergenommen ist, widerlegt.

Hr. *Friedr. Meurer* zu Pretzsch 1792 geb., der seit 1806. die Apothekerkunst in Leipzig erlernt, und nachher in Wittenberg und Dresden, als Gehülfe, ausgeübt, seit 1818 aber in Leipz. Medicin studirt hat, wurde promovirt am 24. Febr. nach Vertheidigung (unter H. Dr. Kühn's Vorsitze) seiner Diss. *de vitandis in praescribendo Mercurio sublimato corrosivo vitiis*. 31 S. in 4. b. Staritz gedr. Der erste Absch. dieser auf pharmacent. Erfahrungen gegründeten Abh. handelt: de Mercurii sublimati resolutione in universum (nach fremden und eignen Versuchen); der 2te de Mercurii subl. corrosivi resolutione respectu in specie habito formularum medicarum; der 3te ist überschrieben: Formulae medicinales, in quibus Mercurius sublim. non resolvitur.

b. Auswärtige.

Auf der Univ. zu *Bonn* sind vom 15. Jun. bis 31. Dec. 1825. folgende Promotionen erfolgt u. Disputationen erschienen:

In der jurist. Fac. *Pet. Franc. Deiters* (29. Jul. 1825) Diss. de civili cognatione et familiari nexu ex iure Rom. et German.

In der medicin. *Herm. Theod. de Heinsberg* (23. Jul. 1825.) D. de morbis e sero testium descensu oriundis — *Carl. Dan. Jung* (27. Jul. 1825) Symbola ad

doctrinam de vitiis circa abdomen congenitis — S
Simpson, Londin. (17. Aug. 1825.) D. de incub
Tillmann Velten (20. Aug. 1825) D. Casus aliquot
moratu digni ossificationum in membranis cerebri —
Csti. Sigism. Hoffmann D. de cautione adhibend
materia vaccinica ad insitionis variolarum vaccin
usum summe necessaria, adiuncta observatione — I
Joh. Haan (24. Aug. 1825) D. de ectopia cordis,
illustrata. — *Domin. Joseph Kalt* (25. Aug.). D. de
phagia ex tumoribus proxime ad oesophagum sitis o
da, casibus aliquot illustrata — *Car. Aug. Steifen*
(d. 12. Sept.) D. de evolutione visus organi in inf
ribus animalium classibus — *Franc. Bellmer* (d.
D. de cerebelli degenerationibus — *Arn. Jacobi*
Sept.) D. de casibus quibusdam degenerationum p
varolii — *Aug. Theod. de Bary* (14. Sept.) D. de
peraesthesia — *Franc. Guil. Dolf* (15. Sept.) D. d
tionibus, quae animi facultatibus cum materie c
cinerea intercedit.

In der philosoph. *Franc. Wüllner* (9. Sept.
de cyclo epico poëtisque cyclicis — *Guil. Henr. G*
ert (d. 21. Dec.) de Aesopo et fabulis Aesopiis. — Pr
St. Zeit. 68, S. 272.

Auf der Univ. zu *Gröningen* hat Hr. *Rembt*
bias Guyot 1824. eine Diss. iur. inaug. de iure s
mutorum (bei Oomkens 1824. XVI. 200 und 10
gr. 8.) vertheidigt und herausgegeben. Sie ist in der
Lit. Zeit. 1826., 68., S. 553. angezeigt.

Die Univ. zu Basel, soll dem Organisations-Geset
Jun. 1819. zufolge in der theolog. Facultät 3. Pfn (zu
nen neuerlich ein ausserordentlicher gekommen ist,
der juridischen 3. (einer fehlt noch) in der medicinis
4. (2. Lehrstühle sind noch unbesetzt und für die Ph
logie ist ein Lector angestellt), in der philosoph.
haben (die Prof. der theoret. Philos. versieht jetzt
ein Lector); ausser ihnen ist noch ein Lector der
Sprache und ein ausserord. Prof. der franz. Lit. a
stellt. S. Hesperus 71, S. 281., wo von N. 68. a
Aufsatz über Basel, dessen Hochschule (nach des
Merian diesjähr. Rede), Pädagogium, wissenschaftl.
Künstlerverein etc., wie gewöhnlich, durch m
Stücke läuft.

Schulnachrichten.

Der kleine Rath des Cantons Basel hat unterm 4. Jan. eine neue Schulordnung in 54. Artikeln (auf 6. J.) bekannt gemacht, nach welcher sämmtliche Schulen der alten Landbezirke in 6. Inspectionsbezirke eingetheilt sind, deren 30. Pfarreien 59. Schulen umfassen.

In Athen ist im Octob. 1824. eine Schule für Knaben, deren Lehrer ein Priester aus Smyrna, Synesio, ist, und im Januar 1825. eine Mädchenschule unter Leitung des Neophytos errichtet worden, beide sind im vor. J., aus Furcht vor kriegerischen Ereignissen, nach Baldachi auf der Insel Salamis verlegt worden. Sie stehen unter besonderer Aufsicht der Philomusen in Athen. Auch an vielen andern griech. Orten werden Schulhäuser erbaut und Schulen angelegt. Es fehlt aber sehr an Unterrichts- u. Schreibmaterialien. Zeit. f. die eleg. Welt 47., S. 384. Von der zu Argos zu errichtenden allgemeinen Schule des wechselseitigen Unterrichts ist, aus einem Briefe des Ephorus des öff. Unterrichts Georg Constantos ebendas. 48, S. 392. Nachricht gegeben. In Athen gibt es zwei Centralschulen des wechselseitigen Unterrichts, und 2. philologische Schulen, deren eine den Namen eines Lyceum führt. S. ebend. 49, S. 399. und von andern 50. S. 407. Man vergl. auch über die griech. Schulen das Lit. Conv. Bl. 81, S. 323.

Ein kön. Niederländ. Befehl hat die Brüder der christlichen Schulen für nicht zulässig in den Kön. der Niederlande erklärt.

In *Berlin* sind jetzt sieben Armenschulen (eine mit 3., 6. mit 2 Classen), acht Erwerbschulen, sieben Sonntagsschulen, die Wadzecks-Anstalt, das Louisenstift das Friedrichsstift, ein Verein zur Erziehung sittlich verwahrloster Jugend — für die dürftigere Classe, und ausserdem erhalten noch viele arme Kinder in andern Schulen freien Unterricht auf Kosten der Commune, s. Preuss. Staatsz. 58, S. 231.

Verschiedene in dem Spätjahre 1825. in *Dänemark* herausgekommene Schulprogramme sind in der Leipz. Lit. Zeit. 73, S. 577. f. angezeigt.

In der Akademie (Gymnasium) zu *Soröe* befinden sich jetzt 66. Zöglinge.

Hr. Prof. *Arlaud* am franz. Gymn. zu Berlin hat als Einladungsschrift zu den Schulprüfungen 17. März herausgegeben: de gallici sermonis cum graeco conve-

nientia, die aus 2 Abschn. besteht, denn eine 3. hat des Raumes wegen wegbleiben müssen.

Hr. Cons. Rath Dr. *Bellermann* hat in einem Programm zur diessmal. Prüfung im grauen Kloster den vierten Abschnitt der Geschichte des Grauen Klosters von 1766 bis 1826 beendigt. Seit 1574, als so lange das Gym. besteht, hat es 29. Directoren gehabt.

Zu der Prüfung im Joachimsthal. Gymn. März 1826 hat Hr. Prof. Poppe eingeladen mit einem Programm: über die vorzüglichsten öffentlichen (29) und Privatbibliotheken in Rom. Der bisher. verdiente Rector dieses Gymn. Hr. Dr. *Snethlage* legt zu Ende des Jun. das Directorat nieder, mit einem Gnadengehalt von 2000 Rthlr. jährl. und an seine Stelle kömmt der bisher. Director des Gymn. zu Danzig Hr. Dr. *Meinecke*.

Die Einladungsschrift zur Prüfung im Friedrich Wilhelms Gymn. zu Berlin enthält des Hrn. Prof. *Pohl* Andeutungen über die Einheit der Natur und Geschichte. Aus dem Schulprogramm des Hrn. Subrector *Wilh. Arn. Blume* zu Stralsund: In Polyaenum (den er herausgeben will) observationes criticae (Strals. 1824. 54. S. 8. und: Animadversiones ad Popponis de locis quibusdam Thucydidis iudicium atque capita graecae grammaticae aliquot eodem pertinentia (1825. 24. S.) geben die Gött. gel. Anz. 43, S. 419. ff. einen beurtheilenden Auszug.

Neue Institute.

In Dresden ist von der Landes-Oekonomie-Manufactur- und Commercien-Deputation eine Sammlung von Kupferwerken, Zeichnungen und Schriften für mechanische Künstler, Handwerker, Metallarbeiter, Fabricanten, zum freien, öffentlichen, täglichen Gebrauch derselben, täglich (Sonntags ausgenommen) 10 — 12 Uhr im 2ten Stocke des königl. Finanzhauses angelegt worden und der unentgeltliche Gebrauch wird am 10. April anfangen. Was in die Bauwissenscaft oder blos zu den schönen Künsten gehört, ist von dieser Sammlung ausgeschlossen.

Das in Naumburg bestehende Waisenhaus wird vom 1. April d. J. an in eine Anstalt zur Versorgung der Waisen in Familien verwandelt. Die Direction der neuen Anstalt führen der Hr. Oberpf. M. Caspari und der Oberkämmerer, Hr. Tränhardt.

Der am 5. Febr. verstorb. Graf Wilhelm zu Stol-

berg Rosla hat 200,000 Rthlr. zu einer Anstalt, Wilhelmsstift zu nennen, vermacht, aus welcher die schlecht besoldeten Prediger und alle Schullehrer der Grafschaft Rosla Zulagen, das Hospital im Dorfe Bennungen unterstützt und eine Zahl armer Kinder erzogen werden sollen.

Todesfälle.

Am 20. Januar starb zu Ofen der geschickte Graveur, Stempel- und Matrizenschneider bei der Unger. Univ.-Buchdruck. zu Ofen, *Samuel Falka von Bikfalva* (aus Siebenbürgen, reform. Confession), 62 Jahre alt, der selbst Stereotypen verfertigte, ohne fremde gesehen zu haben. s. Wiener Zeitschrift für Kunst, Liter. etc. 36, S. 286.

Am 31. Jan. zu Braunschweig, der Kammerrath, Dr. *Rudolph Heinr. Lüderssen*, Verf. verschiedener Abhh., Mitarbeiter an den Gött. gel. Anz.

Im Februar zu Paris der Schauspieldichter *Fabien Pillet*, 54 J. alt.

Am 22. Febr. (N. St.) zu Hasenpoth in Kurland, der (aus Mecklenburg-Schwerin gebürt.) Doct. und Professor (wo?) *Johann Joachim Daniel Brockmüller*.

Am 24. Febr. n. St. zu Moskau, Dr. *Johann Julius von Kruber*, kaiserl. russ. Hofr. und Ritter des St. Annenordens 2ter Cl., Ehrenmitglied der kaiserl. russ. Universität zu Moskau, und der medic. chirur. Akad., 67 J. 1 Mon. alt.

Am 25. Febr. zu Berlin der Doct. medic. *Carl Aemil Ferdinand Rabe*, im 28. J. d. Alt.

In Leiden ist im Febr. der Prof. der Naturwissenschaften, Dr. *Ekama*, gestorben.

Am 1. März zu Karlsruhe der berühmte Baukünstler und architekton. Schriftsteller, *Friedrich Weinbrenner*, grossherz. Badischer Rath und Oberbaudirector, Ritter des Zähringer Löwenordens und Commandeur des grossherz. Hessen-Darmst. Verdienstord., geb. daselbst 1766. 9. Nov.

Im Anfang des Märzes zu Turin der berühmte Naturforscher und Geolog, *Scipio Breislack*.

Am 3. März zu München, der bekannte politische Schriftsteller, *Franz von Spaun*, 73 J. alt.

Am 4. März zu Zürich, der Dr. med. und Rathsherr *Diethelm Lavater* (jüngerer Bruder des Physiognomen, und selbst Schriftsteller), im 83. J. d. A., geb. 1743. Er hat auch auf der hiesigen Univ. 1766 studirt.

Am 6. März zu Berlin der emerit. Archidiacon. an Nicolaikirche, Ritter des Roth. Adler-Ord. 3ter Cl Dr. theol. *Georg Gottlieb Pappelbaum*, fast 81 J. auch als Schriftsteller bekannt.

An dems. Tage zu Paris der bekannte Geschic maler und artist. Schriftsteller, *Landon*.

An dems. Tage der Hofrath und Justizamtmann Gotha, *August Christian Perrin*, im 69. J. d. A.

Am 7. März zu Ditramazell der königl. baier. O forstrath *von Schilcher*, Mitglied der Kammer der geordneten.

An dems. Tage zu Aurich in Ostfriesland, der La syndikus und Hofr. Dr. *Tileman Dothias Wiarda*, mehrerer histor. Werke, im 80. J. d. A.

Am 9. März zu Warschau, der Bischof *Zambrz* Suffragan von Warschau und Kiew, 82 J. alt.

Am 10. März zu Paris der schottische Gelehrte Geograph, *John Pinkerton*, geb. zu Edinburg 17. 1758.

An dems. Tage zu Markt Dietenhofen der dasige Pfarrer, M. *Nicol. Friedr. Arzberger*, 64 J. alt.

Am 12. März zu Pappenheim, der gräfl. Pappenh Hofr. und Gerichtsarzt, Dr. *Johann Wilh. Sonnenma* im 80. J. d. A.

Am 13. März zu London, der berühmte Präsi des deutschen Vereins, Secretär der asiat. Gesellschaft Dr. *Georg Heinr. Nöhden*, im 57. Lebensj.

Am 16. März zu Halle, der Dr. u. Prof. der T logie, Ritter des Wladimirordens, *Johann Severin V* als gelehrter Schriftsteller und Sprachforscher berühm

An dems. Tage zu Paris, der berühmte Reisende Naturforscher *Leschenault de la Tour* (der Beiträg der Voyage aux terres australes und den Mémoires Muséum d' histoire naturelle geliefert hat), im 5 d. Alt.

In der Nacht vom 16—17. März zu Eilenburg, dasige Superintendent und Pastor an der Stadtkirche, *Friedr. Aug. Ludw. Nietzsche*, im angetretenen 70 Lebensjahre.

Am 17. März zu Annaberg, der dritte Lehrer dasigen Lyceum *Chr. Gottfr. Fritzsche*, 44 J. alt.

An dems. Tage zu Wien, der kaiserl. königl. w geheime Rath, Präfect der kais. kön. Hofbibliothek *Joseph Maximilian* Graf *von Tenczin-Ossolinski*, J. alt.

Am 17. März zu Dessau, der geschickte und geachtete Prediger an dasiger Synagoge und Oberlehrer an der israelit. Franzschule, *J. Wolf*, 64 J. alt, Herausg. von Predigten und andern Schriften. s. Nekrolog. dess. in der Leipz. polit. Zeit. Nr. 80, S. 855.

Am 19. März zu Augsburg, der um Beförderung der Gewerbe und Künste, Unterstützung der Armen, Erziehung der Waisen hochverdiente königl. baier. Finanzrath und Bankier, Freiherr *von Schäzler*.

Am 24. März zu Paris, der Herzog *Matthieu von Montmorency*, vor einigen Jahren französ. Staatsminister, auch Mitglied der Akad. und Gouverneur des Herzogs von Bourdeaux.

Am 26. März zu Leipzig, *Johann Ernst Friedrich Wilhelm Müller*, Mitglied der Leipz. ökonom. Societät, im 64. J. d. A. Ein Nekrolog desselben, nebst Verzeichniss seiner Schriften, steht im Leipz. Tageblatt Nr. 89, d. 30. März S. 378. (Diess Tageblatt wird nunmehr von dem Verleger, Hrn. Dr. med. Fest, mit Unterstützung des Hrn. Dr. Becker, redigirt).

An dems. Tage zu Heidelberg, der längst berühmte Hofrath, *Johann Heinrich Voss*, in einem Alter von 75 Jahren.

Am 29. März zu Hamburg, der Protonotarius und Dr. der Rechte, *Christian Daniel Anderson*, Verf. einer Erläuterung des Hamburg. Privatrechts und einer doppelten Sammlung der Hamburger Verordnungen, im 73. J. d. Alt.

Nekrolog des in Harburg am 29. Jan. verst. Generalsuperintendenten, Dr. *Karl August Moriz* (nicht Wilhelm) *Schlegel*, steht in der Allgem. Kirch.-Zeitung 33, S. 273 ff.

Ein Nekrolog von dem zu Bordeaux 29. Sept. 1778 geb., 14. Nov. 1825 zu Paris gestorb. Bildhauer *Charles Mercier Düpaty*, Mitglied des französ. Instituts, Officier der Ehrenlegion, Prof. an der Schule der schönen Künste zu Paris, und zugleich Nachricht von seinen Sculpturen, worunter der vom Zorn des Neptun verfolgte Ajax Hauptwerk ist, steht im Tüb. Kunstbl. 23, S. 89.

Schicksale von Schriftstellern und Gelehrten.

Nach einem Bericht im Hesperus 55, S. 220, hat Dr. *Baldamus* wegen seiner ehrenrührigen Schriften in Ham-

burg das Consilium abeundi erhalten, so wie er früh
von Hannover weggewiesen worden sey.

Hr. *von Montlosier* ist (vermuthlich wegen sei
neuen antijesuitischen Schrift) aus der Liste der Mitgli
der der Akademie zu Clermont, deren Präsident er w
ausgestrichen worden. Der bekannte Schriftsteller u
Pair, *Baron von Barante*, hat auf die Nachricht dav
auch sein Diplom der Akademie zu Clermont zurückg
schickt. Nach einer neuern Nachricht ist Montlosier ni
ausgeschlossen, sondern nur der Vorschlag zu seiner Au
schliessung gemacht worden.

Hr. Dr. *Ehrenberg* ist von seiner Reise in Aegyp
ten, Nubien, Abyssinien, Arabien und Syrien, nach ein
fast 6jährigen Abwesenheit, am 22. März nach Berlin zu
rückgekommen, nachdem er einige Zeit in Triest kra
gewesen war.

Der in Florenz sehr belohnte Improvisator *Sgric*
der schon 1816 aus Rom weggewiesen worden war, h
auch die Erlaubniss, nach Neapel zu kommen, nicht e
halten (wegen politischer Improvisationen), und will si
nach London begeben.

Gelehrte Gesellschaften.

Der Götting. Soc. der Wissensch. hat Hr. Hofme
Bergmann in Celle einen Aufsatz über die von ihm (
20 Fällen) beobachtete Sandbildung im glomus des Ade
geflechts der Seitenhöhlen des menschl. Gehirns, vorleg
lassen. s. Gött. gel. Anz. 15, S. 137 f.

In der Sitzung der Akad. der Wissensch. zu Mün
chen 12. Nov. vor. J. wurde Bericht erstattet über die
Landger. Stadtsteinach entdeckte Osteolithen-Höhle u
über andere Gegenstände. Hr. Oberbergrath Jos. v. Ba
der begleitete einen Brief des (nun verst.) Oberfinanzrath
v. Yelin über die Eisenbahnen mit seinen Bemerkunge
Hr. Hofr. Späth las eine Abh. über die photometrisc
Weise und Farbe mineralischer Körper, Hr. Vogel üb
das Vorkommen der Jodine in einem Mineralwasser
Heilbrunn im Königr. Baiern, Hr. Obermedic.-Rath Gros
Expositio generum, familiam histonosorum constitue
tium — In der Sitzung derselben Akad. am 10. Decem
las Hr. Min.-Rath v. Roth einen Auszug aus der Ab
des Hofr. Mannert über den Erbadel unter den alt
Deutschen, Hr. Min.-Rath v. Fink über einen Irrthu
in der baier. Geschichte über den angeblichen Krieg d

drei Ruprechte, Pfalzgrafen am Rhein und der drei baier. Herzoge, Stephan, Friedrich und Johann gegen den röm. König Wenceslaus; Hr. Docen zeigte eine Reihe von Originaldrucken historischer Volkslieder aus den Zeiten Kaiser Maximilians I. (in der Münchner Bibl.) an.

Am 1. Febr. feierte der deutsche Verein zu London, dessen Präsident Hr. Dr. Nöhden, Secretär Hr. Hüttner ist, den ersten Jahrestag seiner Stiftung.

Von der öffentl. Sitzung der ersten Classe der kön. Akad. der Wissensch. zu München 14. Jan. 1826 gibt der Hesperus Nr. 34 Nachricht. Hr. Hofr. Späth verlas eine Abh. über den forstgerechten Abtrieb unserer Hochwaldungen. Von der öffentl. Sitzung der mathem. phys. Classe, Hesperus 63, S. 249. (Hr. Hofr. *Fuchs* verlas eine Abh. über das Verhalten des Kochsalzes zum Wasser; Hofr. von *Martius* Darstellung des dermaligen Zustandes unserer Kenntnisse von den Flechten, Lichenes; Hr. Adjunct *von Kobell* über den Vesuvian von Massa und Montzoni.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Hr. Reg.-Rath *Stelzer* zu Magdeburg ist zum Oberregierungsrath ernannt worden.

Der Hr. Prof. *W. Schadow* geht von Berlin als Director der Kunstakademie zu Düsseldorf dahin ab.

Die philosoph. Facultät zu Bonn hat dem kön. Geh. Reg.-Rath und Bevollmächtigten bei der Universität *von Rehfues*, das Doctordiplom ertheilt.

Die Jurist. Facultät zu Berlin hat den Hrn. Landesgerichts-Assessor *Peter Wigand* zu Höxter, Verf. einer Geschichte von Korvey, mit dem jurist. Doctordiplom beehrt.

Hr. Dr. phil. *Heinr. Francke* (geb. im Mecklenb. 13. Jun. 1793), bisher Lehrer am Fellenberg. Institute zu Hofwyl, ist Conrector an der grossen Stadtschule in Wismar geworden.

Hr. Oberlandesger.-Rath Dr. *Neigebauer* ist von Münster nach Breslau versetzt worden.

Der herzogl. Anhalt-Bernburg. Assistenzrath und Bibliothekar, Hr. *Friedr. Gottschalk* hat vom König von Sachsen das Ritterkreuz des C.-V.-Ord. erhalten.

Dem Prof. und Rect. des Gymn. zu Neubrandenburg, Hrn. M. *Joh. Heinr. Walther*, hat bei seinem 50jähr. Amtsjubiläum der Grossherz. von Meckenburg-Schwerin

den Schulraths-Charakter, und die theol. Fac. zu Rostock die Doctorwürde ertheilt.

Der Ritter und Hofbau-Intendant zu München, Hr. *von Klenze,* hat vom Könige von Baiern den Titel und Rang eines Geheimenraths erhalten.

Zu erwartende Werke.

Des ehemal. schwedischen Legationspred. zu Stockholm, Hrn. *Berggrèn*, arabisch-französisches Wörterbuch wird in St. Petersburg gedruckt und eben daselbst wird auch die heilige Schrift der Drusen, die er geschenkt erhielt, in Druck erscheinen.

Einige Rechtsgelehrte wollen *C. F. Hommelii* Rhapsodia Quaestionum in foro quotidie obvenientium neque tamen legibus decisarum, deren fünf Ausgaben vergriffen sind und doch sehr gesucht werden, in 7 BB. in gr. 8. im Ganzen unverändert, doch mit Berichtigung der Citate und nothwendigen Verbesserungen auf Subscription (bis Ostermesse 1826) von 6 Rthlr., aber ohne Vorausbezahlung abdrucken lassen. In allen Buchh. wird Subscription angenommen.

Von des Hrn. Domcapitular und Prof. Dr. *J. H. Kistemaker* Werk: die heiligen Schriften des N. Test. nach dem Texte der latein. Vulgata übersetzt und nach den Schriften der heil. Kirchenväter erklärt, wird zu Grätz (auf Prän. zu 5 fl. bis 1. Mai d. J.) eine dritte verbesserte und in 8 Bände getheilte Ausgabe erscheinen.

Hr. Prediger *Fr. Nösselt* in Breslau, Vf. einer grössern und kleinern Weltgeschichte für Töchterschulen, will nun auch ein Lehrbuch der Mythologie für Töchterschulen (auf Subscr. 1 Rthlr. bis Michael. 1826) und, eine Geschichte der Deutschen für Töchterschulen 1827 Ost. (Subscr. bis Mich. 1826 2 Rthlr.) herausgeben.

Der herzogl. Braunschweig. Forstschreiber, Hr. *Krebs*, will eine vollständige Beschreibung und Abbildung der sämmtlichen Holzpflanzen, welche in Deutschland wild anzutreffen, für Waldbesitzer, Forstmänner und Freunde der Forstwissenschaft, in Heften gr. Fol. herausgeben. Das Heft (mit 6 Holzpflanzen) kostet auf Subscr. bis Johann. d. J. schwarz 18 Gr., color. treu nach der Natur 1 Rthlr. 4 Gr.

Kritische Anzeige neuer Schriften in auswärtigen Blättern.

Ueber die zweite Ausgabe von Platonis Dialogi IV. Gorgias, Apologia Socr., Charmides, Hippias maior ed. Heindorf. Ed. II. ope Bekker. Codd. emendatior. Berl. 1825, stehen Bemerkungen in den Ergänz. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1825, Nr. 151, S. 1041 ff.

Dinter's Schullehrer-Bibel, Neuen Test. 1—4 Th. 1824 f. Stephani's Zusätze dazu und die Schriften von Kölling, Dr. Schwabe, Otto über Steph. Zusätze sind in der Hall. Lit. Zeit. 1825 287, S. 633. 288, 89, 90 u. 291 zusammengestellt und beurtheilt.

Die Schrift: Etwas über den deutschen Adel, über Rittersinn und Militärehre, von Friedr. de la Motte Fouqué und Friedr. Perthes, Hamb. 1819. kl. 8. ist in 4 Stücken der Jenaischen Lit. Zeit. 1825, 225—28 ausführlich recensirt.

Zusätze zu Krafts Deutsch-Latein. Lexikon etc. 2te Ausg. 1824, 25. gibt die Jenaische Liter. Zeit. 250 (IV. S. 393) u. 51.

Zu: De republ. Romana sive ex Polybii Megap. sexta historia excerpta. Textum recognitum etc. in usum schol. edidit Jo. Frid. Car. Lehner, Gymn. Monac. Prof. Accedit varietas lectionis nondum vulgata, Sulzb. 1825, 8. stehen kritische Bemerkungen in den Ergänz. Bl. der Jenaischen Lit. Zeit. 1825, S. 313 ff.

In der Hallischen Allg. Lit. Zeit. St. 295, 296, 297. (2½ B. in 4.) hat Hr. Prof. *Meier* eine Analyse der in der Leipz. Lit. Zeit. 238—41. befindlichen Recension von Boeckh Corpus Inscr. Graec. geliefert, die den Verf. der Rec. heftig angreift.

In den Ergänz. Blätt. der Hall. L. Z. 1825 ist No. 136, Franc. Ern. Berg Disp. de Juris consulto e sententia Ciceronis, Amst. 1822 (S. 1085), N. 138, S. 1102. Aug. Matthiae Pr. de ratione tractandae Graecorum mythologiae, Altenb. 1821. angezeigt.

Aus den Views of Ireland, moral, political and religious, by John O'Driscol, Esq. Lond. 1823. II. Vols. 8. ist ein Auszug in den Gött. gel. Anz. 1825, 205 S. 2044. und 206. geliefert. Der Verf. ist doch bisweilen zu heftig gegen die engl. Regierung.

Eine ausführliche Beurtheilung von des Hrn. M. *Nobbe* stereotyp. Ausgabe der Xenoph. Cyropädie 1825 vom Hrn. Dir. Poppe in der Hall. Allg. Lit. Zeit. N. 303

(III., 727) und 304 enthält mehrere Bemerkungen die Verbesserung des Textes nach den Handschr Man vergleiche Nobbe's oben S. 305. angef. Program

Eine umständliche Recension der Schrift: Die heit der vier canonischen Evangelien, aus der Gesch der zwei ersten Jahrhunderte erwiesen, ein Versuch *Herm. Olshausen*, ausserordentl. Prof. der Theolog Königsberg (Königsb. 1823. gr. 8.) steht in den ersten Numern der Hall. Lit. Zeit. d. J. und besonders sind Ansichten von Marcions Ev. (dass Marc. vom Anfan unsre Evangelien gekannt habe) geprüft S. 18.

Ebendas. ist in den Ergänz. Blättern Nr. 1. des K. R. Schott dritte Ausgabe des N. Test. mit der vornämlich in Rücksicht der nunmehr aufgenomm Lesarten geprüft.

In den Gött. gel. Anzeig. St. 1. werden beurth Speeches of the R. Hon. *Geo. Canning*, delivere public occasions in Liverpool. Liverpool and Lon 1825. XVIII. 417 S. 8. Es sind darunter nur 2 R von allgemeinerm und höherm Interesse. s. daselbst

Zu *Friedr. Rassmann's* (etwas zu eilig abgefass Pantheon jetzt lebender deutscher Dichter und in Belletristik eingreifender Schriftsteller, begleitet mit zen biogr. Notizen und der wichtigsten Literatur (H stedt 1823, 8.) sind zahlreiche Zusätze in der Leipz. Zeit. 34, S. 266 und 35 gemacht.

Böckh Corpus Inscript. graec. erstes Heft ist Prof. *Meier* in der Hall. Allg. Lit. Zeit. N. 20. 21. 23., mit Bemerkungen über manche einzelne Inschr angezeigt.

Bemerkungen über die 2te Auflage von des O. C. R. Dr. Augusti System der christl. Dogmatik L. 1825 enthält die Anzeige N. 1. und 2. der Je schen allgem. L. Zeit.

Das Femgericht Westphalens, aus den Quellen gestellt und mit noch ungedruckten Urkunden erläu Ein Beitrag zur deutschen Staats- und Rechts- schichte von Paul Wigand. Hamm, 1825. ist in derse Lit. Z. N. 6. 7. ausführlich angezeigt.

Des Dr. Abel Rémusat Élémens de la gramm chinoise etc. Paris 1822. 8. sind in den Gött. gel. 16, S. 159. empfehlend angezeigt.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 5.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band. Fünftes Stück.

Leipzig, 1826.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 5ten Stücks.

Biographie.

Gotthold Ephraim Lessings Leben, verbunden mit einer Charakteristik Lessings als Dichter und Schriftsteller. Neu bearbeitet von Johann Friedr. Schink. Berlin, Vossische Buchh. 1825. 21 *Bogen in* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Diess Buch macht zugleich den 31sten Theil der neuen Ausgabe sämmtlicher Schriften Lessings aus. Hr. Sch. erklärt in der Vorrede: »nur noch von einer kleinen Anzahl auserwählter Seelen sey Lessing in seiner ganzen Vortrefflichkeit, Würde und Urthümlichkeit erkannt; dem Grosstheile der deutschen Lesewelt aber beinahe fremd geworden;« für dieses Grosstheil nun schreibe er hier. Ob jenes wirklich sich so verhalte, lassen wir dahingestellt seyn: diess, die besondere Absicht des Verfs, legen wir, wie billig, unserm Urtheile zu Grunde; obgleich er bald nach jener Erklärung sich des Wunsches nicht erwehren kann, Lessingen »selbst für jene Auserwählten ein würdiges Denkmal gestiftet zu haben« — ein Wunsch, den wir um so billiger weiter nicht berücksichtigen, da wir im Buche selbst nichts finden, woraus hervorginge, dass ihn der Verf. selbst weiter berücksichtigt habe. Das Ganze zerfällt in zwei Abtheilungen, wie auch der Titel andeutet: L's Lebensgeschichte, und was als Charakteristik etc gegeben wird. Jene ist aus der bekannten, seines Bruders, und meist mit dessen Worten, gezogen. Was also, sehr verkürzt, aufgestellt worden, das wird von Hrn. Sch. wieder verlängert durch eigene, in Klammern eingeschlossene Zusätze. Diese enthalten theils kürzere Notizen aus derselben Biographie, aus L's Briefen etc., theils gelegentliche Vertheidigungen L's über etwas, das er gethan oder geschrieben, theils endlich Herzenserleichterungen des Verfs., vornämlich bestehend in besondern Beziehungen auf die jetzige Zeit, wie diese ihm erscheint und oftmals ihn zum Schmälen veranlasst. Jene Notizen waren nöthig, um der Lebensgeschichte Zusammenhang, wenn auch mehr äussern, als innern, zu geben. Der Vertheidigungen bedurfte es schwerlich, da sie fast nur Punkte berühren, die L'n zwar ehedem vorgeworfen wurden, die jenes Grosstheil aber ohne Zweifel auch weniger kennt und beachtet, als ihn selbst, auch

in den Ansichten der jetzigen Zeit höchst selten Gru
finden wird, sie zu beachten: tiefer liegende Punk
aber, die man L'n jetzt, wenn auch nicht vorwirft, do
entgegenhält, werden vom Verf. nicht berührt. Die b
sondern Beziehungen und Nutzanwendungen überlä
aber der Geschichtschreiber gewiss überall besser d
Leser selbst. — Die »Charakteristik L's als Dichter u
Schriftsteller« — oder, wie die Abhandlung im Bu
selbst überschrieben ist: die »Nähere Darstellung sei
Lebens und Wirkens, als Schriftsteller und Mensch«
dürfte genauer bezeichnet worden seyn durch die A
kündigung: Bemerkungen (grösstentheils analysiren
über L's Schriften, mit Rückblicken auf seine Leben
geschichte. Diese Abhandlung, die ein Beträchtlic
über die Hälfte des ganzen Buchs einnimmt, ist die B
arbeitung, Berichtigung, Erweiterung eines frühern A
satzes des Hrn. Sch. im »Pantheon der Deutschen.«
versichert, hier »durchaus nur der Aussprecher des Selb
gedachten und Selbstbewährten (?) über L. und von ih
zu seyn; und es sey fern von uns, diess bezweifeln
wollen, so oft es auch mit dem zusammentrifft, was a
dere verständige Männer darüber gesagt haben: d
würde es wohlgethan gewesen seyn, wenn Hr. S
ernst und nach Würden, auch das in Erwägung ge
gen hätte, was später über dieselben Gegenstände, ti
aus ihrem Mittelpunkte und mehr aus deren inner
geistigem Zusammenhange, von trefflichen Gelehrten u
Kunstrichtern — z. B. von beiden Schlegel — ist
sagt worden. Ausserdem, dass dann das Ganze von H
Sch. ohne Zweifel würde höher gestellt worden se
ohne dass es darum für seine Leser schwieriger zu fa
oder wohl gar untauglich hätte werden müssen — wi
es auch hierdurch zu einem wahren, innerlich verbun
nen, und eben darum leichter zu übersehenden, um
sender zu beurtheilenden Ganzen geworden seyn. D
aber unter dem, was nun wirklich geboten wird, n
wenige, wahrhaft gute und dem Zwecke des Verfs.
angemessene Stücke vorkommen: das brauchen wir w
kaum zu versichern. Die meisten finden wir in d
was Hr. Sch. über Emilia Galloti und Nathan anal
rend beigebracht, und in dem, was er über Laokoon,
die Alten den Tod gebildet, und Erziehung des M
schengeschlechts, aus den Schriften selbst ausgezo
und zu einer vorläufigen Uebersicht zusammenges
hat. — Das Verhältniss, in welchem der Verf. bei d

sen oder jenen Schriften L's länger oder kürzer verweilt, werden jene, die er die Auserwählten nennt, im Allgemeinen nicht billigen können; denn — um nur diess anzuführen — fast zwei Drittheile des ganzen Aufsatzes nimmt L. der Dichter ein, und nur ein Weniges L. der Kritiker: wenn aber Hr. Sch. dabei gemeint hat, dass jenes, L'n fremde oder entfremdete Grosstheil nur erst wieder herbei zu locken sey, so kann er vielleicht klüglich verfahren seyn. Mögen sich nur aber die also Angelockten von ihm selbst nicht verstimmen lassen durch seine, nicht selten weitläufigen Erörterungen über allgemeine Dinge (z. B. über das Lehrgedicht überhaupt, über die Aesopische Fabel u. s. w.) mit denen für's Haus bekannt zu seyn, jetzt doch wohl bei denen vorauszusetzen ist, die L'n lesen sollen; und durch seine überaus wortreiche Sprache, die zwar fliesst, aber auch aus einander fliesst. In dieser Hinsicht, doch auch in den Ansichten, Urtheilen, gelegentlichen Seitenbemerkungen u. s. f. (besonders, was Theologie und Verwandtes betrifft) gleicht Hrn. Sch's Abhandlung sehr dem, was die ehemalige allgemeine deutsche Bibliothek, bei ihrem herannahenden Alter, mit sich brachte. Als Eigenheit des Hrn. Sch. in Hinsicht auf die Sprache müssen wir jedoch noch auf seinen Purismus hinweisen, nach welchem er von beweggrundeten (motivirten) Thaten, von Geistesaugenscheinlichkeit, (Evidenz) und vielem Andern, in ähnlicher Weise volksthümlich (national) spricht; gleichwohl, ausser den fremdartigen Kunstwörtern, Capital, Studium, psychologische Charakter-Darstellung, Talente u. dgl. m. beibehält. Wir können nicht finden, was ihm dabei eigentlich als Grundsatz gedient und die Gränze bestimmt hat: wollen aber nicht in Abrede seyn, dass ihm manche seiner eigenen Wortbildungen wirklich gelungen sind. — Mit allem dem, was wir über diess Buch gesagt haben, wollen wir dem mannichfaltigen Guten, das darin steht, und das nicht Wenigen von den Lesern, welchen es bestimmt ist, gewiss nützlich werden kann, durchaus nicht den Eingang erschweren; den Beifall, den der Verf. finden möchte, durchaus nicht schmälern. Nichts wollen wir damit, als das Buch selbst näher bezeichnen; und das ist hier unsre Pflicht.

Dramatische Literatur.

Vaudevilles für deutsche Bühnen und gesellige Zirkel, nach dem Französischen bearbeitet von Carl Blum. 2ter Band. Berlin, Dunker und Humblot, 1826. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Die deutschen Theaterdirectionen in ihrer jetzigen Leibes- und Seelen-Noth versuchen sich mit Allem, was nur irgendwo auf Bretern lebt und Einnahme verspricht; mithin auch, und nur allzuoft, mit den französischen Vaudevilles. Dass diese eine, den Franzosen allein zupassende Aftergattung sind; dass ihnen auch von diesen gar kein Werth, sondern nur Reiz beigemessen wird; dieser Reiz aber bei weitem zumeist beruht auf den vielfältigen, stets für den Augenblick und für Paris in diesem Augenblick, berechneten Anspielungen, Beziehungen, Neckereien u. s. f. über örtliche, auch wohl persönliche Verhältnisse — was nun bei uns ganz wegfällt, auch nicht verstanden werden könnte; dass dieser Reiz durch das äusserst belebte, leichtfertige, gewandte, eben in jenen Dingen überaus feine und pikante Spiel ihrer Acteurs und Actrizen, ungemein gesteigert wird — was bei uns, kaum mit Ausnahme einiger einzelnen Personen in ganz Deutschland, gleichfalls wegfällt: das, alles das, kommt nicht in Betrachtung oder doch nicht in Anwendung. Es ist nun so; und da es so ist, müssen wir Hrn. Bl. loben; denn er hat, was hier zu machen ist, im Ganzen hübsch gemacht. An leichte Waare einen schweren Maassstab, an flüchtige einen bleibenden zu legen, wäre unbillig. — Der Band enthält folgende Stücke, jedes in Einem Aufzuge: der *Oberst*, nach Scribe; der *Secretair und der Koch*, nach — dem Französischen (diese beiden Stücke sind aber hier zu Lustspielchen ohne Gesang geworden); *Blancheflour*, nach Dartois (mit Melodieen vom Hrn. Blum, die wir aber nicht kennen); die *beiden Türenne*, Liederspiel (desgleichen); *Canonicus Ignatz Schuster*, Vaudeville in einem Aufzuge, von Hrn. Bl. selbst und nicht nach dem Französischen. Seine Muse ist etwas derb, und, was er für Spässe gibt, ist noch derber: leicht möglich, dass das Werk um so mehr gefällt, wenn es nur unter die rechten Leute kommt und von den angemessenen »geselligen Zirkeln« vorgestellt wird. Aber können denn diese etwas auswendig lernen?

Tasso's Befreiung. Ein dramatisches Gedicht von B. S. Ingemann. Aus dem Dänischen übersetzt von H. Gardthausen. Leipzig, 1826. Cnobloch. 1 Rthlr.

Der dänische Dichter unternimmt hier, den unglücklichen Torquato Tasso in den letzten Ereignissen seines Lebens, und diese selbst, so weit sie sich ihm zu dramatischer Ausführung fügen wollten, darzustellen. Ein, in jeder Hinsicht schwieriges Unternehmen. Der Held des Stücks, bis wenig Momente vor seinem Tode, in einem fast zerrütteten Zustande seines gesammten Wesens; die Geschichte an eigentlich dramatischem Stoff kaum etwas darbietend, ausser der grossen, rührenden Situation seiner (vorbereiteten) Dichterkrönung in Rom; Göthe's unvergleichliches Drama, von welchem den Maassstab für dies neue zu nehmen, der Leser sich schwer enthalten kann etc. Mit Letzterm würde aber Hrn. I. und seiner Dichtung Unrecht gethan, sogar schon aus folgendem Grunde. Der Stoff des frühern Werks machte es dem grossen Dichter möglich, nicht nur es im Ganzen und Alles in ihm so hoch zu stellen, sondern auch noch die beiden Hauptpersonen gleichsam mit wunderschön gefärbten Glanzwolken halb zu verhüllen und damit um so reizender erscheinen zu lassen; die beiden ihnen entgegengestellten Personen eben darum gleichfalls noch würdig und menschlich schön, nur aber im Realen sich bewegend und ohne zauberische Umgebung, und den Fürsten weise und höchstedel mitten zwischen beiden Paaren innen, aber höher als beide stehend, halten zu können. Mit der unseligen Explosion der Leidenschaftlichkeit des Tasso, welche dort die Katastrophe bildet, ist ja aber alles diess unvermeidlich, und nicht etwa nur wegen äusserer Verhältnisse, zerrissen; einmal zerrissen, unwiederbringlich dahin, auch durch gar nichts nur einigermassen zu ersetzen, ausser, in gewissem Sinne, durch einen, die Entzauberten neuverklärenden Untergang. Es ist alles anders in diesen: so muss auch alles anders in ihrem Leben, und mithin im Drama seyn. Diess mag der neuere Dichter bedacht, empfunden, und nicht, wie Hr. von Fouqué in dem, als Vorwort beigefügten (übrigens wahrhaft schönen) Gedichte anzudeuten scheint, blos seiner nordischen Natur sich überlassen haben; indem er sein Drama zwar an jenes knüpfte, aber es ganz anders machte. Ob indess dies Andere in *seiner* Art gleichfalls

vortrefflich; oder doch gut und schön sey: das ist eine andere Frage. — Hr. I. knüpft sein Drama an jenes an — erstlich im historischen Verlauf, worauf wir hernach zurückkommen; dann auch in der Zeichnung der beiden Hauptpersonen, indem er sie so vorführt, wie wir sie uns nach einiger Zwischenzeit leicht denken können: Tasso, in einer kränklichen Ueberreiztheit, welcher gar nicht mehr beizukommen; in einem Ueberspringen von einem Aeussersten zum andern u. s. f. kurz, in einem Zustande, der an Zerrüttung gränzt; die Prinzessin, von lebensgefährlicher Krankheit eben erstanden, körperlich und geistig müde und matt etc. kurz, in einem Zustande, der sie bald dem Irdischen entführen muss, weshalb sie auch diess nicht mehr achtet und ihre Liebe zu Tasso nicht mehr verbirgt (beides Letztere ist natürlich: ob aber das zweite nothwendig und das Beste war, möchten wir bezweifeln). Leonore Sanvitale kommt nicht vor; dagegen sind (Nebenfiguren, und zum Theil interessante, unerwähnt) zwei Personen neueingeführt: der Cardinal Aldobrandini — untergeordnet: ein enthusiastischer Freund der Poesie und des Poeten, durch den dessen Krönung zunächst betrieben wird; und Giovanni Manso, (Tasso's Biograph) Arzt des Hofs und des Dichters, ein verständiger, gerader, achtungswürdiger Mann und Tasso's ausdauernder Freund — in der Zeichnung übrigens nicht bestimmt genug umrissen. Der Fürst aber und Antonio sind nicht etwa nur der Geschichte näher gebracht, und mithin weit anders, als bei Göthe, sondern über diese hinaus getrieben, und wirklich über alle Gebühr — jener schwach und haltungslos, dieser schlecht und gemein. Der Letzte wäre aber, selbst wenn das Drama in allem Wesentlichen so verlaufen sollte, wie es verläuft, zu retten gewesen von Seiten des Kopfs: der Erste gleichfalls, und sogar auch von Seiten des Charakters: (wie? das müssen wir herzusetzen uns versagen, da es sich nicht mit wenigen Worten ausspräche) und da das geschehen konnte, hätte es auch geschehen sollen. — Wir kommen auf Obiges zurück. — Da Hrn. I's Tasso an den Göthe'schen im geschichtlichen Inhalte sich anschliesst, so finden wir im ersten Acte den Dichter im Hospital zu Ferrara, als Wahnwitzigen aufbewahrt, um nicht als Hochverräther bestraft werden zu müssen: aber wie sein krankes Innere ihm diess vorstellt, damit viel grausamer behandelt, als durch das Beil. (Wir geben nur die Grundzüge des Fortgangs der Fabel an). Der Arzt bemüht sich vergebens,

ihn aufzuklären. In einer etwas spätern Scene bereitet er ihn vor, die Freiheit zu empfangen und sie wohl anzuwenden. Er will und soll fort: darf aber zuvor noch die Prinzessin sprechen. Sie hat diess ihrem Bruder abgedrungen. (Zweiter Act). Antonio ist in Ungnade gefallen und verwiesen; macht vergebliche (und sehr ungeschickte) Versuche dagegen; zieht ab mit dem Entschluss der grimmigsten Rache an Tasso und mit einer Umwandlung seines festen Aristokratismus in wilden Demokratismus; welches beides in der Folge ihn veranlasst, sogar gewissermassen (was nicht figürlich, sondern ganz eigentlich zu verstehen) unter — die Zigeuner zu gehen oder doch mit ihnen Partie zu machen. (Es werden dadurch einige an sich interessante Scenen herbeigeführt: aber die sehr lange, erste Scene des zweiten Acts scheint uns gänzlich misslungen). Der Fürst spricht den befreieten Tasso, will ihn versöhnen, auch, in Hinsicht auf die kranke Schwester, bei sich behalten; erträgt daher von dem höchst Erbitterten nur allzuviel und allzuschwach: doch vergebens. Leonore versetzt den irren Geist zwar in Entzückung, vermag aber gleichfalls nicht, ihn in seinem Entschluss wankend zu machen). (Dritter Act. Auf dem Wege nach Rom). Jene Zigeunergeschichte. Man erfährt, dass Rom sich zur Krönung Tasso's rüste und der Cardinal nach Ferrara gereiset sey, diesen zu fordern und im Triumphe einzuführen. Aber Tasso ist schon fort und kommt nun als armer Pilger, in schwerem Kampfe mit sich selbst, und wird von dem boshaften Antonio über sich selbst, und über alles, was er will und soll, nur noch mehr verwirret. Gespräch zwischen dem Fürsten und dem Cardinal, das die Absichten der ewigen Stadt noch mehr in's Licht stellt. Dann Leonore. Da nun Tasso gemüthskrank, hülflos hinaus ist in die weite Welt, sinkt sie allmählig zusammen und hat keinen Wunsch mehr, ausser, bald, als sein Schutzgeist, aus anderer Welt, ihn wohlthätig zu umschweben. Der Arzt wird nach Rom gesandt, deshalb, was es auch koste, Tasso'n zurück zu bringen. (Vierter Act). Rom. Carneval. Volksscenen. Alles brennt, den Cardinal mit dem gefeierten Dichter glanzvoll einziehen zu sehn: und dieser ist mitten unter ihnen, unerkannt, verlassen, geistig und körperlich so hülflos, dass ein armer Zigeuner sich sein erbarmen muss. Was man mit ihm will, erquickt wohl seine Seele, vermag aber nicht mehr, sie für das Irdische, auch in all seiner Herrlichkeit, empfänglich zu

machen. Er verschmäht es aber nun ohne alle Bitter keit, vielmehr in sanfter Erkenntlichkeit, und wend alle seine Wünsche zum Himmel. Nach einigen Zwi schenscenen finden wir ihn in der Klosterkirche St. Ono frio. Der Cardinal ist bei ihm, sucht ihm Muth einzu sprechen zu seinem Triumphe: er ist gefasst, aber da rum nur desto beharrlicher im Ablehnen; freudig stimm er ein in den Psalm der andächtigen Klosterbrüder. D Arzt hat ihn ausgeforscht, tritt herzu, sieht, dass er nah am Verscheiden sey, bringt als letzte Erquickung ihm d früher entschlafnen Leonore Gruss und Schleier: freudi und sein Geschick preisend stirbt Tasso. (Diesem Ac fehlt es nicht an Schönem und Rührendem). — Die Ueber setzung können wir als solche nicht beurtheilen, da w das Original nicht erlangen können: als ein solches an gesehen, wird man Sprache und Versbau zwar nicht hoch und gleichgehalten, aber anständig, fliessend und zuwei len wahrhaft schön finden. Das Drama wird gefällig ge bunden ausgegeben.

Tonkunst.

Neues System der Harmonie-Lehre und d Unterrichts im Pianoforte-Spiel, von **Fran Stöpel.** *1ste, 2te, 3te Abtheilung. Frankfu am Main, in Commission in der Andreä'sche Buchh.* 8 *Rthlr.*

Der Verf. hielt sich, bis vor einigen Jahren, a Musiklehrer in Berlin auf und bemühete sich nicht oh Erfolg um manche Verbesserung der Lehrmethode thei des Klavierspiels, theils der Harmonie. Er theilte au zuweilen etwas von seinen Ansichten und Erfahrung in Zeitschriften mit; wo jedoch, wenigstens Manches seiner Harmonielehre, nicht ohne Widerspruch geblieb ist. Nach seiner Versicherung, welcher jene von ih bekannt gemachten Aufsätze nicht widersprechen, war auf einen Weg gekommen, der einigermassen mit de zusammen lief, welchen der, damals schon von Lond aus viel besprochene Hr. Logier ausgefunden hatte, u auf welchem er seine Zöglinge zum Bewundern schn und sicher leitete. Die Bemühungen dieses geistvoll Mannes und, seiner ganzen Individualität nach, gebo nen Jugendlehrers fingen an auch in Deutschland, de Rufe nach, Aufsehen zu machen, und das königl. Mi

sterium des Cultus in Berlin, stets wachsam und thätig für das, was für Wissenschaften, Künste und Erziehung Neues von Bedeutung sich hervorthut, sandte (1821) den Verf. mit Unterstützung nach London, um sich mit Hrn. Logier, seiner Lehrmethode und seinem praktischen Verfahren vertraut zu machen. (Nachher berief es bekanntlich Hrn. L. selbst nach Berlin, vornämlich um die Seminaristen der Schullehrer-Institute des Königreichs zu unterrichten u. s. w.). Hr. St. gesteht in der Vorr. seines Buchs, den Unterricht dieses ausgezeichneten Mannes drei Monate lang genossen zu haben. Er errichtete nach seiner Rückkehr, in Berlin und an andern Orten musikal. Lehranstalten. Jetzt in Frankfurt am Main lebend, hat er das hier angezeigte, ausführliche Lehrbuch ausgearbeitet und bekannt gemacht. Es enthält einen Cursus nach seiner Lehrmethode von den ersten Elementen an, alles durch reichliche Notenbeispiele erläutert und sogleich (wenn man will) in's Leben eingeführt. Hr. St. verbreitet sich über Harmonielehre und Klavierspiel. In der Verbindung des Einen mit dem Andern, und in dem Verfahren, mehrere Kinder praktisch zugleich zu beschäftigen, hat die Stöpel'sche Methode, wie die Logiersche, im Wesentlichen ihr Unterscheidendstes von frühern Methoden, und wohl auch ihren wesentlichsten Vorzug. Es folgt aber aus diesen beiden Punkten sehr viel Gutes für die Bildung der Zöglinge. Ob nun Hr. St. sich von Hrn. L. unterscheidet; und wenn das geschieht, wie weit und worin: diess aus einander zu setzen, müssen wir den kritischen Zeitschriften über Musik überlassen. Sie werden das jetzt um so leichter und besser bestimmen können, da nun auch Hr. L. seine Lehrbücher drucken zu lassen angefangen hat. Das vorliegende Werk besteht aus drei Abtheilungen, deren zweite wieder in drei Hefte zerfällt, und deren dritte in mehrere Hefte zerfallen wird, von denen jedoch bis jetzt nur der erste erschienen ist. I. enthält; die Kunst, eine Mehrzahl von Schülern im Pianoforte-Spiel und in der Theorie der Harmonie zugleich zu unterrichten. II. 1, 2 u. 3. Studien für das Pianoforte. (Uebungen; sämmtlich nach Logier). III. 1. Die Kunst des reinen Satzes in der Musik, systematisch geordnet für Lehrer und Lernende; mit Notenbeispielen und Zeichnungen in Steindruck. — Das Ganze ist, im Text, wie in den Noten, sehr anständig in Folio gedruckt und gestochen.

Droguerie-Kunde.

Versuch einer Monographie der China v… Heinrich von Bergen, Droguerie-Makle… Mit acht (color.) Kupfern in gr. Folio und zeh… Tabellen. Hamburg, auf Kosten des Verfasse… Gedruckt bei Hartwig et Müller, 1826. XI… 548 S. gr. 4. Cartonnirt 18 Rthlr. (in der Rein…schen Buchh. in Leipzig).

Mehrere Jahre lang hat sich der Verf. mit der Fi…berrinde beschäftigt und die Resultate seiner Nachfo…schungen darüber enthält die gegenwärtige Schrift, d… der Verf. nur einen »Versuch« genannt hat, weil er selb… fühlte, dass eine erschöpfende Monographie noch nic… möglich sey. Inzwischen hat er doch sehr viel geleist… Er hat die bisher darüber erschienenen ältern und neue… Schriften so benutzt, dass er alles Wesentliche aus ihn… gesammlet, das Gute mitgetheilt, und seine abweiche…den Meinungen, die sich auf sorgfältige Prüfung stütze… mit Gründen dargelegt hat; er hat manches Irrige b…richtigt, manches Unvollständige ergänzt, nach seinen ei…nen Erfahrungen und Beobachtungen; er ist von meh…rern Aerzten und Naturforschern in und ausserhalb Ham…burgs unterstützt und der botanische Theil seines Wer… insbesondere ist von den Herren Hermann und Rud… Sickmann bearbeitet worden. Das Werk hat folgen… 8 Abschnitte: 1. S. 1—72. Literatur (reichhaltiges, a…phabetisch nach den Namen der Vfr. eingerichtetes, Ve…zeichniss der Schriften, die entweder allein von der Chin…rinde oder von ihr in verschiedenen medicinischen, bot…nischen, und andern Werken handeln). 2. S. 73—8… Name. Eigentlich versteht man unter China-Rinde a…lein die Rinden der zum Geschlecht Cinchona gehörend… Bäume auf dem festen Lande von Südamerika; in allge…meiner Bedeutung werden auch die Rinden der dem Ge…nus Cinchona verwandten Geschlechter, Exostemma, Cos…mibuena etc., welche im Handel grösstentheils Chi…nova heissen, mit darunter begriffen. Andere einheim…sche und fremde Namen. Der neuere soll eigentlic… Quina seyn. 3. Geschichte (der Kenntniss und Einfüh…rung des Cortex Peruvianus). a. S. 84. von der ältest… Zeit bis auf La Condamine, oder vom Jahre 1632 (w… die Fieberrinde zuerst nach Spanien kam, nicht erst 164… bis 1738. b. S. 106. Von La Condamine (der die ers…

ziemlich vollständige Beschreibung des Baumes gab, welcher diess Heilmittel liefert) bis auf die neuere und neueste Zeit (auch Geschichte der chemischen Untersuchungen darüber). 4. Surrogate S. 119. und zwar a. S. 125. inländische Surrogate, alphab. geordnet, b. S. 128. ausländische, eben so aufgeführt. 5. S. 131. Die Fieberrinden-Bäume (und die bisherigen Beschreibungen und Abbildungen derselben); insbesondere: a. S. 146. Die fünfte Classe, erste Ordnung: Pentandria monogynia Linn. Familia Rubiaceorum Juss. *Cinchona* (Cinchona Condaminea, C. lancifolia, C. cordifolia, C. rotundifolia, C. ovalifolia, C. purpurea, C. pubescens, C. micrantha, C. Humboldtiana, C. Pavoni, C. macrocarpa, C. Mutisii, C. hirsuta, C. magnifolia, C. caduciflora, C. oblongifolia, C. acutifolia, C. stenocarpa, C. dichotoma, C. grandiflora, C. acuminata, C. rosea, C. ferruginea, C. Vellozii, C. Remijiana, C. Brasiliensis, C. excelsa. Die Beschreibung dieser 27 Arten der Cinchona sind lateinisch und deutsch abgefasst, vermuthlich mit Rücksicht auf Leser, die kein Latein verstehen. Noch werden kurz erwähnt S. 220: Cinchona parviflora, Kattukambar, Afro-Inda, scandens, Vanillodora, rubiçunda, thyrsiflora, mauritiana, laccifera). b. S. 222. Exostemma (mit den 17 Arten: E. caribaeum, longiflorum, floribundum, brachycarpon, Peruvianum, capitatum, Philippicum, corymbiferum, lineatum, coriaceum, angustifolium, corymbosum, dissimiliflorum, parviflorum, cuspidatum, australe, triflora bisher Cinchona trifl. genannt, auch latein. und deutsch beschrieben). 6. Die Fieberrinden. a. S. 233. Terminologie (China vera, spuria, selecta, dura, fibrosa, ponderosa; levis; Ch. cum cortice exteriore; Ch. nuda; lichenibus obsita (chagrinirte); rimosa (mit Kerben), nodosa; saturata; pallida; plana; tubulata; convoluta et subconvoluta; involuta; tubulata longa; tubulata brevis; tubulata tenuis, crassiuscula et crassa; fragmenta Chinae (China-Bruch); Ch. detrita; pulveriformis; pulvis Chinae; Fractura Chinae (mit 3 Arten des Bruchs). Diesen Handels-Namen sind die deutschen, italienischen, spanischen, portugiesichen, französischen, englischen, holländischen, dänischen, schwedischen, russischen Benennungen beigefügt). b. S. 259. Beschreibung der Fieberrinden (im Allgemeinen und Besondern, nach ausgewählten Stücken abgefasst. Vorzüglich werden S. 263 ff. beschrieben; China rubra; Ch. Huanuco (graue China); Ch. regia; Ch. flava dura; Ch. flava fibrosa (holzige gelbe China); Ch. Huamalies (braune China);

Ch. Loxa (Kron-China, eine der ersten, die man nac Europa brachte); Ch. Jaen (blasse Ten-China); Cl Pseudo-Loxa (dunkle Ten-China); nach ihrer Beschaf fenheit, ihrem Vorkommen, ihrer Einführung in Europ Von diesen 9 Arten sind 7: nämlich rubra, Huanuc regia, flava, Huamalies, Loxa, Ten-China, in mehrer Stücken und Formen abgebildet und über die sorgfältig Colorirung der Tafeln hat der Verf. sich S. 260 f. aus gesprochen). c. S. 325. Gewinnung der Chinarinde (mit weit grössern Schwierigkeiten verbunden, als ma gewöhnlich glaubt). 7. S. 331. Chemische Abtheilung a. S. 333. Chemische Abh. des Hrn. Prof. Dr. *C. H. Pfa* in Kiel über die mit den Chinarinden angestellten che mischen Versuche. b. S. 341. Verfahren bei den Reac tionsversuchen. c. S. 343. Art der Darstellung der Chi nasalze aus den Chinarinden, von Hrn. *H. L. von San ten.* — Die beigefügten 10 Tabellen enthalten die mi den Rinden angestellten Reactionsversuche und die ge naue Angabe des Gehalts einer jeden Sorte von Cin chonin und Chinin. — 8. S. 345. Beilage. Ueber di Platte zur Geographie der Cinchonen. Diese, gleichfall colorirte, Charte ist im Ganzen eine Copie im verjüng ten Maasstabe der Humboldtschen Tafel, nur war hie die bildliche Darstellung der Höhen, in welchen die Cin chonen gedeihen, Hauptsache. Zugleich ist der vulcani sche Kegelberg, der Cotopaxi, der verheerendste unte allen feuerspeienden Bergen in Quito, fast fünfmal höhe als der Vesuv abgebildet. Der leere Raum zu beide Seiten der Tafel ist zu andern naturhistorischen Bemer kungen benutzt. — Das ganze Werk ist Botanikern Aerzten, Droguisten und Apothekern gleich wichtig un unentbehrlich.

Reisebeschreibungen.

Narrative of Travels and Discoveries in Nor thern and Central-Africa, in the years 182 1823 and 1824, by Major Denham, Captai Clapperton, and the late Doctor Oudney extending across the great Desert to the tent Degree of northern Latitude, and from Kouk in Bornu to Sackatou, the Capital of the Fella tah Empire. With an Appendix, published b Authority of the R. H. Earl Bathurst, one o his Majesty's principal Secretaries of State an

dedicated by permission of his Lordship by Major Dixon Denham, of his Maj. 17th Regim. of Foot and Capt. Hugh Clapperton, of the Royal Navy, the Survivors of the Expedition. London, Murray 1826. LXVIII. 335 S. in 4. m. 36 Kupf. 6 Vignetten (in Holzschn.), 2 Karten. 32 Rthlr.

Die schnelle Abreise des Capt. Clapperton zu der zweiten Untersuchungsreise in Afrika, auf welcher er sich jetzt befindet, hat bewirkt, dass Maj. Denham den grössten Theil dieser Beschreibung geliefert hat. Der erstere hat nur nach Oudney's Tode ein Tagebuch von der Reise und seinen Bemerkungen aufgesetzt, das er bei seiner Abreise in den Händen des Hrn. Barrow liess, mit der Bitte, es der Presse zu übergeben. Aus der Feder Oudney's ist, aber in sehr unvollkommenem Zustande zurückgeblieben: eine Reisebeschreibung von Mourzuk nach Bornu, und: eine Excursion westwärts von Mourzuk; sein schlechter Gesundheitszustand hinderte ihn, diese Aufsätze vorher durchzusehen; sie machen den Anfang des gegenwärtigen Werks, sind aber umgearbeitet und ergänzt vom Maj. D. Dann das einleitende Capitel beschreibt S. XI. ff. den Aufenthalt in Tripoli und die Reise von da (seit 5. März 1822.) nach Mourzuk (wobei ein Theil der Steinwüste abgebildet ist, das Castell von Mourzuk aber nach Ritchie's Kupferstich, und mit Bemerkungen über einzelne Orte von Oudney. S. XLIII. – LXVIII. folgt die: Excursion to the Westward of Mourzuk, in June, July and August 1822. by Walter Oudney, M. D. Das Tagebuch ist oft ziemlich trocken und mager. Von den Tuariks, ihrer Sprache (die hart ist und durch die Kehle gesprochen wird), ihren Schriftzeichen, ihrem Charakter wird S. LXVII f. Nachricht gegeben. Hierauf fängt die Erzählung von Denham an. Cap. 1. Reise von Mourzuk (seit dem 29. Nov.) nach Kouka in Bornu, auch mit eingestreueten Anmerkk. von Oudney. Die Stadt Anay (die aus wenigen Hütten auf der Spitze einer Steinmasse besteht, im Gebiete des Sultan Tibbu. Ein Hauptmittel bei allen Zufällen ist unter den Arabern das Brennen mit dem roth glühenden Eisen. Eine Operation dieser Art wird S. 29. beschrieben, S. 46. von dem Volke Kanem, gewöhnlich Kanemboo genannt, Nachricht gegeben, und ein Kanembuisches Marktweib, so wie ein unverheirathetes Mädchen von Sudan abgebildet. Aufnahme beim

Scheik von Bornu. Einer von der Leibwache des Scheiks zu Pferde ist bei S. 65. abgeb. Cap. 2. Von Kanka. Reise nach dem benachbarten Birnie, der Residenz des Sultans. Die Versammlung, in welcher die Reisenden vom Sultan von Bornu angenommen wurden, ist S. 79. abgeb. Reise nach Angornou, der grössten und volkreichsten Stadt im Kön. Bornu, wenige Meilen von dem See Tschad. Sie hat wenigstens 30,000 Einwohner. Von den Shouaas, einem sonderbaren arabischen Stamm, der wenig Aehnlichkeit mit den nördlichen Arabern hat, wird S. 94. f. Nachricht gegeben. Schaua'sche Weiber sind abgeb. C. 3. S. 99. Reise nach Mandara mit einer dahin unternommenen Expedition zur Züchtigung aufrührerischer Araber (April 1823.) Der Hauptort der Landschaft Mandara ist Mora, die Ankunft daselbst ist bei S. 111. abgeb., und Mandara'sche Musiker vom Hofe des Sultan von Mandara bei S. 122, der Pass von Hairy in die Mandara-Gebirge S. 126. Kampf der Truppen von Mandara und Bornu mit den Felatah's S. 132. C. 4. S. 149. Excursion gegen ein zahlreiches westliches Volk, die Munga, das noch nicht die Oberherrschaft des Sultans anerkannt hatte, und an den Fluss Gambaru oder Jeou bei Lada. Eine Favorite des Sultans, welche zu Pferde die Armee begleitete, Kanemboo, Speermänner und Munga-Schützen, im Dienste des Scheiks von Bornu sind S. 163. u. 167. abgeb., Abdel Gassan, ein Fellatah von Timboctu und ein Bornuese auf der Reise S. 177. — Cap. 5. S. 160. Die regnerische Jahreszeit zu Kanka. Der Aufenthalt daselbst während der Regenzeit, giebt zu manchen Darstellungen und Schilderungen Gelegenheit. Abgeb. sind eine Zimmermanns-Werkstätte S. 201., Fischer-Boote S. 229. — C. 6. S. 226. Excursion nach Loggun, am Ufer des Shary. Auf dieser Reise starb Hr. Toole, kaum 22 J. alt. C. 7. S. 248. Reise an die östlichen Ufer des See's Tschad. Hier S. 257. und in Clapp. Reise S. 54. sind Köpfe verschiedener Stämme und Personen abgeb. S. 266. Ansicht des See's Tschad mit seinen Inseln und anwohnenden Stämmen. Ein Lanzenreiter des Sultans von Begharmi ist bei S. 268. abgeb. S. 296. Rückkehr nach Tripoli. Auf 2 Tafeln sind bei S. 305. die Ueberreste einiger, für römische gehaltenen Gebäude, bei Ghirza und die Inschriften S. 306. ff. dargestellt. Ein Ergänzungscapitel S. 313. handelt noch von Bornu, und spricht von den Producten, der Verfassung, den Gesetzen, den Sitten etc.

des Landes und seiner Bewohner. — Das mit besondern Seitenzahlen und einer Vorrede von J. Barrow abgedruckte Tagebuch von Clapperton's Reise von Kauka nach Sackatu erzählt im 1sten Abschn. S. 1. die Reise von Kouka nach Murmur, wo D. Oudney starb. (Auch hier, wie im 7. Cap. der vorhergehenden Reise sind Gesänge der Araber, übersetzt, eingerückt); im 2ten S. 34. von Murmur nach Kano (1823 u. 24.), eine der Hauptstädte des Kön. Sudan mit 30 bis 40,000 Einwohnern; im 3ten S. 67. von da nach Sackatoo (März 1824.) und Aufenthalt daselbst. Im Anfange befinden sich Uebersetzungen von mehrern Schreiben und Empfehlungen von Scheiks, Pascha's und andern Oberhäuptern S. 139. ff.; eine kurze Nachricht vom Tode des Mungo Park S. 147.; Nachrichten von Tyrwhit's Tod S. 151.; Uebersetzung eines arab. Mspts, das Clapp. aus dem innern Afrika gebracht hat, enthaltend eine histor. u. geogr. Nachricht von dem Kön. Tak-roor das jetzt unter dem Mohammed Bello von Hoossa steht, S. 158. Uebersetzung verschiedener Gesänge S. 171.; Wörterbücher von Bornu (S. 175.), Begharmi (S. 179.) Mandara (S. 180.), Timbuctu (S. 181.) Zoologie (S. 183. seltene Thiere; abgeb. von vierfüssigen: Fennecus Cerdo (Canis Cerdo); andere nur beschrieben). S. 208—46. Botanischer Anhang von *Rob. Brown* (darunter vorzüglich Sevignya aegypt., Lunaria libyca, Alyssum maritimum, Farsettia, Oudneya etc. sämmtlich vom Geschlecht Cruciferae; dann Capparideae mit 8 Species; Resedaceae u. s. w. S. 247. ff. Briefe von Karl König über verschiedene, aus Afrika gebrachte Proben von Felsenstücken. Noch sind auf 3 Tafeln einige aus Mittelafrika gebrachte Waffen abgebildet und die allgemeine Charte der Wege der Reisenden macht den Beschluss.

Alte Inschriften und Münzkunde.

Inscriptiones graecae vetustissimae. Collegit et observationes tum aliorum tum suas adiecit Hugo Jacobus Rose, M. A. E coll. S. S. Trin. apud Cantabrig. Cantabrigiae, typis ac sumt. acad. Veneunt Londini ap. J. Murray 1825. *XIV. LXXVIII.* 428 *S. gr.* 8. *LIII. Steindr. Taf.* 21 *Sh.* (7 *Rthlr.* 4 *Gr.*)

Obgleich ein grosser Theil der hier mitgetheilten

und erklärten Inschriften von den Herren Osann und Böckh (um ältere, wie Chishull etc. nicht zu erwähnen) bekannt gemacht ist, so findet man doch nicht nur in dieser Sammlung alle älteste griech. Inschriften beisammen, sondern auch manche richtiger gelesen, ergänzt und dargestellt, auch einige neue. Der Herausg. ist hier mehr in seinem Fache und verdient grössern Beifall, als wenn er die deutschen protest. Theologen anklagt. Seine Sammlung und sein Commentar sind dem Archäologen und dem Sprachforscher unentbehrlich. Die Inschriften sind also abgetheilt: Classis I. Inscriptiones aut βουστροφηδὸν aut sinistrorsum scriptae. 1. Inscriptio Sigea, viermal in Steindruck, vornemlich nach Chishull und Chandler. Der Stein befindet sich jetzt im Britt. Museum, aber so abgerieben, dass die Buchstaben grösstentheils nicht gelesen werden können. Denn Fieberkranke pflegten sich auf den Stein zu werfen und zu wälzen, in der Hoffnung, die von bösen Geistern herrührende Krankheit zu vertreiben. Es ist eine doppelte Inschrift und die auf dem untern Theile befindliche ist die ältere; beide sind bustrophedon geschrieben; in beiden werden einige von Phanodikos zum Gebrauch des Prytaneum der Sigeer gemachte Geschenke angeführt. Eine latein. Inschrift, die ähnliche dem Prytaneum zu Rhegium gemachte Geschenke erwähnt, wird vom Herausg. verglichen und überhaupt die Sigeische Inschr. fleissig erläutert. 2. S. 14. Inscriptio Burgoniana, auf einem Gefässe, das in einem attischen Grab gefunden, jetzt Hr. Burgon zu Smyrna besitzt, von Clarke, Walpole, Millingen bekannt gemacht (s. Rep. 1825, II, S. 29. f.) und hier nach diesen verschiedenen Quellen auf T. 2. abgeb. 3. S. 16. Inscriptio Leucadia (auf T. 2. Fig. 2.) von Petrizzopulo in s. Saggio storico sulle prima età dell' Isola di Leucadia, Flor. 1814. bekannt gemacht. Dass Petrizzop., wie er vorgegeben, sie nach Venedig an Nani geschickt habe, wird als ungegründet angegeben und die Glaubwürdigkeit des P. bezweifelt. Die Inschr. ist sehr verschieden gelesen und erklärt worden. 4. Galea Olympica votiva von Leake gefunden; Aufschrift: *Κοιος μαποεσεν* (*Κοοος μ' εποιησεν*) 5. S. 21. eine athen Inschrift, von Tupper zu Lykabettos, von Hughes in einem Hause zu Athen gefunden, verschieden gelesen. 6. Eine andere athen. Inschrift, bei Chandler, ganz dunkel. 7. Insoriptio Didymaea, aus den Jonian antiqu. und aus den Papieren von Cockerell und Gell. 8. Inscr. Samothracia, von Choiseul auf der Halb

insel, Samandrachi, gefunden, itzt im kön. Mus. zu Paris. Es ist Hrn. Rose entgangen, dass Millingen in dem 5ten H. der unedited Monum. diess Relief mit den Namen der drei Figuren hat auch abbilden lassen und erklärt. 9. Vasa Hamiltoniana et vas Lambergianum (nun im Wiener kais. Museum). Classis II. Inscriptiones vulgari modo scriptae et vetustate et forma literarum insignes, S. 27. 1. Inscriptio Elea (auf einer bronz. Tafel in der Landsch. Elis ausgegraben, von Gell 1813. nach England gebracht, von Walpole im Mus. Crit. zuerst bekannt gemacht, von Andern erläutert; enthaltend ein zwischen Eleern und Evaöern um die 40. Olymp. eingegangenes Bündniss, von Hrn. R. umständlich erläutert, mit Benutzung seiner Vorgänger. 2. S. 49. Inscriptio Deliaca, von Spon und Wheler zuerst auf der Insel Delos unter den Ruinen des Apollotempels entdeckt. Nachher haben auch sehr viele Andere sie mitgetheilt, die vom Vf. genannt sind, so wie er überhaupt bei jeder Inschr. diejenigen angibt, welche sie edirt oder erläutert oder wenigstens über einige Worte Verbesserungen und Bemerkungen gemacht haben. 3. Galea Olympica I. im Alpheus gefunden, mit der Ins. *Ζενος Ολυνπιο(ου)*, itzt in Engl. bei Hrn. Frere. 4. Galea Olympica II. von Morrit zu Olympia gefunden, nun bei Knight (itzt wohl im britt. Mus.), Aufschr. *Τ' Αργειοι ανεθεν τοι Δι τον Κορινθοθεν* d. i. *τοὶ Αργεῖοι ἀνέθεσαν τῷ Διΐ* (*ἀπὸ*) *τῶν Κορ.* (*λαφύρων*), von Andern anders gelesen und erklärt. 5. Lebes Cumanus (in einem Grabmal bei Cumä gefunden, itzt bei Rich. Payne Knight. 6. Galea Olympica III. von Cartwright zu Olympia gefunden und dem Esq. Ross geschenkt, von Bröndstedt und Andern bekannt gemacht, vgl. Böttigers Amalthea II, 231. ff. 7. Marmor Wrayanum. Stuart hatte es zu Athen gefunden und nach Smyrna geschickt; es war verloren gegangen, wurde aber endlich von Dan. Wray in einem Flecken bei London Finchley, in dem Garten eines Londner Kaufmanns, Jones, wieder entdeckt, enthält nur Namen und ist verdächtig. 8. Vas Dodwellianum, schönes Gefäss aus terra cotta, sehr alt, in dem Flecken Mortese bei Korinth von einem Juden ausgegraben und an Dodwell verkauft, die Inschrift ist doppelt mitgetheilt, nach Dodwell und Raoul Rochette. Es ist eine Jagd eines wilden Schweines darauf vorgestellt und über den Figuren der Theilnehmer stehen acht Namen, die R. richtiger als Dodw. lieset. 9. Vas Hopianum bei Christie und Millin, ein zu Agri-

gent gefundenes Gefäss; auf welchem der Name des Malers, *Ταλειδες* steht, so wie auf andern Vasen bei Millin die Namen Asteas, Lasimus und Kalliphon vorkommen. Bei dieser Veranlassung führt Hr. R. S. 78. noch einige Vasen mit Inschriften, die in kleinen ital. Schriften bekannt gemacht und erläutert worden sind, an. 10. Inscriptio Larissaea sive Argiva bei Dodwell und Gell (aus beiden ist sie mitgetheilt); früher hatte sie Fourmont abgeschrieben; sie enthält viele Namen, darunter auch einige berühmte und ist sehr alt; 11. eine sehr verstümmelte Argivische (aus Fourmont's Papieren) in welcher man doch Spuren von Hexametern findet. 12. Die kleine Statüe im Mus. Nani, die der Vf. für ägyptische Arbeit hält (mit Unrecht; es ist altgriechische) mit der Unterschr. *Πολυκρατες ἀνεθεκε*. 13. Tabula Petiliana, die bekannte bronz. Tafel im Mus. Borgiano ehemals, von Heeren, Siebenkees, Lanzi erläutert, zu Policastro (Petilia) 1783. gefunden, auch tabula hospitalis genannt. 14. Marmor Siculum beim Baron Judica, die Abschrift erhielt Hr. R. von Hrn. Thorp: *Υοις ho Τιμαδου* (in Judica Antichità di Acre 1819. haben wir sie nicht gefunden). 15. Vasculum Locrense (von Ardito, Huschke, Quaranta, erläutert. 16. Vasa Mastrilliana (bei Mazocchi in Tab. Heracl.) 17. Vas Siculum (neuerlich bei Tochon d'Annecy zu Paris, mit der Aufschr. (nach Visconti: *δεχε, τερε* (*τήρει*), *πάεο* (accipe, serva, posside). 18. Vas Agrigentinum, die Aufschr. erklärte Payne Knight *Σωζον* (*Σωσου*) *του Σαης*. 19. Inscriptio Delphica (bei Dodwell), wahrscheinlich von der Basis der Statüe eines Siegers in den Olymp. Kampfspielen. Hypatodorus und (Ref. lieset *ΚΑΡΙΣΣΤΟΓ* (*ειτων*) Aristogiton, Bildhauer, die auch Plin. und Pausan. anführen, werden als Verfertiger der Statüe genannt. 20. Inscriptiones miscellaneae (11, von Leake bei Harma, einem Flecken Böotiens gefunden, der Form einiger Buchstaben wegen merkwürdig; nur die eilfte gehört dem Baron Judica an.) Classis III. Sectio 1. S. 105. Inscriptiones Atticae, quarum aetas satis patet. 1. Marmor Atheniense sive Nointelianum s. Baudelotianum I., 1678. in einer Kirche zu Athen entdeckt, itzt zu Paris im Kön. Museum. Mit Bimard setzt Hr. R. die Inschrift der phyle Erechtheis in das 3te J. der 80sten Olymp. Eine vollständige Erklärung oder Uebersetzung dieser Inschr. lag nicht in dem Plane des Hrn. R. Er hat nur einige Stellen verbessert und erläutert. 2. Marmor Nointelianum II. (auch wie das erste in

Athen gefunden, itzt im Kön. Mus. zu Paris, auf einer grossen Tafel vollständig dargestellt, nach Spon, nur mit wenigen Anmerkk. erläutert. 3. Bruchstücke zweier zu Athen gefundenen Inschriften, die eine von Clarke, aber sehr fehlerhaft in s. Reisebeschr. bekannt gemacht, hier richtiger aus einer Abschrift, die Hr. R. besitzt, die andere aus Fourmonts Papieren zu Paris von R. abgeschrieben, beide ähnlichen Inhalts, wie die vorhergehenden. 4. S. 114. Inscriptio Potidaea, aus den Elgin'schen Marmors, von Thiersch u. A. bekannt gemacht, mit Thiersch Ergänzungen. 5. Eine in Attika gefundene Inschrift, aus Fourmont's Papieren, ein Volksdecret, dass das aus den Tempeln der Götter geborgte Geld wieder erstattet werden soll, unmöglich von Fourm. erdichtet; es ist hier, nach Böckh, erläutert und auch S. 121. mit kleinen Lettern gedruckt. 6. Inscriptio Choiseuliana I., zu Athen gefunden, vom Grafen Choiseul-Gouffier 1789. nach Paris geschickt, von Barthelemi in den Mém. de l'Ac. d. J. T. 48. u. Böckh. Staatshaush. der Athen. B. II. edirt. »Sed graviter in his explicandis (sagt Hr. R.) lapsus est Barthelemius, quodque iure mireris, quamvis marmor ipse inspexerit, tamen ab utroque latere esse insculptum haud intellexit (wenigstens hat er es nicht erwähnt; sollte er es aber nicht auch gesehen haben?). In altero latere duae quidem inscriptiones sunt, quarum alteram, cum eiusdem aetatis ac nostra sit, nuper ipse Parisiis exscripsi, altera recentior est, cum in ea longae vocales usurpentur. Inscriptio, quam nunc tangimus, recensio est pecuniae e thesauris Minervae, in varios usus, ex auctoritate plebisciti, archonte Glaucippo (Ol. XCII, 3) haustae.« Es ist also zwischen July 410. und Jul. 409. v. Chr., im 22. J. des peloponn. Kriegs abgefasst; das Geld war aus dem Tempelschatz der Pallas zur Feier der Panathenäen genommen. Die Inschr. ist ausführlich erläutert und S. 133. insbesondere von dem schwierigen Wort ἀνομελόγημα doch nur Böckh's Erklärung mitgetheilt. 7. Marmor Choiseulianum II. Auch auf der Rückseite desselben Marmors befinden sich zwei Inschriften; die untere ist die hier mitgetheilte, die fast in dieselbe Zeit wie die vorige gehört und hier zum ersten Male mitgetheilt ist; das Jahr derselben war ein Schaltjahr; es wird nur erwähnt, was unter dem Vorsitz der phyle Erechtheis geschehen ist. Die Buchstaben sind sehr abgerieben und daher schwer zu lesen. Die Inschr. ist hier zweimal, mit den Buchstaben des Origi-

nals und mit kleinern, (nebst den Lücken und Ergänzungen einiger) auf 2 Tafeln dargestellt. 8. S. 145. Inscriptio architectonica, von Chandler aus Athen nach London gebracht, itzt im britt. Museum; sie handelt von der Erbauung des Erechtheum und ist von Wilkins (in s. Atheniensia und in Walpole T. I.) erläutert worden (dessen Erklärungen Hr. R. meist übersetzt und mit Schneiders, Otfr. Müller's und seinen Bemerkungen bereichert hat), abgefasst unter dem Archon Diokles Ol. 92¾, 409. v. C. Abbildungen der Inschr. und des Erechtheum selbst sind T. 21. 22. 23. gegeben und der auch diesen Tempel erläuternde Commentar geht von S. 143 —208. und ist für die Lexikologie nicht weniger wichtig. — Classis III. Sect. 2. Inscriptiones Atticae, quarum aetas haud omnino patet. In den Prolegomenen zu diesem Abschn. handelt Hr. R. überhaupt von den Inschriften, die sich auf die Tempel und die in ihnen aufbewahrten donaria beziehen und Verzeichnisse der letztern liefern von den *ταμίαις τῶν θεῶν* und von den Tempelschätzen. Es sind aber hier dargestellt und kurz erläutert: 1. S. 219. Marmor Elginianum I. (duplex) T. 24. 25. (die Ergänzungen sind roth gedruckt. Chandler sah in Frankreich nur die Hälfte des (zu einer Küchentreppe zerstückten) Marmors, die andere Hälfte befindet sich, freilich sehr verstümmelt, im britt. Museum. Das Stück hat auf beiden Seiten Inschrift. 2. Marmor Elginianum II. T. 26. 27. (von Osann bekannt gemacht, auch mit Inschrift auf beiden Seiten. »Miror autem hominem meum apographum apud se habentem, nec tamen eius ope suum foedissimis mendis ubique scatens corrigentem.« (Wie wenig kann man also manchen neuern Bekanntmachungen trauen!) Recensentur donaria in Antico asservata. 3. Marmor Atheniense apud Stuartium (T. 28.) und aus diesem bei Böckh. Es befindet sich nicht, wie Visconti angibt, unter den Elgin'schen und ist nicht ganz erhalten. 4. Marmor Elgin. III. (bei Chandler und Osann, hier T. 29.), im Fussboden des Portico einer Moschee in der Akropolis, von Böckh zu Ol. 91, 3. gerechnet. 5. Marm. Elgin. IV. triplex (T. 30.) itzt im britt. Mus. »duo latera et pars qua crassum est, inscripta sunt. Nur diesen Theil konnte Chandler lesen (in der Abschrift hat er in Stellung der Zeilen geirrt, was hier verbessert wird), übrigens ist der Stein so abgerieben, dass aus den Seiten wenig zu lesen ist. Hr. R. theilt die Inschrift aus Chandler's und seiner Abschrift berichtigt mit S. 244. 6. Mar-

mor Atheniense Museo Britannico a Societate, Dilettanti dicta, dono datum, a fronte et ab utroque latere inscriptum, adeo mutilum, ut nihil nisi e fronte erui possit. Es steht darauf die Formel des von einem Diener der Skamboniden zu leistenden Eides; T. 31. — 7. Marmor Chandlerianum T. 32. (ein elegisches Distichon). 8. Marmor Elgin. V. (auch T. 32.), von Pococke, wie gewöhnlich bei ihm, sehr fehlerhaft bekannt gemacht, aber freilich auch sehr verstümmelt, daher nur in einigen Stellen von R. berichtigt. 9. Marm. Elgin. VI. (T. 33.), ein Bündniss zwischen den Athen. und Rheginern enthaltend, von Ol. 86, 4. » Osannus inscriptionem restituere conatus est, cui tamen pessime res cessit.« 10. Marm. Elgin. VII. (T. 34.), auch bei Osann, verstümmelt, aber sehr alt, ein Bündniss zwischen den Athen. und den Erythräern (nach Hrn. R's. Vermuthung, den Erythräern in Jonien) enthaltend. 11. Marmor Elgin. 8. (T. 35.) scheint nicht, wie Osann, der auch Einiges falsch gelesen hat, vermuthete, auf das Theaterwesen, sondern vielmehr auf ein öffentl. Gebäude sich zu beziehen, ist aber freilich sehr verstümmelt. 12. Marm. Elgin. 9. (T. 36.) Diese Inschrift würde, wenn sie nicht so verstümmelt und unleserlich wäre, sehr wichtig für die Kenntniss der griech. Staatswirthschaft seyn. Fourmonts Abschrift scheint auf zwei Blättern geschrieben gewesen zu seyn, daher Böckh sie für zwei Inschriften gehalten hat; auch ist jene Abschrift fehlerhaft. 13. (T. 37.) Eine von Chandler bekannt gemachte Inschrift, Rechnung über eingetriebenen Tribut enthaltend, aber nicht ganz. 14. (T. 38.) Bruchstück von Fourmont zu Athen fehlerhaft abgeschrieben, itzt nur für die Paläographie wichtig. — Classis IV. Inscriptiones in quibus Digamma occurrit (S. 263. ff.) Inscriptio Orchomenia I., mit dreifacher Inschrift, itzt im britt. Mus. (T. 39. aus Meletius, Visconti und Clarke.) Dobree und Böckh (Staatshaush. II. S. 355.) haben sie richtig erklärt, von Eubulus der den Orchomeniern Geld geliehen hatte u. s. f., Visconti irrig von einem Vertrag über Weiden zwischen den Elateern und den Orchomeniern. Der Text aller 3 Inschriften ist hier mit einer latein. Uebers. und zahlreichen Anmerkungen begleitet. 2. Inscr. Orchomenia II. von Leake zu Orchomenos gefunden und im Classical Journal zuerst bekannt gemacht. Hr. R. hat auch Cockerells Abschr. verglichen. Es ist ein Decret, wodurch die Orchomenier den Agedikus die Proxenie und andere Aemter ertheilen. Bei dieser Ver-

anlassung sind 6 decreta *προξενίας* S. 280. wieder abgedruckt und erläutert, nämlich 1. das Corcyräische, 2. eines von Actium, 3. 4. das erste und zweite von Delphi, 5. eines von Agrigent, 6. eines, das in einer unbekannten Stadt ausgefertigt worden ist. 3. Inscr. Orchomenia III. (T. 41.) von Clarkė in der Kirche des an dem Orte, wo ehemals der Tempel der Grazien stand, erbaueten Klosters gefunden. Es werden darin die Charitesia, feierliche Spiele zu Ehren der Chariten, erwähnt. Es sind hier S. 297. noch fünf andere Inschriften mitgetheilt, näml. Inscr. Orchomenia IV., welche die Sieger in den Charitesien anführt und von R. um die 140. Ol. angesetzt wird (von Clarke zuerst bekannt gemacht); Inscr. Orchom. V. von Leake mit dessen Abschr. Hr. R. eine verbesserte Abschrift von Cockerell verglichen hat; inscr. Orchom. VI. (nach Leake, Cockerell und Andern); inscr. Orchom. VII. der Form und des Dialekts wegen den Orchomeniern zugeschrieben; inscr. Lebadeae reperta, bei Wheler und Spon. 4. Inscr. Tanagraea I. (T. 42.) aus den Abschriften von Tupper und Leake, welche die Inschrift in der Kirche zu Oropus sahen. Dann folgen noch aus Clarke die achte Orchomenische und aus Leake's Abschr. die 9te Orchomen. Inschr. 5. (T. 43.) Inscr. Tanagraea II. aus Cockerell's und Leake's Abschr. 6. J. Tanagraea III. (T. 44.) ebendaher. 7. J. Tanagraea IV. aus Leake's Mspt. Weihung eines Standbildes, das *Kaphisias* gemacht hat (*Καφίσιας ἐπόιισε*) in elegischen Distichen, und ein damit gar nicht verbundenes Decret. 8. J. Thebana bei Pocock mit sehr vielen Fehlern, die hier verbessert werden. (T. 46.) — Classis V. Inscriptiones brevi post Euclidem incisae. S. 313. 1. Marmor Sandvicense (duplex) T. 47. 48. Der Graf Sandwich brachte dieses 1739. in Athen gefundene Denkmal nach England und Taylor gab einen Commentar darüber 1743. heraus. Die Athenienser (welche an die Stelle der alten Jonier getreten waren) erneuerten im 3ten J. der 88sten Olymp. die einige Zeit unterlassenen, alle vier Jahre wiederkehrenden, Deliaca. Die erste Seite der Inschr. gibt die Beiträge der Staaten und Privatpersonen zu diesen Feierlichkeiten, auch die Strafgelder und andere Einkünfte und die aufgewandten Summen an; die zweite die säumigen Bezahler u. s. f. 2. Inscr. Telmessensis T. 49. von Clarke zu Telmessus gefunden, die Errichtung eines Grabmals durch eine Helena, die auch *Ἄφφιον* hiess wird erwähnt und den Verletzern des Grabmals Straf-

angedroht. Eine ähnliche Inschrift von Patara ist S. 320. aus Cockerell's Papieren mitgetheilt. 3. Marmor in stadio Athenarum erutum (T. 50.), bei Paciaudi Monum. Pelop. Das Collegium der Wäscher weiht den Nymphen der Gewässer (vermuthlich ein Bad). Nach Hrn. R. ist nicht lange nach Euklides diese Inschrift gefertigt. — Classis VI. S. 325. Inscriptiones spuriae aut dubiae. 1. Inscr. Crissaea (T. 51. N. 1.) Gropius will diese Inschr. in dem Flecken Agio Sarando bei Crissa gefunden haben. Hughes fand an diesem Orte Niemand, der je einen solchen Stein gesehen hätte. Die Form der Buchstaben ist kaum griechisch. Hr. R. würde sie für unecht erklären, wenn Hr. Gropius des Griechischen so kundig wäre, um sie erdichten zu können, (Kann er nicht selbst hintergangen worden seyn?) 2. Inscr. Samia (T. 51. N. 2.) auf den Seiten und dem Bauch eines bronzenen Hasen, den Cockerell zu Samos kaufte. Knight hält sie für unecht oder barbarisch, Rose stimmt ihm nicht ganz bei. 3. J. Naniana auf einer Säule (von Zanotti, Corsini, Biagi u. A. bekannt gemacht *Παῖ Διὸς Εxφαντοι* u. s. w. Sie ist, wie in der Vorr. gezeigt worden, in neuer Zeit »ab inficeto quodam cui scilicet non notum esset, nullum extare marmor ubi *ΠΗ* pro *Φ*, et *ΚΣ* pro *Ξ* scriberentur« gemacht. 4. J. Wiltoniana I. bei Maffei Mus. Veron. u. A. itzt bei dem Grafen von Pembroeke in Wiltonhouse, von Maffei und Villoison verworfen, denen R. beitritt (weil der Name Mantheus und einige Ausdrücke ungriechisch sind) während Osann sie für sehr alt hält. 5. J. Oliveriana, nach Paciaudi von griech. Kaufleuten 1738. aus dem Peloponnes nach Ancona, von Olivieri nach Pesaro gebracht. »Sed haec inscriptio manifesto aut barbara aut spuria est.« 6. J. Wiltoniana II. Das Lambda ist, wie in der ersten, so gebildet, wie es in keinem Alphabet vorkömmt. Die Inschr. ist aus einem Epigramm der Anthol. abgeschrieben. — Der Anhang enthält folgende Nachträge und Aufsätze unter 7 Numern: 1. S. 337. Inscr. Sigea: aus Bentley's von Burney herausgegebenen aber nur verschenkten Briefen darüber (deren deutscher Abdruck Hrn. R. nicht bekannt war) und Dawes Misc. Critt. — 2. S. 348. Vas Burgonianum (Clarke's Bericht darüber in s. Reisebeschr. — 3. S. 350. Vas Hamiltonianum (S. 25.) Hamiltons Nachricht von dieser Vase. — 4. S. 354. Inscr. Eleae (S. 28.). Knight's Aufsatz darüber im Classical Journal N. 25. — 4, 2. S. 362. Decretum Laconicum (contra Timotheum Milesium) nach Casaub. Not. in Athen.

mit den Varianten einiger Handschr.; Porson's Aufsatz darüber aus den Monthly Review 1794. — 5. S. 367. Vas Dodwellianum (S. 73.) Dodwells Bericht darüber. 6. S. 370. Potidaea (S. 314.). Des Hrn. Hofr. Thiersch Abh. darüber aus den Actis Philol. Monac. 7. S. 389. Griech. Inschrr. von Marmors in der Bibl. des Trinitäts-Collegiums (an der Zahl 11., worunter 4. 5. 7. sehr lang sind, mit erläuternden Anmerkungen von Dobree S. 400—415. der auch noch Bemerkungen über einige andere Inschriften und über einige Marmora Cantabrigiensia gibt. Von Hrn. R. selbst sind S. 423. f. u. Vorr. S. I—X. Zusätze und Verbesserungen mitgetheilt. Ref. hat noch den Inhalt der schätzbaren Prolegomenen anzuzeigen. Im Eingange wird über die Seltenheit der gedruckten Inschriften-Sammlungen in England oder ihren theuren Preis, aber noch mehr über die Nachlässigkeit und Unsicherheit der in ihnen mitgetheilten Inschriften geklagt. »Pocockius, heisst es unter andern hier, nullam fere inscriptionem tetigit, quam non corrupit.« Von S. VI. an wird umständlich (mit Zusammenstellung der vorzüglichen Beobachtungen Anderer und einiger eignen, aber mit Uebergehung mancher bekannter Dinge und einiger Nebenfragen) von der alten griech. Schreibart gehandelt, wovon Folgendes die Haupt-Ideen oder Gegenstände sind: den Ursprung und die Fortbildung des griech. Alphabets kann man nicht mit Sicherheit nachweisen; auf 2 Tafeln sind die verschiedenen ältesten Formen der einzelnen Buchstaben dargestellt. Dass nicht erst nach Euklides die langen Vocale und einige andere Schriftzeichen eingeführt worden sind, wird S. XVI. f. aus Fragmenten des Euripides und Kallias erwiesen und mit Thiersch angenommen, dass in dem Decrete des Euklides nichts anders enthalten gewesen sey, als dass man bei öffentlichen Denkmälern sich der Jonischen Buchstaben bedienen dürfe. Es lässt sich also die Zeit der Einführung der langen Vocale durchaus nicht bestimmen. ε wurde ehemals für ει und η, ο für ου und ω, gebraucht. Dass die Griechen sich zwar kurzer Vocale statt der langen bedient haben, läugnet Hr. R. S. XX. und bestreitet die entgegengesetzte Beweisführung. Auch θ, φ, χ, sind schon in ältern Zeiten gebraucht worden, ξ und ψ aber viel spätern Ursprungs. Das Aspirationszeichen *H* kömmt in den ältesten griech. Monumenten, die des äolischen Dialektes ausgenommen, vor, doch nicht durchaus, so wie es auch bei den Lateinern bisweilen wegblieb oder hinzugesetzt wurde (Pr-

lipus, Chenturienes). Das Digamma kömmt fast überall in den Inschr. vor. Das Koph oder Koppa war in der ältesten Zeit gebräuchlich und wurde nachher durch K verdrängt; aus der etwas abgeänderten Form desselben entstand das lat. Q, obgleich Lanzi u. A. dem Q einen spätern Ursprung zuschreiben. Wenn das Z eingeführt worden sey, ist unbekannt; auf den Olymp. Helm (cl. II. inscr. 3.) sieht man es. Bisweilen steht es für ξ (gegen Maffei). Von den übrigen Buchstaben die stets zum gr. Alphabet gehört haben und ihren verschiedenen Formen S. XXXIII. ff., von den Vertauschungen der Buchstaben, welche die Griechen des Wohlklangs im Aussprechen wegen in die Schriftart aufgenommen haben S. XXXIX. ff. wo S. XLII. ein genaues Verzeichniss derselben gegeben ist, mit besonderer Beziehung derer, welche erst in Inschriften nach den Zeiten des Euklides vorkommen. Verdoppelung der Buchstaben war bei den ältern Griechen nicht gebräuchlich, wurde erst später gewöhnlich; manches aus der ältern Schreibart wurde lange beibehalten, z. B. ει im Dat. statt η, aber auch nicht durchgängig; selten sind in älterer Zeit Abkürzungen von Wörtern, den häufigern Gebrauch derselben nahmen die Griechen von den Römern an; sie scheinen nicht einmal ein eignes Wort für diese Abbreviaturen gehabt zu haben. S. LI. von den Zahl- und Geldzeichen; nicht überall dieselben. Der Vocal ν wird für υι gesetzt. — Der Vf. hatte (nach S. LV.) die Absicht gehabt, noch eine 7te Classe von Inschriften, die zur Kenntniss der Dialekte nützlich sind, beizufügen, sah sich aber genöthigt, diess auf eine andere Zeit zu versparen. S. LVI. f. wird Hr. Prof. Osann (itzt in Marburg Prof.) wegen seiner *Sylloge* sehr compromittirt. Hr. R. ist ein Freund des *Hrn.* Prof. Böckh in Berlin und hat S. LVIII. ff. die bisherigen Thesauros inscriptionum nebst den wichtigsten Reisebeschreibungen, in welchen Inschriften bekannt gemacht worden sind, recensirt. »Lectores, bemerkt Hr. R., eum meminerint, quam pauci huiusmodi libri aut in Bibliothecis Britannicis aut in Britannia omnino, quovis pretio venales, extent, spero mihi cum multarum rerum in ipso opere ignorantiam et imperitiam, tum in hoc Catalogo multorum librorum omissionem esse condonaturos.« Nur über einige Sammlungen wird eigentlich ein Urtheil gefällt. Zuletzt rühmt Hr. R. noch mehrere Alterthumsforscher und Gelehrte, die ihn unterstützt haben (qui me adiuvarint, schreibt Hr. R.) und fügt S. LXXIV —

LXXVIII. noch bei: Tabula res quasdam in Prolegomenis haud memoratas exhibens, so wie S. 419.—22. ein, freilich nicht vollständiges, Register bei.

Ueber Herrn Professor Böckh's Behandlung der Griechischen Inschriften von Gottfried Hermann. Leipzig, G. Fleischer 1826. 258 S. gr. 8. 20 Gr.

Bekanntlich hatte Hr. Prof. H. in der Recension des von Hrn. Prof. B. bearbeiteten Corp. Inscr. gr. in der Leipz. Lit. Z. nicht erfüllte Forderungen, die an eine solche Sammlung itzt gemacht werden können und einige begangene Fehler gerügt; es erschien darauf nicht nur eine Erwiederung des Hrn. B., sondern auch, in der Hall. Lit. Zeit., eine Analyse der Recension von Hrn. Prof. Meier. Hr. H. würde, da er die Aussprüche dieser Analyse nicht einer Erörterung benöthigt fand, geschwiegen haben, wenn ihm nicht eine Stelle in der Hall., auch von Hrn. M. herrührenden, Recension des Böckh. Werks einen »in sehr unlöblicher Absicht geschlossenen Bund« verräthen hätte, »dessen wehrlosen Uebermuth an das Licht zu ziehen wohl Zeit seyn möchte.« Mit gewohnter Wahrheitsliebe, anständiger Freimüthigkeit, erklärt sich Hr. H. über sein Verhältniss zu Hrn. Böckh, der, da er selbst zu verstehen gegeben hat, dass er mit Hrn. H. in einer Art von Fehde stehe, freilich zunächst die allgemeine Frage veranlasst hat, wer eigentlich den andern befehde, ob der, welcher Gründe mit Gründen auf eine anständige Art widerlegt, oder der, welcher, wenn er auch seinen Gegner oft mit Beifall, selbst mit Lob, erwähnt, doch, wo er ihn tadeln zu können glaubt, einem gewissen verhaltenen Grimme Luft macht, und z. B. wo ein Andrer sagen würde »Hermannus ait« es vorzieht, »Hermannus crepat« zu sagen u. s. w. Es ist nun in gegenwärtigem polemisch-kritischen Werke, aus dem man viel lernen kann, zuerst S. 17—65. die Recension des B. Werkes in N. 238—41. der Leipz. Lit. Z. v. J., dann S. 66—73. die heftig abgefasste Antikritik des Berliner Gelehrten (Hall. Allg. L. Z. 245. v. J. und S. 73—78. die darauf erfolgte, derbere Erklärung des Leipziger Philologen. Darauf folgt S. 78—180. der Abdruck der erwähnten Analyse der Leipz. Recension in der Hall. L. Z., mit untergesetzten Anmerkungen des Hrn. H., deren Inhalt, Zweck und Ton schon aus der

allgemeinen Aeusserung des Hrn. H. S. 14. über die Analyse hervorgeht: »Diese (Analyse) ist merkwürdig wegen der grossen Unbekanntschaft mit allen, selbst den ersten und nothwendigsten Theilen der Philologie, die sich an so vielen Stellen zeigt; wegen des gänzlichen Mangels an Urtheilskraft, der überall zu Tage liegt; wegen einer Gemeinheit der Gesinnung, die so weit geht, dass sie, um ihren Zweck zu erreichen, gerade den Weg einschlägt, der das Gegentheil bewirken muss.« Daher schliesst auch Hr. H. seine Vorrede mit dem Wunsche, dass künftig die, welche ihn, in welcher Sache es auch sey, widerlegen wollen, weder ungerüstet auftreten, noch mit andern Waffen, als mit ehrlichen, d. h. mit Gründen und auf eine anständige Art kämpfen mögen. »Sie werden dann finden, setzt er hinzu, dass ich bereit bin, jeden Irrthum einzugestehen, den sie mir wirklich nachweisen, und dass ich nur vertheidige, was ich bei mir selbst überzeugt bin für das Wahre halten zu müssen.« Wir können aus den reichhaltigen Sprach- und Sachbemerkungen zur Analyse nichts ausheben, um noch Raum zur Anzeige der Anhänge zu behalten. Der erste S. 180. theilt den Epilog der Hall. Recension mit, welcher dem Hrn. H. in einer Verbesserung der Biographie des Sophokles und den Schol. zum Aristoph. »sechs grobe Sprach- und Sachfehler« nachweisen wollte, die aber hier sehr gründlich ab- und zurückgewiesen werden. 2. S. 190. Die Sigeische Inschrift, die, nach Hrn. Böckh, aus ziemlich später Zeit seyn soll, dessen Gründe, warum die untere Inschrift (denn auf einem und demselben Steine steht zweimal diese Inschrift, verschieden in Dialekt und Schriftzügen) die ältere seyn müsse, und warum sie durch die obere wiederholt worden sey; dass Phanodikus erst in einer Zeit gelebt haben müsse, wo der attische Dialekt ziemlich allgemein angenommen gewesen sey; dass die Inschrift nicht Worte des Phanodikus, sondern des redend eingeführten Werkes, nämlich des darauf gestellten Brustbildes des Phanodikus, seyen, nebst andern willkürlichen Behauptungen, geprüft und widerlegt werden. Zugleich wird auch Einiges in Beziehung auf den Anfang der Kunstarbeiten in Marmor bemerkt (S. 210), der Sinn der Inschrift aber (S. 219) richtiger so gefasst, »dass Phanodikus zu Sigeum lebte, und, weil er dort keine Verwandte hatte, die, wenn sein Ende käme (ἐάν τι πάσχω, welche testamentarische Formel, nicht nur im Aorist, sondern auch im Präsens, vorher

erläutert wird), für ihn sorgten, sich an die Sigeer w
und ihnen einen Krater verehrte, mit der Bitte,
Besorgung zu übernehmen.« Inhalt, Sprache, Schrift
alles diess sind Kennzeichen des höhern Alterth
gter Anhang. S. 220. Logisten und Euthynen. In A
waren 10 Logisten angestellt, bei denen öffentliche
amte Rechenschaft von der Verwaltung ihres Amtes
Niederlegung desselben ablegen mussten. Ausser i
werden Euthynen erwähnt und man ist ungewiss
diess eine eigne Behörde oder nur eine andere Benen
der Logisten gewesen ist. Acht Gründe für die le
Meinung werden angeführt. Die Gründe, mit we
Hr. Böckh in der Staatshaush. der Athener die Ver
denheit beider behauptet hat (vornämlich aus der S
des Harpocration V. Λογισταὶ und zwei Stellen des
lux, von denen die eine VIII, 100 insbesondere aus
lich behandelt und berichtigt ist), widerlegt. Zuletzt
theidigt Hr. H. noch seine Erklärung der Worte de
schrift S. 76. die zu dieser Untersuchung Veranl
gegeben hat, οἱ λογισταὶ οἱ τριάκοντα und δίχα ἄπ
Hr. Rose, der in einer Nachschrift angeführt wird,
übrigens dieses Corpus Inscrr. noch nicht gesehen,
Bemerkungen betreffen die von Hrn. B. in der St
haushaltung der Athen. bekannt gemachten und erlä
ten Inschriften. Wir gedenken noch einer in der
rede S. 3 ff. (nicht ohne Beziehung auf die Analyse)
machten lehrreichen Digression. »Man hat (hebt sie
so viel ich weiss, zu Göttingen, durch Wolf's unb
Ausfälle gegen Heyne veranlasst, einen Unterschied
schen Philologen, die sich mit den Sachen beschäft
und solchen, die man Grammatiker und Metriker n
zu machen angefangen und die erstern haben sich
dünkt eine Stufe höher zu stehen und auf die an
mit einiger Vornehmheit herabsehen zu dürfen. Es
aber dieser Unterscheidung theils eine Verwechs
zweier sehr verschiedener Begriffe, theils das Bestr
eine mangelhafte Kenntniss zu verstecken, zum Gru
Die weitere Ausführung, in welcher auch bemerkt
dass die wahren Philologen sowohl den, welcher
Sprachkenntniss als den, welcher die Sachkenntniss
ring achtet, belächeln, aber allerdings das genaue
gründliche Studium der Sprache, wodurch alles an
erst verstanden wird, für das Erste und Unerlässli
halten, müssen wir zum Nachlesen und Beher
empfehlen.

Lettre à Mr. Raoul-Rochette, membre de l'Inst. de France etc. à Paris, sur une inscription en caractères Phéniciens et grecs, récemment découverte à Cyrene, par H. A. Hamaker, membre de l'Inst. des Pays-bas, Prof. de langues orient. à Leyde. Leiden, Luchtmanns, 1825. 5½ Bogen gr. 4. nebst einer Steindruck-Tafel in Fol.

Es ist diess die Inschrift, über welche Hr. Dr. *Gesenius* bereits einen Erklärungsversuch bekannt gemacht hat (s. Rep. 1825, I, S. 206 f., wo auch die Geschichte dieses Monuments, so wie des Hrn. G. Erklärung angeführt ist). Hr. Prof. Hamaker tadelt den Hallischen Gelehrten, dass er mit Bekanntmachung derselben dem französischen Gelehrten zuvorgekommen sey, der doch, wie er wohl gewusst, an der Herausgabe und Erläuterung derselben längst gearbeitet habe (aber doch damit zögerte — und hat denn Hr. G. die Copie von Hrn. R. R. erhalten? es sind ja mehrere an verschiedene Gelehrte geschickt worden, und weder der französ. noch der holländ. Gelehrte hatten ein Prohibitivrecht zur alleinigen Edirung derselben —); tadelt aber auch seine Erklärung und selbst die Lesung einiger Worte. Hr. H. ist geneigt, das Monument auf die Ophiten zu beziehen, geht aber weiter nicht in eine Untersuchung darüber ein, sondern beschränkt sich auf philologische und paläographische Betrachtungen. Er vertheidigt die Echtheit des Denkmals, 1. weil eine Erdichtung gar nicht wahrscheinlich, 2. die doppelte Sprache dem Lande angemessen sey, indem die Insel Thera, aus welcher eine Kolonie nach Afrika ging, halb von Phöniciern, halb von Griechen bevölkert und auch in Afrika schon viele phönic. Kolonien gewesen sind; der Mangel des dorischen Dialekts im Griechischen aber sich wohl erklären lasse; 3. Θήρη (Jagd) sey selbst nur Uebersetzung des phönic. Canitza, woraus die Griechen (Herodot) Καλλίστη gemacht hätten, und so werden noch die Namen der Städte Τεύχειρα, Barca, die Namen eines Königs von Barca Ἀλάζηρος, des Cyrenäischen Philosophen Αννίκερις, des Hannibal (Ghannibaäl, Gunst oder Geschenk des Baal, des Sonnengottes) und mehrere andere S. 3 f. aus den semitischen Sprachen erklärt. Er lieset die Inschrift so, dass er sie übersetzen kann:

Jahou. (Jova)
Salve communio, (näml. bonorum) justitiae fons.
Salve justitia, legis beneficium.
Salve lex, salutis vinculum.

So stimmt auch die griech. Inschrift mit der punischen zusammen. Die Erscheinung des hebräischen Jod in der phönic. Inschrift rechtfertigt er mit der Bemerkung, dass sich die Formen der phönic. Buchstaben und die Gränzen der semitischen Alphabete überhaupt noch nicht genau bestimmen lassen, aus welchen von Zeit zu Zeit einzelne Buchstaben in andere Alphabete übergegangen sind. Mit gleicher Genauigkeit werden die übrigen Wörter und die in ihnen vorkommenden Buchstaben durchgegangen. In dem Worte Tasedaka sollen die zwei ersten Buchstaben תא das Zeichen des Genitivs seyn. Der letzte Theil des Briefs S. 15 f. beschäftigt sich mit Widerlegung der Kritik des Hrn. Cabinetsraths Kopp in den Heidelb. Jahrbüchern über des Hrn. Verfs. Abhandlung über einige punische Denkmäler. Zwar hat er eine umständliche Widerlegung für eine Abhandlung aufgespart, die neue Bemerkungen über die schon edirten Inschriften, eine Erklärung bis jetzt wenig bekannter und zum Theil neuer Monumente enthalten soll; er fand es aber doch, weil jene Abh. nicht sogleich erscheinen wird, schon jetzt nöthig zu antworten, um Vorurtheilen zu begegnen und vornämlich die dritte punische Inschrift, die er bekannt gemacht hat, und deren Uebersetzung und Erklärung durchzugehen und mit der Kopp'schen, die freilich wohl nicht annehmlich ist, zu vergleichen.

Numismata aliquot sicula nunc primum a Marchione Henrico Forcella edita. Neapoli, A. Frani impr. 1825. 41 S. in 4. mit 3 Kupfert.

Es sind 4 Gold- und 11 Silbermünzen, welche auf den 3 Tafeln abgebildet und kurz, in Ansehung der Bilder und Aufschriften, erklärt sind; Münzen die der Hr. Marchese selbst besitzt und die nicht zu den gewöhnlichen gehören; zwei Münzen von Eryx (auf deren einer Venus sitzend, mit einer Taube in der Hand; bei ihr steht Cupido); zwei von Gela (mit der Aufschrift *Sosipolis*, ein Beiname der Diana), eine von Hiero II. (nach der Meinung des Hrn. F.) eine von Egesta (im

dem Jäger auf der Vorderseite erblickt der Marchese den Erbauer der Stadt, Acestes, nach dem Commentar ist die Beischrift *Αιγιαισταιων*, nach dem Bilde *Εγεσταιων*); zwei vom König Hieronymus (die Inschrift: *Βασιλεος Λα. Σ. Ιερωνυμου* wird erklärt: *β. λαοῦ Συρακοσίων Ιερ.*; zwei der Thermitaner; eine von Hiero I. (die Grösse und Schönheit dieser Silbermünze gestattet kaum anzunehmen, dass sie von Hiero I. sey; der Marchese schreibt sie ihm zu, theils wegen des Viergespanns mit der Nike auf der Kehrseite, theils wegen des Zweizacks bei dem Kopfe, eines Ackerbau-Werkzeugs; denn er glaubt (S. 40 f.), einer Stelle des Columella wegen, dieser Hiero I., nicht der II., habe Gesetze über den Ackerbau gegeben und Schriften über denselben verfertigt); eine von Katana; noch eine von Segesta; eine von Enna.

Vas pictum Italico-graecum, quod Orestem ad tripodem Delphicum supplicem exhibet. Ex Musaeo (Museo) Regiae suae Celsitatis Christiani Friderici Principis Serenissimi. Descripsit Dr. Birgerus Thorlacius, Prof. linguae lat. ord. in Univ. Havn., Regi a Consil. status atque eques ord. Danebrog. Havniae, 1826. typis Schultzii. 24 S. mit einer Kupfert.

Unter den ansehnlichen Sammlungen, welche der Prinz Christian Friedrich auf seinen Reisen angekauft hat, und welche im vorigen Jahre nach Kopenhagen gekommen sind, befindet sich auch die sehr wichtige Sammlung von Alterthümern, die der Erzbischof von Tarent Don Gius. Capece-Latro besass. Von den seltnen Vasen, die sie enthält, ist nur eine, deren schöne Malerei den Amphiaraus, Adrastus und die Eriphyle darstellt, von Aug. Ant. Scotti (Neap. 1811, 4.) und Andern beschrieben worden. Ein marmornes Gefäss, mit schönen Reliefs die ein Bakchanal darstellen, wird von Hrn. Thorl. gerühmt. Unter den mehrern andern schönen Vasen ist auch die in gegenwärtiger Schrift erläuterte und von einem geschickten Zeichner treu abgebildete, aber nicht colorirte. Sie gehörte nicht zur Sammlung des genannten Erzbischofs, sondern ist zu Neapel von Crescenzo, dem Director des neapolit. Museums erkauft. Härte, Leichtigkeit des Gewichts, Klang, Porosität zeigen, dass diese, sehr wohl erhaltene Vase zu den edlern gehört. Die Masse war an sich schwarz und nur einmal stark gebrannt, das Gefäss

auf dem Töpferrade gedreht, wie es in den ältesten Z
ten geschah, nicht nach einem Modell gearbeitet. W
die schwarze Masse bereitet wurde, ist aus des Hrn. H
Hausmann bekannter Abh. in den Commentt. Soc. G
T. V. wiederholt. Es ist ein glockenförmiges Gefäss
einer breiten Mündung, zwei Handhaben und einem F
16 Zoll 8 Linien hoch, der Diameter der Mündung
15 Zoll 3 Linien, der obere Durchmesser des Bauchs
Zoll, der untere 9 Zoll. Auf dem schwarzen Grunde
alle Figuren und Verzierungen rothgelb gemalt.
Firniss, womit der Grund und die Figuren überzogen s
hat einen matten Glanz. Hr. Th. macht 5 Classen
gemalten Vasen in Ansehung der Malerei (de Jorio in
Schrift: Sul metodò degli antichi nel dipingere i v
Neap. 1813 nimmt 11, Hausmann 8 Classen an).
rechnet die gegenwärtige zur 2ten Classe (talium,
vel ex argilla confecta sunt, quam materia nigra pen
vit, vel, quorum argilla vernice nigra plane est t
Utraque nunc sine pictura sunt, nunc ornamenta ha
figurasque aut impressas, aut albo, subflavo, rubrove
lore pictas). Der Ueberzug des Firnisses ist nicht
Glasur, sondern eine andere Materie, worüber Hrn. H
manns Versuche angeführt werden. Die Malerei ist
einfach und zweckmässig. Von den, von Millingen
genommenen, drei Perioden der gemalten Gefässe, is
die 2te, in welche Hr. Th. diese Vase setzt (450 —
vor Chr.). Sie hat, wie die meisten Vasen, zwei I
stellungen, die auf der Vorderseite wird S. 11 — 23.
nau erklärt, die Hauptfigur vom Orestes, der, nach
mordung der Mutter und ihres Buhlen von den Fu
verfolgt, zum Dreifuss des Delph. Gottes floh, der
die Rache des Vatermords anbefohlen hatte (nach
Vorstellung, die Aeschylus in den Eumeniden gab.
der Mitte sitzt Orestes auf der Basis, auf welcher
Delph. Dreifuss steht, in der rechten Hand den D
womit er die Mutter getödtet hatte, über den Kopf
gen die eine Furie haltend, die von oben her ihm
der Fackel droht, während eine andere von unten die
Schlangen umwundene Hand gegen ihn ausstreckt:
selbst lehnt sich an das Netz, womit Klytämnestra
Agamemnon umgeben hatte, als er getödtet wurde;
ihm steht der delphische Lorbeer, hinter dem Dre
Apollo mit einem Lorbeerzweig, mit dem Finger au
obere Furie deutend. Diese Gegenstände werden
theils mit andern Denkmälern, besonders einem von

lin in den Mon. ant. inéd. beschriebenen und abgebildeten Gefäss (Millin's Orestéide ou description de deux Bas-Reliefs du palais Grimani à Venise et de quelques monuments qui ont rapport à l'histoire d'Oreste, Par. 1817. F. scheint Hrn. Th. nicht bekannt geworden zu seyn), theils mit Stellen der Tragiker und des Lykophron um das reticulum zu erläutern. Den Kreis oben zwischen dem Kopf des Apollo und der Spitze des Dreifusses erklärt Hr. Th. von dem heiligen Kuchen (πόπανον) der häufig auf den Vasenmalereien zu sehen ist. Auf der Rückseite steht ein Jüngling im Gespräch mit zwei andern Personen begriffen, mit einem Myrtenkranz bekränzt, die mittlere weibliche Person reicht ihnen einen Palmzweig und hat in der andern Hand ein Kästchen. An der Wand hängt die Binde, welche die Vasenbeschreiber *jugum conjugale* nennen u. s. f. Es scheint eine häusliche Scene dargestellt. Mehrere Sammlungen alter gemalter Vasen und Schriften über sie sind angeführt, doch auch manche übergangen.

Classische Literatur.

M. Tullii Ciceronis Opera quae supersunt omnia ac deperditorum fragmenta. Recognovit et singulis libris ad optimam quamque recensionem castigatis, cum varietate Lambiniana MDLXVI, Graevio-Garatoniana, Ernestiana, Beckiana, Schütziana, ac praestantissimarum cuiusque libri integra, reliquae vero accurato delectu brevique annotatione critica edidit Jo. Casp. Orellius. Volumen I. Turici, typis Orelli, Fuesslini et Soc. 1826. XX. 704 *S. im grössten Octav-Format.* 2 *Vol. Prän.-Preis* 8 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Hr. Herausgeber, dessen fruchtbarer Eifer für classisches Studium seit einigen Jahren das Publicum mit Bearbeitungen verschiedener alter Schriftsteller und Ueberreste derselben beschenkt hat, vermisste eine aus wenigen Bänden bestehende, gut gedruckte und von Druckfehlern gereinigte, zugleich wohlfeile Ausgabe, die auch das enthielt oder andeutete, was die vorzüglichsten Kritiker, nach Ernesti, geleistet haben. Er entschloss sich daher selbst zur Besorgung einer solchen Ausgabe, bei welcher folgende Grundsätze genau beobachtet worden sind: 1. bei jedem Buche ist die beste bisherige Ausgabe zur

Grundlage des Textes gemacht; 2. allein Fehler derselben sind nicht beibehalten, sondern die Auctorität der Handschriften und alten Ausgaben ist befolgt und selten muthmassliche Verbesserungen aufgenommen worden; es ist also eine neue kritische Revision des Textes, die hin und wieder einer neuen Recension sich nähert, geliefert worden. Der Unterschied zweier Classen von Ausgaben, nämlich derer, in welchen der Text nur genau nach den besten Handschriften und alten Ausgaben eingerichtet, und derer, in welchen er nach dem Gutachten der Kritiker und den Gesetzen der Grammatiker berichtigt ist oder seyn soll, und das Bedürfniss und der Werth der erstern wird vom Hrn. O. sehr richtig angegeben. »Huiusmodi (setzt er hinzu) aliquando editionem poëtae cuiusdam Latini, quem cum codd. nunquam excussis benignos per amicos conferendum curavi, tentare animus est.« 3. Sind nur unter den Text die abweichenden Lesarten der Handschriften und Ausgaben, auch wichtigere Conjecturen angezeigt, und zu ihrer kürzern Bezeichnung und Würdigung verschiedene Zeichen gebraucht, deren Bedeutung man sich aus der Vorrede S. XII. und XIII. bekannt machen muss. Die Lesarten der Manuscripte sind freilich nur im Allgemeinen angegeben und man muss, um ihre Gültigkeit zu beurtheilen, zu den Ausgaben zurückkehren, in denen die Handschriften genannt sind. Von den ältern Ausgaben sind die Iuntin., Cratandr., Manut., Carl Stephan., Grutersche und einige andere benutzt, vornämlich aber die Lambin'sche vom Jahre 1566 durchgängig und genau verglichen, deren beträchtlich abweichende Lesarten die meisten neuern Herausgeber weniger berücksichtigt haben, weil sie ihnen keinen so hohen Werth beilegten, wie Hr. O. Sein Urtheil über ihren Werth sucht er S. VIII. zu rechtfertigen. Lambin hat allerdings alte Handschriften und Ausgaben und die Schätze seiner Vorgänger zur Verbesserung des Textes, besonders auch zur richtigeren Wortstellung, benutzt. Allein Hr. O. bemerkt selbst, dass L. auch sehr oft seine und seiner Freunde Muthmassungen in den Text genommen hat und man nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die muthmasslichen Aenderungen von denen, die sich gründen auf Handschriften (deren Auctorität aber doch auch nicht genug bestimmt werden kann) unterscheiden kann. Lambin arbeitete selbst an einer zweiten, wahrscheinlich noch berichtigtern Ausgabe, starb aber zu früh 1572, und das Geschäft der Besorgung eines neuen Abdrucks war einem

der Kritik unkundigen Manne von den Verlegern übertragen worden, die selbst, wegen der Klage über Lambins zu häufige Aenderungen, einen ältern, unreinern Text abdrucken liessen, dem die meisten Lamb. Lesarten am Rande beigesetzt sind, aber auch die Anmerkungen des L. vermehrt und verbessert. Die folgenden Wiederholungen der Lambin. Ausgaben haben die Verwirrung noch vergrössert und Gruter hat, aus blossem Hass gegen L., viele Fehler, die dieser schon berichtigt hatte, in seiner Ausgabe stehen lassen. Hr. O. ist nun zur ersten Ausgabe zurückgekehrt und hat sie also benutzt: »segregatis suspicionibus Lambini probabilioribus a lectionibus, quas ipse recepit (nam in hoc quoque saepe peccatum est, quod quae ille dubitanter et modeste proposuisset, pro certo eius iudicio nunc soleant afferri); sedulo praeterea notavi, quae lectiones Lambino a posterioribus editoribus falso tribuantur, quaeque a codd. recens collatis, Oxoniensibus praesertim, sint confirmatae; ita ut nostram qui editionem habeat, aequo iam animo Lambiniana a. 1566 carere possit.« Und für diese umsichtige und genaue Benutzung der Lamb. ist man gewiss dem Hrn. Herausgeber vielen Dank schuldig. Die Anmerkungen Lambins muss man in den Wiederholungen seiner Ausgabe aufsuchen. Von den neuern Ausgaben sind, ausser den auf dem Titel genannten, die Oxforder mit den ihr zugegebenen Varianten und die neuern kritischen Ausgaben einzelner Schriften mit gleicher Sorgfalt gebraucht, von ihren Lesarten aber und Conjecturen nur die wahrscheinlichern oder merkwürdigern und mit einigem Beifall beehrten, aufgenommen, hingegen offenbare Schreibfehler und wichtige Conjecturen übergangen worden, immer mit nothwendiger Berücksichtigung der bei einer solchen Ausgabe nothwendigen Sparsamkeit. Die Zürcher Handschr. aus dem 12ten oder 13ten Jahrh. hat er bei den BB. ad Herenn. und de Invent. selbst verglichen. Wenn nun schon hier sehr viel geleistet worden ist, so dass diese Ausgabe vor andern neuern Vorzüge hat, ohne diese den Philologen entbehrlich zu machen: so gibt doch Hr. O. selbst S. XIII. ff. an, was und wie viel noch für eine vollkommenere Recension der Schriften des C. zu thun sey und erwartet (S. XVI.) in dieser Hinsicht nicht wenig von unsers Hrn. Prof. Beier Bearbeitung der Cicer. Schriften (für die Teubner'sche Sammlung der Autoren) und von des Hrn. Franz Bentivogli Sammlung der Lesarten aus Mailänder Handschriften. Die gewöhnliche Schrei-

bung der Wörter ist in dieser Ausgabe beibehalten, wenig auch die Vorzüge der neuern, im Cicerön. Augusteischen Zeitalter gebräuchlichen, verkannt wer Das Gesetz der Sparsamkeit gestattete dem Herausgeber da einige erklärende Anmerkungen beizufügen, wo Kritik es forderte und nöthigte ihn, die Inhaltsanze der Bücher u. s. f. wegzulassen. Er verspricht, Vollendung der Textausgabe, die auf den Februar angekündigt ist, noch einen kritischen Anhang, der von ihm Uebergangene oder seit der Zeit bekannt machte Neue enthalten soll, dann ein historisches geographisches, sehr vermehrtes und hin und wieder bessertes, Register, endlich eine verbesserte und mit merkungen versehene Ausgabe des Asconius Pedianus Beifügung ausgewählter anderer alter Scholien. Für nen reinern Abdruck des Textes ist durch die verein Bemühung des Herausgebers und seines Hrn. Bruders viermalige Correctur so gesorgt, dass nur wenige Fe haben am Ende des Bandes angezeigt werden kön Ein sehr wohlfeiler Preis der Ausgabe ist durch die beralität der Verlagshandlung und die nicht unbedeut Zahl der Subscribenten, deren Namen angegeben möglich geworden. Wir hoffen, die Ausgabe werde noch mehrere Abnehmer finden. In dem ersten B befinden sich bis S. 560 die rhetorischen Werke. D folgen Scripta dubia et supposititia: Or. post reditum senatu, ad Quirites post red., pro domo sua ad Ponti Or., de Harusp. resp. in senatu Or., p. M. Marce Epistolarum ad Brutum Liber I.; Epistolae ad Brutu Cratandro primum editae s. Liber II; C. Sallustii C in Ciceronem Or.; in Sallustium Responsio; ad po lum et equites antequam iret in exilium. Mit Recht Hr. O. Bedenken, die noch schlechtern Schriften, we dem Cic. untergeschoben sind, wie die Or. de pace, in Valerium, Lib. de re militari, Synonyma ad Vetur und Lib. de proprietate sermonis (von denen in der Z cher Bibl. eine Copie eines Berner Cod. vorhanden und die Consolatio u. s. f. aufzunehmen. Der zw Band wird in 2 Abtheilungen die ächten Reden fassen.

M. T. Ciceronis Oratio pro T. Annio Mi redintegrata et ad optimorum codd. fidem em data. Cum integro Commentario Gasp. Ga tonii, selectisque Ferratii, Peyronii et alior

adnotationibus, quibus suas adiecit Jo. Casp. Orellius, Prof. Turicensis. Lipsiae ap. G. Fleischerum. 1826. *VI.* 340 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Aus demselben Grunde, aus welchem Hr. O. die Rede p. Plancio mit Garatoni's Commentar und andern Anmerkungen wieder drucken liess (s. ob. S. 44 f.), hat er auch die gegenwärtige besorgt. »Talia enim (sagt er mit Recht) optimae interpretationis exempla et magistris et discipulis continuo sunt proponenda omnique studio propaganda, ut vulgaria eo citius vilescant nec propter meliorum raritatem cupidius quam par est, anquirantur.« Dazu kam noch, dass diese Rede neuerlich durch zwei Supplemente von Hrn. Prof. Peyron ergänzt worden ist (s. Repert. 1824, III, S. 406 f.). Hr. O. sah sich veranlasst, den Text dieser Rede nach Maasgabe der Handschriften zu berichtigen »siquidem Schuetziana (recensio) est negligentissima et omnis generis vitiis deturpata, Garatoniana in quibusdam facile e Peyroniana corrigenda, in pluribus etiam novissima haec castiganda, praesertim ubi criticus iste nimio corruptissimi palimpsesti Taurinensis amore abripi se passus est.« Es ist also in dem neuen Texte nichts gegen die Handschriften geändert, auf ihre Auctorität sind auch einige Glosseme ausgemerzt. Den Anfang macht die Abh. des Hrn. Prof. Peyron de lacunis orat. pro T. Annio Milone (aus der im Rep. 1824, III, S. 401. angezeigten Ausgabe). Dann folgt der sehr luculent gedruckte Text der Rede (S. 37 ff.) mit vorausgeschickter Inhaltsanzeige, mit untergesetzten Varianten der Schütz. Ausgabe und Anmerkungen, in welche die vorzüglichsten Lesarten der Handschriften in der Sammlung von Lagomarsini, die brauchbarsten Anmerkungen von Peyron und einigen Andern, die Bemerkungen des Hrn. Ulrich, die er in 2 Programmen 1799 und 1814 mitgetheilt, die eignen Anmerkungen des Herausgebers über die Lesarten und über manche Behauptungen von Garatoni und Peyron, auch einigen von Hrn Bremi, aufgenommen und in fruchtbarer Kürze ausgeführt sind. Nur bei manchen sehr schwierigen Stellen, z. B. Cap. 19. S. 97 f. sind die Anmerkungen umständlicher. S. 143 fangen Garatonii adnotationes an (die man immer mit den Bemerkungen von Hrn. O. vergleichen muss), S. 332 ff. M. Ant. Ferratii Excursus ad Milonianam, und S. 337 f. emendationes editionis Graevianae (dieser Rede) mit der vorausgeschickten Bemerkung (S. 336): Incredibile paene

ets, quot quantique errores in variorum adnotationes a Graevio Tullianis orationibus subiectas irrepserint eam ol causam, quod is non primas ac sinceras cuiusque commentarii editiones secutus est, sed sequentem collectionen quam plurimis iam mendis inquinatam: In omnes Cic Orationes selecta Commentaria, notae, scholia etc. Coloniae Agrippinae 1621, III. vol. 8. repet. 1655. 8. Di oben genannten Verbesserungen gehen die Anmerkungen des Franz Fabricius zu dieser Rede, worin Lesarten einiger Handschriften zuerst mitgetheilt sind, an, und sind vom Hrn. Diak. Bardili aus der selten gewordenen Ausgabe gezogen: M. Tullii Cic. orationes de provinciis consularibus (durch keine Anmerkungen von Fabr. erläutert) et pro Milone (Text der Lamb. Ausg. 1566) orationes optimorum librorum collatione diligenter emendatae cum argumentis Franc. Fabricii, Marcodurani. Düsseldorf 1569, 8. — Den Schluss machen Corrigenda et Addenda S. 339 f., aber ein Register über die reichhaltigen Commentare vermissen wir.

Joannis Tzetzae Historiarum Variarum Chiliades. Graece. Textum ad fidem duorum Codicum Monacensium recognovit, brevi adnotatione et indicibus instruxit Theophilus Kiesslingius, Ph. D. AA. LL. M., Rector et Professor Gymnasii Cizensis etc. Lipsiae, 1826 sumpt. Vogelii. XXIV. 568 *S. gr.* 8.

Der griech. Titel des Werks ist: *Ἰωάννου τοῦ Τζέτζου βιβλίον ἱστορικῆς τῆς διὰ στίχων πολιτικῶν ἄλφα δὲ καλουμένης.* In der ersten und einzigen Ausgabe, die von Nicol. Gerbel (welcher das Werk auch zuerst in Chiliaden abgetheilt hat) besorgt und der Ausgabe der Cassandra des Lykophron von Arnold Arlenius Peraxylus angehängt war, Basel 1546 in Fol. (mit allen Fehlern wiederholt in Lectii Corpore poëtarum graecorum T. III, p. 275 ss.) lautet der griech. Titel etwas anders *I. τοῦ Τζ. βιβλίον ἱστορικὸν τὸ δ. στ. πολιτ., Ἄλφα καλούμενον, ὧν στίχον τὸ ποσὸν μυριὰς μία καὶ δισχίλιοι ἑπτακόσιοι πεντηκονταεννέα.* Der Text ist äusserst fehlerhaft, keine Anmerkungen, keine Register sind beigefügt; das Werk, das viele Beiträge zur Kenntniss und Erläuterung des Alterthums enthält, ist schon selten geworden und wird gesucht. Diess bewog den Verleger einen neuen Druck desselben zu unternehmen und d

Besorgung desselben dem Hrn. Prof. Kiessling, der schon das Werk eines spätern Schriftstellers, des Theodor Metochita, nach Müller, bearbeitet hat, zu übertragen. Dieser Gelehrte hat es sein erstes Geschäft seyn lassen, den Text zu berichtigen. Dazu bedurfte es in mehrern Stellen nur einer solchen Sprachkenntniss, wie Hr. K. sie besitzt. Er hat aber auch die, von Andern gelegentlich gemachten, Verbesserungsvorschläge und die Lesarten zweier Handschriften in der Münchner Bibliothek benutzt, welche ein junger Philolog, Hr. Franz Höger, für ihn verglichen hatte. Die erste ist eine papierne in 4. (Nr. 338, aus dem 15ten Jahrh.) mit kleinen und sehr leserlichen Buchstaben, aber nicht von einer Hand geschrieben, mit Verbesserungen am Rande. Da sie im 16ten Jahrh. der verhin erwähnte Arnold Arlenius Peraxylus besass, da sie mit der Basler Ausgabe fast durchgängig übereinstimmt und der Rand fast alles enthält, was am Rande der Ausgabe steht: so ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Ausgabe aus der gedachten Handschrift geflossen sey, nur dass der Herausgeber manches nicht richtig gelesen hat oder auch Druckfehler nicht verbessert worden sind. Dazu kömmt, dass Peraxylus die Ausgabe des Lykophron besorgt hat, und in der Dedication an den Card. Accolti (1542) ausdrücklich sagt, er gebe die Geschichte des Tzetzes so, wie sie ihn Raphael Regius, ein Schüler des Marcus Musurus mit seiner Hand abgeschrieben hinterlassen, Nic. Gerbelius aber verbessert habe. Hieraus folgert Hr. K., dass Perax. die Handschrift erst nach 1542 und vor 1546, wo die Ausgabe erschien. (Wahrscheinlich hat Raphael Regius, wenn nicht die Handschrift selbst, doch eine Copie derselben verfertigt und Perax. ist später selbst zum Besitz der Handschrift gelangt). Die zweite ist die ehemals in Augsburg befindliche (Nr. 564) auf Seidenpapier im 14ten Jahrh. geschrieben in 4., enthält aber nur 3 Chiliaden und einen Theil der vierten, ausserdem noch kleinere Schriften und die Fabeln des Aesops zu denen sie schon vom Hrn. Rect. Wilhelm und Hrn. Prof. J. G. Schneider benutzt worden ist. Sie hat auch am Rande des Tz. einige Scholien. Nach diesen Hülfsmitteln konnten nun freilich nicht alle Fehler verbessert, nicht alle mangelnde Worte ergänzt werden, aber der Text ist doch viel reiner und fehlerfreier, als er in der Basler Ausgabe war, geworden. Die Varianten und Verbesserungen sind in den kurzen Noten angegeben. In diesen sind nun auch ferner die Stellen der alten Schriftsteller, welche

Tz. vor Augen hätte, angezeigt, aber nicht alle konn aufgefunden werden, und Hr. K. tröstete sich nach v geblicher Bemühung damit: »quod Tzetzes etiam q nunquam in scriptoribus vett. legisset, ea se legisse co fidenter iactaret.« Er hat dann drei Register beigefü wodurch das Werk noch brauchbarer gemacht ist, der merkwürdigen Sachen, ein zweites der citir Schriftsteller (wobei der Index des Fabricius im 11. der Bibl. graeca nach Harless Ausgabe zum Grunde legt ist) und ein drittes der ausgezeichnetern Wö und Redensarten. S. XII. ist des Joach. Camerarius Na richt vom Tzetzes und seinen Chiliaden aus des Came Epistt. Famil. Lib. VI. mitgetheilt, dann S. XIV. ein Bemerkungen über die Eigenthümlichkeiten der Sprac deren sich Tz. bedient, vorgetragen. S. XVII—XX ist Gerbel's Vorrede abgedruckt, die einige Nachrich von Johann Tzetzes und dessen Bruder enthält und einer Anmerkung des Hrn. Prof. Kiessling bereichert Den 13 Chiliaden, welche 496 Geschichten enthalt folgen S. 509 desselben Tz. *στίχοι ἰαμβικοὶ* (senarii iamb von welchen die ersten 22 eine Vorrede zu dem Bu Alpha (den Chiliaden) enthalten, dann ist in Prosa e Art von Inhaltsanzeige des folgenden jamb., die Sit seiner Zeit tadelnden Gedichts abgefasst, das die A schrift hat: *Παίδων ἀγωγὴ συντελὴς τῷ νῦν βίῳ;* da S. 520 desselben (17) versus heroici (hexametri); fern *στίχοι ἰαμβικοὶ τοῦ αὐτοῦ ἀμαθοῦς καὶ ἀῤῥητορεύτου,* *περ φασὶν οἱ θειάζοντες, οἷα ῥήτορες, οἵους Ἡρόδο λέγει βαρβαρωδεστέρους ἐθνέων ἁπάντων.* S. 523 — Vier Briefe des Tzetzes. — Für einen correcten Dr ist rühmlich gesorgt (nur einige Verbesserungen und Z sätze sind am Schlusse beigefügt), und zur Bequemli keit der Leser sind über jeder Columne die Zahlen Chiliaden, der Geschichten und der Verse gesetzt.

P. Ovidii Nasonis Tristium Libri quinq Contextum verborum recognovit et annotation tum criticam e thesauris Heinsiorum et Pe Burmanni depromptam, tum exegeticam app suit Franciscus Nicolaus Klein, Gymn sii Regii Confluentini Director. Confluentib 1826. sumpt. Jac. Hoelscher. Excudebat Her VIII. 268 S. 8. 20 *Gr.*

Ungeachtet erst im vorigen Jahre eine Handausg

dieser Elegieen des Ov. zum Gebrauch in Schulen mit verbessertem Texte u. Anmerkungen vom Hrn. Subr. Dr. Fr. Th. Platz, zu Hannover erschienen ist, so wird doch die gegenwärtige, die auch durch das Aeussere, vorzüglich den reinen und gefälligen Druck auf gutem Papier und durch die reichhaltigen Noten sich empfiehlt, neben jener sehr wohl bestehen, und der Bedarf solcher Ausgaben für Schulen ist ja ohnehin nicht gering. Anfangs wollte der verdienstvolle Hr. Director des Gymn. zu Coblenz, dessen philologische Schriften und Uebersetzungen classischer Schriften des Alterthums ihn schon vorzüglich ausgezeichnet haben, nur den Text, berichtigt, für seine Schüler abdrucken lassen; es ist gewiss für junge Leser, denen der Text erklärt wird, der beigefügte kritische und exeget. Apparat sehr nützlich; er gibt dem Lehrer manchen Stoff zu neuen Belehrungen, Fragen und Erläuterungen, der Jugend zur mannichfaltigen Uebung im Prüfen und Urtheilen und zur Erweiterung ihrer Kenntnisse. Der kritische Apparat (der den grössten Theil der Noten ausmacht) ist, wie schon der Titel anzeigt, fast ganz aus den Noten von Nic. Heinse und P. Burmann gezogen, vermehrt durch neuere Varianten, vornämlich bereichert durch die Vergleichung der Frankfurter Handschrift (aus welcher auch Matthiä die Varianten zu den Fastis Ov. mitgetheilt hat); aus ihr sind nicht nur die abweichenden Lesarten, sondern auch die Bestätigung der gewöhnlichen oder aufgenommenen angeführt. Möchten wir von den früher gebrauchten Handschriften so genaue Nachrichten und Vergleichungen besitzen; diess ist aber nicht der Fall, und am meisten hat (wie auch Hr. Kl. S. VI. f. klagt), die Ausgabe der Werke des Ovid von Amar und Lemaire, in der Bibliothèque des Classiques Latins die Erwartung, dass man hier neue wichtige Beiträge zur Kritik aus den Handschriften der königl. Bibliothek erhalten würde, bitter getäuscht. »Ad Tristia certe nihil admodum e thesauris Regiis accessit novi.« Zu dem exegetischen Theil der Noten ist nicht nur das, was die Burmannsche Ausgabe darbietet, sondern auch der, aus den ältern vorzüglichen Auslegern viel Gutes beibringende, Commentar des Pontanus, die Noten zu den Electis maioribus ex Ovidio etc. und den Electis minoribus aus denselben Dichtern und andere neuere Werke benutzt, ohne überall die Namen derer beizufügen, aus denen eine Bemerkung entlehnt ist. Ein sehr vollständiges Register über diese Anmerkungen ist beigefügt und in der Vorrede sind theils

einige edd. principes, deren Vergleichung zu wünschen wäre, theils die neuesten Ausgaben und Erläuterungsschriften über Ovid zur Ergänzung anderer Verzeichnisse nachgetragen.

Lucius Ampelius Liber Memorialis. Für Schulen bearbeitet und mit einem Commentar für Lehrer versehen von Dr. Friedr. Adolf Beck, erstem Oberlehrer an der Realschule zu Neuwied. Leipzig, Hartmann, 1826. XXII. 142 S. gr. 8.

Der Hr. Verf. entschloss sich »da es an einer passenden und gefälligen Schulausgabe des Ampelius *für Lehrer* zu fehlen schien, endlich Hand an das gefahrvolle Werk zu legen.« So gross möchte doch wohl die Gefahr dabei nicht seyn, wie sie die übergrosse Bescheidenheit des Hrn. B. fand. Dass Tzschucke's Ausgabe (1793) zu viele gelehrte Noten für die Bestimmung zum Gebrauch der Schüler enthält, ist eine sehr richtige Bemerkung. Für *Lehrer* ist der hier beigefügte Commentar, der nicht blos Auszug aus Tzschucke's Noten ist, sondern auch viele Zusätze eigner Bemerkungen, Erläuterungen und Citate enthält, zweckmässiger eingerichtet und geht nicht allein auf die Sachen und Nachrichten, sondern auch auf die Sprache des Verfs. Ihm geht voraus Tzschuckii Dissertatio de Ampelio und ist angehängt dessen Excurs zu Cap. 8. Anm. 2, auch in lat. Sprache.

Charten.

Atlas zu Kruse's Hellas. Erster und zweiter Band (bis jetzt 5 Tafeln, denn die 6te, 7te und 8te werden in Kurzem nachgeliefert). Querfol.

Die erste Tafel (graphische Darstellung zur mathematischen, physischen und histor. politischen Geographie) ist sehr reichhaltig. Sie enthält: eine Vergleichung des phönicischen, altgriechischen, altlateinischen und hebräischen Alphabets in 26 Columnen; dann Abbildungen der Säulenordnungen, Karyatiden, der Cyklopischen Bauart ersten und zweiten Styls und ihres Uebergangs in die spätere Hellenische, des Baustyls zu Epaminondas Zeit; der Schatzkammer des Atreus zu Mycenä, des Löwenthors ebendaselbst; der Cyklop. Gallerie zu Tiryns, der

Stadtmauer zu Fondi; eines Tonnengewölbes nach ägypt. Art bei Osymandium; verschiedener Arten von griech. Tempeln; eines Hypäthros im Innern und von Aussen angesehen; des Thurms der Winde in Athen; athen. Münzen; der Athene vom Tempel der Athene Polias; der Cnidischen, Mediceischen, Melischen Venus; des Apollo von Belvedere; des Ilissus und anderer Figuren von Parthenon; des alten Vasengemäldes, Agamemnon, Talthybios und Epeus der Beischrift zufolge darstellend. So klein die Figuren, dem Raume nach, dargestellt werden mussten, so karakteristisch sind sie doch. 2te T. Generalcharte von Griechenland, Macedonien und Thracien, nebst den Hauptkolonien der Griechen in Kleinasien mit Bezeichnung der Hauptgebirge, Hauptflüsse, Hauptstädte, der vorzüglichsten Völker und der politischen Eintheilung, so wie der in neuern Zeiten astronomisch bestimmten Puncte, zum ersten Theile seiner Hellas entworfen von Fr. Kruse; weit sorgfältiger und genauer bearbeitet als alle bisherige Charten. 3. T. Attika und Megaris, nebst den Plänen von Sunium, Phyle, Oenoë und Panacton, nach Stuart, Gell, Dodwell, so wie nach Gauttier's Ortsbestimmungen und allen andern Quellen und Hülfsmitteln, entw. v. F. Kruse 1825. Auch die neuern Namen, die verschiedenen Benennungen, die Ruinen, sind bemerkt. 4. (auf der Tafel III. bezeichn.) Athen mit seinen Häfen, nach Leake, Stuart, Gell und andern; Plan von Athen nach Stuart, Fauvel, Faucherot, Leake, Gell und den Bestimmungen Gauttiers; See-Demen Athens nach Stuarts Aufnahme um die Hälfte verkleinert und ausgeführt nach allen alten und neuen Quellen. 5. (T. IV.) Plan der Gegend und Schlacht von Marathon, nebst der Jonischen Tetrapolis nach einem Plane der Elginischen Künstler, Stuart, Squire, Gell u. s. w. entw. von Fr. Kr. 1826.; Eleusis nach den Architekten der Society of Dilettanti entworfen, nebst dem Fragment der Statüe der Eleusin. Ceres; Plan der Tempel zu Eleusis nach den Architekten der Society of Dilett. entworfen. Der Stich dieser Charten und Abdruck ist vortrefflich und musterhaft, so scharf und deutlich, dass man auch die kleinsten Buchstaben leicht lieset.

Karte von Afrika. Nach den neuesten Entdeckungen und Ansichten mit besonderer Rücksicht auf Karl Ritters Erdkunde. Ein kritischer Versuch, entworfen und bearbeitet im Jahre 1824.

von Heinrich Berghaus. Original-Ausgabe, gestochen von Heinrich Brose. Herausgegeben von der Geographischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchh. in Stuttgart. gr. fol. 4 Rthlr.

Es ist die erste Probe der neuen geogr. Anstalt, die uns ganz andere und höhere Leistungen ankündigt, als wir bisher in Deutschland gesehen haben und die vorzüglichsten ausländischen Institute übertreffen wird. Die Sorgfalt, mit welcher die neuern Entdeckungen und Bestimmungen benutzt, die Genauigkeit der Zeichnungen in Beobachtung der Maasstäbe (das Verhältniss der natürlichen ist = 1 : 15 Millionen), in Eintragung der neuern Angaben, bisweilen mit Beifügung der Namen der Entdecker oder Zeugen, der Orte wie weit die Missionarien vorgedrungen sind u. s. f., die Reinheit, Deutlichkeit und Schönheit des Stichs empfehlen diese Charte vorzüglich. Hr. Berghaus hat ihr die Bemerkung beigefügt: »Da die Kunde Afrika's mit jedem Jahre neue Fortschritte macht; so ist es wichtig, den Zeitpunkt zu bestimmen, für welchen eine Schilderung oder ein Bild dieses Erdtheils gültig ist. Die gegenwärtige Charte bezieht sich auf das J. 1824.: es zeichnet sich durch die Nachrichten Bowdich's über Congo u. s. w. und die Reisen der Britten nach dem Sudan aus. Diese wichtigen Beiträge zur Kenntniss des so schwer zugänglichen Continents, letztere so wie sie im Anfang von 1824. bekannt waren, sind bei der vorliegenden Darstellung benutzt worden. Das Niger-Quelland gründet sich auf des genauen Mungo Park Beobachtungen mit Berücksichtigung der Correctionen Valckenärs; Molliens Nachrichten wurden, mit Hinsicht auf Ritter's Erdkunde, erstes Buch, verworfen, obgleich sie durch Laing 1825. Bestätigung erhalten. Beider Angaben der Joliba-Quelle sind angedeutet. Andere einzelne Berichtigungen von Rüppel, Westphal, Parthey, Beaufort, Düssault, Hay, Massieu de Clerval u. s. w. wurden zu spät bekannt, um bei dem vorgerückten Stich der Karte noch benutzt werden zu können. Die Küste des mittelländ. Meeres ist nach Gauttier. Die Angaben von Smee und Hardy (1811) über die Ostküste und die dortigen Strom-Mündungen sind nicht aufgenommen worden, da sie der Bestätigung zu bedürfen scheinen. Neue Bereicherungen sollen durch Kartons mitgetheilt werden. Vergl. in dieser Hinsicht schon Smyth's Karte von Sudan (1825) Hertha III.

Solche Bereicherungen werden Clapperton's und Denham's Reisen und die neuesten Entdeckungen reichlich darbieten. Hr. Berghaus hat übrigens den Anfang gemacht, genauere Nachricht von der umsichtigen Bearbeitung dieser Karte zu geben in den Kritischen Bemerkungen über die von Bergh. bearbeitete Karte von Afrika aus Briefen des Vfs. an den Prof. Hoffmann in Stuttgart, erster Brief in: Hertha, Zeitschrift für Erd-, Völker- und Staatenkunde; unter Mitwirkung des Freiherrn Alex. von Humboldt besorgt von Hrn. *Berghaus* in Berlin und *Karl Friedrich Vollrath Hoffmann* in Stuttgart (einer für Erd- und Länderkunde sehr wichtigen Zeitschrift, von der wir noch nicht Veranlassung gehabt haben zu sprechen) fünften Bandes erstem Hefte 1826. Hier bemerkt Hr. B., dass die Idee zu dieser Charte 1823 beim wiederholten Lesen der Ritterschen Erdkunde, 1. Th. entstanden, dass die zu Berlin 1819. erschienene, als zu Ritters Erdkunde gehörend angekündigte, Charte nur eine verkleinerte Copie der zu London 1818. herausgekommenen, mit Benutzung der Danvilleschen 1749., und keine andere vorhanden sey, welche auf Ritters Ansichten eingegangen wäre; und handelt, nachdem er geschichtl. dargestellt hat, wie der Südrand Afrika's mit seinem mächtigen Vorgebirge den Europäern bekannt geworden sey und die portugalischen Schifffahrten und Entdeckungen unter Heinrich dem Seefahrer insbesondere durchgegangen ist, von seiner Bearbeitung des Südrandes und Ostrandes von Hochafrika, mit Benutzung der Charte und Nachrichten Lichtensteins, der frühern von Truter, Sommerville und Barrow und der spätern von Campbell und Burchell, und schliesst mit dem Cap Gardofui diessmal; denn von dem Nordrande wird das nächste Schreiben anfangen.

Deutsche Literatur. a. Fortsetzungen.

Die Staatensysteme Europa's und Amerika's seit dem J. 1783. geschichtlich-politisch dargestellt von Karl Heinr. Ludw. Pölitz, Kön. Sächs. Hofr. u. ord. öff. Lehrer der Staatswiss. auf der Univ. zu Leipzig. Dritter Theil. Zeitraum von 1814—1825. Leipzig 1826. Hinrichs'sche Buchh. IV, 404 S. 8. 3 Thle. 5 Rthlr. 8 Gr.

Mit diesem Bande ist das interessante Werk (s. S. 107. und 217.) beendigt und die politischen Resultate

eines wichtigen Zeitraums von 11 Jahren sind hier lehrreich zusammengefasst. Es sind wieder vorbereitende Begriffe über die neue politische Ordnung der Dinge, welche mit dem Wiener Congresse 1814. anfängt, im Allgemeinen und in Ansehung einzelner Staaten (wobei besonders auch der Begriff der Legitimität erörtert wird, S. 19. f.) und eine Uebersicht des ganzen Zeitraums vorausgeschickt. Die wichtigen Gegenstände, die sodann in der ersten Abth. (S. 42.) in Betrachtung gezogen und mit gerechter und weiser Mässigung, aber auch schonungsloser Beurtheilung von Verbrechern (s. S. 86.) behandelt werden, sind: Aufgabe, Hauptgegenstände, Beendigung und Resultate des Wiener Congresses; die dazwischen kommende Rückkehr Napoleons nach Frankreich und Oestreichs Krieg gegen Murat, König von Neapel; die neue polit. Gestaltung Italiens; der Krieg gegen Napoleon 1815., die Rückkehr der Bourbone nach Frankr. und der zweite Pariser Friede; der heilige Bund; der Congress zu Aachen; der Ministercongress zu Karlsbad (mit der vorausgeschickten Bemerkung: »jede acute Krankheit wird durch eine Krisis entschieden; so auch die politische«); die Fortbildung der polit. Verfassung des deutschen Staatenbundes im Allgemeinen und in den einzelnen Bundesstaaten (die neuen Verfassungen vor und seit dem 8. Jun. 1820.); die neue polit. Gestaltung des Kön. der Niederlande, des schweizer. Bundesstaates, des skandinavischen Nordens, des mit Russland vereinigten Kön. Polen, so wie der freien Stadt Crakau; die beiden Staaten der pyrenäischen Halbinsel, Spanien und Portugal seit 1814. (mit den Verfassungen, welche die spanischen und die portugies. Cortes entwarfen); die Staaten der ital. Halbinsel, insbesondere Neapel und Sicilien seit 1814.; der Congress zu Troppau-Laybach 1820, 21.; die Entscheidung der Angelegenheiten Neapels und Piemonts; die griechische Sache seit dem J. 1821; der Congress zu Verona und das europ. Staatensystem seit jenem Congresse. Ueberall sind nicht nur die Urkunden, Actenstücke und historischen Quellen angezeigt, sondern es sind auch aus ihnen erhebliche Stellen, so wie aus andern Schriften Urtheile bedeutender Staatsmänner und Nachrichten, die wenig bekannt geworden sind, ausgehoben. Die zweite Abth. ist (S. 337.) dem Staatensystem Amerika's gewidmet, indem erstlich die Fortbildung des amerik. Staatensystems in dem neuen, eilfjähr. Zeitraume dargestellt, dann insbesondere der nordamerik. Bundes-

staat, Hayti, Brasilien, der mexikan. Bundesstaat, Guatimala, die neuen südamer. Staaten, die vereinigten Provinzen am La Plata Strome, Paraguay, der Freistaat Columbia, die Freistaaten Chili, Peru und Bolivar (Oberperu) betrachtet werden. Selbst die Aufgabe des (vielleicht noch nicht eröffneten) Congresses zu Panama (nicht nach de Pradts Visionen, sondern nach Bolivars Rundschreiben) ist angedeutet, und nach manchen vielseitigen Betrachtungen, welche die ganze Darstellung darbot, mit der erhebenden Stelle geschlossen: »Und der auf dem Stuhle sass, sprach: Sieh, ich mache alles neu. Und er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss.«

Ueber gelehrte Schulen mit besonderer Rücksicht auf Bayern von Friedrich Thiersch. Dritte Abtheilung. Ueber Anordnung und Methode des classischen Unterrichts. IV. u. S. 223—356. Vierte Abtheilung. Vom deutschen und mathematischen Unterricht. Von den Verhältnissen und der Zucht der Schule. XII. 357—492 S. 8. Stuttgart u. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1826. 1 Rthlr. 6 Gr.

Mit diesen Abtheilungen ist die, zu einem beträchtlichen Umfange angewachsene, aber höchst belehrende Schrift über die gelehrten Schulen »vorläufig« geschlossen, und ihr Zweck (s. oben S. 201. ff.), die gelehrten Schulen als eine auf Religion und Wissenschaft begründete Bildungsanstalt zur Menschlichkeit darzustellen und bei dieser Bestimmung gegen Mittelmässigkeit, Furchtsamkeit und bösen Willen zu schützen, dem Lehrerstande die ihm zu seinem Gedeihen wesentlich nothwendige Selbstständigkeit zu bewahren und eine mehr unabhängige Stellung zu sichern, die classischen Studien als den Inbegriff der ästhetischen und wissenschaftlichen Bildung, als das beste Mittel, dem jungen Geist zu stärken und zu einer höhern Richtung des Bestrebens zu leiten, gegen Unverständige zu schirmen — dieser edle, unsern bald Neuerungs- bald Alterthumssüchtigen Zeiten höchst angemessene Zweck ist nicht nur erreicht, sondern auch, wie er erreicht wird, durch genaue und einsichtsvolle Entwickelung der Gegenstände und Methoden dargethan. So wird in der 3ten Abth., wie schon der Titel lehrt, die Anordnung des Unterrichts in der classischen Literatur ausführlich behandelt und hier die Nothwendigkeit

der Vorbereitungsclassen gezeigt, die Einrichtung der zwei untern Classen des Gymnasium's in Ansehung des classischen Unterrichts gelehrt und einige Gebrechen gerügt, dabei aber auch die Behauptung: es studiren itzt zu Viele (nicht von allen Seiten, wie Ref. glaubt, da sie nicht bloss auf den Staat und die Anstellung im Staate bezieht) geprüft (S. 245.), mit Recht aber statt der Ueberfüllung der Classen die Errichtung von Nebenclassen, und für die, welche nicht in den gelehrten Stand dereinst treten wollen, die Stiftung einer ihrem künftigen Berufe gnügenden Lehranstalt neben dem Gymnasium empfohlen, in welche sie nach Vollendung des Unterrichts in den 2 untern Gymnasialclassen übergehen können. Noch umständlicher sind S. 282. ff. die vier obern Classen des Gymn. oder die gelehrte Schule im engern Sinne behandelt. Sie werden vom Vf. nach der Hauptrichtung ihrer Thätigkeit in eine poetische, historische, rhetorische und philosophische eingetheilt, und darnach die Lectüre der Alten in jeder bestimmt; wie aber gelernt und Uebung mit dem Erlernen verbunden werden soll, ist S. 245. ff. mit Bemerkung mancher localer Fehler gezeigt, dann S. 293. ff. die Methode der classischen Studien, oder die Art der Lesung und Erklärung der Alten gelehrt, wieder mit Rüge mancher nicht ungewöhnlicher Fehler und schiefer Urtheile. Die Frage: wie viel oder wenig von kritischer Behandlung der Alten in die Schulen gehöre, ist S. 307. ff. behandelt, nicht so genau und vollständig als wir wünschten. Die Ausdehnung der classischen Studien auf Poetik, Geschichte, Rhetorik, Philosophie ist S. 309. ff. nachgewiesen und insbesondere zeigt der Vf. Art und Standpunct des philosoph. Unterrichts in den gelehrten Schulen bestimmter mit manchen Rathschlägen und Wünschen (S. 327. f.) — Die 4te Abth. beschäftigt sich 1. mit der Einführung eines gründlichen und zusammenhängenden Unterrichts in der deutschen Sprache und Literatur und dem deutschen Styl und dringt vornämlich darauf, dass das Studium des Deutschen mit dem Lateinischen und Griechischen aufs engste verbunden und durch den classischen Unterricht in Thätigkeit gesetzt werde. Die weitere Ausführung darzulegen, gestattet uns der Raum nicht. 2. verbreitet sich diese Abth. S. 370. kürzer über den mathematischen Unterricht; 3. trägt sie S. 380. Schlussbemerkungen über den Unterricht in den Hauptfächern und 4. S. 385. über den Unterricht in den Nebenfächern vor. 5. wird S. 392

die Geschichte der baierschen Gelehrten-Schulen von 1804. bis 1825. erzählt und eine beurtheilende Uebersicht der verschiedenen Maasregeln gegeben, welche für den Unterricht in ihnen unter der vorigen Regierung genommen worden sind und nun der Geschichte angehören. 6. ist S. 417. von kirchlichem Unterschiede in den gelehrten Schulen (d. i. ihrer Stellung zu den verschiedenen christl. Kirchen) gehandelt, vornämlich mit Rücksicht auf Baiern. Ein 7ter Gegenstand ist S. 432. die Zucht der gelehrten Schulen. 8. wird S. 464. das Verhältniss der Gymnasien zu den höhern Lehranstalten (»zwischen welchen eine bedeutende Kluft sich zu öffnen scheint, über die nicht ein natürlicher Gang, sondern ein Sprung hinüber führt«) aus einander gesetzt und auch hier Vorschläge gethan, wie sie schon längst in manchen Ländern realisirt sind. Der letzte Abschn. 9. S. 472. spricht über die Errichtung einer Universität in München (die Verlegung der Landshuter dahin ist nun beschlossen). Die erste Beilage S. 483. enthält des Hrn. (Min. Rath) *Fr. Roth* Abh. über Benutzung altdeutscher geschichtlicher Quellen zum Studium der (doch wohl nur deutschen) Geschichte auf gelehrten Schulen, die zweite S. 486. des Hrn. Ober-Lieut. *Joh. Andr. Schmeller* Aufsatz über das Studium der deutschen Sprache auf Schulen. — An Stoff zur Prüfung mancher Vorschläge und Urtheile fehlt es auch in diesem Hefte nicht.

Das Leben des Kaisers Napoleon, nach Norvins und andern Schriftstellern dargestellt von Dr. Bergk. Zweite Abtheilung. X. 302 S. gr. 8. Dritte Abtheilung. X. 296 S. Vierte und letzte Abtheilung. Mit einer Abbildung (Napoleons) XVI. 559 S. Leipz., Baumgärtner. Buchh. 1826. 5 Rthl. 8 Gr.

Die erste Abtheilung ist im Rep. 1825, II. S. 429. angezeigt. Was dort zu Empfehlung dieses Werks gesagt ist, gilt noch mehr von diesen Abtheilungen, da die Nachrichten immer interessanter und reichhaltiger werden und mit Auswahl und Prüfung aus den verschiedenartigsten neuern franz. und engl. Werken gezogen und in einem unterhaltenden Vortrage mitgetheilt sind. Die zweite Abth. fängt vom J. 1806., wo Nap. nach dem Pressburger Frieden 26. Jan. wieder in Paris ankam, an und schliesst mit dem J. 1812., die dritte umfasst das einzige merkwürdige Jahr 1813. und die ersten Monate von 1814.

Des Hrn. de Norvins Portefeuille de 1813. (2 BB. Par 1825.) und der Congrès de Chatillon, Par. 1825. gaben freilich einen reichen und wichtigen Stoff zu einem grössern Umfang der Erzählung. Der vierte geht von den letzten Tagen des Februars und dem Vertrag zu Chaumont 1. März 1814. bis zum Tode und Begräbniss Napoleons. Es sind aber nicht nur die Begebenheiten und Ereignisse erzählt, sondern auch die Ursachen und Erfolge der wichtigsten angegeben und beurtheilt, viele aus dem Privatleben N's eingeschaltet, manches zu seiner Entschuldigung und Rechtfertigung, auch aus seinen eignen Aeusserungen beigebracht. Zuletzt wird noch untersucht: was war Napoleon? was wollte er?

Tausend und eine Nacht. Arabische Erzählungen. Zum erstenmal aus einer Arabischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt von Max. Habicht, F. H. von der Hagen und Karl Schall. Eilftes Bändchen. XXVIII. 30[illegible] S. in 16. (die 458ste bis 497ste Nacht enthaltend.) Zwölftes Bdchen. XXXII. 304 S. (498ste—545ste N.) Dreizehntes Bdchen. XLVIII. 312 S. (546ste —568ste N., nebst Uebersicht der sämmtlichen Erzählungen in diesen 13 BB. der 1001 Nacht). Vierzehntes Bdchen. III. 342 S. (835ste bis 957ste N.) Funfzehntes Bdchen. 302 S. (958ste—1001ste N. Ende der Tunesischen Handschr.) Breslau, Max u. Comp. 1825. 1 Rthlr. 12 Gr. alle 15 BB. 7 Rthlr. 12 Gr.

Wir haben im Rep. 1825. I. S. 45. f. des Anfangs dieser mit Einsicht und Geschmack verfertigten Uebersetzung der unterhaltenden und in der Tunes. Handschr. sehr vermehrten arab. Erzählungen gedacht und können auch die Beendigung nicht übergehen. Jedem Bändchen (das 15te ausgenommen) ist ein Vorbericht vorausgeschickt, jedem sind erläuternde Anmerkungen beigefügt. In dem Vorber. zum 11ten B. wird erinnert, dass die Erzählungen dieses B. Jonathan Scott zuerst aus dem Arab. übersetzt und s. engl. Ueb. von Galland's Arbeit beigefügt hat, auch aus Scott's Vorr. noch mehreres zur Literatur der Sammlung beigebracht; in dem zum 12. B. von Abschriften der 1001. N. und deren Inhalt Nachricht gegeben; in dem zum 14ten sowohl von den 117. Nächten in 13. u. 14. B. aus der Tunes. Handschr., die Galland, Gauttier und Scott nicht haben, als von den hier fehlen-

den, von Hrn. von Hammer übersetzten und von Prof. Zinserling verdeutschten. Am reichhaltigsten ist der Vorb. zum 13ten B. und für die Literatur des arab. Werks, seiner Ausgaben und Uebersetzungen am wichtigsten.

b. Kleine Schriften.

Nachtrag zur Schrift: Welche Folgen kann und wird der neuliche Uebertritt eines protestantischen Fürsten zur katholischen Kirche haben? Vom Prof. Krug in Leipz. Leipzig, in Comm. b. Kollmann 1826. 22 S. 8. geh. 4 Gr.

In der Vorr. zur zweiten Auflage seiner Schrift über die wahrscheinlichen Folgen des neulichen Uebertritts eines protest. Fürsten zur kathol. Kirche hatte Hr. Prof. K. gewünscht, dass das in Abschriften umlaufende Schreiben eines grossen protest. Fürsten an Eine seiner Verwandten (des Königs von Preussen Maj. an die Herzogin von Anhalt-Köthen) gedruckt werden möchte. In der Schrift: Warum nennen wir uns Protestanten? von Julius Frey (Hrn. Dr. Bergk. L. 1826.) ist zwar ein angebliches Schreiben der Art S. 37. f. zu finden, aber es ist mangelhaft und unächt. Aus einer guten Quelle erhielt Hr. Kr., wie er versichert, eine bessere Abschrift, aus welcher es nun vollständig (nur mit Weglassung einiger Namen) S. 5—15. abgedruckt ist. Der König drückt darin seinen innigen Schmerz, seine Missbilligung des gethanen Schrittes und sein Bedauern lebhaft aus. »Gewiss, sagt er, würden sie diesen gewaltigen Schritt unterlassen haben, hätten sie, statt protest. und katholische Schriften zu studiren, fleissig und aufmerksam in der Bibel und insbesondere im N. Test. gelesen. So habe ich es gemacht; denn auch ich habe mich in den Zeiten der Controverse und zwar schon seit mehrern Jahren mit den Eigenthümlichkeiten beider Religionsparteien sehr genau bekannt zu machen getrachtet und dabei recht emsig die Bibel und die Lehre Christi und seiner Apostel zu Rathe gezogen. Dieses Forschen hat aber in mir gerade das Gegentheil hervorgebracht.« Kurz vorher war gelegentlich bemerkt: »auch mich (ich weiss wirklich nicht warum?) hat man in Verdacht, der kathol. Religion geneigt zu seyn, da ich doch gerade im Gegentheil, der Unzahl ihrer antibiblischen Lehrsätze wegen, ihr nicht anders als abhold seyn kann und muss.« Betrachtungen

und Hoffnungen, die von selbst sich hieraus ergeben hat der Herausg. noch S. 15—22. ausgesprochen. —

Warum nennen wir uns Protestanten? Beantwortet von Julius Frey. Mit Bemerkungen über den Uebertritt von einer christl. Kirche zur andern und dem vollständigen Schreiben Sr. Maj. des Kön. von Preussen Friedrich Wilhelms III. an die regierende Herzogin von Köthen. Zweite verbesserte Auflage. Leipzig 1826. In Comm. der Exped. d. Europ. Aufsehers. Pr. 6 Gr. VIII. 40 S. gr. 8. brosch.

Auf den ersten, höchst mangelhaften und anstössigen Abdruck des angebl. Kön. Schreibens (der hier in einer Anmerkung S. 34. wieder mitgetheilt ist) bezieht sich die, aus Berlin datirte und wahrscheinlich officielle, Rüge in der Leipz. polit. Zeit. St. 108. S. 1234. f. Es waren nämlich zu viele mangelhafte Abschriften und Auszüge aus jenem Schreiben verbreitet und einen solchen hatte die erste Ausgabe in der ersten Hälfte des Aprils zu schnell mitgetheilt. »Wir liefern, sagt die Vorr. zur gegenwärt. Ausgabe vom 23. Apr., hier den vollständigen Brief des Kön. von Preussen, den wir so glücklich waren, in Abschrift (ohne Angabe, woher) zu erhalten.« Hr. Prof. Krug hat neuerlich bekannt gemacht, dass sein Abdruck des Schreibens auch in Berlin von angesehenen Männern als echt anerkannt worden sey. In der Abh. des Hrn. D. B. selbst sind der Charakter und die Forderungen des Protestantismus, die Pflichten der Protestanten als solcher, das Verhältniss des Protest. zur Vernunft kurz dargestellt; dann folgen S. 28—33. die auf dem Titel angegebenen Bemerkungen mit einer wohl zu beherzigenden Schluss-Ermahnung an die Protestanten.

Die reine katholische Lehre, vor den Augen seiner protestant. Glaubensgenossen beleuchtet von Wörmser. Leipzig 1826. Cnobloch. IV. 130 S. 8. brosch.

Es ist die Schrift: Die reine katholische Lehre (deren ungen. Vfr. sie gegen die Schrift des Hrn. Otto: der Katholik und Protestant, gerichtet und sich dabei einer bittern, schmähenden, übel angebrachten Polemik bedient hat), welche der Vf. gegenwärtiger Schrift nicht förmlich

widerlegen wollte; sein Zweck war, einige Urtheile zu berichtigen, welche über jene Schrift unter seinen Pflegbefohlnen (vielleicht auch unter Andern) laut geworden waren und er that es »mit einem der protest. Kirche treu ergebenen, doch aller Schmähsucht entfremdeten Herzen.« Es wird aber darin auch über manche protestant. Theologen, welche nicht als Sprecher ihrer Kirche angesehen werden dürfen, ein ernstes Urtheil gefällt (S. 8.) Die Einkleidung des Ganzen in Briefe und das Anhalten an einzelne Stellen des Buchs, dem diese Schrift entgegen steht, macht es unmöglich, eine zusammenhängende Inhaltsanzeige zu geben. Nur am Schlusse ist S. 121. eine zusammenhängende Uebersicht dessen, was unsere Kirche von der Ansicht der reinen kathol. Kirche trennt, gegeben und noch sind S. 123. einige Erzählungen aus Fessler's Selbstbiographie mitgetheilt, aus welchen erhellt, durch welche Mittel kathol. Priester bisweilen ihre Absichten durchsetzen. Wir empfehlen diese Schrift zum Lesen denen, welche die neueste Polemik, die, so fern sie erbittert, im Kön. Sachsen aufhören soll, ungewiss und schwankend gemacht hat.

Denkwürdigkeiten aus der Reformations-Geschichte der Residenzstadt Dresden, mit Hinsicht auf den 21. Mai 1726. daselbst. (Mit einem Motto aus 5. Mos. 4, 9.) Meissen, Gödsche 1826. VIII. 88 S. 8. 8 Gr.

Am 21. Mai 1726. wurde der (1679. d. 31. Jul. zu Graben im Mecklenburg. geborne) verdiente und geachtete Archidiak. an der Kreuzkirche M. *Hermann Joachim Hahn*, der einen grossen, aber oft leidenschaftlichen und unvorsichtigen Eifer für die protest. Kirche und Lehre bewies, von einem Katholiken, der zur evangel. luther. Kirche übergetreten und von Hahn unterrichtet worden war, Franz Laubler (der aber schon wieder zur kathol. Kirche zurückgekehrt, und ein, vielleicht als Werkzeug benutzter, Fanatiker war) in seiner Wohnung mit vielen Wunden ermordet. Diese schaudervolle Begebenheit wird mit allen ihren Folgen S. 75—88. wieder in Erinnerung gebracht. Dem Einwand, »dass ein friedlich stilles Schweigen in dieser bewegten und gespannten Zeit wohl mehr zu rathen sey«, begegnet der Vf. mit der Bemerkung: »die Geschichte kann nicht schweigen, als der Zeiten, der Menschen und ihrer Thaten Richterin u. s. f.

Allerdings aber muss denn doch darauf gesehn werden, dass es nicht zur Unzeit und ohne Beruf geschieht. Die Schrift selbst schildert Dresden (und dessen kirchliche und religiöse Cultur) vor Einführung der Reformation, besonders unter Herzog Georg, während Einführung der Reform. unter Herzog Heinrich dem Frommen 1539. (S. 9.), bei Fortsetzung der Reform. unter Churf. Moritz (S. 22.), unter Churf. August (S. 27.), nach Einführung der Reform. unter Churf. Christian I. (S. 36.), Christian II. (S. 38), Johann Georg I. (S. 40.), Johann Georg II. (S. 46.), Johann Georg III. (S. 49.), Johann Georg IV. (S. 53.), Kön. Friedrich August I. (S. 55. dessen Uebergang zur kathol. Kirche mit seinen Folgen erzählt wird), kürzer spätere Ereignisse, wobei manche interessante Erinnerungen angebracht sind.

Ueber bürgerliches Leben, Vaterlandsliebe und Unterthanentreue. Drei Schulreden von Dr. Karl Aug. Schirlitz, drittem Collegen der latein. Hauptschule im Waisenhause zu Halle. Halle, Grunert. 1826. 34 S. gr. 8. geh. 6 Gr. C. G.

Auch ausser dem Kreise von Jünglingen, wo diese den Verstand und das Herz ansprechenden Reden gehalten wurden, werden sie mit Nutzen gelesen werden. Die erste beantwortet sehr belehrend die Frage: Wozu muss sich der Mensch durch die Betrachtung der Vortheile aufgefordert fühlen, die ihm das bürgerliche Leben darbietet? Die zweite untersucht: Worin muss sich die Vaterlandsliebe äussern, wenn sie des Namens einer christlichen Tugend würdig seyn soll? die dritte: Worin besteht das Wesen echter Unterthanentreue? Ein treffendes Bild derselben wird entworfen. In der nicht zu übersehenden Vorrede sind die grossen Vortheile, welche die Anordnung eines Privatgottesdienstes auf Schulen gewährt, dargestellt.

Werden wir uns nach diesem Leben wiedersehen? Beantwortet von Dr. Heinichen. Leipzig, 1826. Expedition d. europ. Aufsehers. VI. 45 S. 8. geh. 6 Gr.

Diese trostvolle und populär abgefasste Abh., vielleicht geschrieben in Augenblicken, wo Hr. Dr. Bergk und seine Familie selbst eines solchen Trostes bedurfte,

zerfällt in folgende Abschnitte: Der Tod auf dieser Erde (und seine schmerzvolle Wirkung); warum wünschen wir einander wieder zu sehen (weil der Umgang mit den Unsrigen uns nicht nur Freude machte, sondern auch unsre Ausbildung beförderte); Gründe für unser Daseyn nach diesem Leben oder die Seelenunsterblichkeit; warum werden wir uns wieder sehen? (die Gründe dieser Hoffnung werden theils aus der praktischen Vernunft und ihren unendlichen Forderungen, theils aus dem Daseyn der Gottheit entlehnt. »Glaube, Liebe und Hoffnung geben uns die Bürgschaft, dass sich das hienieden Liebende jenseits wieder sieht und dass sich die befreundeten Seelen ewig an einander anschliessen); Einwürfe gegen das Wiedersehen (es lässt sich das Wiedersehen weder durch die Erfahrung noch durch die Vernunfterkenntniss widerlegen). Wohin gelangen wir nach diesem Leben (»die Welten, welche im unendlichen Raume schweben und die Grösse des Urhebers aller Dinge verkündigen, sind wahrscheinlich zum Aufenthaltsorte der sinnlich vernünftigen Wesen, welche wir Menschen nennen, bestimmt. Von einer zur andern fortschreitend, gehen sie ihrer Bestimmung entgegen. — Dieses Fortwandern muss stufenweise geschehen und der Ausbildung entsprechen, welche sich der Mensch errungen hat.«) Wie ist unser Loos nach dem Tode beschaffen? (man müsse den in die andere Welt eingetretenen Menschen wieder als in einer Erziehungsanstalt befindlich ansehen; — soll denn die Erziehung nie aufhören?) Waren wir schon vor diesem Leben? (dem Vf. ist es wahrscheinlich, wir waren schon vor diesem Daseyn vorhanden, aber was und wo wir gewesen sind, das wissen wir nicht, haben auch keine Erinnerung davon!) Warum sterben Einige früh, Andere spät? (Die beste Antwort ist der Schluss: Wir mögen früh oder spät diesen Schauplatz des irdischen Lebens verlassen; unser Daseyn steht in Gottes Hand und unser Loos ist der Preis unsrer Thätigkeit).

c. Einzelne Predigten.

Die Hoffnung einer erneuerten Verbindung mit unsern Lieben jenseits des Grabes. Eine Predigt am ersten Ostertage 1806. in der Haupt- und Stadtkirche zu Weimar gehalten von Dr. Joh. Friedr. Röhr, Grossh. Oberhofpred. Weimar, Hoffmann. 38 S. kl. 8. 3 Gr.

Es wird in dem ersten Theile dieser Pr. untersucht worauf diese Hoffnung, die im Eingange durch das Beispiel der Jünger Jesu bestätigt wird, sich gründe? sie wird durch die bestimmtesten Erklärungen Jesu genähret und ist also eine echt christliche; b. das Daseyn und die Unaustilgbarkeit derjenigen Triebe unsers Herzens, welche uns die engere Verbindung mit Wesen unsers Gleichen zum dringendsten Bedürfnisse machen, rechtfertigt sie; c. sie ist ganz unauflöslich an den Begriff der Seligkeit geknüpft, welche wir von einem andern und bessern Leben erwarten; d. durch die Erfüllung derselben erscheint die höhere Vervollkommnung unsers ganzen geistigen Wesens jenseits bedingt. Im zweiten Theile wird erwogen, welchen Einfluss diese Hoffnung auf uns äussern müsse? Sie muss 1. uns zur kräftigen Ermunterung dienen, uns durch ein gutes Verhalten der Liebe Anderer werth zu machen; 2. zur nachdrücklichen Warnung. uns nicht durch unsre Schuld um das Glück einer himmlischen Verbindung mit unsern irdischen Freunden und Angehörigen zu bringen; 3. zur Quelle süsser Beruhigung, wenn uns hienieden das Loos fällt, von theuern Menschen geschieden zu leben und 4. zur tröstenden Kraft namentlich dann für uns, wenn die heiligsten Bande, welche uns an die Unsrigen knüpfen, durch den Tod zerrissen werden. Diese treffliche Predigt, die sich in keine unfruchtbaren Vermuthungen verliert, ist der Frau Erbgrossherzogin und Grossfürstin, Maria Pawlowna zur sanften Tröstung in tiefem Schmerze gewidmet; und wem sollte sie nicht Trost, wem nicht Ermunterung gewähren?

Wie christliche Weisheit und Tugend den Wechsel des Glückes tragen lehre? Eine Predigt am Sonntage Jubilate 1826. *in der Thomaskirche zu Leipzig gehalten von Dr. H. G. Tzschirner, Prof. d. Theol. u. Superint. Leipzig, Fleischer* 1826. 21 *S. gr.* 8. 3 *Gr.*

Mit weiser und christlicher Beachtung der Zeitverhältnisse, die Manchen mit oder ohne seine Schuld von einem scheinbar hohen Wohlstande herabsinken liessen, ist diese Predigt abgefasst, deren Abdruck sehr gewünscht wurde, damit ungleich Mehrere sie lesen können, als sie hören konnten. Nachdem im Eingange erinnert ist, dass nicht zur Befriedigung der Eitelkeit oder des Neides und

zur Rechtfertigung des Geizes die Betrachtung eines schnellen und unerwarteten Glückswechsels dienen solle und dann der Sinn der bildlichen Texteswortes Matth. 7, 24 —27. erklärt ist, wird überzeugend dargethan, dass die christl. Weisheit und Tugend den Wechsel des Glücks tragen lehrt 1. mit der Gelassenheit und Ruhe, welche den Schmerz zu mässigen und auch an einem Leben, welches Beschränkung und Entbehrung auferlegt, Wohlgefallen zu finden weiss; 2. mit der Sanftmuth und Milde, welche sich durch Kränkung und Demüthigung nicht erbittern lässt, 3. mit dem festen Vorsatze, auch bei der dringendsten Versuchung Treue und Redlichkeit zu bewahren, 4. mit frommem Vertrauen auf die ewige Weisheit und Güte, welche Keinen verlässt und auch den Schmerz zum Heile und Segen wendet. Rühmend wird zuletzt erwähnt, dass man bei den Unglücksfällen der letzten Zeit weit mehr Aeusserungen menschenfreundlicher Theilname als unchristlicher Lieblosigkeit vernommen habe; beruhigt die welche zu viel fürchten, aber auch nicht verhehlt, dass eine Zeit zu kommen scheine, welche den Wohlstand mancher Familien mindern und Beschränkungen und Entbehrungen fordern werde; ermuntert Alle, die irdischen Güter und Freuden gehörig zu würdigen und das höchste von keinem Wechsel des Schicksals abhängige Gut, Friede mit uns selbst und Friede mit Gott, zu suchen.

Wie betrachtet der Christ Anfechtungen und Verfolgungen, die um des Glaubens willen erduldet werden? Eine Predigt über das Evang. am Sonntage Exaudi 7. Mai 1826. in der Kirche zu Pforta gehalten von Carl Heinrich Bresler, Licent. d. Theol., Prof. u. Pred. an der Kön. Landesschule zu Pforta. Der Ertrag ist zur Unterstützung griechischer Witwen und Waisen bestimmt. Naumburg gedr. b. Klaffenbach. 16 S. gr. 8. 3 Gr.

Das Motto auf dem Titel dieser Predigt (deren Druck und Verkauf einem so edeln und christlichen Zwecke bestimmt werden durfte, nachdem Se. Maj. der König von Preussen nicht nur die Aufforderung zu Beiträgen für Witwen u. Waisen der Griechen, sondern auch die Bekanntmachung des, überall schon reichen, Ertrags in den Zeitungen gestattet hat), genommen aus Jakob. 1, 27.,

gibt auch den Stoff zu weiterer Aeusserung darüber im Eingange, so wie die Erklärung des Textes Joh. 15, 26 — 16, 4. das Thema herbeiführt, das der Titel ausspricht und in dessen Behandlung 1. gezeigt wird, dass der Christ die Verfolgungen des christl. Glaubens und insbesondere auch des evangelischen mit Wehmuth betrachtet, mit Befestigung seiner Ueberzeugung von der Wahrheit seines Glaubens, mit dem richtigen Urtheil, dass ohne wahre Erkenntniss kein wahrer Glaube seyn könne, 2. dass die fremden Leiden als eine Aufforderung zu betrachten sind, unsern eignen Glauben zu prüfen und zu bewahren und die Leidenden zu unterstützen und wie diess zu dem angezeigten Zweck ermunternd benutzt werde, darf nicht erst angezeigt, wohl aber die Erfüllung des Zweckes empfohlen werden.

d. Journalistik.

Jahrbücher der gesammten deutschen jurist. Literatur, im Vereine mit den Herren: Prof. Bickell in Marburg, Prof. Blume in Halle, Hofr. Bucher in Erlangen, Geh. Hofr. Glück in Erlangen, Oberamtsrichter Hufnagel in Tübingen, Prof. Linde in Giessen, Geh. Justizr. Martin in Jena, Dr. Martin d. J. in Jena, Geh. Hofr. Mittermaier in Heidelberg, Geh. Justizr. Mühlenbruch in Halle, Landrichter Puchta in Erlangen, Prof. Puchta in Erlangen, Hofr. Rau in Heidelberg, Prof. Walter in Bonn, Geh. Hofr. v. Wendt in Erlangen, Hofr. v. Wening-Ingenheim in Landshut, Prof. Zimmern in Jena und mehreren Andern, herausgeg. von Dr. Friedr. Christoph Karl Schunck, ordentl. öffentl. Lehrer der Rechtwissenschaft und Beisitzer des Spruchcollegiums auf der Universität Erlangen. Erster Band. Erstes Heft. Erlangen, Palm und Enke, 1826. 126 S. 8.

Alle 2 Monate soll ein Heft von 7—8 Bogen erscheinen, 3 Hefte einen Band bilden, der 1 Rthlr. 20 Gr. kosten soll. Eine vollständige Uebersicht aller neuen Erscheinungen im Felde der deutschen juristischen Literatur und der juristischen Zeitschriften soll gegeben werden. In diesem Hefte sind weitläufig recensirt Dr. Ed. Gans Erbrecht 2 BB., Dr. E. W. Freiherrn v. Reibnitz Lehr-

gebäude des deutschen Rechts; andere (von S. 70 an) kurz angezeigt, darunter Alex. Aug. de Buchholz Diss. ad orationem D. Severi de potioribus nominandis (Königsberg 1824, 64 S. 8.); — 2. Recensionen jurist. Schriften in andern Zeitschriften nachgewiesen; 3. Beförderungen und Todesfälle, Lectionsverzeichnisse; 4. S. 123. die im Nov. und Dec. 1825 erschienenen jurist. Schriften angegeben.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Ein periodisches Werk politischen, historischen, statistischen, geographischen und literarischen Inhalts. Von Dr. Friedr. Alex. Bran (Jahrgang 1826). XXXXVIster Band. Jena. 1826. 470 S. 8. 3 Rthlr.

Im 1. Hefte sind Auszüge aus den Nouvelles Lettres Provençales (unter dem Titel: Briefe über Frankreich) S. 1 — 95 angefangen worden, fortgesetzt H. 2. S. 161 — 186. Es folgt S. 95 — 111 eine Nachricht von dem unabhängigen Staate von Paraguay, aus dem Engl. (Nachtrag dazu aus Grandsire S. 156 — 60.) S. 112 — 132. ist der Zustand der Sclaverei auf den englischen Antillen (nach dem 1. B. einer engl. Schrift darüber von James Stephen, London 1825) geschildert, nebst den leicht zu berechnenden Folgen desselben. S. 133 — 49. ist ein kurzer Auszug aus des Major Laing Reisen in den Ländern von Timanni, Kuranko und Sulima im westlichen Afrika (Lond. 1825) gegeben. S. 150 — 55. Entdeckungen des Capitain Dibbs im Archipel von Mangia. Im 2ten Hefte ist S. 186 — 296 ein Gemälde von Buenos Ayres (S. 186), Chili (S. 241) und Peru (S. 272) aus des Alex. Caldcleugh, Esq. Travels in South America, during the years 1819 — 21, Lond. 1825, ausgehoben. Dann folgen geographische Notizen und zwar: S. 296. von Port Jackson und der Stadt Sidney in Südamerika (aus des Lieut. Ennis Tagebuche); S. 300. die Gebirge von Nilgherri (in Indien, fünf Tagereisen von Calcutta) oder europäisches Klima in der Nähe des Aequators, aus einem Privatbriefe; S. 304. Reise nach dem Südpol (von Wedell 1822 — 24 unternommen: A Voyage to the South Pole, Lond. 1825. Er ist bis 74° 10′ S. Br. gekommen und hat manche irrige Vermuthungen wiederlegt). S. 310. Ueber die Einwohner von Australien, aus einem Br. des engl. Capt. Parker King. Im 3ten Heft: S. 315 — 414.

Skizzen aus dem Leben eines Soldaten. A. d. Engl. (Forty Years in the World, or Sketches and Tales of a Soldiers Life, Lond. 1825. Mehr für Romanenleser als für die, welche belehrende Unterhaltung suchen, brauchbar. Abenteuer des Vfs. und anderer Mitgenossen werden beschrieben, auch Liebesabentheuer. Die einzelnen Abschnitte sind: Die Fahrt nach Indien, Calcutta, Aberglaube in Indien, der Gouverneurs-Ball.) S. 414—64. Missionsreise des Capellans, John West, im brittischen Nordamerika (insbesondere in der Kolonie am rothen Flusse u. s. f.) in den Jahren 1820, 21, 22 und 1823. Einige Nachrichten von den Indianern, von den Fortschritten des Christenthums, des Schulunterrichts, der Civilisation, sind erfreulich. — Geographische Notizen S. 465. Otaheiti (aus dem Berichte der Missionäre Tyermann und Benet über die Fortschritte der Otaheiter in der Moralität und Civilisation). S. 467. Die (fünf) Oasen in der libyschen Wüste (aus Pascho's Bericht). Es sind die Oase am Siwah (Ammonium). Es gehören dazu mehrere Erdinseln, unter denen zwei die merkwürdigsten sind; die erste im Nordosten, eine halbe Tagereise vom See Larachieh gelegen, enthält einen See, eine Menge Grabgewölber etc., soll noch von keinem Reisenden erwähnt und doch das Santariah der Araber seyn; die Oase Bahr-en (der zwei Meere) zwischen Siwah und der Oase von Fayum, von Cailliaud besucht; Oasen Parva-el-Hez (mit Spuren griech. und ägypt. Monumente); das Wadi-Karab oder das zerstörte Theben beim Eingang der Oase von Theben (mit vielen ägypt. griech., röm. und koptischen Alterthümern). — Die Fortsetzung wird folgen.

Minerva. Ein Journal histor. und polit. Inhalts. Vom Dr. Friedrich Alexander Bran. 1826. Jena, Bran'sche Buchhandl. 137ster Band. 493 S. 3 Rthlr.

Im ersten Hefte (Januar) steht zuerst S. 1 — 32 über die Minen in der neuen Welt (in Mexico, Columbien, Brasilien, Buenos Ayres, Peru). Nach dem Engl. (An Inquiry into the plans, progress, and policy of the American mining Compagnies, Lond. 1825). Der Auszug aus dem Portefeuille von 1813 vom Hrn. v. Nervins ist S. 32—50 beschlossen (diessmal die Note, welche 17. März 1813 zwischen dem Grafen von Nesselrode

und dem Ritter von Lebzeltern in Kalisch ausgewechselt wurde, einer Convention gleichgeltend; Napoleons Correspondenz in Bezug auf Hamburg). S. 50 — 119. Die Albigenser, aus Simonde de Sismondi Geschichte von Frankreich (gute Zusammenstellung bekannter Nachrichten, fortges. S. 163 — 254. 409 — 476.). S. 120 — 141. Darstellung der Ereignisse, welche den Krieg des Birmanischen Reichs mit der Engl. - Ostindischen Compagnie herbeigeführt haben. Aus den dem engl. Parlement vorgelegten Actenstücken. S. 141. Biogr. aller franz. Minister (aus der Biographie de tous les Ministres depuis la Constitution de 1791, jusqu' à nos jours). Diessmal: Joseph (Graf) von Villele, zu Toulouse 1773 geboren, S. 155. Jacques Joseph Guillaume Pierre Corbière, Graf und Minister des Innern. — Das 2te Heft enthält (ausser der Forts.) einen Aufsatz über die neuern Verhältnisse in Aegypten, aus engl. Zeitschriften zusammengesellt S. 255 — 94, nebst einem Nachtrag des Herausg. S. 300 — 338. sind Chateaubriand's neuere Bemerkungen über die politischen Verhältnisse der europäischen Staaten in Bezug auf Griechenland aus der neuesten Ausgabe seiner Notice sur la Grèce übersetzt. — Im 3ten Heft (März) steht zuerst, ein seltner Fall, ein bedeutender Originalaufsatz: (Eines ungenannten Griechen) Rüge und Zurechtweisung des Griechen Alexander Negris S. 339 — 385 nebst einem Nachtrage desselben ungenannten Verfs., S. 386 — 408. Beide sind gerichtet gegen die zwei Briefe des Alex. Negris im Literar. Conv. Blatt Nr. 275 und 294 (1825) und zeigen durch unparteiische Prüfung, »dass die ausgesprochenen Urtheile über Thatsachen und Personen weder der Unparteilichkeit und Leidenschaftlosigkeit noch der Wahrheit sich durchgängig erfreuen, und dabei auch den Charakter des »etwa 21 Jahre alten« Alex. Negris sowohl, als des Theodor Negris, angreifen.« S. 476 — 487. hat Hr. Reg. und Med. - Rath, Prof. Dr. *L. A. Weinhold* einen in mehrfacher Hinsicht lehrreichen Aufsatz: über den Tod Alexanders (der an einer dynamischen Krankheit, einem entzündlichen Gallenfieber, mit grösstem Sinken der Kräfte), und Napoleons (welcher am Skirrhus und daraus entstehenden Krebs, dessen Entzündung und Eiterung eine Oeffnung am obern Magenmunde herbeiführte, und den das Gift der Indignation über unwürdige Behandlung früher, als es sonst geschehen seyn würde, tödtete) geliefert. S. 488 — 93. Fortsetzung der Biographie aller französ. Minister (diessmal: Baron Ma-

xence von Damas, Generallieutenant u. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, aber nur von 1815 an geschildert, um nicht in früherer Zeit eine Verwechselung mit drei andern Hrn. von Damas (von denen einer 1823 starb), die sämmtlich Generallieut. sind, zu machen.

Heidelberger Jahrbücher der Literatur, sechszehnter Jahrgang, oder neue Folge: sechster Jahrgang. (bei Oswald) 1826. gr. 8.

Im 1sten Hefte (Januar) sind 18 Schriften recensirt: Wir zeichnen darunter aus die (S. 60—73) von J. F. J. Reichenbach's allgemeinem griech. deutschen Handwörterbuche, welches mit denen von Schneider, Riemer, Rost, Passow verglichen wird; Creuzers Rec. von Böttiger's Amalthea 3. Bd. (wo Hr. Cr. vornämlich bei dem Aufsatze über die Silenus-Lampen und dem Mythus von Silen selbst (S. 85) verweilt, auch S. 92 ff. des Prof. Gerhard Schrift: Del Dio Fauno e de suoi Sequaci, Osservazioni — di Od. Gerhard, Napoli 1825, 54 S. 8. anzeigt. Angezeigt sind auch: S. 12 ff. *Elardi Meyer* Diss. inaug. de historia legum maritimarum medii aevi celeberrimarum, Gött. 1824, 4. und S. 18. D. et Prof. extr. in Acad. Marb. *Herm. Hupfeld* Exercitationes aethiopicae, s. observationum ad emendandam rationem grammaticae Semiticae specimen I. a. 1825, 4. — Im 2ten Hefte (Februar) sind unter Andern folgende Werke beurtheilt: Thom. Trengold Practical essay on the strength of cast iron and other metals etc. zweite vermehrte Ausg. Lond. 1824, (S. 124) von Muncke; S. 129. Messdariedschisade (des Zolleinnehmers Sohns) Seid Hussein's Dreitheilung eines Winkels oder des denselben messenden Bogens (eine kleine 1825 zu Konstantinopel gedruckte türkische Schrift von 17 Blättern, die für die Geschichte der Geometrie in der Türkei merkwürdig ist. Zugleich werden noch 7 andere zu Konstantinopel 1800 — 1801 gedruckte türk. mathematische Schriften erwähnt), von demselben. — S. 137. Vier Lehrbücher der Logik von Esser, Sigwart, Twesten, Tieftrunk 1823—25. — S. 169. Des Demosthenes Philippische Reden, übers. und mit Abhh. vom Pastor Dr. Alb. Gerh. Becker, Halle 1824 (Gegen B's Vertheidigung der gewöhnlichen Folge der Olynthischen Reden) — dann S. 179 ff. die 13te Ausg. von Rich. Mounteney Demosthenis selectae Oratt. Praefiguntur Observationes in Commentarios vulgo Ulpianeos

von J. C. (Joh. Chapman) Lond. 1820. — R. Toepfer Harangues politiques de Démosthène (Olynth. Philipp. Friede, Chersones) mit Einl. u. Comm. Genf 1824, und die neue Ausg. von Auger's Ueb. der sämmtl. Reden des Dem. und Aeschines, mit dem Texte, durchgesehen von J. Planche, Par. 1819 — 21. X. BB. 8. — S. 193. des Dr. Abel Rémusat Mém. sur la vie et les opinions de Lao-tseu, Philosophe chinois du VI. siècle avant notre ère, quia professé les opinions communement attribuées à Pythagore, à Platon et ses disciples, Paris 1823, 4. und Le livre des recompenses et des peines tradnit du Chinois, von demselben, Par. 1816, 8. (Lao-tseu lebte im Anfange des 6ten Jahrh. v. Chr. aus Li geb., selbst von Confutsee benutzt. Seine Secte heisst die Taosse. Ihr gehört auch das Buch von Belohnungen und Strafen an. — S. 198. Th. L. Eichhoff Disputationes Heracliteae, Part. prima, Mainz 1824. — S. 203. Dr. Petr. Frandsen Haruspices, Berlin 1823, 8. — Im 3ten Hefte (März) sind 15 Schriften angezeigt und es verdienen vornämlich erwähnt zu werden: Verbesserungen zum Aristophanes (S. 227. bei Gelegenheit der Anzeige von den bisher bei Teubner erschienenen Classikern S. 225 — 42). S. 278. zu Ellendt's Ausgabe von Cic. Brutus, vornämlich aus Hallgrim Joannaeus Scheving Observatt. critt. ad quaedam Bruti Cic. loca, Havn. 1817, 8. 85 S. 4. S. 283 zu Degen's dritter Ausgabe des Cic. de Offic.

Isis von Oken. Erstes Heft 1826. 120 *S. in* 4. *mit einer Tabelle.*

Ein Aufsatz des Hrn. Prof. Dr. Salat: Noch Etwas über Metaphysik, Speculation und Physik, ausgehoben aus der bald erscheinenden 2ten Auflage seiner Grundzüge der allgem. Physik, macht den Anfang. Grösstentheils sind Anzeigen von mehrern Schriften (auch Hartlaubs Homöopathie und Caspari's homöopath. Diätetik, zweimal), Auszüge aus andern Werken auch medicin., zum Theil ältere, und aus den Linnean Transactions und den Annales du Mus. d'hist. nat., botanischen und zoolog. Inhalts. Neu sind: S. 17 — 21. Einige Versuche, das natürliche Pflanzensystem auch chemisch zu begründen von Dr. Runge, vorgelesen in der Versamml. deutscher Naturf. zu Frankfurt a. M. Sept. 1825. — S. 55 — 87. Jos. Jac. Trentepohl, Eiderosted. Revisio critica generis Ichneumonis specierum (an der Zahl 81), quae

Kiliae in Fabricii Museo adhuc superstites sunt. S. 87 ff. *Caup* Beiträge zur Amphibiologie und Ichthyologie (Stellio; Uracentron, Exypnestes, Narke, Raja Cuv., Rachycentron; Gasterodens canadus, insbesondere Monographie der Gattung Uraniscodon.

Das 2te Heft eröffnet des Hrn. Prof. Dr. *J. S. L. Schweigger* zu Halle Aufsatz über den (von ihm gestifteten) Verein zur Verbreitung von Naturkenntniss und höherer Wahrheit S. 121 — 36, (auch im Allg. Anzeiger der Deutsch. Nr. 57. im Auszuge). Ihm folgt ein Aufsatz des Hrn. Prof. *Salat* S. 136 — 48. Moral oder Religionsphilosophie? ein Abstich zwischen dem Osten und Norden (der manche unbillige Urtheile enthält) mit einer Erklärung über das Religiöse und Moralische. Derselbe hat sich S. 148. über eine Recension seiner Versuche über Supernaturalismus und Mysticismus in der Jen. A. L. Z. geäussert. Dr. Wilbrand erläutert das Lieut. Forster's Beobachtung des täglichen Steigens und Fallens der Inclination der Magnetnadel S. 163. und Hr. Apotheker Wiegmann belehrt über die Wirkung erdiger und metallischer Auflösungen, so wie einiger narkotischen Auszüge auf lebende Pflanzen. — Das 10te Mém. von de Jussieu sur les caractères généraux des Familles tirés des graines etc. Ranunculacées — Malpighiacées, ist S. 167 ff. abgedruckt. Hr. Brehm hat S. 190 ff. Etwas über seine neuen Vögelarten (zur Vertheidigung) mitgetheilt. S. 203. Dr. Boie Merkmale einiger japanischen Lurche. S. 216. *Trentepohl* Revisio critica generis Ichneumonis, II.

Drittes Heft: Hr. Prof. *Salat* beglückt, wie immer, die Leser mit einem Versuch im Gewirre alter und neuer Lehrmeinungen: der sogenannte, der zweideutige und der eigentliche Rationalismus (in dem Bade Gastein geschrieben) S. 241 — 51. — S. 253 — 93. sind Vorträge in der Versammlung deutscher Naturforscher zu Frankfurt a. M. 18 — 28. Sept. 1825 gehalten; vornämlich von Ed. Rüppell's (geb. 1794) naturhistorischen Reisen vorzüglich in Aegypten (seit 1817) von Dr. Cretzschmar, S. 274. Prof. Zenneck über Hordeïn (kein besonderer Stoff des Gerstenmehls) und Sternschnuppenmaterie, S. 275. Hofr. Keferstein über die Dolomite aus der Gegend von Gelnhausen, S. 280. Klipstein über ein merkwürdiges Vorkommen von Thonsäulenbildung im Basalt des Vogelsgebirges, S. 285. Prof. Hugi über die Gebilde des Jura, S. 289. Casselmann's Darstellung der Conferven aus der reifen Moosbüchse, S. 293. Trentepohl Revisio critica generis Ichneumonis

III. (mit beigefügten Tabellen). S. 309. v. Schlothe Beschreibung einiger T. 1. abgebildeten Arten von Ech nosphäriten und Trilobiten. S. 317. Faber Einige Beme kungen über Brehms neue Arten der hochnord. Schwimm vögel u. s. f.

Allgemeine medizinische Annalen des neunzehnt Jahrhunderts. Neue Folgereihe von ihrer zweit einviertelhundertjährigen Periode an. Jahrgang 182 In Verbindung mit dazu eingeladenen Gelehrt (— 54 Namen —) herausgegeben von Dr. Johan Friedr. Pierer, herzogl. sächs. Hofr., Stad und Amtsphysikus in Altenburg. Leipzig, Brock haus, in 4. Der Jahrgang 6 Rthlr. 16 Gr.

Hr. Dr. Choulant ist nicht mehr als Mitredacteu aber als Mitarbeiter, genannt. Die Einrichtung bleibt un verändert, wie das Vorwort bezeugt. Das Januarheft er öffnet ein Aufsatz des Hrn. Prof. Dr. Lichtenstädt : Breslau: über die Umwandlung der organischen Sub stanz, S. 9—22. fortges. Febr. S. 145—174. Recensi sind 8 Schriften, zum Theil aber doch nur angezeig S. 109—122. ist eine Uebersicht der gesammten medi zin. Journalistik zum Jahresschlusse 1825 gegeben un S. 121—42. sind des Hrn. Dr. der Chirurg. Joh. Geor Heine allgemeine Bemerkungen über Orthopädie abge druckt. Im *Februar*-Heft sind nur 5 Recensionen un 4 Anzeigen von Journalen enthalten. Im *März*-He steht zu Anfang, S. 289—318. die Abh.: Ueber de Blutlauf in den Arterien von *Christian Friedr. Schelle* Militärarzt in Berlin (in welcher zugleich die Literat dieser Lehre und die verschiedenen darüber vorgetragene Meinungen neuerer Physiologen und Physiker dargestel sind). Ausser den Recensionen von 7 Werken (nur vo Harless neuem prakt. System der speciellen Nosologi 2te Hälfte und Dzondi's neuer zuverlässiger Heilart d Lustseuche ausführlicher), den Anzeigen von Uebers und Journalen, findet man noch in der medizin. Corre spondenz: S. 423. Einige Worte über die schädliche Folgen des zu häufigen Salzgenusses vom Mediz.-Rath Prof. Dr. *Thilow* zu Erfurt; S. 429. Ueber den Gebrauc des warmen Wassers, von Dr. *Caspari* in Leipzig (Be stätigung des von Cadet de Vaux empfohlnen Trinken einiger Gläser heissen Wassers täglich im Podagra durc ein Beispiel.

Politisches Journal nebst Anzeige von Gelehrten und andern Sachen. Jahrgang 1826. Erster Band. Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrten. (Verlegt und herausgegeben von Koopmann). Hamburg, Campe. Der Jahrgang 4 Rthlr. 16 Gr.

Das erste Stück (Januar) eröffnet, wie gewöhnlich, eine historisch-politische Uebersicht des Jahres 1825 (bis S. 65, beschlossen 2 St. S. 99 — 127). Die meisten Aufsätze sind dem Tode des Kaisers Alexander I., der Thronentsagung Konstantins, der Thronbesteigung Nikolaus I. und den bekannten Unruhen in Petersburg etc. gewidmet. Auch ist S. 90 ff. das Grundgesetz über die Thronfolge im russ. Reich von Paul I. und seiner Gem. Maria unterzeichnet, vom 4. Jan. 1788. mitgetheilt. Vgl. S. 222 und 231. S. 97 ff. ist der neue Freistaat Ober-Peru (Peru alta, 15 — 22° S. B. 308 — 320° L., der sich 6. Aug. 1825 für unabhängig erklärt hat) im Innern von Südamerika beschrieben (aus Röding's Amerikan. Miscellen). Die Provinzen desselben sind: La-Paz, Cochabamba, Potosi und Charcas, Santa Cruz de la Sierra, mit 1 Mill. Einwohner. — Im 2ten St. ist der gegenwärtige Zustand der Republik Megiko (Mexiko) aus einheimischen Zeitschriften dargestellt. Die Bevölkerung dieser Rep. wird zu 6,122,354 Seelen auf 118,478 □Meilen angegeben S. 127 ff. — S. 131. Der Zustand der Repp. Columbia und Peru, gleichfalls aus einheimischen Zeitschriften, und S. 141. die Rep. der vereinigten Provinzen von la Plata, S. 150. die Bevölkerung Amerika's aus v. Humboldt und S. 152. das Kaiserthum Brasilien mit 19 Provinzen und 5,743,746 Einwohnern beschrieben; S. 156. die Beiträge zur Schilderung des gegenwärtigen Zustandes von Amerika aus verschiedenen öffentlichen Blättern fortgesetzt, und S. 192. die Botschaft des Präsidenten John Qu. Adams bei Eröffnung des 19ten Congresses der Verein. Staaten von Nordamerika 9. Dec. 1825, in der Originalsprache mitgetheilt, fortges. S. 381 ff. Das 3te Stück (März) enthält S. 195. neue Aufklärung über Bevölkerung, Finanzen, Hülfsquellen und Heeresmacht des Chinesischen Reichs (aus Perring Thoms Anhang zur Uebersetzung eines chines. Gedichts). S. 201. Wachsthum der engl. Freineger-Kolonie in Sierra Leona. S. 202. Schilderung der (acht) Heerführer Columbia's (Bolivar 42 Jahre alt, Santander, Sucre, Paëz u. s. f.). S. 2[illegible] Allianz-Tractat zwischen den Republiken Mexico und

Columbien, bekannt gemacht 20. Sept. 1825. S. 219. Verfassung von Hayti. S. 257. Flächen-Inhalt des deutschen Staatenbundes, und S. 258. ehemalige Reichsstädte in Deutschland. Die Geschichte der griechischen Revolution und des Kriegs ist S. 265, 285, 288 fortgesetzt. — Im 4ten St. (April) ist S. 291 — 99. ein Auszug aus der im Edinburgh Review befindlichen Recension von Napoleon's und Fouché's Denkwürdigkeiten mitgetheilt, S. 299 — 301. des Thom. Galway, der sich jetzt in Alexandrien befindet, Bericht über den Zustand der Industrie in Aegypten, (oder vielmehr die Empfänglichkeit des Mohamed Ali Pascha für alle neue auswärtige, ihm Vortheil versprechende, Erfindungen); S. 301 — 309. über Mardochai Manuel Noah's Plan zur Gründung eines jüdischen Staats in Amerika (aus der Kopenhagner Skilderie und Westseeländischen Zeitung) der schwerlich gelingen möchte; S. 310 — 14. über Hayti, aus dem Edinb. Review. Die Beiträge zur Schilderung des gegenwärtigen Zustandes von Amerika, aus öffentlichen Blättern, sind 315 ff., so wie die Geschichte der griech. Revolution S. 351 ff. S. 377 ff. fortgesetzt. Unter der schnellen Progression des Nordamerikanischen Freistaats ist S. 321 ff. die schnelle Entstehung (seit 1824) und Erweiterung der neuen Stadt *Tallahassee*, in einer Wildniss von Florida, welche Sitz des Gouvernements Florida werden soll, erwähnt. S. 335 u. fgg. ist die englische Strafgesetzgebung über den Diebstahl und deren jetzige (zu erwartende) Reform geschildert.

Journal der neuesten Land- und Seereisen. Herausgegeben von S. H. Spiker. LIIster Band. Berlin, Rücker, 1826. 377 S. 8. Der Jahrgang mit Kupf. 7½ Rthlr.

Im ersten Heft (Januar 1826) ist der Auszug aus *A. G. Laing's* Reise in Timannih, Kuranko und Sulima (in Afrika) fortgesetzt, aus dem Engl. übersetzt (beschl. Febr. S. 97 — 136), so wie S. 52 der Mrs. *Maria Graham* Tagebuch eines Aufenthalts in Chili im Jahre 1822, (beschl. Febr. S. 137 — 65), angefangen aber ist der Auszug aus G. Mollien's Reise nach Columbia im Jahre 1823, aus dem Französ. und im Febr. (2. Heft) S. 166 — 199, März S. 229 — 256, Apr. 359 — 76 fortgesetzt. Das Titelkupfer gibt eine Ansicht der Stadt Chiwa, die im Nov. Heft vor. Jahrs beschrieben war; das im Febr. Heft der Burg Ihlheldi in Chiwa.

Das Märzstück eröffnet S. 193—228. das Tagebuch einer Reise von Mant-schao auf der Südküste von Hainan, nach Canton, vom Capt. *James Purefoy* (aus dem Asiatic Journal, Nov. und Dec. 1825 übers.). Dann ist S. 257—87. ein Auszug aus (des schottischen Arztes) R. von Lyall's Reisen in Russland, der Krimm, dem Kaukasus u. Georgien angefangen, fortges. H. 4. S. 297 — 358. Dem Märzheft ist eine Abbildung von der (im vor. Jahre durch Erdbeben halb zerstörten) persischen Stadt Schiras aus Moriers erster Reise nach Persien beigegeben. Das Aprilstück hat eine color. Abb. eines vornehmen Persers zu Pferde, Tabak rauchend, mit zwei Dienern, aus Morier's erster Reise entlehnt. Ausser den Fortsetzungen steht im Aprilheft S. 289 — 296. ein Aufsatz über die Halbinsel Malacca (deren höchster Berg, Lidang, von den Europäern Ophir genannt wird) aus dem Singapore Chronicle in Asiatic Journal Febr 1826 abgedruckt, und daraus hier übersetzt. Der Herausgeber hat auch in diesem Bande hin und wieder erläuternde oder berichtigende Anmerkungen beigefügt.

Archiv der teutschen Landwirthschaft. Herausgegeben von Friedr. Pohl, ordentl. Prof. der Oekon. und Technol. zu Leipzig etc. Dreissigster Band. Jahrgang 1826. Erster Band. (Leipzig, Kollmann). Der Jahrgang 4 Rthlr. 12 Gr.

Im Januarheft ist des bekannten Agronomen, Carl Pictet (geb. zu Genf 22. Sept. 1755, gest. 23. Dec. 1824), Biographie aus der Bibl. universelle de Génève übersetzt. Von den übrigen Aufsätzen zeichnet Ref. noch aus: Prof. Dr. *Völcker* über Entwässerung und Trockenlegung der Grundstücke durch Versenkung des Wassers in die Tiefe der Erde, S. 14—28. — *Joh. Fr. Rudolph*, Zusätze zu der Frage: Worin besteht der eigentliche Unterschied zwischen der Taxe des wahren Werths und der wirthschaftlichen Taxe, zu Archiv 1824 Dec. S. 32 — 57. (mit manchen beachtungswerthen Vorschlägen). S. 71—81. *Felix Wieninger's* (zu Fürstenfelde im Unterdonaukreise in Baiern), Verfahren aus Runkelrüben Zucker zu bereiten. Im Febr. ist S. 105—23. die Aufforderung der Landwirthschaftl. Gesellsch. in Steyermark an die Freunde der Landwirthschaft, vergleichende Versuche über den positiven Werth des Düngers anzustellen, abgedruckt. S. 123—41. Generelle Ansicht über die

Wirkung der Düngungsmittel auf die Vegetation, hypothetisch und nach chemischen Grundsätzen bearbeitet von Friedr. Ferd. Fischer. Hr. Postm. Becker hat seine (im Jan. Hefte 1825 angefangenen Versuche, Raps ohne vorhergehende Brache zu bauen, beschlossen. Mehrere kleine Aufsätze und vermischte Nachrichten sind aufgenommen. — Im März-Heft ist S. 202 ff. das königl. polnische landwirthschaftliche Institut zu Mariemont bei Warschau beschrieben und der Lectionsplan der landwirthsch. Schule auf $\frac{1825}{1826}$ mitgetheilt. S. 221 — 28. stehen des Hr. W. W. Lz. Bemerkungen über die nasse Einsaat des Wintergetreides. S. 229 — 42. Zur Beantwortung der Anfrage im Archiv Augusthest 1825: Welche Vorurtheile sind in Sachsen bei der Landwirthschaft herrschend, und welche schaden ihr am meisten? durch welche Mittel wären sie am besten zu bekämpfen? vom Prof. Pohl. S. 268 — 79. Ursache der ungleichen Erwärmung der Erdoberfläche. Einige andere Aufsätze sind aus andern Schriften entlehnt.

Neue allgemeine politische Annalen. Achtzehnter Band. Stuttgart und Tübingen. Cotta'sche Buchh. 1826. 1 Rthlr. 20 Gr.

Das erste Heft eröffnet ein Aufsatz S. 3 — 34. Mexico im Jahre 1823, nach amtlichen Actenstücken. (Die damalige Gesammtbevölkerung soll gewesen seyn 6½ Mill. Seelen, worunter 2½ Mill. eingeborne Indianer. Die Stadt Mexico hatte 155,000 Einwohner. Die Begebenheiten seit 1816 werden in einer kurzen Uebersicht dargestellt; dann folgen die Berichte der verschiedenen Minister). S. 34 — 51. sind die Verhandlungen der französischen Kammern über die Entschädigung der Ausgewanderten fortgesetzt, so wie auch 2. H. S. 173 — 200. — S. 51 — 64. Kosmopolitische Phantasien, die Seekaperei betreffend (pro und contra fortges. 2, S. 138 — 53). S. 65 — 70. Betrachtungen über das gegenwärtige Sinken der Staatspapiere. S. 71 — 82. ist das treffliche Werk: Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands, de ses causes et de ses suites jusqu' à nos jours en Angleterre, en Ecosse, en Irlande et sur le continent par Augustin Thierry, Paris 1825, 3 Bde ausführlich angezeigt, S. 82. die 2te Ausgabe von Ganilh Théorie de l'Économie politique, Par. 1824, und S. 91. Ebendess. Buch: De la science des Finances et du Ministère de Mr. de Villèle. —

Im 2ten Heft ist S. 97 — 137. von den Verhandlungen des grossbrit. Parlaments im Jahre 1825, die Eröffnungsrede und Erörterungen über deren Inhalt mitgetheilt, S. 153 — 172. sind die Geschichtlichen Notizen über den Staatscredit in Frankreich (die im 2. H. des 17ten B. abgebrochen waren) fortgesetzt.

e. Aus Zeitschriften.

Das Tüb. Morgenblatt hat St. 33. einen sehr interessanten Aufsatz zu liefern angefangen: Ueber die künftigen Verhältnisse von Europa und Amerika, von Alex. v. Humbold.

Hr. *Ed. Stern* hat in einem Aufsatz in dem Allg. Anz. der Deutsch. Nr. 46. (S. 493) und 47. Atlantis — Amerika; seine ehemalige (Allg. Anz. d. Deutsch. 1825, 117. 168) Meinung über Atlantis zurückgenommen, und sich von dem ehemaligen Daseyn dieser Insel überzeugt, übrigens behauptet, dass Phönicier Amerika besucht haben, zufolge verschiedener alten Denkmäler, die man in Amerika gefunden.

Der zwei und dreissigste Band der (österreich.) Jahrbücher der Literatur (Oct., Nov., Dec. 1825, Wien bei Gerold) enthält ausführl. Beurtheilungen von: 1. Kirchl. Topographie von Oesterreich, B. I — IV. und VI, Wien 1825. 2. Von einem Werke zur ältern slowenischen Literatur: Joaun eksarch bolgerskij, Moskwa 1825. 3. Kronika polska przez Prokosza (poln. Chronik von Prokosch im 10ten Jahrh. geschrieben, nebst Zusätzen aus Kagnimir's im 11ten Jahrh. Chronik, Warschau 1825. 6. Den Schriften von Krug und Richter über das Gefühlsvermögen. 7. Des böhmischen Freihrn. Löw von Rozmital und Vlatna Denkwürdigkeiten und Reisen, Beitrag zur Zeit- und Sittengeschichte des 15ten Jahrh., v. J. E. Horky, Brünn 1824. 8. Private and original Correspondence of Charles Talbot Duke of Shrewsbury, with King William etc. By Wm. Coxe Lond. 1821, und einiger andern (überhaupt 10). Im Anzeigeblatt Nr. 32 sind, unter andern Aufsätzen, die Kritiken über Euripides fortgesetzt.

In der Leipz. Allgem. musikal. Zeit. Nr. 12, 13, 14 ist aus der Hrn. Dr. und Prof. Ernst Weber in Leipzig und Wilhelm Weber in Halle Schrift: Wellenlehre auf Experimente gegründet, oder über die Wellen tropfbarer Flüssigkeiten mit Anwendung auf die Schall- und Licht-

wellen, Leipzig 1825, ein dorthin gehörender Auszug geliefert worden: Allgemein fassliche Darstellung des Vergangs, durch welchen Saiten und Pfeifen dazu gebracht werden, einfache Töne und Flageolettöne hervorzubringen, nebst Erörterungen des Zustandes, in dem sich schallleitende, das Selbsttönen erregende, selbsttönende und resonirende Körper befinden.

In Müllner's Mitternachtsblatte sind Nr. 34 und 35 Nachrichten über die Ostküste von Grönland und die verschollenen norwegischen Kolonien, aus Scoresby's neuester Reise zusammengestellt.

Von dem Marchese *Girolamo Lucchesini* (geb. 1752 zu Lucca, 1825 gest.), seinem Werke über den Rheinbund und seinem Beitrag zur Geschichte Friedrichs I. in den Atti della real academia Lucchese 1821 (die 1584 gestiftet, ehemals Accademia degli Oscuri hiess, 1805 von Prinz Bacciochi verbessert wiederhergestellt worden ist), und von dem, von jenem verschiedenen Marchese, Cesare Lucchesini, der Bruchstücke einer Literaturgeschichte von Lucca herausgegeben, sind Nachrichten ertheilt im Liter. Conv. Bl. 108, S. 431 f.

Eben daselbst ist Nr. 105, S. 41 und 106 die allmälige Entstehung und Bildung der neugriechischen Sprache (vornämlich seit dem 11ten Jahrh.) kurz geschildert, auch einige Fehler in W. Müller's Uebersetz. der griech. Volkslieder von Fauriel sind berichtigt.

In dem Aufsatz: Urpyrmont und die Cherusker, die ältesten bekannten Bewohner der Pyrmonter Gegend, in der Zeit. für die Eleg. Welt ist Nr. 86, 87, auch von den Feldzügen der Römer in diesen Gegenden und insbesondere 87, S. 705 ff. von der dreitägigen Schlacht und Niederlage des Varus und dem Ort derselben gehandelt.

Die Makâmen des Hariri hat Hr. *Fr. Rückert* im Morgenblatt Nr. 94, S. 373. 96, S. 381. nachzubilden angefangen.

In der Wien. Zeitschr. für Kunst, Lit. etc. 48, S. 379 f. ist eine Verbesserung im Florus 3, 5. (einer schwierigen Stelle, Jerusalems Heiligthum betreffend) vorgetragen. Der Verf. will statt: sub aureo uti coelo, lesen: *nubes fuerunt in coelo* (das Geheimniss bestand in den *Wolken* am Himmel; Pompejus habe diess nicht ausgesagt (vgl. Tac. Hist. 5, 9.) aber Florus habe diese Darstellung aus Iuvenal. 14, 97. entlehnt, der vielleicht etwas von der ehemaligen Wolkensäule beim Auszug aus Aegypten gehört habe. Alles unwahrscheinlich.

Auf Veranlassung der Histoire de deux voyages entrepris par ordre du gouvern. anglois, l'un par terre dirigé par le capit. Franklin, l'autre par mer sous les ordres du capit. Parry pour la découverte d'un passage de l'ocean Atlantique dans la pacifique etc., nebst Parry's Journal von der 2ten Reise und Lyon's Privat-Tagebuch, Par. 1825 ist im Lit. Conv. Bl. St. 113 u. 114. von den Ursachen, warum man eine solche Durchfahrt sucht (zur Abkürzung der Schifffahrt), den Hindernissen, den, vornämlich seit 6 Jahren gemachten und immer vereitelten Versuchen, und von den dabei gemachten Entdeckungen Nachricht ertheilt. Parry hat noch immer Hoffnung, eine solche Durchfahrt zu finden.

Ueber *Raupach's* Isidor und Olga stehen Bemerkungen aus dem Tagebuche reisender Künstler im Tübing. Liter. Bl. Nr. 33, S. 130. Ebendas. S. 129 u. 34, S. 133. 35 S. über den neuesten Messkatalog.

Ueber mehrere neue Werke, die Kön. von Schottland, Maria Stuart betreffend, und die Ursachen, warum jetzt ihre Geschichte mehr als sonst behandelt worden, ist in dem Lit. Conv. Bl. Nr. 119, auf Veranlassung der Liebesbriefe der Königin Marie von Schottland, an Jakob Carl von Bothwell, nebst ihren Liebessonetten, Ehecontracten und andern Urkunden. A. d. Engl. des Hugh Campbell (mit Abkürzungen) Leipz. 1825, II. 8., gesprochen worden. In Nr. 120. sind diese Briefe genauer angezeigt, aber es ist auch S. 477 ff. diese Fürstin nur zu sehr entschuldigt.

Aus dem New Monthly Magazine ist im Freimüthigen (Berlin. Zeitschrift von Dr. Kuhn St. 86 S. 344) bis 91 der Aufsatz: Guatimala (Republik in Süd-Amerika) oder die vereinigten Provinzen des mittlern Amerika übersetzt. Ihre Lage ist vortrefflich; sie erhebt sich im Mittelpunct der neuen Welt zwischen Süd- und Nord-Amerika, ist grösser als Spanien und wird vom atlant. und dem stillen Meer bespült, bis 1821 unter spanischer Herrschaft, 15. Decbr. 1821 die Unabhängigkeit erklärt, dann in Gefahr, von Mexico abhängig zu werden, das Truppen, unter Filisola dahin schickte, der aber die Insurrection begünstigte, statt sie zu hindern. 24. Jun. 1823 erklärte sich Gu. für unabhängig und wurde einige Monate später von Mexico anerkannt. Die Republik besteht jetzt aus 5 Staaten: Guatimala, Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica. 20. Febr. 1825 trat ein Bundescongress an die Stelle der constituirenden Vers. und

der verdiente Präsident der vollziehenden Gewalt, del Valle, legte sein Amt nieder. Der Sclavenhandel und die Sclaverei ist dort abgeschafft.

Nachrichten von Universitäten.
a. Leipziger.

Der bisher. jurist. Privatdocent, Hr. Dr. *Bruno Schilling* hat eine ausserord. Professur d. Rechte erhalten.

Die Zahl der im vor. Jahre Inscribirten betrug 410, von denen 163 Theol., 168 die Rechtswiss., 40 Medicin u. Chirurgie, 39 Philos., Philol. und Cameralwiss. studiren. Die Gesammtzahl der Studirenden wird zu 1400 angenommen.

In dem Verzeichnisse der Sommervorlesungen 1826. haben, ausser den Lectoren neuer Sprachen 84 Docenten (zu denen, nach Bekanntmachung des Verzeichn. noch einer hinzugekommen ist) 221 Vorlesungen, 25 Examinatoria, 14 Disputirübungen, 4 homiletische und katechetische Uebungen, und ausser den Uebungen des kön. philolog. Seminarii und der griech. Gesellschaft, noch 10 Uebungen verschiedener anderer Privatgesellschaften angekündigt.

Die Universität verliert einen (schon in dem Verzeichnisse nicht mit aufgeführten) thätigen Lehrer, Hrn. Prof. *Carl Friedr. Aug. Fritzsche*, der als ordentlicher Professor der Theologie auf die Univers. zu Rostock abgeht.

Die durch diesen Abgang erledigte Stelle eines Custos der hiesigen Univers. Bibliothek hat Hr. M. *Ferdinand Florens Fleck* erhalten.

Durch ein kön. Rescript vom 12. April ist Hr. M. *Carl Friedr. Wilh. Theile*, der sich vorzüglich durch exeget. Vorlesungen über das Alte und Neue Test. verdient macht, zum ausserord. Prof. in der philosoph. Facultät ernannt worden.

Am 24. Apr. war Rectoratswechsel. Der Hr. Rector des Winterhalbj. Domh. u. OHGRath D. *Weisse* hatte (ausser einigen Deponirten) 126 unter die Zahl der Studirenden aufgenommen. Das Rectorat für das Sommerhalbjahr wurde dem Hrn. Prälat u. Prof. prim. der theol. Fac. D. *Tittmann*, Senior der fränk. Nation, übertragen.

Der bisher. besoldete Amanuensis des Professors der Physik und physik. Cabinets ist zum Unter-Aufseher

des physikal. Apparats ernannt worden und hat eine Gratification von 80 Thlr. für einige bisher. Bemühungen erhalten.

Durch ein kön. Rescript vom 10. Mai hat der bisherige ausgezeichnete Privatdocent der mathemat. Wissenschaften, Hr. M. *Moritz Wilhelm Drobisch*, eine ausserordentl. Professur in der philosoph. Facultät erhalten.

Am Ende des Februars und im Anfang des Märzes haben vier junge Gelehrte sich die Rechte von Privatdocenten in der philosoph. Facultät auf hiesiger Univ. durch ihre Disputationen und deren vier- bis sechsstündige Vertheidigung erworben:

1. *Quaestiones Lucianeae.* Scripsit scriptasque — d. 22. Febr. 1826. — def. *Franciscus Volkmar Fritzsche* Steinbacensis, Phil. Dr. AA. LL. Mag. et Scholae Thom. Collaborator, ascito ad resp. socio Car. Henr. Sintenis, Servest, Semin. Reg. et Societ. graecae Sodali. Lipsiae ex off. Breitkopf. Haertel. 67 S. 8. Die Stellen, welche vorzüglich behandelt werden, sind aus dem Somnium, dem Nigrinus, Judicium Vocal., Timon genommen, gelegentlich aber auch Stellen aus andern Schriften Lucians und anderer griech. Autoren emendirt oder gegen unnöthige Aenderungen vertheidigt, ausgesuchte Sprachbemerkungen eingestreuet, und rühmliche Beweise von ausgebreiteter und gründlicher Belesenheit und prüfendem Scharfsinn gegeben.

2. *De Regno Christi* Diss. prima, quam — d. 25. Febr. 1826. — defendet auctor *Ferdinandus Florens Fleck*, Dresdanus, Phil. D. AA. LL. M. adsumto socio Theod. Alb. Liebner, Numburg. Theol. Cult. Lipsiae, litt. Staritii 96 S. gr. 8. Nur der Anfang und die Vorbereitung einer sehr vollständigen, gründlichen und besonnenen Behandlung des so häufig untersuchten Gegenstandes, deren Fortsetzung wir bald zu erhalten wünschen. Nach einer allgemeinen Einleitung wird im 1. Theile der Ursprung und die kurze Geschichte der bei den Juden zu Chr. Zeiten herrschenden Meinungen vom Messias und seinem Reiche mit Erläuterung dessen, was in den beiden ersten Capp. des Lukas vorkömmt, vorgetragen; vom 2ten Th. aber (S. 65. ff.), der die Lehre Christi selbst von seinem Reiche darstellen soll, nur der Anfang itzt geliefert, indem die jüdischen Redensarten, die vom Messiasreiche gebraucht wurden, erklärt (was eigentlich noch dem ersten Theile angehörte), dann Johannes des Täufers Vorstellung von der Beschaffenheit des Messiasreiches aus-

führlich behandelt ist, wobei denn, wie durchgängig, mehrere Stellen der h. Schrift umständlich erläutert sind.

De loco Commentar. Luc. XVI, 1—13. Dissertatio. Scripsit et Calendis Martiis a. 1826. — defendit *Christianus Guil. Niedner*, Hartensteina-Misn. Phil. Dr. AA. LL. M. assumto Socio *Augusto Frider. Unger*, Eibenstocca-Misn. etc. (Leipz., b. Glück gedr.) 144 S. gr. 8. Die Parabel vom ungerechten Haushalter hat bekanntlich in neuern Zeiten viele und verschiedene Ausleger gefunden, auch hat der verst. *Schretter* eine Sammlung der frühern Auslegungen herausgegeben. In gegenwärtiger Abh. findet man alles und besonders das seit jener Sammlung darüber Vorgetragene nicht nur vollständiger zusammengestellt und beurtheilt, wobei Hr. N. vorzüglich des Hrn. Generalsup. *Grossmann* Erklärung (s. Rep. 1823, IV. 391.) mit Anstand bestreitet, sondern auch das Ganze wohl geordnet. Die erste Abth. enthält die ausführliche, jedes Wort genau behandelnde, Erklärung der Parabel selbst: A. Subject derselben, a. der, von welchem sie handelt: α. *οἰκονόμος* (des Worts Bedeutungen, das Geschäft des hier Erwähnten) β. dessen Beschaffenheit *ἄδικος· διασκορπίζειν*) b. was ihm wiederfahren ist (*διαβάλλειν*). B. Prädicat: a. was der Verwalter that, um seinen Angelegenheiten aufzuhelfen; b. wie es ihm gelang (mit dem Urtheil Christi darüber). II. Zweck und Anwendung der Parabel. A. Jesu eigne Erklärung in Rücksicht a. auf den Gebrauch des Reichthums (*ἀδικία τοῦ μαμωνᾶ*), b. den Zweck des Gebrauchs (*υἱοὶ τοῦ φωτός, σκηνή, ἐκλείπειν*), c. insbesondere auf das *φίλους ποιεῖν* und d. *τὴν πίστιν*, wodurch Gottes Freundschaft erworben werde. B. über die Stelle, in welcher Lukas diese Parabel aufgestellt hat und den Zusammenhang mit dem Vorhergegangenen. C. Was Jesus bei Erfindung und Anwendung der Parabeln, insbesondere dieser, für einen Zweck gehabt habe. D. Ueber den Gebrauch der Stellen, in welchen Lukas seine und Christi Meinung vom Gebrauch des Reichthums vorgetragen hat. In einer angehängten These wird der Apostel der Deutschen, Bonifacius, gegen manche Beschuldigungen vertheidigt.

De P. Ovidii Nasonis et *A. Sabini* Epistolis Disputatio. Pars I. Scripsit et — d. 4. Mart. 1826. — defend. *Joannes Christian. John*, Stolzenhayn., Phil. Dr. et AA. LL. M. adscito ad respond. Socio Georg. Aenotheo Koch, Drebac. Reg. Sem. phil. Sod. (b. Teubner gedr. 50 S. gr. 8.) Im 1. Cap. sucht der gelehrte und

schon durch Ausgaben lat. Dichter bekannte Vf., bisher Adjunct an der Fürstenschule zu Grimma, die Zeit zu bestimmen, in welcher Ovid die Briefe, Tragödien, Amores, Ars amandi und Remedia Am. edirt hat. Die letztern werden mit Noris zum J. Roms 754. gerechnet, die Ars am. zu 752., die Amores zwischen 744 — 52., die Briefe zu 752. Im 2. Cap. von Sabinus und seinen Briefen wird nicht nur von Sabinus selbst gehandelt, sondern auch die Echtheit der drei ihm beigelegten Briefe, unter denen des Ovids, mit nicht ganz überzeugenden Gründen, behauptet, und der erste Brief ist S. 34 ff. verbessert, mit untergesetzten meist kritischen Anmerkungen, als Probe einer neuen Ausgabe, abgedruckt. Was in der Fortsetzung dieser Abh. erwartet wird, ist S. 2. angedeutet.

b. Auswärtige.

Von der durch den ehem. Präsid. *Jefferson* in *Virginien* zu *Charlotteville* in der Nähe des Bergs Monticello gestifteten Univers. sind im Dresdner Wegweiser im Gebiete der Künste 19, S. 73. f. Nachrichten gegeben. Alle Wissenschaften, Theologie ausgenommen, sollen hier gelehrt werden. Der Gehalt jedes Professors soll 1500 Dollars für itzt seyn. Es sind schon einige Professoren (aus England und Schottland) ernannt.

Auf der Univers. zu *Prag* ist der Canonicus, Hr. *Franz Tippmann*, Director der theol. Studien geworden.

Zu *Urbino* ist am 4. März die Universität (zufolge eines Decrets der Studien-Congregation vom 12. Febr.) wieder hergestellt worden.

Unter den deutschen Universitäten soll itzt Göttingen die meisten Docenten haben, d. i. solche, welche Vorlesungen ankündigten, 89, Königsberg die wenigsten, 23. Sämmtliche 22. Univv. haben nach denselben Nachrichten, 1045. Lehrer, 15746 Studirende. Nach einer Berichtigung in der Haude- u. Spenerschen Berl. Zeit. N. 94. hat Berlin nach dem neuesten Katalog 105 Docenten und die Zahl der Studirenden im Winterhalbjahr betrug 1642.

Von der zu Palermo 1779. errichteten und der zu Catania 1786. wieder hergestellten Universität, so wie von einigen Schulanstalten in Sicilien, sind im Tübing. Lit. Bl. N. 29. S. 116. einige Nachrichten gegeben, von Bibliotheken und Akademien N. 30. S. 120.

Von der Universität zu Genf, auf welcher 1825.

194 Studirende waren, sind, so wie von andern dasigen Anstalten in der Beil. z. allg. Zeit. N. 112. Nachrichten gegeben.

Dorpat hatte im Anfang des Märzes dies. J. 376 Studirende.

An der Universität Sapienza in Rom ist eine neue Professur des Staats-Kirchenrechts errichtet und dem Theatiner P. *Ventura* verliehen worden.

Der König von Baiern hat am 28. Apr. einer Deputation des Magistrats zu München erklärt, dass die Versetzung der Universität *Landshut* nach *München* nun beschlossen sey, die Stadt Landshut aber für diesen Verlust entschädigt werden solle. — Landshut zählt in diesem Sommersemester 943 Studirende.

Die Zahl der Studirenden in Edinburg ist in diesem Sommerhalbjahre 2300 und überdiess hören 400 Damen bei Prof. Hope Chemie.

Die zweite Restauration der Universität zu *Innsbruck* (mit dem Rechte, Doctoren der Rechte und Philos. zu creiren ist am 30. Apr. durch einen solennen Act gefeiert worden.

Todesfälle.

Am 25. Dec. 1825. starb zu Königsberg in Preussen der Prof. und Direct. des botan. Gartens Dr. *Carl Wilh. Eisenhardt* im 82 J. d. Alt.

Im Januar starb zu Dorpat der General der Infanterie *Bogdan Fedorowitsch Knorring* im 86. J. d. A., in mehrern Feldzügen, zuletzt in dem Finnländischen, ausgezeichnet.

Am 29. Jan. in Berlin der Direct. des Joachimsthal. Gymn. *Carl Heinr. Zimmermann*, nach so eben vollendetem 68. J. d. A.

Am 5. März zu Warschau der Professor der höhern Mathematik an dasiger Univ. Abbé *Anton Dabrowski*, Piarist und Vf. mehrerer Schriften.

Am 17. März zu Moskau der Etatsrath, Dr. med. u. Prof. der Botanik, *Georg Franz Hoffmann*, 1766. in Beireuth geboren, bis 1814. Professor in Göttingen, Vf. mehrerer Schriften, einer Preisschr. über die kryptogam. Gewächse 1768. und einer andern über den Nutzen der Moose für die Gewerbe.

Am 23. März zu Tübingen der Prof. der Theol. u.

Prälat D. *Ernst Gottlieb v. Bengel*, geb. zu Zavelstein bei Calw 3. Nov. 1769.

Am 24. März zu Rom der erste Custos der Vaticanbibl. *Francesco Antonio Baldi*, im 77. J. d. Alt.

Am 25. März zu Erfurt der Dr. Med. *Joh. Friedr. Lukas*, 40 J. alt.

Am 27. März zu Paris der dramatische Schriftsteller (Vf. des Kalifen von Bagdad, des Johann von Paris) *Daucourt de Saint-Just*, 56. J. alt.

Am 31. März oder 1. Apr. der Oberhofger. Rath u. Ritter, Freiherr *Ulrich von Schlippenbach* in Mitau, als Dichter und Geschäftsmann ausgezeichnet.

Die Univ. zu Kopenhagen hat am Ende des März zwei ihrer Lehrer verloren, den Prof. der Medicin, *Howitz* und den Prof. der oriental. Sprachen, *Rasmussen.*

Am 2. April starb zu Stockholm der Graf *Anders Johann v. Höpken*, 61 J. alt, mit welchem dies berühmte schwedische Geschlecht erloschen ist.

Am 3. April zu Eibenstock der praktische Arzt, Dr. *Friedr. August Möckel*, im 30. Lebensj.

An demselben Tage zu Regensburg der Thurn und Taxische Geheime Rath und erste Leibarzt, Ritter des Kön. Baier. Civil-Verd.-Ord., Dr. *Jak. Chr. Gottlieb von Schäffer*, im 75. J. d. A.

An dems. T. zu Berlin der geheime Ober-Finanz-Rath *Jakob Ludwig Bon* im 63. J. d. A.

An dems. T. zu Bremen der, durch verschiedene Schriften und als Gegner der evang. Union, bekannte erste Dom-Pastor *Johann David Nicolai*, Dr. Theol., im 85. J. d. A.

Am 4. Apr. der Lehrer am Kön. Taubstummen-Institut zu Berlin, *Joh. Karl Ludw. Habermass*, im 42. J. d. A. (geb. 7. Oct. 1782. in Berlin, selbst taubstumm).

Am 7. Apr. zu Hamburg der Hauptpastor an der St. Katharinenkirche, *Rudolph Jänisch*, als Orientalist bekannt, im 76. Lebensj. geb. 22. Mai 1749.

An dems. T. der erste Pfarrer zu Wilhermsdorf im Kön. Baiern, *Joh. Dav. Esper* im 37. Lebensj.

Am 9. Apr. der Subrector an der Studienschule zu Feuchtwangen, *Sigmund Martin Friedrich von Endter*, 32 J. alt.

An dems. T. zu Colditz der praktische Arzt und Geburtshelfer Dr. *Carl Magnus Schäffer*, im kaum angetretenen 56. Lebensj.

Am 12. Apr. zu Schweinfurt der Dr. der Rechte, Kreis-

und Stadtgerichtsrath, *Simon Friedr. Segnitz*, im 61. Lebensjahre.

Am 14. Apr. zu Wien *Georg* Ritter *von Högelmüller*, Obristwachtmeister in der K. K. Armee, mehr. gel. Gesellsch. Mitgl., 56 J. alt.

Am 18. Apr. der Pfarrer zu Wiedemar, *Christian Salomo Pollmächer*, 63½ J. alt.

Am 19. Apr. zu Schneeberg der Doct. med. *Friedr. Wilh. Breuel*, im 46. Lebensj.

An dems. T. zu Dessau der Rector an dasiger Gelehrten-Schule, *George Feldhann*, 71 J. 3 T. alt.

Am 20. Apr. zu Schmalkalden der Dr. med. *Wilh. Friedr. Fuckel*, im 33. J. d. A.

An dems. Tage zu Meissen der Prof. d. Mathem. an der Kön. Landschule zu St. Afra bei Meissen M. *Otto*, im 63. Lebensjahre.

Nachts 21—22. Apr. zu Dresden, der als jurist. Schriftsteller durch mehrere Werke bekannte Conferenz-Minister und wirkl. Geh. Rath, Grosskreuz des Sächs. Civ. V. Ord. etc. *Hanns Ernst von Globig*.

Am 21. Apr. zu Querfurt der Conrector dasiger Stadtschule, M. *Haubold*.

Am 23. April zu Berlin der erste Director der dasigen Hauptbank, Ritter des roth. A. Ord.. *Joh. George Reichert*, ein sehr verdienstvoller Beamter, nach vollendetem 76sten Lebensj. Preuss. St. Z. 97, S. 387

An dems. T. zu Nörten der dasige Kanonikus, *Wolf*, Geschichtschreiber des Eichsfeldes etc. (geb. zu Kreuzeber 16. Jun. 1743.)

Am 24. Apr. zu Leipzig der nicht unberühmte Mechanikus und Optikus *Johann Christian Hoffmann* im 70sten Lebensj.

An dems. T. der Senior minist. und Pastor an der St. Lamberti-Kirche in Lüneburg, *Christ. Wilh. Messerschmidt*, im 56. J. d. A.

Am 25. Apr. zu Berlin der dasige Obermed. Assessor und Apotheker, *Joh. Christian Carl Schrader* (geb. zu Werben 27. Sept. 1762. auch als Schriftsteller bekannt) s. Nekrolog in der Hande- u. Spen. Zeit. N. 101.

Am 29. Apr. zu Kirchberg im Hohenlohischen der fürstl. Leibarzt, Hofr. Dr. *Mack* im 74. J. d. A.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Staatsrath, Ritter und Prof. emer. zu Dorpat,

Hr. D. *Parrot* hat vom russ. Kaiser 5000 Rubel Pension und die Befugniss, Gebrauch vom phys. Cabinet der Univ. zu machen, auch die Verwendung der Hälfte der für dasselbe bestimmten Summe anzuordnen, erhalten; und den Hrn. Hofr. u. Prof. v. Engelhardt u. Staatsr. Ledebour sind 6000 und 10,000 Rub. zu einer botanisch-mineral. Reise ins Innere des Reichs bewilligt worden.

Der erste Leibarzt des Kaisers von Oesterreich, Hr. Staats- u. Conferenz-Rath *Freiherr von Stifft* hat vom Könige von Preussen auf die Nachricht von der Genesung des Kaisers den rothen Adler-Orden 2ter Classe nebst einem Handschreiben erhalten, vom österr. Kaiser das Commandeurkreuz des ungar. St. Stephansordens und den Charakter eines Geheimen Raths.

Hr. Prof. *Jakobs* in Halle ist nach dem Wunsche des Hrn. Canzlers, D. Niemeyer, seines Schwiegervaters, Condirector des kön. Pädagogiums und vom Könige bestätigt worden.

Der Protomedicus und Gubernial-Rath Hr. Dr. *Andr. Mosetig* in Zara ist in gleicher Eigenschaft zu dem Gubernium in Mailand versetzt worden.

Hr. *Engelbert Richter* (Weltpriester) ist Professor der Kirchengeschichte am Lyceum zu Olmütz geworden.

Der bisher. Privatdocent Hr. Dr. *Müller* in Bonn hat eine ausserord. Prof. in der med. Fac. das. erhalten.

Der bisher. Privatdocent Hr. Dr. *Braniss* in *Breslau* ist ausserord. Prof. in der philos. Fac. daselbst geworden.

Der Prof. D. *Sehrig* ebendaselbst ist zum ausserord. Professor der Chirurgie bei dasiger Univ. ernannt.

Hr. Dr. iur. *Edward Banks* ist zum Secretär des Senats in Hamburg erwählt worden.

Zu erwartende Werke.

Die Hrn. Abbé *Mozin* und *Carl Courtin* besorgen eine Taschenausgabe einer Sammlung auserlesener Werke der neuern und ältern französ. Literatur, wovon die erste Serie aus 80—100 Bänden in 16. jedes von 130 Seiten, Subscr. 12 Kr. Rhein. bis Ende August, (wie man erwarten kann, bei Gebr. Franckh in Stuttgart) bestehen soll. Darin werden Don Alonzo ou l'Espagne von Salvandy, des Grafen Ségur Hist. de la grande armée, Mignet Hist. de la revolution Française, des Grafen Daru Hist. de la rép. de Venise, die Werke von Casimir De Lavigne und Alph. Lamartine u. s. f. sich befinden.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 6.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band. Sechstes Stück.

Leipzig, 1826.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1sten Bandes 6ten Stücks.

Kunstgeschichte.

Entwurf zu einer Geschichte der Kupferstecherkunst und deren Wechselwirkungen mit andern zeichnenden Künsten. Mit zwei Beilagen. Von Johann Gottlob von Quandt. Leipzig, Brockhaus, 1826. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der um die bildende Kunst in allen ihren Zweigen mannichfach verdiente Verf. gibt uns hier ein kleines Buch, das, ohne allen Zweifel, jedem Freunde dieser Kunst, vornämlich aber dem Sammler oder doch Liebhaber von Kupferstichen, sehr willkommen seyn wird. An Werken, und zum Theil höchstausführlichen, auch gründlichen und überreichen, Kupferstiche und Kupferstecher kennen zu lernen, fehlt es zwar keineswegs: aber wer sich ihrer anders bediente, als zum Nachschlagen, wer sie eigentlich läse, der könnte leicht von ihren tausendfältigen Notizen erdrückt und erstickt werden; und um den eigentlichen Resultaten derselben für das Allgemeinere, das Feststehende, das immer und überall Gültige in der Kupferstecherkunst selbst und in ihrer Geschichte, so wie von dem innern, geistigen Zusammenhange dieser Kunst, nach ihren Perioden, mit der Malerei, nach den Ländern, auch von diesem Zusammenhange beider mit der höhern Cultur der Nationen und den Stufen derselben überhaupt: davon fände er in jenen, übrigens höchstschätzbaren Werken, zwar auch manche einzelne, treffliche Bemerkungen, aber diese theils sehr zerstreut, theils immer wieder Einzelnes über Einzelnes. Jenes Allgemeinere und diesen Zusammenhang nun aber, nach eigenen Ansichten, vielseitigen theoretischen und praktischen Kenntnissen, mit Geist, höchstfasslich, leicht übersehbar und in gefälliger Form aufzustellen: das hat der Vf. in dieser Schrift zunächst und mit erfreulichem Erfolge versucht. Mögen manche sachkundige Leser über Einzelnes anderer Meinung seyn und bleiben; mögen sie die Anordnung, in welcher die Gegenstände vorgetragen werden, hin und wieder strenger, die Verhältnisse mancher Theile des Buchs gegen andere symmetrischer, Ton und Haltung gleichmässiger gehalten wünschen: so wird diess doch gewiss sie nicht abhalten, das Geistvolle, Umfassende, Lehrreiche und Angenehme des Buchs, so wie da

wahrhaft Verdienstliche des Verfs., theilnehmend anzuerkennen. Die (doch nur untergeordneten) Mängel der Form, aber auch die Vorzüge derselben — belebte, anziehende Sprache, gefällige Mischung von Betrachtung und Erzählung, eingestreuete feine, sinnvolle Bemerkungen der verschiedensten Art u. dgl. m. — scheinen zunächst von der Entstehung des Buchs herzustammen; seine Capitel waren nämlich ursprünglich Entwürfe zu mündlichen Vorträgen, die der Verf. vor einer ausgewählten Gesellschaft Kunstfreunde, mit Vorzeigung seiner reichen Sammlungen, in Dresden gehalten, und welche Entwürfe er hier nur erweitert und sorgsamer überarbeitet hat. Da uns im Repertorium nicht Raum verstattet werden kann, näher in den Inhalt des Buchs einzugehen: so müssen wir uns mit möglichst kurzer Anzeige seiner Gegenstände begnügen; da wir es aber, seines Gehalts und Werths wegen, Allen, welchen es bestimmt ist, empfohlen wissen möchten: so werden wir einige, hierzu dienliche und auch einzeln für sich interessante, Stellen daraus anführen. — 1. Erfindung der Kupferstecherkunst und ihre ersten Fortschritte. Maso Finiguerra bis Marc-Antonio in Italien; die ältesten Meister bis Albrecht Dürer in Deutschland. 2. Albr. Dürer und seine Werke. (Man höre, wie ihn der Verf., ohne die neueste Anbetung und ohne die frühere Herabsetzung, wahrhaft zu würdigen weiss. S. 23. »Dürer war ein Mann von den allergrössten technischen Anlagen und (dem allergrössten) Fleisse, von einer sehr thätigen Einbildungskraft, aber mit wenig Phantasie begabt. Sein Beispiel lehrt, dass man unermesslich gross in weiser Beschränkung auf den gegebnen Kreis und in vollkommner Ausbildung selbst untergeordneter Kräfte werden kann. Dürer war von Natur zur Auffassung der Erscheinungen des Wirklichen hingewiesen und mit einem ausserordentlichen Darstellungsvermögen begabt. Auf diese Anlagen beschränkte er grösstentheils seine Wirksamkeit, und darum sind seine Werke in ihrer Art so höchstbewundernswürdig. Seine Madonnen und Heiligenbilder verdienen, als Portraits und Scenen aus dem Leben betrachtet, unsern höchsten Beifall. So gab sein Beispiel der Kunst eine Richtung zu einem Realismus, der ihr Streben eines Theils niederhielt, hinsichtlich der Darstellung aber förderte; denn reale Gegenstände verlangen eine grosse Geschicklichkeit des Bildnertalentes. Leider war D. in der Wahl der Vorbilder, die er aus der Natur schöpfte, nicht im-

mer sehr glücklich; denn selbst in seinem trefflichsten Gemälde, die Herrlichkeit des Himmels genannt, in der Wiener Galerie, (der Verf. meint ohne Zweifel das, im kaiserl. Belvedere: dies aber führt gewöhnlich den Namen der heil. Dreifaltigkeit,) kommen Heilige vor, welche Verbrechern ähnlicher sehen: dagegen aber auch Frauen von einer solchen Reinheit der Züge, dass jedes Menschen reines Gefühl für ihre Unschuld bürgt. Wenn D. sich zu idealen Gegenständen verstieg, sieht man seine Befangenheit, und seine Bilder sind dann steif, kalt, gezwungen« etc.). 3. Die vorzüglichsten Kunst- und Zeitgenossen Dürer's — Marc. Antonio, Cranach, Bink, die Hopfer, Penz, (wir wünschten sehr, der Verf. wäre bei diesem trefflichen Meister, da er von Wenigen nach Würden gekannt und geschätzt ist, etwas länger verweilt,) die Beham, u. A. 4. Die Kupferstecherkunst in Holland und den Niederlanden, im 16ten und 17ten Jahrhundert. (So vollkommen wir mit allem übereinstimmen, was der Verf. über Golzius als Techniker sagt, so möchten wir ihn doch übrigens noch weniger hoch, als er, stellen.) 5. Kupferstecherkunst in Frankreich. (Treffend ist die Bemerkung über die charakteristische Wendung der französ. Kunst überhaupt, S. 88 folgg. Man muss viel gesehen und über das Gesehene reiflich nachgedacht haben, um das zu finden, was nun, gefunden, so einfach dasteht und Jedermann sogleich einleuchtet.) 6. Edelink. 7. Rückblick auf die Niederlande und Holland. (Mit besonderm Vergnügen fanden wir hier, wie dem trefflichen Bolswert und seinen Collegen, gegen den jetzt herrschenden Dilettantismus, volles Recht wiederfährt; und wir wünschten, der Verf. wäre noch etwas mehr bei genanntem Meister verweilet, hätte wenigstens noch einige seiner Hauptwerke angeführt.) 8. Verfall der Kupferstecherkunst in Deutschland. 9. Aufblühen derselben durch Deutsche. (Wille, Schmidt, Müller; auch der unglückliche Ulmer hätte nicht übergangen werden sollen.) 10. Deutsche, Franzosen und Italiener werden die Lehrer der Engländer in der Kupferstecherkunst. »Es klingt sehr verwegen, zu sagen, (wie nun manchmal die Wahrheit sehr verwegen klingt,) dass die Engländer keine Geschichte der bildenden Kunst haben, weil sie niemals Künstler in höherm Sinne des Wortes hatten. Nur in der Baukunst waren die Engländer schon im Mittelalter andern Nationen vorangeeilt, und vielleicht selbst die Lehrer der Deutschen in dieser Kunst. Durch politische und religiöse Kämpfe

wurden die Engländer zeitig zum ernsten Nachdenken geweckt, und jene Dämmerstunden, welche der bildenden Phantasie so zuträglich sind, gingen zu früh durch ein scharfes, sonderndes, hereinbrechendes Licht des Verstandes verloren. Auch wurde das Interesse der Nation schon zeitig auf Staats- und Kirchenverhältnisse hingezogen und von den Künsten abgelenkt. Der hohe Ernst des Lebens, welcher einen Geist, wie Shakspeare, hervorrief, hätte selbst einen Raphael zurückgeschreckt, zu dessen Entwickelung geistig und sinnlich ungetheilter Genuss des Daseyns und der Welt gehörte etc. (Treffend spricht der Verf. über Hogarth, Vivares, Sharp, Strange u. A.; Woollet's, in dessen modische Vergötterung wir übrigens gewiss nicht einstimmen, wird aber doch gar zu kurzweg gedacht, und Browne'n geschieht in ähnlicher Weise, unserm Urtheile nach, fast Unrecht.) 11. Spätere Italiener. (Manche, nicht eben nöthige Wiederholung; über die jetztlebenden, vorzüglichsten Meister wird zwar mit Discretion, doch nicht schmeichlerisch gesprochen. Der treffliche Longhi macht den Beschluss; und die Schlussbemerkung des Vfs., dass vornämlich durch ihn die eigentliche Kupferstecherkunst — als vollendetste Zeichnung in Einer Farbe — ihrem Ursprunge wieder zugeführt werde und so der Kreis ihrer Geschichte sich vollständig abrunde, dürfte, so gegründet sie ist und so offen sie daliegt, Manchen nicht wenig überraschen.) 12. Kurze Recapitulation des Ganzen in seinen letzten Resultaten; zur leichtern Uebersicht und deutlichern Erkenntniss sehr förderlich. Die Beilagen enthalten zwei Abhandlungen, die mit dem Buche selbst nur in entferntem Zusammenhange stehen: 1. Vorchläge zur Verbesserung deutscher Kunstakademien, und dabei zu berücksichtigende Schwierigkeit; 2. Ueber die Stellung der bildenden Künste zum Staate. Die erste, die ihren Gegenstand ganz im Realen fasst und Schritt vor Schritt verfolgt, ist denen, welche hier handeln können, zur Beachtung sehr zu empfehlen: die zweite ist eine Expectoration, in der Ausführung etwas unstät und überhaupt weniger gelungen. Sollte ein Fürst oder Staatmann sie lesen, so dürfte dieselbe Antwort zu erwarten seyn, die einst Friedrich II. von Preussen auf einen ihm überreichten, weitaussehenden, ökonomischen Plan gab: Er meint's gut; mag auch nicht ganz Unrecht haben: aber, mach' Er's nur auch, wenn — Er kann! —

Dramatische Kunst.

Die Leibeigenen, oder Isidor u. Olga. Trauerspiel in 5 Acten, von Dr. Ernst Raupach. Leipzig, 1826. *Cnobloch,* 1 *Rthlr.*

Hr. Dr. R., als dramatischer Dichter, verfolgt den Weg, den er früher sich erwählt hat, beharrlich, ohne sich durch Urtheile Solcher, die in seine An- und Absichten nicht eingehen und darum nicht selten ungerecht gegen ihn werden, im Geringsten stören zu lassen. Das verdient Achtung, da diese An- und Absichten wenigstens aller Aufmerksamkeit und Achtung würdig sind; mag man sie nun übrigens mit ihm theilen oder nicht. Wie seinen frühern Trauerspielen, so liegt auch diesem, ganz bestimmt, und über das Ganze, ja über alle wesentlichen Theile entscheidend, irgend ein praktisch-philosophischer, in Frage zu stellender Satz zu Grunde, welcher durch die Fabel, die Charaktere, die innere und äussere Handlung des Stücks in's Leben gerückt, damit für den Zuschauer oder Leser wichtig, für seinen Geist und sein Herz ergreifend wird; ein Satz, der durch den Verlauf des Stücks von verschiedenen, meist einander entgegenstehenden, Seiten scharf beleuchtet, in seiner Einwirkung auf menschliches Wesen und menschliche Schicksale vor Augen gestellt, durch eine letzte, äusserste Folge zu einem Resultate für Einsicht und Gefühl geführt, und in so fern für beides abgeschlossen wird. Will man diess, weniger dramatische Dichtung, als philosophische Aufgabe, der Poesie zur Auflösung übergeben, nennen: so haben wir nichts dagegen, und vielleicht Hr. Dr. R. auch nichts; aber darauf eingehen, wenn man das Werk beurtheilen, oder auch nur nach Würden es aufnehmen und geniessen will: das sollte man ganz offenbar. Thut man dies, so wird man, wie uns dünkt, zugestehen müssen, dass Hrn. R. die Ausführung seiner schwierigen Aufgaben in seinen Dramen, zwar nicht überall in gleichem Grade, doch mehr oder weniger überall, am besten aber in der *Erdennacht* und in diesen *Leibeigenen* gelungen sey; welche letztern auch, durch weniger ausgesponnenes Raisonnement, durch enger zusammengehaltene, rascher fortrückende Handlung, durch klärere Anschaulichkeit und uns selbst nahe gerückte historische Verhältnisse — auch als Theaterstück von der eindringlichsten Wirkung seyn möchten. — Ist nun in

allen frühern Schauspielen R's. jener poetisch durchgeführte Satz ein philosophisch-ethischer, so ist er in diesem, (dürfen wir so sagen,) mehr ein ethisch-historischer. Dem Leser oder Zuschauer nicht vorzugreifen und damit sein Interesse am Werke wenigstens von Einer Seite zu schwächen, sprechen wir ihn nicht aus, da er ohnehin deutlich genug vorliegt und durch den Titel schon angedeutet wird. Ob die hier dargestellte Geschichte des russischen Fürstenhauses sich in ihren Hauptmomenten wirklich ereignet habe, wissen wir nicht: (die frühere Geschichte des Ossip, dieses Abbildes eines gemisshandelten Sklaven, weit überlegen seinen Herren an Geist und Energie des Charakters, und doch in seinem innern Wesen Sklav, selbst mit allen nationellen Eigenheiten, bis zum Stolz und Trotze auf »ehrliche Geburt,« Sklav von Sklaven: diese grauenvolle Geschichte hat sich wirklich ereignet, wie wir wissen, und zwar selbst unter dem gerechten, milden, liebevollen Alexander, ja sogar in seiner Nähe —) aber dass sie, diese fürstliche Familiengeschichte, wenn erfunden, innere Wahrheit habe: das wird dem Dichter schwerlich Jemand absprechen, der Russland nicht bloss vom Hörensagen, aus der Ferne, sondern nach dem Nähern seiner Verfassung, Gesetze und Herkömmlichkeiten, und nach einem Leben in seiner Mitte kennt; wenn diess Leben auch nicht so lange gedauert hätte, wie bei Hrn. R. Ein Solcher wird auch den Charakteren Wahrheit zugestehen; wenn gleich er hinzusetzen muss, dass sie der Dichter, zu seinem Zwecke, auf die Spitze gestellt, auch hin und wieder in Einzelnem sie greller colorirt hat, als zur Sache nöthig war. Andere, wollen sie dem Dichter nicht so weit vertrauen, als er es, wie jeder, stets erwarten muss, weil ohne ein solches Vertrauen im Grunde, wo nicht alle Poesie, doch alle Wirkung derselben als Poesie aufgehoben wird; diese Andern, die das Geschilderte blos nach gewöhnlicher psychologischer Weise oder auch blos historisch nehmen, ohne jedoch das zu Schildernde wirklich zu kennen — werden Anstoss nehmen und haben Anstoss genommen — so viel wir wissen, nicht am Ossip und seinem rührenden Gegenbilde, dem alten Petrow, der das Beste, was Leibeigenschaft aus dem Menschen machen kann, in sich vereinigt: wohl aber an den beiden Brüdern. Wir dürfen uns hier nicht verstatten, die Grundzüge ihrer Charaktere zu rechtfertigen: nur für einige Andeutungen finden wir Raum, denen denn der Leser oder Zuschauer weiter folgen mag.

Isidor, weit entfernt, ein theatralischer Tugendheld oder auch ein verallgemeinerter achtungs- und liebenswürdiger junger Mann zu seyn, hat gleichfalls russisches Blut in den Adern, ist als Fürstenkind erzogen, aber aus Gnaden, nicht aus Recht, hat dann als Jüngling und junger Mann in Italien gelebt, eine höhere Richtung des Geistes und Sinnes, selbst durch seine Thätigkeit; hat eine verfeinernde Ausbildung und Haltung in menschlicher und gesellschaftlicher Hinsicht, dort gewonnen: doch alles dies nur auf das, natürlich ihm Inwohnende geimpft; und — ist der ältere Bruder. Wolodimir — wie dieser aufgewachsen, und wie früher er sich gezeigt: das wird ihm selbst vorgehalten und braucht mithin hier nicht wiederholt zu werden; genug, es ist ihm gar nicht beigebracht worden, sonach, bei seiner Lage, ihm gar nicht beigekommen, seinen Willen, wo er gereizt, zu besiegen, ja nur zu zähmen; und wie leicht muss er gereizt werden, bei der Wildheit seines Naturells, bei Verweichlichung in den Gewohnheiten, bei natürlich beschränktem, durch keine Bildung erweitertem, nur immer dem Augenblick sich hingebendem Geiste. Dieser Wolodimir nun mit Eins, und noch in so jungen Jahren, Herr; Herr in einem Maasse, das nur durch Souveränetäts-Verhältnisse beschränkt wird; (welche aber hier nicht in Berührung kommen;) er, der Willkür gewohnt; um so ehrgeiziger und hartnäckiger, je schwächer er sich fühlt; durch empörte Leidenschaften noch mehr geschwächt und umnebelt; um so grausamer, je weichlicher; er, von einem, ihm an Geist und Kraft weit überlegenen Rathgeber stets umgeben, von einem Rathgeber, der gegen ihn überall doch nur Sclav seyn will, aber im äussersten Fall ihm mächtig imponirt; er endlich der, bei dem, was er hier will und thut, sich stützt auf den Buchstaben der Gesetze und auf Folgerungen aus ihnen, die wenigstens noch unter Catharina II., wenn auch von Wohlgesinnten verschmäht, ja gehasst, gültig waren. — Ob dieser Charakter einer also bestimmten Charakterlosigkeit, (so zu sagen,) ausser dem innern Zusammenhange, auch individuelle Wahrheit habe: darüber werden der örtlichen Verhältnisse Unkundige gewiss besser aus dem, was wir im letzten December und Januar aus Russland erfahren haben, urtheilen, als aus dem, was psychologische und ästhetische Lehrbücher vortragen, oder auch aus dem, was wir Deutschen in unsrer Nähe erleben und hieraus abstrahiren. Wir müssen abbrechen, und setzen nur noch

einige kurze Anmerkungen her. Es erscheint uns (und wir glauben, mit vollem Recht) als ein Missgriff, des Dichters, was er beim Schluss, von Seite 144 an, die hohe, reine Olga thun und sagen lässt. Kommen musste sie wohl und gleichsam abschliessen: aber, selbst wenn Isidor noch leben und ihr das Schönste von dem, was er wirklich sagt, sagen sollte, hätte sie nichts thun dürfen, als schweigend, aber dem Zuschauer verständlich, ihre zwei letzten Zeilen vorbereiten und dann diese aussprechen. — Das Stück wird von der Bühne, auch nur nicht übel gespielt, auf Alle, die, wie oben gesagt, in des Dichters An- und Absichten eingehen wollen, nicht wenig Wirkung machen: diese Wirkung aber wird wahrhaftig erschütternd und lange im Innern nachklingend seyn, auch wohl manche wichtige und heilsame Betrachtung veranlassen, wenn die Darstellung wirklich gut ist. Hierzu wird aber, ausser dem, was zu einer wirklich guten Darstellung solch eines Stücks überhaupt gehört, noch nöthig seyn, dass die beiden Brüder durch Sorgsamkeit und Haltung, auch äussere in den Sitten manches excedirende Einzelne mässigen, seinen Eindruck veredeln; und dass alle vier Hauptpersonen (die wenigen andern können nicht vergriffen werden) manches schroff neben einander Gestellte oder in den Worten nicht genug Vermittelte, möglichst durch Handlung, Ton und Benehmen ausgleichen, enger verbinden, feiner Eins in das Andere übergehen lassen. Dass Letzteres nöthig geworden, hat sich bei unserm Dichter wahrscheinlich dadurch hier erzeugt, dass er dem Stücke mehr, und rascher vordringende Handlung hat geben und damit für mehr Theatereffect, als sonst, sorgen wollen. Das Stück ist wohl auch darum überhaupt ziemlich kurz gehalten; so dass es, ohne die Pausen, wenig über zwei Stunden dauert. Es ist gut, und, bis auf Manches in der Interpunction, auch correct gedruckt.

Will. Shakespeare's (Shakesp.) Macbeth. Uebersetzt von S. H. Spiker. Berlin, bei Duncker und Humblot 1826. 12 *Gr.*

Hr. Sp. erklärt im Vorwort, was ihn zu dieser neuen Uebersetzung bewogen habe. Man hatte dies Trauerspiel eine lange Reihe von Jahren ruhen lassen, (in Berlin doch wohl; denn anderwärts hat man es nie lange entbehren mögen), und wünschte es wieder auf die Bühne zu brin-

gen, aber in einer treuen Verdeutschung; denn Bearbeitungen, sie möchten von noch so geschickten Händen (?) herrühren — wie die Schillersche — könne man keinen Geschmack mehr abgewinnen u. s. w. Allerdings muss die Berliner Theaterdirection ihr Publicum kennen und es kömmt uns keine Stimme darüber zu; indessen wird uns erlaubt seyn, die Meinung zu äussern: ist es wahr, dass man in Berlin der so geistvollen, mit groster Theaterfahrung, und auch, wie mit grösster Hochachtung und Liebe, so mit möglichster Sorgfalt und Schonung Shs. ausgeführten Bearbeitung Schillers (einzig, mit Ausschluss der Hexenscenen) keinen Geschmack mehr abgewinnen kann: so dürfte dem Uebel — denn ein Uebel wäre es — auch durch eine noch so treue Uebersetzung nicht abgeholfen werden. Hätten wir Directionen zu rathen, so würden wir sagen — und wir meinen, aus guten Ursachen, die nur hier nicht angeführt werden können: Behaltet Schillers Bearbeitung, nehmt nur ein paar kurze, aber schöne und der Veranschaulichung des innern Triebwerks des Gedichts vortheilhafte Stellen zurück, (besonders die Worte der Lady — hier S. 56. und 57.: »Wie hart u. s. w.) und lasst die Hexenscenen vorstellen, wie es beim Sh. selbst angedeutet ist: lasst sie sprechen, nicht singen, ausser bei dem höllischen Feste, wo auch Musik ausdrücklich verlangt ist, und bedienet euch dabei nicht der Worte Bürgers, die die Sache tiefer, nicht der Worte Schillers, die sie höher stellen, sondern der Worte Shs. in Hrn. Spikers Uebersetzung, welche ihr jedoch, und das ohne grosse Schwierigkeit, hin und wieder etwas leichter verständlich und fliessender umbilden könnt. Grosse Wirkung, die beabsichtigte Wirkung in vollem Masse durch diese Scene für sich hervorbringen zu wollen: das gebt ein- für allemal auf; denn ihr müsst es, da diese auf dem Glauben an dergleichen Erscheinungen beruhete, der zu Shs. Zeit noch feststand, jetzt aber gar nicht mehr vorhanden und durch kein künstliches Surrogat auch nur halb und halb zu ersetzen ist. Die Uebersetzung ist mit unverkennbarer, genauer Kenntniss des Originals, und mit Gewandtheit in alle dem, was nöthig ist, um es, ohne Aengstlichkeit, treu im Deutschen wiederzugeben, ausgearbeitet: doch könnte sie in mehrern Stellen, dieser Treue unbeschadet, natürlicher, mithin leichter zu verstehen, fliessender, mithin leichter zu sprechen, und auch freier von Kakophonien seyn; z. B. in den wenigen Worten der Lady, S. 27. hat man so ziemlich

für alles dies zusammen einen Beweis. (Die Lady spricht von einem Säugling):

Doch würd' ich, lächelte er gleich mich an,
Die Brust ihm reissen aus dem zarten Gaum,
Und sein Gehirn zerschmettern, hätt' ich geschworen,
Was du beschwurst.

Hr. Sp. hat seiner Uebersetzung einige Blätter Anmerkungen beigefügt, wo erst das Historische des Stücks, wie es bekannt ist, doch vielleicht nicht Allen, recht gut nachgewiesen, dann manche einzelne Stelle des Werkes kurz erläutert wird. Den Beschluss macht die Angabe der wenigen Auslassungen und Veränderungen, welche bei der Darstellung in Berlin nöthig erachtet wurden. Ist den öffentlichen Blättern zu trauen, so ist man mit dieser Darstellung nicht sonderlich zufrieden gewesen.

Dilettanten-Bühne für 1826. *Von Franz von Holbein.* 1ster *Jahrg. Wien, bei Wallishausser.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Hr. v. H. beginnt sein »Werk,« (so nennt er selbst das Büchlein öfters), nach kurzer Vorrede, mit einer Correspondenz zwischen ihm und Hrn. Koch, vom Wiener Hoftheater. Dieser verdiente Künstler soll das Werk beurtheilen; wenn's ihm gefällt, empfehlen: es gefällt ihm, versichert er, aber ans Empfehlen will er nicht u. s. w. So geht's hinüber und herüber durch fünf Briefe; und diese lässt Hr. v. H. drucken! Dann folgt: »Volkes-Stimme; Prolog zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers, im Charakter eines Landmädchens gesprochen.« Das Mädchen meints gut. »Der Vorsatz; Original-Lustspiel in einem Aufzuge;« bestehend aus Einem Monolog und Einem Dialog. Hans und Gretchen haben sich lieb. Hans ist in den Krieg gezogen und kömmt nun zurück. Sie erkennen Beide einander nicht, sehr natürlich; denn Er hat eine Schramme, Sie braune Haare bekommen. Jedes hält das Andere für todt, beide klagen einander ihre Noth, verlieben sich darüber in einander, versprechen einander stehenden Fusses zu heirathen, und nun weist sichs aus, dass sie ja einander nicht fremd, sondern eben Hans und Gretchen waren. Wie es doch hergeht in der Welt — dieser Dilettanten-Bühne nämlich! »Die Nachschrift; Lustspiel in einem Aufzuge, frei nach Heigels Lustspiel, der Perückenstock, bearbeitet.« »Geniren Sie sich nicht; Original-

Lustspiel in einem Aufz.« »Das Preisgedicht; locales Lustsp.« desgleichen. Das letzte ist im Wiener Volksdialekt geschrieben und gleichfalls zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers. Eine gewisse Munterkeit und Treuherzigkeit, ziemliche Gewandtheit des Dialogs, der aber freilich oft zur blossen Plauderei wird, und zuweilen ein guter, scherzhafter Einfall: das ists, was wir diesem Stücklein nachrühmen können. Damit diese nun von den Dilettanten im Sinne des Vfs. ausgeführt werden, so hilft er nach, erstlich, durch viele Anmerkungen im Texte, wie die Personen bei den bezeichneten Stellen stehen, gehen, sich wenden, die Worte aussprechen sollen und dergl., dann, an einem angehangenen Commentar, der ins Ganze greift. Was lehrt nicht der Vf. alles! Der Leser urtheile selbst aus einigen Stellen, die wir hersetzen. Wir urtheilen nicht und haben auch vorhin blos nachgerühmt; denn der Vf. beschwert sich sehr, die Recensenten wollten ihm und seinen Werken übel, sie verfolgten ihn und seine Werke. Er lehrt die rechte Accentuation, Hebung und Betonung der Worte im Texte dadurch, dass er die zu accentuirenden u. s. w. Worte sperren lässt. Nach dieser seiner Lehre soll z. B. gesprochen werden: »Der *Hohe*, dem das heut'ge Fest hier *gilt*, lässt ja so liebreich Herz und Thür den Armen offen, dass Er *selbst* den Eintritt mir gewiss voll *Huld* gewähren würde — — und so lief ich *her* mit frohem *Muth* und reinen *Herzens* inniger *Freude*.« In dieser Manier — durchs ganze Büchlein. — In Hinsicht auf Grammatik lieset man z. B. S. 21. »Ach, das *ist* es ja eben, warum er mir *gar* so sehr erbarmt.« Oder im Commentar S. 154.: »Hat in der Coulisse ein Schuss zu fallen, Geläute, Blitz, Donner, Lärm u. dergl. zu entstehen, so richte er sich, wo es nur immer möglich, nach einer *Stellung*, verabredeten *Handlung* eines Spielenden, so selten wie möglich aber; nach einem *Stichwort*.« Welch ein Deutsch; wenn man auch in Interpunktion verbessert! — Das Werk soll fortgesetzt werden.

Medicinische Wissenschaften.

Brunnendiätetik, oder Anweisung zum zweckmässigen Gebrauche der natürlichen und künstlichen Mineralwasser. Ein Buch für solche, welche zu den Heilquellen reisen, die Struveschen Trinkanstalten besuchen, oder die versendeten

natürlichen wie die künstlichen Mineralwasse zu Hause trinken, von Dr. Friedrich August von Ammon, prakt. Arzte in Dresden, der naturforschenden Gesellschaft zu Bonn und Dresden wirklichem, und der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M correspondirendem Mitgliede. Dresden, Hilscher 1825. 8. X, 157 S. 6 Gr.

Hr. Dr. v. Ammon, der sich bereits durch seine Parallele der franz. und deutschen Chirurgie u. s. f., welche im J. 1823. erschienen ist, wie durch andere gelehrte Arbeiten ausgezeichnete Verdienste um unsere Kunst erworben hat, konnte uns in der That kein angenehmeres Geschenk machen, als mit vorliegender Schrift. Wir heissen sie daher herzlich willkommen. In unserer Zeit, in welcher die Heilquellen mehr als je einer grossen ausgebreiteten Anwendung sich erfreuen, ist eine Brunnendiätetik zum wahren Bedürfniss geworden. Von dem zweckmässigen Gebrauche dieser grossen Mittel, die uns die gütige Natur selbst darbietet, hängt ja vorzüglich ihre heilbringende Kraft ab, und wie oft wird aus Unkunde dagegen gefehlt, daher schon der berühmte Haller so schön als wahr singt:

„Hier ist's wo Wissen nützt, und Irren schaden kann."

Vorliegende Schrift, zu deren Bearbeitung der Hr. Vf. von vielen Seiten aufgefordert wurde, hat nun den Zweck, allen Brunnengästen, in so fern es denselben nützlich seyn kann, eine zweckmässige Anweisung zum Gebrauch der Mineralwasser, und zu der mit ihm nothwendig verbundenen strengen Einrichtung ihrer Lebensweise zu geben. Was die Erfahrung der bewährtesten Brunnenärzte für haltbar erklärt hat, wird man demnach hier finden. Insbesondere hat aber auch der Vf. für diejenigen geschrieben, welche die Struve'schen Anstalten besuchen, oder die künstlich bereiteten wie die natürlichen versendeten Mineralwasser zu Hause trinken, wofür er besondern Dank verdient. Denn wie oft fehlen nicht namentlich diejenigen, denen ihre Verhältnisse nicht gestatten, die Quellen selbst zu besuchen und die deshalb genöthigt sind, ihren Brunnen zu Hause zu trinken, gegen die so nothwendig zu beobachtenden Vorschriften, und wie oft wird dadurch der ganze Erfolg ihrer Cur vereitelt? Möchte doch daher jeder, der sich dem Gebrauche eines Mineralwassers unterzieht, diese nützliche Schrift lesen;

sie wird ihn als ein sicherer und treuer Rathgeber während der Curzeit begleiten. — Ihr Inhalt zerfällt in fünf Capitel, deren erstes von der Absicht beim Gebrauche der Mineralwasser handelt. Im zweiten wird die Nothwendigkeit einer Vorbereitungscur zum Gebrauche der Mineralwasser gezeigt. Das dritte gibt allgemeine diätetische Regeln beim Gebrauche derselben; diese sind theils Regeln, die beim Trinken der mineralischen Wasser zu befolgen sind, theils Vorschriften, nach denen man die Lebensordnung bei ihrem Gebrauche einrichten soll. (Dieses Capitel ist mit einer Vollständigkeit bearbeitet, welche nichts zu wünschen übrig lässt). Am Schlusse desselben wird auch von dem Gebrauch der Bäder beim innern Gebrauch der Mineralwasser, oder von dem Nebengebrauch der Mineralwasser beim Gebrauch der Bäder gehandelt, ein sehr wichtiger Punkt. Wir erfahren hier zugleich, dass wir auch bald eine neue Anstalt des unermüdlich thätigen Dr. Struve für die Bereitung künstlicher mineralischer Bäder erwarten dürfen, von denen sich schon einige (z. B. Ems) in der Praxis auf das trefflichste bewährt haben. Das vierte Capitel enthält die Vorschriften zum innern Gebrauch der verschiedenartigen Mineralwasser, und die nähere Würdigung der Wirkungen der einzelnen Brunnen und der Mineralwasser überhaupt, nebst genauern Vorschriften der Diät, welche der Gebrauch der einzelnen Mineralwasser erfordert. (Diejenigen Wasser, welche zur Zeit in den Struveschen Anstalten getrunken werden, sind hier zugleich namentlich angegeben). Auch dieses Capitel gewährt die vollständigste Uebersicht alles dessen, was der Brunnengast wissen muss. Im fünften und letzten Capitel wird von den Nachwirkungen der Mineralwasser und der Nachcur gehandelt. Sehr wahr sagt der Vf.: »die Nachwirkung der Mineralwasser, mit der sich so viele Kranke trösten, und mit der sie von ihren Aerzten so oft getröstet werden, ist keine im Reiche der Phantasie entstandene Träumerei; nein, sie ist eine in der Natur der Sache liegende und durch vielfache Erfahrung bestätigte Wahrheit.« Leider dass aber viele dieselbe stören oder ganz verhindern, weil sie nach Ausleerung des letzten Bechers glauben, dass sie nun wiederum aller Ordnung in ihrem Verhalten entsagen können.

Diätetik für die elegante Welt oder die Kunst, das Leben auf eine angenehme Art zu erhalten

und zu verlängern. Nach dem Englischen von Dr. G. W. Becker, Arzt in Leipzig und Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften u. s. w. Mit dem Motto: Suaviter in modo, fortiter in re! Leipzig 1825. Kayser. 8. VI. 185 S. 1 Rthlr.

Das Original, nach welchem diese Schrift bearbeitet worden ist, hat den Dr. William Kitchener zum Verfasser, und führt den Titel: Art of invigorating an prolonging Life by food, clothes, air, exercise, wine, Sleep etc. London 1824. In England fand dasselbe solchen Beifall, dass mehr als 10,000 Exemplare davon abgesetzt worden sind. Dass der Vf. ganz einfache Grundsätze aufstellte, die angenehmsten Mittel auswählte, durch welche das Leben zu fristen möglich ist, und das Ganze in einer leichten Weise vorträgt, welche den pedantischen Ernst verschmäht, und lieber die Maske des Scherzes vornimmt, alles dieses trug ohne Zweifel sehr viel zu dieser günstigen Aufnahme bei. Und deshalb glaubte Hr. Dr. B., dem wir schon so manches Gute aus dem Auslande verdanken, würde auch unter den deutschen höhern Ständen eine Bearbeitung dieser Schrift nicht ohne Nutzen seyn. Es fehlt uns zwar gegenwärtig keineswegs an Anweisung zur Lebensverlängerung, allein gerade Schriften für die höhern Stände, in so fern sie hauptsächlich die diätetischen Missgriffe dieser ins Auge fassen, und die Mittel angeben, welche hauptsächlich diesen zu Gebote stehen, finden sich in der That wenige. Die Bearbeitung des englischen Werkchens für den Deutschen war daher ein glücklicher Gedanke und Ref. ist fest überzeugt, dass die elegante Welt, wenn sie den in derselben gegebenen Regeln folgen will, auch eine gesunde Welt seyn wird. Möge sie daher dieses Buch recht fleissig zur Hand nehmen!

Johann Peter Frank's, weiland Med. Dr., Kaiserl. Russischen wirklichen Staatsrathes u. Leibarztes, Mitgliedes verschiedener Academieen der Wissenschaften und Ritter des St. Constantin-Georgen-Ordens, Supplement-Bände zur medicinischen Polizei, oder Sammlung verschiedener, in diese Wissenschaft einschlagenden, eigenen Aufsätze. Zweiter Band. Nach den hinterlassenen Papieren des verewigten Hrn. Verfassers herausgegeben von Dr. Georg Christian

Gotthilf Voigt, Physikus bei einem Königl. Sächs. Consistorio, verpflichtetem Arzte bei einem Wohllöbl. Almosenamte und ausübendem Arzte zu Leipzig. Leipzig, in der Kühn'schen Buchhandl. 1825. 8. XVIII. 341 S.

Vorliegenden zweiten Supplementband hatte der verewigte Frank bereits in der Vorrede des ersten angekündigt, allein der Tod verhinderte den grossen Mann, das classische Werk, dem wir so viel verdanken und das er mit so grosser Sorgfalt pflegte, zu vollenden. Die Materialien überschickte der berühmte Sohn desselben, Hr. Staatsrath Joseph Frank, da er selbst durch andere Arbeiten abgehalten wurde, den Wunsch seines Vaters zu erfüllen, Hrn. Prof. Dr. Kühn in Leipzig, allein auch dieser wurde durch seine überhäuften literarischen und Berufsgeschäfte verhindert, sich dieser Arbeit zu unterziehen und so kamen denn die sämmtlichen Papiere in die Hände des auf dem Titel genannten Herausgebers. Gewiss wird jeder dieses theure Vermächtniss mit herzlichem Dank empfangen. Die Reihe der in diesem Bande enthaltenen Abhandlungen eröffnet eine Einleitung, worin der wahre Standort bezeichnet wird, von welchem aus alle von der Studienrevisionshofcommission über die Verbesserung des medicinischen Studienwesens, so wie über das Gesundheitswesen überhaupt zu erwartende Entwürfe am besten übersehen und beurtheilt werden können. Alsdann folgt: I. Verhandlungen, die Wiedervereinigung der theoretischen mit der praktischen Entbindungskunst betreffend. (Actenauszüge, Gutachten Frank's). II. Bemerkungen über Prüfungen, Promotionen, Stipendien, ausserordentliche Vorlesungen, Lehrkörper, ärztliche Körper. (Die Studienrevisionshofcommission hatte dem Vf. den hohen Auftrag gegeben, über diese wichtigen Gegenstände seine Gedanken zu äussern): III. Gutachten über den zweckmässigsten Unterricht der Feldärzte. IV. Beantwortung einer, an die medicin. Facultät zu Wien gestellten Frage wegen des Genusses des Fleisches von Hausthieren, welche kurz vorher von einem der Wuth verdächtigen Hunde gebissen worden sind. V. Bericht über die Ehe-, Geburts- und Todten-Verzeichnisse. VI. Zwei Abhandlungen, die Venusseuche, als Volkskrankheit, betreffend. 1. Abhandl. Ueber die in dem Temeswarer Comitate herrschende Lustseuche. (Berichte und Gutachten). 2. Abhandl. Ueber die an den

Ungarischen Seeküste herrschende venerische Seuche. (Berichte, namentlich vom Dr. Cambieri über den Skerlievo u. s. w., bisher noch nicht öffentlich bekannt und trefflich geschrieben, und Gutachten Franks). VII. Gutachten über die Lebenssicherheit und öffentliche Gesundheit. (Actenauszüge und Gutachten) — Welcher Reichthum und — an so wichtigen Gegenständen! Möchte doch der verdiente Herausgeber den Wunsch aller erfüllen und den dritten und letzten Supplementband, wie er versprochen, recht bald nachfolgen lassen.

Rechts-Quellen und Wissenschaft.

D. Justiniani Institutionum Libri IV. Textum ad codicem olim Heilbronnensem nunc Erlangensem recognito edidit Dr. Carolus Bucher. Erlangae, sumpt. Palm et Enke. 1826. XVI. 288 S. 8.

Vor einigen Jahren war diese, ehemals schon berühmte Handschrift nicht aufzufinden. Als aber neuerlich die Erlanger Universitätsbibl. in das, ehemals von der Markgräfin Elisabeth Caroline bewohnte und, nach seiner Wiederherstellung, der Universität geschenkte Schloss versetzt wurde, fand sich auch jene Handschrift wieder, und Hr. Hofr. Bucher entschloss sich, den Text nach dieser durch hohes Alter, Güte der Lesarten, und elegante Versetzung der Worte ausgezeichneten Handschrift zu verbessern und eine neue berichtigte Ausgabe der Institutionen zu veranstalten. Die Beschaffenheit der pergamentnen Handschr. selbst, welche aus 72 Blättern in kl. Folio besteht, hat der Herausgeber in den Prolegomenen genau beschrieben. Das erste Blatt ist zerrissen, auch die letztern haben gelitten und auf der Rückseite des allerletzten Blattes ist weiter nichts als mit sehr kleinen Buchstaben die Ueberschrift: In nomine — — cupide legum inventuti romane salutem et hunc librum, geschrieben. Der Text der Handschrift, mit Ausnahme des grössten Theils des dritten Buchs und der vier letzten Blätter, ist nach Hrn. B's, auf die Schriftart gegründeten Urtheil zu Ende des 12ten oder Anfang des 13ten Jahrh. geschrieben und wegen der vielen Abkürzungen und Siglen schwer zu lesen, hat auch eine (im Mittelalter jedoch gar nicht ungewöhnliche) Orthographie (an welcher sich vielleicht auch das Land, wo die Hand-

schrift gefertigt worden ist, ausmitteln lässt). Die einzigen Interpunctions-Zeichen sind Punct und Colon. Schreibfehler sind durch untergesetzte Puncte bezeichnet. »Graeca vel plane omissa, vel miseris atque rudibus expressa leguntur characteribus. Rubricas plerumque ad marginem titulorum invenies literasque initiales cuiusvis libri caeruleo et rubro, magis tamen caeruleo colore depictas animadvertes; deauratas vero picturaque ornatas literas frustra quaesiveris. Singulis quoque paragraphis signa miniata praemittuntur, ast cum numero paragraphorum nostris editionibus usitato haud convenientia. (Hr. B. hat daher auch die gewöhnliche Paragraphenzahl, so wie die Interpunction der neuesten Ausgaben, beibehalten). Der grösste Theil des dritten Buchs, von den Worten im 2. §. des ersten Titels: legitimis quidem matrim. bis zum Titel de obligationibus und die vier letzten Blätter der Handschr. sind erst in späterer Zeit von anderer Hand beigefügt, mit ungestalteten und dicken Buchstaben und bleicher Tinte geschrieben. Dagegen sind die Buchstaben im Titel de donation, schöner als anderswo. Den Text umgibt eine Glosse, die mit derselben Feder und Tinte, die aber bleich und röthlich geworden ist, geschrieben zu seyn scheint. Am Ende der Glossen steht häufig ac. (Accursius). Zwischen den Zeilen stehen kleine Bemerkungen, die nicht glossae interlineares sind, sondern erst in neuerer Zeit von den verschiedenen Besitzern der Handschr. beigefügt (wie die Verschiedenheit der Schriftart beweist); sie enthalten nicht nur Erklärungen der Worte, sondern zeigen auch oft die Verschiedenheit der Lesart; mit den Worten: alii legunt, alii habent, an. Hr. B. hat daher die vorzüglichern dieser Bemerkungen, mit einem Kreuz bezeichnet, um sie von den übrigen Varianten zu unterscheiden, unter den Text gesetzt. Man ist dem Herausgeber für diese umständliche Beschreibung des Cod. um so mehr zu danken verpflichtet, da Hocker in der Bibliotheca Heilsbronn. zwar die Handschr. erwähnt aber nicht beschrieben hat. Aber nicht weniger achtungswerth ist der Gebrauch, den Hr. B. von ihr gemacht. Nur die vorzüglichern Lesarten derselben sind in den Text aufgenommen, die unbedeutendern oder unrichtigen Varianten sind unter den Text gesetzt und mit Sternchen bezeichnet; vielleicht hätten noch manche Lesarten, die man im Texte findet, besonders im 3. Buche, die letzte Stelle einnehmen sollen (z. B. III, 2. p. 153. et longius. gradu sint, wo das gewöhnliche etiamsi unstreitig richtiger ist);

die Lesarten der beiden neuesten Ausgaben der Institt., die von der Handschr. abweichen, sind, wo deren Lesart aufgenommen ist, angegeben; und mit besondern Zeichen die zwischen den Zeilen oder am Rande befindlichen Angaben so wie die von neuerer Hand gemachten Verbesserungen der Handschr. sind ebenfalls durch besondere Zeichen bemerkt; längere Zusätze in der Handschr. sind auch in den Noten angezeigt, wie II, 20. nach §. 31., wo zugleich eine Probe der Schriftart gegeben ist. Noch vor den Varianten stehen zunächst unter dem Texte die Citate aus Gajus, den Pandekten und dem Codex, die mit den Stellen der Institt. zu vergleichen sind.

Beiträge zur Kunde des Römischen Rechts. Von Heinrich Eduard Dirksen, Prof. der Rechte zu Königsberg. Leipzig 1825. Hinrichsche Buchh. VI. 330 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Wie frühere Schriften des Hrn. Vfs., so zeichnen sich nicht nur die acht Abhandlungen dieses Werkes (die keiner Schutzrede bedurften, wie die kurze Vorr. sie enthält) sich durch Tiefe der Forschung und Gründlichkeit der Untersuchung aus, sondern sie tragen auch wesentlich zur Aufklärung der ältern Rechtsgeschichte bei. I. Ueber die Schulen der römischen Juristen. Dieser Gegenstand war bisher (in den Schriften, die darüber angeführt werden) nur mangelhaft bearbeitet und die Mängel, welche die bisherigen Bearbeitungen haben, sind angegeben und nach einer Uebersicht der Quellen, aus denen zuverlässige Nachrichten über Existenz, Zweck, Umfang, Verschiedenheit der jurist. Secten bei den Römern zu schöpfen sind, mit kritischen Anmerkungen begleitet, werden sowohl die äussern (bisher vernachlässigten) als die innern Merkmale für die Streitigkeiten der Schulen durchgegangen. Das erste Cap. (S. 50.) gibt sodann eine Uebersicht der einzelnen Streitsätze der Schulen und zwar zuerst S. 51. ff. nach den Berichten, die sich hierüber in den Institutionen des Gajus finden, unter 14 Nummern, mit manchen besondern Erläuterungen, dann S. 92. nach den Berichten der übrigen jurist. Classiker (der Vaticanischen Fragmente, der Pandekten), wo welchen auch die Lesarten der Königsberger Handschrift, die öfters mit Haloander übereinstimmen, angeführt werden. Das zweite Cap. (das vielleicht dem ersten besser vorausgegangen wäre) trägt die Geschichte der jurist.

Schulen vor, S. 119. ihre Entstehung (seit August, wobei die äussere Opposition und innere Differenz der Juristen vor August und seitdem und der Grund davon dargestellt, auch bemerkt ist, dass der damals entstandene Sectengeist die kräftigste Entwickelung der Rechtsdisciplin herbeiführte), S. 130. die Ausbildung der Schulen (wo das Daseyn einer dritten Schule [ausser den Sabinianern und Proculianern], nämlich der Eklektiker oder Miscellionen, die man auch Herciscundi genannt hat, bestritten wird), S. 142. das Verschwinden derselben (nicht schon im Zeitalter der Antonine, sondern später) endlich S. 145. die Wirksamkeit der Schulen (directen Einfluss auf die Disciplin, indirecten auf die Praxis). — 2. S. 159. Ueber die technische Bedeutung des Ausdrucks *Veteres* und einiger anderer verwandter Bezeichnungen im römischen Recht. (In einem Programm 1824. hatte der Vf. diesen Gegenstand schon kürzer behandelt). Jener Ausdruck wird öfters in der gewöhnlichen Bedeutung für maiores gebraucht, anders aber in Beziehung auf römische Juristen und die genauere Bestimmung desselben ist für die Geschichte des röm. Rechts überhaupt und die Geschichte der jurist. Schulen insbesondere von Wichtigkeit. Die jurist. Classiker (Pandektenjuristen) zählen zu den veteribus sämmtliche Rechtsgelehrte bis auf August d. i. bis zu der Zeit, wo der Kaiser das ius respondendi verlieh, was die Bildung einer neuen Abtheilung unter den Juristen veranlasste; bisweilen heissen insbesondere die Ausleger der Gesetze der XII. Tafeln so, aber keiner von denen, die das ius respondendi hatten in den Zeiten der Republik, ist ausgeschlossen und ihnen werden theils einzelne Juristen, theils die Gesammtheit derselben, die in die Kaiser-Periode fallen, entgegengesetzt. Juris auctores s. conditores heissen in den Pandekten die Rechtsgelehrten seit August, die von den Kaisern das ius resp. erhalten hatten. Die classischen Juristen verbinden mit dem Wort *maiores* keine technische Bedeutung, aber *antiqui* ist bisweilen gleichbedeutend mit *veteres* im kunstgerechten Sinn. Unter Constantin und dessen Nachfolgern heissen veteres und veteris iuris auctores s. conditores in ihren Verordnungen die sämmtlichen Juristen der frühern Zeit, insbesondere die Pandekten-Juristen und nur Justinian nennt ausnahmsweise die ältern Juristen: veteres, antiqui, iuris antiqui conditores, die seit August aber iuris auctores. Der Ausdruck prudentiores in den Pandekten bezeichnet nicht eine gewisse Classe

der Juristen, sondern alle, peritiores wird von allen Kunstverständigen gebraucht. 3. S. 189. Ueber die Anwendung der Formen des Civil-Prozesses auf Gegenstände des Straf-Rechts, nämlich auf Multae Dictio und Litis Aestimatio. (Eine Stelle in den bekannnt gemachten Ueberresten des Buchs des Cic. de Republ. (wo sacramentum mit der multa verbunden wird), die von den Herausgebern gar nicht erläutert ist, veranlasste diesen gründlichen Versuch einer genauern Prüfung der Anwendung von Sacramentum und *Judicium recuperatorium* auf scheinbar so disparate Gegenstände, wie *multae dictio* und *litis aestimatio* sind. Als Anhang zu dieser Abh. ist S. 216. das Fragment einer sogenannten Lex multatitia aus Marini Atti e monumenti de' Fratelli Arvali T. I. und S. 218. das Fragment einer angeblichen Lex iudiciaria ebendaher T. II. (mit Vorschlägen zu Ergänzungen und Verbesserungen) abgedruckt. 4. S. 220. Beitrag zur Erklärung der L. 77. und L. 123. D. de regul. iur. (mit kritischen Bemerkungen über die Lesart in L. 77.) Der Zweck dieses Beitrags ist nicht, die berühmte Controverse über *Legis actiones* und *Actus Legitimi* aufs Neue zu erörtern, sondern nur das genauer zu prüfen, was die Institutionen des Gajus und die von Mai aufgefundenen Vatic. Fragm. zur Erklärung jener Gesetze darbieten und die Ergebnisse gelegentlich davon zur Schlichtung des terminolog. Streits zu benutzen. Nach dem Hrn. Vf. hat der Ausdruck *actus legitimus* keine eigne kunstgerechte Bedeutung gehabt, sondern ist wahrscheinlich nur eine ungewöhnliche und eben deswegen in den Quellen des röm. Rechts selten vorkommende Bezeichnung eines allgemein bekannten Begriffs gewesen. 5. S. 235. Beitrag zur Erklärung von L. 18. D. de testib. (über die Fähigkeit der Weiber zur Ablegung eines gerichtlichen Zeugnisses). Sie wird, in den Zeiten der Republik, behauptet. 6. S. 248. Ueber den sogenannten Respectus parentelae. Nach der gemeinen Meinung bezeichnet dieser Ausdruck das Verhältniss zwischen Seitenverwandten ungleicher Linien, vermöge dessen der, nur um einen Grad von dem gemeinen Stammvater entfernte, Cognat von allen entfernter stehenden Collateralen anderer Linien gleiche Achtungsbeweise, wie jener Stammvater selbst, zu verlangen berechtigt sey. Der Vf. zeigt, dass jener Ausdruck den Umfang des röm. Begriffs (von parentum et liberorum loco esse) unrichtig bezeichne, nur die minder bedeutende praestatio reverentiae als entscheidendes Kriterium hervor-

liebe und ganz unlateinisch sey. 7. S. 259. Bemerkungen über einige Eigenthümlichkeiten der röm. jur. Kunstsprache (diese Eigenthümlichkeiten überhaupt aufzusuchen und zu erörtern hat man itzt durch die Auffindung neuer Quellen des Vor-Justin. Rechts mehr Aufforderung und Hülfsmittel). I. (S. 260.) Von der Nachahmung des Sprachgebrauches der röm. Gesetze in der Darstellung der classischen Juristen. §. 1. Allgemeine Betrachtungen darüber. §. 2. Ueber den Ausdruck: Scriptura in orbem facta, (durch welche man das Verbot der Lex Furia Caninia, welche die Anzahl der durch Testament freizulassenden Sclaven beschränkte, zu umgehen suchte), §. 3. über den Ausdruck *praedicere* (S. 269.), da gebraucht, wo die Meldung der Vollziehung eines juristischen Actes der Zeit nach vorhergehen muss, und über den röm. jurist. Gebrauch der Präpos. *prae* in einigen verbis compositis). §. 4. Ueber den Ausdruck: lis expirat, moritur (von der Prozess-Verjährung bei Gajus u. A.) II. S. 274. Verwechslung der einfachen und zusammengesetzten Zeitwörter. III. S. 280. Vermischung der Bezeichnungen für die Selbstständigkeit der Personen; so wie für die verschiedenen Fälle ihrer Abhängigkeit. — 8. S. 292. (17) Kurze Bemerkungen kritischen und exegetischen Inhalts. Wir können nur die Stellen angeben, welche sie betreffen: Gaji Institt. Comm. II. §. 155. (*contractio* die Vermischung der Güter des Erblassers mit denen des Erben); Ulpian. Fragm. Tit. 1. §. 3. (über *obrogare* und *derogare*); Collat. Legg. Mosaic. et Rom. Tit. 1. §. 11. (die Sigle *em* soll exemplum bedeuten); ebendas. T. 9. §. 2. (gegen die Aenderung von hominibus in omnibus); L. 44. D. de adoption. Proculus L. VII. Epistt. (Vertheidigung der lectio vulg.); L. 6. Pr. §. 3. 5. 6. D. de Offic. Praesid. Ulpian. L. I. Opinionum (mit Vergleichung der in Aeg. entdeckten griech. Inschriften, welche die Sorgfalt des Senats, die freien Städte in den Provinzen gegen Bedrückungen der Statthalter zu sichern, beweisen); L. 5. D. de pact. Ulpian. L. IV. ad Edict. (Vertheidigung des gewöhnl. Textes); L. 8. D. de in integr. restit. Macer L. II. de Appellat. (über die verschiedenen Lesarten: contra rempubl. und contra rem iudicatam); L. fin. D. de alienat. iud. mut. c. Marcianus L. XIV. Institutt. (über die hier erwähnte Lex Licinia); L. 1. §. 1. D. de edendo. Ulpian. L. IV. ad Edict. (die Zahl der Varianten in dieser Stelle wird vermehrt); L. 58. §. 1. de usufr. Scaevola L. III. Respons. (Vertheidigung der Lesart: in agro Fer-

variorum. In einer Stelle der Scholien zu Juvenal ed. Cramer. wird Viselliensis in Volsiniensis verändert); L. 1. §. 1. D. ad leg. Aquil. (der Ausdruck: legem a plebe rogare kritisch vertheidigt; auch L. 2. D. eod. tantum aes dare in Schutz genommen); L. 8. §. 1. D. de publ. Papinian. L. XIII. Respons. (rem munem st. communem doch in den besten Handschr.); L. 81. D. de furt. Papinian. L. I. Respons. (Alciats Versetzung: crimine peculatus non actione furti, durch Handschr. bestätigt); L. 7 §. 2. fin. D. de iniur. Ulpian. L. LVII. ad Edict. (nach den Handschr. des Charondas ist zu lesen: nam plurium in conspectu); L. 7. §. 2. D. ad Leg. Jul. repetund. Macer L. I. iudic. publicor. (adpendendum wird mit Turnebus st. adprehend. vorgeschlagen); L. 36. pr. D. ad municip. Modestin. L. I. Respons. (verschiedene Varianten und Emendationen). Zur ersten Abh. sind S. 324—28. beträchtliche Zusätze und Verbesserungen mitgetheilt, zur 2ten—5ten nur einige.

Beiträge zur römischen Rechtsgeschichte. Bemerkungen über einige Eigenthümlichkeiten in den Schriften der alten römischen Juristen von Dr. Carl Friedr. Freiesleben, ausübendem Sachwalter zu Leipzig. Erstes Heft. Leipzig 1826. Verlag der Exped. des Tageblattes, in Comm. d. Weygand. Buchh. VI. 142 S. kl. 8. brosch. 9 Gr.

Der Hr. Vf., dessen gelehrte Inauguraldiss. im Rep. 1822, II. S. 394. angezeigt worden ist, widmet seine Mussestunden vorzugsweise der römischen Rechtsgeschichte und besonders dem Theil derselben, welcher sich mit den alten röm. Juristen beschäftigt. Die erste schöne Frucht dieser rühmlichen Bemühungen bringt uns dieses zwei Abhandlungen enthaltende Heft. 1. S. 1. Ueber die Gewohnheit der alten römischen Juristen, Beispiele aus der Geschichte Roms als Belege der von ihnen aufgestellten und entwickelten Rechtsgrundsätze anzuführen. Sie führen nämlich bei den Rechtsmaterien, welche das gesammte Staatsinteresse betreffen, Begebenheiten der allgemeinen Geschichte des röm. Staats, in andern Fällen einzelne geschichtliche Beispiele an, wie aus Priscus Javolenus, Salvius Julianus und noch 13 andern classische Juristen, unter denen auch Gajus ist, erwiesen wird. 2. S. 89. Ueber die Gewohnheit der alten röm. Juristen, bei

Entwicklung römischer Rechtsinstitute sich auf gleiche oder ähnliche Einrichtungen fremder Völker in ihren Schriften zu beziehen. Es werden nach allgemeinern Bemerkungen hierüber S. 101. die Materien und Stellen aus Justinians Institutionen, in welchen auf das Jus gentium ausdrücklich Bezug genommen wird, dann S. 123. die Stellen der ältern Juristen in den Pandekten, welche das ius naturale und gentium angehen, systematisch zusammengestellt. Zum Schlusse werden S. 138. ff. noch einige Beispiele aus Roms Geschichte angeführt, welche sich auf völkerrechtliche Principien gründen, insofern diese letztern näher oder entfernter mit dem Privatrechte zusammenhangen.

Geschichte, Alterthümer und Institutionen des deutschen Privatrechts, im Grundrisse mit beigefügten Quellen, von Dr. Carl Friedrich Dieck, Privatdocenten in Halle. Halle, Ruff 1826. XIV. 370 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Da, wie bei allen geschichtlichen Wissenschaften, das gelehrte und gründliche Studium von dem Gebrauch der Quellen ausgehen und darauf auch der Studirende zurückgeführt werden muss, insbesondere das Rechtsstudium und namentlich das des deutschen Rechts quellenmässig einzuleiten und zu betreiben ist, die Quellen des deutschen Privatrechts aber zu zerstreut sind, als dass sie alle von den angehenden Juristen während der Universitätsjahre könnten gehörig gebraucht werden, so entschloss sich der Vf, die nöthigsten Beweisstellen aus den Rechtsbüchern und Urkunden der verschiedenen Zeiten zu sammeln, systematisch zu ordnen und mit ihnen die historischen und dogmatischen Hauptwahrheiten des deutschen Privatrechts zu verbinden. Die Sammlung dieser Materialien, wobei er wenige Vorarbeiten benutzen konnte, beschäftigte ihn fast 3 Jahre hindurch und ungefähr zwei Drittheile der Sammlung enthält das gegenwärtig, eng und mit kleinen, lateinischen, aber sehr scharfen und lesbaren Lettern gedruckte Werk, wodurch auch für die Vorlesungen viel Zeit und Raum erspart ist. Er hat sich dabei nicht auf die Stellen beschränkt, welche einer besondern Erklärung bedürfen, und was die Angaben der Hauptstellen betrifft, vornämlich Eichhorn und Mittermaier benutzt, und wo er sich genöthigt sah, bloss aus andern Schriftstellern die Quellenangaben zu entlehnen,

das Buch genannt, aus dem er geschöpft hat. Er wünscht selbst, dass man sein Werk für nichts weiter, als für eine Quellensammlung ansehe, »die nur deshalb systematisch geordnet wurde, weil es nach der Lage der Sache so seyn musste, und in welcher die verschiedenen Abschnitte und Paragraphen lediglich aus dem Grunde angeführt sind, um wenigstens einigermaassen die einzelnen Stellen in nähere Verbindung zu setzen, damit aber zugleich anzudeuten, wie sie der Verfasser verstanden.« Die Einrichtung ist überhaupt folgende: Die Ueberschriften der Theile und Paragraphen geben den Gegenstand mit wenigen Worten an; darunter stehen die Citate von Runde, Eichhorn und Mittermaier (denn auf diese drei und im Handelsrechte noch *von Martens*, hat sich der Verfasser beschränkt, und gibt S. IX. ff. hinreichende Gründe an, warum er keine weitern literar. Nachweisungen gegeben hat); dann Citate von andern, vornämlich neuern Rechts- und Gesetzbüchern und Landesordnungen; ihnen folgen sodann die ältern und neuern, lateinischen und deutschen Stellen der Quellen ohne Erklärung. In der Anordnung hat der Verf. sowohl das äussere als das innere durch die Verwandtschaft der Lehren bedingte System berücksichtigt und lieber das äussere dem innern aufgeopfert, als umgekehrt, und so viel möglich die Lehre vorausgestellt, welche zur Beleuchtung der folgenden dient, ohne die Erörterung der letztern vorauszusetzen. Es sind also, um eine kurze Uebersicht des Systems zu geben, allgemeine Vorbemerkungen (über Begriff und Eintheilung des deutschen Privatrechts, die Frage, ob es ein gemeines deutsches Privatrecht gebe, die Methode, Quellen, Hülfsmittel des deutschen Privatrechts) vorausgeschickt, aber auch diese nur angedeutet. Der erste Theil geht die äussere Rechtsgeschichte an (nach dem Muster der Vorlesungen des Hrn. v. Savigny über die Institutionen, die ihm bei Bearbeitung des d. Pr. R. zum Vorbilde dienten, nicht als *Zweck*, sondern als *Mittel zum Zweck* betrachtet, indem nur auf dem geschichtlichen Wege das Nothwendige oder Gemeinrechtliche von dem Zufälligen oder Particularrechtlichen unterschieden werden kann), getheilt in 3 Perioden: von den frühesten Zeiten bis zum Untergange der carolin. Herrschaft; von da bis zum allgemeinen Landfrieden; von der Errichtung des Reichskammergerichts bis auf die gegenwärtigen Zeiten; jede wieder in 3 Abschnitten behandelt: Geschichte der Verfassung, der Quellen des Rechts, der

Bearbeitung. Der zweite Theil enthält den Abriss des Systems des deutschen Privatrechts, mit Einschluss der innern Rechtsgeschichte. Erstes Buch. Allgemeine Lehren. 1. Cap. vom Subjecte des Rechts im Allgemeinen. Rechte der Personen in Ansehung ihres natürlichen und bürgerlichen Zustandes; Verschiedenheit der Rechtsfähigkeit, begründet durch Religionsverhältnisse. Zweites Buch. Besonderer Theil. Istes Hauptstück: Deutsches Privatrecht ohne Berücksichtigung der deutschen Standesverhältnisse. 1ster Abschn.: vom dinglichen Rechte, an eignen und an fremden Sachen: Modificationen der dinglichen Rechte durch Einwirkung der Regalien, die einzeln aufgeführt sind. 2ter Abschn.: Von Forderungen aus Verträgen überhaupt und einzelnen insbesondere, aus unerlaubten Handlungen. 3ter Abschn.: Vom Familienrechte (von der Ehe, der väterlichen Gewalt, der Vormundschaft, dem Gesinderecht). 4ter Abschn.: Von den Rechten auf den Todesfall. Verlassenschaften, ohne und durch Geding. (Alle diese Abschnitte haben mehrere Unterabtheilungen). Zweites Hauptstück: Deutsches Privatrecht mit Berücksichtigung der deutschen Standesverhältnisse, oder, von den Rechten der verschiedenen Stände in Deutschland. 1ster Abschn.: Vom Adelsrecht (vom persönl. Stande des Adels, Güterverhältnisse desselben). 2ter Abschn.: Bauernrechte (persönl. Stand der Bauern, Güterverhältnisse, Dorfverfassung). 3ter Abschn.: Rechte des Bürgerstandes; 1ster Unterabschn. von städtischen Gemeinden überhaupt; 2ter Unterabschn. Rechtsverhältnisse der Stadtbürger; 1ste Abth. Rechte und Pflichten derselben überhaupt; 2te Abth. von der bürgerl. Nahrung; 1ste Unterabth. von den Zwangs- und Bannrechten; 2te Unterabth. Bierbrauereigerechtigkeit; 3te Unterabth. von den Zünften; 4te Unterabth. vom Handel; 1stes Cap. Einleitung; 2tes Cap. vom Handelsrechte überhaupt. 1ster Absatz: vom Handelsstande und seinen Gehülfen. 2ter Absatz: Rechtsverhältnisse aus den einzelnen Handelsgeschäften, Tauschhandel, Kaufhandel u. s. f., auch Handelsgesellschaften, und zuletzt auch Anhangsweise vom Buchhandel, den Rechten des Verfassers und Verlegers; 3tes Cap. vom Seerechte insbesondere; 1ster Absatz: Rechtsverhältnisse zwischen Rheder, Schiffer, Schiffsvolk und Passagier; 2ter Absatz: Rechtsverhältnisse mit dritten Personen etc., vom Schiffsbau, Bodmerei, Seeassecuranzen u. s. f.; 4tes Cap. Beförderungsmittel des Handels; 1ster Absatz: (der Regel nach) öffentl. Anstalten,

Messen, Märkte, Börsen, Banken, Handelsgerichte, Handelsprocess; 2ter Absatz: vom Wechselrechte: 1ster Titel, Einleitung (Begriff des Wechsels und Wechselrechts, Ursprung u. s. f.; 2ter Tit., Eingehung des Wechselgeschäfts (Wechselfähigkeit, Form der Eingehung des Wechselcontracts, Inhalt des Wechsels u. s. f. Hier sind auch Formulare zu Wechseln mitgetheilt); 3ter Tit., Rechtsverhältnisse aus dem Wechselgeschäfte, ohne gerichtliche Verfolgung (Präsentation, Acceptation des Wechsels, auch vom Protest), 2. mittels gerichtlicher Verfolgung (Wechselprocess, Rechte des Wechsels im Concurse); 4ter Tit., Beendigung des Wechselgeschäftes. Die Quellen sind hier die verschiedenen Wechselordnungen, insbesondere die Hannoversche, Frankfurter, Leipziger.

Biblische Literatur.

Historisch-kritische Untersuchung der biblischen Urgeschichte. Nebst Untersuchungen über Alter, Verfasser und Einheit der übrigen Theile des Pentateuch. Von Dr. Friedr. Pustkuchen. Halle, Grunert, 1823. *XVI.* 178 *S. gr.* 8. 18 *Gr.*

Hr. Past. Pustkuchen zu Lieme bei Lemgo hatte schon vor mehrern Jahren den Entschluss gefasst, die ersten 11 Capitel der Genesis vollständig und befriedigend zu behandeln. Er wollte den Stoff in 6 Hauptfächer ordnen. Zwei davon (Erläuterung der Sagen der heil. Schrift von den ältesten Schicksalen der Menschheit, und, Sagen anderer Völker über die Urwelt, die mit den biblischen Ueberlieferungen zusammen treffen) enthielt der erste oder historische Theil der Urgeschichte der Menschheit in ihrem vollen Umfange (Lemgo, Meyersche Buchh. 1821). Die Herausgabe des 2ten Theils hinderte der Tod des Chefs der Verlagshandlung und der Verf. hielt es nun für rathsamer, die übrigen Abhandlungen einzeln zu liefern und die gegenwärtige ist die dritte. Da im Repert. 1821, II, S. 445 der erste Theil der Urgeschichte angezeigt worden ist, so holen wir diese Fortsetzung, die zu wenig bekannt geworden zu seyn scheint, und von deren Bekanntmachung und Aufnahme die weitere Fortsetzung abzuhängen scheint, nach, schränken uns aber nur auf kurze Angabe des Hauptinhalts ein. Vorausgeschickt sind Bemerkungen über den Gesichtspunct, aus

welchem die nachfolgende Untersuchung zu betrachten ist. Es ist nämlich der historische Gesichtspunct, der hervorgehoben wird, denn (sagt der Vf.) »der Theolog, der sich in die historische Untersuchung über Alter und Verfasser einer bibl. Schrift einlässt, arbeitet nicht als Theolog, sondern als Historiker, ist mithin nicht als Theolog, sondern als Historiker zu beurtheilen. — Der eigentliche Zweck und Inhalt der Offenbarung kann damit gar nicht gefährdet werden.« Hierüber sind nun noch weitere Erläuterungen gegeben, die, wenn auch nicht neu, doch beachtungswerth sind. Die Untersuchung selbst, deren historisches Interesse noch dargethan ist, zerfällt in 3 Abtheilungen: 1. S. 19. Gründe dafür, dass die ersten elf Capitel der Genesis erst zur Zeit der Bekanntschaft der Israeliten mit den Babyloniern in den Kanon oder ihrem Inhalte nach den Juden bekannt geworden sind. Die Untersuchung betrifft a. die Sprache, woraus nur ein negatives Resultat folgt; man kann nämlich aus den einzelnen Wörtern der Phraseologie und dem Styl weder ihre Alterthümlichkeit beweisen, noch ihre spätere Abfassung; es ist möglich, dass sie erst zur Zeit des Hiskias oder noch später geschrieben wurden, aber auch möglich, dass sie aus Mosis Zeit sind; b. die Ideen S. 53, unter denen mehrere sind, welche zu Davids Zeit noch nicht und einige, die erst in den späten Zeiten der Könige bekannt und verbreitet wurden, ausschliesslich alte Ideen findet man gar nicht; c. S. 79. die gegebenen (historischen, geographischen, ethnographischen) Notizen, die eine spätere Zeit verrathen; d. S. 92. die ästhetische Manier, Behandlungsweise und den Plan der einzelnen Erzählungen, welche, nach dem Verf., »entschieden für eine Zeit der Abfassung zeugen, in welcher die Literatur gebildeter war, als sie bis auf David hin seyn konnte; ja alle angeführte Umstände können nur erst zwanglos erklärt werden, wenn man das Zeitalter des Hiskias oder ein bald darauf folgendes ins Auge fasst;« e. die (ungültigen, zweifelhaften, gültigen) Citate S. 105, welche es unwidersprechlich darthun sollen, dass die ganze vorabrahamische Geschichte der Israeliten bis auf Hiskias Zeiten gänzlich unbekannt war; f. die Analogie. Bei allen Völkern gibt es eine mythische, eine heroische, eine historische Zeit; warum nicht auch bei den Hebräern? die historische fängt bei ihnen mit Einführung des Königthums an; die heroische von Moses bis Samuel; mit Abraham ist die Nationalgeschichte geschlossen; weiter, als

bis die Nation sich in einem einzelnen Manne concentrirt, geht kein Volk in seinen Segen hinauf; was vor Abraham war, musste den Israeliten fremd seyn; sie haben die Erzählungen in den ersten 11 Capp. von einem andern Volke erhalten; Babylonien ist das Land dieser Sagen; dort wurden sie bewahrt; von dort erhielten sie die Juden seit dem Verkehr mit Babel, also erst nach den Zeiten des Hiskias. (Aber ist der Geist dieser Sagen babylonisch? man müsste annehmen, die Juden hätten manches modificirt; gegen die Annahme von Interpolationen erklärt sich der Vf. S. 92 schon). II. S. 115. Gründe für die Trennung von 1. Mos. 1—11, von 1. Mos. 12—50. »Theils entkräften, theils überbieten diese Gründe die für die Einheit der Genesis angeführten.« III. Gründe a. für die Einheit (S. 127) und b. für das Alter (S. 142) der übrigen Theile des Pentateuch. Die Einwendungen dagegen werden geprüft und neue Gründe für die Einheit und das Alter des Pentateuch aufgestellt, ohne (wie Vf. offen gesteht S. 126) zu entscheiden, weil seine eignen Forschungen sich nicht so weit erstreckt haben, und er allen Untersuchungen über das Alter des ganzen Pentateuch und anderer Schriften so lange misstrauet, bis sie, durch sorgfältigste Rücksicht auf alle in Obacht zu nehmende Puncte, gegen den Verdacht der Einseitigkeit gesichert sind.

Philologischer, historischer und kritischer Commentar über die Geschichte des Begräbnisses, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, nach den Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas, nebst einer Beilage, von Dr. Johann Valentin Henneberg, Pfarrer zu Eberstedt und Sonneborn, im Gothaischen. Leipzig, Hartmann, 1826. VIII. 144 S. gr. 8. 16 Gr.

Der Hr. Verf. hat diesen Commentar nach denselben Grundsätzen bearbeitet, denen er in dem Commentar über die Leidensgeschichte gefolgt ist (s. Rep. 1823, I, S. 176). Das Ganze ist in 7 Abschnitte getheilt, wovon einige die Erzählungen aller 3 Evangelisten (wie der erste) neben einander, oder zweier hinter einander, andere die einzelnen, jedem eigenthümlichen in chronol. Folge, im Texte aufstellen. Dann folgt die grammatisch-historische Erklärung, worauf sich auch dieser Commentar mit allem Rechte beschränkt, ohne auf die dogmatischen Beziehun-

gen Rücksicht zu nehmen. Der Vf. hat öfters die ältern und neuern Ausleger, wo er sie nach angestellter Prüfung mit sich übereinstimmend fand, statt seiner reden lassen. Er selbst hat in seinen Erläuterungen den syrischen Sprachgebrauch berücksichtigt, da sehr viel bei der Bestimmung des Sprachgebrauchs, vornämlich der geschichtlichen Aufsätze des N. Test. (wenigstens was Matth. und Marcus, auch Johannes, aber im Lukas nur einige Stücke anbetrifft) auf sorgfältige Berücksichtigung des Syriasmus ankömmt, und daher fleissig die Peschito benutzt. Uebrigens nimmt er an, dass allen dreien ein aramäischer Text zum Grunde liegt (was bekanntlich sehr zweifelhaft in neuern Zeiten gemacht worden ist). Er hat die Abweichungen der Evangelisten in kleinen Umständen nicht durch unzeitige und den Worten Gewalt anthuende harmonische Versuche zu entfernen gesucht (s. S. 47 f.), er hat auch die Kritik nicht vernachlässigt; so hält er die Erzählung von der Wache beim Grabe Jesu für eine untergeschobene Stelle, die unmöglich von Matthäus herrühren könne. An geringfügigen grammatischen Bemerkungen fehlt es auch diessmal nicht. Der Excurs zu Matt. 25, 44. (S. 132 ff.) verbreitet sich nicht nur über diese Stelle, sondern auch über Joh. 19, 33 f. und sucht den daher genommenen Beweis für die Wirklichkeit des Todes Jesu zu entkräften und die Annahme (von Paulus und andern Exegeten) als nicht sehr zweifelhaft zu rechtfertigen, dass Jesus sich nur im Zustande der Synkope oder Asphyxie befunden habe; daher denn auch die Kennzeichen des wahren Todes aus ärztlichen Schriften angeführt werden, die aber wohl bei einem solchen gewaltsamen Tode nicht sämmtlich anwendbar sind. Doch eines (S. 135), Unempfindlichkeit gegen alle Reize, scheint gerade der Annahme einer Syncope zu widersprechen, denn die Verwundung mit der Lanze, mag diese gross oder klein, der Stich weniger oder mehr tief seyn, musste doch einen bedeutenden Reiz hervorbringen. Uebrigens hält Hr. H. die Lesart ἕκτη von der Stunde der Kreuzigung für die wahrscheinliche und richtigere.

Griechische Scholien.

Scholia in Homeri Iliadem. Ex recensione Immanuelis Bekkeri. Tomus prior, Tomus alter. Berolini, typis et impensis Ge. Reimeri. IV. 650 S. gr. 4. 5 Rthlr. 20 Gr.

Für diesen Preis der 45 Bogen hätte wohl Druck und Papier etwas besser ausfallen können. Es sind hier die bekannten Scholien, welche Villoison zuerst, aber nicht ohne manche Fehler, aus 2 Venediger Handschriften (zu Venedig 1788 Fol.), noch schlechter gedruckt, herausgegeben hat. Jetzt erscheinen diese Scholien an vielen Stellen verbessert aus dem Cod. A., den Hr. B. sorgfältiger als Vill., auch im Lesen der Handschriften geübter, als V., verglichen hat. Von ihm wird folgende Beschreibung gegeben: Venetus (A), qui inter Marcianos numeratur 454, membranaceus est, forma maxima, foliis 327, versibus Iliadis 25, Scholiorum 63—4, litteris illis grandibus, hic minutis, in lemmatis et inter versus uncialibus, in principiis librorum auro et coloribus distinctis. Folium secundum, tertium, quintum, vacua sunt, candida, reliqua. (Auf dem ersten Blatt steht: *Πρόκλου χρηστομαθίας γραμματικῆς τῶν εἰς δ' διῃρημένων τὸ α'. Ὁμήρου γένος, βίος, χαρακτήρ, ἀναγραφὴ ποιημάτων*, was hier vollständig abgedruckt ist, mit Verbesserung fehlerhafter Schreibart und einiger Angaben von Thiersch in den Act. Monac. T. II, p. 576. Eben so ist das, was auf dem 4ten, 4ten (auch aus Proklus), 8ten und 9ten Blatt sich befindet, von Hrn. B. mitgetheilt. Die Ilias mit den Scholien fängt erst vom 5ten Blatt an, auf dem letzten steht Hadrians Epigramm auf den Hector. Hr. Prof. B. hat diese Handschrift vor 15 Jahren in Paris verglichen. Es sind aber diese Scholien theils berichtigt, theils vermehrt, 1. aus der Münchner Handschrift, die Hr. B. damals, als der verstorbene Wolf sie zur Einsicht erhalten hat, benutzte. Sie ist auch in Folio auf Papier, wahrscheinlich im Zeitalter des Vettori geschrieben, am Anfang defect, nach dem Bl. 470 folgen Scholien über die Theogonie; 2. aus der Hamburger Abschrift der Leipziger Codex, die Steph. Bergler gemacht hat vom Decbr. 1717 bis in den Sept. 1720. Auch den zweiten Venet. Codex (B bei Vill.) 453 in der St. Marcus Bibl. auf Pergamen, in Fol. 338 Blätter, hat Hr. Prof. B. gesehen (quem (setzt er hinzu) cum viderem pulcherrime scriptum lectuque facillimum, nolui dubitare de Villoisonis in describendo eo aut fide aut peritia; nunc an is vero identidem aberraverit vir eruditior quam prudentior, sane vereor.(. Die kleinern Scholien, welche unter dem Namen des Didymus bekannt sind, hat Hr. B. aus den ältesten Ausgaben, der römischen und Aldinischen entlehnt, mit Ausschluss derer, die nur ein Wort mit einem

andern wieder geben; unter den Wassenbergh. hat er nichts gefunden, was verdiente aufgenommen zu werden; die Leidner und Moskauer hat er an den gehörigen Stellen benutzt. »Varias lectiones — so schliesst er die kurze Vorrede — facile erat apponere plurimas: quas omisi, ne onerarem magis quam ornarem librum sua mole gravem. Tenendum autem pauca me de coniectura mutavisse, sed in digerendis scholiis et ad lemmata sua revocandis rationi quam auctoritati parere maluisse. Die Quellen dieser Scholien sind durch Buchstaben angezeigt und die citirten Stellen aus dem Homer genauer nach Buch und Versen angegeben. So haben wir nun zwei schöne Sammlungen der Scholien zum Homer, zur Iliade die gegenwärtige, zur Odyssee die vom Hrn. Prof. Buttmann. Wohl würde es nicht unnütz seyn, wenn auch Villoisons Prolegg. zum Homer abgedruckt wären, da die Venet. Ausgabe schon nicht mehr zu haben ist.

Eustathii Archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Odysseam, ad fidem exempli Romani editi. Tomus II. Lipsiae, sumt. J. A. G. Weigel, 1826. Litteris Haack. gr. 4. (Beide Theile 10 Rthlr.)

Diese letzte Lieferung dieses Theils, womit der Commentar des Eust. über die Odyssee beendigt ist, geht von S. 285 — 334 und umfasst (ausser einem Blatt aus der Rhapsodie Σ die übrigen Rhapsodien von Τ bis zu Ende. Wie schon bei dem Anfange des Werkes vom Ref. angezeigt worden, sind die Seitenzahlen der römischen und der Basler Ausgabe an beiden Rändern angegeben. Mit rühmlicher Sorgfalt ist der Druck von Fehlern gereinigt und viel deutlicher, schwärzer und lesbarer, als in den ältern Editionen. Wir hoffen, auf gleiche Weise den Commentar über die Iliade, nebst den Registern zu erhalten. So werden doch Philologen im Stande seyn, sich diess reichhaltige Werk, das durch keine daraus gemachte Auszüge entbehrlich geworden ist, anzuschaffen, da die ältern Ausgaben sehr theuer und kaum zu haben sind.

Scholia in Sophoclis Tragoedias septem. E codice Ms. Laurentiano descripsit Petrus Elmsley S. T. P. Aulae S. Albani nuper Principalis, nec non Historiarum Praelector

Camdenianus. Oxonii, e typogr. Clarendon. 1825. VII. (eigentl. nur III.) 351 S. gr. 8. ohne das Reg. 2 Rthlr. 20 Gr.

Der verstorb. Elmsley hatte bei seinem Aufenthalt in Florenz zu Anfang 1820. die Scholien zum S. aus der Florenzer Handschrift (XXXII, 9.), aus welcher die Röm. Ausgabe (Scholia Romana daher genannt) gemacht ist, mit grösserer Treue und Genauigkeit abgeschrieben, als sie gedruckt sind. Er veranstaltete nun eine Ausgabe seiner Abschrift mit Anmerkungen, kam aber nur bis S. 64. »Primo enim rei molestae taedium eum cepit, deinde morbus indies magis magisque ingravescens vires adeo fregit ac labefactavit, ut tanto operi exsequendo omnino impar esset,« wie der Vorredner sagt. Wenige Wochen vor seinem Tode übergab er seine Abschrift des Florent. Codex, die er nach vollendeter Ausgabe der Bodlei'schen Bibl. bestimmt hatte, dem Hrn. Prof. *Thomas Gaisford*, der auch die kurze Vorrede gemacht hat, und es wurden noch einige Bogen vor dem Tode E's abgedruckt, die Vollendung aber doch noch bis in den November vor. J. verzögert. »Consilium Elmsleii erat, verba optimi vetustissimique, atque, ut videtur, unici codicis, summa cum religione repraesentare; ita ut ne manifesta quidem scripturae vitia praeteriret, saltem in annotationibus ad calcem uniuscuiusque paginae subiectis commemoraret. Annotationes istas brevissimas esse voluit, nec quicquam amplius meditatus videtur, quam ut discrepantias libri archetypi, edd. Romanae et Brunckianae, nonnunquam etiam recensionis Triclinianae, proponeret. Summopere autem enixus est, ut lemmata ubique exactissime exhiberentur, qua in parte moleste ferebat Romani editoris negligentiam, qui multa secus atque in cod. ms. repererat, imprimenda curavisset. Atque ista lemmata duobus punctis, (hodierni typographi colon vocant) ab interpretatione Grammatici segregata sunt; reliqua omnia, quibus adhibentur uncini formae quadratae, minime exstant in cod. ms., sed ad commodiorem legentium usum suppleta sunt ab editore. So erhält man denn hier zum ersten Mal diese Scholien und Glosseme vollständig und genau, wie sie in der Handschrift stehen und manches, was die röm. Ausgabe nicht hat, ist hier mitgetheilt (besonders viele Glosseme oder Erklärungen durch Ein Wort), dagegen sind auch einige wenige aus der röm. aufgenommen, die in der Abschrift fehlten; vornämlich aber sind

die Abweichungen der Röm. und der Brunck. Ausgaben angegeben, bisweilen auch von Elmsley kurz erläutert. Es ist ein genaues Verzeichniss der Schriftsteller, die in diesen Scholien angeführt werden, beigefügt.

Scholia in Aelii Aristidis, Sophistae, Orationes Panathenaicam et Platonicas. Plurima ex parte nunc primùm ex Codd. mscrr. edidit Guilielmus Frommel, Prorector Paedagogii Pforzheimiensis. Francofurti ad Moenum, sumpt. et typis H. C. Broenneri, 1826. XX. 528 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Auf sehr gutem Papier, schön gedruckt, nur schlecht corrigirt, daher 3 eng gedruckte Seiten Emendanda und in diesen bald zu Anfang ein störender Druckfehler *liberantis* st. *laborantis*. — Schon der verstorb. Werfer (cuius candidos mores atque summam liberalium artium cognitionem invida natura facie parum venusta veluti dehonestare studuit, daher sein inniger Freund, Hr. Frommel, ihn Silenus, sich Alcibiades zu nennen pflegte, wie er uns sehr naiv berichtet), hatte die Scholien zum Aristides aus den Münchner Handschriften abgeschrieben und ansehnlich bereichert aus der Handschrift, welche der Baron v. Schellersheim besass und ihm mitgetheilt hatte; mit ihnen wollte er den Text des Aristides selbst, verbessert und mit Anmerkungen begleitet, herausgeben. Er übergab aber nachher, verhindert, jenen Plan auszuführen, seine Abschriften dem Hrn. Geh. Hofr. Creuzer, mit einigen hin und wieder beigefügten Verbesserungen oder Muthmassungen. Nach Werfers Tode übergab der gemeinschaftliche Lehrer beider, Hr. Creuzer, den Schellersheim. Cod. dem Hr. Fr., um die Abschrift zu vollenden, und überdiess das Exemplar der Münchner Abschrift, die Excerpte aus der Leidner Handschrift, die er selbst in Leiden gemacht hatte, und das Exemplar der Jebb'schen Ausgabe, an dessen Rande Valckenaer die gedruckten Scholien aus der Leidner Handschrift theils verbessert, theils bereichert hatte. Nun sammelte Hr. F. noch die Scholien aus Photius und aus der Heidelberg. Handschrift Nr. 129. und aus den Schriften der Männer, welche unedirte Scholien zum Aristides gebraucht und angeführt haben. Desiderius Erasmus schon hat, als er sich zu Venedig aufhielt, unter andern ihm mitgetheilten Handschriften, auch eine vom ganzen Aristides mit Scholien ge-

braucht, von denen ein Theil mit den edirten oder unedirten völlig übereinstimmt; Fulvio Orsini hat ebenfalls Scholien zum A. aus Vatican-Handschr. abgeschrieben; Lucas Holsten hat auch eine Vatican-Handschrift der Scholien gebraucht; woher Henri Valois das einzige Scholion Aristid., das er beim Harpocr. anführt, genommen hat, ist unbekannt; es weicht von den Leidner, Münchner und Schellersh. ab; Leo Allacci hat in der Schrift de patria Homeri mehrere Scholien zum Arist. aus Pfälzer Handschr. bekannt gemacht; ferner haben J. Hertel, J. G. Gräve, J. A. Bose, Andr. Schott und Andere solche Scholien erwähnt. Arn. Drakenborch hatte eine Handschr. mit Scholien zum Panathen. und der Or. pro Quatuorviris, von welcher Abresch eine Abschrift nahm; dem verst. Abresch hatte Dorville eine Collation der Scholien zur ersten und zweiten Or. Platonica mitgetheilt und auch Reiske davon Gebrauch gemacht; Reiske überdiess aus 2 Baier'schen Handschriften Scholien zur Or. Panath. gesammelt, und, da ihm Meermann zwei Handschriften des Aristides aus dem 16ten Jahrh., die nach Ruhnken's Urtheil gute Lesarten und Scholien enthielten, mitgetheilt hatte, so brachte Reiske drei Quartbände von Scholien zusammen, die sich nun in Kopenhagen befinden. Valckenaer hat aus der Leidner Handschrift die vorzüglichsten Scholien seinem Exemplar der Jebb'schen Ausgabe beigeschrieben und er rühmt sie in mehreren Druckschriften gelegentlich als sehr wichtig. Auch Wyttenbach hat aus derselben Leidner Handschr. sich eine Abschrift gemacht, aus welcher Hr. G. Hfr. Creuzer, dem sie Wyttenb. mittheilte, Excerpte sich verfertigt hat. Die Leidner Handschr. ist viel reicher als die Münchner Abschrift, die vielleicht aus dem Leidner Cod., mit Weglassung einiger Stellen, gemacht ist. (Um so mehr wäre zu wünschen gewesen, dass der Abdruck dieser Scholien aus der vollständigen Abschrift des Leidn. Cod. gemacht worden wäre.) Werfer hat noch eine zweite Münchner Handschrift (249) und eine Augsburger (515) gebraucht. Als Photius (in dem Myriob.) den Aristides excerpirte, scheint er eine Handschrift mit Scholien vor Augen gehabt zu haben, aber nicht alles, was im Photius den Anschein eines Scholion hat, ist unter die Scholien zu setzen; er hat selbst, um in die excerpirten Stellen Zusammenhang zu bringen, manches eingeschaltet. Am Rande der Schellersheim. Handschrift befinden sich theils mit den gedruckten und den bisher ungedruckten Scholien überein-

stimmende, theils neue. Wie schlecht Jebb den Text des Aristides und die Scholien behandelt habe, wird S. XI. ff. durch Beispiele dargethan. Aus der Heidelberg. Handschr. waren nur einige wenige Scholien zu gewinnen. Diese Scholien scheinen (wie es gewöhnlich der Fall ist) aus mehrern Commentarien zum Aristides (der sehr geschätzt und fleissig gelesen und erklärt wurde) genommen zu seyn. Der vorzüglichste Verfasser dieser Scholien scheint, wie S. XIV. ff. dargethan wird, Sopater aus Apamea, von dem auch die Prolegomena zu des Arist. Reden herrühren, zu seyn und derselbe, von dem die Schrift περὶ διαιρέσεως ζητημάτων in der Aldin. Ausgabe der Rhetoren herrührt (im Zeitalter Konstantins des Grossen). Die Scholien selbst geben nur Excerpte aus Sopater, nicht den Commentar selbst. Ausser diesem werden noch andere Verfasser von einem Theil der Scholien genannt. Nachdem Hr. Fr., von dem wir auch eine berichtigte Ausg. des Aristides selbst zu erwarten haben, die Vorr. (1. Jan. 1824) geschrieben hatte, that er, während des langsamen Abdrucks eine Reise nach Paris und brachte von da handschriftl. Zusätze zu der Or. p. Quatuorv., die S. 286 ff., und zu Panathen., die 311 ff. abgedruckt sind, mit; auch erhielt er von Hrn. Geel die Scholien zu dem Panathen. aus der Leidn. Handschr. abgeschrieben, die S. 391 ff. beigefügt sind. Die aus Pariser Codd. genommenen Scholien sind zur Or. p. Quatuorv. aus der Handschr. 2951 (hier Cod. D.) genommen, deren Scholien sorgfältig benutzt worden sind, mit Weglassung des Unnützen; zur Or. Panath. aber aus der Handsch. 2948 (hier Cod. A.) und 2949 (Cod. B.) und nur einiges aus D., was zur Verbesserung oder Ergänzungen der übrigen Codd. diente. Uebrigens befindet sich zu Paris ein Exemplar der Scholien zu Panath. vom Erzbischof von Monembasia, Arsenius, abgeschrieben, aber es enthält nichts Neues und Wichtiges. Bei dem Abdruck der Scholien aus der Abschrift des Leidn. Cod. ist alles weggelassen, was schon aus andern Handschriften mitgetheilt war, und nur das Neue oder von den übrigen Abweichende aufgenommen, ausserdem die Varianten dieser Handschr. angeführt. Hr. Geel hat einige Anmerkungen dazu gemacht, zahlreicher, als Hr. Fr. meistentheils, der sich meist auf das Allernothwendigste beschränkt hat. Durchgängig sind am Rande die Seitenzahlen der Steph. Ausg. angezeigt. Ein Register über die Scholien und kleinen Anmerkungen ist S. 517 ff. angehängt und sehr nützlich. Für griechische

Geschichte, Literatur und Sprache ist die Ausgabe dieser Scholien wichtig.

Bruchstücke alter Schriftsteller.

Sanchoniathonis Berytii quae supersunt Fragmenta de Cosmogonia et Theologia Phoenicum, graece versa a Philone Byblio, servata ab Eusebio Caesariensi Praepar. Evang. L. I. c. VI. et VII. graece et latine. Recognovit, emendavit, notis selectis Scaligeri, Bocharti, G. J. Vossii, Cumberlandi, aliorumque permultorum suisque animadversionibus illustravit Joh. Conradus Orellius, Parochus ad templum Spir. S. et Collegii Carolini Turic. Canonicus. Lipsiae, 1826. sumt. Hinrichsii. XX. 52 S. gr. 8. geh. 16 Gr.

Die Fragmente des Sanchon., die wir freilich nicht im Originale haben, sondern excerpirt, sind aus einer griech. angeblichen Uebersetzung, die erst im 1sten und 2ten Jahrh. nach Chr. Geb. gemacht seyn soll; haben ehemals, im 17ten Jahrh., viele Verehrer gefunden, die sie für durchaus ächte und glaubwürdige Denkmale des entferntesten Alterthums hielten und mit den Mosaischen ältesten Urkunden zusammenhielten und daraus sogar zu erklären suchten. Andere hingegen haben sie, vornämlich in neuern Zeiten, für Dichtungen des Philo gehalten. Einer in der Mitte liegenden Meinung, nach welcher manches in dieser Uebersetzung antik ist, die Behandlung und Uebertragung aber modern, tritt der Herausgeber bei. (Philonem haud pauca re ipsa cum ex Sanchoniathonis tum ex aliis libris Phoenicum sacris exscripsisse, pleraque tamen alia ad suum consilium mutasse vel potius deformasse.) Da man bis jetzt nur eine Ausgabe dieser Fragmente allein hatte, die von Cumberland, und diese selten ist, so war eine neue Bearbeitung derselben wohl wünschenswerth. Denn, wenn gleich für die Geschichte und Chronologie kein Gewinn aus diesen Fragmenten hervorgeht, so sind sie doch für die Kenntniss der Mythen und Philosopheme, sey es des frühern Alterthums oder der spätern Zeit wichtig. »Finis, quem sibi proposuerat Philo iste, is erat, ut doctrinam eorum, qui antiquis dicebantur Athei, cuique et ipse addictus erat, Diagorae scilicet et Evhemeri deos, quos gentes colebant, fere omnes ho-

mines fuisse statuentium, post obitum demum a popularibus suis in deorum censum relatos adstrueret commendaretque lectoribus suis, sed ut Athei nomen et invidiam a se declinaret, nec etiam mysteria, in quibus talia tradebantur, evulgasse videretur, opiniones suas Sanchoniathoni antiquissimo subiiciens et eius nomine venditans « Der Text ist genau nach der Viger'schen Ausgabe der Praep. Evang. des Eusebius abgedruckt, doch mit Berichtigungen aus der Rob. Stephan'schen Ausgabe 1544. Aus den vorzüglichsten ältern Auslegern und neuern Mythologen sind die brauchbarsten Bemerkungen ausgehoben und zum Theil latein. übersetzt, wo sie aber den Leser verlassen oder unrichtig die Worte des Schriftstellers verstanden haben, hat der Herausgeber durch eigne, zahlreiche und schätzbare, Anmerkungen, die überhaupt über die Ideen und Ausdrücke des Schriftstellers mehr Licht verbreiten, nachgeholfen. Vorausgeschickt sind: S. IX. Notitia literaria de Sanchoniathone aus Fabricii B. Gr. T. 1. ed. Harles. und S. XIX. Testimonia veterum de Sanch., in welchen von den ersten Zeiten des 3ten Jahrh. nach Chr. Geb. an Sanchoniathon erwähnt wird.

Berosi Chaldaeorum historiae quae supersunt, cum commentatione prolixiori de Berosi vita et librorum eius indole, auctore Joa. Dan. Guil. Richter, Ph. Dr. Lipsiae, sumpt. Hartmanni, 1825. 93 S. gr. 8. 12 Gr.

Früher als Sanchoniathon wird Berosus, der zu den Zeiten Alexanders des Gr. und seiner Nachfolger lebte und Babylonica oder Chaldaica schrieb, erwähnt, zuerst bei Josephus; andere, wie Eusebius, setzen sein Zeitalter später an, in die Zeit des Königs von Syrien, Seleucus II., dem er sein Werk zugeeignet haben soll; einige Neuere haben aus astronomischen Gründen ihn in das 7te Jahrh. vor Chr. versetzt, oder mehr als einen Berosus angenommen. Die Alten kennen jedoch nur einen Berosus, der die Geschichte Babyloniens geschrieben hat. Alle diese abweichenden Nachrichten sind angeführt, verglichen, beurtheilt in der vorläufigen Abh. des Herausg. S. 1 — 44. in welcher auch die verschiedenen Erklärungen seines Namens (Hr. R. meint, es könne das Hebr. ברוש Tanne, Fichte seyn, so wie ja noch diese Namen von Bäumen auch Personen-Namen geworden sind) und die Zweifel gegen die Aechtheit oder Glaubwürdig-

keit der ihm beigelegten Fragmente geprüft werden. In diesen Bruchstücken selbst findet der Herausg. Beweise, dass diese Bücher entweder von einem Priester aus der Kaste der Chaldäer oder doch aus den Jahrbüchern der Chaldäer geschrieben seyn müssen, wohl aber interpolirt worden sind. Dass B. griechisch schreiben und aus Tempel-Archiven schöpfen konnte, wird wahrscheinlich gemacht. Auch sind S. 30 ff. die Schriftsteller angeführt, welche den Berosus erwähnt oder sein Geschichtswerk gelesen haben. Dann ist noch eine Vergleichung zwischen Manetho und Berosus angestellt S. 41 ff., und S. 44 ff. von dem untergeschobenen Werke des Nani von Viterbo gehandelt. Von S. 47 fangen nun die griechisch oder lateinisch vorhandenen Bruchstücke aus Josephus, Eusebius (dessen armenische Uebersetzung nach Auchers Ausgabe auch angeführt ist) und Syncellus an, nach den 3 Büchern wahrscheinlich geordnet, mit untergesetzten kurzen kritischen Anmerkungen und S. 71 nachfolgenden längern, meist geschichtlichen und chronologischen. S. 82 folgen: Berosi de rebus coelestibus Sententiae et alia, quae de Beroso astronomo apud auctores vett. leguntur (aus Vitruv., Seneca, Plin. etc.). — S. 85. Fragmenta ex Abydeni historia, quam e Beroso hausit (aus Euseb. und Syncell.) Zuletzt hat S. 92 ff. der Herausg. (geb. zu Seehausen in der Altmark) 1796 noch sein, durch seine Schicksale merkwürdiges, Leben kurz beschrieben. Auf dem umgewandten Titelblatte steht noch: Librum hunc, primitias doctrinae suae, quantulacunque sit, in lucem emisit auctor, ut in philosophorum ordine summos sibi honores acquireret. Ut benigne ignoscant, quae in eo peccata fuerint, eos, qui libellum evolvant, precatur.

Vasenkunde.

Ancient unedited Monuments of Grecian Art. From Collections in various Countries; principally in Great Britain. Illustrated and explained by James Millingen, Esq. F. S. A. etc. Nos. 6 et 7. Printed for the Author, and sold by Redwell and Martin, Treuttel and Wurz etc. Text S. 63—78. gr. 4. XXV—XXXVI. color. Kupf. 11 Rthlr. 20 Gr.

Vergl. Repert. 1825, II, S. 229. Auf der 25. T. ist eine Vase dargestellt, die Hr. M. selbst besitzt; die

Figuren in der Grösse des Originals; die Bilder sind denen auf T. 7 ähnlich, welche den Kampf zwischen Neptun und Polybotes zeigen; die gegenwärtigen beziehen sich auf den Antheil, den Bakchus an der Gigantomachie hatte. Er ist mit dem furchtbaren Thyrsus bewaffnet, trägt eine Chlamys und kurze Tunica; der Gigant, den er bekämpft, kann Eurytus seyn, mit Helm, Schwerdt und Schild bewaffnet. Bei Bakchus ist die ihm immer zugetheilte Schlange. Die Buchstaben der beiden beigeschriebenen Namen sind so unleserlich, dass auch Hr. M. sie nicht zu erklären wagt. Die Vase ist aus den schönen Fabriken zu Nola, die Zeichnung ist mager: die Arbeit eines geringern Künstlers, die Farben gelb und schwarz; auf der Rückseite der Vase sieht man eine der gewöhnlich zur Ausfüllung des leeren Raumes angewandten Figuren. Uebrigens bemerkt Hr. M., dass des Bakchus Indischer Feldzug auf keinem alten Denkmal dargestellt sey, die Gigantomachie aber vielen Stoff zu Darstellungen gegeben habe. — T. 26. Schöne Vase im Besitz des Verfs., mit der Beischrift *Ναξιων* (man versteht dazu *σωτῆρες* oder *θεοὶ σωτῆρες*). Bakchus sitzt mit Thyrsus und Kantharus, Ariadne bei ihm unter einer Laube von Weinreben, an welcher oben ein Tympanum hängt. Neben Ariadne, die eine Krone oder Kette von Gold hält, steht der geflügelte Eros. Auf Monumenten und Vasen sieht man häufig die Vermählung des Bakchus dargestellt, aber nirgends so charakteristische Umstände, wie auf gegenwärtiger Vase. T. 27. Vase aus der königl. Sammlung der Studj zu Neapel. Oben steht der Name des Künstlers: *Λοσιιας εγραφε*. Aber auch die übrigen Figuren haben Beischriften, ohne welche man den Gegenstand schwer deuten würde: *Ιμηνος* (st. *Ισμηνος*, Name des vorher Ladon genannten Flusses), Figur eines bejahrten Mannes auf halben Leib; *Κρηναιη* weibl. jugendl. Figur auf halben Leib, nach M. Personification eines der 7 Thore von Theben, wahrscheinlicher Nymphe der Quelle; *Θηβη* weibliche sitzende Figur; *Αθηνη* (mit Helm u. s. f.) und die Hauptfigur *Καδμος*, welcher Wasser zur Libation aus der dem Mars geheiligten Quelle schöpfen will, die eine, dem Kadmus drohende, Schlange bewacht. Die Ausführung der Malerei ist von der schlechtern Art, wie die Vasen einer besondern Classe aus späterer Zeit. Derselbe Gegenstand ist, aber mit gänzlicher Verschiedenheit der Nebenfiguren auf einer Vase bei Millin Peint. d. vases II. t. 7. dargestellt. Im Kupfer sind die Figuren im halben

Maasse der Originale. — T. 28. eine zu Armento, einer Stadt in der Provinz Basilicata im Königr. Neapel gefundene Vase, jetzt bei Hrn. Dürand zu Paris. Der Raub des Palladium durch Diomedes und Ulysses ist in dieser Malerei auf eine ganz neue Art und mit besondern Umständen dargestellt. So halten hier beide Heroen kleine Statüen von sehr roher Arbeit, wie sie in den ältesten Zeiten war, die, welche Ulysses (der bärtige Krieger, trägt, soll die Minerva Chryse seyn; überhaupt bedeutet in der ältern Zeit das Wort *Παλλαδιον* nicht bloss ein Bild der Pallas, sondern überhaupt alle kleine Standbilder, von denen man glaubte, dass sie nicht von Menschen gemacht, sondern vom Himmel gefallen wären. Der Maler kann also einer Sage gefolgt seyn, nach welcher auch noch ein anderes Götterbild von den griech. Helden geraubt wurde. Die Vase ist in Italien gemalt, wo es überhaupt manche eigenthümliche Sagen gab. Minerva, die das kühne Unternehmen begünstigte, steht gegen Ulysses gekehrt, mit Helm, der einer phrygischen Mütze ähnlich gebildet ist, Speer und Schild. Eine weibliche Figur mit einer Fackel, auf der entgegengesetzten Seite scheint Theano, Priesterin der Minerva, zu seyn. Die Malerei ist auch von der schlechtern Art, wie auf den meisten in Basilicata gefundenen Vasen, die überhaupt aus einer spätern Periode sind. Hr. M. gibt als Ursache der häufigen Darstellung des Raubes des Palladium in den letzten Zeiten der Republik und den ersten der Imperatoren an, dass man dem röm. Volke und der gens Julia, die von Aeneas abgeleitet wurde, habe schmeicheln wollen durch die Annahme, Aeneas habe das wahre Palladium nach Italien gebracht, und das vom Diomedes und Ulysses geraubte sey ein untergeschobenes gewesen. T. 29. Eine zu Nola gefundene Vase, die der nun verstorbene Ritter Bartholdy zu Rom besass (nun vielleicht in Berlin?); die Zeichnung der Figur in der Grösse des Originals. Es ist eine lang bekleidete weibliche Figur mit ausgebreiteten Flügeln, in der Linken einen Scepter haltend, in der Rechten etwas nicht leicht zu Erklärendes. Vor der Figur soll nach dem Text stehen *η παις καλη* (was ungriechisch wäre), aber Ref. lieset auf dem Kupf. *Καλη Νελαιη*) Eben so sollen auf einer Art von Plinthus nur leserlich seyn die Buchstaben: *Κοφυ* — das Kupfer zeigt deutlich: *ΚΟΦΥΣΤ*. Geflügelte Figuren sieht man häufig auf den, vornämlich in Grossgriech. gefundenen Vasen und sie haben eine verschiedene Bedeutung. T. 30. Eine

auch zu Nola gefundene und dem Ritter Bartholdy gehörende Vase. Eine weibliche Figur sitzt auf einer Schaukel und schwenkt sich, eine Dienerin gibt Acht, um der Schaukel zur gehörigen Zeit einen Stoss zu geben, oder hat ihn vielmehr der Schaukel so eben gegeben, wie die vorgestreckten Hände zeigen. Das Schaukeln (αἰώρησις, αἰώρημα war eine auch den Alten bekannte Art der Vergnügung. Von der αἰώρα handelt M. S. 77 umständlicher und emendirt die Stelle Paus. 10, 29., wo ehemals αἰωρ. ἐν γήρᾳ. stand, Sylburg. a. e. στείρα aufgenommen hat, so: αἰωρ. σῶμα ἐν αἰώρᾳ oder ἐώρᾳ. Wahrscheinlich hat Nola, eine athen. Kolonie, auch das Fest αἰώρα gefeiert und die Malerei der Vase bezieht sich auf jenes Fest. Eine thönerne Vase mit demselben Gegenstand besitzt der Esq. Samuel Rogers. Den folgenden Kupfertafeln 31 — 36, unter denen besonders 36 wegen der längern Inschrift merkwürdig, ist noch keine Erklärung beigegeben. Ein kleines beigelegtes Blättchen versichert, dass der Text bei der nächsten 8ten Lieferung, im Julius, folgen soll, mit welcher der Band der griech. Vasen beendigt werden soll. Der Band, welcher die Statüen, Büsten und Basreliefs etc. enthält, der in dem 5ten Heft angefangen ist, soll in der 9ten und den folgenden Lieferungen fortgesetzt werden. Da werden wir auch wohl die zum 5ten Hefte fehlende 6te Kupfertafel erhalten.

Wörterbücher.

Glossarium eroticum linguae latinae; sive Theogoniae Legum et Morum nuptialium apud Romanos Explanatio nova, ex interpretatione propria et impropria et differentiis in significatu fere duorum millium sermonum, ad intelligentiam Poëtarum et Ethologorum tam antiquae quam integrae (sic) infimaeque latinitatis. Auctore P. P. Parisiis ap. A. Fr. et Pr. Dondey-Dupré, bibliopp. MDCCCXXVI. 6 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der ungenannte Vf. unterscheidet in der Vorr., die nicht besser lateinisch ist als der Titel, drei Arten des lateinischen Ausdrucks über erotische und obscöne Gegenstände; die ältere, unverschleierte (was Martialis latine loqui nennt), deren sich Lucilius, Catullus, Martialis u. A. bedient haben; die künstlichere oder technische in den medic. Schriften und Rechtsbüchern; eine metaphorische, der Ur-

banität und Rücksicht auf die Jugend wegen gebildete. »Tertia inprimis conffixere Plautus (wir dächten, der schriebe nackt genug), Persius, Juvenalis, Petronius (aus diesem sind die gröbsten Zoten in das Glossar genommen), Seneca, imo Tertullianus et ipse Civitatis Dei auctor sanctissimus, vitia omnia vario quamquam modo objurgantes.« Diese dritte Sprachart müsse man, wenn man die satyrischen und moralischen Schriftsteller lesen wolle, nothwendig verstehen, und sie werde täglich schwerer zu verstehen, je weiter sie sich von ihrem Ursprung entferne, »fere obsolefactis moribus, quos vel expressim vel metaphorice referebat« (möchte nur diess der Fall seyn!). Es fehlte ein solches specielles Liebes-Wörterbuch und so übernahm der Vf. diess »opus non leve« und übergibt nun dem Publicum »hunc diuturni laboris fructum, in quo quidem, nisi tanti rem ponderis manu forte imperi tractaverim, omnia (?) quaecunque apud Romanos seu ad theogoniam, seu ad leges, mores et ritus nuptiales, ac vitae usus diversos, victum, vestitum voluptatesque antiquitus pertinuerunt, uno quasi adspectu poteris percensere, luculenter (!) explicata duorum fere millium locutionum interpretatione innumerisque auctorum exquisitissimorum exemplis illustrata et confirmata. Subjunguntur facili nexu intertexta: 1. etyma satis multa, quibus fit plenior vocabulis significatio (auch das Buch wird dadurch dicker); 2. notitiae de plerisque eroticis scriptoribus, quorum carmina hodie desiderantur; 3. ampla proverbiorum de amore series undequaque ex veterum libris selecta (auch sogar ex sacris literis und aus dem Talmud S. 417.): quae cuncta quamdam tibi utilitatem una cum sensu non ingrato (für den, der solche Artikel wie Nates, Paedicari, Masturbare u. s. f. angenehm findet) adlatura spero. Viel versprochen, wie auch auf dem Titel, aber getäuscht wird, wer da hofft alles hier zu finden, was die Theogonie und die Hochzeitgebräuche der Römer darbieten. Dagegen wird er sich wundern, wie mancher Artikel in diess Gloss. erot. gekommen ist, z. B. Adam, aretalogus, Orbona, Rectus, Tabulae tiliaceae u. a.), auch entdecken, dass der Vf. noch mehr geleistet, als er versprochen. Denn sein Glossarium erstreckt sich sogar auf das Vieh (s. equire, furiare). Endlich über den Zweck seiner mühsamen Arbeit erklärt sich der Vf.: illud praecipue persuasum habeas velim, hoc libro unice literas adiuvare in animo fuisse mihi, et, respuis morum innocentiae infestissimis Meursii aliorum-

que recentiorum obscenitatibus, inter praetextata verba casta semper scribere caste legentibus. Nun ja! man sehe den Art. concubitus, wo sieben Arten desselben anschaulich beschrieben werden. Die Hauptstellen aus den Priapeiis, Petron. Apuleius u. A. sind in extenso angeführt und allerdings ist sehr viel aus den verschiedensten und zahlreichsten alten, aber auch neuern Schriftstellern zusammengetragen. Die Fragmente der alten Dichter sind nicht genug gebraucht.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

Ueber die Atellanischen Schauspiele der Römer. Ein Versuch von Carl Ernst Schober, Mitgl. d. philol. Seminar's zu Breslau. Leipzig, Hartmann 1825. 54 S. gr. 8. 6 Gr.

Die von den Etruskern entlehnten pantomimischen Tänze, verbunden mit rohen Spottversen (wie sie unter den Landleuten schon gewöhnlich waren) gehörten anfangs zu den religiösen Handlungen, nahmen aber nachher einen andern Charakter an, und nachdem man sich einige Zeit in geselligen Kreisen damit vergnügt hatte, überliess man ihre Aufführung einer eignen Classe von Schauspielern, welche allmälig sich so vervollkommneten, dass sie Saturen, Possenspiele verschiedenen Inhalts, in gefeiltern Versen mit einer durch die Flöte geleiteten Declamation und mit passenden körperl. Bewegungen aufführen konnten. Durch Livius Andronikus wurde die Satura verdrängt, wenigstens auf einige Zeit; später wurde sie blos als Nachspiel, meist in Verbindung mit den Atellanen, aufgeführt. Diese Atellanen waren von den Osken erfundene Schauspiele, von der Stadt Atella (itzt St. Arpino) benannt, zu unbekannter Zeit auch in Rom aufgenommen, wahrscheinlich erst nach Livius Andronikus, verschieden von den Saturis, aber wie diese wohl zuerst von röm. Jünglingen aufgeführt; die Scene war eine ländliche, wie aus Diomedes, Varro, Festus, aus den Titeln der Stücke und aus einigen Bruchstücken geschlossen wird, die Beziehung auf das Landleben und auf Landleute als handelnde Personen aussprechen. Wahrscheinlich hatten diese ursprünglichen Possenspiele schon eine festere dramatische Gestalt angenommen, als sie nach Rom kamen; hier treten sie wenigstens als eine eigne Gattung des Drama auf; bestimmte oskische Charaktermasken

würden bei ihnen gebraucht (wie bei dem satyr. Drama der Griechen Silenen- und Satyrmasken); dass (nach Strabo) auch die Oskische Sprache in ihnen beibehalten worden sey, ist dem Vf. nicht wahrscheinlich; wohl aber zeigt sich in den Wortformen (active Form der Deponentien, futura in ibo der Zeitwörter in io u. s. f.) Ueberrest des alterthüml. Gebrauchs des Landvolks, wodurch das nicht mehr gebräuchliche Oskische ersetzt wurde. Zweideutigkeiten und schmutzige Redensarten kamen in ihnen häufig vor; das Geberdenspiel war sehr lasciv, die Bewegungen ausgelassen. „So waren also die Atellanen eine Art Possenspiele mit Charaktermasken, nicht ganz ohne dramatischen Zusammenhang, in denen grösstentheils das Landleben im Gegensatze mit dem städtischen dargestellt, den Stoff zur Unterhaltung geliefert zu haben scheint.“ Der Unterschied von der Satura und die Verbindung mit ihr wird noch vom Vf. erklärt, einige Nachrichten von ihrer Geschichte gegeben, Dichter der Atellanen genannt (Novius und Pomponius) und von Pomponius vermuthet, dass er in s. Atellanen statt der Landleute ihnen an Bildung ziemlich gleich stehende Handwerker aufgeführt habe und darauf, die novitas inventi operis bei Vellei. Paterc. 2, 9. bezogen. Der Verfall der Atellanen in spätern Zeiten und die Ursachen davon, die neue Richtung, welche die Atellanen unter den Kaisern in moralischer und politischer Beziehung erhielt, und ihr Untergang bemerkt bis in neuer Zeit die Commedia dell' arte, der Atellane ähnlich, es bestätigte, dass nie ganz untergehen kann, was in dem eigenthümlichen Volkscharakter begründet ist.

Verzeichniss der alten und neuern Bildwerke in Marmor und Bronze, in den Sälen der Kön. Antikensammlung in Dresden. Daselbst, Walthersche Buchh. 1826. VI. 122 S. kl. 8. mit 3 Kupfertafeln brosch. 16 Gr.

Der frühere Catalogue des marbres antiques etc. Dresd. 1807. von Lipsius trifft weder mit der itzigen Zahl u. Aufstellung, noch mit den gegenwärtigen Bezeichnungen und Erklärungen der Werke zusammen. Daher war ein neues, erklärendes und beurtheilendes Verzeichniss sehr wünschenswerth für den Beschauer sowohl, als für den, welcher diese Kunstwerke nach ihrer itzigen Stellung und Messung, und nach den Abbildungen, will kennen lernen, und

dieser Wunsch ist auf eine recht zweckmässige Art befriedigt. Alle 402 Kunstwerke (grösstentheils antik), die in den neun öffentlichen Sälen, d. i. denjenigen, welche an den Tagen der öffentl. Benutzung (Mittw. u. Sonn. Vormitt. 9—12. U. vom Mai—Septemb.) dem Publicum geöffnet sind, sich befinden, sind verzeichnet und »nur der Saal der Mumien, das eigentliche Antiken-Cabinet musste davon ausgeschlossen bleiben« (Worte der Vorr.) Die Ordnung in jedem Saale geht immer von der Rechten zur Linken und das Bild, welches dem Eintretenden rechter Hand das nächste ist, wird als das erste angenommen. Die beiden ersten Säle haben keine besondere Benennungen, und enthalten meist moderne Arbeiten; der dritte heisst: Saal der alten Pallas; der vierte der Athene Parthenos, der fünfte des Satyrisken, der sechste der Herkulanerinnen, der siebente der Gruppen (a potiori), der achte der Sphäristen, der neunte der Ariadne. Bei jedem Stücke wird angegeben, 1. was es vorstellt, oder wie es gedeutet worden oder wozu es durch Zusammensetzung und Ergänzung gemacht ist; und hier weicht der Vf. bisweilen von der bisherigen Erklärung ab, z. B. N. 152. der Kopf, dem Becker im August den Namen Hippokrates gegeben wird itzt als Herodot (nach Visconti's Iconogr.) benannt (nur die Nase ist neu) und N. 313. der weibliche Portraitkopf, nach Becker, der dritten Gemalin Elegabals, Annia Faustina, hier der Orbiana, dritten Gem. des Alex. Severus beigelegt; 2. ob es antik und echt, oder überarbeitet oder modern oder nur zum Theil alt und wie viel neu ist; 3. wo sich Abbildungen davon (bei Le Plat und Becker) befinden und was noch nicht abgebildet ist (Lipsius Supplement zu Le Plat ist nicht erwähnt); 4. die Höhe und bei einigen die Breite (nach einer durchgängig neuen Messung und sächsischem Masse). 5. der Ort, woher jedes gekommen oder wo es gekauft worden ist. 6. Bei einigen wichtigern Monumenten sind auch andere Bemerkungen und Beurtheilungen auch Einzelschriften darüber angeführt.

Göthe's goldner Jubeltag. Siebenter November 1825. Mit des Gefeierten Bildniss (Kopf), seinen Schriftzügen, und einer Abbildung des Festsaals. Weimar, W. Hoffmann 1826. 156 S. gr. 8. In Umschl. 1 Rthlr. 8 Gr.

»Göthe's Jubelfest, heisst es mit Recht im Anfang

der Vorr. des ungen. Vfs, ist durch die allgemeine Theilnahme zu einem gemeinsamen der ganzen Nation, ja der ganzen gebildeten Welt geworden.« So viel man auch bisher und bald nachher davon in öffentlichen Blättern gelesen hat, so muss doch diese vollständige und berichtigte Sammlung aller Festgaben und Widmungen allen Verehrern des Gefeierten, wie ihm selbst, angenehm seyn und zum bleibenden Denkmal dienen. Am frühesten Morgen des 7ten Nov. 1775. war G., auf Einladung des damals jungen Herzogl. Paares, in Weimar eingezogen und am 11. Jun. 1776. als geheimer Legationsrath mit Sitz und Stimme im damal. geheimen Conseil als Staatsdiener verpflichtet worden. In gegenwärtiger Schrift ist, nachdem diess und G's. Verhältniss zu dem Grossherzog dargestellt ist, die goldne Denkmünze (von Brand zu Berlin ausgeführt, auf dem Avers die vereinten Brustbilder des Grossh. und seiner Gemalin, auf dem Rev. Göthe's mit Lorbeer bekränztes Brustbild darstellend), die einzelnen Glückwünschungsacte und die ganze Festfeier, mit allem äussern Schmuck, beschrieben bis S. 53. Dann folgen 41 poetische und prosaische Beilagen, darunter 13. die Rede des Hrn. Kanzler Dr. v. Müller auf der Bibl. zu Weimar gesprochen, 16. das Jubelgedicht vom Prof. Riemer, 35. mehrere aus Leipzig mitgetheilte Gedichte (von Stieglitz, Keil, Wendt, W. Gerhard) und den Schluss machen fünf Schreiben G's. an den Senat der Univ. zu Jena und die vier Facultäten, die ihm ihre Verehrung durch Schreiben und Diplome bezeigt hatten.

Lebens- und Todeskunden über Johann Heinrich Voss. Am Begräbnisstage gesammelt für Freunde von Dr. H. E. G. Paulus. Heidelberg, Winter 128 S. gr. 8. In Umschl. 16 Gr.

Die Todesanzeige der Familie des Verewigten und des Hrn. Geh. Kirchenr. D. Paulus Schreiben an den regier. Herzog von Oldenburg über diesen Todesfall vom 29. März (dem Todestage) machen den Anfang. Dann folgt S. 9. des Verewigten (geb. 20. Febr. 1751. zu Sommersdorf unweit Wahren im Mecklenburg.) Abriss seines Lebens, 1818. in wenigen Exemplaren zu Rudolstadt gedruckt (der zunächst zur Benutzung für das Conv. Lex. bestimmt, vorzüglich von seinem lit. Leben u. Wirken Nachricht gibt bis 1814). S. 34. Erinnerungen und Em-

pfindungen, einigen Zeitblättern mitgetheilt von Dr. Paulus (hier, wie es scheint, doch weiter ausgeführt). S. 70. Worte, mitgetheilt, wie sie an J. H. Voss Grabe sollten gesprochen werden, von *F. C. Schlosser* (mit erläuternden Anmerkungen von Paulus). S. 110. Einige Worte am Grabe Joh. Heinr. Voss, gesprochen von *Tiedemann*, am 1. Apr. 1826. Den Schluss macht S. 121. das Verzeichniss seiner Schriften (Schriftdenkmale, nach der Zeitfolge, wie der Vossische Geist in seinem Fortschreiten sie sich allmälig selbst setzte), vollständig und zahlreich. — Diese Aufsätze haben vertraute Freunde und Verehrer Vossens zu Verfassern; um so mehr müssen ihre Darstellungen und Schilderungen das Andenken des Mannes, der so verschiedene Urtheile erfahren hatte, ehren.

Teplitz und seine Umgebungen. Ein Wegweiser für Fremde, von A. Voigt. Dresden, Walthersche Buchh. 1826. *IV.* 84 *S. mit* 1 *Titelkupf., brosch.* 10 *Gr.*

Je häufiger dieser Badeort besucht wird, desto erfreulicher muss allen Besuchenden dieser sehr zweckmässig eingerichtete Wegweiser seyn, in welchem sie alles finden, was ihnen zum Aufenthalte daselbst und zum Gebrauch der Heilquellen zu wissen nöthig ist. Denn nach einer kurzen Geschichte der Stadt (deren Ursprung die Sage aufs Jahr 762. zurückführt und die ihren Namen von den damals entdeckt seyn sollenden heissen Quellen erhalten hat) wird die Stadt selbst (im Leitmeritzer Kreise unter 50° 30′ 16″ der Br. 51° 29′ 4″ der L.), mit ihren Strassen, 2500 Einwohnern (worunter 500 Juden), merkwürdigen Gebäuden u. s. f. beschrieben, dann 8 der nächsten Umgebungen, Vergnügungs- und Belustigungsorte und 16 entferntere sehenswerthe Orte; hierauf werden die Quellen 1. in der Stadt (4), 2. in der Vorstadt (6), 3. in dem Dorfe Schönau (7), die Eigenschaften, die guten und die nachtheiligen Wirkungen derselben in verschiedenen Krankheiten angegeben. Dann finden dahin reisende Curgäste allgemeine Regeln für ihr Verhalten, Notizen für Fremde, polizeil. Verfügungen, Badepreise, coursirende Münze. Ein Verzeichniss der Hausnumern in Teplitz und Schönau mit den Namen der Besitzer und eine Uebersicht der vermiethbaren Wagenremisen machen den Beschluss.

General Grafen von Segur's Geschichte Napoleons und der grossen Armee im J. 1812. historisch und literarisch beleuchtet, mit Erläuterungen und Noten versehen von Alphons von Beauchamp. Aus dem Franz. von Georg Wolbrecht. Leipzig 1826. E. Klein's Liter. Compt. 66 S. gr. 8. brosch. 10 gr.

Ausser Gourgaud's grossem Werke über und gegen Segur's historischen Roman verdient auch diese kleinere Schrift Aufmerksamkeit, da in ihr theils allgemeine Einwendungen gegen die Zuverlässigkeit des Hrn. v. S., theils specielle Bemerkungen über einzelne Stellen vorgetragen werden. Ueber die ersten 3 Bücher des Seg. Werks sind die hier vorgetragenen Bemerkungen kurz, ausführlicher über die Expedition vom 4ten Buche an. Hr. v. B. ist nicht, wie Gourgaud, bemüht, nur immer den Nap. zu rechtfertigen und zu vertheidigen, er gesteht die von ihm wirklich gemachten Fehler ein. In dem Anhang sind merkwürdig: N. 2. S. 49. Entstehung und Geschichte von Moskwa, N. 3 S. 57. der Brand von Moskwa, nach Larrey's Memoiren.

Gegensätze, veranlasst durch die Zusätze des Hrn. Fr. H. Stephani zu der Schullehrer-Bibel des Hrn. Consist. und Schulraths Dr. Dinter. Von J. G. Kölling, Volksschullehrer. Zerbst, Kummel 1825. 39 S. gr. 8. geh. 4 Gr.

Der Vf., ehemals Hirte zu Niederlepte bei Zerbst, itzt Schullehrer in Zerbst, der sein eignes Leben in einer zum zweitenmal 1825. gedruckten Schrift beschrieben hat, bestreitet den Hrn. D. St., der in seiner Schrift 1824. »lieblos gegen einen Mann aufgetreten ist, dem unser Volk und besonders seine Elementarlehrer zu unaussprechlichen Danke verpflichtet sind« und beweist, dass St. in vielen Behauptungen gegen Volksschullehrer und pädagog. Schriftsteller, besonders gegen Dinter Unrecht habe, und dass die von ihm gerügten wirklichen Mängel und Uebel aus andern Quellen fliessen, vertheidigt aber Hrn. Dr. D. gegen die drei Vorwürfe der Flüchtigkeit, der Unwissenheit und Irreligiosität, und gegen einen vierten, nicht überschriebenen, aber leicht aufzufindenden, den ihm Hr. St. gemacht hat, gründlich.

Formenlehre des griech. Zeitwortes. Nebst einem Anhange homerischer Formen. Von Heinrich Netto, Dr. d. Philos., Lehrer an der lat. Hauptschule zu Halle u. s. w. Leipzig, Hartmann. 1826. VI. 105 S. 8.

Ein sehr empfehlungswerthes Hülfsbuch für Anfänger in der griech. Sprache, durch mehrjährigen Unterricht vorbereitet und besser als in Tabellen abgefasst und eingerichtet.

b. Neue Auflagen.

D. Ludwig Wachler's Lehrbuch der Geschichte zum Gebrauche in höhern Unterrichtsanstalten. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage. Breslau, Holäufer; Leipzig in Comm. b. Barth 1826. XXXII. 452 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Nur erst vor 3 Jahren war eine neue (die dritte) Auflage dieses für Studirende zur Vorbereitung und Wiederholung sehr zweckmässig eingerichteten, für Lehrer an Veranlassung zu Erläuterungen sehr reichhaltigen, für alle Freunde der Geschichte durch Forschungen, Nachweisungen, Andeutungen, wichtigen Lehrbuches der allgemeinen Geschichte erschienen (s. Rep. 1823, II. S. 100 f.) Bei der gegenwärtigen durfte in der wesentlichen Einrichtung des Buches nichts geändert werden, nach der besondern Bestimmung des Werkes, welche es nothwendig machte, dass die ausführliche Einleitung (die noch mit manchen Bemerkungen und Anführungen neuerer Werke bereichert ist) beibehalten wurde, da sie zur Grundlage der, einen zweijährigen historischen Cursus eröffnenden, Vorlesungen des Hrn. Vfs. über Propädeutik des Geschichtsstudiums dient, dass die Darstellung der alten Geschichte nicht abgekürzt wurde, wegen ihrer Wichtigkeit für die altclassische Literatur, welche doch die Grundlage des höhern Jugendunterrichts ist, die mittlere und neuere Geschichte aber nicht vollständiger vorgetragen werden konnte, ohne den Umfang des Lehrbuches zu sehr zu erweitern. Uebrigens aber ist Mehreres, nach den Resultaten der neuesten Untersuchungen und Entdeckungen berichtigt, ergänzt, abgeändert, Einiges auch weggestrichen, die Zeittafel der letzten Periode ist bis zum Schlusse des J. 1825 vermehrt mit den kurzen An-

zeigen der wichtigsten neuern Veränderungen und noch ist (S. XV — XXXII.) neu hinzugekommen eine in der Philomatischen Gesellsch. zu Breslau 2. Nov. 1825. gehaltene Vorlesung: von der sittlichen Wirksamkeit des Studiums der Geschichte und über den Geschicht - Unterricht in gelehrten Schulen, geprüfte Anweisungen enthaltend.

Sammlung der jetzt bestehenden Königl. Preuss. Steuer-Gesetze. Herausgegeben von F. Caemmerer, geh. Sekretair und Bureau-Dirigent bei der Kön. Provinz. Steuer-Direkt. zu Köln. Zweite Auflage. Köln am Rhein, Bachem. 1825. VI. 237 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Nur diejenigen Gesetze sind in die Sammlung aufgenommen, welche allgemeines Interesse haben und deren Zusammenstellung den Steuerbeamten die Uebersicht erleichtert, ausgeschlossen ist alles, was weder die Gesammtheit der Steuerbeamten, noch das Publicum direct angeht, wie Dienst-Instructionen u. s. w. Die Gesetze und Verordnungen sind von officiellen Texten correct abgedruckt. Das Gesetz über den Zoll und die Verbrauchssteuer vom 26. Mai 1818. macht den Anfang mit allen weitern Erläuterungen und Abänderungen bis zu Ende 1824., dann folgen ebenfalls nach den Gegenständen classificirt die übrigen Gesetze und Cabinetsordres bis in das J. 1824.

Belehrungs- und Erbauungsbuch für Verheirathete und solche, die heirathen wollen, von Johann Georg Pfister, Pfarrer zu Leichtersbach. Zweite verbess. Auflage. Mit einem Titelk. Würzburg, Etlinger'sche Buch- u. Kunsth. 1826. 295 S. 8. ohne die Vorr. u. Inh. Anz.

Diess Buch hat eine ähnliche Einrichtung wie des Vfs. Beispiele zur Belehrung und Erbauung der christl. Jugend. Nach einem katechet. Unterricht über die Ehe und die Pflichten der Eheleute u. s. f., wo unter andern behauptet wird (S. 69.), dass eine Vermählung von Katholischen mit Unkatholischen selten ohne schwere Sünde geschehen könne und dass, wer ohne die wichtigsten, von der Kirche geprüften und als gültig anerkannten Ursachen und ohne Hoffnung eines beträchtlichen Vortheils

für Kirche und Staat eine solche Verbindung eingehe, zeige, dass er sich aus seiner Religion wenig mache! sind (10) Familiengeschichten aus der h. Schrift und (30) Züge aus dem Leben heiliger Ehegatten aufgestellt. Es sind daraus manche gute Lehren und Warnungen gezogen.

Praktisches Rechenbuch für Banquiers, Kaufleute, Fabrikanten u. s. w. Zum Selbstunterricht der sich der Handlung widmenden Jugend von Johann Ludw. Elze, Lehrer der Rechenkunst und Handlungs-Wissenschaften. Erster Theil. Zweite, sorgfältig verb. u. verm. Auflage. Leipzig 1826. Klein's Liter. Compt. VII. 322 S. 8. (Pränt. Pr. für beide BB. 1 Rthlr. 18 Gr.

Die erste Ausgabe erschien 1817., als der Verf. bei dem Unterrichte junger Leute im Rechnen bemerkt hatte, dass die damals vorhandenen Werke der kaufmänn. Rechenkunst für den Selbstunterricht nicht fasslich und deutlich genug wären. Seitdem sind mehrere grössere und kleinere arithmet. Lehrbücher ähnlichen Zwecks erschienen; das gegenwärtige wird in der neuen Auflage immer seinen verdienten Platz behaupten, da manche Regeln deutlicher ausgedruckt und alle Belehrungen durch neue Aufgaben, Auflösungen und Proben praktischer gemacht sind.

c. Zeitschriften.

Ueberlieferungen zur Geschichte, Literatur und Kunst der Vor- und Mitwelt. Herausgegeben von Friedr. Ad. Ebert, Kön. Sächs. Bibl. Ersten Bandes zweites Stück. Dresden, Walthersche Buchh. 1826. 212 S. gr. 8.

Noch reichhaltiger als das erste S. 266. angezeigte Stück und für mehrere Zweige der Literatur gewinnvoll. 1. Singweisen der Vorzeit (ein deutsches Kriegslied, ungefähr vom J. 1580, aus einer Wolfenb. Handschrift; ein franz. Rondel aus dem Jardin de plaisance). 2. S. 4. Witzspiel von Kästner (Antwort auf eine Einladung Geistlers in jurist. Form). 3. S. 6. Auszüge aus Briefen des Geh. Just. R. Heyne in Göttingen an den Bibl. Langer in Wolfenbüttel, zweite Hälfte, (vom J. 1806—1811. interessant). 4. S. 11. Zur Geschichte des Pitt'schen

Diamants, aus einem rechtfertigenden Aufsatze des Thom. Pitt selbst, den sein Nachkomme, Meyrick, im Gentl. Mag. August 1825. bekannt gemacht hat und andern Nachrichten; auch die neuesten Schicksale dieses Diamanten in Paris und einige andere grosse Diamanten sind erwähnt. 5. S. 27. Nachrichten aus ital. Bibliotheken vom J. 1822. Mittheilungen eines ausländischen Gelehrten (der vornämlich die italien. Bibliotheken bereisete, um Handschriften des Plautus zu vergleichen, daher auch von diesen Nachricht gegeben wird) an den Herausgeber (der in einer Note gleich zu Anfang 8 Handschriften des Pl. und eine Ausgabe mit beigeschriebenen Varianten aus der Wolfenbütt. Bibl. anführt). 6. S. 33. Blicke in die Manuscriptencabinete der Herz. Bibl. zu Wolfenbüttel. Zweiter Besuch; die altdeutschen poet. Handschriften (Rudolf von Hohenems gereimte Universalchronik, Ulrich von Eschenbach gereimte Geschichte Alexanders des Grossen, Boners Fabeln, der Renner u. s. w. überhaupt 15 Nummern. Zugleich werden die Leser benachrichtigt, dass ein genaues und vollständiges Verzeichniss aller poet. u. pros. altdeutschen Handschriften der Dresdner Bibl. ausgearbeitet ist). 7. S. 49. Ueber Joh. Dav. Michaelis Lehren und Leben in Göttingen, vom Hofr. Böttiger (zur Rechtfertigung und Empfehlung des Verewigten, den man oft verunglimpft hat). 8. S. 57. Cicalate (Cicaden-Geschwirr eigentlich; im tropischen Sinne, wie es hier genommen, mögen wir es lieber haben, wenn es so gegeben wird) vom Hofr. Böttiger: 1. S. 59. über den Augenzauber, cicalata sul fascino, unter welchem Titel Nic. Poletta ein Buch zu Neapel 1794. herausgegeben hat; 2. nicht rühmliche Proben von der Unwissenheit des Vicedirectors der Ausgrabungen zu Pompeji. 3. S. 67. über einige Misgeschicke, die bei den neuern Entdeckungen und Forschungen über ägypt. Alterthümer eingetreten sind. — 9. S. 75. Ein Besuch bei Denon 1818. (aus Dibdin's biographical, antiquarian and picturesque tour, vol. II. p. 553. ss. mit manchen Zusätzen des Hrn. Hofr. Ebert). 10. S. 85. Händels Testament, ausgezogen aus der Registratur des Prärogativ-Gerichtshofes von Canterbury. Mitgetheilt vom Amtsphysikus D. Hedrich in Frauenstein (nebst Codicillen. Die darin befindlichen Legate betragen 8750 Pf. St.) 11. S. 91. Erinnerungen an das Literarische Berlin im Aug. 1796. Mein Besuch bei (dem gelehrten, damals vom Directorium nach Berlin als Gesandten geschickten) Caillard, nebst Auszügen aus

spätern Briefen von ihm (die allerdings interessant sind) vom Hofr. Böttiger. 12. S. 107. Grundlagen zu Studien über die Romanische Sprache. Vom Bibliotheksekr. *C. C. Falkenstein.* (Es ist die Romanische oder Romansche Sprache in Rhätien, von der hier Nachricht gegeben wird, und die von der lingua rustica romana und der Wlachisch romanischen genau unterschieden werden muss). 13. S. 120. Zwischenwort über die streitige Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst. (Hr. Hofr. E. vertheidigt seine Prüfung der Harlemer Ansprüche auf die Erfindung der Buchdruckerkunst im Hermes 1823. 4 B., die er nicht so verwerflich fand, wie andere, besonders gegen den etwas unhöflichen Hrn. Lehne, mit Gründen, die wohl Aufmerksamkeit verdienen). 14. S. 140. *Joh. Balthasar Schuppius* (der in den stürmischen Zeiten des 30jähr. Kriegs (geb. 1610) sich als eifriger Prediger und Sprecher für evang. Wahrheit auszeichnete), vom Cons. R. u. Oberbibl. D. Wachler in Breslau (nebst S. 151. einer kleinen Blumenlese aus des Schuppius Schriften). 15. S. 168. Hauslehrergehalte des 17ten Jahrh. (sehr gering). 16. S. 170. Namenluxus (ein Prediger eiferte 1658. darüber, dass ein Bauer seiner neugebornen Tochter hat zwei Namen geben lassen). 17. S. 171. Ein Bart-Edict (von 1605) nebst einem kleinen Beitrag zur Geschichte der Bärte). 18. S. 178. Xylographische Denkmale der Herz. Bibl. zu Wolfenbüttel. (In 10 Bänden besitzt die gedachte Bibliothek eben so viele Xylograph. Erzeugnisse und ein mit beweglichen und gegossenen Typen gedrucktes, aber mit den Platten eines jener Holztafeldrucke versehenes Stück. Es sind die erste und zweite Ausgabe der latein. Biblia pauperum, die Biblia pauperum deutsch von 1470 und 1479, die Historia s. apocalypsis s. Joannis, 1ste, 2te, und 5te Ausg., die Ars moriendi, 6te u. 7te Ausg., dieselbe mit beweglichen Typen, aber mit den Platten der dritten xylogr. Ausgabe, Hartlieb Chiromantie, deutsch. Die Nachrichten des Hrn. von Heineken von ihnen sind theils ergänzt, theils berichtigt). 19. S. 195. Wie sahe es in der Garderobe einer deutschen Fürstin des 16ten Jahrh. aus? Aus dem Inventarium der Ausstattung, welche die churf. sächs. Prinzessin Anna bei ihrer Vermählung mit dem Herz. v. Sachsen Coburg Johann Casimir 1586. erhielt, handschriftl. in der Kön. Bibl. zu Dresden. XX. Miscellen. S. 702. Nachtrag zu Mart. Friedr. Arendts Nekrolog in der Hall. Allg. Lit. Zeit. (Bemerkungen von ihm zu ein paar is-

länd. Handschriften, die auf Requisition von Wolfenbüttel nach Paris gekommen waren und restituirt worden sind. S. 203. Berichtigungen (zum Theil aus andern Schriften abgedruckter Stellen). — Aus der Wolfenbüttl. Handschr. von des Marcus von Weyda Spiegel des ehelichen Ordens 1487. — S. 206. Von einem in derselben Bibl. befindlichen merkwürdigen Missale mit Miniaturen. — S. 208. Dass Gellerts Correspondenz mit Dem. Lucius auf Antrag derselben geschehen ist. S. 209. Nachträge zum ersten Heft (von verschiedenen Gelehrten mitgetheilt).

Columbus. Amerikanische Miscellen. Herausgegeben von C. N. Röding, Phil. Dr. Jahrgang 1826. No. I — IV. Januar — April (368 S.). Hamburg, in Comm. b. Herold. Pr. des Jahrg. von 2 Bänden 4 Rthlr. in Louisd'or.

Der Eigenthümer und Herausgeber dieses im vorigen Jahre angefangenen Journals, von dem monatl. ein Heft von 5—6 Bogen erscheint, ein würdiger Schüler von Ebeling und Ersch, widmet sich ausschliesslich der Bearbeitung der Geschichte und Beschreibung des immer wichtiger werdenden Erdtheils, Amerika, und liefert in diesem Journal nicht nur lehrreiche, unterhaltende und abwechselnde Auszüge aus englischen Werken über Amerika, sondern auch aus den in Amerika erscheinenden Schriften und Zeitungen und wird auch von gelehrten Männern in Amer. selbst unterstützt, aus deren Briefen öfters erhebliche Mittheilungen aufgenommen sind. Um so zuverlässiger ist, was uns hier, mit gehöriger Prüfung (denn es liegt ihm daran, dass richtige, gesunde Vorstellungen, Gedanken und Ideen über den neuen Welttheil verbreitet werden. S. 364.) gegeben ist. Je mannigfaltiger und reichhaltiger der Inhalt dieser 4 Hefte ist — denn sie erstrecken sich über alle Theile und Staaten Amer. und jede Art der Merkwürdigkeiten — desto mehr sind wir genöthigt, nur die grössern und vorzüglich wichtigen Aufsätze dieser Hefte auszuheben: I. S. 1. Amerika im Anfange des J. 1826. (eine gedrängte, lehrreiche Uebersicht seines Zustandes). S. 39. Die ersten Regierungsbeamten der Amer. Staaten im Anfange des J. 1826. S. 43. Amerikan. Rechtspflege (zum Beweis, dass es mit derselben in den Verein. Staaten nicht so gut steht, wie in Columbien). II. S. 139—184. III. S. 200—205. Wie

gelangte der Freistaat Columbia zur Unabhängigkeit? Ein histor. Versuch vom Herausg. (Zugleich sind die Bestandtheile desselben angegeben und manche irrige Meinungen berichtigt. S. 80. sind die Decrete des Congresses von Colombia im J. 1825 angeführt, S. 33. die Wallfischfänger-Insel Nantucket beschrieben. S. 35. Die Behandlung der Neger-Sclaven auf den britt. westind. Inseln, nach officiellen Actenstücken. S. 84. Zwei Briefe aus Brasilien von einem ausgewanderten Mecklenb. Handwerksmanne (aus dem freimüthigen Abendblatte). S. 354 — 63. Ernstliche Warnung, die Auswanderung nach Brasilien betreffend. (Begleitet von einer brieflichen Mittheilung des Hrn. Dr. von Martius in München). S. 367. f. von den Ricama-Indianern und den Friedensschluss der Verein. nordamer. Staaten mit ihnen. S. 63. Lord Cochrane als Admiral im Dienste des Freistaats Chili und des Kaiserreichs Brasilien. S. 245 — 260. und S. 325 — 345. die amerikan. Herrschlinge Heinrich I. und Augustin I., eine biograph. Parallele. S. 275. Skizzen zu einem Gemälde von Peru's Haupthafen Callâo und der Hauptstadt Lima. S. 280 — 317. Neuester Reisebericht (des Hrn. Ferd. Deppe) aus Mexico, nach der Mittheilung des Hrn. Prof. Lichtenstein in Berlin. S. 318. Die Insel Chiloe, eine der letzten Spanischen Besitzungen in Süd-Amerika. Aus dem Tizon republicano, der in Chili's Hauptstadt Sant-Jago erscheint. (Sie ist nun auch vom General Freire durch Capitulation den Spaniern entrissen). Dem 4ten Hefte ist ein Plan von Veracruz beigefügt, der zu S. 120. gehört, wo ein Militär die Festung St. Juan de Ulua beschrieben hat.

Amerikanischer Correspondent für das In- und Ausland. Philadelphia, 1826. Wöchentlich 2 Bogen in gr. 8. bei J. G. Ritter. Auf Prän. 2 Thl. 50 Cents. Die Versendung geschieht auf Kosten der Subscribenten.

Ref. hat von dieser Zeitschrift, deren Redacteur, J. C. Gossler, unterschrieben ist, die ersten 6 Bogen dieses J. vor sich liegen. Jeder enthält ein Stück, der allgemeinen Uebersicht der Geschichte des J. 1825., die vermuthlich in N. 7. beendigt seyn wird; dann Actenstücke und officielle Nachrichten zur Gesch. der amerikan. Staaten, kürzere Nachrichten, theils aus Briefen, theils aus andern amerik. Zeitschriften, von denen man einige

hier zum ersten Mal erwähnt findet, vorzüglich als Geschichte der Verein. Staaten; ferner Nachrichten von politischen und andern merkwürdigen Ereignissen in der alten Welt, insbesondere in Europa, aus deutschen Zeitungen gezogen; endlich Anzeigen und Bekanntmachungen von Marktpreisen, Verkäufen, Erbschaften, die vornämlich für Deutsche wichtig sind und andern Gegenständen, die sonst wenig bekannt sind. So erfährt man, dass auch Philadelphia seine Lotterie oder Lotto hat. Auch Charaden fehlen nicht. Uebrigens ist Hr. Joh. G. Ritter nicht nur Drucker und Verleger dieses Correspondenten, sondern er hat auch ein deutsch-europäisches Speditions- und Commissions-Comptoir errichtet, an das man sich wenden kann.

Brittannia oder neue englische Miscellen. Jahrgang 1826. *II. Bandes* 1. 2. *Heft (April, May). Stuttgart, Metzlersche Buchh.* 280 *S.*

Die (oben S. 224.) schon erwähnte Geschichte von Grossbrit. und insbesondere der Angelsachsen ist im 1. Hefte fortgesetzt, die Parlaments-Verhandlungen vom 6. Febr. — 22. in beiden Heften vollständig dargestellt. Auch die andern Abtheilungen (Volksleben, polizeiliche Verhandlungen und Rechtsfälle, Statistik, Tagesneuigkeiten und Anekdoten, Literatur) sind in jedem Hefte fortgesetzt und enthalten Manches sehr Interessante. Grössere und allgemeinere Aufsätze sind: I. S. 53. Ursprung und Fortschritte des Gartenbaues in England (aus dem Quarterly Review). S. 66. Die Fortschritte der Dampfschifffahrt in Grossbrit., von Hrn. Bain. S. 77. Plan der im vor. Jahre in London gestifteten Cooperative Society (zu gegenseitiger Unterstützung, Gemeinheit des Eigenthums und gleicher Theilnahme). S. 84. Die gerichtliche Beredsamkeit in Grossbr. (aus des Amad. Pichot Voyage litér. et histor. en Angleterre et en Ecosse). S. 90—111. Ueber die Erziehung der höhern Stände in Engl. (aus dem Westminster Review). II. S. 186. Ueber den Handel und die Fabrikation der Seidenstoffe im England (aus dem Edinburger Review). S. 206—209. Etwas über die neue in dem Hafen Natal auf der mittäglichen Küste von Afrika gegründete Kolonie (der Lieut. Farewell hat sie im Jul. 1824. gegründet). S. 224. sind vier Beispiele von jungen Leuten, die im Kopfrechnen ausserord. Stärke besitzen, angeführt.

Die erziehenden Familien. Wochenblatt für Selbstbildung und die Bildung Anderer. Herausgegeben von Friedrich W. A. Fröbel. *Keilhau, und in Commission bei Wienbrack in Leipzig. In 4.*

Diese Wochenschrift hängt mit dem grössern (S. 397. ff. angeführten) Werke des Hrn. Vfs.: die Menschenerziehung u. s. f. auf das Genaueste zusammen und führt manches weiter aus, was dort kürzer behandelt werden musste, oder bereitet auch auf den folgenden Theil vor. So ist in den ersten 3 Bogen ein kurzer Inbegriff des ersten Theils jenes Werks zusammengestellt. In N. 6. u. 7. ist ein Aufsatz: Das kleine Kind oder die Bedeutsamkeit des allerersten Kindesthums, sehr beachtungswerth. Noch mehr Aufmerksamkeit verdient die Abh. N. 8 — 13. Die Kunde der Formen und Gestalten und diese in ihrer höhern Bedeutung und Beziehung. In N. 13. S. 208. ist die Abhandl.: Der Unterricht in der Erdkunde angefangen, aber bis mit N. 15., der letztern, die wir vor uns haben, noch nicht beendigt. Zwischen diesen längern Abhh. stehen auch kleinere Bemerkungen, z. B. Kirchenfeste, Kinderfeste S. 190. und unterhaltende Aufsätze. Eltern und Lehrer werden manche nützliche Belehrung, reichen Stoff zum weitern Nachdenken und zur Prüfung hier finden und ihnen empfehlen wir deshalb diese Wochenschrift.

Auswärtige Literatur. a. Oesterreichische.

Bei Kaulfuss und Krammer in Wien erscheint ein Neuer vollständiger naturhistorischer General-Atlas — in naturgetreuen Abbildungen als Beilage zu Funke's umgearbeitetem neuen Natur- und Kunstlexikon — von *Al. Hoffmann.* Zwei Bände oder 8 Hefte in 4. jedes zu 20—25. Kupf. sind schon erschienen. Das Heft kostet color. 1 fl. 15 Kr., schwarz 40 Kr.

Ebendaselbst wird auch des A. Barthelémy Reise des jüngern Anacharsis aus dem Franz. in 7 Bänden (mit 7 neuen Titelkupfern, 34 Karten, Ansichten und Münzen) in 14 Lieff. (die Lief. auf Pränum. 1 fl.) herauskommen.

Prof. *Merguin* hat bei Geistinger herausgegeben: Nuovo Dizionario italiano-francesco-tedesco ad uso delle tre Nazioni (aus Mozin, Filippi und Adelung) in einem Bande 1826. (2 fl. 48 Kr.)

Heftweise erscheint in Wien auf Pränumeration (1 fl. C. M. für 3 Hefte) und ist in Commission bei Bermann zu haben: Kalligraphie der ältesten Zeit des sechsten bis sechszehnten Jahrhunderts, ein Werk für Alterthumsforscher, Münzsammler, Wappenkunde, die Schriften der alten Denkmähler und Adelsbriefe zu lesen u. s. w. Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Bei Jakob Mayer wird nächstens complet zu haben seyn: Deutsche Schaubühne seit Lessing und Schröder bis auf die neueste Zeit: 65 Schau-, Trauer-, und Lustspiele (vornämlich von Neuern, Kind, Houwald, Clauren, Müllner, Töpfer u. s. w.) enthaltend. (8 fl. C. M.)

Bei Heubner ist herausgekommen: Die Homöopathie in ihrer Würde als Wissenschaft und Kunst, dargestellt von *St. A. Mükisch*, d. Heilk. Dr., Direct. des 1ten Kinder-Kranken-Instituts zu Wien u. s. w. (1 fl. 30 Kr. C. M.) Der Vf. hat die Gründe für und wider die Homöopathie seit ihrer 16jähr. Existenz geprüft, sie selbst in Ausübung gebracht und in dieser Schrift weder ganz für, noch völlig gegen sie entschieden.

Der Prof. der Statistik zu Prag, Hr. Dr. G. N. *Schnabel*, hat eine statistische Darstellung von Böhmen, Prag 1826. 8. (1 fl. C. G.) herausgegeben.

Der Staats-Centralcassen-Officier, Hr. Klier, hat bei Tendler u. v. Manstein herausgeg.: Anleitung zur Cultur der Pelargonien, ein Beitrag zur Gewächshaus- und Zimmer-Gärtnerei. Ebendaselbst ist auch das zehnte Heft der neuen Arten Pelargonien deutschen Ursprungs herausgekommen, mit der Einleitung zum ersten Bande.

Bei Gerold sind verlegt worden: Grundzüge des psychischen Lebens gehör- und sprachloser Menschen im Naturzustande, oder Darstellung des unglücklichen Seelenzustandes der ungebildeten Taubstummen von *Franz Hermann Czech*, Religionslehrer der Taubstummen in Wien, 12 Kr. C. M.

Hr. *Castelli* hat ein grösseres Gedicht in niederösterreich. Mundart herausgegeben: Da Baua bei'n Koasa saina Grånghaid (der Bauer beim Kaiser seiner Krankheit).

Vertheidigung der Echtheit des Mozartischen Requiem. Allen Verehrern Mozarts gewidmet vom Abbé *Stadler*. Wien, bei Tendler, 1826. 6 Gr. Die Echtheit des Werkes ist gegen Hrn. Gfr. Weber's Zweifel in der Cäcilia (11tes Heft vor. J.) hier vertheidigt. s. Leipz. Allg. mus. Zeit. Nr. 7, S. 105 ff.

Hr. Prof. *J. St. Zauper*, am Gymn. zu Pilsen, hat Homers Werke prosaisch übersetzt, wovon der 1ste und 2te Band, die Ilias enthaltend, in Taschenform. zu Prag, Calve'sche Buchh., erschienen ist. Die Uebersetzung wird gerühmt. s. (Andrés) Hesperus Nr. 61, S. 243.

Von der Allgemeinen deutschen Gartenzeitung, herausgegeben von der praktischen Gartenbaugesellschaft in Frauendorf, ist der vierte Jahrgang 1826 in 4. mit Kupf. angefangen worden (Pr. des Jahrg. 2 fl. 30 Kr. C. M.)

Der dritte Band von des Hrn. Dr. und Prof. *J. R. Bischoff* (zu Prag) Grundsätzen der praktischen Heilkunde durch Krankheitsfälle erläutert, enthält: Die Lehre von den Entzündungen der Organe des Kopfes und des Halses, mit besonderer Rücksicht auf die hitzige Gehirpwassersucht des kindlichen Alters und die häutige Bräune.

Franz Wimmer hat verlegt: Die Verbindlichkeit des katholischen Christen zum öftern Gebrauch der hochheiligen Communion. Aus der heil. Schrift und dem Kirchenrathe von Trient bewiesen von einem Ordensmann. 1826 in 12. (mit einem Kupfer 16 Kr.).

Was ist der Ablass? Bei Gelegenheit des angekündigten Jubiläums (Nach-Jub.). Von einem Landpfarrer der Wiener Exdiöcese. gr. 8. 24 Kr.

Geistinger hat verlegt: Grammatica Daco-Romana sive Valachica, Latinitate donata, aucta ac in hunc ordinem redacta a Jo. Alexi. 1826. 2 fl. C. M.

Bei Mörschner und Jasper ist erschienen: Der Seidenbau, oder die Kunst, auf die leichteste und wohlfeilste Art sowohl im Grossen als im Kleinen Seide zu gewinnen, von *Georg Lilla*, in 12. fasslich und lehrreich geschrieben.

Ebendaselbst: Wiens Umgebungen, nach eigenen Wanderungen und mit Benutzung der besten und neuesten Quellen geschildert von *Joh. Gabr. Seidl*, ein unentbehrlicher Wegweiser für Freunde der schönen Natur. 1826. 2 fl. Auch ist von *J. Pezzl* Nouvelle Description de Vienne, Capitale d'Autriche, précédée d'un précis historique sur cette ville etc. die 4te vermehrte Ausgabe erschienen.

Ischl und seine Soolenbäder bei Strauss in Wien gedr. 1826 in 8. mit einigen Kupfern (2 fl 30 Kr.), ist ein schöner Beitrag zur österreichischen Topographie und zur Literatur der Bäder.

In der Gerold'schen Buchh. ist erschienen: Ueber die frühzeitige Erziehung der Kinder und die englischen

Klein-Kinder-Schulen etc. von *S. Wilderspin*, Vorsteher der Londner Central-Klein-Kinder-Schulen etc. nach der dritten Auflage frei übertragen, mit Anmerkungen und Zusätzen von *Joseph Wertheimer*. 1826. 1 fl. 30 Kr. C. M. Der reine Ertrag ist dem zweiten Kinder-Kranken-Institute zu Wien gewidmet.

Von dens Neuern Arten Pelargonien deutschen Ursprungs, ist bei Tendler und v. Manstein das eilfte Heft erschienen.

Von des Hof- und Burgpfarrer *Frint* theologischer Zeitschrift ist bei Geistinger das *dritte* Heft herausgekommen, enthaltend: Prof. *Plez* Beschluss der Aussprüche des christl. Alterthums über die richtige Erklärung der heil. Schrift; des *Herausg.* Fortsetzung der Abh. von der Weihe der Priester; Dr. *Salzbacher* Bemerkungen über die Geschichte und das kanon. Ansehen des Buchs Job; Dr. *Millauer* Vorschlag zu einem Einsegnungs-Ritus jüdisch-gewesener neu getaufter röm. kathol. Eheleute; Dr. *Groisbach* Harmonie Dr. Luthers mit dem katholischen Glauben.

Bei des Ritter von Mösle Witwe ist von des Hofsecr. *Joh. Nep. Fr. v. Hempel-Kürsinger* alphab. chronolog. Uebersicht der k. k. Gesetze und Verordnungen vom Jahre 1740 bis zum Schlusse des Jahres 1820, als Haupt-Repertorium über die — in 79 Bänden erschienenen politischen Gesetzsammlungen der 4te Band herausgekommen (G. bis Hypoth). Pränu. auf jeden Band auf Druckp. 4 fl. C. M. ein sehr nützliches Werk.

In der Herold'schen Buchh. hat Hr. *Anton Engelmann* (Vf. eines Versuchs zu einer systemat. Darstellung der im Unterthansfache ob der Enns bestehenden Vorschriften, Linz 1824) herausgegeben: Die Unterthansverfassung des Erzherz. Oesterreich ob und unter der Enns. 3 Theile. Wien, 1826. 5 fl. C. M.

Vom Hrn. Dr. und emerit. Prof. *Johann Lucas Boër* ist: Supplement zur natürlichen Geburtshülfe und Behandlung der Schwangern, Wöchnerinnen und neugebornen Kinder, deutsch und lateinisch (so wie das Werk selbst 1817) bei v. Mösle Witwe erschienen 1826. (15 Kr.)

Uebrigens hat die Ausdehnung des Jubiläums-Ablasses viele Schriften über Ablass, Jubiläum, Busse etc. auch Gebete, zu drucken veranlasst.

Bei Volke ist erschienen: Archaeologia breviter exposita a Dr. *Four Ackermann*, Prof. Caes. Reg. P. et O.

(34 B. gr. 8. 2 fl. 40 Kr. C. M.). Es ist eigentlich eine verbess. Auflage von Jahn's Archaeologia bibl. in compendium redacta.

Hr. *J. F. Castelli* hat bei Wallishausser das *fünfte* Bändchen seiner Poetischen Kleinigkeiten (ja wohl!) in 12. (1826. 36 Kr. C. M.) herausgegeben.

Von des Hrn. N. Oest. Appellationsraths *Joh. Mich. Edler v. Zimmerl* Handbuch für Richter, Advokaten und Justizbeamte etc. ist des dritten Theils zweite vermehrte Auflage bei den v. Ghelen'schen Erben erschienen (alle 3 Theile 1825, 26. 9 fl. C. M.)

Der Hr. Hofcapellan und ord. Prof. der Dogmatik an der Univ. zu Wien, *Joseph Pletz*, hat bei Wimmer den ersten Band von: Betrachtungen über einige Wahrheiten des Christenthums, vorgelegt in Predigten, auch zur häuslichen Erbauung für kathol. Leser herausgegeben (6 Predigten, die letzte über die Gemeinschaft der Heiligen — Pr. 48 Kr). Der 2te Bd. ist unter der Presse.

Hr. Dr. *Reinhold Grohmann*, der schon eine kleine latein. Schrift über die Homöopathie herausgegeben, hat nun eine grössere deutsche edirt: Ueber das Heilungsprincip der Homöopathie für das gebildete Publikum und Laien in der Medicin (bei Geistinger 1826. 1 fl. 30 Kr. Conv. M.)

b. Französische.

Bei Paschoud in Genf ist 1825 eine, zwar locale aber doch allgemeine und wichtige Betrachtungen veranlassende Schrift erschienen: Sur le résultat moral de l'entreprise du dessèchement des Marais de la Linth, in welcher gezeigt wird, welchem Einfluss die (durch Escher von der Linth bewirkte) Austrocknung der Linthsümpfe auf Ackerbau, Volkserziehung, die Stiftung einer Industrieschule für Arme im Canton Glarus gehabt hat. Hr. E. v. Fellenberg soll Verfasser seyn.

Der Graf und Pair Lanjuinais hat eine Schrift herausgegeben: Les Jésuites en miniature ou le livre du Jésuitismee analysé.

Hr. de Lacépède hat noch vor seinem Tode vollendet seine: Histoire civile et militaire de l'Europe depuis les dernières années du Ve siècle jusque vers le milieu du XVIIIe. Sie wird in 18 Bänden in 8. erscheinen. Die erste Lieferung in 2 Bänden (14 Fr. auf Subscription) ist heraus. Diese Geschichte macht einen Theil des gros-

-sen Werkes aus, woraus de L. arbeitete, histoire des âges de la nature.

Histoire numismatique de la révolution française. Bei Merlin und andern Buchh. Diess Werk wird alle Schau- und übrige Münzen enthalten, die 1789—1800 geprägt worden sind, und erscheint heftweise (das Heft 12 Fr.) Das erste Heft ist ausgegeben und enthält 120 Medaillen von 1789.

Bibliothèque latine française, ou Traduction des classiques latins avec le texte en regard, par M. *Jules Pierrot*, prof. de rhétorique au collége royal de Louis le Grand etc. Bei Pancoucke. Ein grosses Unternehmen. Die ganze Sammlung soll 120—130 Bände in 8. ausmachen (der Band 7 Fr.). Die beiden erschienenen Lieferungen enthalten den ersten Band des Juvenals und die Uebersetzung der röm. Geschichte des Vellejus Paterc. Für den Juvenal hat Hr. Pierrot die Ueb. des Dusaulx angenommen, aber sehr verbessert und zahlreiche Noten beigefügt. Vellejus Pat. ist ganz wieder übersetzt von Hrn. Després, von dem man schon in Verbindung mit Champenon die beste Uebers. der Werke des Horaz besitzt.

Der franz. Viceconsul zu London Hr. *Cäsar Moreau* (Verf. der Handelstabelle von Grossbritannien und der Archive der ostind. Gesellschaft) hat bei Treuttel u. Comp. die Geschichte des Seidenhandels in England herausgegeben, worin er bis auf die frühesten Zeiten und die Seidenmanufacturen in China etc. in den ältesten Zeiten zurückgeht. s. Morgenbl. 1826, 62, S. 247. 63, 252. Von demselben ist in Paris eine Darstellung des Handels im 19ten Jahrh. erschienen.

Die neu erschienenen (antijesuitischen) Denkwürdigkeiten des Herrn la Chalotais sind mit einem Vorworte des Hrn. Gilbert des Voisins begleitet.

Der General *Franceschetti* hat bei Baudouin Frères herausgegeben: Mémoire très curieux sur les événemens qui ont précédé la mort de Joachim I., Roi de Deux-Siciles, nebst der Correspondenz des Herausgebers mit Mürats Witwe (Gräfin von Lipano).

Hr. Ladvocat hat für 550,000 Livres das Recht, die Oeuvres complètes de M. de Chateaubriand (in 25—27 Bänden, wovon 13 ungedruckt) zu verlegen, erworben.

Aus der Schrift: Mémoire à consulter sur un système religieux et politique, tendant à reverser la religion, la société et le trône par M. le Comte de Montlosier, Par. 1826. (die gegen Jesuiten, Bigottismus, aber auch gegen

Religiöse gerichtet ist, sind treffliche Auszüge in den Beilagen Nr. 93, 94 u. 95 zur Allgem. Zeit. gegeben.

Von der Collection des mémoires rélatifs à la revolution Française ist die 15te Lieferung (Mém. de Louis-Antoine-Philippe d'Orleans, duc de Montpensier — des Gen. Turreau Mém. pour servir à l'hist. de la guerre de la Vendée — Aimé Guillon de Montléon Mem. pour servir à l'histoire de la ville de Lyon pendant la révolution T. I.) 1824, die 16te (Fréron Mém. historiques sur la réaction royale et sur les massacres du midi — Gen. Doppet Mém. politiques et militaires) 1824, die 17te (Tissot Mém. sur Carnot — Mém. de Rivarol mit Noten von Berville), die 18te (2ter Theil von Montléon Mém. und Mém. de Mme du Hausset —) 1824, in den Gött. gel. Anz. 56, S. 545 ff. vom Hrn. Hofr. Sartorius angezeigt.

Von des Marquis *de Chambray* Histoire de l'expédition de Russie ist die 2te Auflage erschienen, 1825 in 3 BB. in 8. mit einem Atlas. s. Jenaische Lit. Z. 1826, 67, (II.) S. 54.

Déscription des objets d'arts composant le Cabinet de feu Mr. le Baron *V. Denon*. Paris, Treuttel u. Würz, 1826. III. vols. 8. Der erste Theil hat den besondern Titel: Monumens antiques, historiques, modernes, ouvrages orientaux, von L. J. J. Dubois bearbeitet. Die ägypt. Monumente, kleine Figuren, Reliefs, Scarabäen, Mumien, Papyrusrollen, sind zahlreich, persische Amulete, griech. gemalte Vasen, auserlesene Münzen etc. Der 2te Theil: Tableaux, dessins, miniatures, von A. N. Pérignon bearbeitet. Gemälde vom Wiederaufleben der Malerei bis auf die neueste Zeit, alle Perioden und Schulen hindurch. Der dritte: Estampes et ouvrages à figures, von Duchesne d. Aelt., enthält viele seltne Sammlungen. s. Liter. Conv. Bl. 98 u. 99. Der Verkauf fängt 1. Mai an.

Die Mémoires du Général Morillo etc. Par. 1826, gegen welche Morillo selbst protestirt hat, die aber aus einem von Mor. wirklich herrührenden Aufsatz und milit. Berichten von einem Paar seiner Staabsofficiere zusammengesetzt sind), sind im Tüb. Lit. Bl. 27, S. 105, als eine Schrift von Wichtigkeit angezeigt.

Sacre de sa Maj. Charles X. dans la Métropole de Rheims le 29. Mai 1825. Paris, Lithogr. von Langlumé, gr. Fol., befriedigt mehr die Neugierde des Publikum's, als die Forderungen des Kunstfreundes, nach dem Tüb. Kunstbl. 28, S. 112.

Essay sur les cloaques ou égouts de la ville de Pa-

ris, par A. J. B. Parent-Duchatelet, M. D. chev. de la légion d'honn. Paris 1826. Theils geschichtlich, theils medicinisch, wird von den Cloaken und Abzugsgräben in Paris gehandelt.

In den Mémoires von P. L. Hanet-Clery (Paris 1825, II. BB. 8.) kommen viele Nachrichten von dem Hofe Ludwigs XVI., der Revolution und dem Revolutionskriege vor. s. Lit. Conv. Bl. 104, S. 413.

Essai sur la littérature romantique. Paris 1825. Es ist zwar diess keine Preisschrift, aber doch auf Veranlassung einer Preissfrage geschrieben und theils historisch, theils kritisch, aber etwas weitschweifig. M. vgl. Liter. Conv. Bl. 107, S. 425. 108, 109.

Histoire politique et statistique de l'isle d'Hayti, Sainte-Domingue, écrite sur des documens officiels et des Notes communiquées par Sir *James Barskett*, Agent du gouv. britann. dans les Antilles, trad. par M. Placide Justin, Paris 1826. 547 S. 8. Eine sehr ausführliche und sorgfältige Geschichte der Insel, vornämlich der neuesten Zeit, s. Hall. Lit. Zeit. 99, S. 809.

Der berühmte *de Pradt* hat eine neue Schrift herausgegeben: Du Jésuitisme ancien et moderne, wovon das 18. Cap. von dem Guten und Bösen, was der Jesuitismus gestiftet hat, handelt. Des Letztern ist ungleich mehr als des Erstern.

Ouvrard, der wegen der auf die französ. Expedition in Spanien verwandten Gelder in Untersuchung ist, hat den ersten Band der Mémoires über sein Leben, und seine Finanzoperationen, mit Actenstücken herausgegeben. Er enthält viele Anekdoten aus der Revolutionszeit.

Jacobi Cuiacii Praelectiones in Institutiones Iustiniani, opera et studio *F. J. L. Réalier-Dumas*, in Regia Ricomagensi curia consiliarii, cum pluribus annotatis editae. Clermont bei Veyssat, 1824. IV. 436 S. 8. In der Anzeige dieses Werkes in den Gött. gel. Anz. 1825, 69, 681 ff. wird theils bemerkt, dass des Cujas testament. Verordnung, es sollten keine Hefte von ihm gedruckt werden, nicht befolgt worden ist, und mehrere solche nach seinem Tode gedruckte Schriften angeführt, theils behauptet, dass die, bisher ungedruckten, Verbesserungen über die Institutt. nicht ächt seyn können, sondern ein Auszug aus des Vinnius Commentar sind.

Mémoire sur les mines d'or du Bambouc, sur les moyens de les exploiter par le Sénégal et de fonder un grand commerce avec l'Afrique intérieure par L. M. B.,

L. T. Paris 1826, mit einer Charte. Eine kurze Nachricht von diesem Werke gibt Hesperus 97, S. 386.

Der vormalige Bischof von Blois, Graf Grégoire, hat eine Geschichte der Priesterehen seit 1790 herausgegeben.

Hr. *Depping* hat seine im Jahre 1822 von der Akademie der Inschr. und schönen Wiss. in Paris gekrönte: Histoire des expéditions des Normands et de leur établissement en France en dixième siècle in 2 Octavbänden (Pr. 15 Fr.), herausgegeben.

Des Hrn. Daunou Abhandlungen und Noten bei der Stereotypausgabe 1809 in 3 BB. sind von ihm sehr vermehrt in der neuen Ausgabe des Boileau bei Dupont in 4 Octavbd. erschienen.

c. Italienische.

In Berlin ist bei Wittich erschienen: Trattato su la Commedia dell' Arte ossia improvvisa. Maschere Italiane ed alcune Scene del Carnevale di Roma, dal Profess. Francesco Valentini, Romano. Con XX. Rami. Mit beigefügter deutscher Uebersetzung: Abhandlung über die Comödie aus dem Stegreife und die italien. Masken etc. 1826, ein belehrendes und unterhaltendes Werk.

Prospetto della Storia letteraria di Sicilia nel secolo XVIII. del Ab. *Domen. Scinà*, ragio storiografo. Palermo 1824. 8. Von diesem Werke, das von 1714—1800 geht, ist ein Auszug im Lit. Conv. Bl. 60, S. 239 f. gegeben.

Der Graf *Pompeo Litta* setzt sein Werk: Familie celebri Italiane im eignen Verlage fort. 1825 war sein Werk bis zur 14ten Abth. fortgeführt. In den neuesten Heften sind die Familien Pico von Mirandola, die Arcimboldi von Mailand, die Scaliger von Verona u. s. f. aufgeführt.

Seggio di emendazioni al testo dell' amoroso convivio di Dante Alighieri. Carlo Witte le raccolse. Roma 1825, 21 S. 8. Diese Bemerkungen sollen der mailänd. Ausgabe des Concito, die der Marchese Trivulzio besorgt, beigefügt werden. Tüb. Lit. Bl. 21, S. 84.

In den Beilagen 86, 87, 88, 89, 90 u. 91 zur Allgem. Zeitung sind Briefe über italienische Literatur, die jedoch eben nichts Neues enthalten, aber mehrere frühere Schriften, z. B. von Sanquintino zu Turin über die ägyptischen Alterthümer (Nr. 90), von Cataneo in Mailand (Nr. 91) zusammenstellen.

Vita di Michelangelo Buonarotti scritta da *Ascanio Condivi*, suo discepolo. Pisa, 1823. Diese Lebensbeschreibung, die ziemlich kurz und nicht ohne fabelhafte Nachrichten von der Abkunft M. A's. ist, erschien zuerst, noch bei seinem Leben, Rom 1553, 4.; in der 2ten Ausgabe Flor. 1746, Fol. sind seine letzten zehn Jahre ergänzt von Girolamo Ticciati, und Noten von Mariette, Manni und dem Herausg. Gori beigefügt. In der gegenwärtigen sind noch Anmerkungen des Caval. de Rossi hinzugekommen. Lit. Conv. Bl. 88, S. 349 ff.

Inghirami hat 1824 in Fiesole herausgegeben: Ragionamento sugli antichi vasi fittili.

In Neapel hat Cagnazzi eine Abh. über die genaue Grösse des römischen Fusses und andere Maasse der Alten herausgegeben, wozu das Maass eines halben röm. Fusses aus Elfenbein unter den Alterthümern des Museums und gut erhaltene Gewichte aus Serpentinstein gedient haben. Der röm. Fuss kömmt dem Augsburger am nächsten und ein röm Pfund ist ⅔ des Pariser. s. Haude und Spenersche Berl. Zeit. Nr. 112.

d. Englische.

Des Sir *Robert Naunton*, Secretär's Jakobs I., Fragmenta Regalia, Memoirs of Elizabeth, her court and favourites, die nach des Vfs. Tode, zuerst 1642 in 4. gedruckt wurden, dann öfter, sind 1824 wieder zu London, correcter, mit 9 Bildnissen, gedruckt erschienen, reich an Hofanekdoten.

Von den Works of Horatio Walpole Earl of Oxford ist 1825 bei Knight der *neunte* Band (284 S. gr. 4.) herausgekommen, der vornämlich seine Briefe an den Earl of Herford 1763—65 enthält. s. Gött. gel. Anzeigen 54, S. 529 ff.

An account historical, political and statistical of the united provinces of la Plata etc. by Don *Ygnacio Nunez*. London 1825, 8. bei Ackermann 345 S. Dieses aus dem Span. übersetzte Werk schildert die verein. Staaten von La Plata sehr ausführlich und genau und zuletzt auch die Verhältnisse zwischen Buenos Ayres, Montevideo und Brasilien.

Journal of a Tour in Asia minor, with comparative remarks on the ancient and modern Geography of that Country. By *W. M. Leake* 1824. London, Murray XXVII. 362 S. mit einer Charte. Hr. Prof. Müller hat

in den Gött. gel. Anz. 1826, 66 u. 67, S. 649. dieses Werk ausführlich angezeigt und manches, vornämlich in Beziehung auf Troas, dabei bemerkt.

The History of England during the middle ages, comprising the reigns from William the conqueror, to the accession of Henry the VIII. and also the history of the literature, poetry, religion and language of England during that period. Second edition. By *Sharon Turner*. Fünf Bände in 8. London 1825, Longman, Hurst etc. Eine ausführliche Recension dieser Schrift, die mehreres Neue aus handschr. Documenten beigebracht hat, steht in den Gött. gel. Anz. 68, S. 665.

G. F. Mathison hat zu London 1825. A Narrative of a visit to Brazil, Chile, Peru and the Sandwich Islands herausgegeben, woraus seine Darstellung des Handels der Sandwich Inseln im nördl. Theile des stillen Oceans im Hesperus Nr. 100 u. 101 ausgezogen sind.

Buckingham's Travels among the Arab Tribes, London 1825. Longman, in 4., sind sehr flüchtig geschrieben und geben wenig Ausbeute. s. Hesperus 97, S. 387. (wo von der vulcan. Gegend, wo ehedem Sodom und Gomorrha standen, Nachricht gegeben wird).

Memoirs of the Marggravine of Anspach, formerly Lady Craven, written by herself with a portrait of the Marggrave and Marggravine. Paris, bei Galignani, 1826. 2 BB. in 8. Pariset's französ. Uebersetzung dieser Memoiren, die für die Geschichte der neuern Zeit wichtig sind, ist sehr mangelhaft. s. Hall. L. Z. 112, S. 71.

Berichte über die englische Literatur im Tüb. Lit. Bl. geben I. Nr. 38, S. 149 ff. 39, S. 153. Nachricht von den neuesten Producten der Dichtkunst, von Romanen 39, S. 154, von Erd- und Völkerkunde 40, S. 157.

e. Holländische.

Proeve van een Ontwerp tot Scheiding der Rivieren de Waal en de Boven-Maas etc. door den Lieut. Gen. Baron Kreyenhoff, Nymwegen 1823. gr. 4., nebst einem Atlas von 6 Blätt. gr. Fol. ist in den Gött. gel. Anz. 1826, 40, S. 385, wo schon 1824, 94, S. 929. ein ähnlicher Versuch eines Entwurfs, das Ableiten des Niederrheins in den Ysselstrom angehend, von demselben Vf., gerühmt worden war, angezeigt.

Hr. Baron Collot d'Escury, königl. Commiss. bei der Leidner Universität hat in holl. Sprache eine Abh.

über den Standpunkt der Künste und Wissenschaften in den Niederlanden angefangen. Der erste Band enthält Einleitung, Betrachtungen über die Architektur, Sculptur, Malerei und Medaillirkunst.

Eine kurze Uebersicht der neuesten holländ. Literatur (worunter 40 Zeitschriften, 5 Almanachs, mehrere Gedichte sich befinden), zum Theil aber auch seit einigen Jahren erschienener Werke, ist in dem Lit. Conv. Bl. 110, S. 439 gegeben.

In Amsterdam sind 1824 auf 128 S. in 4. gedruckt: Disquisitiones historicae de plerisque apud Belgas septentrionales endemiis morbis. Scripsit Mello Dollemans, M. D. Der Vf. weicht öfters von Thyssens Werke über die Krankheiten der Niederlande ab. s. Ergänz. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1826, 52, S. 415.

Hr. Dr. *Blume*, Commissär der Medicinal-Angelegenheiten auf Java hat in Batavia drucken lassen: Bydragen tot de Flora van Nederlandsch Indie 1825, 8, worin 86 auf Java wachsende Pflanzen, ihre officinellen Eigenschaften und ökonom. Nutzen beschrieben werden. Nach seiner Rückkehr nach Europa wird er eine ausführliche Beschreibung der Javaer Pflanzen herausgeben.

Der vorzügliche holländ. Dichter *van Dam van Isselt* hat eine Dithyrambe: Der Fanatismus, drucken lassen, worin er einige kathol. Priester geisselt, die eine junge Dame, die sich mit einem Protestanten verheirathet hatte, zum Wahnsinn brachten, von dem sie der Tod befreiete.

f. Dänische.

Seit 1822 hat Hr. Schmidt zu Odensee Dänische u. Norwegische Sprichwörter und Volksredensarten in Heften herausgegeben.

Hr. Prof. Finn Magnussen zu Kopenhagen hat eine Abhandl. über die Seiks als Probe eines grössern Werks, worin die Uebereinstimmung der Religion und des Mythus in Asien mit dem des nördlichen Europa erwiesen werden soll, herausgegeben. s. Liter. Convers. Bl. 104, S. 416.

Von des Lieut. Rafn dänischer Uebers. der Heldensagen des Nordens aus dem Isländischen sind 2 Bände erschienen: I. die Sage von Hrolf Krag, die Volkunga Saga und die von Regnar Lodbrock, II. die Wilkingasaga enthaltend.

g. Schwedische.

Die Literatur Schwedens im Jahre 1825 ist in einer kurzen Uebersicht geschildert in dem Lit. Conv. Bl. Nr. 116 u. 117. Merkwürdig sind darunter: Zwei theolog. Zeitschriften, die eine Theophrosyne etc. von einer Gesellschaft Stockholmer Geistlichen (darin eine Biographie des schwed. Reformators Laurentius Petri), die andere von Rogberg und Wimbom (meist Uebersetzungen enthaltend) — ein Lehrbuch der schwed. Kameralistik von dem Prof. zu Upsala *L. G. Rabenius* — des Baron von Wetterstedt Vorsichtsmaasregeln gegen das gelbe Fieber und andere Krankheiten — des Dr. Ronander System der Pharmakologie — der 10te Band der Verhandlungen der Gesellschaft schwed. Aerzte — die (philosophischen) Werke von *B. G. H. Hoyer* (bis jetzt 2 Bände, mit 8 Aufsätzen, darunter 2 über die pragmatische Behandlung der Geschichte) — das 103te, 4te und 5te Heft der Flora Suecica — das 12te Heft des 2ten Bandes von *Dahlmann's* schwed. Zoologie — Lundstädt's (Capitäns) Notizen über den Handel Aegyptens — *Herzmann's* Gemälde der grossen Handelsmacht der Republ. Venedig — des Prof. *Enoch Gustav Geyer* schwedische Reichsgeschichte 1ster Bd. (kritische Würdigung aller Quellen der ältern Geschichte Schwedens) — *J. F. v. Lundblad* Geschichte Karls X. (ein zweckmässiger Auszug aus vielen Werken über diesen König) — der dritte Theil der Geheimen Papiere zur Gesch. Schwedens nach Gustavs III. Thronbesteigung (vom Capit. *Schartau* — meist Pasquille und lügenhafte Parteischriften) — mehrere Originaldichtungen, Romane und theatral. Werke — viele Zeitschriften (von der Svea erscheinen jetzt jährl. vier Hefte — Argus III. hat viele Gegenschriften veranlasst).

Der Prof. Dr. *Cederskóld* hat eine Geschichte der schwedischen Reichstage herausgegeben.

h. Norwegische.

Zu Christiania ist erschienen: Frederikssteen in der Belagerung 1814 ein officieller Rapport mit histor. Bemerkungen von einem norwegischen Officier.

i. Spanische.

Aus der Gaceta de Madrid sind in der Wiener Zeit. für Kunst etc. Nr. 10, S. 78 f. einige neuere spanische Druckschriften, grösstentheils poetische, angezeigt.

In des Don Joseph Maria Brost vollständ. Anleitung zur doppelten Buchhaltung ist behauptet, dass sie nicht von den Italienern erst im 15ten Jahrh. erfunden, sondern schon im 14ten Jahrh. in Spanien, sogar nach einer gesetzlichen Vorschrift befolgt worden sey.

Unter der Ueberschrift: Philippinische Literatur, sind im Lit. Conv. Bl. 129, S. 515 f. zwei, zu Manila, der Hauptstadt der Insel Luçon, der vornehmsten Insel der Philippinen, gedruckte Werk des Obersten Don *Ildefonso de Aragon* angezeigt: Description geographica y topographica de la Ysla de Luzon ó nueva Castilla (worin auch die unter Aufsicht der Dominicaner stehende Universität geschildert ist und viele Nachrichten von einheimischen unbekannten Stämmen gegeben werden) und: Estado de la Publication de Filipines (1820, worin die gesammte Bevölkerung der Philippinen und Marianen auf 2 Millionen geschätzt wird).

Von der *Iberiade* des P. Ramon Valvidares, Mönch des Hieronymiten-Ordens (deren Gegenstand die Vertheidigung Saragossa's ist) ist die 2te Auflage mit 3 Kupf. erschienen. Es ist eine geistreiche und erhabene Epopöe.

Von des Anton de Solis Geschichte von Mexico ist eine neue Ausgabe mit geogr., histor. und literar. Noten in 4 BB. 8. erschienen.

Der ehemal. Marine-Officier *Navarette* hat auf Befehl des Königs und öffentl. Kosten eine Sammlung der von den Spaniern seit Amerika's Entdeckung unternommenen See- und Entdeckungsreisen (mit Actenstücken aus Archiven und ungedruckten Briefen des Columbus) herausgegeben, wovon eine französ. Uebersetzung unter Navarette's Leitung mit einer Charte über die 4 Fahrten des Columbus erscheinen wird.

k. Litthauische.

Dainos oder Litthauische Volkslieder, gesammelt, übersetzt und mit gegenüber stehendem Urtext herausgegeben vom Prof. Dr. *J. L. Rhesa*, Königsberg 1825. Keines dieser Lieder scheint über 1½ Jahrh. alt zu seyn,

wenn gleich die alten Götzen darin erwähnt sind. Doch sind vielleicht Bruchstücke alter Lieder darin enthalten. Sie sind aus dem Munde des Volkes aufgezeichnet. Es sind 85 Dainos (d. i. Gesanglieder). Vor beinahe einem Jahrhundert hat zuerst der Prediger Ruhig Proben litthauischer Volkslieder bekannt gemacht. Proben aus der Rhesaischen Sammlung hat Hr. Fr. Höpker im Berlin. Gesellschafter Zeit. der Ereignisse S. 136, 140, 144 f., mitgetheilt.

l. Serbische.

Seit einiger Zeit sind einige Sammlungen und Uebersetzungen serbischer Volks- und Liebeslieder erschienen (eine solche Sammlung hat Resanowitsch gemacht, so wie ein blinder Improvisator, Philipp, Kriegslieder). Vor Kurzem sind bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienen: Nekolike Piesnize etc. Einige serbische Lieder, theils gesammelt, theils übersetzt, theils gedichtet von S. M. (Simeon Milutinowitsch). Dieser Dichter hat hier nicht nur schweizer. Lieder ins Serbische übergetragen, sondern auch Volksgesänge der Montenegriner und 20 eigne Gedichte geliefert. Auch wird er ein episches Gedicht: Serbien, ein histor. poetisches Gemälde der letzten Revolutionsereignisse in Serbien herausgeben. s. Liter. Conv. Bl. 126, S. 503 f. Aus den von Dr. *Wuk Stephanowitsch* 1823 u. 24 herausgegebenen serb. Volksliedern (Leipz. 3 BB. in 8.) sind bekanntlich die Volkslieder der Serben metrisch übers. und histor. eingeleitet von Talvj, L. 1825 erschienen, die Hr. Bibl. W. Müller in der Hall. Lit. Zeit. 117, S. 94. recensirt hat.

m. Böhmische.

Prof. *Jungmann* in Prag hat eine sehr gründliche Geschichte der böhmischen Literatur (Historie literatury česky) herausgegeben, die wohl übersetzt zu werden verdiente.

n. Polnische.

Neben vielen polnischen Uebersetzungen ausländ. Werke ist von dem Dichter Niemcewicz ein Original-Roman in Walter Scott's Manier: Johann Tenczynski,

herausgegeben worden. s. Berlin. Gesellsch. von Gubitz Beil. zum 38 St. Zeitung der Ereignisse etc.

Im Hesperus 82, S. 328, 83, 332. sind einige 20 in den Jahren 1825, 26 in polnischer Sprache zu Warschau, Wilna, Breslau gedruckte Werke angeführt. Darunter sind merkwürdig, bei Korn in Breslau: Das Vater Unser in poln. Sprache und in slavischen Dialekten (16 Vater Unser in poln. Sprache, das älteste 1412, 7. in slavischen Dialekten); die Werke des poln. Dichters Krasicki, Fürstb. von Ermeland, des Dichters Kochanowski in 2 BB., des Karpinski in 4 BB., des Geschichtschreibers Naruszewicz. In St. 91. S. 364. sind die (gegenwärtig in Polen erscheinenden (17) Zeitschriften verzeichnet. Seit Anfang 1825 erscheint eine Zeitschrift: Bibliotheka Polska, Aufsätze aus dem Gebiet der Geschichte, Literatur etc. enthaltend. Der Graf *Bruno Kicinski* hat Ovids Metamorphosen neu ins Polnische übersetzt. s. ebend. Nr. 92, S. 368.

In dem dritten Brief über Polen (Beilage zum 66sten Bl. des Berliner Gesellsch.) sind einige Nachrichten zur Literargeschichte Polens (seit dem 15ten Jahrh.) und vornämlich der Univ. Krakau gegeben.

o. Russische.

Ein russischer Bauer, Leibeigner der Frau v. Nowossilzow, *Släpuschkin*, ist als Naturdichter aufgetreten und hat: Mussestunden eines Dorfbewohners herausgegeben, wofür er auch von dem Kaiser Nicolaus und der kaiserl. Familie belohnt worden ist. Weimar. Journal für Liter., Kunst etc. 29, S. 232.

Die fünf Zeitschriften, welche in Moskau, und die vierzehn, welche in St. Petersburg herauskommen, sind im Hesperus 56, S. 221 f. verzeichnet.

In St. Petersburg ist das Tagebuch des Krapovisky, der 10 Jahre lang Secretär der Kaiserin Katharina war, gedruckt, in welchem das damal. russ. Hofleben und das tägliche Leben der Kaiserin geschildert wird.

p. Friesische.

Der Prediger zu Waakins, *R. Posthumus*, hat neuerlich einen Versuch fries. Gedichte (Prituwcka fen Friesch Rymmelerye), worin sich besonders Lieder zum Lobe fries. Helden befinden, herausgegeben. Aeltere Sammlungen

fries. Gedichte sind von Gisb. Japiks (im 17ten Jahrh.) und von Jan Althuizen (1755) vorhanden. Tydeman hat ein Idiotikon der friesischen Sprache, Hoeufft Bemerkungen über die fries. Grammatik und Sprichwörter 1815 herausgegeben. Liter. Conv. Bl. 85, S. 340.

q. Schweizerische.

Hr. Rathsherr *Meyer von Knonau* (Vf. der Schrift: Geisterreligion und Sinnenglaube) hat bei Orell den ersten Band eines Handbuchs der Geschichte der Schweizer. Eidgenossenschaft herausgegeben. Er theilt die Geschichte in drei Hauptperioden, von denen die letzte, Geschichte des unabhängigen Freistaats in der neuesten Zeit, dem 2ten Bande bestimmt ist.

r. Nordamerikanische.

Das 1704. abgefasste Tagebuch der Mme Knight, welche damals eine Reise von Boston nach Neuyork machte, ist zu Neuyork 1825. gedruckt worden und zur Kenntniss des damal. Zustandes der itzt verein. Staaten von NA. wichtig. Ein anderes, ebendaselbst gedrucktes Tagebuch von Buckingham, der als Geistlicher die Expedition gegen Canada 1710. u. 11. begleitete, ist weniger erheblich und sehr langweilig. Lit. Conv. Bl. 54, S. 216.

Aus dem zu Albany (schon 1821. herausgekommenen) Narrative Journal of Travels from Detroit Northwest through the Great Chain of Americayn Lakes to the Sources of the Mississippi River in the year 1820. By Henr. R. Schoolkraft. XIV. 419 S. 8. ist ein vollständiger Auszug in den Gött. gel. Anz. 42, S. 409. ff. gemacht.

Zu des ersten Ornithologen in Amerika, *Alex. Wilson*, der die verschiedenen Arten der Landvögel Amer. in neun Bänden beschrieben und 185 Species ausgemittelt hat, Werke hat neuerlich *Charles Lucian Bonaparte* (Sohn des Fürsten Lucian B.) einen Nachtrag in einem Folioband in Philadelphia herausgegeben.

A Dissertation on the nature and extent of the jurisdiction of the Courts of the United States etc. By Peter S. du Ponceau, LL. D. etc. Philadelphia 1824. XXXIII. 254 S. 8. Aus diesem für Kenntniss der Gerichtsverfassung Nordam. nicht unbedeutenden Werke ist in den Gött. gel. Anz. 21, S. 305. ff. ein Auszug gegeben.

8. Südamerikanische.

Zu Buenos-Ayres hat der Canon. Funes eine historia civil del Paraguay, Buenos Ayres y Tucuman herausgegeben, einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der spanischen Herrschaft in Amerika, worin auch ein Aufstand eines Abkömmlings der Inca's, Tupac Amara, in Peru, 1780. erzählt wird. Lit. Conv. Bl. 52, S. 208.

Correspondenznachrichten.

Der (im vor. Stück genauer beschriebenen) vortrefflich bearbeiteten und gestochenen Karte von Afrika in der neuen geographischen Anstalt der v. Cotta'schen Buchhandlung zu Stuttgart werden Europa, eine allgemeine Weltkarte und eine Karte von Griechenland im Laufe dieses Jahres folgen. In Arbeit sind ferner: Karte der Hesperischen Halbinsel (auf Karl Ritter's und Alex. von Humboldt's Veranlassung) bearbeitet von Berghaus — in der Zeichnung; — Militairkarte von Deutschland in 25 Bl. im Massstabe von $\frac{1}{100000}$ der Natur, bearbeitet auf dem topogr. Bureau in München von Anton Klein, A. Hanser, L. v. Götz, Inspector Schleich und Söhnen, Gebrüder Seitz und Kappel — 11 Bl. fertig, 5 im Stich, 8 in der Zeichnung; — Karte von Deutschland in 4 gr. Bl. Massstab $\frac{1}{1000000}$ auf das genaueste, kritisch bearbeitet von Hoffmann und Klein; — in der Zeichnung — Karte von Deutschl. in 1 gr. Bl. mit vorzüglicher Rücksicht auf die Unebenheiten, bearbeitet von Hoffmann, ¼. Milliontheil der Natur; in der Zeichnung — Karte von Baiern, Würtemberg und Baden in 1 gr. Bl. Masst. $\frac{1}{400000}$ von Anton Klein; — in der Zeichnung fast vollendet — Karte von Würtemberg und Baden unter Hoffmanns Leitung bearbeitet von M. Schwarz, Massstab doppelt so gross, als die vorige Karte = $\frac{1}{200000}$; — in der Zeichnung — Karte von der Schweiz bearbeitet von Hoffmann, Klein und Schwarzmann, Masst. gleich mit der vorigen; — in der Zeichnung. Ein anderes sehr grosses Unternehmen der Anstalt, deren Zweck ist, bessere Landkarten als die bisherigen und keine Fabrikarbeiten zu liefern, ist eine Karte im Massstabe von $\frac{1}{200000}$ der natürlichen Länge, wo also ein Zoll auf die Meile kömmt. Diese Karte erhält die Einrichtung, dass jedes Blatt genau 2 Flächengrade des Erdkörpers einnimmt, indem nämlich ein Blatt einen Breitengrad hoch und 2 Län-

gengrade breit ist. Die Karte wird zunächst über Süddeutschland und das ganze Alpenland ausgedehnt. — Die so lange unterbrochene Fortsetzung der Karte von Schwaben von Amman und Bohnenberger rückt jetzt auch schnell voran und werden nächstens die drei Blätter: Rastadt, Karlsruhe und Baden ausgegeben. Die Cotta'sche Buchhandl. lässt das ganze südliche Baden, von den genannten Blättern bis an die Schweiz, aufnehmen und wird die Aufnahme wahrscheinlich in diesem Sommer beendigt werden, da bereits die Hälfte fertig ist. Die Redaction macht das Publicum auf diese neuen Bearbeitungen vorzüglich aufmerksam, die nichts Gewöhnliches erwarten lassen.

Herr Forstmeister Dr. *A. Binge*, Chef des Central-Oekonomie-Comptoirs, Mitglied mehrerer landwirthschaftl. Gesellschaften u. s. f. zu Altona bei Hamburg, hat auf 1½ B. in 4. eng gedruckte Ankündigungen den Zeitschriften u. s. w. zugesandt, um sie in denselben abdrucken zu lassen. Weder unser Zweck noch der anders bestimmte Raum gestatten diess und wir geben daher nur die Gegenstände derselben an: I. Das Central-Oekonomie-Comptoir (das Geschäfts-Aufträge besorgt, verschiedene nützliche Maschinen liefert, Austrocknungs-Methoden lehrt u. s. w.) II. Allgemeines und gemeinnütziges National-Intelligenzblatt für ganz Deutschland, Preussen, die Schweiz, die Dänischen Herzogthümer u. s. w. (das Hr. Dr. B. vom J. 1827. herausgeben will, auf halbjähr. Abonnement von 1½ Thlr. C. G.). III. Nachricht in Betreff der gemeinnützig-wichtigen Erfindung des Aquator's (einer hydraulischen Erfindung, deren Beschreibung nebst Zeichnungen einen Friedrichsd'or kostet) und des Calefactors (einer höchst einfachen und wohlfeilen Eisenblech-Maschine, zur Ersparung von ¼ bis ½ an Feuerungs-Material, deren Beschreibung nebst Zeichnungen 1 Speciesducaten kostet). IV. *Einige* prüfungs- und berücksichtigungswerthe Grund-Ideen in Betreff eines ökonomischen Actien-Vereins. Man kann diese ausführlichen Aufsätze in Buchhandlungen erhalten.

Zu erwartende Werke.

Die Herren J. W. Pfähler u. Comp. in Strassburg kündigen eine Zeichnung (von Hrn. Günther vollendet) und Stich (durch Hrn. Oberthür, Druck in Paris durch Durand et Sauvé besorgt) des uralten und berühmten,

nach und nach erbaueten Strassburger Münsters (von einigen das achte Wunder der Welt genannt) an. Das Format wird ohne Rand und Schrift 22 franz. Z. breit, 29½ hoch seyn, die Abdrücke auf allergrösstem Velin gezogen werden, vermuthlich zu Ostern 1827. erscheinen, der Preis wird den Betrag von 4 Thlr. C. G. nicht übersteigen, Abdrücke vor der Schrift das Doppelte kosten und die auf chines. Papier noch etwas höher kommen. Pränumeration wird nicht verlangt, Bestellungen aber bei Hrn. Fr. Fleischer gemacht und die Abdrücke nach der Zeit der Einschreibung abgeliefert.

Bei Hrn. *Eduard Weber* in Bonn wird in viertel- jährl. zu liefernden Heften von ungefähr 10 Bogen (das erste im nächsten Sommer) erscheinen: *Rheinisches Museum* für Jurisprudenz, Philologie, Geschichte und griechische Philosophie, herausgegeben von *J. C. Hasse*, *A. Böckh*, *B. G. Niebuhr* und *C. A. Brandis*. Die Sammlung wird aus Abhandlungen, Recensionen und Notizen bestehen. Anecdota, die im Auslande erschienen und in Deutschland kaum bekannt, und nicht wieder abgedruckt, aber doch wichtig sind, werden als Anhang beigefügt, wie des Philodemus Buch de virtutibus et vitiis und die vor wenigen Monaten in Rom herausgegebene Rede des Aelius Aristides *für* Leptines (die Rede des Aristides wider Leptines hat Morelli zu Venedig 1785. zum ersten Mal herausgegeben. — Solche Abdrücke werden hoffentlich doch auch einzeln verkauft werden). Speculation ist von der Sammlung ausgeschlossen; sie beschränkt sich auf Factisches und historisch zu Entwickelndes.

Hr. *Adolf Bäuerle* in Wien hat einen Neuen Theater-Almanach für 1827. angekündigt, der dramat. Abhh. und Nachrichten zur Gesch. der Theater enthalten soll.

Eine Probe einer neuen Uebersetzung des Macpherson'schen Ossian von *L. Lange* in Darmstadt ist im Dresdner Wegweiser im Geb. der Künste N. 31. abgedruckt.

Die Hrn. *Auerbach*, Sprachlehrer, und *Joseph Herz*, Lehrer der Zeichenkunst zu Fürth (in der jüd. Schulanstalt) wollen zum Besten der deutschen Jugend einen Auszug aus Büffon's Naturgeschichte mit Kupfern in Monatsheften in 4. (mit ill. Kupf. à 12 Kr.) herausgeben: Recueil d'Extraits de l'Histoire naturelle de M. le Comte de Buffon.

Bei Wolters in Stuttgart wird eine freie Uebersetzung der vorzüglichsten neuern französ. class. Schriften, von

einem ehemal. Officier der franz. Armee besorgt, erscheinen unter dem Titel: Unsere Zeit, (in 100 Bändchen Taschenf., deren 2 jeden Monat, vom August an herauskommen sollen, Subscr. Pr. für das Bändchen 3½ Gr. sächs.) Eine vollständige Gesch. unserer Zeit, von der franz. Revolution 1789. an bis 1830. aus verschiedenen Schriften zusammengetragen, wird darin enthalten seyn.

Wegen des Streits über die Originalität des Mozartschen Requiem wird Hr. J. André zu Offenbach das 1801. von Mozart's Witwe erhaltene Exemplar, welches vom Abbé Stadler in Wien mit dem von Süssmayer ergänzten, Mozartschen Originale verglichen und in welchen alle Stellen, welche Mozarten oder Süssmayern angehören, mit den Buchstaben M und S bezeichnet sind, auf Subscription von 3 Thlr. herausgeben und mit einer Vorrede begleiten, welche darthun wird, dass, nach des Verlegers Dafürhalten, dasjenige, was Mozarten angehört, eine schon vor 1784. angefangene, aber liegen gelassene, Composition ist. Der Ertrag der Subscription ist den beiden Söhnen M's bestimmt.

Hr. Lector Uylenbrook in Leiden wird des grossen Mathematikers Huygens Briefwechsel mit Gelehrten seiner Zeit (Leibnitz, L'Hopital), der in der Leidner Bibl. sich befindet, herausgeben.

Der gute Abgang der Historischen Taschenbibliothek hat die Hilschersche Buchh. veranlasst, auch eine: Allgemeine geographisch-statistische Handbibliothek, oder, Darstellung der merkwürdigsten europäischen oder aussereurop. Staaten im Lichte der Gegenwart, in 8. und kleinen Bändchen, auf Subscr. (für 5 Bändchen 1 Thlr. 4 Gr.) anzukündigen.

Hr. Major *Fr. v. Renstorff* gibt im Nicolaischen Verlag zu Berlin: Neueste ausführliche histor.-topograph.-statistische Beschreibung der Provinz Pommern, heraus.

Die Hrn. *G. Lotz* und Dr. *Karl Töpfer* werden herausgeben: Turandot. Almanach des Räthselhaften. Erste Gabe 1827. Wovon eine Probe in den Originalien N. 35. gegeben ist.

Nach der Ostermesse wird bei Oehmigke in Berlin erscheinen: E. G. Woltersdorf's Jahrbuch der gesammten Staats- u. historischen Wissenschaften für 1824. u. 1825.

Eine neue, nach der letzten Originalausgabe bearbeitete Uebersetzung von Segur's Geschichte Napoleons und der grossen Armee, in 4 Theilen Taschenform. mit

4 Kupf. kömmt in der Enslin'schen Buchh. in Berlin auf Subscription (bis Pfingsten 1 Thlr. 12 Gr.) heraus.

Bei Boicke in Berlin wird vom Ende dieses Jahres an erscheinen: Encyklopädisches Wörterbuch der medicinischen Wissenschaften, herausgegeben von der medicin. Fac. zu Berlin, C. F. Gräfe, C. W. Hufeland, H. F. Link, L. C. Rudolphi, E. von Siebold, in 25 bis 30 Bänden in 8. auf Subscr, die mit Ende Oct. 1826 geschlossen wird (auf Druckpap. 3 Rthlr. C. G.)

Gegen die (S. 319.) angekündigte neue Ausgabe von Hommelii Rhapsodia etc. hat A. G. Grau, Buchh. in Hof, wegen des durch Ankauf der Lübeckschen Buchh. als rechtmässigen Verlegerin jenes Werks erlangten Verlagsrechts protestirt und erklärt, dass sie die fehlenden Theile neu drucken werde.

Hr. Prof. der Gesch. und Director des Archivs zu Königsberg, *Johannes Voigt*, gibt auf Subscription heraus (bei Gebr. Bornträger): Geschichte Preussens von den ältesten Zeiten bis zum Untergang des deutschen Ordens, in 7 Bänden (Subscr. für jeden Band, ungefähr 2 Thlr.)

In der Schulze'schen Buchh. zu Celle wird erscheinen: Histor. topograph. statist. Beschreibung der Stadt Celle, mit 4 Kupf. u. Steindrücken. Bis Johanni subscribirt man auf ein Exemplar Druckp. 1 Thlr. 12 Gr.

In Neapel sind von den im Hercul. gefundenen Rollen zum Druck bereitet: 2 Abhh. des Philodemus von der Beredsamkeit (wovon schon vor 31 Jahren Fragmente gedruckt sind) und eines über die Moral (hier wird des Aristoteles Werk über die Staatsverfassungen dem Theophrast zugeschrieben), Epikurs 2 Bücher über die Natur; Chrysippus über die Vorsehung; drei Abhh. von Carniscus; Polystratus und Epikur.

In Wien gibt Hr. *Carl Armbruster* des bekannten P. *Abraham a Sancta Clara* auserlesene Werke, genau abgedruckt, heraus. Drei Lieferungen (Lauberhütt, Mercurialis, Gemisch-Gemasch, das Bändchen 36 Kr.;) sind bereits erschienen.

Die Baumgärtner'sche Buchh. in Leipzig hat eine: Allgemeine Encyklopädie der gesammten Land- u. Hauswirthschaft der Deutschen, mit gehöriger Berücksichtigung der dahin einschlagenden Natur- und andern Wissenschaften; ein wohlfeiles Hand- Haus- und Hülfsbuch für alle Stände Deutschlands, zum leichtern (?) Gebrauch nach den 12 Monaten des Jahres in 12 Bände

geordnet mit den nöthigen Kupfern, Tabellen und einem Generalregister, angekündigt für den Prän. Pr. von 1 Thlr. C. G. den Band auf Druckp. 1 Thlr. 12 Gr. auf Schrbp. oder 8 Pf. u. 1 Gr. den Bogen). 18 bekannte Schriftsteller sind als Mitarbeiter für einzelne Fächer und Hr. Dr. *Putsche* zu Wenigenjena als Redacteur des Werks genannt.

Todesfälle.

Am 8. März starb zu Sierra-Leone der um Unterdrückung des Sclavenhandels verdiente Gouverneur jener Kolonie, Generalmajor *Charles Turner*.

Im März zu Odessa der Etatsrath *Janowsky*, Vf. eines russ. Worterklärers.

Am 9. April zu München der Reichsrath und Staatsmin. *Joh. Aug.* Graf *von Törring-Guttenzell* (Vf. des Trauersp. Agnes Bernauerin und des histor. Schauspiels Kaspar der Thöringer) im 73. J. d. A.

Am 4. Mai zu Berlin der geh. Obermedizinalrath D. *Heinrich Kohlrausch*.

Am 8. Mai zu Zürich der Pferde-, Schlachten- und Landschaftsmaler, der sehr viele und schöne Kunstarbeiten geliefert hat, *Hans Conrad Gessner*, 62 J. alt.

An dems. Tage zu Wurzen der ausübende Arzt Dr. *Christian Wilhelm Störner*.

Am 9. Mai zu Eybau bei Zittau der dasige Pfarrer M. *Carl Traugott Gössel*, 69 J. 5 M. alt.

Am 12. Mai zu Schloss-Heldrungen der dasige Diakonus M. *Carl Friedr. Wilh. Kadisch*, im 73sten Lebensjahre.

Am 13. Mai zu München Dr. *Johann von Spix*, Ritter des Civ. Verd. O. der baier. Krone, Mitgl. der Akad. d. Wiss. daselbst, durch seine naturhistor. Werke meist Resultate der Reise nach Brasilien, bekannt, 45 J. alt.

Am 14. Mai zu Leipzig der Lehrer der zweiten Classe im hiesigen Waisenhause M. *Friedrich Traugott Litzkendorf*, 24 J. alt.

Am 16. Mai zu Berlin der geh. Obermed. Rath Dr. *Friedrich Christian Richter* im 82sten J. d. Alt., geb zu Halle 1744., mit welchem sein Haus in männl. Linie das sich mehrere Generationen hindurch der Heilkunde gewidmet hatte, erlischt, s. Nekrolog in der Berl. Haude- u. Spenerschen Zeit. N. 113. wo auch seine Schriften angeführt sind.

An dems. T. zu Anspach der App. Ger. R. *Johann Christoph Schmid*, 66 J. alt.

Am 17. Mai der Kammerherr und Administrator der Grafsch. Ranzau, *August von Henninge* 80 J. alt, zu Ranzau.

Am 18. Mai zu Bonn der ord. Prof. d. Kameral-wissensch. und Vorsteher des landwirthsch. Instituts zu Poppelsdorf, Dr. *Carl Christian Gottlob Sturm*, Herz. Sachs. Coburg. Hofrath u. s. w.

Am 20. Mai zu Dresden der Doct. der Rechte, *Christian Gottlieb Breuer*, im angetretenen 82. J. d. A.

In der Nacht vom 21—22. Mai zu München der berühmte Mechaniker *Georg von Reichenbach*, Director des k. Ministerial-Bau-Bureau's, Oberst-Berg- und Salinen-Rath, Commandeur und Ritter verschiedener Orden, Mitgl. mehrerer Akademien d. Wiss., geb. zu Mannheim 24. Aug. 1772.

Am 22. Mai zu Zabeltitz, der Pastor *Geo. Carl Ehregott Voogt*, im 68. J. d. A.

Am 23. Mai zu Berlin der Oberlehrer an der K. Realschule, *Joh. Friedr. Hensel*, im 62. J.

Am 24. Mai zu Karlsruhe der grossh. Concertmeister *Fr. Fesca*, durch seine musikal. Compositionen berühmt.

Nekrologe*).

Nekrolog des am 2. Mai 1755. zu Nassenheyde in Pommern geb. 20. Jan. 1826., zu Herrnhut gest. *Gottfr. Heinrich Lepel*, steht in der Hall. Allg. Lit. Z. N. 80. S. 655. Vgl. Morgenbl. N. 80. S. 320.

Nekrologe des am 9. Sept. 1766. geb., am 1. ... gest. Oberbaudirector *Fr. Weinbrenner* stehen im ... Kunstbl. N. 25, S. 97. Dresdn. artist. Not. Bl. N. ... 24., vorzüglich aber in der Zeit. f. d. eleg. Welt N. ... 70. 74. 75. 76. (von Böttiger, der von seinen Studien, Werken, Meinung über die Bäder der Alten, seinen Theaterbauen Nachricht gegeben, u. N. 77. sein Gutachten über die Verbindung einer Cameralschule und Bauschule in Dresden beigefügt). Die von ihm in Carlsruhe gegründete Lehranstalt für Architekten hat sich nun ...

*) Wir werden diese künftig von den einfachen und ... Anzeigen der Todesfälle trennen, da sie gewöhnlich später erscheinen.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band.

Leipzig, 1826.
bei Carl Cnobloch.

No. 7.

Allgemeines

Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

iner Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Erstes Stück.

Leipzig, 1826.

bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 1sten Stücks.

Rechtswissenschaft.

Die dringendsten Gebrechen der vaterländischen Civilrechtspflege und Ideen, denselben abzuhelfen. Von einem königl. sächs. Staatsdiener. Dresden, Walthersche Buchh. 1826. 136 *S.* 8. 10 *Gr.*

»Lasst uns, mit lebendiger Aufmerksamkeit auf den Zweck, den todten Mechanismus bei der Leitung der Prozesse entsagen, so wird es besser gehen!« Dieser Gedanke ist die Grundidee der kleinen Abhandlung, die freilich wohl auf dem Titel mehr noch verspricht, als man darin findet, die aber doch, was sie gibt, ausgezeichnet gut gibt, und ihren Vf., als einen in der praktischen Rechtsgelehrsamkeit sehr wohl bewanderten Mann darstellt. Nachdem der Hr. Verf. die Bemühungen, den Civilprozess zu verbessern, in zwei Classen getheilt, deren eine die Materie, die andere die äussere Form hauptsächlich berücksichtige, und seine Ansichten über das öffentliche mündliche Verfahren, bedingt bejahend, ausgesprochen hat, geht er zu den, aus der Erfahrung geschöpften, Bemerkungen über, die man etwa dereinst brauchen könnte, wenn man die fühlbarsten Gebrechen unseres Prozesses ohne dessen gänzliche Umänderung beseitigen wollte. Er macht dabei aufmerksam auf die nicht richtige Stellung der Advocaten, die zu engen Grenzen des proc. executionis, die zu leicht mögliche Ausdehnung des proc. ordinar., die zu grosse Schlaffheit, mit welcher das richterliche Amt, das nach Absicht der Gesetze selbst die Willkür der Parteien und Anwälte in ihren Gränzen halten sollte, die Zügel führt; und endlich auf das Unzweckmässige der jetzt gewöhnlichen Interlocute, da sie viel zu allgemein abgefasst, es dem Willen des Advocaten überlassen, Unwesentliches mit Wesentlichem im Beweis zu vermischen. So geht der Hr. Verf. die einzelnen Haupttheile des bürgerlichen ordinarischen und summarischen Prozesses durch; macht dann sowohl rücksichtlich des Gütetermins, des Beweises und Gegenbeweises, als auch besonders wegen Abschaffung der so inconsequenten Appellationen ab exemtione et executione Vorschläge, die, wenn sie auch in der Ausführung noch mancherlei Schwierigkeiten unterliegen dürf-

ten, welche hier anzuführen uns der Raum verbietet, doch gewiss der grössten Aufmerksamkeit werth sind. Denn überall sind sie auf Erreichung des Zweckes einer guten Prozessgesetzgebung, d. h. auf schleunige und gründliche Erörterung streitiger Rechtsverhandlungen berechnet. Freilich muss der Hr. Verf. selbst zugeben, dass Alles diess blosse Palliativmittel sind; er hält aber S. 119 den Stand unserer Civiljustiz noch nicht darauf vorbereitet, dass die Einrichtung einer einzigen, auf alle vorkommenden Fälle anwendbaren und doch in ihrer Individualität zweckmässig bleibenden Prozessform, bestehen könne. Vielleicht gefällt es dem Hrn. Vf., uns bald mit ähnlichen Gebrechen und Vorschlägen zu deren Abhülfe, auch in andern Theilen unserer Gesetzgebung zu beschenken. Nur würden wir ihn dann bitten, etwas weniger weitschweifig zu seyn, die einzelnen Einwürfe und Vorschläge mehr zu ordnen, um die Uebersicht zu erleichtern, und überhaupt mehr auf den Stil zu sehen, der hier und da etwas vernachlässigt zu seyn scheint. So vorgetragen, wie die vorliegenden, können sie nie erbittern, sondern nur zur Prüfung aufmuntern. Daher glauben wir auch, dass der Hr. Verf., den wir errathen zu haben denken, getrost seinen Namen hätte hinzufügen können.

Ern. Frid. Pfotenhaueri doctrina processus cum germanici tum Saxonici regii in usum praelectionum ordine systematico exposita. Editio secunda, curante Jo. Frid. Aug. Diedemanno jur. utriusq. D.; pars prima. Lipsiae, sumt. J. Suehringii. MDCCCXXVI. in 8. VI. und 243 S.

Die Pfotenhauersche doctrina processus hatte, bei manchen Mängeln in der Anordnung des Ganzen, doch in der Behandlung der einzelnen Theile immer den grossen Vorzug vor manchen andern Prozess-Compendien, dass sie klar, leicht verständlich und deshalb besonders dem Anfänger höchst brauchbar war. Dass dieser Vorzug selbst heutzutage, wo doch auch die Prozesswissenschaft bedeutende Fortschritte gemacht hat, noch anerkannt wird, beweisen die häufigen, immer mit »nein« zu beantworten gewesenen, Nachfragen; ob nicht der würdige Verf. selbst, eine neue, zeitgemässe Bearbeitung zu geben, gesonnen sey. Er war leider durch andere

Geschäfte, so wie, zumal, was den königl. sächsischen Prozess betrifft, durch seine jetzigen Verhältnisse daran verhindert, und trug die Bearbeitung einer neuen Ausgabe dem hiesigen Hrn. Adv. Dr. Diedemann auf, welcher auch, obgleich er in der, nicht gerade in vorzüglichem Latein geschriebenen, Vorrede meint: dass Jeder andere (quovis alio electo) die Sache besser gemacht haben würde (S. IV.), diesem Auftrag sich unterzogen hat; um das ihm geschenkte Vertrauen nicht zu täuschen; oder gar als unbeständig zu erscheinen. So hat denn zwar der Hr. Dr. sich höher als das Publicum gestellt; indess, wir wollen jene Aeusserung um so lieber für eine nicht gut angebrachte Bescheidenheitsformel halten, da das Buch wirklich nicht so ist, dass es *Jeder* (wenn gleich Pfotenhauer) besser hätte machen können. Aber da die ganze Ordnung des Buches, so viel dem Ref. bekannt, unter thätiger Mitwirkung Pfotenhauers, verändert, und beinahe eine ganz neue, wenigstens ganz umgearbeitete, Prozesslehre gegeben ist; so wäre es wohl der Mühe werth gewesen, darüber in der Vorrede das Nöthige zu erwähnen und dieser dadurch einen eigenthümlichen Werth zu geben. Die neue Ordnung, so weit sie sich nach dem bis jetzt erschienenen ersten Theile beurtheilen lässt, ist diese: Nach den, über Begriff, Quellen, Hülfsmittel und Eintheilung des gemeinen und sächsischen Prozesses und die Gültigkeit der, dahin gehörigen, Gesetze handelnden Prolegomenen (§. 1—13), folgt liber I. mit 25 Paragraphen de processu civili generatim (warum diess als ein besonderes Buch?) lib. II. de processu civili in specie ist in 3 capita 1) de objecto proc. civ.; 2) de subjecto proc.; 3) de ipso modo causas civiles in foro tractandi et actibus in processu obvenientibus, getheilt. Das 2te Cap. enthält 2 sectiones, deren erste wieder zwei Titel in sich fasst: 1) de partibus litigantibus, 2) de judice, jurisdict. et competentia. (Beim Cap. I. finden sich keine Sectt. und keine Titel, und bei der Sectio II. des Cap. II. keine Titel!!). Das 3te Cap. fasst in sich; 1 Sectio als pars generalis; und diese hat 2 Titel: 1) de actibus processualibus singulatim consideratis, 2) de actibus proc. conjunctim consideratis, von §. 129 bis mit §. 246. Abgesehen von dem gleich in die Augen springenden Mangel an Gleichförmigkeit der einzelnen Theile, hätte auch wohl Manches anders geordnet werden sollen; die nähere Prüfung muss indess Ref. andern Beurtheilungen, den Gesetzen des Repertor. gemäss,

überlassen. Die Bearbeitung selbst betreffend, so will Ref. nur Einiges, was ihm beim Durchlesen auffiel, bemerken. Bei §. 9, wo die Rede ist von den ältern Quellen des sächsischen Rechtes, durfte doch wohl (Anderer gar nicht zu gedenken) wenigstens Eichhorns deutsche Staats- und Rechtsgeschichte zu citiren nicht vergessen werden; zumal da dieser nicht mit Biener übereinstimmt. Bei §. 5. ist die Bestimmung des summarischen Prozesses gar zu vag, und selbst unrichtig; denn wer möchte behaupten: der summarische Process werde bloss dadurch bestimmt: dass »judex a norma praescripta recedit etc. et ad essentialia solummodo animum advertit? Haben denn die Parteien keine besondern Vorschriften dabei zu beobachten? Auch hätte hier die kleine Schrift: »über einige Gebrechen unserer Civilrechtspflege« erwähnt werden können. Bei §. 42. ist die Unterscheidung zwischen proprium jus und jus a tertio adquisitum ungenügend; die verschiedenen Meinungen darüber, wem die legitimatio ad causam act. et pass. obliege, waren richtiger in die Note zu verweisen; dabei aber, so wie insbesondere, rücksichtlich der demonstratio dominii bei Servitutenklagen, wenn das dominium geläugnet wird, jedenfalls v. Gönners Handbuch Th. 1. und vielleicht auch Thibaut im Archiv anzuführen. Bei §. 62. hat sich der Hr. Vf. zwar auf Reichsgesetze bezogen, aber ohne eines derselben anzuführen; so wie es uns überhaupt wundert, dass der Hr. Vf., auch wenn er dergleichen citirt, immer die nur Wenigen zugänglichen Bücher, niemals aber z. B. Corpus jur. germ. von Emminghaus anführt; worin jeder leicht die Hauptstellen nachlesen kann. Der §. 121. scheint Ref. gar zu kurz abgehandelt, und dass es heisst: dilationes *seu* fatalia, ist wohl kaum zu vertheidigen. Doch Ref. schliesst seine Anzeige, ob es ihm gleich nicht an ähnlichen und zum Theil wichtigen Bemerkungen fehlt, weil er sonst die Grenzen des Instituts zu überschreiten fürchtet; und weil sich ein sicheres Urtheil erst nach dem Erscheinen des 2ten Theils wird fällen lassen. Ref. verkennt keineswegs die Schwierigkeit des ganzen Unternehmens des Hrn. Dr. Diedemann; aber freilich muss der, der es einmal begonnen hat, auch alle mögliche Sorgfalt und Mühe darauf verwenden. Wir wünschen und hoffen, dass diese Sorgfalt in dem folgenden Theile noch weniger, als in dem vorliegenden zu vermissen seyn werde. Druck und Papier ist ziemlich gut; aber das, beinahe 3 Seiten einnehmende Druckfehler-

verzeichniss könnte leider noch ziemlich stark vermehrt werden.

Kriegswissenschaft.

Handbuch der Befestigungskunst im Felde, darin die Grundsätze durch geschichtliche Beispiele und Vorschläge erfahrner Feldherren und Ingenieurofficiere erläutert sind. Mit 17 Zeichnungen in Steindruck, 1825. *Leipzig, Kummer.* X. 298 *S.* 8. 3 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Folgendes ist die Uebersicht des Inhaltes. *Einleitung.* Von den Eigenschaften der Befestigungen überhaupt. *Erster Abschnitt.* Feldbefestigungen. I. Abtheilung. Erdwerke. 1. Capitel. Erdwerke für Fussvolk (A. Einrichtung und Gestaltung, B. Bau und Bekleidung). 2. Cap. Erdwerke zur Deckung des Geschützes und Schulterwehren für Reuterei. 3. Cap. Nähere Andeutungen und Regeln über die Anordnung der Werke für Infanterie und Geschütz. (A. Formen in Absicht der Feuerwirkung, Feuerlinien, Benennungen der Werke danach, Abstecken derselben auf dem Felde. B. Defilement. C. Raum und Besetzung der Schanzen, Aus- und Eingänge und Zwischenräume, Mittel zum Schliessen derselben.) II. Abtheilung. Von verschiedenen künstlichen Annäherungs-Hindernissen, und einigen Mitteln thätiger Vertheidigung gegen Erstürmung. (Die Annäherungs-Hindernisse des Gewöhnlichen, incl. Ueberschwemmungen und Fladderminen; die Mittel gegen den Sturm: Granaten, Sturmbalken, Steine.) III. Abtheilung. Holz- und Holzbohlbau. (Pfahlwerke, Blockhäuser, Caponieren, halbe Caponieren.) *Zweiter Abschnitt.* Von der Verschanzung. (Befestigung von Hügeln, Höhen, Abhängen, Gebäuden und Höfen, Dörfern und offenen Orten; Verwandlung unmauerter Städte in einstweilige feste Plätze. Müllers, Cormontagnis und Rogniats Vorschläge zu einstweiligen festen Plätzen. Verschanzung von Engwegen und bei Flussübergängen. Beispiele: die französ. Verschanzung beim Rückzuge über den Rhein im Jahre 1745, und Napoleons in der Lobau, durch Pläne erläuterten Brückenschanzen für kleine Abtheilungen, Brückenköpfe von Bousmard, Cormontaigne, Chasseloup u. Rogniat. Flüchtige Befestigung von Positionen. Verschanzte Lager, Beispiel Bunzelwitz, durch einen Plan erläutert. Einrichtung

grosser Städte zu befestigten Stellungen. Linien, die eine Landesstrecke decken sollen; Beispiel Torres vedras [alle Welt empfiehlt diese Linien, und noch hat Ref. Niemand gefunden, der einen Plan davon gesehen hätte, oder etwas mehr davon wüsste, als was Jones erwähnt]. Verschanzungen bei Communicationen.) *Dritter Abschnitt.* Ueber Angriff und Vertheidigung der Feldbefestigungen (der Angriff und nächst ihm die Vertheidigung der bisher entwickelten Befestigungen wird erörtert). Die beigefügten Pläne sind deutlich und zweckgemäss.

Die Feldbefestigung nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen der letzten Kriege Europa's. Zunächst zum Gebrauche für sämmtliche königl. preuss. Militairschulen, bearbeitet von C. A. W. Wenzell, Hauptmann 1ster Classe im königl. preuss. Ingenieur-Corps, Lehrer der Befestigungs-Wissenschaft bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule zu Berlin etc. Mit 7 Kupfertafeln, 1826. Berlin, Amelang. VIII. 984 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Es ist auf dem Titel nicht bemerkt, dass dieses Volumen nur als erster Theil zu betrachten ist, welchem noch ein zweiter folgen muss, in dem das *Bauen an sich* gelehrt wird. *Allgemeine Einleitung.* (Geschichte der Fortschritte der Befestigungswissenschaft, ihre Eintheilung; allgemeine Erklärungen und Begriffe.) *Erster Hauptabschnitt.* Theoretischer Theil. Erstes Capitel. (1. Abth. Wirkung der Feuerwaffen, in soweit sie bei der Feldbefestigung zur Berücksitigung kommt; man kann es wohl nur loben, dass diess vorausgeschickt wird. 2. Abth. Folgerungen daraus, a. Stärke, b. Höhe der Deckungen, c. Einrichtung zur Begünstigung der eignen Waffenwirkung.) Zweites Cap. Gräben und ihre Theile, Glacis, bedeckter Weg; Berechnung des Profils in Bezug auf die Brustwehr. Drittes Cap. Verkleidung. (Rasen, Faschinen, Flechtwerk, Holz.) Viertes Cap. Form der Verschanzungen. (1. Abth. Allgemeine Erklärungen, 2. Abth. offene, 3. Abth. geschlossene Schanzen.) Fünftes Cap. Verstärkungen der Verschanzungen und Deckung der Verbindungen einzelner. (1. Abth. leichtere, wie: Wolfsgruben, Vorgräben, Bepfählungen, Spanische Reuter, Fussangeln, Eggen, Verhaue, Palissadirungen, Sturmpfähle, Minen, Ueberschwemmungen. 2. Abth. Verstärkung durch

Caponieren, Coffres, leichte Blockhäuser, Blockdecken. — Der Grund dieser Eintheilung leuchtet nicht recht ein, naturgemässer wäre es wohl, zu unterscheiden: Verstärkung der Schanzen selbst, und Annäherungs-Hindernisse.) Sechstes Cap. Grosse Verschanzungen mit zusammenhängenden Linien oder abgesonderten Werken. Siebentes Cap. Allgemeine Bestimmung über die Wahl der Form und Anlage. Achtes Cap. Verschanzung künstlicher Posten. (Der Verf. versteht darunter die Benutzung von Gräben, Hecken, Gehöften, Dörfern u. s. w. zur Verstärkung einer Stellung, durch Anwendung der Befestigung.) Neuntes Cap. Brückenköpfe. Zehntes Cap. Commandement und Defilement (1. Abth. Beherrschung der Werke unter einander und des vorliegenden Terrains. 2. Abth. Defilement, und zwar a. horizontales, b. vertikales). *Zweiter Hauptabschnitt.* Taktischer Theil. Eilftes Cap. Angriff der Feldbefestigungen (a. Einleitung und Angriff auf einzelne Schanzen, b. Angriff auf verschanzte Stellungen, c. auf Posten, deren Einrichtung im achten Cap. gelehrt worden, d. auf Brückenköpfe.) Zwölftes Cap. Vertheidigung der Feldbefestigungen (in derselben Ordnung, wie der Angriff). Auf den 7 mässig grossen und gut gestochenen Kupfertafeln finden sich nicht weniger als 259 Figuren. Aus dem bisher Gesagten entnimmt der sachkundige Leser hinlänglich die Anwendung der Materien, und worin sich die beiden Lehrbücher in dieser Beziehung unterscheiden. Der Stoff ist in diesem Fache mit bestimmter Begränzung gegeben, und liegt in der ungeheuern Anzahl von Werken die von Meistern und Nichtmeistern des Fachs geschrieben werden sind. Verständige Verarbeitung desselben und klare Darstellung, sind die einzigen Verdienste, welche sich der Bearbeiter eines neuen Lehrbuchs, insofern er auf neue eigne Erfindungen verzichtet, erwerben kann. Sie mögen auch dem vorliegenden nicht abgesprochen werden. Dass bei ganz veränderter Kriegführung die Feldbefestigung nicht sowohl an sich, als in ihrer Anwendung, Modificationen erfahren habe, ist aber eine Wahrheit, welche nur zu oft, und am liebsten von den Ingenieuren übersehen wird.

Observations sur l'ouvrage de Mr. le comte Ph. de Ségur, intitulé: Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812, par Mr. le Baron de Voelderndorff, Major à

l'état major général de S. M. le Roi de Bavière. Münich, 1826. *VIII.* 260 *S.* 8. 12 *Gr.*

Von dem Wenigen, was G. Gourgaud in des Grafen Ségur berühmter *Histoire* unangetastet gelassen hat, wird wiederum ein Theil gestürzt, so dass am Ende gar nichts übrig bleiben wird, woran sich die Lobredner jenes eloquenten historischen Romans werden halten können. Die Operationen des baierschen (2. A. C.) Corps nach der zweiten Schlacht von Polotzk, und besonders auch die Persönlichkeit seines Anführers des dermaligen Feldmarschalls Fürsten Wrede, waren einer schiefen Beurtheilung des Grafen S. nicht entgangen; Hr. v. Völderndorff, der sich früher einmal als geschickter Vertheidiger seines Feldherrn erwiesen hat, nimmt den Handschuh auf, und fertigt den Grafen ab, ohne sich sehr mit Worten in Unkosten zu setzen, indem er die officielle Correspondenz des F. Wrede aus jener Periode dem Drucke übergibt. Daraus geht deutlich hervor, dass, was in der Histoire desfalls gesagt ist, auf Sand gebaut sey.

Explications de M. le Lieutenant Général Comte Partouneaux, sur le chapitre VII du XIe livre de l'Histoire de Napoléon et de la grande Armeé, par le Général Comte de Ségur, et sur la Refutation du Général Gourgaud. Paris, Baudouin frères, 1826. 70 *S.* 8.

Graf Ségur hatte in seinem bekannten Buche behauptet, Napoleon habe bei der Nachricht von der Capitulation des Gen. Partouneaux das Wort: *defection* gebraucht, Gen. Gourgaud widerspricht dem zwar, stellt aber die Sache auch keineswegs in das rechte Licht. Dadurch hat sich nun Gen. Partouneaux veranlasst gesehen, den Hergang kürzlich zu erzählen und seine Erzählung durch mehrere Beweisstücke zu belegen; es geht daraus hervor, was der unterrichtete Militär schon früher abgenommen hatte, dass jene Division zur Rettung des Ganzen in einem Grade exponirt wurde, welche fast den Ausdruck: aufgeopfert, gestattet. Gen. Gourgaud hatte ganz im Geiste der Geschichtsfabrik auf St. Helena behauptet: Der Befehl an Partouneaux, die Nacht in Borissow zuzubringen, sey nicht gegeben worden, und habe nicht gegeben werden können, weil er nachtheilig gewesen wäre; nun beweist aber P., dass ihm dieser Befehl

von dem damaligen Oberst, jetzigem General-Lieutenant Ambrugeac, wirklich überbracht worden ist, was dem Verfasser der Refutation doch einigermaassen in Verlegenheit setzen sollte. Indess die Unwahrheit — und zwar hier eine sehr wichtige, ja entscheidende — ist in die Welt gegangen, und hat für den Augenblick ihren Zweck erfüllt!

Arzneiwissenschaft.

Versuch einer pathologisch-therapeutischen Darstellung des Kindbettfiebers, nebst Schilderung desjenigen, welches im Febr., März und April 1825 in der Gebäranstalt d. kön. Univers. zu Berlin geherrscht hat. Von Dr. Ad. El. v. Siebold, Kön. Preuss. geh. Medicinalrathe u. s. w. Frankf. a. M. 1826. 6. 184 S. 1 Rthlr.

Die Krankheit, welche den Gegenstand dieser neuesten Schrift des berühmten Vf. ausmacht, gehört an sich zu den wichtigsten, welche dem praktischen Arzte zur Behandlung vorkommen können. Es musste daher sehr erwünscht seyn, von einem in der Behandlung in Weiberkrankheiten erfahrenen Arzte, der noch überdiess Vorsteher einer bedeutenden Gebäranstalt ist, das naturgetreue Bild dieser Krankheit entworfen, zu gleicher Zeit aber die Art und Weise angegeben zu sehen, wie er der Krankheit bei einer im vorigen Jahre in seiner Gebäranstalt geherrscht-habenden Epidemie beizukommen gesucht, und ihrer bedeutenden Tödtlichkeit Grenzen gesetzt hat. Eigentlich war diese Abhandlung für des Hrn. Vf. Handbuch zur Erkenntniss und Heilung der Frauenzimmerkrankheiten bestimmt, dessen dritte Abtheilung vom 2ten Bande sich eben jetzt unter der Presse befindet. Da aber das 50jährige Doctorjubiläum eines nahen Anverwandten, des fürstl. Oetting. Wallerstein. Hofr. und Leibarzts, Joh. Ulr. Glo. Schäffers, bevorstand, so glaubte er, diesem verdienten Arzte seine Hochachtung nicht besser an den Tag legen zu können, als wann er jenen Abschnitt des grössern Werks, besonders abgedruckt, demselben glückwünschend widmete, und als Zugabe theils eine Schilderung Schäffers als Arzt, Schriftsteller und Mensch, theils eine genaue Beschreibung der auf dem Titel der vorliegenden Schrift namhaft gemachten Epidemie. Der Gang, welchen der Hr. Vf. in dieser Abhandlung befolgt

hat, ist folgender: Zuerst wird der Begriff dieser Krankheit bestimmt, und auf den Widerspruch aufmerksam gemacht, welchen die Annahme eines Kindbettfiebers ausser dem Kindbette in sich schliesst; dann wird ein genaues Bild der Krankheit entworfen, und eine Parallele derselben und einiger andern Krankheiten, z. B. der Darmfell-Entzündung, des Milchfiebers, der Nachwehen und des Frieselfiebers gezogen. Dann wird der Verlauf und die Ausgänge der Krankheit beschrieben, wobei ihr Verhalten bei der letzten Epidemie immer im Auge behalten worden ist, und vorzüglich wird die Meinung bestritten, dass, da die Krankheit nur in Hospitälern und in Entbindungs-Anstalten einen so bösartigen Charakter anzunehmen pflege, der Grund ihres Entstehens und ihrer Bösartigkeit in mangelnder Reinlichkeit und Pflege zu suchen sey. — Die hierauf angegebenen Resultate der Leichenöffnungen von Weibern, die an dieser Krankheit gestorben sind, liefern manches Gemeinsame, welches der Hr. Verf. sorgfältig zusammengestellt hat. Im 10ten §. sind die Resultate der Sectionen bei der vom Verf. zuletzt beobachteten Epidemie, welche mit der von Nägele beschriebenen die mehreste Aehnlichkeit im Ganzen gehabt hat, angegeben worden. — Bei den nun abgehandelten Ursachen sind die verschiedenen Ansichten über die nächste Ursache dieser Krankheit mit der namentlichen Anführung der Vertheidiger einer jeden dieser Meinungen beigebracht worden. Am annehmlichsten scheint dem Verf. die Meinung von Carus, ob es gleich auch bei dieser nicht klar sey, worin denn nun eigentlich die bei ihr angenommene Störung bestehe. Nach den nunmehr beigebrachten entfernten Ursachen geht der Verf. auf die Voraussagung, auf die Heilanzeigen, welchen 10 Paragraphen gewidmet worden sind, und endlich auf die Schilderung der auf dem Titel seiner Schrift namhaft gemachten Epidemie fort, welchen er zwei dem königl. Ministerium abgestattete Berichte vorausgehen lässt. Das Kindbettfieber in der Gebäranstalt hatte einen katarrhalisch-rheumatisch-entzündlichen Charakter, und wurde theils durch die herrschende Witterungs-Constitution, theils durch die Erkältungen im Gebärungsacte selbst begründet. Die Geburt hatte keinen bestimmten Einfluss auf die Entstehung der Krankheit, indem starke und schwächliche Personen, sie mochten leicht oder schwer, künstlich oder natürlich geboren, viel oder wenig Blut nach der Entbindung verloren haben, gleichmässig vom

Kindbettfieber ergriffen wurden. Nicht immer gingen Verläufer voraus. In der Regel fing es mit einem Frostanfalle an, wozu sich bei Einigen Ohnmachten gesellten; darauf folgte Hitze, sehr schneller, härtlicher, manchmal auch harter und voller Puls, der jedoch bei Einigen gleich Anfangs sehr schnell und klein zu werden anfing; das Gesicht war heiss und sehr roth, der Blick starr, die Augen höchst glänzend, und die Verbindungshaut bisweilen geröthet, die Zunge meistens trocken und pappig. Deshalb klagten auch fast alle über heftigen Durst. Bei allen war Kopfweh, aufgetriebener und schmerzhafter Unterleib, besonders in der Nähe des Nabels und der Herzgrube zugegen. Alle konnten nur auf dem Rücken liegen, und vertrugen nicht die leiseste Berührung des Unterleibes. Konnten sich die Kranken aufrichten, auf der Seite liegen, und nahm die Aufgetriebenheit und Schmerzhaftigkeit des Unterleibes ab, so gaben diese sehr günstigen Zeichen Hoffnung zu einem glücklichen Ausgange der Krankheit. Die Milchabsonderung war bei allen, wo dieselbe nicht schon vor dem Anfange der Krankheit Statt gefunden hatte, gestört, auch die Kindbettreinigung war entweder unterdrückt, oder hatte einen sehr stinkenden und fauligen Geruch. Die Gebärmutter war bei der Berührung nicht immer schmerzhaft: aber bei den Meisten nahmen die Eyerstöcke, Trompeten u. Mutterbänder Theil an der Entzündung. Die Entscheidung der Krankheit erfolgte nach und nach mit Abnahme des Fiebers, mit Schmerzen des Unterleibes, durch Schweiss und breyige, flüssige Stühle — Zufälle, wenn die Krankheit sich mit dem Tode endigte. — Das Anfangs nur sporadische Kindbettfieber wurde nach und nach durch den Zusammenfluss mehrerer Wöchnerinnen ansteckend. Die Ansteckung konnte sogar durch die Wärterinnen verbreitet werden; denn sobald bei den abgesonderten Erkrankten eine eigene Wärterin angestellt wurde, und bei den gesunden Wöchnerinnen Guyton-Morveausche Räucherungen angewendet wurden, erkrankte nicht eine, obschon bisweilen vier in einer Stube zusammen lagen. Diese Erfahrung, welche auch im Würzburger Gebärhause gemacht worden ist, veranlasst den Verf. zu der Frage, ob nicht die Salzsäure, wenn sie in irgend einer zweckmässigen Form, besonders als Dampf, an oder in den Körper der am Kindbettfieber Erkrankten gebracht würde, den Krankheitsstoff schnell zu zerstören vermögend seyn dürfte. — Von S. 117 an bis zu Ende folgt nun ein

ausführlicher Bericht über die Ereignisse in der Gebäranstalt vom 1. Januar bis zum April des vorigen Jahres. Jedem Monate ist eine kurze Beschreibung der Witterungs- und Gesundheits-Beschaffenheit von Berlin vorausgeschickt. Ref. bedauert, dass ihm der Raum nicht gestattet, Einiges auch aus diesem Theile der Schrift auszuzeichnen, was ihm bemerkenswerth geschienen hat. Wir verbinden mit dieser Anzeige die von der Inaugural-Disputation des seinem berühmten Vater rühmlich nachstrebenden Sohnes, *Ed. Casp. Jac. von Siebold's*,

De scirrho et carcinomate uteri, adjectis trib. totius uteri exstirpationis observationibus, dissertatio inaug. medic. Acced. tab. aen. Berolini, 1826. 4. *VI. u.* 48 *S.* 12 *Gr.*

Mit ungemeiner Belesenheit und Sachkenntniss hat der Vf. seinen Gegenstand abgehandelt. Den Anfang macht er mit der physiologischen Betrachtung des weiblichen Organismus; dann geht er auf die pathologische Seite desselben über, und zeigt, dass der weibliche Körper wegen der grössern Zartheit des Baues, wegen der grössern Receptivität und wegen der vom Menstruations- u. Geburts-Geschäfte abhängigen Veränderungen häufigern und gefährlichern Krankheiten unterworfen sey, als der männliche. Unter den Krankheiten der weiblichen Geschlechtstheile verdienen die des Fruchthalters eine vorzügliche Beachtung. §. 11. ff. ist die Entzündung dieses Eingeweides und ihre verschiedenen Ausgänge behandelt. Bestimmung der Begriffe von Induration und Skirrhus. Nach den vorausgeschickten allgemeinen Bemerkungen über diese beiden Ausgänge der Entzündung überhaupt wendet sich der Verf. zu der im Fruchthalter und den benachbarten Theilen Statt findenden skirrhösen und carcinomatösen Ausartung, handelt von den Krankheiten, welche mit dem Skirrhus und Carcinom des Fruchthalters verwechselt werden können, theilt dann die diagnostischen Kennzeichen beider Krankheits-Formen nach den verschiedenen Zeiträumen des Uebelbefindens mit, betrachtet die verschiedenen Ursachen dieser Krankheiten, die Voraussagung und endigt mit der Angabe der nach den verschiedenen Stadien natürlich verschiedenen Heilart. Ungeachtet schon Celsus (V. c. 28.) versicherte: Excisa carcinomata, etiam post inductam cicatricem, tamen reverterunt, et causam mortis attulerunt, so ist es

doch in den neuesten Zeiten, aber ohne Ausnahme allezeit mit tödtlichem Erfolge, mehrmals versucht worden, den carcinomatösen Fruchthalter ganz auszuschneiden. Von dieser schauderhaften Operation ist das Erforderliche nach eigner Ansicht, zweimal in Göttingen und ein Mal in Berlin, beigebracht, und auf der beigefügten Kupfertafel theils der degenerirte Uterus sowohl nach seinem äussern Ansehen als aufgeschnitten, theils das nadelförmige Instrument, womit der zum Hervorziehen des Fruchthalters gebrauchte Faden durch den Mutterhals geführt wird, abgebildet worden.

Theologische Wissenschaften.

Briefe über Religion und christlichen Offenbarungsglauben, Worte des Friedens an streitende Parteien von Dr. Heinr. Aug. Schott, Prof. der Theol. zu Jena. Jena, Crökersche Buchh. 1826. XXII. 546 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Sechszehn Briefe, deren edler Zweck ist, den Standpunct anzugeben, »auf welchem man eben sowohl das Ansehen und die Rechte der menschlichen Vernunft, die jeder Unbefangene anerkennen muss, mit hellem und freiem Blicke des Geistes würdigen, als die christliche Religionslehre und Anstalt in ihrer ganzen eigenthümlichen Herrlichkeit und Würde, als göttliche Offenbarung, aufrichtig und innig verehren kann« ihre Form »theilt der Entwickelung und Darstellung der Gedanken eine gewisse Mannichfaltigkeit und freiere Bewegung mit, ohne dabei zu sehr von dem systematisch-wissenschaftl. Gange der Betrachtung abzuweichen.« Der ehrwürdige Vf. hat schon früher mehrmals in dem Streite über Rationalismus und Supernaturalismus seine Ueberzeugung öffentlich ausgesprochen, ohne die Gegner derselben heftig zu bestreiten oder zu verdammen; »jede, sagt er, von der meinigen abweichende Ueberzeugung, sobald sie nur aus redlichem Wahrheitforschen und religiösem Ernste hervorging, ist ein Gegenstand meiner aufrichtigen Hochachtung« eine wahrhaft christliche, in unsern schmähsüchtigen Zeiten empfehlungswerthe Aeusserung! Er fühlte sich schon durch sein Amt verpflichtet, sich mit den verschiedenen Ansichten der Wahrheitforscher vertrauter zu machen und seinen eignen Standpunct immer von Neuem prüfend zu beleuchten, und diese Beschäftigung mit den geisti-

gen Bewegungen der gegenwärtigen theol. Welt führte ihn zu der wichtigen Frage: ob nicht eine Annäherung, ja eine Vereinigung der streitenden Parteien denkbar und möglich sey, wenn sich beide, mit Klarheit und Ruhe, über gewisse Begriffe und Worte mehr verständigten? und diess zu bewirken, ist er auf eine achtungswerthe Weise bemüht und nimmt dabei auf Schleiermacher, Märtens und andere der neuesten theol. Schriften vornämlich Rücksicht. Der erste Br. geht verschiedene Arten, das Wesen der Religion zu bezeichnen, durch, und verbreitet sich vornämlich über die in Schleiermachers chr. Glaubenslehre gegebene Erklärung dieses Gegenstandes und theilt seine Bemerkungen darüber mit. Im 2. Br. (S. 12.) wird dargethan, dass in dem nothwendigen Streben der menschlichen Natur nach absoluter Harmonie mit sich und mit der Welt, im Denken und Erkennen, im Empfinden und Fühlen, im Wollen und Handeln, der nothwendige Zusammenhang der Religion mit unserm ganzen höhern geistigen Leben bestehe. Der 3te Br. (S. 28.) untersucht, welchen Werth und welche Bedeutung die einzelnen sogenannten Beweise für das Daseyn Gottes und einer übersinnlichen Weltordnung, der kosmologische, physikotheologische, historische, moralische, haben, zeigt, wie sie in genauer Verbindung zu betrachten sind und auf den im vorhergehenden Briefe aufgestellten Satz zurückführen; wie der innige Zusammenhang der Religion mit dem Bewusstseyn unsers höhern Lebens in diesen Forschungen nachgewiesen werde; dabei wird der Begriff des Beweisens (S. 59.) festgestellt und die echt religiöse Ueberzeugung als ein vernunftmässiger *Glaube*, der an Sicherheit und Festigkeit dem *Wissen* völlig gleich steht, aufgeführt. Beleuchtet wird im 4. Br. (S. 70.) sowohl die von Schleiermacher behauptete Trennung des Gebiets der Frömmigkeit (der eigentl. Religion) von dem Gebiete des Erkennens und Thuns, als die von Märtens angenommene Scheidung des Naturwissenschaftlichen in der Religion von dem eigentlich Religiösen und gezeigt, dass ein echt religiöser Gemüthszustand nicht blos Zustand des Gefühls ist, sondern auch eine bestimmte Thätigkeit des Erkenntnissvermögens und Richtung des Willens auf Gott umfasst. Dem Vf. ist daher (S. 91. f.) die Religion ein klares, zweifelloses mit unserm ganzen höhern geistigen Leben innig verknüpftes Bewusstseyn des Menschen von Gott und von seiner ewigen Verbindung mit Gott und einer göttlichen Ordnung. Die *Offenbarung*

wird im 5. Br. (S. 93.) überhaupt als eine *ausserordentliche* (dem Menschen auf eine besondere Art, als göttliches Wirken sich darstellende) Thätigkeit und Veranstaltung Gottes für religiöse und sittliche Belehrung und Bildung betrachtet und geoffenbarte Religionslehre als eine solche relig. Ueberzeugung und Lehre, die sich auf eine ausserord. göttliche Wirksamkeit gründet; dann angegeben, wie man zu der Vorstellung von Offenbarung gekommen ist, oder der historische Grund des Begriffs einer Offenbarung dargelegt. Beigefügt ist S. 101. eine exeget. Abh. über den biblischen Begriff der Offenbarung und darin entwickelt, wie die alttestam. Urkunden sich über die Mittheilungen Gottes an die Menschen erklären, die Bedeutungen der neutestam. Wörter *ἀποκαλύπτειν* und *φανεροῦν* angezeigt, die Aussprüche Jesu und der Apostel über den höhern Ursprung der von ihnen verkündigten Belehrung durchgegangen, und das Resultat der Untersuchung ist: nach biblischem Begriffe ist Offenbarung eine Belehrung, welche Gott dem erkennenden Subjecte so zu Theil werden lässt, dass damit das klärste Bewusstseyn und die stärkste Ueberzeugung verbunden ist, die Belehrung sey göttlich und für einen religiösen und moralischen Zweck gegeben. So wird, was man äussere und innere Offenbarung nennt, zusammengefasst. Der 6te Br. (S. 147.) bestimmt genauer, dass bei dem Ausdruck: Offenbarung, an etwas Ausserordentliches und Eigenthümliches, in Beziehung auf die Menschen gedacht werde, ohne jedoch die Vorstellung eines unmittelbaren und als unmittelbar erkennbaren göttlichen Einwirkens in die menschliche Seele für etwas zum Offenbarungsglauben Nothwendiges und Wesentliches zu erklären. Der 7te Br. entwickelt (S. 156. ff.) den biblischen Begriff der Wunder. Aus den biblischen *Namen* dieser Thatsachen und Handlungen und aus dem, was die biblischen Urkunden über die wirkende *Ursache* derselben, über die *Gesinnungen* und *Gefühle*, mit denen sie von Jesu und den Aposteln verrichtet wurden, über den *Endzweck* ihrer Vollbringung und über ihre *Wirkungen* äussern, wird gefolgert, dass sie als ungewöhnliche, Verwunderung erregende, Ereignisse und Thaten betrachtet werden, welche der Mensch mit religiösem Sinne als solche erkennt, die, von Gott veranstaltet und unterstützt, für die heilige Sache der religiösen Wahrheit und Tugend geschehen sind. Auch bei den Wundern (bemerkt der 8te Br. S. 183.) ist man nicht genöthigt, wenn gleich die neu-

testam. σημεῖα nicht auf befriedigende Art *natürlich* im gewönlichen Sinne erklärt worden sind und die Glaubwürdigkeit der evang. Geschichtschreiber keinem Zweifel unterworfen ist, ein *unmittelbares* Eingreifen der Gottheit in den von ihr selbst geordneten Zusammenhang der Dinge und ein temporäres Aufheben der Naturgesetze anzunehmen. Wunder, definirt der Vf. S. 202., sind, in so fern sie in ihrem Verhältnisse zur Natur angesehen werden, solche Ereignisse und Thaten, die wir aus denjenigen Gesetzen und Kräften der Natur, die uns bekannt sind, auf dem gegenwärtigen Standpuncte unsers Wissens und Forschens nicht erklären können und (teleologisch betrachtet) Thatsachen, welche eben durch das Ungewöhnliche und Ausserordentliche die Aufmerksamkeit in vorzüglichem Grade erregen und, in ihrer Verbindung mit dem Charakter und Geiste eines durch diese Thatsachen ausgezeichneten Lehrers betrachtet, mit eigenthümlicher Klarheit auf ein göttliches Wirken und Walten für einen religiösen und moralischen Endzweck hinweisen. Dass mit diesem relativen Standpuncte, aus welchem hier die Wunder betrachtet werden, ihre Bedeutsamkeit für den christl. Glauben vollkommen bestehe, wird dargethan und Gründe angeführt, warum man den, Missverständnissen ausgesetzten, Ausdruck: übernatürlich, oder ausserpatürlich, lieber vermeiden solle. Im 9ten Br., S. 226., wird der Gegenstand und die Behauptung des sechsten ferner gerechtfertigt. Der Begriff der geoffenbarten Religionslehre und Anstalt, als einer solchen, von der wir fortwährend bekennen, das heilige Wirken Gottes für die relig. und sittliche Erziehung der ganzen Menschheit habe sich in der Stiftung, Begründung, Einführung dieser Lehre und Anstalt mit eigenthümlicher Klarheit, mit besondern Eindrücken auf die Gemüther der Menschen dargestellt, wird ferner entwickelt. Von den subjectiven und objectiven Kriterien der Offenbarung wird S. 238 f. gehandelt, und so wie im vorhergeh. Br. S. 217 f. die Ansicht der Hrn. Dr. Märtens und Dr. Köster von den Wundern geprüft worden war, so wird S. 242 Hrn. Dr. Schleiermacher's Ansicht von Offenbarung und S. 250 ff. vom Geoffenbarten und Positiven untersucht, und bei dieser Veranlassung sind auch die verschiedenen Bedeutungen des Ausdrucks: Positive Religion und das gegenseitige Verhältniss der Begriffe des Geoffenbarten und Positiven erörtert. Die nähere Anwendung dieser allgemeinen Betrachtungen auf das Christenthum, wird im 10. Br. (S. 272)

gemacht. Das Resultat ist: das Christenthum ist vollkommen und mehr, als irgend eine andere Religionslehre und Anstalt, dazu geeignet, durch seinen Inhalt und durch seine Form, den Menschen als erkennendes, fühlendes und wollendes Wesen zur absoluten Harmonie mit sich selbst und mit der Welt zu führen. Auch die sogenannten *positiven* Belehrungen des Christenthums, in ihrer bibl. Einfachheit und im Zusammenhange des Ganzen genommen, sind den heiligsten Bedürfnissen unsers Geistes vollkommen angemessen. In dieser Ansicht vom Geiste des Christenthums kann uns auch das nicht irre machen, dass wir in dem neuen Test. locale und temporelle Aussprüche finden, d. i. solche, welche sich zunächst auf die damalige Zeit der Einführung und Stiftung des Christenthums und auf besondere Bedürfnisse derselben bezogen, in Ansehung des Materiellen oder des Formellen oder in Hinsicht auf beides zugleich (S. 300 ff.). Das Erfahrungszeugniss für das Christenthum, auf welches wir selbst im N. Test. hingewiesen werden und die bisher bewiesene wohlthätigste Wirksamkeit des Christenthums auf Staaten, Völker und Menschen führt darauf hin, eine solche Lehre und Anstalt vorzugsweise ein Gottes-Werk zu nennen. Im 11ten Br. (319) werden zur Vollendung der Ueberzeugung, dass das Christenthum vorzugsweise von Gott geoffenbart zu nennen sey, noch einige Thatsachen betrachtet, 1. das Verhältniss, in welchem Jesus und seine Lehre und Stiftung zu seinen nächsten Umgebungen, seinem Zeitalter und den vorhergegangenen Bildungsstufen erscheint, 2. dass Jesus, dessen Zeugniss seines intellectuellen und moralischen Charakters wegen vollkommen glaubwürdig ist, ein allmächtiges und heiliges Wirken und Walten der Gottheit, die eigenthümliche Kräfte des höhern geistigen Lebens in ihn gelegt und in ihm entwickelt und ihn zum Erlöser der Welt bestimmt habe, mit ganz besonderer Klarheit als göttliches Wirken erkannt und diese Erkenntniss mit zweifelloser Zuversicht ausgesprochen hat. Im 12ten Br. S. 359 wird ferner dargestellt, wie sich in den einzelnen wundervollen Thatsachen des Christenthums, im Ganzen und in ihrem religiösen und moralischen Endzwecke betrachtet, das göttliche Wirken und Walten für die Sache Jesu mit eigenthüml. Klarheit darstelle (wobei auch Schleiermacher's Ansicht vom Wunderbeweise geprüft ist) und in welcher Verbindung die Weissagungen im Christenthume mit dem christlichen Offenbarungsglauben stehen.

Der 13te Br. S. 393 macht den Uebergang zur genauern Erörterung des gewöhnlichen Gegensatzes des Supranatural: und Rationalismus. Zuvörderst wird die Ansicht derer verworfen, welche das Christenthum als eine Lehre und Anstalt betrachten, die ohne Anwendung der Vernunft, ohne freie Selbstthätigkeit des menschlichen Geistes entstanden und begründet worden sey, und ihre fortwährende Wirksamkeit ohne freien Vernunftgebrauch behaupten könne, und gezeigt, wie wenig ein rechtes Verstehen göttlicher Offenbarung, ein der Natur des Menschen angemessener Glaube an die Offenbarung, eine richtige Anwendung ihrer Lehren, ohne freie Wirksamkeit der Vernunft möglich sey, und wie gar nicht inconsequent es sey, den Offenbarungsglauben auf vorausgegangene Prüfung der Lehre zu gründen; aber im 14. Br. S. 422. auch auf der andern Seite, wie unzulässig eine entgegengesetzte Ansicht sey, welche den christlichen Offenbarungsglauben nur als etwas Temporäres und Partiell-nützliches gelten lässt; das unverkennbare Bedürfniss für eine solche geoffenbarte Religionslehre und Anstalt, wie sie das Christenthum darbietet, dargethan, indem sich weder philosophisch noch geschichtlich erweisen lasse, dass die Vernunft der Menschen, wie sie sich in der Wirklichkeit darstellt, ohne den Einfluss besonderer göttlicher Veranstaltung, im Stande sey, eine allgemeine, ewig gültige, vollkommen befriedigende Menschenreligion und eine immerwährende fromme Gemeinschaft für alle Menschen zu stiften; ferner bemerkt, dass der Gang der Ausbreitung des Christenthums mit dieser Ansicht von der eigenthümlichen Bestimmung und Würde desselben nicht streite, dass es aber auch nothwendig sey, diejenigen Belehrungen der christlichen Urkunden anzuerkennen, die wir auf der gegenwärtigen Stufe der Erkenntniss aus unsrer forschenden Natur nicht abzuleiten vermögen. Diese Betrachtungen führen im 15. Br. S. 474. auf die Annahme von Accommodationen im N. Test., in welchen Gränzen sie zulässig und nothwendig sey; verschiedene Arten und Beispiele der formellen Accommodation werden aufgestellt, und eine materielle in negativer Beziehung angenommen, auch eine materielle positive innerhalb gewisser Gränzen. Als Resultat der bisherigen Untersuchung ergibt sich: diejenigen religiösen, zum Offenbarungsinhalt gehörenden Belehrungen im N. Test., die sich der forschenden Vernunft nicht als nothwendige Bestandtheile der Religionslehre a priori ankündigen, können wir darum nicht als

streitige Puncte auf sich beruhen lassen; sie stehen in Verbindung mit dem religiösen und moral. Endzweck der Offenbarungsanstalt; diesem Zusammenhange sollen wir nachforschen, und dabei untersuchen, ob und in wie weit etwas bei diesem Positiven der Einkleidung religiöser Belehrungen angehöre und symbolisch zu nehmen sey. Daran wird die Entwickelung des Satzes geknüpft: es gibt keinen Gegensatz zwischen Vernunftreligion und Christenthum, man mag nun auf den Ursprung, oder auf die Art der Bildung, oder den Inhalt oder den Endzweck beider sehen. Die menschliche Vernunft und die christliche Offenbarung stehen in dem Verhältnisse der Coordination und Wechselwirkung. Endlich wird im 16. Br. (S. 516), der gewöhnliche Gegensatz des Supranaturalismus und Rationalismus sowohl als die doppelte Form, in welcher eine vermittelnde Ansicht hervortritt, supranaturalistischer Rationalismus und rationaler Supranaturalismus, dargestellt, wobei die verschiedenen Ansichten darüber namentlich durchgegangen sind und der rationale Supranaturalismus insbesondere (S. 529) auch in dem Standpuncte gefunden, aus welchem Hr. Dr. Schleiermacher die rationale und die supranaturalistische Ansicht vom Christenthume und das Verhältniss zwischen beiden betrachtet; aber auch die doppelte Verschiedenheit des Standpunctes, den der Verf. genommen, von der Schleiermacherschen Glaubenslehre angegeben. Was der Verf. ferner über seine Denkart, die er als rationalen Supranaturalismus, als vernunftmässigen Glauben an die göttliche Offenbarung in Christo bezeichnet und über die Möglichkeit einer Vereinigung der streitenden Parteien sagt, ergibt sich aus dem vorher Mitgetheilten. Er verlangt aber nicht eine Vereinigung, die jede Abweichung und Verschiedenheit theologischer Meinungen und Ansichten, besonders über einzelne Aussprüche und Lehren der heiligen Urkunden des Christenthums, völlig aufhebe; eine solche Verschiedenheit, wie sie immer vorhanden gewesen ist, liegt im Plane der göttlichen Weltregierung, damit ein immer reges Leben und eine freie Bewegung der Geister auch in der christlichen Kirche durch eine gewisse Mannichfaltigkeit der Ansichten unterhalten werde, und die heiligen Urkunden gestatten selbst bei mehrern Puncten ein verschiedenes Auffassen, Deuten und Anwenden; Supranaturalismus und Rationalismus können nur dann in das Verhältniss eines entschiedenen Gegensatzes treten, wo sie über gewisse

Gränzen hinausgehen, wo der Supranaturalist die Annahme eines unmittelbaren und als unmittelbar erkennbaren göttlichen Einwirkens und Eingreifens in die uns erscheinende Aussenwelt und in die natürliche Thätigkeit der menschlichen Seele, für etwas zum christlichen Offenbarungsglauben absolut Nothwendiges erklärt, jede vernünftige Prüfung des Offenbarungsglaubens, alles vernunftgemässe Auffassen und Darstellen der christlichen Lehre verwirft, Vernunft und Christenthum einander entgegen setzt, in jedem Rationalisten einen Gegner des christlichen Glaubens erblickt; der Rationalist aber die Thatsachen des Christenthums, Lehre und Leben seines Stifters in den Kreis gewöhnlicher Mittel und Kräfte herabzieht, das Christenthum nicht höher achtet als jede andere, einen Fortschritt zum Bessern bewirkende, Veränderung in der Menschenwelt, es nicht als eigenthümliche und ewig geltende Quelle religiöser und sittlicher Erkenntniss und Gesinnung betrachtet und in jedem Supranaturalisten einen Feind des Lichts sieht. —

Quatuor N. T. Evangelia. Recensuit et cum commentariis perpetuis edidit Carol. Freder. Augustus Fritzsche, in Acad. Lips. P. P. extraord. (nunc in Acad. Rostoch. Theol. Prof. ord.) Tom. I. Evangelium Matthaei. (Auch mit dem eignen Titel: Evangelium Matthaei recensuit et cum commentariis perpetuis ed. C. F. A. Fr.). Lipsiae, sumt. Frid. Fleischeri. 1826. XXIV. 872 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Dieser neue Commentar ist auf vier Bände berechnet, drei sollen den neu recensirten Text der Evv. mit den kritischen und grammatischen Commentarien enthalten, der vierte die ausführliche Abhandlung über die Quellen dieser Evv. und ihren verschiedenen Charakter. Zuerst also sollen die Worte der Evangelisten viel verbesserter (wenn *aliquantum* im latein. Sinn gebraucht ist), als bei Griesbach, geliefert werden. Hier erhält nun der sel. Gr. ein kurzes Lob, aber einen desto längern Tadel; denn ihm soll eine genauere Kenntniss der griechischen Sprachgesetze ganz abgegangen seyn, und wenn er ja das Wahre fand, es mehr durch sein Genie als durch seine kritischen Regeln entdeckt haben. Ein Excurs im 2ten B. soll darüber mehr Beweise geben. Es wäre nun wohl zu wünschen gewesen, dass Hr. F. seine Grund-

sätze der Kritik vorher genau dargestellt und mit Beispielen erläutert hätte, zumal da er öfters auch dem Hrn. Lic. Gersdorf widerspricht. Bei der Erklärung war er vornämlich bemüht, sie durch schickliche Stellen aus den griech. Schriftstellern zu beweisen. »Itaque (setzt er triumphirend hinzu) quum grammaticarum figurarum, ut ellipsium, pleonasmorum admissorumque ab interpretibus soloecismorum mediocrem edidimus stragem, tum de Hebraismis, de LXX. auctoritate et locorum parallelorum usu alias, quam quibus vulgo obtemperatur, nobis scriptas sumus leges secuti. (Wie gern würde man diese gleich hier gelesen haben!) Nam quum in eo acquiescere soleant, ut Hebraismum verbis subesse moneant, eius naturam causasque quovis loco aperire studuimus. Da der Hr. Vf. sich oft genöthigt glaubte, andere Interpreten zu bestreiten (was immer mit Achtung und Freundlichkeit geschehen kann), so erinnert er, wenn etwa zu bittere Ausdrücke vorkommen sollten: quum nos omnino lenius multo sentire quam scribere solere (aber ein junger Mann sollte seiner Feder so wenig als seiner Zunge den Zügel schiessen lassen), tum magnam huius libri partem tam impedito animo exarasse, ut, nisi aut longinque spes aut magnus favor commilitonum, maximum constantiae incitamentum, curam levassent, animum abiecturi fuisse videamur.« Ob mit diesen Gründen sich die nicht selten hart Angegriffenen (insbesondere Hr. G. K. R. D. Kühnöl) befriedigt finden werden, lassen wir dahin gestellt seyn. Die nicht sehr ausführlichen prolegomena handeln vom Zwecke des Evang. Matth., von der Bestimmung desselben (für Judenchristen), vom Verfasser selbst, von der Frage, ob er hebräisch oder griechisch geschrieben habe, der Zeit, wenn er schrieb (wenigstens 20 Jahre nach Jesu Weggang von der Erde). Hr. F. behauptet, die Meinung einiger (der ältesten) Kirchenväter, Matthäus habe hebräisch geschrieben, sey daher entstanden, dass sie das unächte Evang. der Nazarener mit dem griechischen verwechselt haben. Uebersetzungsfehler aber, wie sie Bolten und Bertholdt aufgestellt haben, erkennt Hr. F. nicht an. »Nihil vidi hoc consilio vanius, quam eorum, quae exempli loco ab illis allata sunt, habita ratione (nam in omnibus aut sobrietatem perspicaciamque aut iustam linguae aramaicae et graecae cognitionem merito desideres), tum rei ipsius. Quamnam enim utilitatem praestat, errores affingere graeco interpreti, quorum eum, dum non in manu sit he-

braica editio, convincere nequeas, ut in graeci Evangelii auctorem, tanquam in perspicuum, continuum et elegantem ut Judaeum, scriptorem, talem opinionem non cadere, ne commemorem quidem? Postremo nulla nostro, ut aramaice scriberet, imposita erat necessitas. (Der Gegenstand ist hier nicht von allen Seiten erwogen, um den Schluss zu ziehen: ergo hoc certius nihil esse potest, quam evangelium, de quo quaerimus, graece conscriptum fuisse.) Gegen Hrn. Dr. Schulz (der in der Schrift, die christliche Lehre vom Abendmahl S. 302 ff. diess Evangelium dem Matthäus abgesprochen hat, aus innern Gründen) erklärt sich Hr. F. S. XX — XXIII. mit kurzer Widerlegung dieser Gründe, auf welche auch in einzelnen Stellen (z. B. S. 195) Rücksicht genommen ist. Den Capiteln sind Inhaltsanzeigen vorgesetzt, der Text ist stückweise nach der Beurtheilung der Lesarten, die in den Noten gefunden wird, eingerichtet abgedruckt. Die Erklärungen sind in bündiger und deutlicher Kürze abgefasst und durch grammatische und andere Gründe unterstützt, wie Matth. 11, 12., wo nach Anführung der verschiedenen Bedeutungen von βιάζειν und βιάζεσθαι die: vi aliquo tendere, cum vi et contentione aliquid tractare, als die allein passende angenommen und der Sinn der ganzen Stelle so übergetragen wird: a Joannis inde aetate usque ad hoc tempus proxime abfuturi regni messiani nuntius et propagatur magna contentione et excipitur. (ἁρπάζειν hätte wohl noch erläutert werden sollen; δέξασθαι wird erklärt: pronis auribus audire.) In 27, 53. nimmt Hr. F. die Worte μετὰ τὴν ἔγερσιν αὐτοῦ in activer Bedeutung: postquam eos Jesus (quum maxime mortuus) in vitam restituerat (ingenti quod explicare nequeas, miraculo) — aber ohne Beweis dafür; zuerst hält er die Worte für ächt, dann aber sind sie ihm doch auch verdächtig. Es sind fünf Excursus angehängt: 1. S. 836. Diversae vocabuli ἵνα in N. T. rationes enucleantur. Die Ausleger sollen die, den Endzweck anzeigende, Partikel ἵνα mit dem Adverbium ἵνα (ubi) öfters verwechselt haben, z. B. 1. Kor. 4, 6. Gal. 4, 17. Dass ἵνα je bedeute, eo eventu, ut — erkennt Hr. F. nicht an. Die Bedeutungen von ἵνα werden übrigens unter gewisse Classen gebracht. 2. S. 843. De usu Infinitivi praeposito τοῦ articulo in N. T. scriptoribus. Dass dieser Genitiv öfters von einem vorhergegangenen Substantiv abhängt, ist keinem Zweifel unterworfen; aber ob auch von einem entferntern Substantiv oder Adjectiv, möchte doch noch bezweifelt werden. Mehr wird über den (griech.)

Gebrauch dieses Genitivs (de consilio) gesagt und auch manche Stelle emendirt. 3. S. 849. Epimetron ad Matthaei capita I. et II. aliis argumentis, non singulis vocibus rimandis et cum cetero Matthaei sermone conferendis (wie es von Gersdorf geschehen), gegen welchen fast der ganze Excurs gerichtet ist) defendenda. 4. S. 853. De figurae ἓν διὰ δυοῖν natura et rationibus. Durch die copula, welche hier nempe bedeute, werde eigentlich diese Redefigur gemacht und sey nicht sowohl ein Hendiadyin als eine Epexegese. Manche Stellen werden richtiger erklärt. Uebrigens folgt hier und öfters Hr. F. dem Hrn. Dr. Winer. 5. S. 858. De usu formarum αὑτοῦ et αὐτοῦ (nicht bloss in Ansehung des N. Test., sondern auch der Profanscribenten). Man wird nun leicht urtheilen, wie viele neue Ansichten, Erklärungen und Urtheile hier mitgetheilt werden, und wenn auch bisweilen sich Spuren schneller Bearbeitung zeigen und die vielen, nicht sämmtlich berichtigten, Druckfehler unangenehm sind, so ist doch der Scharfsinn, die Gelehrsamkeit und Gründlichkeit des Verfs. nicht zu verkennen und sein Werk sehr brauchbar.

G. Ruitenschild, Theol. Dr. de loco 1. ep. Petri 1, 3 — 12. Lugduni Bat. ap. Hazenberg jun. 1825. 145 S. gr. 8.

Nach einer kurzen Einleitung enthält diese gelehrte Schrift (eigentlich akadem. Streitschrift) drei Abschnitte: 1. die Erklärung der Stelle (mit Vorausschickung der beiden Bemerkungen; der Zweck dieses ersten, unstreitig echten Briefs, sey, die Christen zur Standhaftigkeit im Bekenntniss der sie beglückenden Religion zu ermahnen; und: Veranlassung zum Briefe habe der sehr gedrückte Zustand der asiatischen Christen gegeben). Alle einzelne Worte und Redensarten werden sorgfältig erklärt und durch Vergleichung des griech. und des hebr. Sprachgebrauchs erläutert, auch die abweichenden Lesarten bemerkt und beurtheilt. Zuerst ist der Text der ganzen Stelle abgedruckt, dann wieder die einzelnen Verse mit beigefügter latein. Uebersetzung, und am Schluss der Erklärung mancher Verse ihr dogmatischer und moralischer Werth bemerkt. Uebrigens werden auch, wo es nöthig war, die verschiedenen Erklärungsarten prüfend angezeigt, wie V. 11, wo der Verf. τὸ ἐν αὐτοῖς πνεῦμα χριστοῦ erklärt: spiritus s. afflatus a Christo effectus. Den Schluss

machen noch einige Bemerkungen über die latein. Uebersetzung, S. 83 und dann S. 86 eine Paraphrase der Stelle. 2. S. 89. sind die in dieser Stelle enthaltenen Lehren (religio Christiana per spiritum sanctum est patefacta; und: religio christ. nexu arctissimo cohaeret cum vaticiniis V. T. de Messia — dann die berührten Lehren von Gott und den Engeln, von Jesu Christo, von der grossen Würde und Glückseligkeit der Christen und von der von Gott bestimmten Heilsordnung) genau durchgegangen, in Zusammenhang gebracht und systematisch behandelt. Der 3te Abschn. enthält: Observationes de oratione prioris epistolae Petri et proprietatibus stili, quo in illa usus est. Hr. R. behauptet, Petrus habe den Brief griechisch geschrieben und erkennt also keine Uebersetzungsfehler an, aber seine Sprache sey hebräisch-griechisch (das wird nun Manchen jetzt nicht gefallen, die gern alles aus dem Griech., ohne Unterschied aus Thucydides, Plato und den spätern, ohne Unterscheidung des gebildetern und des populären Vortrags herleiten); die ihm eigenthümlichen Formeln und Redensarten, Wendungen, Vortragsart, werden durchgegangen und zuletzt noch seine Uebereinstimmung mit Paulus in vielen Puncten und der Grund davon angegeben.

Die katholische Kirche Schlesiens, dargestellt von einem katholischen Geistlichen. Nebst einem Anhange, enthaltend einige Wünsche eines vieljährigen Seelsorgers. Mit Herz. Sächs. Censur. Altenburg, 1826. Hofbuchdr. 405 S. gr. 8. geh.

Ein abschreckendes Gemälde der kathol. Kirche und vornämlich des Klerus, wohl nicht allein in Schlesien; bittere Aeusserungen, starke Warnungen, welche den Beifall der Hierarchie gewiss nicht sich versprechen können, enthält diese Schrift. Da der Inhalt der 43 Paragraphen, in welche sie getheilt ist, nirgends angegeben ist, so müssen wir ihn in der Kürze anzeigen. 1. Einleitung, über die erste Einrichtung der christlichen Kirche, die Entstehung der Hierarchie und des Papstthums, die verschiedenen Angriffe auf das letztere u. s. f. das Bekannte. Der Vf., macht die »Breslauer Dioces« zum vorzüglichsten Gegenstand seiner Darstellung, um der Wahrheit gemäss zu zeigen, wie es dort mit der Bildung junger Seelsorger, dem religiös-sittlich-wissenschaftlichen Leben des Klerus, dem moral. religiösen Unterrichte des Volkes und den Gottesverehrungen beschaffen ist. Er

ruft Gott zum Zeugen an, dass nur der Wunsch, der Religion Jesu Verehrung und Wirksamkeit zu verschaffen, ihn zu dieser Schrift veranlasst habe. 2. Inhalt und Beurtheilung der Hirtenbriefe. Da der neueste des Fürstbischofs von Breslau die Gebrechen des Klerus nicht berührt, so will der Vf. sie aufdecken. 3. Die Bischöfe als Lehrer des Volkes (was sie seyn sollen). 4. S. 27. Das Alumnat in Breslau (von dem eine traurige Schilderung gemacht wird). 5. S. 39. Der Diöcesan-Klerus (viele sehr würdige Mitglieder, aber auch viele unwissende und unsittliche enthaltend). — Was zur bessern Bildung desselben zu thun ist. 6. S. 54. Das Cölibats-Gesetz (die dadurch entstehenden Ausschweifungen — die Censur hat hier mehrere, vielleicht gar zu ausgemalte, Schilderungen gestrichen). 7. Fortsetzung, Geschichte des Cölibats und seiner Folgen, Erklärungen gegen das Cölibats-Gesetz in ältern und spätern Zeiten und Versuche es abzuschaffen. 8. S. 85. Maurerei (im Klerus, worüber der Hirtenbrief klagt mit Billigung des Vfs.). 9. S. 88. Lage der Capläne und der dotirten insbesondere (so beschaffen, dass sie an Geist und Körper verkrüppeln müssen). 10. S. 89. Fundations-Messgelder. (Der ganze Messstipendien-Handel ist ein das Christenthum schändender Misbrauch.) 11. S. 99. Undotirte Capläne (deren Lage sehr drückend ist). 12. S. 104. (Schlechte) Verleihung der Pfründen. 13. S. 108. Quarta (der vierte Theil des ganzen Ertrags der Pfründe, welchen der Pfarrer vor Antritt des Amtes an das bischöfliche Amt zahlen muss); Administrationsgelder (bei Vacanzen); Bildung eines Religions-Fonds und dessen Benutzung. 14. S. 121. Moralisch-religiöse Volksbildung (und als Mittel dazu, gute Katechismen, katechet. Handbücher, bessere Gebet- und Andachtsbücher, Gesänge etc.). 15. S. 147. Liturgie im Allgemeinen (Vorschläge zur Verbesserung; vornämlich Abschaffung der latein. Sprache und Einführung der Muttersprache beim Gottesdienste; viel zur Geschichte der Einführung, Verbreitung und Herrschaft der röm. Liturgie, S. 172 ff.; Beleuchtung der 17 Gründe für die Beibehaltung der lat. Sprache in der Liturgie, S. 193 ff. 17. S. 232. Kritik des Messbuches (welches ein reichhaltiges Magazin des Unglaubens, Aberglaubens und des religiösen Afterdienstes genannt wird). 18. S. 256. Privatmesse (auch sie, in der alten Kirche viele Jahrhunderte hindurch unbekannt, muss abgeändert werden. Ueber die Messgelder, die privilegirten Altäre, Messstipendien). 19. S. 278.

Nachmittags-Gottesdienst (auch in latein. Sprache und daher unnütz). 20. S. 281. Das Breslauer Diöcesan-Ritual (»die Tochter der elenden römischen Liturgie oder vielmehr sie selbst in ihrer höchst erbärmlichen Gestalt«). 21. S. 283. Reservat-Fälle der Nachtmahls-Bulle (»der schändlichsten Ausgeburt römischer Anmassung und der gräulichsten Verletzerin aller Majestätsrechte«). 22. S. 285. Tauf-Ritus (in der Breslauer Agende, latein. und in schlechtem Deutsch). 23. S. 290. Firmung (die zwar nicht im Ritual steht, weil sie nur den Bischöfen zukommt, aber der Verf. macht doch einige Bemerkungen darüber). 24. S. 294. Beichte (ihre jetzige Einrichtung könne nicht die Früchte tragen, die man erwarte). 25. S. 299. Reservationen. (Sie müssen in einer neuen Ausgabe des Rituals ganz wegbleiben, die päpstlichen und auch die bischöflichen). 26. S. 305. Lossprechung eines bereits verstorb. Excommunicirten. 27. S. 307. Trauung. 28. S. 310. Einsegnung (des Weibes) nach der Ehe (eben so fade als geschmacklos, im Bresl. Ritual). 29. S. 311. Einsegnung nach der Geburt eines Kindes, (Beförderungsmittel des Aberglaubens). 30. Letzte Oelung. 31. Begräbniss (in Beziehung auf dasselbe Ritual). 32. S. 316. Segnungen (wie dadurch der Aberglaube befördert wird, namentlich die Benedictionen des Salzes, Weins, Wassers). 33. S. 323. Glockenweihe (die Gebräuche dabei — sie ist nur den Bischöfen erlaubt — widerspricht dem Geiste unsers Religionsstifters). 34. S. 328. Weihe des Oels und Christma (am Gründonnerstage). 35. S. 330. Rückblick auf die Segnungen, welche unrichtige Begriffe von Gott verbreiten und die Würde der Menschheit schänden. 36. S. 333. Bannung der vom Teufel Besessenen (auch nach dem Bresl. Ritual). 38. S. 336. Rückblicke auf die Liturgie (worin doch auch in Schlesien schon hier und da einige Veränderungen gemacht worden sind). 39. S. 339. Wallfahrten (dergl. es in Schlesien noch gibt. »Wenn man in eine Wallfahrtskirche eintritt, so erinnert man sich unwillkürlich an die grosse Diana zu Ephesus.«) 40. S. 349. Brüderschaften (der Brüderschaftsaberglaube wird nicht allein mit dem Volke, sondern auch mit Schülern auf manchen Gymnasien getrieben). 41. S. 355. Die Patrocinien-Feste und Beicht-Concurse (im kathol. Schlesien gewöhnlich). 42. S. 360. Heiligen-Verehrung (gegen sie — Beispiele aus der Geschichte einiger Heiligen). 43. S. 380. Beschluss (woher Abstellung aller Gebrechen zu erwarten? von Rom nicht — nur von dem Fürsten

des Landes). S. 381 ff. Anhang; Wünsche vieler in der Seelsorge angestellter kathol. Geistlichen, um das Aeussere der öffentlichen Gottesverehrungen zu verbessern und zu erhöhen (von einem verdienten kathol. Geistlichen, der schon über 30 Jahre im Amte ist — eigentlich nur ein Resumé der meisten in den obigen §§. gemachten Vorschläge).

Demagogie der Jesuiten durch die Urtheile ausgezeichneter Personen und der eignen Schriften und Handlungen der Ordensglieder bewiesen; ein politisch-historischer Versuch, allen Fürsten und Völkern, ganz vorzüglich dem deutschen Bunde, gewidmet von Otto v. Deppen. (Mit Herz. Sächs. Censur). Altenburg, 1826. *Hofbuchdr. VI.* 202 *S. gr.* 8.

Der Vf., der die Geschichte der Jesuiten nach verschiedenen Gesichtspunkten studirt hatte, wollte jetzt nur den Beweis liefern, dass dieser Orden sich überall und zu jeder Zeit in demagogischer Tendenz gezeigt hat, weil diess jetzt vorzüglich nothwendig sey, wo die völlige Herstellung der Jesuiten Fürsten und Völkern Gefahr drohe und man darauf antrage, ihm den Jugendunterricht in den kathol. Ländern wieder ausschliessend zu übergeben. Hierüber verbreitet sich die Einleitung ausführlicher. Dann wird S. 10 ff. ein kurzer Abriss der Lebensgeschichte Lojola's und der Entstehung des Jesuiter-Ordens gegeben, um zu zeigen, dass jener gar nicht so beschränkten Geistes war, als man gewöhnlich glaubt, und dass schon er, nicht erst Lainez, die Gründung einer geistl. Universal-Monarchie als Zweck der Gesellschaft gefasst hat. Die erste Abtheilung (S. 37.) führt den Beweis der Immoralität der Jesuiten im Allgemeinen im ersten Abschn. (S. 38.) durch die Aussprüche und Urtheile berühmter Personen (Könige, Bischöfe u. s. f.) und Institute, im 2ten (S. 45.) durch Stellen aus den eignen Schriften der Jesuiten (auch deutscher), im 3ten (S. 55.) durch unzweifelhafte von ihnen begangene Handlungen (Verbrechen, und vornämlich Sünden der Unzucht). Die 2te Abth. führt auf gleiche Weise (S. 65 ff.) in drei Abschnitten den Beweis der Demagogie der Jesuiten oder ihrer revolutionären, allen Regenten gefährlichen, Umtriebe, und hier sind die Aussprüche von Fürsten, Geistlichen, Gelehrten, Päpsten noch zahlreicher, die Stellen aus je-

suitischen Schriften noch sprechender (S. 89—123), die von Gliedern des Ordens begangenen Handlungen noch auffallender (S. 123—180). Man kann nun freilich wohl eine strengere Kritik der einzelnen geführten Beweise und eine gewisse Ordnung der Behandlung vermissen, allein über den Mangel der Letztern hat der Verf. sich schon gerechtfertigt, und wenn auch nicht alle Beweise gleich zuverlässig und wichtig sind, so sind es doch die allermeisten. Von S. 181. an ist angehängt ein Verzeichniss der interessantesten, den Jesuiter-Orden betreffenden Schriften, namentlich seine Entstehung, die Privatgeschichte des Ordens in verschiedenen Reichen und Staaten (S. 185), solcher, welche die Reformation des 16ten Jahrh. und den 30jährigen Krieg mit Beziehung auf die Jesuiten angehen (S. 196), solcher, welche die Sittenlehre der Jesuiten, den von ihnen vertheidigten Monarchenmord und die Herrschaft der Päpste über das Zeitliche weltlicher Regenten betreffen (S. 198).

Die Verirrungen des Zeitgeistes auf dem Gebiete der Religion, dargestellt in drei Predigten, von Dr. Joh. Gottl. Marezoll. Jena, Cröker'sche Buchh. 1826. *IV.* 70 *S.* 8.

Sehr bedenkliche und unläugbare Verirrungen unsers Zeitalters sind es, welche hier, ihrer Beschaffenheit und Schädlichkeit nach, auf eine eben so belehrende als kräftig warnende Art geschildert werden, und wir müssen nur bedauern, dass nicht auch eine vierte, die religiöse Schwärmerei beleuchtende Predigt, welche der Hr. Verf. für die vom Hrn. Hofpred. Dr. Zimmermann zum Besten der neuen evangel. Gemeine in Mühlhausen veranstaltete Predigtsammlung eingesandt hatte, hinzugefügt ist. Sie hätte auch hier ihren Platz haben sollen und Niemand würde darüber zu klagen Ursache gehabt haben, wie jetzt die, welche sie erst dort suchen müssen. Mehrere Abwege in Ansehung der Religion stellt die erste Predigt über Joh. 6, 65—68 dar. Sie zeigt nämlich die (fehlerhaften) Gesinnungen unsrer Zeitgenossen in Absicht der Religion, indem ein Theil sich der Gleichgültigkeit gegen die Rel. schuldig macht, ein anderer Gegner und Verächter derselben ist, manche die Religion bloss als einen Zügel für den grossen Haufen betrachten, viele sich der Heuchelei, aus verschiedenen Gründen, ergeben, die Menge der Abergläubigen, der Bedauernswerthen, welche das Zufällige

bei der Rel. mit dem Wesentlichen verwechseln, sehr gross ist, und viele Zeitgenossen sich zur religiösen Schwärmerei hinneigen; während der bessere Theil alle diese Abwege nicht betritt. In der zweiten Predigt über Joh. 11, 9. werden die Gefahren geschildert, welche der Aberglaube den Staaten droht, weil er 1. unter veränderten Umständen leicht in Unglauben übergehen kann; 2, die (häuslichen, bürgerlichen, geselligen) Tugenden hindert, ohne welche das gemeine Beste nicht gedeihen kann; 3. viele gemeinschädliche, das Wohl der Staaten bedrohende, Laster erzeugt (Frömmigkeitsstolz, Bekehrungssucht, Verfolgungsgeist, Absonderung, Begünstigung mancher Laster); die, welche das Wohl des Staats besorgen, zu verkehrten Maasregeln verleiten kann; seine Anhänger geneigt macht, allem dem, was seine Herrschaft bedroht blinden Widerstand zu leisten. Die dritte Predigt (über Luk. 1, 39—56.) zeigt, welche Thorheit es sey, sich der Religion zu schämen, denn diese Thoren schämen sich entweder der guten Gesinnungen, welche die Religion fordert oder der frommen Uebungen, welche sie in dieser Absicht voraussetzt, und beides ist unüberlegt und vernunftwidrig; sie schämen sich Menschen zu seyn und des Glaubens zu bedürfen, den uns unsre sittliche Natur offenbar zur Pflicht macht; sie schämen sich ihrer Verhältnisse gegen Gott, seiner Oberherrschaft und ihrer Abhängigkeit von ihm; sie schämen sich der Religion aus Gründen (Eitelkeit, Modesucht), worüber sie erröthen und vor Menschen, über deren Urtheil sie erhaben seyn sollten (Leichtsinnigen, Unwissenden, Verwahrloseten). Die treffliche Ausführungs- und Vortrags-Art des Verfs. ist seit vielen Jahrzehnden bekannt.

Zootomie.

Ornithorhynchi paradoxi descriptio anatomica, auctore Jo. Fr. Meckelio. Acced. tabb. aen. VIII. Lipsiae, ap. G. Fleischer. MDCCCXXVI. 64 S. gr. Fol. 20 Rthlr.

Dieses mit einem so wunderbaren Baue begabte Thier, welches blos dem fünften Welttheile angehört, hat die Aufmerksamkeit der Naturgeschichtforscher und der Zootomen in einem hohen Grade in Anspruch genommen. Seit 1798., wo Shaw die erste Beschreibung und Abbildung des ganzen Thieres bekannt machte, be-

schäftigten sich Engländer, Franzosen und Deutsche, unter welchen wir blos unsern Verf., Blumenbach, Rudolphi und Hoeven nennen, theils mit der Naturgeschichte dieses Thiergeschlechts, theils mit der anatomischen Beschreibung der Knochen und andern Theile dieses Thieres. Aber immer fehlte noch ein Werk, welches die ganze Anatomie, sowohl des männlichen als des weiblichen Körpers des Ornithorhynchus, und zwar nicht blos durch Zusammenstellung des von andern Beobachteten und Behaupteten, sondern aus eigner Ansicht umfasste. Diess hat der berühmte Vf. des vorliegenden Werkes zuerst bewerkstelligt. Er bekam im Sommer des J. 1822 von seinem Freunde Green, einem wegen seiner Kenntnisse und Geschicklichkeit sehr geschätzten Londoner Wundarzte, ein männliches, ganz vollständiges, in Weingeist gut aufbewahrtes Schnabelthier geschenkt, und beschloss, diese Gelegenheit zur Ausarbeitung einer vollständigen Anatomie dieses Thieres zu benutzen. Im darauf folgenden Winter war diese Arbeit beinahe vollkommen beendigt. Der Hr. Vf. sah aber sehr gut ein, dass der ihm vorschwebende Zweck nicht erreicht werden würde, wofern ihm nicht noch ein weibliches Individuum zu Theil würde. Er schrieb deshalb an seine Freunde in London, dass sie ihm ein solches zu verschaffen suchen möchten. Durch die Verwendung Green's und die Gewogenheit Ev. Home's war er so glücklich, ein solches gegen das Ende des Sommers 1823 zu erhalten. Zwar war dasselbe klein, und die Baucheingeweide heraus genommen, aber er konnte doch durch seine Beihilfe manche Verbesserungen und Vermehrungen in seiner ersten Zergliederung anbringen und das besonders hinzufügen, was der weibliche Körper Eigenthümliches hat. Kränklichkeit verhinderte die sofortige Erscheinung dieses Werkes, welche dadurch noch mehr verspätigt wurde, dass der Vf. im vergangenen Sommer theils zur Befestigung seiner Gesundheit, theils um einige zur vergleichenden Anatomie gehörende Versuche anzustellen, eine Reise nach Italien unternommen hatte. Zuerst wird eine Beschreibung der äussern Form geliefert. Im 5ten Paragraph wird die an den hintern Extremitäten vorkommende, bei keinem andern Vierfüssler bemerkliche Geschlechtsverschiedenheit, der sogenannte Giftsporn, erwähnt. Alle Zootomen, welche davon geschrieben haben, kommen darin überein, dass dieser Theil blos dem männlichen Individuum zukomme. Allein der Vf. hat doch

etwas Aehnliches in seinem weiblichen Exemplare aufgefunden. Am Anfange der Fussohle nämlich, wo die Haare aufhören und in ihrer Mitte nahm er ein mit einem Wulste umgebenes Loch wahr, das zu einer Höhle führte, deren innerer Bau genau beschrieben worden ist. Am Ende dieses Abschnitts ist eine Kritik aller, von dem Schnabelthiere gegebenen, Abbildungen geliefert. — Hierauf geht der Vf. auf die genaue Angabe des innern Baues fort, und handelt erstlich von den Knochen, dann von den Muskeln, den Gefässen und den Nerven. Nach der Beendigung dieser Gegenstände wendet sich Hr. Meckel zu den äussern Sinnwerkzeugen. Nach einer sehr kurzen Beschreibung des Hautorgans betrachtet er das Gehörorgan, ferner das Auge, wo die Bemerkung gemacht ist, dass die völlig knorpelartige Beschaffenheit der Sklerotika, die äusserste Dicke der Netzhaut und vielleicht auch die Kleinheit der Sehlinse, welche bei den übrigen Säugthieren im Verhältniss zu dem ganzen Augapfel sehr gross ist, eine Annäherung des Schnabelthiers zu den Vögeln und Amphibien begründe. — Die sehr nahe bei einander stehenden Nasenlöcher führen zu einer sehr langen aber engen Höhle, welche durch eine Scheidewand in zwei, einander völlig gleiche, Hälften abgetheilt ist. Der Anfang beider Höhlen ist weiter, als im Fortgange und wird durch zwei häutige, quer laufende Klappen in zwei bis drei Meatus, den obern, mittlern und untern, getheilt. Da dieses Thier auf dem Grunde der Sümpfe seine Nahrung suchen muss, so gewähren diese Klappen, da keine, die Nasenlöcher verschliessenden, Muskeln vorhanden sind, dem Ornithorhynchus den grössten Nutzen. — Bei der Beschreibung der Eingeweide wird der Anfang mit den Digestions-Werkzeugen gemacht, und nachdem die von frühern Zergliederern gemachten Bemerkungen hierüber aufgezählt worden sind, so fügt der Hr. Vf. das bis jetzt Uebersehene bei. Vorzüglich trifft dies die zeither ganz übersehenen Kaumuskeln. In Ansehung der Speicheldrüsen kann nur das als gewiss angenommen werden, dass eine ziemlich grosse, glatte, eirunde, bei und unter dem knorpeligen Gehörgange gelegene Unterkinnbackendrüse zugegen sei, deren Ausführungsgang aus dem vordern Ende dieser Drüse entspringt. Sie ist hart und besteht nicht aus Lappen. Ausser dieser Drüse ist noch ein andrer, doppelt so grosser, mehr nach vorn und auswärts gelegener, drüsenartiger Körper von flacher Gestalt und mit deutlichen Lappen versehen, vorhanden,

wovon der Vf. einen Ausführungsgang nicht deutlich erkennen konnte. Er ist ungewiss, ob diess die Ohrdrüse vorstelle. Die von Home im Blinddarme beschriebenen und abgebildeten Zellen konnte der Hr. Vf. nicht finden und Cuvier hat sie auch nicht erwähnt. — S. 45. ff. werden die Organe des Odemholens und der Stimme beschrieben. Die ganz auffallende Structur des Luftröhrenkopfes verdient die grösste Aufmerksamkeit und es ist daher auf die Beschreibung derselben ein besonderer Fleiss verwendet worden. Ref. ist jedoch, durch den Raum beschränkt, nicht im Stande, die Eigenthümlichkeiten dieses Theils anzuführen. — Nach dem kurz abgehandelten Systeme der Harnab- und Aussonderung wird das Zeugungssystem durchgegangen, das in dem Ornithorhynchus sehr viel Besonderes darbietet, und dieses Geschlecht den Vögeln und Reptilien sehr nahe bringt. Es ist zu bedauern, dass der Vf. diesem Abschnitte seiner Monographie darum nicht die beabsichtigte Vollständigkeit geben konnte, weil das Weibchen exenterirt war, und deshalb blos die äussern Geschlechtstheile untersucht werden konnten. — Dass die Geschlechter des Schnabelthiers und der Echidne keine Zitzen hätten, und deshalb aus der Classe der Säugthiere ausgeschlossen werden müssten, ist eine von allen Naturgeschichtforschern, welche sich mit diesen Thieren beschäftigt haben, angenommene Meinung. Allein der berühmte Vf. fand zwischen dem panniculus carnosus und den Bauchmuskeln auf der rechten Seite eine rundliche, ziemlich grosse Masse, welche 1 Zoll 3 Linien lang und einen Zoll, 3 bis 4 Linien breit und wo sie am dicksten war, 4 Linien stark war. Diese Masse erkannte er mit vollkommener Gewissheit für drüsig und hält sie für eine wirkliche Mamma. Ihre Ausführgänge sind äusserst enge, und konnten, weil sie theils durch den Weingeist verengt, theils durch eine geronnene Flüssigkeit verstopft waren, weder durch Quecksilber, noch durch Borsten als hohle Canäle nachgwiesen werden. Es findet sich in der mit Haaren bedeckten Haut eine Stelle, ungefähr 5 Linien lang und 3 breit, wo ungefähr 80 schwarze Löcher, die grösser als die sind, durch welche die Haare hervorkommen, sichtbar sind, und für die Oeffnungen der Ausführgänge jenes drüsigen Körpers gehalten werden. In der Mitte dieser Löcher ist eine kleine, 2 Linien im Durchmesser haltende, Vertiefung, in welcher kein Haar befindlich war, und auf deren Fläche mehrere kleine Erhabenheiten, und unter diesen vorzüg-

lich eine, die noch nicht einmal die Grösse eines Hirsenkornes hatte, bemerkt werden konnte. Diese kleinen Erhabenheiten hält der Hr. Vf. für die Zitzenwarzen, und für die Mündungen der Ausführgänge. Endlich handelt derselbe von der Schenkeldrüse bei dem Männchen. Sie liegt unter dem Hautmuskel, bedeckt die ganze äussere Fläche des Schenkels, ist dreieckig, oben gewölbt, unten hohl, einen Zoll und darüber lang, 8 Linien dick, und 3 bis 4 breit, glatt, mit einer dünnen Haut umgeben, aus mehrern Lappen zusammengesetzt, fest und braun von Farbe. Um die Mitte des hintern Randes tritt der Anfangs ziemlich breite, allmälig sich verengende, und aus einer dicken Haut bestehende Ausführgang aus der Drüse heraus. Derselbe steigt nun, von den Beugemuskeln des Mittelfusses bedeckt, gerade bis zu dem hintersten Ende der Fusssohle herab, wo er jählings in eine ungefähr 2 Linien in jedem Durchmesser grosse Blase aufschwillt, aus deren Mitte ein bei seiner Entstehung fast eine halbe Linie weiter Canal entsteht und in den sogenannten Giftsporn übergeht. Dem ersten Anblicke nach ist im Weibchen keine Spur von diesem Theile vorhanden, aber dem Verf. ist es gelungen, wenigstens eine Andeutung desselben aufzufinden. Der Vf. ist mehr geneigt, diesen Theil als einen Absonderungs-Apparat für eine zur Erregung des oestrus venereus beim Weibchen dienliche Feuchtigkeit, als für eine Vertheidigungs-Waffe anzusehen, überlässt aber die Entscheidung dieses Punktes solchen Naturforschern, welche das männliche Schnabelthier lebend zu beobachten Gelegenheit haben. Am Schlusse fasst der Hr. Vf. noch kurz zusammen, was er in diesem Werke wirklich geleistet habe, und bringt bei dieser Gelegenheit noch einige andre Punkte, z. B. ob das Schnabelthier zu den Oviparen oder lebendig Gebärenden zu zählen sey, zur Sprache. — Das gelehrte Publikum ist dem Verf. für die Bekanntmachung eines so gehaltvollen Werkes den grössten Dank schuldig, auch hat der Hr. Verleger nichts gespart, um das Aeussere dieser Schrift dem wichtigen Inhalte derselben entsprechen zu lassen.

Erläuterungstafeln zur vergleichenden Anatomie von Ca. Gust. Carus, Dr. der Philos. u. Med. Prof. an der chrirurg. medic. Akademie zu Dresden u. s. w. Heft I. enthaltend auf VIII Kupfertafeln die Erläuterung der Bewegungs-

Werkzeuge in den verschiedenen Thierklassen. Leipzig, Gerh. Fleischer, 1826. gr. Fol. 48 S. 12 Rthlr.

Da dieses Werk dem deutschen Texte gegenüber eine von dem Hrn. Dr. Ernst Martini, einem der Redacteure der Archives de Médecine und des Bullet. des scienc. médic., verfasste französische Uebersetzung hat, so ist dem deutschen Titel auch noch folgender französischer beigegeben:

Tables synoptiques de l'anatomie comparée p. C. G. Carus — Trad. en Franç. p. Ern. Martini. Livr. I. composée de VIII planch. contenant l'explication des organes du mouvement, considérés dans les différentes classes d'animaux etc.

Dieses auf 9 Hefte berechnete Werk, dessen erstes dem ehrwürdigen Blumenbach als Glückwunsch zu seinem 50jährigen Amts-Jubiläum überreicht worden ist, soll einem Bedürfnisse abhelfen, das bei dem immer allgemeiner werdenden Studium der vergleichenden Anatomie immer stärker und stärker gefühlt wird. Mit der Fortsetzung dieses Werkes sieht es, nach des Hrn. Verf. eigenem Geständnisse, etwas zweideutig aus, indem es von der ihm in Zukunft etwa zu Theil werdenden Musse und Gelegenheit abhängen wird. In diesem Falle wird er nach und nach über Sinnwerkzeuge, Nervensystem und Skelet, über Athmungs- und Absonderungswerkzeuge, Gefässsystem, Verdauungs- und Geschlechtswerkzeuge, und endlich über Entwickelung des Embryo ähnliche Hefte folgen lassen. Ausser, wo schon treffliche Abbildungen von den erwähnten Gegenständen vorhanden sind, sollen blos Originalzeichnungen in dieses Werk aufgenommen werden. — In der physiologischen Einleitung wird von der Bewegung im Allgemeinen, und von der thierischen insbesondere gehandelt. Ref. führt blos einige Sätze daraus an, um die Art und Weise kenntlich zu machen, wie der Hr. Verf. bei seinen physiologischen Untersuchungen zu Werke geht. Durch Anziehung und Abstossung bezeichnet man die Ur-Phänomene aller räumlichen Bewegung überhaupt: wirken diese Kräfte innerhalb eines und desselben Körpers, so gestaltet sich die Anziehung zur Zusammenziehung, die Abstossung zur Ausdehnung. Alle selbstthätige Thierbewegung ist durch Zusammenziehung und Ausdehnung wesentlich begrün-

det. Das Element aller organischen Bildung ist das Flüssige, in welchem, wenn es sich als Element eines organischen Lebens zeigt, das Ur-Phänomen allgemeiner Bewegung — Anziehung und Abstossung — hervortritt. Ausdehnung und Zusammenziehung sind dem gebildeten organischen Stoffe eigenthümlich, und nur das vollkommen starre organische Gebilde, z. B. der Knochen, die Schale, entzieht sich wieder diesen Bewegungen zu der Ruhe eines noch nicht vom Streben zum organischen Leben erregten Urflüssigen zurück kehrend.« — Die beiden Urformen der Linie sind die gerade und die Kreislinie. Die gerade Linie, mit durchaus gleicher Richtung, ist der unendlichen Verlängerung fähig, und entspricht der Ausdehnung; die Kreislinie mit stätig gleichmässiger Abänderung ihrer Richtung muss nothwendig in sich selbst zurücklaufen, und entspricht der Zusammenziehung. Wegen dieser *neuen* Construction des Kreises verweist der Verf. auf Krausens nächstens zu erwartende Theorie der krummen Linien. Die Muskelfaser soll dem gemäss immer in diesen beiden Ur-Formen der Linie, als Längen- und Zirkelfaser, auftreten. — Aus der Verbindung von Zirkel- und Längenfibern entsteht die Cylinderform, welche für Haut, Darm und Gefäss als die ursprüngliche anzuerkennen ist. — Diese 3 Cylinder entstanden durch Beziehung auf ein inneres Elementarisches: Blut, und auf ein äusseres Elementarisches, welches entweder als absolut Aeusseres (Aussenwelt), oder relativ Aeusseres (Nahrung) erscheint. — Hierauf wird ein Ueberblick der wesentlichsten Gestaltungen äusserer Bewegungs-Werkzeuge in der Thierreihe gegeben; dann von den Bildungsstufen der Organe für äussere Bewegung und den Thierclassen, in denen diese Bildungsstufen vorkommen, gehandelt, wobei 1. äussere Bewegung ohne alle entwickelte äussere Muskelfaserlagen, 2. äussere Bewegung bei entwickelten Muskelfasern im Hautgebilde, und zwar als Zirkel- und Längenfibern bei noch nicht vorhandenen gegliederten Schalen und Knochengerüst, und 3. äussere Bewegungen durch vorzugsweise als Längenfiber entwickelte Muskelfaser bei einem und in Beziehung auf ein dergl. Nervenbildung bestimmtes Skelet berücksichtigt wird. — Die in der Einleitung aufgestellten Sätze über Entwickelung der Bewegungsorgane im Allgemeinen sollen nun die Kupfertafeln durch besondere Beispiele erläutern. Daher sind auf der ersten Tafel die Entwickelung einer zunächst durch Längen- und Zirkelfasern be-

zeichneten Körperhülle aus unthierischer Substanz in den Thieren ohne Rückenmark und Hirn zu erläutern, ist der Cysticercus tenuicollis Rud., die Ascidia microcosmus, der Limax ater, die Eleone moschata, Hirudo medicinalis, Cossus piniperda und Melolontha vulgaris abgebildet worden. Die zweite Tafel soll die Entwickelung der Musculatur in der ersten Classe der Thiere mit Hirn und Rückenmark erläutern, und dazu ist Petromyzon fluviatilis, Squalus glaucus und Raja torpedo ausgewählt worden. Die Taf. III. stellt die Bewegungswerkzeuge einiger Amphibien, der Salamandra terrestris und Rana esculenta, und die Schwimmfüsse eines Vogels, des Colymbus cristatus, dar. Die Taf. IV. soll zur Erläuterung der gesammten Muskeln eines gut fliegenden Vogels dienen, und als Beispiel ist Falco nisus benutzt, woraus hervorgeht, dass die Natur hier alles auf die starke Ausbildung der Gliedmassen verwendet hat. Durch Taf. V. soll der Mechanismus der Muskeln des Flugs in den höhern Thierclassen erläutert werden; und hierzu ist Falco lagopus, Hirundo apus und Vespertilio noctula gewählt worden. Die Taf. VI. soll anschaulich machen, wie in der höchsten Thierclasse sich die einfachste Musculatur als fleischige Umhüllung, wie sie den niedern Thieren eigen war, über der besondern Musculatur des Skelets wiederhole. Als Beispiel gilt der Erinaceus europaeus. Taf. VII. erläutert die zum Schwimmen und Wühlen bestimmten Bewegungsorgane der Phoca hispida Fabr. (die Zeichnung und Beschreibung dieser Muskeln verdankt der Hr. Verf. dem Hrn. Prof. Rosenthal in Greifswalde) und der Talpa europaea. Endlich liefert die Taf. VIII. ein Beispiel einer der menschlichen am nächsten kommenden Musculatur im Cercopithecus cynomolgus. Aus dieser einfachen allgemeinen Darstellung geht hervor, dass des Hrn. Verf. Absicht bei Ausarbeitung dieses zootomischen Werkes dahin gegangen sey, die allmälige Ausbildung eines und desselben Systems des Thierkörpers von den einfachsten Thieren an bis zu den vollkommenern anschaulich zu machen. Und diese Absicht hat er, nach Ref. Dafürhalten, vortrefflich erreicht.

Chronologie.

Versuch eines ausführlichen Lehrbuchs der Chronologie. Erster Theil, Mathematische Chronologie, dargestellt von M. Heinrich Adolph

Eduard Wagner, Pfarrer zu Leuh
Wurzen. Mit sechs Kupfertafeln. L
Hartmann, 1826. XX. 759 S. gr. 8. 4 Rt

Es verdient schon ausgezeichnet zu werden, d
Landprediger, der als Geistlicher und Lehrer vo
lingen sehr beschäftigt ist und diese Geschäfte, w
weiss, mit gewissenhafter Treue besorgt, übrig
manchen äussern und körperlichen Hindernissen zu
pfen hat, ein solches Werk hat unternehmen un
führen können — ein Beweis seiner rühmlichen und
nigfaltig nützlichen Thätigkeit — aber es verdien
insbesondere gerühmt zu werden, dass es mit so g
Fleisse, so vieler Einsicht, so ernster Selbstforschu
schrieben ist. Wollte man es auch nur als wissen
liche und verständliche Verarbeitung der Lehren, d
in sehr verschiedenen Werken älterer und neuer
mühsam auffindet, ansehen, so würde es schon ver
lich seyn; allein es leistet mehr und ist in de
das ausführlichste und fasslichste Lehrbuch über d
rechnungskunde nach dem jetzigen Standpuncte de
mit Beseitigung verschiedener unerwiesener Behau
abgefasst und wird, in dem historischen folgenden
noch mehrere eigne Bemerkungen über gewisse
und Epochen enthalten. Ein solches Handbuch ha
Hr. Vf., seit geraumer Zeit mit dem genauern Studi
Chronologie beschäftigt, gewünscht und von irgend
kenntnissreichen Manne gehofft, ohne an eigne Au
tung desselben zu denken, wenn er gleich sehr vi
gearbeitet hatte. Da wurde ihm, unerwartet, v
Verleger der Antrag zur Abfassung eines solchen
gemacht, und er sah in diesem Entgegenkomme
höhern Aufruf, dem er folgte. Schon war ein
Theil ausgearbeitet und das Werk angekündigt,
erste Theil des Ideler'schen Werkes erschien. Wä
ses früher herausgekommen, so würde der Vf. se
beit, von der er überhaupt mit liebenswürdiger B
denheit spricht, nicht haben ans Licht treten lasse
wird, neben jenem Werke, das er bei diesem ersten
nicht einmal viel benutzen konnte, doch beste
als Commentar benutzt werden können, da hier
ausführlich erörtert worden, was dort nur summar
handelt ist. In der Einleitung ist der Begriff d
das Bedürfniss der Zeitrechnung, die nothwendi
theilung derselben in die mathematische und his

die Verbindung beider Theile, der Nutzen und vorzüglich die Literatur der Chronologie behandelt, zu welcher letztern sich manche Zusätze von theils Fortsetzungen chronol. Werke (z. B. der auf die ältere Geschichte ausgedehnten und bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzten L'art de vérifier les dates etc.), theils neuen Ausgaben (wie von Volney's chronol. Arbeiten), theils neuen Schriften machen lassen, die dem Hrn. Vf. in seiner Lage nicht alle bekannt werden konnten. Der erste Theil enthält, nach Bestimmung des Begriffs und Geschäfts der mathem. Chronologie, ihrer natürlichen Grundlage, Verwandtschaft mit der Astronomie und Trennung von der historischen Chronologie, im ersten Abschn. die astronomischen Grundlehren und die darauf sich gründenden natürlichen Zeittheile, die sämmtlich sehr deutlich erklärt und durch Beispiele erläutert werden. Insbesondere wird von den Graden und Gradtheilen und der Längenbestimmung der Orte, dem synodischen Monate, Mondphasen, dem siderischen und periodischen Monat, der täglichen periodischen und synodischen Bewegung des Mondes, der Erdnähe und Erdferne desselben, den Knoten des Mondes und dem Umlauf der Knotenlinie desselben, den Gleichungen der Mondsbahn, der Säculargleichung des Mondes, dem tropischen und dem siderischen Sonnenjahr, der verschiedenen Mittagshöhe der Sonne nach der geograph. Breite, von der Länge der Jahreszeiten, der Erdnähe und Erdferne der Sonne, den Keppler'schen Gesetzen und den Folgerungen aus ihnen, dem anomalistischen Jahr der Erde, den Sonnenmonaten und ihrer verschiedenen Länge, dem Unterschied zwischen Sternbildern und den Zeichen des Thierkreises, dem Vorrücken der Nachtgleichen und der Ursache desselben, der Abnahme der Schiefe der Ekliptik und deren Ursache, der Rectascension, Declination, Länge und Breite der Sterne, dem Horizont, Zenith, Nadir, Meridian, Azimuth, Pol- und Aequator-Höhe, der Parallaxe und Strahlenbrechung, der Sternen- und der Sonnenzeit, dem wahren Mittag, dem verschiedenen Anfang des Sonnenjahres in der bürgerl. und astronom. Zeitrechnung, dem Mond- Sonnenjahr und den Epakten gehandelt. Hier ist S. 163—219 eine Tabelle von 247 zergliederten synodischen Mondmonaten eingeschaltet, wonach sich das Eigenthümliche des Mondlaufs und das Verhältniss des Mondjahres zum Sonnenjahre noch vollständiger erkennen lässt, nebst Bemerkungen über die veränderliche Bewegung des Mondes zufolge dieser Tabelle.

Dann sind die Sonnen- und Mondfinsternisse betrachtet, und eine Tabelle über die Wiederkehr derselben in Beispielen der Jahre 1786—1825 (S. 231), die Ursache der Aufeinanderfolge der Finsternisse angegeben, grössere Finsterniss-Perioden angezeigt. Darauf folgen: Der Monds-Cyklus von 19 Sonnenjahren, die Cyklen von 30 und 49 Jahren; über die Dauer des Menschenalters u. s. f. Umläufe der Planeten in Beziehung auf Erde und Menschenwelt; Umläufe der Kometen. Andre himmlische Perioden. Der zweite Abschnitt (S. 253) beschäftigt sich mit der Anwendung der astronom. Grundlehren. Vorausgehen 1. Vorbereitende Erklärungen (S. 254) über den Unterschied der bürgerl. und astronom. Zeiteintheilung; Einschaltung; verschiedene Anfangspuncte bei der Zeiteintheilung; Epochen, Aeren, Perioden, Cyklen; verschiedener Anfang des Jahres; bewegliche und feste Jahre; über das Wort Jahr und andere Benennungen der Zeittheile und der Jahreszeiten sind S. 270 ff. etymologische und philologische Bemerkungen aus den morgenländischen und verschiedenen abendländischen Sprachen eingeschaltet, die zugleich von den umfassenden Sprachkenntnissen des Vfs. zeugen; bürgerliche Monate; Wochen und Ursprung des siebentägigen Wochencyklus; Eintheilung der Tage und des einzelnen Tages; chronologische Charaktere; Volksgebräuche in Hinsicht der Zeitrechnung. II. S. 299. Angewandte mathemat. Chronologie. Allgemeine Kalenderlehre. Der Begriff, allgemeiner Kalender, wird bestimmt; Zeitgrössen desselben; Annus coelestis; Hauptepoche des allgemeinen Kalenders; Bemerkungen über die gewöhnliche Annahme einer Epoche der Weltschöpfung und über die (ganz unsichere) Berechnung der Jahre der Welt mit Anzeige der verschiedensten Angaben der Jahre der Welt bis auf Christi Geb. (S. 310 f.). Dafür wird S. 312 f. eine astronom. Hauptepoche des allgem. Kalenders vorgeschlagen, die Herbstnachtgleiche des 4091sten Jahres vor der gemeinen christl. Zeitrechnung; die Gründe und die Darstellung der histor. Brauchbarkeit dieser Epoche muss man in dem Werke selbst nachlesen. S. 322 ff. ist der Satz aufgestellt und durchgeführt: die Jahrsummen in den biblischen Angaben über die Lebensdauer der sogenannten Patriarchen vor und nach der Sündfluth sind vielleicht nichts anderes als astronomische Perioden, nach welchen entweder ganze Finsternissreihen ziemlich zu denselben Tagen, in derselben Ordnung und zu denselben Grössen wiederkehren,

oder die Aequinoctien und Solstitien mit Neu- oder Vollmonden zusammentreffen, die zugleich ekliptisch sind, andere Erscheinungen und Umstände des Mondlaufs einen mehrmaligen Umlauf haben, oder dieselben Erscheinungen im Laufe der Planeten wiederkehren. Die gewählte Hauptepoche für den Anfang eines chronolog. Systems wird übrigens nach Tag und Stunde noch näher bestimmt, S. 342. — III. Von S. 345. an wird die allgemeine bürgerliche Kalenderlehre hinsichtlich des Sonnenlaufs umständlich dargestellt; zuvörderst die bürgerliche Einschaltungsweise nach je vier Jahren und ihre nöthige Verbesserung; Schaltjahrskreise von 900 Jahren; Schaltjahrskreis des Cassini von 33 Jahren. Julianische Jahrrechnung, Jahresform und Periode. S. 355 ff. verschiedene Berechnungsarten Julianischer Jahrpuncte: die Beveregische, Strauchische, Petavische, Gatterer'sche. Reduction der Jahrpuncte auf den verbesserten Kalender. S. 373 — 423. sehr vollständiges alphab. Verzeichniss geographischer Längen und Breiten (Polhöhen) verschiedener Orte, auch einiger Berge und Inseln. Noch wird vom Sonnenwinkel und Sonntagsbuchstaben und S. 433 vom Indictionscirkel und dessen Geschichte Nachricht gegeben. —, S. 439. Allgemeine Kalenderlehre hinsichtlich des Mondlaufs. Gebrauch des 19jährigen Mondcyklus; Mondepaktenrechnung; mehrere und verschiedene Epaktentafeln sind hier aufgestellt, besonders auch eine für das tropische Sonnenjahr und dessen Vergleichung mit Mondenmonaten, ingleichen astronomische Mond- und Sonnentafeln, nebst Anweisung ihres Gebrauchs. S. 507. Vom Cyklus der Sabbaths- oder Jobeljahre; S. 514. von der Jobelperiode und ihrem Erfinder, Franck; Perioden von 13034 und 26068 Sonnenjahren. Zuletzt ist noch ein beständiger Julianischer Kalender vom Anfange der Julian. Periode und ein beständiger allgemeiner Kalender, seit seiner Hauptepoche, mit Erläuterungen, aufgestellt. Ein Anhang S. 599 ff. verbreitet sich über Finsternisse und andere astronom. Rechnungen, deren der Chronolog bisweilen bedarf, und zwar zuerst S. 602 über das, worauf bei Berechnung der Sonnen- und Mond-Finsternisse zu sehen ist, 2. S. 625. die Berechnung der Mondfinsternisse selbst; beigefügt ist S. 638. eine Berechnung der Mondfinsternisse vom 14. Nov. 1826, nebst Anweisung, die besondern Erscheinungen oder Phasen dieser Mondfinsternisse zu finden, und S. 681. eine Berechnung der Sonnenfinsterniss vom 29. Nov. 1826, auch werden

die Oerter bestimmt, wo eine berechnete Sonnenfinsterniss sichtbar seyn wird, die Aufgaben der mathematischen Geographie verzeichnet, die bei astron. chronol. Rechnungen dieser Art zur Sprache kommen; 3. S. 747. über einige andere astronom. Rechnungen, deren der Chronolog zuweilen bedarf (den Auf- und Untergang gewisser Sterne, ihren Durchgang durch den Mittagskreis, Sternbedeckungen, Planetenstände und Planetenconjunctionen) und den Schluss macht eine Tafel der vorzüglichsten Zeitkreise, welche uns die Bewegungen der Himmelskörper darbieten. — Häufig sind im ganzen Werke die wichtigsten Stellen in- und ausländischer Astronomen und Mathematiker, als Belege, vollständig im Original mitgetheilt und öfters noch genauer erläutert. Der zweite Theil wird gewiss nicht weniger ausführlich und lehrreich werden.

Alterthumskunde.

Hellenische Alterthumskunde, aus dem Gesichtspuncte des Staates, von Wilh. Wachsmuth, ord. Prof. der Geschichte an der Universität zu Leipzig. Erster Theil: die Verfassungen und das äussere politische Verhältniss der hellenischen Staaten. Erste Abtheilung: Die Zeit vor den Perserkriegen. Halle, Hemmerde und Schwetschke. XVIII. 329 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Je mehr man seit einiger Zeit mit Erforschung hellenischer Denkmäler, Geschichten, Verfassungen und Zustände sich beschäftigt hat, je mehr im Einzelnen aufgeklärt und berichtigt, je grössere Theilnahme an solchen Untersuchungen erregt worden ist; desto mehr war ein, die Ergebnisse bisher angestellter und eigner Forschungen umfassendes Werk, über das gesammte Staatsleben der Hellenen zu wünschen. Der Anfang der Befriedigung dieses Wunsches ist in gegenwärtiger Schrift gemacht, in welcher die hellenische Alterthumskunde unter den Gesichtspunct des Staats (mit Ausschliessung aller gewöhnlich zu den Alterthümern gerechneten Gegenstände, die mehr der sogenannten Archäologie angehören) gestellt, wobei also in Betrachtung kommt, was als wesentlicher Bestandtheil zu der waltenden Macht des Staats selbst gehört oder von dieser unterworfen und gestaltet wird,

nicht aber das, was nach Gutdünken des Einzelnen hervorgebracht, aber weder vom Staate beachtet worden ist, noch auf Gestaltung desselben und des Staatslebens rückwirkende Kraft äussert. Zwei Haupttheile sind daher für diese Darstellung gegeben: 1. Bestandtheile des Staats, von denen sein ordnendes und bildendes Walten ausgeht — die *Verfassung*; dazu gehört insbesondere Darstellung a. des persönlichen Standes und Rechtes der Staatsgenossen in Bezug auf Theilnahme an der höchsten Gewalt, b. der höchsten Gewalt und der Regierungsbehörde; 2. das Leben der Staatsgenossen, insofern es durch das Walten des Staats bedingt wird — die Regierung; dieser Theil enthält die dreifache Sorge der regierenden Gewalt a. für physisches Bestehen und Gedeihen des Staats (Staatswirthschaft, von der Sorge für Lebensunterhalt und von den einfachen Gewerben an bis zu dem kunstvollen Geld- und Steuerwesen); b. für Bestehen rechtlicher Verbürgung und Befriedung im Innern und äusserer Selbstständigkeit (Recht, Policei, bewaffnete Macht); c. für Pflege der Humanität (worunter sehr viel, nämlich öffentliche Erziehung, Gesundheit, sittliches Verhältniss der Geschlechter, vernünftiger Gebrauch der äussern Güter, Wissenschaft, Kunst, moral. Gefühl, Religion, begriffen ist). Was in dieser Hinsicht noch besonders in Ansehung der hellen. Staaten zu thun und zu beobachten war, ist noch in der Vorrede weiter ausgeführt. Mit Vergnügen wird man nicht nur dort lesen, sondern auch in dem ganzen Werke finden, dass der Hr. Vf. aus den Quellen selbst mit strenger Treue geschöpft, aber nur die beweisfähigsten Stellen angeführt und die Werke der Neuern, in denen ein Gegenstand erörtert worden, nur bisweilen angegeben; von jenen sind bisweilen die Hauptworte mitgetheilt; der Kürze wegen ist es wahrscheinlich seltner geschehen, als man vielleicht wünschen kann; es sind mehrere eigne Ansichten aufgestellt, manche Vermuthungen so gut unterstützt, als es bei der Beschaffenheit der Quellen und der Verschiedenheit der Auffassung zu erwarten ist, anders lautende Ansichten bald nicht erwähnt, bald im Vorbeigehen widerlegt. Die Natur der Sache machte es nothwendig, dass in der Einleitung Land und Volk geschildert wurde, da ja die Gestaltung eines Staates sich auf beides gründen muss. Es wird also 1. die Naturbeschaffenheit des hellenischen Mutterlandes, Meer, Küsten und Inseln, das Binnenland mit allen seinen einzelnen Theilen, Himmel, Luft und

Naturerzeugnisse, in gedrängtem Vortrage beschrieben. Darauf folgen 2., S. 25, die Volksstämme in Hellas: Pelasger (die Angaben der Alten von ihnen werden unter zwei einander fast ganz widersprechende Ueberlieferungen gebracht); die übrigen vorhellenischen Stämme (Leleger, Karer, Kureten, Kaukonen, Hektenen u. s. f. auch die Thraker) werden hier erwähnt; die Einwanderer (der Verf. erklärt sich gegen die Einwanderungen aus Aegypten, Phönikien und dem Orient überhaupt; die Verwandtschaft griech. Wörter mit orientalischen möchte sich doch wohl nicht bloss bei einer geringen Anzahl nachweisen lassen); die Hellenen der heroischen Zeit (ursprüngliche Bedeutung der Wörter Hellas, Hellen); die Hellenen als Gesammtvolk der heroischen Zeit; 3. S. 49. Naturbeschaffenheit der Wohnsitze der Hellenen ausserhalb des Mutterlandes (dorische, jonische, äolische Wanderungen, Niederlassungen, Kolonieen); 4. S. 59. Charakter des hellenischen Volkes, der erst durch die dorische und die mit ihr zusammenhängenden Wanderungen unterscheidende Merkmale erhielt; Arkader, Achäer, Thessaler, Böoter, Dorer u. s. f. werden, zum Theil nur kurz, geschildert. Von der Darstellung der hellen. Staaten-Verfassungen und dem äussern polit. Verhältnisse geht der erste Abschnitt das heroische Zeitalter an. Hier kommen 1. die Anfänge der hellen. Staaten in Betrachtung, S. 76. Der Personenstand zeigt zuerst Bürger, Sclaven, Fremde (mit scharf begränztem Fremdenrechte); dann einen Herrenstand und Gemeinfreie, 2. S. 81. die Fürstenwürde (und deren Verehrung), 3. S. 86. die Staatsgewalten (allmäliges Aufstreben des Herrenstandes gegen die Fürsten). 4. S. 92. Das äussere Staatenverhältniss (Opfer- und Festgemeinschaften; schwache Anfänge einer politischen Entgegenstellung der Gesammtheit der hellen. Völker gegen das Ausland). Der zweite Abschn. stellt das äussere Staatenverhältniss von der Zeit der dorischen Wanderung bis zum Beginn der Perserkriege auf; 1. wird S. 97. untersucht, was die hellenischen Staaten vereinzelte und hier sowohl der politische Charakter der Wanderungen (wodurch und durch das Streben nach Selbstständigkeit das uralte brüderliche Verhältniss der Staaten aufgelöst wurde), als die hellen. Staaten selbst in ihrer Gesondertheit (wo Stadt und Staat gleichbedeutend war) betrachtet. 2. Was die hellenischen Staaten verband S. 104: a. Festgemeinschaften (πανηγύρεις), welche entweder Amphiktionien, oder freiere Festbesuche,

woraus Kampfspiele, Nationalfeste entstanden, b. Gaugenossenschaften mit einem Bundesrath (dergleichen die mehreren Verbindungen von 12 Städten). c. (S. 12 der Rath der Amphiktionen. d. Gastliche Befreundung und Mittheilung bürgerlicher Rechte. e. S. 125. Vereinigung zu gemeinschaftlichem Handeln (Waffengenossenschaft, Einung durch Hegemonie, Gaugenossenschaft, Staatsgenossenschaft u. s. f.). 3. S. 132. Norm der gegenseitigen Anerkennung und des darauf bezüglichen Verfahrens; zuvörderst wird der Charakter der einzelnen hellen. Staaten im vaterländischen polit. Verkehr und ihr Verhältniss gegen einander (auch über die Zeiten, welche diese Periode eigentlich umfasst, hinaus), dann (S. 139) die politische Stellung der Hellenen gegen die Barbaren geschildert. Der dritte Abschnitt (S. 143) entwickelt die Gestaltung des Personenstandes nach dem Aufhören der heroischen Zeit, in folgenden Unterabtheilungen: 1. Fürstenthum in seinem Verfall (seit der Rückkehr von Troja). 2. S. 149. Der Herrenstand, und zwar insbesondere a. der Erbadel (Fürstenadel aus der heroischen Zeit fortgepflanzt, Kriegsadel von alten Geschlechtern, priesterlicher Adel — als Grundbesitzer Gamoroi, als Ritter Ἱππεῖς — die Hopliten sind nie zum Adel gerechnet worden — Eupatriden, Eugeneis). b. S. 15 Reichen (die in den meisten Staaten dem Erbadel nachrückten). 3. S. 158. Die Gemeinfreien, die Städter, Periöken. 4. S. 162. Staatsbürgerthum überhaupt (zuvörderst durch die Gegensätze von persönlich Freien und persönlich Unfreien, Ansässigen und Einheimischen, Fremde, ausgemittelt). 5. S. 168. Knechtstand (entweder Leibeigenschaft oder Sclaverei) und Fremdenstand (Gegensatz des Staatsbürgerthums). Der vierte Abschnitt hat die Aristokratie (Timokratie) und Demokratie als factische Gestaltungen zum Gegenstand: 1. S. 174. Der regierende Stand in den einzelnen hellenischen Staaten (z. B. Bakchiaden in Korinth etc.). 2. S. 180. Die alte Aristokratie überhaupt im Verhältniss zum Demos (der lange Zeit hindurch nicht entgegen war) und zur Ochlokratie (die nach geschehener Entwickelung der Demokratie eintrat). 3. S. 186. Der Rath Gerusia, Geronia bei den Staaten jonischen Stammes; und die Volksversammlung. 4. S. 190. Die Staatsbeamten (und ihre — die Euthyne — Prytaneen — Archonten u. s. w.). Im fünften Abschn. sind die durch Gesetzgebung ausgebildeten Verfassungen beschrieben; 1. wird S. 197. der

hältniss des gesetzlich Angeordneten zum factisch Gehaltenen, nebst den Ursachen, welche eine Abweichung vom Herkömmlichen und Thatsächlichen veranlasste, die Abfassung und Einführung der Gesetze, untersucht; 2. S. 204. die Vermittlung des Ansehens der Gesetze (durch Herleitung von Göttern, von Königen, durch staatsbürgerliche Tugend, Erziehung, die Art, sie kund zu machen und einzuprägen, durch Furcht vor Strafe) angegeben; 3. die Verfassungsgesetze im Allgemeinen (und an manchen einzelnen Orten), insbesondere aber und ausführlicher 4. die Verfassungsgesetze Athens und Sparta's betrachtet: a. S. 216. die lykurgische Verfassung (die Ephoren hält Hr. W. für uralte Gemeindevorsteher zum Rechtsprechen in Civilsachen und in dieser Wirksamkeit von Lykurg bestätigt; Ref. möchte sie eher für ursprünglich nur für die Zeit, wo die Könige im Felde waren, eingesetzte Aufseher theils in der Stadt theils bei den Königen halten) — die übrigen Magistratspersonen werden nur genannt; b. die Verfassung Athens aa. vor Solon, 1. S. 224. die vier Phylen; Erklärung der Namen der Phylen und der Entstehung der Phylen; (man kann hier nur auf Muthmassungen bauen; aber auch der Vf. denkt mit Recht nicht an Kasten). 2. S. 230. Die Unterabtheilung der Phylen. Die Eintheilung derselben in Volksstämme oder vielmehr Stände, Phratrien und Geschlechter, Trittyen und Naukrarien, hält der Verf. nicht für Wortverschiedenheit, sondern behauptet, dass die Gesammtheit der in jeder Phyle enthaltenen Bürger zu dreierlei nach Amt, Absicht und Entstehungszeit der Einrichtung wesentlich verschiedener politischen Geltung durch die dreifache Eintheilung sich gestaltete. Auch hier bleiben, des grossen Fleisses und Scharfsinns, den der Hr. Vf. auf diesen Abschnitt, mit Erfolg, gewandt hat, Dunkelheiten; da die Angaben der Grammatiker weder in allen Puncten übereinstimmen, noch durchaus zuverlässig sind. 3. S. 240. Die Staatsgewalten (Verminderung der königl. Gewalt, seit Theseus. Beschränkung des Archontats. Die Ephetenhöfe, Prytaneion, Areiopagos, Mordhügel nach einem damals ungedruckten Scholion zum Aristides übersetzt). bb. Die Solonische Verfassung S. 247. Die Seisachtheia erklärt Hr. W. von Ermässigung der Schuldforderungen und Erhöhung des Geldwerthes bei Zins- und Capitalzahlung. (Der spätere Heliasten-Eid scheint doch einer *damaligen* gänzlichen Erlassung der Schuld für diejenigen Schuldner, die durch-

aus unfähig waren, zu bezahlen, nicht entgegen zu seyn). Das Bürgerthum und die Einbürgerung; die Metöken; der Sclavenstand; Bürgerrechte; Abstufungen des Bürgerrechts. 2. S. 256. Die Staatsgewalten: Rath der Vierhundert (statt des alten Verwaltungsrathes eingesetzt); die Volksversammlung; die Heliäa (das Volksgericht der Geschwornen), das Archontat, der Areopag (durch Solon nicht erst gestiftet, aber zu seiner politischen Stellung erhoben). cc. Die Verfassung des Kleisthenes (dem reiner Sinn für Demokratie, nach dem Verf., schwerlich beigelegt werden kann). Der 6ste Abschn.: die Tyrannis, gibt 1. S. 274. eine Uebersicht der Tyrannen bis gegen die Zeit der Perserkriege (von der Mitte des 7ten bis zur Mitte des 5ten Jahrh. vor Chr.); stellt 2., S. 279, die Tyrannis als dem niedern Volke befreundet, und 3. S. 284. dieselbe im Lichte unköniglicher Zwingherrschaft dar, und endlich wird der (vornämlich durch Sparta bewirkte) Untergang der Tyrannis (S. 288) bemerkt. Funfzehn Beilagen dienen zur weitern Ausführung mancher einzelnen Stellen: 1. S. 295. Von den Etesien (Nordwestwinden; die Hauptangaben der Alten zusammengestellt); 2. die Pässe des Kithäron; 3. die Gebirge Geraneia und Oneion. 4. S. 300. Die Quellen zur Kunde von der heroischen Zeit (die homerischen Gedichte vorzüglich). 5. S. 308. Die tyrrhenischen Pelasger (in Griechenland). 6. S. 310. Von dem Namen Hellas, Hellenen, Helloi, Selloi (abgeleitet von Ἔλα oder Ἑλλά, dem bei den Lakonen im Gebrauch gebliebenen Namen des dodonäischen Heiligthums), Graikoi, Graeci (der Name gehört der frühern westlichen Heimath der Hellenen an). 7. S. 312. Von den Wörtern πάτρα, φρατρία, φυλή, in dem Fragment des Dikäarchos bei Stephanos von Byzanz (das Fragment nach Buttmanns Verbesserung; Dik. fasst die verschiedenen bestehenden geselligen Vereine nicht geschichtlich auf, sondern sucht aus philosoph. Gesichtspuncten die letzten Gründe derselben auf). 8. S. 315. Die Wörter δῆμος (ursprünglich der Gau, Grund und Boden, von δέμω), ἄστυ (Burg), πόλις (auch ursprünglich Burg), ἀκρόπολις (aus πόλις ἄκρη Hom.), κοινὸν (Staat, Staatenbund), λαοὶ (das Volk in Handlung), ἀστοὶ, πολῖται (Staatsbürger). 9. S. 319. Der Stammbund der Dorier im Peloponnes (die Verloosung des Peloponnes setzt Hr. W. in die Zeit des Zutritts der Arkadier zu den Doriern oder rechnet sie noch lieber zur Sage). 10. S. 320. Die (ehrenvollen) Ausdrücke πατρόθεν und παῖς τινος. 11.

S. 321. Autochthonen in Attika (das Wort wurde auch als gleichbedeutend mit Εὐπατρίδαι gebraucht). 12. S. 322. πελάται und θῆτες (nicht Leibeigne, sondern um Lohn dienende). 13. S. 323. Die attischen Kleruchien im Gebiete von Chalcis auf Euböa (über Herod. 5, 77., wo die Zahl 4000 verdächtig ist — für die Fortdauer der athenischen Kleruchien daselbst ist kein sicheres Zeugniss vorhanden). 14. S. 325. τέλος, τελεῖν. (Die Grundbedeutung des Wortes, hergeleitet von τέλλω, ist die des Verwirklichens, zu Standebringens, des Erreichens eines Ziels; Ableitung anderer Bedeutungen davon). 15. S. 328. Die Angaben der Grammatiker über die attischen ἔθνη, φρατρίαι, τριττύες (dass aus ihnen die Einerleiheit der dreifachen attischen Volkseintheilung und das Bestehen der Geschlechter als Unterabtheilung von jeglichem der drei Glieder jener Eintheilung nicht bewiesen werden könne). — So reichhaltig ist diese Abtheilung, ein Reichthum, dessen Mittheilung in einem solchen Raume nur durch den gedrängten Vortrag und engen Druck möglich wurde.

Uebersicht der Geschichte der Kunst bei den Griechen, deren bekanntesten Werke und Meister, so wie auch der noch vorhandenen und darauf Bezug habenden Denkmale. Nebst den gleichzeitigen Weltbegebenheiten und den wichtigsten Erscheinungen im Gebiete der Wissenschaften, Literatur und Poesie, von Heinrich Meyer, Grossherz. Sachs. Weimar. Hofrathe. Dresden, Walthersche Buchh. 1826. 6 Bog. in Folio. 1 Rthlr.

Diese sehr nützlichen Uebersichts-Tabellen gehen vom 13ten Jahrh. vor Chr. Geb. (oder dem blühenden Reiche des Sesostris, wo es freilich noch keine Kunst der Griechen gab) bis in die Zeit nach Alexanders Tode und der Theilung seines Reichs. (wo die griech. Kunst in Verfall gerieth). Dass aber die ersten sieben Jahrhunderte wenig Ausbeute gaben, wird man von selbst erwarten. Sie füllen noch nicht ganz die erste grosse Tafel. Die Einrichtung der Tafeln, deren jede einen Bogen, aber nur auf der einen Seite bedruckt, einnimmt, ist folgende: die erste Columne enthält die politische Geschichte des Zeitraums; auf einem schmalen Streifen zwischen dieser und der folgenden ist kurz der Gang der

Kunst und des Geschmacks, der Styl, angegeben; auf den nächsten Columnen folgen Bildner und Bildwerke, die Zeitrechnung nach Olympiaden, die Maler und Gemälde (wo auf der ersten Tafel die ältesten Vasengemälde schon ins 10te Jahrh. gesetzt werden), der Stand und die Fortschritte der Malerei in jedem Zeitalter, die letzte Columne nimmt die Geschichte der Wissenschaften (besonders Philosophie), Literatur und Poesie ein und ist reich ausgestattet, so wie die beiden Columnen der Bildner und der Maler; die Beweise für die hier zusammengedrängten Nachrichten findet man in dem grössern Werke des Hrn. M. Wenn die einzelnen Tafeln (wie man aus dem Uebergange mancher Notizen aus einer in die nächste vermuthen kann) sollen zu einer einzigen zusammengeklebt werden, so möchte diese doch zu gross werden.

Specimens of ancient Coins of Magna Graecia and Sicily, selected from the Right Hon. the Lord Northwick: drawn by del Frate, a distinguished Pupil of Canova, and engraved by Henry Moses. The Text by George Henry Noehden, LL. D. of the British Museum. London. Published by Septimus Prowett 1826. *V.* 63 *S. in gr.* 4. *oder kl. Fol.* 21 *Kupfert. Pr.* 3 *Pf. St.* (20 *Rthlr.* 6 *Gr.*)

Diess prächtige und für die Geschichte der alten Kunst wichtige Werk ist Heftweise (in 4 Heften) seit 1824 erschienen, und hat nun diesen allgemeinen Titel erhalten. (Der Titel der einzelnen Hefte war: A Selection of ancient Coins, chiefly of Magna Graecia and Sicily, from the Cabinet of — the Lord Northwick, drawn etc.). The descriptions by G. H. Noehden etc. Die Vorrede des nun verstorbenen N. ist vom 16. Decbr. 1825. Man erfährt daraus, dass die Absicht nicht war, ein bloss numismatisches Werk mit seltnen oder vorher unedirten Münzen zu liefern, sondern die Sculptur der Alten, wie sie sich in ihren Münzen offenbart, durch einige vorzügliche Beispiele zu erläutern. Der Lord Northwick hatte sich während seines Aufenthaltes in Italien 1790 — 1800 oft mit Canova über die Vortrefflichkeit der Ausführung einiger alten Münzen unterhalten, wozu die ausgesuchte Sammlung des Lords viele Beweise darbot. Canova theilte, dass einige dieser kleinen Werke der Sculptur ein Verdienst besässen, das durch die grössten Leistungen

nicht übertroffen werde. Dadurch wurde der Entschluss bewirkt, die schönsten Münzen zeichnen zu lassen und dadurch die treffliche griechische Kunstarbeit in ihr wahres Licht zu setzen. Del Frate, ein geschickter Zögling von Canova, hat eine gewisse Zahl dieser Münzen gezeichnet, von denen ein Theil in gegenwärtigem Werke in Kupfer gestochen ist. Um die Sculptur dieser Münzen in ihrer Vollkommenheit darzustellen, mussten sie in grösserm Maasstab gezeichnet werden, wie es auch bei den Gemmen geschieht, wobei eine geschickte Hand doch Wahrheit der Proportion und des Effects mit der grössten Genauigkeit befolgen kann. (Zugleich ist die wahre Grösse der Münze auf jeder Tafel auch dargestellt). Die Zeichnungen von Del Frate sind in einem meisterhaften Styl aufgeführt und der Stich nicht weniger rühmlich. Die Erklärungen halten die Mitte zwischen einem ausführlichen Commentar und einem trockenen Katalog; sie erläutern jedes Bild der Münze genau und zwar geschichtlich, philologisch und artistisch. Nach dem ersten Entwurf sollte das Werk 40 Kupfertafeln enthalten; Umstände haben eine Beschränkung auf 20 nothwendig gemacht. Sie bilden ein Ganzes, das innern Werth hat. In der Einleitung verbreitet sich Hr. N. über den Ausdruck, Magna Graecia, und dessen bald weitern, bald engern Gebrauch bei den Alten; dann über die Ausdrücke, rechts und links, auf Münzen angewandt. Hr. N. ist bei dem gewöhnlichen Gebrauche geblieben, dass das, was dem Beschauer links, auf der Münze rechts ist. Die Münzen selbst sind folgende: 1. Goldmünze der Bruttier; Avers: schöner Kopf des Neptun mit Diadem; hinter ihm der Dreizack; unten am Nacken Neptuns ein kleiner Ochsenkopf (Symbol des Ackerbaues, der auch noch durch andere Symbole auf den brutt. Münzen angedeutet ist); Revers: eine Nereide, auf einem Seepferde, das in voller Bewegung ist, sitzend; auf ihrem Kniee steht ein kleiner Cupido mit Bogen, den sie mit der rechten Hand unterstützt; gegen den Kopf des Pferdes zu ein Füllhorn; Unterschrift *Βρεττιων*. Aehnliche Münzen bei Mionnet, in Magnan Bruttia Numism. und im Museo Hedervar. — 2. Goldmünze derselben griechischen Kolonie; Avers: Bärtiger Kopf des Hercules mit der, unter dem Kinn zusammengebundenen Löwenhaut bedeckt; dahinter die Keule. Rev.: Geflügelte Victoria, ein Zweigespann in vollem Lauf mit den Zügeln und der Peitsche in einer Hand leitend, unter den Pferden eine

Schlange, die vielleicht auf den Ort des Siegs der Bruttier oder das Volk, über welches sie siegten, und die Seeherrschaft der Brutt. anspielt. Unten: *Βρεττιων.* So klein die Münze ist, so schön ist die Arbeit. Aehnliche Münzen bei Neumann, Mionnet, Mus. Heder., Magnan (in letzter fehlt die Schlange). 3. Silbermünze von Agrigent. Av.: Die Scylla, halber weiblicher Körper in zwei Hunde oder Wölfe ausgehend, die sich hinten in einen Fisch - oder Delphins - Schwanz endigen; über ihrem Kopf ein Krebs; Umschrift: *Ακραγαντινον.* Rev.: Zwei Adler auf einem Hasen stehend, den sie getödtet haben; Umschr.: *Ακραγ.* Der Krebs ist häufig Symbol der Seeplätze in Italien und Sicilien. Diese seltene Münze muss zwischen der 75sten und 77sten Olymp. geprägt worden seyn, und Hr. N. bezieht die Bilder derselben auf den Sieg bei Himera, den Gelon, Beherrscher von Syrakus, und Theron, Beherrscher von Agrigent über die Karthager und ihren Bundesgenossen, Anaxilaus, Tyrann von Rhegium und Messana, der den Hasen zu seinem Denkzeichen gewählt hatte, davon trug; eine Deutung, die N. nachher auch in Beger's Thes. Brandenb. fand. 4. Silbermünze von Kamarina. Av.: Jugendlicher Kopf mit vielem Haar, aus welchem zwei Hörner hervorsprossen (der Flussgott Hipparis), auf jeder Seite ein Fisch; um das Ganze ein wellenförmiger Kreis; Rev.: weibliche Figur (Leda) auf einem Schwan schiffend (das Meer ist durch den wellenförmigen Rand angedeutet); hinter ihr ein Delphin; Umschr.: *Καμαρινα.* 5. Silbermünze von Kamarina. Av.: Kopf des jugendlichen, unbärtigen Hercules mit der Löwenhaut bedeckt; vor ihm der Bogen. Rev.: Rennendes Viergespann, von einer weiblichen, behelmten Figur, welche die Zügel in der Linken, in der Rechten die Ruthe oder den Stachelstock hält; eine Victoria fliegt auf sie mit einem Kranze zu; in der Exergue zwei amphorae. Unterschrift: *Καμαρινα.* 6. (2tes H.) Silbermünze derselben Stadt. Av.: Bärtiger Herculeskopf mit der Löwenhaut, Umschr.: *Καμαριναιον.* Rev.: Viergespann im vollen Laufe, von einer bekleideten und behelmten weiblichen Figur, welche die Zügel hält, geleitet; eine Victoria fliegt mit dem Kranze auf sie zu (wahrscheinlich Andeutung eines Siegs in den olymp. oder andern Kampfspielen). In der Exergue ein Schwan, Emblem der St. Kamarina. Die Münze besass ehemals der Principe Torremuzza, in dessen Werke sie auch abgebildet ist. 7. Silbermünze von Egesta, selten und schön. Av.:

Weiblicher Kopf im Profil, mit nett geordnetem Haar (Nymphe Egesta), hinter dem Kopfe Blatt von einer Pappel (die dem Hercules geweihet war); vor dem Kopf: Aufschr. *Εγεσταιον*. Rev.: grosser Hund, im Begriff einen Hirschkopf zu verzehren. Oben, im Feld der Münze, kleiner weibl. Kopf mit losem Haar (Wiederholung des Kopfs der Egesta). 8. Silbermünze von Egesta. Av.: Schöner weibl. Kopf im Profil, mit sorgfältiger Frisur, *reticulum*, Ohrring, und Halsband (auch Nymphe Egesta); Kornähre hinter ihr; Aufschr.: *Σεγεσταια* (über welche Inschrift, so wie eine ähnliche *Σεγεσταιβ*, N. Einiges beibringt, was doch nicht befriedigt; selbst einer der letzten Buchstaben auf der Kupfertafel stimmt nicht ganz mit dem Commentar überein. Rev.: Unbekleideter Mann stehend, den linken Fuss auf einen Stein gestützt, auf der linken Schulter trägt er einen Stab, an dessen Ende eine Mütze oder Helm hängt, über den linken Arm ist ein Mantel geworfen; ein Riemen oder Gürtel geht über die Brust und rechte Schulter herab, die rechte Hand stützt er auf die rechte Hüfte; bei ihm sind 2 Hunde, vor denen eine männliche Herme mit Mütze auf dem Kopfe in dem Boden befestigt ist. Hr. N. ist geneigt, diess *Bild* auf die Flucht des Egestes von Troja nach Sicilien zu beziehen. Die Gruppirung der Figuren wird gerühmt. Torremuzza besass die Münze ehemals und sie ist auch bei ihm abgebildet. 9. Silbermünze von Katana (ehemals auch in der Sammlung des Princ. Torremuzza und in seinem Werke abgebildet). Av. rechts sehender Kopf des Apollo mit Lorbeerkranz; vor ihm eine Blume des wilden Granatapfels (balaustium), die Hr. N. auch auf vielen Münzen von Rhodus (wegen des damit getriebenen Handels) nicht die Rose, findet; (wie sie und der Apollokopf auf diese Münze gekommen ist, darüber trägt Hr. N. scharfsinnige Vermuthungen vor); hinter ihm das in dem Meere bei Katana häufige Schalthier, cammarus genannt. Aufschrift: *Καταγκιων*. Rev.: Viergespann im vollsten Lauf, aber am Ende der Laufbahn, auf die Person, welche die Quadriga leitet, fliegt die Victoria zu, in der Rechten den Kranz, in der Linken ein Blatt mit der Aufschrift *Ευαιν* haltend; in der Exergue ein Seekrebs. Hr. N. erklärt diess Bild von einem Siege Hiero des ält., der von Gela nach Syrakus gekommen, diese Stadt beherrschte und auch Katana (zwischen 75 und 78 Ol.) sich unterworfen hatte und dessen Geschlecht aus Rhodus abstammte, in den pythischen

Kampfspielen und glaubt, dass die Münze in der Zeit zwischen jenen Olymp. (480 und 468 vor Chr.) geprägt worden sey; in dieser Zeit muss auch schon, wenigstens in Sicilien, das ω gebräuchlich gewesen seyn, wie man auch aus syracus. Münzen sieht, die aus derselben Periode herrühren. Vielleicht hatte Hiero zuerst die von Simonides, seinem Freunde, erfundenen neuen Buchstaben angenommen. Das *Ευαιν* hält N. für eine Abkürzung von *εὐαίνει* oder *εὐαινεῖτε*, eine Acclamation (die auch einer andern syracus. Münze in Dorville Sic. restituirt wird), *εὐαίνητος* hat Pindar. Sonst kömmt freilich *εὐαινεῖν* nicht vor. Die Krabbe ist ein Symbol von Katana. 10. Silbermünze von Katana. Av.: Mit Lorbeer bekränzter Kopf des Apollo, en Face; zur Seite Inschrift: *Ηρακλειδης* (wahrscheinlich Name des Beamten oder der vornehmsten Magistratsperson, unter deren Auspicien die Münze gefertigt wurde; eine sicil. Münze mit ähnlicher Inschrift wird angeführt). Rev.: Viergespann. Victoria, in jeder Hand einen Kranz haltend, fliegt zu dem Wagenführer (also auch auf einen pythischen Sieg geprägt); in der Exergue Unterschr. *Καταναιων*, darunter ein Fisch. — 11. (3. 4. H.) Silbermünze derselben Stadt (ebenfalls dem Pr. Torremuzza gehörend). Av.: Kopf des Flussgottes Amenanus mit der Ueberschr. *Αμενανος* (der Fluss, auch *Αμενας* bei Pindar, jetzt Giudicello, floss durch die Stadt), vor und hinter ihm ein Fisch und eine Krabbe). Rev.: Viergespann und Siegesgöttin, die den Wagenführer bekränzen will; Unterschr. *Καταναιων*. Das Volk eignete sich den Sieg zu, den ein Mitbürger erhalten hatte. Eckhel's Erklärung dieser Typen wird verworfen. 12. Silbermünze von Katana. Av.: männlicher, mit Lorbeer bekränzter Kopf, gewiss des Apollo, der in K. verehrt wurde, vor ihm ein Lorbeerzweig; unvollkommene Umschrift mit *A* anfangend und mit *ON* endigend (auf dem Kopf. *AI* oder *AI ON*). Rev.: ein Ochse der mit den kurzen Hörnern nach etwas stösst; unter ihm ein Fisch; über ihm Aufschr. *Καταναιων*. Der Ochse ist Symbol des Flusses Amenanus, so wie öfters die [illegible] angedeutet wurden. 13. Silbermünze von Syrakus. [illegible] verstorbene Payne Knight hat eine treffliche Abhandlung über die schönen Münzen und Medaillen von Syrakus [illegible] 19ten B. der Archaeologia S. 369 geliefert. Sie [illegible] grosser Anzahl vorhanden. Des Payne Knight [illegible] (jetzt ins Britt. Museum gebracht) enthielt deren [illegible] weniger als acht, Lord Northwick hat vier; die [illegible]

Museum besass schon drei. Auf allen zeigt die Vorderseite einen weibl. Kopf, die Rückseite eine siegreiche Quadriga, aber doch mit einigen Variationen. Avers der gegenwärtigen: schöner weibl. Kopf (der Arethusa) das Haar elegant geordnet, mit einem Diadem umgeben, auf welchem vorn der Buchstabe K steht, hinten in ein Netz gefasst; am Ohr Ohrring, um den Hals Halsband; vier Delphine um den Kopf herum; auf dem untersten steht der Name *Κιμων*; wahrscheinlich ist diess der Name des Künstlers, der den Stempel verfertigte. Rev.: eine Quadriga in vollem Lauf, die der Wagenführer mit vorgehaltenem Stock antreibt, die fliegende Victoria bringt ihm den Kranz; in der Exergue eine Panoplie, bestehend aus Thorax, Helm, Schild, Speer, Ocreä; unter dem Thorax die Buchstaben *θλα* Ueberreste von *αθλα*; man schliesst daraus, dass den Siegern in den Kampfspielen ausser den Kränzen auch noch andere Belohnungen zu Theil wurden. Hr. N. hat sich überhaupt in dem Commentar zu dieser Stelle über manche Gegenstände, welche die Kampfspiele und diese Münzen angehen, verbreitet, bisweilen mit Widerspruch gegen die Meinungen des Hrn. P. Kn. Ein Paar ganz ähnliche Münzen, mit derselben Unterschrift, im britt. Mus. und in der Knight'schen Sammlung sind noch S. 47 angeführt. 14. Silbermünze von Syrakus. Av.: schöner weibl. Kopf, der Diana, nach Hrn. N., die von den Syrakus. verehrt wurde, und auch auf andern Münzen derselben in ganzer Figur vorkömmt; auf der Haarbinde stehen vorn die Buchstaben *ΣΩ* (auf dem Kupfer sind noch ein Paar andere angedeutet), diess könnte man erklären *σωτειρα*, Beiname der Diana; aber weil diese Buchstaben auch vorkommen, wo keine Diana abgebildet ist, so erklärt Hr. N. sie lieber: *Σωσιων* (Künstler)! So findet man noch andere syrakus. Münzen mit *ΞΑ* (vielleicht *Ξάνθος*), mit *ΜΙ* (vielleicht *Μίκυλλος* auch Namen der Künstler). Die Umschrift gegenwärt. Münze ist: *Συρακοσιον*. Rev.: Viergespann, von einer weibl. Figur gelenkt, die in der Linken die Zügel, in der Rechten die Reitgerte hält; der Wagen ist so eben bei der *στήλη* (Pfahl), die hier niedriger als sonst ist, vorbeigegangen und die Pferde in regelmässigerem Lauf; eine Victoria, mit Kranz in jeder Hand, fliegt auf die Wagenführerin zu. In der Exergue zwei Delphine. 15. Silbermünze von Syrakus. Av.: Schöner Kopf der Minerva (en Face) mit schön verziertem Helm, auf dessen Vorderseite man die Buchstaben *Ευκλειδ* (auf dem Kupfer

EYKΛEIΔ) lieset (Name des Künstlers, Euklides). Der
A
Kopf ist mit den 4 Delphinen (Symbol von Syrakus) umgeben. Umschr. *Συρακοσιων*. Rev.: Viergespann (das eine Pferd bäumend); eine weibliche, halb nackte Figur steht auf dem Wagen, in der Linken die Zügel, in der Rechten eine Peitsche (das Kupfer scheint eher eine Fackel anzudeuten) in die Höhe haltend (auf dem Rücken etwas, das einem Köcher ähnlich sieht); in der Exergue eine Kornähre. Eine ganz gleiche Münze befindet sich in Payne Kn. Sammlung, zwei ähnliche hat Torremuzza bekannt gemacht. 16. Goldmünze von Syrakus. Av.: Kopf der Diana im Profil, mit Ohrring und Perlenhalsband; hinter dem Kopf ein Köcher und eine Leier; Beischrift: *Σωτειρα*. Rev.: Kopf des Apollo im Profil mit Lorbeerkranz und herabfallenden Haarlocken. Beischr.: *Συρακοσιων*. Das Metall ist eigentlich electrum, Mischung von Gold und Silber, doch mit vorherrschendem Gold. Die Farbe ähnelt dem Bernstein (daher der Name). Aehnliche Münzen findet man in andern Sammlungen. 17. Goldmünze von Syrakus. Av.: Schöner weibl. Kopf mit Lorbeerkranz (wahrscheinlich einer Syrakus. Prinzessin), hinter dem Kopfe eine Kornähre; Rev.: Eine Biga, welche bei der Säule vorbei ist; unter den Pferden die drei von einander abstehenden Beine (typus der Sicilia triquetra). Auf einigen ähnlichen Münzen fehlt doch die Kornähre. Umschr. *Συρακοσιων*. 18. Silbermünze von Syrakus. Av.: Kopf der Minerva mit Helm, worauf der Greif, und mit Ohrring. Rev.: Diana, stehend, als Jägerin, mit Köcher und im Begriff, den Pfeil vom Bogen abzuschiessen, bei ihr der Hund im Lauf. Hinter ihr die Beischrift: *Συρακοσιων*, vor ihr die Buchstaben *YΛ ΣΛ*, welche Hr. N. für die Anfangsbuchstaben der Namen von Magistratspersonen oder Beamten hält. Auf ähnlichen andern Münzen ist der Greif auf dem Helme nicht zu sehen. 19. Silbermünze von Syrakus. Av.: Weiblicher Kopf mit Kornähren bekränzt, ohne Zweifel der Proserpina (Kora) wegen des jugendl. Ansehens, umgeben von den 4 Delphinen und der Umschr. *Συρακοσιων*, unter dem Kopf die Buchstaben *EYM* (vielleicht *Ευμενης*). Rev.: Viergespann im Lauf, auf dem Wagen eine unbekleidete, geflügelte Figur, die Zügel mit beiden Händen haltend (um die Pferde anzuhalten), während die geflügelte Victoria im Begriffe ist, ihr den Kranz aufzusetzen. In der Exergue einen Kopf, wahrscheinlich von einem

Triton, vor diesem Kopf die Buchstaben ΕΥΘ (Εὔθυμος oder Εὐθύδημος); der eine Name kann der einer Magistratsperson, der andere eines Künstlers seyn. Mehrere ganz ähnliche Münzen bei Pellerin, Torremuzza und Paruta, auf einer derselben fehlen die Buchstaben Ευθ.
20. Die Vorderseiten von 2. syrak. Silbermünzen, jede mit einem weiblichen Kopfe (aber ohne charakterisirende Zeichen) und den 4 Delphinen; auf der einen Aufschr. *Συρακο* auf der andern *Συρακοσιων* (auf dem Rev., wie gewöhnlich, die siegreiche Quadriga). Noch als Titelkupfer silberner Medaillon von Syrakus, S. 47 erwähnt: schöner Kopf der Arethusa (mit Schilfrohr bekränzt) umgeben von Delphinen. — Der Erklärer hat bei diesen Münzen jeden Umstand berücksichtigt und verständig erläutert, nur hin und wieder zu viel in mancher Kleinigkeit gesucht, wie in dem Haarnetz der Arethusa eine Anspielung auf die Menge der Fische in diesem Flusse.

Neu entdeckte Denkmäler von Nubien an den Ufern des Nils von der ersten bis zur zweiten Katarakte, gezeichnet und vermessen im Jahre 1819, und als Fortsetzung des französ. Werkes über Egypten herausgegeben von F. C. Gau aus Köln. 12te Lieferung. Stuttgart und Tübingen, Cottasche Buchhandl. Fünf Kupf. Text S. 21 — 26. gr. Fol.

Mit diesem Hefte ist das Werk vollendet, dessen vorhergehende Lieferungen im Repert. 1825, I. S. 412 — 414 angezeigt worden sind. Dort ist auch der Anfang des Textes, nämlich Erklärung der griech. Inschriften vom Hrn. Geh. St.-R. Niebuhr angezeigt. Die scharfsinnige Ergänzung und schätzbare Erläuterung der Inschriften von Philä ist jetzt fortgesetzt, und der 8te Abschn. über das Aegyptisch-Griechische S. 24 ff., welcher das Ganze beschliesst, ist nicht weniger interessant. Denn gerade viele der nubischen Inschriften stellen das ausgeartete Griechische, welches in Aegypten entstanden war, genau dar. Wie diese Ausartung entstanden ist, wird in lehrreicher Kürze dargethan und zugleich der Ursprung des Neugriechischen mittels dieser Ausartung, so wie des Wälschen aus dem Römischen, erklärt, und dann sind die auffallenden Eigenthümlichkeiten in den nubischen Inschriften angezeigt. Die Vignette bei der Inhaltsanzeige gibt eine Ansicht der Insel Wady-Halfa auf dem rechten Nilufer. Dann sind geliefert Taf. 58 Abussambul,

grosses Monument in Felsen gehauen; Taf. 59. Geometrische Ansicht dieses grossen Monuments; Taf. 57. Dekkeh, innere Ansicht der Vorhalle; Taf. 64. (die letzte des ganzen Werkes) Zwei Ansichten der zweiten Katarakte.

Beiträge zur vaterländischen Alterthumskunde. Herausgegeben von dem Sächsischen Vereine zur Erforschung vaterländischer Alterthümer zu Leipzig. Erster Band. Mit VII Tafeln in Steindruck. Leipzig, 1826, Vogel. X. 158 S. gr. 8. 21 Gr.

Mit diesen Beiträgen tritt der auf dem Titel genannte, am 6. Aug. 1824 gestiftete, Verein, dessen Vorstand Hr. Domherr Dr. Tittmann, Secretär Hr. Conr. M. Nobbe ist (von dem auch wahrscheinlich die Vorrede herrührt) zum ersten Male und auf eine solche Weise in das grössere deutsche Publicum, dass er der freundlichsten Aufnahme gewiss seyn kann. Denn nicht nur den Theilnehmern des Vereins, sondern auch andern Freunden deutscher Alterthümer sind diese Beiträge gewidmet. Ihre Mannigfaltigkeit zeugt von dem (schon bekannten) Zwecke des Vereins, der nicht nur die Werke der Baukunst, Bildnerei, Malerei der Vorfahren, nicht allein Denkmale und Ueberreste ihrer verschiedenen Künste, sondern auch Werke der Dichtkunst, der Geschichte und Literatur, der Typographie und der damit verwandten Künste umfasst. Hr. Domh. *Tittmann* hat zuerst Beiträge aus der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig mitgetheilt und zwar 1. S. 1. einen Aufsatz über ein altdeutsches handschriftliches Sittengedicht des 12ten Jahrh., eine Sammlung Erzählungen von frommen Menschen und auch von Sündern, zur Belehrung, Warnung und Ermunterung aufgesetzt, deren Werth sowohl in Ansehung des Inhalts als der Sprache in der Einleitung und am Schlusse mit Beifügung fruchtbarer Bemerkungen bestimmt ist, und woraus ansehnliche Proben mit untergesetzten Erläuterungen mitgetheilt sind. Von einer spätern Hand sind auf fünf Seiten einige Gebete und Betrachtungen geschrieben, deren Styl von dem vorhergehenden ganz abweicht. 2. S. 42. Aelteste Nachrichten, die Universität Leipzig betreffend. (Aus einer Sammlung von Urkunden und Protokollen, welche sich auf die ersten Zeiten seit Gründung der Universität beziehen und denen eine kurze

Prager Chronik von 1344—1411 vorausgeht. Hier sind insbesondere Schreiben und Aufsätze, welche die Auswanderung aus Prag angehen, mitgetheilt). II. S. 50—57. ist des Hrn. M. *Nobbe* Vorlesung bei der Hauptversammlung 6. Aug. 1825 abgedruckt. Sie enthält Bemerkungen über den (historischen und artistischen) Werth der deutschen Archäologie. III. S. 58—63. Das Grabmal der (1484 verstorbenen) Churfürstin Elisabeth von Sachsen, Gemahlin des Churfürsten Ernst, in der Kirche zu St. Pauli in Leipzig (mit der Umschrift und Erläuterungen derselben aus dem Leben der Churfürstin), vom Hrn. Lieut. *Ludw. Heinr. von Kabisch*, mit einer Abbildung des Grabmals. IV. S. 64—70. Uebersicht der in alterthümlicher Beziehung beachtungswerthen Orte Sachsens (diessmal der im Leipziger Kreise) vom Hrn. Conr. M. *Nobbe*. V. S. 70—80. Von zwei alten Bildern im Keller unter Auerbachs Hofe in Leipzig (Scenen aus dem Leben des Dr. Faust vorstellend, aus dem 16ten Jahrh., im Museum des Wanderv. B. VIII. St. 1. nur kurz beschrieben, hier T. 2. 3. genau abgebildet und umständlicher erläutert vom Hrn. Propst Dr. *Stieglitz*). VI. S. 81—99. Einige Bemerkungen über die sogenannten Hünengräber, als Beitrag zur Urgeschichte Deutschlands vom Hrn. Prof. *Gust. Seyffarth* (vornämlich von denen bei dem Dorfe Postberge, zwischen Herzberg und Uebigau und den dort ausgegrabenen Thongefässen und bronzenen Alterthümern, deren Gestalt und Massen genau angegeben und gelehrt erläutert, auch nach dem Gewichte bestimmt, so wie 13 Gegenstände auf Taf. V. abgebildet sind. VII. S. 100—110. Nachrichten von mehrern in der Gegend um Grossenhayn (bei Merschwitz, Radeburg u. s. f.) aufgefundenen Alterthümern (Urnen, Metallarbeiten) vom Hrn. Rentamtmann *Preusker* (nebst Abb. Taf. 5, einem Zusatz zur Abh. S. 158). VIII. S. 110—120. Gesammelte Beiträge zu deutschen Alterthümern (in und bei Rossleben — einige Nachrichten über alte Heidensteine — über Aufsuchung alter Burgstädel, Burgwälle und Schanzen und Erforschung ihrer Namen) von Hrn. *Aug. Adolf Bergner* zu Oberfarnstädt (nebst Abbild. eines Heidensteins oder sogenannter Speckseite, Taf. 6.). IX. S. 121—23. Aufgrabungen der Grabhügel bei Unterkozza im Amte Wesungen, vom Hrn. Landkammerrath *Hartmann* zu Meiningen (nebst Abbild. eines dort gefundenen Armringe Taf. 6.). X. S. 123 f. Ueber einen Bracteaten des ehemaligen Benedictiner-Klosters auf dem

Petersberge zu Saalfeld (abgeb. Taf. 6, 1.) von Hrn. *C. F. v. Posern.* XI. S. 124—27. Bemerkungen über den Nutzen der Etymologie für die Erdbeschreibung unsers Vaterlandes, vom Hrn. Conr. M. *Nobbe* (insbesondere zur Bestimmung, welche Orte germanischen oder wendischen Ursprungs sind). XII. S. 128 — 141. Ueber die Grundsätze der altdeutschen Baukunst (aus ihren Denkmalen selbst, ohne vorgefasste Meinung, entwickelt) vom Hrn. Pröbst und Proconsul Dr. *Stieglitz.* XIII. S. 142—49. Die symbolischen Säulen im Dom zu Würzburg; ein Denkmal der Bauvereine des Mittelalters, von *demselben* (mit Abbild. Taf. 7.). XIV. S. 149—51. Steinmetzzeichen (die im Mittelalter aufkamen) von *demselben* (mit Abbild. Taf. 6, 2.). XV. S. 151—54. Altdeutsche Schrift (von einer Prachtausgabe des luther. kleinen Katechismus 1543, aus Valentin Babst's Officin in Leipzig, mit Abbild. Taf. 4, zugleich von zwei andern Drucken aus derselben Officin), von *demselben.* XVI. S. 155 ff. Anzeige der zwei ersten Hefte von: Der Dom zu Meissen, herausgegeben von *F. Schwechter.*

Almindelig Indledning til Archaeologiens Studium. Af Dr. F. C. Petersen, Professor i Philologien. Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling, 1825. *XIV.* 412 *S. gr.* 8.

Herr Prof. *Petersen* zu Kopenhagen hat diese Allgemeine Einleitung zum Studium der Archäologie, die sehr schätzbare Ausführungen mit Benutzung der neuesten Schriften und eigner Forschungen und Ansichten enthält, nicht bloss für Gelehrte, sondern auch für gebildete Leser überhaupt bestimmt, daher auch fasslich und klar geschrieben. Sie verdiente ins Deutsche übergetragen zu werden. Sie ist in folgende 7 Abschnitte getheilt: 1. S. 1—19. Ueber den Begriff, Umfang, Eintheilung und Behandlungsweise der Archäologie. 2. S. 20—191. Uebersicht der Schicksale der classischen Kunstdenkmale im Alterthum und in den folgenden Zeiten bis auf die gegenwärtige (sehr reichhaltig, wenn auch mancher Zusätze bedürftig). 3. S. 192—276. Uebersicht der Geschichte des classischen Kunststudiums. (Hier ist auch S. 204—274. eine Biographie Winkelmanns eingeschaltet). 4. S. 277—300. Ueber das Princip und Wesen der plastischen Kunst. 5. S. 300—308. Beförderungsmittel eines blühenden Kunstzustandes. 6. S. 308. Ueber Kunst-

betrachtung. 7. S. 313. Hülfsmittel der Kunststudien. Die beweisenden und erläuternden, gelehrten Anmerkungen, abgesondert vom Texte fangen S. 315 an, und ein vollständiges Register macht S. 398 ff. den Beschluss.

Deutsche Literatur. a. Polemik.

Zuruf an die Protestanten, veranlasst durch den neulichen Uebertritt eines protestantischen Fürsten zur katholischen Kirche, von einem Anhalt-Dessauischen Prediger (Wilh. Gröpler, Pfarrer zu Schouder bei Dessau). Zerbst, Kummer, 1826. 40 S. 8. 5 Gr.

Diese Schrift war ursprünglich bestimmt zum Vorlesen in der Pastoralgesellschaft des Landes. Der Verf. wurde aufgefordert, sie durch den Druck allgemeiner zu machen. Er macht weder auf Neuheit, noch auf Vollständigkeit der Behandlung Anspruch, aber es ist recht gut, wenn die Wahrheit oft und so kräftig gesagt wird, theils um Furchtsame zu ermuthigen, theils um Gegner zu überzeugen, dass man sich nicht werfen lässt und auf alle ihre Schritte, wie es nöthig geworden, aufmerksam ist. Es wird erstlich dargethan, dass jetzt, bei der Stimmung der Protestanten, des grössten Theils ihrer ruhmwürdigen Theologen und ausgezeichneten Fürsten, der Fall der protest. Kirche nicht zu fürchten sey (und auch in Zukunft ist er nicht zu fürchten, bei der Bildung der neuen Generation), sodann, wie unsre Kirche aus den für sie so gefahrvoll scheinenden Umständen nur Gewinn ziehen könne, und auch die Wissenschaften unter uns dadurch manchen Nutzen erlangen werden. Welche Pflichten in dieser Beziehung Predigern und Schullehrern obliegen, wird zuletzt noch ausgeführt, nicht ohne Rücksicht auf einzelne Vorfälle. Besonders werden Reformationspredigten und Schulunterricht über die Reformationsgeschichte empfohlen.

Was thut Noth, um nicht aus einem Freien ein Unfreier zu werden? Ein Wort an die Protestanten und an Alle, die es hören wollen, von Christianus. Ebendaselbst, 1826. 56 S. 8. 6 Gr.

In dem Vorworte wird gezeigt, dass von dem Beispiel derer, die zur kathol. Kirche übergehen, oder, wie

sie sich bisweilen selbst recht bedeutungsvoll ausdrücken, *zurücktreten*, nichts für die protest. Kirche zu fürchten sey. »Stollberg, heisst es hier, war ein gelehrter, vielseitig gebildeter Mann, aber kein Theolog: dass er in den Geist des Christenthums nur sehr wenig eingedrungen ist, beweist seine Kirchengeschichte, die zwar voluminös, aber nicht luminös ist.« Was aber nothwendig ist, wenn nicht hie und da ein Rückschritt im Glauben oder ein Rücktritt zu einer andern Kirche erfolgen soll, dass ist: 1. ein reiner Glaube, der sich auf die heil. Schrift gründet, mit Erhaltung der christl. Freiheit, 2. ein frommer Sinn, der aber auch ins Leben tritt, 3. reine, freie, christliche Tugend, die uns wahren Seelenfrieden gibt. Gelegentlich sind auch S. 35 die Ursachen angegeben, warum so mancher aus dem Lichte in die Finsterniss, und aus der Freiheit in die Knechtschaft tritt.

Noten zum Text. Veranlasst durch das Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preussen an Ihro Durchlaucht, die Herzogin von Anhalt-Cöthen. Zerbst, in Comm. bei Kummer, 1826. 58 S. in 8. 4 Gr.

Der Text ist das bekannte, vortreffliche Schreiben des Königs von Preussen, das hier aufs Neue (und am Schlusse noch vollständiger als bei Krug) abgedruckt ist (S. 9 ff.). Aber es war höchst unschicklich für jede Hof- oder Privatperson, und sollte es selbst ein Kammerherr seyn, jenes Schreiben mit solchen Noten zu begleiten, die neue Kirchen-Agende einzumischen, und zuletzt noch zu sagen, es liessen sich wohl noch eine Menge Noten dazu machen. So sehr auch der Verf. seine Confession und Gesinnung zu verbergen sucht, sie ist nur wenig verdeckt, auch da nicht, wo er den gegenwärtigen Katholicismus von dem frühern Papstthum (das aber immer noch dasselbe ist) unterscheidet und behauptet, der vernünftig denkende Katholik masse sich keineswegs an, seine Kirche für die *allein* seligmachende zu halten, was doch nicht Lehre seiner Kirche ist.

Die geistlichen Umtriebe und Umgriffe im Königreiche Sachsen und in dessen Nachbarschaft. Vom Professor Krug in Leipzig. (Aus der Minerva besonders abgedruckt). Jena, 1826. Bran'sche Buchh. 47 S. 8. Pr. 6 Gr.

Dass nur von derjenigen Geistlichkeit die Rede, welche vorzugsweise sich diesen Namen beilegt und eine geschlossene hierarchische und hierokratische Corporation bildet, wird, wenn es nicht sich schon vermuthen liess, ausdrücklich im Eingange erinnert, und die Gründe einer Verpflichtung zur Darstellung ihrer Umtriebe im Vaterlande angegeben. Es ist daher 1. S. 6 ff. der Hirtenbrief des Hrn. apost. Vicars im Königreich Sachsen, Bischof Ignatz Bernard Mauermann, wegen des im Königr. Sachsen zu feiernden Jubiläum's und zu gewinnenden Ablasses mitgetheilt, und S. 14 ff. Bemerkungen über den Titel, welchen der Bischof (auf gewöhnliche Art) angenommen hat, den Ausdruck »die ganze Christenheit,« die Erklärung der kathol. Capellen in Friedrichsstadt und Neustadt Dresden zu *Pfarrkirchen* und andere Anmaassungen gemacht, denen die sächs. protestantischen Landstände nicht ruhig zusehen würden. 2. S. 25. Aufmerksamkeit auf den kathol. hierarchischen Geist erregt, der schon in dem Herzogthum Köthen zu spuken anfange und vornämlich auf zwei Puncte gerichtet, 1. dass der kathol. gewordene Landesherr seinem protest. Consistorium befohlen habe, nicht mehr zu gestatten, dass luther. Geistliche Reformirten und Reformirte Lutheranern das Abendmahl reichen, 2. sich geweigert habe, seinen protest. Unterthanen eine förmliche Zusicherung ihrer ungestörten Religionsübung zu ertheilen und einem besondern protest. Collegium die Ausübung der sogenannten Episkopalrechte zu übertragen. Hier wird das oberbischöfliche Recht des Regenten als kein kirchliches, sondern politisches, betrachtet, der Grund und Zweck jenes Befehls untersucht, die Weigerung aber nach einem doppelten Rechte der Unterthanen gemisbilligt und die vom Herzoge angeführten Gründe, seine Persönlichkeit und bisherige Regierungsweise, mit aller Achtung gegen den Fürsten, als nicht genug sichernd, angesehen und zuletzt gewünscht, dass dem gegenwärtigen Mangel des ehemaligen Corpus Evangelicorum im jetzigen deutschen Staatenbunde auf eine würdige Weise abgeholfen werde, und Preussen die Initiative ergreife.

Vollgiltige Stimmen gegen die evangelischen Theologen unserer Tage, welche die weltlichen Fürsten wider Willen zu Päpsten machen oder es selbst werden wollen. Mit Fleiss gesammlet und um der evangelischen Wahrheit willen aufs Neue ans Licht ge-

stellt von Dr. David Schulz, Senior der evangel. theol. Facultät in Breslau. Leipzig, 1826. Barth. 70 S. gr. 8. 8 Gr.

Stellen aus dem Neuen Test., aus den symbolischen Büchern, aus Luthers Schriften, landesherrliche Edicte, Gesetze und Verfügungen (vornämlich königl. preussische) sind hier zu dem Zwecke, den der Titel deutlich genug ausspricht, zusammengestellt ohne Anmerkungen; nur dem letzten Abschnitte ist in einer Note das Promemoria des O.-C.-R. Sack vom Jahre 1798 eine neue Kirchenagende betreffend, beigefügt. Ein Anhang enthält das Gutachten des Departements der auswärtigen Affairen zu Berlin, die symbolischen Bücher betreffend (1791), aus Stephani's Allgem. kanon. Recht der protest. Kirche, S. 49, die Erklärung des Berliner Magistrats über die neue Kirchenagende (aus Schuderoffs Journal), von 1824. Welchen Stoff zu wichtigen Betrachtungen diese Sammlung enthält, wie erheblich, wie lesens-, wie beachtungswerth sie selbst ist, darf nicht erst gezeigt werden.

b. Neue Auflagen.

Kritisch-etymologisches medicinisches Lexicon, oder Erklärung des Ursprungs der besonders aus dem Griechischen in die Medicin und in die zunächst damit verwandten Wissenschaften aufgenommenen Kunstausdrücke, zugleich als Beispiel-Sammlung für jede künftige Physiologie der Sprache, entworfen von Ludw. Aug. Kraus, Dr. philos. et med. legens zu Göttingen, Mitglied der kön. preuss. Gesellschaft der Aerzte und Wundärzte zu Berlin etc. Zweite, stark vermehrte Auflage. Göttingen, bei Rud. Deuerlich. Wien, bei Ca. Gerold. 1826. 8. XVI. u. 880 S.

Die erste von Ref. in diesen Blättern auf das Jahr 1821, B. 3. S. 118, angezeigte Auflage betrug S. 666 in einem kleinern Formate, und schon aus der um 214 vermehrten Seitenzahl lässt sich die bedeutende Vergrösserung dieses Werkes abnehmen. Wollen wir aber den grössern Reichthum desselben von dem frühern ganz einsehen, so müssen wir auch zugleich den kleinern Druck in Anschlag bringen, womit die Vermehrungen sich vor dem ältern Werke auszeichnen. Der Hr. Verf. versichert

zelle Ausstellungen und Winke der ihm bekannt gewordenen Recensionen, soviel es ihm thunlich und erspriesslich schien, benutzt zu haben.« Eine böse Einschränkung! denn sonach scheint es, als ob dem Hrn. Doctor die vom Ref. gemachten Ausstellungen zu berücksichtigen, weder thunlich, noch erspriesslich gewesen seyen. Ref., weit entfernt, darüber im Geringsten empfindlich zu seyn, und deshalb die Gelegenheit zum Tadel gleichsam vom Zaune zu brechen, fürchtet auf keine Weise mit dem Jenaer Recensenten dieses Lexikons in eine und dieselbe Kategorie geworfen zu werden. — Ausser der grossen Reichhaltigkeit ist an diesem Lexikon besonders das Bestreben des Verf. zu loben, den so häufigen, von der gröbsten Unwissenheit zeugenden falschen Wortbildungen kräftig entgegen zu arbeiten. Ferner hat sich der Hr. Verf. durch die Bezeichnung der Sylbenquantität um alle diejenigen sehr verdient gemacht, welche, wie das bei den Medicinern jetzt so häufig der Fall ist, ohne eine gelehrte Schulbildung genossen zu haben, aus der Barbierstube und der Apotheke zum Studium der Arzneiwissenschaft übergehen, und sich daher sehr oft der lächerlichsten Verstösse gegen die Prosodie schuldig machen. Für eben solche Schwache hat der Hr. Vf. auch dadurch gesorgt, dass er die richtige Abtheilung zusammengesetzter Wörter durch Vorzeichnung lehrte. Dass mehrere lateinische Wörter in ein griechisches Wörterbuch aufgenommen worden sind, entschuldigt der Vf. damit, weil sie theils mit griechischen Wörtern, wiewohl unrecht, zusammengesetzt werden, theils aber auch ihren Ursprung aus der griechischen Sprache genommen haben. — Der Etymologie vieler Wörter wegen hat der Hr. Verf. sich auch mit dem Hebräischen, Persischen und Arabischen bekannt gemacht, und die Ableitung mancher griechischen Wörter aus diesen Sprachen mit verschiedenem Glücke versucht. Um nur einige Beispiele hievon anzuführen, so ist balsamum von dem Türkischen und Persischen belsan, balsän; cyminum von dem Hebr. kammon, oder dem Arab. kammun; cynips von dem Hebr. kinnim, kali von dem Hebr. kali, geröstetes Getreide; Sirop (nicht Syrup) von dem Arab. Scherb, trinken; zingiber von dem Arab. zindsch, heftiger Durst, oder zin-dschi, eine heisse Sandgegend in Aethiopien, und deren Bewohner; daher zindschebil, der Ingwer, eigentlich die Frucht (Wurzel) aus Zindschi, Zulapium, von dem Arab. dschülab (weshalb der Verf. wünscht, dass man den latein. Namen nicht,

wie gewöhnlich: Julĕpus, sondern Julābus oder Julabium schreiben und aussprechen möge) abgeleitet worden. Wenn aber εὐρως, der Schimmel, aus εὐ, und dem Hebr. rawah, sehr feucht werden, oder cribrum (fragweise) von dem Hebr. k'barah, weil dieses gleichfalls das Sieb bedeutet, herkommen soll, so ist das Etymologisiren wohl zu weit getrieben. Aus dieser eben gemachten Aeusserung des Ref. wird der Hr. Verf. abnehmen können, dass ersterm zu viel geschehen ist, wenn ihm auf der Rückseite des Schmutztitels Schuld gegeben wird, dass er von allen etymologischen Versuchen, öffentlich und privatim, mit einiger Geringschätzung spreche. Nur von den höchst gezwungenen, weit hergeholten, und ins Lächerliche fallenden Etymologieen, dergleichen die von εὐρως, nach Ref. unverhohlnem Dafürhalten, ist, gilt die Missbilligung. — S. 345 kommt εὐγειον oder eugium vor, und soll den Fruchthalter bedeuten. Nonius, S. 107, erklärt aber das Wort durch media pars inter naturalia muliebria. Wenn der Verf. hinzusetzt: »Möchte höchstens in schmutzigkomischen Schriften brauchbar seyn!« so würde Ref. lieber gesagt haben: Mag höchstens — vorgekommen seyn. Denn in den jetzt noch vorhandenen griech. Schriften ist es nirgends zu lesen. S. Gesneri thes. lat. ling. s. h. v. — Druckfehler sind manche zurückgeblieben. Keiner aber belustigte den Ref. mehr, als die Verwechselung des Wortes examinavit in einer Stelle des Cäsars für exanimavit, welcher Fehler aus der ersten Auflage auch in die zweite übergegangen ist. — Es wird, weil die Materien sich zu sehr gehäuft hatten, als dass sie in Einen Band hätten gebracht werden können, noch ein Nachtrag geliefert werden, in welchem theils Manches, jetzt nur kurz Angedeutete, weitläufiger entwickelt, auf das Neugriechische mehr Rücksicht genommen, und endlich eine ausführliche Anzeige der gebrauchten Hülfsmittel, nach der vorausgeschickten Einleitung, geliefert werden soll.

c. Bücherverzeichnisse.

Collectio Davidis, i. e. Catalogus celeberrimae illius Bibliothecae hebraeae, quam indefesso studio magnaque pecunia impensa collegit R. Davides Oppenheimerus, Archisynagogus olim Pragensis, libros hebraeos ex omni fere literarum genere tam editos quam manu exaratos continens. Ham-

burgi, MDCCCXXVI. *Ex typogr. Altonaha fratrum Bonn.* XVI. 742 S. 8.

Der Werth dieser unübertrefflichen, an Handschriften und gedruckten Werken für die gesammte hebräische und rabbinische Literatur überaus reichen, mit vieler Mühe und gewiss nicht geringen Kosten zusammengebrachten Bibliothek ist längst anerkannt. Schon der Pastor Joh. Cph. Wolf benutzte sie (damals in Hannover), als er seine Bibliotheca Hebraea schrieb und rühmte sie (Bibl. Hebr. I. p. 290). Nicht anders urtheilten über sie J. D. Michaelis und Moses Mendelssohn, die sie taxiren sollten, und von denen letzterer sie zu 50 — 60,000 Rthlr. schätzte, ingleichen der verstorb. O. G. Tychsen und Hr. C. R. Dr. Hartmann (Leipz. Lit. Zeit. 1823, St. 72). Schon vor vielen Jahren wünschten die Erben, sie verkaufen zu können. Sie ist (jetzt in Hamburg) aufs Neue zum Verkauf im Ganzen ausgeboten, und, sollte dies vergeblich seyn, so wird sie vom 11ten Jun. 1827 öffentlich verauctionirt werden. Zu wünschen ist, dass sie ungetrennt in Deutschland bleibt; sie wird eine wahre Zierde einer grossen königl. oder fürstl. Bibl. seyn. Der Katalog ist hebräisch und lateinisch abgefasst und hat auch eine doppelte Vorrede; die lateinische hat Hr. Prof. J. Corn. Müller am Johanneum zu Hamburg gemacht. Für Literatoren hat er einen bleibenden Werth. Die einzelnen Abschnitte sind: Sacrae Bibliae (sic); Versiones et Expositiones S. S.; Commentarii allegorici et mystici, et supercommentarii; conciones et commentationes in S. S.; Codices mischnici et talmudici; libri iuridici et rituales; Quaesita et Responsa; Libri cabbalistici, ascetici, astronomici etc. Die Zahl der Werke in folio ist 1147, in quarto 1708, in octavo 919, in duodec. 326. Ein alphabet. Verzeichniss der an andere angebundenen Bücher ist S. 707 ff. beigefügt.

d. Zeitschriften.

Die unveränderliche Einheit *der evangelischen Kirche. Eine Zeitschrift von Dr.* Christoph Friedrich von Ammon. *Erstes Heft. Dresden, Hilschersche Buchh.* VII. 104 *S. kl.* 8. 12 *Gr.*

Der verdienstvolle Hr. Oberhofpred. Dr. v. A. erachtete es den Bedürfnissen unserer Tage für angemessen,

dem erhaltenden Lebensprincip unsrer Kirche, der Einheit derselben, eine eigne Zeitschrift zu widmen, welche dogmatischen, polemischen und historischen Inhalts, aber immer mit Befolgung jenes Princips seyn und in unbestimmten Zwischenräumen erscheinen soll, so dass vier Hefte allemal einen Band ausmachen werden. Sie wird (nach S. 53 ff.) in einzelnen Abhandlungen die leitenden Grundsätze aussprechen, auf welchen die unveränderliche Geisteseinheit unsrer Kirche beruht, dann aus der neuesten theolog. Literatur einzelne Töne und Misstöne der Zeit vernehmen lassen und bemerken, in wie fern sie mit jenen Grundsätzen zusammenstimmen oder nicht, endlich historische Nachrichten von dem mittheilen, was ihr wohl oder wehe thut. Die Abh. dieses ersten Hefts stellt S. 1—58. die wiederkehrenden Besorgnisse einer unvermeidlichen Auflösung der ev. Kirche dar. Diese Besorgnisse, bestätigt durch die Beschuldigungen, mit denen ehemals durch Bossuet, neuerlich durch Hohenegger, die evang. Kirche angegriffen worden ist, beziehen sich auf die gegenwärtige Lage der in sich selbst getrennten Kirche und Theologie und räumen die Einwendungen gegen die geforderte Einheit unsrer Kirche aus dem Wege. In der 2ten Abth., Töne und Misstöne der Zeit, werden zwei Schriften beurtheilt, a. S. 61. L'église Romaine defendue contre les attaques du protestantisme dans une suite des lettres à Sir Rob. Southey (Verf. des Buchs der Kirche, einer Kirchengesch.) Ouvrage trad. de l'Anglais sur la dernière édition, Par. b. S. 82. Zwei Briefe durch die jüngst zu Dresden erschienene Schrift: Die reine katholische Lehre veranlasst; herausgegeben von Dr. H. G. Tzschirner — L. 1826; — mit mehrern Gegenerinnerungen, die der Ueberschrift: Töne und Misstöne, völlig entsprechen. Wir haben bald das zweite Heft zu erwarten.

Heidelberger Jahrbücher der Literatur (*unter der Redaction von 11 Professoren*). 19ter *Jahrg. oder Neue Folge* 6ter *Jahrgang. Heidelberg, Osswald*, 1826.

Im 4ten Hefte (Apr.) sind S. 314—67. sechs Romane von Walter Scott in verschiedenen Uebersetzungen ausführlich recensirt; dann mehrere philolog. Werke mit kritischen Bemerkungen über einige Stellen, namentlich S. 377—400 Iuvenalis Satirae ed. E. Gu. Weber (Weimar, Ind. Compt. 1825), S. 409. Horatii Opera, ed. Bl.

ring, ed. tertia, Tom. I. 1824, S. 419. Euripidis Alcestis ed. Hermann 1824 (wird mit Unrecht ein neuer Abdruck der veralteten Ausgabe von Künöl genannt) — Im 5ten Hefte hat Hr. Geh. Hofr, *Schlosser*, S. 419—432, mehrere Berichtigungen des 2ten B. der Nationalgesch. der Deutschen vom Frhn. v. Gagern mitgetheilt, und vornämlich Eurich's Geschichte chronol. behandelt (S. 429), und seine Eroberung Spaniens erst ins Jahr 477 gesetzt. Ueber die vom Hrn. Etatsrath Cramer herausgegebenen Scholien zum Juvenal sind S. 433 ff. einige Bemerkungen gemacht. Hr. Prof. Ullmann hat S. 461. kurz angezeigt: Einige Bemerkungen zu den vom Hrn. Prof. Ullmann und mir aufgestellten Ansichten über den Ursprung und den Charakter der Hypsistarier. Nebst einem Anhang von dem Lic. Böhmer (Hamb. Perthes, 1826. 75 S. 8.), womit die Acten dieses freundschaftl. Streits geschlossen sind. Aus F. G. W. Struve's Beschreibung des auf der Sternwarte der kaiserl. Universität zu Dorpat befindlichen grossen Refractors von Frauenhofer, (Dorpat, 1825. 27 S. gr. Fol. mit 4 Kupfert.) hat Hr. Hofr. Muncke, S. 465 ff., einen Auszug gemacht, Hr. Hofr. Rau einen andern aus des Regier. Direct. Ignaz Rudhart 1stem Bande: Ueber den Zustand des Königr. Baiern, nach amtlichen Quellen (Stuttg. u. Tüb. Cotta). Mit mehrern Bemerkungen begleitet ist die Anzeige von: Gregor Denkowszky's Fragmenten zur Geschichte der Völker unger. und slawischer Zunge, 1stes Heft, Urgeschichte der Völker slaw. Zunge (Presb. 1825) S. 483—99. und Hr. Prof. Karl Kärcher hat mehrere Fehler in der ersten Lieferung von Dr. F. C. L. Sicklers polit. histor. Schulatlas der alten Geographie (1825 Cassel), so wie in dem Handbuche, gerügt. — Im sechsten Hefte sind überhaupt 18 grössere und kleinere Schriften angezeigt, am ausführlichsten S. 513—540. *Welcker* über eine kretische Kolonie in Theben von Bauer, der dem ganzen Mythenkreis des Kadmos einen ideellen Gehalt zuschreibt und nichts Historisches darin findet — ferner S. 540. Jo. Henr. Chr. Schubart Comm. de Hyperboreis, Marb., Krieger, 1825. 60 S. 8.; Heyd's etymolog. Versuche (1824) von Schmid S. 555—563; Gio. Batt. Vermiglioli Saggio di Congetture sulla grande Iscrizione Etrusca scoperto nell a 1822 (im Museum zu Perugia) 1824, 96 S. in 4. Perugia (S. 585—89. Der Rec. sucht sie aus der oriental. Sprache zu erklären). S. 589—97. Opuscules archéographiques, par Th. Ausonioli. Première livraison, Paris, Dufart 1824, Juillet.

Première partie. Analyse de la Théorie de M. Champollion le Jeune sur les hieroglyphes des anciens Égyptiens. (A. sucht die äussern und innern Widersprüche in Champ. System und die Unhaltbarkeit desselben nachzuweisen). — S. 616 — 90. Die zwei Schriften: *Aug. Ferd. Soldan* de origine, causis et primo tribunorum plebis numero — Hanau, 1825. 44 S. 8. und: *Joh. Rubino* Comm. de tribunicia potestate, qualis fuerit inde a Sullae dictatura usque ad primum consulatum Pompeji (Cassel, Krieger, 1825. 54 S. 8.).

Correspondenz-Nachrichten.

Von Hrn. Prof. *Gust. Seyffarth's* Reise zur Untersuchung der ägypt. hieroglyph. Denkmäler und Bewährung seines Systems der Erklärung derselben sind bereits einige Nachrichten in der Leipz. Lit. Zeit. Nr. 140. S. 1113 ff. (von den in München befindlichen Alterthümern, wobei bemerkt ist, dass er auf wenigstens 3000 Jahre alten Papyrus-Rollen eine Interpunction gefunden habe) und Nr. 164. S. 1306 f. (von ägypt. Alterthümern in einigen ital. Städten, besonders Mailand) mitgetheilt worden. Durch geneigte Mittheilung eines neuern im Jun. zu Genua geschriebenen Briefs sind wir in den Stand gesetzt, noch folgende Nachrichten, vornämlich über das Turiner Museum mitzutheilen, meist mit seinen Worten: »In jeder Rücksicht ist meine hieroglyph. Reise glücklich und erwünscht von Statten gegangen. Ueberall habe ich die liberalste und ehrenvollste Aufnahme gefunden. — Man hielt es für unmöglich, dass ein Anderer Champollion's Conjecturen für unrichtig halten und den eigentlichen Schlüssel zu den Hieroglyphen finden könne. Jetzt habe ich alle derer Meinungen gewonnen, denen ich die Grundsätze und den Weg meiner hieroglyph. Untersuchungen eröffnen konnte. In der Gazetta di Genova Nr. 47. steht ein Aufsatz über mich und mein System (nur freilich mit dem dreimaligen Druckfehler Peyffarth st. Seyffarth), welcher unstreitig der beste Empfehlungsbrief für Italien und dasige Museen ist. Für meine Studien habe ich viele wichtige Materialien gesammelt. Das merkwürdigste Stück zu München ist unstreitig ein grosser vortrefflich erhaltener Obelisk, unstreitig der erste auf deutschem Grund und Boden. In Venedig, Pavia, Verona, Mailand, habe ich wider Erwarten wenig Erhebliches gefunden. Auf der Brera zu Mailand befinden sich jedoch, unter andern

Stücken ein Papyrus aus den Zeiten der Pharaonen. Das Museum zu Turin hat meine Erwartungen übertroffen. Ich hielt es für unmöglich, dass Papyrus älter als höchstens Herodot seyn könnten. Ich habe Papyrus aus der Regierung Psammetichus I. gefunden und noch ältere! Sechs Papyrus enthalten folgenden Eingang: Im Jahr etc. unter der Regierung des Pharao etc. Hier werden Pharaonen aus der Vten Dynastie des Manetho genannt. Ist der Katalog des Manetho und die Vermuthung des Eusebius richtig, so haben wir hier Handschriften, die über 2000 Jahre älter sind als Joseph Psomthomphaneach. — Nachdem noch mehrere besuchte Städte, vor allen aber Genua gerühmt worden sind, schliesst Hr. Prof. S. »Morgen reise ich zu Wasser nach Rom (von da wahrscheinlich nach Neapel) und kehre nach Turin zurück, wenn es mir zu warm wird, und wenn ich die Museen und Bibliotheken benutzt habe.«

Das königl. Museum *Aegyptischer Alterthümer* zu Turin ist wegen seiner Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit und wegen des Alterthums der einzelnen Gegenstände bis jetzt unstreitig das erste in Europa. Es enthält *über* 50 wohlerhaltene grössere Bildsäulen, mehrere hundert Idole und Amulete, gegen 100 grosse Gefässe, 200 Stelen, über 1500 Scarabäen, viele Geräthe, Ringe, Geschmeide u. d. a., gegen 60 Mumien von Thieren und Menschen, über 200 Papyrus. Viele andere Gegenstände sind aus Mangel an Raum noch nicht aufgestellt. Fast aus allen Jahrhunderten finden sich Alterthümer, und während die einen bis in die christlichen und mohamedanischen Zeiten weit heruntergehen, gehen andere bis in die ältesten Zeiten, die Zeiten der ersten Pharaonen, fast unglaublich weit hinauf. Die Alterthümer, so weit sie in das Reich der Kunst gehören, sind mehrentheils mit Aufschriften bald hieroglyphischen, bald hieratischen, bald demotischen versehen, und haben daher auch für die Literatur einen sehr hohen Werth. So enthalten die Bildsäulen, in colossaler und menschlicher Grösse oder darunter, fast ohne Ausnahme Namen von Königen und kurze Hymnen. Die Arbeit und Erhaltung derselben ist zum Theil ausserordentlich und immer der Masse (bald Granit, bald Marmor, bald Porphyr, bald Basalt, bald Syenit, bald Sandstein, bald Kalkstein) angemessen. Die Namen sind aus den ältesten und neuesten Dynastien des Manetho von Menes an; doch berechtigt diese Erscheinung nicht zu der Annahme, dass diese Kunstwerke unter je-

nen uralten Regenten entstanden sind. Viele derselben wurden dem Style nach später zu Ehren der Könige errichtet. Die kleinern Statüen (aus Bronze, gebranntem Thon, Porzellan, Holz u. s. w.) sind mehrentheils mythologisch und enthalten fast immer kurze Hymnen, welche kalligraphisch von einander abweichen, und daher für die Hieroglyphik von grosser Bedeutung sind. Unter ihnen sind 3, ein Geier, ein Schakal und ein Ibis von vortrefflicher Arbeit, merkwürdig, weil sie ausser der hieroglyphischen Umschrift eine correspondirende demotische enthalten. Diese neuen monumenta bilitera werden neue Belege für mein System der hieroglyphischen zweisprachigen Denkmale liefern. Die mehresten Stellen enthalten hieroglyphische Inschriften gleichen Textes. Schon zu München, Venedig, Mailand fand ich dergleichen übereinstimmende, wie es scheint, Votivsteine und andere Gegenstände. Auf einem einzigen Mumienkasten zu Mailand wird derselbe Hymnus über 30 Male wiederholt. Das Museum zu Turin liefert eine neue grosse Anzahl gleichsam von Abschriften derselben Urschrift. Nicht mit Unrecht werden diese Inschriften als ein Theil der hieratischen Bücher angesehen, namentlich der Hymnen, welche das erste Buch der heil. Schriften bei den Aegyptern ausmachten. Zugleich liefern diese Stellen (aus verschiedenen Zeiten und Orten) viele neue bisher noch nicht bekannte hieroglyphische Buchstaben. Ausserdem enthielt das Museum auch einige Stelen mit demotischen und andere mit coptischen Aufschriften ähnlichen Inhalts. Eine Stele bilinguis aus rothem Granit, stellt die Apotheose des Caesarion und seiner Mutter Cleopatra allegorisch dar; unter derselben befinden sich 14 Zeilen demotischer Text und dann die griechische Uebersetzung derselben, beide lückenhaft, doch aber wird diese Stele nicht wenig zur Kenntniss der altägyptischen Sprache und Schrift beitragen. Ein wichtiges Monument um auch über die bei den Aegyptern gebräuchlichen Längenmaasse Aufschluss zu erhalten, ist eine wohl erhaltene, gut gearbeitete und genau eingetheilte ägyptische Elle. Die zahlreichen Scarabäen, die wahrscheinlich die Stelle des Geldes bei den Aegyptern vertraten und deren Inschriften sich häufig auf die Könige beziehen, unter welchen sie verfertigt wurden, zeichnen sich zum Theil durch ihre Schönheit und die Kostbarkeit der Masse (Bergcrystall, Topas, Carniol, Achat, Heliotrop, Lapis laz. u. s. w.) mit der feinsten Politur aus. Mehrere sind an den Sei-

ten trotz der Härte des Steines abgeschabt und abgenutzt da, wo sie, weil sie durchbohrt sind und an Schnüren getragen wurden, einander berührten. Die Kasten der Mumien enthalten ohne Ausnahme hieroglyphische Hymnen unter verschiedenen allegorischen Darstellungen. Einer derselben hat eine griechische Beischrift, woraus erhellt, dass die Mumie aus dem 5ten Jahre der Regierung Hadrians herstammt. Mit dem griech. Texte stimmt der beigefügte hieroglyphische überein, und bildet so eine neue inscriptio bilinguis. Eine Mumie ist merkwürdig wegen der Zeichnungen unter den Fusssohlen. Man erkennt in ihnen Juden wieder, welche, an den Armen und Füssen gebunden, als Sclaven ausgeboten werden. Zwei andere Bruchstücke stellen ebenfalls dieselben Bilder dar und auf einem andern bemerkt man einen Aethiopen oder vielmehr einen Neger in derselben Lage. Man darf daher behaupten, dass dieselben Zeichnungen, gebundene Juden auf einer Mumie in München, aus dem Alterthume herstammen, woran man zweifelte, und auf den frühern Zustand der Israeliten in Aegypten hindeuten. An den Schädeln der Mumien selbst unterscheidet man 3 Racen, die Kaukasische, die Aegyptische und die der Neger. So fand sich kürzlich der Kopf einer jungen wohlgestalteten Griechin mit eingesetzten gläsernen Augen, welcher so vortrefflich erhalten ist, dass man die Züge wieder erkannte. Uebrigens war dieser Kopf vom Rumpfe getrennt und besonders einbalsamirt (eine noch unbekannte Methode). Den wichtigern Theil des Museums machen die zahlreichen Papyrus aus, die meist trefflich erhaltenen eigentlichen Handschriften, von denen manche 30—60 Fuss messen. Rein griechische Papyrus sind 18, von denen 9 unter Ptolemaeus Evergeta II. geschrieben, einen Rechtsstreit angehen und Aufschluss über den ägyptischen Process geben. In Verbindung damit stehen 6 demotische Papyrus aus der Zeit der Lagiden datirt: im Jahre 41 des Philometor 36, 40, 43, 45, 51 Evergetes II. Von ihnen enthalten 3 griechische Beischriften. Unter der Regierung Alexanders II. a. 26 am 5. u. 9. Xoeak wurden 2 andere Pap. geschrieben. Alle diese gerichtlichen Aufsätze gehörten nebst einigen andern in das Privatarchiv der Priesterfamilie Or in Memphis, aus welchem viele andere Documente in der kön. Bibl. zu Berlin herrühren. So befindet sich zu Turin die Abschrift des dem. Pap. Nr. 43. zu Berlin. Aelter und wichtiger sind mehrere andere demotische Papyrus,

Handschriften aus den Zeiten der ältern Pharaonen. In die Regierung Psammetichus aus der 26. Dynastie des Manetho gehören 2 wohlerhaltene Pap., welche demnach 1500 Jahre vor Christus geschrieben wurden. Einer frühern Zeit verdanken wir Papyrus Nr. 85, 22. Sechs Papyrus allein stammen aus der 5ten Dynastie des Manetho. Ist die Angabe Manetho's und die Vermuthung des Eusebius richtig, so wurden diese Urkunden über 2000 Jahre vor Joseph in Aegypten geschrieben. Auf jeden Fall haben wir hier uralte Handschriften, die für die Geschichte von der höchsten Bedeutung sind. Zugleich wird in diesen Papyrus die Bestätigung meines Systems gefunden, nach welchem die demotischen Buchstaben die ersten der Aegypter waren, und von den Phönizischen, welche das Alphabet auch nach Aegypten brachten, sich nicht unterschieden. Unter den hieratischen Papyrus verdienen die geschichtlichen den ersten Platz. Sie haben das Eigenthümliche, dass sie auf beiden Seiten beschrieben sind und nicht gerollt, sondern nach Art unserer Bücher gebunden waren. Leider sind wenige derselben vollständig erhalten worden. Hierher gehörige Stücke fand ich zu Mailand und München. Einige enthalten über den Zeilen rothe Punkte, die eine Art Interpunction vorstellen. Sie enthalten Nachrichten und geschichtliche Data aus den Zeiten der ältesten Pharaonen. Merkwürdig ist der Grundriss einer Catacombe derselben, aus welcher später viele Alterthümer an das Licht gezogen wurden. Ueberall sind Grössen und Masse, welche durch Monogramme angedeutet wurden, angegeben. Die Anzahl der liturgischen Handschriften (durch welche man einen Theil der uralten heiligen Schriften der Aegypter wird herstellen können) ist sehr gross. Sehr viele enthalten denselben Text von verschiedener Hand aus verschiedenen Zeit. Andere Abschriften enthalten die Bibliotheken zu Berlin, Paris und Wien. Bei Vergleichung verschiedener Abschriften desselben Textes findet sich die Bedeutung der bis jetzt noch unbekannten Buchstaben von selbst, ein wesentlicher Gewinn für die Erklärung hieratischer Schriften. In dieser Rücksicht haben selbst die Papyrus aus den Zeiten der röm. Kaiser grössern Werth. Hierher gehört eine gegen 60 Fuss lang vortrefflich geschriebene und erhaltene Rolle mit trefflichen Federzeichnungen. Noch ist ein hierot. Pap. von 20 Fuss Länge und 2½ Fuss Höhe ein Meisterstück der ägypt. Kalligraphie, leider jetzt in viele

Stücke geschnitten durch Champollion, so dass die Schnitte mitten durch die Zeilen und Buchstaben nicht ohne Verletzung der letztern hindurch gehen. Die hieroglyphischen Papyrus zerfallen in 2 Classen, in allegorische und grammatische. Unter erstern zeichnen sich zwei uralte in Stücke aufgelöste Papyrus aus, von denen der eine so obscöne Darstellungen enthält, dass es schwer zu sagen ist, wie er in die Archive der Tempel kommen konnte, wenn es nicht der vortrefflichen Zeichnung wegen geschah. Ein anderer ist voller komischer Scenen. So hütet eine Katze aufrecht stehend mit einem Mantel bekleidet, den Hirtenstab in der Pfote, eine Menge Mäuse um sich her in den possirlichsten Stellungen. Die gewöhnlichen Allegorien stellen geschichtliche und mythologische Ideen dar (Sieg und Rache des Horus, Verehrungen von heiligen Thieren, Opfer, Ackerbau etc.). Die sehr zahlreichen grammatisch-hieroglyphischen Papyrus enthalten mit wenigen Ausnahmen Hymnen-Sammlungen. Unter den nicht liturgischen Papyrus zeichnet sich ein sehr alter aus, der die Verzeichnung der Inschrift eines Obelisk zu seyn scheint. Auch unter diesen Handschriften sind sehr viele Abschriften desselben Textes aus verschiedenen Zeiten. Zu Berlin fand ich eine Abschrift der von Cadet bekannt gemachten Rolle, welche bisher als die einzige ihrer Art angesehen wurde. Zu Turin befindet sich eine dritte, welche beide nicht blos in Rücksicht der Länge und Reichhaltigkeit (sie misst über 80 Schritte und enthält ½ Text mehr); sondern auch der Eleganz und der niedlichen Schrift wegen bei weitem übertrifft. Ich bin so glücklich gewesen, zu Turin viele hieratische und hieroglyphische correspondirende Texte zu finden. Der obengenannte hierat. Papyrus von 60 Fuss Länge z. B. enthält denselben Text des zuletzt erwähnten hierogl. Pap. (Durch die hierat. Texte wird die Bedeutung der hieroglyphischen bestimmt). Noch sind vorhanden einige sehr alte koptische Mss. auf Papyrus (Nachrichten über die Verbreitung des Christenthums, vitae Sanctorum etc.), mehrere arabische Handschriften auf Pergament aus den frühern Zeiten der arab. Herrschaft in Aegypten. Ein phönizisches Ms. aus Papyrus erregt grosses Interesse; nur ist zu bedauern, dass es vollständig der traurigen Vernichtung der Zeit nicht entrinnen konnte.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. *Carl Georg Jacob* (bisher Adjunct in Schulpforte, Herausg. von Luciani Toxaris) ist Professor am Gymnasium zu Cöln geworden und hat diese Stelle zu Ostern 1826 angetreten.

Hr. Prof. *Buttmann* in Berlin ist zum correspond. Mitgliede der Akad. zu Turin ernannt.

Hr. Dr. *Theodor Friedr. Kniewell*, bisher Prof. der alten Sprachen am Gymn. zu Danzig, ist dritter Prediger an dasiger Marienkirche geworden, behält aber den Religionsunterricht am Gymn. vorläufig bei.

Der ehemal. Gehülfe bei der Sternwarte in Königsberg, Hr. *Aug. Rosenberger*, ist ausserord. Prof. in der philosoph. Fac. der Univ. Halle und Observator bei dasiger Sternwarte geworden.

Der ausserord. Prof. in der philosoph. Fac. zu Bonn, Hr. Dr. *van Calker*, ist zum ordentl. Prof. in derselben ernannt.

Hr. Prorector *Nitze* und Hr. Oberlehrer Dr. *Blume* am Gymnasium zu Stralsund, sind zu Professoren ernannt worden.

Der Privatdocent, Hr. D. *Gustav Rose*, hat eine ausserord. Professur in der philosoph. Fac. zu Berlin erhalten.

Hr. *Horace Vernet* ist an der Stelle des verstorb. Le Barbier Mitglied der Academie der schönen Künste zu Paris geworden.

Der Maler *Begasse* hat vom Könige von Preussen das Prädicat eines Professors erhalten.

Hr. Prof. *Wallerius* zu Åbo hat den St. Wladimir-Orden 4ter Classe erhalten.

Hr. *C. E. Schober* (Verf. der Schr. über die Atellanischen Schauspiele der Römer) ist Oberlehrer am Gymn. zu Neisse geworden.

Hr. *Simon Stampfer*, bisher Prof. der reinen Elementarmath. am Lyceum zu Salzburg hat die Prof. der prakt. Geometrie am polytechnischen Institute in Wien erhalten.

Hr. Dr. phil. u. Licent. theol. *Hermann Agathon Niemeyer* zu Halle (Verf. der Abhh. de Docetis und de Isidoro Pelusiota) ist ausserord. Prof. der Theol. auf der Univ. zu Jena geworden.

Der Diakonus an der Marienkirche zu Halle, Hr. *Karl Christian Lebrecht Franke*, hat nach Vertheidi-

gung seiner Diss. de diei dominici apud vett. Christianos celebratione, die Würde eines Licent. theol. erhalten.

Der bisherige Lector der Physiologie in Basel, Hr. Dr. *Weill* ist zum Regimentsarzt in königl. Neapolitanischen Dienst ernannt.

Der bisher. ausserord. Prof. in der medic. Fac. zu Königsberg, Hr. D. *Sachs* hat eine ordentl. Professur in gedachter Facultät erhalten.

Der bish. Privatdocent, Hr. Dr. *Pugge* in Bonn, ist ausserord. Prof. in der jurist. Facultät daselbst geworden.

Der durch mehrere historische Werke bekannte Hr. Dr. *Peter Ludw. Christian v. Kobbe*, früher in Dänischen Militärdiensten, dann Privatdocent in Göttingen, ist Bürgermeister in dem Hannöverschen Städtchen Wehstorf geworden.

Der Vorsteher des Schulmeister-Seminars zu Mirow, Hr. *Adolf Giesebrecht* hat vom Grossh. von Mecklenburg-Strelitz den Charakter eines Professors erhalten.

Hr. Advocat *Peter Heinr. Karl Behrmann* in Hamburg, Verf. verschiedener Abhh., hat die Doctorwürde an der Juristen-Facultät zu Rostock erhalten.

Der bish. Rector an der Schule zu Ludwigslust, Hr. *Christoph Friedr. Meyer* ist Rector der Schule zu Parchim geworden.

Der bisher. köu. Professor zu Elbing, Hr. *Friedr. Höpfner* aus Elbing ist als Director bei der Schule zu St. Petri und Pauli zu Danzig angestellt.

Die Herren Proff. *Twesten* und *Falck* in Kiel, Hr. Domh. und Prof. D. *Tzschirner* in Leipzig, Hr. Prof. *Niesen*, Rector an der Metropol. Schule in Kopenhagen, Hr. *Gottlieb Niemann*, Prediger zu Altona, haben das Ritterkreuz des Danebrog-Ordens vom Könige von Dänemark erhalten. Dem Domherrn D. Tzschirner ist die Annahme desselben vom Könige von Sachsen erlaubt worden.

Hr. *Graf Moritz* von *Dietrichstein* ist zum kais. königl. Hof-Bibliothek-Präfecten in Wien ernannt worden.

Der bekannte Dichter Hr. *Ignaz Franz Castelli*, Rechnungs-Officiel der Nied. Oest. ständischen Buchhaltung, hat den Ertrag seines neulich angeführten Gedichts (der Bauer bei des Kaisers Krankheit) 1359 fl. 10 Kr. W. W. dem Blinden-Institute zu Wien geschenkt und dafür von der Niederösterr. Landesregierung ein Belobungs-Decret erhalten.

Der Domcapitular Freiherr *Clemens Droste von Vischering* ist zum Weihbischof der Diöcese Münster ernannt worden.

Hr. Gen. Major *Rühle von Lilienstern* in Berlin ist Director der dasigen Militär-Studien-Commission geworden.

Am 7. Jan. haben die, auch als Schriftsteller bekannte Gelehrte, Hr. Dr. med. *Joh. Gottfr. Bönisch*, Stadtphys. zu Camenz, Hr. App. Rath D. *Gottf. Ernst Schumann*, Hr. Hof- und Justizrath Dr. *Joh. Christ. Gottlieb Müller* und Hr. *Alex. Wilhelm Köhler*, Bürgermeister zu Freyberg, das Ritterkreuz des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

Dem Consistorialrath Hrn. *Overberg* zu Münster ist der Titel eines Ober-Consist. Raths beigelegt worden.

Dem praktischen Arzte Hrn. D. *Ebers* zu Breslau ist der Charakter eines kön. Preuss. Hofraths verliehen worden.

Herr Ritter *Thorwaldsen* ist zum Präsidenten der römischen Akademie der schönen Künste St. Lucas gewählt worden.

Der Geh. Ober-Reg. Rath Hr. Dr. *J. Schulze* in Berlin ist Mitglied der kön. Militär-Studien-Commission daselbst geworden.

Hr. *Möhler*, bisher Privatdocent in Tübingen ist zum ausserord. Professor bei dasiger kathol. theolog. Facultät ernannt worden.

Die sechs Jahre lang unbesetzt gewesene Stelle eines Generalsuperintendenten zu Coburg ist nun dem Hofconsist. Ass., Hofprediger u. Prof. am Gymn. Dr. *Wilh. Aug. Friedr. Genssler* übertragen worden.

Todesfälle.

Am 7. Jan. starb zu Scharnbeck im Herz. Bremen der Cand. der Theol. *Wilh. Heinr. Sekkatz*, durch verschiedene Schriften bekannt.

Am 25. Jan. der Prediger zu Baumgarten im Mecklenb.-Schwerin, *Christian Gottlob Thube*, fast 84 Jahre alt, vorher Rector der Schule zu Bützow, Verf. mehrerer theol. Schriften.

Am 3. Febr. zu Güstrow D. *Friedr. Wilh. Siboth* (ehemals Hof- und Landger.-Ass.) im 67. J. d. A., Verf. von juristischen Schriften.

Am 17. März zu St. Petersburg der Componist und

Musiker *Heinr. Müller*, geb. 1780 zu Königsberg in Preussen.

Am 29. März der Director des Gymn. zu Oels, *Günther*, auch als Schriftsteller bekannt.

Am 1. Mai zu Gera der Lehrer am dasigen Gymnasium Dr. *Bernhard Hieron. Büttner* (geb. zu Weimar 31. Dec. 1794.) Nekrolog desselben Leipz. Lit. Z. 146, S. 1163. f.

Am 11. Mai zu Rom der Cardinal *San-Severino*, Legat von Forli.

Am 12. Mai zu Auerbach bei Plauen der Flossschreiber *Heinr. Maxim. Friedr. v. Watzdorf* (geb. zu Meissen 10. Mai 1755. Verf. der Briefe zur Charakteristik von England, L. 1786.)

Am 15. Mai zu Ziebigk, einem Dorfe unweit Köthen, der Ornitholog, *Joh. Andr. Naumann*, (geb. daselbst 13. April 1744. Von s. Schriften s. Hall. Lit. Zeit. 162. B. II. 471. Seine Autobiographie steht in s. Sohnes, Johann Friedr. Naumann, Naturgesch. der Vögel Deutschl. Th. I. S. XIV. ff. wieder abgedruckt).

Am 17. Mai zu Ranzau der Kammerherr und Administrator der Grafschaft *August von Hennings* im 80. J. d. A.

In der Nacht vom 26—27. Mai zu Hamburg der Doct. med. et chir. *Eduard Grape* im 30. J. d. A.

Am 3. Juni zu St. Petersburg der berühmte Historiograph des russischen Reichs, Nicol. Michailowitsch von Karamsin, 59 J. alt. Ihm war noch am 25. Mai eine jährliche Pension von 50000 Rubeln vom Kaiser ertheilt, die auf seine Frau und Kinder übergeht. Seine russische Geschichte hat er nur bis Iwan Wasiljewitsch fortgesetzt. Haude- und Spenersche Berl. Z. 138. Er war 1. Dec. 1765. im Gouvern. Simbirsk geboren. Seine Schriften sind in der Haude- und Spenerschen Berl. Zeit. 141. verzeichnet. Man vgl. auch Hofr. Tappe im Dresden. Abendbl. Nr. 193. und Beil. zum allgem. Wegw. im Gebiete der Künste etc. 51. S. 201. f.

In der Nacht vom 4—5. Jun. zu London der berühmte, dort bei Aufführung seiner letzten grossen Oper Oberon, sehr gefeierte Tonkünstler, Kön. Sächs. Capellmeister *Carl Maria* Freiherr *von Weber*, geb. zu Eutin 1786., schon entschlossen die Rückreise nach Dresden anzutreten, an Kehlkopf- und Lungengeschwüren. s. Z. für die eleg. Welt 116. S. 934. f. Vossische Berl. Zeit. 138.

Am 5. Jun. zu Oschatz der dasige Archidiakonus, M. *Karl Samuel Hoffmann*, 76 J. 6 Mon. 16 T. alt.

Am 6. Jun. zu Merseburg der Doct. med. und Apotheker *Johann Heinr. Christoph Friderici* im 40sten J. d. Alt.

Am 7. Jun. zu München der ausgezeichnete Optiker und Mechaniker *Joseph von Fraunhofer*, kön. baier. Akademiker und Professor, Ritter des baier. Civ. Verd. und des Danebrog-Ordens im 40sten J. des Alters, geb. zu Straubing 6. März 1787, Sohn eines Glasers.

Am 8. Jun. zu Potsdam der königl. Gallerie-Inspector, Hofrath *Johann Gottlieb Puhlmann* (geb. daselbst 10. Jul. 1751.) s. Preuss. St. Zeit. 137, S. 545.

Am 9. Jun. zu Breslau der berühmte Rector des Magdalenen-Gymnasiums, Prof. und Ritter, *Joh. Casp. Friedr. Manso*, nach vor Kurzem angetretenem 68sten Lebensjahre, geb. zu Blasienzell im Herz. Gotha 26. Mai 1759.

Am 13. Jun. zu Paris der geachtete Arzt u. Schriftsteller, Dr. *Moreau de la Sarthe*, geb. 1771. bei le Mans.

Am 15. Jun. zu Zittau der emeritirte Director des dasigen Gymnasiums M. *August Friedr. Wilhelm Rudolph*, (Herausg. des Lucian. de constr. hist., des Ocellus Lucanus etc.) 55 J. alt.

Am 17. Jun. zu Berlin der in der Holz- und Stahlschneidekunst ausgezeichnete *Joh. Christoph Gubitz* (geb. zu Suhl 20. Nov. 1754.), Vater des Hrn. Prof. Gubitz, der einen Nekrolog desselben in der Berl. Vossischen und der Haude- und Spenerschen Z. St. 148. geliefert hat.

Am 21. Jun. der Superintendent, Adjunctus u. Prediger zu Niedertrebra *Georg Gottlob Kraft*, im angetretenen 78sten Lebensjahre.

Am 23. Jun. zu München der um die Wissenschaften und den Unterricht in Baiern sehr verdiente königl. baier. geh. Rath und ehemals Secretär der Akad. der Wissensch. *Cajetan von Weiller*.

Am 27. Jun. zu Paris *Lemontey*, Mitglied der französischen Akademie daselbst, 68 J. alt, Verf. mehrerer philosoph. und moral. Werke.

An demselben Tage zu Karlburg in Ungarn *Franz* Fürst von Koháry zu Csábrágh und Szitnya, Ungar. Hofcanzler und k. k. geh. Rath etc., 61 J. alt, mit welchem dieses Geschlecht ausgestorben ist.

Am 28. Jun. zu Berlin der verdienstvolle Ober Cons.

Rath und Propst Dr. *Conrad Gottlieb Ribbeck*, geb. zu Stolpe in Hinterpommern 21. März 1759., s. von ihm allg. Preuss. St. Zeit. 152, S. 607. f.

An demselben Tage zu Erlangen der kön. baier. geh. Hofr. und ord. Prof. der Philosophie, *Joh. Friedr. Breyer*, im 88sten J. d. A. (geb. zu Stuttgart 2. December 1738.), um die Univers. ehemals sehr verdient.

Im Jun. zu Berlin der unter dem Namen Beauregard Pandin als Dichter und Uebersetzer bekannte, *Carl* von *Jarriges*, einige 50 J. alt. s. Weimar. Journ. d. Moden 53, S. 417.

Im Iun. sind der Architect *Thibault*, Mitglied der Akadem. der schönen Künste zu Paris und der Secretär und *Bibliothekar* der franz. Akad. in Rom, *Alleis*, gestorben.

Am 2. Jul. in Grimma der emerit. Conrector an der Nicolaischule zu Leipzig, M. *Johann Gottlob Luntze*, Verf. der Schr. de Academia Veneta und anderer kleiner Schriften.

B e r i c h t i g u n g.

Der I. S. 397. unter den Todten erwähnte *C. H. Zimmermann* ist nicht Director des Joachimsthal. Gymn., auch nicht der Director des Friedrichs-Gymn., sondern der gewesene Kanzley-Director, s. Leipziger Liter. Zeit. 154, S. 1216.

Nekrologe.

Von dem jüngst verstorb. originellen Mann, *Franz* von *Spaun*, der vom J. 1788. an zehn Jahre in Munkatsch und Kufstein, einer politischen Schrift wegen, verhaftet war, sind einige Lebensnachrichten in dem Hamburg. unpart. Corresp Nr. 57. mitgetheilt.

Von dem am 20. Febr. 1751 zu Sommersdorf im Mecklenburg. geb., am 26. März zu Heidelberg gestorb. Hofr. *J. G. Voss* steht ein Nekr. verfasst vom Hrn. OKR. Dr. Paulus in der Beilage zur Allgemein. Zeit. 100. Frankf. Ob. Post-Amts-Zeit. 101. vornemlich Beil. 144. 145. 146. 147. zur Allg. Zeit. und zur Berichtigung desselben s. Blätter zur liter. Unterh. 2, S. 8. Vgl. Nat. Zeit. der Deutsch. Nr. 16. S. 278., Hall. Allg. Lit. Zeit. 100, S. 817. ff. Der Tod ersparte ihm die Ansicht eines eben eingegangenen Rescripts, worin sein Betragen gegen einige Lehrer der Univ. gemissbilligt wurde. S. Zeit. f. die elegante Welt 90, S. 727.

Nekrolog des am 15. Apr. 1825. im 83sten Lebens- jahre zu London verstorb. Malers, *Joh. Heinr. F* von Zürich (aus dessen von der schweizer. Künstl- Gesellschaft bekannt gemachtem Lebensumrisse, mit dem Porträt desselben) im Tüb. Kunstbl. N. 28, S. 109

Nekrolog des am 26. Jan. d. J. zu Warschau Staatsministers und Präsidenten der Warsch. Ges der Freunde der Wiss. Abbé *Stanislaus Staszic*, im Hesperus 81, S. 324.

Nekrolog des, am 14. Apr. 1760 zu Sonders geb., am 11. Nov. 1825. gest., Hofr. u. Prof. der zu Erlangen, D. *Adolph Felix Heinr. Posse*, in Sch Jahrb. d. gesammten deutschen Iurist. Lit. I, 2. und aus in der Hall. Lit. Zeit. 90, S. 743.

Nekrolog des sehr und mannigfaltig verdienten, 3. Jun. 1745 zu Wien geb., 20. Febr. 1826 zu gest., kön. kais. wirkl. geh. Raths etc., *Emanuel Jo- seph Malabaila* Grafen *von Canal*, steht im Hes 121, S. 483. ff.

Nekrolog des in München 18. Oct. 1825. (71 J. gest. berühmten musik. Compositeurs, *Peter von Win* in der Leipz. allg. mus. Zeit. N. 22. 25. (Seine musik. bildung wird vornehmlich dargestellt, so wie züglichsten musikalischen Werke, insbesondere den kirchl. Gebrauch beurtheilt.)

Nekrolog des zu Meissen 20. Apr. verst. Profes und Mathematici an dasiger Fürstenschule, M. *Christian Gottlob Otto* (geb. zu Hohnstein im Schönburg. Dec. 1763.) in der Nat. Zeit. der Deutsch. 23, S.

Nekrolog des zu Muskau in der Oberlausitz 1826 verst. Hofpred. u. Adjuncten des Superint., *Gottfried Petrick* (44 J. 10 Mon. alt) in der A Kirchenzeit. Nr. 73. S. 597. Am Tage darauf (2 starb der Superintendent daselbst, *Joh. Georg* fast 87 J. alt.

Aus des Hrn. Jos. von Utzschneider kurzem U der Lebensgeschichte des Hrn. Dr. *Joseph von hofer* (unter Freunden vertheilt, 22. S. 8.) ist ein zug in den Blätt. f. Lit. Unterh. N. 25. S. 98. liefert, der die höchst merkwürdigen Schicksale und tenen Verdienste des am 7. Jun. 1826 Verstorbenen stellt.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 8.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Zweites Stück.

Leipzig, 1826.

bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 2tes Stücks

Biographie.

Wahrheit aus Jean Pauls Leben. 1stes Bändchen. Nebst zwei Nachbildungen der Handschrift J. P. Breslau, bei Max und Comp. 1826. 1 Rthlr.

Jean Paul, dem wir so vieles Schöne und Gute verdanken, liefert uns nun auch einen schönen und guten Beweis, wie ungegründet der Vorwurf sey, den man den Deutschen so oft gemacht hat, dass sie ihre ausgezeichnetsten Schriftsteller wenig ehrten und noch weniger nährten. Nur freilich müssen diese Schriftsteller auch das Ihrige dazu thun: sie müssen — sterben. Wir standen mit dem guten Paul seit seinem ersten Aufenthalte in Leipzig, und das heisst, seit dem Anfange seiner schriftstellerschen Laufbahn, in Bekanntschaft; so wüssten wir manches, jetzt vielleicht befremdliche, Wort davon zu sagen, wie schmale Bissen sich meistens Paul durch breite Manuscripte erwarb, und wie oft er, die Zeitungsblätter oder Journalhefte in der Hand, über (höflichst zu reden) die Neckereien und Quälereien der Recensenten, Correspondenzler u. dgl. scherzte, indess sich ihm, dem Reizbaren, ihm, der, was er gab, in echter Liebe und lichter Freude gab — die Augen feuchten wollten. Aber nun: kaum hat der Mann diese seine Augen geschlossen, so fehlt es keineswegs an sehr ansehnlichem Honorar und an Preis, Dank und Ehre. Zu letzter darf wohl auch gezählt werden, dass, beinahe wie dort mehrere Städte sich stritten, welche dem Homer das Leben gegeben, jetzt hier mehrere Autoren sich streiten, welcher Pauls Leben am echtesten und wahrhaftigsten beschrieben habe oder beschreiben werde. Denn, der vielen kürzern Biographieen in Zeitungen, Journalen u. dgl. noch gar nicht zu gedenken, hat ein, in dieser Art Arbeit sehr geübter Mann ein ausführliches Leben Pauls zumeist aus solchen Büchern, und aus frühern Zeitungs- und andern Nachrichten, Recensionen etc. mit bewundernswerther Schnelle angekündigt, vielleicht auch schon geliefert; Hr. Dr. Spazier, der Neffe des Entschlafenen, hat dagegen protestirt und angezeigt, Pauls vertrautester Freund von Jugend an bis zum Tode, Emanuel genannt, werde dessen echte Biographie, zugleich mit des Entschlafenen Briefen,

liefern; und nun liefert er selbst, Hr. Sp., auch die hier angezeigte Biographie, welche der Verleger in den Zeitungen als die einzig echte angekündigt hat. Und zwar dies Letzte, in gewissem Sinne, auch nicht ohne Grund. Jean Paul hatte nämlich schon vor dem Jahre 1806 den Entschluss gefasst, selbst sein Leben zu beschreiben. Wie er nun aber überhaupt zwar leicht und schnell anfing, aber schwer und langsam — wenigstens in spätern Lebensjahren — vollendete, wenn es ja zur Vollendung kam: so war er auch hier zu Werke gegangen, und hatte, in etwa zwanzig Jahren (es versteht sich: neben vielem Andern) sich selbst nicht weiter, als bis in's dreizehnte Lebensjahr zu Stande gebracht: über die Folge aber nur einzelne Bemerkungen, Ideen, Einfälle u. dgl. fragmentarisch aufgezeichnet. Diese Papiere erhalten nun die Leser durch Hrn. Sp. in zwei Bändchen, von denen aber nur noch das erste erschienen ist. Sie werden abgetheilt, diese Papiere und diese Bändchen, wie sie sich von selbst abtheilen. Jean Paul dachte nämlich, komischer und artiger Weise, sich selbst als Professor der Geschichte auf dem Lehrstuhl; die deutsche Welt, Herren und Damen, um ihn her, als aufmerksam und geneigt, sich auf die, ihm, wie Keinem, eigene Weise, mit leichtem Scherz und gutmüthigem Witz, dem aber ein tiefer, edler Ernst durchschimmernd zu Grunde liegt, heiter unterhalten, und, gleichsam unvermerkt, nicht selten über die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen unterrichten, oder doch sich an sie erinnern zu lassen. Da hält er nun den Herren und Damen historisch-kritische Vorlesungen über das, was ihnen das Nächste ist; und das ist freilich er selbst. Er bringt es bis zu vieren dieser Vorlesungen und darin, wie gesagt, sich selbst bis in's dreizehnte Lebensjahr und zur Confirmation. Diese Vorlesungen erhält man im ersten Bändchen: jene Fragmente wird man im zweiten erhalten. Auch zur Vorrede hatte J. P. schon Manches aufgezeichnet: dies rückt der Herausg. in die seinige ein. (Er hätte den Verf. nur allein sprechen und nicht durch erläuternde, fingerzeigende Einschiebsel u. dgl. hin und wieder unterbrechen sollen: die Leute sind nicht so einfältig, dergleichen nicht ohnedies zu verstehen. Und einem klar gedachten, prägnant ausgesprochenen Satze solche Anhängsel mitgeben, das heisst doch gewiss, ihm einen schlimmen Dienst erweisen). Einige dieser kurzen Sätze wiederholen wir, weil sie näher andeuten, was man überhaupt hier zu erwarten

hat. »Es ist nicht ein Zug, der nicht aus meinem Gedächtnisse käme; dieses Mal ist die Mnemosyne meine Muse.« — »Ich bin durch die Romane an's Lügen so gewöhnt, dass ich lieber ein poetisches Leben beschreibe, als ein solches, wo man auch nicht ein Wort erdichten soll; was sehr hart ist. Ich habe dennoch nicht einmal die Versuchung zur Unwahrheit zu überwinden; denn sie wird durch eine Beschreibung, die nur durch Wahrheit Werth hat, unwillkürlich ausgeschlossen.« — »Meine Biographie ist blos eine Idylle: beschränktes Glück.« — »Der Unendliche weiss es, wie wenig ich nach mir frage und mich nur gebrauche zum Gerüste.« — »Ich will über Alles in der Welt gern ernst sprechen, nur nicht über mich. Ohne alle Scherzhaftigkeit kann ich nichts über mich sagen. Wenn ich nun eine historische Professur annahm, wo ich keine andere Geschichte zu lesen habe, als meine: so war doch einigem Scherze Luft gemacht und Weg gebahnt.«

Wir verbinden mit der Anzeige dieser kleinen Schrift, die, einer zweiten, welche zugleich versendet worden ist:

Jean Paul Friedrich Richter in seinen letzen Tagen und im Tode, von Dr. Richard Otto Spazier. Breslau, bei Max u. Comp. 1826. 21 Gr.

Der Verf. konnte über das, was der Titel ankündigt, als Augenzeuge sprechen: er war vom 24sten October bis zum 14ten November, dem Todestage Richters, täglich bei ihm. Dieser, schon fast ganz erblindet, am Körper absterbend, im Geiste noch rüstig und mit Anordnung der Sammlung seiner Schriften beschäftigt, hatte ihn in einem rührendmilden Briefchen, womit das Buch anfängt, zu sich geladen. »Ein wenig Vorlesen — ein wenig Copiren — ein wenig Sprechen — ein wenig froh seyn: das ist noch Alles, was ich von Ihnen verlange;« hatte Richter ihm schreiben lassen. Hr. Dr. Sp. hätte offenbar am besten gethan, wenn er blos Alles, was er gesehen, gehört, von Gattin, Kindern, andern Personen der nächsten Umgebung (da er nicht im Hause wohnte) erfahren, in der einfachsten Sprache, überhaupt in der einfachsten Weise, besonders auch ohne Bemühung, sich selbst dabei geltend zu machen, vorgetragen hätte; er würde damit sogar, ohne solche Bemühung, bei den bessern Lesern sich geltend gemacht haben. So hat er's

aber nicht gemacht. In einer wunderlichen, verschrobenen, darum oft kaum deutlichen, mit Bildern und Gleichnissen (darunter nicht selten gänzlich vergriffenen) im höchsten Grade überladenen Sprache lässt er sich aus; und was er zu berichten hat (blos aus eigenen Beobachtungen und Erfahrungen), das, mit Ausnahme der letzten Momente, durchwirkt er, und zieht es aus einander, mit Deductionen des Geistes und Wesens Richters, als Dichter, mit Axiomen und kritischen Fingerzeigen über seine Werke, und mit andern Ergüssen seiner, des Hrn. Sps., Kunstphilosophie. Diese aber ist eine ganz überschwengliche, die schwerlich, wenigstens an diesem Platze, mehr Freunde finden dürfte, als Einen — ihn selbst. Damit diese unsre Behauptungen nicht hart scheinen, liefern wir einige, nur allzuleicht zu führende, Beweise. Die erste derselben, dass die einfachste Darstellung der letzten Tage eines wahrhaft edlen, geehrten und geliebten, auch unter so würdigen, höchstrührenden Umständen sterbenden Mannes, die beste gewesen seyn würde, wird eines Beweises nicht bedürfen; auch für den Verf. nicht, da er ihn aus der Wirkung seiner eigenen, also abgefassten Erzählung der letzten Stunden Rs. entnehmen kann. Was gänzlich vergriffene Bilder und Gleichnisse anlangt, so verweisen wir blos auf die Maler-Palette, S. 122, und auf die Hand, S. 128, führen aber die Stellen nicht an, weil wir bei so ernstem und feierlichem Gegenstande um keinen Preis zum Lachen reizen möchten. Für alles Andere, was wir getadelt haben, wird folgende Stelle als Beweis dienen, von der wir nur sagen, dass sie unter den vielen ähnlichen keine der auffallendsten, nur eine der kürzesten ist. Es ist die Rede von der Genauigkeit, Beharrlichkeit und Strenge, womit J. P. auf alles, selbst das Kleinste, hielt, was zur Einrichtung seines täglichen Lebens gehörte. »Seltsam« — fährt nun Hr. Sp. S. 85 fort — »steht dieser klaren, mit der höchsten Umsicht zur Regel und Einheit gebildeten, in einer festen, sichern Form sich aussprechenden Lebensweise die unverkennbar oft mangelnde Einheit in seiner Poesie, der gänzliche Mangel an plastischer Form gegenüber. Dass einem solchen, zur höchsten Poesie gebornen, nur in ihr lebenden Wesen, das in jedem Reiche des Geistigen mit solcher Gewalt herrschte, eine ursprüngliche äussere Bildkraft eingewohnt habe, davon ist, wenn auch nicht jeder Charakter, den er zeichnete, doch fast jeder Gedanke, der eine lebendige, schöne, glänzende Gestalt bei ihm annahm, zu sprechen-

der Zeuge. Da er nicht immer im gewöhnlichem Sinne des Wortes Humorist, sondern oft, wie im Titan, noch mehr in kleinern Aufsätzen, namentlich in seinen Streckversen, rein ernster Dichter, die Unregelmässigkeit und Formlosigkeit in seinen Werken nicht immer eine absichtliche ist, woher der Umstand, dass, trotz der umsichtigen Anlegung und Berechnung des Plans aller, doch fast keins seiner Werke, ausser den unvollendeten Flegeljahren, eigentliches Kunstwerk zu nennen ist, die so mächtig ergreifende Gewalt des Rhythmus und der eigentliche Körper der Poesie, durch den sie menschwerdend, wie Gott einst, durch unsre eignen Organe erst recht vernehmlich und dauernd zu uns spricht, allen abgeht?« — Also Hr. Dr. Sp.; und in der Folge erklärt er jene Erscheinung aus dem Drucke, unter dem J. Paul in früherer Zeit gelebt habe: »So lernte er mit der Form des Lebens zugleich auch den Rhythmus und die Form der Poesie hassen; gleichwie seine Poesie Schutz gegen das Leben und seine drückende Form gewähren sollte, ergoss sie sich selbst fessellos und ohne allen Zwang, wie sein Haupthaar etc.« J. P. selbst erklärte sich anders darüber; und so einfach und natürlich, dass es wieder zum Lachen reizen würde, wenn wir es anführten.

Chemie.

Lehrbuch der theoretischen und praktischen Chemie von Ludw. Jac. Thenard, Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften, Prof. der Chemie am königl. Collegium von Frankreich u. s. w. Vierte, neu durchgesehene, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Uebersetzt u. vervollständigt von M. Gust. Theod. Fechner, akad. Docent u. s. w. In 6 *Bänden. Leipzig, bei Leop. Voss,* 1825. 8. *Bd.* 1. *mit Thenards Brustbilde und* 19 *Kupfert.* *XXVI. u.* 582 *S.* *Bd. II.* 1826. *VIII. u.* 494 *S. nebst* 6 *Kupfert.* 8 *Rthlr.*

Der als Uebersetzer von Biots Lehrbuch der Experimental-Physik bekannte Hr. M. Fechner hat auch die Uebersetzung von Thenards Lehrbuch der Chemie unternommen, und nach Ref. Dafürhalten ist diese Arbeit in gute Hände gekommen. Da das Original längst als das vollständigste und gründlichste Handbuch der Chemie be-

kannt ist, so würde es eine unnöthige Mühe seyn, den Inhalt dieser zwei Bände vollständig anzuführen, und überhaupt den Geist zu bezeichnen, welcher in diesem classischen Handbuche sich ausspricht. Ref. wird sich daher blos auf Angabe desjenigen beschränken, was Hr. M. F. in dieser Uebersetzung zu leisten sich vorgenommen, und wirklich geleistet hat. Derselbe hat sich zuvörderst bestrebt, den Sinn der Worte des Originals treu in unsre Sprache überzutragen, und hierin ist er so gewissenhaft zu Werke gegangen, dass er da, wo er entweder seiner Sache nicht recht gewiss war, oder für den französischen Ausdruck keinen recht passenden deutschen finden konnte, die Worte des Originals den dafür gewählten deutschen beischaltete. Ueberdiess suchte er diesem ausländischen Hauptwerke die grösstmögliche, dem jetzigen Stande der Wissenschaft entsprechende, Vollständigkeit zu verschaffen. Daher sammelte er mit lobenswerthem Fleisse die von dem Verf. unbeachtet gelassenen Entdeckungen ausländischer, besonders deutscher Scheidekünstler, desgleichen die seit dem Erscheinen des Originals überall gemachten Bereicherungen dieser Wissenschaft, und schaltete sie an den gehörigen Orten ein. Da aber die Chemie jetzt so schnelle und bedeutende Fortschritte macht, so kann es nicht fehlen, dass, ehe Hr. M. F. sich am Ziele seiner Arbeit befinden wird, eine grosse Menge von Entdeckungen sowohl, als von Berichtigungen des jetzt von den grössten Chemikern für ausgemacht, und völlig gewiss angesehenen gemacht worden seyn werden. Der Hr. Uebersetzer gesteht diess auch zu, und verspricht diese Nachlese am Ende des 6ten Bandes bekannt zu machen. — Ein Beispiel, dass auch grosse Scheidekünstler sich irren, und durch ihr Ansehen auch andere zur Verbreitung ihres Irrthums verleiten können, führt Hr. F. selbst in dem Vorworte S. X. an. Berzelius hatte früher die von ihm sogenannte Thorerde als ein eigenthümliches Metalloxyd beschrieben, und Thenard war ihm hierin §. 135 vertrauend gefolgt; neuerdings fand aber der erstere, dass dieses Thorinium nichts anderes als basisch phosphorsaure Yttererde sey. — Die zahlreichen Zusätze des Uebersetzers sind theils in den Text aufgenommen, theils in Anmerkungen mitgetheilt, und um das Eigenthum sowohl des Verf., als des Uebersetzers gehörig von einander zu unterscheiden, die erstern, (d. h. die in den Text eingerückten) durch ein dem Zusatze vorgesetztes +, die Anmerkungen des Uebersetzers hin-

gegen durch ein Sternchen kenntlich gemacht, während die des Verf. mit Zahlen bezeichnet sind. Ausser den S. XIV. folg. verzeichneten in- und ausländischen Zeitschriften, welche vorzugsweise benutzt worden sind, hat er vorzüglich aus andern Werken, z. B. aus der neuen Auflage von Gehlers physikal. Wörterbuche geschöpft. Diess ist der Fall mit dem von S. 262 bis mit 293 reichenden, von Gmelin herrührenden, Aufsatze über Absorption, welchen Hrn. Fechner, hin und wieder etwas abgekürzt (im Originale geht er von S. 41 bis zu 116), übrigens meistens mit den eigenen Worten des Vf. mitgetheilt hat. Endlich hat Hr. F. die neufranzösischen Maasse und Gewichte, wo es von Belang erschien, erstere auf Pariser Fussmaass, letzteres auf Nürnberger Medicinalgewicht reducirt, und in Klammern beigefügt. Bei den Temperatur-Angaben wäre diese Reducirung auf ein und dasselbe Maass sehr wünschenswerth gewesen. Jetzt hat man es bald mit Reaumürschen, bald mit Fahrenheitschen oder Wedgwoodschen, bald mit Graden der hunderttheiligen Scala zu thun. — Es ist zu wünschen, dass am Schlusse des ganzen Werkes ein eben so vollständiges Register geliefert werden möge, als das zum Biotschen Lehrbuche gelieferte ist, welches den Gebrauch eines so weitläufigen Werkes ungemein erleichtert. Möge die wissenschaftliche Reise, welche der Hr. M. Fechner mit Allerhöchster Unterstützung nächstens zu unternehmen gedenkt, dem raschen Fortgange dieses Werkes keinen Eintrag thun. Ref. hofft, dass der am Ende des Vorwortes ausgesprochene Wunsch, die Achtung des Publikums dereinst bei günstigern Umständen durch mehr als durch Zinsen von fremdem Verdienste erkaufen zu können, in Erfüllung gehen werde.

Physiologie.

Untersuchungen über die Natur des Menschen, der Thiere und der Pflanzen. In Verbindung mit mehrern Gelehrten herausgegeben von Fr. Tiedemann, Gottfr. Reinh. Treviranus und Rud. Chr. Treviranus. Erster Band. Heidelberg, 1824. 4. *VIII. u.* 338 *S. nebst XII schönen Kupferplatten, worunter Nr. VI. u. VII. in Fol. sind.* 8. 20 *Gr.*

Es ist eine unbestreitbare Thatsache, dass die mit

jedem Jahre sich mehrenden Zeitschriften, wenn wir auch den Vfrn. zugeben wollen, dass durch sie eine grosse Lebendigkeit im geistigen Verkehre, eine schnelles Austauschen der Ideen, eine vielseitige Berührung und eine erweckende Anregung zum Forschen hervorgebracht werde, eine namhafte Menge von Nachtheilen veranlassen, welche alle diejenigen, die gleich mit Anlegung einer neuen Zeitschrift bei der Hand sind, veranlassen sollten, ihren Entschluss reiflicher zu überlegen und langsamer auszuführen. Die Verf. kennen diese Nachtheile sehr wohl und haben sie offenherzig eingestanden. Dessenungeachtet sind sie mit mehrern Naturforschern und Aerzten, die mit ihnen in Ansehung der Bearbeitung der Naturwissenschaften gleiche Ansichten hegen, in einen Verein zusammen getreten, um ihre Beobachtungen und die Resultate ihrer Forschung im Felde der gesammten Physiologie in einer heftweise erscheinenden Schrift bekannt zu machen. Wenn andere Herausgeber ähnlicher Schriften zur Füllung ihrer an gewisse Zeiten gebundenen Hefte Uebersetzungen zu Hülfe nehmen müssen, und, wegen der grossen Concurrenz von Bewerbern, um die wichtigern, in ausländischen Zeitschriften vorkommenden Abhandlungen, entweder solche, die schon früher in ein anderes Journal aufgenommen worden sind, noch einmal abdrucken lassen, wodurch man einen und den nämlichen Aufsatz zwei- und wohl gar drei Mal zu bezahlen genöthigt wird, oder ganz unbedeutende, des Verpflanzens auf deutschen Grund und Boden unwerthe, Beobachtungen mittheilen, so versprechen die Verff. lauter Originalabhandlungen zu liefern, welche, wenn sie fortdauernd von der Wichtigkeit der in gegenwärtigem Bande enthaltenen sind, dieser Zeitschrift keinen blos ephemeren, sondern einen dauernden Werth zusichern werden. Dieser Band ist in zwei Abtheilungen erschienen, deren Seitenzahlen jedoch fortlaufend sind. Den Anfang macht 1. *G. R. Treviranus* über die Zeugungstheile und die Fortpflanzung der Mollusken. Er hat die Zeugungstheile des Limax ater, Planorbis corneus, Limnaeus palustris, der Paludina vivipara, Anodonta und des Mytilus edulis L. sorgfältig untersucht, vieles bisher Unbekannte entdeckt, manches von seinen Vorgängern irrig Behauptete berichtigt, und ist zu folgenden allgemeinen Resultaten gelangt. Bei den Arten der Schneckenfamilie, welche in einem Körper beiderlei Geschlechtstheile vereinigen, entspricht das traubenförmige Organ den Hoden der höhern Thiere. Vor demselben entsteht ein Ausführ-

gang mit 2 Aesten, deren einer sich in den männlichen Zeugungstheil, der andre in den Fruchthalter öffnet, woraus der Verf. schliesst, dass der in jenem Organe abgesonderte Saft sowohl männlicher, als weiblicher Samen sey. Daher kommt es, dass ein einziges Individuum sich häufig mit zwei andern paart, wovon es für das eine Männchen, für das andere Weibchen ist. Bei den Schnecken gibt es vor der Befruchtung keine Eyer; was zeither dafür gehalten worden ist, sind Drüsen. Wesentliche Organe bei der Fortpflanzung der Schnecken sind die Mutterdrüse und die Hodendrüse, welche beide da mit einander vereinigt sind, wo der Samengang mit dem Uterus verbunden ist, im entgegengesetzten Falle sieht man sie getrennt. Die bei den Schnecken in die Mutterscheide oder in die äussere Mündung der Zeugungstheile sich mündende Blase, welche Swammerdam den Purpursack nennte, gehört nicht zu den Geschlechtstheilen, sondern ist eine Harnblase. Die Muschelthiere haben nur ein einziges Zeugungs-Organ, worin die Eyer gebildet werden, und das zugleich einen samenähnlichen Saft enthält. Die Ausleerung dieser Eyer geschieht bei verschiedenen Geschlechtern dieser Thiere auf verschiedene Weise. Endlich wirft der Verf. noch die Frage auf, ob auch die runden, im Zeugungs-Organ befindlichen Körper nicht vielleicht Drüsen seyen, in welchen die samenartige Flüssigkeit abgesondert werde, und gesteht, sie nicht gnügend beantworten zu können. 2. *Tiedemanns* Beobachtungen über Missbildungen des Gehirnes und seiner Nerven. Der Wetteifer ist gross, womit jetzt die Zergliederer aller cultivirten Nationen den Bau des Nervensystems zu erforschen suchen. Vorzüglich hat man durch die vergleichende Anatomie Fortschritte darin gemacht, welche man vor 20 Jahren kaum zu hoffen wagte. Man schränkte sich aber nicht auf die Ausmittelung des Baues des Nervensystems allein ein, sondern man suchte auch das Verhältniss und die Beziehung der verschiedenen Organe auszumitteln, welche mit dem Nervensystem vielfach verbunden sind. Aller dieser vortrefflichen Arbeiten ungeachtet, müssen wir unsere Unwissenheit gestehen, wenn wir sagen sollen, auf welche Weise das Nervensystem im Leben wirke, und wie sich das Gehirn bei seinen Thätigkeits-Aeusserungen, dem Empfinden, Vorstellen, und Wollen, verhalte. Der Verf. glaubte hier einen Schritt vorwärts thun zu können, wenn er auszumitteln suchte, ob mit dem Mangel gewisser Organe ein

Fehlen der Nerven derselben verbunden sey; ob bei einem Uebermaasse in der Bildung von Organen auch ein Excess in der Entstehung von Nerven und Theilen des Gehirns und Rückenmarks Statt finde; welche Zustände des Nervensystems mit gewissen Hemmungen in der Ausbildung der Organe vergesellschaftet seyen, und endlich, ob eine gewisse Art der Bildung des Nervensystems, besonders des Gehirns und Rückenmarks, mit einer veränderten Bildung des Körpers oder seiner einzelnen Organe verbunden sey, und welche? Die hier beschriebenen Missbildungen sind auf Taf. VI. und VII. vortrefflich abgebildet. 3. *Ebenderselbe* über eine seltene Anordnung der grössern Pulsaderstämme des Herzens in einem Kinde. 4. *Leop. Gmelin* über einige im Gehirne der Menschen und Thiere vorkommende Fettarten. In den Präparatengläsern, welche Gehirne im Weingeist aufbewahrt enthalten, findet sich die Oberfläche der Hirne oft mit weissen, blätterigen Krystallen bedeckt, welche sich meistens wie Gallensteinfett verhielten, und nur das Eigenthümliche besassen, dass sie Phosphor enthielten, welcher sich durch wiederholtes Auflösen in Weingeist und Krystallisiren nicht abtrennen liess. Es lassen sich ausser einem flüssigen bekanntlich zwei feste Fettarten aus dem Gehirne erhalten, a) blätteriges, Phosphor enthaltendes, und b) pulveriges, welches zwar auch Phosphor, aber in einer weit kleinern Menge, als das blätterige, enthält. — Das Gallensteinfett scheint daher weiter im Thierkörper verbreitet zu seyn, als man gewöhnlich annimmt; denn Dr. Wöhler hat es auch in der Flüssigkeit eines Wasserbruchs erkannt. 5. Dr. *Wöhlers* Versuche über den Uebergang von Materien in den Harn; welche Materie in Nr. 11. fortgesetzt worden ist. Die medic. Facultät in Heidelberg gab den dort studirenden Medicinern als Preisfrage auf, welche Substanzen, durch den Mund oder auf eine andere Weise in den Körper gebracht, gelangen in den Harn, und was kann man hieraus schliessen? Der Verf. bewarb sich um den Preis und erhielt ihn. Seine Abhandlung erzählt erstlich die Versuche und Beobachtungen, welche sowohl von andern, als vom Verf. über den Uebergang von Substanzen in den Harn gemacht und angestellt worden sind, und dann theilt er einige Betrachtungen und Schlüsse mit, welche aus den Versuchen hervorzugehen scheinen. 6. *L. C. Treviranus* über den eigenen Saft der Gewächse, seine Behälter, seine Bewegung und Bestimmung. Malpighi hat *eigene* Gefässe in den Pflanzen angenom-

men, welche die Bestimmung hätten, den darin enthaltenen Säften eine eigenthümliche, und bei keiner andern Pflanzenart anzutreffende Beschaffenheit mitzutheilen. 7. *G. R. Treviranus* über die Verbindung der Eyerstöcke mit den Muttertrompeten in einigen Familien der Säugthiere. 8. *Ebenderselbe* über den innern Bau der Schnecke des Ohrs der Vögel. Da die innere Bildung dieses Theils des Ohrs nur aus Galvani's und Scarpa's Beschreibungen bekannt ist, Comparetti's Angaben aber bei aller Weitschweifigkeit dunkel und unbefriedigend sind, so hat der Verf., welcher gegen die Beschreibungen der beiden ersten Gelehrten immer einiges Misstrauen gehegt hat, und es sehr unwahrscheinlich fand, dass bei Thieren, worunter so viele einen sehr scharfen Sinn für Melodie und artikulirte Töne verrathen, der Theil des Hörorgans, welcher ohnstreitig für die Empfindung dieser Modificationen der hörbaren Eindrücke bestimmt ist, so einfach gebaut seyn sollte, wie es jene beiden Zergliederer beschreiben, so hatte er die Untersuchung dieses Theils lange Zeit sich vorgenommen, jetzt erst aber ins Werk setzen können. 9. *Leonh. Hirzels* Untersuchungen über die Verbindungen des sympathischen Nerven mit den Hirnnerven. Diese durch ihre Genauigkeit dem Verf. zur Ehre gereichende Abhandlung ist mit einer vortrefflichen, von W. Füssli gezeichneten und Ant. Karchet gestochenen Kupferplatte erläutert worden. Mit diesem Aufsatze steht in Verbindung 10. *Tiedemann* über den Antheil des sympathischen Nerven an den Verrichtungen der Sinne. Alle Organe des menschlichen Körpers, deren Verrichtungen sich auf die Erhaltung der Form und Mischung desselben beziehen, und die in vitalchemischen oder automatischen Bewegungen bestehen, z. B. die Verdauung, der Blutumlauf, die Ernährung, die mancherlei Absonderungen und die Zeugung, sind vorzugsweise mit Zweigen des sympathischen Nerven versorgt. Daher werden die von dem sympathischen Nerven an die Sinnesorgane abgegebenen Zweige die Ernährung und die in denselben vorkommenden Absonderungen und automatischen Bewegungen bedingen. Ueber die Sympathieen, in welchen dieses und jenes Sinnwerkzeug mit andern Theilen des thierischen Körpers steht, ist viel Interessantes gesammelt. 12. *Fr. Rosenthals* Beitrag zur Anatomie der Quellen. 13. *Meyer* in Bonn hat Chylus in den Venen des Leerdarms beobachtet, und endlich theilt 14. *Rosenthal* noch Bemerkungen über die Blinddärme im Schwertfische mit.

Archiv für Anatomie und Physiologie. In Verbindung mit mehrern Gelehrten herausgegeben von Joh. Fr. Meckel. Jahrgang. 1826. Nr. 1. Jan. — März. Leipzig, bei Leop. Voss. 159 S. 8. 4 Hefte 4 Rthlr.

Seit 1823, wo der achte Band des alten Archivs erschienen war, hatte der eingetretene Stillstand in dem sonst regelmässigern Erscheinen dieser Zeitschrift das Publicum zu der Meinung verleitet, dass der berühmte Herausgeber derselben, mit der Ausarbeitung wichtiger Werke beschäftigt, seine Hand von diesem Archive gänzlich abzuziehen entschlossen sey. Und wer weiss auch, was erfolgt seyn würde, wenn dasselbe nicht einen neuen Verleger gefunden hätte, welcher mit einem sehr geläuterten Geschmacke ein reges Streben der Wissenschaft förderlich zu seyn verbindet. — Aus der sehr kurzen Vorrede ersehen wir, dass der Plan, nach welchem diese Zeitschrift fortgesetzt werden soll, der nämliche bleiben wird, welcher dem ältern deutschen Archive zum Grunde lag, und folglich wird es ausser Original-Abhandlungen über anatomische und physiologische Gegenstände ein Repertorium für alles Wichtige, das in diesen beiden Doctrinen der Medizin zu Tage gefördert wird, zu werden suchen. Diese Aeusserung des Hrn. Herausg. wird durch eine kurze Anzeige des Verlegers vervollständigt, welcher auf dem geschmackvollen Umschlage bekannt macht, dass in jedem Quartale regelmässig ein Heft von ungefähr 10 Bogen mit den nöthigen Abbildungen erscheinen solle, und dass der Preis eines Jahrgangs 4 Rthlr. Sächs. sey. Möge der Hr. Herausg. den Verleger in den Stand setzen, pünktlich Wort halten zu können! Der Inhalt dieses ersten Hefts ist kürzlich folgender. 1. Ueber die Kopfdrüsen der Schlangen. Von dem *Herausgeber*. Ungeachtet dieser Gegenstand von mehrern Anatomen bearbeitet worden ist, so hat Hr. M. doch noch manches hinzuzufügen, und in den Arbeiten seiner Vorgänger zu verbessern gefunden. So möchte er z. B. die neben der äussern Fläche der Oberkieferäste liegende Drüse, welche Tiedemann für die Ohrspeicheldrüse hält, Cüvier aber gar nicht kennt, lieber für die Oberlippen- und Backendrüsen gelten lassen. In Ansehung der Allgemeinheit dieser Drüse weicht der Verf. ebenfalls von Tiedemann ab. Das Geschichtliche der Giftdrüsen ist mit vorzüglicher Genauigkeit und Vollständigkeit abgehandelt, und

hat zu manchen Berichtigungen anderer Gelehrten Gelegenheit gegeben. 2. *Ebenderselbe* über die Pleurophyllidia. Da derselbe bei seinem wiederholten Aufenthalte in Neapel Gelegenheit hatte, viele Thiere dieser Art zu zergliedern, während Prof. Otto nur zwei zur Untersuchung gehabt hatte, so ist er dadurch in den Stand gesetzt worden, mehreres früher Fehlende und Mangelhafte zu ergänzen und zu berichtigen. In Ansehung der Zeugungstheile hat er Mehreres zuzusetzen gefunden: besonders macht er auf die merkwürdige, und bei den Gasteropoden vielleicht beispiellose vollkommene Trennung des gelblich weissen Eyerstocks von der Leber aufmerksam. Auch das Nervensystem dieses Thieres hat der Vf. genauer untersucht. 3. *Ebendesselben* Beitrag zur Geschichte des Gefässsystems der Vögel. Beim dreizehigen Straus und dem Flamingo findet sich nur eine aus der Aorta entstehende gemeinschaftliche Karotis, welche genau in der Mitte liegt, und sich erst in geringer Entfernung vom Kopfe in zwei kurze Seitenstämme theilt. 4. *Ebenderselbe* über die Gallen- und Harnorgane der Insekten. Er hält die Malpighischen Gefässe nicht für aufnehmende, sondern für absondernde Organe, und vermuthet, dass sie der Leber der höhern Thiere entsprechen. Jedoch sieht er sie nicht blos für Galle absondernde, sondern auch für Harngefässe an, und findet sogar die Meinung wahrscheinlicher, dass sie bloss harnabsondernde Organe sind, indem die Insekten ausser ihnen noch gallabsondernde Organe besitzen, welche weiter nach vorn liegen, und sich im Umfange der auf dem Muskelmagen folgenden Erweiterung des Darmkanals befinden. 5. *Derselbe* liefert die Beschreibung einer merkwürdigen Missgeburt weiblichen Geschlechts. 6. Ueber die zwischen den Rückgratthieren und Panzerthieren überhaupt, und den Vögeln und Insekten insbesondere Statt findende Parallele. Von *Ch. L. Nitzsch*, Prof. in Halle. 7. Dr. *Joh. Jäger* beschreibt den Mangel des Unterkiefers und unvollkommene Entwickelung desselben an dem Fötus eines Hirsches und an zwei Lämmern. 8. *Ebendesselben* Beobachtungen eines neugebornen Kalbes, dessen Gelenke zum Theil verwachsen waren. 9. *Ebenderselbe* beschreibt einen Fall einer mit Krankheit des Gehirns und Rückenmarks verbundenen Zusammenziehung der Füsse mit Lähmung und Brand. Ein armer Schuhmacher, 49 Jahre alt, hatte sich vor 11 Jahren einen Krätzausschlag durch Einreibungen vertrieben. Unter andern zurückgebliebenen

Beschwerden hatte er auch über Leibesverstopfung zu klagen, die in den letzten Wochen seines Lebens einmal 12, ein ander Mal 16 Tage ohne besondere Unbequemlichkeit anhielt. Vor 8 Jahren fing er an, über eine gewisse Taubheit oder Unsicherheit des Gefühls in der Hand und den Armen zu klagen, welche sich bisweilen auf die Oberfläche der Brust und des Rückens ausdehnte, wobei jedoch die Empfindung für äussere Eindrücke ungestört blieb. In den folgenden zwei Jahren nahm die Schwäche zu; es stellte sich bisweilen Harnverstopfung ein, bisweilen ging derselbe unwillkürlich ab. Der Kranke musste fast beständig im Bette liegen; die Füsse wurden nicht blos gegen den Unterleib, sondern auch dergestalt gegen einander gedrückt, dass sie wund wurden. Die Haut wurde an beiden Trochanteren wund und brandig. Der Brand drang immer tiefer; die Extremitäten waren 12 Tage vor seinem Tode kalt; die Sinneseindrücke wurden richtig aufgefasst und der Puls an der Hand war immer regelmässig. Was der Leichenbefund gelehrt hat, hier anzuführen, würde zu vielen Raum wegnehmen. 10. *Ebenderselbe* liefert die Untersuchung eines in der Gebärmutter vertrockneten Kalbes. 11. Zwei Beispiele missgebildeter Krebsscheren von *Ebendemselben* beobachtet. 12. Etwas über Hemmungsbildungen im Allgemeinen, und fortgesetzte Untersuchungen über Leukopathie oder Leukose als Hemmungsbildung im Besondern. Von Dr. *Mansfeldt* in Braunschweig. Sie können Statt finden 1) in der Zeit, wo der thierische Organismus, noch in der ersten Bildung begriffen, sich in der Gebärmutter befindet; 2) in derjenigen Zeitperiode, wo der Organismus zwar von dem Fruchthalter getrennt leben kann, jedoch in seiner vollkommenen Ausbildung früher oder später durch einen widrig einwirkenden Umstand so gestört wird, dass er dasjenige Ziel nicht erreichen kann, welches die allgemeinen Bildungsgesetze fordern; 3) wenn zugleich mit der gehemmten Bildung ein Zurückgehen der schon gebildeten einzelnen Organe, oder wohl gar des ganzen Körpers, verbunden ist. Der Zustand der Albinos gehört zu der ersten Classe von Hemmungsbildungen. Am Ende dieses Aufsatzes bemerkt der Herausgeber, dass auch er schon längst die nämliche Meinung geäussert habe. 13. Ueber die Einhüllung der Eyerstöcke einiger Säugthiere in einem vollkommen geschlossenen, von der Bauchhaut gebildeten Sacke, der der Scheidenhaut des Hoden ähnlich ist. Von *Ernst Heinr. Weber.* Diese

beim Hundegeschlechte vorkommende Bildung, welche schon Valisneri beobachtete, ist auch bei andern Säugthieren, und von dem Hrn. Verf. auch bei der Fischotter (Lutra vulgaris), gefunden worden. 14. *Fingerhuths* Beschreibung eines seltenen missgebildeten Kalbsfötus mit mangelnden Hautdecken, Becken und hintern Extremitäten. 15. *M. J. Bluff* über das sogenannte os metacarpi pollicis. 16. Dr. *Carl Fr. Sal. Liskovius* berichtigt einige Punkte in Hrn. G.-R. Rudolphi's Grundriss der Physiologie über die menschliche Stimme. 17. Dr. *Heinr. Rathke* über die Leber und das Pfortadersystem der Fische. 18. *Ebenderselbe* über die Herzkammer der Fische. Endlich 19. *J. F. Meckel's* Zusatz zu dem Aufsatze Nr. 3. — So schätzbar diese Originalaufsätze sind, so wünscht Ref. doch, dass *gute* Uebersetzungen und Auszüge hierher gehöriger ausländischer Abhandlungen nicht vernachlässigt werden mögen.

Medicin.

Bereitung und Anwendung einiger neuen Arzneimittel, als der Brechnuss, der Morphinsalze, der Blausäure, des Strychnins, des Veratrins, der Chinaalkalien, des Emetins, des Jodins, des Jodinquecksilbers, des Blaustoff-Kaliums, des Krotonöls, der Gold- und Platinsalze u. m. a. von F. Magendie. A. d. Franz. Nach d. fünft. Aufl. des Origin. besorgt und mit Anmerk. u. Zusätz. versehen v. D. G. Kunze, ausserord. Prof. d. Mediz. u. s. w. Fünfte, v. Neuem verb. u. verm. Auflage. Leipz., b. Leop. Voss. 1826. 8. S. XVI. u. 152.

Ein wissenschaftliches Buch, das seit dem 1sten Jul. 1821 fünf Auflagen erlebt hat und in die englische, italiänische, deutsche und spanische Sprache übergetragen worden ist, gehört unstreitig zu den seltenern Erscheinungen in der Literatur. Das Haschen der Aerzte nach neuen Mitteln hat unstreitig Antheil an der lebhaften Aufeinander-Folge dieser Auflagen, wovon gewiss jede von bedeutender Stärke gewesen seyn wird. Der verdiente Herausg., Hr. D. Kunze, hat durch zahlreiche Anmerkungen seiner Uebersetzung Vorzüge vor dem Originale gegeben, und es zeigt entweder von einer grossen Unachtsamkeit des Verf. auf das, was im Auslande rück-

sichtlich auf seinen Gegenstand verhandelt, oder von einer Geringschätzung alles dessen, was nicht in Paris zu Tage gefördert worden ist, dass er bei dieser fünften Auflage von den nicht unwichtigen Anmerkungen des deutschen Uebersetzers nur ein einziges Mal, und ohne ihn zu nennen, Gebrauch gemacht hat. Ref. wird einige dieser neu hinzugekommenen Vermehrungen angeben. S. 3. ist Magendie's Behauptung, dass äusserlich an den Körper gebrachtes Brechnuss-Extrakt von den Saugadern aufgenommen und in das Blut übergeleitet werde, durch Hubbards Beobachtungen ungewiss gemacht, nach welchem dieses Mittel, so wie die Blausäure, nicht absorbirt werde, sondern beide durch unmittelbare Einwirkung auf das Nervensystem den Organismus affiziren. S. 4. sind mehrere Beispiele von Vergiftungen durch Brechnüsse beigebracht. S. 5. hat der Verf. einen Zusatz über die schickliche Zeit gemacht, wenn die nach einem Schlagflusse entstandene Lähmung mit Brechnuss-Extract, oder mit Strychnin und Brucin behandelt, werden darf, wobei denn aber der Uebers. mit Recht wünscht, dass der Vf. die Zeichen, wodurch die organischen Verletzungen des Gehirns, bei denen von dem Gebrauche jener Mittel kein Nutzen zu erwarten stehe, sicher erkennt werden können, angegeben haben möge. S. 8. ist eine lange Anmerkung über das doppelte Upasgift, das U. Tieute, und das U. Anthiar, beigefügt. S. 12. ist Corriols Behandlung der Brechnuss angegeben, um das Strychnin für den Handel in grösserer Menge darzustellen. S. 29. hat Hr. D. Kunze die Beobachtungen Vassal's über die 4 mal stärkern Wirkungen des essigsauren Morphins, als das wässerige Opium-Extract zu leisten vermag, aus einer kleinen 1824 erschienenen Schrift beigebracht. S. 31. hat der V. Porter's zitronensauren Morphinliquor hinzugesetzt, welchen die amerikanischen Aerzte für wirksamer, als dat Opium halten. S. 45. sind von dem V. die Resultate der von Dr. Michaelis in Magdeburg untersuchten Chinasorten, um das in jeder derselben verschiedene Verhältniss des Cinchonins und Chinins zu bestimmen, aufgenommen worden. S. 53 — 57. enthalten eine starke Vermehrung des Originals von dem Verf. S. 57. ist die von dem Uebers. in einer Anmerk. angeführte Menardsche Warnung vor dem Missbrauche des schwefelsauren Chinins von dem Verf. in den Text aufgenommen. S. 71. die Fälle, worin die Blausäure angewendet werden kann, sind von dem Verf. sehr vermehrt worden. S. 84. hat

der Vf. doch eine deutsche, in den vorhergehenden Ausgaben der deutschen Uebersetzung angeführte Bereitung des Blaustoffzinks erwähnt. Der Hr. Herausg. hat in einer langen Anmerkung auf die Zweifel des Hrn. Megendie geantwortet, und die Bereitungsart jenes Blaustoff-Präparats aus dem Munde des Erfinders, Hrn. Apotheker Bärwinkels, mitgetheilt. — Hinzugekommen ist bei dieser fünften Ausgabe des Originals das Blaustoff-Jodin, seine physischen und chemischen Eigenschaften, das zur Darstellung desselben nothwendige Verfahren, die Zusammensetzung desselben und seine Wirkung auf den Menschen, von S. 81 — 85. — Beim Solanin ist vom Vf. erinnert worden, dass die von andern Chemikern wiederholten Desfossensschen Versuche keine Spur von diesem Alkaloide gezeigt haben. Die Unrichtigkeit dieser Erinnerung hat der Hr. D. K. in einer Anmerkung gerügt. — Beim Jodin, dessen Entdeckung der Franzose natürlich seinen Landsleuten zueignet, ist vom Hrn. Uebers. diese Ehre mit Recht den Deutschen vindicirt worden. Bei der Jodinetinktur hat es Ref. gewundert, dass dem Hrn. Uebers. unsers Hrn. Hofr. Jörg's Versuche mit diesem Mittel entgangen sind, welche sich in dessen Material. zu einer künftigen Heilmittellehre B. 1. S. 473 ff. finden. — Warum mag D. Wagner's S. 100. erwähnte Versicherung eine krebsartige Geschwulst der Maxillargegend durch die Jodinsalbe binnen einem Monate geheilt zu haben, in der neuen Auflage weggelassen worden seyn? — Der Artikel vom Krotonöle hat mannigfache Zusätze vom Vf. und Herausg. erhalten. — Neu hinzugekommen sind der Harnstoff, seine physischen und chemischen Eigenschaften, seine Bereitungsart und Wirkung auf den thierischen Körper; das Oel der Euphorbia Lathyris; Thridax oder Lactucarium; die Goldsalze; und die Platinsalze, bei welchen der Hr. Herausg. einen im Homoiopath Journ. befindlichen Aufsatz des Anführens unwerth gehalten zu haben scheint. Aus dem Beigebrachten erhellt, wie sehr die gegenwärtige fünfte Auflage vor der vierten, theils vom Verf., theils vom Uebersetzer durch Zusätze ausgestattet worden sey, wiewohl Ref. offen gesteht, nicht alles, was er in dieser neuen Auflage Neuhinzugekommenes bemerkt hat, ausgezeichnet zu haben. Es genügt ihm, am Schlusse dieser Anzeige dem ungemeinen Fleisse und der umfassenden Belesenheit des Hrn. D. Kunze im Allgemeinen das gebührende Lob ertheilt zu haben. In beider Hinsicht verdient auch folgendes Werk, das er mit

seinem nunmehr verstorbenen Freunde, dem D. G. F. Kummer, vereint unternommen hat, eine vorzügliche Auszeichnung:

A. Richard's medizinische Botanik. Aus dem Franz. Mit Anmerk. und Zusätz. herausgegeben v. Dr. G. Kunze, ausserord. Prof. d. Mediz., Sekret. d. Leipz. naturforschenden Gesellsch. u. s. w. u. Dr. G. F. Kummer, ausüb. Arzte etc. Leipzig, Berlin bei Theod. Chr. Fr. Enslin 1824. 8. Th. I. S. XIV. und 548. Th. II. 1826. S. VI. und in fortlaufender Reihe bis 1304. 5 Rthlr. 16 Gr.

Der von den Herausgebern mit Recht bemerkte gänzliche Mangel eines Handbuchs der pharmaceutischen Gewächskunde in deutscher Sprache, dessen Inhalt nach den natürlichen Pflanzen-Familien geordnet wäre, und die Ueberzeugung, dass dieses Pflanzensystem die zweckmässigste Uebersicht der Heilkräfte der Pflanzenwelt darbietet, bewogen die beiden verdienten Gelehrten, das in Frankreich beifällig aufgenommene Werk Achill. Richard's, eines Sohns des berühmten Botanikers, Claude Richard's, in unsre Sprache zu übersetzen. Man konnte aber mit Sicherheit voraussetzen, dass die Herausgeber, mit den bedeutenden Vermehrungen völlig bekannt, welche die botanische Materia medica fast mit jedem Tage bekommt, sich nicht mit einer blossen Uebertragung des Richardschen Werkes aus der Sprache des Originals in die unsrige begnügen würden, sondern dass sie mit rühmlichem Fleisse alle neue Entdeckungen und Vermehrungen des botanischen Arzneischatzes nachtragen, und auf diese Art dem übersetzten Werke einen grossen Vorzug vor dem Originale geben würden. Selten wird ein französischer Gelehrter eine so umfassende Kenntniss alles dessen besitzen, was andre Nationen, besonders die unsrige, rücksichtlich des Gegenstandes geleistet haben, den er zu behandeln sich vorgenommen hat, dass nicht zahlreiche und wichtige Nachträge gemacht werden könnten. Auch diesen oft sehr sichtbaren Mangel haben die Hrn. Herausg. berücksichtigt, und demselben durch Zusätze abzuhelfen gesucht, welche, wenn sie in den Text gleich eingerückt worden sind, sich durch Klammern und Beifügung der Namenschiffer des jedesmaligen Berichtigers oder Vermehrers von der Richardschen Arbeit unterscheiden. Man schlage das Buch auf, wo man wolle; es wird

fast keine Seite gefunden werden, die von diesem Bestreben der verdienten Herausgeber, der gegenwärtigen Arbeit die möglichste Vollkommenheit zu verschaffen, nicht einige Beweise lieferte. — Kaum war durch die gemeinschaftlichen Bemühungen beider Gelehrten der erste Band dieser medic. Botanik erschienen, so machte der organische Fehler in den grössern Gefässstämmen, woran der verewigte D. Kummer schon lange gelitten hatte, bedeutendere Fortschritte: die davon abhängigen körperlichen Leiden hinderten denselben jedoch keinesweges, zu der Herausgabe des zweiten Theiles Materialien zu sammeln, mit welcher Arbeit er bis zu seinem, am 16. Dec. 1824 erfolgten, Tode fortfuhr. Hrn. D. Kunze lag nun die Beendigung des Werkes allein ob. Wenn derselbe nun auch gleich die von dem Verstorbenen gesammelten Notizen von dessen Vater mitgetheilt erhielt, so reichten dieselben doch keinesweges hin, die Anforderungen zu befriedigen, welche er an sich selbst bei dieser Arbeit gemacht hatte. Es darf daher nicht befremden, dass zwischen der Erscheinung beider Theile ein Zeitraum von zwei Jahren liegt. Es erfoderte Zeit, theils die gesammten Materialien zu verarbeiten, theils die seit 1824 gemachten zahlreichen Vermehrungen der botanischen Materia medica vollständig aufzusuchen, und für seinen Zweck zu benutzen. Wenn aber eine solche Verzögerung durch Gediegenheit der Arbeit so, wie es hier der Fall ist, vergütet wird, so hat sich das Publikum nicht nur nicht zu beklagen, sondern muss es vielmehr dem Herausgeber Dank wissen, dass er sich nicht übereilt habe. Unter den ganz neu hinzugekommenen Arzneipflanzen ist S. 1008 die Actaea racemosa angeführt, von deren Medizinalkräften amerikanische Aerzte viel Rühmens machen, und bemerkt, dass die chemische Analyse dieser widrig riechenden Wurzel noch fehle. Sollte der in Amerika sich jetzt aufhaltende und mit der hiesigen naturforschenden Gesellschaft in genauer Verbindung stehende Hr. Peppig nicht von diesem Arzneikörper so viel nach Leipzig senden können, um jenem Mangel abzuhelfen? Die S. 1010 angeführte Zantorrhiza nöthigt Ref. den Wunsch ab, dass die Botaniker doch den Namen dieser Pflanzen-Gattung, so wie den von Zanthoxylum sprachrichtiger schreiben möchten. Es muss Xanthorriza und Xanthoxylum, welches letztere der Hr. Prof. K. S. 1231 richtig bemerkt, heissen. S. 688 ist der von Brera erwähnten China bicolor mit der Bemer-

kung gedacht, dass sie von der Alcornocorinde nicht verschieden sey, und S. 1255 sind die neuesten Untersuchungen darüber nachgetragen. S. 1227 ist Barosma crenata nach der Bestimmung des Hrn. Prof. K. (Diosma crenata nach Linné) hinzugekommen. Derselbe geht nach einer sehr sorgfältig angestellten Untersuchung von der Meinung der Bearbeiter einer Monographie der Diosmeen ab, welche Barosma crenata für eine Varietät von Barosma serratifolia halten. Auch von diesem Arzneistoffe fehlt noch eine chemische Zergliederung. S. 1256 ist bei Gelegenheit der vor Kurzem erst als kräftiges Mittel gegen Wassersucht, und nervöse Beschwerden empfohlenen Caincawurzel bemerkt, dass die Herausgeber des Hamb. Magaz. f. auswärt. Literat. d. Mediz. sich irren, wenn sie diese Wurzel von Chiococca anguifuga und densifolia ableiten. Zu ihrer Entschuldigung ist jedoch die Vermuthung hinzugefügt, dass die Cainca von mehrern Arten der Chiococca gesammelt werden möge. Ohne noch mehrere Belege des auf diese Arbeit verwendeten Fleisses beizubringen, schliesst Ref. diese Anzeige mit dem herzlichen Wunsche, dass die literarische Thätigkeit des Hrn. Prof. und sein Eifer, der hiesigen Universität nützlich zu werden, recht bald durch einen ansehnlichen Gehalt die verdiente Belohnung erhalten möge.

Ueber den Genuss der Sinnenreize, als Mittel zur Erhaltung des Wohlseyns. Eine gemeinnützige Belehrung für gebildete Menschen von D. C. F. L. Wildberg, Ober-Medicinalrath etc. Neu-Strelitz. Leipzig, b. Carl Cnobloch. 1826. 8. S. VI. u. 80. 9 Gr.

Die Gesundheit hängt nicht blos von der Menge und Beschaffenheit der genossenen Speisen und Getränke, sondern auch von der Menge und Stärke der auf den Körper einwirkenden Reize ab. Diese Reize geben nicht blos die Luft, die Speisen und Getränke, sondern auch die äussern Sinne. Es war daher kein übler Gedanke des fleissigen Hrn. Vf., in dieser kleinen, geschmackvoll gedruckten Schrift dem nicht ärztlichen Publikum den wichtigen Einfluss zu zeigen, welchen die äussern Sinnenreize auf die Erhaltung der Gesundheit äussern können. Der Vf. hat seinen Gegenstand so abgehandelt, dass er zuerst allgemeine Betrachtungen über

den Genuss der Sinnenreize vorausschickt. Da jede Thätigkeit der Sinnwerkzeuge mit einem Aufwande von Kraft verbunden ist, so bedarf es abwechselnd der Ruhe, um fortdauernd die jedem Sinnorgane zukommenden Verrichtungen, ohne sich dadurch lästige Gefühle zuzuziehen, in Ausübung bringen zu können. Daher sind die von dem Verf. S. 19. f. gegebenen Regeln wohl zu beherzigen. Wenn die fünfte Regel vorschreibt, dass man durch die Richtung der Aufmerksamkeit der Seele auf die äussern Eindrücke für die Vervollkommnung der Sinne sorgen solle, so veranlasst diess den Ref. zu dem Wunsche, dass doch irgend Jemand es unternehmen möge, eine allgemein fassliche, auf Erfahrung gegründete Anleitung zur Vervollkommnung der äussern Sinne, gleichsam eine Erziehungskunst derselben, zu geben. Eine solche Schrift würde vom grössten Nutzen seyn. — Der zweite oder specielle Theil dieses Schriftchens geht nun die einzelnen Sinnwerkzeuge durch, und fängt mit dem Fühlsinne, wie ihn der Vf. nennt, an. Dieser Sinn, der erste in dem Menschen sich entwickelnde, gibt den ersten äussern Impuls zum Erwachen des Seelenlebens ab. Dass der Mensch von manchen Thieren in Ansehung des allgemeinen Fühlsinns übertroffen wird, liegt allein in der unterlassenen Uebung dieses Sinns. Die blinde Kirchgessner sagte einem mit ihr durch die Vorstädte Wiens fahrenden Fremden mit solcher Bestimmtheit, ob sie vor einem grossen, hohen Gebäude, oder einem niedern Häuschen, vor einer ununterbrochenen Mauer, oder einem Gitter vorbei führen, dass derselbe nicht glauben wollte, dass sie blind sey. Bei Gelegenheit dieses Sinnes wird auch von dem Baden gehandelt, und mancher Missbrauch dabei zu vermeiden gelehrt. Die Reize des Tastsinns gehören gerade nicht zu den nothwendigen Lebensreizen, wie die des allgemeinen Fühlsinns; sie wirken aber immer unter zufälligen Umständen als Lebensreize, besonders wenn der allgemeine Hautsinn mit afficirt wird und die Phantasie mit ins Spiel tritt. — Der Geschmacksinn, welcher dem Menschen darum verliehen seyn soll, damit er theils zum Genusse von Nahrungsmitteln eingeladen, theils aber auch durch ihn vor Schädlichkeiten gewarnt werde, bestimmt den Appetit (?), weswegen Kranken das, worauf ihr Appetit fällt, gemeiniglich (Ref. würde sagen: bisweilen) gut bekommt; bei Gesunden aber sich oft ein individueller Geschmack bildet, der durch die individuelle Gesundheit bestimmt

wird, und sich desshalb oft nicht nur in Krankheiten, sondern auch mit den verschiedenen Lebensaltern zum Besten der Gesundheit ändert. Regeln für die Erhaltung der Reinheit des Geschmacksinns. — Der Geruchsinn affizirt wegen seiner nahen Lage beim Gehirne dasselbe weit stärker, als irgend ein andrer äusseter Sinn, und desshalb können Gerüche bei manchen Menschen Ohnmachten erregen, und Ohnmächtige auf eben diese Weise wieder ins Leben zurückgebracht werden. S. 53. eine kräftige Stelle gegen das Tabaksschnupfen. — Der Gehörsinn, welcher sich beym Streben unter allen Sinnen am längsten erhält, gibt dem Vf. Gelegenheit, von dem wohlthätigen Einflusse der Musik auf den Menschen zu reden. — Der Gesichtsinn endlich verdient seiner Wichtigkeit wegen eine besondere Beachtung, da er auf das Mannigfaltigste zur Verschönerung und Veredlung unsers Lebens beiträgt: die Denkkraft erweckt und belebt, sie mit Vorstellungen und Kenntnissen bereichert, welche er aus der Nähe und Ferne uns zuführt: endlich durch ihn uns nicht nur die reichen Schätze der Erde mit der zahllosen Menge ihrer Bewohner, sondern auch der ferne Himmel mit seinen unzähligen Welten zur Betrachtung, zum Forschen, zur Erweiterung unsrer Kenntnisse, zur Uebung und Bildung des Verstandes einladen. S. 75. ist etwas über die jetzt immer allgemeiner werdende Mode, mit einer Brille auf der Nase den ganzen Tag hindurch einherzugehen, gesagt, aber nicht mit dem Nachdrucke, welchen dieses Unwesen, das die Sehkraft immer mehr abstumpft, verdient. — Diess Wenige mag hinreichen, um diese kleine Schrift zu wiederholter Lesung zu empfehlen. Unter den Druckfehlern bemerkt Ref. nur einen, welcher häufig wiederkehrt, Athmosphäre f. Atmosphäre. Von dem nämlichen Verf. rührt auch folgendes noch kleinere Schriftchen her:

Einige Worte über das Scharlachfieber und den Gebrauch der Belladonna als Schutzmittel gegen dasselbe. Leipzig, bei Carl Cnobloch. 1826. 8. Seit. 36. 4 Gr.

Der Hr. Verf. hatte diesen Aufsatz eigentlich für eine medicinische Zeitschrift bestimmt, glaubte aber, dass derselbe verdiente, auch Nichtärzten bekannt zu werden, und liess denselben desshalb selbständig in die Welt treten. Hr. Ober-Medicinalrath Wildberg glaubt, dass

das Scharlachfieber den Menschen nur einmal befalle, und dass diejenigen Aerzte, welche das Gegentheil beobachtet haben wollen, das wahre mit dem falschen, nicht schützenden; Scharlachfieber verwechselt hätten. Diese S. 9. aufgestellte Behauptung scheint mit einer früher (S. 7.) geäusserten im Widerspruch zu seyn, nach welcher diese Krankheit den Menschen in der Regel nur einmal befallen soll. Diese Worte scheinen deutlich das zweimalige Wiederkommen des Scharlachfiebers in Einem Individuum zuzugeben, und solche Fälle nur als Ausnahmen von der Regel anzusehen. — Dass das Scharlachfieber seit der Einführung der Schutzpocken-Impfung häufiger um sich gegriffen habe, und mehrere Kinder wegraffe, als früherhin, glaubt der Verf. beobachtet zu haben, und leitet die Ursache dieser Erscheinung nicht etwa davon ab, dass die Kuhpocken-Impfung in dem menschlichen Organismus solche Veränderungen hervorgebracht haben sollte, dass der Charakter des Scharlachfiebers dadurch hätte nothwendig bösartiger werden müssen; auch nicht davon, dass die Atmosphäre (nicht Athmosph.) jetzt eine grössere Geneigtheit angenommen haben sollte, das Miasma (nicht Myasma), wodurch Scharlach-Epidemieen erzeugt werden, häufiger und leichter hervor zu bringen; endlich auch nicht darin, dass unser Körper an sich jetzt zu einer grössern Empfänglichkeit für die Aufnahme des Miasma gelangt wäre, als früherhin. Vielmehr hält er die grössere, durch Einführung der Schutzblatter-Impfung am Leben erhaltene Menge von Kindern für hinreichend, um jene Erscheinung vollkommen gnügend zu erklären. Die mehrere in unsern Tagen beobachtete Gefahr in dieser Ausschlagskrankheit rührt, nach Hrn. W., entweder von Fehlern im Verhalten vor, bei und nach dem Scharlachfieber, oder von Unordnungen im Körper her, welche zur Zeit des Eintretens dieser Ausschlags-Krankheit vorhanden waren, und wenn sie auch die Entwickelung und den regelmässigen Verlauf des Scharlachfiebers nicht hindern sollten, doch leicht Ursache von unvollkommenen Krisen und von Krankheits-Versetzungen werden können. Der Hr. Vf. räthet angehenden Aerzten auf das dringendste, wenn sie sich in Scharlach-Epidemieen einen glücklichen Erfolg sichern wollen, 1) die Furcht vor dieser Krankheit bei den Kranken, oder solchen, welche dieselbe noch nicht gehabt haben, zu mässigen; 2) allen, welche bei einer Epidemie von der Krankheit ergriffen werden können,

ein zweckmässiges Verhalten vor, bei und nach dem Scharlachfieber als die einzige Bedingung vorzustellen, unter welcher sie die Krankheit glücklich überstehen können. Hr. O.-M.-R. W. ist sehr gegen die ängstliche Vermeidung der Ansteckung und will nur alsdann, wenn die Epidemie gleich Anfangs mit einem Typhus anfinge, oder bei längerer Dauer und gegen das Ende derselben einen bösartigen Charakter annehmen sollte, eine sorgfältige Meidung der Möglichkeit, angesteckt zu werden, Statt finden lassen. Daher ist er auch gegen den Gebrauch der von Hahnemann als Schutzmittel gegen die scarlatinöse Ansteckung empfohlenen Belladonna. Denn da die Ansteckungs-Fähigkeit nicht für immer, sondern nur für die Dauer der Epidemie durch dieses Mittel unterdrückt wird, das Scharlachfieber aber nicht allezeit epidemisch, sondern häufig sporadisch erscheint, so laufen solche Personen, welche während einer Epidemie, vermöge des gebrauchten Vorbauungsmittels nicht angesteckt wurden, Gefahr, unter ungünstigen Umständen unversehens scharlachkrank zu werden, und zu sterben. Bei dieser Gelegenheit wird ein Mittel mitgetheilt, welches dem Verf. seit einer langen Reihe von Jahren bei Epidemieen von hitzigen Ausschlagskrankheiten bei solchen Kindern, bei welchen eine Mittheilung der Krankheit zu erwarten war, die besten Dienste geleistet hat. Es besteht nämlich aus einer Mischung von gleichviel huxhamschen Spiesglanzweine und Meerzwiebel-Sauerhonig, wovon Kindern vom 1 Jahre früh und Abends 10 Tropfen gegeben werden; und diese Gabe wird mit jedem Jahre um 5 Tropfen gesteigert. — Diese kleine Schrift kann Ref. nach seiner innigen Ueberzeugung sehr empfehlen; sie wird gewiss, wenn sie von allen Aeltern, welche Kinder haben, die noch nicht scharlachkrank gewesen sind, gelesen, und die darin gegebenen Rathschläge befolgt werden, grossen Nutzen stiften.

Ueber den Gebrauch der natürlichen u. künstlichen Mineralwasser von Karlsbad, Embs, Marienbad, Eger, Pyrmont und Spaa. Von Dr. Friedr. Ludw. Kreysig, königl. sächs. Leibarzte, Hof- und Medicinalrathe, Ritter des kön. sächs. Civilordens für Verdienst u. Treue, Prof. an der chirur. med. Akad. in Dresden u. s. w. Leipzig, bei F. A. Brockhaus, 1825. 8. XVI. u. 265 S. 1 Rthlr. 6 Gr.

Der Gegenstand, welchem die gegenwärtige Schrift gewidmet ist, hat in den neuern Zeiten eine so grosse Menge Schriften von dem verschiedensten Werthe erzeugt, dass man in der That von dem angenehmsten Gefühle durchdrungen wird, wenn man einmal wieder auf ein Werk von so gediegenem Inhalte, wie das gegenwärtige ist, zu treffen das Glück hat. Der Vf., mit gründlichen theoretischen Kenntnissen, die durch eine lange und sehr ausgebreitete Erfahrung geläutert und praktisch brauchbar gemacht worden sind, hinlänglich ausgerüstet, theilt in diesen Bogen das mit, was er über die Wirksamkeit der namhaft gemachten sechs Mineralwasser in den verschiedensten und hartnäckigsten langwierigen Krankheiten während einer langen Reihe von Jahren zu beobachten Gelegenheit gehabt hat. Ehe er aber auf diesen speciellen Punkt kommt, hat er es für rathsam erachtet, Einiges Allgemeine vorauszuschicken. Der Verf. hat sich in dieser Schrift vorgenommen, bloss vom innern Gebrauche der Mineralwaßer zu handeln, weil die Anwendung derselben in Bädern ihrer Wichtigkeit wegen eine eigene Bearbeitung erfordere. Nach seinem Dafürhalten müssen alle Heilmittel die Grundthätigkeit des Organischen, d. h. die verähnlichende oder organisirende Thätigkeit des Körpers, ansprechen, und diese zur Gegenwirkung anreizen; sie verändern die Beschaffenheit des organisch bildenden Körpers, und heben dadurch seinen entfremdeten (abnormen) Zustand auf. Diess vorausgesetzt, lassen sich die Arzneimittel nach mehrern Gesichtspunkten betrachten. Denn man kann entweder die in die Sinne fallende Thätigkeit, welche sich in dem Zustande ausspricht, worin der Körper nach ihrem Gebrauche gefunden wird, oder die Theile des Körpers, auf welche sie vorzugsweise wirken, dabei ins Auge fassen. Diess gilt auch namentlich von den Mineralwassern, welche als verändernde Mittel angesehen werden müssen, wie aus den Erscheinungen deutlich hervorgeht, welche ihr Gebrauch hervorruft. Um die Wirksamkeit der Mineralwasser auf gegebene Fälle von Krankheiten näher zu bestimmen, lassen sie sich unter dem zweifachen Gesichtspunkte, als restaurirend-stärkende, und als verbessernde vielleicht am besten auffassen. Und wenn Pyrmont und Spaa unbezweifelt in die erstere Kategorie gehören, so sind Karlsbad, Marienbad und Embs der letztern zuzutheilen: das vortreffliche Egerwasser steht aber zwischen beiden inne, und vereinigt die Wirkungen beider auf das Herrlichste. Die Idee

ist bekannt, welche Hr. Hofr. K. zur Grundlage seines Systems der Arzneiwissenschaft gewählt hat. Von ihr macht er auch hier Gebrauch. — Da die Mineralwasser vorzüglich bei langwierigen Krankheiten gebraucht und nützlich werden, und deshalb eine genaue Kenntniss der mannigfaltigsten Hauptverschiedenheiten und der Natur dieser Krankheiten nothwendig ist, so glaubt der Hr. Vf. um so eher sich hier mit diesem Gegenstande beschäftigen zu müssen, da derselbe noch sehr im Dunkeln liegt. Nachdem er sich weitläufig hierüber ausgesprochen hat, geht er auf die Angabe der allgemeinen Grundsätze und Regeln über, welche beim Gebrauche der Mineralwasser gegen langwierige Krankheiten zu befolgen sind. Sie sind kurz, bestimmt und, ohne irgend eine theoretische Stütze nöthig zu haben, auf reine Erfahrung gegründet. Innig damit verbunden ist das, was über die Art und Weise gesagt worden ist, wie die Mineralwasser zum Behuf einer Kur gebraucht werden müssen. Mit Recht wird hier das sofortige Anfangen des Trinkens eines Mineralwassers unmittelbar nach Beendigung einer langen und beschwerlichen Reise getadelt; denn dadurch thun sich Kranke oft grossen Schaden, dass sie, um ja keine Zeit zu verlieren, sogleich, nachdem sie aus dem Reisewagen gestiegen sind, die Brunnen-Kur anfangen. Eine im Frühjahre vorgenommene Vorbereitungs-Kur befördert die Wirkungen des Mineralwassers gewiss sehr. Ueber die Dauer der Kur, die Anzahl der täglich zu trinkenden Becher, die beste Tageszeit, die dabei zu beobachtende Diät und das ganze sowohl körperliche, als geistige Verhalten (wobei vielleicht eine Warnung vor vielem Lesen, besonders von Büchern mit kleiner und blasser Schrift, am rechten Orte gewesen wäre). Sollen beim Gebrauche des Mineralwassers Arzneimittel oder Bäder angewendet werden? Hierin versehen es alle die, welche bei jedem unangenehmen Gefühle sogleich ihren unzertrennlichen Gefährten, dem Arzneikasten, zusprechen zu müssen glauben. Daher ist es rathsam, alle Palliativ-Mittel, woran sich chronische Kranke so leicht gewöhnen, bei Seite zu stellen, weil diese die Wirkung der Mineralwasser stören. Indessen, wenn die Mineralwasser die Magennerven verstimmen, und die Verdauungskräfte schwächen sollten, so kann eine Stunde vor der Mittags-Mahlzeit ein erwärmendes Magen-Elixir gestattet werden. Nur brauche man solche Arzneien nicht, um Hunger zu erzwingen. Wichtiger wird die Anwendung der

Arzneien bei hartnäckiger Leibesverstopfung, besonders wenn dieselbe Congestionen nach Kopf und Brust veranlasst. In Ansehung der Bäder, welche mit dem Trinken der Mineralwasser verbunden zu werden pflegen, führt der Verf. mehrere Beschränkungen an, welche von der doppelseitigen Einwirkung eines und deselben Mittels zu gleicher Zeit, theils von der Natur des Hautgebildes geboten werden, welches der Wirkung der Bäder zunächst ausgesetzt wird, theils endlich von der verschiedenen Temperatur der Bäder abhangen. Nach dieser belehrenden allgemeinen Abhandlung wendet sich der Hr. Verf. zur speciellen Würdigung der Wirkungsweise, der Eigenschaften und der Gebrauchsart der auf dem Titel seines Buchs angegebenen sechs Mineralwasser, und handelt besonders umständlich von den Karlsbader und Eger Wassern, weil er die erstern als ein Vorbild der warmen auflösenden oder umändernden, die letztern aber als die erste Stufe der stärkenden ansehen zu können glaubt. In diesem Theile ist eine so grosse Erndte der vortrefflichsten, aus dem reichen Schatze einer langen Erfahrung geschöpften, Bemerkungen zu machen, dass Ref. verzweifelt, in der Wahl der vorzüglich wichtigen glücklich zu seyn. Er empfiehlt daher diesen Abschnitt des Buches im Ganzen, ohne eine einzelne Bemerkung als besonders beachtungswerth herauszuheben, auf das angelegentlichste, und benutzt diese Gelegenheit dazu, um die praktischen Aerzte auf die Anwendung der künstlichen Mineralwasser in Klystieren aufmerksam zu machen. Er ist fest überzeugt, dass das bis jetzt sich so ungemein hülfreich bewiesene Trinken dieser Mineralwasser noch weit grössere Wirkungen in den hartnäckigsten Krankheiten äussern würde, wenn man dieselben häufiger zugleich als Klystiere brauchen lassen wollte. Da die Aussicht, im Königreiche Sachsen eine Badeanstalt von künstlichem Mineralwasser, wozu im vorigen Jahre einiger Anschein vorhanden war, nicht in Erfüllung gehen zu wollen scheint, so würde man in der Befolgung des gethanen Vorschlags einen, wiewohl schwachen, Ersatz für die Entbehrung ganzer Bäder von künstlichem Mineralwasser haben. Endlich theilt Ref. noch eine Bemerkung, die er in diesem Jahre mit dem versendeten Egerwasser gemacht hat, zur Wiederholung an Ort und Stelle mit. Ref. erhielt nämlich bei seinen Versuchen mit dem Franzens- und dem Salzbrunnen nicht mehr das alte Verhältniss zwischen den Eisentheilen beider Quellen 26: 1,

sondern fand das erstere Wasser auffallend ärmer, das letzere eben so auffallend reicher an kohlensaurem Eisenoxyde.

Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen entworfen von Dr. Joh. W. H. Conradi, kön. grossbrit. Hofr., Prof. der Medicin zu Göttingen, der königl. Gesellschaft der Wissenschaften das. und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Erster Band. Von den Fiebern, Entzündungen und Hautausschlägen. Dritte, verbess. Ausgabe. Marburg, bei Joh. Chr. Krieger u. C. 1826. 8. XII. u. 612 S.

Von einem Werke, welches in einem Zeitraume von etlichen Jahren die dritte Auflage erlebt hat, kann keine Frage weder über dessen Werth im Allgemeinen, noch über dessen Nutzen bei Vorlesungen insbesondere seyn; Beides ist durch die Nothwendigkeit, eine dritte Auflage desselben zu veranstalten, so ausser allem Zweifel gesetzt worden, dass Ref., so gern er auch nach seiner innigsten Ueberzeugung ein lobpreisendes Urtheil über dieses Handbuch öffentlich aussprechen möchte, doch damit Eulen nach Athen getragen zu haben glauben würde. Er begnügt sich daher blos damit, einige Beispiele mitzutheilen, welche das rege Bestreben des würdigen Hrn. Vfs., seinem Buche den Grad der Vollkommenheit zu geben, dessen, was nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft fähig ist, auf das deutlichste beurkunden. — Gleich die Einleitung hat eine gänzliche Umschmelzung erlitten, und in Ansehung der Eintheilung der Krankheiten, welche in neuern Zeiten so viele Pathologen beschäftigt hat, ist das Urtheil gefällt worden, dass diejenige Eintheilung, wobei die Krankheiten nach ihren hervorstehenden und wesentlichen Erscheinungen unter gewisse Classen gebracht werden, zwar nicht frey von Mängeln sey, sondern diese Unvollkommenheit vielmehr mit allen übrigen nosologischen Systemen gemein habe, aber dennoch mit Grund beibehalten werden könne, indem sie so manche natürliche, zum Theil auch auf wesentliche Verschiedenheiten sich beziehende, Familien liefert, den Sitz der Krankheiten dabei nicht vernachlässigt, und indem endlich eine einzig und allein auf das Wesen gegründete Eintheilung nicht ausführbar ist. — Eben so starke Ver-

änderungen hat der berühmte Verf. mit dem ersten Abschnitte von den Fiebern vorgenommen: früher hatte derselbe, wegen der grossen Verschiedenheit der Meinungen über den Begriff des Fiebers, keine Definition dieses krankhaften Zustandes gegeben; jetzt findet sich eine S. 13, welche jedoch den Antheil des Nervensystems an der Entstehung des Fiebers unerwähnt gelassen hat, welcher indessen §. 21, wie er es verdient, gewürdigt worden ist. An dieser Stelle ist auch vortrefflich die von Tommasini, Broussais u. a. vertheidigte Meinung, dass es keine selbständigen Fieber gebe, sondern dass jedes Fieber als Wirkung einer vorhandenen Entzündung anzusehen sey, widerlegt worden. — Das früherhin von dem einfachen entzündlichen Fieber getrennte einfache Reizfieber ist jetzt richtiger mit dem letztern vereinigt, da das erstere blos ein gelinderer Grad des letztern ist. Möge doch das an dieser Stelle ausgesprochene Verdammungsurtheil der Sucht, neue Namen zu prägen, wobei oft die lächerlichste Prahlerei mit der Kenntniss einer Sprache, die man nicht versteht, getrieben wird, allgemein beherzigt werden. Dieses jetzt so sehr überhand genommene Ausprägen neuer Namen für längst bekannte Sachen erschwert das Studium der fast mit jedem Tage einen grössern Umfang gewinnenden Arzneiwissenschaft ausserordentlich. — Das darauf folgende 3te Cap., vom Nervenfieber, hat eine so gänzliche Umänderung erfahren, dass man dasselbe als eine ganz neue Arbeit ansehen muss. Eben diess gilt von den Capiteln 4 — 7, welche dem Faulfieber, dem gastrischen Fieber, dem gelben Fieber und der Pest gewidmet sind. Beim gelben Fieber äussert sich der Hr. Verf. in Ansehung der Ansteckung dahin, dass es in seiner heftigern Gestalt, zumal wenn es in kältere Klimate übergetragen werde, allerdings ansteckend sey. — Beym Wechselfieber fängt man erst an, es inne zu werden, dass man ein Buch vor sich habe, das eine neue Auflage erlebt hat. Denn nun findet man bei Vergleichung dieser und der vorhergehenden Auflage mit einander einzelne Sätze fast mit den nämlichen Worten der frühern Ausgabe wiedergegeben: aber das betrifft nur hin und wieder einen kurzen Satz, und auch an diesen bemerkt man die durchgehends bessernde Hand des Verf., welcher das etwa Unbestimmte mit grösserer Bestimmtheit auszudrücken, das Dunkle aufzuhellen, das Neue sorgfältig nachzutragen überall bemüht gewesen ist. §. 146, wo vom Gebrauche der China zur Kur der Wech-

sellicher die Rede ist, hat jedoch das Chinin noch keinen Platz gefunden. — Der zweite Abschnitt, von den Entzündungen, hat ebenfalls bedeutende Verbesserungen und Erweiterungen erhalten. Dahin gehört z. B. die selbst in den ausführlichsten Handbüchern der speciellen Pathologie mit gänzlichem Stillschweigen übergangene Entzündung der Schilddrüse, von welcher der Hr. Verf. zuerst gehandelt hat. — Bei der Entzündung des Magens ist auch jetzt der so oft in neuern Zeiten vorkommenden Erweichung dieses Eingeweides Erwähnung geschehen. Ueber diese, so viele Kinder wegen Verkennung des Uebels und des unrichtigen Gebrauchs von Heilmitteln, welche aber hier einen gerade entgegengesetzten Namen verdienen möchten, wegraffende Krankheit verdienen Abercrombie's, Elliotson's und Griffiths Beobachtungen in dem allerneuesten Bande der Sammlung auserlesener Abhandlungen für praktische Aerzte empfohlen zu werden, wo auch die herrlichsten Wirkungen von der Hungerkur vorkommen. — Das jetzt so häufig vorkommende Delirium potatorum sieht der Hr. Verf. zwar manchmal für einen entzündlichen Zustand des Gehirnes, in andern Fällen aber für einen nervösen, gereizten, und auch mit Schwäche verbundenen Zustand an, und glaubt, dass, wenn es auch bisweilen, besonders im Anfange, mit allgemeinen und örtlichen Blutausleerungen, kalten Umschlägen auf den Kopf, kühlenden, abführenden und andern ableitenden Mitteln zu behandeln seyn dürfte, doch in andern Fällen Opium, Valeriana, Campher und andere nervina antispasmodica und excitantia angezeigt wären. Nachdem die örtlichen Entzündungen vom Kopfe bis zur Gebärmutter abgehandelt worden sind, wird noch der Rheumatismus, der Katarrh und die Rose hinzugefügt, und dann zu den Hautausschlägen fortgegangen. Bei den Pocken ist, S. 448, bemerkt, dass der Begriff der sogenannten falschen Pocken, oder Varicellen, noch nicht gehörig bestimmt sey, so nothwendig auch eine genaue Diagnose dieser Krankheit ist. Selbst der schnelle Verlauf der Varicellen kann nach *Heim* nicht für ein charakteristisches Merkmal angesehen werden. Die von diesem vortrefflichen Beobachter über diesen Gegenstand mitgetheilten Bemerkungen bedürfen jedoch, nach Hrn. Hofr. Conradi's Urtheile, noch einer genauern Prüfung und Bestätigung durch Versuche, welches im Verlaufe dieser Abhandlung mit mehrern Bespielen bewiesen worden ist. — Bei der Krätze, S. 510, stellt der Hr. Verf. seine Er-

führung der Autenriethschen, nach welcher diese Krankheit sich nach dem verschiedenen Alter des Menschen verschieden äussere, bei zarten Kindern insbesondere ihrem sonstigen Charakter, das Gesicht unangetastet zu lassen, untreu werde und sich zur eigentlichen Milchborke gestalte, bei ältern Kindern und jungen Erwachsenen in der Form der eiternden Raude, bei alten Personen in der Form der kleinen trocknen Krätze darstelle, entgegen, indem er bei ältern die feuchte, eiternde, bei jungen Personen hingegen, und selbst bei Kindern die trockne Krätze, überhaupt bei dem Alter nach sehr verschiedenen Mitgliedern einer Familie dieselbe Art von Krätze, und insbesondere auch öfters bei Säuglingen die gewöhnliche Krätze an den gewöhnlichen Stellen zwischen den Fingern etc., oder bei den von krätzigen Wärterinnen getragenen Kindern am Hintern angetroffen hat, ohne dass das Gesicht im mindesten davon angegriffen war. — Ref. bricht hier, durch den beschränkten Raum gezwungen, ab, und bemerkt blos noch im Allgemeinen, dass die Stellung der einzelnen abgehandelten Krankheitsformen sehr umgeändert, und die bei jeder Krankheit beigefügte ausgewählte Literatur bis auf die neuesten Zeiten fortgeführt worden ist. Möchte der würdige Verf. doch den zweiten Band dieses wichtigen Handbuches bald nachfolgen lassen, und dadurch den heissen Wunsch befriedigen, den jeder Sachkundige mit dem Ref. lange gehegt hat!

Medicinisch-chemische Untersuchung einer an dreien Personen verübten Arsenik-Vergiftung, in deren Verlaufe die Art und Weise, wie einige Reagenzien auf Arsenik zweckmässiger benutzt werden können, angegeben, eine neue Untersuchungs-Methode angezeigt, und mehrere neue Reagenzien auf Arseniksäure mitgetheilt werden, von Dr. Geo. Sartorius und Joh. Pt. Jos. Monheim, königl. preuss. Medicinal-Assessor u. s. w. Cöln u. Aachen, bei Du Mont-Schauberg, 1826. 8. 96 S. 12 Gr.

Eine kleine, aber vortreffliche Schrift, welche gerichtlichen Aerzten zum Muster bei ähnlichen Untersuchungen dienen kann. Es ist dem Verf. vollkommen gelungen, das Corpus delicti sowohl durch die Mannigfaltigkeit der angewendeten Untersuchungs-Methoden, als auch dadurch ausser allen Zweifel zu setzen, dass er bei

seinen Versuchen einen sachkundigen Zeugen hatte. Ein gewisser Sieben, 26 Jahre alt, aufgebracht darüber, dass seine Schwiegermutter diejenigen 2 ihrer Kinder, bei denen sie wohnte, und von welchen sie Pflege und Unterstützung erhielt, in ihrem Testamente vorzugsweise zu begünstigen beabsichtige, veranlasste seine Frau, die ihre Mutter lange nicht hatte sehen und sprechen dürfen, auf einmal zu einem Besuche bei derselben, und munterte sie auf, einen Kuchen zu backen, um ihrer Mutter eine Freude damit zu machen. Als der Kuchen eingemacht war, schickte Sieben seine Frau nach Branntwein, und benutzte ihre Abwesenheit, um in denjenigen Theil des Teiges, welcher zum Kuchen für seine Schwiegermutter, seinen Schwager und seine Schwägerin bestimmt war, Arsenik zu bringen. Nach dem bei seiner Schwiegermutter eingenommenen Mittagsmahle brachte Sieben 3 Kuchen aus der Tasche, welche er zu einem Neujahrsgeschenke für die 3 eben genannten Personen bestimmt habe, und nöthigte sie davon zu essen. Nach seiner Entfernung äusserten sich die schrecklichen und tödtlichen Wirkungen des beigebrachten Giftes. Drei Hühner, welche von dem Weggebrochenen gekostet hatten, starben gleichfalls auf der Stelle. Sieben wurde, nachdem der Thatbestand vollständig eruirt, und 23 Zeugen gegen den Mörder abgehört worden waren, von den Geschwornen einstimmig eines dreifachen Giftmordes schuldig erklärt. — Dem Hrn. Medic.-Ass. M. waren 9 Gegenstände, denen späterhin noch 2 beigefügt wurden, zur chemischen Untersuchung gerichtlich überantwortet. Ref. führt blos einzelne Punkte an, welche ihm besonders anmerkungswerth geschienen haben. Zuerst hat es ihm gefallen, dass Hr. M. bei allen Prüfungen mit Reagenzien vergleichende Versuche mit denselben Reagenzien und reiner Arsenikflüssigkeit angestellt hat, weil dadurch eine grössere Ueberzeugung bewirkt wird. — Der durch hydrotheionsaures Gas bewirkte reichliche Niederschlag hat keine orangengelbe, sondern zitronengelbe Farbe. Zugleich wird hierbei die wichtige Bemerkung gemacht, dass das mit hydrotheionsaurem Gase niedergeschlagene Cadmium einen dem geschwefelten Arsenik an Farbe ähnelnden Niederschlag liefere, welcher aber vom ätzenden flüchtigen Laugensalze nicht aufgelöst werde, und dass daher dieser Versuch jederzeit angestellt werden müsse, um über die Natur dieses Niederschlages Gewissheit zu erlangen. — Da der Silberarsenik in Essigsäure so leicht auf-

löslich ist, so fällt durch diese Entdeckung alle bisher bestandene Furcht vor Verwechselung mit den durch etwa vorhandene salzsaure, phosphorsaure oder schwefelsaure Salze gebildeten Niederschlägen, welche in Essigsäure nicht auflöslich sind, mit einem Male über den Haufen. — Die Unauflöslichkeit der arsenikal. Eisenniederschläge unterscheidet sie von den etwa gleichzeitig vorhandenen durch Kalien gefällten Eisenoxyden oder Oxydulen, welche, frisch niedergeschlagen, in Essigsäure auflösbar sind. — Die leichte Auflöslichkeit des geschwefelten Arseniks in kaustischem Ammoniak und überhaupt in allen freien Kalien muss dem gerichtlichen Chemiker immer vorzüglich vor Augen schweben, weil bei dem geringsten Ueberschusse eines ungebundenen Kali's in arsenikhaltigen Flüssigkeiten durch hydrothionsaures Gas kein Niederschlag erfolgt. Man thut daher bei solchen Untersuchungen wohl, wenn man der Flüssigkeit jedes Mal einige Tropfen Essigsäure zusetzt. — S. 41 sind 9 Metallauflösungen als die zur Ausmittelung von arseniksaurem Salze geschicktesten angeführt mit Angabe der Farbe der Niederschläge, zugleich ist aber auch die Bemerkung hinzugefügt, dass die Niederschläge nur erfolgten bei völlig gesättigten arseniksauren Salzen, und dass daher, wo noch etwa freie Arseniksäure vorhanden sey, diese mit chemisch-reinem Kali oder Natron vorher sorgfältig gesättigt werden müsse. — Kalkwasser ist ein unsicheres Entdeckungsmittel des vorhandenen Arsenik-Deutoxyds. — Die Kochung des Magens und Darmcanals mit kaustischem Kali statt mit Salpetersäure ist zu widerrathen, indem die Flüssigkeit beim Filtriren mehrere Tage Zeit erfordert, und dabei leicht etwas vom Arsenikgehalte verloren gehen kann. — Die Benützung der leichten Auflöslichkeit des Silberarseniks in Essigsäure bietet bei Untersuchungen von Arsenik-Vergiftung ein vortreffliches Mittel dar, die mit dem Arsenik-Deutoxyde zugleich vorhandenen salzsauren, phosphorsauren und schwefelsauren Salze vollständig zu trennen. Die dabei zu befolgende Methode ist S. 49 f. vollständig angegeben. — Die Anwendung der galvanischen Säule zur Reduction des Arsenik-Deutoxydes steht dem auf rein chemischem Wege angestellten Reductions-Processe in Ansehung der Genauigkeit weit nach. Ref. übergeht noch mehr ähnliche für Arsenik-Vergiftungen äusserst wichtige Bemerkungen des Hrn. Monheims, und macht nun noch auf das von ihm zu erwartende Werk: Anleitung zur chemisch-

gerichtlichen Untersuchung aller Vergiftungen durch Arsenik in seinen verschiedenen Oxydations- und Verbindungs-Zuständen aufmerksam.

Uebersicht des Medicinalwesens der Dänischen Armee. Nebst einer Darstellung der im Jahre 1812 verordneten neuen Einrichtung wegen der Versorgung der Kranken des Militärs mit Arzneimitteln. Von Dr. J. C. W. Wendt, Prof. Ritter des Danebrogordens, Oberarzt am allgemeinen Hospital in Kopenhagen u. s. w. Kopenhagen, gedr. bei Andr. Seidelin, 1826. 8. XII. u. 87 S. 12 Gr.

Die Vorerinnerung gibt die Veranlassung zu dieser kleinen Schrift an. Im Sommer 1825 hatte der durch mehrere mit Beifall aufgenommene Schriften rühmlichst bekannte Verf. mit königl. Bewilligung eine arzneiwissenschaftliche Reise durch Deutschland und Oesterreich unternommen, und fand auf derselben Gelegenheit, manche Vergleichung zwischen dem Militär-Medicinalwesen anderer Länder und dem seines Vaterlandes anzustellen, wovon er hofft, dass sie dem letztern erspriesslich werden können. Da mehrere, mit der Direction des Militär-Medicinalwesens anderer Länder beauftragte Männer, die er auf dieser Reise kennen lernte, eine Bekanntschaft mit der Verfassung des Militär-Medicinalwesens in Dänemark zu machen wünschten, so änderte er seinen Entschluss, gegenwärtige Schrift in dänischer Sprache herauszugeben, und fasste sie nun in deutscher Sprache ab. — In der Einleitung handelt der achtungswerthe Verf. von dem ehemaligen und jetzigen Zustande der Wundarzneikunst in Dänemark. Von dem erstern sey nur dieses als Beweis angeführt, dass die Regiments-Chirurgen noch bis vor wenigen Jahren, als die neue Einrichtung des Militär-Medicinalwesens eingeführt wurde, die Verpflichtung hatten, die zum Tode verurtheilten Verbrecher bei ihrem Regimente hinzurichten. Die Barbierstellen waren die einträglichsten chirurgischen Stellen in Dänemark, und oft legte ein Regiments-Chirurg seine Stelle nieder, und kaufte eine Barbiergerechtigkeit, und Tode, der doch mit der praktischen Chirurgie gar nichts zu thun haben wollte, musste sich doch bei der Barbierzunft ein- und ausschreiben lassen. Dem grossen Callisen, welcher als Lehrling bei einem Regiments-Chirurgen aufgenom-

nén war, wiederfuhr, als er zum Gesellen avancirte, die sonderbare Ehre, dass er bei dem deshalb auf seine Kosten ausgerichteten Schmause in die Stube gerufen ward, um wie ein armer Sünder an der Thür stehend die Gesundheit des Königs, — der Chirurgie und Barbierkunst (Ref. wundert sich, dass man die Barbierkunst nicht vor die Chirurgie gesetzt hat), — und der löblichen Zunft zu trinken. Aber unter der Regierung Christians VI., Friedrichs V., und vorzüglich Christians VII. ging es besser, und unter des jetzigen Königs Regierung hat die Beförderung der Chirurgie viele Beweise der königl. Huld erhalten, wovon die gegenwärtige Schrift Zeugniss gibt. I. Militärärzte, Abtheilungen derselben etc. Regimentschirurgen sind 28, und da der Arzt am Invaliden-Hospital in Eckernförde im Schleswigschen, desgl. der arzneiwissensch. Revisor der Oekonomie des gesammten Militär-Medicinalwesens dieselben Rechte 1820 und 1813 erhalten haben, 30. Ihre fixe, mit den Dienstjahren bis auf 900 Silberthaler steigende Besoldung, Quartiergeld, Mobiliengelder, Diätengelder, wenn sie in Dienstgeschäften auf Reisen sind, Uniform. Jeder Regiments-Chirurg hat 4 Silberthaler jährlich an das theatr. anatom. in Kopenhagen zu liefern. Vom Stabschirurg, den 15 Bataillonschirurgen, den Compagnie- und Eskadron-Chirurgen, welche bis 1760 Regiments-Feldscherer-Gesellen genannt wurden. Bei dieser Gelegenheit eine Anekdote vom Callisen, den ein Seconde-Lieutenant seines Regiments, weil er in einem Gespräche mit ihm seinen Hut wieder aufgesetzt hatte, fuchteln wollte, welches Callisen bestimmte, vom Regimente Abschied zu nehmen. Nach einem ehrenvoll überstandenen Examen wurde er als Oberchirurg auf einer Fregatte angestellt. Callisens Name wird noch lange, lange mit Ehrfurcht genannt werden, während der des Seconde-Lieutenants nur noch in dieser Anekdote fortlebt. Von den Garnisonschirurgen. II. Bildung der Militär-Aerzte. Dreizehn Stipendien, auf 3 Jahre mit der Verpflichtung ertheilt, 3 Jahre lang zu dienen, wann und bei welchem Regimente man eines Compagnie-Chirurgen bedürfen möchte, sind zwar bis 6 reducirt worden, bleiben aber doch immer eine nachahmungswerthe Einrichtung. III. Krankenhospitäler, a) in der Hauptstadt wurde das Goldhaus 1816 von Friedrich VI. zu einem allgemeinen Garnisons-Hospital bestimmt, und im Nov. 1818 wurden alle Kranken aus den von jedem einzelnen in Kopenhagen garnisonirenden

Regimente unterhaltenen Spitälern in dieselbe gebracht. Uebersicht von den 1821, 22, 23, 24, darin aufgenommenen, Geheilten und Gestorbenen. Maassregeln, um die Verbreitung der natürlichen Blattern in diesem Hospitale, und die venerische Krankheit unter den Soldaten zu verhüten. b. Ausserhalb der Hauptstadt. c. Inventarium der Hospitäler. Aus einer S. 38 beigefügten Tabelle geht hervor, dass durch die neue Organisation des Militär-Medicinalwesens alljährlich nach einer Mittelzahl 847 Rbthlr. 60 Schillinge erspart werden. IV. Veranstaltung zur zweckmässigern Versorgung der Kranken bei der dänischen Armee mit Arzneimitteln. Sie sind mit den bei der preuss. Armee eingeführten in Vergleichung gebracht. V. Ernennung eines arzneiwissenschaftlichen Revisors. Vorschriften wegen Einsendung der Krankenlisten und der Arzneirechnungen. Militärpharmakopöe vom Jahre 1813. VI. Militär-Apotheke. Bei der Einrichtung und Administration derselben soll rücksichtlich der Arzneimittel und ihrer Anwendung vorzügliche Rücksicht auf Einfachheit, Wirksamkeit und Oekonomie genommen werden. VII. Extrapflege. Aus dem beigefügten Schema erhellt, was unter Extrapflege verstanden wird. Auch findet sich auf der nämlichen Seite ein Revisions-Schema. VIII. Die Ober-Aufsicht über das Militär-Medicinalwesen. Die Revision. Der Hr. Verf., welcher das Amt eines Revisors übertragen bekommen hat, verspricht eine ähnliche Uebersicht des Medicinalwesens der Marine zu liefern, welche das Publikum gewiss mit vielem Danke aufnehmen wird.

Rechtswissenschaft.

Zeitschrift für Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtspflege in dem Grossherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach. Herausgegeben von Dr. Heinrich August Müller. Ersten Bandes drittes Heft. Neustadt a. d. O., Wagner, 1825. 8. 218—299 *S.* 12 *Gr.*

Es ist nicht zu läugnen, dass unser gar zu grosser Reichthum an Zeitschriften, für ein schlechtes Zeichen unserer wissenschaftlichen Kraft angesehen werden könnte; Jeder producirt Etwas; Niemand aber kann das Producirte bei sich behalten; und sollte es nur eine Bemerkung über ein Werk seyn; gleich wird sie an die Re-

daction irgend einer Zeitschrift gesendet, in der sie dann freilich oft mit dieser selbst untergeht. Indess, wenn auch jenes allgemeine Zeichen auf juristische Zeitschriften passt; so scheinen doch diese, eben weil bei dem, jetzt so üppig blühenden, geschichtlichen Studium der Rechtswissenschaft, eine Menge, früher für Kleinigkeiten gehaltene, und daher gänzlich übersehene, Dinge zur Sprache kommen, ein sehr zweckmässiges Repositorium darzustellen, da man seine Gedankenspäne über Einzelnheiten ruhig niederlegen und dabei gewiss seyn kann, dass sie, wenn etwas Gutes daran ist, dereinst benutzt werden. Was die vorliegende, für das Grossherzogthum Weimar herausgegebene Zeitschrift anlangt; so kann zwar Ref. über deren Plan und Zweck, wie ihn sich der auch sonst schon der juristischen Welt bekannte Hr. Herausgeber gedacht haben mag, nicht urtheilen, da er die zwei frühern Hefte des 1sten Bandes nicht bei der Hand hat; kann aber versichern, dass das Vorliegende recht zweckmässige Bemerkungen enthält. a. Bemerkungen zu dem Gesetze über das gerichtliche Verfahren in minderwichtigen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vom 31. Mai 1817; sie umfassen noch nicht das ganze Gesetz; sondern gehen bis jetzt nur bis zum Abschnitt C, der vom Verhörtermine handelt; betreffen namentlich die Frage, auf welche Fälle das Gesetz Anwendung leide, und in wie fern die frühern Gesetze insonderheit das Mandat vom 1778 aufgehoben sey; und gehen dann auf einzelne Paragraphen des Gesetzes über, die entweder nicht deutlich genug erscheinen, oder gar manche aus dem Inhalt zu folgernde Momente ganz mit Stillschweigen übergangen haben. Ref. haben besonders die Bemerkungen unter VI. und VII. gefallen. b. Der Entwurf eines Strafgesetzbuchs für das Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach. Auch diese Bemerkungen vom Hrn. Hofadvokat Büttner enthalten viel Gutes: ob uns gleich die den Ausdruck »Strafgesetz« betreffenden Forschungen weniger wichtig, und auch, wenn einmal etwas darüber gesagt werden sollte, ungenügend geschienen haben. c. Stimmt die Entscheidung der 10ten königl. sächs. Resolution von 1785 mit dem im Grossherzogthum geltenden Rechte überein? von Dr. Emminghaus. Die Frage wird bejahend beantwortet. d. Rechtsfälle, betreffend die Anwendung einiger Weimarschen Gesetze: sehr interessant, namentlich mit Beziehung aufs gemeine Recht und die neuesten Rechtslehren sind die Fälle entwickelt und die Ent-

scheidungen gerechtfertigt. Endlich folgt e. eine Anzeige der im Königreich Sachsen seit dem Jahre 1815 erlassenen Gesetze und Verordnungen, durch welche theils frühere gesetzliche Bestimmungen interpretirt oder erläutert, theils streitig gewesene Rechtsfragen entschieden worden sind. Ref. wünscht aufrichtig, dass diese Zeitschrift, wenn auch für den Verleger ohne Gewinn, der kaum denkbar ist, glücklichen Fortgang haben und somit einen Beweis geben möge, dass, wo nur wissenschaftliches Interesse da ist, auch in einem kleinen Kreise viel Gutes gewirkt werden könne. Sollte denn für das weit grössere Königreich Sachsen, das sich sonst durch wissenschaftliche Bestrebungen so sehr auszeichnet, die Herausgabe einer ähnlichen Zeitschrift nicht ausführbar seyn? Freilich auf grossen Gewinn darf der Buchhändler so wenig als der Redacteur rechnen. Aber der Wunsch, Geld zu erobern, und der, die Wissenschaft mittelbar oder unmittelbar zu fördern, sind sich auch einander fremd.

Observationes ad juris criminalis teutonici praesertim Caroli V. constitutionis criminalis historiam. Dissertatio inaug. historico-juridica, quam etc. in Academia Ruperto-Carolina pro summis in utroque jure honoribus rite obtinendis Eruditorum examini submittit A. Remigius Frey. Heidelbergae, Winter, 1825. 8. 72 S.

Eine Arbeit, die ein rühmliches Zeugniss von dem Talent und Fleiss des Hrn. Verf. ablegt. Denn, wenn man auch gerade auf neue Bemerkungen selten stösst und wo dergleichen vorkommen, ihnen nicht immer beistimmen kann, so findet sich doch überall Gedachtes; die neuern und neuesten Schriften sind benutzt (dass Eichhorn so selten erwähnt wird, ist dem Ref. aufgefallen), und die Darstellung ist, wenn auch keineswegs im classischem Latein, doch in einer deutlichen, ruhigen und nicht gerade unrömischen Sprache abgefasst. Unter 12 Nummern ist das Thema abgehandelt. Am wenigsten hat Ref. Nr. 1 und 2 gefallen; worin über den Ursprung des jus teuton. crim. gesprochen wird; das dubitari nequit, vix dubitare liceat u. dgl. hätte hier, wo fast Alles bloss auf Hypothesen beruht, nicht so häufig gebraucht werden sollen. Interessant dagegen und sogar manches Neue enthaltend, ist Nr. 3. Von Nr. 7 beginnt die Geschichte der

peinlichen Gerichtsordnung. Der Vf. verwirft die Meinung, die besonders Rosshirt aufgestellt hat: constitut. Bambergensem quam plurima ex jure hausisse Romano; vielmehr schliesst er aus dem tit. 13. der ordinat. jud. camer. der Gesetzgeber habe keineswegs des RR. als Grundlage seines Werkes gebrauchen wollen. Auch Gerstäckers Idee: Carolinam, certe in processu criminali, effictam esse ad modum procedendi Inquisitionis Hispanicae, wird, zwar nach Ref. Ueberzeugung mit Recht, aber ziemlich derb widerlegt. S. 53 sqq. Vom Ursprung der Carolina geht er über auf den wahrscheinlichen Zweck, den der Auctor derselben vor Augen gehabt (ut praestantissima quaeque jura e consuetudinibus Teutonicis hausta uno codice continerentur et ut aevi illius abusus tollerentur), untersucht einige Artikel genauer, gibt seine Meinung über die Mittel ab, die zur Erklärung der Carolina beitragen können: consuetudines illius temporis; opera Practicorum, latinae versiones Carolinae praecipue a Gobbero Remioque factae; und beschliesst endlich mit Auseinandersetzung der Gründe, aus welchen die Annahme der Carolina schwierig und deshalb sogar in manchen Gegenden ganz unterblieben sey. Druck und Papier sind gut; aber ausser der Menge der angegebenen Druckfehler finden sich noch viele andere; zusammen also wenigstens 2 Seiten Druckfehler in 72 Seiten!

Juris Romani partitiones secundum ordinem Institutionum Justiniani, ex interpretationibus A. Vinnii, Heineccii, Roger, Tuldeni, Lorri et aliorum Juris consultorum desumptae; auctore C. Steur, j. u. doctore. Bruxellae, typis Jorez filii, 1825. Aquisgrani, apud J. A. Mayer, in 4. oblongo. 131 *S.* 3 *Rthlr.*

Es ist eigentlich diesem Buche unglücklich ergangen, dass dessen Anzeige und kurze Beurtheilung gerade einem Ref. übertragen worden ist, der sich gleich anfangs für einen abgesagten Feind des Tabellenwesens in der Jurisprudenz erklären muss; so, dass er nur denjenigen Tabellen Nutzen zuschreibt, die jeder sich selbst gefertigt hat, um Uebersicht zu gewinnen und dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen; und Ref. kann daher in die Ansicht, welche in der französischen Ankündigung ausgesprochen ist: als seyen dergleichen partitiones ein grosses Bedürfniss für die Studirenden, keineswegs einstimmen

sondern muss vielmehr behaupten, und zwar, wie er dies aus Erfahrung weiss, welche auf dem genauern Umgang mit Studirenden gegründet ist, dass sie mehr die Faulheit begünstigen und das oberflächliche Studiren, als zum Fleiss anregen. Doch wir haben nun einmal diese partitiones; und sie können denen, die dergleichen Hülfsmittel lieben, empfohlen werden; verdienen sogar den Vorzug vor manchen ähnlichen Tabellen. Unrichtigkeiten sind Ref. gerade nicht aufgefallen, obschon er nicht dafür bürgen möchte; aber einige unzulässliche Definitionen, Unvollständigkeiten, Mängel in der Präcision des Ausdrucks finden sich; Einiges möge hier stehen: z. B. sagt der Hr. Vf. S. 72. »Essentialia sunt ea (wahrscheinlich momenta) sine quibus existere non possunt contractus;« unnöthig ist der lahme Zusatz: »vel saltem in aliam contractus speciem degenerant.« Vielleicht sollte dadurch gezeigt werden: es gäbe dergleichen absolut wesentliche Momente; und andere, die bloss in gewissen Vorträgen wesentlich erscheinen; aber liegt das in den obigen Worten? Eben so ist die Definition der naturalia momenta ungeschickt ausgedrückt ibid. S. 74. beim Commodatum ist zwar die actio furti mit angegeben, nicht aber der Grund, warum hier diese actio Platz ergreifen könne; und ob nicht auch condictio furtiva Statt habe. Was ist das für eine Definition des consensus bei der emtio et venditio S. 85!! Wie ungenügend ist das judic. fin. reg. S. 123 behandelt; von dem Unterschied desselben, von der vindicatio finium ist nicht einmal die Rede! etc. etc. Der Druck ist deutlich und eher zu gross als zu klein; das Papier ist auch gut; an Druckfehlern ist aber bei alle dem kein Mangel, z. B. dacendo aequum ad bellum, statt equum; vis ac potestas — — jure civili datâ ac permissâ; wo die vor ablatio bedeutenden Häckchen wegzunehmen sind u. s. w. Wir beschliessen unsere Anzeige mit dem aufrichtigen Wunsche, dass dergleichen scheinbar nützliche Eselsbrücken immer seltener werden mögen.

Einleitung in das gemeine deutsche Kriminalrecht zum Gebrauch für akademische Vorlesungen. Von Dr. L. A. von Droste-Hülshoff, ordentl. Prof. der Rechte zu Bonn. Bonn, Habicht, 1826. 8. *XII. u.* 64 *S.* 12 *Gr.*

Bei der Höhe der wissenschaftlichen Bildung, welche

unsere Zeit in so mancher Hinsicht erreicht zu haben scheint, ist es eine traurig-interessante Bemerkung, dass die feinen Sitten, die Urbanität, gerade derer, die in ihrer Wissenschaft sich auszeichnen, so wenig gewonnen hat; dass namentlich jetzt die *Juristen* sich bemühen, es den *Philologen* der alten Zeit an Grobheit noch voraus zu thun; ohne dadurch, wie natürlich, der Sache auch nur den geringsten Nutzen zu bringen. Ref. erinnert dabei nur an das Neueste der Art: an Schweppe und seine Gegner; wozu nützt in aller Welt die witzig seyn *wollende*, und eben darum höchst fade Satyre, wie sie in der Puchta'schen Recension der Schweppeschen Rechtsgeschichte hier und da sich findet; wozu die Bitterkeit, die Wuth, mit welcher man über Gans Erbrecht hergefallen ist, weil man Mängel im Einzelnen fand; ohne auf die Idee, die dem geistvollen, wenn auch zuweilen auf Sonderbarkeiten kommenden Verf. vorschwebte, einzugehen. Wahrlich, es ist Schade um das Papier, welches so herrlich zu andern Erörterungen angewendet werden könnte, und nun durch die nutzlosen satyrischen Schmähungen geschändet wird. Ein Gleiches ist hier zu sagen über die Vorrede des Herrn v. Droste-Hülshoff, in der er bitter und jämmerlich über zwei Rezensionen seine »rechtsphilosophischen Abhandlungen« betreffend, sich beklagt; deren eine enthalten ist in des Regierungsrathes Müller Beiträgen zu dem künftigen deutschkatholischen Kirchenrecht; die andere von dem Anonymus Aei in der Kirchenzeitung herrührt. Mag es doch seyn, dass diese beiden grob gewesen sind und dazu auch unrichtige Meinungen aufgestellt haben; ist die des Herrn von Droste richtig, so wird sie ohne sein Zetergeschrei richtig bleiben und dafür anerkannt werden. Möchten sich doch Alle auch hierbei den grossen Feuerbach und seinen Geistesverwandten Grollmann zum Muster nehmen; diese würdigen Männer zeigen überall, selbst in wissenschaftlichen Fehden, dass der hohe Geist der Wissenschaft sie ganz durchdrungen hat! Endlich hat Hr. von Droste noch eine Recension über sein Naturrecht in den Gött. gel. Anz. von 1825, 158 St. in eben dem schon gerügten, ungeschliffenen Tone zu widerlegen versucht, so dass er wenigstens nicht verlangen kann, die Worte Lessings, mit denen die Vorrede schliesst: »Die Höflichkeit ist keine Pflicht; und nicht höflich seyn, ist noch lange nicht grob seyn« etc. auf *ihn* anzuwenden. Ref. ist wenigstens sehr vergnügt, dass er, da er in diesen Blättern

bloss Anzeigen, keine Recension oder Widerlegung liefern kann, vor einer Gegenrecension sicher ist. — Nachdem nun unser Verf. im ersten Capitel den Begriff des Strafrechtes und der Strafe, so wie die Frage: ob es ein solches Strafrecht wirklich gebe, erörtert hat, gibt er Cap. II. eine Beurtheilung der von ihm und Andern aufgestellten Begründungen des Strafrechts; namentlich der Theorie der Wiedervergeltung, wobei auch Hegels Ansichten berücksichtigt werden, der Abschreckungs- und Präventionstheorie, der Besserungstheorie, der Theorie des Abbüssungsvertrages, und des göttl. Auftrages. Cap. III. Reale Definition, Princip, Inhalt und Eintheilungen des Strafrechtes. Als höchstes Princip wird aufgestellt: »alle Rechtsverletzungen dürfen und sollen von der Staatsgewalt, und zwar von ihr allein, mit denjenigen Strafübeln geahndet werden, welche sie aus hinreichenden Gründen für nothwendig halten muss, um die, durch das Verbrechen entstandene, Unsicherheit der Rechte wieder aufzuheben.« Das Verhältniss des Strafrechts zu andern Rechtstheilen wird kurz behandelt; da es als ein Theil des Staatsrechtes anzusehen, und sonach sein Verhältniss aus seiner Stellung im Staatsrecht zu beurtheilen sey. Cap. IV. enthält die Geschichte des deutschen Strafrechts im Grundrisse, worin dann unter Hinzufügung einer, freilich sehr mangelhaften, Literatur die erste Periode von den ältesten Zeiten bis auf die grosse Völkerwanderung gerechnet und bemerkt wird, dass die Perioden nach Henke angenommen seyen. Ref. hat dieser Theil besonders angesprochen; es ist Alles darin so gestellt, dass der mündliche Vortrag leicht das Nöthige suppliren kann. Nur was über die Vehmgerichte gesagt ist, scheint entweder gar zu wenig zu seyn; oder doch gar zu bestimmt; da bekanntlich die Meinungen über deren Entstehung und Einrichtung so sehr verschieden sind. Cap. V. Geschichte der deutschen Strafwissenschaft im Grundrisse. Vieles sehr gut und wahr; Manches überflüssig, z. B. das Ende des §. 24; eine Declamation, die besser dem mündlichen Vortrag überlassen blieb. Cap. VI. Quellen des deutschen Strafrechtes, und zwar a) des gemeinen, b) des particulären. Warum bei a) das Naturrecht zuletzt genannt ist, sieht man nicht ein. Sollte denn bei b) nicht der neuen Entwürfe für Baiern, Hannover, Bern, Sachsen und Sachsen-Weimar gedacht werden müssen? Für die Literatur ist freilich auch hier nur wenig gethan. Cap. VII. Von den Hülfswissenschaften und Hülfsmitteln und der

Methode für die Behandlung des Criminalrechts. Letztere, wie sie der Verf. in Anwendung zu bringen gedenkt, soll drei Theile enthalten, in deren erstem von den Verbrechen und Vergehen, im zweiten von den Strafen, im dritten von dem dabei zu beobachtenden Verfahren doch so gehandelt werden soll, dass jeder in einen allgemeinen und besondern Theil zerfällt.

De civili cognatione et familiari nexu ex jure romano et germanico. Dissertatio inauguralis. Scripsit Dr. Petrus Franciscus Deiters. Bonnae, MDCCCXXV. Prostat apud T. Habicht. 8. 103 S. 12 Gr.

Die vorstehende Inauguraldisputation, welche dem Hrn. von Savigny gewidmet ist, wird den Weg gehen, der solchen Arbeiten, freilich oft mit grossem Unrecht, gewöhnlich bevorsteht — sie wird vergessen werden, nachdem sie den Zweck, zu welchem sie vorzugsweise geschrieben war, erreicht hat. Sie ist in zwei Sectionen abgetheilt, deren erste das jus Rom. enthält, während die zweite das deutsche Recht des Breitern erörtert. Neue Ansichten oder scharfsinnige Erörterungen haben wir durchaus nicht gefunden. Vielmehr ist es Ref. vorgekommen, als sey der Hr. Verf. nicht ganz Herr seiner Aufgabe gewesen; wenigstens vermisst man, abgesehen von dem, keineswegs römischen Ausdrucke, Ordnung und Präcision in der Darstellung; wogegen bei längst ausgemachten Dingen häufig eine Masse von Citaten beigebracht ist, die freilich nur dem ungeübten Auge als Gelehrsamkeit erscheinen könnte. Dennoch sind einige Ansichten Hugo's ganz übergangen worden. Ref. weiss wohl, wie schwierig eine klare, auf alle daraus herzuleitende Folgerungen passende, Darstellung der vom Verf. gewählten Lehre sey, sobald sie mehr als das Gewöhnliche enthalten soll; aber er will durch obigen Tadel auch bloss den Verf. aufmerksam machen (denn durch Aufführung von Einzelnheiten ihn zu überzeugen, erlaubt das Institut des Repert. bei solchen Schriften nicht), dass durch diese Schrift diese, was das älteste Recht betrifft, dunkle Lehre auch nicht einen Schritt weiter gebracht ist. Des Stoffes mächtiger, scheint unser Hr. Verf. beim deutschen Rechte gewesen zu seyn. Ref. wünscht daher aufrichtig, dass er den Hrn. Verf., dessen erste Arbeit die vorliegende ist, und dessen Fleiss alle Anerkennung ver-

dient, recht bald auf einem andern Felde, vielleicht in einer Lehre des deutschen Rechtes, das der Bearbeiter immer noch nicht im Ueberflusse hat, antreffen möge; und dass er dann nicht bloss das Gegebene ausführlich wiedergebe, sondern eignen, vielgeprüften Ansichten, wo möglich in besserem Latein vorgetragen, folgen möge.

Theologische Polemik.

Heinrich und Antonio, oder die Proselyten der römischen und der evangelischen Kirche; von Dr. Karl Gottlieb Bretschneider, Ober-Cons.-Rathe und Generalsuperintend. zu Gotha. Gotha, Perthes, 1826. X. 269 S. gr. 8. cart. 1 Rthlr. 4 Gr.

Nicht dem Angriffe, sondern der Vertheidigung der evangel. Kirche und Lehre durch Nebeneinanderstellung und Vergleichung der Aussprüche Jesu und der Apostel und der Lehren und Einrichtungen der röm. Kirche nach den Trienter Decreten und dem röm. Katechismus ist diese Schrift gewidmet, aber sie kann freilich nicht ohne Abwehrung des Angriffs seyn, der so häufig und auf mannichfaltige Weise unternommen wird. »Die Vertheidigung des Evangeliums von Nazareth, sagt der Vf., gegen das Evangelium in Rom, findet ihre volle Rechtfertigung im Angriffe. Die Einkleidung in die erzählende und dialogische Form hat der Verf. gewählt, weil sie theils eine bessere Verständigung, theils einen ausgebreitetern und willigern Gebrauch in der gebildeten Welt befördern kann.« *Heinrich* ist der Sohn eines reichen sächsischen Kaufmannes; in der Jugend hatte er von einem rechtgläubigen luther. Lehrer und nachher auf einer gelehrten Schule keinen hinlänglichen und befestigenden Religionsunterricht erhalten, auch war er bei der Confirmation nicht zur Treue gegen die evangel. Kirche und ihre unterscheidenden Lehren verpflichtet worden. Auf der Universität hörte er Schelling'sche Philosophie; er wurde strenger Eiferer für die luther. Orthodoxie, fasste Abneigung gegen die heidnischen Schriftsteller und widmete sich, statt der Philologie, nun der Malerkunst, reiste nach Rom und hier wurde er katholisch (wie? wird im 2ten Cap. anschaulich gemacht), nach seiner Angabe, aus Ueberzeugung und Drang des Gewissens, zum Verdruss

seiner evangel. Aeltern. *Antonio*, ein Neapolitaner, als Waise im Kloster erzogen, früher Bedienter eines baier. Barons, wird nach dessen Tode von Heinrich mit nach Deutschland genommen, ist eifriger Katholik, lernt schon auf der Reise die Protestanten (Ketzer) von einer bessern Seite kennen als sie ihm geschildert worden waren, wird nach und nach durch das Lesen des Neuen Test. und den Gebrauch seines Verstandes, ohne fremde Einwirkung, für die evangel. Lehre gewonnen und ist im Begriffe, sie öffentlich zu bekennen, als er tödtlich krank wird. Auch Heinrich tritt mit ihm endlich wieder in die evangel. Kirche nach langem Kampfe mit falscher Schaam. Nach seiner Rückkehr veranlasst nun seine ganze Lage sehr viele Unterredungen zwischen ihm, seinem Vater, seiner Mutter, der Schwester, dem Antonio, in welchen die Hauptlehren der kathol. Kirche und insbesondere das Recht des Confessionswechsels, die latein. Liturgie, das Verhältniss der kathol. Kirche zum Zwecke des Christenthums und zur christl. Tugend, die gemischten Ehen, die Verdammung der Ketzer, der Einfluss der kathol. Sacramente, die Oberhoheit der Päpste, die Unfehlbarkeit der Kirche, die Nothwendigkeit eines unfehlbaren Richters zur Erhaltung der Einheit, das Priesterthum, der römische Gottesdienst, die Messe, das Fegfeuer, die Verehrung der Heiligen, der Ablass und die guten Werke, die Jesuiten, der blinde Gehorsam, die Entziehung des Kelches im Abendmahle, die letzte Oelung (Cap. 4 — 19) behandelt, zugleich manche den Protestanten gemachte Vorwürfe abgewiesen und manche, die Proselytenmacherei angehende, Anekdoten beigebracht, manche wichtige Warnungen und Belehrungen eingestreut werden. Gewiss ist diese Schrift als Hülfsbuch gegen die Künste der Proselytenmacherei, besonders denen, welche der Verführung leicht ausgesetzt sind, Jünglingen die nach Italien reisen, Künstlern u. s. f., aber auch allen, die sich in der evangel. Lehre befestigen und ihren bedeutenden Unterschied von der röm. kathol. kennen lernen wollen, zu empfehlen.

Classische Schriftsteller.

Herodiani Historiarum Libri octo. Ad codicem Venetum a se excussum recognovit Immanuel Bekkerus. Berolini, typis et impensis Reimeri, 1826. 176 S. 8. 18 *Gr.*

Es ist der, ehemals dem Card. Bessarion angehörende, nachher mit seinen übrigen Handschriften in die St. Marcusbibliothek gekommene Cod. chartaceus, Ven. 389, dessen bessere Lesarten in den Text aufgenommen, so wie die übrigen Abweichungen der Wolf'schen Ausgabe unter dem Texte angegeben sind. Ueber die Gründe der Aenderungen, oder der angenommenen Lesarten, sie mögen mit der Handschrift übereinstimmen oder auch, was bisweilen der Fall ist, von ihr abweichen, ist nichts bemerkt; sie lassen sich von dem kritischen Leser, zumal wenn er andere Ausgaben, die man nicht entbehren kann, zu Rathe zieht, leicht auffinden. Der Text ist ziemlich correct und gut gedruckt, nur haben wir uns gewundert, in demselben die jetzt nicht mehr gewöhnliche Abkürzung *st*, in den Varianten aber *sei* zu finden. Ein lateinisches Sach- und Namen-Register ist beigefügt.

M. Fabi Quinctiliani Institutionum oratoriarum Liber decimus. Ex recensione et cum commentariis Caroli Henrici Frotscheri Philos. Dr. et LL. AA. Mag. in Univ. Litt. Lips. privatim Doc. Schol. Nicol. Lips. Coll. III Bibl. Senat. Praef. II. etc. Accedit praeter Indices necessarios Dionysii Halicarnassei quae fertur de veteribus scriptoribus Censura cum adnotationibus Interpretum. Lipsiae, 1826, sumpt. Hartmanni. VIII. 526 S. gr. 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Dieser Ausgabe war eine kleinere, I, S. 279 angezeigte, vorausgegangen, so wie des Hrn. Herausg. Observatt. criticae (ebend. S. 280), in welcher insbesondere auch von den, von Andern verglichenen, vorzüglichen Handschriften und ältern Ausgaben, und von den von Hrn. Vf. in der Verbesserung der Lesart befolgten Grundsätzen Nachricht gegeben worden war. Auf sie verweist auch Hr. Fr. in der kurzen Vorr. zu gegenwärtiger Ausgabe, wiewohl doch gewiss Manche gewünscht haben, dass es ihm gefallen hätte, wenigstens in einem vorausgeschickten Verzeichnisse der Handschriften und Ausgaben ihre Beschaffenheit und ihren kritischen Werth kurz anzugeben. So wie der Text, mehr als in den Spaldingschen Wolf. Ausgaben, nach kritischer Autorität, berichtigt ist, so ist der nunmehr hinzugekommene Commentar sehr ausführlich und lehrreich. In demselben sind die vorzüglichsten Anmerkungen von Gesner, Capperonnier, Spalding

Wolff, aufgenommen, aber theils durch eingeschaltete Zusätze, theils durch neue Bemerkungen des Herausgebers, zu denen auch die Recensionen der Spald. Ausgabe in den Ergänz. Bl. zur Jen. allgem. Lit. Zeit. 1821, und der Wolff. Ausgabe in der Jen. Liter. Zeit. 1825, und die gedruckten Beiträge der Hrn. Prof. Sarpe und Gen. Super. Dr. Gensler benutzt sind, und worin auch Conjecturen des Herausg. über einige Stellen mitgetheilt sind. Eine über X, 1, 57. (S. 53 f.) gemachte Bemerkung hat Hr. Fr. neulich wieder zurückgenommen; in folgender öffentl. Bekanntmachung: »Apud Quinct. Institt. orr. X, 1, 57 unice veram Spaldingianam lectionem censeo: »sed ad illos iam *perfectis* (wofür die Lesart der Zürcher und Florent. Handschr. *perfectus* gebilligt war) constitutisque viribus revertemur« quam velim restituant, si qui utuntur optimi rhetoris libello, nuper a me edito. Neque enim facere possum, quin meam ipse coniecturam parum probabilem videri indicem.« Es sind die neun ersten Bogen der Ausgabe schon vor vier Jahren gedruckt und die Fortsetzung des Druckes durch Misverständnisse mit dem frühern Verleger und nachher durch häusliche Unfälle und Kränklichkeit des Herausg. gehemmt worden. Daher sind auch zu diesen Bogen mehrere Zusätze S. 263 — 270 mitgetheilt. Ausser diesen sind noch S. 228 ff. vier Excursus angehängt; 1. aus Sarpe's Analectis, über den epischen Dichter Serranus, den er in einer verbesserten Lesart Quint. 10, 1, 87 fand, und dessen Name nun auch im Texte steht (statt des ehemaligen: sed eum —), 2. über Cap. 1. §. 104. de eloquentissimo quodam Latino historiarum scriptore necdum satis cognito, aus derselben Schrift, in welcher die ganze Stelle genau erläutert wird. Hr. F. stimmt dem Hrn. Prof. S. bei, dass der lateinische Schriftsteller *Fabius Rusticus* sey. 3. S. 251. Aus der Jenaischen Rec. 1821, über Cap. 1. §. 124, wo statt Plancus mit Buttmann *Plautus* zu lesen vorgeschlagen, aber nicht Rubellius Plautus, sondern Papirius Fabianus Plautus verstanden wird. 4. Ueber Cap. 1. §. 130. (parum non conc., was auch Hr. Fr. in Schutz nimmt). 5. über 7, 24. gegen Hrn. Ramshorn wird behauptet, dass ae vor einem Vocal nicht geduldet werden könne. Ausser dem Index historicus ist noch ein Register über die im Commentar angeführten oder verbesserten Schriftsteller und ein drittes über die erklärten Wörter und Sachen, von ein paar jungen Philologen ausgearbeitet, beigefügt. Von S. 271 — 286 ist die auf dem Titel erwähnte kleine

Schrift des Dionysius abgedruckt, mit den Anmerkungen von Sylburg und Reiske und eignen des Herausgebers. Dieser wollte sie anfangs einzeln und besonders ediren, wurde aber vom Verleger bewogen, sie mit der Ausgabe des Quint. zehnten Buche, mit dem ihr Inhalt nahe verwandt ist, zu verbinden. Dem Hrn. Verf. ist man für beide mit vielem Fleisse gemachte Bearbeitungen, wodurch das Lesen und Benutzen dieser Schriften sehr gefördert wird, und die Sprach- und Literatur-Kunde gewonnen hat, Dank schuldig.

Geschichte.

Cajus Julius Cäsar. Aus den Quellen von Dr. **Söltl**, *königl. baierschem Professor. Berlin, Rücker*, 1826. *VI.* 193 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Cäsars eigne Schriften, Cicero's Briefe (an Freunde und Atticus), Sueton, Appianus, Plutarch, Dio Cassius, das sind die Quellen, aus welchen der Verf. seine Darstellung des Lebens, der Thaten, des Charakters des J. C. genommen und die er überall angeführt hat. Die Einleitung schildert Roms (oder vielmehr, des ganzen röm. Staates) Zustand während Cäsars Jugend, und den ersten Bürgerkrieg. Das erste Buch fängt mit der Genealogie Cäsars an und beschreibt die ersten Thaten desselben und die gleichzeitigen Begebenheiten. Im 2ten Buche ist Rom und Cäsar während des gallischen Krieges dargestellt, und zwar nach der Folge der Jahre. Der Bürgerkrieg (705 R. 49 v. C.) ist der Gegenstand des 3ten und 4ten Buches, und das 5te und letzte gibt Cäsars letzte Anordnungen und Tod an. Die Art der Darstellung ist natürlich, ungekünstelt, mit politischen und moralischen Bemerkungen, die an schicklichen Orten, ungesucht, eingeschaltet sind, verbunden, der Vortrag einfach, rein und nicht eintönig. Eine Gesammtschilderung des merkwürdigen Mannes ist nicht am Schlusse gegeben, an verschiedenen Stellen, wo die Begebenheiten oder Handlungen dazu Veranlassung gaben, sind einzelne Züge seines Charakters und seiner Lebensweise hervorgehoben. Bisweilen sind diese und andere Schilderungen in wenige Worte zusammengedrängt, wie S. 168, wo der alles ahnende und doch mit weniger Kraft entgegenstrebende Cicero erwähnt ist. Eine genaue Zeittafel hätte wohl am Schlusse beigefügt werden sollen.

Abriss einer Lebens- und Regentengeschichte Alexanders I., Kaisers von Russland. Ilmenau, 1826, Voigt. VI. 241 S. kl. 8. geh. 1 Rthlr.

In der Einleitung wird eine kurze Uebersicht der Fortschritte gegeben, welche Russland durch Peter I. und seit seiner Regierung in der Cultur gemacht hat. »Was eine Nation mit solchen Anlagen leisten könne (schliesst sie), hatte Peter I. gezeigt; Alexander I., dessen grosse Eigenschaften die Zeitgenossen priesen und die Nachwelt erkennen wird, ward es vorbehalten, durch weise Gesetze den Schlussstein zu jenem grossen Gebäude hinzu zu fügen, das auf so sichere Grundpfeiler erbauet war.« Die ganze Geschichte Alexanders ist in 17 Capitel getheilt, wovon das erste den Grossfürst Alexander, das 8te Russlands innere Gestaltung, das 11te die Verschönerung St. Petersburgs und die Einrichtungen im Innern Russlands 1806 — 12, das 14te Alexandern als Befreier Europa's, das letzte aber Russland in den letzten Lebensjahren Alexanders schildert. Damals, als der Vf. schrieb, war noch wenig oder nichts von den später officiell bekannt gewordenen Verschwörungen im Publicum verbreitet, sonst würde der Verf. sie wohl nicht übergangen haben. Die gegebenen Nachrichten sind aus gewöhnlichen Quellen entlehnt, von denen aber wenige gelegentlich genannt werden; der Vortrag ist bisweilen geschraubt; die ganze Schrift entspricht ihrem Titel und dem zeitgemässen Zwecke.

Portefeuille von Achtzehnhundert und Dreizehn. Ein Gemälde der politisch-militairischen Ereignisse dieses ewig denkwürdigen Jahres; nebst einer Auswahl bis jetzt noch nicht gedruckter Briefe Napoleons und anderer ausgezeichneter Personen der kriegführenden Mächte während des ersten Sächsischen Feldzuges, des Plesswitzer Waffenstillstandes, des Prager Congresses und des zweiten Sächsischen Feldzuges. Von M. v. Norvins. Nach dem Französischen auszüglich bearbeitet von Dr. J. F. Knapp. Zwei Theile in 1 Band. Ilmenau, 1826, Voigt. XVI. 592 S. gr. 8. geh. 2 Rthlr. 8 Gr.

Das Original ist schon, durch mannichfaltige Benutzung (z. B. in Bergks Leben Napoleons) und Bruch-

stücke (z. B. in der Minerva vor. J.), auch Recensionen (z. B. Blätt. für Lit. Unterh. 32, S. 127), zu bekannt, als dass noch darüber ein ausführlicher Bericht erforderlich wäre. Wegen der vielen neuen Actenstücke und der im 1. Th. vornämlich befindlichen Urkundensammlung ist es eine reiche Quelle für einen zwar kleinen, aber wichtigen Theil der neuesten Geschichte. Es ist nach einem andern Plane gearbeitet, als des Baron Fain Manuscript von 1813 und sollte auch früher erscheinen; die Verzögerung seiner Erscheinung veranlasste den Vf, noch mehrere Actenstücke zu sammeln, die er aus den Portefeuilles mehrerer, damals mit bedeutenden Stellen im Staate und der Armee bekleideter, Männer entlehnte, und durch sie wurde er in den Stand gesetzt, auch manche Irrthümer in Fains und Anderer Werken zu berichtigen. . Er ist freilich ein Bewunderer Napoleons, aber doch kein ganz verblendeter und sein Abriss der Lebens- und Thaten-Geschichte Napoleons in der Einleitung ist interessant. In der Biographie des Contemporains (Art. Bonaparte und Napoleon) hat er ihn noch ausführlicher und umständlicher geschildert. Die gegenwärtige Bearbeitung des neuesten Werkes ist nur wörtliche und vollständige Uebersetzung, wo es der Gegenstand forderte, namentlich bei den Documenten, die den einzelnen erzählten Thatsachen sogleich beigefügt sind, ausserdem meist Auszug und Zusammenziehung, da so manches Ueberflüssige und ein zu breiter, mit unnöthigen Reflexionen durchwebter Vortrag, übrigens auch ein, alle Rücksichten die man in Deutschland zu nehmen hat, nicht beachtender Ton in dem Werke herrscht. Nichts Wesentliches ist weggeblieben und daher verdient diese Bearbeitung vor allen bisherigen Auszügen vorzüglich empfohlen zu werden. Sie ist in 21 Capp. getheilt, von denen das erste mit der Abreise N's. aus dem Hauptquartier von Smorgony nach Paris anhebt, das letzte mit seinem abermaligen Aufenthalte und Anstalten in Paris, nach den Schlachten bei Leipzig und Hanau und nach der Darstellung der Angelegenheiten in Spanien und den Pyrenäen, schliesst. Anmerkungen, zu denen es nicht an Veranlassung fehlte, wurde der Uebers. theils durch die Kürze der Zeit, die ihm zu dieser Bearbeitung vergönnt war, beizufügen verhindert, theils wünschte er das Werk nicht zu vergrössern und zu vertheuern.

Die Feldzüge des Nero Claudius Drusus in

dem nördlichen Deutschland, dargestellt von Dr. August Benedict Wilhelm. Nebst einer Charte und mehrern (vier) Steindrucktaf. Halle, Ruff, 1826. XXIV. 96 S. gr. 8.

Der Hr. Vf., schon durch sein treffliches Werk über Germanien und dessen Bewohner bekannt, das ihm auch die Mitgliedschaft der geographischen Gesellschaft zu Paris, welcher gegenwärtige Schrift gewidmet ist, verschafft hat, wurde zu dieser Monographie wahrscheinlich durch so manche, in geschichtlicher und geographischer Hinsicht irrige Vorstellungen, die man hier und da findet, bewogen. Selbst Luden's rühmliches Werk ist nicht ganz frei von Nichtübereinstimmung mit den Quellen und zu grosser Parteilichkeit für die Germanen (wie vom Hrn. Verf. in der Vorrede, aber mit Achtung der Verdienste des deutschen Geschichtschreibers dargethan ist). Er hat sich desto strenger an die griech. und röm. Quellen gehalten, zum Leitfaden die Nachrichten, die Dio Cassius gibt, genommen und an sie die der übrigen sämmtl. Schriftsteller, ohne Uebergehung eines einzigen, angereiht, mit gewissenhafter Treue, aber mit einiger, durch die Berichte der Schriftsteller selbst erzeugter, Vorliebe den Drusus geschildert, ohne durch individuelle Ansichten und vorgefasste patriotische Meinungen sich leiten zu lassen. Eine kurze, bündige Darstellung der Unternehmungen der Römer gegen Germanien und der Schicksale der Germanen, seit den Feldzügen des Julius Cäsar, ist vorausgeschickt. Dann folgt S. 16 f. eine sehr günstige, aber mit guten Gründen unterstützte Schilderung dieses Helden, dessen Kopf nach einer Bronze im Herculanum auf T. II. abgebildet, so wie auf T. I. Drusus in ganzer Figur und mit dem Kriegsgewande abgezeichnet ist. Drusus hat Vetera Castra (das heutige Fürstenberg zwischen Xanten und Büderich) zum Hauptwaffenplatz für die Unternehmungen am Niederrhein, Magontiacum (Mainz) für die am Oberrhein, erhoben. Ueber den von ihm zwischen dem Rhein und der Yssel angelegten Canal (Fossa Drusiana), die beiden Hauptmündungen des Rheins, das Flussgebiet der Yssel verbreitet sich der Verf. S. 19 ff. umständlich und vorbereitend auf die nachherige Geschichte der Feldzüge, die mit dem J. R. 742, 12 v. C. anfangen. Alle einzelne Umstände dieser Züge sind genau angegeben und deutlich gemacht, die Beweisstellen vollständig untergesetzt, und, wo es nöthig schien, er-

läutert, manche Unternehmung des Dr. gegen die ihr gemachten Vorwürfe vertheidigt, die Richtung einzelner Züge und die Lage mancher Orte näher bestimmt, mit Angabe der neuern Namen derselben, die Zeitfolge der Begebenheiten berichtigt, verschiedene Gegenstände des röm. und des deutschen Alterthums erklärt. Die Erscheinung, welche den Drusus im letzten Jahre zum Rückzuge bewog, hält Hr. V. für eine deutsche Runenjungfrau, eine Drude, dergleichen auch sonst in der deutschen Geschichte erwähnt worden sind. Umständlicher sind S. 64 ff. die Spuren aufgesucht, welche im innersten Germanien von den Zügen des Drusus erhalten worden sind, indem von dem letzten Zuge, den er vom Taunus aus unternahm, der Anfang gemacht wird, die Catten, die Markomannen, die Cherusker wurden jetzt besiegt; vornämlich der Zug gegen Cheruskien (welches Dio Cassius absichtlich, nicht die Cherusker, zu nennen scheint, weil in Cheruskien auch Völker nicht vom cherusk. Stamme, aber von den Cheruskern abhängig, wohnten), wird erläutert, und das Bicurdia des Ptolem. für das heutige Erfurt, Aregevia für Artern, Kalägia für Halle genommen, und die römischen Alterthümer, die man in der Umgebung von Halle gefunden hat, angedeutet. Der Hr. Vf. vermuthet, Drusus habe auf seinen Zuge zur Elbe die Mulde überschritten, so wie später Domitius Ahenobarbus bei Dommitsch (welcher Name von Domitius hergeleitet wird) über die Elbe ging. Dass die castra scelerata nicht im Umkreise der Befestigungen auf dem Taunus gesucht werden können, wird dargethan, und der Verf. hält die weitläufigen viereckigen Verschanzungen bei Vogelsburg für diese castra scel. S. 90 ff. wird noch ein Ueberblick der römischen Münzen gegeben, welche das Andenken der Feldzüge des Drusus im nördlichen Deutschland verewigen und fünf der vorzüglichsten sind auf der 4ten Kupfert. abgebildet. Vortrefflich ist die Charte bearbeitet, welche nicht nur die vier Feldzüge des Dr., jeden mit der Angabe seines Jahres und ihre Gegenden bezeichnet, sondern auch andere benachbarte und selbst entferntere Völker angibt.

Allgemeine historische Taschenbibliothek für Jedermann. Dritter Theil. Die Geschichte Schottlands von W. A. Lindau. Drittes Bändchen. Dresden, Hilschersche Buchh. 1826. 198 S. Taschenf. Vierter Theil. Geschichte

der vereinigten Freistaaten von Nordamerika. Von Dr. Ferd. Philippi, Grossh. Sächs. Hofr. Drittes Bändchen. Ebendaselbst, 1826. 161 *S. Subscr. Pr. à* 6 *Gr.*

Die ersten Bändchen sind im Rep. d. J. I, S. 110 ff. angezeigt, und auch diese letzten Bändchen bewähren unser damaliges Urtheil, dass diese Bearbeitungen der Geschichte Schottlands und Nordamerika's bedeutende Vorzüge vor den französ. Originalen haben und beinahe als eigne, aus den besten Quellen geschöpfte, Ausarbeitungen angesehen werden können und benutzt zu werden verdienen. In dem 3. B. des 3ten Th. ist Schottlands Geschichte im 4ten Abschn. von der Reformation bis zur Vereinigung Schottlands mit England (1707) fortgesetzt und diese Periode sehr umständlich, mit Benutzung mehrerer und zum Theil neuer englischer Quellen, aber mit eigner Prüfung und kritischem Urtheil behandelt. Das 3te B. des 4ten Th. enthält noch zahlreiche Urtheile und Reflexionen eingemischt, vielleicht mehrere, als man nach dem Zweck dieser Bibl. erwartete, deren deutsche Bearbeiter überhaupt einen verschiedenen Maassstab angelegt haben. Der erste Abschn. stellt die Geschichte der vereinigten Staaten von der Anerkennung ihrer Unabhängigkeit (1783 und in dieser Zeit sowohl die innern Parteiungen und den Einfluss der französ. Revolution als die Präsidentschaften von Washington, Adams, Jefferson und Madison) bis zum Kriege mit England 1812 (in welchem die amerikanische Seemacht sich furchtbar machte) und den Genter (nicht Genfer, wie hier ein paarmal gedruckt ist) Frieden zu Ende des Jahres 1814 dar, und den Schluss dieses Abschn. macht ein Rückblick auf den Zeitraum der letzten 30 Jahre, in welchen die Freiheit dieser Staaten erst recht befestigt wurde. Eben so endigt sich der 2te Abschn. (Geschichte der Vereinigten Staaten vom Frieden zu Gent bis auf unsere Tage) mit statistischen Nachrichten, politischen Betrachtungen und allgemeinern Bemerkungen, namentlich auch über die politischen Verhältnisse Amerika's und Europa's.

Derselben Bibliothek fünfter Theil. Die Geschichte der Schweiz. Von D. K. W. Baumgarten-Crusius. Erstes Bändchen. Ebendaselbst, 1826. *VI,* 162 *S.* 8. *Zweites Bändchen* 180 *S. Sechster Theil. Die Geschichte Spa-*

niens von Alphons Rabbe. Frei bearbeitet von Belmont. Erstes Bändchen, IV. 92 S. Zweites Bändchen, 77 S. Siebenter Theil. Die Geschichte der Kreuzzüge. Nach dem Französischen des Herrn de Saint-Maurice, von J. H. G. Heusinger, Prof. an dem kön. sächs. adel. Cadettencorps und an der Militärakademie in Dresden. Erstes Bändchen, 98 S. Zweites Bändchen, 83 S. Achter Theil. Geschichte der vereinigten Niederlande. Nach Scheffer, von Dr. Ferdinand Philippi, grossh. sächs. Hofr. Erstes Bändchen, 140 S. Zweites Bändchen, 202 S. 8.

Auch diese Abtheilungen sind nicht auf gleiche Weise bearbeitet. Hr. B.-C. bemerkte gleich bei der ersten Durchsicht von des Philarète Chasles Résumé de l'histoire de Suisse, dass er sie »seiner Darstellung nicht zum Grunde legen könne, ohne mit seinen Ansichten von historischer Treue und mit seinen Lesern zu zerfallen.« Es sind daher nur die vorläufigen Betrachtungen des französ. Vfs. vorausgesickt; die Anordnung des Ganzen und die Darstellung der Ereignisse ist das eigne Werk des Hrn. Conr. M. B.-Cr. Er ist dabei den bekannten vorzüglichen Geschichtschreibern der Schweiz, Joh. v. Müller und Hnr. Zschokke, gefolgt. Die Geschichte ist fortgeführt bis zu der neuern Constitution der Schweiz im Jahre 1815. Auswahl und Vortrag der Begebenheiten ist ganz dem Zwecke dieser Bibl. angemessen, letzterer durch Lebendigkeit ausgezeichnet. — Der französ. Verf. der Geschichte Spaniens (im 6ten Th.), Rabbe, hat sich zwar lange in Spanien aufgehalten, aber deswegen möchten wir nicht das Urtheil des deutschen Bearbeiters unterschreiben, »dass er die besten Quellen gebraucht und in seinen Darstellungen scharfe Beobachtung, richtige Beurtheilung und gefälligen Vortrag entwickelt habe.« Der deutsche Bearbeiter hat den Vortrag mehr zusammengedrängt, wo minder wichtige Gegenstände es rathsam machten, bei der neuern Geschichte sich länger aufgehalten als bei der ältern, einige (jedoch eben nicht berichtigende) Anmerkungen hinzugefügt, die Erzählung bis zu Ende des Jahres 1825 fortgeführt, (da das Original mit dem Aufstande auf der Insel Leon schliesst). Diese beiden Bändchen schliessen mit dem Tode Carls II. und der bourbonischen Thronfolge; es ist also noch ein drittes Bänd-

chen zu erwarten. Wenn in diesem Theile die Geschichte, besonders die der nach und nach gebildeten Verfassung zu kurz behandelt ist, so ist die Geschichte der Kreuzzüge im 7. Theile, im Verhältnisse zu den übrigen Geschichtstheilen, zu weitläufig; denn diese beiden Bändchen schliessen erst mit dem Jahre 1206, und es wird diese Geschichte also erst im 3. B. beendigt werden. Die Einleitung dazu, welche bis auf die frühere Geschichte der Länder, welche der Schauplatz der Kreuzzüge waren, zurückgeht, und die Veranlassungen und Folgen dieser Züge kurz zusammenstellt, rührt von dem deutschen Bearbeiter her, dessen erstes B. mit dem Verlust von Edessa 1142 endigt. — Der 8te Theil ist vollendet und Hr. Hofr. Ph. hat die Geschichte der Vereinigten Niederlande sehr zweckmässig und lehrreich behandelt. Dem 2ten Bande ist S. 161 eine Uebersicht des geograph. statistischen Zustandes, der Verfassung und Verwaltung des Königreichs der Niederlande, nach der Constitution, und eine chronolog. Darstellung der Geschichte der Niederlande vom Jahre 54 v. Chr. Geb. bis 1824 nach Rauschnicks Handbuch der europäischen Staatengeschichte beigefügt.

Johann Christian v. Hellbach, Fürstl. Schwarzb. Sondersh. Hofraths, Adelslexikon oder Handbuch über die historischen, genealogischen und diplomatischen, zum Theil auch heraldischen Nachrichten vom hohen und niedern Adel, besonders in den deutschen Bundesstaaten, so wie von dem österreichischen, böhmischen, mährenschen, preussischen, schlesischen und lausitzischen Adel. Erster Band. A bis K. Ilmenau, 1825, Voigt. XXII. 744 S. gr. 8. Zweiter Band. L bis Z. Ebendaselbst. 1826. VIII. 874 S. 5 Rthlr.

Um dieses mit mühsamen Fleisse und vieler Aufopferung ausgearbeitete und Geschäftsmännern, Rechtsgelehrten, Genealogen und Geschichtsfreunden, ohne Unterschied des Standes, gewiss nützliche Werk richtig zu beurtheilen, muss zuvörderst angezeigt werden, was seine Bestimmung ist, und was es dieser zufolge enthalten oder nicht enthalten kann. Bestimmt ist es also zu einem Repertorium, in welchem man kurze Nachrichten von einzelnen Adeligen oder Geadelten und von ganzen Ge-

schlechtern erhält mit Verweisung auf die zahlreichen grössern und kleinern Werke, aus denen man sich weiter belehren kann, und aus welchen der Verf. selbst geschöpft hat. Es sind daher die Schriften über den Adel überhaupt und über den Adel der auf dem Titel genannten Länder und einzelner Orte; in dem alphabetischen Verzeichnisse der adel. Geschlechter und Personen, ihre Namen, deren verschiedene Schreibart, ursprüngliche Besitzungen der Geschlechter, Zeit der Erhebung in den Adelstand oder Erhöhung, die Adels-Erneuerung, Niederlegung, Erlöschung, das Aussterben, die Schriften, worin Nachrichten über jedes einzelne Geschlecht angetroffen werden und die heraldischen Werke, worin man ihre Wappen findet, angegeben in fruchtbarer Kürze. Ausgeschlossen sind: ausführliche Nachrichten von einzelnen berühmten Mitgliedern, Wappenbeschreibungen, Diplome, Lehnbriefe und andere Urkunden, Rechtsstreitigkeiten u. s. f. Schon hieraus wird man sehen, wie verständig das Werk angelegt ist. Aber nicht minder befriedigt alle billige Forderungen die Ausführung. Im 1sten Th. steht zuerst das: alphabet. Verzeichniss der generellen histor. genealog. und heraldischen (gedruckten und handschriftlich vorhandenen) Schriften über den hohen und niedern Adel in den auf dem Titel genannten Ländern, dann S. 19. das alphab. Verzeichniss der Schriften (und Handschriften) über den Adel der einzelnen Provinzen, Districte, Städte etc. der genannten Länder. Da manche Geschlechter mehr als einen Namen oder Beinamen haben, so ist jedem Theile ein Verzeichniss von Namen beigefügt, bei welchen auf die Hauptnamen verwiesen wird. In der Vorrede handelt der gel. Vf. noch theils von Allen, welche ehemals den Adel zu ertheilen berechtigt waren und es jetzt sind, theils von den daher entstandenen verschiedenen Adelsclassen. Er rühmt die Unterstützung einiger Adeliger und Nichtadeliger, er hofft und bittet um noch mehrere, wodurch er in den Stand gesetzt werden wird, den Werth seiner Arbeit durch einen Supplementband zu erhöhen.

Deutsche Literatur. a. Journalistik.

Minerva. Ein Journal historischen und politischen Inhalts. Von Dr. Fr. Al. Bran. 138ster *Band. Jena,* 1826. (*April—Juni* 1826.) 468 S. 8.

Im *April*-Heft, mit welchem dieser Band anfängt, sind enthalten: S. 1 — 22. Die deutschen Reichsgesetze gegen die Türken, zusammengestellt und mit einigen Parallelstellen versehen von Dr. *Adolph Martin* (insbesondere Reichsabschied, Nürnberg 1522). S. 22 — 76. Beschluss des Aufsatzes (von Sismondi) über die Albigenser (und mit dem Regulativ für die Inquisition beendigt). S. 76. — 91. Die jetzige Handelscrise (eingesandt — ihr Ursprung wird in dem reichen England gefunden). S. 91. Ueber die Congregation in Frankreich. Aus dem Französ. vom Hrn. Grafen *von Montlosier* (Bruchstück aus seinem Mémoire à consulter sur un système religieux et politique, tendant à renverser la religion, la société et le trone; einer sehr interessanten Schrift. Die Congregation ist früher schon durch Jesuiten gestiftet). S. 113 — 164. Denkwürdigkeiten der verwitw. Markgräfin von Anspach (jüngsten Tochter des 4ten Grafen von Berkeley, geb. 1750, anfangs mit dem Lord Craven vermählt, von dem sie sich trennte, eine Reise nach Italien, Russland, Griechendland machte). Der Aufsatz ist fortgesetzt im *Mai*-Hefte S. 208 — 285, wo insbesondere von dem Hofe und Leben des 1736 geb. Markgr. von Anspach, Christ. Friedr. Carl Alexander, der 1769 auch das Markgrafth. Bayreuth erbte, S. 209 f., von der Reise nach Neapel und dem König Ferdinand IV., dessen Manieren einfach und bäuerisch waren, S. 228 ff., von den Verhandlungen mit dem Könige von Preussen über die Abtretung der fränkischen Markgrafthümer S. 275 ff. Die übrigen Aufsätze des Maiheftes sind: S. 165 — 190. Die Gotha-Altenburger Territorialfrage (aus 12 genannten grössern und kleinern Schriften und Recensionen; Beantwortung dreier Hauptfragen). S. 190 — 207. Einige Bemerkungen über die (übrigens sehr gerühmte) Schrift: »Zur Kriegsgeschichte der Jahre 1813 und 1814. Die Feldzüge der Schlesischen Armee unter dem Feldmarschall Blücher. Von C. v. W.« von L...e (Sie ergänzen manche Angaben in jener Schrift). S. 285 — 310. Actenstücke, als Beiträge zur Geschichte Napoleons (aus der, für Deutsche viel Uninteressantes enthaltenden Schrift: Discours de Napoléon sur les vérités et les sentiments, qu'il importe le plus d' inculquer aux hommes pour leur bonheur, ou ses idées sur le droit d'ainesse et le morcellement de la propriété, suivie de pièces sur son administration et ses projets en faveur des Grecs; publiées par le Gén. Gourgaud). Diesem Hefte ist ein Verzeichniss der Auszüge aus 47 Reisebeschrei-

bungen und geograph. ausländ. Werken, die sich in den 28 Bänden (der Bd. 1 Rthlr.) des Ethnograph. Archivs befinden, beigefügt. — Die Denkwürdigkeiten der verwitw. Markgräfin von Anspach, fortges. im Junyheft S. 313—341 enthalten Nachrichten von mehrern merkwürdigen Personen in England und Frankreich, und zur Literatur. — S. 357. Wahrnehmungen über den Verfall der Sitten in England. S. 380. Betrachtungen über das männliche und weibliche Geschlecht und S. 379 über die oft ausgezeichnet unglücklichen Frauen aus dem Braunschweigischen Geblüte; hier auch über ein in Frankreich erschienenes Leben der Kaiserin Catharina II., das sie aufkaufen liess und über das Schicksal der Prinzessin Tarakanoff und ihrer beiden Brüder, (Kinder aus einer Verbindung der Kaiserin Elisabeth und des Feldmarschalls Razumofsky). — Actenstücke, als Beiträge zur Geschichte Napoleons S. 391—417 (zuletzt von 1812) fortgesetzt. Dann sind S. 418—468. Bruchstücke aus Ouvrards Mémoires (der bekanntlich im letzten spanischen Kriege Lieferant und wegen Unterschleifs angeklagt, nun freigesprochen worden ist), angefangen.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur u. s. w. von Dr. Fr. Alex. Bran. 47. Bd. *Jena*, 1826. *April—Juny* 1826. 464 S. 5 *Rthlr.*

Das *April*-Heft enthält folgende Aufsätze: S. 1—56. Züge aus dem Leben der Gräfin von Genlis aus dem 7ten B. ihrer Mémoires. Beschluss S. 216—46 aus dem 8ten B. S. 57—103. Beschluss der Missions-Reise des Capellans John West im Britt. Nordamerika in den Jahren 1820, 21, 22 u. 1823. (Missionsanstalt an der Hudsonsbai und ihr Gedeihen. — S. 67. Klima am rothen Flusse — Reise nach Bas la Rivière — Aussicht für Missionsschulen jenseits des Felsgebirges. S. 76. Die Russen haben in den Polarländern das Christenthum unter den Heiden weit verbreitet. — S. 77. Fortschritte der Kinder der Wilden im Schulunterrichte und im Feld- und Gartenbau. Fort und Factorei York. Hauptmagazin des Pelzhandels der Hudsons-Gesellschaft. Factorei Churchill. Mährische Missionarien Grönlands). S. 104—154. Pichegrü, sein Process und sein Selbstmord. A. d. Französ. des Hrn. C. M. Pierret, Par. 1825. (Es wird aufs Neue bestätigt, dass er sich selbst erwürgt habe, übrigens auch sein früherer Verrath aufgedeckt). S. 154. Forts. der geograph. Notizen. (Die Oasen in der libyschen Wüste, insbeson-

dere die Landschaft Cyrenaica). — Das 5te Heft (*Mai*) eröffnen S. 161 — 216. Statistische Nachrichten über die Vereinten Provinzen am Rio de la Plata (aus: An account, historical, political and statistical of the united provinces of Rio de la Plata, translated from the Spanish. Lond 1825. 8. (von dem Handelstractat zwischen Grossbritannien und diesen Provinzen, dann S. 166 von Buenos Ayres und dessen Verfassung, S. 184. Monte Video, S. 193. der Provinz Entre Rios (zwischen den Flüssen Uruguay und Parana; Corrientes; Paraguay; Santa Fé; San Luis; San Juan; Mendoza; S. 201. Cordova; Rioja; Santjago del Estero; Tucuman; Catamarca: Salta; Jujuy; S. 207. Ober-Peru; S. 208. Potosi; Cochabamba; Charcas; S. 211. La Paz). S. 247—303. Ueber die englischen Ansiedelungen in Australien (dem Lande, das so viel Anomalien von andern Welttheilen, Vögel ohne Flügel mit Haaren statt der Federn, vierfüssige Thiere mit Vogelschnäbeln, schwarze Schwäne und weisse Adler etc. hat) A. d. Engl. (S. 247. Entdeckung des grossen australischen Continents, gewöhnlich Neuholland genannt, wahrscheinlich schon im 16ten Jahrh.; die erste authent. Nachricht erhielt man durch ein holländisches Schiff 1605; seit Cook und Flinders kennt man erst die ganze Küste des australischen Continents und seit 1797 die Bassstrasse, Meerenge zwischen Neuholland und Van Diemens-Land (das 1642 durch Tasman entdeckt wurde). Der westliche Theil führt noch den Namen Neuholland, der östliche Neusüdwales, seit der engl. Ansiedelung von Verbrechern 1788 erst in Botany-Bay, dann in Port Jackson. — S. 251. Von der Ansiedelung Engl. in Australien, ihren Fortschritten, den neuern Entdeckungen, den Urbewohnern, den Städten Paramatta, Windsor). Die Notiz von den Oasen in der libyschen Wüste (oder vielmehr von Cyrenaica und dessen Ortschaften) sind S. 303 —308 beschlossen. — Im *Juny*-Heft stehen 2 Aufsätze: S. 309 — 389. Skizzen von Cuba, zusammengestellt aus den beiden Werken: L'isle de Cuba et la Havanne, ou histoire, topographie, et statistique, moeurs, usages, commerce et situation politique de cette colonie, d'après un journal écrit sur les lieux par *E. M. Masse*, Par. 1825, und: Aperçu statistique de l'isle de Cuba par *B. Huber*, Par. 1826, (auch S. 330 ff. zur Geschichte des engl. Angriffs auf Havannah 1762). — S. 389—464. James Emerson Reise und Aufenthalt in Griechenland im Jahre 1825, (aus: A Picture of Greece in 1825 as exhibited in the

personal Narratives of James Emerson, Esq., Count Pecchio and W. H. Humphreys Esq. comprising a detailed account of the events of the late campaign and sketches of the principal military, naval and political chiefs. Lond. 1826. 8. Beide Aufsätze sind noch nicht beendigt.

Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Eine kritische Zeitschrift in Verbindung mit einem Verein von Gelehrten herausgegeben von M. Joh. Christ. Jahn (Privatdocent auf der Leipz. Univ.). Erster Jahrgang. Erster Band, erstes Heft. 252 *und* 10 *S. gr.* 8. *Leipzig, Druck und Verlag von Teubner.* 1826. 1 *Rthlr.* 21 *Gr.*

In zwanglosen Heften sollen diese Jahrbücher erscheinen, jedes Heft 14 — 16 Bogen enthalten, wovon zwei einen Band, 4 — 6 einen Jahrgang bilden; einzeln kostet das Heft 1 Rthlr. 21 Gr. (Käufer, die sich auf den ganzen Jahrgang verbindlich machen, erhalten es für 1 Rthlr. 12 Gr.). Sie sind zunächst für gelehrte Schulen bestimmt und haben den Zweck, von *allen* neu erscheinenden Schriften, welche in das Gebiet der höhern Schulbildung einschlagen, insbesondere die classische Sprach- und Alterthumskunde angehen, eine kritische Uebersicht zu geben, und zwar ausführliche und begründete Recensionen wichtiger Werke, auch wohl mehrerer über denselben Gegenstand oder verwandten Inhalts zugleich; genügende Auszüge aus Schriften, die für den Schulmann schwer zugänglich sind, vornämlich Programmen und Gelegenheitsschriften; kürzere Anzeigen von Büchern, die sich nur dazu eignen; endlich auch Abhandlungen philol. und pädagog. Inhalts, Miscellen, literarische Analekten und Notizen verschiedener Art. Freimüthigkeit, Gründlichkeit, Unparteilichkeit und Humanität sind als Grundgesetze des Instituts angegeben. Jeder Mitarbeiter unterzeichnet seine Beiträge mit seinem Namen. Die allgemeine Einleitung zu diesen Jahrbüchern S. 1 — 24 rührt vom Hrn. Prof. *Passow* her und verbreitet sich lehrreich über den philologischen Unterricht auf gelehrten Schulen im Verhältniss zu den übrigen Unterrichtsgegenständen, dann, noch mehr ins Einzelne gehende, über den Umfang und Inhalt dieser Jahrbücher. Um die Uebersicht der *gesammten* philolog. und pädagog. Literatur zu erleichtern, soll dem letzten Hefte jedes Jahrg. ein, so viel möglich vollständiges und wissen-

schaftlich geordnetes, Verzeichniss aller im Laufe des Jahres erschienenen philol. u. pädagog. Schriften, (mit Preisen u. s. f.) beigefügt werden. Hierauf wird die Nennung der Recensenten vertheidigt und die Anonymität bestritten, ohne doch alles, was für sie gesagt worden ist, zu berücksichtigen. Ausführliche Recensionen nun haben in diesem Hefte geliefert Hr. Rect. Siebelis von Clavier's Pausanias, Hr. Ob.-Schulr. Görenz von des Hrn. Prof. Wernsdorf Schulausgabe von Cic. Oratt. Philipp., Hr. Prof. Kärcher von des Hrn. Prof. Wüstemann deutsch-latein. Handwörterbuch 1sten Th. (dem es nach dieser strengen Rec. an dem ersten Erfordernisse eines Lexikographen, an gründlicher Kenntniss sowohl der fremden, latein., als auch der Muttersprache fehlt u. s. f., es ist die längste Rec. von S. 47—79), Hr. Prof. Beier von Ciceronis libri de republ. — restituti a Gu. Münnich (einem bekanntlich täuschenden Werke, das nach Verdienst abgefertigt wird), Hr. M. Jahn von Ovid. ed. Mitscherlich sec. Gött. 1819, und ed. stereot. Ant. Richter, L. 1825, III. 8., Hr. M. Sillig von Gellii Noct. Att. (übereilter) Ausg. von M. Lion, Hr. M. Jahn von des sel. Spohn Schr. de lingua et libris vett. Aegyptiorum und den beiden bekannten Werken des Hrn. Prof. Seyffarth, die ägyptische Literatur angehend. Kürzer angezeigt sind von verschiedenen Gelehrten: Pottier's Ausg. des Virgil, Par. 1823, Billerbecks Ausg. desselben Dichters, drei Ausgaben des Tacitus von Lünemann, Bekker und Weise, Rovers Disp. de censorum apud Romanos auctoritate et existimatione, Trai. ad Rh. 1824, des Staatsr. Fr. Gräfe Antiquitatis graecae et romanae loca quaedam e Rossorum lingua et usibus illustrata Particula 1. (St. Petersb. 1825, 48 S. 4. nur Homerische Wörter und Alterthümer angehend), F. W. Döring's Progr. über mehrere Stellen der Eklogen Virgils, C. E. A. Groebel, Observatt. in scriptores Romm. classicos specimen VII. et VIII., L. K. Iselin das alte Rom (ein besseres und richtigeres Werk war nach den vielen Vorarbeiten wohl zu erwarten, als diess für Knaben und Jünglinge bestimmte ist). Hr. Prof. Passow hat S. 138—56. den ersten Artikel seiner gründlichen Abh. über die neuesten Bearbeitungen der griech. Literaturgeschichte mit Beziehung auf die Werke von Groddeck und Schöll geliefert, worin vornämlich die verschiedenen Arten der Anordnung geprüft werden. Noch sind folgende Abhh. in diesem Hefte enthalten: S. 197—208. Hrn. Prof. *Kärcher's* Bemerkungen über einen Vor-

schlag des Hrn. Prof. Oertel in Anspach (die Bearbeitung und Einrichtung eines grössern latein. Lexikons betreffend) und Proben eines (minder umfassenden) latein. deutschen Wörterbuchs, das Hr. Prof. K. ausarbeitet, auch ist S. 199 f. sein Urtheil über Hrn. Rect. Lünemann's Vorschlag zu einer streng histor. Anordnung der Bedeutungen mitgetheilt — der aber wohl nicht ganz richtig gefasst zu seyn scheint, denn das weiss Hr. L. wohl, dass die eigentlichen Bedeutungen den bildlichen voranstehen müssen). S. 208 — 214. Quatenus scholae saeculo cedere debeant, Disquisitio *Jo. Nic. Niclas*, Programm dieses verdienstvollen Rectors der Michael. Schule zu Lüneburg 1770 geschr., vom Hrn. Direct. Hülsemann zu Osterode mitgetheilt. S. 214 — 220. Jurisprudentia in Ciceronis oratione pro Tullio accuratius exponitur interprete *Car. Beiero* (worin manche Erklärungen in s. Ausg. der Bruchstücke jener Rede nach Mittheilungen des Hrn. O.-C.-Raths Dr. Hänel berichtigt werden). S. 248 — 252. Desselben hiesigen Gelehrten Erklärung gegen des Hrn. Rectors Nöldeke in Harburg in der Hildesheimer krit. Bibl. enthaltene Anzeige seines Programms (1825) M. Tullii Ciceronis in P. Clodium et Curionem fragmenta concinnavit. — Wir übergehen die Miscellen, Schul- und Universitätsnachrichten, Beförderungen, Todesfälle u. s. f., da schon die bisherige Anzeige die fruchtbare Reichhaltigkeit dieses Hefts, dessen schöner, wenn gleich nicht durchaus correcter, Druck, wie das Aeussere überhaupt zu rühmen ist, angedeutet hat.

Hermes, oder kritisches Jahrbuch der Literatur. Fünf und zwanzigster Band (erstes u. zweites Heft). Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung von Dr. Karl Ernst Schmid, herz. sächs. Geh. Rathe, der Rechte ordentl. öffentl. Lehrer und Ordinarius der Juristenfacultät an der Universität zu Jena und Rathe des gesammten Oberappellations-Gerichts daselbst. 388 S. gr. 8. Sechs und zwanzigster Band, zwei Hefte. 362 S. Leipzig, Brockhaus, 1826. (der Band 2 Rthlr. 12 Gr.).

Die Einrichtung dieser Zeitschrift (in welcher sich gleichfalls die Verff. der einzelnen oder Gesammtrecensionen meist genannt haben) und ihr vorzüglicher Werth ist bekannt, und es ist nur die Aenderung in der bisherigen Erscheinung zu bemerken, dass sie nämlich nicht

mehr vierteljährlich, sondern in zwanglosen Heften von 12—13 Bogen, deren zwei einen Band ausmachen, ausgegeben wird, doch so, dass jährlich 4 Bände oder acht Hefte herauskommen sollen (nebst einem besonders verkauften Repertorium über jeden Jahrgang). In des 25sten B. 1stem H. befinden sich folgende Recensionen und Aufsätze: 1. über Fr. Ancillon Schrift: über den Geist der Staatsverfassungen und dessen Einfluss auf die Gesetzgebung — vom Hrn. geh. R. *Schmid*. 2. S. 22. Zweite Abtheilung des Aufsatzes des Hrn. Prof. *B. H. Blasche* über den Geist der Pädagogik unserer Zeit (mit Berücksichtigung von 6 Schriften — die erste Abth. steht im Hermes Nr. 23). 3. S. 57. Ueber Friedländer's und Klose's einleitende Schriften zur Medicin. 4. S. 84. Zweiter Artikel von des Hrn. G.-R. *Schmid* beurtheilendem Auszuge aus neuern Schriften zur Geschichte der franz. Revolution (der erste im H. Nr. 24. — diessmal 3 französ. Werke). 5. S. 124. Ueber die Leistungen der neuern Zeit in Beziehung auf Entwickelung der griech. Staatsverfassungen, vom Prof *Göttling*. Zweiter Artikel, Dorische Verfassung (in Rücksicht auf O. Müller's Werk, mit vielen eignen Bemerkungen). 6. S. 167. Englische Criminalgeschichten vom G.-R. *Schmid* (nach den Celebrated Trials beurtheilt). 2tes H. 7. S. 197. Ueber das Medische und Symbolische aus der uralten Religionengeschichte (vornämlich nach der zweiten Ausgabe von Creuzer's Symbolik und Mythol. der alten Völker, besonders der Griechen und seiner Selbstbiographie), zweite (sehr helle) Beleuchtung (die erste steht in Nr. 23. — wir wünschen, dass diess Licht Mehrern leuchten möge zur rechten Bahn). 8. S. 250. *Heinr. Schmid* über Theremin's Lehre vom göttlichen Reiche (mit Berichtigung der Begriffe darüber). 9. S. 271. Des Prof. *A. W. von Schröder* Uebersicht der vorzüglichsten, seit dem Jahre 1813 besonders durch Codices rescripti neu entdeckten, Stücke der griech. und römischen Literatur. Zweiter Artikel (Forts. der in Nr. 24. abgebrochenen, sehr reichhaltigen, Abh. Diessmal von dem Fragment aus des Eurip. Phaethon, den vom Hrn. Mai entdeckten und herausgegebenen 7 Stücken der griech. Literatur; von einigen Aussichten für die Zukunft; vornämlich von den neu entdeckten Quellen des röm. Rechts, mit lehrreichem Urtheil). — 26. B. 1. H. sind 1. die Werke von Constant, A. de la Mennais, Graf le Maistre und des letztern Uebersetzers, die Religion angehend, beurtheilt. 2. Prof. *F.*

S. Voigt über einige (fünf) der neuesten Werke in der Botanik (von Link, Linné, Decandolle). Mit vielen eignen Ansichten und Bemerkungen, über verschiedene Stellen der Classiker ausgestattet ist des Hrn. Prof. *Götling* Aufsatz (3. S. 84 — 128) über die Volksversammlungen der röm. Republik (mit Beurtheilung der dahin einschlagenden Schriften und Abhandlungen von Schulze, Niebuhr, Burchardi, Reisig, Hüllmann, Franke). 4. S. 128. Geh. R. *Schmid* von acht neuern Schriften über die Ordnung der Regierungsnachfolge in dem herzogl. Hause Sachsen-Gotha. (Forts. des Aufsatzes im Hermes Nr. 22. — auch besonders abgedruckt). 5. S. 157. Zweckmässiger Auszug aus dem Codice diplomatico colombo-americano — von *K. F. Naumann.* Das 2te H. eröffnet (6. S. 177) Hr. Prof. *Bachmann* über den gegenwärtigen Standpunct der Psychologie (mit Uebersicht ihrer Geschichte seit Descartes und Locke — die ausführlichste und reichste Abh.). 7. S. 245. ist des (Patriarchen von Venedig) Lad. v. Pyrker Heldengedicht: Rudolph von Habsburg, beurtheilt, 8. S. 278. des Bisch. Münter Sinnbilder und Kunstvorstellungen der alten Christen, vom Prof. *Büsching* angezeigt. 9. S. 302. Allgemeine Uebersicht der neuesten österreichischen Geschichtsliteratur, von *Karl Heinr.* Ritter *von Lang* (die Werke von Hormayr, Mucher, Hanthaler, Kurz, Sinnacher, Gretzmiller, Schneller, Schels sind aufgeführt). 10. S. 344. Triumph der Symbolik (die Werke der Hrn. Wolfg. Menzel und Fr. Ad. Becker, mit einigen Bemerkungen). 11. S. 355. Entdeckungen von einer überplotinischen Hierarchie der Begriffe (in Carové's Schrift über das Recht, die Weise, und die wichtigsten Gegenstände der öffentlichen Beurtheilung).

b. Kleine Schriften.

Nachtrag zu der Schrift: Nähere Erklärung über das Majestäts-Recht in kirchlichen, besonders liturgischen Dingen. Von Dr. Johann Christian Wilh. Augusti. Bonn, Marcus, 1826. 29 S. gr. 8. geh. 4 Gr.

Die Schrift ist gegen zwei kleine Schriften: Bemerkungen über das kirchliche Majestätsrecht u. s. f. aus Schuderoffs Jahrb. besonders abgedruckt, L. 1825, und: Ueber den wahren Standpunct zur Beurtheilung des Rechts in kirchlichen, besonders liturgischen Dingen, von

Sincerus Pacificus minor aus dem 4ten H. des 8ten B. der theol. Oppos. Schrift besonders abgedr. 1825, vornämlich aber gegen den Hrn. Gen.-Superint. Dr. Röhr (von S. 13 an, mit einem Nebenblicke auf das in den Kirchen des Grossfürst. Weimar eingeführte christliche Evangelien-Buch 1824, und mit Betrachtungen über die Anwendung des Herz. Sachsen-Meining. Rescripts vom 29. Jan. 1720 an die Univ. zu Jena) gerichtet, und entwickelt zuletzt die Ansichten des Hrn. Verfs. genauer. Er bezieht das von ihm vertheidigte Majestätsrecht nicht auf den Glauben und die Lehre, sondern nur auf die äussern Verhältnisse und den äussern Gottesdienst, und wendet diess auf den neuern Fall der Vertauschung der Confession eines souveränen Fürsten mit einer andern und überhaupt die Verschiedenheit der Confession eines Fürsten von der seiner Unterthanen an. Er schliesst mit der Bemerkung: »Ausser dem Vertrauen auf die göttliche Versehung muss mit Ruhe, Besonnenheit und Klugheit in solchen Fällen verfahren werden. Durch zelotische Klagen, Declamationen und Invectiven wird überall nichts ausgerichtet.« Gewiss wird auch der Hr. Vf. nicht leugnen, dass man jetzt auch, mehr als je, eine scharfe Aufmerksamkeit auf alles, was geschieht, richten und das »Principiis obsta« nicht vergessen darf.

*Vorstellung eines Staatsmanns im Auslande an einen deutschen Fürsten, welcher jüngst zur katholischen Kirche übertrat. Hannover, 1826. Gedr. bei Kius Witwe. 53 S. 8. (unterzeichnet W**). 6 Gr.*

Der Verf. führt, in einer sehr bescheidenen Sprache, folgende Sätze aus: Das in Deutschland anerkannte und geltende, in einer gleichmässigen Praxis in der deutschen Verfassung und in der Natur der Sache begründete Recht fordert, dass der Herzog von Köthen auf die *persönliche* Regierung der evangelischen Kirche seines Landes Verzicht leiste; das entgegengesetzte Beispiel des Herzogs würde das erste und einzige seyn und in Opposition gegen das treten, was bisher als unbezweifeltes Recht gegolten habe, nach welchem der katholische Regent nicht der oberste Bischof einer evangelischen Kirche seyn könne; der Herzog werde in fortdauernde Collisionen mit sich selbst kommen, wenn er sich nicht der Regierung der evangel. Kirche begebe; die eigne Ruhe des Fürsten

und die Ruhe seiner Unterthanen mache diese Maassregel nothwendig, welche das Recht fordere und die Klugheit anrathe. In dem letzten Theile seiner Schrift (S. 44 ff.) geht der Verf. doch über seinen eigentlichen Zweck hinaus, indem er nicht nur seine Ueberzeugungen ausspricht, sondern auch den Fürsten bittet, die Prüfung des Katholicismus und Protestantismus zu erneuern und gleich dem Herzoge von Sachsen, Moritz Wilhelm, zu handeln.

Die königl. preussische Ministerialverfügung über Mysticismus, Pietismus und Separatismus, mit einigen erläuternden Bemerkungen und einer authentischen Erklärung versehen. Berlin, 1826. Oehmigke. 27 S. 8. 4 Gr.

Die höchstmerkwürdige, den Zeiten sehr angemessene, Verfügung war am 29. Oct. 1825 emanirt; sie ist S. 5 — 7 abgedruckt; der Verf. gegenwärtiger Abh. will die richtige Ansicht von ihrer Tendenz befördern, um »theils denen die Augen zu öffnen, welche in derselben eine Aufforderung zu finden glaubten zu Verfolgungen gegen die, welche die Lehre der Schrift und der Bekenntnissschriften der evangel. Kirche verkünden (wem konnte diess wohl einfallen?), theils die noch wenig befestigten Gemüther zu beruhigen, welche der göttliche Geist noch nicht also gekräftigt hat, dass sie bereit wären, für die Wahrheit, wenn es Noth thun sollte, Gut und Blut aufzuopfern (sind diess etwa die Mystiker selbst?), theils die hochverehrten Männer, die mit rastlosem Eifer für die Verbreitung des wahren Christenthums wirken, gegen den ihnen hie und da gemachten Vorwurf der Inconsequenz zu verwahren«. Nachdem der Verf. über den Begriff von Mysticismus, Pietismus und Separatismus sich ausführlich verbreitet hat, fügt er die »authentische« Erklärung aus des Ob.-Reg.-R. Beckedorff Jahrbüchern für das Schulwesen in den preuss. Staaten, 3. B. 2. H. bei, welche noch deutlicher sich ausspricht und mit der Bemerkung schliesst, dass heut zu Tage oft als Schwärmerei und Aberglaube verschrieen werde, was nur Bekenntniss der allgemeinsten Katechismus-Lehren sey.

Betrachtungen über das von Sr. Majestät dem Könige von Preussen an Ihro Durchlaucht die Herzogin von Anhalt-Cöthen angeblich erlassene Schreiben; nebst einem rügenden Blicke auf den Nachtrag

des Professors Krug zu seiner Schrift: »Welche Folgen kann und wird der neuliche Uebertritt eines protestantischen Fürsten zur katholischen Kirche haben?« Würzburg, 1826. In Comm. der Etlinger. Buch- und Kunsth. 49 *S.* 8. 6 *Gr.*

Unter der Vorrede unterzeichnet sich als Verf., *Lorenz Wolf*, Pfarrer zu Kleinrinderfeld und Kist. Die Schrift zerfällt in 3 Abschnitte: Betrachtungen über (gegen) die Aechtheit des angeblichen Schreibens (S. 5); Betrachtungen über den Inhalt desselben (S. 7); rügender Blick auf den Nachtrag des Prof. Krug. Lächerlich ist es, an der Aechtheit des Schreibens zweifeln zu wollen, das in Berlin öffentlich verkauft und angekündigt worden ist, andere Gründe für seine Aechtheit zu verschweigen; aber ungezogen ist es, zu sagen (S. 43), »diess Schreiben habe Anlass gegeben, die grossen Blössen des Protestantismus von Neuem kennen zu lernen und die katholische Religion, welcher es nachtheilig werden sollte, in ihrer Empfehlungswürdigkeit, wie immer, zu zeigen.« Wollten wir die vielen Sophismen rügen, die in der Schrift vorkommen (z. B. die königl. preuss. Prinzessin, jetzige Kaiserin von Russland, habe auch die *katholische* Religion angenommen, denn die Griechen wären doch im Grunde katholisch; Leibnitz habe den Katholicismus begünstigt; Luther sich immer widersprochen; die Protestanten könnten der Tradition selbst nicht entbehren): wir würden viel Papier verschwenden müssen. Das verdient aber das Schriftchen nicht.

Lebensregeln, Winke des guten Tons und der feinen Gesellschaft für Jungfrauen und Mädchen, welche in die grosse Welt eintreten. Nebst einigen Erzählungen und Anecdoten. Nach dem Französischen frei bearbeitet von Philippine von Reden, geb. Freyin von Knigge. Ilmenau, 1826, *Voigt.* 146 *S. in kl.* 12. *brosch.* 9 *Gr.*

Den Anfang machen: Allgemeine Vorschriften für ein junges Mädchen bei ihrem Eintritte in die Welt, in 6 Capiteln, aphoristisch. Dann folgen: Gedanken und Sittenlehren; Auszüge aus den moralischen Betrachtungen der Frau von Maintenon (16 an der Zahl): der unerwartete Besuch, eine Erzählung; das seltene Opfer, eine wahre Begebenheit; die arme Manon, eine Begebenheit

aus den französ. Revolutionszeiten; Lilia Fundana, ein Charaktergemälde; noch einige solche Schilderungen, Anekdoten und Charakterzüge (meist aus Frankreich). Lehrreiche Mannigfaltigkeit, auch Druck und Papier empfehlen diese Schrift.

De M. Aurelio Antonino imperatore philosophante ex ipsius Commentariis scriptio philologica. Instituit Nicolaus Bachius, Philos. Dr. et art. libb. Mag. Lipsiae, sumpt. et typis Teubneri. 1826. *VI.* 73 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Es ist eine Preisschrift, die 1823 auf der Univ. zu Bonn den Preis erhielt, die der Verf. aber nun ganz umgearbeitet seinen Lehrern und dem Publicum übergibt. Die Prolegomenen enthalten eine kurze Lebensgeschichte des Kaisers, aus den eignen Schriften desselben und andern Quellen gezogen. Hierauf folgt S. 18. die Abh. de M. Aurelii Antonini Imp. philosophia, und zwar zuerst im Allgemeinen von den vier vorzüglichsten philos. Schulen seiner Zeit und dem Unterrichte, den er von Philosophen verschiedener Schulen erhielt, vornämlich der stoischen Schule, der er zugethan war, dann insbesondere (da A. die von Chrysippus vorzüglich bearbeitete Dialektik übergangen hat) Cap. 1. S. 25. Von der Physik des Anton., oder der Lehre von der Natur der Dinge, vornämlich der Natur der Welt, den Göttern, der Weltseele, der göttl. Vorsehung und Weltregierung. Cap. 2. S. 53. Von seiner Ethik dem Begriff und der Eintheilung der Tugend, den moral. Principien, den indifferenten Dingen (Leben und Tod, Vergnügen und Schmerz), dem glückseligen Leben. Die wichtigern Stellen des A. sind im Originaltext mitgetheilt und theils mehrere Stellen desselben berichtigt (wozu auch die Lesarten der Darmstädter Handschrift benutzt sind; einige scheinen noch der Verbesserung zu bedürfen), theils aus den Schriften anderer Stoiker und Philosophen des Alterthums überhaupt erläutert, bisweilen mit Einschaltung merkwürdiger Aussprüche neuer Philosophen.

Nachrichten von Universitäten.

a. Leipziger.

Am 10ten März erhielt Hr. *Otto Ernst Bösewetter* (der, zu Wiesen, einem Dorfe bei Zwickau 1802 gebo-

ren, durch Privatunterricht und auf der Schule zu Schneeberg und zu Zwickau gebildet, seit dem Winterhalbjahre 1821 auf hiesiger Universität Medicin studirt und sich praktisch geübt hat) die medicin. Doctorwürde, nach Vertheidigung (unter Hrn. Prof. Dr. Eschenbachs Vorsitze) seiner *Diss. inaug. de Dysenteria* (bei Staritz gedruckt, 32 S. in 4.), in deren erstem Cap. die verschiedenen lat. und deutschen Namen der Ruhr und der Begriff von dieser Krankheit aufgestellt, so wie im 2ten Cap. die Symptomatologie, Cap. 3. Sitz und Natur der Krankheit, Cap. 4. Eintheilung derselben in 6 Arten, Cap. 5. Verlauf, Cap. 6. gelegentliche Ursachen und Disposition, Cap. 7. Prognose, Cap. 8. Heilart derselben, nach Anleitung guter Schriften darüber, behandelt wird.

Des Hrn. Procancell. Dr. *C. G. Kühn* Programm zur Promotion, ist: *Collectaneorum de morbo vaccino-varioloso* Cont. VI. (12 S. in 4.). Der Hr. Verf. hatte 1801, als er seine akad. Streitschrift: Collectanea quaedam de morbo vaccino-varioloso schrieb, noch die Meinung, dass die Kuhpocken gegen alle Ansteckung durch die natürlichen Blattern sicherten. Nach einigen Jahren wurden ihm doch entgegengesetzte, zuverlässige Beispiele bekannt, und er hat hier noch mehrere, S. 5, angeführt. Diess veranlasste ihn, in verschiedenen akad. Schriften die Ursachen dieser Erscheinung anzugeben, unter denen er eine verkehrte und nachlässige Art der Einimpfung obenan stellt. Neuerlich ist dieser Gegenstand in einem eignen Werke vom Hrn. Dr. Lüders behandelt worden, der die unvollkommene Impfung (nicht aber die Idiosynkrasie der Geimpften) für die Hauptursache der wieder ausgebrochenen Menschenblattern hält. Ueber das, was unter der unvollkommenen Impfung zu verstehen ist, verbreitet sich der Hr. Verf. in gegenwärtigem Programm.

Am 16ten April vertheidigte der hiesige ordentl. Professor der Theol. Hr. Dr. *Christian Friedr. Illgen* mit s. Respond. Hrn. M. Christian Elias Sauerteig seine Comment. hist. theol. pro loco in ordine Theoll. Lipss. rite obtinendo, und hielt am 18. März seine Antrittsrede (de cautionibus, quae adhibendae sint in exponendis aliorum de religione sententiis). Beide, Disputation und das Programm, behandeln Einen Gegenstand: *Symbolarum ad vitam et doctrinam Laelii Socini illustrandam* Particula I. (VI. 90 S. in 4.), et II. (30 S.) Leipz. Vogel'sche Buchdr. Der Hr. Verf. hatte im Jahre 1814 seine mit verdientem Beifall aufgenommene, obgleich nicht ganz

vollständige, Vita Laelii Socini herausgegeben und seitdem mehr zu einer vollständigern Biographie desselben gesammelt und erhalten (insbesondere unedirte Briefe des L. S. aus der Gothaischen Bibl. durch Hrn. Custos Möller und aus der Simler'schen Briefsammlung zu Zürich) und er wird, obgleich Hr. Prof. Joh. Kaspar v. Orelli ein Leben des Soc., mit ungedruckten Urkunden, im 3ten H. des 2ten Jahrg. der Wissenschaftl. Zeitschrift der Baseler Hochschule bekannt gemacht hat, doch, da er noch andere ungenannte Beiträge zur Geschichte des L. S. aus Sangallen, Basel und Siebenbürgen zu erwarten hat, eine vollständige Darstellung des Lebens und der Lehren des Soc. bearbeiten, auf die wir uns freuen. Die gegenwärtigen Abhandlungen enthalten schon einen Reichthum gründlicher Untersuchungen und literarischer Bemerkungen und Berichtigungen. Die Disputation (oder Part. I.) handelt: De collegiis in agro Veneto, maxime Vicentiae, de religione institutis, quibus Laelius Socinus interfuisse perhibetur, und ist in folgende Capitel getheilt: 1. num Wissowatius, Sandius et Lubienicius sint scriptores fide digni? (bejaht). 2. Num ipsa de collegiis Vicentinis historia probabilis sit (allerdings), et quaenam eorum fuerit forma et ratio? 3. quinam viri collegiis Vicentinis (die um 546 gestiftet worden seyn sollen, wohl aber schon früher gegründet waren) interfuerint? 4. quomodo in collegiis Vic. pertractata et constituta sit religionis christ. doctrina? 5. Quem collegia Vic. habuerint exitum? (Die bedeutende Zahl der Mitglieder erregte die Aufmerksamkeit der Inquisitoren und der Päpste). 6. Num quid ponderis habeant argumenta, quibus a viris doctis historia de collegiis Vicentinis impugnata est (sie haben kein Gewicht). »Quin Socinianismi primordia atque semina ex colloquiis Vicentinis iure meritoque deriventur, dubitare vix possumus.« Der Gegenstand der zweiten Abh. ist: quo tempore Laelius Socinus Vitebergae vixerit. Die Meinungen darüber sind sehr getheilt gewesen. Es ist nun gewiss, Lälius hat nicht drei Jahre, sondern nicht einmal ein ganzes Jahr in Wittenberg zugebracht; in der Mitte des July 1550 kam er dahin und gegen Ausgang des Juni 1551 verliess er es wieder. Erst 26. Sept. 1550 ist er unter die Zahl der Univers.-Bürger eingeschrieben worden. Mit Melanchthon ging er auf eine vertraute Weise um. Er ist nachher nicht wieder nach Wittenberg gekommen, hat aber im Nov. 1557 den Melanchthon in Worms gesprochen und damals gab dieser

ihm drei Empfehlungsbriefe mit. Neunzehn den Soc. betreffende Briefe sind aus der Simler. Sammlung, S. 17 ff., mitgetheilt und S. 28 f. sind einige Stellen der früher vom Hrn. Vf. herausgegebenen Vita L. S. nach den neuern Untersuchungen berichtigt.

Am 18ten März trat auch Hr. Dr. *Moritz Hasper* die ihm ertheilte ausserord. Professur der Medicin mit einer Rede (de viris qui de historia medicinae meruerunt, inprimis vero Freindii vita eiusque in artem nostram meritis) an. Die Einladungsschrift dazu ist: *Specimen secundum de causis quibusdam incremento artis medicae amplificando atque promovendo maxime infensis* (bei Teubner gedr. 64 S. gr. 8.) Vom ersten Spec. s. Repert. 1824, IV, S. 367. Im gegenwärtigen sind folgende Hindernisse des Wachsthums der medicin. Wissenschaften angegeben: 4ter Abschn. Aberglaube in verschiedenen Zeitaltern und unter mehrern Völkern; 5ter Abschn. der Irrthum, dass die Bestrebungen der Natur zur Wiederherstellung der Gesundheit nicht von den Wirkungen der Kunst und der Arzneimittel genau unterschieden werden; 6ter Abschn. unbedachtsames Lesen von Schriften, täuschende Zeugnisse und einige andere Irrthümer und vorgefasste Meinungen, die ausführlicher durchgegangen sind.

Das Programm des Hrn. Dechanten der theol. Fac. Dr. *Jul. Friedr. Winzer* zum Osterfeste 1826 ist: *De sacerdotis officio, quod Christo tribuitur in ep. ad Hebraeos* Comm. tertia eaque ultima. XVI. S. in 4. bei Staritz gedr. In dieser Abhandl. wird die Meinung derer, welche behaupten, dass das Wort Cohen den Diener überhaupt bedeute, und dass namentlich im Briefe an die Hebr. *ἱερεὺς* von Christo gebraucht, so viel sey, als *λειτουργός*, widerlegt und dagegen erinnert: »De sacerdote Christo quae tradita leguntur in ep. ad Hebr., ita sunt intelligenda, ut sacerdotis notio propria atque vulgaris teneatur,« und dieser Begriff wird sodann erläutert und seine Brauchbarkeit, auch in der christlichen Religion, dargethan.

b. Auswärtige.

Auf der Universität zu *Pisa* ist eine eigne Professur für die Sprach- und Alterthumskunde Aegyptens errichtet worden, die Hr. Prof. *Rozellini* erhalten hat.

Die Feierlichkeit der Wiederherstellung der Univers.

zu *Innsbruck*, am 30. April, ist in der Wiener Zeit. Nr. 105 ausführlich beschrieben.

Von der Univers. zu *Bonn* sind im Hesperus 89, S. 355. 90, S. 359. Nachrichten gegeben. Sie hatte im Winterhalbj. 931, in diesem Sommerhalbj. 826 Studirende nach neuern Nachrichten 945 (darunter 92 Ausländer), nach andern Nachrichten 904. Als Ursachen, welche das Aufblühen derselben erschweren, werden angegeben: die Meinung, dass Brustkrankheiten hier häufiger und gefährlicher sind, wegen der scharfen Nord- und Ostwinde; die Theurung der Wohnungen und anderer Lebensbedürfnisse; die hohen Collegien-Honorare und Inscriptionsgebühren; die Proselytenmacherei von Cölln und Münster aus (auch der Prof. der Rechte, Dr. *Jarke* ist im vorigen Jahre zur kathol. Kirche im Stillen zu Cölln übergetreten); die Duellwuth.

Auf der Univ. zu *Tübingen* studiren im Sommerhalbjahre 804 (298 Theol., worunter 103 Katholische, 104 Juristen, 143 Mediciner, 209 Philosophie, Cameralwissenschaft etc. Studirende).

Auf der Univers. zu *Göttingen* studiren im Sommerhalbjahre 1452 (die Hälfte 726 Landeskinder) und von diesen 309 Theologie, 700 Jurisprudenz, 258 Medicin, 158 die philosophischen Wissenschaften. (Nach einer spätern öffentl. Nachricht ist die Zahl der Studirenden jetzt 1545, 738 Landeskinder, 807 Ausländer, 310 Theol., 816 Jur., 237 Medic., 182 Philos. etc. Studirende).

Der Kaiser Nikolaus von Russland hat seinen, noch jungen, Sohn, Alexander, zum Kanzler der Univers. Åbo, und während dessen Minderjährigkeit, den Staatssekretär der finnländ. Angelegenheiten, Hrn. Baron von Rehbinder, zu dessen Stellvertreter ernannt.

Am 3ten Jun. feierte die Univers. zu *Kopenhagen* das Gedächtnissfest des vor 1000 Jahren eingeführten Christenthums. Sechs Gelehrte wurden zu Doctoren der Theologie ernannt. Hr. Prof. *Rahbeck* hat das Rectorat der Univ. übernommen.

Auf der Univers. zu *Berlin* studiren im Sommerhalbjahre 1602 (darunter 379 Ausländer, von den Inländern 233 aus Berlin), von denen 466 zur theol., 602 zur jurist., 346 zur medicin., 188 zur philos. Fac. gehören.

Auf den königl. preuss. Universitäten sollen nunmehr auch, nach einer Ministerialverfügung, von Michael d. J. an, Vorlesungen über das vaterländische Recht gehalten werden.

Die Univers. zu *Landshut* hat im Winterhalbjahre nicht 623, sondern 917 Studirende gezählt (318 Theologen, 253 Juristen, 57 Mediciner, 231 Philosophen, 25 Pharmaceuten, 13 Kameralisten, 20 Privatstudirende).

Die Zahl der medicinischen Lehranstalten in den Verein. nordamerikanischen Staaten ist bis auf 18 gestiegen, und wird in denselben auch der Doctorgrad ertheilt; in der nördl. Hälfte sind 14; in der südl. nur 4.

Hr. Etatsrath *Cramer* zu Kiel hat in einem Programm zur Feier des Geburtstages des Königs 28. Jan. (59 S. 4.) Nachrichten gegeben von drei Bruchstücken latein. alter Schriften, die er auf Bücherdeckeln gefunden hat. Eines geht den Tit. Cod. de nupt. an, die andern (wie in den Gött. gel. Anz. 105, S. 1046 gezeigt wird) sind aus dem Chron. Ursperg.

Auf der Univers. zu *Breslau* haben im Sommerhalbjahre 33 ordentliche, 9 ausserordentliche Professoren, 5 Privatdocenten 156, Vorlesungen angekündigt.

Am 4ten März 1826 erhielt zu Breslau Hr. *Ernst August Schültzki* aus Schlesien die medicin. Doctorwürde nach Vertheidigung seiner Diss. inaug. de Febre, morborum remedio, 20 S. in 4., und am 22. Hr. *J. G. P. Trusen* aus der Neumark dieselbe Würde nach Vertheid. seiner Diss. inaug. de struma, 64 S. in 4.

Die Zahl der Studirenden nimmt auch in England zu. In diesem Jahre zählt Cambridge 4866, Oxford 4792 Studenten, jedoch sind nicht alle anwesend.

Auf der Univers. zu *Halle* studiren in diesem Sommerhalbjahre 1170, von denen 839 zur theologischen, 214 zur juristischen, 65 zur medicin. und 52 zur philosoph. Facultät gehören.

Veränderungen auf der Univers. zu *Würzburg* in den ersten 5 Monaten dieses Jahres, insbesondere mehrere medicin. Promotionen und einige med. Dissertationen sind in dem Berichte Leipz. Lit. Zeit. Nr. 184 angezeigt. Die Zahl der Studirenden im Sommersemester ist 633 (469 Inländer, 164 Ausländer), darunter 165 Mediciner.

Das neue Reglement für das theologische Seminarium auf der Univ. zu *Dorpat* ist in der Leipz. Lit. Z. 196, S. 1561 f. auszugsweise mitgetheilt.

In *Münster* studiren im Sommerhalbjahre in der theol. Facultät 303, in der philosophischen 97. Die Zahl der Schüler im königl. Gymn. beträgt 507.

Nach Verfügung des königl. hannöverschen Cabinetsministerii sollen sämmtliche Vorlesungen auf der Univ.

zu Göttingen in einer und derselben Woche anfangen und zwar die nächsten Wintervorlesungen in der letzten vollen Woche des Octobers.

Todesfälle.

Am 13. Febr. starb zu Mailand *Ottavio Morali*, einer der Bibliothekare an der Brera, im 62. J. d. A. Man verdankt ihm die correcteste Ausgabe des Orlando Furioso.

Am 21. Febr. zu Behrungen im Herzogth. Sachsen-Hildburghausen der Adjunctus *Joh. Emil Kiffelstein*, im 81. J. d. A. (geb. 16. März 1745) Verf. einiger geistl. Lieder und anderer Schriften.

Am 22. Febr. zu Würzburg der ord. Prof. der Moral und Pastoraltheologie Dr. *Georg Liborius Dyrich*, 59 J. 7 Mon. alt.

Am 17. Apr. zu Liebstädt im Grossh. Weimar der Pfarrer *Joh. Csti. Friedr. Korn*, geb. 1787., Verf. von Feldpredigten und theol. Abhandlungen.

Am 19. Apr. zu Leisnig der dasige Diakonus M. *Joh. Geo. Schellenberg* (geb. zu Friedberg in der Wetterau 17. Aug. 1756.). Verf. einiger theolog. Schriften. s. Hall. Lit. Zeit. 163, S. 479.

Am 21. Mai zu Oberwiesenthal bei Annaberg der Pastor M. *Imman. Aug. Kempe*, geb. 17. Febr. 1745. Verf. einiger geistl. Lieder.

Am 5. Jun. zu Oschatz der Archidiak. M. *Karl Samuel Hoffmann*, geb. daselbst 20. Nov. 1749. Vfr. einer Beschreibung des Amtes und der Diöcese Oschatz und anderer Schriften.

Am 23. Jun. zu Hatten in Holland *Wilhelm von Barneveld*, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellsch. und Schriftsteller.

Am 4. Jul. zu St. Petersburg der geheime Rath Graf *Grigorji Wladimirowitsch Orlow*, Vfr. der Memoiren über Neapel, der Geschichte der ital. Musik etc.

An demselben Tage zu Hamburg der Dr. iur. *Johann Traugott Schön*, im 80. J. d. A.

Am 5. Jul. zu Göttingen der Consist. Rath, Dr. u. ordentl. Prof. der Theologie, *Carl Friedr. Stäudlin*, fast 66 J. alt.

An demselben Tage zu London der berühmte Geschichtschreiber und ehemalige Gouverneur von Java, auch Gründer von Sincapore, Sir *Stamford Raffles*.

Im Anfang des Juli zu Warschau *Christoph Wie-*

stolowski, Mitgl. der Ges. der Freunde der Wissensch., durch seine archäolog. Sammlung bekannt, im 84. J. d. A.

Am 7. Jul. zu Rochlitz der prakt. Arzt Dr. *Christian Gottlob Wendt*, Vfr. mehrerer Uebersetzungen medicin. Werke, 32 J. alt.

An demselben Tage zu Nürnberg der kön. baier. Regier. Director und Ritter des b. Civ. Verd. Ord. *Johann Philipp von Hornberg*, im 69. Lebensj.

An ebendemselben Tage zu Paris der Generalprocurator *Bellart*, als gerichtl. Redner bekannt.

An ebendemselben Tage zu Würzburg der berühmte blinde Flötenspieler, *Ludw. Dulon*, geb. zu Oranienburg an der Havel 14. Aug. 1769. Seine Selbstbiographie ist von Wieland in 2 Bänden (Zürich 1807. 1808) herausgegeben worden.

Am 8. Jul. zu Berlin der königl. Baurath, *Gottlieb Daniel Friderici*, im angetretenen 60. J. d. Alt.

Am 9. Jul. zu Berlin der Medicinal-Assessor und Vorsteher beider Hospitäler zum heil. Geist und St. Georgen in Berlin, *Johann Conrad Wunder*, beinahe 72 Jahre alt.

An demselben Tage zu Chmielowka in Polen vom Blitz getödtet der Oberlehrer am Friedrichsgymnasium zu Gumbinnen, *Hermann Schopis*, als Lehrer der Mathematik ausgezeichnet.

Am 10. Jul. zu Hannover der Königl. Hannöver. Staats- und Cabinetsminister *Claus von der Decken*, im 83. J. d. A.

An demselben Tage zu Nürnberg der Prof. am dasigen Gymnasium, Dr. *Christian Carl Balbach*, der vor wenigen Jahren noch in Leipzig studirte, im fast vollendeten 28. J. d. A.

Am 11. Jul. der Erzbischof von Bordeaux, Graf *Daviau-Dubois de Sanzay*, im 89. J. d. A.

An demselben Tage zu Leipzig *Clara Benedicta*, geb. Salzberger, Witwe des Dr. u. Prof. *Joh. Hedwig*, Verf. von Briefen junger Fräuleins, 75 J. 11 Mon. alt (geb. 11. Aug. 1750.).

Am 22. Jul. zu Nürnberg der kön. baier. Staatsrath etc., Freiherr *Franz Wilh. von Asbeck*, der sich vor Kurzem von den Geschäften zurückgezogen hatte.

Am 23. Jul. zu Halle der Prof. Dr. *Georg Heinr. Stoltze*.

Am 26. Jul. der Pastor an der Jacobikirche zu Stettin, *Ludw. Ewald Zybell*, im 40. J. d. A.

Am 28. Jul. zu Leipzig der erste Kreis-Amts-Actuarius, *Chr. Friedr. Böhn*, als deutscher Dichter nicht unbekannt, im 52. J. d. A.

An demselben Tage zu Warschau der Kön. Statthalter, Fürst *Zajączek* (Zajonzek), 74 J. alt.

Am 1. Aug. zu Buxtehude der Dr. iur. *Otto Christian Seumnich*, 56 J. 4 Mon. alt.

Am 3. Aug. zu Wien der Dr. medic. und emerit. Decan dasiger medic. Facultät, *Franz Mutzer*, 74 J. alt.

Am 4. Aug. zu Neustadt bei Schloss Scharfenberg der Pastor M. *Gottlob Fritzsche*, Adjunct der Meissner Diöces, im 71. J. d. Alt.

Am 5. Aug. zu Annaberg der emeritirte Bergprediger daselbst, M. *Karl Gottlieb Glöckner*, fast 82 J. alt.

Am 9. Aug. zu Fürth der Dr. med. und Kreisarzt und Geburtshelfer, *Joh. Joachim Petz*, im 58. J. d. Alt.

Nekrologe.

Dr. *G. H. Nöhden* (s. N. 4. S. 314.) war zu Göttingen 23. Jan. 1770 geb. Seinen Ruf begründete zuerst seine deutsche Sprachlehre für Engländer 1800 und die Umarbeitung von dem Rabenhorst. deutsch-englischen und englisch-deutschen Wörterbuche.

Der am 18. März (nach der Hall. Lit. Zeit. 91. S. 752., nicht 16., wie oben S. 314. steht) verstorbene Dr. und Prof. *J. S. Vater* war zu Altenburg 27. Mai 1771 geb., 1798 ausserordentl. Prof. in Jena, 1799 ord. Prof. der oriental. Sprachen in Halle, 1810 ord. Prof. der Theologie in Königsberg und 1820 in Halle.

Ausführlicher Nekrolog des 1768 geb., 26. März 1826 zu Augsburg gest. Bankier, *Joh. Lorenz von Schäzler*, mit Schilderung seiner mannichfaltigen Verdienste und Stiftungen im Liter. Conv. Bl. N. 118, S. 469 f.

Von dem (4. Jan. s. S. 150) verstorb. wirkl. Staatsr. *Nic. v. Fuss* steht eine ausführliche Nachricht in der Hall. Lit. Zeit. 104, S. 854.

Ausführliche Nachricht von dem Leben, Schriften und Verdiensten des (30. Oct. 1758 zu Helmstedt geb., 21 Oct. 1825. zu St. Petersburg verst.) wirkl. Staatsraths und Akademikers *Friedr. Theodor Schubert*, in der Leipz. Lit. Zeit. St. 157. S. 1249.

Von dem Leben, Schriften und sonderbaren Grundsätzen des 1825 in einem Alter von 84 Jahren verstorb.

Major *Cartwright* ist aus einer engl. Lebensbeschreibung im Hamburger Corresp. Nr. 99. ein Auszug mitgetheilt.

Nekrolog des in Linden, 27. Dec. 1749 geb., zu London 30. Jul. 1825 gest. Arztes Dr. *Johann Meyer*, aus dem Gentleman's Magazine übers. im Hesperus 106, S. 422.

Der Hr. Geh. Rath und Conferenz-Minister von *Nostiz* und *Jänkendorf* hat die kurze, lateinische Autobiographie des (2. Nov. 1755 geb., in der Nacht 21—22. Apr. 1826 gest.) Conf. Min. *Hans Ernst von Globig* mit eigner latein. Einleitung, welche Ergänzungen jener Biographie und eigne treffliche Belehrungen und Ermunterungen enthält, als Beilage zu Nr. 178. des Int. Bl. der Leipz. Lit. Zeit., mitgetheilt.

Von dem am 23. Jun. verst. Geh. Rath und Prof, *Kajetan von Weiller*, steht im Allg. Anz. der Deutsch. Nr. 192. S. 2109. und Nat. Zeit. d. Deutsch. 29, S. 490 ff. eine ausführl. Anzeige. Er war 2. Aug. 1762 zu München geb.

Von dem am 7. Jun. verst. Ritter und Prof. *Joseph von Fraunhofer* steht ausführl. Nekrolog in der Berl. Haude- und Spener. Zeit. 171.

Von dem am 28. Jun. zu Berlin verst. OCRath und Propst Dr. *Karl Gottlieb Ribbeck* (67 J. alt) steht ein kurzer Nekrol. in der Hall. Lit. Zeit. 181. (II. S. 623.).

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die Universität zu *Cambridge* hat dem engl. Staatsminister, Grafen *Liverpool*, das Diplom eines Doctors der Rechte ertheilt.

Hr. Dr. *Lunding* ist ausserordentl. Prof. der Medicin an der Univ. zu Kopenhagen geworden.

Hrn. Hof- und Justizrath Dr. *Karl Gust. Ad. Gruner* in Dresden ist die erste ordentliche Beisitzer-Stelle bei der Kön. Sächs. Landes-Oekonomie-Manufactur- und Commercien-Deputation übertragen worden.

Der bisher. Privatdocent zu Berlin, Hr. Dr. *Backe* ist ausserord. Professor in der jurist. Facultät zu Königsberg geworden.

Der bisher. Russ. kais. Hofmedicus Hr. Dr. *Kranichfeld* ist vom König von Preussen zum ausserordentl. Prof. der Medicin ernannt worden.

Der Hr. Domdechant zu Bautzen, Bischof *Franz Georg Lock*, hat bei seinem Priester-Jubiläum das Grosskreuz des Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

Der bisher. Privatdocent an der Univ. zu Berlin, Hr.

Dr. *Carl Ludwig Blum*, hat die ordentliche Professur der geograph. und statist. Wissenschaften an der Russ. Kais. Univers. zu Dorpat erhalten, und zur Reise dahin sind ihm 150 holländ. Ducaten bewilligt worden.

Der bekannte Akademiker und Statistiker zu St. Petersburg, Hr. *Herrmann*, ist zum wirklichen Staatsrath ernannt worden.

Der Commandant und Director der Militärakademie zu Dresden, Hr. Oberster *Rouvroy*, hat das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens erhalten.

Der kön. sächs. Berghauptmann, Freiherr *von Herder*, ist zum Oberberghauptmann ernannt worden.

Hr. Dr. und Prof. *Schott* in Jena hat den Charakter eines geheimen Kirchenrathes erhalten und ist in die erste theolog. Professur eingerückt, in die zweite theol. Lehrstelle Hr. geh. Cons. Rath Dr. *Danz*, in die dritte Hr. Kirchenr. Dr. *Baumgarten-Crusius*, der auch die Direction des theolog. Seminars übernommen hat; die vierte ord. theol. Professur hat Hr. Lic. *Hoffmann*, und eine ausserord. theolog. Professur Hr. Lic. *Hermann Agatho Niemeyer*, bisher Privatdocent in Halle, erhalten.

Hr. Dr. *Martin*, bisher. Privatdocent, ist ausserord. Prof. in der Jurist. Fac. zu Jena geworden.

Hr. Geh. Hofr. und P. O. medic. Dr. *Fuchs* zu Jena ist, seiner Kränklichkeit wegen, in den gebetenen Ruhestand versetzt; die Hrn. Geh. Hofr. Dr. *Stark*, Hofr. D. *Succow*, Hofr. D. *Kieser*, sind in die erste, zweite und dritte Professur der medic. Fac. daselbst eingerückt, Hr. Hofr. D. *Stark* hat die vierte Professur erhalten und Hr. D. *Huschke* ist zum ordentl. Honorar-Professor der Medicin und ausserordentl. Beisitzer der Facultät ernannt worden.

In der philosoph. Facult. zu Jena ist Hr. Prof. Dr. *Schulz* zum ordentl. Mitglied als Prof. der Staatswirthschaft ernannt.

Dem Hrn. Dr. med. *Eduard Casp. Jakob von Siebold* zu Berlin hat die philosoph. Facultät zu Würzburg das Diplom eines Doctors der Philosophie ertheilt.

Der evangelische Prediger zu Gnesen, Hr. *Michael Fried. Sydow*, ist Superintendent des Gnesener Kirchenkreises geworden.

Hr. Reg. Rath Dr. *Alexander Müller* zu Weimar hat, unerwartet, von dem Könige der Niederlande zum Beweise der Allerhöchsten Anerkennung seiner eben so gehaltvollen als wahres Interesse gewährenden Beiträge

zu dem künftigen deutsch-catholischen Kirchenrechte einen sehr schönen Brillantring mit dem Namenszuge des Königs zugesandt erhalten.

Hr. Generalsuperintendent *Hoffmeister* zu Braunschweig ist Abt von Riddagshausen und Consistorialrath zu Wolfenbüttel geworden, und seine Generalsuperintendentur hat Hr. Superint. *Henke* erhalten.

Hr. Hofr. Dr. *Duroi* ist Oberappell. Rath beim O. App. Gericht der 4 freien deutschen Städte zu Lübeck geworden.

Hr. Dr. *C. Vogel* in Liegnitz ist vom Grossherzog von Sachsen-Weimar zu seinem Rath und Leibarzt ernannt.

Hr. *Süpke*, Lehrer am Realinstitut zu Braunschweig und Vfr. eines Leitfadens der Handelslehre, hat von der philos. Fac. zu Giessen das Doctordiplom erhalten.

Hr. Contreadmiral *v. Krusenstern* hat, wegen vieljähriger Dienste und Anstrengungen bei Ausarbeitung und Erläuterung des Atlasses der Südsee, den St. Wladimirorden 2ter Classe erhalten.

Der bisher. Professor der Physik am Lyceum zu Grätz, Hr. *Jacob Kullik*, hat die Professur der höhern Mathematik an der Univers. zu Prag erhalten.

Hr. D. *Karl Strempel* in Rostock ist ordentl. Prof. der Medicin daselbst an des abgegangenen Ob. Med. Rathes D. Wildberg Stelle geworden.

Der von seiner afrikan. Reise zurückgekehrte Hr. Dr. *Ehrenberg* zu Berlin hat vom Könige von Preussen den rothen Adlerorden 3ter Classe, ein Geschenk von 1000 Thlr. und einen Jahrgehalt von 1000 Thlr. bis zu seiner Anstellung erhalten.

Die Hrn. geh. Obertribunalsräthe *Friedel* zu Berlin und Oberpred. *Hitzwedell* zu Falkenburg im Reg. Bezirk Cöslin haben den rothen Adlerord. dritter Classe erhalten.

Die bisher. ausserord. Professoren der Med. an der Univ. zu Berlin, Hrn. D. *Hufeland* d. jüng., Dr. *Osann* und Dr. *Wagner* sind zu ordentl. Professoren in der medic. Facultät daselbst, und der ausserord. Prof. der Rechtswiss., Hr. Dr. *Klenze* daselbst, zum ordentl. Prof. in der dasigen jurist. Facultät ernannt worden.

Hr. OCons. Rath im Ob. Consist. und Schulcollegio der Provinz Brandenburg, *Nolte* zu Berlin, hat das Prädicat eines wirklichen Oberconsist. Rathes erhalten, und der bisher. Professor am Berlin. Gymnasio, Hr. Dr. *Otto*

Schulz, ist zum Schulrath bei erwähntem Collegio ernannt worden.

Zu erwartende Werke.

Hr. Prof. Dr. *K. H. Dzondi* in Halle gibt Werke auf Pränum. heraus: 1. Was ist Rheumati und Gicht, und wie kann man sich dagegen schü und am schnellsten davon befreien? Für Aerzte Nichtärzte. 2. Was ist häutige Bräune und wie das kindliche Alter dagegen geschützt und am schn und sichersten davon geheilt werden? Für Eltern Aerzte beantwortet. Die Zeit der Pränum. (für 1 thlr.) dauert bis Ende Octob.

Hr. Pastor *C. G. E. Weber* zu Schönfeld bei B lau in Schlesien gibt (ein histor. Gedicht: Die V schlacht in 26 Gesängen, auf Subscr. von 1½ Thlr. Thlr. Velinp.) bis Ende dieses J. dauernd, bei Tr in Berlin, zum Besten der preuss. Invaliden, heraus.

Bei Gundelach in Kitzingen wird nächstens er nen: Germanikus, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen *Wilh. Huscher* (auf Subscr. bis 1. Jul., 1 Fl. 12 Kr.)

Die Herren *F. W. Lomler*, *G. F. Lucius*, *J. Rust*, und Dr. *E. Zimmermann* geben bei Leske Darmstadt heraus: Luther'sche Handconcordanz, oder alphabetisch geordneter Auszug aus Luther's sämmtl Werken (seine Aeusserungen über jeden von ihm ber ten Gegenstand der Religion, Kirche, Theologie und losophie enthaltend). Bis zum 1. Oct. wird Subscri angenommen (14 Gr. das Alphabet auf gutes Druckp Es werden ungefähr 5 Alphabete werden.

Bei Ragoczy in Prenzlau wird eine Uebersetzun Bibliothek der griech. und röm. Classiker erscheinen gr. 16. das Bändchen 4 gr., monatl. von der Mich Messe an, ein bis 2 Bändchen. (Subscr. bis Ende Octo

Leske in Leipzig und Darmstadt hat angekün Allgemeine Geschichte der Kriege der Franzosen und ren Alliirten, vom Anfange der Revolution bis zu der Regierung Napoleons. Nach den einzelnen Feld für Leser aller Stände erzählt. In 20 — 24 Bänd Aus dem Französ. (verschiedener Verff. unter Leitung Gen. Beauvais) übersetzt (von mehrern Officieren und Anmerkungen, die auch wohl sehr nöthig seyn w begleitet) mit Schlachtplanen. Taschenform. das 6 Gr. (einzelne Feldzüge aber 9 Gr.).

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 9.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1826.

Herausgegeben von

[e]iner Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Drittes Stück.

Leipzig, 1826.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 3tes Stücks.

Botanik.

Johannis Hedwig etc. species muscorum frondosorum descriptae et tabulis aeneis illustratae, opus posthumum, supplementum secundum, scriptum a Friderico Schwägrichen, Med., Phil. et Chir. Doct., Hist. nat. et Bot. Professore etc. Volumen secundum tabulis aeneis illustratum (sectio prior tab. CLI — CLXXV). Lipsiae, sumtu J. A. Barth. MDCCCXXVI. Pag. 79. 4to. Preis 6 Rthlr.

Es muss den Fortsetzungen dieses bryologischen Hauptwerks zum besondern Verdienste angerechnet werden, den Geist und die Behandlungsweise der Hedwig'schen Species mit grosser Strenge beibehalten zu haben, ohne jedoch die Fortschritte der neuen Zeit, welche allerdings mehr das Formelle betreffen, zu vernachlässigen. Dieselbe scharfe Kritik und Auswahl deutlich verschiedener Arten, dieselbe Bestimmtheit des Ausdrucks in der Beschreibung, wodurch allerdings auch eine gewisse Einförmigkeit der Behandlung entsteht, dieselbe Genauigkeit in der bildlichen Darstellung. Nur in der Begründung mehrerer und zum Theil durch feine Kennzeichen getrennter Gattungen, so wie in der Aufnahme mancher nur steril beobachteter Art scheint der Verf. mehr dem Geschmacke unsrer Tage zu huldigen. Die vorstehende erste Abtheilung vom zweiten Bande des zweiten Supplements enthält zuerst reiche Beiträge für die Gattung Polytrichum. Völlig neu ist P. elatum aus Isle de France und Bourbon; zu P. piliferum wird Hornschuch's P. Hoppii gezogen und mehrere Hedwig'sche, Brown'sche und Menzies'sche Arten werden zum ersten Male abgebildet. Ueberhaupt 14 Arten. Von 4 Mniis waren früher unbeschrieben: M. giganteum, und lycopodioides, beide aus Nepal. Als Bryum Bartramia tritt B. bartramioides Hooker auf. Die Ehrhardt'sche Paludella wird angenommen. Die schon im 1sten Supplemente ohne Früchte dargestellte Bartramia gigantea erscheint nochmals und vollständig. — Hookeria Sm. mit 5 Arten, wovon acutifolia Hook neu ist. — Von Neckera drei Arten; zu N. composita Hedw. wird Hooker's N. affinis gezogen. N. patula ist Swartz's gleichnamiges Hypnum. — Von Les-

kea: sciuroides und maritima Hook. — Unter 6 Schlotheimien sind fünf neu und von 8 Arten der Gattung Macromitrium drei; die übrigen Hooker'sche Orthotricha. — Leucodon rugosus Hook. wird als Gattung Dicnemon gesondert, und ist durch einfaches, lederartiges Peristom mit 16 zweitheiligen Zähnen, knospenförmige, achselständige Blüthen und glockenförmige Mütze ausgezeichnet. — Vollkommen neu ist: Actinodontium. Doppeltes Peristom: 16 abstehende Zähne des äussern, 16 aufrechte des innern, durch eine schmale Haut verbunden. Achselständige Zwitterblüthen. Glockenförmige Haube. A. ascendens wurde von Reinwardt auf Java entdeckt. Den Beschluss dieser Section macht Gymnostomum mit zwei von Pöppig auf Cuba entdeckten Arten; wovon die erstere G. Barbula in den vortrefflichen Sammlungen jenes Botanikers enthalten ist. Zeichnung, Stich und Illumination der Kupfer kommen den frühern gleich.

Linnaea. Ein Journal für die Botanik in ihrem ganzen Umfange. Herausgegeben von D. F. L. von Schlechtendal, Med., Chir. et Phil. Dr. Ersten Bandes erstes und zweites Quartalheft, Januar und April 1826. Mit vier Kupfertafeln. Berlin, Ferdinand Dümmler. In blauem Umschlage 352 S. gr. 8. (das Heft 21 Gr.)

Von den zahlreichen periodischen Schriften im Gebiete der Pflanzenkunde, in und ausserhalb Deutschlands, haben sich so wenige, und kaum eine ohne mehr oder minder beträchtliche Unterbrechungen erhalten, dass jede Unternehmung dieser Art zuerst das allgemeine Vorurtheil gegen sein baldiges Ende zu bekämpfen hat. Ref. hält die Form als Wochenblatt, wie die Regensburger botanische Zeitung, dem Absatze für vortheilhafter, als das vierteljährige Erscheinen, glaubt aber, dass der Herausgeber theils durch gründliche Kenntnisse, theils durch seine Stellung als Dirigent der reichen königl. preuss. Herbarien und seine Verbindung mit den berühmtesten Pflanzenforschern, theils auch durch seinen Aufenthalt, der ihm die schnelle Einsicht der wichtigsten literarischen Erscheinungen gestattet, vorzüglich zu Begründung eines wissenschaftlichen Journals für die Botanik geeignet ist. — Die vorliegenden zwei Hefte können nur einen vortheilhaften Begriff von der ganzen Unternehmung erwecken. Durch Beiträge Anderer wird diess Journal in der Folge

gewiss grössere Mannigfaltigkeit und regere Theilnahme gewinnen. Wir begüngen uns, hier eine Inhaltsanzeige der beiden bis jetzt erschienenen Hefte zu geben. Es ist die Einrichtung getroffen, dass die Originalabhandlungen vorausgehen und dann kurze Anzeigen von der neuesten Literatur der Deutschen, Franzosen, Engländer und Italiener folgen. Erstes Heft: I. de plantis in expeditione speculatoria Romanzoffiana observatis rationem dicunt Adelbertus de Chamisso et Diedericus de Schlechtendal. Ersterer verfasste die allgemeine Einleitung. Diese Abhandlung begreift folgende Familien: Cruciferae (neue Gattungen derselben: Oreas involucrata auf Tab. I. dargestellt; und Recowekia sophiaefolia auf Tab. II.) Frankeniaceae, Caryophylleae (mit Schiedea ligustrina gen. et spec. Merckia physodes Fisch. Arenaria DC.), und die Lineae von Dr. Schiede verarbeitet. Mehrere südafrikanische und amerikanische Arten sind eingeschaltet. II. Erineа sex nova descripsit D. F. L. de Schlechtendal. Die eine Hälfte in-, die andere ausländisch. III. Ueber die Melanthaceen vom Vorgebirge der guten Hoffnung; mit der neuen Gattung Kolbea und M. uniflorum, und Erythrostictus, M. punctatum und gramineum. IV. Bemerkungen über die Gattung Phaleria von M. F. Link. Folgt die Literatur. Heft II. 1. Fortsetzung der ersten Abhandlung des vorigen Hefts. Sie betrifft die Familien: Plantagineae, Gentianeae (Gattung Dejenira des Verfs mit 3 brasilianischen Arten), die neue Gattung Bolivaria mit 2 Arten zu den Jasmineen und Curtia (Sabbatia verticillaris Spr.) zu den Scrophularinen gehörig. Primulaceae. — 2. Einige Beobachtungen über die Gattung Crocus von Carl Bouché. 3. Fungorum novorum et descriptorum illustrationes publ. de Schlechtendal. Blattpilze, nämlich 3 neue Lerneen, eine neue Gattung Xenodochus, parasitisch auf Caeoma miniatum, und 25 Arten von Caeoma selbst, jedoch meist beschrieben. — 4. Plantarum Capensium descriptiones ex schedis derelictis Bergianis. Commentatur D. F. L. de Schlechtendal. Crinum tenellum Jacq. wurde von Bergius als Hessea getrennt. Eine Literatur beschliesst auch dieses Heft. Auf den zwei beigefügten Tafeln sind Schepperia juncea DC. (illuminirt), nebst Xenodochus carbonarius (Tab. III.) und die Blüthentheile von Bolivaria integrifolia und Curtia gentianoides dargestellt. — Das Aeussere der Linnaea ist gefällig; möge sie fröhlich aufwachsen und dauerend zahlreiche Blüthen und Früchte tragen.

Systema orbis vegetabilis. Primas lineas novae constructionis periclitatur **Elias Fries.** *Pars I. Plantae homonemeae. Auch unter dem besondern Titel: Plantae homonemeae, revisit et disposuit E. F. Lundae, e typographia academica, et Gryphiae, apud Mauritium* 1825. *VII et* 374 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Dem Haupttitel des vorliegenden Werkes gehört eigentlich nur die Einleitung S. 1 — 36 an, worin der bekannte Verf. des, leider noch immer des Schlussbandes ermangelnden, Systema mycologicum die Grundzüge seines Natursystems mittheilt. Es ist dasselbe ein naturphilosophisches. Das Pilzsystem des Verfs. auf allgemeine Grundsätze angewendet. Hier ist es Ref. nicht gestattet, den viel Wahres und Neues enthaltenden Lehrsätzen und Deductionen des Verfs. im Einzelnen zu folgen. Zu Erläuterung des Inhalts wollen wir nur bemerken, dass der Verf. die Pflanzen in Cotyledonea (Phanerogamen oder Gefäss-Pflanzen) und in Nemea (Kryptogamen oder Zellen-Pflanzen) scheidet. Mit Berücksichtigung der Ernährungsorgane, während des Keimens, werden die letztern wiederum in I. Heteronemea, mit, an einem saamenlappenartigen Körper verwachsenen, Keimfäden (Farrn und Moose) und in II. Homonemea mit freien Keimfäden (Algen und Pilze) gesondert. Diese Abtheilungen entsprechen einander auch in Bezug auf die Grundformen der Vegetation, indem die Zellen bei I. regelmässig und verbunden (Diplogenea); oder bei II. unregelmässig, meist fadenartig sind (Haplogenea): ferner rücksichtlich der Vermehrungsorgane zur Blüthezeit sowohl, und zwar durch Andeutung der Geschlechtsverschiedenheit (Cryptandra) oder völligen Mangel derselben (Anandra); als auch zur Fruchtzeit, Sporifera Agdh. und Sporidiifera Agdh. — Die plantae homonemeae, die sich besonders dadurch auszeichnen, dass die Körner oder Sporidien in die Fäden der Pflanze selbst auswachsen, zerfallen in Pilze (Fungi) und Algen (Algae). Die erstern sind bei dem Keimen verhüllt, die letztern nett, jene ziehen vom Grunde die Nahrung aus dem Boden, auf dem sie stehen; dagegen diese den Nahrungsstoff überall aus dem sie umgebenden Medium in sich aufnehmen. Die erstern entfalten die Blüthentheile auf einmal mit allen übrigen Organen; die letztern zu unbestimmter Zeit, und bei den Pilzen geht der Träger in die Frucht

über; bei den Algen die Frucht in den Träger. Das System der Pilze, da es nur eine vervollständigte Form des früher durch den Verf. bekannt gemachten ist, kann hier um so eher übergangen werden, als die wichtigste Veränderung in Bezug der Byssaceae bei den Algen erwähnt werden wird. Die Algen nimmt der Verf. hier in der Linné'schen Bedeutung. Sie zerfallen, je nach dem der Thallus in der Luft wächst (Lichenosae, Luftalgen), oder im Wasser, (Phyceae, Wasseralgen). Bei den erstern ist der Thallus entweder unregelmässig zellig, seltener fadig und der fruchtbare von abweichender Textur und hervorbrechend, die wahren Lichenen; oder fadig mit einzelne Körner führenden oder verwachsenen Fäden, aber einer gleichartig gebildeten Frucht, die Byssaceae des Verfs. — Die Wasseralgen oder Phyceae besitzen einen Thallus von bald fadiger (Hydrophyceae); bald auch schleimiger Textur (Diatomeae). — Die Flechten theilt der Vf., analog der frühern Anordnung, in vier Ordnungen: Hymenothalami, Gasterothalami, Idiothalami und Coniothalami, und jede der 3 erstern wiederum in 4 Familien. — Die Byssaceen in 1. Rhizomorpheae, Coenogoneae, Racodiaceae und Bysseae. — Die Hydrophyceen zerfallen in Fucaceae, Florideae, Ulvaceae und Batrachospermeae; — die Diatomeen in: Uredineae, Oscillatorinae, Fragilarinae, Echinelleae. Sämmtliche Gattungen sind nach ihren Kennzeichen erläutert, die Synonyme angegeben, einzelne Arten definirt, namentlich 53 neue Flechten aufgenommen, physiologische, kritische u. a. Notizen in der rühmlich bekannten Art des Verfs. eingestreut, auch Addenda von Wichtigkeit und ein vollständiger Index der Gattungen beigefügt. Die Wichtigkeit der Schrift liesse wohl ein anständigeres Aeussere und einen correctern Druck wünschen.

Prodromus florae Nepalensis sive Enumeratio vegetabilium, quae in itinere per Nepaliam proprie dictam et regiones conterminas, ann. 1802 — 1803, detexit atque legit D. D. Franciscus Hamilton (olim Buchanan) M. D. soc. reg. et Linn. Lond. soc. Accedunt plantae a D. Wallich nuperius missae. Secundum methodi naturalis normam disposuit atque descripsit David Don, Soc. Linn. Lond. soc. a secretis adj. Academ. Caes. naturae curios. soc. et soc. wern. Edinb. soc. etc. Londini: veneunt apud J.

Gale, *Bruton-street*. 1825. X. u. 256 S. kl. 8. 15 *shill.*!!

Der Herausgeber hat mit Sorgfalt und kritischem Auge die von den beiden auf dem Titel genannten Reisenden gemachten botanischen Entdeckungen in dieser kleinen Schrift zusammengestellt. Sie sind dem berühmten Lambert'schen Herbarium entnommen, wohin die Wallich'schen Pflanzen als Geschenk der ostindischen Compagnie gelangten. Man konnte erwarten, dass die Flora eines noch fast ganz unbekannten Landes, in der Nähe des Wendekreises und am Fusse der höchsten Gebirge der Erde gelegen, sehr interessante Formen darbieten werde und man wird sie hier nicht vergebens suchen. Von Gräsern hatte der Verf. nur wenig gesehen, als er den Prodromus ausarbeitete; allein er verspricht, die bedeutenden Beiträge, welche Lambert's Sammlung neuerlich aus dieser Familie erhalten, besonders bekannt zu machen. Die Anordnung ist die des Jussieu'schen Systems; die Acotyledonen fehlen. Am Schlusse ist ein Index generum systematicus nach dem Linné'schen Systeme gegeben. Familien- und Gattungscharaktere sind meist von R. Brown entlehnt, und in dieser Hinsicht weniger Eigenthümliches geleistet. Neue Gattungen sind folgende: in der Familie der Farren Neuronia, das Aspidium Wallichii Hook. Exot. fl., Peranema, mit Cyathea verwandt, Leptostegia (Scolopendrium lucidum Hamilt. MSS.). — In der Familie der Orchideen Diplomeris, Gastrochilus, Ptilocnema; unter den Commelineen Cyanotis (Tradescentiae sp. L. ex. g. cristata, axillaris); in der Familie der Liliaceen: Compsoa, zunächst Uvularia stehend; unter den Amarantaceen: Cladostachys (Blitum frutescens Rumph.); unter den Scrophularinen: Cybbanthera Hamilt. MSS. mit Gratiola verwandt; Sopubia ejusd. (Leymeria et Gerardia affin.) und Chirita ejusd. (Didymacarpi sp. Wall.); unter den Labiaten: Stenorrhena, vom Habitus einer Phlomis; unter den Rubiaceen: Cuncea Hamilt. MSS., den Spermacocen verwandt; Geophila von Psychotria durch fünftheiligen Kelch abweichend und P. herbacea L. Unter den Campanulaceen erscheint als neue Gattung: Glosocomia, die Codonopsis? thalictrifolia Wall.; unter den Compositis: Acilepis, Leucomeris; unter den Saxifrageen Astilbe Hamilt. MSS., wozu auch Tiarella biternata Vent. gehört; unter den Caryophylleen: Brachystemma. Zu den Spiraeaceen stellt der Verf. vorläufig: Neillia, mit 2 strauchförmigen Ar-

ten vom äussern Ansehen der Spiraeen. In der Familie der Leguminosen sind neu: Parochetus Ham. MSS., vom Habitus der Oxaliden und Manna, ein unpassend gewählter Name, für das bekannte Hedysarum Alhagi und ähnliche; auch schon von Tournefort und Desneaux Alhagi genannt. Unter den Acerinen ist Dobinea Ham. noch unbeschrieben. — Die Familien anlangend: so ist die zweite Abtheilung der Jussieuschen Guajacanae, als Symploc**ine**ae, getrennt worden. Die Zahl der neuen Arten ist zu beträchtlich, als dass sie hier namentlich angeführt werden könnten. Zu der Diagnose jeder Art sind die wichtigsten, zum Theil handschriftlichen, Synonyme angeführt, Standort, Dauer und Blüthezeit bemerkt und den wichtigern bezeichnenden Beschreibungen hinzugefügt. Der Druck ist gefällig und correct; mehrere Schreib- und Setzfehler sind am Ende angezeigt.

Predigten.

Evangelisches Predigtbuch auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Kirchenjahres, herausgegeben von M. Aug. Ludw. Gottl. Krehl, Pastor und Prof. zu St. Afra in Meissen. 1. Thl. 2. Thl., 1ste Hälfte. Meissen, Brück sen. 1825. in 4. 1. Thl. 288 S. 2 Thl. 1ste Hälfte 134 S.

Ref. hat diese Predigten mit einem gemischten Gefühle gelesen. Er freute sich auf der einen Seite über das unverkennbare homilet. Talent, welches aus den Vorträgen des Vf. hervorleuchtet. Auf der andern Seite aber bedauert er, dass der Verf. sich nicht länger Zeit gelassen hat, um mit einem ganzen Jahrgange von Predigten hervorzutreten. Sieht man auf die grossen Anforderungen, die man jetzt besonders an gedruckte Predigten in der deutschen protestantischen Kirche macht; so bescheidet sich gewiss jeder Homilet, dass es keine leichte Aufgabe sey, auf jeden Sonn- und Festtag, wenn auch nicht immer einen ausgezeichneten, doch anziehenden Vortrag zu liefern. Diess hat Ref. recht lebhaft gefühlt, indem ihm die Anzeige von Hrn. Krehls Predigten übertragen wurde. Eine Auswahl der hier gelieferten Vorträge, und auch diese noch einmal überarbeitet, würde dem Rufe des Verf. weit günstiger gewesen seyn. Wir bedauern, dass diese Zeitschrift sich nicht dazu eignet,

tiefer in einzelne Vorträge einzudringen. Aber einige Bemerkungen müssen hier eine Stelle finden, um das eben ausgesprochene Urtheil zu bestätigen. — Schon einmal lässt sich an den Dispositionen des Vfs. tadeln, dass in mehreren seiner Predigten ein Theil gar nicht im Thema liegt. Gleich die erste Predigt am 1sten Adventssonntage über Röm. 13, 11 ff. kann als Beweis dienen. Hier ist das Thema aufgestellt: »Welche Entschlüsse wir als Bekenner einer Religion des Lichtes beim Anfange eines neuen Kirchenjahres zu fassen haben.« Natürlich erwartet der Hörer, wie der Leser, sogleich ein unmittelbares Aufzählen jener Entschlüsse, und doch zeigt der Vf. erst im 1sten Theile, dass die christl. Religion wirklich eine Religion des Lichtes sey. Wie leicht konnte der Verf. seinen ganzen 1sten Theil im Exordium verarbeiten, um dann dem aufgestellten Thema sein Recht gründlicher und umfassender wiederfahren zu lassen. In einer andern Predigt, am Sonntag nach Weihnachten, wählt der Vf. eine Betrachtung, um die göttliche Würde Jesu zu erweisen, und findet dieselbe in dem Umstande, 1) dass Jesus lehrte und Wunder wirkte, 2) dass er heilig lebte, 3) dass er zur Ausführung seines Plans die allerunscheinbarsten (nicht glücklich bezeichnendes Beiwort) Mittel wählte, die doch mit dem vollständigsten Erfolge gekrönt wurden. Im 2. Theile folgen nun, in gar keiner Verbindung mit dem Thema, allgemeine Bemerkungen über die Gründe, aus denen die Göttlichkeit der Offenbarung erhellet. Diese fehlerhafte Art zu disponiren, kehrt mehr als einmal wieder. — Zuweilen zerlegt auch der Verf. sein Thema in zu viel einzelne Theile, die bei einiger logischen Sichtung auf wenigere allgemeine Puncte hätten zurückgeführt werden können, wodurch sie dem Gedächtnisse der Zuhörer weit behaltbarer geworden wären. Als Beweis mag die Predigt am Neujahrstage dienen, wo das Thema gewählt ist: »Wie das Menschenleben erscheine, wenn wir es im Lichte des christlichen Glaubens betrachten. Es stellt sich uns nämlich dann dar: 1) als ein Schauplatz bestimmter Ordnung, und diess ermuntert zu ruhiger Fassung; 2) weiser Beschränkung, und diess wirkt geduldige Ergebung; 3) geistiger Entwickelung, und das befeuert zum ernsten Streben; 4) väterlicher Segnungen, und das erweckt zum kindlichen Dank; 5) heiliger Verpflichtung, und das fordert willigen Gehorsam; 6) höherer Ausgleichung, und das erzeugt freudiges Vertrauen. Eben so verfährt auch der Verf. in

der 14ten Predigt am 3. p. Epiph. über Röm. 12, 17—21., wo er die wesentlichen Merkmale der sittlichen Vollkommenheit darzulegen sucht. Hier zählt er sogar 7 Merkmale auf: 1) genaue Selbstkenntniss; 2) unbedingte Selbstbeherrschung; 3) aufrichtige Liebe gegen alle Menschen; 4) ernstliche Vermeidung jedes Aergernisses; 5) Bereitwilligkeit, auch Unrecht zu leiden; 6) unermüdetes Streben, Gutes zu thun; 7) heldenmüthige Aufopferungen für die Zwecke Gottes. Ref. liebt kurze Dispositionen, die wenige, aber erschöpfende Hauptpuncte enthalten, weil diese der Zuhörer leicht fasst, und auch darum an dem angehörten Vortrage ein weit lebendigeres Interesse nimmt. Diess wird aber der Hr. Vfr. gewiss zugestehen, dass sich die vielen aufgezählten Puncte in diesen und andern Predigten um Vieles vereinfachen liessen. — In andern Predigten ist wieder zu viel Material aufgenommen, als dass es gehörig konnte verarbeitet werden. Ref. ist zwar kein Freund von langen Vorträgen, und die Erfahrung hat ihn zu oft belehrt, dass ein kurzer, gedrängter, gedankenreicher Vortrag weit lieber gehört wird, als eine zu weit ausgesponnene Predigt, und er rühmt darum sehr gern die Kürze an des Verf. homilet. Arbeiten. Allein dessenungeachtet darf doch auch durch die Kürze der gründlichen Bearbeitung kein Eintrag geschehen. Der Redner beschränke nur weise sein Thema, so wird er doch auch Kürze mit Gründlichkeit verbinden können und nicht genöthigt seyn, manches mehr flüchtig anzudeuten, als genügend auszuführen. Ref. will in diesem Falle die 17te Predigt zum Belege wählen, wo das Thema aufgestellt ist: »Die erhabene Aufopferung hofft für das Heil der Welt.« Hier wird 1) gezeigt, inwiefern sie den Namen einer erhabenen verdiene, und 2) welches die Früchte davon sind. Für den 1sten Theil sind folgende 4 Puncte aufgezählt: 1) sie war frei in ihrem Ursprunge u. 2) edel in ihren Gründen, 3) heilig in ihrem Endzwecke, 4) schmerzlich in ihrem Kampfe. — Für den 2ten Theil eben so viel Puncte; denn die Früchte dieser Aufopferung werden bezeugen, dass durch sie zu Stande gebracht worden sei die merkwürdigste Offenbarung Gottes in der Zeit, ein heiliges Vorbild für alle Geschlechter, eine ewige Erlösung aller Menschen und die feste Begründung des Reiches Gottes auf Erden. Es ergibt sich von selbst, wie kurz jeder dieser Puncte müsste behandelt werden. Wie leicht hätte auch hier der Vfr. sein Thema enger

fassen oder selbst 2 Vorträge daraus machen können. Uebrigens sind diese Predigten über gemischte Texte gehalten, theils über evangelische und apostolische Perikopen, theils aber auch über freie Texte. Was Ref. bis jetzt von diesen Predigten ist zugeschickt worden, geht bis zum 12. p. Trinit., und er gesteht gern, dass er mehrere derselben höchst anziehend und erbaulich gefunden hat. Noch einige Bemerkungen, so wie das Inhaltsverzeichniss sämmtlicher Predigten, spart er für die zu erwartende andere Hälfte des angezeigten Werkes auf.

Gastpredigten, verfasst und in verschiedenen Kirchen Prags vorgetragen von B. Oppelt. Chorherrn und Prediger im königl. Prämonstratenser-Stifte Strahow. 1. Bd. Prag 1806. Im Verlag von Buchler, Stephani und Schlosser. 2r B. Wien, bei Jacob Meyer, und Freiburg im Breisgau in der Herderschen Buch- und Kunsthandl. in Commission. 8. 1. *Bd.* 158 *S.* 2. *Bd.* 250 *S.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Ref. gesteht, dass er diese Predigten eines katholischen Homileten mit einigem Vorurtheile in die Hand nahm, besonders da er beim flüchtigen Durchblättern fand, dass sie alle, an Gedächtnisstagen der Heiligen, männlichen und weiblichen Geschlechts, gehalten worden sind. Aber beim genauern Durchlesen machte er weit angenehmere Erfahrungen. Man findet hier nicht, wie so oft bei den Homileten der röm. Kirche, eine geschmacklose Wiederholung der Legenden, von welchen zuweilen die wunderlichste Anwendung gemacht wird. In der Regel ist die Bedeutung des heiligen Stoffes nur mit wenigen Worten angedeutet, und wo diess auch weitläufiger geschieht, so ist doch alles Angeführte nicht abenteuerlich und unerbaulich. Gewöhnlich sind dann ernstliche sittliche Wahrheiten abgehandelt, und Darstellung und Disposition beurkunden einen Mann, der sich mit den Mustern deutscher Homileten vertraut gemacht hat. Zuweilen ist nur die Sprache und Wortbeugung etwas provinciell und das Gesagte ist nicht immer dem Sprachgebrauche des Hochdeutschen völlig angemessen. Ref. will nur einige Beispiele ausheben, um an ihnen das Verfahren des Verf. deutlich zu machen. Am Feste des heiligen Nicolaus wird nach Math. 23, 13. das Thema abgehandelt: Pflicht, heilige Pflicht ist es, mit dem zufrie-

den zu seyn, was Gott uns gegeben hat; denn dazu fordert uns auf nicht nur A) die Betrachtung der Vatersorge und B) des Gehorsams gegen Gott, sondern C) auch unsre eigene Wohlfahrt. — Am Feste der heilig. Jungfrau Theresia ist nach Mtth. 25, 13. das Thema gewählt und mit vieler Lebendigkeit durchgeführt: Der Mensch müsse sich sein ganzes Leben hindurch zum Tode vorbereiten und zwar A) weil flüchtig die Zeit, B) ungewiss die Stunde des Todes und C) die Vorbereitung auf dem Sterbebette meist eine unvollkommene sey. In einer andern Predigt, am Kirchenfeste des heil. Joseph, Nährvaters Jesu Christi, wird nach Mtth. 1, 20. die Frage beantwortet: Wenn müssen wir uns als Christen über das Urtheil der Welt hinwegsetzen? A) Wenn es die Ehre Gottes; B) das Wohl unserer Nebenmenschen; C) die Vermehrung unserer eigenen Tugend fordert. Auf diese und ähnliche Art sind alle in diesen 2 Bänden enthaltenen Predigten an den sogenannten Heiligenfesten behandelt. Auch einige Beispiele von der Darstellungsweise des Verf. will Ref. anführen. P. 29. 1. Th. ist von dem schnellen Verschwinden unsrer Zeit die Rede, in der Absicht, um zu einer steten Vorbereitung zum Tode zu ermuntern. Hier drückt sich der Vfr. also aus: »Diese Flüchtigkeit, diese Vergänglichkeit der Zeit bedenke, o Mensch, und bereite dich durch dein ganzes Leben auf jenen grossen und wichtigen Augenblick, wenn des Todes Hand dich einführen wird in das wahre Vaterland. Tage, ja Wochenlang bereitest du dich vor, wenn du im Begriffe stehest, eine grosse, weite Reise zu unternehmen. Mit rastloser Sorgfalt bereitest du alles Nöthige dazu vor, bringst deine Sachen in Ordnung, und versiehst dich mit allem, was du glaubst nothwendig zu haben, um dir bei denen, zu welchen du reisest, einen freundlichen Empfang zu verschaffen. Wie, und um jene grosse Reise aus dem Leben in die Ewigkeit wolltest du dich weniger bekümmern? keine Anstalten treffen, um dort oben freundlich empfangen zu werden? Sieh, wie flüchtig die Zeit dahin wallt, jeder Augenblick ist kostbar, ergreife ihn, benutze ihn, so lange er noch dein ist, und bereite mit rastlosem Eifer dich vor auf jene Stunde, wo du Abschied nehmen und hinüber wandeln musst vor Gottes Thron, um Rechenschaft von deinem Tagewerke zu geben« u. s. w. Ref. versagt es sich ungern, mehrere ähnliche und gelungene Stellen wegen Mangels an Raum hier auszuziehen. Die in diesen zwei

Bänden abgehandelten Predigten behandeln folgende Themata: 1) Pr. am Feste des heil. Nicolaus, gehalten in der St. Nicolauskirche 1821. Von der Zufriedenheit mit den Gabenaustheilungen Gottes. 2) Am Feste der heil. Jungfrau Theresia, gehalten in der Kirche der Karmeliterinnen am Hradschin 1822. Von der lebenslänglichen Vorbereitung zum Tode. 3) Am Namensfeste des heil. Josephs, gehalten in der Kirche des engl. Fräuleininstituts 1823. Auf welche Art soll der Christ die Pflichten gegen seine Nebenmenschen erfüllen. 4) Am Kirchenfeste des heil. Josephs, gehalten in der Kirche der Karmeliterinnen am Hradschin 1823. In welchen Fällen wird es Pflicht für den Christen, sich über das Urtheil der Welt hinweg zu setzen? 5) Am Feste der Auferstehung, gehalten am kleinseitner Gottesacker 1823. — Von den segensreichen Wirkungen des Glaubens an ein freudiges Wiedersehen nach dem Grabe. 6) Am Feste des heiligen Adelberts, gehalten in der Garnison-Kirche St. Adalbert 1823. — Von dem grossen Einflusse, welchen die innige Verbindung mit Jesus auf unser sittliches Wohl hervorbringt. 7) Am Feste Johannes des Täufers, gehalten in der Waisenhauscapelle zu St. Johann dem Täufer 1823. — Von den Wirkungen der wahren Gottesfurcht und den Mitteln, sie zu erringen. 8) Am Allerheiligen-Feste, gehalten in der Allerheiligen-Kirche 1825. Wie hat der Christ auf dem Wege nach dem Reiche des Himmels sich zu verhalten, um dieses Endziel seiner Wünsche sicher und glücklich zu erreichen? 9) Predigt am Feste der heil. Angela, gehalten in der Kirche der Urselinerinnen 1824. — Von dem himmlischen Frieden. 10) Am Feste Johannis des Täufers, gehalten in der Malteserordens-Kirche 1824. — Von den grossen Wahrheiten unsrer heiligen Religion, dass Gott den Menschen durch Leiden zu Freuden, durch Tod ins ewige Leben führe. 11) Am Feste des heiligen Cajetan, Stifters des Theatinerordens, gehalten in der ehemaligen Cajetanerkirche am 8. Aug. 1824. — Ueber den Erwerb irdischer Güter. 12) Predigt am Feste der heil. Elisabeth, gehalten in der Kirche der Elisabethinerinnen 1824. — Vom wahren Glücke des Lebens. 13) Pr. am Allerheiligen-Feste, gehalten in der Allerheiligen-Kirche 1824. — Von dem reichen Troste, welchen jeder schuldlos Leidende in sich und in Gott findet. 14) Pr. am Kirchenfeste des heil. Josephs, gehalten in der Kirche der Karmeliterinnen 1825. — Von der weisen Weltregierung Gottes in

Hinsicht des Bösen und Uebeln auf Erden. 15) Pr. am Feste der heil. Angela, gehalten in der Kirche der Ursulinerinnen. 1825. — Was zieht uns von Gott und dem Himmel und was zu Gott und zu dem Himmel. 16) Pr. am Allerheiligen-Feste, gehalten in der Allerheiligen-Kirche 1825. — Von der Seligkeit eines reinen Herzens im Leben und im Tode.

Predigten und geistliche Reden von K. H. Krause, Oberpfarrer und königl. preuss. Superintendenten. Halle, bei Hemmerde u. Schwetschke 1826. gr. 8. XVI. 192 S. 20 Gr.

Was das Lesen dieser Predigten sehr anziehend macht, ist einmal die Klarheit der Darstellung und dann die zweckmässige Benutzung der Bibelsprüche, die der Verf. immer am richtigen Orte und mit weiser Auswahl zu gebrauchen versteht. Bisweilen ist das aufgestellte Thema nicht ganz erschöpft, aber das darüber Gesagte ist lichtvoll für den Verstand und gewinnend für die Ueberzeugung vorgetragen. Zuweilen ist auch das Bekannte nach einem neuen Gesichtspuncte dargestellt. Wir wollen als Beweis 2 gelungene Pfingstpredigten nennen, wo das anziehende Thema nach dem Festevangelium und andern zu Hülfe genommenen Texten durchgeführt ist: Die Wirkungen des Geistes der Wahrheit auf die Apostel des Herrn. Mit prüfender Rücksicht auf jeden noch jetzt lebenden Christen wird nachgewiesen, bei den Aposteln habe dieser Geist bewirkt: 1) helle Erkenntniss der Wahrheit. 2) Liebe bei der Wahrheit. 3) Heiligkeit durch die Wahrheit. 4) Muth für die Wahrheit. — Eben so anziehend ist auch die Predigt am Sonntage Rogate über 1 Thess. 5, 17., wo »das segensvolle Gebet ohne Unterlass« behandelt ist. Im 1sten Theile wird das segensvolle Gebet ohne Unterlass näher beschrieben, und dann 2) das Segensvolle desselben nachgewiesen. Auch die Predigt zur Empfehlung der Union ist ihrem Zwecke entsprechend und enthält in der Proposition selbst folgende 3 Fragen: Haben wir uns nicht getrennt durch unseligen Irrthum? Haben wir uns nicht genähert durch Glauben und Liebe? Sind wir noch nicht reif zur kirchlichen Vereinigung? — Minder hat uns die Predigt zur Einweihung einer neu erbauten Kirche gefallen: hier ist nach 1 Cor. 1, 23 u. 24. das Thema abgehandelt: Die Erwägung des Zusammenhanges des Kreuzes und des

Kirche Christi; eine würdige Weihe dieser eurer Kirche. Trocken und gezwungen ist dieser Vortrag in vieler Beziehung. Der Vfr. hat übrigens die hier mitgetheilten Predigten in 4 Rubriken eingetheilt: I. Predigten an festlichen Tagen, a) am Neujahrstage: inwiefern ist das Ende eines Dinges besser, als sein Anfang? b) Am Charfreitage: Die schändliche Verspottung Christi: er hat Andern geholfen, er helfe sich selbst. c) Am Busstage: Auch in Hinsicht der Gebrechen unsrer Tage ist es wahr: der Herr ist gerecht, wir aber müssen uns schämen. d) Am 1sten und 2ten Pfingstfeiertage die bereits oben genannte Pr. II. Predigten bei ausserordentlichen Veranlassungen; a) zur Empfehlung der Union (bereits oben angeführt); b) zur Einweihung einer Kirche (ebenfalls schon genannt). III. Predigten an gewöhnlichen Sonntagen: a) am Sonntage Rogate die bereits angeführte Pr.: Das Gebet ohne Unterlass; b) am ersten Sonnt. p. Trinit.: Es gibt reiche Arme und arme Reiche, reiche Reiche und arme Arme; c) das Christenthum dringt vorzüglich auf gute Gesinnungen; d) die einflussreiche Wahrheit: der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbaths willen. IV. Geistliche Reden: 1) am Grabe eines verdienten Staabsofficiers nach 1 König. 20, 11. 2) Introductionsrede nach 2 Tim. 2, 3—4. 3) Traurede nach 1 Joh. 3, 21—22.

Tapho-liturgische Blätter in Reden, Entwürfen und Gebeten an Gräbern für häusliche und kirchliche Erbauung, durch Johann Wilhelm Fr. Lampert, königl. baierischem, freiherrlich von Wöllwarthischen Pfarrer in Markt Ippesheim. Nürnberg, Riegel und Wiessner 1824. IV. 250 S. 1 Rthlr.

Prediger, die öfters Leichenpredigten und Grabreden zu halten haben, werden in diesem Buche wenigstens brauchbare Materialien gesammelt finden. Freigebig hat sich der Verf. beständig in poetischen Mittheilungen gezeigt, die theils aus andern entlehnt sind, theils aber auch wohl von ihm selbst herrühren. Ein Vorzug dieser Schrift ist auch die Eigenthümlichkeit, dass die Fälle näher bestimmt sind, auf welche man hier längere oder abgekürztere Reden oder auch nur einzelne Themata findet. Z. B. als ein Hochzeittag zum Sterbetag geworden. — Am Grabe eines Mannes, der Witwen und Waisen in

sehr missliche Lage zurückliess. — Am Doppelgrabe eines Greises und eines Kindes. — Am Grabe eines leichtsinnigen Vernichters seines Lebens u. s. w. Gerade durch das Lesen solcher Reden, welche eigenthümliche Fälle berücksichtigen, lernt der angehende Prediger das so nöthige Individualisiren. Das Herumdrehen im Allgemeinen wird nie unangenehmer gefühlt, als gerade hier. Als Anhang findet man noch einige poetische Blumen auf verschiedenartige Gräber gepflanzt und sogenannte Immortellen, d. i. kurze Aussprüche, Tod und Unsterblichkeit betreffend.

Homiletische Bearbeitung aller Sonn-, Fest- und feiertäglichen Evangelien für den Kanzelgebrauch. Ein praktisches Hand- und Hülfsbuch für Stadt- und Landprediger. Von Samuel Baur, Königl. Würtemberg. Dekan und Pfarrer zu Alpeck und Göttingen bei Ulm. Dritter Band. Bei Gerhard Fleischer in Leipzig. 1826. 2. *u.* 3. *Bd.* 5 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Ref. hat die vorigen Bände dieses Magazins nicht angezeigt, aber schon dieser Band hat ihm eine hohe Meinung von dem Fleisse des Verf. beigebracht. Man findet nämlich über jedes Evangelium 9—10 weitläufige Dispositionen, 10 bis 15 Grundrisse und Skizzen, und dann noch besondere Andeutungen und Winke. Prediger, die solcher Unterstützung bedürfen, kaufen für ihr Geld viel Waare; denn die Bearbeitung der evangel. Pericopen vom 5. Sonnt. nach Ostern, Rogate bis zum 12. Trinit., mit Einschluss der dazwischen fallenden Feste, macht ein Convolut von 838 eng gedruckten Seiten aus. Ref. will die gewählten Predigtentwürfe nicht gerade zu den schlechtern zählen, aber Ausgezeichnetes und von neuen anziehenden Gesichtspuncten Betrachtetes hat er nicht gefunden. Ueberhaupt kann er den Gedanken nicht unterdrücken, dass der Prediger wohl sehr geistesarm seyn müsste, der nicht Aehnliches und selbst Besseres durch seine Meditation, besonders über die fruchtbaren evangel. Pericopen zu erzeugen im Stande wäre. Inzwischen muss doch das Bedürfniss solcher Bücher sich vernehmen lassen; denn sonst würde man sie nicht schreiben und nicht verlegen.

Religiöse Betrachtungen und Gebete am Mor-

gen und Abend-für christl. Familien auf alle Tage des Jahres. Von Samuel Baur, Königl. Würtemberg. Decan und Pfarrer zu Alpeck und Göttingen. 2. B. Julius bis December. Sulzbach, in des Kommerzienraths J. E. v. Seidel Buchh. 1826. 59½ B. 2 Rthlr.

Das Einfache, Herzliche und Lichtvolle dieser Morgen- und Abendandachten haben wir schon bei Anzeige des 1sten Bandes bemerklich gemacht. Wir können uns auf unser dort abgegebenes Urtheil berufen; da in demselben Geiste der 2te Theil dieses Andachtsbuches abgefasst ist. Personen, die bei ihrer häuslichen Erbauung gern mit guten Andachtsbüchern abwechseln, können wir diess auch unbedingt empfehlen.

Asketik.

Dichtungen, meist über Religions- und Naturgegenstände, nebst einem Anhange von Charaden und Logogriphen. Ein Versuch von J. G. C. Müller, zweitem Pfarrer zu Altdorf. Nürnberg, Riegel und Wiessner 1826. (zum Besten der neu errichteten evangelischen Gemeinde zu Ingolstadt). VIII u. 214 S. 8. 21 Gr.

Der bescheidene Hr. Vf., welcher sich schon durch zwei Samml. Umschreibungen des Vater Unser (1819 u. 1824) bekannt gemacht hat, erklärt selbst diese Dichtungen für einen blossen Versuch, in welchem hie und da jene sonora syllabarum gracilitas vermisst werden dürfte. An 30 Dichtungen meist religiösen Inhalts, z. B. ein Gebet am Jahresschlusse; an Gott, an die Religion u. s. w. schliessen sich 38 Dichtungen vermischten Inhalts an, als: am Regierungsjubiläum Maximilians; Huldigung dem Könige Ludwig u. s. w. Den Beschluss machen Charaden und Logogriphen. Allerdings wäre hie und da ein fliessenderer Ausdruck zu wünschen. Z. B. S. 8. am Geburtstage:

Dass wieder glücklich mir
  ein Jahr ist hingeflossen,
und ich in dessen Lauf
  des Guten viel genossen,
gefühlet habe nichts (klingt steif)
  von harter Krankheit Schmerz,
dafür dankt, grosser Gott,
  mit Inbrunst dir mein Herz u. s. w.

In einem, übrigens nicht ganz übel gerathenen, Gedichte S. 37., *Ruhe im Grabe*, werden mehrere Leser an dem Moder in der letzten Strophe Anstoss nehmen:

Hier schläft es sich so süss!
Und einst, wann Berge sinken,
wird Gott dem Moder winken
In seinem Paradies;
Im Grabe schläft sich's süss.

Da der Erlöss zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist, wünschen wir dieser Schrift auch solche Käufer, welche als Kritiker Manches darin ausstellen könnten.

Schulgebete. Zum Besten der Waldenser im Piemonteesischen, herausgegeben von M. Moritz Rothe, R. M. C. und M. Eduard Jacobi, R. M. C. Leipzig, Magazin für Ind. u. Lit. (1826). *VI.* 111 S. 8. *Pr.* 6 *Gr.*

Der zuerst genannte Herausgeber wurde dadurch, dass er in Hrn. Hauder's trefflicher und wirksamer Lehr- und Erziehungsanstalt den Religionsunterricht übernommen und durch die Pflicht, an den meisten Tagen der Woche mit den Zöglingen das gewöhnliche Morgengebet zu halten, zur Ausarbeitung solcher Gebete, und durch des Hrn. Hofr. Zimmermann Aufforderung für die Waldenser Gemeine (zu deren Besten auch eine andere, im Rep. 1825, III. S. 217 angezeigte, Schrift erschienen ist) zur Herausgabe dieser Sammlung von Schulgebeten veranlasst, zu welcher ausser den Herausgebern Hr. Past. C. Niemeyer zu Dedeleben (ein vielseitiger und geschätzter Schriftsteller), Hr. Bechstein in Salzungen, Frau Dr. Amalie Schoppe in Hamburg und Fräulein Henriette Freese ebendaselbst, Beiträge geliefert haben. Sie zerfällt in 2 Abtheilungen: 1. Morgengebete auf jeden Wochentag einer Woche in jeder der vier Jahreszeiten, 2. vermischte Gebete, allgemeine und besondere an gewissen Festen. Sie sind grössern Theils in Versen abgefasst und in diesen kann es nicht an Wendungen, Bildern und Ausdrücken fehlen, die manchem Schüler nicht ohne Erklärung ganz deutlich seyn dürften, daher räth Hr. R. selbst, dass der Lehrer vor Anfang der Stunde über den Inhalt der eben gesprochenen Gebete und über einzelne Stellen eine erläuternde Prüfung anstellen solle, was gewiss überhaupt sehr nützlich seyn wird. Dass übrigens der grösste Theil dieser

Gebete nur für Frühandachten eingerichtet ist, hat seinen Grund in der ersten Veranlassung derselben. Der Verf. verspricht, dass, wenn er von praktischen Schulmännern erfahre, dass er sich nicht ohne Glück in diesem Fache der Homiletik (Asketik) versucht habe, er noch ein zweites Bändchen für Andachtsübungen am Schlusse der Schule wolle folgen lassen. Ein echt religiöser Geist belebt alle diese Gebete und Gesänge. In manchen ist nicht blos auf die Jugend, wenigstens nicht auf die frühere, Rücksicht genommen, wie S. 94, wo des »Schicksals Dornenbahn« erwähnt ist, welche die Jugend meist nicht kennt. Am Schlusse ist noch eine herzliche Anrede an Confirmanden beim Anfang des vorbereitenden Unterrichts derselben beigefügt. Wir wünschen der Sammlung die weiteste Verbreitung. Hr. M. R. hat sich schon 1824 durch eine Sammlung poetischer Umschreibungen des Vater Unsers empfohlen.

Katholische Asketik.

Die katholische Lehre vom Ablasse. Dargestellt von Augustin Hilte, Ehrendomherrn, Consistorial-Rathe und Rector des bisch. Leitmeritzer Alumnats. Leitmeritz, Medau'sche Buchh. 1826. IV. 92 S. gr. 8. 8 Gr.

Unter den zahlreichen Schriften über den Ablass, welche neuerlich auf Veranlassung des römischen Jubiläums und vornämlich seit seiner Ausdehnung auch auf Deutschland für 6 Monate erschienen sind, zeichnet sich gegenwärtige durch fassliche Darstellung der Lehre nach dem kathol. Lehrbegriff, durch Bestreitung irriger Vorstellungen vom Ablass, wie sie wohl bei manchen kathol. Religionsverwandten geherrscht haben und durch praktische bessere Anwendung des jetzt verkündeten Ablasses aus. Denn zuvörderst wird in der populären Darstellung der Lehre von dem Ablasse gezeigt, was Ablass nicht sey und vier falsche Meinungen darüber entfernt, dann S. nach ausführlicher Behandlung der mit bekannten Gründen behaupteten Nothwendigkeit menschlicher Genugthuung für begangene Sünden, unbeschadet der Genugthuung Jesu Christi, folgender Begriff des Ablasses aufgestellt: »Er besteht in einer Nachlassung jener Strafe, die den Christen noch zeitlich *vor Gott* bevorsteht, auch wenn er die Vergebung der Sünde und ewigen Strafe

gehen, erhalten hat; so zwar: dass, wenn ein Büsser das heil. Sacrament der Busse reumüthig empfangen hätte, gleich darauf stürbe, ohne der Wohlthat des Ablasses theilhaftig geworden zu seyn, er noch zeitliche Strafen in der Ewigkeit abbüssen müsste, bevor er in die Gesellschaft der vollendeten Gerechten, in das Reich der Seligkeit eingehen könnte.« Hieraus folgt 3., wie erwünscht dem Büsser die Wohlthat des Ablasses seyn müsse. 4. Die Kirche ist von Christo bevollmächtigt, die Wohlthat des Ablasses den Büssern zu spenden. (Hier wird die Lehre vom Schatze der Kirche nicht als eine neue, von Thomas Aquinas erfundene, aufgestellt und die Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen als Stütze der Lehre vom Ablasse). 5. Wie heilsam die Ablässe sind, und unter welchen Bedingungen man ihrer theilhaftig werden könne und werde? »Die Frucht des Ablasses hängt von der Gemüthsbeschaffenheit des Büssers ab.« Noch sind vier nachträgliche Bemerkungen beigefügt.

Schöne Literatur.

Vier Erzählungen aus der Geschichte des jetzigen Griechenlands. Von W. Waiblinger. Ludwigsburg, Nast d. jüng. 1826. 210 S. 8. 1 *Rthlr.*

Kalonasore; Ykekula; Euphrosyne; diess sind die Gegenstände und Ueberschriften der drei ersten rührenden Erzählungen, von denen die zweite eine schaudervolle Begebenheit nur mit wenigen Veränderungen so darstellt, wie sie geschehen; die dritte selbst die Beischrift hat: eine historische Erzählung; und das traurige Schicksal Euphrosynens ist aus der Geschichte der Unthaten des Ali Pascha von Janina bekannt. Die vierte: die Rose von Farsistan, eine historische Erzählung in 2 Gesängen, gründet sich ebenfalls auf eine Begebenheit, die zu Anfang dieses Jahrh. sich in Janina zugetragen und die Pouqueville berichtet hat. Lord Byron wollte sie bearbeiten, fand aber das Ende der Nikebe zu grässlich und empörend, als dass sie der Poesie mit Erfolg hätte überlassen werden können. Nicht so urtheilt der Verf.; der an die höchst tragischen Situationen in den griech. Trauerspielen erinnert, und er hat die schreckliche Scene so gemildert, dass sie zwar das fühlende Herz an-

greift, aber doch nicht empört. Der Anhang liefert noch eine Erzählung: der sterbende Corsar (der aus Liebe zu einem türkischen Mädchen dem Christenthume entsagte und in einer Art von Verzweiflung die Welt verlässt). Alle diese Erzählungen sind in Verse verschiedenen Sylbenmaasses eingekleidet und schöne dichterische Schilderungen werden in ihnen angetroffen, fast zu sinnliche weiblicher Reize. Nur die Sprache des Orients ist dem Verf. weniger geläufig; daher Mohamed hier zum Mahom und der Plural Moslemin zum Singular wird.

Emilie, oder: so liebt ein deutsches Herz; und: Der gefundene Schleier. Zwei Erzählungen von Wilhelmine L. Leipzig, Wienbrack, 1827. 8. 321 S. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die erste und längste (bis S. 259) Erzählung ist in Briefe eingekleidet und durch manche Episoden erweitert; sie endigt sich auf eine tragische Art mit dem Tode der zärtlich ihren Gemahl, Barsino, liebenden Emilie, der ihr, in der russ. Gefangenschaft verführt, untreu geworden war, dem Selbstmord Barsino's und dem Meuchelmorde der Verführerin, Fenizka. Nicht ungewöhnliche, aber verschiedenartige Charaktere treten auf; mannichfaltige Situationen sind dargestellt; und daher wird dieser Roman anziehen und unterhalten.

Brambletye-House und der schwarze Gast. Romantische Darstellung aus den Zeiten Cromwell's. Nach der zweiten Ausgabe aus dem Englischen übersetzt von Christian August Michaelis. Erster Band. Ebendaselbst, 1827. 298 S. Zweiter Band. 287 S. 4 Thle. 4 Rthlr.

Der Beifall, den dieser in der Uebersetzung auch nicht beendigte Roman (wir haben noch zwei Bände bald zu erwarten) in England gefunden hat, wird ihm auch in Deutschland nicht entgehen, wenn gleich die Scenen und Charaktere ausländisch sind, und man mit der Geschichte Englands in den letzten Jahren des Protectorats von Oliver Cromwell und dem Hofe Carls II. nicht ganz unbekannt seyn muss, um alles völlig zu verstehen. Aber gerade die Schilderungen jener Zeiten und mancher darin aufgetretenen Personen sind es, welche diesen Roman sehr anziehend machen. Die Verdeutschung steht,

wie sich von dem genannten Uebers. erwarten liess, dem Original nicht nach; auch die eingerückten Bruchstücke alter Lieder, welche wirklich Balladen und Spottliedern angehören, die während der Bürgerkriege und kurz nach deren Beendigung im Umlauf waren, und andere poetische Stücke, sind in deutsche Verse übergetragen. Der Verf. hat selbst einige Anmerkungen beigefügt, welche manche geschichtliche Anspielungen, Ereignisse und Charaktere erläutern und sehr unterhaltend sind; andere nicht minder zweckmässige rühren vom Uebersetzer her.

Bruchstücke aus Karl Berthold's Tagebuche. Herausgegeben von Oswald. Berlin, Duncker und Humblot, 1826. gr. 8. 405 S. 2 Rthlr.

Der Held dieser Blätter ist ein verwegenes Kind, das sich durch frevelhaften Uebermuth um sein Glück bringt. Die Darstellung gehört der humoristischen Gattung an, und ist auf einigen Punkten rein Jean-Paulisirt. Das Ganze hat vortreffliche Einzelheiten. Die Liebe ist schön ausgesprochen. Als Gegenstück zu religiösem Frevel einige tiefe Blicke in den Geist des Christenthums. Endlich zwei vorzügliche Novellen. Geist weht durch alle Blätter, aber ein finstrer, zerstörender Geist.

Irische Elfenmährchen. Uebersetzt von den Brüdern Grimm. Leipzig, Friedr. Fleischer, 1826. 8. 253 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Diese Mährchen, die ganz das Gepräg echter Volkssage an sich tragen, sind eben so sehr durch ihre Einfalt als Lebendigkeit anziehend. Doch sind sie weniger für das nach Unterhaltung, als für das nach Belehrung strebende Publicum. Ungemein instructiv ist die Zuthat der Brüder Grimm: nämlich die vollständige Mythologie der Elfen, wie sie sich in verschiedenen Zeiten und Ländern gebildet hat.

Erzählungen von Johanna Schoppenhauer. Zweiter Theil. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1826. 8. 302 S. 2 Bde. 2 Rthlr. 20 Gr.

Dieses Bändchen enthält der Erzählungen zwei: Die Reise nach Flandern; und: Sommerliebe. Die erste wird manchen Lesern aus früherer Zeit bekannt seyn, aber

gewiss verdiente sie der Almanachs-Vergänglichkeit entrissen zu werden: denn sie ist mit eben so viel Gemüth als Geist geschrieben. — Die zweite sucht die schwere Aufgabe zu lösen: wie die Liebe zur Kunst sogar die Liebe des Herzens besiegen kann.

Die Getäuschten. Roman von Prätzel. In zwei Theilen. Erster Theil. Leipzig, Hinrichs, 1826. kl. 8. 240 S. Zweiter Theil. 245 S. 2 Rthlr.

Jede von den spielenden Personen dieses Romans wird auf besondere Weise, am Ende aber zu ihrer Zufriedenheit, getäuscht. Auch der Zuschauer dieser Täuschungen, der Leser nämlich, gehört zu den Getäuschten, aber leider nicht zu seiner Zufriedenheit: denn er versprach sich Unterhaltung und hat Langeweile bei der unendlichen Breite dieser gehaltlosen Erzählung, an welcher nichts zu loben ist, als der Druck und das Papier.

Buntes Leben. Roman, aus dem Englischen übersetzt von Theodor Hell. Erster Theil. Berlin, Duncker u. Humblot, 1826. kl. 8. 287 S. 2 Theile. 2 Rthlr. 12 Gr.

Der Uebersetzer meldet in der Vorrede, dass das Original dieses Werks im vorigen Jahre zu London mit so grossem Beifalle aufgenommen ward, dass kurz hintereinander mehrere Auflagen desselben erfolgten. Der ungenannte Verf. hatte schon früher zwei andere Werke: »Scenen und Eindrücke in Aegypten und Italien« und »Erinnerungen aus der Halbinsel« herausgegeben, welche sich ebenfalls einer sehr günstigen Aufnahme erfreut hatten. Im vorliegenden gibt der Verf. das Leben eines schwachen und verkehrten Wesens, das sich selbst aus seinem Vaterlande verbannte und viele Jahre lang Kummer und Glückswechsel ertrug. Die häufig wechselnde Scene der Begebenheiten ist so treu geschildert, so malerisch dargestellt, und die einzelnen Details sind so geschickt in das Ganze verflochten, dass sich dasselbe dadurch gewisser Massen an die Reihe der Anastasius, Hadschi Baba u. s. w. anschliesst. Die Uebersetzung lässt das Original vergessen; wie sich diess denn auch von dem deutschen Bildner nicht anders erwarten liess.

Antiquarische Reisen.

Reisen und Untersuchungen in Griechenland, nebst Darstellung und Erklärung vieler neuentdeckten Denkmäler griechischen Styls und einer kritischen Uebersicht aller Unternehmungen dieser Art von Pausanias bis auf unsere Zeiten. In acht Büchern. Sr. Maj. dem Könige von Dänemark gewidmet von Dr. P. O. Bröndsted, der Universität zu Kopenhagen und mehrerer Akademien Mitglied, Ritter des Danebrogordens, königl. dänischem Geschäftsträger am röm. Hofe. Paris, gedruckt bei Firmin Didot, 1826. Stuttgart, im Verlag bei Cotta. XX. 229 S. in Folio mit 34 Kupf. brosch. Schreibp. 10 Rthlr. 16 Gr.

Der innere Titel ist: Beiträge zu genauerer Kenntniss Griechenlands und der Denkmäler seiner Kunst. Ueber die Entstehung und den Zweck des gegenwärtigen Werks gibt der längst geschätzte Verf. folgende Nachricht. Er und ein anderer junger Mann, der gleichfalls auch durch einige Schriften bekannt gewordene *G. H. C. Koës*, mit dem er frühzeitig auf der Universität zu Kopenhagen sich innig verband, wurden durch das eifrige Studium der griech. Literatur zu dem Wunsche geleitet, Griechenland selbst (nach vorhergegangener Besuchung Frankreichs und Italiens) durch eigne Ansicht kennen zu lernen. Der Aufenthalt in Paris 1807 und 1808 (wo ihnen die Freundschaft des Hrn. Prof. Hase und einiger andern deutschen Gelehrten sehr nützlich war) und in Italien und Rom 1809 und 1810 bereitete sie zu der Reise vor, die sie 1810 mit drei andern Freunden, dem Baron Haller von Hallerstein (auch in Griechenland gestorben), Hrn. Linckh und Freihrn. v. Stackelberg nach Griechenland unternahmen, wo sich damals (1810 — 1814) auch mehrere gelehrte Engländer aufhielten, unter ihnen der berühmte Cockerell. Die dadurch veranlassten Ausgrabungen sind theils schon bekannt, theils werden sie es durch gegenwärtiges Werk, dessen Zweck ist, die durch vereinte Kräfte und günstiges Geschick gewonnenen Resultate, so wie die Reisen und Unternehmungen, welche sie herbeiführten, in beständiger Beziehung auf das alte und neue Griechenland, auf die Geschichte des Volks und seinen jetzigen Zustand, würdig aufzustellen. Der Vf. hat noch eine spätere Reise durch die jonischen

Inseln und Sicilien (1820) unternommen, auch mit Rücksicht auf diess Werk. Eine chronologische Erzählung passte für den archäologisch-historisch-geographischen Inhalt des Werks nicht. Ueberhaupt sollte aus den Tagebüchern und Papieren nur das ausgehoben werden, was als neu, merkwürdig und in irgend einer Beziehung für Wissenschaft, für Kunst oder für Kenntniss örtlicher Verhältnisse und des jetzigen Griechenlandes wichtig vorkam, diess mit der strengsten historischen Wahrheit dargestellt und durch Beihülfe alterthümlicher Forschungen erläutert werden.« Ref. hebt noch folgende Bemerkung des Vfs. aus: »In keinem Gebiete alterthümlicher Forschung sind noch so viele Entdeckungen zu machen übrig, als in der griech. Kunst und ihrer Geschichte. Als Staatsmänner, Krieger, Weltweise und Schriftsteller haben die Griechen zwar sehr Vieles und sehr Grosses geleistet, aber sie haben als Künstler noch mehr und noch Grösseres gethan, und wer die griechische Vorwelt nur durch das *Wort* sieht, der betrachtet sie nur mit Einem Auge.« Acht Bücher sollen, eben so wie das erste, einzeln erscheinen und die ganzen Materialien umfassen, eine kritische Uebersicht aller Reisen wissenschaftlicher Art in Griechenland, seit Pausanias bis auf unsre Zeit, soll den Beschluss machen. Die innere Inschrift dieses ersten Buchs ist: Ueber die Insel Keos, jetzt Zea, und die vier alten Städte derselben, ihre Geographie, Archäologie, und Geschichte; nebst einer Darstellung der in den Ruinen von Karthäa ausgegrabenen Denkmale. In diesem Buche findet man alles beisammen, was uns aus dem Alterthume über diese merkwürdige Insel und aus neuern Zeiten durch Nachgrabungen, Forschungen und Beobachtungen bekannt geworden ist, in 2 Abtheilungen und 7 Capiteln. Iste Abth. Topographie. Cap. I. Reise aus Athen (vom 12. Dec. 1811) oder aus der Bucht, welche den Hafen des alten Prasiä (6 — 7 Stunden von Athen) bildet, jetzt *Ραφτηλιμὴν* oder verdorbener Raphtilimani heisst (denn die alten Namen sind jetzt sehr verdorben, wie insbesondere vom Hymettus bemerkt ist). Eine kleine Capelle des Nikolaus befindet sich hier, der im jetzigen Griechenland an die Stelle des alten Poseidon getreten ist. Der Hafen von Zea, in den man nach wenigen Stunden kam, ist von jeher wegen seiner Grösse, Tiefe und Sicherheit berühmt und sehr besucht gewesen. Die meisten seefahrenden europäischen Völker haben Consuln oder Handelsagenten in der Stadt Zea. Die Ansicht der griech. Inseln

im Archipelagus wird geschildert, die Vorliebe der Griechen für ihre Inseln und das Meer bestätigt und erklärt. Zea ist sehr fruchtbar an Wein, Honig, feinen Baumfrüchten und Handelsproducten, hat ein gesundes Klima, gutes Quellwasser und ist doch allmälig in mehrern Verfall gekommen, wovon die Ursachen angegeben sind. Die Stadt auf den hohen Terrassen, östlich vor einer tiefen Felsenschlucht mit gewaltigen antiken Mauern, hat auch in Ansehung der Bevölkerung abgenommen. Im Alterthum waren die vier Städte der Insel: Karthäa, Pöessa, Julis und Koressos. Die heutige Stadt soll auf den Ruinen von Karthäa erbaut seyn, was widerlegt wird. Cap. 2. S. 14. Ruinen auf τοῖς Πόλαις, was das alte Julis seyn soll, aber Hr. Br. beweist S. 19 aus den Ueberresten und Inschriften, dass diess nicht Ueberreste von Julis, sondern von Karthäa sind, und gibt von den (nicht ohne Beschwerde) angestellten Nachgrabungen sehr umständliche Nachricht, deren Trockenheit durch manche eingestreuete Anekdote gemildert ist. Nur einen Theil der Torsen und andern Fragmente von Bildwerken, die leichter zu transportirenden Sachen, konnten auf einer engl. Schaluppe fortgeschafft werden, so wie auch nicht alle in Karthäa gefundene Alterthümer durch Hülfe der Kunst in diesem Werke darzustellen möglich war. Cap. 3. S. 26. Ausflucht nach einem 2½ Stunden von Zea entfernten Orte, *Kunduro* genannt. Auf dem Wege dahin liegt das Kloster der heil. Marina, wo sich im Klosterhofe ein antiker, wohl erhaltener, Thurm befindet, ehedem aus 3 Stockwerken bestehend, zu denen eine breite, steinerne Treppe führte. Lage der alten Stadt, deren Trümmer Kunduro genannt werden. Kein bedeutendes architekton. Denkmal wurde gefunden. 4. Cap. S. 28. Alterthümer in der Stadt Zea, nicht sehr viele, aber doch genug, um zu erkennen, dass sie auf den Trümmern einer bedeutenden alten Stadt gebaut ist. Ueberreste eines Apollotempels. Mehrere griech. Inschriften hier mitgetheilt und erklärt. Ein kolossaler Löwe, auf der linken Seite ruhend, aber mit aufgerichtetem Kopfe, aus einem grossen Felsenstück (hellgrauem Sandstein) an Ort und Stelle ausgehauen, genau gemessen und beschrieben. Aus einem Mythus in des Heraclid. Pont. Fragmm. de Polit. wird die Veranlassung dieses Denkmals erklärt. Noch einige Spuren einer alten Stadt am Hafen. Berichtigung der frühern Angaben und Karten in Ansehung der Lage von Karthäa und der Ruinen von Kunduro. Die weit

gestreckten Befestigungen und alten Gemäuer im heutigen Zea gehören der alten Stadt *Julis* an. Auch einige Spuren der alten Stadt Koressos hat der Verf. aufgefunden. Die Resultate seiner topographischen Untersuchungen sind wichtig. Von einem durch Villoison's handschriftliche Zusätze schätzbaren Exemplar von Tournefort's Reise der königl. Pariser Bibliothek einige Nachricht. Zweite Abtheilung. Archäologie und Geschichte. Cap. 5. S. 37. Mythische Zeit. In dem vorhellenischen Zeitraum grosse Naturrevolutionen, namentlich auf den Cykladen und insbesondere in Zea. Karer und Phönicier bevölkern die Cykladen. Vor der Einwanderung des Stammhelden Keos, der aus Naupaktos kam und der Insel seinen Namen ertheilte, sollen Nymphen diese quellreiche Insel Hydrusa bewohnt haben. Die ganze mythische Archäologie der Keier bezieht sich, in soweit sie local und einheimisch ist, auf den uralten Dienst des Phöbus und Bakchos und die beiden Stammhelden, Aristäos und Keos (denn die Verehrung der Aphrodite und der Athene waren nicht einheimisch und sind später durch Verkehr und äussere Verhältnisse entstanden). Der Mythus von Aristäus, dem besten (ἄριστος), wohlthätigen Sohne des Apollo wird S. 41 f. erklärt, als dreifaches Symbol der physischen Fruchtbarkeit, der geistigen Denkkraft, der sittlichen Güte und Thätigkeit. Der Verf. glaubt, sein vorzüglichstes Heiligthum, den Apollo-Aristäos-Tempel gefunden zu haben. Artemis wurde auch, Zeus in einer spätern Zeiten, wo sein Cultus aus Arkadien nach Zea kam, Bakchos, die Nymphen, insbesondere die *Βρίσαι* und die Korykischen (vielleicht Koressischen) wurden in Zea verehrt; ob auch Keos (S. 51), ist geschichtlich nicht ausgemacht, wenn gleich wahrscheinlich. Noch Sagen von Kyparissos, Hermochares und Ktesylla, Akontios und Kydippe. 6. Cap. S. 53. Einwanderungen in Zea: Parrhasier aus Arkadien unter Anführung des Aristäos, ganz mythisch; Lokrer aus Naupaktos unter Keos; Jonier aus Athen, deren Anführer und Bevölkerer verschiedener Cyklad. Inseln ein Scholion des Dion. Perieg. nennt, und die sich bald mit den frühern Bewohnern der Cykladen vereinigten. Es bildete sich früh eine Amphiktionie (ein Verein) dieser Inseln, dessen Mittelpunct Delos war, und auf diesen, ursprünglich mehr religiösen als politischen Inselbund hatte Athen bald Einfluss bekommen, auch vor der jonischen Wanderung, später aber politisch umgestaltet; doch scheint dem Verf. der alte Bund der Cy-

hatten durch Athen's Uebermacht zwar gehemmt und gehindert, in der Folge aber erneuert worden zu seyn und vielleicht noch zur Zeit der Römer fortgedauert zu haben. Der freie Zustand und das beste Glück der Insel Keos scheint in die Zeit vor den Perserkriegen zu fallen und diess wird theils aus der Beschaffenheit der ältesten Münzen, theils aus der grossen Bevölkerung der Insel in den frühern Zeiten bewiesen. Denn die ältesten und unförmlichsten Münzen von Keos sind alle von Silber, die spätern erst aus Kupfer; es herrschte in Keos die Sitte, dass sehr alte Leute beiderlei Geschlechts, die für Thätigkeit und Lebensgenuss unfähig waren, sich selbst durch Gift tödteten, um den Nachkommen Platz zu machen. Diese Sitte (nicht Gesetz) setzt eine starke Bevölkerung voraus. Uebrigens zeichneten sich die Keier in jenen frühern Zeiten durch Zucht und gute Ordnung aus, auch hatten sie berühmte Männer, den Simonides, Bakchylides, Prodikos etc. Cap. 7. S. 68. Keos war einige Zeit mit Eretria auf der Insel Euböa verbunden, oder von dieser damals blühenden Stadt abhängig, und zwar muss diess vor den Perserkriegen geschehen seyn. Denn 490 vor Chr. wurde Eretria von den Persern zerstört und der eretrische Anführer, den Simonides preiss, Eualkis, fiel in der Schlacht bei Ephesus 499 vor Chr. Nach Beendigung des jonischen Krieges (494 vor Chr.) wurden die Cykladen von den Persern abhängig, wahrscheinlich auch Keos. Die Keier müssen aber bald die Verbindung mit Persien aufgegeben haben, denn in der griech. Flotte bei Artemisia waren vier Keische Schiffe. Es werden noch kurz die Schicksale der cyklad. Inseln nach der Schlacht bei Salamis und während der athen. Hegemonie erzählt. Die Beilagen enthalten zuvörderst Fac-Simile's von 19, in den Ruinen von Karthäa gefundenen, Inschriften, dann folgende neun Aufsätze: S. 77. Ueber die Insel Helena, Νῆσος μακρά, Makronisi, eine niedrige und längliche Insel, die den ältern Namen erhalten hat von der Sage, dass Helena hier ausgestiegen sey, schon zu Strabo's Zeit unbewohnt, jetzt eine Weide, den Zeoten gehörend. 2. Die Stelle des Herakleides Pont. über die Insel Keos, mit einigen Verbesserungen des Textes aus Pariser Handschriften und einigen erläuternden Anmerkungen. 3. S. 79. Ueber das schöne Klima der Insel, die daraus entspringende Fruchtbarkeit und die Producte, die von den Alten erwähnt werden und die, welche man jetzt noch antrifft; über die Quelle, deren Wasser nach den Alten,

berühmt und die, wegen der ausserordentlichen und schädlichen Kälte des Wassers, gewöhnlich verschlossen ist. Des Aeschylides Stelle über den Ackerbau der Keier bei Aelian. N. An. 16, 32. wird im Texte und der latein. Uebersetzung verbessert. Ehemals producirte die Insel auch Seide und es wurden feine, dünne, seidene Frauengewänder hier verfertigt. 4. S. 85. Stellen des Strabo über Geographie und Topographie der Insel, mit vergleichenden und erläuternden Anmerkungen. Vornämlich wird die B. VIII. S. 360. der Ausg. des Casaub., welche Hr. B. mit 6 Pariser Handschriften verglichen hat, ohne eine bedeutende Abweichung zu bemerken, behandelt. Die Schwierigkeit liegt in der Nachricht, dass ein Teleklos, von Nedon kommend, Pöessa, Echeiä und Tragion erbaut oder bevölkert habe. Hr. B. glaubt, statt Ἐχειας sey Σκιας oder Σκιαν (ein Städtchen auf Euböa) oder Σφηκιαν, Ἐλαιουσσαν, Σχινουσσαν zu lesen. Nedon lag auf der Insel Keos selbst. Noch andere Stellen der Alten über Keos. Aus den Karten des Agathodämon (im 5ten Jahrh.) zum Ptolemäus rührt der Irrthum her, dass der Umriss der Insel Keos einem halben Monde ähnlich sey. Der Verf. hat bei S. 92 aus dem schönen Cod. Paris. 1401 (im 14ten Jahrh. geschrieben), welcher den griechischen Ptolemäos und Agathodämons Charten enthält, den Theil einer der Karten, welcher die Cykladengruppe, Attika, das südliche Böotien und die Insel Euböa (Εὔβοια) enthält, durch einen Umriss, Taf. 29, dargestellt, und ihnen noch aus 4 andern, von den 6. Par. Codd. die Darstellung von Kia abbilden lassen. Aus der Pariser Handschrift von des Christoph. De' Buondelmonti 1422 bekannt gemachten Liber Insularum (herausg. von L. v. Sinner, Leips. u. Berl. 1824) ist die Stelle, welche Zea angeht, S. 94 mitgetheilt. 5. S. 94. Ktesylla (nach Nikander's Erzählung in Antonini Lib. Metamorph., mit neuen Erläuterungen). Nr. 6. sollte die von Villoison auf der Insel Tino gefundene Inschrift enthalten, allein sie wird mit dem Commentar über die Karthäischen Inschriften, wozu sie benutzt wird, in der 2ten Lieferung des Werkes folgen. 7. S. 97. Ueber den freiwilligen Tod der bejahrten Leute auf Keos. 8. S. 98. Simonides in Karthäa und die Chor-Schule am Apollonstempel, nach einer Stelle des Athen. X. p. 456. Casab., wo, nach der Lage jenes Tempels, οὐ μακρὰν τῆς θαλάσσης zu lesen vorgeschlagen, und die übrige Nachricht nach eigner Erfahrung erläutert wird. Von zwei Pariser Handschriften

des Athen. konnte hier kein Gebrauch gemacht werden, weil sie nur neun Bücher enthalten, die dritte ist nur eine Epitome. 9. S. 101. Olympische Inschrift (nach Pausan. V, 23) verglichen mit Herodots Aufzählung der griech. Truppen bei Platää (IX, 28 ff.). Die Verschiedenheit der Angaben der Völker (bei Herod. 24, in der Inschr. 27, darunter auch die Keier), welche an dem Siege bei Platää Antheil hatten, wird bemerkt und zu erklären versucht, auch die Vermuthung vorgetragen, dass alle Flächen des wahrscheinlichen viereckigen Fussgestells des grossen Bildes mit Inschriften bedeckt waren, Pausanias aber nur die eine, die der rechten Seite, welche die Völkernamen enthielt, abgeschrieben habe. — Nach einem Aufenthalt von 7 bis 8 Wochen auf der Insel und geendigten Untersuchungen wollten der Vf. und Hr. Linkh zurückkehren, aber sie wurden noch einige Tage von den herumschwärmenden griech. Räuberschiffen aufgehalten, von denen viel Seltsames, S. 109 ff., erzählt wird. Die Kupfer stellen dar: 1. Silbermünze von Delphi, aus des Verfs. Sammlung: Av. halbbeschleierter Kopf der Demeter (?) R. Pythia bekränzt mit Lorbeer auf einem Fels sitzend, vor ihr ein Dreifuss. Umschr. *Αμφικτιο* (S. 113 ff. gelehrt erläutert. 2. Delphische bronz. Münze, auch im Besitz des Vfs. Av. Apollo stehend, mit Lorbeer bekränzt, bekleidet mit dem Orthostadion, die Leier spielend, Umschr. *Δελφων*. R. Dreifuss mit der mensa Pythica über dem Becken, Umschr. *Πυθια*. Zwei ähnliche Münzen von Delphi, mitgetheilt von Dodwell in Millingen Recueil de quelques médailles grecques inédites, Rom. 1812. Der Deckel des Dreifusses (cortina), der Sitz der Prophetin, der *ὅλμος* (ein hohles, kugel – oder eiförmiges Gefäss), der davon verschiedene *κύκλος*, der *λέβης*, der *τρίπους* selbst, der *κύκλος μαντικὸς* (auf böotischen Silbermünzen) werden gelehrt und genau erklärt und noch durch einige Münzen, S. 118 — 120, erläutert. Auch die wichtigsten, zum Local des delph. Orakels gehörenden, Gegenstände sind S. 121 angegeben. 3. Silberm. von Karthäa. Av. Vase (diota), im Felde der Tintenfisch, sepia (beides keische Symbole; R. Viereck in vier dreieckige Vertiefungen getheilt, in jeder einer der 4 Buchstaben *Κ Α Ρ Θ*. 4. Acht Keische bronz. Münzen, mit den Köpfen des Bakchos, Keos, der Aphrodite Ktesylla, des von Strahlen umgebenen Hundes (Sirius). 5. Zwei Keische Münzen aus dem Pariser Cabinet, Kopf des Apollo und Kopf vielleicht des Keos, Umschr. *Καρ-*

[illegible]. 6. Topographische Karte, die Lage und die Trümmer von Karthäa darstellend, auf den Ruinen selbst entworfen. 7. Malerische Darstellung der Trümmer Karthäa's und der nächsten Umgebung. 8. Grundzeichnung der Ueberreste des Apollotempels bei Karthäa und seiner Terrasse. 9. Torso einer weiblichen Figur aus parischem Marmor, wenig unter natürlicher Grösse, ausgegraben bei der Treppe, die zum östlichen Thor von Karthäa führt, nicht von einem Standbild der Artemis, sondern der Leto (nach S. 124). 10. Kloster der heil. Marina auf Zea mit dem antiken Thurm, von Cockerell gezeichnet. 11. Der aus einem Felsenstücke gehauene colossale Löwe, unweit Zea, von zwei Standpuncten aus dargestellt. 12. Karte der Insel Keos, vorzüglich mit Rücksicht auf genaue Bestimmung der vier alten keïschen Städte. 13. Zwei bronz. Münzen von Keressos (eine aus dem königl. Par. Cabinet, die zweite aus der Sammlung des Hrn. Linkh) mit den Köpfen des Apollo und des Aristäos. 14. a. bronz. Münze von der Insel Pharos in Illyrien, aus der Sammlung des Hrn. Allier in Paris, bärt., Lorbeerbekränzter Kopf (des Aristäos); R. Ziege, vor der sich eine Schlange erhebt. Umschr. Φαριων. b. Aehnliche Silbermünze aus dem königl. Cabinet zu Paris. 15. Unbekannte Silbermünze, wahrscheinlich aus Julis; die Rückseite ist ganz der keïschen Nr. 8. ähnlich. 16—25 sind die Fac-Simile der Inschriften, welche der Commentar im 2. Buche erklären wird. 26. Zwei Silbermünzen: a. in der Sammlung des Hrn. Linkh: Av. jugendlicher, mit dem Petasos bekleideter, Kopf des Hermes, R. Viereck in vier kleinere getheilt. b. in des Verfs. Sammlung: Av. Traube, bakchisches Symbol, R. vier dreieckige Vertiefungen, die ein unregelmässiges Viereck bilden. 27. Uebersicht der merkwürdigsten, bis jetzt anerkannten keïschen Münzen, die im numismat. Abschnitte des 2ten B. beschrieben und erklärt werden sollen. 28. Silbermünze aus des Vfs. Sammlung: Av. zwei Delphine; R. sechs dreieckige Vertiefungen in einer fünfseitigen Figur verbunden (dieser Typus scheint in ältern Zeiten mehrern Inseln gemeinschaftlich und darunter auch Keos gewesen zu seyn). 29. Der schon erwähnte Umriss eines Theils der Karte in dem pergam. Codex des Ptolemäus in der Pariser Bibl., als Beispiel der Copien einer, von Agathodämon nach Ptolemäus entworfenen, Karte. 30. Umrisse, die vermeintliche Form der Insel Keos darstellend, a. nach Karten in 5 Pariser Handschrif-

ten, welche Jacobi Angeli latein. Ptolemäus enthalten, b. nach Buondelmonti's Entwurf in s. Liber insul. 31. Bronz. Fragment in der Sammlung des Hrn. Burgon zu London, durch die Inschrift als ein dem Apollo zu Priene dargebrachtes Gelübde angekündigt; die Zuckungen eines, nach tödtlicher Verwundung sterbenden, Thieres sind sehr richtig ausgedrückt. Die Buchstaben der Inschrift sind alle von der Rechten zur Linken hingesetzt und noch andere paläograph. Eigenheiten kommen darauf vor. 32. Sieben silberne und zwei bronz., gut erhaltene eleïsche Münzen, aus verschiedenen Sammlungen. Sie sollen, nebst einer zweiten, Eleïsche Münzen darstellenden Kupfertafel in einer folgenden Lieferung erklärt werden. 33. Delphische bronz. Münzen im königl. Cabinet zu Kopenhagen, mit localem Typus, S. 120 f., erklärt. 34. In einem Grabe bei Athen gefundene, gut erhaltene, kleine Vase, aus feiner und bis zur grössten Leichtigkeit gebrannter Erde, die Farben ein glänzend schwarzer Firniss und ein dunkles Braun; das Gemälde stellt einen vorwärts liegenden Knaben dar, der mit einer auf einem Schemel liegenden Birne spielt. Die Tafel ist colorirt. Alle diese von verschiedenen Künstlern gezeichneten und gestochenen Tafeln zeichnen sich, so wie der Druck, vortheilhaft aus und machen das Werk zu einem Prachtwerke. Gern würde Ref. noch die Urtheile des Verfs. über die jetzigen Griechen und über die Türken aus der Vorrede ausheben, die so billig als gerecht sind, wenn nicht diese Anzeige schon zu lang geworden wäre.

Reisen in Italien seit 1822. Von **Friedr. Thiersch, Ludw. Schorn, Eduard Gerhardt und Leo von Klenze.** *Erster Theil. Leipzig, G. Fleischer, 1826. X. 466 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.*

Briefe des Hrn. Hofr. Thiersch an seine Gattin, die er auf seiner Reise in Italien 1822 und 1823 regelmässig schrieb und die das Wichtigere von seinen, täglich über die betrachteten Gegenstände aufgezeichneten, Bemerkungen enthielten, machen die Grundlage und Form dieses Werkes aus, und von den ausgebreiteten Kenntnissen, der Belesenheit, der Vorbereitung des Vfs. kann man schon im Voraus viel Neues, Ausgewähltes und Lehrreiches erwarten. Das Hauptsächliche beruht auf unmittelbarer Anschauung und den Eindrücken, welche die Natur des Landes und seiner

Bewohner, seine Schätze alter Literatur und Kunst auf den Verf. machten. Da er aber manche Gegenden des Landes und selbst Neapel und Sicilien nicht bereisen konnte, so hat er die auf dem Titel genannten gelehrten Freunde zu den gemeinschaftlichen Werke über Italien vereinigt, und diese sind Männer, deren umfassende Alterthumskenntnisse schon längst bekannt sind, deren Darstellungen und Urtheile man also nicht weniger gern und mit Nutzen vernehmen wird. Da nach einer jetzt gewöhnlich gewordenen, aber nicht empfehlungswerthen, Mode kein Inhaltsverzeichniss vorgesetzt, kein Register (wohl aber ein ansehnliches Druckfehler-Verzeichniss) angehängt ist, so will Ref. wenigstens den Hauptinhalt, aber kurz, angeben. Erstes Buch: Reise von München nach Verona; zuerst wird Inspruck, die dasigen Kirchen, das Grabmal Maximilians in der Kreuzkirche, die Bibliothek und die, in ihr befindliche handschr. Sammlung aller Inschriften und Alterthümer, die in Tyrol gefunden worden sind, von Anton Roschmann, beschrieben. Wir übergehen hier und in der Folge die Schilderungen der Wege, Gegenden, kleinen Orte und die eingestreuten unterhaltenden Reise-Anekdoten, in denen auch Hr. T. Vergleichungen mit andern Ländern, die er besucht hat, anstellt. S. 25. von Trient, der dasigen Domkirche; Roveredo; die Vorstellung von den Bewegungen des Gal... bei dem Vorrücken der Kimbren wird S. 31 ff. berichtigt, vornämlich, S. 34, eine neue Behauptung des Hrn. Reichard. Die von Virgil erwähnten plaustra mit den tympanis (niedrigen Scheibenrädern) sind noch gewöhnlich (S. 43). Die Beschreibung von Verona fängt S. 46 an. Ueber die Kirchen in Italien überhaupt. Die Annahme mehrerer Malerschulen in und nach den Städten, von Raphael, bestreitet Hr. Th. S. 51. Maler in Verona vom 14ten — 16ten Jahrh. Hr. Pinali in Verona besitzt eine marmorne alte statua togata, die ehemals dem Doge Foscarini gehörte, mit aufgesetztem Kopfe von anderm Marmor und Charakter. Sie ist abgebildet in des Grafen Franz Persico Descrizione di Verona e della sua Provincia, II. Tom. 1820. — Die Bibliothek zu Verona, ihre Handschriften und Antiken S. 58 ff. — Die Ehrenpforte der Gavii (ein Thor mit korinthischen Säulen und Inschriften). S. 63. Der Baukünstler hat seinen Namen am Socle angegeben, *L. Vitruvius Cerdo*, ein Freigelassener des M. Vitruvius Pollio. Der Bogen steht nicht mehr, aber die Werkstücke werden aufbewahrt (S. 64).

Die fünf Bildsäulen und mehrere antike Büsten des Palastes Bevilaqua sind nach München durch Kauf gekommen. Das, von dem vielverdienten Marchese Maffei angelegte Museo Lapidario zu Verona, seine Geschichte, Eintheilung der Denkmäler S. 67. Ueber einzelne Antiken und Inschriften S. 70. ff. Es sind noch nicht alle Denkmäler des Museums herausgegeben und für die Erklärung ist noch viel zu thun, auch sind noch manche röm. Inschriften liegen geblieben (S. 74). Von den Kirchen und den Gemälden in ihnen mehrere Nachrichten und Verona's Gelehrte und Künstler aus ältern und spätern Zeiten schliessen diess Buch. II. Buch, S. 92. Reise von Verona über Vicenza und Padua nach Venedig. Von Vicenza, dessen Kirchen und Umgebung S. 94. Die antike Statüe in der Kirche S. Corona von vortrefflicher Arbeit soll eine Iphigenia seyn, S. 98 f. Sie ist mit der Tunica und dem Mantel bekleidet, in welchen der linke Arm eingehüllt ist. In *Padua* (S. 101) ist alles alt und altväterisch. Der dasige Salon mit Frescogemälden, aber nicht von Giotto. Die Madonna von Giotto in der Kathedralkirche. Wegen der Vacanzen waren nicht nur die Professoren der Universität entfernt, sondern auch die Bibliotheken verschlossen. Von Venedig S. 110. Ueber die Lagunen (langhingestreckte, mit Wasser gefüllte Vertiefungen in den Schlammebenen, schon Virg. Geo. 1, 116. braucht das Wort lacunae so). Der Antikensaal enthält noch manche neue, noch nicht beschriebene Stücke. Der Palast Grimani mit seinen Antiken und Gemälden. Die S. Marcus-Kirche mit ihren Merkwürdigkeiten ist S. 119 f. beschrieben, andere Kirchen S. 126 ff. Von den Antiken auf der Bibl. wird S. 128 angefangen zu handeln und Zanetti's Beschreibung und Abbildung derselben sehr getadelt. Ueber die Akademie der Künste S. 129. Die vier bronzenen antiken Pferde sollten nicht gegen einander stehen, sondern als quadrigae verbunden seyn (S. 135). Ihr griechischer Ursprung ist schwer zu erweisen. Sie sind von einer starken, thracischen Raçe, nicht von der griechischen leichtern. Die Verarmung des Hauses Nani hat die Zerstreuung seiner literarischen und artistischen Schätze zur Folge gehabt. Ueber den protestantischen Gottesdienst in Venedig S. 140 f. Er darf nur in deutscher Sprache gehalten werden. Von einem Relief, das H. Kaufmann Weber aus dem Besitze der Moresini an sich gebracht hat und andern Reliefs S. 142. Ueber den Eindruck der Kirchen des alten Styls, ein Gespräch pro

und contra S. 146 ff. Ansichten über den gegenwärtigen Zustand Venedigs (des ruhigsten Ortes nicht nur in Italien, sondern in der ganzen österreichischen Monarchie) und die Mittel, ihn zu verbessern, S. 157 ff. Zu den Palästen Venedigs und ihren Gemälden kehrt der Verf. erst S. 189 zurück. Vornämlich vom neuen und alten Dogenpalast, S. 194. Im Palast Manfrin ist, nach der Akademie, die reichste Sammlung von Gemälden, S. 210. Von der Kirche S. Maria de' Frati, S. 213. Von der S. Marcus-Bibliothek, ihrer Geschichte und ihren Handschriften, S. 215—220, von den Alterthümern, darunter auch einigen noch nicht bekannt gemachten, umständlicher S. 221 — 248, mit manchen Berichtigungen Zanetti's, und von den Antiken im Palast Grimani S. 249—257, von denen im Pallast Giustiniani S. 258 ff., von der Sammlung Nani, jetzt im Palast Tiepolo, S. 260 ff. (Die ganze Sammlung ist bekannt gemacht in der: Collezione di tutte le antichità che si conservano nel Museo Naniano di Venezia, divisa per classe e in due parti. Aggiuntevi le classi di tutte le medaglie. Ven. 1815 fol.) Einige Inschriften ergänzt Hr. Th. — Von der Sammlung, die Hr. Weber auf der Giudecca anzulegen angefangen hat, S. 269 f. Noch einiges Allgemeinere über Gebäude und Einrichtungen in Venedig, von dem armenischen Kloster auf S. Lazaro (S. 277). — Drittes Buch, S. 293. Reise von Venedig über Padua, Ferrara und Bologna nach Florenz. Von dem Seminarium in Padua, S. 299 f. Auf dem Schlosse Catajo ist das reiche Museum des Marchese Obizzi, (S. 302 — 311) beschrieben oder vielmehr in einer kurzen Uebersicht dargestellt — denn der Verf. konnte hier nicht lange verweilen. Von Ferrara, S. 315. Das Studio publico daselbst ist für Gesetzkunde und Medicin bestimmt. Einige Antiken daselbst, S. 317. — Die Bibliothek, mit einer Sammlung aller von Ferraresen geschriebenen Bücher. Von den Gemälden in den Kirchen, S. 322. Die Auszeichnung Ferrara's in der Malerei fängt erst mit dem 16ten Jahrh. an. Von Bologna, S. 334, und zwar zuerst von den Gasthöfen mit Berichtigung der Angaben im Guide des Voyageurs. Ueber den bunten und verschiedenen Styl der dortigen Kirchen, S. 339, und Gemälde. Bedeutende Reste einer grossen Gemäldesammlung und einige Antiken besitzt noch der Palast Aldrovandi, S. 341 — 344. Der Palast Tanara ist reich an Bildern aus der bolognes. Schule. Die Accademia delle belle arti, S. 346, mit gelegentlichen

Bemerkungen über die Geschichte der italienischen Malerei und über Ludov. Caracci und die andern Maler, deren Werke dort in verschiedenen Zimmern angetroffen werden. Der Palast Marescalchi und dessen Gemälde der niederl. und ital. Schule, S. 359. Die Gemäldesammlung und einige Antiken im Palaste Zambeccari, S. 361. Das Antiquarium bei der Universität wird S. 364—67 beschrieben mit manchen Berichtigungen der Angaben des Dimostratore und Mittheilung dreier griech. Inschriften (S. 367). Noch von andern Kirchen und den Gemälden in denselben, insbesondere von der Gallerie des Palastes Ercolani, S. 371. Manche andere Sammlungen konnte der Verf. der Universitäts-Vacanzen wegen nicht sehen. — Viertes Buch, S. 379. Reise von Bologna über Ravenna und Loretto nach Rom, vom Hrn. Dr. *Ludw. Schorn*, der in demselben Jahre diese Reise in Gesellschaft des Hrn. Grafen Erwin von Schönborn-Wiesentheid machte. Die Beschreibung ist in einem jugendlichern Tone abgefasst. Von Imola und Faenza und dem Maler Innocenzo de Imola, S. 382. Von Ravenna. Viel Ueberflüssiges von der Herrschaft der Ostgothen in Italien. Kirchen in Ravenna aus dem 5ten u. 6ten Jahrh., und andere Gebäude aus jener Zeit. Zwei andere Kirchen von Julianus Argentarius (Schatzmeister Justinians) erbaut. Die Vorstadt von Ravenna, Classe, S. 401. Die Domkirche, alten Ursprungs, aber 1734 — 49 von Grund aus neu aufgebaut. Der Besuch so vieler Kirchen erlaubte dem Verf. nicht, das Museum der Inschriften und die Bibliothek zu besuchen. Selbst eine Kirche ausserhalb der Stadt und eine Basilika war dem eiligen Verf. entgangen. Von *Forli*, S. 408. Ueber Canova's Statüe einer Tänzerin im Hause des Marchese Manzoni wird kritisirt. Cesena und Rimini werden durchflogen. In Rimini rauchten leider! alle Camine. San Marino, S. 412. Wieder von Rimini, S. 420. Der Dom daselbst wird ausführlich beschrieben. Von Pesaro, Fano, Sinigaglia, kurze Nachrichten, mehrere (S. 433) von Ancona; der Dom daselbst S. Ciriaco; der Triumphbogen Trajans, der sich über die Damm-Mauer erhebt; weiter hinaus auf dem Molo steht der Triumphbogen Benedicts XIV.; ein Werk Vanvitelli's. Von Loretto, S. 441. Das heilige Haus und die Reliefs von Sansovino, wie sie an den vier Wänden vertheilt sind, S. 445; die schönen Werke der Giesskunst von Girolamo Lombardo ebendaselbst, S. 450. Von Recanati, den Ruinen der alten Stadt Recina (S. 456), Macerata (wo das Haus

deß Grafen Compagnoni wegen seiner Bibl. und einer Sammlung der in Recina gefundenen Inschriften und Consularstatüen merkwürdig ist), Tolentino (dem Pastellmaler Locatelli daselbst), Colfiorito (dem höchsten Punct des Apennins auf dieser Strasse, Foligno, dem kleinen Tempel des Clitumnus, Spoleto, Otricoli, Nepi (wo sich 2 antike Altäre mit latein. Inschriften befinden, von denen eine, der auf dem Soracte verehrten Göttin Feronia von einem Vorsteher der Marmorarbeiten unter K. Tiberius, hier mitgetheilt ist (S. 464), und einigen andern Orten bis Rom ganz kurze Nachrichten. — Der zweite Theil wird Florenz, Rom und die Campagna umfassen, des Prof. Em. Gerhardt Reisebericht über mehrere Theile des innern Italiens und Nachrichten über den neuesten Zustand der Nachgrabungen und Alterthümer in Neapel; der dritte Pästum und Sicilien vom Hrn. geh. Oberbaurath v. Klenze, die Untersuchungen der Ruinen von Agrigent und Selinunt, die Rückreise des Hrn. Hofr. Thiersch über Perugia, Florenz und Mailand, des Hrn. Dr. Schorn über Pisa und Genua und die lithograph. Tafeln zum ganzen Werke enthalten.

Pädagogische und didaktische Schriften.

Meine Lebensschicksale, als Vorsteher meiner Erziehungsinstitute in Burgdorf und Ifferten; von P e s t a l o z z i. *Leipzig, G. Fleischer*, 1826. 251 *S. in* 8. 1 *Rthlr.*

Eine in mehr als einer Rücksicht merkwürdige und für alle, die Erziehungsanstalten gründen oder leiten, lehrreiche Schrift, in welcher der gutmüthige, schwache Greis alle die Täuschungen, die er erfahren, die Fehler, die er aus Mangel an Menschenkenntniss, Energie und Fähigkeit zu regieren begangen hat, mit der liebenswürdigen Offenheit gesteht, die er stets bewiesen hat. »Ich bin, sagt er, durch die Folgen meiner Widerwärtigkeit endlich dahin gebracht worden, meine Anstalten, auf deren Erfolg ich immer noch hoffte, so viel als gänzlich auflösen zu müssen. Ich darf also gegenwärtig über die Ursachen meines diesfälligen Schicksals durchaus nicht mehr das Stillschweigen fortsetzen, das ich bisher darüber beobachtete. Es ist jetzt meine Pflicht, über diesen Gegenstand öffentlich helles Licht zu verbreiten.« Dem, welcher das Wesen seiner pädagogischen Bestrebungen

sowohl in ihrem Umfange und Zusammenhange, als in ihren gelungenen und mislungenen Resultaten näher zu kennen wünscht, verweist er an seinen, mit diesen Bogen gleichzeitig erscheinenden, Schwanengesang. In dieser Schrift fängt er mit dem ersten glänzenden Erfolge seiner Anstalt in Burgdorf an. »Das Scheinglück, das ich hatte (schreibt er), diente nur dazu, mich dahin zu bringen, die Einseitigkeit und Schwächen meiner Anlagen, die meine frühern, im benannten Schwanengesange schon berührten, Unglücksfälle verursachten, nicht mit dem Ernst und der Demuth, die sie mir hätten einflössen sollen, zu Herzen zu nehmen. Es diente nur dazu, meine Traumsucht und Unvorsichtigkeit immer mehr in mir selbst zu verstärken u. s. f. Er musste Burgdorf verlassen und nach Buchsee ziehen. Er gründete dann mit einigen seiner Gehülfen eine neue Anstalt in Iferten und liess die in Burgdorf gebildete mit den übrigen Lehrern unter Herrn von Fellenberg's Leitung in Münchenbuchsee, diese Lehrer aber kamen bald wieder zu P. nach Iferten, und diese Wiedervereinigung mit ihnen schien alles Gute zu versprechen. Hier gibt nun P. von dem Elementarunterrichte und besonders der vereinfachten elementarischen Zahl- und Formenlehre Nachricht, von Schmid aus Tyrol und dessen Anmassung, die Uneinigkeit stiftete, von der veranstalteten Prüfung, die einen sehr ungünstigen Bericht der Regierungs-Commission veranlasste, von Schmid's (den P. sehr entschuldigt oder vielmehr rechtfertigt) Abgange 1810 und öffentlichen nachtheiligen Aeusserungen über den Zustand des Instituts, von der durch seinen und anderer Mitglieder Abgang vergrösserten Kraftlosigkeit des Instituts, dessen Leitung Hrn. Niederer zufiel, wobei P. fast verdrängt wurde, von der Errichtung einer Buchdruckerei und Buchhandlung des Instituts (»die eigentlich mehr eine Buchvergeudung und Buchverschenkung, als eine Buchhandlung betitelt zu werden verdiente«), von der Errichtung einer Töchterschule und deren unvortheilhaften Schicksalen, von des Kaisers Alexander I. Unterredung mit P., von Schmid's Schicksalen, seiner Zurückberufung in das Institut und seiner Thätigkeit zur Rettung der Anstalt, der Veränderung seiner Gesinnungen gegen P., von der 1818 errichteten Armen-Anstalt, von Niederer's Maasregeln gegen das Haus und andern Umtrieben gegen dasselbe, von den vergeblichen Aussöhnungsversuchen, von den nachherigen gerichtlichen Verfolgungen Schmid's und Pestalozzi's selbst, dann wie-

der von der 1818 gestifteten Armenanstalt, dem anfangs befriedigenden Erfolge der Bildung und Erziehung armer Kinder und der nachherigen Widersetzlichkeit der Zöglinge gegen P., von der durch die Regierung bewirkten Aussöhnung, die nicht gehalten wurde; er schliesst mit einem an Niederers 1. Febr. 1823 geschriebenen Briefe und schweigt von den Folgen, die man sich denken kann. Man wird dem Greise die Breite des Vortrags und die Wiederholungen leicht verzeihen.

Lehrbuch der deutschen prosaischen und rednerischen Schreibart für höhere Bildungsanstalten und häuslichen Unterricht von Karl Heinr. Ludw. Pölitz, königl. sächs. Hofr. und Prof. zu Leipzig. Halle, Hemmerde u. Schwetschke, 1827. XII. 316 S. in 8. 1 Rthlr.

Hr. Prof. Voigtel in Halle hatte 1802 ein Lehrbuch der deutschen prosaischen Schreibart für Akad. u. Gymn. herausgegeben, und darin zuerst die Sprache der Prosa selbständig und wissenschaftlich behandelt. Da eine neue Ausgabe derselben nothwendig geworden war und der Verf. sie, durch vielfache Amtsarbeiten beschäftigt, nicht selbst bearbeiten wollte, so wurde dem Hrn. Hofr. Pölitz diese Bearbeitung, mit Einwilligung seines Freundes, des Hrn. Prof. V., und genommener Verabredung mit ihm, übertragen. Die seit 25 Jahren gemachten, bedeutenden, Fortschritte in der philosophischen Behandlung der Sprache und Theorie des Styls, und die vielen bessern Beispiele, welche die vorzüglichen deutschen Schriftsteller der neuesten Zeit darboten, machten eine Umgestaltung des Werks nöthig. Da diese bei einen Werke eines lebenden Verfassers dem Freunde unerlaubt schien, so schrieb er lieber ein ganz neues Werk, selbst mit Weglassung des Namens des frühern Vfs., ein Beispiel, das in ähnlichen Fällen auch von Andern befolgt werden möge. Hr. P. hat sein grösseres Werk in 4 Bänden, das als Commentar über das gegenwärtige benutzt werden wird, zum Grunde gelegt, aber 1. die Theorie der Dichtkunst völlig ausgeschlossen (Ref. wünscht, dass der Hr. Verf. auch diese in einem ähnlichen Lehrbuche vortrage); 2. die in dem grössern Werke befindliche ausführliche Belehrung über die Philosophie der Sprache und Uebersicht der Geschichte der deutschen Sprache ist hier in der Einleitung in 20 §§. (die auch Beispiele aus der Sprache der Prosa,

der Dichtkunst und Beredsamkeit und Beispiele der drei Schreibarten, der niedern, mittlern und höhern in den drei Arten der Sprache aufstellen) zusammengedrängt, weil eine tiefere Begründung der Sprachphilosophie und ausführlichere Geschichte der Sprache nicht für die Vorträge in Gymnasien geeignet ist; 3. ist kein Beispiel aus dem grössern Werke aufgenommen, sondern neue aus den besten deutschen Classikern und selbst neueste (z. B. S. 284 aus des Dr. Goldhorn Grabrede bei Beerdigung des Hamburg. Hauptpastors Dr. Klefeker, 12. Jun. 1825, S. 281, aus des Generalsup. Dr. Röhr Rede in der frühen Morgenstunde des Reg. Jubelfestes des Grossherzogs von Weimar, 3. Sept. 1825) ausgewählt und auf studirende Jünglinge berechnet; 4. ist der Vortrag abgekürzt und die Grundsätze bald bestimmter ausgedrückt, bald unter veränderten und neuen Gesichtspuncten aufgestellt. Auf die Einleitung folgt I. die Theorie der prosaischen Schreibart überhaupt, dann insbesondere 1. der Lehrstyl (der systematische, der commentirende, der compendiarische, der akademische, der populäre, der dialektisch-kritisirende) mit einem Bruchstück aus der Beurtheilung des Ancillon'schen Werks über Glauben und Wissen in der Philosophie, im Lit. Convers. Bl. 1824, Nr. 137, als Beispiel einer Recension; 2. der geschichtliche Styl (der beschreibende und der erzählende); 3. der Briefstyl (der vertrauliche, der Brief der Conveniens, der Brief des Witzes und der Laune, der belehrende, auch die Zueignung); 4. der (höhere und niedere) Geschäftsstyl. II. Theorie der rednerischen Schreibart, im Allgemeinen, und besonders 1. die religiöse Rede (Predigt und Homilie), 2. die politische, 3. die gemischte Rede. Welchen Nutzen Vorträge über diess so gedankenreiche, so vollständige, so wohl geordnete, so philosophisch-begründete und sprachlich ausgestattete Lehrbuch haben werden, darf nicht erst angedeutet werden.

Katechismus der Metaphysik, oder die gemeinnützigsten Lehren dieser Wissenschaft, kurz und leichtfasslich dargestellt von Carl Gustav Wunder, Subrector und Lehrer der Mathematik und Physik am Lyceum zu Wittenberg (jetzt Prof. und Mathematikus an der Landschule zu St. Afra in Meissen). Mit 4 Kupfern. Leipzig, Baumgärtnersche Buchh. 1826. XII. 211 S. gr. 8.

Bekanntlich hat diese Verlagshandlung das Publicum mit 48 Katechismen (den Abdruck des lutherischen nicht mitgerechnet) von verschiedenem Werthe und verschiedener Einrichtung bereichert, deren Verzeichniss, ohne Angabe der Namen der Verf., auf der letzten Seite des gegenwärtigen Werks steht. Ob nun gleich unter ihnen sich schon ein Katechismus der Rechnenkunst, der Geometrie, der Mechanik, der Algebra, der Perspective, der Sternkunde befinden, trug der Verleger doch dem Hrn. Verfasser auf, einen Katechismus der Mathematik zu schreiben, worin die Lehren der reinen und angewandten Mathematik, welche hauptsächlich für das gemeine Leben nützlich und interessant sind, auf populäre Weise in katechetischer Form vorgetragen würden, so dass das Buch als Leitfaden beim Unterrichte in Bürgerschulen und auch zum Selbstunterrichte für Liebhaber brauchbar wäre, und er hat wohlgethan, dass er sich deshalb an einen so kenntnissreichen und umsichtigen Mann gewandt hat. Freilich beschränkte er dessen Arbeit auf 12 bis höchstens 16 Bogen (und der Vf. hat gerade die Mitte getroffen) ungeachtet der Katechismus der Botanik 3 Bände, der der Mineralogie 2 einnimmt, und die gesammten mathematischen Disciplinen jenen an Umfang nicht nachstehen. Der Verf. musste daher auf diejenigen Lehren der Mathematik seinen Vortrag beschränken, welche im gemeinen Leben oft Anwendung finden oder Belehrung über allgemein interessante Gegenstände geben, und sie möglichst kurz und doch gründlich und deutlich vortragen. Auf diese Art war es möglich, ausser einer allgemeinen Einleitung über Grösse und Mathematik überhaupt, sechs Disciplinen in einem so kleinen Raume, nicht bloss für Schüler und Anfänger zu behandeln: gemeine Arithmetik; Algebra; Geometrie; Mechanik; Optik; Astronomie; und noch in einem Anhange (S. 196) einige Tafeln über Längenmaasse, Flächenmaasse, Körpermaasse, Gewichte, Münzen, in verschiedenen Ländern und Städten beizufügen. Mit vielem Nutzen wird vor andern dieser Katechismus gebraucht werden.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

Die Pariser Bluthochzeit. Dargestellt von Dr. Ludw. Wachler. Leipzig 1826, Barth. IV. 117 S. gr. 8. cart. 16 Gr.

Dieser treffliche und schön und kräftig geschriebene Aufsatz ist zuerst in der philomath. Gesellschaft zu Breslau vorgelesen worden und verdiente bekannt gemacht zu werden, da in Zeiten, wo man so gern verderbliche, kirchliche und gesellschaftliche, Irrthümer und Missbräuche wieder aufleben lassen möchte, die warnenden, geschichtlichen Erfahrungen nicht zu oft ins Gedächtniss zurückgerufen werden können. Er zerfällt in 3 Abschnitte: 1. Religions- und Bürgerkriege in Frankreich, 1560—1570. Die Uebersicht derselben bestätigt die Wahrheit dessen, was im Eingange sehr richtig bemerkt ist: »Die Leiden der Völker können fast nie selbstverschuldete genannt werden, weil die unmündige Menge im strengern Sinne keiner Zurechnung und Verantwortlichkeit fähig ist, sondern sie gehen aus folgenreichen Verirrungen und Verschuldungen der Muster, Führer und Vormünder hervor — und der Grund solcher Verschuldungen liegt in dem Mangel an fester und gereinigter sittlich-religiöser Einsicht, durch welche Glauben und Handeln beschränkt werden.« Aeltere und neuere Quellen und Schriften sind, oft mit Beurtheilung, angeführt und der Charakter der Königin Katharina und anderer handelnder Personen treffend geschildert, die Begebenheiten aber in helles Licht gesetzt, die Zeitbestimmungen genau angegeben. 2. S. 45. Die Pariser Bluthochzeit, mit dem, was ihr zunächst vorher ging, und was unmittelbar darauf folgte. Die zahlreichen und verschiedenen Berichte darüber werden zuvörderst gewürdigt und dann sorgfältig und unparteiisch, in einem sehr gemässigten Tone, die Ereignisse erzählt. 3. S. 85. Beantwortung der Fragen: 1. zu welcher Zeit der Entwurf zur Pariser Bluthochzeit und allgemeiner Ermordung der Protestanten entstanden ist? (das steigende Ansehen des Admirals Coligny bei dem Könige reizte zu der ersten Frevelthat, dem meuchelmörderischen Angriff auf ihn, und das Misslingen desselben, zu dem zweiten weit grössern Verbrechen ohne lange Vorberathung). 2. S. 91. Welcher Antheil dem Könige Karl IX. an der Bluthochzeit zuzuschreiben sey (erst wenige Stunden vorher wurde er von dem Vorhaben, alle Protestanten zu ermorden, unterrichtet, und es ihm als Pflicht dargestellt). 3. S. 93. Welche Triebfedern des Verbrechens sind zu erkennen, und in welcher Steigerung treten sie hervor? (leidenschaftliche Herrschsucht, Gelüst nach Blutrache, unversöhnlicher Rottenhass, politische Erbitterung und neidische Eifersucht, brutale Dummheit, abergläubiger

Wahn, Erstarrung in Altgläubigkeit, Vernachlässigung des sittlichen Vernunftgebrauches, Glaube an Verdienstlichkeit des Verbrechens aus falschem Eifer, Erkäuflichkeit der Sündenvergebung, Erschlaffung der Kraft des Gewissens). »Die Vorsehung (schliesst der Verf.) erlöse die noch von Finsterniss umgebene Menschheit aus den Banden des prunkenden Wahnglaubens und der sinnlichen Frömmelei! aus unwürdiger Abhängigkeit von äusseren, sittlich bedeutungslosen Schamanenspielen!« Die erste Beilage enthält den (sehr glaubwürdigen) Discours du Roy Henri III. à Cracovie des causes et motifs de la S. Barthélemy (aus Villeroy Mém. d'état. T. 2. p. 59), die zweite, S. 111, das Verzeichniss des (sehr ernsten und merkwürdigen) Gesprächs, so zwischen Heinrich III., König in Polen und Chur-Fürst Friedrich III. in Heidelberg ergangen, von den Chur-Fürst eigenhändig auffgezeichnet den 12. Dec. 1573 (in Monumenta pietatis et litteraria, 1701 P. I. p. 311 ff.).

Kurzgefasste Geschichte der christlichen Religion und Kirche. Zu Beförderung von Freudigkeit und Festigkeit im evangelisch-protestantischen Glauben, mitgetheilt vom Verfasser der Schrift: Geist der Bibel für Schule und Haus, M. Moriz Erdmann Engel, Stadt-Diakon und Senior des geistlichen Ministerii in Plauen. Plauen im Voigtlande, 1827, bei Klinckhardt. 100 S. 8. 3 Gr.

Eine sowohl wegen der zweckgemässen Auswahl der Begebenheiten, als des allgemein verständlichen Vortrags, der genauen Erläuterung der Gegenstände und Ausdrücke, die der weniger gebildete Leser nicht oder nicht richtig verstehen möchte, der von aller Bitterkeit freien Darstellung, sehr empfehlenswerthe Schrift. In 29 Abschnitten und gedrängter, angenehmer Erzählung ist eine kurze und genügende Uebersicht der Schicksale des Christenthums und der christlichen Kirche von der Zeit an, wo die biblischen Nachrichten aufhören (denn an des Verfs. Geist der Bibel für Schule und Haus schliesst sie sich an) bis auf die neuesten (denn mit den Erscheinungen neuerer und neuester Zeit, namentlich mit der Proselytenmacherei, dem Uebertritt einiger Evangelischen zur katholischen Kirche, den seit 1817 entstandenen Reibungen zwischen beiden Confessionen schliesst sie) gegeben. Ausführlicher ist die Geschichtserzählung von den Zeiten

der Reformation an und geht in sehr friedliche Stimmung, aber auch feste Erklärung aus; »denn (sagt der Vf. von den katholischen und protestantischen Christen) wandeln wir auch auf verschiedenen Wegen, so dürfen wir doch alle, wenn nur Jesus unser Hauptleitstern ist, hoffen, dasselbe Ziel zu erreichen. Nur wechselseitig Ruhe und Huld, so lange wir noch im Glauben und nicht im Schauen wandeln! Wollen indess Andere Anderes: so stehen wir Evangelische fest und getrost. Zurück vom Licht zur Dunkelheit, von der Geistesfreiheit zum Geisteszwange zurück, wollen, können, dürfen wir nimmermehr!«

Nachtrag zu der Schrift: Warum nennen wir uns Protestanten? Beantwortet von Julius Frey. Nebst Fr. H. Jacobi's drei höchst merkwürdigen Briefen, so wie Einem von Lavater über den Uebertritt des Grafen Fr. L. von Stolberg zur röm. kathol. Kirche und einer Cabinetsordre des Königs von Preussen, Friedrich Wilhelm's III. Leipzig 1826. *In Commission der Expedition des europäischen Aufsehers (Ritterstrasse Nr.* 759). *IV.* 42 *S.* 8. 6 *Gr.*

Die Schrift des Hrn. Dr. *Bergk* selbst, zu welcher dieser Nachtrag gehört, ist B. I, S. 372 angezeigt worden. Da sie schon in einer dritten, verbesserten Auflage erschienen ist, so wird auch dieser Nachtrag viele Leser und Käufer finden, da er so interessante und nicht allgemein bekannte Aufsätze enthält, die besonders durch die neuesten Ereignisse noch mehr Werth erhalten. Der erste enthält des Hrn. Dr. B. beachtungswerthe Erinnerungen über Religion und Vernunftgebrauch, über die römisch-kathol. Kirche, ihren Geist, ihre Lehre, ihre Geistlichkeit, die Proselytenmacherei und Hierarchie, und theilt (S. 11) die Unterredung des Jesuiter-Generals Claudius Aquaviva mit P. Gregor XIII. im Jahre 1582 mit, bei welchem jener es dahin brachte, dass Protestanten, welche zur röm. kathol. Kirche überträten, ihren neuen Glauben zu verbergen, die protest. Kirchengebräuche mitzumachen und sich als Protestanten zu benehmen, gestattet wurde, was auch einen von Rom gewünschten Erfolg gehabt hat. Es folgen, S. 22, die drei Briefe Jacobi's an die Gräfin Sophie Stolberg, an den Grafen H — und an Fr. L. Grafen Stolberg (über des Letztern Ueber-

gang zur röm. Kirche sich sehr stark äussernd und zuerst in den theol. Nachrichten zu den neuen theol. Annalen 1802 abgedruckt, zu Jacobi's nicht geringem Verdruss, daher auch aus seinem Aufsatz darüber im deutschen Mercur 1802, Nov. S. 161 Einiges zur Sache Gehöriges mitgetheilt ist; S. 33. eine Stelle aus Lavaters Briefe an den Grafen Stolberg 4. Oct. 1800; S. 35. eine andere aus der Cabinets-Ordre des Königs von Preussen an den Staatsminister v. Hardenberg, und S. 37. Aeusserungen Napoleons gegen den Obscurantismus.

Wir bleiben Protestanten! Sendschreiben an protestantische Bürger und Landleute von einem alten Volksfreunde. Leipzig, 1825. Cnobloch. 58 S. 8. 5 Gr.

Die Einleitung beantwortet die Frage, die der Verf. schon gar oft von Manchen gehört haben will: Sollen wir denn wieder katholisch werden? so wie es der Titel erwarten lässt: ihr sollt nicht katholisch werden und bestreitet dann die sophistischen Schwätzereien derjenigen, welche ehrliche Bürger und Landleute in ihrem Glauben irre machen wollen, indem er zeigt, dass eine Kirchenverbesserung zu Luthers Zeit wirklich nothwendig war, dass Luther von höherer Hand geleitet wurde, kein Empörer, kein Aufwiegler gewesen ist, nicht Urheber des Blutvergiessens, das die Feinde der Reformation veranlassten; und durch Zusammenstellung des Glaubens vor der Reformation und des Glaubens der Evangelischen, so wie durch Darstellung des jetzigen Zustandes der kathol. Kirche wird der Gewinn von der Reformation dargethan.

Was hätte eine deutsche Fürstin auf das, wie öffentliche Nachrichten behaupten, von einem Souverain an Sie gerichtete Schreiben, wegen Ihrem Uebertritt zur katholischen Konfession antworten können? Von Dr. Fridolin Huber, Pfarrer zu Deislingen, im Kapitel Rotweil am Neckar. (Aus dem krit. Journal VII. B. 2. Heft besonders abgedruckt). Rotweil, 1826. Herder'sche Buchh. 96 S. 8. brosch. 9 Gr.

Es ist lächerlich, sich über die Aechtheit des Schreibens Sr. Maj. des Königs von Preussen noch zweifelhaft auszudrücken, es ist anmaassend, einer Fürstin vorzu-

schreiben, was sie darauf hätte antworten können, es ist abenteuerlich, sie so sprechen zu lassen, als hätte sie Dogmatik studirt und die Kirchenväter, die Schriften lutherischer und kathol. Theologen gelesen, es ist auffallend, dass ihrem Schreiben nicht einmal der Ton angedichtet wird, in welchem sie an den Halbbruder und König gewiss geschrieben haben wird. Uebrigens wird die ganze kathol. Glaubenslehre durchgegangen, die gewöhnlichen Beweise dafür oberflächlich angeführt und die Regeln der Höflichkeit gegen die Ketzer nicht geradezu verletzt.

Bescheidene Bemerkungen zu dem Briefe Sr. Majestät des Königs von Preussen an Seine Durchl. Verwandte, die Frau Herzogin von Köthen, bei Gelegenheit ihres und ihres Hrn. Gemahles Rücktritt zur katholischen Religion. Von einem Freunde der evangel. Freiheit. Strassburg, bei Le Roux, 1826. 24 S. gr. 8. geh. 4 Gr.

Inwendig heisst das (S. 7—10 abgedruckte) Schreiben: »angeblicher« Brief Sr. M. des K. v. Pr. Die Bemerkungen sind doch so bescheiden (S. 16, 17) nicht, wie der Titel sie ankündigt, und die »evangel. Freiheit,« zu deren Fahne sich der Verf. bekennt, kennen wir von einer andern Seite, als sie hier sich äussert. Den Hauptinhalt dieser Schrift machen unbillige Beurtheilungen des Hrn. Prof. Krug und ungerechte Vorwürfe gegen den Protestantismus aus. Von letztern nur folgende Stelle als Probe: »Wenn den Protestantismus das stolzere Gefühl der *Selbstständigkeit* fortgeleitet, so ruhet der Katholicismus in der Demuth und dem sichern Vertrauen auf höhere Führung. Das katholische System gleicht einer feststehenden Stereotypenschrift; Druckfehler, falsche Lesarten können nicht einschleichen, dagegen behauptet der systemlose Protestantism den Vorzug beweglicher, zu aller Deutsamkeit dienstbaren Lettern.« Dazu sind keine »bescheidenen« Bemerkungen nöthig.

Apologie eines königlichen Schreibens gegen ungebührliche Kritiken und eines grossen Philosophen gegen den Vorwurf des geheimen Katholizismus, vom Professor Krug in Leipzig. 1826. In Comm. bei Kollmann in Leipz. VI. 90 S. 8. cart. 8 Gr.

Einen dritten, auf dem Titel nicht genannten, Gegenstand behandelt das Vorwort (vgl. S. 63 der Apol.), nämlich die, unter Censur einer katholischen Behörde bisher in Leipzig gedruckte und debütirte Zeitschrift: Leipziger unparteiischer Literatur – und Kirchen – Korrespondent, redigirt von Goldmann, Secretär des k. k. österr. Reg. – Rathes und Generalconsuls Adam Müller, wovon bis jetzt 7 Numern (seit Jul.) erschienen sind, und worin nicht nur Schriften katholischer Verfasser (welche eigentlich allein der Censur des apostol. Vicars im Königreich Sachsen unterliegen), sondern auch Schriften protestantischer Gelehrten und historisch – politische Werke beurtheilt und namhafte protest. Theologen angegriffen sind. Die Apologie (S. 1 — 64) ist vornämlich gegen (des kathol. Pfarrers zu Kleinrinderfeld und Kist, im Würzburgischen, Lorenz Wolf) Betrachtungen u. s. f. (s. oben S. 146 f.) gerichtet, in welchen auch Hr. Prof. Krug gröblich angegriffen war. Er folgt dem Gegner Schritt für Schritt und stellt das Unlogische, Ungereimte, Indiscrete, Falsche und Sophistische in den Bemerkungen über das kön. Schreiben dar; denn was den Angriff auf ihn betrifft, so erklärt Hr. Kr., S. 89, dass er sich daraus nichts mache und verabschiedet ihn, S. 90, in guter Laune. S. 67 — 87 wird Leibnitz gegen die, nicht jetzt zuerst vorgebrachte Behauptung, dass er, wo nicht ein offener und erklärter, doch ein geheimer und versteckter Anhänger des Katholicismus gewesen sey, gründlich vertheidigt und gezeigt, dass, wenn auch das Systema theologicum, das sehr verdächtig ist, ächt seyn sollte, es doch nicht beweise, dass er dem Katholicismus geneigt gewesen sey.

Ueber die oberbischöfliche Hoheit der Regenten. Ein Kapitel aus dem allgemeinen Kirchenrechte. Von Dr. Jonathan Schuderoff. Ronneburg, 1826. Im Liter. Comptoir (Fr. Schumann). 61 S. 8. 8 Gr.

Da neuerlich der auf dem Titel genannte Gegenstand so vielfach und vielseitig ist behandelt worden, so wurde der Hr. Vf. dadurch veranlasst auch seine Stimme darüber abzugeben, und er macht keinen grössern Anspruch als den, mit gehört, und, sollte er geirrt haben, gründlich zurecht gewiesen zu werden. Nur erlaubte ihm seine Zeit nicht, mehrere Puncte weitläufig zu erörtern und er musste sich mit Andeutungen begnügen. Er geht

von Bestimmung des allgemeinen Begriffs eines Landesherrn, eines Regenten, aus, leitet daher die Pflichten und Rechte desselben, und die gerechten Forderungen der Unterthanen des Volks ab; ein Institut, welches die geistigen Bedürfnisse der Menschen umfasst, und ihre Anlagen zur Sittlichkeit und Religiosität immer mehr und freier entwickelt, nennt er die Kirche; und da nun Regenten, welche dieses Namens würdig seyn wollen, sie in so fern frei lassen müssen, als sie die durch die Vernunft vorgeschriebenen Zwecke des Staats oder bürgerlichen Vereins nicht stört, so ergibt sich hieraus: die Staatsgewalt soll auf dem Felde der Religion und Kirche, des Glaubens und Cultus nicht eher befehlen oder verbieten wollen, als bis die öffentliche Wohlfahrt bedroht ist, und sich um die von der Kirchengesellschaft getroffenen oder zu treffenden Einrichtungen, dafern sie dem Staatszwecke keinen Eintrag thun, nicht kümmern. Diess wird nun weiter ausgeführt 1. in Ansehung der Lehre und des Glaubens, 2. des Verhältnisses der kirchlichen Parteien zu einander, 3. der Freiheit des Bekenntnisses und des Wechsels desselben. Hieraus geht von selbst hervor: der Regent ist nicht Oberbischof, wenn darunter eine Kirchen-*Herrschaft* verstanden wird, nur wegen der Oberaufsicht über die Kirche, die ihm als Regentenrecht zusteht, kann er diesen Titel führen. Was zu dieser Oberaufsicht gehört und nicht gehört, ist im Einzelnen, mit Rücksicht auf neue, bekannte Ereignisse angedeutet und noch manche schätzbare Bemerkungen, mit Freimüthigkeit und Deutlichkeit vorgetragen, sind eingestreut.

Zweiter Bericht der Bibelgesellschaft in Leipzig bis 31ten December 1825. 1826. 35 *S.* gr. 8. *geh.*

In dem ersten umfassenden Berichte war von den Bemühungen der Gesellschaft, von ihrer Gründung an bis 1822, Rechenschaft gegeben worden. Im gegenwärtigen wird genau, belehrend und aufmunternd angezeigt, was seit 1822 *für sie* und *von ihr* geschehen ist, und zwar von dem bisherigen Secretär derselben, Hrn. Dr. Goldhorn, der nun das 13 Jahre hindurch verwaltete Secretariat niedergelegt hat, welches Hr. M. Kritz, Diakonus an der Neukirche vom 1. Januar 1826 an übernommen hat. Den kurzen Bericht von den bisherigen Veranstaltungen und Wirkungen der Bibelgesellschaften überhaupt hat

noch (S. 10 ff.) Hr. C. Christian Tauchnitz (der nun selbst Missionsreisen angetreten hat) fortgesetzt. Schlussworte des Hrn. Präsidenten der Gesellschaft Domhrn. Dr. Tittmann berühren noch manche wichtige Gegenstände, die Leipz. Bibelgesellschaft und die Bibelgesellschaften überhaupt betreffend. S. 17 ist von der 1825 zu Schmölln im Herzogth. Altenburg errichteten Zweig-Bibelgesellschaft Nachricht gegeben. Den Beschluss machen von S. 18 an die Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben der 4 Jahre, die Verzeichnisse der ausgegebenen Bibeln und Neuen Testamente, der Mitglieder des Ausschusses, der Mitglieder, welche jährliche Beiträge geliefert und derer, welche Geschenke gemacht haben. Je wirksamer die Gesellschaft ist, desto mehr Unterstützung ist ihr zu wünschen.

Worte des Ernstes und Trostes, nach dem im Dorfe Sitten bei Leissnig in der Nacht vom 4ten zum 5ten Juni 1826 erlittenen Brandunglücke, gesprochen in der Predigt am 3ten Sonntage nach Trinitatis von M. Johann Friedr. Sandhoff, Pastor in Sitten. Der Ertrag ist zum Besten der Abgebrannten bestimmt. Leipzig, 1826. In Comm. bei Cnobloch. 22 S. gr. 8. 4 Gr.

Ueber 1. Sam. 3, 12 — 14. (ein nicht gut für ein solches Unglück gewählter Text) wird vorgestellt: die rettende Erbarmung des himmlischen Vaters bei dem Unglücke unsrer Missethat, das unsern Ort in einer schrecklichen Feuersbrunst betroffen hat (welche Wortfügung!). Der erste Theil erwägt, worin diese rettende Erbarmung bei dem uns betroffenen (betroffen habenden) Unglücke unserer Missethat sich offenbart hat, und zwar a. dadurch, dass sie der schlechten Vollziehung unserer polizeilichen Anordnungen zu Hülfe kam (die Anordnungen selbst sind schlecht, wenn 12 Dörfer nur eine Spritze haben), und b. dem Unglücke Schranken setzte, das unsre Missethat verschuldet hatte. (Welcher Mensch darf so vermessen seyn, die Ursache eines von Gott verhängten oder zugelassenen Unglücks zu bestimmen; oder waren die Abgebrannten die einzigen Missethäter? s. Luk. 13, 2. ff. Die Missethat setzt der Vf. in der vernachlässigten Erziehung der Kinder. Warum sorgt der Hr. Pastor nicht, so viel an ihm ist, dafür, dass die Kinder die Schule fleissiger besuchen und besser unterrichtet werden). Der zweite gibt an, wozu Gottes rettende

Erbarmung, die wir in jener Schreckensnacht erfahren haben, uns verpflichte, nämlich zu dem entschlossensten Ernste, durch gemeinschaftliche Beförderung eines ächt christlichen Sinnes der Missethat zu wehren (wieder nur bezogen auf die Erziehung der Kinder in der Zucht und in der Ermahnung zum Herrn), wie zu dem aufrichtigsten Danke gegen den himmlischen Vater. (Gibt es nicht auch Pflichten der Wohlthätigkeit gegen die Verunglückten, der Selbstprüfung, der Wachsamkeit, der Einleitung besserer Anstalten, wozu das Unglück verpflichtet?) Möge den Leidenden, an die nur wenige Worte des Trostes zuletzt gerichtet sind, thätige Unterstützung angedeihen!

Ueber die Vervielfältigung der Pensions-Anstalten für Mädchen. Zur Beherzigung für Aeltern und Erzieher, von einer Mutter. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1826. 53 *S. gr.* 8. 6 *Gr.*

Die wohlmeinende Verfasserin legt die Gründe, welche sie gegen die Vervielfältigung dieser Anstalten (eine Folge der durch die Vorgänge der jüngsten Zeit erzeugten Verhältnisse — und möchte Ref. hinzusetzen, der Trägheit und Genusssucht vieler Mütter, welche die Selbsterziehung ihrer Töchter von sich entfernen, um nicht in ihren täglichen und stündlichen Vergnügungen gestört zu werden) aufstellt, mit vieler Bescheidenheit der Prüfung gewissenhafter Aeltern, in Beantwortung einiger Fragen vor: 1. warum entfernen Aeltern ihre Kinder aus ihrem Hause, um sie fremden Erziehern zu übergeben? (ausser den angeführten 3 Ursachen können wohl bisweilen noch andere Statt finden, z. B. häusliche Uneinigkeit). 2. Gewinnen die Kinder in einer Pensionsanstalt? und was? (nur solche Kinder können gewinnen, deren Aeltern wirklich oder moralisch todt sind — das letztere umfasst sehr viel). 3. Gewinnen die Aeltern dabei, wenn sie ihre Kinder einer Pensions-Anstalt übergeben? (was sie dabei gewinnen, kann auf andere Weise weit besser und pflichtmässiger erlangt werden). 4. Ist durch den Aufenthalt der Kinder daselbst in der Gegenwart (in drei Epochen der Erziehung hinlänglich) gesorgt? (vorzüglich gut ausgeführt). 5. Wie ist durch den Aufenthalt der Kinder in der Pension für die Zukunft gesorgt? (Gelegenheit zu häuslicher, nützlicher, Thätigkeit fehlt meistens; die Eitelkeit der Mädchen wird genährt!) 6. Ist es gut, geliebte Kinder mehrern Gefahren

durch die Entfernung aus dem älterlichen Hause auszusetzen, da den Pensionsgebern eine angemessene Verantwortung nicht aufgelegt werden kann? Wir übergehen manche theils eingestreute, theils am Schlusse beigefügte Bemerkungen, weil wir hoffen, das Angeführte werde nachdenkende und für das Wohl ihrer Kinder besorgte Mütter und Väter reizen die Schrift selbst zu lesen, in welcher übrigens nicht alle Pensionsanstalten für unnöthig und unnütz erklärt sind.

Worte theologischer Mahnung. Zur Eröffnung und zum Schlusse methodologischer Vorlesungen, am 22. Mai und 9. August 1826 gesprochen und auf Verlangen dem Drucke übergeben von Karl Gottfr. Wilhelm Theile, der Philos. design. ausserord. Professor an der Univ. Leipzig. Leipzig, Glück, 1826.

In einem schönen, anziehenden, kraftvollen, eindringenden Tone schildert der Verf. die Schwierigkeiten und Erfordernisse des Studiums der Theologie, die hohe Würde und Verantwortlichkeit des christl. theolog. Lehr- und Predigtamtes, nicht um zu entmuthigen, sondern um gegen unbedachtsame Betretung der theol. Laufbahn zu warnen und eigne Prüfung der Kräfte und Entschlüsse zu veranlassen, und legt die Pflichten ans Herz, welche diess Studium mit sich führt. Möchten auch solche, welche die Vorträge nicht gehört haben, wenigstens diese gedruckten Worte lesen und beherzigen.

Carmina latina auctore Jul. Conrad. Eiusdem sumtibus edita. Lipsiae, in commiss Hartmanni, 1826. 63 S. in 8. ohne die Dedic. 8 Gr.

Der Hr. Verf., der seine theolog. Studien auf hiesiger Universität fast vollendet hat, beschäftigte sich schon früh, vornämlich als Zögling der Meissner Fürstenschule, mit der latein. Poesie, und, aufgemuntert vom Hrn. Comm.-Rath und Amtmann Dietrich zu Moritzburg, selbst einem bekannten, glücklichen latein. Dichter, dem auch diese Sammlung, über die er sich freuen wird, zugeeignet ist, setzte er diese erheiternde und nützliche Beschäftigung auch nachher fort, und wird den latein. Musen nie untreu werden. Ausser einem längern elegischen Gedichte an die Leser, welches die Sammlung eröffnet und die

vorher geschehenen Aenderungen bestätigt, enthält sie 17 längere und kürzere, meist elegische Poesien, theils Gelegenheits-, theils beschreibende Gedichte. So macht den Beschluss die Beschreibung der Leipziger Bürgeraue und des Jahresfestes, das am Johannistage gewöhnlich dort gefeiert wird. Die Versification ist leicht und gefällig, die Bilder angenehm und der classischen Dichtersprache nicht unangemessen, die Diction rein; nur praeplacere (S. 7) möchte der Verf. schwerlich bei einem Alten gefunden haben.

Untersuchungen über das Landhaus des Horaz und über die verschiedenen Landsitze, die in seinen Gedichten erwähnt sind. Aus dem Französ. des Hrn. Campenon, Mitglieds der königl. franz. Akademie zu Paris. Mit einer Karte (von einem Theile des alten Sabinerlandes, worin das Landhaus des Horaz lag). Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1826. 45 S. gr. 8. 10 Gr.

In der zu Dresden unterzeichneten Vorrede hat der ungenannte Uebersetzer mehrere Schriften über Horazens Villa erwähnt. Das Werk des Abb. Capmartin de Chaupy darüber, das 1767—69 in Rom in 3 Bänden erschienen ist, war gar zu weitläufig und mit überflüssiger Gelehrsamkeit belastet, daher Campenon einen hinreichenden Auszug daraus machte, und seiner und des Hrn. Després Uebersetzung der Werke des Horaz (Par. 1821, II. voll. mit dem latein. Texte) beifügte. Diese Darstellung ist sehr gut übersetzt und den angeführten latein. Beweisstellen sind die Verdeutschungen von Wieland, Voss, Ramler beigefügt. Das Resultat ist: Horaz hatte nur ein Landgut, von dem er öfters spricht, im Sabinerlande. Er ging aber bisweilen auch auf andere Landsitze und diess hat den Wahn veranlasst, dass er mehrere Landgüter besessen habe, zu Tibur, Tarent, Präneste, Bajä, welcher hier bestritten wird. 1760 entdeckte de Chaupy den Ort, auf welchem vor 1900 Jahren das Landhaus des Horaz stand, und alle Kennzeichen, die H. selbst angibt, sind vereinigt in dem Thale von Licenza, 14 ital. Meilen von Tivoli, 5 von Vico-Varo, ehemals Varia, ganz in der Nähe des Fleckens Mandela und des Monte Gennaro (ehemals Lucretilis); die Stelle, wo das Landhaus gestanden haben muss, heisst jetzt: die Weinberge des heil. Petrus. Die Karte ist aus dem Werke des A. Chaupy, aber in verjüngtem Maasstabe, entlehnt.

b. Fortsetzungen.

Atlas von Europa nebst den Kolonien. Dritte Lieferung. Die helvetische Eidgenossenschaft, oder die Schweiz und das Königreich Portugal. (Zehn Charten von der Schweiz, sieben vom Königreiche Portugal und vier vom Königreiche Spanien, nebst der allgemeinen Uebersicht und der alphabetischen Topographie zu jenen beiden Staaten.) Vierte Lieferung. Das Königreich Spanien 18 Charten, mit dem dazu gehörigen Texte. Queerfol. Grimma und Leipzig, bei Göschen.

Wie schon in der vorigen Lieferung (s. I, S. 219) ist die Lithographirung der Charten bedeutend vorgeschritten, und was nur von dem uneigennützigen Eifer des geachteten Verlegers und der Wohlfeilheit des Preises dieses Atlasses erwartet werden kann, das hat die lithographische Druckerei geleistet; Hr. Kammerrath von *Schlieben* aber hat auch den Text noch vollständiger ausgearbeitet und vervollkommnet, so dass nun auch geschichtliche und andere wichtige Notizen aufgenommen sind. In der allgemeinen geogr. Uebersicht der Schweiz (IX. S.) wird auch die Höhe der merkwürdigsten Kuppen der Alpen über das (dem) Meer, die der merkwürdigen Kuppen des Juragebirges, die 24 Seen, die merkwürdigen 10 Wasserfälle, die merkwürdigen 17 Thäler, die Unterrichtsanstalten, die gelehrten Gesellschaften, die Bundes-, Finanz- und Militärverfassung der 22 Kantone u. s. f. angegeben; die Topographie (Angabe der merkwürdigsten Orte) auf 8 Seiten und 3 gespaltenen Columnen auf jeder, ist gleichfalls bereichert. Die Charten aber, ausser der Generalcharte der Schweiz, stellen dar die Cantone 2. Bern, 3. Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, 4. Freyburg, Waadt, 5. Zürich, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Aargau, 6. Graubünden, 7. Tessin, 8. Glarus, Appenzell, St. Gallen, Thurgau, 9. Wallis, 10. Neuenburg und Genf, nach den vorzüglichsten Quellen und mit Andeutung der angränzenden Lande. — Zur Uebersicht des Königreichs Portugal (auf IV. S.) war freilich weniger Stoff vorhanden. Wir wünschen, dass ein Auszug aus der neuesten Verfassungsurkunde auf einem besondern Blatte noch nachgeliefert werde. Die Topographie nimmt 5 Seiten ein. Die Charten sind: 1. Generalcharte von Portugal und Spanien, 2. die Charte

der Provinz Estremadura, 3. der Provinz Beira und der Provinz Entre Douro e Minho, 4. der Provinz Alentejo und der Provinz Algarve, 5. des portugiesische Generalgouvernement Goa in Ostindien und der Capoverdischen Inseln, 6. des Gouvernement Angola und der Guinea-Inseln, 7. des Gouv. Mosambique, der nördlichen Canarischen Inseln, der Açoren, der Insel Bissao und der Stadt Cachen (Cacheo). Die beigegebenen Charten von Spanien stellen 1. die Provinzen Leon und Asturias, 2. Galicia, 3. Cordova und Jaen, 4. Navarra, Vizcaya, Guipuscoa und Alava dar.

Die Uebersicht des Königreichs *Spanien* (X. S. jede in 2 gesp. Columnen) gibt unter andern auch die höchsten Höhen der Pyrenäen-Verbindung, die zahlreichen Flüsse, welche theils in das atlantische Meer, theils in das mittelländische Meer münden, die vorzüglichen Gesundbrunnen und Bäder, die Fabriken und Manufacturen, die gelehrten Gesellschaften u. s. f. an. Die Topographie füllt 18 S. in Querfol. in 3 gesp. Columnen und engem Druck, und man kann schon daraus auf ihre Reichhaltigkeit schliessen. Die Charten aber stellen dar: die Provinzen 1. Madrid und Toledo, 2. Guadalaxara und Cuenca, 3. Mancha, 4. Burgos und Valencia, 5. Segovia und Avila, 6. Toro und Valladolid, 7. Zamora und Salamanca, 8. Estremadura, 9. Sevilla, 10. Granada, nebst Bezirk Antequera, 11. Murcia, 12. Aragon, 13. Valencia, 14. Mallorca und Soria, 15. Catalunna (mit den 4 Charten des vor. Hefts, 31 Provinzen), 16. die asiatischen Kolonien, die Philippinen, die Guineainseln, 17. die spanisch-amerikanischen Kolonien, bestehend aus dem Generalkapitanate Cuba mit Pintos und dem Generalkapitanate Puerto-Rico, 18. die Canarias, die Presidios im Umfange von Marocco, die Australkolonien. Der lithographische Druck nimmt sich vorzüglich gut aus und ist sehr deutlich. Der rasche Fortgang dieses Atlasses gehört zu den erfreulichen Erscheinungen der neuesten litterärischen Zeit und berechtigt zu der Hoffnung, dass er durch nichts wird unterbrochen werden.

Friedrich Zschokke's *ausgewählte Schriften. Neunzehnter bis acht und zwanzigster Theil.* Aarau 1825, 26. H. R. Sauerländer, in 16. (Pränum. Pr. aller 28 Theile auf halbweissen Pap. 10 Rthlr, netto; auf weissem Druckp. 13 Rthlr. 8 Gr. n.).

Mit diesen Bänden, bis zu deren Anzeige das Rep. I, 221. fortgeschritten war, ist die anfangs auf 24 Bände angelegte Sammlung beendigt; wir hoffen, dass es ihr nicht an Nachträgen des ehrwürdigen Vfs. fehlen wird zum Besten des deutschen und schweizer. Publicums. Der *neunzehnte* Theil (328 S. in 16.) enthält folgende drei Aufsätze: Die Gründung von Maryland (S. 5. aus angebl. Baltimorischen Familienpapieren, in Briefen aus den Jahren 1632 und 1633 und Erzählungen, Geschichte und Dichtung). S. 155. Jonathan Frok (Lehrer oder Erzieher in dem Hause eines Obercriminalraths von Schwarz, aber so gut Sclave, wie alle Uebrige in diesem Hause, nach manchen herben Schicksalen und Duldungen glücklich und überzeugt, dass Gott nicht die Person ansieht, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, ihm angenehm ist). S. 275. Die weibl. Stufenjahre. Der Grund dieser Ueberschrift liegt in dem letzten Theile der interessanten Erzählung vorzüglich. — Im *zwanzigsten* (333 S.) stehen vier verschiedenartige Aufsätze: S. 5. Diocletian in Salona, ein Bruchstück (belehrende Gespräche des gewesenen Kaisers mit einem Weisen). S. 79. Rückwirkungen, oder: wer regiert denn? (französische Scenen aus den Zeiten der Herrschaft der Pompadour und der Schlacht bei Rossbach). S. 189. Der Feldweibel (Wilmson), der in den Zeiten Friedrich Wilhelms I. gewaltsam war angeworben worden, vom Könige plötzlich eine Frau, von bedeutender Grösse und Schönheit und die ihn schon geliebt hatte, und, nach einem neuen Abenteuer, auf unwahrscheinliche Art auch seinen Abschied, erhält. S. 305. Die Nacht in Brczwezmcisl (ein lächerliches Abenteuer). *Ein und zwanzigster* Theil (367 S.) fünf Numern: S. 5. Ein Narr des 19ten Jahrh. (Namen von Gegenden, Ortschaften und Personen sind verschwiegen oder verstellt. Die Geschichte, sagt der Verf., ist darum nicht weniger wahr, wie unwahrscheinlich sie auch Vielen vorkommen mag. Der Gegenstand der Erzählung war nur ein Sonderling, der S. 93 selbst angibt, warum man ihn den Narren des 19ten Jahrh. nannte). S. 95. Die Herrnhuter Familie (rührende Geschichte). S. 211. Die Walpurgisnacht (der schauderhafte Walpurgistraum enthält gute Aufschlüsse und Lehren aus der Moralphilosophie und Psychologie). S. 271. Der Fürstenblick. (Ich lerne, sagt der Herzog Ludwig am Schlusse der Erzählung: es ist eben so schwer, dass ein Fürst seine Umgebungen, als dass ein Volk seinen Fürsten richtig würdige. Es ist beinahe

unmöglich. Wie viele Missverständnisse, politische Missgriffe, Verwirrungen und Leiden der Fürsten und Völker stammen aus diesen Quellen.) S. 343. Der Abend vor der Hochzeit. (Vorzüglich sind die Lehren, welche die Tante der jungen Braut ertheilt.) — *Zwei und zwanzigster* Theil (384 S.): 1. S. 5. Der zerbrochene Krug. (Die Veranlassung dieser Erzählung war: Heinrich von Kleist und Ludwig Wieland sahen zu Bern im Zimmer des Verfs. 1802 einen Kupferstich hängen mit der Unterschrift: La cruche cassée; die ausdrucksvolle Zeichnung veranlasste mancherlei Deutungen und alle Drei versprachen einander, jeder wolle seine eigenthümliche Ansicht schriftlich ausführen. Ludw. Wieland verhiess eine Satire, Hr. v. Kleist entwarf sein Lustspiel gleiches Namens und Hr. Zsch. diese Erzählung). 2. S. 41. Der Millionär, eine Doppelgeschichte (der Banquier und der Krämer; und: Abermals ein Millionär; beide mit Nutzanwendungen des erzählenden Oberforstrathes begleitet). 3. S. 195. Das Bein. (Ein französ. Chirurgus muss einem Engländer ein gesundes Bein ablösen, damit dieser eine einbeinige Schönheit zur Gattin erhält, und es zu spät bereuen kann). 4. S. 209. Isländische Briefe (die so üble Wirkung thun, dass der Ueberbringer zuletzt ausruft: ich bringe mein Lebtag keine isländischen Briefe wieder). 5. S. 297. Herrn Quints Verlobung (die sich trotz einiger fatalen Zufälle sehr glücklich macht). — *Drei und zwanzigster* Theil (336 S.): 1. S. 5. Kleine Ursachen, eine Doppelgeschichte (zuerst die Lebensgeschichte eines Grafen, der sich vom Bäckergesellen bis zur Würde eines ersten Ministers empor schwang, und zwar durch einen Strickbeutel mit Briefen, den er gefunden hatte, und dann die des Baron Heuwen, der durch ähnliche kleine Ursachen bis zum Schreiber herabgesunken, unglücklich geworden war, weil er die Mätresse seines Fürsten nicht heirathen wollte, und noch viele andere Abenteuer aus geringen Ursachen bestehen musste). Die ganze Erzählung ist mit vielen beissenden Bemerkungen durchwebt. 2. S. 167. Tantchen Rosmarin, oder: Alles verkehrt (freilich eine ganz verkehrte Ordnung, erst Kindtaufe, dann Hochzeit, dann Verlobung und hintennach Entführung und zuletzt endet doch alles gut). 3. S. 301. Die Reise wider Willen (wozu ein Halsband die Veranlassung gab; in Briefen). *Vier und zwanzigster* Theil (408 S.): 1. S. 5. Kriegerische Abenteuer eines Friedfertigen (in dem für Preussen verhängnissvollen Jahre

1806; sie endete doch besser, als erwartet werden konnte; statt der Pfarre erhielt der Friedfertige ein einträgliches Landgut in einer der reizendsten Gegenden und seine seit 9 Jahren verlobte Friederike. 2. S. 77. Hans Dampf in allen Gassen, (ein sehr unterhaltendes) Bruchstück aus der Chronik von Lalenburg. 3. S. 185. Das blaue Wunder (das mit einer Hochzeit auf Credit anhebt und mit einem sokratischen Mahl, wo man sich prügelt, endet). 4. S. 231. Es ist sehr möglich! (eine Lieblings-Floskel eines Staatrathes Stryk, die er mit einer sehr bedenklichen Wendung auf den neuern Zeitgeist und dessen Wirkungen anwendet). 5. S. 261. Das Loch im Aermel (interessirende Erzählung). 6. S. 344. Die Liebe der Ausgewanderten. Aus den Papieren des Hrn. Pfarrers D** zu W**. (eine Geschichte aus der neuesten Zeit. Die Hauptpersonen, Laselle und Julie Büzet begeben sich nach ihrer Verbindung nach Amerika „um den Vorurtheilen, Unruhen, Kriegen und Staatsumwälzungen fremd zu bleiben, die noch ferner die Ruhe unsers Welttheiles stören sollten". — Am Schlusse dieses B. macht der Verleger die Vervollständigung der Sammlung durch die neuesten Erscheinungen des beliebten Schriftstellers in den vier nächsten Bänden, nach dem Wunsche zahlreicher Freunde des Vfs. (selbst mit eigner Aufopferung) bekannt und so enthält der *fünf und zwanzigste* Theil (351 S.): 1. S. 5. Den Flüchtling im Jura (eine Geschichte, deren Verwickelung sich aufs glücklichste auflöst), und 2. S. 251. den Anfang des Freihofs von Aarau. Diese Erzählung ist im ganzen *sechs und zwanzigsten Bande* (368 S.) fortgesetzt, und im *sieben und zwanzigsten* (883) S. 5—114 beendigt: Bilder aus der Schweiz im 15ten u. 16ten Jahrh., welche geschichtlichen Grund haben und schön ausgemalt sind. Nach dem Tode Gangolfs, im Jahr 1504, mit welchem das alte Adelsgeschlecht dieses Namens in Aergau ausstarb, verkauften die Verwandten die alte Veste Rore oder den Freihof 1515 an die Bürger von Aarau, welche den Burggraben, der sie umgab, ausfüllen und das Gebäude zum Rathhaus einrichten liessen; der Thurm Rore ist durch die Angebäude fast unsichtbar geworden, die Freiheit, welche von Alters her darin gewesen, ist auf den Kirchhof verlegt worden. Auch das Geschlecht der Falkensteine verschwand mit Anfang des 16ten Jahrh. aus diesen Gegenden, und seine Schlösser und Güter kamen durch Kauf an Solothurn und Basel. S. 117 des 27sten B. fängt das neueste Werk von Zsch., dessen

erster Band schon gedruckt war, aus: Addrich im Moos, und füllt, nun vollendet, den ganzen *acht und zwanzigsten* Theil (350 S.). Auch hier ist die Geschichte von Aarau und den Umgebungen benutzt und Belehrungen und Warnungen sind dem anziehenden und rührenden Mährchen (wie es der Verf. in der Zueignung nennt), einverleibt. Man wird sich nicht wundern, dass man vornämlich die Erzählungen in diesen letzten BB. mit den Walter Scott'schen Novellen verglichen und nur den Vortrag gedrängter gefunden hat. — Die beiden dem 28sten Th. angehängten Register über die Aufsätze der ersten Hälfte (Th. 1 — 14) historisch-politischen und vermischten Inhalts, und über die belletristischen Inhalts, in der 2ten Hälfte (15 — 28) werden das, was in unsern bisherigen Anzeigen über die grosse, belehrende und unterhaltende Mannigfaltigkeit der gesammelten, verschiedenartigen Aufsätze gesagt worden ist, überhaupt bestätigen. Dem Verleger ist man Dank schuldig, dass er diese, so gut im Aeussern ausgestattete, wenn gleich nicht von Druckfehlern freie, Sammlung um einen so äusserst billigen Preis geliefert hat. Wir wünschen, dass, wenn auch nicht die dramatischen Arbeiten des Vfs., doch seine grössern historischen, über Baiern und Graubündten in die Sammlung aufgenommen werden (wozu Hoffnung gemacht worden ist) und erwarten gewiss, dass dem Verleger dazu die nöthige Unterstützung nicht fehlen wird.

c. Actenstücke.

Bericht der zur Ausmittelung übelgesinnter Gesellschaften in Russland niedergesetzten Untersuchungs-Commission, übersetzt auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers. Gedruckt in der Kriegs-Buchdr. des General-Stabes. St. Petersburg 1826. 124 S. gr. 8. (In Comm. b. Cnobloch) 1 Rthlr. 8 Gr.

Diess ist der authentische Druck der Uebersetzung des in vielfacher Hinsicht merkwürdigen Berichts über die geheimen Verbindungen in Russland und die Verschwörung, selbst gegen das Leben eines Alexander und der kais. Familie, den man zerstückt und nicht durchaus genau oder auch nur in Auszügen in öffentl. Blättern gelesen hat, unterzeichnet von dem Chef des Generalstabes Baron Diebitsch. Die öffentl. Bekanntmachung dieses an den Kaiser gerichteten Berichts der 11 Dec. v. J. angeord-

neten Commission gehört zu den Ereignissen, welche beweisen, dass man nicht mehr geheime und willkürliche Untersuchungen zu fürchten habe, so wie die Milderung der gesetzmässigen Strafen der Verbrecher, die selbst Hoffnungen übrig lässt, die erfreuliche Veränderung der Russischen Strafart seit Alexander und die Milde des itzt regier. Kaisers Nicolaus bewährt. Die ersten Nachrichten vom Daseyn einer solchen Verbindung erhielt Alexander im Jun. v. J. durch den Unterofficier im 3ten Bug'schen Uhlanen-Regiment, Scherwud, bestimmtere später durch den Generallieut. Grafen Witte und den Capitain Maiboroda. Damit hingen die Ausbrüche in St. Petersburg 14/26 Dec. zusammen. Die Resultate der Untersuchung sind: Einige junge Leute kamen, nach der Rückkehr von den auswärtigen Feldzügen, 1816, auf den Gedanken, etwas den auswärts kennen gelernten geheimen Gesellschaften Aehnliches in Russland einzuführen. Die ersten waren Alexander Murawiew (Oberster), Nikita Murawiew (Capitän) und der Fürst Trubetzkoi. Der Zweck war Umwälzung der Grundgesetze des russ. Reiches. Man nahm den Namen des Wohlfahrts-Bundes an; eine zweite Gesellschaft der russischen Ritter wurde später gestiftet. Ihre Organisationen sind beschrieben, so wie ihre Ausbreitung. Der Obrist Pestel wurde Haupt der Gesellschaft im Süden, der Wohlfahrtsbund 1821, aufgehoben, zu Ende 1822. die Nordische (Petersburg.) Gesellschaft aufs Neue gegründet und eingetheilt in Ueberzeugte und Vereinigte oder Einwilligende. Die südliche und die nordische Gesellschaft wichen in vielen Stücken von einander ab. Die Ausführung verbrecherischer Anschläge wurde immer verschoben. Die südliche Gesellschaft stand auch in Verbindung mit einer in Polen. Auch eine geheime Gesellschaft der Vereinigten Slaven war 1823 gestiftet worden durch den Unterlieut. der Artillerie, Borissow II. — Man sieht aus diesen musterhaften, 30. Mai a. St. erstatteten, von den 8 Mitgliedern der Commission (Praesid. Kriegsminister Tatischtschew) unterschriebenen, vom wirkl. Etatsrath Bludow bestätigten Berichte, in welchem auch die Vorgänge vom 14. Dec. u. den folgg. Tagen erwähnt sind und welchen, S. 115, das Verzeichniss der Personen der nordischen (61), der südlichen (37) Gesellschaft und der vereinigten Slaven (23), welche zufolge des Prozesses wegen geheimer übelgesinnter Gesellschaften, auf allerhöchsten Befehl, laut Manifestes vom 1. Jun. 1826. dem Ober-Criminal-Gericht überliefert worden, beige-

fügt ist: nicht aus dem gemeinen Volke oder den gemeinen Soldaten, nicht aus dem Bürger- und Beamten- noch weniger aus dem Gelehrten-Stande gingen die verbrecherischen Anschläge aus, sondern von den Grossen und dem hohen Officieren und die Ausführung derselben wurde durch leidenschaftliche Ungeduld, durch Nichtübereinstimmung und Entzweiung, durch Nichtigkeit der Mittel, durch das Gewissen einiger Mitglieder und die rechtliche Denkart der Soldaten und Bürger gehindert.

Erkenntniss wider die Mitglieder des sogenannten Jünglingsbundes auf den Grund der zu Cöpnick stattgefundenen Untersuchungen und der hierüber verhandelten Akten, gesprochen von dem Kön. Ober-Landesgericht zu Breslau; mit ausdrücklicher Erlaubniss des Kön. Preuss. hohen Ministerii der geistlichen Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten verlegt von Eduard Anton. Halle 1826. 56 S. gr. 8. geh. 8 Gr.

Das Urtheil betrifft 28 Inculpaten, unter denen der Lieut. C. Fr. von der Lanken und der Hülfslehrer am Gymn. zu Bielefeld H. C. A. Clemen die ersten sind. Zur Geschichte dienen folgende aus den Gründen des Urtheils entlehnte Notizen: nach (angeblicher) Auflösung der Burschenschaft (1819) wurde von den burschenschaftlich Gesinnten 1820 eine neue Verbindung gestiftet, anfangs Germania genannt und der Stud. iur. Robert Wesselhöfft gab diesem Vereine, dessen Mitglieder zugleich zu der wieder entstandenen Burschenschaft gehörten, eine ausschliesslich politische Tendenz. Neue Cardinalgesetze des Bundes wurden festgesetzt. Es war diess der Jünglingsbund, dem sich der Männerbund nicht annähern wollte. Es sind übrigens die 6 Bundestage (bis 1823) und deren Verhandlungen, die Bestrebungen des Bundes, sich weiter auszubreiten, die Cerimonien der Aufnahme, die Unterhandlungen mit Follenius und Andern u. s. f., die verschiedenen Grade der Strafbarkeit der Inculpaten, angegeben. Je mehrere Zweige und einzelne Verbündete in verschiedenen Ländern dieser Bund hatte, desto schwieriger musste diese Untersuchung seyn.

Ausländische Literatur. a. Italienische.

Briganti hat ein sehr genaues Werk über den Triumphbogen von Rimini herausgegeben.

Der Canonicus *Andreas de Jorio* hat zu Neapel 1825 ein Werk über die Papyrusrollen (Officina de' Papiri) herausgegeben.

Von ihm ist 1824 erschienen: Metodo per invenire e frugare i sepolcri degli antichi (182 S. 8. mit 8 Steindrücken). Daraus ist ein Aufsatz: über grossgriechische Gräber, von Gerhard im Tüb. Kunstbl. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. S. 207. 55. S. 209. übersetzt. Es gibt Gräber, die Hypogäen sind, wie die ägyptischen; aus dem Tuff gehöhlt, nicht häufig; Gräber aus Stein zusammengesetzt; Gräber aus Backstein (S. 186.); Begrabung in blosser Erde, die Gräber inwendig verziert mit weissem stucco, oder mit Malereien, oder mit Reliefs; von den römischen Gräbern über und unter der Erde S. 189. f., auch von christl. Gräbern; von den griech. Gräberstrassen und den röm. Familiengräbern S. 193.; von den Gegenständen in den Gräbern S. 195.

Hr. D. Domen. *Rosetti* di Scander hat zu Triest drucken lassen: Musaico antico scoperto nell' Aprile del 1825. in Trieste. in 4. s. Hesperus 152, S. 606.

Vom Museo Borbonico ist ein neues Heft (das fünfte — eigentlich das zweite) erschienen (vol. II. fasc. 1.), worin enthalten sind: Bronzen: mehrere Tänzerinnen und 2 Schauspielerinnen; Marmors: (schreitende) Diana von Portici; Amor von einem Delphin umschlungen, drei Tempelbrunnen; Wandmalereien aus dem Pantheon von Pompeji: Aegeus und Aethra; eine sitzende Leierspielerin; bronz. Kandelaber, auf der breiten Platte ein kleiner Bakchus auf einem Panther reitend; Goldschmuck, Mosaik, 21 Münzen. Tüb. Kunstbl. 41, S. 164.

Der durch Herausgabe der Documente über Columbus bekannte *Spotorno* hat zu Genua, (b. Pantheon 1824. 25.) drucken lassen: Storia letteraria della Liguria, bis itzt 3 Bände in 8., die von den ältesten Zeiten bis 1500 gehen und überaus reichhaltig und wichtig sind. Es wird darin auch K. 1. von den Marmorbrüchen zu Luni, vom Persius, der aus Ligurien stammte, im 2. K. von den Lehranstalten unter den röm. Kaisern in Ligurien gehandelt, übrigens behauptet, dass schon vor Wiederherstellung der Wissensch. im übrigen Italien, schon in Genua, wo man griechisch, arabisch und provença-

lisch sprach, viele wissenschaftl. Cultur geherrscht hat. Caffaro im 12. Jahrh. ist der erste genues. Chronist, Jacob d'Oria im 13. Jahrh. schon ausgezeichnet. s. Bl. f. Liter. Unterh. 58, S. 231. f. 59, S. 235.

Bei de Romanis in Rom sind 1825 gedruckt worden: Annali d'Italia del 1750 compilati del Abb. A. Coppi, 3 Bände. Eine Forts. von Muratori's Werk, ziemlich freimüthig geschrieben. s. Tüb. Lit. Bl. 40, S. 159.

Der Marchese Carl Anton de Rosa de Villarosa hat Ritratti poetici di alcuni uomini di lettere antichi e moderni del regno di Napoli (Neapel, b. Manni 1825, 334. S.) herausgegeben. Es sind 36 Sonnette auf eben so viele gelehrte Neapolitaner, mit weitläufigen und gelehrten Anmerkungen begleitet.

Von den Opere di Lorenzo de' Medici, detto il Magnifico, erscheint in Florenz b. Molini eine Prachtausgabe durch Beförderung des Grossherzogs Leopold II. in 4 Quartbänden, wovon 3 die Gedichte Lorenzo's vollständig, der vierte den von ihm dazu verfassten Commentar enthalten wird. Der erste Band ist im vorigen Jahre erschienen.

Schon 1824 hat Ambrosio Balbi eine Difesa della filosofia gegen die neuern Finsterlinge zu Lugano herausgegeben, die sehr gut abgefasst ist.

Scriptorum veterum nova collectio e Vaticanis codd. edita ab *Angelo Majo*, Bibl. Vatic. praefecto ad Leonem XII. pontif. Max. Romae, Burlié 1825. in 4. Besteht aus drei Abtheilungen; 1. Eusebii Caesareensis (20) Quaestiones Evangelicae; Photii Quaestiones Amphilochianae (an Amphilochius, Metropolit von Cyzikus), wovon einige schon gedruckt. Noch einiges Kleine von Photius. — 2. Eines Unbekannten Auszug aus Eusebii Chronik mit Fortsetzung bis zum 9ten Jahrh.; Theodori Mopsvest. Erklärungen über Daniel, durch seinen Bruder Polychronius; Fragmente aus den Schriften des h. Hippolytus. 3. Rede des Aelius Aristides für den Leptines gegen den Demosthenes. Paläograph. Tafeln und Prolegomena. Abbildungen der Statuen des Rhetor Aelius Aristides und des Hippolytus Bisch. von portus Romanus, beider in der Vaticanbibl.

Der Advocat *Domenico de Rosetti* zu Triest, der eine seltne Sammlung von Ausgaben der Werke des Petrarca und des P. Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini) besitzt und daraus schon manches bekannt gemacht, hat 1826 zu Trieste edirt: Edizione singolarissima del Can-

zoniere del Petrarca; descritta ed illustrata dell' Avv. Dom. de Rosetti. Diese Ausgabe, wovon er zwei Exemplare erhielt, gehört zu den ersten und rohesten Versuchen in der Buchdruckerkunst. s. Hesperus 168. S. 672.

Von des Ritter *Pompeo Litta* Famiglie celebri Italieni sind bis Ende vor. Jahres vierzehn Lieferungen erschienen (in Mailand); in den neuesten sind die Pico da Mirandola, die Bonacorsi in Mantua, die Valori in Florenz, die Scaliger in Verona aufgeführt.

b. Spanische.

Don V. Salva hat in London eine Colezion de las mas celebres romances antiquos españoles, historicos y caballerescos herausgegeben, in welcher die von *Depping* bei Brockhaus 1817. edirte Sammlung span. Romanzen benutzt, die maurischen Gesänge weggelassen sind, der Text correcter gedruckt ist. s. Lit. Conv. Bl. 144, S. 576.

Don Martin Fernando de Navaretta hat zu Madrid zwei Quartbände über die Geschichte der Eroberung der neuen Welt aus archival. Nachrichten herausgegeben. Im 1. B. des Colon Berichte von der 1sten, 3ten und 4ten Reise und des D. Chanca Bericht an den Rath von Sevilla über die 2te Reise. Im 2. B. ungedruckte Nachrichten über Colon's Person, Reisen und die Niederlassungen. In den folgg. BB. werden die urkundl. Nachrichten über die andern Entdeckungen und Eroberungen folgen.

c. Französische.

Eine nicht unwichtige Schrift ist in Paris erschienen: Mon témoignage sur la détention de Louis XVI. et de sa famille dans la tour du temple par *Ch. Goret*, ancien membre de la Commune du 10. Août 1792. welche auch übersetzt werden soll.

General Franceschetti, ehemals Murat's erster Adjutant, hat Memoiren über den Tod Murat's herausgegeben, die manches Neue enthalten.

Catalogue des médailles trouvées dans le mois de Septembre 1824. à Dombresson (im Canton Neuenburg) etc. Neufchatel, b. Wollrath. Diess Verzeichniss dieser silb. Consular- und Kaiser-Münzen bis auf Nero (einer goldnen von Tiberius) haben die Pfarrer Ladame zu Dombresson und Morthier zu St. Martin ausgearbeitet.

Abrégé de l'histoire ancienne en dialogues à l'usage de la jeunesse par *F. L. Monney* (Candidat des Predigtamtes) Lausanne, b. Vincent X. XXIV. 304 S. in 12. Das wichtigste sind die angehängten synchron. Tabellen, welche durch Linien und Farben die verschiedenen Nationen zur Uebersicht ihrer Schicksale neben einander aufstellen, eine nicht neue Erfindung.

Von *C. D. Raffenel's* Histoire des événemens de la Grèce depuis les premières troubles jusqu' à ce jour ist der dritte Theil zu Paris 1825. 8. erschienen, den Feldzug von 1824 — 25 meist nach Stanhope, Blaquiere, des Grafen Gamba Expédition du Lord Byron en Grèce und den Chroniques du Levant erzählt. s. Lit. Conv. Bl. 127, S. 506.

Für die Geschichte der bürgerlichen und Relig. Kriege in Frankr. sind sehr wichtig: Mémoires et correspondance de Duplessis-Mornay, pour servir à l'histoire de la reformation et des guerres civiles et religieuses de France sous les règnes de Charles IX., Henri III., Henri IV. et Louis XIII., wovon der fünfte und sechste Band erschienen sind, welche das Werk noch nicht endigen.

Von der Voyage pittoresque dans les Pyrénées françaises et les départemens adjacens, ou collection de 72 gravures représentant les sites, les monumens, et les établissemens les plus remarquables du pays de Basques, de la Navarre, du Bigorre etc. avec texte explicatif, par *Melling*, peintre etc. (12 Lieferungen, jede 30 Fr.) ist die erste Lief. erschienen.

Von der Voyage pittoresque en Espagne, en Portugal et sur la côte de l'Afrique, de Tanger à Tetouan von Taylor und Nodier ist ebenfalls die erste Lieferung (12 Fr.) herausgekommen.

Der *achtzehnte* Band der Scriptores Rerum Francicarum, und drei neue Bände Mémoires des Instituts sind fertig und dem Könige am 16. Mai überreicht worden.

Der Generallieut. Graf Partonneaux hat gegen das 7te und 11te Buch von des Grafen Ségur Napoleon und die grosse Armee und Gourgaud's Widerlegung derselben herausgegeben: Campagne de Russie, la 12me Division de la grande Armée, 9me Corps à Borisow le 27. et 28. Nov. 1812., um sich, durch viele Actenstücke zu rechtfertigen und darin zugleich viele Irrthümer des Gourg. Werks nachgewiesen.

Von des Hrn. Prof. *Gail* zu Paris franz. Zeitschrift: Le Philologue ist der 15te u. 16te Band schon 1824 er-

schienen. Der 15te enthält das Register über die vorhergehenden 14 Theile, der 16te einen crit. Commentar über die Stellen des Strabo, welche die Chersonesus Taurica angehen.

Description et essai d'explication des peintures symboliques et des légendès hiéroglyphiques d'une caisse de momie Egyptienne, publiée par J. D. Guigniaut, ancien Prof. d'Histoire, Paris, Treuttel et Würtz. 24 S. 8. Der Graf Moncabrié hat diesen Mumienkasten dem Museum der Naturg. zu Paris geschenkt. Die Malereien des innern Kastens sind hier in einem treuen Kupfer dargestellt, erklärt nach Champollion's System. s. Gött. Anz. 1826. 84, S. 836.

Notes d'un voyage fait dans le Levante en 1816 et 1817. Paris, typogr. de Firmin Didot. Diese Reisebeschreibung von Didot selbst (deren erster Theil nur bis jetzt erschien) ist nicht in den Buchhandel gekommen. Sie enthält manche interessante Bemerkungen, s. Lit. Conv. Bl. 141, S. 562. f.

Die siebente Lieferung der Collection des Mémoires sur l'art dramatique (zwei Bände) enthält die Memoiren der berühmten franz. Schauspieler *Lekain* u. *Molé*. Von beiden s. Lit. Conv. Bl. 143, S. 570. f.

Von Pouqueville's Reise durch Griechenland erscheint eine neue umfassendere Ausgabe in 6 Bänden, wovon die beiden ersten mit 12 Charten u. Kupf. schon bei F. Didot erschienen sind.

Von des *Lacretelle* Histoire de la France au XVIIIme Siècle sind die beiden letzten Bände, der 13te und 14te, erschienen (jeder 6 Fr.) Sie machen den 7. und 8. Bd. der Histoire de la révolution française aus.

Souvenirs de la Grèce pendant la Campagne de 1825. par *Lauvergne*, Paris 1826. Der Vf. lebte im vor. J. in Morea, Hydra, Chios etc. und gibt von merkwürdigen Personen, die er sah und mit denen er sich unterhielt, wie Ibrahim Pascha, Soliman Bey (Séve, franz. Escadronschef, itzt ägypt. Exercitienmeister), Kanaris etc. Nachricht.

In der Histoire de la Saint-Barthélemi d'après les chroniques, les mémoires et les manuscrits du tems (Paris bei Urbain Canel, in 8. 7 Fr.) wird behauptet, dass die Bartholomäusnacht, 24. Aug. 1572, das Werk der Catharina von Medicis gewesen sei.

Histoire générale physique et civile de l'Europe, depuis les dernières années du cinquième siècle jusque vers le milieu du dix-huitième par M. L. Comte de Lacépè-

de. Paris 1826. Vol. I. et II. Diese beiden Bände, in 8 Abschnitte getheilt, schliessen mit dem Tode Karls d. Grossen 814. und sind voll von den gröbsten histor. Fehlern und irrigen Behauptungen. s. Lit. Conv. Bl. 150 S. 597. f.

Hr. de Robiano hat in einer (zu Brüssel 1826. erschienenen) Schrift: De la Violation des cimetières, verlangt, dass die Begräbnissplätze wieder in den innern Raum der Städte gebracht würden.

L'Italie avant la domination des Romains par *M. J. Micali* traduit de l'Italien sur la 2e édit. par M. N*** (von mehrern Literatoren) avec des notes et des éclaircissemens historiques par M. Raoul-Rochette (Paris, Treuttel u. Würtz 1824. IV. BB. 8. u. ein Atlas in Fol. Pr. 75 Fr.). Hr. Prof. Raoul-Roch. hat in den Noten öfters den Behauptungen Micali's widersprochen.

Eine Mme de St. Ouen hat eine neue Auflage der Oeuvres choisies de Stanislas Leszinski besorgt und mit einer biograph. Notiz von dem Könige begleitet.

Histoire de l'expedition d'Egypte et de Syrie, par M. *J. Ader*, mit Kupf. u. Charten (Paris, Dupont 7½ Fr.) enthält viele neue Nachrichten.

d. Serbische.

Hr. Dr. Wuk Stephanowitsch (Wolf Stephanson) Karadsitsch hat in Wien einen serbischen Taschenkalender, unter dem Titel Daniza, d. i. der Morgenstern, für 1826. herausgegeben, prosaische Aufsätze und 2 serbische Volkslieder enthaltend. Aus seiner Sammlung serbischer Volkslieder im Original sind übersetzt: Serbische Hochzeitlieder metrisch, ins Deutsche übersetzt und von einer Einleitung begleitet von E. Eugen Wehsely, Prof. am Gymn. zu Vinkowize in Slavonien, Pesth 1826. — Zu St. Petersburg ist zu Ende 1825. in russ. Sprache erschienen: Lebensgeschichte des berühmten (um 1780 geb.) Serbischen Häuptlings (seit 1804) und Anführers (seit 1815), Fürsten (seit 1817) Milosch Obrenowitsch. s. Lit. Conv. Bl. 145, S. 579. — Ein Gedicht des blinden serbischen Naturdichters Philipp: der Aufruhr wider die Dahien (aus Stefanowitsch Sammlung) ist übersetzt im Morgenbl. 124.

e. Polnische.

Pisma historyczne Wincenlego Hippolita Gawareckiego (histor. Schriften von Vincenz Hippolyt Gowaretzky) Warschau, Glücksberg 1824. 8. In ihnen sind enthalten: eine Beschreibung der Stadt Plock (Plotzk); (S. 91.) Beschreibung des Landes Wyszogrod; Leben Bsodonius, Stifters eines grossen Hospitals.

Opis Ziemi Dobrzynskiey (Beschreibung des Landes Dobryn). Plock, 1825. 8. b. Kulig. (Mit manchen ungedruckten Urkunden).

f. Niederteutsche.

De Kronik fan Sassen in Riemen, fan Wedekind went up Albregt fan Brunswyk 1279. Na der shrivt berigted un forlugted dorg K. F. A. Scheller. Braunschweig, Waisenhaus (Vogler, in Halberstadt in Comm. 1826. XVI. 336 S. 8.) Diese Reimchronik steht im 3ten Th. b. Leibnitz, hat nicht poetischen Werth, aber für Sprache und Geschichte. Diese neue Bearbeitung wird sehr getadelt von Grimm in den Gött. gel. Anz. 96. S. 945 ff. Derselbe Gelehrte hat auch (1825. XXXIII, 276 S. 8. Halberst., b. Vogler) herausgeg.: Reineke de Fos van Hinrek van Alkmer (upt nye utgegeven unde forklared dorg Dr. K. F. A. Scheller).

g. Oesterreichische.

Bei Heubner ist von des. ausserordentlichen Prof. Hrn. M. Ehrmann zu Wien Handbuch der pharmaceutischen Waaren- und Präparaten-Kunde der erste Band (die mineralogisch-chemische Abtheilung enthaltend) erschienen. Der 2te ist für den Aug. versprochen. Prän. Pr. auf beide Theile 6 fl.

Der Prof. der Grammaticalclassen im Schottenkloster zu Wien, Hr. *Edmund Götz*, hat früher ein Wörterbuch zum ersten Theile der latein. Sprachlehre, itzt bei Wallishauser ein: Vocabularium graeco-latinum, cum duplici Appendice brevis Grammaticae graecae Sectioni I. accommodavit E. G. (1826. gr. 8. 24 Kr.) herausgegeben.

Bei Wallishauser ist erschienen: Syphilido-Therapie von *Joseph* Ritter *von Wering*, Dr. der Arzneyk., Ritter der Ehrenlegion, Mitglied der mediz. Facultäten zu Wien und Pesth etc. 1826. gr. 8. 1 fl. 48 Kr. Der Vf.

hatte schon 1822 ein ähnliches Werk herausgegeben. Viel vollständiger ist das neue.

Der ord. Prof. des Kirchen- und röm. Civilrechts zu Prag, Hr. Cons.-Rath Dr. *Joseph Helfert*, der schon 1823 eine Schr. von der Erbauung, Erhaltung und Herstellung kirchlicher Gebäude und 1825 von dem Kirchenvermögen, 2 Theile, herausgegeben, hat neuerlich zu Prag drucken lassen: Darstellung der Rechte, welche in Ansehung der heiligen Handlungen, dann der heiligen und religiösen Sachen, sowohl nach kirchlichen als nach Oesterr. bürgerl. Gesetzen Statt finden. gr. 8. 3 fl. C. M.

Sehr derb sich aussprechende (aber nur einen kleinen Theil der österr. Literatur umfassende) Literaturnotizen aus dem Oesterreichischen sind im Lit. Conv. Bl. N. 127. u. 28. gegeben. Die Censurlücken in N. 127. haben wahrscheinlich Notizen oder Ansichten enthalten, welche der Literatur weniger als der Politik angehörten, wie es itzt oft der Fall ist, und welch eben so derb, wie die übrigen waren.

Nicht nur Hr. *Joh. Gabr. Seidl* hat Wiens Umgebungen nach eignen Wanderungen etc. geschildert (Wien, Mörschner u. Jasper 1826), sondern auch Hr. *F. C. Weidmann* den achten, neunten und zehnten Ausflug von: Wiens Umgebungen historisch-malerisch geschildert, bei Armbruster 1826. herausgegeben (jeder Ausflug kostet 40 Kr.).

Bei Wimmer sind nicht nur des Hofkapell. u. Prof., *Joseph Pletz*, fünf Predigten über den hohen Werth des Jubiläums-Ablasses und seine Bedingungen, sondern auch: Das allgemeine Jubiläum des heil. Jahres der röm. kath. Kirche in ritueller und geschichtl. Hinsicht nach authentischen Quellen geschildert etc. von *Ferd. Maria Wertheim*, gr. 8. 1826. m. ein. ill. Kupf. 44 Kr. erschienen.

Das 13te Heft der neuen Arten Pelargonien deutschen Ursprungs ist bei Tendler und v. Manstein herausgekommen (à 1 fl. 30 Kr. C. M.), auch eine Anleitung zur Cultur der Pelargonien 1826.; von *Castelli's* Bären (einer Sammlung Wiener Anekdoten) ebendaselbst das sechste Heft (20 Kr.).

Der *vierte* Band von *Chr. Kuffner's* Spaziergang im Labyrinth der Geschichte (Griechen und Perser darstellend) ist 1826. bei Tendler und v. Manstein in 12. erschienen.

Das treffliche Werk des Hrn. Prof. u. Ritter etc. Dr. *Mich. v. Lenhossek* Darstellung des menschlichen Ge-

müths in seinen Beziehungen zum geistigen und leiblichen Leben für Aerzte und Nichtärzte höherer Bildung, ist mit dem *zweiten* Bande 1825. bei Gerold beendigt. Das ganze Werk 71 Bog. gr. 8. kostet 9 fl. C. M.

h. Orientalische.

Bei Schmid in Wien ist 1825 gedruckt: *Joseph und Suleicha*, historisch-romantisches Gedicht, aus dem Persischen des Mewlana Abdurrahman Dschami übersetzt und durch Anmerkungen erläutert von *Vincenz* Edlen von *Rosenzweig*. (Das Original mit der Ueb. in gr. Fol. 12 Thlr., die Uebersetzung in gr. 8. allein 4 Thlr.) Die Liebe der Suleicha, Tochter eines Königs von Mauritanien zu dem keuschen Joseph gründet sich auf Stellen des Koran und arab. Sagen und ist von vielen persischen Dichtern bearbeitet worden. Dschami, der viel in Prosa und Versen geschrieben, lebte im 15. Jahrh. in Khorasan und genoss am Hofe des mogol. Fürsten zu Herat grosse Achtung. Sein Gedicht Medschenn und Leila ist von Chezy franz., von Hartmann deutsch übersetzt. Er war ein Anhänger des Sufismus, daher auch in diesem Gedichte, Jos. u. S., mehr die himmlische als die irdische Liebe besungen wird und gute moral. Lehren vorkommen. S. Lit. Conv. Bl. 144, S. 573.

In der Vorstadt von Konstantinopel, Scutari, ist im J. 1239. (1823.) unter Leitung des Directors der Druckerei, El-Hadsch Ibrahim Ess-essaib gedruckt worden: Kitab-ol-mewakif, d. i. das Buch der Standarte (die grosse arabische Metaphysik) Adhadeddin Alidschi's, mit dem arabischen Commentare Saadeddin Taftasani's, 635 S. in Fol. Der Vf. starb H. 509. Chr. 1115.) und sein Werk ist das Hauptwerk der arab. Metaphysik, welche gewöhnlich Ilmi Kelam, Wissenschaft des Worts heisst. Eine ausführliche Anzeige des Werks hat Hr. Hofr. v. Hammer in der Leipz. Lit. Zeit. 161. 162. 163. geliefert und eine Geschichte der arab. Metaphysik und der arab. Schriftsteller darüber S. 1282 ff. vorausgeschickt.

Hr. Friedr. Rückert fährt fort, die Makamen des Hariri (die Sylvester de Sacy 1822 zu Paris in Fol. herausgegeben hat) nachzubilden: Die fünfte Makame steht in dem Tüb. Morgenbl. N. 179. die neunte 183.

Von der: Tausend und Eine Nacht. Arabisch. Nach einer Handschrift aus Tunis. Herausgegeben von Dr. Max. Habicht, Prof. zu Breslau, ist der zweite Band

(Breslau, 573 S. Text, 45 S. Wörterb. u. Var. Samml. kl. 8. b. Max u. Comp. 2 Thlr. 12 Gr.) erschienen, der in der 72. Nacht anfängt und mit der 181sten schliesst. Auch diessmal sind im Wörterb. die bei Golius fehlenden Wörter erklärt. Vgl. Leipz. Lit. Zeit. 195, S. 1553. und vom ersten Bande, dieselbe Z. 1825, S. 166, 270, S. 2156.

Hr. D. *Abel-Rémusat* hat zu Paris 1825, 26. in 2 Bänden in 8. herausgegeben: Mélanges asiatiques ou choix de morceaux de critique et de mémoire, seine zerstreuten, in Zeitschriften gedruckten kleinen Aufsätze über die Nestorianer in China (im 6. Jahrh.), die Lamaische Hierarchie, die Parias u. s. f. enthaltend, im 2ten Th. über Paläographie, Grammatik und Literatur China's sich verbreitend.

Nachrichten von Universitäten.
a. Leipziger.

Der hiesige ausserord. Professor der Katechetik und Pädagogik und Lehrer an der Bürgerschule, Hr. M. *Gottlieb Lindner*, hat von der theolog. Facultät zu Königsberg das Diplom eines Doctors der Theologie erhalten.

Der bisher. Fechtmeister der Univ. Hr. *Joh. Ad. Ludw. Werner*, Vf. einer theoret. Anweisung zur Fechtkunst im Hiebe, L. 1824, ist Postmeister in Camenz geworden.

Der bisher. ordentl. Prof. der Theologie auf der Univ. zu Königsberg Hr. Dr. Aug. Hahn (ehemal. Mitbürger der hiesigen) hat eine ordentliche Professur der Theologie auf der hiesigen Univ. neuer Stiftung, mit 1000 Thlr. Gehalt erhalten und wird zu Michael seine Vorlesungen allhier, wo er früher die philos. Doctorwürde erhalten hat, anfangen.

In dem Verzeichnisse der Wintervorlesungen haben 85 Docenten (22 ordd. Professoren alt. Stift., 10 Professoren neuer Stiftung, 17 ausserord. Professoren und 36 Privatdocenten) und 4 Lectoren der neuern Sprachen, 225 Vorlesungen und 64 Examinir-, Disputir-, Lehr- und andere Uebungen, auch verschiedene liter. Gesellschaften angekündigt.

Noch ist vom 17. März die medic. Inauguraldiss. u. Promotion des Hrn. Dr. *Friedr. Adolf Wiese* (der, zu Leipzig 1801 geboren, auf hiesiger Nikolaischule und seit 1821 auf hiesiger Universität studirt hat) anzuzeigen.

Die Disputation handelt *de intervallis in usu medicamentorum observandis* (b. Mayer gedr. 28 S. in 4.) und geht von der Auswahl und Beobachtung gewisser Tage und Zeiten bei den Alten zu den neuern und neuesten Erfahrungen über die Beobachtung gewisser Zwischenräume in dem Gebrauche der Arzneimittel über und entwickelt daraus gewisse allgemeine Gesetze; sie zeugt zugleich von der Belesenheit in den classischen Schriftstellern des Alterthums und vertrauter Bekanntschaft mit der latein. Sprache und Literatur.

Die Einladungsschr. des Hrn. Procanc. Dr. *C. G. Kühn* enthält *Specimen tertium animadversionum Ottonis Sperlingii in Scribonium Largum*, 12 S. in 4. Es sind Sperling's handschr. Bemerkungen zu Scrib. Larg. comp. XXI. u. XXIII. und darin vornämlich die Erläuterungen der Wörter *inarescere*, *chylisma* und *ὀπὸς* mitgetheilt.

Unter dem 10. April machte der Herr Ordinarius der Jur. Fac. Domhr. Dr. *C. G. Biener* das rühmlich in der J. F. bestandene Examen des Hrn. Marchese *Friedr. Aug. Joh. Baptista de Piatti* (der 1803 zu Pillnitz geb., Sohn des Hrn. Oberhofm. des Prinzen Maximilian K. H. u. geh. Raths Paul Aemil Marquis Piatti, seit 1822 auf hiesiger Univers. fleissig studirt hat) und die ihm ertheilte Stelle eines Notarius publicus bekannt in dem Programme: Quaestionum caput LXXXV. über die Rechte der quasi-possessio und praescriptio und die dabei vorkommenden Rechtsfälle.

Am 14. Apr. erhielt Hr. Mag. *Albert Braune* (geb. zu Leipz. 14. Apr. 1799., Sohn eines ehemal. hiesigen berühmten Arztes, seit 1812 in Schulpforta, seit 1818 auf hies. Univ. im Studium der Medicin und damit verwandter Wissenschaften, trefflich gebildet, 1823 zum Dr. der Philos. und Mag. der fr. Künste creirt) die medicin. u. chirurg. Doctorwürde, nach Vertheidigung s. Diss. *de certitudine in exercenda arte medica Pars I.*, quaestionem continens; de artium exercendarum certitudine in universum (b. Hirschfeld 26 S. in 4.) Zuvörderst werden die Begriffe von *ars*, *exercere artem*, und *certitudo exercendae artis* bestimmt, dann angegeben, was zum Beweis der Gewissheit bei Ausübung einer Kunst erforderlich ist und was einen höhern Grad der Gewissheit gewähren kann. Mit logischer Bündigkeit wird diess ausgeführt.

Hr. Procanc. P. O. Dr. *Kühn* hat zu der Promotion

das vierte Programm *de medicinae militaris apud vett. Graecos Romanosque conditione* bekannt gemacht (12 S. in 4.) Es fängt von der sehr corrupten Stelle *Hygin's*, des Freigelassenen Trajans, Vfs. der Schrift de militibus et de castrametatione an, worin zuerst das valetudinarium castrense erwähnt ist, und woraus erhellt, dass zu Ende des ersten oder Anfang des 2ten Jahrh. n. Chr. G. die verwundeten und kranken Soldaten im Felde in einem gemeinschaftl. Orte curirt wurden, wenn gleich auch die ältere Gewohnheit, jeden Kranken in seinem Zelte zu behandeln, fortdauerte. Dass die valetudinarii (kränkelnde Soldaten) ihre Aerzte hatten, wird aus einer Stelle des Tarruntenus Paternus in den Pandekten (L, 6, wo Hr. K. *optiones* st. des Singulars lieset) erwiesen und bemerkt, dass, wenn man in gedachter Stelle *optiones valetudinarii* verbinden wolle, diess durch Inschriften gerechtfertigt werde, von denen eine (Reines. Syntagma inscr. p. XIV. und Gruter. p. CCCCXXXI, 9.) ergänzt und emendirt, auch von den optionibus und suboptionibus Nachricht gegeben wird.

Am 18. Apr. vertheidigte unter Hrn. D. u. P. O. Kuhls Vorsitze Hr. *Gustav Eduard Woost* (der zu Grimma im Febr. 1792 geboren, Sohn eines dasigen bekannten Arztes, seit 1806 auf der Fürstenschule zu Grimma, und seit 1811 auf hiesiger Univ. studirt und in spätern Jahren in der praktischen Chirurgie und Behandlung der Augenkrankheiten sich geübt hat) seine Inaug. Diss. *Quaedam de acupunctura Orientalium* ex oblivionis tenebris ab Europaeis medicis nuper revocata. Cum tabula lapidi inscripta. 48 S. in 4. (Richterscher Druck.) Kämpfer hat vor mehr als 100 Jahren zuerst die im Orient gebräuchliche Methode, durch den Nadelstich arthritische und rheumatische Uebel zu heilen, bekannter gemacht, aber erst seit zehn Jahren ist sie in Frankreich und Grossbrit. genauer untersucht und angewandt worden. Die zahlreichen Schriften darüber sind nicht nur S. 2. ff. angeführt, sondern auch prüfend benutzt worden. In der Einleitung wird die Geschichte dieser, so wie der Moxa, in Japan und Sina von den frühesten Zeiten an gebrauchten Acupunctur erzählt, dann die Acupunctur der Morgenländer und die dabei gebräuchlichen Werkzeuge und beobachteten Gesetze beschrieben; dann geht der Vf. zur Acupunctur der Europäer über und handelt von den verschiedenen dazu angewandten Nadeln, die auch in Steindruck abgebildet sind, und ihrem verschiedenen Gebrauche, den

verschiedenen Krankheiten, in denen die Acupunctur heilsam befunden worden und eignen gemachten Erfahrungen.

Die Einladungsschrift des Hrn. D. u. P. O. *C. G. Kühn* als ders. Procancellarii zur Promotion enthält *Collectaneorum de morbo vaccino-varioloso* Cont. VII. 12 S. in 4. Die Untersuchung der Ursachen der unvollkommenen Vaccination (s. oben S. 149.) wird fortgesetzt, mit Rücksicht auf die Behauptungen und Erfahrungen des D. Lüders und anderer neuer Schriftsteller.

Die medic. und chirurg. Doctorwürde wurde von demselben Hrn. D. *Kühn* am 5. Mai dem Hrn. *Carl Jacob Weigel* (der zu Leipzig 1801 geb., Sohn des hiesigen Hrn. Univ. Proclamators Weigel, nach erhaltenem Unterrichte in einem Privat-Institute, seit 1814 auf der Nikolaischule und seit 1818 auf hiesiger Univ. studirt, auch die Vorlesungen auf den Universitäten zu Berlin, Paris und Wien benutzt hat) ertheilt. Die Einladungsschr. des Hrn. Procanc. D. *Kühn* ist die *fünfte de medicinae militaris apud vett. Graecos Romanosque conditione* (18 S. in 4.), in welcher der Hr. Vf., nach Beendigung der Nachrichten von den Feldlazarethen der Alten in den vorigen Programmen, zu den Militärärzten zurückkehrt, unter welchen Ktesias der erste ist, der dem im Treffen verwundeten König Artaxerxes II. Beistand leistete. Dann folgt Glykon (bei Plin. Glaukon), der den Vibius Pansa im Feldzuge gegen Antonius begleitete; Antigonus bei Galenus (mit dem nicht ein anderer Arzt dieses Namens in Lucian. Philopseud. verwechselt werden darf), ein ungenannter bei Achilles Tatius. Die Behauptung von Nast, dass August jeder Cohorte einen Arzt zugegeben habe und also in jeder Legion 10 Militärärzte gewesen wären, wird, als unbewiesen, bezweifelt. S. 7—13 sind die in Inschriften vorkommenden Namen der Militärärzte aufgeführt, wobei auch einige Inschriften richtiger gelesen oder erklärt und manche Ausdrücke erläutert werden (z. B. medicus duplarius).

Die Diss. inaug. med. des Hrn. D. *Weigel* enthält *Nonnulla de delirii trementis pathologia* (b. Haack, 24 S. in 4.) In der Einleitung sind einige ältere und neuere Beispiele und 10 Schriften über das del. tr. angeführt. Dann sind die Erscheinungen dieser Krankheit in 4 Stadien, die Prognose, die vorbereitenden, gelegentlichen, nächsten Ursachen derselben, und der Unterschied zwischen dem D. tr. und der Encephalitis angegeben.

Am 11. Mai erhielt Hr. *Ernst* (auf der Diss. Anto-

vistus) *Lauhn* (der zu Osterfeld 2. Dec. 1802 geb., auf den Gymnasien zu Weimar und Zeitz und seit 1817 auf 3 Universitäten, Leipzig, Berlin und Jena, seine Bildung erhalten hat) die jur. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Diss.: *Capita quaedam e iure communi hausta de civis aedes suas data opera incendentis impunitate* (b. Staritz gedr. 26 S. in 4.) Nach einer lebhaften Aeusserung in Eingang über die Ungerechtigkeit und Grausamkeit der Bestrafung dessen, der sein eignes Haus anzündet und Anführung der Schriftsteller über das incendium dolosum wird erstlich der Begriff desselben bestimmt und durch Angabe der Erfordernisse einzeln erläutert, sodann behauptet, dass weder durch die römischen Gesetze (von denen besonders die lex Cornelia de sicariis und die L. Julia de vi publica genauer durchgegangen sind) die Selbstanzündung des eignen Hauses bestraft werde noch nach den höchsten Principien des Criminalrechts eine Strafe zu bestimmen sey, endlich werden noch die causae aggravantes (concursus factorum und periculum imminens) berührt.

Die Einladungsschrift des Hrn. OHGR. und Seniors der Juristen-Fac., D. *Carl August Brehm*, als Procanc. zu dieser Promotion, enthält: *Dispunctionum Juris varii Specimen IX. de indiciis auctoris criminis Veneficii* ad interpretationem art. XXXVII. C. C. C. 18 S. 4. Die in der Carolina angegebenen Anzeichen des begangenen Verbrechens werden mit Berücksichtigung anderer Erklärungen genau erläutert.

b. Auswärtige.

Univers. zu *Berlin*. Im Winterhalbjahre 1825—26 sind folgende Promotionen daselbst vorgefallen: a. bei der theol. Facultät: Hr. Prof. ord. Lic. *August Tholuck*, Doctor theol. b. bei der juristischen: *Ludw. Arndts*, diss. ad leg. 25. d. de liberatione legata. c. bei der medicinischen 66: *Eduard. Theod. Halffter*, diss. de prosopalgia. *Frid. Bauer*, d. disquisitiones circa nonnullarum avium systema arteriosum. *Jo. Pet. Weber*, d. de calculis salivalibus. *Jo. Herm. Schmidt*, d. de corporum heterogeneorum in plantis animalibusque genesi. *Aug. Fridr. Ant. Gossow*, d. de tabe dorsali. *Car. Aug. Braune*, d. de somno sani hominis. *Rich. Molineus*, d. de peripneumonia notha. *B. G. A. Klatten*, d. de febre puerperali. *Wilh. Beckhaus*, d. de deformationibus cordis congenitis. *C. L. G. W. Wernher*, d. de condy-

lomatibus. *Aug. Henr. Gont. Wittekop*, d. de forcipe obstetricia vario capitis situi accommodanda. *J. G. J. Krause*, d. de rubeolis. *Wilh. Cruse*, d. de rubiaceis Capensibus, praecipue de genere anthospermo. *Ascher Fränckel*, d. de organorum generationis deformitate rarissima. *Car. Wilh. Lud. Scheper*, diss. Commentariolum pathologicum de tabe nervosa exhibens. *Gust. Rochus Sick*, d. de luxatione femoris. *Jo. Wilh. Adam Schupmann*, d. de scirrho ventriculi. *Gust. Leop. Cruse*, d. de Crotonis Tiglii oleo. *Geo. Ferd. Friedrich*, d. de myelitide. *Herm. Berkun*, d. de lassitudine morborum symptomate. *Franc. Place*, d. de usu corticis radicis Granati. *Zach. Lohnstein*, d. de morbis hereditariis. *Ad. Wilh. Barchewitz*, de febris lacteae diagnosi atque curatione. *Frid. Herrm. Neubert*, d. de prosopalgia (die 2te über diesen Gegenstand in diesem Halbj.). *Car. Hoffmann*, diss. Criteria partus olim enixi diagnostica. *Matth. Joseph. Bluff*, d. de absorptione cutis. *Henr. Lud. Renner*, d. de aëre atmosphaerico mero (puro) atque inquinato. *Car. Lud. Willwerck*, d. de varia humani cranii forma. *Joseph. Schlezer*, d. de transpiratione insensibili. *Alb. Sachs*, d. de aquae communis applicatione externa. *Franc. Adam. Depping*, d. de fungo medullari testiculorum. *Ern. Mascat*, d. de metamorphosi gelatinosa ventriculi et ceterarum tubi intestinalis partium infantum. *Jo. Wilh. Hayne*, Animadversiones nonnullae in lithiasin. *Maurit. Friedemann*, d. de sectione caesarea in instituto clinico – chirurg. et ophthalmiatr. Berol. hoc anno peracta matre proleque superstitibus et salvis (Dec. 25.). *Gfr. Zickner*, d. de angina membranacea. *Car. Fdr. Gobel*, d. de tussi convulsiva et dulcamarae in eam efficacia. *Gust. Ad. Andresse*, d. Nostalgiae adumbratio pathologica. *Joh. Heukenius*, d. de carbonis natura et usu. *Chr. Fr. Wilh. Reintzsch*, d. de fluxu coeliaco. *Ferd. Wilh. Becker*, d. de glandulis thoracis lymphaticis atque thymo. *Lud. Alb. Chr. Creutz*, d. de Colchico autumnali. *Henr. Thiesmeyer*, de hydrope ascite. *J. Fdr. Brandt*, Observationes anatomicae de mammalium quorumdam praesertim quadrumanorum vocis instrumento. *Fdr. Meyer*, d. de menstruatione eiusque anomaliis. *Bern. Bruch*, d. de coenaesthesi quaedam. *Jo. Gerh. Henr. Bosse*, d. de dysenteria. *Henr. Bödecker*, de scirrho et carcinomate. *Franc. Jos. Schmitz*, d. de vermibus in circulatione viventibus. *Henr. Hertwig*, Experimenta quaedam de

effectibus laesionum in partibus encephali singularibus et de verosimili harum partium functione. *Henr. Baehrens*, d. de uteri haemorrhagia. *Car. Fdr. de Köhring*, d. de delirio tremente. *Maur. Bresler*, d. Generis Asparagi historia naturalis atque medica. *Wilh. Sieger*, d. de psoïtide ab aliis morbis, quibuscum simile quid habet, accuratius dignoscenda. *Car. Maurit. Eschenbach*, d. de risu. *Chr. Fridr. Heymann*, d. de moxa. *Jo. Fridr. Lauffher*, d. de chlorosi. *Jul. Caspar*, de fungo medullari quaedam. *Jos. Herbrand*, d. de scabie. *Jo. Fdr. Lud. Rudorff*, d. de corporibus alienis oculo illapsis. *Ant. Heyne*, d. de enterostenosi. *Geo. Fdr. Henr. Daniel*, d. de medicaminum in venas infusione. *Ern. Gust. Werner*, d. de casibus secundariis post artuum maiorum resectionem. *Geo. Reuter*, d. de phlegmatia alba dolente. *Conr. Casp. Jac. de Siebold*, d. de scirrho et carcinomate uteri adiectis tribus totius uteri exstirpationis observationibus. *Eduard. Berger*, d. de otitide. *Aug. Dav. Krohn*, d. de iridodialysis operatione instrumentisque in ea adhibendis. — d. In der philosoph. Fac. 5: *Fdr. Chr. de Riese*, d. Theoria approximationis duarum functionum, Pars prima. *Car. Seidel*, d. de saltationibus sacris Romanorum. *Hnr. Wilh. Dove*, d. de barometri mutationibus. *Fdr. Aug. Ballhorn-Rosen*, Corporis radicum sanscritarum prolusio. *Franc. Ern. Neumann*, d. de lege zonarum. Aus der preuss. Staats-Zeit. 110 mit Verbesserung der Schnitzer im schlecht abgedruckten Verzeichnisse.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Domprediger, Hr. *Westphal* zu Braunschweig, hat vom Herzoge die Titularwürde eines Abts des Klosters Michaelstein erhalten.

Der durch Schriften bekannte Hr. *von Almeyda* ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Portugal geworden.

Hr. Dr. *Frohmann* zu Heidelberg ist ordentl. Professor in der medicinischen Facultät der Univers. *Lüttich* geworden.

Der ausserord. Professor in der philosoph. Facultät zu Königsberg, Hr. Dr. *Schubert*, hat eine ordentl. Professur in derselben Facultät erhalten.

Der Priester und bisher. Prof. der Theol. am Lyceum in Braunsberg, Hr. Dr. *Achterfeld*, ist zum Professor in

der kathol. theologischen Facultät der Universität Bonn ernannt worden.

Dem Hrn. Geh. Kriegsrath, *Geo. Aug. Sigism. Erich Ribbentrop* in Berlin, hat der König von Preussen den Adelstand ertheilt.

Hr. Prof. extr. *J. Ch. Fel. Bähr* zu Heidelberg ist zum ordentl. Professor in dasiger philosoph. Facultät ernannt worden.

Der König von Schweden hat den Hrn. Hofr. und Prof. *Heeren* in Göttingen, zum Ritter des Nordstern-Ordens ernannt, und ihm die Insignien desselben übersandt.

Hr. Hofr. und Ritter *Joseph von Hammer* hat von der Erzherz. und Herzogin von Parma das Commandeurkreuz des Constantin. St. Georg-Ordens erhalten.

Der ehemal. Professor in Coimbra, *Francisco Manoel Trigoso de Arogao Morato*, auch Schriftsteller, ist bei dem neulichen Ministerwechsel in Portugal Minister des Innern, so wie der auch als Schriftsteller bekannte *Francisco de Almeida Portugal*, Minister der auswärtigen Angelegenheiten geworden. s. Blätter für literar. Unterhalt. Nr. 68. S. 271 f.

Todesfälle.

Am 1. Jun. starb zu Waldbach (im Ban de la Roche) der um sein Kirchspiel höchst verdiente Pastor, *Johann Friedr. Oberlin* (Bruder des berühmten Philologen), im 86sten J. d. Alt. Nekrolog desselben im Journal du Commerce Nr. 2422.

Am 2. Jun. der Professor der höhern Mathematik am polytechnischen Institut zu Wien, *Joseph Hantschl*, geb. zu Zwickau in Böhmen 1769. Von seinen Verdiensten s. Wiener privil. Zeit. Nr. 184.

Am 9. Jun. zu Teplitz der königl. sächs. Kammerrath und Landrentmeister, *Ludw. Schneider*, geb. zu Cranichstein bei Darmstadt 19. Oct. 1750; als Geschäftsmann und Schriftsteller bekannt.

Am 11. Jun. der griech. Bischof von Patras und Metropolit, *Germanos*, welcher im April 1821 das Signal zum Aufstande der Griechen gegeben haben soll.

Am 16. Jun. zu Tharand der Lehrer an dasiger Forstakademie und geh. Finanz-Secretär, *Friedr. Christian Schlenkert*, geb. zu Dresden 8. Febr. 1757. s. Hall. Lit. Zeit. 199, S. 767.

Am 4. Jul. in Nordamerika der ehemalige Präsident der verein. Nordamerik. Staaten, *John Adams* (auch als Schriftsteller bekannt), 91 J. alt (geb. in Massachusets 19. Oct. 1735), an dem Tage, wo er vor 50 Jahren (4. Jul. 1776) die Unabhängigkeits-Erklärung der nordamer. Kolonien bewirkte.

An dems. Tage, Mittags, auch der auf Adams gefolgte Präsident der vereinigten Staaten von Nordamerika, *Thomas Jefferson*, geb. 1743 2. April zu Shadwell in Virginien. — Von beiden biographische Nachrichten und Charakteristiken, im Hamburg. Corresp. Nr. 135.

Am 12. Jul. zu Reval im Bade, der berühmte Professor zu Dorpat und Etats-Rath, *Friedr. Eberh. Rambach*, geb. 14. Jul. 1767.

Am 22. Jul. zu Hannover der Senior des geistlichen Ministerii und Primarius an der Kirche St. Aegidii, Dr. *Evers*, über 80 J. alt.

An dems. Tage zu Neapel der berühmte Astronom, Generaldirector der Sternwarten zu Neapel und Palermo, *Joseph Piazzi*, geb. zu Ponte (in Veltlin) 16. Jul. 1746. Verfasser von mehr als 25 Druckschriften, Entdecker der Ceres (1801). Nekrolog desselben Berlin. Haude- und Spenersche Zeit. Nr. 190.

Am 26. Jul. zu Hannover der geh. Cabinetsrath, Dr. *Hoppenstädt*.

Am 28. Jul. zu Mainz der Mathematiker und Mechaniker, *Alexis Johann*. Sein grösstes Kunstwerk ist eine grosse astron. Uhr auf der Bibl. zu Mainz.

Am Anfang des Aug. zu Paris der Präsident des evangel. Consistoriums zu Strassburg, *Philipp Friedr. Kern*, geb. zu Buchsweiler 1746.

Am 6. Aug. zu Wildbach der dasige Pastor, M. *Christian Traugott Gross*, im 75. J. d. Alt.

Am 10. Aug. zu Zwickau, *August Schumann*, Inhaber der durch die Taschenbibliotheken von classischen In- und Ausländern bekannten Buchhandlung: Gebr. Schumann; 53 J. 5 Mon. alt.

Am 11. Aug. zu Querfurt der dasige Pastor und Superintendent, *Joachim Georg Sigismund Fischer*, im 73. Lebensjahre.

Am 13. Aug. ist zu Kerlouarnec bei Douarnenez der Professor am Collége royal de France und bei der medic. Facultät zu Paris, Leibarzt von Madame königl. Hoheit, *Renatus Theophil Hyacinth Laennec*, als Erfinder des Stethoskops bekannt, gestorben, geb. zu Quimper 1781.

Am 14. Aug. zu Hanau der kurf. hessische geheime Steuerrath *Blum*, im 79. J. d. Alt.

Am 16. Aug. zu Dresden der Regierungs-Director und Ritter des C.-V.-Ord., Dr. *Friedrich Traugott G... ..en*, im 65. J. d. Alt.

Am 19. Aug. in Jankowitze bei Posen, der ehemal. königl. schwedische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf *Lorenz von Engeström* (geb. in Stockholm 24. Dec. 1751, Sohn des Bischofs von Lund, Dr. Joh. Engeström), Ritter mehrerer Orden, Mitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaften. — Nekrolog desselben in der Berlin. Voss. Zeit. Nr. 200.

Am 22. Aug. zu Neapel, der Feldmarschall-Lieutenant *Koller*, im 56. J. d. Alt., der eine ausgezeichnete Antiken-Sammlung besass.

Am 24. Aug. zu Schneeberg der vierte Lehrer am dasigen Lyceum, M. *Johann Andreas Jage*, im 65. J. d. Alt.

Am 25. Aug. zu Leipzig der Privatgelehrte, M. *Friedr. Albert Haasse*, 22 J. 8 Mon. alt.

An dems. Tage zu Berlin der Buchhändler u. Buchdrucker, *Gottfr. Hayn*, der sich um seine Kunst sehr verdient gemacht hat.

Am 26. Aug. zu Hamburg der zweite Diakonus an dasiger Petri-Gemeine, *Christian Heinr. Ernst Müller*, im eben zurückgelegten 73. J. d. Alt.

Am 27. Aug. zu Deal bei Dover der ausgezeichnete französ. Rechtsgelehrte, *Jordan*, im 33. J. d. Alt.

Im August der Bischof von Cloyne in Irland, Dr. *Warburton*, 72 J. alt.

Zu erwartende Werke.

Herr Prof. *Wilh. Traugott Krug* zu Leipzig, gibt im Brockhausischen Verlage ein vollständiges, deutlich abgefasstes, nach dem heutigen Standpuncte der Wissenschaft bearbeitetes, kurzes und bequem eingerichtetes, *Encyklopädisch-philosophisches Lexikon*, oder *Allgemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften* in vier Bänden, jeden von 45 — 50 Bog., auf Subscr., die bis zur Ostermesse 1827 dauert, wo der erste Band erscheinen wird (auf weisses Druckpap. 2 Rthlr.), heraus, das, je ausgebreiteter unter dem gebildeten Publicum das Studium der Philosophie und je bekannter der

allgemein verständliche Vortrag des Vfs. ist, um so freudiger aufgenommen werden wird.

In der v. Cotta'schen Buchh. zu Stuttgart wird erscheinen:

a. Vollständige Ausgabe letzter Hand von Göthe's sämmtlichen Werken in 40 Bänden, α. in gr. 8. Velin-, Schweizer- und Druckpapier (letztere 4 Rthlr. Pran. auf 5 Bände). β. Taschenausgabe in 16. (bis Michael für alle 40 Bände auf Druckpap. 10 Rthlr. 12 Gr., auf Velinp. 18 Rthlr.). v. Göthe's eigne Nachricht davon ist im liter. Anzeiger (bei den Blättern für liter. Unterh. Nr. 23.) abgedruckt.

b. Eine Taschenausgabe von J. G. v. Herder's Werken in 60 Bänden. Druckpap. 13 Rthlr. 8 Gr.

s. Intell. Bl. des Morgenbl. Nr. 25.

Hr. *Julius Curtius* will eine Geschichte der Neugriechen in 6 Bändchen in Taschenformat (auf Subscr. à 9 Gr.) bei Herbig in Leipzig herausgeben, wovon zu Michaelis das 1. Bdch. erscheinen soll.

Eine Taschenausgabe neuer Uebersetzungen der vorzüglichsten griech. und röm. Classiker, herausgegeben vom Prof. *G. C. L. Tafel*, Prof. *C. N. Osiander* und Prof. *G. Schwab* erscheint bei Metzler in Stuttgart (das Bändchen auf Subscr. 3 Gr.). Im August wird das erste Bändchen (Thucydides vom Prof. Baur, Livius vom Consistorial-Ass. Klaiber) erscheinen.

Ausser dem *Vergissmeinnicht* wird bei Leo in Leipzig noch ein zweites Taschenbuch erscheinen: *Rosen*, ein Taschenbuch für 1827, das nur prosaische Aufsätze und grössere Erzählungen mehrerer Verff. enthalten soll.

In Pesth werden von der medic. Facultät unter Leitung ihres Directors Hrn. Dr. *Mich. v. Lenhossék* herauskommen: Acta medicorum et naturae scrutatorum regni Hungariae edita per facultatem medicam Regiae litt. Univ. Pestiensis, und zwar der erste Band (von ungefähr 30—34 Bogen) zu Ende dieses Jahres. Sie werden 4 Abschnitte haben: 1. einen geschichtlichen, die Wissenschaft angehenden, 2. Dissertationen über medicin. und naturwissenschaftliche Gegenstände, 3. Literatur der Medicin und Naturwissenschaft, 4. Verordnungen, die medicin. Policei angehend.

Von der Familie von Kretschmann ist angekündigt: Biographische Skizze über Theodor von Kretschmann, herz. Sachs.-Coburg. Minister. Mit urkundl. Beilagen und dessen literar. Nachlasse.

Der Kaiser von Oesterreich hat befohlen, dass [illegible] den durch die österr. Naturforscher in Brasilien gesammelten Naturschätzen die neuen und seltenen Gegenstände bekannt gemacht werden sollen. Den Anfang wird Dr. *Pohl*, einer der Reisenden, mit der botanischen Abtheilung machen. Es werden solche Pflanzen ausgewählt, die mit den schon erschienenen Werken über [illegible] Pflanzen in keine Berührung kommen, sondern ergänzen. Der Titel wird seyn: Plantarum Brasiliae [illegible] et Descriptiones hactenus ineditae, und heftweise erscheinen; das Heft 9—10 Bogen Text mit 25 Tafeln; [illegible] Hefte machen einen Band; das Heft in kl. Fol. mit [illegible] Kupf. 6 fl. C. M., in gr. Fol. velin, mit [illegible] Kupf. 30 fl. netto. Auf letztere muss bis 1. [illegible] scribirt werden.

Man hat auch des Hrn. Dr. *Pohl* Beschreibung seiner Reise in das Innere von Brasilien, in 2 Quartbänden zu erwarten.

Hr. Dr. *G. A. Ahmer* besorgt eine Uebersetzung von Cannings poetischen Werken.

Hr. *L. F. von Rosenzweig* zu St. Petersburg, Uebersetzer von Thomsons Jahreszeiten, gibt zu Ostern 1827 eine Uebersetzung von Milton's verlornem Paradies in 4 Octavbänden auf Pränumer. von 2 Spec. Thl. (bei Perthes und Besser) heraus.

Hr. *Ludw. Hain* gibt ein Repertorium bibliographicum in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad a. MD typis expressi ordine alphabetico vel simpliciter enumerantur vel adcuratius recensentur, in [illegible] Octavb. (auf Subscr. 44 fl. rh.) in der Cottaischen Buchh. in Stuttgart heraus. Die erste Abth. des ersten [illegible] bereits erschienen.

Des verstorb. Dr. und Prof. theolog. zu Duisburg *Berg* nachgelassene Geschichte der Reformation in den Ländern Jülich, Berg, Cleve, Mark, Ravensberg, Lippe, aus Urkunden, wird auf Subscr. (bis 1. [illegible] 20 Gr. C. G. bei Brönner in Frankf. a. M.) vom Conr. Dr. Tross in Hamm herausgegeben.

Mit Anfang 1827 wird in der Meyer'schen Hofbuchh. in Lemgo eine Zeitschrift erscheinen: Pharmaceutische Nachrichten des Apotheker-Vereins im nördl. Deutschland. Herausgegeben von Dr. R. Brandes. In [illegible] 8 Gr.).

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Verbesserung.

S. 199 Z. 9. v. u. statt Metaphysik l. Mathematik.

No. 10

Allgemeines
Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Viertes Stück.

Leipzig, 1826.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 4ten Stücks.

Mineralwasser.

Ueber die Nachbildung der natürlichen Heilquellen von Fr. Adph. Aug. Struve, Dr. der Med., Ritter des K. S. Civilord. u. s. w. Nebst prakt. Beobachtungen mehrerer Aerzte über die Wirksamkeit der in der Struv. Anstalt künstlich dargestellten Mineralwasser. Zweites Heft. Dresden und Leipzig, 1826. 242 *S.* 8. *nebst einer Kupfertafel.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Ref. freut sich, eine Anzeige dieses zweiten Heftes der Struveschen Schrift geben zu können, welcher sich eben so wie der erste durch Gründlichkeit und einen ruhigen Ton auszeichnet, der sich immer gleich bleibt, es mag die Auseinandersetzung einer Lehrmeinung, oder die Widerlegung eines Gegners gelten. Man hatte hin und wieder geäussert, dass man über die Richtigkeit des Struveschen Verfahrens bei Hervorbringung künstlicher Mineralwässer nicht eher gründlich zu urtheilen im Stande sey, bis der von der Natur bei demselben befolgte Process ausgemittelt und bestimmt dargelegt worden sey. Wenn auch gleich dieser Einwurf das Gewicht gar nicht hat, welches er beim ersten Anblicke zu haben scheint, so war doch die hierbei zur Sprache kommende Untersuchung der Art und Weise, wie die Mineralwässer entstehen, zu anziehend, als dass Hr. Dr. Str. die Veranlassung hierzu ungenützt vorbei gehen lassen sollte. — Dass die warmen natronhaltigen Quellen Frankreichs und Böhmens in einer ursachlichen Verbindung mit den in diesen Ländern ehedem vorhanden gewesenen Vulcanen stehen, hat ausser Berzelius vorzüglich Bischoff in Bonn in seiner nächstens anzuzeigenden Schrift über die vulcanischen Mineralquellen so deutlich bewiesen, dass die Untersuchungen über diesen Gegenstand durch sein Buch als geschlossen angesehen werden können. Hr. Dr. Str. beschäftigte sich mit der Erörterung des Vorganges bei der Bildung der Mineralquellen gleichzeitig mit Hrn. Bischoff, und wurde durch die Nähe mehrerer in ihren Bestandtheilen und Temperaturen von einander höchst verschiedenen Mineralwässer Böhmens zu der Hoffnung berechtigt, etwas Bestimmtes über die bei ihrer Entstehung thätigen Naturkräfte auszumitteln. Nach mehreren Erfah-

rungen gehen in einigen Mineralwässern von Zeit zu Zeit bedeutende Veränderungen in ihren Bestandtheilen sowohl in quantitativer, als in qualitativer Rücksicht vor, während andre sich durch eine bewunderungswerthe Beständigkeit derselben auszeichnen. Liegt von beiden Erscheinungen der Grund in den die Quellen umgebenden Mineralien? Eine Frage, welche schon ältere Naturforscher und Aerzte aufwarfen, deren Beantwortung aber nach dem damaligen Stande der Chemie nicht mit der Bestimmtheit abgefasst werden konnte, welche jetzt möglich ist, und mit welcher sie auch unser Hr. Verf. beantwortet hat. Sydenham z. B. (oper. p. 424 ed. Genev.) sagte schon von den Mineralwässern: nullus dubito, quin eaedem non nisi simplices aquae existant, virtute minerae, per quam transeunt, impraegnatae atque infectae. Und schon der ältere Plinius hat eine gleiche Behauptung geäussert. Diesen Satz sucht nun Hr. Dr. Str. in Rücksicht der Böhmischen Mineralquellen als wahr zu beweisen. Zuerst wird die Biliner Josephsquelle einer neuen Analyse unterworfen, und in 1 Pfund Wasser zu 16 Unzen Apotheker-Gewicht werden folgende Bestandtheile gefunden: Kieselerde 0,355 Gr., kohlensaurer Kalk 3,066, kohlens. Strontian 0,007, kohlensaure Talkerde 1,197, basischphosphorsaure Alaunerde 0,029, basischphosphors. Kalk, eine Spur, kohlens. Eisenoxydul 0,009, schwefels. Kali 1,735, schwefels. Natron 6,171, salzs. Natron 2,584, und endlich kohlens. Natron 22,732. Die Uebereinstimmung der in dem Klingsteine vom Donnersberge bei Teplitz von Klaproth aufgefundenen Bestandtheile mit den im dem Biliner Wasser vorkommenden schien dem Hrn. Verf. eine wohl begründete Hoffnung zu gewähren, die Erzeugung des Biliner Wassers aus dem Klingsteine auf einfachem Wege zu erklären. Da ferner die Beschaffenheit der Bestandtheile des Biliner Wassers, mit Ausnahme des Lithions, der Beschaffenheit der Carlsbader, der Marienbader und der Franzensbader Quellen so analog ist, in deren Nähe ein andrer Bestandtheil vulcanischer Gebirge, der Basalt, vorkommt, so wurde die chemische Analyse mehrerer Klingsteine und Basalte für die gegenwärtige Untersuchung über die Bildung der Mineralquellen von besonderer Wichtigkeit. Zuerst wurden beiderlei Mineralien auf Kalien, und da in den Mineralwässern von Marienbad und Eger sich auch eine kleine Menge Lithion befindet, so wurden auch die Basalte von Liebenstein und Padhora auf Lithion geprüft, und so wie

in den Klingsteinen schwefel- und salzs. Kali und Natron, eben so in den erwähnten Basalten Lithion gefunden. Wichtig ist der Umstand, dass in den untersuchten Mineralien der Kaligehalt fast doppelt so gross war, als in den unverwitterten, während im entgegengesetzten Verhältnisse das Natron abnahm. Aber nicht blos vulcanische Gebirgsarten wurden in Rücksicht auf den Antheil geprüft, welchen sie an der Entstehung von Mineralwässern haben, sondern auch noch einige andere, z. B. Feldspath aus dem Carlsbader Granit, basaltische Hornblende und Gneis von Bilin, und Thonschiefer von Eger. Eine, S. 24, beigefügte Tafel zeigt, dass in den analysirten Mineralien alle die in den Wässern von Bilin, Teplitz, Marienbad und Eger aufgefundenen Bestandtheile, der Qualität nach, vorhanden sind. Mit eben dieser gründlichen Genauigkeit ist auch nachgewiesen worden, dass die Bitterwasser zu Saidschütz und Sedlitz ihre Bestandtheile aus dem in jener Gegend befindlichen Mergellager nehmen, in welches Gruben von einer gewissen Tiefe gemacht werden, die sich nach und nach mit Wasser füllen, welches um so reicher an Bestandtheilen wird, je länger es in der Grube steht, und je weniger es durch Regenwasser verdünnt worden ist. Um den Vorgang bei Bildung der Mineralwässer noch mehr zu versinnlichen, hat der Hr. Verf. eine sinnreiche Maschine angegeben, und auf der beigefügten Kupfertafel dargestellt. Mit dieser Maschine, deren Röhre, in welcher in verschiedenen Entfernungen von einander durchlöcherte Platten angebracht waren, auf welchen 3 Pf. 14 Unzen Klingstein, und eben so viel gewaschener Sand lagen, 84 Zoll lang gemacht worden war, wurde ein Wasser erhalten, dessen Bestandtheile den in dem Biliner Wasser befindlichen sowohl in Ansehung der Menge, als in Ansehung der Beschaffenheit so nahe kamen, dass kein Zweifel darüber obwalten kann, dass die Natur sich des Klingsteins zur Bildung des Biliner Wassers bediene. Da eben diess von den Bitterwässern in Rücksicht auf den Mangel Statt findet, so konnte gefragt werden, woher die reichlich in dem Saidschitzer Bitterwasser enthaltenen salpeters. Salze kommen, da die Zergliederung des Mergels auch nicht die geringste Spur davon nachweist. Der Verf. vermuthet, dass der über eine Meile lange Serpina-Morast die Werkstätte der Salpetersäure-Erzeugung sey. Es befinden sich aber in den Mineralwässern Bestandtheile, welche nicht durch Auslaugung mit reinem Wasser, wohl aber mit

kohlensaurem erlangt werden können. Woher diese ungeheure Menge von Kohlensäure komme, diess musste noch gezeigt werden, wenn der von der Natur bei Bildung von Mineralwässern eingeschlagene Weg vollständig erkannt werden sollte. Auch diesen Punct hat der Hr. Verf. von S. 60 — 65 nicht unberücksichtigt gelassen, und dadurch nicht blos einen sichern Vorschritt zur nähern Erkenntniss des Materials, woraus die Mineralwässer ihre Bestandtheile entnehmen, sondern auch der Art und Weise gethan, wie sie diess bewerkstelligen. Möge (in diesen Wunsch des Vf. stimmt Ref. von Herzen ein) das, was Derselbe in Bezug auf die Böhmischen Mineralwässer versucht und mit glücklichem Erfolge durchgeführt hat, mehrere Naturforscher veranlassen, auf dem eröffneten Wege weiter fortzugehen, und die Entstehung anderer Mineralquellen genauer zu erörtern! — Von S. 81 an werden einige Einwürfe näher betrachtet, welche man gegen des Verf. Bereitung künstlicher Mineralwässer erhoben hat. Ref. bedauert, weder die musterhafte Widerlegung derselben, noch so manche andre bei dieser Gelegenheit zur Sprache gebrachte Untersuchungen den Lesern wegen Beschränktheit des Raumes mittheilen zu können, und legt das Buch mit grosser Achtung für den Verf., und mit Dank für so mannichfache Belehrung, ohne sich weiter bei den angehängten Krankengeschichten aufzuhalten, aus der Hand.

Die Mineralquellen zu Hofgeismar in Kurhessen, im Jahre 1825 physicalisch und chemisch untersucht von Dr. Ferd. Wurzer, kurhess. Hofr. und Ritter vom goldnen Löwen, ord. Prof. der Med. u. Chemie in Marburg etc. Marburg, Ch. Garthe, 1825. XIV u. 75 S. 8. 8 Gr.

Der durch mehrere chemische Ananalysen von Mineralquellen und sonst als guter Scheidekünstler bekannte Hr. Prof. W. fand sich veranlasst, die Mineralquellen zu Hofgeismar, welche im Sommer des J. 1818 auf einmal einen, jedoch nur 24 Stunden lang anhaltenden, so starken Zufluss bekamen, dass die Abflussröhren den Ueberfluss abzuleiten nicht vermögend waren, seit welcher Zeit man auch von Aerzten und Nichtärzten die Bemerkung, dass jenes Wasser kräftiger geworden sey, öfters wiederholen gehört hatte, von neuem zu untersuchen. Diese Bemerkung von der wirklich Statt gehabten Veränderlich-

keit des Hofgeismarschen Mineralwassers, welche auch bei mehrern andern Mineralquellen von glaubwürdigen Männern beobachtet worden ist, muss uns die Nothwendigkeit fühlbar machen, auch solche Quellen, welche von den geübtesten Analytikern mit aller möglichen Sorgfalt untersucht worden sind, nach Verlauf einiger Jahre immer wieder von Neuem zu zergliedern. Es ist von Herrmann bewiesen worden, dass die Schönebecker Soole, von welcher im Jahre 1794 die zu 20,000 Lasten Salz erforderliche Menge an Glaubersalz 6000 Centner enthielt, im Jahre 1822 in der nämlichen Menge 37 bis 38000 Ctnr. Glaubersalz enthielt. Dergleichen Beispiele von der Veränderlichkeit der Mineralwässer sind theils von dem Vf. angeführt, theils von Andern beobachtet worden. Dass eben diess der Fall mit Hofgeismar sey, wird aus der Vergleichung einer ältern (s. System. Beschreib. aller Gesundbr. und Bäder. Jen. 1798. 8. S. 88) und der vom Verf. gelieferten Analyse hervorgehen:

	Stucker	Wurzer
Harziger Extractivstoff	1/5 Gr.	0,000018
Salzsaure Bittererde	—	0,132857
Salzsaures Natron	2 1/25	8,196180
— Kali	—	0,178268
Schwefelsaures Natron	3 11/25	2,249553
Schwefelsaure Bittererde	3 11/25	2,194586
Kohlensaurer Kalk	3 4/25	4,724643
Kohlensaure Bittererde	3	3,301134
Kohlensaures Eisenoxydul	21/16	0,300540
Mangan	—	0,000020
Basisch-phosphorsaure Thonerde	—	0,011425
Kieselerde	1/5	0,414812
Kohlensaures Gas	— 16 CZoll	—— 16,620
Stickgas	— —	—— 0,389
Sauerstoffgas	— —	—— 0,046

Die Badequelle ist durchaus ärmer sowohl an festen (basischphosphorsaure Bittererde fehlt ganz), als an gasförmigen Stoffen. Bei dem Wasser derselben war es bemerkenswerth, dass es vorzüglich stark auf die gefärbten Papiere wirkte. Der Verf. leitet diess von der Bittererde ab, von welcher er glaubt, dass sie nicht so viel kochendes Wasser zu ihrer Auflösung brauche, als Fyfe meinte, nämlich 1 : 9000. Das salzs. Natron hat in der Trinkquelle zu-, in der Badequelle abgenommen; die Menge des schwefelsauren Natrons hat sich in beiden verringert; der salzsaure Kalk ist ganz verschwunden; die kohlen-

saure Bittererde hat endlich, besonders in der Trinkquelle, zugenommen. Auch der Badeschaum ist von dem Hrn. Verf. untersucht, und dabei die interessante Entdeckung gemacht worden, dass derselbe, wiewohl in geringer Menge, flusssauren Kalk enthielt. Dahingegen war keine Spur von Phosphorsäure in diesem Bodensatze aufzufinden, aber wohl etwas weniges Lithion. Endlich sind auch die neuerdings entweder schon angebrachten, oder in Kurzem ins Leben treten sollenden Verbesserungen dieses Badeortes angegeben. Sie bestehen hauptsächlich in Anschaffung neuer Badewannen aus Stein oder Marmor; in der Anlegung von Schlammbädern, und einer Dampf-Douche, zu welcher der jetzt regierende Kurfürst eine sehr zweckmässige und elegante Maschine der Badeanstalt geschenkt hat, und endlich in einer ganz neuen Meublirung aller Zimmer in den drei Logirhäusern.

Die Mineralquellen zu Roisdorf bei Alfter ohnweit Bonn. Physikalisch und chemisch untersucht von Dr. Gust. Bischof, öffentl. ordentl. Prof. der Chemie und Technologie an der kön. preuss. Rhein-Universität etc. Bonn, in Commission bei Ed. Weber. 1826. XII u. 131 S. 8. 12 Gr.

Der als Scheidekünstler rühmlichst bekannte Hr. Vf. wurde zu dieser, wie nicht anders zu erwarten stand, vortrefflich ausgefallenen Arbeit von dem Unternehmer jener mineralischen Brunnen-Anstalt eingeladen, welcher mit Recht glaubte, dass eine genaue und nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft eingerichtete Zergliederung der Roisdorfer Mineralquelle das erste seyn müsse, was jeder weitern Unternehmung vorangehen müsse. Die Abhandlung selbst zerfällt in neun Capitel. Das erste beschäftigt sich mit der Lage von Roisdorf, welche zu den freundlichsten und angenehmsten im Rheinthale gerechnet wird. Von dem Vorgebirge muss die Aussicht zum Bewundern schön seyn: man hat den Rhein vor sich, auf dessen linker Seite sich eine Hügelreihe von Godesberg bis an den Venusberg und den Kreuzberg herabzieht, auf welchen Striche das Auge so manche Gegenstände trifft, auf welchem es mit Vergnügen verweilen kann. Hinter dem Kreuzberge tritt das Vorgebirge, welches durch seine Weinberge, Obstgärten und Büsche viele Abwechselungen darbietet, halbmond-

förmig zurück, und es entfaltet sich eine fruchtbare Ebene. Links das Auge von hier gewendet, erblickt man Cöln mit seinen vielen Thürmen und seinem colossalen Dom, und auf beiden Rheinufern eine Menge freundlicher Dörfer. Kehrt der Beschauer mit seinem Blicke auf der rechten Rheinseite nach dem Siebengebirge zurück, so erblickt er im Vordergrunde der Bergischen Hügelreihe das Schloss Bensberg und die auf einem isolirten Berge erbaute, jetzt zu einer grossen Irrenanstalt eingerichtete, Abtei Siegburg. Wer sich nicht blos an den Schönheiten der Natur erfreut, sondern für wen auch historische Denkmäler der Vorzeit Interesse haben, findet die unter dem Namen des Römer-Canals bekannten Ueberbleibsel einer alten Wasserleitung, welche sich von Waldorf bis zum Castrum oberhalb Cöln hinzieht. Der Hr. Verf. hat mehrere Notizen über diesen Canal mitgetheilt, so wie er auch in der Umgegend von Roisdorf keinen Punct leicht unberührt lässt, von wo aus der Genuss an Naturschönheiten befriedigt werden kann. — Im zweiten Cap. wird die Lage und Ergiebigkeit der Quellen betrachtet. Die am Ende des Dorfes liegende Hauptquelle ist bis auf eine Tiefe von 13½ Fuss mit Eichenholz gefasst. Der Cubikinhalt der ganzen in dieser Fassung befindlichen Wassermasse beträgt 123 Cubikfuss und 907 Cubikzoll rheinländ. Maas. Als der Verf. das Wasser bis auf 4 Fuss auspumpen liess, so erreichte dasselbe in 3 Stunden 33 Minuten seine gewöhnliche Höhe wieder. Folglich liefert die Quelle in 1 Stunde 28 Cubikfuss 618,2 Cubikzoll Wasser. Es ist aber zu merken, dass die Quelle noch weit mehr Wasser liefern würde, wenn der Brunnenschacht noch mehr abgeteuft werden könnte. Die zweite Quelle, der Stahlbrunnen, entspringt etwa 160 Fuss von der erstern, der Trinkquelle, ist zwar bis auf 12 Fuss Tiefe mit Eichenholz ausgezimmert, aber bis jetzt weder zum Trinken, noch zum Baden gebraucht worden. — Den geognostischen Verhältnissen und der Flora von Roisdorf ist das dritte Cap. gewidmet. Das Dorf liegt am Fusse der vom Basaltischen Godesberg bis in die Gegend von Bergheim sich erstreckenden Hügelreihe, welche den Hauptzug der tertiären Formation des plastischen Thons oder der Braunkohle bildet, deren Glieder vorzüglich durch Lager von erdiger Braunkohle, bituminösem Holze, schieferiger Braunkohle, Alaunerde, Töpferthon, Sandstein, Sand und kohlensaurem Eisen (dichtem Sphärosiderit) gebildet werden. Die dasige Flora enthält in der nächsten Umgebung des

Brunnens solche Pflanzen, welche nasse Wiesen, feuchtes Gebüsch und kleine Teiche lieben: unter den in dortiger Gegend seltenern ist Viola lactea Sm. genannt. — Viertes Cap. Geschichte der Mineralquellen zu Roisdorf. Kauhlen in s. Inaugur. Disput. examen fontis miner. soterii Roisbergensis. Duisb. 1774. will aus der gefundenen alten Auszimmerung des Trinkbrunnens schliessen, dass derselbe schon den Römern bekannt gewesen sey. Neuere Untersuchungen haben Frz. Petazzi, ein Schüler Wurzers, und Vauquelin unternommen. Ihre Ergebnisse waren in einem Litre:

Kohlens. Natron	nach Petazzi 0,880 Gr.	nach Vauquelin 2,440 Gr.
Schwefelsaures Natron	0,291	0,818
Kochsalz	1,066	0,980
Kohlensaurer Kalk	0,081	0,268
Kohlensaure Magnesia	0,702	0,130
Kohlens. Eisenoxydul	—	nach V. eine sehr kleine Menge
Kieselerde	0,011	
Schwefelsaurer Kalk	0,054	
Salzsaurer Kalk	0,084	

Kohlensäure an Umfange dem Volumen des zergliederten Wassers gleich.

Da beide Analysen fast gleichzeitig angestellt worden sind, so ist es schwer, den Grund so bedeutender Verschiedenheiten zwischen beiden aufzufinden. Um so nothwendiger war eine neue Zergliederung dieses sehr stark nach Paris, Holland und Russland sogar versendeten Wassers, zumal da noch überdiess seit diesen beiden Zergliederungen ein Zeitraum von 12 Jahren verstrichen war. Diese Zergliederung ist im fünften Cap. beschrieben. Nach derselben sind an festen Bestandtheilen in 10,000 Theilen Mineralwasser enthalten:

Kohlensaures Natron	7,8654
Schwefelsaures Natron	4,7822
Kochsalz	19,0100
Phosphorsaures Natron	0,0658
Kohlensaurer Kalk	2,8212
Kohlensaures Eisenoxydul nebst Spuren von Manganoxyd	0,0725
Thonerde	0,0104
Kieselerde	0,1615
	38,7744

An Kohlensäure, das arithmetische Mittel aus 5 Versuchen genommen, enthält 1 Mthl. Wasser 1,0589 Mthl. Merk-

würdig bei der Gasentwickelung ist der Umstand, dass in der einen Ecke des Brunnenschachtes einzelne grosse Luftblasen in Intervallen von $\frac{2}{5}$ Secunde so regelmässig aufsteigen, dass man sie als Uhr brauchen könnte. — Im sechsten Cap. ist die physikalische und chemische Untersuchung des Stahlbrunnens enthalten. Es wurden in 10,000 Theilen Mineralwasser gefunden:

Kohlensaures Natron	1,8089
Schwefelsaures Natron	1,5381
Kochsalz	5,0325
Phosphorsaures Natron eine Spur.	....
Kohlensaurer Kalk	2,8479
Kohlensaure Magnesia	1,5409
Kohlensaures Eisenoxyd mit einer unbestimmbaren Menge Manganoxyd	0,2671
Thonerde	0,0508
Kieselerde	0,9202
	13,8055

Kohlensäure, das Mittel von 3 Versuchen genommen, enthält 1 Mthl. Mineralwasser 0,5146, also etwas über das halbe Volumen. — Im sechsten Cap. kommt eine vergleichende Uebersicht der Bestandtheile von 16 ähnlichen Mineralwässern vor, zur Vergleichung mit den Bestandtheilen der beiden Roisdorfer Quellen. Eine fast gleiche Uebersicht findet sich in dem gleich anzuzeigenden Werke des nämlichen Vfs. In einer, S. 101 ff., befindlichen Anmerkung wird Anleitung gegeben, die Roisdorfer Trinkquelle zur Bildung theils eines künstlichen Kreutzbrunnens, theils des Carlsbader Wassers und zur Bereitung des Selterwassers zu benutzen. — Die im achten Cap. mitgetheilten ärztlichen Gutachten über die medicinischen Wirkungen der Roisdorfer Mineralquellen bezeugen natürlich den heilsamen Gebrauch derselben. — Das letzte Cap. theilt noch einige, das Brunnengeschäft betreffende, Nachrichten mit.

Chemische Untersuchung der Mineralwasser zu Geilnau, Fachingen und Selters im Herzogth. Nassau, nebst allgemeinen Betrachtungen über vulkan. Mineralquellen, besonders über deren Ursprung, Mischung und Verhältniss zu den Gebirgsbildungen. Für Physiker, Chemiker, Geognostiker und Aerzte, wie auch für unterrichtete Brunnen- und Bade-Reisende, von Dr.

Gustav Bischof, ord. Prof. d. Chemie u. s. w. Mit 1 Kupfert. Bonn, bei Ed. Weber 1826. 12. XVI. 412 S. Auch mit dem Titel: Die vulkanischen Mineralquellen Deutschlands und Frankreichs, deren Ursprung, Mischung und Verhältniss zu den Gebirgsbildungen. Eine nach phys., chem. und geognost. Grundsätzen geführte Untersuchung für Physiker, Chemiker, Geognostiker u. Aerzte u. s. w. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Hr. Vf. gibt in dem Vorworte die Veranlassung an, welche er zur wiederholten Untersuchung dieser schon mehrmals und ganz neuerdings analysirten 3 Mineralquellen gehabt hat. Da er nämlich seine Zergliederung des Roisdorfer Mineralwassers mit der von Westrumb gelieferten des Selterw. zusammenhaltend, die grosse Aehnlichkeit beider wahrnahm, aber auch sich zugleich der von Chemikern und Aerzten in neuern Zeiten behaupteten Veränderlichkeit der Mineralquellen erinnerte, welche bei Selters durch die Döbereinersche Untersuchung einige Wahrscheinlichkeit erhielt, so glaubte er, ehe er über die Aehnlichkeit der Roisdorfer und Selteser MW. entscheiden könnte, eine Analyse des letztern unternehmen zu müssen. Da er ferner die chem. Zergliederungen der MW. in den Rheingegenden gruppenweise vorzunehmen entschlossen war, Geilnau und Fachingen aber in nicht grossen Entfernungen von einander liegen, so lag der Entschluss ganz nahe, seine Untersuchungen auch auf die Bestandtheile dieser MW. auszudehnen. Diessmal hat der Hr. Vf. die chemischen Operationen nicht mit der ermüdenden Weitschweifigkeit beschrieben, welche in der vorher angezeigten Schrift bemerklich ist. Ref. wird sich bei Darlegung des Inhalts gegenwärtiger Schrift in Ansehung ihres speciellen Theils kurz fassen, um mehr Raum für die Mittheilung der sehr interessanten allgemeinen Gesichtspunkte über den Ursprung, die Mischung und das Verhalten der MW. zu den Gebirgsbildungen, aus welchen sie hervorkommen, zu gewinnen.

In 10,000 Theilen des Geilnauer waren in wasserfreiem Zustande enthalten:		des Fachinger	u. Selterser MW.
Kohlensaures Natron	7,9406	21,4036	7,6244
Schwefels. Natron	0,1175	0,2198	0,3159
Kochsalz	0,5875	6,6245	21,2051

Phosphors. Natr.	0,3660	0,0092	0,5579
Kohlens. Kalk	2,5872	3,2606	2,4315
Kohlens. Magnesia	2,9073	2,2543	2,0772
— Eisenoxydul nebst Manganoxyd	0,2094	0,1161 ohne Mang.	0,2008 nebst Manganoxyd u. Thonerde
Kieselerde	0,1434	0,1137	0,3765
Kohlensäure, frei u. halbgebund. 1 Mthl. Wass.	1,6322	1,3485 Mthle.	1,1644 Mthle.

Die zwischen der Döbereinerschen und des Vf. Zergliederungen des Selterser MW. bemerkbare Verschiedenheit veranlasst den Hrn. Prof. B. zu einigen Bemerkungen über die stöchiometrische Constitution der Mineralwässer. Wenn man auch Berzelius zugibt, dass mehrere der gefundenen Bestandtheile eines MW. vor ihrer Lösung in Wasser Bestandtheile einer bestimmten chemischen Verbindung ausgemacht haben können, welche entweder vom Wasser, oder vor dem Zutritte desselben von andern Ursachen zersetzt worden ist, so ist doch unbezweifelt gewiss, dass viele MW. einen weiten Weg vor ihrem Zutagekommen zurücklegen müssen, auf welchem sie, schon mit Substanzen nach bestimmten Verhältnissen beladen, so viel von den in den Gebirgsschichten, welche sie durchdringen, befindlichen lösbaren Theilen aufnehmen, als es nach den Umständen möglich ist; oder es können auch solche Gebirgsschichten, Zersetzungen und Niederschläge in den schon gelösten Substanzen hervorbringen. Diese und ähnliche Betrachtungen lassen den Hrn. Vf. die Ansicht des Prof. Wurzer keinesweges theilen, dass Döbereiners stöchiometrische Constitution des Selterser MW. in chem. Beziehung vollkommen richtig sey. — Wenn in den drei untersuchten MW., mit Ausnahme des blos im Selterser Wasser befindlichen geringen Antheils von Thonerde, zwar gleich dieselben Bestandtheile, jedoch mit grosser Verschiedenheit des quantitativen Verhältnisses, vorhanden sind, so bildet doch jedes derselben eine Mischung eigenthümlicher Art. In dem Geilnauer MW. findet sich der geringste Gehalt an festen Bestandtheilen, dagegen der grösste an den im Wasser unlöslichen, und der grösste Kohlensäure-Gehalt. In dem Fachinger und dem Selterser MW. werden ziemlich nahe gleiche Mengen fixer Bestandtheile angetroffen; während aber in den letztern die im Wasser löslichen überwiegend sind, findet in dem Fachinger das Gegentheil mit den im Wasser unlöslichen Bestandtheilen

Statt. In dem Geilnauer und Fachinger Wasser ist das kohlensaure Natron der hervorstechende Theil, in dem letztern aber so stark, dass es unter den deutschen MW. nur von dem Biliner übertroffen wird. In dem Selterser Wasser ist das Kochsalz der prädominirende Bestandtheil, in Ansehung dessen ihm unter den kohlensaures-Natron-haltigen MW. Deutschlands die Trinkquelle zu Roisdorf nahe kommen dürfte. In allen 3 MW. ist das Glaubersalz ein sehr zurückgedrängter Bestandtheil, während dasselbe in den böhmischen MW., mit Ausnahme des Königswarter, Biliner und Teplitzer, der hervorstechendste ist. Soweit geht der erste Abschnitt. Im zweiten werden die geognostischen Verhältnisse der 3 untersuchten Mineralquellen in Betrachtung gezogen. Die Gebirge, welche die Roisdorfer und die Nassauischen Mineralquellen umgeben, werden aus Basalt, Porphyr und Trapp gebildet, worüber mit genauer Angabe der Orte, wo jede dieser Gebirgsarten zu Tage liegt, sehr interessante Bemerkungen des Hrn. Oberbergraths Stift mitgetheilt werden, welcher unter andern auch darauf aufmerksam macht, dass die heissen und warmen Quellen und die Schwefelwasser sämmtlich am südöstlichen Abhange des Taunus und im tiefsten Niveau liegen (denn auch die Emser warmen Quellen können, wie gezeigt worden ist, nicht als Ausnahme gelten); dass man ferner in einem etwas höhern Niveau und in der Nähe der im Schiefer und Schaalstein aufsitzenden Kalklager die schwächern Eisen- und Natron-haltigen MW., Selters, Fachingen u. Geilnau; dagegen in der einfachen Grauwackenformation, in den tiefern Punkten, die starken Eisenwasser, z. B. die Schwalbacher und den Dinkholder Brunnen, endlich in den höhern Punkten der Grauwacke die blossen Säuerlinge antrifft. Diese Bemerkung hat Hr. B. auf die untersuchten 3 MW. vortrefflich angewendet, und überdiess die Gegenwart der Phosphorsäure in denselben muthmasslich daraus abgeleitet, dass in den obern Teufen der Bergwerke von Holzappel und Ems sehr häufig phosphorsaures Blei vorkommt. — Der dritte Abschnitt betrachtet die Bestandtheile und die Temperatur der MQ. in ihren Beziehungen zu den nächsten und entfernteren Gebirgsformationen überhaupt und gibt Aufschlüsse über die Entstehung der MQ. Die Ursache der heissen Quellen haben die frühern Chemiker, selbst Klaproth nicht eingesehen, dessen Hypothese von Buch in geognostischer, Berzelius in chem. Hinsicht widerlegt hat, welcher letz-

tere offen gesteht, dass es schwer seyn dürfte, eine wahrscheinlichere an ihre Stelle zu setzen. Von Hoff ist der Meinung, dass die warmen Quellen gleichen Ursprung mit den vulc. Ausbrüchen und Erdbeben hätten, es möge nun ihre Wärme eine Folge der längst erloschenen vulcan. Thätigkeit an dem Orte ihres Ursprunges, oder eines noch in grosser Tiefe fortdauernden vulcanischen Prozesses seyn. Auch Käferstein behauptet, dass die Erzeugung heisser Dämpfe und Quellen, welche auch bei aufgehört habenden Vulcanen noch regelmässig fortfliessen, mit dem noch fortdauernden Vulcanismus verbunden sey und dass dieser letztere nicht in brennenden Brunnen- und Steinkohlenflötzen, sondern in Functionen der Erde, welche tief in deren Innerm unter den ältesten Gebirgsarten ihren Sitz hätten, begründet sey. Der Vf. theilt die in dem grossen vulkan. oder basalt. Gebirgszuge, der in der Eifel beginnt, und im Riesengebirge sich verläuft, befindlichen MW. in 7 Gruppen ein und fügt denselben anhangsweise noch zwei hinzu, welche die in der Auvergne, in Vivarais und in den Pyrenäen vorkommenden und zu der nämlichen Classe gehörenden MW. in sich begreifen. Ref. ist des Raumes wegen nicht im Stande, alle 9 Gruppen einzeln durchzugehen, sondern begnügt sich mit Aushebung einzelner Bemerkungen. Das Natron scheint fast ausschliesslich als Bestandtheil der vulcan. Gebirgsarten vorzukommen, so wie auch die Ausströmungen des kohlensauren Gas in der Nähe sowohl ausgebrannter, als noch thätiger Vulcane und vulcanischer Gebirge bemerkt werden. Verschiedene mögliche Entstehungsarten dieser Gasart. Eben so kommt die schwefelige Säure und die Schwefel- und Salzsäure bei Vulcanen und Solfataren vor. Die Efflorescenz, worunter das Hervorgehen einer Substanz aus dem Innern eines dieselbe enthaltenden Gesteins auf die Oberfläche desselben verstanden wird, steht im nächsten ursachlichen Verhältnisse mit der Entstehung vulc. MQ. Alle MW. entstehen blos durch einen einfachen Auflösungsprozess, bei welchem auch die Art und Weise begreiflich wird, wie aus demselben Gebirge MW. von mannigfaltig abgeändertem Gehalt an kohlen-, schwefel- und salzsauren Alkalien entstehen und wie sich denselben Kalk-, Talk- und Kieselerde und Eisenoxydul beimischen. Gegen das Ende dieses Abschnittes wird noch der Entstehung von MQ. auf galvan. Wege durch grosse Riesenbatterien, oder durch einen organisch-tellurischen Galvano-Chemismus gedacht und die Sucht, Naturerschei-

nungen auf die ungenügendste Weise durch Hypothesen, die gerade an der Tagesordnung sind, erklären zu wollen, mit Recht getadelt. — Der vierte Abschn. endlich betrachtet die MW. in ihrem Bestande an sich und nach der chem. Zergliederung und zeigt die Wichtigkeit derselben für die Beurtheilung der Wirkungen von MW. auf den menschlichen Körper. Die Ansicht, MW. für organische Substanzen halten zu wollen, ist unstatthaft; sie sind nichts anderes, als wässerige Lösungen verschiedener Substanzen und die beim Entstehen von Auflösungen allgemein gültigen Gesetze der Verwandtschaft müssen auch bei den MW. gültig seyn. Folglich müssen dieselben auch durch die Kunst nachgebildet werden können, wie diess Struve wirklich a posteriori bewiesen hat, was auch immer dagegen erinnert werden mag. Den von den Imponderabilien hergenommenen Einwurf gegen die Möglichkeit einer künstlichen Nachbildung der MW. hat der Hr. Verf. so bündig widerlegt, dass er als völlig beseitigt angesehen werden muss. Endlich hat Hr. Prof. R. die gleichzeitige Gegenwart unverträglicher Salze in MW. zugegeben und die Quellen der möglichen Irrthümer angezeigt, wodurch in dem nach dem Abrauchen zurückgebliebenen Rückstande unverträgliche Salze gefunden werden können. — Ref. wünscht dem Hrn. Vf. eine recht dauerhafte Gesundheit, um sein Vorhaben, auch noch andre Mineralwässer eben so genau, wie die jetzt angezeigten, zu analysiren, ausführen zu können.

Schöne Literatur.

Dramaturgische Blätter. Nebst einem Anhange ungedruckter Aufsätze über das deutsche Theater und Berichten über die englische Bühne, geschrieben auf einer Reise im Jahre 1817. *Von* **Ludwig Tieck.** *2tes Bändchen. Breslau, bei Max u. Comp.* 1826. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der erste Band dieses ausgezeichneten Buches ist von uns im diesem Jahre angezeigt, und wie wir sein Ganzes, dem Stoff und der Form nach gefunden, unverhohlen ausgesprochen worden. (S. Rep. 1826. I, S. 88). Dieser zweite Band verdient denselben grossen Beifall, womit der erste aufgenommen worden; ja wir finden ihn an Stoff noch lehrreicher (noch mannichfaltiger ohnehin), und da der Vf. hier noch öfter durch Einzelheiten zu

Allgemeinem vordringt, auch noch anziehender. Wir begreifen daher nicht, wie man von ihm hat schreiben können, er enthalte meistens nur Nachträge zu dem ersten; viele Wiederholungen etc. Dass der Vf. zu einigen Lieblingsgegenständen öfters zurückkehrt — besonders zu Shakspeare, und zum deutschen Theater unter Schröder: das musste er ja; denn wer könnte vom trefflichsten der dramatischen Dichtkunst aller Neuern schreiben, ohne immer wieder auf jenen, und vom Trefflichsten der deutschen Schauspielkunst, ohne immer wieder auf diesen zurück zu kommen? Eigentliche Wiederholungen (einzelne, unbedeutende Kleinigkeiten abgerechnet) finden wir nicht, ausser, in wiefern sie in einer Schrift, die sich ausführlich, zwar über denselben Hauptgegenstand, aber in sehr verschiedenen, und auch zu verschiedener Zeit geschriebenen Aufsätzen, verbreitet, gleichfalls unvermeidlich sind. Wir geben den Inhalt an und erlauben uns, wie beim ersten Bande, hin und wieder eine kurze Anmerkung. Der Vf. beginnt mit Fortsetzung seiner Betrachtungen über in Dresden aufgeführte Schauspiele und deren Darstellung. Claurens Bräutigam aus Mexiko und Wollmarkt werden in ihrer Armseligkeit, Töpfers Empfehlungsbrief wird in seiner Unbedeutendheit, nach Würden, mit guter Laune vorübergeführt. Dabei kömmt aber auch Besseres und Bedeutenderes mit zur Sprache; z. B. Goldoni, und seine deutschen Uebersetzer oder Bearbeiter. (Ueber die frühe Uebersetzung Goldoni's von Saal haben wir immer wie der Vf. geurtheilt, und nicht eingesehen, wie man es anders gekonnt.) Was der Vf. bis hieher gesagt, eilt rasch vorüber, ist aber wenigstens genug, das Publikum aus dem Schlafe zu wecken, wenn es nicht durchaus schlafen will. Kräftiger erfasst und fester hält er, wie billig, den Lear, obgleich er nur zerstreute Betrachtungen und Anmerkungen über die Vorstellung desselben in Dresden, und auf deren Veranlassung gibt. Diese Betrachtungen und Anmerkungen, je geistreicher, gründlicher und überführender sie sind, desto mehr lassen sie bedauern, dass der Verf. nicht weiter in dies gewaltigste, riesenhafteste aller Werke der dramatischen Dichtkunst der Neuern eingegangen ist. Die Bemerkung, S. 37, ist wohl zuzugeben: aber um wie Vieles ist sie mehr, als eine fein gedachte und gewandt ausgesprochene Ablehnung? (Was die Darstellung des Königs anlangt, so wünschten wir, der Vf. hätte mit uns, vor wenigen Wochen, der, durch

Hrn. Devrient von Berlin, in Leipzig beigewohnt. Im Tiefsten ergriffen und zur lebendigsten Bewunderung hingerissen, würde er hier auch eben das gefunden haben, worauf er deutet, was er wünscht, und was er vermisst. Ifflands Darstellung, verschiedene einzelne, treffende und treffliche Züge abgerechnet, verschwand dagegen; doch möchten wir in das, was der Verf. darüber, S. 45 f., sagt, nicht unbedingt einstimmen. Anschütz in Wien hat in dieser Rolle kein sonderliches Vorbild gesehen, auch das Einzelne im Dichter schwerlich genug durchforscht: aber durch langes Brüten über dem Ganzen des Charakters and ächte Begeisterung dafür hat er, so zu sagen, sich selbst einen Lear nach Shakspeare gebildet, den er nun, aufs Günstigste von seiner Natur unterstützt, in bewundernswürdiger Uebereinstimmung, grösster Kraft, und wahrhaft grandios, zu unwiderstehlicher Wirkung durchführt; eine Darstellung, die das äusserste Entgegengesetzte der Iffland'schen genannt werden kann. Reinike'n hat der Verf. als Lear nicht gesehen: was er von ihm, S. 47 f., vermuthet, trifft vollkommen zu). — Beim *Hamlet* verweilt der Verf. länger: wir aber dürfen uns nicht ein Gleiches bei ihm selbst erlauben. Dass seine Entwickelung verschiedener Hauptcharaktere trefflich sey, brauchen wir kaum zu versichern. Dass er den König psychologisch deutlich zu machen und theatralisch zu retten sich bemüht, freut uns um so mehr, je öfter wir haben sehen müssen, dass dieser Fürst von den Schauspielern behandelt wird, wie von Hamlet in seinem bittersten Hasse und im aufgereiztesten Momente; nämlich: als ein »zusammengeflickter Lumpenkönig.« Wenn diese Herren auch nicht fasseten, was Hr. T. über ihn sagt, so sollten sie doch wenigstens bedenken, dass dieser König dieser Königin so gefährlich werden konnte, dass er dem Hamlet überall imponirt, den jugendlich auflodernden Bramarbas, Laertes, mit wenigen Worten daniederschlägt, und für das ganze, in seinen Theilen etwas locker verbundene Gedicht dasteht, als, nicht der Haupt-, doch aber der Mittelpunct, um den sich das Uebrige gruppirt. — Die Erklärung der Verwechselung der Rapiere, S. 74 f., gibt man sie auch zu, wird doch fast unmöglich dem Zuschauer deutlich zu machen seyn. Wie man die Sache auch nehme, sie bleibt schwierig, und für den Zuschauer im Augenblick scheint uns die Auskunft, welche Hr. Wolf annimmt, immer noch die beste. Ueber Polonius, S. 76 f., erschöpfend; doch unterscheidet sich

was der Verf. über ihn sagt, von dem, was Göthe im Wilh. Meister gesagt hat, nicht so sehr, als man nach den Eingangsworten vermuthen sollte. Vortrefflich, S. 86. ff., über Ophelia. Derselbe Punkt, von dem der Verf. ausgeht, hat auch uns diesen Charakter erst recht deutlich gemacht, dass nämlich, wie es dort heisst, „die Arme im Rausche der Leidenschaft und Hingebung dem liebenswürdigen Prinzen schon längst so viel gewährt hat, dass die Warnungen und Winke des Laertes viel zu spät kommen." Ja, wir setzen hinzu: Sie ist ihm mehr entgegengekommen, als er sie verlockt hat; und daraus erst wird uns ganz klar, wie sein Benehmen gegen sie (seine Geringschätzung, Bitterkeit, selbst zweideutige Unart etc.), so ihre Gesinnung und ihr Benehmen gegen ihn, auch ihre Geisteszerrüttung, in dieser eben jene Romanze etc. S. 99 kömmt der Verf. auf den berühmten Monolog Hamlets und was mit ihm zunächst in Verbindung steht. Wir können die, vormals oft bewunderten, langen, psychologischen, moralischen und ästhetischen Commentare über dies „Seyn oder Nichtseyn" so wenig, als der Verf., unterzeichnen; doch wollen wir auch nicht leugnen, es scheine uns, dass von ihm manche neue Schwierigkeit ohne Noth aufgeworfen und ohne zu überzeugen, wenn auch noch so geistreich, gelöset werde; dass vielmehr diese Todesbetrachtung in Beziehung auf Selbstmord uns, vergegenwärtigen wir uns den Gang und letzten Zweck des ganzen Stücks, so wie den Charakter und die Lage Hamlets im Ganzen — vergegenwärtigen wir uns dies lebendig und ohne Künsteln an kleinen Einzelnheiten, sehr natürlich und höchstangemessen vorkomme. Wir schliessen uns an die Zweifler, die der Vf. S. 127. selbst sprechen lässt. Mehr darüber zu sagen, wird uns hier nicht Raum gelassen; doch müssen wir noch anmerken, dass man in jedem Falle aus des Vfs. Erörterung nicht wenig lernen kann.

Die zweite Abtheilung des Bandes enthält: Allgemeine Bemerkungen, Erinnerungen, Fragmente aus Briefen und Aufsätzen. Wir können nur den Inhalt im Allgemeinen kurz andeuten. Nachtrag zu den Betrachtungen über Hamlet, zunächst auf Veranlassung der kürzlich aufgefundenen, ersten Ausarbeitung des Gedichts. — Ueber das englische Theater, zum Theil 1817 geschrieben. Fast durchgehends in Bezug auf Shaksp. und dessen Darstellung. Ueberall anziehend und mannichfach belehrend. — Bemerkungen, Einfälle und Grillen über das deutsche

Theater, auf einer Reise in den Monaten May und Junius 1825. Die Reise, wie man sieht, ging etwas schnell; was Notizen betrifft, so darf man nicht überall Beträchtliches und am wenigsten Vollständiges erwarten. Aber an Notizen, die überdies mit jedem Jahre sich ändern und in unsern Zeitblättern nur allzuvielen Raum einnehmen, kann auch den Lesern solch eines Buchs wenig gelegen seyn, und vielmehr an dem, was der Verf. daran knüpft. Von letzterem dürfte Folgendes den allgemeinsten Antheil — möchte es nur aber auch den erwünschten Eingang bei denen finden, welche hier thätig eingreifen können! Costüme, S. 208 ff. das Gründlichste, Umfassendste und Treffendste, was hierüber geschrieben worden ist. Wenn das nicht hilft, so hilft wenigstens keine Vernunft. (Unter den auf Veranlassung des Gegenstandes nebenbei geführten Erörterungen machen wir besonders aufmerksam auf die, S. 223 — 230.) Ueber das Tempo, in welchem auf der Bühne gesprochen werden soll, S. 253. ff. Hier wird besonders auch vom Sprechen des Verses ausführlich gehandelt und das Treiben Jehu ohne Umstände aufgedeckt. Wie ernst und schön ist hier z. B. die Auseinandersetzung von S. 258 an! Doch dürfte der Erfolg dieses ganzen Capitels für die Praxis unsrer Schauspieler schwerlich bedeutend seyn; nicht aus Schuld des Vfs., ja auch nicht bloss aus Schuld jener Herren und Damen; sondern grösstentheils um der Sache selbst willen. Hier gilt, unsers Bedünkens, Vormachen; und vormachen muss der Director oder sonstige Dirigent jedes Orts — denn auf die Verschiedenheit des Orts kömmt allerdings auch etwas an: vormachen, und streng darüber halten. Wer dann Sinn hat, in dem wird er geweckt; wer ihn nicht hat, der verstösst doch nicht geradezu, und es kömmt Einheit in das Ganze. So machten es auch die ehemaligen Directoren; so machten es noch der wackere Liebich in Prag und Göthe in Weimar, so lange dieser sich mit dem Theater abgab. Jetzt halten bei weitem die meisten nicht einmal ernstlich über dem Allerersten: dass Jeder sicher memorirt und durchgehends deutlich spricht. — S. 271, auf Veranlassung des neuen, grossen, prachtvollen Theaters in München, von den neuen, grossen, prachtvollen Theatern überhaupt und ihrer Unzweckmässigkeit für ohne Vergleich die meisten der deutschen Schauspiele. Die edlen Fürsten, sagt der Vf., die so viel zur Unterstützung der Kunst thun, und ihr so grosse Paläste bauen, sollten noch einen Schritt weiter gehen und mit derselben Grossmuth für deutsches

Schauspiel und Comödie ein kleineres, geschmackvolles und zweckmässiges Haus aufführen lassen etc. S. 275 ff. über den Tanz (Ballet); S. 284 ff. über die berühmte George in Paris, in ihrer höchstgrossartigen Unnatur; nach einigen kürzern, nicht eben wichtigen Zwischenstücken, S. 306 ff. über die Frage: Soll der Schauspieler während der Darstellung empfinden? soll er kalt bleiben? Einem Unbefangenen müsste diese Frage wunderlich vorkommen, aber man kennt die Streitigkeiten, die über sie erhoben und die Erfahrungen, die man für ihr Ja und Nein angeführt hat. Eigentlich braucht sie wohl nur genau bestimmt und ausgesprochen zu werden; dann enthält sie die Antwort (im Allgemeinen nämlich) in sich selbst. Der Vf. hat also sie bestimmt und ausgesprochen; Niemand wird gegen seine Antwort im Allgemeinen etwas einzuwenden haben. Aber im Besondern werden Schwierigkeiten von beiden Seiten wohl immerdar bleiben, und jeder tüchtige Praktiker hier an und über sich selbst lebenslang lernen müssen. — Wider einige kürzere Zwischenstücke (Bau und Einrichtung der Theater); das Uebertreiben der Schauspieler; allerlei Opern-Wesen; das Trauerspiel des Hrn. v. Uechteritz, Alexander und Darius etc. führen S. 341 zum Schlussworte, in welchem der Vf. gewiss zur Freude aller Leser eine Fortsetzung dieser Blätter und in ihr die Ausführung solcher Gegenstände verspricht, welche die Freude noch steigern müssen. Sein guter Genius erhalte ihm Gesundheit, Musse und — Geduld!

Familien-Scenen oder Entwickelungen auf dem Maskenballe. Schauspiel in vier Aufzügen von Frau Elisa von der Recke, geb. Reichsgräfin von Medem. Zum Besten des Unterstützungsfonds für junge in Leipzig studirende Griechen. Leipzig, G. Fleischer. 1826. 150 S. gr. 8. cart. 16 Gr.

Als die ehrwürdige Vfin. vor 32 Jahren sich auf der Insel Alsen am Hofe des Herz. von Holstein-Sonderburg-Augustenburg aufhielt, schrieb sie zu ihrer Erheiterung diess Schauspiel, in welchem sie »durch lebendige Erscheinungen zeigen wollte, wie gutmühige Seelen durch Eitelkeit und überspannte Empfindsamkeit ihres Lebens Glück zerstören und sich entwürdigen können, und wie selbst alle Männer den Glauben an Seelenadel

R 2

verlieren, wenn sie eine geraume Zeit im berauschenden Taumel der grossen Welt gelebt haben. Das stille Glück des einfach thätigen Lebens hochgebildeter Menschen, im Gegensatz der gefahrvollen Weltzerstreuungen, die selbst auf gutmüthige, sehr liebenswürdige Personen oft schwarze Schatten werfen, war, sagt sie, mein Zweck. Und dieser wird gewiss durch die mannichfaltigen Situationen, die anziehend dargestellt werden, durch die verschiedenartigen Charaktere, die fest gehalten sind, und die einigen Personen in den Mund gelegten Reflexionen erreicht. Eben so gewiss wird der wohlthätige Zweck der Bekanntmachung dieses Schauspiels nicht verfehlt seyn. Wen erfreueten nicht die poetischen und prosaischen, religiösen und andern Arbeiten einer v. d. Recke!

Ruinen und Blüthen. Herausgegeben von Winfried. Zum Besten der durch Sturmfluthen Beschädigten in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Altona 1826. *In Comm. b. Busch. VIII.* 160 *S. kl.* 8. *cart.* 20 *Gr.*

Vier Fünftheile des reinen Ertrags dieser trefflichen Sammlung sind zur Unterstützung der angegebenen Verunglückten bestimmt, ein Fünftheil aber für den Wohnort des Herausg. Ausser dieser edlen Bestimmung wird auch der Inhalt selbst die Verbreitung derselben befördern. Von mehreren der geschätztesten Dichter und Schriftsteller unsrer Nation sind poetische und prosaische Beiträge, die sich theils auf die Veranlassung dieser Sammlung (wie Gittermann's Tröstung S. 155 und Winfrieds Elegie, welche den Schluss macht), theils auf andere Gegenstände beziehen (wie Apollo's und der Musen Geburt, altgriech. Mythe von Conz) entlehnt. Vorzüglich verdient noch der Auszug eines Schreibens von der Glückseligkeit der Wortforscher, eine bisher unbekannt gebliebene Satire von (Joachim Friedr.) *Liscow*, aufgefunden und mit Einleitung (in welcher bemerkt ist, dass dieser Auszug in Gottsched's, der damals noch in freundschaftlichen Verhältnissen mit L. stand, Beiträgen zur krit. Historie der deutsch. Spr. St. 4. sich befindet und vornämlich gegen Casp. Abel's Sammlung etlicher alten Chroniken nebst Zugabe zu den deutsch. u. sächs. Alterthümern, 1732, gerichtet ist) versehen von H. Schröder, nebst einem Urtheil über diese Satire von G. P. Schmidt in Lübeck (S. 29—65) und S. 67—108 Künst-

lerstolz, Lustspiel in einem Acte (und in Versen) von Wilh. Jüngersen (ein Stück, welches seines Inhalts wegen die Darstellung auf einer öffentl. Bühne, nach des Vfs. Bemerkung, nicht erwartet) erwähnt zu werden.

Der Erbring oder Bestimmung bleibt Bestimmung. Roman nach einer wahren Begebenheit von Dr. Carl Barie's. *Leipzig, Wienbrack,* 1827.

Ein Schicksals-Roman, in welchem ein Erb- oder Zauberring, alles bestimmend und andeutend, und ein Hofbanquier und Agent Bertram, die Hauptrolle spielen, der durch seines Principals Nichte, seine Geliebte, die das grosse Loos gewinnt und gegen des Oheims Willen ihn heirathet, reich wird, von seiner bald verstorbenen Gattin nur eine Tochter erhält, einen Knaben einer armen Frau annimmt, ihn aber, eben weil der Erbring und Träume Böses andeuten, in einen Kasten steckt und in den Fluss wirft; der Kasten aber (der vermuthlich Löcher hatte, sonst wäre ja doch das Kind darin erstickt) wird an eine Mühle getrieben, und der arme, nur Kinderreiche Müller erzieht ihn; nach 7 Jahren findet zufällig Bertram diesen Wilhelm in der Mühle, erkennt ihn, ohne sich zu entdecken, nimmt ihn, unter einem Vorwande, mit, macht ihn trunken, schiesst ein Pistol auf seinen Kopf ab, in der Meinung, ihn getödtet zu haben, und dieser Wilhelm wird endlich Rathszimmermeister und Gatte der Tochter Bertrams, die einem Grafen versprochen war, gegen des Vaters Willen, alles durch Bestimmung (die schändlichen Verbrechen mit eingerechnet) und noch in späten Jahren als Enkel um den verbrecherischen und irreligiösen Grossvater spielen, ruft er ihnen wehmüthig zu: »Spielt nur, ihr holden Geschöpfe! Noch seyd ihr frei von dem Einflusse des Schicksals, doch ein einziger Schritt über die Schwelle eurer Kindheit und ihr seyd mit unauflöslichen Banden an der Geschicke Gang und Gewalt gefesselt. Denn: Bestimmung bleibt Bestimmung.« Nein! nicht zu Schandthaten, sondern zu sittlicher Freiheit sind wir bestimmt. Dass es dem Romane nicht an abwechselnden und die Aufmerksamkeit erregenden Scenen, an Verwickelungen, welche die Erwartung steigern, fehlt, wird man aus der Inhaltsanzeige sehen. Auch ist er gut geschrieben.

Die Waffenbrüder oder das Mädchen des Eilands. Eine Geschichte aus der Griechen neuestem Freiheitskampfe von Victor Ducange. Deutsch bearbeitet von Fr. Gleich. Erster Theil 200 S. Zweiter Theil 228 S. 8. Ilmenau 1825. Voigt. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. gehört zu den geachtetsten französ. Verfassern von Romanen. Er weiss die verschiedenen Begebenheiten auf eine leichte und gefällige Art zu verknüpfen, angenehm zu erzählen und in den Vortrag ohne Zwang moralische Lehren einzuschalten. Es sind nicht blos Scenen und Personen in und aus Griechenland, welche hier dargestellt werden, es sind auch Engländer und Ereignisse in Frankreich und auf der See, welche, vornämlich im ersten Theile, vorkommen. Zuletzt wird der verwickelte Knauel der räthselhaften Schicksale auf die angenehmste Art durch Erkennungs- und Erklärungs-Scenen entwickelt.

Adele Clermont, die Verlorene und Wiedergefundene. Eine Geschichte aus dem neunzehnten Jahrhunderte. Weihnachtsgeschenk für die Jugend. Mit 3 Kupfern. Leipzig, Wienbrack 1827. 178 S. gr. 8. geb. 1 Rthlr.

Diese Schrift ist aus dem Englischen übersetzt; ihr ganzer Ton verräth es. Sie ist jungen Leserinnen und auch Jünglingen als eine sittliche, nicht nur unterhaltende, sondern auch unterrichtende Schrift zu empfehlen. Die Adele ist die Tochter eines französ. Hauptmanns, der in einer Schlacht in Unteritalien schwer verwundet wird; die achtjährige Tochter verirrt sich auf der Flucht; ein franz. Soldat desselben Regiments nimmt sich ihrer an; mit diesem kömmt sie in die engl. Gefangenschaft nach Malta. Eine engl. Familie, die nach Malta kömmt, um mit dem dort als Obersten stehenden Gatten und Vater zu leben, lernt sie kennen, bewirkt ihre und ihres Wohlthäters, des Soldaten, Befreiung, nimmt sie zu sich auf und erzieht sie, nach einiger Zeit erfahren ihre Eltern ihren Aufenthalt, die Mutter holt sie ab, die beiden Familien besuchen einander wechselseitig in London und Paris; Adele wird die Gattin eines französischen Arztes, der sich in London niederlässt, und ihre Freundin Fanny, Tochter des engl. Obristen, heirathet einen

Kaufmann. »So wunderbar sind oft die Fügungen des Schicksals! So wenig darf der Mensch auch in der traurigsten Lebenslage die Hoffnung auf eine günstige Wendung seines Geschicks aufgeben, wenn ihm nur die innern Bedingungen alles wahren Glücks, Tugend und Reinheit der Seele, nicht fehlen!« Der Aufenthalt in Malta, der Besuch von Gozzo, die Seefahrt, der Briefwechsel, London und Paris, geben zu manchen geschichtlichen, naturhistorischen, geographischen und andern nützlichen Belehrungen, auch einigen moralischen Bemerkungen Veranlassung, und der Vortrag ist fasslich und angenehm.

Kriegswissenschaften.

Mémoires de Robert Guillemard, sergent en retraite, suivis de documens historiques, la plupart inédits, de 1805 *à* 1825, 1826. *Tome premier.* IV. 376 S. *Tome second* 376 S. gr. 8. *Paris, b. Delaforest, Bossange und Baudouin.*

Es ist allerdings ein Zeichen der Zeit, dass ein Sergeant Mémoires herausgibt; sind sie indess so interessant, wie die vorliegenden, so kann man es sich wohl gefallen lassen. Dem Verf. auf seinen Zügen in Italien, Spanien, Deutschland und Russland zu folgen, dazu fehlt hier der Raum, und wir müssen uns begnügen zu versichern, dass sie nicht allein Unterhaltung gewähren, sondern auch in Bezug auf verschiedene Puncte keineswegs ganz ohne historische Bedeutsamkeit sind. So z. B. die Auskunft über den Tod des Admirals Villeneuve, über Murats Begegnisse im Jahre 1815 u. A. m., weshalb diese Memoiren sogar den Geschäftsfreunden empfohlen werden dürfen, da ein Sergeant so gut die Wahrheit sagen kann, wie ein Marschall, wenn es besonders ein so umsichtiger und wackerer Mann ist, wie Guillemard. Unwillkürlich wird man durch ihn an den: Jungen Feldjäger in französischen und englischen Diensten erinnert, und er verliert bei dem Vergleiche keineswegs, wenn ihn auch kein Göthe einführt, sondern ein Ungenannter dessen »unedirte Documente« grösstentheils Auszüge aus so bekannten Büchern, wie das von Segur, oder die Victoires et conquêtes, sind. Es hat etwas Tragikomisches, dass der Verf. (in Parenthesi gesagt schon seit 1810 Mitglied der Ehrenlegion wegen Auszeichnung bei der Belagerung von Tor-

tose), dessen höchstes Ziel die Epauletten waren, in der Schlacht von Mozaisk von Napoleon zum Souslieutenant, und von Murat im Jahre 1815 gar zum Hauptmann ernannt, durch eigenthümliche Unfälle doch immer Sergeant bleibt, und als solcher seine kriegerische Laufbahn beschliesst.

Histoire des campagnes de 1814 et 1815, en France; par le Général Guillaume de Vandoncourt etc. 1826. *Paris, Avril de Gastel. Tome I. X. 458 S. T. II. 382 S. gr. 8.*

General Vandoncourt hat sich schon durch historische Darstellungen des Feldzugs von 1812, des von 1813 in Deutschland, und des von 1813 — 14 in Italien bekannt gemacht, worin eine unverkennbare Leidenschaftlichkeit nur zu oft die ruhige Haltung vermissen liess, welche den Geschichtschreiber ziemt. Bald nach den Ereignissen geschrieben, welche in Frankreich einen so grossen Glückswechsel veranlasst, so viele Hoffnungen zerstört hatten, konnte man diese Leidenschaftlichkeit begreifen, und — entschuldigen; jetzt, wo die Zeit beruhigt haben sollte, wo französ. militärische Schriftsteller bereits angefangen haben, uns Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen (man sehe die Recension von Gourgaud's bekannter Schrift im Maihefte des Bulletin des sciences milit.), muss eine solche Animosität, wie sie in der vorliegenden Schrift vorherrscht, befremden, und kann wohl nur den Beifall einiger alten Buonapartisten erhalten. Hierzu kommt, dass der Verf. durchaus nichts beibringt, was man nicht aus Kochs höchst schätzbaren Memoiren über den Feldzug von 1814 wenigstens eben so gut wusste; und, wo Koch hinsichtlich der Intentionen und Maasregeln bei den Alliirten geirrt hat, da ist unser Verf. in demselben Irrthum, indem er, was zu Berichtigung Jenes in Deutschland bemerkt worden, seiner Aufmerksamkeit nicht würdig erachtet zu haben scheint. Der Verf. verspricht zwar in der Vorrede, die Geschichte des Feldzugs von 1814 in 5 Büchern zu liefern, er führt aber in diesen, welche den Inhalt der beiden vorliegenden Bände ausmachen, nur die Ereignisse bei der Hauptarmee durch; von den Ereignissen vor den Festungen ist noch gar nichts geliefert, die Ereignisse an den Pyrenäen sind nur bis zum Ende des Monates März, die an der Südostgränze bis in die Mitte des März, und die in Belgien bis in die erste Hälfte die-

nes Monats erzählt. Mit Hinzuziehung einiger Beweisstücke, welche alle Welt schon kennt, wird daher ein dritter Band füglich noch gefüllt werden können. — Ref. glaubt nicht, dass das Buch eine glückliche Acquisition für unsere Uebersetzerzunft seyn werde.

Die reitende und die fahrende Artillerie. Eine Parallele. 1826. Darmstadt, Leske. XVI u. 92 S. 8. 10 Gr.

Die beiden auf dem Titel genannten Artillerieen werden nur in sofern, als man die erstere durch die letztere ersetzen will, einander gegenüber gestellt, und nur in dieser Beziehung spricht sich der Verf. entschieden für den Vorrang der reitenden Artillerie aus; er weiss dabei die fahrende hinlänglich zu schätzen, wünscht sie als bewegliches Feldgeschütz beibehalten oder eingeführt, und nächstdem noch eine sogenannte Linien-Artillerie, welche, grösstentheils aus Zwölfpfündern bestehend, das sogenannte Positions-Geschütz bilden würde. Wir können dem Verf. überall nur beipflichten, mit Ausnahme der Behauptung, dass der reitenden Artillerie Haubitzen nothwendig seyen. Er ist übrigens so wohl unterrichtet, so besonnen und umsichtig, sein Vortrag zeichnet sich so sehr durch Klarheit, Ruhe und Bestimmtheit aus, dass wir von ihm mit grosser Achtung, und der Ueberzeugung scheiden, entweder durch seine Schrift oder gar nicht können die artilleristischen Nebel zerstreut werden, welche noch immer auf den behandelten Gegenständen ruhen.

Rechtswissenschaft.

Grundsätze des teutschen Privatrechts nach dem Sachsenspiegel mit Berücksichtigung und Vergleichung des Schwabenspiegels, vermehrten Sachsenspiegels und sächsischen Weichbildes von Julius Weiske, Privatdocenten an der Hochschule zu Leipzig. Leipzig, bei Serig, 1826. XXIV u. 120 S. incl. des Reg. in 8. 18 Gr.

Der Hr. Verf., der, so viel Ref. weiss, hiermit zum ersten Male als Schriftsteller auftritt, erklärt sich in der Vorrede, sowohl über den Zweck dieser Schrift überhaupt, als auch über die Gründe, welche ihn bewogen

haben, gerade auf die vorliegende Art dabei zu verfahren. Er geht davon aus, dass schon der Ausdruck: gemeines deutsches Privatrecht das Streben andeute, so viel als möglich Einheit in das Ganze zu bringen, überall die Grundidee aufzusuchen, und so die Abweichungen der Particularrechte zu erkennen. Dazu sey es vorzüglich nöthig, so fährt er fort, bestimmte Anhaltepuncte aufzufinden, die denn für jede Periode besonders festgestellt, und aus einem oder mehreren Rechtsbüchern bestehen müssen. So würden für die älteste Zeit die Gesetze, welche fast nur rein deutsches Recht enthalten, gleichsam als die, für die Theorie sanctionirten, Gesetzbücher zu betrachten seyn; während andere Urkunden, Geschäfts- und Gesetzbücher, welche fremdartige Rechtsinstitute berühren, bloss als Erläuterung zu gebrauchen wären. Freilich würden die deutschen Rechtsbücher, ihrem ursprünglichen Zwecke nach nur kurz abgefasst, nur ein dürftiges Gerippe geben; aber es sey auch ohne richtige Kenntniss und Bildung des Gerippes keine Zeichnung treu und schön. Von diesem Gesichtspuncte aus wünscht der Hr. Verf., mit dessen eignen Worten bisher referirt worden ist, dieses Schriftchen beurtheilt, welches keineswegs ein ausgebildetes deutsches Privatrecht des Mittelalters, wohl aber dessen Grundzüge enthalten soll. Zunächst hat er seine Vorlesungen über den Sachsenspiegel vor Augen gehabt, deren Aufgabe es seyn soll, darzulegen: wie sich aus den Grundsätzen des Sachsenspiegels die des jetzt geltenden Rechts entwickelt haben. Daher sind denn auch bloss die, auf dem Titel angegebenen, Rechtsbücher benutzt; und Ref. muss es dem Urtheil eines Jeden überlassen, ob er es für möglich hält, aus diesen Quellen allein Grundzüge des deutschen Privatrechts herzuleiten; da doch der Hr. Verf. selbst sagt: es sey das teutsche Recht von einer fast namenlosen Menge (was das für eine Menge seyn soll, ist schwer zu begreifen, es soll wohl heissen »zahllose«) deutscher Völkerschaften angebaut. Ich für meine Person halte mich überzeugt, dass auf solche Art nur Einseitigkeit im hohen Grad entstehen muss; und dass dadurch die, nach dem Verf. »oft vorkommende,« nach Ref. Meinung höchstens bei Institutionisten erscheinende, Ansicht: als gelte bei uns bloss römisches Recht, nicht wird verdrängt werden. Hätte der Hr. Verf. lieber, aber freilich mit Benutzung aller, nur irgend aufzutreibenden, gedruckten und ungedruckten, benutzten und unbenutzten Quellen, eine Probe geliefert,

wie etwa einstens ein Commentar über den Sachsenspiegel zu bearbeiten sey: so würde er etwas höchst Zweckmässiges unternommen, und auf ein sehr dringendes Bedürfniss aufmerksam gemacht haben. Fleissiges Studium der einmal hier benutzten Quellen ist indess auch hier sichtbar. Von den 4 Büchern, in welche das Schriftchen getheilt ist, handelt das erste von der Verschiedenheit der Bürger, nach welcher ihre Rechtsfähigkeit bestimmt wird, das zweite von den, aus den Familienverhältnissen entspringenden, Rechten und Verbindlichkeiten; das dritte vom Eigenthum und den, damit in Verbindung stehenden, Rechten; das vierte vom Recht der Forderungen aus Verträgen und gesetzlichen Bestimmungen. Ob überall die richtige Erklärung der Quellen zu finden sey, muss Ref. andern Blättern überlassen. Zuweilen scheint es aber nicht so; z. B. im §. 1. heisst es: »au den Ehrlosen gehören die Frauen, die sich der Unkeuschheit schuldig gemacht haben; diese verlieren nur die Rechte ehrbarer Frauen, und werden gleichsam in eine niedere Ordnung des weiblichen Geschlechts gestellt.« Abgesehen von der Unbestimmtheit des Ausdrucks, geht aus den Worten des Sachsenspiegels diess keineswegs hervor: »Wib meg mit unkenschheit ires libes ire wibliche ere krenken, ir recht verluset si de mete nicht noch ir Erbe.« Nicht passend scheint im §. 4. der Gegensatz: es kommt bei der Geburt des Menschen darauf an: ob er ehelich geboren und ob er lebensfähig sey, gestellt zu seyn; auch §. 27. scheint Ref. nicht genügend behandelt zu seyn. Doch soll dadurch dem Hrn. Verf. weder sein Fleiss, noch dem Buche sein theilweise möglicher Werth abgesprochen werden; wenn schon Ref. davon überzeugt ist, dass die Wissenschaft weder durch diese Arbeit gefördert ist, noch durch ähnliche gefördert werden wird. Druck und Papier machen dem Verleger Ehre.

Systematisches Lehrbuch für Vormünder und Curatoren, auch zum Gebrauch für Richter und Consulenten verfasst nach gemeinen und preussischen Rechten, mit beigefügten Formularen zum Inventario und zu Administrations- und Vormundschafts-Rechnungen. Von Ph. Zeller, Land- und Stadtgerichts-Assessor. Leipzig, b. Brockhaus 1825. 1 Rthlr.

Wäre man nicht in unsern Zeiten, auch bei vorzüglichen Büchern, an den Druck auf Löschpapier gewöhnt, so könnte dieser Umstand allein gegen das vorliegende Buch einnehmen. Allein wenn man auch darauf gar nichts geben will, vielmehr sich durch die Dedication an den berühmten Herrn von Kamptz zu einem günstigern Urtheile im Voraus hat bestimmen lassen — man wird erschrecken, dass ein solches Buch einem solchen Manne gewidmet werden konnte, wenn man auch nur die ersten paar Seiten flüchtig angesehen hat. Aber ein so hartes Urtheil muss bewiesen werden; wir wollen den Beweis versuchen. Schon die Form ist nicht zweckmässig gewählt; es steht nämlich immer zuerst ein Paragraph oder mehrere, welche gemeines Recht enthalten; dazu sind denn Stellen aus dem corpus juris u. s. w. angeführt; dann folgt das Preuss. Recht mit Allegirung der betreffenden Stellen, so dass durch die überall zwischen die Paragraphen gedruckten Stellen die schnelle Uebersicht und ob von gemeinem, oder von Preuss. Recht die Rede sey, sehr erschwert ist. Eben so originell, aber freilich nicht im guten Sinne des Worts, ist die Anordnung der Materien. Der erste Theil führt uns sofort medias in res: und handelt, ohne sich darum zu kümmern, was nach gem. oder Preuss. Recht Vormundschaft sey, welche Personen ein solches Amt übernehmen müssen, welche es können und welche es nicht dürfen, (das letztere wird nur kurz §. 8. erwähnt) u. s. w. sofort von den allgemeinen Rechten und Pflichten der Vormünder; und zwar in der ersten Abtheilung: von den allgemeinen Rechten und Pflichten der zu Vormündern ernannten, aber noch nicht bestellten Personen. Von den jetzt gültigen causis delationis, von dem Unterschied zwischen Ernennung und Bestellung eines Vormunds erfährt man nichts. Im §. 1. heisst es: Derjenige, welcher vom Vater der Pflegbefohlnen zum Vormunde ernannt worden, hat das vorzüglichste Recht auf die Vormundschaft. Dass nach gem. Recht alle Adscend. diess Recht, wenn gleich bedingt, haben, dass nicht bloss der Vater, sondern auch der Grossvater über das gesammte Vermögen einen Vormund bestellen kann, davon ist die Rede gar nicht. Die Mutter soll bloss den einen Vormund ernennen können, wenn sie das Kind zum Erben eingesetzt hat; also stände ihr diess Recht nicht zu, wenn sie ihm ein Legat gab, hinsichtlich dieses einen tutor zu geben? wir denken doch! Die dabei angezogene L. 4. D.

de testament. tut. spricht auch von ganz andern Dingen: es soll nämlich hiernach, wenn der tutor testam. aub die ernannt ist und nun dadurch eine Lücke entsteht, nicht der tutor legitimus, sondern dativus Platz ergreifen, wegen der Regel: nemo pro parte (tutelae) testatus etc. Dass aber überhaupt in unserm Buche von der tutela testam. die Rede hier ist, muss man nur rathen; und dennoch ist es »systematisches Lehrbuch« überschrieben. Die zweite Abtheilung handelt von den allgemeinen Rechten und Pflichten der zu Vormündern bestellten Personen. Hier wird im §. 1. der Vormund mit dem Vater verglichen; nur heisst es aber §. 8.: Es kann sich aber ein Vormund über die Person seiner Pflegebefohlnen keiner mehrern Befugnisse anmassen als die Gesetze einem Vater beilegen. Seine Befugnisse über die Person seiner Pflegebefohlnen sind vielmehr lange nicht so unbeschränkt etc., das heisst doch mit viel Worten nichts sagen als: der tutor ist eben tutor und nicht pater. Der zweite Theil spricht von den besondern Pflichten der Vormünder in Ansehung der Person ihrer Pflegbefohlnen. Dieser Theil ist übrigens nicht wie der erste in Abtheilungen und Capitel, sondern bloss in Capitel zerlegt. Im dritten Theil ist die Rede von den besondern Pflichten der Vormünder in Ansehung des Vermögens der Pflegebefohlnen. Dieser Theil enthält nun Abtheilungen, jede Abtheilung Abschnitte, jeder Abschnitt, mit Ausnahme der, in der dritten Abtheilung befindlichen, Capitel in sich. Der dritte Theil scheint Ref. am besten ausgearbeitet und die Formulare zum Inventario u. s. w. mögen ganz zweckmässig seyn. Auf eine nähere Beurtheilung der Einzelheiten kann Ref. nicht eingehen; und durch obige Beispiele scheint er seinen Beweis genügend vollführt zu haben. Zuletzt nur die Frage noch: Wem mit diesem Buch gedient sey? Für eigentlich Gelehrte soll es nicht seyn; preuss. Consulenten und Richter werden sich mit Recht lieber an ihr Gesetzbuch halten, ihnen wird das gemeine Recht (was der Hr. Vf. hier darunter verstanden, darüber erklärt er sich nicht) und die römischen Gesetzstellen gleichgültig seyn. Der einzige Nutzen wäre also, dass man schnell den Inhalt einzelner Rescripte u. s. w. finden und der Formulare sich bedienen kann! Aber auch das ist, wie oben bemerkt, erschwert.

Das Kirchenrecht nach Grundsätzen der Vernunft und im Lichte des Christenthums dar-

gestellt vom Prof. Krug in Leipzig. Nebst einem Anhange über klimatische Verschiedenheit der Religionsformen. Leipzig, 1826. Baumgärtn. Buchh. X. 257 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Die Einleitung zeigt, dass das jetzt allgemeine Streben aller gebildeten Völker nach einem möglichst gesicherten Rechtszustande nicht blos auf die bürgerlichen, sondern auch die kirchlichen Lebensverhältnisse sich beziehe, und man eine solche Einrichtung des Kirchenwesens verlange, wodurch die Bedürfnisse des Herzens eben so wohl als die Ansprüche des Verstandes befriedigt werden; da vor allen Dingen der Rechtszustand der Kirche gesichert seyn müsse im Ganzen und in Ansehung aller Glieder, so entstehe aus der Anwendung des Rechtsgesetzes auf diejenige Art von Gesellschaft, welche man Kirche nennt, ein Kircheprecht, welches entweder ein natürliches oder positives, willkürliches ist. Jenes geht aus der ursprünglichen Gesetzgebung der Vernunft hervor, ist ein ewiges, unveränderliches, göttliches Recht, dass, da es in den bisher darüber gelieferten Schriften nicht umfassend und gründlich genug behandelt worden ist, hier in 10 Abschnitten mit gewohnter Gründlichkeit, Ordnung und Deutlichkeit vorgetragen und zwar beleuchtet wird mit dem Lichte des Christenthums, d. i. nach den, mit den Grundsätzen der Vernunft vollkommen übereinstimmenden, Ansichten, die im Wesen oder Geiste des Christenthums begründet sind. Es wird daher (Abschn. 1.) S. 16. der Begriff der Kirche analysirt. Sie ist (S. 20.) eine Gesellschaft, welche ihr religiöses Leben nach gemeinsamen Ueberzeugungen zur öffentlichen Gottesverehrung gestaltet hat. Alles Kirchenrecht bezieht sich nur auf die sichtbare (reale) Kirche, nicht auf die unsichtbare (ideale). 2. wird der eigentliche Zweck der Kirche (sittliche Veredlung durch beständige Richtung des Gemüths auf das Göttliche, oder, Erziehung der Menschen für das Himmelreich) S. 27. ff. erläutert. Die Kirche muss eine rechtsbeständige Gesellschaft seyn. Diese Rechtsbeständigkeit wird aus der freien Ueberzeugung und Einwilligung derer, welche diese Gesellschaft gestiftet haben und durch ihren Beitritt erhalten, hergeleitet und von diesem kirchlichen (stillschweigenden) Vertrage 3. S. 41. gehandelt, so dass die 3 Gegenstände, die er umfasst (Dogmen, Gebräuche, Zucht und Ordnung) genau durchgegangen werden, und der Vertrag selbst nur

auf die Form der äussern Gesellsch. u. Darstellung der Religion bezogen, woraus gefolgert wird, dass die Kirche keines ihrer Glieder, selbst nicht ihre Beamten durch einen Religionseid verpflichten könne und dass der Austritt aus derselben und Eintritt in eine andere Religionsgesellschaft frei seyn müsse. 4. S. 64. wird die kirchliche Verfassung, die Kirchengewalt, und zwar diese nach ihren verschiedenen Zweigen, der aufsehenden, der gesetzgebenden, der richtenden, der vollziehenden, Gewalt betrachtet, dabei die Darstellungsart, von der die äussere Kirchenform, Hierarchie, abhängt, und die Ausübungsart der Kirchengewalt, von welcher die innere Kirchenform, Hierokratie, abhängt, unterschieden. Vier Hauptarten der kirchlichen Verfassung werden so benannt: autokratische Monarchie; autokratische Polyarchie; synkratische Monarchie; synkrat. Polyarchie. Die beiden ersten werden verworfen. Die rechtlichen Schranken der Kirchengewalt sind 5. S. 79. angegeben, bestimmt durch den Zweck der Kirche und den kirchlichen Vertrag. Sie kann nur disciplinarisch, und die Kirche muss synkratisch organisirt seyn, ein Organismus, der mit dem Namen Synodalverfassung bezeichnet wird und der Repräsentativverfassung des Staats entspricht, ganz verschieden von der ehemal. Concilien-Verfassung. Jede kirchliche Gemeine muss an der Wahl ihrer Lehrer Theil nehmen; die Kirche darf nicht unter der Herrschaft einer besondern Priesterkaste stehen. Drei Verhältnisse der Kirchen werden sodann betrachtet, nämlich 6 S. 98. das Verhältniss der Kirche zu ihren eignen Gliedern (wo von Kirchenverbesserung, Stiftung neuer Kirchen, Trennung von der alten, Excommunication gehandelt ist), 7. S. 121. das Verhältniss der einen Kirche zur andern (vier Hauptkirchen, die heidnische, die jüdische, die christl. und die muhamm. Für alle wird Gleichheit in Ansehung des Rechts, folglich auch gegenseitige Duldung, d. i. Vermeidung thätlichen Angriffs gefordert). 8. Das Verhältniss der Kirche zum Staate (beide sind von einander sehr verschieden, die Kirche eine Religionsgesellschaft, der Staat eine Rechtsgesellschaft. Die Vernunft fordert Trennung der geistl. und weltl. Macht. Das rechtl. Verhältniss der Kirche zum Staate ist aber nicht das einer Beiordnung, sondern der Unterordnung, so dass das Staatsoberhaupt von Rechtswegen auch Oberaufseher und Oberschutzherr jeder im Staate bestehender Kirche ist, was aber nicht die Befugniss, nach Gutdünken dogmatische oder litur-

gische Bestimmungen zu machen, in sich schliesst. Wozu die Staatsregierung in Kirchensachen eigentlich befugt sey, wird S. 150. ff. angezeigt, und dabei, ausser andern Gegenständen, z. B. den bürgerlichen Rechten der Juden, den Ehen zwischen Juden und Christen: auch die Frage berührt: ob es nach dem Rechtsgesetze eine herrschende Kirche im Staate geben könne? ferner von dem äussere Eigenthum der Kirche, der Besteuerung des Kirchenguts gehandelt. Der 9. A. S. 175. stellt anderweite Folgerungen aus dem Verhältnisse zwischen Staat und Kirche (die Pflicht des Gehorsams der Kirchendiener gegen den Oberherrn des Staats, die Concordate, die gemischten Ehen, wobei der Vf. volle Freiheit für die Eltern in Ansehung der Erziehung der Kinder in Anspruch nimmt, das Reformationsrecht). 10. S. 193. Vereinigung der verschiedenen Religionsformen in rechtlicher Hinsicht. (Die Verschiedenheit dieser Formen ist nothwendig, daher die Vereinigung, im Allgemeinen, unmöglich). Der Vf. hatte in diesem Abschn. behauptet, dass das Klima auch auf die religiösen Vorstellungen und Bestrebungen der Menschen grossen Einfluss habe. Der Uebertreibung und dem Misbrauche dieses Satzes zu begegnen, ist der Zweck des Anhangs S. 205. ff., da Hr. Raupach in dem Aufsatze: der Palmsonntag in Kolosseum (der jenen klimatischen Einfluss recht ins Licht setzen soll) in Müllner's Mitternachtsbl. N. 19. sich einer solchen Uebertreibung schuldig gemacht zu haben scheint. Auch hier wird Religion und Religionsform genau unterschieden und der Aufsatz des Hrn. R., der den Katholicismus als Religion der Phantasie, ganz dem ital. Klima angemessen, vertheidigt, Schritt für Schritt, kräftig widerlegt und nur am Ende bemerkt, dass nach dem Urtheile eines Freundes von R., der Aufsatz nur Ironie und Persiflage enthalte, was wenigstens durch die Darstellung der Mönchspredigten am Palmsonntage wahrscheinlich wird.

Die besten Mittel zur Verhütung und Abkürzung der Prozesse, von G. P. F. Thon, Grossherz. Sächs. Justizrath, Amtmann und Stadtrichter zu Ilmenau. Ilmenau 1825. Voigt. X. 134 S. gr. 8. 16 Gr.

Zwei wichtige Gegenstände sind es, über welche diese Schrift urtheilt, was eine vierzigjähr. Beschäftigung des Vfs. mit Erörterung und Beendigung sehr vieler Pro-

zesse nebst Benutzung mehrerer praktischer Schriften ihn gelehrt hat. In der Einleitung werden die Bestandtheile und die verschiedenen Arten und Verhandlungen der Prozesse dargestellt. Der erste Abschnitt gibt die Mittel, Prozesse zu verhüten und zwar C. 1. die mittelbaren Hülfsmittel (Erziehung, Unterricht, moralische Bildung; Vorträge der Prediger, Ermahnung zur Eintracht; Verwendung und Beispiele gewissenhafter Ortsvorstände; Fixirung der Besoldungen der bei Gerichtsbehörden angestellten Staatsdiener; Fixirung der Advocaten in Ansehung ihrer Besoldung (auch wohl ihrer Zahl); Succumbenz-Gelder; Bestimmung appellabler Summen); C. 2. unmittelbare Wege, Prozesse zu verhüten, durch Schiedsrichter, Compromisse. Der 2te Abschn. (S. 22.) verbreitet sich noch umständlicher über die Mittel, Prozesse abzukürzen. C. 1. über Ordinationen (d. i. auf einseitigen Vortrag erlassene Sachverfügungen, wodurch der Richter, um den Streit in seinem Entstehen zu hindern, statt der Einleitung der gewöhnlichen Prozessart, das rechtliche Verhältniss der Parteien auf eine erschöpfende Weise zu bestimmen sucht). 2. C. über Interventionen, Litisdenunciationen, Adcitation; C. 3. S. 45. über Vergleiche (wer sie schliessen kann? über welche Gegenstände? was für Rechte und Verbindlichkeiten ein gültiger Vergleich bewirkt? wodurch er seine Kraft verliert? vom Unterschiede eines Erlassungsvertrags (pactum remissorium) vom Tractate; über die wirksamsten Mittel beim Versuch der Güte; wer bei Beendigung eines Prozesses durch Vergleich die Kosten tragen muss? Cautelen bei Abschliessung eines Vergleichs). C. 4. Vom richterlichen Durchgreifen (decisio litis ex aequo et bono brevi manu facienda). C. 5. Von Machtsprüchen und Cabinetsordern. (Sie gehören nun wohl eigentlich nicht zu den rechtmässigen Mitteln, Prozesse abzukürzen, sind aber auch hier nur der Geschichte wegen, weil sie oft ehemals Statt gefunden haben, angeführt. Nur unter gewissen S. 132. angegebenen Einschränkungen lassen sie sich vertheidigen). In der Vorr. werden noch bestimmtere, durchaus verständliche, kurz gefasste, und allgemein bekannt gemachte Gesetze unter die Mittel, Prozesse zu verhüten, gesetzt und Wünsche und Vorschläge in dieser Beziehung gethan, die zwar nicht neu, aber doch sehr beachtungswerth sind.

Diplomatischer Bericht über die revolutionä-

ren Drohbriefe, welche bei dem Kurfürstl. Hoflager zu Cassel eingegangen; nebst einem Blick in das dortige Castell, einer Beurtheilung des gerichtlichen Verfahrens in dieser Sache und dem Ergebniss der Untersuchung über dämagogische Umtriebe in Kurhessen. Von Johann von Horn. Zerbst, Kummer 1826. *IV.* 221 *S. in* 8. 1 *Rthlr.*

Das erste Cap. dieser, nicht unbedeutenden, Schrift gibt Veranlassung, Nutzen, Plan und Quellen derselben an. Jene Drohbriefe machten bekanntlich im J. 1823. grosses Aufsehen. Man war äusserst bemüht, den Concipienten zu entdecken und das deutsche Publicum ist nicht weniger begierig gewesen, den Ausgang der Untersuchungen zu erfahren. Der Vf. hat in dieser Sache viel gearbeitet und seine Unpartheilichkeit schon durch eine frühere Schrift zu erweisen gesucht. Er hat auch in der gegenwärtigen manche irrige Vorstellungen berichtigt; die Veranlassung zu neuen Gesetzen und Einrichtungen in Kurhessen angegeben und vornämlich sich bemüht, das Nachtheilige der Geheimnisskrämerei bei Criminaluntersuchungen darzustellen, endlich auch die Universitäten gegen ungegründeten Verdacht gerechtfertigt. C. 2. Von den frühern vorgeblichen Bemühungen zur Entdeckung des Concipienten der Drohbriefe. (Zugleich von den zur Sicherheit des Kurfürsten getroffenen Anstalten. Kurf. Verordnungen über geheime Verbindungen 29. Dec. 1823. Ausgedehnter Wirkungskreis der Polizey-Commission 15. Aug. dess. J.) 3. Cap. S. 36. Vorbereitung eines bessern Erfolgs. Das Werk des Vfs.: Die Verschwörung gegen den Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen-Cassel, nach ihrer Strafwürdigkeit dargestellt. Ilmenau 1824. (Der Vf. war überzeugt, ein vornehmer Kurhessischer Staatsdiener habe diese Briefe gefertigt. Schritte des bekannten, damal. Oberpolizeydirectors v. Manger gegen das Buch (das ihn verdächtig machte) und seinen Verfasser. Dessen Vernehmungen, Schreiben an das kurfürstl. Cabinet und den Kurfürsten selbst. Verhaftung v. Manger's im Mai 1824., der sich, nach dem Vf., selbst verrathen hatte. C. 4. S. 71. Darstellung der ersten Arbeiten des Hrn. v. Horn in Cassel (wo er zu erscheinen Befehl erhalten hatte). In seinen, für die Untersuchungscommission gearbeiteten, Deductionen führte er manches weiter aus, was vorher nur angedeutet war. Manger

wurde im Jul. 1824. von Fulda auf die Bergfestung Spangenberg gebracht. C. 5. S. 90. Darstellung der fernern Arbeiten des Vfs. in Cassel (wodurch viele Intriguen bekannt werden). Manger'n wird grenzenlose Herrsucht und Bestreben, seine Gewalt zu vermehren, nachgewiesen. Diess soll auch seine Absicht bei den Drohbriefen gewesen seyn. C. 6. S. 127. Beschluss der gerichtlichen Untersuchung. Der Vf. sah selbst ein, dass die Darstellung des ganzen Ganges des Criminalprozesses kein Interesse haben könne und beschränkte sich daher auf einige theils allgemeine, theils specielle Bemerkungen. Der v. Manger und seine vertrautesten Gehülfen sind ihrer Haft nicht entlassen, die Oberpolizeydirection ist umgebildet worden. »Wer möchte (setzt der Vf. hinzu) nicht wünschen, dass der Kurfürst in dem Reichthume seiner Gnade Gründe fände zu einer künftigen Begnadigung der Gefangenen.« C. 7. S. 157. Von dem gerichtlichen Verfahren der Untersuchungs-Commission (es wird manches gemissbilligt, und der Vf. versichert, dass er noch manches unterdrücke, bis er dazu veranlasst werde). Er trägt in C. 8. S. 167. Bemerkungen über die Schwierigkeit seiner Arbeiten in dieser Sache vor und zeigt im 9ten S. 194. den erfreulichen Erfolg derselben an (dass drei Verhaftetete, von denen auch biographische Nachrichten gegeben werden, ihre Freiheit erhielten). C. 10. S. 212. Blick in das Castell der Unterneustadt von Cassel (ein ansehnliches Gebäude an der Ostseite der Wilhelmsbrücke, das vom Kurfürst Wilhelm I. zu einem Staatsgefangenhause bestimmt und eingerichtet ist, auch für Officiere wegen begangener Dienstfehler.)

Briefe über die Demagogie. Leipzig, 1825. Rein'sche Buchh. VIII. 440 S. 8. 2 Rthlr.

Es ist nicht die Absicht des ungen., aber wohldenkenden und einsichtsvollen Vfs., neue actenmässige Aufschlüsse über die demagogischen Umtriebe zu geben, sondern sie von mehrern Seiten, von der rechtlichen, politischen, moralischen und christlichen zu betrachten und dagegen zu warnen. Thatsachen haben ihn überzeugt, das diese Umtriebe mehr als eine von leidenschaftlichen Gegnern edler Bestrebungen unsrer Zeit ersonnene Fabel sind und dass Demagogen mit irrigen Meinungen und verbrecherischen Plänen sich des Geistes der Studirenden bemächtigt haben; dass diese Umtriebe nicht blos das

Werk einzelner, sondern ganzer geheimer politischer Vereine sind. Auf allen gesetzwidrigen und namentlich den verbotenen akadem. Vereinen ruht der Fluch (S. 25): sie bleiben nicht, was sie ursprünglich seyn sollten, sie entarten mehr und mehr. Die Revolutionen, zu denen sie führen, werden zuvörderst (S. 56) aus dem Gesichtspunkte betrachtet, zu welchem uns das Christenthum erhebt, dann (S. 73) aus dem Standpuncte eines christlichen Staates, nach dem Erfolge derselben beurtheilt (S. 61), der Unterschied der meisten neuern Revolutionen von der Reformation, von dem Aufstande Südamerika's und vorzüglich Griechenland's dargethan. Eine deutsche Revolution hält zwar der Vf. für höchst unwahrscheinlich (S. [illegible]), aber doch die geheimen Vereine und Umtriebe für nachtheilig, den neuerungssüchtigen Geist für schädlich, die politischen Träume für verderblich. Auf verschiedene Entschuldigungen der Demagogen, auf mannichfaltigen Tadel der Verfassungen, Regierungen und neuern Einrichtungen wird kräftig geantwortet, ohne Mängel und Unvollkommenheiten zu verschleiern oder in Schutz zu nehmen. »Nur in der Aufrechthaltung des protestantischen Princips (sagt der Vf. S. 288 sehr wahr), dieser unbedingten Huldigung des Gesetzes und des Evangeliums als der lebendigen Quelle des Lichtes, der Gerechtigkeit und der Freiheit — ist sowohl für die Staaten, wie für die Kirche Christi Heil zu finden.« Und in einer andern Stelle (S. 417): »Wer auf einem andern Wege als auf dem, welchen das Christenthum bezeichnet, unser Volk zu seinem Heile führen oder durch blos äusserliche Veranstaltungen das Kommen der bessern Zeit beschleunigen will, der arbeitet und müht sich vergebens.« Eben so wahr ist, was der Vf. gegen Theorien, die nicht im Leben ihre Begründung und Anwendung finden, gegen die Neigung zu ändern, ohne zu bessern, gegen die Inconsequenz der Demagogen, gegen die Verläumdung der deutschen Regierungen und des heiligen Bundes sagt, und gründlich werden die Einwendungen der Demagogen widerlegt. Die Einkleidung in (11) Briefe hat theils viele Wiederholungen, theils einen breiten und weitläufigen Vortrag veranlasst.

[illegible]

Christliche Kirchengeschichte.

Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte. Zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. [illegible]

D. J. T. L. Danz. Zweiten Theils zweite Hälfte, (Auch mit dem Titel: Lehrbuch der neuern christl. Kirchengesch.) Jena, Crökersche Buchh. 1826. X. 560 S. gr. 8.

Mit diesem Bande ist das (wie schon sein Umfang lehrt) mehr zum Handbuche als zum Lehrbuche für Vorlesungen eingerichtete, in Ansehung der Sachen sowohl als der Literatur sehr reichhaltige und doch in gedrängter Kürze des Vortrages sehr viel umfassende oder andeutende, durch zweckmässige Auswahl und lichtvolle Zusammenstellung ausgezeichnete, richtige Beurtheilung der kirchlichen Ereignisse einleitende und vorbereitende, Werk vollendet. Es hat (wie schon bei Anzeige der ersten Abth. im Rep. 1822. II. S. 88. f. bemerkt worden ist) das Eigenthümliche, dass wichtige, wenn auch lange, Beweisstellen aus den Quellen ganz in den Noten angeführt sind, durchaus aber auf die Quellen ersten Ranges verwiesen worden. Diess ist auch im gegenwärtigen Bande in der, mit ganz vorzüglichen Fleisse bearbeiteten Reformationsgeschichte geschehen, wo gewiss sich Mehrere freuen werden, die wichtigsten Actenstücke (wie das Wormser Edict) ganz oder zum Theil abgedruckt zu finden. Der Band umfasst 2 Zeiträume: 1. von der Reform. 1517 bis zum Westphäl. Frieden 1648. Schon die Einleitung erweckt durch die Bemerkung: der Protestantismus ist eben so alt als das Verderben in der Religion und der Despotismus der Päpste, manche weitere Betrachtungen. Der politische Zustand Europa's und Deutschlands, der Zustand der Wissenschaften, des religiösen Unterrichts und Cultus, des Papstthums und Mönchswesens führt auf das Bedürfniss der Reformation. Die Geschichte der deutschen Reformation wird sodann bis auf den Augsburg. Religionsfrieden 1555 erzählt und daran ist eine, mit vieler Mässigung, aber eben so grosser Wahrheitsliebe abgefasste Beurtheilung derselben, Bestimmung ihres Werthes, Darstellung der ihr gemachten Vorwürfe, einer falschen Ansicht und des Misbrauchs der Ref. (S. 135—42), geknüpft. Es folgt die Gesch. der schweizer. Reformation mit einer Vergleichung derselben und der sächsischen; dann die Geschichte der Päpste zur Zeit der Reformations-Bewegungen, der Jesuiten, Capuciner, der Tridenter Kirchenversammlung, der Inquisition, der nachherigen Päpste. Es wird hierauf das äussere Verhältniss der vom Papstthum abgefallenen Kirchen in Deutschland

zu einander und zu den Katholischen und der dreissigjähr. Krieg und westphäl. Friede in Beziehung auf die Kirche dargestellt, dann der kirchliche Zustand und die Reformation oder Reform. Versuche in einzelnen Ländern Frankreich, England, den Niederlanden u. s. f., selbst der Einfluss der Reform. auf die Waldenser und böhmischen Brüder, die Entstehung neuer Secten (Schwenkfelder, Wiedertäufer, Mennoniten, Antitrinitarier und Socinianer, Arminianer, Collegianten) betrachtet. Dann folgen: Bildung des luther. Lehrbegriffs in den Streitigkeiten vor und nach der Concordienformel, der Lehrbegriff der Reform. Kirche (nebst dem armin. Streite), der kath. Kirche (mit den hier entstandenen Streitigkeiten), die Schwärmer, Mystiker und Theosophen; Zustand der Wissenschaften im Allgemeinen und im Besondern; praktisches Christenthum und Klosterwesen; Ausbreitung des Christ. unter den Heiden; Missions-Anstalten; griech. Kirche. 2. Der Gang der Behandlung des 2ten Zeitr., vom Westph. Frieden bis 1825. ist folgender: Bürgerlicher und kirchlicher Zustand nach jenem Frieden; Angriffe auf und Schutzschriften für das Christenthum; wissenschaftl. Bemühungen für die christl. theolog. Gelehrsamkeit, Verhältniss der Theol. zur Philosophie; irenische Versuche; Proselytenmacherei und Apostasie. Streitigkeiten im Innern der kathol., lutherischen und reformirten Kirche; älteres und neueres Sectenwesen bis auf die neuesten Zeiten; der Trappistenorden; Aufhebung und Wiederherstellung des Jesuiter-Ordens; das Papstthum und die Päpste; Kirchenverhältnisse in Deutschland (der protestant. und der kathol. Kirche), in Frankreich, Grossbrit. und den übrigen Ländern (Amerika und die XXIV. Verein. Staaten daselbst ausgenommen); griech. Kirche; Ausbreitung des Christenthums unter den Heiden; Missions-Anstalten (die zur Bekehrung der Juden und Muhammedaner sind übergangen); Bibelgesellschaften. Wie viel enthält der kräftige Schluss: »Das Christenthum wächst an äusserer Verbreitung, wie an innerer Vollkommenheit, in der Erkenntniss und im Leben: aber es wächst wie jede Pflanze, die edle Früchte zu tragen bestimmt ist.«

Denkwürdigkeiten aus der christlichen Archäologie; mit beständiger Rücksicht auf die gegenwärtigen Bedürfnisse der christl. Kirche von D. Johann Christian Wilhelm Augusti.

Achter Band. (Auch unter dem Titel: Die heiligen Handlungen der Christen, archäologisch dargestellt. — Fünfter Band. Archäologie des Abendmahls. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1826. XIV. 514 S. gr. 8.

Es ist nur das Abendmahl, dessen Rituelles und Liturgisches in der chr. Kirche von der frühern Zeit bis auf die neuere in diesem Bande behandelt wird, aber der Stoff ist auch viel reichhaltiger als irgend in einem andern Theil der christl. Alterthümer; Dogmatik und Dogmengeschichte können nicht ganz davon ausgeschlossen werden; die Vorarbeiten und Hülfsmittel sind zahlreich und daher die Auswahl aus dem Stoff, den sie darbieten, schwierig. Diese Auswahl ist im gegenwärtigen Theile mit gleicher Sorgfalt, wie in den bisherigen, nur mit grösserer Mühe, gemacht. Eben so wenig aber fehlt es an Vollständigkeit (in Ansehung der behandelten wichtigern Gegenstände) und an Pragmatismus, welches beides Hr. Cons. Rath Augusti in des Hrn. D. Brenner Geschichtl. Darstellung der Verrichtung und Ausspendung der Eucharistie von Christus bis auf unsre Zeiten (1824) vermisste. Die Einleitung handelt von der Wichtigkeit und Bedeutung des heil. Abendmahls im christl. Cultus, nach den Grundsätzen aller christl. Parteien, von den Verächtern desselben und von einigen andern allgemeinen Gegenständen, die sich darauf beziehen. Im ersten C. S. 22 sind die verschiedenen Benennungen des Abendmahls und die dabei gebrauchten Kunstausdrücke angeführt und erläutert. Das 2te liefert die Zeugnisse und Beschreibungen von der Abendmahlsfeier in den ersten Jahrhunderten sehr vollständig und mit den erforderlichen Erläuterungen. Das 3te C. S. 132 handelt von der Zeit der Abendmahlfeier und zwar in Rücksicht auf die 2 Fragen: 1. zu welcher Zeit und Stunde ist die Eucharistie zu halten? 2. Wie oft ist diese Feier zu gestatten; welche Tage sind für dieselbe vorzugsweise geeignet; und an welchen ist dieselbe zu unterlassen. Der Ort derselben macht den Gegenstand des 4ten C. S. 160. aus. Sie war mit wenigen Ausnahmen auf die Kirche beschränkt, wenn gleich die Einsetzung des Abendmahls in einem Privathause geschehen war, und im apostol. Zeitalter dasselbe in gewöhnlichen Wohnhäusern gehalten wurde. Das 5te C. S. 172. von den Personen, von welchen das Abendmahl administrirt wird, behandelt die beiden Puncte: von

den Personen, welche das Abendmahl consecriren und austheilen dürfen, und, von den Vorbereitungen und Erfordernissen derselben. Im 6. C. S. 221 von den Communicanten werden in Betracht gezogen 1. die Personen, welche an der Communion Theil nehmen dürfen, 2. die Vorbereitung der Communicanten, 3. das Verhalten der Theilnehmer bei der Communion. Das 7te C. S. 252 handelt von den Elementen des Abendmahls (ein Gegengenstand, der von manchen andern Archäologen übergangen worden ist, und doch machen die bekannten Streitigkeiten über die Beschaffenheit und Gestalt des Brodes und über die Entziehung des Kelches ihn wichtig. Er ist daher hier auch sehr umständlich behandelt). Das 8te C. S. 316 von der Art u. Weise, das Abendmahl zu halten, ist in folgende Abschnitte getheilt: 1. von der Verbindung der Eucharistie mit den Agapen (und der Abschaffung der letztern), 2. von der Abendmahlsfeier als Missa fidelium, 3. dem Friedens- und Bruder-Kuss, 4. vom Räuchern (welches die griech. und lat. Ritualbücher unter die wesentlichen Abendmahls-Gebräuche rechnen), 5. vom Zeichen des Kreuzes, 6. vom Mess-Kanon oder von der Consecration der Eucharistie (und ihren Wirkungen), 7. von der Elevation u Adoration der Elemente, besonders der geweihten Hostie (S. 376); 8. das Brodbrechen; und die Art und Weise, Brod und Wein mit einander in Verbindung zu setzen, 9. von der Austheilung der Elemente bei der Communion (S. 391), 11. von der Communion unter beiderlei Gestalt (S. 392), 12. von den Distributions-Gebräuchen (S. 400); 10. S. 415 von den Antiphonien, Psalmen und Hymnen bei der Abendmahlsfeier. — Im 9. C. S. 424 sind einige vollständige liturgische Formulare mitgetheilt. (Man kann damit die Vorr. S. VIII. verbinden, wo Binterim's Behauptung, dass die Worte *Mysterium fidei* in der röm. Consecrations-Formel apostolischen Ursprungs wären und von Petrus herrührten, bestritten wird). 10. S. 474 von den zur Abendmahlsfeier erforderlichen Anstalten und Geräthschaften, der Altar, die brennenden Kerzen, die Patenen oder Hostien-Teller, die Hostien-Capseln, die Kelche, die Weinkannen u. andere Utensilien, darunter auch die Saug-Röhren S. 485). Der Anhang, S. 487, behandelt noch die Abendmahlsfeier der Häretiker, theils im Allgemeinen, theils insbesondere bei Ophiten, Manichäern und andern Secten der frühern Jahrhunderte. Jedem Capitel und Abschnitte ist ein Verzeichniss der Schriften über die darin behandelten Gegen-

stände vorausgeschickt. Ein vollständ. Register macht den Beschluss.

Deutsche Literatur. a. Journalistik.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie, herausgegeben von Dr. Georg Benedict Winer, drittem ordentl. Prof. der Theologie an der Univers. Erlangen. Erstes Heft. Sulzbach, v. Seidel, 1826. *VIII.* 136. *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Der Zweck dieser neuen Zeitschrift ist, die Forschungen wahrheitsliebender Männer über specielle wissenschaftl. Gegenstände der Theologie, insbesondere auch der Exegese und Kirchengeschichte zu vereinigen. Der Herausg. will die gründlichsten und interessantesten der ihm zugesendeten Abhandlungen auswählen und jedem Hefte eine gewisse Mannichfaltigkeit geben. Jährlich sollen davon drei Hefte erscheinen. Recensionen sind von diesem neuen Magazine ausgeschlossen. Vier gediegene Abhh. enthält dieses erste Heft: 1. die Vernunft im Sinne Luther's, Melanchthon's, Zwingli's, Calvin's von Dr. *Fr. Wilh. Phil. von Ammon*, Prof. etc. in Erlangen (oder Aeusserungen dieser Männer über die Vernunft und ihren Gebrauch; getheilt in folgende 6 Capp. a. von dem Begriffe der Vernunft, b. die Vernunft vor und nach dem Fall, c. von der empirisch-politischen Vernunft, d. von der praktischen Vernunft, e. von den Schranken der Vernunft, f. die erleuchtete Vernunft. Die in das Zeitinteresse tief eingreifende Abh. wird mit einem 2ten Abschn. im nächsten Hefte beendigt werden.) 2. S. 29 linguistische Einleitung in das Buch Koheleth, von Dr. *Ant. Theod. Hartmann.* In zwei Schriften hat schon der Hr. Cons. R. auf den aramäisirenden Sprachcharakter dieser spätern Schrift aufmerksam gemacht. In gegenwärt. Abh. ist zusammengefasst und vermehrt, was in jenen angegeben war. Das Wort Koheleth erklärt er durch Verein, Versammlung, versteht dazu אִישׁ oder בַּעַל, so dass es den Vorsteher oder Mitglied der Versammlung bezeichnet. Die Spracheigenthümlichkeiten des Buchs werden in mehrere Classen getheilt und aus den Targumim, den talmud. Schriften und andern morgenländischen Sprachen erläutert. 3. S. 71 über die Parabel von den Arbeitern im Weinberge, Matth. 20, 1—16. von *Christian Gottlob Wilke*, Pfarrer zu Hermannsdorf bei An-

neberg im sächs. Erzgeb. (eine überaus gründliche Untersuchung). Zuerst wird gezeigt, dass der ursprünglich kürzere Text von dem Anordner dieses Evang. erweitert und zum Theil mit Fremdartigem vermischt sey, dann untersucht, ob die Worte Marth. 19, 30. sich insbesondere auf die Jünger oder überhaupt auf alle Christen oder auf Andere beziehen und welcher Sinn für die richtige Beziehung diesen Worten unterzulegen sey, endlich das Allgemeine (die Lehre) und das, was der versinnlichenden, parabolischen Form angehört, unterschieden. Es würde wohl nicht überflüssig gewesen seyn, wenn am Ende das Resultat des etwas weitschweifigen Vortrags (in welchem auf eine Abhandlung im Neuen krit. Journal d. theol. Lit. I. B. Rücksicht genommen ist) ganz kurz dargestellt wäre. S. 109 wie lässt sich das dreimalige Verläugnen des Herrn mit dem sonstigen Charakter des Petrus vereinigen? Exegetisch-apologetischer Versuch von *A. W. Rudolph*, Gehülfs-Pred. an der Hofkirche zu Weimar. Der erste Abschn. enthält exeget. Erörterungen über die Verläugnungsgeschichte des Petrus (Cap. 1. zu welchem Zweck und was erzählen die Evangelisten davon? C. 2. wie sah man nach diesen Erzählungen den Charakter des Petrus an und wie hat man ihn anzusehen? — Versuch ihn zu rechtfertigen, der nicht gelungen scheint); der zweite S. 124: wie lässt sich dieses Verhalten des Petrus mit seinem sonstigen Charakter (C. 1.) und wie mit der christl. Moral vereinigen (C. 2)? Psychologisch lässt sich alles viel richtiger erklären.

Euphron. Eine Zeitschrift für Religion und Christenthum in zwanglosen Heften. Herausgegeben, von Dr. G. Herold, Past. zu Langenstein, M. A. H. Schmid, Oberpred. zu Derenburg, K. J. Tiebe, Past. zu Heudeber. Zweites Heft. Halberstadt, Helm, 1826. 256 S. gr. 8. 1 Rthlr.

In vier Abschnitte zerfällt auch dieses Heft: I. Abhh. (6, die wir ganz anzeigen): S. 3. Wer bist du, als Prediger, vom Past. u. Ritter *Müller* in Wollmirsleben (eigentlich: was sollst du seyn, und wie sollst du es seyn?) S. 13. über die Vereinigung der Gnade Gottes mit seiner Gerechtigkeit, vom Superint. *Märtens* in Halberstadt. S. 21 Hat Johannes den Ausspruch des Herrn: Brechet diesen Tempel u. s. w. richtig erklärt? von *Schmidt* (Er habe seine Meinung, gegen Wissen und Willen seines erhabenen

Freundes in den Ausspruch gelegt, dessen wahrer Sinn gewesen sey: in Kurzem werde ich an die Stelle des sinnlichen Cultus (im Tempel) eine geistige Gottesverehrung setzen). S. 36 Beiträge zur Charakteristik Zwingli's und seiner Zeit, aus dessen Briefen, von *Chr. Niemeyer*, Pred. zu N. Dedeleben. S. 53 die in der neuen preuss. Agende vorgeschriebene Liturgie ist nach Materie und Form eine biblische, altchristliche und evangelische Andacht. Vom Past. D. *Kunze* zu Walferstedt (mit vielen Citaten ausgeschmückt, sogar aus dem alten Heldengedichte, Wilhelm von Orleans). S. 77. die thätige Theilnahme der Gemeine an der öffentlichen Anbetung Gottes, als eines der vornehmsten Erfordernisse einer zweckmässigen Liturgie, von *Tiebe*. II. Homiletische und liturgische Arbeiten (14 Nummern, von verschiedenen Verff. und bei verschiedenen Veranlassungen). III. Vermischte Mittheilungen (6 darunter S. 181 Pastoralbriefe über die Zulässigkeit der Nothtaufen und unerbetene Krankenbesuche. S. 209. wie soll die Lehre vom Teufel im Volksunterrichte behandelt werden? S. 217 denkwürdiger Ausruf Melanchthon's bei seinem Aufenthalte in Braunschweig (1547 aus Rehtmeyer's Kirchengesch.). IV. Literaturbericht, die im J. 1824 herausgekommenen theol. Schriften umfassend (classificirte Titel-Anzeige).

Der Bibelfreund. Eine belehrende Zeitschrift in zwanglosen Heften von M. J. S. Grobe. 1. Bandes 2. Heft. Hildburghausen, Kesselring. Hofbuchh. 1826. 76 *S. gr.* 8. 8 *Gr.*

Die Aufsätze dieses H. sind: Werth der Bibel (Beantwortungen einiger Fragen und Einwendungen, die sich darauf beziehen. S. 8. Einleitung in die bibl. Bücher des alten Bundes (die einzelnen Schriften, und zwar die mosaischen). S. 10. Einzelne (9) lehrreiche Abschnitte der Bibel (mit praktischen Anwendungen). S. 55 Wichtige Nachrichten von Bibelgesellschaften (eine gute Zusammenstellung). S. 74. Fortsetzung der Aussprüche der würdigsten (alten) Kirchenlehrer über die Bibel und das Lesen derselben. Dem Ref. ist noch nicht ganz klar, für welche Classe von Lesern diese Zeitschrift eigentlich bestimmt ist.

Britannia, oder neue engl. Miscellen. III. Bd. 1. u. 2. Heft. Jahrgang 1826. 240 *S.* 8.

In beiden Heften dieser (unter Redaction des Hrn. Dr. Hermes), an Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit immer zunehmenden, Zeitschrift sind die Parlaments-Verhandlungen vom 13. März — 2. Juni fortgesetzt und beschlossen. Zur Statistik gehören die interessanten Aufsätze: S. 31. Schottische Erblehen oder Fideicommisse; S. 154. Ueber den Werth der britischen Besitzungen in Westindien und Nordamerika. S. 160. Der Kornhandel und die Korngesetze Grossbritanniens; S. 169. Beschränkungen des Buchhandels in England (wovon zum Theil die hohen Bücherpreise herrühren). S. 97. Statistik der gaëlischen Hochlande. Die neuern Parlamentswahlen sind S. 42 u. 173 ff. treffend geschildert. Jedem Hefte sind am Ende die Titel neuer englischer Werke beigefügt, aber von einigen der schönen Literatur angehörenden neuen Büchern ist S. 77 ff. 207. ausführlicher Bericht gegeben, auch die periodische Literatur fortgesetzt, S. 65 ff. Noch sind die polizeilichen Verhandlungen und Rechtsfälle, Tagesneuigkeiten und Anekdoten recht angenehm erzählt.

Minerva. Ein Journal historischen und polit. Inhalts, herausgegeben von Fr. Alex. Bran. 1826. 139r *Bd. Juli—Sept. Jena, Bran.* 516 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Im *Juli*-Heft stehen zuerst (S. 1 — 74 vgl. S. 192) Rückblicke auf die Zeit des Westphälischen Königreichs, besonders auf den kön. Hof zu Cassel und die ständischen Versammlungen in den Jahren 1808 und 1810 von einem daselbst als Mitglied gegenwärtig gewesenen Preussen (der Hof, der König, die Eintheilung des Reichs in 8 Departements, der Staatsrath, die Minister, besonders Graf Bülow, die Wahlcollegien und Ständeversammlungen (von 100 Mitgliedern eigentlich; aber in der Versammlung 1808 nur 93, in der 1810 75), der Patriot Hofbauer (S. 56) werden geschildert; über die deutschen Titularen sind noch einige spöttische Bemerkungen beigefügt). S. 75 — 105. Beschluss der Bruchstücke aus Ouvrard's Memoiren (Ouvrard, als General-Lieferant im spanischen Feldzuge 1823). S. 106 — 144. Beschluss der Denkwürdigkeiten der verw. Markgräfin von Anspach (von Pitt, S. 106, dessen Hauptleidenschaft der Ehrgeiz war, von Lord North, S. 115, von Horne Tooke, S. 127 — der Charakter des Markgrafen ihres Gemals, wird S. 136 sehr gerühmt. Ein strenges, aber gerechtes Urtheil ist über diese Denkwür-

digkeiten in den Blätt. für lit. Unterh. Nr. 49 u. 50 mitgetheilt). S. 145 — 191. Die geistlichen Umtriebe im Königreiche Sachsen und in dessen Nachbarschaft, dargestellt vom Prof. *Krug* in Leipzig (ist schon einzeln angezeigt II, S. 60). *August*-Heft: S. 193 — 302. Erinnerungen aus dem Leben des Grafen von Ségur, Pairs von Frankreich, 2te Abtheilung (beschl. Sept. S. 476 — 516). Der Auszug aus dem 1. B., welcher das Jugendleben des Grafen und seinen Aufenthalt in Amerika angeht, steht im Mai 1825, S. 139 ff. Diessmal sind wichtige Nachrichten aus dem 2. B., der sein Leben in der vornehmen Pariser Welt und seine diplomatische Laufbahn in St. Petersburg darstellt, ausgehoben. S. 303 — 344. Belagerung der Akropolis von Athen (durch die Griechen) in den Jahren 1821 (vom Mai an, und 1822 (wo 22. Jun. die Akropolis übergeben wurde), von einem Augenzeugen (zugleich von dem Anfange der Insurrection, die im Peloponnes 25. März 1821 ausbrach). S. 344 — 52. Beiträge zur Geschichte des königl. Hauses von Savoyen, während der Regierung desselben über die Insel Sardinien (von 1720 — 1821 aus der Voyage en Sardaigne de 1819 — 25, par le Chev. Albert de la Marmora, Par. 1826; (unbedeutend). — *September*-Heft: S. 353. Geschichtliche Darstellung der Flucht Ludwigs XVI. von Paris nach Varennes. A. d. Französ. des Herz. v. Choiseul (Relation du départ de Louis XVI. le 20. Juin 1791, écrite en Août 1791, dans la prison de la haute cour nationale d'Orléans par M. le Duc de Choiseul et extraite de ses Mémoires inédits. Der Herzog war einer der vornehmsten Gehülfen bei jenem Versuche. Es ist der Bericht über die Abreise Ludwigs XVI. von Paris 21. Jun. 1791, die vorhergegangenen Zögerungen des Königs, die getroffenen Anstalten, die Gefangennehmung des Königs. S. 449. Schill und seine Gefährten (Vertheidigung des Lieut. von François gegen die in Hakens Lebensbeschreibung Ferd. von Schill jenem gemachten Vorwürfe und Beschuldigungen). S. 468 — 476. Berichtigung zu dem Aufsatze über das Königreich Westphalen im Juli-Hefte dieser Zeitschrift, von Joh. Heinr. Wilmerding in Braunschweig (der selbst durch jenen Aufsatz compromittirt war).

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur u. s. f. — Von Dr. F. A. Bran. 48ster *Bd.* 7—9. *Heft.* 1826. *Jena, Bran.* 478 *S.* 3 *Rthlr.*

Im 7ten Hefte ist S. 1 — 109 der Auszug aus *James Emerson* Reise und Aufenthalt in Griechenland im Jahre 1825 beschlossen (wo die Ursachen der Zwietracht, die See-Unternehmungen, die Ausschweifungen und Grausamkeiiten des griech. Pöbels, aber auch Kleidung, körperliche Beschaffenheit etc. der Griechen und Griechinnen geschildert werden. Ungeachtet in den 5 Jahren der griech. Revolution kein Mann von hinreichendem Talent aufgetreten ist, um sich an die Spitze der Angelegenheiten zu stellen, so zweifelt E. doch nicht an dem endlichen Erfolge der griech. Revolution). S. 110 — 136. Beschluss der Skizzen von Cuba (auch die öffentlichen nützlichen Anstalten sind S. 125 erwähnt). S. 136 — 158. Ueber die Englischen Tageblätter (ihre Beschaffenheit, ihren Ertrag, schnellen Druck, Einfluss überhaupt). Das *achte* Heft enthält: S. 160 — 221. Tagebuch einer Reise von New-York nach Real del Monte in Mexico (der Vf. gehörte zur ersten Abtheil. der Bergleute, welche die engl. Bergwerksgesellschaft nach den Erzgruben bei Real del Monte schickte, von einigen Orten, wie Pueblo Viejo, mehrern indianischen Dörfern und den Sitten der Indianer wird genaue Nachricht gegeben). S. 221 — 300. Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Fürsten von Montbarrey (geb. 20. Apr. 1732 zu Besançon), Minister-Staatssecretär im Kriegsdepartement unter Ludwig XVI. (nach dem Mémoires autographes de Mr. le Prince de Montbarrey etc. Par. 1826, 2 BB. Sie enthalten manche interessante Anekdoten). — Geographische und historische Notizen. S. 301. Die Insel Borneo (bei den Eingebornen, Brunai; nach dem Aufsatz im Singapore Chronicle dargestellt. Sehr verschiedene Stämme und Völkerschaften bewohnen sie, die der Malaien ist die mächtigste). S. 310. Aufstand auf den Philippinen (in Manila, der Hauptstadt der Insel Luçon, durch den Hauptmann Andreas Novales erregt, aber bald unterdrückt). S. 318 — 26. Ueber die Nagahs, eine freie, unabhängige, sehr thätige Nation im Reiche der Birmanen, aus der Staatszeitung von Calcutta. — Neuntes Heft: S. 327 — 426. sind die Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Fürsten von Montbarrey etc. beschlossen; der Verf gibt von seiner Verwaltung des Kriegsdepart. seit Ludwigs XVI. Thronbesteigung von den Ministern und andern merkwürdigen Personen Nachricht. (Von seinem Werke sind bis jetzt nur 2 Bände erschienen). S. 427 — 51. Erinnerungen von dem Persischen Meerbusen. A. d. Englischen.

(Von einer ungen. Dame verfasst und aus dem Westminster Review gezogen. Von dem Iman von Mascate; über die Araber; die Wechabiten). S. 452—78. Ueber die von Mehemet Ali, Pascha von Aegypten, unter Direction europäischer Officiere formirte Armee. Aus dem Französ. des Marine-Arztes Houbert Lauvergne.

Allgemeine Kirchen-Zeitung. Ein Archiv für die neueste Geschichte und Statistik der christl. Kirche. Nebst einer kirchenhistorischen und kirchenrechtlichen Urkundensammlung. Herausgegeben von Ernst Zimmermann, Dr. der Theol., Grossh. Hess. Hofprediger. Fünfter Jahrgang, 1826. *Zweiter Band. Siebentes Heft. Juli. S.* 829 — 976. *in 4.*

Wöchentlich erscheinen von dieser Zeitschrift 4 Numern (½ Bogen) (Preis des halben Jahrg. mit dem Lit. Bl. 4 Rthlr. 8 Gr., allein 3 Rthlr.). Jede Numer enthält theils Aufsätze, theils Miscellen. Wir zeichnen von jenen aus diesem Hefte aus: Nr. 103. 104. S. 841 ff. Antwort auf die zweite Frage in Nr. 59, das Verhältniss protest. Unterthanen zu ihrem katholisch gewordenen Regenten betreffend. 105. S. 857. Das Schisma der kathol. Kirche der Niederlande (über die neueste Excommunicationsbulle). 108, S. 873. Ueber Kirchenbücher (und ihre bessere Einrichtung). 108 (S. 881), 109 u. 110. Auch einige Gedanken über die Nothwendigkeit vester Lehrvorschriften in der evangel. Kirche. 115 (S. 937), 116 u. 117. Drei Briefe über Conventikel. 118 (S. 961), 119. Dürfen wir wohl jetzt einen allgemein befriedigenden Katechismus erwarten. — Verbunden damit ist ein

Theologisches Literaturblatt. Zur Allgemeinen Kirchenzeitung. 1826. (Wöchentlich erscheinen 4 Numern in 4. Preis 1 Rthlr. 18 Gr.) Es werden theol. Schriften ausführlicher und kürzer, Abhandlungen in den neuesten theol. Zeitschriften und ausländischen Schriften dem Titel nach, angezeigt. Zu jenen gehört die Anzeige von Dr. J. P. Mynster's kleinen theolog. Schriften (Kopenh., Gyldendal. Buchh. 1825), von denen die erste Abh. über den Gebrauch unsrer Evangelien in den Schriften Justins des Märt., die 2te Einl. in den Brief an die Galater, die 6te de ultimis annis muneris apostolici a Paulo gesti, vorzüglich schätzbar sind). — Das *achte* Heft (August) eröffnet in den ersten 3 Numern, S. 977 ff., ein Aufsatz:

über die in der evang. protestant. Kirche geltende Glaubens- und Gewissensfreiheit. In Nr. 125 u. 26. S. 1017 ff. ist Nachricht von der am ersten Pfingsttage d. J. in den königl. dänischen Staaten vollzogenen kirchl. Jubelfeier zum Andenken der vor 1000 Jahren daselbst gegründeten christl. Religion gegeben. Hr. Prediger *A. Wolff* zu Marienthal hat Nr. 136, S. 1005 u. 137. die Synodalfrage beantwortet: warum bediente sich Jesus in seinem Unterrichte so oft der parabolischen Lehrart? und was hat man bei der Erklärung der evangel. Parabeln zu beobachten? — In dem theolog. Literaturblatte (Aug.) sind unter andern angezeigt: S. 529. John James Blunt Ursprung religiöser Cerimonien und Gebräuche der röm. kathol. Kirche, besonders in Italien und Sicilien, a. d. Engl., Leipz. und Darmst. 1826. S. 566. Car. Guil. Wiedenfeld de exorcismi origine, mutatione, deque huius ritus peragendi ratione. Marburgi, typis Krieger, 1824. 56 S. 8. (mit manchen literar. Zusätzen dazu). S. 552. de momento, quod ad sacrorum instaurationem adtulerit theologia mystica. Oratio in memor. August. Conf. d. 30. Maii 1825, habita a Guil. Weissenborn, Jenae, 48 S. 8.

Allgemeine Schulzeitung. Ein Archiv für die Wissenschaft des gesammten Schul-, Erziehungs- und Unterrichtswesens und die Geschichte der Universitäten, Gymnasien, Volksschulen und aller höhern und niedern Lehranstalten. In Verbindung mit Gutsmuths, Jacobi, Natorp etc. herausgegeben von Karl Dilthey, Dr. der Philosophie u. Prof. am Gymn. in Darmstadt, u. Ernst Zimmermann, Dr. der Theol. und Hofprediger daselbst. Dritter Jahrg. 1826. *Siebentes Heft. Darmstadt, Leske.*

Von dieser Schulzeitung erscheinen wöchentlich 4 Numern und von dem damit verbundenen pädag. phil. Liter. Blatte 2 Numern (halbe Bogen in 4.), und der Preis des halben Jahrg. für beide ist 4 Rthlr. 8 Gr. Wir sind bisher ausser Stand gewesen, sie genauer anzuzeigen, weil sie uns nicht zugekommen war, wie wir in Ansehung ihrer und anderer Blätter gewünscht haben, à condition. Jedes Heft hat zwei Abthh., die erste enthält Aufsätze, welche das Schulwesen überhaupt, Bürger- und Elementarschulen und Schuldisciplin betreffen, die zweite geht die gel. Schulen und den Unterricht auf denselben

und die Philologie überhaupt an. Zur ersten Abth. dieses Hefts gehört Nr. 51. der Plan eines Vereins zur Beförderung des Schulwesens in den königl. preuss. Staaten (der sich nur auf die niedern Volksschulen in den Städten und auf dem Lande erstreckt); Nr. 52. Dr. Tetzner über das Schulwesen in Langensalza und eine Schulrede desselben. Der Pfarrer Joh. Schmid empfiehlt Nr. 53. einen freien Schreibunterricht (vgl. dagegen S. 489). Nr. 55. sind die neuern königl. preuss. Verordnungen über Schulzucht und Schulbesuch mitgetheilt. Hr. Prediger Schaaff hat Nr. 57. den Entwurf eines Statuts für die Schullehrerconferenzen als Diöcesan-Anstalten geliefert. Hr. Dr. Rehm theilt Nr. 58. einige Bemerkungen über heimliche Sünden der Jugend mit. — Aus der zweiten Abth. (sie hat auch ihre eignen Seitenzahlen) zeichnen wir folgende Abhh. aus: Hr. Subconr. Bauer zu Darmstadt stellt Nr. 51. 52. Betrachtungen über unsere Schulgrammatiken an, in welchen auf die Schwächen und Bedürfnisse der Kindernatur nicht die gehörige Rücksicht genommen seyn soll. Die grammatischen Fragen Nr. 53. 54. in Beziehung auf Hrn. Prof. Ramshorn's lat. Sprachlehre werden wohl nicht alle vom Hrn. R. brauchen beantwortet zu werden. Höchst unwahrscheinlich ist eines Ungenannten (S. 438 f.) Erklärung von Xen. Anab. 2, 3, 11., wo ἐκλεγόμενος auf den Säumigen bezogen und zu τὸν ἐπιτήδειον verstanden werden soll φοίνικα. Die Latinität gehen folgende Aufsätze an: Nr. 58. S. 457. (Hofr. und Prof.) *Heller* zu Erlangen: De acriori latinitatis studio apud nostrates reviviscente eiusque finibus regundis. (Möchte es nur das Studium *echter* Latinität seyn!) Nr. 59. S. 465. Ueber das Verhältniss der Latinität zur jetzigen Zeit (nicht Ueberschätzung, nicht Verachtung der Latinität will der Verfasser). Nr. 60. Dr. Reuter zu St. Georg bei Baireuth über das Verhältniss der Latinität zur jetzigen Zeit (sie werde nicht so vernachlässigt, wie man gewöhnlich klage). Noch sind beiden Abtheilungen Miscellen beigefügt. — Eben so hat das pädag. philol. Literaturblatt zwei Abtheilungen. In der 2ten sind unter andern folgende Schriften angezeigt: S. 256. M. Jo. Jac. Tengström Observationes in Moerin Atticistam, Åbo 1824. (Hr. T. hat zu Paris 2 Handschriften, den Cod. Coislin. oder Sangerm. und den Cod. Reg. verglichen). S. 262. Fr. Osann Comm. de Philistide Syracusarum regina, Giess. 1825. Durch 2 Inschriften und Münzen wird es wahrscheinlich gemacht, dass sie die Gemahlin Hiero's II. war.

S. 263. G. A. Blume in Polybium observat. criticae, Sundiae 1824. S. 266. Gr. Gu. Nitzsch Quaestionum Homericarum Specimen primum (Hanov., 1824. cap. 1. de multum versato Ulysse. 2. Odysseae exordium qua ratione operi conveniat). — Mit mehrern Anmerkungen begleitet sind die Anzeigen von Gfr. Fechse Animadvers. in Plutarch. (S. 257 ff.) und Sophoclis Aiax ed. Hermann (S. 273 ff.).

Im *August* der Allg. Schulzeitung ist Abth. I. die in Nr. 30. 31. angefangene Darstellung des gegenseitigen Unterrichts in der Elementarclasse der ehemaligen Freischule zu Weimar Nr. 60. (S. 473) und 61. fortgesetzt, Nr. 62. 63. ein Plan zur innern und äussern Einrichtung der Elementarschulen eines deutschen Landes vorgelegt, Nr. 66. 67. über die Erziehung unserer Töchter (und die Erziehungsanstalten) Einiges gesagt. Die erste sprachliche Bemerkung des Schulmeisters Felix betrifft Nr. 68. die deutsche Sylbentrennung. In der 2ten Abth. steht Nr. 62. S. 493 ff. des Hrn. Minist.-Rath *Fr. Roth* Aufsatz: de Germania L. Domitio penetrata, und Nr. 66. S. 525. dessen Ode in statuam Philippi Melanchthonis Norimbergae ponendam. Nr. 67. ist ganz der Kritik und Antikritik von *Car. Wagneri* Rerum Corinth. specimen gewidmet, die aber ganz lateinisch geführt ist. Nr. 68. S. 537 u. 69. verbreitet sich über lateinische Schulgrammatik (und ihre zweckmässige Behandlung). — Aus dem Pädag. philolog. Literaturblatt zeichnen wir folgende Schriften, die angezeigt oder beurtheilt sind, aus: 1ste Abth. Nr. 30. Die Geschichte der Deutschen für die reifere Jugend fasslich beschrieben von Dr. Wolfg. Menzel (bis jetzt 2 Bände, mit Recht getadelt, wegen vieler Irrthümer). 32. S. 256. Prof. Rud. Hanhart Rede von der Erziehung zur Religiosität durch die Schule. Basel 1825. — 2te Abth. Nr. 33 u. 34. M. *Jahn's* und Bibl. *Jäck's* Ausgaben des Virgil. 33. Stange (Oberlehrers zu Frankfurt an der O.) Progr. De rebus minutis in discipulorum eruditione non fugiendis 1825. Nr. 36. 37. Krüger's Ausgabe von Xenophontis Anabasis (mit eignen Bemerkungen). 36. S. 312. Des Conrect. des Gymn. zu Cöslin, Dr. *C. W. Lindenblatt* Progr. De hospitalitate et hospitio veterum, 16. S. in 4. — 37. S. 319. Matthiä und Beier in Betreff der Redensart nescio an — mit Beziehung auf Gernhard und Weber.

Der Staatsbote. Eine allgemeine staatswis-

senschaftliche Zeitung für deutsche Bundesstaaten. Nebst einer politischen Chronik. Erster Jahrgang 1826. Erstes Heft. Juli. Leipzig und Darmstadt, Leske. in 4.

Diese Zeitschrift soll möglichst schnell alles, was in staatswissenschaftlicher und staatswirthschaftlicher Hinsicht in den Staaten des deutschen Bundes erfolgt, bekannt machen und zugleich die Tagesbegebenheiten in einem Ueberblick zusammenfassen, auch nur literarische Erzeugnisse, mit Ausschluss streng wissenschaftl. Werke, anzeigen. Der Preis des Halbjahrs ist 2 Rthlr. 8 Gr. Pr. Cour. für 2 Numern (halbe Bogen in 4.), die Sonntags und Mittwochs ausgegeben werden, und einer Numer der politischen Chronik (Freitags ausgegeben), die auch die aussereuropäischen Ereignisse erzählt und erläutert. Reichhaltig ist das erste Heft. Nur wäre wohl in der ersten Abth. eine gewisse Ordnung in Zusammenstellung der Nachrichten zu wünschen.

Journal für die neuesten See- und Landreisen. Herausgegeben von S. H. Spiker. LIII. Band. Mai — Aug. 1826. Berlin, Rücker.

Im Mai-Heft sind S. 1—42 die: Reisen im Himalaja-Lande, von *A.* und *J. Ch. Gerard* (1821), aus dem Engl. übersetzt (aus dem 2ten Theile des ersten B. der Londner royal Asiatic Society; sie schliesst sich an die Beschreibung derselben Männer im Jahre 1818, im 2ten B. des Jahrg. 1824 an, und gibt von mehrern Orten, Gegenden, natürl. Gegenständen, Nachricht). S. 42. Ueber Lei (Leh, Li), die Hauptstadt von Ladak (Butan, oder Tibet), von Mir Izzut Allah, einem Eingebornen von Delhi, aus dem Asiatic Journal, April 1826. — S. 52 ff. ist G. Molliens Reise nach Columbien im Jahre 1823, a. dem Französ. übersetzt, beschlossen; S. 76 ff. aber der Auszug aus R. Lyall's Reisen in Russland, der Krim, dem Kaukasus und Georgien, fortgesetzt (diessmal vom Sympheropol, Baktschiserai, d. i. Garten-Pallast, Sewastopol). Das Titelkupfer (aus Morier's erster Reise) stellt das Landhaus der jetzigen Könige von Persien bei Teheran dar. Im Juni-Heft ist S. 97—132. der Auszug aus Lyall's Reisen fortgesetzt (von Balaklawa, Kikenis, Alyupka, Nikita und andern wenig bekannten Orten, Karatschamr; tatar. Häuser und Dörfer werden beschrieben).

S. 133—73. R. Benson's Reise nach Corsica. A. d. Engl. (In einer Note sind die bisherigen Beschreibungen Corsica's (von Boswell noch die beste) — Barnaby, Bellin, Pommereul, Feydel, Beaumont gewürdigt — Benson ist vorzüglicher). S. 173 fängt der Auszug aus Timkowski's Reise nach China an: Dieser ist im Juli-Heft S. 193—734, so wie S. 235—72. der aus Lyall's Reisen (von Jenikale, Phanagori, der Sammlung von Alterthümern, den circassischen Fürsten, der Stadt Jekaterinodar, den tschernomorskischen und den grebenskischen Kosaken, Stavropol, Georgiowsk, der schottischen Kolonie u. s. f.) fortgesetzt.

Isis von Oken. Viertes Heft 1826.

Auch dieses an Abhandl. reichhaltige Heft eröffnet (S. 327 — 339), wie das vorige, ein Aufsatz des Hrn. Prof. *Salat:* Rationalismus oder Naturalismus? Ein Nachtrag (zu der Abh. im 5ten Heft). Sehr heftig hat sich S. 339 ff. ein Ungenannter über Krugs Pisteologie geäussert und der Afterphilosophie unsers Zeitalters auch diese Schrift zugeschrieben. S. 349—367. *Fr. C. Naumann* Comm. geometrica de tactionibus atque intersectionibus circulorum et in plano et in sphaera sitorum, sphaerarum atque conorum ex eodem vertice pergentium, mit Taf. 2. 3. — S. 370. *Cassebeer* über die nähern Bestandtheile des käuflichen Branntweins aus Kartoffeln. S. [illegible] *Hugi* zweiter Jahresbericht der naturhistor. [illegible]-Gesellschaft in Solothurn im Aug. 1825. S. 397—[illegible] des Grafen *Geo. von Buquoy* Prodromus zu einer einmaligen physiolog. Darstellung der successiven Erdbildung; diese mit der Thier- und Pflanz-Entwicklung als Eins betrachtet. S. 401. *Aug. Breithaupt* Beitrag zur Kenntniss der Blenden. S. 404 — 16. Dr. *H. H. Nicolai* Untersuchungen über den Verlauf und die Vertheilung der Venen bei einigen Vögeln, Amphibien und Fischen, besonders die Venen der Nieren betreffend. S. 416. Dr. *A. A. Berthold* über die Bedeutung der Bauchmuskeln. S. 421. *Wilbrand* das Urinsystem in den Mollusken und Insekten. S. 425. Ebendess. Sendschreiben an die physik. Classe der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, betreffend die von derselben aufgestellte Preisfrage über den Instinct und die Kunsttriebe der Thiere.

Im *fünften* Hefte (Mai) der *Allgemeinen medicinischen Annalen* des 19ten Jahrhunderts — herausgegeben vom Hrn. Hofr. Dr. *J. Fr. Pierer* (Leipzig Brockhaus),

hat Hr. Dr. *Carl Gustav Hesse*, prakt. Arzt in Gössnitz bei Altenburg, S. 577 — 649 einen Aufsatz: Zur Geschichte der Exstirpation der Gebärmutter geliefert, worin die verschiedenen Methoden der Exstirpation geprüft werden. Sehr viele deutsche und ausländ. Zeitschriften, die Medicin angehend, sind angezeigt.

Das *sechste* Heft (Junius) enthält S. 705 — 42 als Originalaufsatz: Beschreibung einer grossen hinter der rechten Muttertrompete gelegenen Hydatis und rechten in Speckmasse verwandelten Lunge, vom Medic.-Rathe Prof. Dr. *Thilow* in Erfurt. Unter den ausführlichen Recensionen zeichnet sich die von der 2ten Auflage von des Dr. L. A. Kraus krit. etymol. medic. Lexicon S. 785 — 801 vortheilhaft aus, wegen der neuen Zusätze.

b. Taschenbücher auf 1827.

Deutscher Regenten-Almanach auf das Jahr 1827. Historisch-biographische Gallerie der jetzt regierenden hohen Häupter. Herausgegeben von Bernh. Fr. Voigt. Zweiter Jahrgang. Mit 8 Portraits. Ilmenau, bei d. Herausg. VII. 458 S. 2 *Rthlr.* (in *Atlas geb.* 5 *Rthlr.*).

Der erste Jahrgang, von dem noch Exemplare zu denselben Preisen zu haben sind und der, so wie der gegenwärtige, kein ephemeres Daseyn, sondern fortdauernde Brauchbarkeit hat, ist im Rep. 1824, II. S. 141 angezeigt worden. Er fand die verdiente beste Aufnahme und um so angenehmer ist die Fortsetzung dieser Regenten-Gallerie, die nur durch eine langwierige und schwere Krankheit des Herausg. unterbrochen wurde. Der gegenwärtige Jahrgang unterscheidet sich von dem ersten vornämlich dadurch, dass die Lebensbeschreibungen der Regenten nicht aus einer Feder geflossen sind, sondern jede ihren Verf., und zwar einen Mann zum Vf. hat, der durch seine besondern Verhältnisse am geeignetsten war, zuverlässige Nachrichten mitzutheilen und durch seine Darstellungsgabe am geschicktesten, gebildete Leser zu befriedigen. Auch herrscht in der Auswahl und in dem Vortrage der Nachrichten grössere Mannigfaltigkeit. Die acht Regenten, deren Leben beschrieben wird, sind: 1. *Wilhelm I.* (Friedrich), König der Niederlande, Herz. von Luxemburg etc., geb. 24. Aug. 1772, reg. seit 2.

Dec. 1815, König seit 16. März 1816. — Verf. Hr. von *Kampen*, in Leiden (der auch eine gute statist. Uebersicht des Königreichs der Niederlande beigefügt hat). — 2. *Ludwig I.*, Grossherz. v. Hessen, geb. 14. Jun. 1753, reg. seit 6. Apr. 1790, Grossherzog seit 1806. — Verf. Hr. Prof. und Bibliothekar in Darmstadt, *S. C. Baur* (nebst statist. Uebersicht vom Grossherzog Hessen). — 3. *Friedrich Franz*, Grossherz. v. Mecklenburg-Schwerin, geb. 10. Dec. 1756, regier. Herzog 24. Apr. 1785, Souverain 6. Aug. 1806, Grossh. 17. Jun. 1815 (nebst kurzer Nachricht von dem Ursprunge dieses Geschlechts und Uebersicht des Grossh. M. Schwerin — Verf. Hr. Dr. *Schröter* in Rostock). — 4. *Georg* (Friedr. Carl Joseph), Grossherz. v. Mecklenburg-Strelitz, geb. 12. Aug. 1779, reg. seit 6. Nov. 1816 (mit vorausgeschickter Bemerkung über die neuere Geschichte dieses Hauses und Landes und angehängter Uebersicht — Verf. Hr. Hofr. *Reinecke* in Neustrelitz). — 5. *Carl August*, Grossherz. von Sachsen-Weimar-Eisenach, geb. 3. Sept. 1757, reg. seit 3. Sept. 1775, Grossherz. seit 1815 (mit Erinnerung an frühere Schicksale des Landes und, etwas zu kurzer, Uebersicht des Grossherzogthums — Verf. Hr. Präsident *Weyland* in Weimar). — 6. *Ernst* (Anton Carl Ludwig), Herz. zu Sachsen-Coburg-Saalfeld, Fürst zu Lichtenberg, geb. 2. Jan. 1784, reg. seit 9. Dec. 1806 (eine sehr ausführliche Biographie mit kurzer statistischer Uebersicht des Herzogthums, vom ersten Hofpred. u. Prof. Hrn. Dr. *Genssler* in Coburg). — 7. *Bernhard II.* (Erich Freund), Herzog v. Sachsen-Coburg-Meiningen, geb. 17. Dec. 1800, reg. unter mütterl. Obervormundschaft seit 24. Dec. 1803, Selbstregent seit 17. Dec. 1821 (mit beigefügter Uebersicht des Herzogthums; trefflich geschildert vom Hrn. Hofpred. *Emmrich* in Meiningen). 8. *Friedrich*, Herzog von Sachsen-Hildburghausen, geb. 29. Apr. 1763, reg. seit 4. Jan. 1787 (vom Hrn. Generalsuper. geh. Kirchenrath Dr. *Joh. Andreas Genssler* in Hildburghausen, doch hat auch der Herausgeber Einiges beigefügt, wie S. 456. Die Uebersicht des Herzogthums, dessen Grösse nur 10 □Meilen beträgt, konnte nur kurz seyn). Wenn man diese, meist aus officiellen Quellen geschöpften, Biographien lieset, so wird man sich freuen, dass Deutschland so viele vortreffliche und höchst verdiente Regenten hat. Die von verschiedenen Künstlern mit Fleiss und Liebe gezeichneten und gestochenen Bildnisse der 8 Fürsten entsprechen den Lebensbeschreibun-

gen und es sind auch einzelne Abdrücke derselben in 4. à 2 Gr. zu haben.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1827. Herausgegeben von A. Schreiber. Zwölfter Jahrgang. Neue Folge, vierter Jahrgang. Mit Kupfern. Heidelberg, Engelmann. XXXII. 246 S.

Auf dem schönen Umschlage sieht man Minerva mit Schild und Speer, und Charis mit einer Blumenguirlande hüpfend, auf den Seiten des Futterals Symbole der Dichtkunst und des Gesanges; das treffliche Titelkupfer ist ein Bild der betenden Jungfrau Maria (nur mit zu dünnem Halse), nach dem Oelgemälde eines oberdeutschen Malers von 1494, einem Seitenstücke zu einem unvergleichlichen Christusbilde; beide Stücke 1½ Schuh hoch u. 1¼ Schuh breit auf dem Holze besass ehemals, wie die Rückseite zeigt, Erasmus von Rotterdam, jetzt die verwitw. Niess in Frankf. a. M. — Diese Zierden des Alm. hat Hr. Geib in Versen erklärt. Von ihm sind die, gleichfalls poetisch bearbeiteten, Rhein. Sagen von N. 16—21. fortgesetzt (Hatto's Thurm, das Rockenweibchen, der Drachenfels, die Teufelsleiter, die h. Regiswindis, Kloster Frauenalp); dazu gehören eben so viele nicht vorzügliche Kupfer. Hr. Hofr. Schreiber eröffnet das TB. mit einer Novelle (S. 1—36.): der Sänger. Ihr folgen die prosaischen Aufsätze: Miranda, aus den Papieren des Lord Montrose von Fanny Tarnow S. 53—117.; die Rückkehr, Erzählung von Fr. Mosengeil, S. 132—173; Kraft durch Liebe, von Caroline Stille S. 223—281. (zum Theil in Briefen). Unter den dazwischen stehenden Gedichten (von Helmina v. Chezy, Frhr. Friedr. v. Dalberg, K. Geib, Fr. Haug, P. Hoffmann v. Fallersleben, Max v. Schenkendorf, A. Schumacher) befindet sich auch eine Reliquie aus dem Nachlasse der bekannten Dichterin, A. A. Karschin, von ihrer Enkelin, Helm. v. Chezy mitgetheilt: Heloisens Lebenslauf (S. 126); und ein sehr langes, erzählendes Gedicht, in 6 Gesängen (S. 174—222): Die Harfe aus der Heimath, von Elise Büchler, geb. Ehrhardt.

Frauentaschenbuch für das Jahr 1827, herausgegeben von Georg Döring. Nürnberg, Schrag. 408 S.

Den Umschlag zieren die Bilder der Mathilde, Aebtissin von Quedlinburg, Tochter Otto's des Gr., und der Aebtissin von Gandersheim Gerburg, Tochter Heinrich's I., Herz. von Baiern, Zeitgenossin jener und lat. Dichterin. Das Titelblatt stellt ausser einer reizenden Mutter an der Wiege ihres Kindes noch andere sinnvolle Scenen dar: das Titelkupfer von dem geistreichen Zeichner (Näke), der schon frühere Jahrgänge mit schönen Bildern aus dem häuslichen Leben geschmückt hat, herrührend, zeigt die züchtige Braut, der ihre Mutter den Brautkranz unter manchen guten Ermahnungen aufsetzt, umgeben von bedeutungsvollen Emblemen. Mit den 7 Kupfern aus verschiedenen Schauspielen Calderons ist der Cyklus von Darstellungen aus den dramatischen Dichtungen des Spaniers geschlossen: und eine Folgenreihe von Scenen aus Van der Velde's Erzählungen soll im künftigen Jahrgange eröffnet werden. Jetzt sind noch Abbildungen von zwei Figuren in Stein am schönen Brunnen in Nürnberg von Schonhofer 1361 gearbeitet (Kaiser Karl IV. und Churf. von Mainz, Gerlach von Nassau) und ein Bild des Heidenthurms mit dem Eingange zum alten Kaiserschloss in Nürnberg, beigefügt. Zwei sehr lange Erzählungen eröffnen diesen Jahrgang; S. 3—104. Der Page des Herzogs von Friedland in Prag (Gep. Rothkirch, der sich für ihn aufopfert), von A. von Tromlitz, und S. 105—215. der Leuchtthurm auf Eddystone, Novelle (aus dem Anfang des vor. Jahrh.) von G. Döring. Kürzer, aber auch weniger anziehend, ist die Novelle von Wilh. Hauff (S. 226—295): die Sängerin. Hr. *Fr. Mosengeil* hat S. 296—360 das Abenteuer in den Vogesen recht unterhaltend erzählt. S. 374—456 Trutneila, ein Nürnberger Schwank von Geo. Döring, hat viele gemeine Ausdrücke. Mehrere bekannte Dichter haben Beiträge geliefert. Wir erwähnen nur: Stille des Herzens von Mathias Tiedge (ein das Herz ansprechendes Gedicht, S. 216) und (S. 361 ff.) der Liederkranz von dem fleissigen Dichter Hofr. Wilh. Müller: Die schöne Kellnerin und ihre Gäste (9 Lieder enthaltend).

c. Akademische Schriften.

Symbolae ad interpretationem Evangelii Johannis ex marmoribus et nummis, maxime graecis. Programma, quo inaugurationem Episcopi Rigensis Conr. Daniel. Koefoed, S. Th. Doct., —

secunda festo paschatos peragendam indicit D. Fr. Münter, Selandiae Ordinumque Regg. Equestr. Episcopus, Theol. in Univ. Havn. P. P. O. etc. Havniae, typis Schulzii. 1826. 58 S. in 4.

Seit längerer Zeit hat der Hr. Bischof aus griech. Inschriften und Münzen nicht unbedeutende Beiträge zur Erläuterung des Sprachgebrauchs des N. T. gesammelt. Diese über alle Bücher des N. T. (den 2. Brief Joh. ausgenommen) sich erstreckende, auch durch andere fruchtbare Bemerkungen erweiterte Sammlung wird er, sobald er noch das Berliner Corpus Inscr. gr. wird benutzen können, bekannt machen. Proben davon hat er in dem Specimen Observatt. sacrarum ex marmoribus graecis 1814 und in Miscell. Hafniensibus T. I. fasc. I. gegeben. Jetzt theilt er seine Adnotatt. epigraphicas über ein ganzes Buch, mit Weglassung des ganz Bekannten und Gewöhnlichen, mit, und sie betreffen nicht blos die Ausdrücke und Wörter, sondern auch die Alterthümer und Gedanken, wie zu dem ἄνωθεν γεννηθῆναι 3, 1. S. 6. f., S. 9. f. von den alten Monumenten, in welchen Samaria und die Samaritaner vorkommen. Das seltne Wort Προσκυνητής (4, 23) hat Hr. M. in einem Decret der Stadt Apamea gefunden, ἀναμάρτητος (8, 7) in einer Grabschrift; häufiger κοιμᾶσθαι vom Tode, so wie andere vom Schlaf entlehnte Redensarten (S. 20 f.). Von den Cenotaphien der Alten sind aus den Inschriften Staliens zu 19, 41 S. 28 f. gesammelt. — Der Hr. Bisch. M. hatte schon 3 Bischöfe von Ripen eingeweiht (Victor Christi. Hiort, † 1818; den nach Alsen versetzten Stephan Tetens und den unlängst verst. Dr. Jan. Michael Hertz) das Leben des gegenwärtigen, Dr. Conrad Daniel Köföd (geb. zu Kopenhagen 1769) ist S. 34. ff. beschrieben.

Zu dem von der Univ. zu Kopenhagen am 3. Jun. gefeierten Jubelfeste des vor 1000 Jahren in den dänischen Staaten zuerst eingeführten Christenthums hat in Abwesenheit des Hrn. Etatsr. u. Prof. Bürger Thorlacius, der eine gelehrte Reise nach Italien mit zweijährigem Urlaube angetreten, der ausserordentl. Prof. der Philol., Hr. F. C. Petersen, im Namen des damal. Rect. d. Univ. Prof. Ritter Oersted, das Programm geschrieben: De statu culturae, qualis aetatibus heroicis apud Graecos fuerit. 92 S. in 4. bei Schultz gedr.

Dass man in den Homerischen Gedichten treue Schilderungen des heroischen Zeitalters finde, wird zuvörderst

erwiesen; dann das Eigenthümliche dieses Zeitalters, eine gewisse Simplicität in Reden und Handlungen, aber auch Ueberreste der früheren Rohheit überhaupt angezeigt, hierauf einzelne schätzbare Eigenschaften desselben, Gastfreiheit, Verehrung und Liebe der Dichter, die zugleich Sänger und Lehrer des Volks waren, durchgegangen und mit Beispielen bewährt. Von S. 22. an folgen die Lebensbeschreibungen der von der theol. Facultät 6 Promovirten. Es sind: *Peter Johann Mönster* (geb. im Jul. 1773 zu Bogensee in Fühnen, Propst zu Ringsted, Verf. mehrerer S. 26 angeführten Schriften in dän. Sprache; seine Inaug. Diss. handelt de Dionysii Alexandrini circa Apocalypsin Johanneam sententia huiusque vi in seriorem libri aestimationem, scheint aber noch nicht gedruckt zu seyn); *Friedr. Schmid* (geb. zu Asmindeöd in Seeland 27. Mai 1771 Pastor zu Himmelöw und im Fräuleinstifte zu Roskild; seine Schriften S. 29 f.); *Heinr. Nicol. Clausen*, ausserord. Prof. d. Theol. auf der Univ. zu Kopenh. (dessen Leben schon bei seiner Magisterpromotion 1817 in den Actis Solemnium Acad. tertii Reform. Jubilaei erzählt, so dass hier nur die Fortsetzung von 1818 geliefert ist. Unter seinen Schriften, S. 33, ist vorzüglich merkwürdig: Stylitica. Simeonis Stylitae Senioris biographia graeca, Junioris Oratio graeca, nunc primum editae et illustratae in Miscell. Hafn. T. II. fasc. 2. Seine Inaug. Diss. ist: Aurelius Augustinus, Hipponensis, Sacrae scripturae interpres 1826; *Johann Christian Gottberg Juhannsen* (geb. zu Nortorp im Holstein. im Jan. 1798, Verf. der Diss. de veteris Massiliae rebus et institutis 1817 und andern Schriften, jetzt Prediger der deutschen Petri-Gemeine zu Kopenhagen. Seine Inaug. Diss.: Veterum Hebraeorum notiones de rebus post mortem futuris, particula prima librum Bereschith complectens); *Nicolaus Faber*, Pastor zu Allested und Weile in Fühnen, dessen Biographie schon bei seiner Magister-Promotion 1817 bis dahin erzählt worden ist, hier also nur Nachträge und Verzeichniss seiner Schriften. Seine zu Odensee gedr. Diss. inaug. handelt: De recta methodo fidem religiosam construendi, ratione inprimis habita mutui religionem inter et ethicam nexus. *Nicolaus Fogtmann* (geb. 1788 zu Sönder-Bork im Stifte Ripen, jetzt Lehrer an der Akademie zu Soröe, Vf. mehrerer Schriften und einer Inaug. Diss. de Jesu Christi adscensu in coelum). Mit der Feierlichkeit war zugleich der Wechsel des Rectorats verbunden, das vom Hrn. Prof. Oersted

an den Hrn. Consist. Assessor und Ritter des Danebrog-Ordens, Prof. der Aesthetik, Canut Lyhne Rahbek über-ging.

Zwei Predigten auf Veranlassung des tausendjährigen Jubelfestes der Einführung des Christenthums in den Kön. Dänischen Staaten, in der Schlosskirche zu Kiel gehalten von **Friedr. Burchard Köster**, *Prof. d. Theol. u. Director des homiletischen Seminars. Kiel, Univ. Buchh.* 1826. 42 *S.* 8.

Die erste Predigt, vor der versammelten Univ. gehalten, am ersten Pfingstt. 1826, stellt, nach Anleitung des Textes Apgsch. 17, 22—31. die drei Grundpfeiler dar, auf welchen der herrliche Bau der christl. Kirche ruht. Es sind die 3 Wahrheiten: a. es ist ein Gott, Schöpfer und Regierer Himmels und der Erden, b. dieser Gott wohnt nicht in Tempeln und bedarf des Menschen nicht; c. durch Jesum gebeut er allen Menschen, Busse zu thun und hält Jedermann vor dem Glauben. Die 2te, vor den Mitgliedern des Seminars am Trinit. Feste 1826 beantwortet, nach Apstgesch. 10, 42—48. die Frage: Wozu soll uns die Betrachtung der grossen Wirkungen ermuntern, welche das Christenthum noch in unsern Tagen hervorbringt? Die vorläufige Antwort auf diese Frage ist: 1. zu freudiger Dankbarkeit, 2, zu ernsthafter Selbstprüfung (ob wir selbst auch an jenen Wirkungen Antheil haben), 3. zu unerschütterlichem Glauben. Es zeichnen sich beide Predigten durch Klarheit und Bestimmtheit und echt christliche Wärme des Vortrags aus.

Das Oster-Programm der Gött. Univ. d. J. enthält: *Quaedam de δικαιοσύνη ἐκ πίστεως.* 1826. b. Dieterich 14 S. in 4. (Vom Hrn. Prof. *H. Planck*). Nach einer kurzen Bestimmung des allgemeinen Begriffs der *δικαιοσύνη*, wird 1. des Ap. Paulus Lehre von der *δικ. ἐκ πίστεως* und ihrer Wirkung (*ζωή*, *σωτηρία*) aus einander gesetzt, damit die Lehre anderer Schriftst. des N. T., insbesondere des Evang. Johann, verglichen, und daraus gefolgert, dass keine Verschiedenheit derselben Statt finde und Paulus nur die Begriffe von *δικαιοσύνη* und *πίστις* ausführlicher behandelt habe.

Den Wechsel des Recterats auf der Univ. zu Göttingen (im Febr. d. J.), das Hr. Hofr. *Thibaut* übernom-

men, hat Hr. Hofr. *Mitscherlich* mit dem Programm: Illustratur versus Horatii: Solventur risu tabulae; tu missus abibis, angekündigt und damit die Glückwünsche der Univ. an die Jubel-Lehrer, die Herren Blumenbach und Stromeyer verbunden (2 B. in fol.). Der erste Theil des Verses Hor. Sat. 2, 1, 86. leges labefactabuntur, vim suam perdent lepida malorum carminum interpretatione, risus materiam iudicibus praebitura (wie öfters Lachen-Erregen die Stimmung der Richter verändert hat); der zweite: tu impunitus abibis, severitate iudicum ioco tuo relaxata. Uebrigens wird V. 86. *laceraverit* vertheidigt und in Sat. II, 2, 14. *extuderit* verworfen, und *extulerit* aus Handschr. vorgezogen, und über die Bearbeitungen der Satiren des H. von Heindorf und Fea nicht günstig geurtheilt.

d. Schulschriften.

Geschichte des Papstthums. — Mit einigen Anmerkungen herausgegeben von J. Gurlitt, Dr. und Vier Fortsetzungen dieser Gesch. (von denen die letzte den Beschluss macht). Hamburg 1824—26. 44. 45. 28. 42. 38 *S. in* 4.

Es sind fünf Programme, die zu Maturitätsprüfungen, allgemeinen Schülerprüfungen, Redeübungen im Johanneum, zur Einführung des neuen Prof. am Johann. Hrn. Dr. Friedr. Erich Aug. Krämer, auch zu Prüfungen in der Bürgerschule, welche die untern Classen des Johanneum ausmacht, vom Hrn. Director D. G. herausgegeben worden sind. Die *Geschichte des Papstthums* enthält die Vorträge eines kenntnisreichen, aufgeklärten und freisinnigen Historikers des vor. Jahrh., ausgezeichnet durch geistreiche Bemerkungen und anziehende (wenn auch nicht ausgefeilte) Sprache, wörtlich nachgeschrieben, eben itzt zur Belehrung von Geschäfts- und Staatsmännern (denen wir sie zum Lesen empfehlen) brauchbar und auch für die Protestanten wichtig, da ja hier und da auch der protest. Kirche, zur Erhaltung der Einheit, ein Papst oder wie sonst ein solcher Oberbefehlshaber heissen mag, gewünscht worden ist, wogegen Hr. G. in der Einleitung mit Recht eifert. Der Verfasser ist derselbe, dessen belehrende Abhandlungen über die Mönchsgeschichte und besonders die Jesuiten Hr. D. G. bereits in mehrern, im Rep. angezeigten Programmen, mit gleichem Nutzen bekannt gemacht hat. Es ist in diesen Vor-

trägen gerade das, was für die neuere Zeit vorzüglich wichtig und wesentlich ist, hervorgehoben, es sind denen, welche weitere Untersuchungen anstellen wollen, die Quellen nachgewiesen, die Darstellung ist wahrhaft pragmatisch. Die Anmerkungen unter dem Texte rühren wahrscheinlich vom Herausgeber her, wenigstens ist diess gewiss der Fall mit der Anm. (I. S. 8) über den Darmstädt. Oberhofpred. D. Stark, der, wie man nach seinem Tode fand, in einem dazu eingerichteten Zimmer Messe las und den ganzen Messapparat hatte. Nach vorausgeschickten historischen (literar.) Notizen zur Gesch. der Päpste und des Papstthums (die auch vom Herausg. mit den neuesten vermehrt sind) werden folgende Perioden seiner Geschichte festgesetzt und der Charakter eines jeden bestimmt: 1. die ersten 4 Jahrh. der chr. Zeitrechnung, wo der Papst nur Pfarrer und später Bischof von Rom ist (aber doch schon seit der letzten Hälfte des 2ten Jahrh. mehr zu werden versuchte); 2. vom Ende des 4ten bis Ende des 8ten Jahrh. 3. von da bis Ende des 11ten Jahrh. »Der Papst kriecht allmälig aus dem Ei.« 4. 12tes u. 13tes Jahrh. die Periode der vollkommen blühenden Macht des Papstes. 5. 14tes u. 15tes Jahrh. trübselige Zeiten. 6. von Luther bis auf Joseph II. 1517 — 1782. Hier hoffte der damalige Vf., der Papst werde auf sein Testament denken. Eine Note des Herausg. belehrt über das Gegentheil. Die beiden ersten Perioden sind im 1sten Progr., die dritte in der ersten Fortsetzung (wo vornämlich Gregors VII. Politik und Handlungen in helles Licht gesetzt sind), mit einem Zusatz des Herausg. S. 42, die vierte und fünfte in der zweiten Forts., wo vornämlich Beiträge zur Unsittlichkeit des Klerus zu finden sind, die sechste in der dritten und vierten Fortsetzung behandelt, so dass vorzüglich die Ursachen und Veranlassungen des Wachsthums sowohl als des Verfalls des Papstthums entwickelt und die Charactere der einzelnen Päpste nicht ohne aufgestellte Beweise geschildert sind. Gern führten wir noch aus den vom Hrn. Dr. Gurlitt in die Schulnachrichten eingestreueten Bemerkungen etwas an, wenn der Raum es verstattete. Wir machen nur auf die in dem neuesten Progr. befindlichen Erinnerungen gegen die überhand nehmende Studirlust aufmerksam.

Das graue Kloster in Berlin (mit seinen alten Denkmälern als Franciscaner-Kloster und

Gymnasium). *Vier Programme des Hrn. Consist. Raths und Direct. des Berl. Cölln. Gymn. Dr. der Theol. und Philos.* **Johann Joachim Bellermann.** *Berlin, in Comm. d. Nicolaischen Buchh.* 1824—26. 70. 77. 84. 61 *S. in* 8.

Der Hr. Director, dessen frühere schätzbare Programme über die Scarabäen-Gemmen im Rep. 1820, II, S. 335. 1821, II, S. 468. angezeigt worden sind, wurde dadurch, dass das Berl. Köln. Gymnasium im grauen Kloster, dem er so viele Jahre rühmlich und nützlich vorgestanden, einen Theil der ehemal. Räume des grauen Klosters zur bessern Einrichtung der Classen erhalten hat, veranlasst, die Geschichte jenes Klosters und Gymnasium's in diesen Einladungsschriften zu öffentl. Prüfungen zu behandeln. In der ersten trägt der erste Abschnitt das Leben des Franciscus und die Stiftung seines Ordens vor; der 2te erläutert die beiden Inschriften in der Kirche vom Jahre 1271, welche die Stiftung des grauen Klosters und den damaligen Umfang des Franziscaner-Ordens angeben, sehr genau; der 3te beschreibt die verschiedenen Gemälde in der Kirche und erklärt ihre Gegenstände, der 4te beschreibt die 30 Schnitzwerke, Symbole aus der Leidengeschichte, andere erhabene Arbeiten in Holz, zwei vergoldete Bildsäulen und mehrere andere Bildhauerwerke. Im 5ten wird die Geschichte der Franciscaner in Berlin (die schon um die Mitte des 13. Jahrh. dort waren) und ihres 1271 erbaueten Klosters, des später (1516) erbaueten Conventsaals, der in dem Kloster gehaltenen Provincial-Capitel, anderer Merkwürdigkeiten und der Wirksamkeit der Franziscaner daselbst, vorgetragen. Nach der Reform. im Brandenburgischen, deren Anfang Hr. B. auf den 1. Nov. 1539 setzt, starb das Kloster allmälig aus (der letzte Mönch Peter † 4. Jan. 1571). Nun bezog das Kloster der kurf. Leibarzt, Leonhard Thurneisser zum Thurm (aus Basel) 1571—84 und legte hier seine Werkstatt der Chemie und Alchemie an, auch einen botanischen Garten und eine Buchdruckerei. (Von ihm sind S. 61—70. Nachrichten gegeben). Im 2ten Progr. stellt der 6te Abschn. die Verfassung des Franciscaner-Ordens (auch die Strafen, wie das Lebendig-Begraben) dar. Im 7ten sind die Abzweigungen des Ordens aufgeführt, nebst den Franciscanerinnen und ihren Abzweigungen, und den Tertiarien. Der 8te gibt die Vorrechte der Franciscaner an, der 9te die unter der Obhut der Franciscaner

schiedene 3 Orden (der unbefleckten Empfängniss Mariä, der Verkündigung Mariä, Ritterorden der unbefleckten Empf. Mariä) und einer Societät (der fünf Wundenmale Jesu). Im 10. Abschn. sind Zusätze zu dem vor. Progr. gemacht und acht Säulenaufschriften erklärt, die Grösse der Kirche genauer angegeben, zu den Bildwerken Zusätze gemacht. Die beiden folgenden Programme schildern das Kloster als Sitz einer Bildungsanstalt für die vaterländ. Jugend. Die geschichtlichen Nachrichten geben 3 Perioden: 1. von 1574 bis 1668, Per. des Wechsels unter 20 Rectoren, 2. von 1668—1765. Periode der beginnenden Dauer unter 6 Rectoren, 3. von 1765—1825. Per. der festern Fortdauer unter 3 Directoren. Die benutzten Quellen sind die schriftl. Schulacten und Protokolle, die Schulprogramme und frühere Schriften über das Gymnasium. Erste Per. im 9ten Progr. Stiftung des Gymn. 1574 durch den Kurf. Johann Georg von Brandenb. und den Stadtmagistrat in dem dritten Theile des Klosters, der zunächst an die Kirche gränzt. Die Stiftungsurkunde und andere Actenstücke sind mitgetheilt. Anfangs waren 9, nachher 12 Lehrer angestellt. Erster Rector war M. Jakob Bergmann, in Bernau geb. 1546, der aber nur ein Jahr 1574—75 blieb. Auch die folgenden Rectoren, die gemachten neuen Stiftungen, die gebrauchten Lehrbücher etc. sind verzeichnet. Die zweite Periode ist auf gleiche Weise von S. 35. an behandelt. Der erste Rector in derselben (21ste) war M. Gottfr. Weber, in Berlin 1632 geb. Verschiedene merkwürdige Verordnungen aus dieser Per., welche zum Theil die theol. Streitigkeiten betrafen, sind angeführt. 1712 stiftete der G. Rath Tieffenbach die Gymnasiums-Bibliothek. Die Geschichte der 3ten Per. macht den Inhalt des vierten und neuesten Stücks aus. Die 3 Directoren dieser Periode sind: D. *Ant. Friedrich Büsching*, geb. 27. Sept. 1724 zu Stadthagen im Lippe-Schaumburg. gest. 20. Mai 1793, *Friedrich Gedike*, geb. 15. Jan. 1754 in Boberow, schon 1791 Mitdirector, gest. 2. Mai 1803 und dann der Vf. dieser Abhh. (geb. zu Erfurt 1754, 23. Sept.), dem 1821 auf sein Verlangen Hr. Prof. Köpke zum Adjunct gegeben und zum einstigen Nachfolger bestimmt ist. Auch von den übrigen neuern ordentl. und ausserordentl. Lehrern des Gymn., von der 1767 erfolgten Vereinigung der 3 obern Classen des Cöllnischen und des gr. Klost. Gymn. unter dem Namen des vereinigten Berlin. Cölln. Gymn., von den Lectionsplanen u.

u. f. werden Nachrichten gegeben, die, so wie die biographischen und bibliographischen, mannigfaltigen Nutzen gewähren. Jedem Stücke ist eine Schulchronik beigefügt, welche die in einem Jahre vorgefallenen Veränderungen, Vermehrungen der Bibliothek, Geschenke u. s. f. anzeigt.

Die Einladungsschrift des (nun verstorben) Rect. und Prof. D. Joh. Casp. Friedrich Manso zu dem Frühlings-Examen im Magdalenäum zu Breslau (16. März) enthält: Chronicorum Prosperi Aquitanici, Idatii et aliorum Particula II. 54. S. gr. 8.

Bei der ersten Abtheilung (Rep. 1825, III, S. 116.) ist schon die zweckmässige Einrichtung dieser Zusammenstellung alter Chronikenschreiber genau angegeben worden. Diese Fortsetzung geht von 401—21. Die schwere und langwierige Krankheit nöthigte den verdienten Mann, sich meist nur auf Beifügung der Rösler-schen Noten zu beschränken und den grössern Theil der seinigen »feliciori tempori et prosperiori valetudini« aufzubewahren. Leider ist diese nicht eingetreten, und zum zweitenmal ist eine solche Zusammenstellung der Chroniken unterbrochen. Die Zahl der Schüler des Gymn. betrug zu Michaelis vor. J. 415 in 6 Classen; eingeschrieben waren vom 1. Jan. bis letzt. Dec. 1825. 121. Zu Mich. waren 11, und eben so viele zu Ost. auf die Univ. gegangen, 40 überhaupt in das bürgerl. Leben übergegangen. Der bisher. fünfte College und ausserord. Prof. an der Univ., Hr. D. *Glocker* (geb. zu Stuttgart 1. Mai 1793), der neuerlich sich vorzüglich mit dem Studium der Mineralogie und Geologie beschäftigt hat — (sein Leben ist S. 42 f. von ihm erzählt —) ist Prorector geworden und an seine Stelle Hr. D. *Hadrian Köcher*, siebenter College und Lehrer der Mathematik getreten. Vorzüglich ausgezeichnet und beachtet zu werden verdienen die Bemerkungen des Vfs. gegen das wieder eingeführte Classensystem und für das bisher. Lections-System, gegen die Anhäufung von Lehrgegenständen und insbesondere die Vorträge über Logik und andere philosoph. Disciplinen auf Schulen, über neuere Vorschläge zur Beförderung des Privatfleisses der Schüler und die Belastung der Lehrer mit noch mehrern Stunden.

Guil. Langii, Philos. Dr. et Academiae Bibliothecarii et Scholae in orphanotr. Hal. latinae Collegae Commentatio de difficili Horatii loco in Sat. I, 4, 87. 88. Adiuncta est Oratiuncula de perverso partium studio in litteris ediscendis et Annalium scholae latinae Halensis particula II. auctore Io. Gottlieb Diek, Phil. Dr. et Prof. et Rectore Gymn. Halae, in libr. Orphanotr. 1826. 56 S. 8.

Die Stelle des Hor. ist sehr verschieden erklärt u. emendirt worden. Die Versuche werden geprüft, der Zusammenhang der ganzen Satyre und dieser Verse mit den vorhergehenden und nachfolgenden untersucht und dann vorgeschlagen, statt *quavis* zu lesen *aquis* oder vielmehr aquis; statt *avet* könne auch *amet* mit einigen Handschr. gelesen werden; der Plural aquae stehe wie öfters bei Hor. statt des Sing.; die erste Sylbe von aquae sey bei Lucret. 6, 868. auch lang; man könne das Wort aber auch dreisylbig lesen. So wird dieser, den Sinn der Stelle nicht ungünstige Vorschlag gerechtfertigt; dagegen *imus*, was von Einigen aus Handschr. statt *unus* aufgenommen worden, verworfen. Vielleicht wäre eine noch leichtere Aenderung:

E quibus unus amet quamvis adspergere cunctos

(quamqaum *cunctos* soleat conspergere *excepto eo*, qui aquam praebet, tamen potus tunc quoque eum adspergit). S. *10.* folgt die gehaltvolle Oratiuncula qua iuvenes ad academiam accedentes a Rectore admonentur, ut perversum partium studium in litteris ediscendis fugiant, und S. 25. die histor. Nachrichten von der lat. Schule im Waisenhause. Diessmal ist die Privatlectüre griech. und latein. Classiker, die den Schülern aufgegeben worden, das Lehrerjubiläum des verst. C. R. D. Knapp, sein Tod und seine Gedächtnissfeier, die Veränderungen des Lehrer- und Schüler-Personals angegeben. Die Zahl der Schüler im vor. Winterhalbj. betrug 412.

e. Kleine Schriften.

Ueber wissenschaftliche Freiheit an sich und in Beziehung auf die deutschen Universitäten. Rede bei dem Antritte des Prorectorats der Univers. Jena am 5. Aug. 1826 gehalten von Dr. Ludw. Frd. Otto Baumgarten-Crusius, Prof. der Theol. Jena, Frommann, 1826. 29 S. gr. 8. La-

denpr. 8. gr. Der Brutto-Ertrag wird zum Besten der Griechen verwandt.

Drei Begriffe, welche in dem Gedanken der wissenschaftl. Freiheit liegen, werden entwickelt: Freiheit des Lebens für die Wissenschaft, Freiheit der Wissenschaft in sich selbst (in ihren Gegenständen der Entwickelung, dem Interesse, von welchem sie angeregt wird); geistige Befreiung des Lebens durch die Wissenschaft. Wir dürfen nicht erwähnen, wie belehrend die weitere Ausführung ist. Den geschichtlichen Stoff hätte der Hr. Verf. in Anmerkungen erörtert, wenn es ihm zweckmässig geschienen hätte. Der Ertrag soll zu einem Fonds zur Unterstützung künftig etwa in Jena studirender Griechen dienen.

Allergnädigste Zuschrift der Durchlauchtigsten Herzogin von Anhalt-Cöthen an den Verfasser der Noten zum Text etc. Auf Veranlassung einer Bitte des Hrn. Prof. Krug in Leipzig, zum Druck befördert vom Hofrath von Schütz. Nebst Vorwort und Nachschrift. Zerbst, Kummer, 1826. 54 S. 8.

In dem Vorworte versichert der Verf., er habe seine Noten zum Text geschrieben, »um vielleicht die harten Urtheile, die man sich über die Religionsveränderung der Cöthner Landesherrschaft erlaubte, in etwas zu mildern« (war er dazu berufen? und geeignet, das bekannte königl. Schreiben zu commentiren?); er übersandte seine Schrift der Herzogin, weil er hoffte, sie dadurch zu bewegen, ihm das Schreiben selbst, worauf sich die kön. Antwort bezog, mitzutheilen;« diese Hoffnung wurde nicht erfüllt, aber ihm diente zur *Entschädigung* die Antwort der Fr. Herzogin, welche er nebst seiner Zuschrift S. 6—11. bekannt gemacht hat. Beide nehmen den kleinsten Theil dieser Schr. ein. Zwei Drittel betreffen die Krug'sche Apologie und hier nimmt sich Hr. v. S. vornämlich des Pfarrers Wolf in Kleinrinderfeld an und hier möchten wir wieder fragen: was ihn dazu veranlasst oder berechtigt hat? und: was die Sache oder das Publicum bei Vertheidigung der Sophismen durch Sophismen gewinnt?

Kurze und fassliche Anleitung, alle Arten von Uhren nach der Sonne zu stellen und im richtigen Gange zu erhalten. Eine Kalenderzugabe

für Stadt und Land. Leipzig, 1826. *Industrie-Compt.* 24 *S.* 8. *nebst* 2 *Tabellen.*

Nicht für Gelehrte schrieb der (mit dem Buchstaben D. in L. unterzeichnete) Verf., sondern für solche Personen, denen die Regulirung der Thurmuhren aufgetragen ist, damit die alte Gewohnheit, die Uhren nach der Sonne zu stellen, mit einem geregelten Verfahren, das in Leipzig und andern Städten eingeführt ist, vertauscht werde. Denn die Voraussetzung, dass von dem Zeitpuncte an, wenn die Sonne gerade gegen Mittag steht, bis zu dem, in welchem sie am folgenden Tage eben daselbst steht, das ganze Jahr hindurch gleich viel Zeit verfliesst, ist irrig, dass folglich auch die Stellung der Uhren, welche gleichförmig gehen, nach der Sonne nicht fest und unveränderlich seyn kann. Daher haben Astronomen aus dem Laufe der Sonne eine mittlere Länge berechnet und für diese Zeitlänge sind auch unsere Uhren gemacht. Wie man darnach die Uhren zu stellen sind, wird hier gelehrt und durch die beiden, für gemeine und für Schaltjahre gültigen Tabellen erläutert.

Die Homerische Odyssee übersetzt von Konrad Schwenck. (Fünfter Gesang als zweite Probe). Frankfurt a. M., Brönner, 1826. *VIII.* 42 *S.* 8. *cart.* 6 *gr.*

Dass diese Uebersetzung mit vorzüglicher Sprachkenntniss und ernstem Fleisse gemacht ist, braucht Ref. denen, welche die erste Probe und andere philologische Arbeiten des Vfs. kennen, nicht erst zu sagen, aber eben so wenig darf er verschweigen, dass sie noch hin und wieder der Ausfeilung in Ansehung der Deutlichkeit der Wortstellung und des Versbaues bedarf und er führt zum Beweise nur folgende Stelle (361 ff.) an:

Nämlich so lange des Flosses Gebälk noch hält in den Fugen
So lange (lang) bleib ich darauf und ertrags, ausharrend im Elend;
Wann mir aber das Floss dann schellt auseinander die Brandung,
Schwimm' ich, derweil nichts Besseres da ist jetzt zu erdenken.

Die Vorrede ist in einem preciösen, unsere Sedez-Ausgaben, das Bändchen zu einigen Kreuzern, persiflirendem Tone geschrieben.

W. Roger's sicherer Schwimmmeister, oder die beste Methode, in wenig Tagen schwimmen zu lernen; nebst Thevenot's Schwimmkunst und den dazu gehörigen 10 Abbildungen. Aus dem Französ. übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Ernst Friedr. Möller. Ilmenau, 1826. Voigt. 82. S. in 12. geh. 8 gr.

Je nützlicher und vor manchen andern körperl. Uebungen vorzüglicher die Schwimmkunst ist, desto mehr verdient gegenwärtige Anleitung zur Erlernung derselben empfohlen zu werden, da beide Schriften die Regeln und Hülfsmittel derselben vollständig und fasslich angeben und das Uebers. zahlreiche Anmerkungen noch literarische, geschichtliche und artistische Zusätze und Erläuterungen enthalten. Roger's Schrift, die den Unterricht im Schwimmen mit der Erlernung des Untertauchens beginnt und auch den Tauchern Belehrungen ertheilt, geht bis S. 41; dann folgt (S. 42.) Thevenot's Kunst, bloss mit Hülfe der Gliedmaassen zu schwimmen und Nachweisung verschiedener Methoden des Schwimmens.

Gründliche Anweisung zum Treppenbau; zum Unterricht für Tischler, Zimmerleute und Maurer, von Marius Wölfer, Herz. Sächs. Baumeister und Lehrer an der Kunst- und Bau-Handwerksschule in Gotha. Mit zwei lithograph. Tafeln. Ilmenau. 1826. Voigt. VIII. 32 S. 8. 8 gr. (Auch unter dem Titel: Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke. Mit Berücksichtigung der neuesten Erfindungen. Herausgegeben von einer Gesellschaft von Künstlern, Technologen und Professionisten. Mit vielen Abbildd. Neunzehnter Band. Anweisung zum Treppenbau u. s. f.)

Wohl hat der Verf. Recht, wenn er sagt: Jede Treppe, aber besonders die Haustreppe, der sich das Kind, der Greis, der Lahme, zuweilen der Blinde anvertrauen muss, sollte bei Erbauung eines Hauses einer der wichtigsten Gegenstände für den Baumeister und Bauherrn seyn. Leider! ist er es nicht immer, wie die unregelmässigen, dunkeln, engen, schmalen, unbequemen Treppen in mehrern neuen Gebäuden beweisen. Um so brauchbarer ist die gegenwärtige kurze, durchaus *praktische*, in 8 Capp. getheilte und durch die Ab-

bildungen in den 2 grossen Tafeln erläuterte Anweisung zur Anlegung solcher Treppen, wie sie nach der Einleitung beschaffen seyn sollen, und allen, welche einen neuen Bau unternehmen, leiten und bearbeiten sehr zu empfehlen.

f. Neue Auflagen.

Immerwährender gemeinnütziger Witterungs-Kalender, alphabetisch geordnet und wissbegierigen Freunden der Natur vorzüglich gewidmet von Johann Paul Friedrich, weil. Prediger zu Camin im Meklenburg. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Constanz, Wallis, 1825. 90 S. 8. geh.

Die erste Auflage erschien 1802. In dem vorausgehenden Witterungs-Kalender sind manche Behauptungen aufgestellt, welche durch die Erfahrung als falsch, oder doch nicht zuverlässig und allgemein geltend widerlegt sind. Die S. 23. anfangende: Allgemeine Uebersicht der merwürdigsten Witterungs-Anzeigen nach Alphabet. Ordnung, die in der neuern öfters berichtigt und sehr vermehrt worden ist, enthält mehr Brauchbares und Erprobtes und verdient mit gehöriger Vorsicht benutzt zu werden.

Der kleine Hausgärtner, oder kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen sowohl in Hausgärten als vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen. Eine zwar gedrängte, aber dennoch möglichst vollständige Uebersicht aller bei der Gärtnerei vorkommenden Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile. Nebst Belehrung über das Anlegen, der Erdkästen und der Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Saamen, das Absenken, Kopuliren, Pfropfen, Okuliren, Versetzen und Beschneiden der Gewächse; über Vertilgung schädlicher Insecten; ingleichen einer Anweisung, Kartoffel- und Champignonsbeete in Kellern anzulegen, Salat im Winter zu ziehen, grünende Vasen zu erzeugen, Zwiebelgewächse im Wasser zur Blüthe zu bringen, und dergl. mehr, so wie auch mit einem vollständigen Gartenkalender, der die Pflege von 1200 Pflanzen enthält; und mit den nöthigen

Registern. Von **Joh. Aug. Friedr. Schmidt,** *Diakonus zu Ilmenau. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit* 10 *erläuternden Abbildungen (auf einer Tafel). Ilmenau,* 1826. *Voigt. XIV.* 332 *S. in* 12. *In Umschl.* 16 *gr.*

Wir haben absichtlich den langen Titel abgeschrieben, um mit wenigen Worten versichern zu können, dass der Inhalt demselben vollkommen entspricht, was nicht immer bei allen Werken dieser Art der Fall ist. Der erste Theil enthält in 4 Capp. den allgemeinen, für die, welche keinen grossen Garten besitzen, hinreichenden, deutlichen und praktischen Unterricht über die Beschaffenheit und Behandlung der Pflanzen; der zweite S. 93. den besondern Unterricht über einzelne Gewächse (die für sie taugliche Erde, die Pflege, die Fortpflanzung und Vermehrung derselben) nach den Monaten geordnet oder den Gartenkalender und darauf folgt S. 317. das alphabet. Verzeichniss der latein. systemat. und (S. 322) der deutschen Pflanzennamen. Die erste Ausgabe war 1824 erschienen und nach Verlauf eines Jahres war schon diese neue nothwendig. In ihr sind nicht nur Druckfehler verbessert, es ist auch Manches bestimmter und genauer angegeben und ausgedrückt, vornämlich aber die Zahl der aufgeführten Pflanzen sehr bereichert. In einer künftigen Ausgabe — denn der gegenwärtigen, für jeden Blumenfreund sehr empfehlenswerthen glauben wir einen baldigen Absatz versprechen zu dürfen — werden wir gewiss auch noch den Sambak, Plumbago coerulea, mehrere neue Rosenarten, und das Mesembryanthemum in Mesembrianth. (weil es zu Mittage blüht) verwandelt finden. Man kann neben diesem Werke noch Wallers Stubengärtner (wovon die 3te Aufl. 1824 erschienen ist) und Decomble's Küchengarten (1824 in dems. Verlage) benutzen.

Nachrichten von Universitäten.

a. Leipziger.

Durch ein Rescript vom 18. Sept. ist in Ansehung des bisher verabsäumten Antritts ordentlicher Professuren neuer Stiftung und ausserordentl. Professuren auf hiesiger Universität eine Jahresfrist gestattet, für die Zukunft aber a. in Ansehung der mit Pension oder andern Emolumen-

ten verbundenen Professuren der Genuss jener von dem verfassungsmässigen Antritte dieser abhängig gemacht, b. hinsichtlich der Professuren ohne Pension aber verordnet, dass künftig der Titel *designirter Professor* ganz wegfallen und bis zum Antritt der Professur der damit Versehene im Lections-Verzeichnisse und Adresskalender seine bisherige Stellung behalten solle.

Am 8ten April disputirte der ordentl. Professor der Physik, Hr. Dr. *Heinr. Wilh. Brandes* (bisher Prof. der Math. in Breslau) pro loco in. Ord. phil. und pro iuribus Magist. Lips. optimis und trat am 12. Apr. das ordentl. Lehramt mit einer Rede: de studio physices inferioribus etiam scholis commendando, an, worauf er noch an demselben Tage in die philosoph. Facultät allhier, so wie kurz darauf in die Versammlung der ord. Professoren alter Stiftung aufgenommen wurde. Die Disputation (an deren Vertheidigung der Baccal. der Med., Hr. Friedr. Wilh. Assmann, Antheil nahm) und die Einladungsschrift sind überschrieben: Diss. physica *de repentinis variationibus in pressione atmosphaerae observatis.* Sectio prima et secunda. (Zusammen 66 S. in 4. bei Staritz gedr.). Der Hr. Vf. hatte schon in seinen Beiträgen zur Witterungskunde eine neue Methode, die an verschiedenen Orten angestellten Beobachtungen über die Veränderungen in dem Druck der Luft zu vergleichen, vorgetragen und empfohlen. Er hat Gelegenheit nachher gefunden, meteorolog. Beobachtungen aus den entferntesten Orten vom 24. 25. u. 26. Dec. 1821 zu erhalten. Diese sind in der ersten Abth. bis S. 37 mitgetheilt. Dann sind bis S. 44 die aus ihnen gezogenen Folgerungen aufgestellt und vier Charten beigefügt, welche die am 24. u. 25. Dec. 1821 an verschiedenen Orten beobachteten Barometer-Höhen angeben. Im 2ten Abschn. sind die am 2. u. 3. Febr. 1823 in verschiedenen Ländern und Orten angestellten meteor. Beobachtungen aufgeführt und theils Bemerkungen über die von den übrigen abweichenden Observationen, theils gewisse aus den Beobachtungen gezogene Naturgesetze angegeben. Die Meteorologie hat dadurch gewonnen.

Am 9. Mai erhielt Hr. *Franz Ludwig Carl d'Alnoncourt* (dessen Hr. Vater, franz. Hauptmann und Ritter des heil. Ludwigs-Ordens, seit der Revolution sich in Leipzig als Kaufmann niedergelassen, wo dieser sein Hr. Sohn am 9. Sept. 1800 geb., nach erhaltenem Privat-Unterricht sich anfangs (1815) auch der Handlung ge-

widmet, aber seit 1811 auf hiesiger Univers., dann in Göttingen Medicin studirt hat) die medic. und chirurg. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Diss. de aëre puro, praecipue agitato, multis in morbis remedio saluberrimo. 30 S. in 4. bei Hirschfeld gedr. Nachdem überhaupt die Art der Einwirkung der Luft auf den menschlichen Körper und insbesondere der Nachtheil verdorbener Luft dargestellt worden, wird (S. 20 ff.) die heilsame Wirkung reiner Luft, welche schon mehrere alte Aerzte anerkannt haben, in verschiedenen Krankheiten, vornämlich Fiebern, dargelegt und durch Erfahrungen bewiesen.

Die Einladungsschrift des Hrn. Proc. Dr. *C. G. Kühn* ist überschrieben: *de femina Hamburgensi*, quae combustionis spontaneae exemplum nuper praebuisse creditur est. IV. Es werden die Quellen, aus welchen der Zufluss des in dem thierischen Körper erzeugten Phosphors herrührt, diessmal genauer angegeben. Die letzte Abh. über diesen Gegenstand *de femina* Hamburgensi etc. V. et ultima erschien zu der nächsten Promotion am 12. Mai (12 S. in 4.). Hier wird bemerkt, dass wegen der sympathischen Verbindung der Haut mit den Nieren, wahrscheinlich, wenn diese zur Ausscheidung des zu sehr angehäuften Phosphors im Körper nicht zureichen, das Hautorgan zu Hülfe genommen werde, daher Beispiele vorhanden sind, dass diese geleuchtet hat. Häuft die phosphorische Materie sich gar zu sehr an, so entstehen daraus Krankheiten, wie z. B. Gicht und das Exanthem bei der Frau in Hamburg. Die Ursachen der Phosphorescenz sind noch nicht durch Chemiker erforscht und ausser allen Zweifel gesetzt worden.

Die medic. und chirurg. Doctorwürde wurde an gedachtem Tage Herrn *Ludwig Bernhard George Lippert*, der zu Leipzig 20. Jun. 1802 geb., und in der Bürger- und der Nicolaischule unterrichtet, seit 1819 auf hiesiger Universität studirt hat, ertheilt. Seine Inaugural-Dissertation handelt: *de perinaei ruptura* inter parturiendum praecavenda. XII. 106 S. in 8. Mit 2 Steindr. Taf. bei Reclam in Comm. Nach den Prolegomenen, in welchen auch die Literatur des Gegenstandes behandelt ist, sind die einzelnen Abschnitte: De pelvis versus planum inclinatione eiusque cavi directione; de partus mechanismo et de quarto partus stadio in specie, additis perinaei rupturae causis; quaenam superstruendae sint huic in partu mechanismo regulae, cum naturae legibus convenientes, ut

praecaveamus perinaei inter partum disruptionem; perinaei tutelae et sustentationis historia, wo denn die von den verschiedenen geburtshülflichen Schriftstellern vorgeschlagenen Methoden und gegebenen Anweisungen mit ihren Worten angeführt sind, S. 34 — 102. Den Schluss macht, S. 103, Auctoris Consilium de rite instituenda perinaei sustentatione.

Das Programm des Hrn. Dechants der theolog. Fac. Dr. *Jul. Fr. Winzer* zum Pfingstfeste handelt *de obedientia Christi activa* (16 S. in 4.), wobei untersucht wird, ob die Stellen Matth. 3, 15. 5, 17. Joh. 17, 19. Röm. 5, 19. 10, 4. Gal. 4, 4. 5. Phil. 3, 9. 1. Kor. 1, 30. die dogmatische Behauptung der obedientia Christi activa vicaria bewiesen und durch eine genauere Erklärung jener Stellen dargethan, dass diess nicht der Fall sey.

Am 10. Jun. vertheidigte Hr. M. *Heinrich Robert Stöckhardt* (aus Glaucha, mit seinem Respond. Hrn. Alfred Wilh. Volkmann), um die Rechte eines Privatdocenten in der philos. Facultät zu erhalten, seine, von umfassender Belesenheit und ausgebreiteter Kenntniss zeugende, Dissertation: *De coeli* in generis humani *cultum vi ac potestate, Pars prior,* reliquas praeter Jurisprudentiam litteras et artes complectens. 67 S. in 4. bei Breitkopf u. Härtel gedr. In Comm. bei Reclam. Die Einleitung gibt Zweck, Behandlung und Gränzen des Gegenstandes an. Der erste Abschn. verbreitet sich über den Einfluss des Klima auf den menschl. Geist, und zwar Cap. 1. über die verschiedene Beschaffenheit und Wirkung des Klima überhaupt, Cap. 2. über den Einfluss desselben auf den menschl. Körper, Cap. 3. auf die Geistes-Vermögen. Der zweite Abschn., S. 28, handelt von den, nach der Verschiedenheit des Klima, verschieden cultivirten Wissenschaften und Künsten, insbesondere Cap. 1. von der Verschiedenheit der Sprachen, Cap. 2. von dem Einfluss auf das Studium der Mathematik, Cap. 3. der Heilkunst, Cap. 4. der Geschichte und Geographie, Cap. 5. der Philosophie, Cap. 6. von der Verschiedenheit der Religionen, Cap. 7. von der Poesie und andern freien Künsten und dem Einfluss des Klima auf alle diese Wissenschaften, Künste und Gegenstände, der vielleicht hier und da etwas zu hoch angenommen ist.

b. Auswärtige.

Auf der Universität zu *Lund* haben im letztverflossenem Termine 626 studirt.

Nach einer neuern Angabe (vgl. St. 8. S. 132) studiren in Bonn in diesem Sommerhalbjahre 902, wovon 267 der kathol. theol., 89 der evang. theol., 261 der jurist., 148 der media., 137 der philos. Facultät angehören.

Hr. Geh. Rath und Prof. v. Savigny zu Berlin hat auf 15 Monate Urlaub erhalten, um, nach gebrauchtem Carlsbade, eine literar. Reise nach Italien zu thun und die dasigen Bibliotheken zu weitern Forschungen über das röm. Recht zu benutzen. Seine Vorlesungen hat Hr. Prof. Dr. Bethmann übernommen. Hr. Prof. der Zoologie Dr. *Lichtenstein* ist zum Rector der Univ. zu Berlin für das kommende Jahr vom Oct. 1826 an gewählt worden.

Auf der Univ. zu Bonn sind im ersten Halbjahre 1826 folgende Promotionen vorgefallen: in der medic. Facultät: *Eduard Fischer* 22. Febr. Diss. de immissata membranarum mucosarum muci secretione; *Carl Constantin Prässar* 14. März, D. de polytrichosi. In der philosophischen: *Carl Wilh. Lucas* aus Coblenz 27. Mai 1826. Diss.: Cratinus et Eupolis.

Auf der Univers. zu Edinburg sind am 4. Aug. 118 Doctoren der Medicin creirt worden.

Der Diak. an der Marienkirche zu Halle, Hr. *Carl Christ. Lebr. Francke*, hat zur Erlangung der theol. Licentiatenwürde seine Comm. hist. theol. de diei dominici apud veteres Christanos celebratione (bei Ruff, VI. 63 S. 8. 9 Gr.) vertheidigt, und gezeigt, dass sich die Feier des Sonntags zu Zeiten der Apostel nicht aus der heil. Schrift beweisen lasse und überhaupt die grösste Freiheit in Ansehung der Kirchengebräuche damals geherrscht habe.

Auf der Univ. zu Landshut, die nun nach München verlegt wird, sind am 19. Aug. die Vorlesungen geschlossen worden.

Bonn. Hier hat zur Feier des Geburtstags des Königs Hr. Prof. *Gieseler* das Programm geschrieben: Symbolae ad historiam monasterii Lacensis ex codd. bibl. Bonnensis depromptae, 36 S. in 4.

Am Ende des vor. Jahres war die Zahl der Studirenden auf der Univ. zu Christiania 450.

Die Thierarzneischule auf der Univ. zu Marburg, bei welcher Hr. Hofr. Dr. Busch Director, Hr. Dr. Hesse Lehrer und ein Prosector, ein Hülfsthierarzt, ein Be-

schlaglehrer, ein Krankenwärter und einige Bediente angestellt sind, hat im vor. Jahre ein ganz neues Gebäude mit vielen Zimmern und Ställen erhalten und im vor. Semester 20 Zöglinge gehabt. Leipz. L. Z. 237.

Auf der Univ. zu *Lüttich* sind zwei neue Professuren errichtet, eine für Metallurgie und Technologie (dem Oberlieut. Hrn. *Dandelin* ertheilt), und eine für Rural- und Forst-Oekonomie (Hrn. Prof. *Bronn* aus Heidelberg überwiesen).

Todesfälle.

Am 28. Aug. zu München der Hofr. und Prof. der alten Literatur zu Erlangen, *Ludw. Heller*, (wird nirgends ein Nekrolog von ihm erscheinen?)

An dems. Tage der Superintendent und Pastor zu Danstedt, *Heinr. Philipp Drumann*, im 80. J. d. Alt.

Am 6. Sept. zu Pisa der berühmte Prof. der Heilkunde an dasiger Univ., *Vacca-Berlinghieri*.

Am 7. Sept. zu Lichtenberg bei Berlin, der königl. Prof. *Joh. Friedr. Aug. Krüger*, im 73. J. d. Alt.

An dems. Tage zu Baden bei Wien, *Georg Edler v. Scheidlein*, k. k. Reg.-R., emeritirter Prof. des österr. Privatrechts an der Univ. zu Wien und Univ.-Syndikus, 78 J. alt.

Am 10. Sept. zu Jena der dasige Archidiakonus und Pfarrer zu Lichtenhayn, Dr. phil. *Carl Ehrenfried Mirus*, fast 57 J. alt.

Am 11. Sept. zu Erlangen der Consist.-Rath und Pfarrer dasiger reform. Gemeine, *Franz Ebrard*, im 81. J. d. Alt.

Am 12. Sept. zu Treptow an der Rega, der Kreisphysikus Dr. med. *Rösicke*, in einem Alter von 56 Jahren.

Am 14. Sept. zu Erlangen der Veteran der deutschen Buchhändler, *Joh. Jak. Palm*, im 77. J. d. Alt.

Am 18. Sept. zu Hamburg der älteste dasige Arzt, Dr. *Carl Johann Heise*, im fast vollendeten 82. J. d. A.

An dems. Tage zu Stettin der Evang. Bischof und Generalsuperintendent für Pommern, erster Consist.-Rath, Director des geistl. Minist. und Ritter des rothen Adler-Ordens, Dr. *Engelken*, dessen gerühmte Amtsthätigkeit 57 Jahre gedauert hat.

Am 20. Sept. zu Amsterdam der Dr. medic. und Stadtrath, Ritter des belgischen Löwenordens und Präsi-

dent des General-Comité für die israelit. Angelegenheiten, *Emanuel Capadoce*, 75 J. alt.

In der Nacht vom 21. — 22. Sept. zu Breslau der königl. preuss. Reg.-Rath und Ritter des rothen Adler-O. 3ter Classe, *Carl Conrad Streit*, (geb. zu Gross-Glogau 2. März 1747, Begründer der schles. Provinzial-Blätter. Pr. St. Zeit. 228, S. 912.

Am 21. (22.) Sept. zu Schwetzingen, wo er bei einem Freunde zum Besuch war, der Prälat *J. P. Hebel*, (Vf. der allemannischen Gedichte und mehrerer Schriften) im 67. J. d. Alt.

Zu Anfang des Sept. zu Aalborg der Prof. *Kisbye*, Verf. verschiedener Schriften.

Nekrologe.

Von dem am 3. Nov. 1769 zu Zavelstein im Würtemberg. geben, am 23. März gest. Prälat und ersten Prof. d. Theol. zu Tübingen, D. *Ernst Gottlieb von Bengel* (Enkel des D. Joh. Albr. Bengel) in der Allgem. Kirch. Zeit. 97, S. 789. f. Hall. Lit. Zeit. 192, S. 706. f. II. B.

Von dem (27. Mai 1768 auf der Veste Hohentwiel geb. 15. Jan. 1826 gest.) Pfarrer zu Gochsen b. Heilbronn M. *Karl Christian Ferdinand Sigel* und seiner Amtsthätigkeit; Allg. Kirch. Zeit. 98, S. 793. f.

Nekrolog des, als Schriftsteller bekannten, D. *Joh. Christoph Ebermayer* (geb. 19. Apr. 1769 zu Melle im Osnabrück., gest. zu Düsseldorf 21. Febr. 1825 als Reg. Med. Rath) in den Allgem. Med. Ann. v. Pierer 1826 5, S. 719.

Nekrolog des am 4. Febr. 1763 zu Windsheim geb., 9. Aug. zu Fürth gestorb. D. *Petz* (s. S. 156) im Nürnberg. Corresp. N. 261.

Nekrolog des am 24. Dec. 1771 zu Markranstädt geb., 28. Jul. 1826 gest. ersten Actuars und Verwesers des Kreisamts zu Leipzig, *Carl Friedr. Bölin*, mit Erwähnung seiner dichterischen Arbeiten, in der Nat. Zeit. d. Deutsch. 33, S. 561.

Nachrichten von den literar. Werken und Sammlungen des vor Kurzem verst. niederländ. Gelehrten, *Martin de Bass* gibt die Zeit. f. die eleg. Welt 168, S. 1350 f. Seine Sammlung von Münzen und Alterthümern hat der König gekauft und dem Univ. Museum zu Gent geschenkt.

Nekrolog des am 15. Febr. 1789 zu Magdeburg geb.,

24. Mai 1826 zu Carlsruhe gest., grossh. Badenschen Concertmeisters *Friedr. Ernst Fesca*, vom Hrn. Hofr. Rochlitz, nebst vollständigem Verzeichniss seiner Compositionen in der Allgem. musik. Zeit. N. 34, S. 545 ff. und des 1760 geb., 1826 zu Karlsruhe verst. Grossh. Badischen Capellmeisters *Franz Danzi*, ebendas. N. 36, S. 581.

Dem Nekrolog des am 5. Jul. verstorb. D. u. Prof., Cons. Rath *Stäudlin* in Göttingen, im Hesperus N. 203, S. 811 f., wo vornämlich von seinem Leiden in der Speiseröhre und letzten Tagen Nachricht gegeben, ist auch ein Verzeichniss seiner Schriften (die neusten nicht enthaltend) beigefügt.

Einige Anekdoten von dem 1735 geb., seit 1762 in London wohnhaften, 1825 gest., berühmten Maler und Künstler, *Füssli*, sind aus the Annual Biogr. and Obituary for the year 1825. London, 1826. von Hrn. Niemeyer in der Zeit. für die eleg. Welt 176, S. 1409 f. mitgetheilt.

Noch einige Nachträge zu dem Nekrolog des (räthselhaften) Grafen Gustav v. Schlaberndorf (geb. 1749) in Paris u. über sein Verhältniss zu dem Werke (Reichard's): Napoleon Bonaparte und das franz. Volk unter seinem Consulate stehen in der ausserord. Beil. zur Allg. Z. N. 5.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Am 26. August wurde zu Ratibor das 50jähr. Amtsjubiläum des dasigen Ober-Landes-Gerichts-Vicepräsidenten, Hrn. *Jacob Martin Scheller* (auf dem Vorgeb. der guten Hoffnung geb.) feierlich begangen und ihm vom Könige der rothe Adlerorden dritter Cl. ertheilt.

Hr. Prof. Dr. *Zumpt*, der den Ruf als Prof. eloqu. nach Kiel abgelehnt hat, ist vom Joachimsthal. Gymnasium in Berlin als Prof. der Geschichte an die dasige allgemeine Kriegsschule übergegangen.

Der Superintendent in Meissen, Hr. M. *Karg*, hat von der evangel. theol. Facultät zu Bonn die theol. Doctorwürde erhalten.

Hr. Oberlandesgerichtsrath D. *Pinder* in Naumburg hat von des Kön. von Sachs. Maj. das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

Der Doct. der Medicin Hr. *Angelus Colö* ist Lehrer der deutschen Sprache und Literatur am Lyceum zu Verona geworden.

Am 24. Jun. feierte zu Langeburg in Franken der

fürstl. Hohenlohe-Langenburg. Geh. Rath Hr. *Zeller* das Jubiläum seines 50jähr. Dienstes und erhielt von den drei Fürsten von Hohenlohe und von Andern Beweise der Achtung. s. Nat. Zeit. d. Deutsch. 38, S. 639.

Der russ. kaiserl. Gesandte am Londoner Hofe Graf *Lieven* hat durch die Erhebung seiner Mutter zur Fürstin auch die Fürstenwürde des russ. Reichs erhalten. Der k. k. russ. Geh. Rath u. russ. Gesandte bei dem päpstl. Stuhle, *Italinsky*, ist wirkl. geh. Rath geworden.

Der bisher. Subrector am Lyceum zu Wittenberg Hr. M. *Karl Gustav Wunder* ist sechster Prof. und Mathematicus an der Landschule zu Meissen geworden.

Hr. Dr. *Pfeilschifter* zu Offenbach, als Herausg. des Staatsmanns bekannt, ist vom Herzoge von Anhalt-Köthen zum Legationsrathe ernannt worden.

Hr. *Aloys Lanfranchi*, Prof. der polit. Wissensch. zu Pavia, hat die Stelle eines Bibliothekars an dasiger Univ. mit einer Zulage von 1000 fl. erhalten.

Hr. D. *Schulz* in Halle (Vf. einer mathem. Preisschrift) ist Lehrer der Mathem. am Gymn. zu Nordhausen geworden.

Hr. *Anselm Belloni*, bisher Prof. der Weltgesch. am Lyceum zu Mantua, ist Bibliothekar am dasigen Lyceum geworden.

Der Herr Inspector der Antiken-Galerie und des Münz-Cabinets in Dresden, *Heinrich Hase*, hat den Charakter eines Hofraths in der vierten Classe der Hofordnung erhalten.

Dienstentlassungen und Schicksale von Gelehrten.

Hr. Prof. *Cuvier* ist von seiner Stelle im Collége von Nancy entlassen worden, nach einigen Zeitschriften, weil er Protestant ist.

Der sehr strenge Censor und Director des Buchhandels in Rom *P. Piazza*, Maestro dei sagri palazzi apostolici ist entlassen worden und an seine Stelle der Dominicaner P. Velsi gekommen.

Der Generalstabs-Chirurgus und Prof., Hr. Dr. *Ohle* in Dresden, ist auf sein Ansuchen seiner Dienste bei der chirurg. medic. Akademie und dem adel. Cadetten-Corps daselbst mit Pension entlassen worden.

Der berühmte Astronom *von Zach*, der im Gefolge

der verw. Herzogin von Sachsen-Gotha zu Genua lebte, hat von der dasigen Polizei den Befehl erhalten, binnen 5 Tagen die sardinischen Staaten zu verlassen.

Zu erwartende Werke.

Von der in Paris in einer, neuen, sehr vermehrten Aufl. von: Tausend und Ein Tag, Erzählungen und Mährchen aus dem Persischen zum Theil nach Indischen Schauspielen, bearbeitet von Petit de la Croix (dem Seitenstück zu Tausend und Einer Nacht) wird eine Uebersetzung vom Hrn. Prof. *von der Hagen* in 10 Bändchen 16. (Prän. Pr. bis Weihn. 5 Thlr.) in der Ragoczyschen Buchh. in Prenzlau herauskommen.

Bei Rücker in Berlin wird herauskommen: Realencyklopädie des gesammten in Deutschland gemeinen Rechts, oder Handwörterbuch des römischen und deutschen Privat-, des Staats-, Völker-, Kirchen-, Lehn-, Criminal- und Prozess-Rechts, 3 BB. in 8. ungefähr 5 Alph. Subscr. bis 1. Jan. 1827 das Alph. auf Druckp. 1 Thlr. 12 Gr., Schrbp. 1 Thlr. 18 Gr. Bei Empfang des 1sten B. (Ostern 1827) wird 3 Thlr., bei dem zweiten 2 Thlr., bei dem dritten das Uebrige bezahlt.

Hr. Dr. Schmidt zu Warmbrunn (ein Virtuos auf der Maultrommel, oder dem sogen. Brummeisen, Schüler von Heinr. Scheibler, der mit 20 Eisen Musikstücke aufführt) wird über die Kunst der Maultrommel eine eigne Schrift herausgeben. s. Zeit. f. d. eleg. Welt 194, S. 1560.

Vom July d. J. erscheinen bei Leske in Darmstadt in Monatsbändchen von 130 S. (im Abonnement auf 12 BB., jedes mit 1 Kupf. 3 Gr. mit 1 illum. Kupf. 4 Gr.)

1. Kinder-Bibliothek, eine Sammlung der anmuthigsten Mährchen, Fabeln, Parabeln und Erzählungen des Auslandes und deutscher Jugendschriftsteller u. s. f.

2. Jugendbibliothek, eine Sammlung von Original-Aufsätzen, Reisebeschreibungen, Biographieen, Aphorismen aus Classikern, Gedichten etc. für das jugendl. Alter gewählt und eingerichtet.

Die Hrn. M. *Conr. Benj. Meissner*, D. *Gustav Schmidt* und *Ernst Hofmann* geben im Laufe dieses Sommers bei Henning in Greiz ein Jahrbuch für häusliche Erbauung auf das J. 1827 heraus.

Hr. Prof. D. *Aug. Wilh. Tappe* zu Tharand hat hat eine Geschichte Russlands nach Karamsin, in 2 Bänden (Pränum. 2 Thlr., Subscr. 2 Thlr. 12 Gr.) angekündigt.

Hr. Karl Reinthaler, Vorsteher des Martinstifts zu Erfurt, hat die baldigste Erscheinung des vor 2 Jahren angekündigten Werks: Der allgemeine christliche Glaube mit Chorälen und Kupfern, wie solcher im Luthergässchen zu Weimar mit den Zöglingen der Freunde in der Noth gesungen und volksmässig durchgesprochen wird. Zum Ausbau des von den Kindern selbst schon halb vollendeten Bet- und Schulhauses. Herausgegeben von Johannes Falk; bekannt gemacht. Der Pränum. Preis von 1 Thlr. C. G. dauert bis Weihnachten und wir wünschen noch reichlichere Beiträge.

Das bibliographische Institut in Gotha hat zwei bibliogr. Zeitschriften vom 1. Jan. 1827 an angekündigt.

1. Allgemeine bibliogr. Zeitung, oder wöchentliches vollständiges Verzeichniss aller in Deutschland, der Schweiz, England, Frankreich, den Niederlanden und Italien herauskommenden neuen Bücher, Musikalien, Karten und Kunstsachen (wöchentl. 1—2 Bogen Imper. Octav, halbjähr. Abonn. 3 Thlr.). Diese Zeitung wird auch in französ. und engl. Sprache erscheinen.

2. The British Chronicle containing a Review and Analysis of all new, interesting, and important Productions of British Literature, aus einer Menge britt. und schottischer Zeitschriften gezogen, in wöchentl. Heften in gr. 8. halbjähr. Abonn. 2 Thlr.

In E. Klein's Literar. Compt. in Leipz. werden auf Subscr. erscheinen: 1. Auswahl aus Jean Paul Fr. Richters Schriften, in 6 Bändchen mit Portrait, Biographie (Vorausbez. auf das Ganze 5 Thlr.). 2. Deutscher Dichtersaal von Luther bis auf unrere Zeiten, Auswahl des Gediegensten, geschichtl. Einleitungen, Biographien und Charakteristiken, herausg. vom Hofr. *Aug. Gebauer* (Vorausbez. auf das Ganze, Druckp. in 16. 2½ Thlr.). Die Vorausbez. auf beide wird bis Ende 1826 angenommen, obgleich die ersten Bände früher erscheinen werden.

Von *Tiedge's* poet. Werken erscheint in der Rengerschen Buchh. in Halle eine Ausgabe in 7 Bändchen auf Vorausbez. von 2 Thlr. Pr. Cour.

Die Wagnersche Buchh. in Freiburg liefert die Uebersetzung der Werke des Vicomte von Chateaubriand in 25—27 Bändchen à 4 Gr. das B.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 11.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Fünftes Stück.

Leipzig, 1826.

bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 5ten Stücks.

Physiologie.

Zeitschrift für Physiologie. In Verbindung mit mehrern Gelehrten herausgegeben von Fr. Tiedemann, Gottfr. Reinh. Treviranus und Ludolph Ch. Treviranus. Zweiter B. erstes Heft. Darmstadt, Leske, 1826. 185 *S.* 4. *und* 8 *Kupfert.* 2 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Früher, als wir erwartet haben, erscheint die Fortsetzung dieser gehaltreichen Zeitschrift, deren ersten Band Ref. in diesen Blättern (B. II, St. 2. S. 87 ff.) angezeigt hat. Wir beeilen uns, den Inhalt des gegenwärtigen Stücks unsern Lesern mitzutheilen. 1. Der Hr. Geh. R. v. *Sömmerring* theilt die mit 2 Kupfertafeln begleitete Beschreibung eines Schädels mit, dessen Scheitelbeine durch Nähte getrennt sind. Er befindet sich in der Knochensammlung des ältern Hrn. Prof. Gotthardt in Bamberg, und scheint von einem 30 bis 50jährigen Manne herzurühren. 2. *G. R. Treviranus* Beiträge zur nähern Kenntniss der Zeugungstheile und der Fortpflanzung der Fische. Nebst Abbildung auf Taf. 3. Sie betreffen theils die männlichen und weiblichen Zeugungstheile des Dornhag (Squalus acanthias), theils den innern Bau der Hoden bei den Gräthenfischen (die im Weingeiste erhärteten Hoden des Brachsem, Cyprinus Brama, haben dem Verf. zur Untersuchung gedient), theils endlich die Ursachen, wodurch der Erguss des männlichen Saamens bei der Befruchtung der Fischeier bewirkt wird. 3. *Fr. Tiedemann* vergleicht das Hirn des Orang-Outangs mit dem menschlichen. Mit Abbild. auf Taf. 4. Da das Hirn dieses Thieres so gut, wie gar nicht, zeither gekannt ist, so war es ein Glück, dass durch die Güte der Hrn. Temminck und Sandifort aus dem naturhistorischen Nachlasse zweier als Opfer ihrer Wissbegierde in Java gestorbenen Naturforscher der Hr. Verf. ein solches in die Hände bekam. Das Hirn des Orang-Outangs unterscheidet sich von dem Hirn 1) der übrigen Affen durch den Mangel des Trapeziums am verlängerten Rückenmarke; durch das Vorkommen des hintern oder beutelförmigen Ausschnitts des kleinen Hirns; durch zahlreichere Furchen und Platten am kleinen Hirne; durch das Vorhandenseyn zweier abgesonderter Markhügelchen; durch die zahlreichern Furchen

und Windungen des grossen Hirns, welche zugleich weniger symmetrisch sind, und endlich durch das Vorkommen von zehenartigen Einschnitten an den Ammonshörnern, 2) des Menschen durch eine verhältnissmässig kleinere Grösse, und dass es kürzer und niedriger, als beim Menschen ist; dadurch, dass die Halbkugeln des grossen Hirns eine geringere Masse zu dem Rückenmarke, den Pyramiden, dem kleinen Hirn, den Vierhügeln, den Sehhügeln und den gestreiften Körpern, als beim Menschen zeigen. 4. Prof. *Mayer* in Bonn über 2 neu entdeckte Gelenke an der Wirbelsäule des menschlichen Körpers; Mit 1 Steintafel. Die schiefen Gelenke sind die einzigen bis jetzt an der Wirbelsäule bekannt gewesenen. Der Verf. hat aber an solchen erwachsenen Personen, welchen im Leben eine besonders grosse Beweglichkeit und Beugsamkeit zukam, z. B. an gut exercirten Soldaten, noch 2 besondere Gelenke entdeckt, wovon das eine sich jedes Mal zwischen 2 Dornfortsätzen der Lendenwirbel befindet, und deshalb den Namen Diarthrosis interspinosa vertebrarum lumbalium erhalten hat; das andere nicht so stark entwickelte Gelenk bemerkt man an einigen Rückenwirbeln, namentlich am neunten, zehnten und eilften, deutlicher aber in der Regel am zwölften, und sodann an den ersten zwei Lendenwirbeln: Hr. Prof. Mayer nennt es diarthrosis obliqua accessoria. — 5. *Ebenderselbe* liefert die Beschreibung einer Missgeburt mit völligem Mangel der Organe des Harnsystems, so wie auch sehr mangelhafter Entwickelung der Geschlechtstheile und der cauda equina des Rückenmarks. Ausser diesen normalwidrigen Bildungen bot auch das Hirn manches Abweichende dar, z. B. mehrere Windungen seiner Oberfläche fühlten sich knorpelhart an, erweichten sich aber, als das Hirn einige Zeit in Weingeiste gelegen hatte. Dagegen hörte das Rückenmark in der Nähe des 12ten Rückenwirbels plötzlich mit einem stumpfen kolbigen Ende auf, und die Ganglienketten an den Ursprungsstellen der Schlagadern des Darmkanals schienen in minderem Grade entwickelt zu seyn. — 6. Dr. *G. A. Stehberger's* Versuche über die Zeit, binnen welcher verschiedene in den menschlichen Körper aufgenommene Substanzen in dem Urine vorkommen. Das Subject, welches zu diesen Versuchen diente, war ein 13jähriger, mit einem angebornen Blasenvorfalle behafteter Knabe, welcher sich in dem Krankenhause zu Frankenthal befand, und den der Hr. geh. Hofr. Tiedemann dieser Versuche wegen nach Hei-

delberg kommen liess. Die aus 25 Versuchen gezogenen Folgerungen sind folgende: a) In den Harn gingen über aus den durch den Mund aufgenommenen Substanzen der Farbestoff der Rhabarber der schwarzen Kirschen, der Färberröthe, der Heidelbeeren, des Campecheholzes, Indigo, Gallussäure, der Gerbestoff des Bärentraubenkrauts, das blausaure Eisen-Oxydul-Kali, und ein Bestandtheil des Roob Sambuci. b) Von folgenden, auf dem nämlichen Wege in den Körper gebrachten Substanzen gingen nicht in den Harn über der Färbestoff der Lacmus-Tinctur, der Bitterstoff der Quassia, die Bestuscheffsche Eisentinctur, das essigsaure Eisenoxydul. Der Farbestoff der Lacmustinctur wird im Magen und im Darmkanale zerstört. Auffallend aber ist es, dass in diesen Versuchen das Eisen nicht ins Blut überging. c) Von den äusserlich im Bade, Bähungen und Einreibungen beigebrachten Dingen zeigten sich nur Terpentin und essigsaurer Kali im Harne. Hingegen d) gingen auf diesem Wege nicht in den Harn über der Färbestoff in der wässerigen und geistigen Rhabarbertinctur, der Färbestoff des Campecheholzes und die Gallussäure. e) Rücksichtlich der Zeit des Erscheinens der durch den Mund aufgenommenen Substanzen zeigten sich am ersten Färberröthe und Indigo, am spätesten blausaures Eisen-Oxydul-Kali und Roob Sambuci im Harne. Die verschiedenen Umstände, welche auf das frühere oder spätere Erscheinen der genossenen Stoffe im Harne Einfluss haben, sind sorgfältig untersucht worden. Und f) in Ansehung des gänzlichen Verschwindens der untersuchten Substanzen aus dem Harne fand ebenfalls eine bedeutende Verschiedenheit statt.

7. Prof. *Mayers* in Bonn neue Untersuchungen über die Folgen und insbesondere über die Ursache des Todes der Thiere nach Unterbindung des nervus vagus. Eine beständige Erscheinung dieser Durchschneidung war die Bildung von festen weissen Gerinseln in dem Blute der Lungen und des Herzens, wenn der Tod längere Zeit nach dieser Operation erst erfolgt; bei schnellerm Eintritte des Todes sind diese Gerinsel noch weich, und haben eine schwarze Farbe. Sollte man wohl hieraus den Schluss machen können, dass der Einfluss des nervus vagus auf die Gefässe der Lungen und das Herz das Blut in beiden flüssig erhalte? — Eine zweite, minder beständige Erscheinung ist der Uebertritt des aus dem Magen wieder aufsteigenden Futters, welches in den Luftwegen die heftigste Entzündung, Blutaustretung und Aus-

schwitzung gerinnbarer Lymphe erregt. — Eine seltene Todesursache fand sich beim sechsten Versuche, indem wahrscheinlich durch die heftigen Anstrengungen beim Athemholen die Schleimhaut der Bronchien zerrissen und ein Emphysem der Lungen verursacht worden war. — Eine beständige und merkwürdige Folge der Unterbindung oder Durchschneidung des herumschweifenden Nervenpaares war diese, dass, so wie die Thätigkeit des Herzens gesteigert, und der Pulsschlag bisweilen um das Doppelte schneller wurde, eben so sank die Respiration bis auf die Hälfte, und noch unter dieselbe. — Endlich litt der Verdauungs-Process in so fern, als eine umgekehrte peristaltische Bewegung des Magens constant nach der Durchschneidung des achten Hirnnerven-Paares eintrat. 8. Ueber Kirronose (Kirrhonose) vom Prof. Lobstein in Strassburg. Dieser Aufsatz steht auch im Repertoire général d'anatomie et physiol. patholog. T. I. p. 141. Der Verf. versteht unter diesem Namen einen krankhaften Zustand des Foetus, womit eine hochgelbe Färbung der serösen Häute und des Nervenmarks verbunden ist. Die Kirrhonose unterscheidet sich von der gewöhnlichen Gelbsucht dadurch, dass der in das Parenchyma der Organe eingehende, so wie der unter den allgemeinen Bedeckungen liegende Zellstoff, und diese selbst keine Färbung zeigen. 9. Dr. *A. W. Otto* über die Gehörorgane des Lepidoloprus trachyrhynchus und cölorrhynchus. Mit einer Kupfert. Diese sehr genaue anatomische Beschreibung der fraglichen Theile erlaubt keinen Auszug. 10. Prof. *Retzius* in Stockholm theilt Bemerkungen über beständige Verknöcherungen in dem Jochbein-Unterkieferbande mehrerer Vögel mit. Mit Abbildung des Kopfs von Fringilla cocothraustes. Gute Beiträge zu Tiedemanns vortrefflich gearbeiteter Anatomie der Vögel. 11. Dr. *Fr. Schlemms* anatomische Beschreibung des Blutgefäss-Systems der Schlangen. Der sehr geschickte Verf. handelt in diesem starken Aufsatze erst von der Lage, Gestalt und der innern Beschaffenheit des Herzens; zweitens von dem Verlaufe und der Verbreitung der rechten oder der vordern Aorta; drittens von dem Verlaufe der linken oder der hintern Aorta; viertens von dem Verlaufe der art. pulmonal. bei verschiedenen Schlangengattungen, und endlich von dem Venensysteme der Schlangen. Auf der Taf. VII. ist das Herz der Boa constrictor von der untern Seite gesehen, die Venenerweiterung in dem Vereinigungs-Puncte der an-

en Halsvene mit der hintern Hohlvene; die untere Ansicht vom Herzen des Trigonocephalus mutus: die untere Ansicht des Herzens und der vor demselben gelegenen Theile des Coluber natrix, die obere Ansicht des Kopfs von dem Coluber natrix, und endlich die untere Ansicht des bedeutend vergrösserten Gehirns aus derselben Schlange vortrefflich abgebildet. 12. Dr. *Fr. Arnold's* Beschreibung des Kopftheils des sympathischen Nerven beim Kalbe, nebst einigen Beobachtungen über diesen Theil beym Menschen. Diese von guten anatomischen Kenntnissen und vielem Fleiss zeugende Abhandlung zerfällt, wie auch schon die Ueberschrift angibt, in 2 Theile, wovon der letztere, einige Beobachtungen über den Kopftheil des sympathischen Nerven beim Menschen enthaltend, in historischer Hinsicht ausführlicher in des Vfs. Inaugural-Dissertation: observatt. nonnull. necrologic. de parte cephal. n. sympathici in homine. Heidelb. 1826, 4. bearbeitet worden ist. 13. Ueber das Vorkommen des körnigen gemeinen Zuckers in den Blumen des Rhododendron ponticum von Dr. *Ge. Jäger*. Diese Beobachtung wurde an einer im Zimmer gehaltenen sehr grossen Pflanze gemacht. Im Freien wird dieser Zuckerstoff noch im flüssigen Zustande von den Bienen und andern Insekten begierig aufgesogen. Hr. I. erhielt aus ungefähr 140 Blumen 275 Centigrammen Zucker. Vergleichende Versuche mit Canarien-Zucker. — Endlich sind noch kritische Bemerkungen über physiologische Meinungen, Theorien und Entdeckungen beigefügt. Sie betreffen die Berichtigung eines Irrthums über das Auge des Maulwurfs; einer irrigen Darstellung des Nervensystems aus der Hummel, die Entdeckung eines anatomischen Plagiats, und eine Hrn. Geh. Hofr. Tiedemann abgedrungene (sehr derbe) Aeusserung über eine Stelle in Serres anatom. comparée du cerveau, an deren Schlusse sich eine der französischen Akademie zur Beherzigung vorgelegte Frage folgenden Inhalts befindet: »Darf die seit fast 200 Jahren Licht im Gebiete des Wissens über die Welt verbreitende franz. Akademie wohl hoffen, dass sie ihre wohl erworbene Würde noch lange behaupten werde, wenn sich, statt gründlicher und umfassender Gelehrsamkeit und parteiloser Kritik, Unkunde in den Fortschritten der Wissenschaften in Ländern ausser Frankreich, und eine kleinliche und scheelsüchtige Parteilichkeit in die Commissionen einschleichen, um die Werke des menschlichen Geistes, der keinem beson-

dern Lande angehört, mit falschen Gründen abzuwägen? Diese Frage würde mehr zur Beherzigung auffordern, wenn sie von einer andern Seite aufgeworfen worden wäre. Auch Ref. könnte bei dieser Gelegenheit ein Paar Fragen aufwerfen: Wenn erscheint denn der zweite längst mit dem ersten *bezahlte* Theil von Serres anatomie compar. etc.? und: Können sich die Käufer von Hrn. T. Werken nicht mit Recht beschweren, wenn das, was sie sehr theuer haben bezahlen müssen, nach Verlauf eines Jahres andern um die Hälfte wohlfeiler verkauft wird?

Archiv für Anatomie und Physiologie. In Verbindung mit mehrern Gelehrten herausgegeben von Joh. Fr. Meckel. Jahrgang 1825. *Nr. II. Apr. — Jun. S.* 161 — 315.

Auch dieses Heft enthält, wie das erste, lauter Original-Aufsätze. Der erste, welcher einige Beobachtungen über die Wirkung der Blausäure und der Vitriol- und Arseniknaphtha mittheilt, rührt von dem nämlichen Hrn. Dr. *Ge. Jäger* her, welcher in der eben angezeigten Tiedemannschen Zeitschrift die letzte Abhandlung über den Zucker der Blumen des Rhododendr. pont. verfasst hat. Die Aufhebung der königl. baierschen Menagerie in München 1817 gab zu diesen Versuchen Gelegenheit. Ref. hebt blos einige Bemerkungen aus diesem Aufsatze aus. Die Wölfe starben von einer Gabe Blausäure, welche wahrscheinlich die Bären, selbst wiederholt gegeben, nicht getödtet haben würde. Diese Verschiedenheit in der Wirkungsart, welche bei mehrern Thierarten beobachtet worden ist, leitet der Verf. von einem verschiedenen Verhältnisse der Lebenskräfte ab. So gern dieses Ref. zugibt, so sehr bezweifelt er, dass die Lebenskraft im Allgemeinen mit der Masse eines Thieres im Verhältnisse stehe. — Die Blausäure ist durch ihre Wirkung auf das Nervensystem und auf den Säuerungs-Process des Blutes tödtlich. Ob das beschleunigte Athmen ein molimen naturae medicatricis sey, und ob durch künstlich unterhaltenes Athmen die Erhaltung eines mit Blausäure Vergifteten so gewiss, als es dem Verf. scheint, bewirkt werden könne, lässt Ref. dahin gestellt seyn, zumal da Hr. D. J. die chemische Umänderung der Blutmasse durch die Blausäure, welche durch fortgesetztes Odemholen wohl nicht gehoben werden dürfte, selbst

richtig angegeben hat. Der Verf. glaubt, dass sich in dieser Auflösung des Blutes die ganze Wirkung der Blausäure erschöpfe, und dass davon der mangelnde Geruch nach dieser Säure und der unschädliche Genuss vom Fleische solcher Thiere, welche durch Blausäure getödtet worden sind, abzuleiten sey. Dem erstern widersprechen andre Erfahrungen, z. B. von Coulomb, Orfila, Buchner u. a. m., das Letztere kann, da die Blausäure so flüchtig ist, auch durch die Zubereitung des Fleisches, wie Hr. J. selbst zugibt, bewerkstelligt worden seyn. Ref. hebt nur noch eine einzige Bemerkung aus. In dem Kropfe, dem Magen und selbst in der Bauchhöhle von mehrern mit Naphthen getödteten Thieren war bei der Oeffnung ein auffallender Geruch nach Branntwein und Naphtha merklich. Es hätte hieraus die Vermuthung abgeleitet werden können, dass diese Dünste durch eine zufällig angebrachte Flamme sich hätten entzünden, und auf diese Weise eine Ursache der Selbstverbrennung werden können. Allein diese Vermuthung wird durch einen S. 180 erzählten Versuch vollkommen widerlegt. Einer Taube wurden 8 Skrupel Schwefelnaphtha, wovon jedoch 2 wieder ausflossen, eingegossen, worauf sie augenblicklich todt war. Als der Kopf, welcher von der ausgeflossenen Naphtha benetzt war, einer brennenden Kerze nahe gebracht wurde, verbreitete sich eine blaue Flamme über die benetzten Theile, aber sie drang nicht in die Höhlen des Schlundes und Magens, ungeachtet dieselben sehr nach Naphtha rochen. 2. Ueber die menschliche Stimme und Sprache. Vom Prof. *Mayer* in Bonn. Der Verf. hat diesen Gegenstand schon zweimal schriftlich abgehandelt. Es ist zu bedauern, dass die von ihm noch in Bern über die Verrichtung des Kehldeckels herausgegebene Abhandlung, da sie nicht in den Buchhandel gekommen ist (denn, so viele Mühe sich Ref. gegeben hat, in ihren Besitz zu gelangen, so ist es ihm doch nicht gelungen), nicht in das Archiv für die Physiologie aufgenommen worden ist. Zuerst handelt der Verf. von den Organen der Stimme und ihrer Verrichtung überhaupt, von der knorplichten Beschaffenheit der Stimmbänder, den Kehlkopfnerven und ihrer Bedeutung; dann betrachtet er die Erzeugung der menschlichen Stimme, und beurtheilt die beiden gewöhnlichen Theorien hierüber. Da unser Hr. Dr. Liscov sich für die Dodartsche Erklärungsart der Stimme erklärt, und zehn Gründe für ihre alleinige Wahrheit angeführt hat, so hat sich der Verf., welcher die

wahre Theorie der Stimme in der Vereinigung der Ansicht von Dodart und Ferrein findet, welcher Meinung Ref. gleichfalls ist, genöthigt gesehen, jene Gründe zu widerlegen. Wie weit ihm diess gelungen sey, wird sich bald ausweisen, da wir vernommen haben, dass Hr. L. sich anschickt, seine Meinung zu vertheidigen. — Ueber den Antheil, welchen der Kehldeckel an der Bildung der Stimme hat, spricht sich der Verf. nach Versuchen aus, welche er angestellt hat. Wer sie nachmachen will, muss sehr unempfindlich seyn; denn sonst wird ein bis zur Stimmritze in den Hals gesteckter Finger Kitzel und Neigung zum Erbrechen verursachen. — Von den verschiedenen Arten der menschlichen Stimme, einem Gegenstande, worüber in den physiologischen Lehrbüchern nichts vorkommt. — Vom Unterschiede zwischen der wahren oder der Brust- und der Fistelstimme. In Ansehung der letztern hat Liscovius das Verdienst, die rechte Erklärung von dem Zustande der Stimmritze dabei gegeben zu haben. — Das, was der Verf. über die Bildung der Buchstaben früherhin gelehrt hat, ist jetzt von ihm blos wiederholt worden. — Eben dieses ist der Fall mit der Erklärung des Bauchredens, worüber Hr. Prof. Mayer schon in dem liter. Archiv der Akademie zu Bern 1817 eine Erklärung zu geben gesucht hat. 3. *Ebenderselbe* sucht die Frage zu beantworten: Sind die peripherischen Theile eines organischen Systems vorhanden, wenn die entsprechenden Centraltheile dieses Systems mangeln? Nach dem Verf. findet sich in der Geschichte der Missbildungen keine zuverlässige Beobachtung, wo peripherische Theile eines organischen Systems ohne ihre Centraltheile wahrgenommen worden wären. Mit diesem Aufsatze sey es erlaubt, Nr. 5. zu verbinden: *J. F. Meckel* über die Priorität der centralen Theile vor den peripherischen. Der Hr. Verf. sucht einige falsche Anführungen, welche in Nr. 3. vorkommen, und Hrn. Meckel selbst betreffen, zu berichtigen, und durch glaubwürdige Beobachtungen zu beweisen, dass die angeführte Mayersche Schlussbemerkung ungültig sey. Endlich 4. hat der Herausgeber in einem langen und von grosser Belesenheit zeugenden Aufsatze von den Verschmelzungs-Bildungen gehandelt. Ein kleiner Theil desselben, die Verschmelzung der Augen und Füsse nämlich, ist im Jahre 1819 in zwei Inaugural-Disputationen: *Speer* de Cyclopia sive de unione partium capitis, in statu normali disjunctarum, und *Dieckerhoff* de monopodia, schon bekannt

gemacht worden. Jetzt sind aber alle übrigen Theile des Körpers, welche mit einander verschmolzen angetroffen worden sind, durchgegangen, und sowohl der Vollständigkeit wegen, als weil akademische Schriften ausserhalb der Universität, auf welcher sie erscheinen, weniger, als sie verdienen, bekannt werden, ist der Inhalt vorstehender zweier Dissertationen vollständig wieder gegeben worden. Zu bedauern ist dabei, dass die seit 1819 von dem Hrn. Verf. gesammelten Beiträge zu diesem Theile der Bildungsgeschichte des menschlichen Körpers erst bei einer andern Gelegenheit dem Publikum mitgetheilt werden sollen.

Zoologie und Entomologie.

De Salamandrae terrestris vita, evolutione, formatione Tractatus. Auctore Adolpho Friderico Funk, med. et chir. Doctore. Accedunt tabulae aeri incisae tres. Berolini, sumtib. Danckeri et Humblotii. MDCCCXXVII. IX u. 62 S. Fol. Pr. 4 Rthlr. 12 Gr.

Die Ordnung der Batrachier ist neuerlich von mehrern Zootomen genauer untersucht worden. Tiedemann erläuterte den Bau des fliegenden Drachens, Ruscom, Configliachi, und Schreibers die Naturgeschichte der Wassersalamander und des Proteus anguinus; Harlan (Ann. of the lyceum of New York I. Nr. VII et VIII.) gab über die nordamerikanischen Salamander, namentlich Amphiuma, Siren, Menobranchus und Abranchus schätzenswerthe Nachrichten und über den innern Bau des mexikanischen Proteus oder den Arolotil verdanken wir Home (phil. transact. 1825) die genaueste Auskunft. — Ueber den Erdsalamander fanden sich indessen in neuerer Zeit, nur zerstreute Bemerkungen vor; und doch ist dieses Thier, so wie die übrigen seiner Ordnung, auch in zootomischer Hinsicht von der grössten Wichtigkeit. Die fleissigen Untersuchungen, des, wie es scheint, noch jungen, Verfs. vorstehender Monographie, erläutert durch Kupferstiche von einer ausgezeichneten Beschaffenheit, und stets zu physiologischen Resultaten benutzt, werden Herrn Funk gewiss die Achtung und den Dank der Zootomen zuwenden. Besonders werthvoll scheinen Ref. die Beschreibungen der Organe, namentlich des Gefäss- und Nervensystems, die Entdeckungen der Superfoetation und

des Mangels der Thränendrüse, so wie die Versuche, betreffend die Respiration der verschiedenen Gasarten. Dagegen bleibt über die successive Entwickelung vieler Organe, über den Coitus und die Function manches drüsigen Organs, auch die giftige Beschaffenheit des aus den Rückenwarzen von dem gereizten Thiere abgesonderten milchartigen Saftes noch Vieles aufzuhellen übrig. Ausserdem ist die Schreibart des Verf., der übrigens ein eifriger Schüler Hegel's (nach S. 6 u. 15) zu seyn scheint, an mehrern Stellen undeutlich, im Ganzen geziert, und hin und wieder weitschweifig. Die Belesenheit des Vfs. ist umfassend; und die in der Literargeschichte des Salamanders beigebrachte Literatur wird auch von den Philologen beachtet werden. Dieses Capitel erinnert an die Behandlung naturhistorischer Gegenstände im 16. und 17. Jahrhunderte. Ohne hier näher auf Einzelnheiten eingehen zu können, beschränken wir uns auf eine Uebersicht des Inhalts der Schrift. Nach einer Dedication an mehrere ärztliche Lehrer der Hochschulen zu Berlin u. Würzburg, einer kurzen Vorrede, der Angabe der benutzten Schriften, welche 2½ Seiten einnimmt, und einem Index, so wie dem Motto: auribus percipe hoc, sta, et intellige mirabilia Dei (Hiob.) wird im ersten Capitel vom Leben des Salamanders gehandelt, und zugleich das systematisch Naturwissenschaftliche (nothdürftig) beigebracht. — Das zweite Capitel enthält die Anatomie und Physiologie des Thieres und es handelt die erste Section: von dem sensoriellen Leben desselben. Unter diesem Titel wird I. das Knochensystem, II. das Muskelsystem, III. das Nervensystem, IV. das System der Sinne abgehandelt, und die Stellung der erstern beiden unter diese Rubrik wird, scharfsinnig genug, entschuldigt. Die zweite Section des zweiten Capitels begreift das vegetative Leben des Erdsalamanders und zwar insbesondere I. das Gefässystem, II. das System der Athmungs- und Absonderungsorgane, III. das System der Ernährungsorgane, IV. das System der Geschlechtswerkzeuge. — Das dritte Capitel enthält die Evolutionsgeschichte des Salamanders; das vierte die Literargeschichte desselben. Hier werden die Schriften des alten Testaments, die Griechen und Römer, sodann die deutschen Gesänge des 13ten Jahrhunderts, Titurel, Wigelois und Wilhelm der Heilige von Oranse verglichen, auch späterer Prosaiker und Dichter deutscher Zunge Meinungen über den Salamander mit ihren eignen Worten erwähnt, und endlich über symbolische Deutung

und Etymologie des Wortes einige Bemerkungen hinzugefügt. Erläuterung der schönen 3 Tafeln und ein Verzeichniss der angezogenen Schriftsteller schliesst diese nützliche Schrift. Das Aeussere derselben ist anständig; der Verf. selbst erklärt sich (S. VI.) mit dem Drucke zufrieden, Ref. ist es nicht; denn der Druckfehler, sogar sinnstörender, sind viele, und mehrere in den angehängten Erratis vergessen. Der Preis aber scheint Ref. sehr hoch gestellt zu seyn.

Monographiae Libellularum Europaearum specimen, auctore P. L. Van der Linden, Med. Doct. Soc. scient. med. et natur. Brux. sodali. Bruxellis apud J. Frank. MDCCCXXV. 42 S. 8. Pr. 60 Cent.

Mit Recht bemerkt der Vf., dass die Ordnung der Neuropteren von den Entomologen der neuern Zeit, im hohem Grade vernachlässigt worden ist, und ein gleicher Fall findet bei den Apteren Statt, indem, was Hemipteren betrifft, neuerlich doch Einiges durch Germar, und was die Orthoptern anlangt, durch Zellerstedt und von Charpentier geschehen ist. Eine vorläufige Arbeit hatte der Vf. unter dem Titel »Aeschnae et Agriones Bononienses« in den zu Bologna erscheinenden Opuscoli scientifici tom. IV. bereits 1820 bekannt gemacht. Hier wird nun eine vollständige Monographie der europäischen libellenartigen Insecten gegeben, welche die Dankbarkeit aller Entomologen in Anspruch nimmt. Sie umfasst die 3 Gattungen: *Libellula*, *Aeschna* und *Agrion* in der Begränzung, welche Fabricius und Latreille denselben geben. Die erstere enthält 14 Arten ohne Unterabtheilungen. Unter denselben sind L. nigra, nur das Männchen aus Italien und der Schweiz, L. dubia, wozu fragweise L. rubicunda L. et auct. citirt wird, und L. metallica, zwar schon von Harris, Roesel und Schäffer abgebildet, aber noch nicht benannt, so wie L. flavomaculata aus Belgien, neu. Die von Drury als chinesisch beschriebene L. servilia, welche L. ferruginea Fabr. ist, kam dem Vf. in Italien häufig vor und Robyns erhielt sie auch aus Spanien. Bei L. depressa wird L. Friedrichsdalensis Müller. fragweise angezogen und bei L. cancellata, die L. frumenti desselben Schriftstellers (doch auch zweifelhaft) zur L. pedemontana All., aber die L. sibirica Gmel. mit? — Die Aeschnaarten, 11 an der Zahl, zerfallen, je nach-

dem die Augen zusammenstossen oder abstehen, in zwei Abtheilungen; zu der letztern wird die Gattung Petalura Leach gerechnet. Die neun Arten des Verf. sind aus seiner frühern Abhandlung grösstentheils bekannt; nur A. rufescens, wozu Van der Linden's A. grandis β und L. quadrifasciata β Müll. gehören, und A. tetraphylla, ausgezeichnet, durch häutige Anhänge an den Seiten des 7ten und 8ten Hinterleibsringes dürfen zu erwähnen seyn. — Von Agrion enthält die Monographie 12 Arten, die in zwei Abtheilungen: alis coloratis und albis zerfallen. Das von Aeschna Gesagte gilt auch von dieser Gattung. A. haemorrhoïdalis ist A. Virgo ♂ Rossi, das Männchen und das Weibchen hat Villers (Ent. Linn. tab. XII. f. 2.) vermuthlich dargestellt. A. viridis V. d. Lind. Nr. 2. ist A. barbara F.; A. pulchella des Verf. hat Schäffer (icon. Ins. tab. 120 f. 4. Fem.) abgebildet; A. anatis aber taf. 121. f. 4 et 5. A. sanguinea ist puella β L. und, wie alle übrigen, mit Recht von A. puella getrennt. Auch die Form der Afteranhänge, die der Vf. noch nicht berücksichtigt, werden Unterscheidungszeichen darbieten. Dass auch die Varietäten dieser Insekten nicht übersehen seyn würden, liess sich von der Gründlichkeit des Verfs. erwarten. Möge uns derselbe oder ein Anderer, dem Zeit, Kenntnisse und Materialien zu Gebote stehen, bald auch mit einer Monographie der Phryganeen beschenken.

Botanik.

Synopsis plantarum, quas in itinere ad plagam aequinoctialem orbis novi collegerunt M. de Humboldt et Am. Bonpland. Auctore Carolo Siegism. Kunth, Prof. reg. acad. Berol. Instit. Gall. etc. Parisiis, ap. F. G. Levrault. tom. II. 526 *S.* 8. 1823. *tom. III.* 496 *S.* 1824. *tom. IV.* 528 *S.* 1825. *Pr. des* 2—4 *Th.: 7 Rthlr.* 12 *Gr.*

Bei Anzeige des ersten Bandes in diesen Blättern hat Ref. bereits sein Urtheil über die Zweckmässigkeit dieser Handausgabe der nova genera ausgesprochen und es wird dasselbe durch die vorliegenden Bände bestätigt. Da die Einrichtung ganz die frühere ist, so begnügen wir uns, die in den drei Bänden abgehandelten Familien anzugeben. Im II. Amaranthaceae, Nyctagineae, Plumbagineae, Globularinae, Primulaceae, Lentibulariae, Plantagineae, Acanthaceae, Verbenaceae, Labiatae, Rhinantheae, Scro-

phularinae, Gesneriae, Solaneae, Boragineae, Convolvulaceae, Hydroleaceae, Bignoniaceae, Polemoniaceae, Gentianeae, Apocyneae, Jasmineae, Sapotae, Myrrineae, Ebenaceae, Styracinae, Ericeae, Campanulaceae, Compositae, in 6 Sectionen vertheilt. Der III. Band enthält folgende Familien: Valerianeae, Rubiaceae, in 8 Sectionen, Caprifoliaceae, Lorantheae, Rhizophoreae, Araliaceae, Umbelliferae, Ranunculaceae, Dilleniaceae, Magnoliaceae, Anonaceae, Menispermeae, Berberideae, Papaveraceae, Cruciferae, Capparideae, Sapindaceae, Hippocrateaceae, Malpighiaceae, Erythroxyleae, Hypericeae, Guttiferae, Aurantia, Ternströmiaceae, Meliaceae, Cedreleae, Ampelideae, Geraniaceae, Malvaceae, Büttneriaceae, Tiliaceae, Elaeocarpeae, Bixinae, Samydeae, Violeae, Droseraceae, Polygalae, Diosmeae, Zygophylleae, Simarubeae, Ochnaceae, Caryophylleae, Lineae, Paronychiae, Crassulaceae, Saxifrageae, Escalloneae, Grossulariae, Apuntiaciae, Portulaceae, Ficoideae, Hygrobiae, Onagrae, Combretaceae, Loaseae, Myrtaceae, Melastomeae, Salecariae, Rosaceae, Chrysobalaneae. — Der vierte Theil umfasst die nachstehenden Familien: Leguminosae, Terebinthaceae, Burseraceae, Amyrideae, Connaraceae, Spondiaceae, Rhamneae, Celastrinae. Unter dem Titel »Supplenda« werden mehrere früher übergangene Familien, Gattungen (zum Theil incertae sedis) und Arten nachgetragen. Die erstern sind: Hydrocharideae, Chlorantheae, Coriarieeae, Santalaceae, Marcgraviaceae. Angehängt ist diesem 4. Bande, ausser einem Druckfehlerverzeichnisse für das ganze Werk, eine: Distributio geographica plantarum aequinoctialium orbis novi etc. Sie zerfällt in sieben Abtheilungen: 1. Flora provinciarum Novae Andalusiae, Venezuelae, nec non planitiei Barcinonensis. 2. Flora Orinoci et fluminis nigri. 3. Flora Novo-Granatensis. 4. Flora Quitensis. 5. Flora Andium Peruvianorum ab oppido Caxamarcae usque ad littus oceani pacifici. 6. Flora mexicana. 7. Flora Cubae insulae. Jeder dieser Abtheilungen sind allgemeine Bemerkungen über geographische Lage, Beschaffenheit, besonders Erhebung des Bodens und die Gebirgsarten in dem Gebiete der Floren vorausgeschickt, und die aufgeführten Pflanzen nach natürlichen Familien geordnet. Den meisten Arten ist die Höhe ihres Standortes nach Toisen beigefügt. Eine eben so mühsame, als dankenswerthe Arbeit; bei welcher nur zu wünschen gewesen wäre, dass auch von andern Reisenden, als Humboldt und Bonpland, aufgefundene Pflanzen berücksichtigt seyn möchten.

1.

J. C. Roehling's Deutschlands Flora. Nach einem veränderten und erweiterten Plane bearbeitet v. Franz Carl Mertens, Dr. und Prof. der Philos. Vorsteher der Handelsschule in Bremen etc. und Wilh. Daniel Joseph Koch, Dr. der Arzneiw. o. o. Prof. der Heilk. und Botan. und Direct. des botan. Gartens an der Universität zu Erlangen etc. Zweiter Band. Frankfurt am Main bei Fr. Wilmans. 1826. IV und 659 S. Lexik.-Form. 8. Preis: 4 Rthlr.

Der erste Band dieses Werks ist vom Ref. bereits in einem frühern Jahrgange des allgem. Repertoriums angezeigt worden und da er sich daselbst über Zweck, Einrichtung und Bearbeitung dieser Flora ausführlich geäussert hat und jenes günstige Urtheil hier nur zu wiederholen wäre: so mag eine kurze Inhaltsanzeige genügen. Die fünfte Classe, welche diesen Band eröffnet, umfasst 145 Gattungen und 473 Arten. Von Myosotis sind 10 ältere Arten aufgenommen und die neuerlich beschriebenen Formen zu ihren Hauptarten gebracht worden. Androsace carnea wird hier zuerst als deutsche Pflanze aufgeführt. Von Primula sind P. integrifolia, P. spectabilis Tratt. und calycina Gaud. gründlich aus einander gesetzt. Letztere ist ebenfalls neu für Deutschland. Lysimachia paludosa wird als var. β zu vulgaris gezogen. Chamaeledon Lk. (Azalea procumbens) ist aufgenommen. Unter den Glockenblumen wird Campanula linifolia Scop. als C. carnica Schiede getrennt; C. Thaliana Wallr. als var. γ zu bononiensis gezogen. — Was Verbascum anlangt: so sind die Schiede'schen hybride Arten aufgenommen, auch mit einer neuen, V. Thapo-Lychnitis (V. thapsoides der fl. portug.) vermehrt; einige Schrader'sche Formen aber eingezogen. Solanum littorale Raab. wird noch nicht von S. Dulcamara getrennt. Von Viola werden unter den neuern Arten aufgenommen: V. uliginosa Schrad. (wozu scaturiginosa Wallr.) stagnina Kit. (Ruppii Lk. lactea Gunth. Reichb. (ex parte) V. pratensis M. et K. (lactea Koch et Zis. persicifolia Lk. Ruppii Prst.). — Thesium divaricatum Sax. ist eine neue Pflanze; desgleichen Th. rostratum M. et K. von den Tyroler und bayrischen Alpen. — Als Chenopodium intermedium M. et K. wird das C. urbicum der Engl. bot. getrennt. — Cuscuta epilinum Weihe wird aufgenommen. Ref. bemerkt, dass nicht nur C. major Koch und Zis. und vul-

garis Prst. hierzu gehören; auch C. densiflora Soyer-Willemet. ist dieselbe Art. (Ann. de la soc. Linn. de Paris 1825 Septbr.). Die 5te Rotte der Gentianen: G. campestris, germanica, Amarella und obtusifolia sind genau unterschieden worden. Zu jener (Amarella) gehört: G. lanceifolia Raf. und Hippion axillare Schmidt; zu dieser: G. montana Nees, chloraefolia Nees, spathulata Barth. — Die nun folgenden Doldengewächse sind von Koch nach seinem neuen, in den Leopoldiner Abhandlungen aufgestellten Grundsätzen classifizirt worden. Heracleum asperum MB. wurde von Zuccarini in bayrischen Alpenwäldern gefunden. Angelica verticillaris ist ein Peucedanum geworden. — Seseli varium Trevir. aus Unterösterreich. — Bupleurum protractum Lk. ist gleich mit demselben subovatum und bei Triest gefunden. Sium angustifolium L. erscheint als Berula Koch. Sium Falcaria als Critamus agrestis Bess., und als Cr. heterophyllus das Seseli Saxifragum. — Armeria plantaginea W. wächst zwischen Ingelheim und Mainz auf dem sog. Sande in Menge. Als Drosera obovata M. et K. wird D. rotundifolia – anglica Schiede aufgeführt. — Die sechste Classe mit 33 Gattungen und 139 Arten. — Firtillaria pyrenaica wurde von Hoppe bei Triest entdeckt. Mit Recht wird Ornithogalum Liotardi Stbg. zu fistulosum Ram. gezogen. Ref. bemerkt, dass auch O. callosum Kit. in Schult. flora Oestr. mit Sicherheit hieher zu ziehen sey. — Asphodelus liburnicus Scop. (creticus Lam.) wurde bei Fiume gefunden. Iuncus diffusus Hoppe wird als Art angenommen. — Rumex cristatus Wallr. wird wegen der gleichnamigen De Candolleschen Art: R. pratensis M. et K. genannt und R. acutus Koch et Zis dazu gezogen. — Veratrum Lobelianum Bernh. betrachten die Verf als grünblüthige Abart des V. album. — Die siebente Classe schliesst diesen Band und enthält nur die Gattungen Trientalis und Aesculus. — Da der eine Herausgeber, Hr. Dr. Koch, sich jetzt als Professor in Erlangen in einer für literarische Beschäftigungen günstigern Lage befindet: so lässt sich hoffen, dass die Fortsetzungen dieses vorzüglichen Werkes künftig schneller erscheinen werden.

Deutsche Geschichtsquellen.

Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesi-

mum et quingentesimum, auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi, edidit Georgius Heinricus Pertz, Seren. Britanniarum et Hanoverae Regis Tabularius. Scriptorum Tomus I. Hanoverae, impensis bibliop. aulici Hahniani. MDCCCXXVI. 660 S. in Fol. 8 lithogr. halbe Bogen mit Schriftproben. 11 Rthlr. Subscr. Pr.

Es hat zwar nicht an Sammlungen von Scriptt. Rer. Germ. und Urkunden vom 16ten Jahrh. an gefehlt, aber theils sind die Denkmäler der deutschen Geschichte nicht vollständig bekannt gemacht, theils nicht mit der Treue und Sorgfalt, mit der kritischen Einsicht bearbeitet und auf die gelehrte Weise erläutert, die man fordern muss. Nur in den neuesten Zeiten hat man hier und da angefangen die Urkunden, die zum ersten Mal bekannt gemacht wurden, sorgfältiger abzuschreiben, zu prüfen, zu emendiren, zu erklären. Erst die Befreiung Deutschlands von ausländischer Oberherrschaft weckte nicht nur den deutschen Geist wieder, sondern auch den Eifer für das Studium und die Benutzung der vaterländischen Geschichte; und so wie man seitdem mehrere Hand- und Lehr- und Schul-Bücher über die Geschichte Deutschlands und des deuts. Volks, von sehr verschiedenem Werthe, erhalten hat, so wurde auch an eine neue kritische und umfassende Ausgabe der deutschen Geschichtsquellen gedacht. Das Verdienst, diesen Gedanken nicht nur angeregt, sondern auch die Ausführung desselben durch Verbindung mit andern Patrioten, durch Veranlassung von Beiträgen zu den bedeutenden Kosten des Unternehmens, durch Veranstaltung von Durchsuchung und Benutzung handschriftlicher Quellen und von Reisen u. s. f. vorzüglich bewirkt zu haben, gebührt dem königl. preuss. Staatsminiser, Hrn. Freiherrn Carl von Stein. Was nun dafür seit 1819 geschehen ist, das ist nicht nur aus den fünf Bänden des Archivs für ältere deutsche Geschichtkunde (von Dümge, Büchler und Pertz) bekannt, sondern es ist auch in einer reichhaltigen Uebersicht in der Vorrede zu diesem ersten Bande, S. XVII. ff., dargestellt und man wird über den grossen Reichthum der Beiträge erstaunen, welche aus den verschiedensten Bibliotheken nicht nur Deutschlands (wo die Handschriften der Münchner und der Wolfenbütteler Bibl. für die deutsche Geschichte den ersten Platz einnehmen), sondern auch des

Auslands (der Pariser und der Vatican. Bibl. insbesondere) geliefert haben und über den Eifer sich freuen, mit welchem Fürsten, deutscher Adel und Gelehrte, Bibliothekare und Archivare, das wichtige Unternehmen gefördert haben. Ohne dabei länger verweilen zu können, führen wir nur die im Febr. 1824 bestimmten und angenommenen Grundgesetze des Unternehmens an: 1. Die Sammlung der Monumente der deutschen Geschichte von 500—1500 werden in 5 von einander abgesonderte Classen getheilt: Schriftsteller; Gesetze; Diplome; Briefe; kleinere Denkmäler, die unter dem Namen der Alterthümer gewöhnlich begriffen werden; 2. sie soll nur wirkliche und authentische Quellen enthalten und alle andere entweder zurückgelegt oder mit kleinerer Schrift gedruckt werden; 3. der Text soll möglichst treu dargestellt und berichtigt werden, nach Vergleichung der Handschriften und frühern Ausgaben, so dass die Lesart der besten Handschrift die Grundlage ausmacht; 4. jedem Schriftsteller soll eine Abh. über sein Leben, seine Quellen, Glaubwürdigkeit und Zeitberechnung, endlich über die bei der Ausgabe gebrauchten Hülfsmittel vorausgeschickt werden, die schwerern Stellen aber sollen eine kurze Erklärung erhalten. — Dieser erste Band enthält vornämlich Jahrbücher des 8., 9. u. 10. Jahrh., die grösstentheils schon gedruckt waren, hier aber sämmtlich theils verbessert und ergänzt, theils erläutert und durch das Zeugniss der übrigen Schriftsteller bestätigt sind. Voraus geht ein Monitum de annalibus Germanorum antiquissimis. Sie fangen erst zu Ende des 7ten oder im Anfange des 8ten Jahrh. an und der Ursprung ist in den grössern Kirchen und Klöstern des Frankenreichs zu suchen. Nach und nach vermehrten und erweiterten sie sich. Die frühsten sind in kurzen und einfachen Sätzen abgefasst, nach dem Vorgange des Euseb. Hieronym. Chronikons und nehmen vorzüglich auf kirchliche Ereignisse und Personen Rücksicht. (Statt des kurzen Moniti wäre uns eine etwas tiefer eindringende Abh. über den Charakter und die Glaubwürdigkeit dieser Annalen überhaupt erwünschter gewesen.) Den Anfang machen S. 6. die Annales St. Amandi mit ihren Fortsetzungen, die aus den Klöstern Belgiens herstammen, ehemals waren sie, ohne Namen des Verfs., mit dem Chronicon Bedae Ven. verbunden); die Annales Tiliani (hin und wieder verbessert, so wie schon Bouquet manche Stelle in ihnen berichtigt hatte), die Annales Laubacenses (hier zum ersten Male aus einer Hand-

schrift (aus dem 9ten oder 10ten Jahrhunderte der Schr. des Beda de ratione temporum, wo sie am Rande beigeschrieben waren), Annales Petaviani (von du Chesne und Bouquet schon edirt); sie sind hier neben einander gedruckt, und zwar von den Ann. St. Amandi, der erste Theil von 687—740, die Fortsetzung 740—770. die 2te Forts. 771—91., der zweite Theil 797—810., von den Tilianis der erste Th. 708—740, der 2te 741—807., von den Laubacc. erster Th. 687—740. erste Forts. 741—770, 2te 771—91., 2ter Th. 796—885, 3ter 887—926., von den Petav. erster Th. 687—740. Forts. 741—770., 2ter Th. 771—800 und 804. Die Petaviani sind am ausführlichsten. Varianten und Erläuterungen sind dem Texte untergesetzt. Es folgen (S. 19. 4—8) Annales Laureshamenses, Alemannici, *Guelferbytani* et Nazariani, eben so zusammengestellt. Das von Pirmin 727 errichtete Kloster ist das Vaterland dieser Annalen. Die Laureshamensen., die durch Fülle der Nachrichten und Kürze des Ausdrucks sich auszeichnen, hat Ussermann zuerst aus einer Handschrift des 9. Jahrh. in seinem Prodromus Germaniae Sacrae edirt. Diese Handschrift ist verschwunden, zu einem Theile dieser Ann. hat Hr. P. eine Wiener Handschr. benutzt, von welcher auch (Taf. I. 1. 2.) Schriftproben gegeben sind, und aus derselben bessere Lesarten aufgenommen. Der erste Theil geht von 703—768, der 2te von da bis 803. Viel weiter reichen die Ann. Alemannici, von denen vier Handschriften bekannt geworden sind, die vom Herausg. beschrieben werden. Der erste und 2te Th. dieser Ann. geht von 703—787; darauf folgen die Continuatio Murbacensis 790—800. Augiensis 801—59., Sangallensis prima, secunda et tertia 860—912 und 926. — Die Guelferbytani (in 3. Abth. von 741—805 und 817 und 823. sind bis 791. aus den Murbachschen geschöpft, von da an selbstständig. Der Herausg. hat die Wolfenbüttler Handschrift (von welcher Schriftproben T. 1, 3. stehen), aus der Struve zuerst diese Jahrbücher edirt hat, genau verglichen. Nazariani (in 2. Theilen 708—791) nehmen in Freher's Script. R. Germ. einen vorzüglichen Platz ein, aus einer alten Handschr., von der sie auch den Namen haben, edirt. Der Herausg. fand sie wieder in der bibl. Palat. Vatic. zu Rom und verglich sie: die Annalen folgen in ihr auf die Gesta regum Francorum. Proben ihrer Schrift sind T. 2. gegeben. — S. 57. ff. sind *Aemiliani Ussermanni* Observationes in Annal.

Alemann. a. 911. de Burchardo Alamanniae duce, aus dessen Prodr. Germ. Sacrae eingerückt. — S. 61. N. 9—16. Annales Sangallenses, Augienses et Weingartenses. Es sind folgende: S. 63. (sehr kurze) Annales Sangallenses Baluzii (691—764 und 768—814) ex codice saeculi noni iterum exscripsit Ildefons. ab Arx (Bibliothekar in Sangallen). S. 64. Annales Sangall. breves (708—815) ex codice saeculi noni (bibl. Sangall.) edidit J. ab Arx, codicis Weingart. lectiones adiecit G. H. Pertz. S. 65. (sehr kurze) Annales Weingartenses 708—787 und 792—936 mit der Originalhandschr. (von welcher eine Schriftprobe sich T. 2. befindet) wieder verglichen. S. 67. Ann. Augienses (709—858, 860—954) nur der zweite Th. ist ächt und neu). S. 69. Annales brevissimi codici Sangall. N. 250. saec. IX. adscripti. S. 70. Ann. brevissimi cod. Sangall. N. 459. saeculi IX., quos exscripsit J. ab Arx. (beide sehr unbedeutend). Notae historicae codicibus bibl. Sangall. adiectae, quas exscripsit J. ab Arx. S. 72. Annales Sangallenses maiores dicti Hepidanni (1. Th. 709—918. 2ter Th. 909—1056 edidit J. ab Arx (aus alten Handschriften, von denen Proben T. 3 u. 4). — 17, 18. S. 85. Annales Iuvavenses maiores (550—835, 975) und S. 88. minores (742—814). Der Herausg. hat ihnen diesen Namen gegeben, da sich aus einer Stelle ergibt, dass sie zu Salzburg geschrieben sind. Joh. Geo. von Eckhart hat sie zuerst bekannt gemacht. — N. 19. S. 89. Annales Salisburgenses 499—1049 aus einer Salzburger, jetzt in Wien befindlichen Handschr. — N. 20 u. 21 S. 92. Annales Sancti Emmerami Ratisponensis maiores (748—823. von Mabillon zuerst T. IV. Analect. herausgeben aus der Handschr., jetzt viel genauer nach dieser Handschr. des 9ten Jahrh., die hier auch umständlicher beschrieben wird, vom Hrn. Bibl. Docen) und minores (J. 732—1062), zuerst von Andr. Felix Oefele im [illegible] Th. der Scr. Rerum Boicarum aus einer Münchner Handschr. edirt, die jetzt nicht wieder aufzufinden war, [illegible] man fehlerhafte Stellen im Oef. Druck daraus zu verbessern wünschte. — 22. S. 95. Annales antiqui Fuldenses (753—822, höchst mangelhaft, aus einer Wiener Handschr. hier zum ersten Male bekannt gemacht). 23—[illegible]. S. 96 Annales Colonienses et Brunwilarenses. Die ersten Kölnischen Annalen von 814—870 sind äusserst kurz; die zweiten (776—1028) enthalten etwas mehrere chronikenmässige Angaben; die ersten hatte schon v. Eckhardt bekannt gemacht, die zweiten grösstentheils

Harzheim in s. Bibl. Coloniensis. Hr. D. Böhmer hat die, jetzt in der grossherz. Hessischen Bibl. befindliche Handschr. (von welcher Proben T. II.) genau und vollständig abgeschrieben. Die Braunweilerschen Annalen (J. 1000—1125) sollen sich in einer Vatic. Handschrift befinden. Der Herausg. hat die unter den Papieren des verstorb. Gaetano Marini gefundene Abschrift benutzt, manche Fehler aber, besonders in den Jahrzahlen, berichtigt, jedoch die der Abschrift überall angegeben. 26. S. 102. Annales Sanctae Columbae senonensis (708—1218). Hr. P. fand sie einer Handschr. des 9ten Jahrh. beigefügt (von der Schriftproben T. ...) in der Bibl. der Kön. Christina von Schweden zu Rom; Einiges daraus ist von Martene und Durand edirt; die Angabe der Jahre von 708—767 ist sehr fehlerhaft, durch Schuld der Abschreiber. Einige astronomische, kirchliche und andere Angaben sind darin mehr ausgeführt. N. 27. S. 110. Annales Lugdunenses (769—841 sehr kurz und unbedeutend; schon von Mabillon von dem Rande einer Handschrift der Bibl. der Lyoner Kathedralkirche edirt, die Hr. P. jetzt wieder benutzt hat). 28. S. 111. Annales Weissenburgenses (763—846 aus einer Handschrift des 8ten oder 9ten Jahrh. in der Wolfenb. Bibl. vom Hrn. Hofr. Ebert in Dresden abgeschrieben und hier zuerst gedruckt. — Hier würden nun die Fortsetzungen des Fredegarius eingeschaltet worden seyn, wenn es der Gesellschaft oder Hrn. P. gelungen wäre, die Vatic. Handschrift derselben, die ehemals der Kön. Christina gehörte, benutzen zu dürfen! Es folgen daher N. 29. S. 112. die Annales Laurissenses minores (680—817, wovon der erste Theil bis 741 ganz aus Fredeger's Chronicon geflossen ist), zuerst von Lambecius, dann wieder von Muratori und Bouquet edirt. Hr. P. hat a. die Wiener Handschrift aufs Neue genau verglichen und berichtigt manche Angaben Lambecks von derselben; sie ist die älteste; b. die Lesarten einer Handschr. des 9. Jahrh. zu Bern erhalten. Eine dritte Handschrift, welche Lebeuf und Bouquet anführen, hat nicht benutzt werden können. (Schriftproben aus jenen T. IV.) Lambeck's und Bouquet's Noten sind, als unbedeutend weggeblieben. N. 30. 31. S. 124. Annales Laurissenses (741—788) et Einhardi (der jene bis 829 fortgesetzt hat.) Beide sind sehr genau mit einander verbunden. Die Ann. Lauriss. hat zuerst Canisius, dann wieder du Chesne und Bouquet, unter dem Namen Loiseliani oder Ann. plebeii edirt. Eine doppelte Ursache der gegenwärtigen

Aenderung des Namens ist angegeben. Der erste Theil bis 788 ist in einem ungebildeten Style abgefasst (daher heissen sie plebeii), der zweite, der, wie Mabillon gezeigt hat und Hr. P. bestätigt, von Einhard (Eginhard) herrührt, ist ungleich besser geschrieben. Der Herausg. hat viel mehrere (S. 128—133 beschriebene, wozu die Schriftproben T. 5 und 6 gehören) handschriftliche Hülfsmittel sowohl zu den Ann. Lauriss. als zu Einh. Ann. gehabt, als seine Vorgänger und mit kritischer Genauigkeit benutzt, neben den frühern Ausgaben. Daher sind auch die untergesetzten Varianten zahlreicher, weniger erläuternde Anmerkungen beigefügt. S. 219—224 ist Annalium Tilianorum pars altera (741—808) mit kleinerer Schrift abgedruckt. — N. 32. S. 225. Poëtae Saxonis annalium de gestis Caroli M. Imper. a. 771—814 Libri quinque. Aus der einzigen, ehemals Hildesheim., dann Helmstädt. Handschr. hat Reinerus Reineccius zuerst diess Gedicht, Helmstädt 1596, bekannt gemacht; Leibnitz hat den Text aus der Handschr. berichtigt; Hr. P. diese Handschr. des 11. Jahrh. (Proben der Schrift T. 6.) aufs Neue verglichen und den Text ganz nach derselben hergestellt. Lücken in derselben haben Leibnitz und P. entdeckt. Der Vf. lebte in der 2ten Hälfte des 9ten Jahrh. unter Arnulf. N. 33. S. 280. Chronicon Moissiacense (vom 4ten Jahrh. bis 818 und 840). Die frühern Ausgaben und Behandlungen dieses Chr. sind S. 280 ff. angeführt, über den Verfasser und seine Quellen Untersuchungen angestellt. Der Codex regius s. Anianensis (Schriftproben T. 6.) ist aufs Neue von einem deutschen Gelehrten, zu Paris, verglichen, auch andere Hülfsmittel zu Berichtigung des Textes benutzt worden. Die Zahl der Varianten ist nicht unbedeutend. 34. S. 314. Annales Mettenses (687—930) von Duchesne zuerst bekannt gemacht. Ueber die Quellen des Vfs. verbreitet sich Hr. P. S. 314 f. und hat noch Einiges ergänzt. N. 35. S. 337. Annales Fuldenses; nämlich S. 343. Enhardi Fuldensis annales 680—838, S. 361. Rudolfi Fuldensis annales 838—863, S. 375, Pars tertia auctore incerto, 863—880, S. 393, Pars quarta auctore anonymo 882—887, S. 395—415. Pars quinta auctore quodam Bawaro 882—901. (von 882—88 neben einander aufgestellt, dann der 5te Theil allein). Von diesen fünf Theilen und ihren Verff. ist S. 337 ff., von den Handschriften (unter denen nur eine Wiener vollständig ist) S. 340 ff. Nachricht gegeben, so wie auch von den Ausgaben. Zwei Wiener und eine Leipziger hat

der Vf. verglichen (Schriftproben T. 7.) N. 36. S. 416. Petri bibliothecarii Historia Francorum abbreviata (680—898) von Duchesne zuerst edirt. N. 37. S. 419. Annales Bertiniani (welche 3 Theile umfassen: a. S. 423 von 741—835. b. S. 429. Prudentii, Trecensis episcopi annales 835—861, c. S. 455. Hincmari, archiep. Remensis annales 861—882. Diese 3 Theile werden in der Vorr. S. 419—23 genau beschrieben). Duchesne und Muratori haben sie edirt. Dass der Codex Rosweid., aus welchen Duch. sie edirt hat, und der im v. Jahrh. in der Bibl. S. Bertini gefundene, nicht von einander verschieden sind, wird von Hrn. P. dargethan, der aus andern Quellen verschiedene Stellen theils verbessert, theils ergänzt hat. Hincmar's Annalen sind vornämlich sehr ausführlich. N. 38. S. 516. Annales Vedastini (877—900) zuerst von Bouquet T. VIII. Scr. R. Gall. bekannt gemacht aus Lebeuf's Abschrift. 39. S. 532. Chronicon de Normannorum gestis in Francia 820—911 (es ist aus den vorhergehenden Annalen excerpirt und von Duchesne und Bouquet edirt). 40. S. 537. Reginonis chronicon vom J. 1—906. Umständlich ist von ihm, seinem Geschichtbuche, dessen Handschriften und Ausgaben (die erste 1521) S. 537—543 gehandelt. Die vorzüglichste Pariser Handschr. aus dem 11. Jahrh. ist auf Kosten der Gesellschaft verglichen und Probe ihrer Schr. T. 8. gegeben worden. 41. S. 613. Continuator Reginonis Trevirensis (907—967). Die kritischen Hülfsmittel sind vorher angegeben. Ausser einigen Zusätzen (S. 630) ist ein vollständiges Register S. 631 und S. 659 f. ein Glossarium der seltnern lat. Ausdrücke beigefügt. — So hat diese, unsrer Zeit Ehre und Nutzen bringende, Sammlung begonnen.

Alterthumskunde.

Der Apollotempel zu Bassä in Arkadien und die daselbst ausgegrabenen Bildwerke. Dargestellt und erläutert durch O. M. Baron von Stackelberg. Rom, 1826. Frankfurt a. M., gedr. mit Andräischen Schriften. 147 S. und 31 Kupfert. in gr. Fol. nebst acht eingedruckten Vignetten. 44 Rthlr. netto.

Ein wahres Prachtwerk, das aber auch zugleich sehr belehrend ist. Der vollständige Fries, der hierbei in den

Kupferblättern abgebildet ist, befindet sich jetzt in dem brittischen Museum zu London, aber noch ohne Restauration, ohne gehörige Folge, in verschiedenen Absonderungen, an einem unpassenden Orte aufgestellt. Die Abbildung des Kunstwerks, welche, von Ansichten und Rissen des Tempels begleitet, sich dem in gegenwärtiger Schrift entworfenen Gemälde des architektonischen Ganzen, der Gegend und ihrer Bewohner anschliesst, soll für die Einbildungskraft die Vereinigung mit dem ursprünglichen Standorte wieder herstellen. Durch die allgemeine Uebersicht des in der Blüthezeit der griech. Bildkunst gearbeiteten Frieses, welche die Anordnung und Ergänzung des Werks zugleich anzeigt, wird die Idee und Wirkung der Composition anschaulich gemacht und die richtige Ansicht und Beurtheilung des schon missverstandenen Kunstwerks begründet. Es sind auch die Bruchstücke der Metopen-Reliefs, die Ueberbleisel der Apollo-Statüe und einzelne Bauzierathen beigefügt. Die Zeichnungen sind in Griech. selbst theils vor der Grabung, theils nach der Vereinigung aller zum Friese gehörigen Fragmente, 1812 gefertigt, die Nachrichten und Erläuterungen seit 1817 abgefasst, ehe noch die Kupfertafeln ihre gehörige Vollendung erhielten. Es war anfangs die Absicht, in einem ausgedehntern Werke eine ganze Folge bildlicher Darstellungen der Alterthumsreste und Gegenden Griechenlands zu geben, welche die bekannte Gesellschaft, der man die Entdeckung der Aeginetischen und Phigalischen Monumente verdankt, von 1810 — 15, durchreist war. Mehrere Umstände hinderten die Ausführung dieses Plans und es wird wohl nicht ohne Grund Hr. Prof. Wagner getadelt »wegen seiner überraschenden Herausgabe der nicht von der Gesellschaft zu solchem Zweck gestatteten weder getreuen noch den Geist des Originals wiedergebenden Skizze des Frieses.« Die erste Abth. des gegenwärtigen Werks geht das Tempel-Gebäude, die Grabungen und deren Ergebnisse an. Am Rande tiefer Bergschluchten, in denen die Neda entspringt, steht auf dem Berge Kotylius in Arkadien der verfallene Tempel des Apollo Epikurius; nicht ohne Beschwerden und Schwierigkeiten nähert man sich ihm. Einen Ruheort bietet dem Wanderer nur das kleine Bergthal am Ende der Schlucht an, welches das Heiligthum und dessen Nebengebäude enthielt. Der Ort hiess in dorischer Mundart *Bassä*. Die einsame Gegend, wo auf den höchsten Gipfeln des Kotylius noch ein Tempel der Aphrodite

stand, wird malerisch geschildert. Die erste Kupfert. gibt eine Uebersicht des zwischen Norden und Osten gelegenen Theils der Gegend und zeigt die Lage des Tempels am Kotylius. Von dem entgegengesetzten Standpunkte ist die zweite Ansicht der südlichen Gegend, Taf. 2, genommen. An abgesonderte erhabene Orte stellten die Griechen gern ihre Tempel (S. 10). Hier konnten auch die Priester leicht die Vorzeichen der Witterung auffassen. Des Künstlers Wahl dieses Locals zur Erbauung des Tempels wird gerühmt. Erdbeben scheinen ihn zerstört zu haben. Die Ruinen zeigte auch Chandler an, aber erst im Sommer 1812 wurde die Ausgrabung und Ausräumung der Trümmer unternommen. Davon wird S. 13 f. umständliche Nachricht gegeben. In dem Städtchen Andrizene kam die Gesellschaft zur Leitung der Ausgrabung zusammen. Die Hirten, Tzupanis, wurden leicht zu dieser Arbeit bewogen, bald entstand durch sie ein ganzes Dörfchen belaubter Hütten; diese Hirten und Hirtinnen der Gegend sind S. 14 ff. geschildert. Die Wegräumung der grossen Steinmassen, welche die Ruinen deckten, kostete viele Anstrengung, wovon die Titel-Vignette ein anschauliches Bild gibt. Wir erwähnen von den übrigen angeführten Begebnissen nur, dass (S. 21) nach Ausräumung der Trümmer und Reinigung des Tempelruins, dem Wunsche der Hirten gemäss hier neben dem Tempel von der Gesellschaft eine Capelle errichtet und bei deren Einweihung ein Hirtenmädchen ausgestattet und mit ihrem geliebten Schäfer verbunden wurde. Die Gesänge und Tänze der Eingebornen werden geschildert. Man musste mit Fortschaffung der gefundenen Bildwerke eilen, weil der Statthalter von Morea, Veli, abgesetzt wurde. Räuberhorden zeigten sich schon. Im August war die Nachgrabung beendigt. Rührend war der Abschied von den Hirten, die den Reisenden: Orès kalès (ὥραις καλαῖς) zuriefen. Die Antiken wurden zunächst nach Phigalia gebracht, von welcher Stadt S. 24 ff. Nachricht gegeben wird; eine Münze von Ph. ist als Vignette am Schlusse des Vorberichts abgebildet. Die weitere Fortschaffung bis Zante und von da nach London, da sie in der Versteigerung für den König von Grossbritannien erstanden worden war, ist S. 25 ff. beschrieben. Dann wird der Ruin des Tempels in seiner Enthüllung geschildert, S. 26 f., und die Ansicht davon Taf. 3. gegeben, so wie der Grundriss, der den Tempel im 120sten Theile seiner Grösse zeigt, Taf. 4. und die

Ergänzung derselben in geometrischen Aufrissen, Taf. 5, überall die Maasse nach dem Londner Fusse angegeben. Die Geschichte des, bei der wüthenden Epidemie zwischen 2 und 3 der 87. Olymp., 430 v. Chr. erbaueten Tempels ist S. 27 f. erzählt, von den Materialien, der Bauart, der Einrichtung, der Ausschmückung des Tempels S. 28 ff. genaue Nachricht ertheilt, wovon wir nichts ausziehen können. Die Vignette über der ersten Abth. stellt ein Jonisches Halbcapital, die am Ende der 1sten A. den Blätterknauf, die Vign. über der 2ten A. einen Randziegel von Giebel, die der 2ten einen Stirnziegel, dar. Auch von Verzierung dieser architektonischen Werke, so wie vieler andern (S. 33) haben sich Spuren gefunden. (Bisher ist die bei der Baukunst genommene Rücksicht auf Malerei nicht beachtet worden, S. 34). Einige ausgewählte Bemerkungen über die griech. Baukunst sind eingeschaltet. Der Tempel war ein hexastylos, peripteros, hypäthros und wich im Plan und der Ausführung von den gewöhnlichen Regeln ab. Bedeutend bleibt seine Richtung nach den beiden Polen. Ueber die dorischen, jonischen und korinthischen Säulen, und ihre Anwendung sind noch S. 38 — 44 ausgesuchte und auf Betrachtung mehrerer architektonischen Werke gegründete Bemerkungen mitgetheilt. — Die zweite Abth. geht die Bildwerke an, und zwar der erste Abschn. die Reliefs des innern Jonischen Frieses der Cella (S. 45). Sie sind auf 23 Marmorplatten, jede 2½ (engl.) Fuss hoch und meistens 4 Fuss lang im hohen Relief ausgearbeitet. Eine allgemeine Uebersicht derselben gibt Taf. 6, und die einzelnen 23 Platten sind auf Taf. 7—29, von einem Viertel des Originals abgebildet, mit Andeutung der Brüche und Beschädigungen und anderer dabei bemerkten Einzelheiten. Dass diese Darstellungen im Zusammenhange mit einander stehen, wird erwiesen und noch andere Merkwürdigkeiten, insbesondere der Sinn, Absicht und Verbindung des doppelten Gegenstandes, die Gründe der Wahl desselben, die Beziehung, Bedeutung und der Zusammenhang des Ganzen, S. 48 ff., angegeben. In zwei berühmten Kämpfen der Griechen, mit den Amazonen und mit den Centauren, hatte Apollo Hülfe geleistet, jetzt sollte er bei der Pest helfen; hieraus lässt sich die Wahl und der Zusammenhang der Darstellungen erklären. Dabei bringt der Verf. eine nicht wahrscheinliche Vermuthung über die Verwandlung des Namens Ἀπέλλων von ἀπελαύνω in Ἀπόλλων von ἀπόλλυμι (S. 50) an, um einen dualisti-

schen Begriff von dieser Gottheit zu erklären. Ueber das Interesse des Amazonen- und des Centauren-Kampfs und ihre Bedeutung für die Griechen. S. 54 ff. wird nun erst die Mythe von der Amazonenschacht, in Attika, nach den verschiedenen Sagen darüber; dann S. 60 ff. die Darstellung des Künstlers in der Bilderreihe des Frieses erläutert, mit Benutzung der Stellen alter Dichter. Darauf folgen 2. (S. 64) die Hülfsgötter; die Tafel mit der Gruppe dieser Götter gehört nicht unter die vorhergehenden Kampfvorstellungen. Es sind Apollo und Artemis auf einer mit Hirschen bespannten Biga. 3. Die Centaurenschlacht. Auch hier wird a. S. 66 der Mythus von den Centauren und ihrem Kampfe mit den Lapithen, dann (S. 70) die Darstellung dieser Schlacht (Taf. 14) behandelt und insbesondere die Tracht und Bewaffnung genauer beschrieben (S. 75), was auch zur Erläuterung mancher ähnlichen Kunstwerke dient, und (S. 79 ff.) von der Färbung des Bildwerks Nachricht gegeben, wodurch hier, wie bei andern Kunstwerken, selbst aus den besten Zeiten der griech. Kunst, manche Mängel der Andeutungen in der Sculptur (z. B. die fehlenden Zügel, Riemen etc.) ersetzt wurden. Die Idee einer solchen Färbung und der Erfolg derselben sind S. 81 auseinandergesetzt. In dem Geschmack an polychromer Bildkunst bei den Griechen findet der Vf. S. 82 den Grund, warum die Malerei erst nach vollendeter Bildnerei als eine selbständige Kunst bei den Griechen entwickelt wurde. Vorbilder und Nachahmungen dieses Frieses sind S. 82 f. erwähnt, als dessen Meister *Alkamenes* (dem auch die phigalischen Bildwerke zugeschrieben werden) vermuthet wird. Die lebendige Auffassung und Behandlung der Gegenstände, die Idealbildungen und Charaktere, Leben, Bewegung und Ausdruck in diesen Bildern; Anordnung, Zeichnung und Ausführung; freie Bearbeitung des Marmors; endlich der Styl des Reliefs, das sind die Gegenstände, welche S. 82—92 erörtert werden. Bei den bewundernswürdigen Vorzügen dieses Kunstwerks werden die Ungleichheiten, Vernachlässigung oder Mängel nicht verkannt und ihr Grund darin gesucht, dass der ganze Fries nach einem, vielleicht aus Wachs gebildeten Entwurfe im Kleinen unmittelbar in Marmor gross ausgeführt wurde und zugleich erinnert, dass auch die vollendetsten Antiken und die besten neuern Hervorbringungen nicht frei von Mängeln sind (S. 92). Dabei wird auch die, von den Alten genommene, Rücksicht auf optische Wir-

kung (S. 93), die Uebereinstimmung mit dem Gebäude und der Standpunct, den der Beurtheiler nehmen müsse, angegeben. — Der zweite Abschnitt (S. 96) enthält die Sculptur-Fragmente der dorischen Friese und der Tempelstatüe. Jene Bruchstücke gehörten zu Reliefs von grösserm Maasstabe, welche die Metopen in dorischen Friesen über den Eingängen am Vor- und Hinterhause des Tempels zierten, sind aber so zerstört, dass eine Zusammenstellung unmöglich ist. Die interessantesten Stücke zeigt die 30ste Kupfert. Der Gegenstand deutet, nach dem Verf., die Vereinigung der Bakchischen und Apollinischen Religionen an, zwischen denen in den frühesten Zeiten ein Sectenstreit obwaltete. Die Fragmente colossaler Hände und Füsse (Taf. 31 verkleinert abgebildet) aus Parischem Marmor, die einzigen Reste von dem Standbilde Apollo's, beweisen, dass die Statüe zu dem Akrolithen gehörte, an welchen nur die Extremitäten und vielleicht das Gesicht aus Stein, das Uebrige aus Holz, bemalt und vergoldet war (S. 98). Vermuthlich hüllte ein Cith[illegible]den-Gewand die ganze St. des Apollo ein. Sie wird vom Verf. für ein Nachbild gehalten. Ueber die Colossalbildung des Apollo bei den Griechen S. 100 f. — Es sind nun noch a. Beilagen beigefügt, deren Gegenstände sind: 1. der Lycäische Berg, S. 102, (dabei der Altar des Zeus daselbst, die Rennbahn, von der noch Ueberbleisel vorhanden sind, die Quellen der Neda). 2. S. 104. Messene (Blick auf die Ueberbleisel und die Lage des Orts; der Berg Ithome). 3. S. 106. Das Panhellenium auf Aegina (wo der Verf. beweist, dass die bekannte Ruine nicht von dem Tempel des Zeus Panhellenios sey, der am Aufstieg zu einem Berge lag, wovon ein Denkstein mit griech. Inschrift, S. 107, in einer Vign. dargestellt und erläutert ist; dass es vielmehr ein Minerventempel sey; denn die Athene Ergane, Vorsteherin der Kunstfertigkeiten, wurde in Aegina verehrt und eine Statüe derselben ist unter den Ueberresten gewesen). 4. S. 110. Die Mainotten (kurze und unparteiische Schilderung ihrer Lebensweise und ihres Zustandes). 5. S. 113. Volksgesänge und Tänze (mit Musik — ein arkadisches Hirtenlied, ein Räuberlied, Liebeslieder, Romanzen — in verschiedenen Dialekten des Neugriechischen mit deutscher Uebersetzung). b. S. 120. Anmerkungen: darunter vorzüglich, S. 121 ff., über die Sagen am Lycäischen Gebirge, vom lycäischen Zeus und vom Apollodienst; S. 129, vom Theseus als dem zweiten Herakles, und folglich

auch einem der Retter und Helfer; S. 131, von den Mythen, welche sich auf den Streit der Bakchischen und der Apollinischen Anhänger beziehen; S. 134, von dem Dienste der Tritonischen Göttin; S. 135, von der in Kappadocien und Pontus verehrten Göttin, die mit der Taurischen Artemis verglichen wurde; S. 138, über die Nebris und ihre vom Verf. gemachte Vergleichung mit dem Sternenhimmel; S. 139, über die Verpflanzung des Rosses und die Mythen davon, die zur Mondreligion gezogen werden. Die Amazonenköniginnen wurden (nach S. 147) auf Denkmälern durch Rosse ausgezeichnet. Wir übergehen kleinere Bemerkungen, in welchen noch andere mythische Gegenstände gedeutet und Stellen des Pausanias erklärt werden.

Corpus Inscriptionum graecarum, auctoritate et impensis Acad. Litt. Borussicae edidit Augustus Boeckhius, Acad. Socius. Voluminis primi fasciculus secundus. Berolini, ex officin. Acad. (*bei Reimer*) 1826. *S.* [illegible] — 572. *Fol.*

In diesem Hefte sind von den atheniensischen Inschriften die Tituli militares in der 3ten Classe fortgesetzt (von 165 an); dann folgen: die vierte Classe: Archontes, Prytanum Catalogi, Tesserae indicum (171 ff. 344), die fünfte: Agonistica et Gymnastica, und zwar C. 1. S. 342, von Nr. 211 an: Certaminum musicorum. (Hier ist auch eine Abh. über die Didascalien, die Dionysien und Lenäen, die Acteurs, S. 349 ff., eingerückt). C. 2. S. 355, Victoriae ex ludis gymnicis reportatae, von Nr. 232 an (mit mehrern gelehrten Erläuterungen der verschiedenen Kampfspiele und der dabei vorkommenden Umstände), die sechste: Fragmenta Catalogorum (S. 399 von Nr. 288, die meisten scheinen gymnastische zu seyn), die siebente (S. 408, von Nr. 309) Honores Imperatorum et aliorum ex domo Augusta, et decreta imperatoria; die achte (429, Nr. 357 ff.): Tituli honorarii civitatis lubentis, maxime imperatorum aetate, statuis aut imaginibus subscripti, in sechs Capitel getheilt: Regum et Reginarum; Hominum Romanorum; Archontum Atticorum; Ministrorum sacrorum, sacerdotum, Eumolpidarum, Initiatorum; Variorum virorum; Feminarum Atticarum; einige, die in diese Classe gesetzt werden konnten, waren schon früher mitgetheilt. Die neunte Classe (S. 462, Nr.

450 ff.) Donariorum et operum publicorum tituli (nicht alle Inschriften von Donarien und nur die wenigen von öffentlichen Werken, in denen keine Gottheit erwähnt wird, sind aufgenommen); die zehnte (S. 481, Nr. 523 ff. Ordo sacrorum (so wie er in einigen Inschriften angegeben ist) Termini, Defixiones magicae, Supellex varia (einige attische Gefässe mit Inschriften haben anderswo ihren Platz gefunden). Eine kleinere Tafel mit Inschrift ist hier (aus Akerblad's Abh. und Dodwells Reisebeschr.) lithographirt dargestellt. Die eilfte Classe (S. 490) enthält Monumenta privata, maxime sepulcralia, in 3 Capp. getheilt: 1. (Nr. 548) Civium tituli, in quibus Demi Attici memorantur, 2. S. 518, (Nr. 808) Tituli peregrinorum, darunter auch die, von Akerblad zuerst in den Comment. Gott. vol. 14. bekannt gemachte, mit griech. und phönic. Inschrift, S. 527. — 3. S. 530, (Nr. 910) Monumenta privatorum promiscuorum, maxime epitaphia. Die zwölfte Classe (S. 551, Nr. 1035) enthält noch verschiedene (sehr kleine) Bruchstücke. Im dritten Theile (S. 553, Nr. 1050) sind Inscriptiones Megaricae mitgetheilt. Ihre Zahl ist nicht gross, daher sind sie auch nicht nach Classen, sondern theils nach der Materie, theils nach der Zeit geordnet. Die beiden ersten sind sehr alt, obgleich in neuerer Zeit restaurirt, merkwürdig als Epigrammen und der Gestalt der Buchstaben wegen; die erste Inschrift hat man für unächtes Machwerk in Ansehung der Verse gehalten, die man zu den Distichen, welche der Scholiast des Thucyd. anführt, hinzugefügt hat. Sie ist hier ausführlich und mit Berücksichtigung der geschichtlichen Umstände erläutert. Ihnen folgt ein sehr altes Decret, Inschriften von Magistratspersonen, Priestern u. s. f. und mit Nr. 1101 schliesst dieser Band. Es sind mehrere Inschriften in demselben aus Fourmont's Papieren, aus andern handschriftlichen Mittheilungen und seltenern gedruckten Quellen mitgetheilt, öfters sehr wahrscheinlich ergänzt und emendirt, grammatisch, historisch und antiquarisch erläutert.

Ideen zur Kunstmythologie. Erster Cursus. Stammbaum der Religionen des Alterthums. Einleitung zur vorhomerischen Mythologie der Griechen. Aus den für seine Zuhörer bestimmten Blättern herausgegeben von C. A. Böttiger. Nebst fünf Kupfertafeln. Dresden und Leipzig, Arnold. Buchh. 1826. LIV. 425 S. 8. 3 Rthlr.

Es war längst der Wunsch aller Freunde und Forscher des Alterthums, dass Hr. Hofr. B. die reichen und neuen Resultate seiner tiefen, vielseitigen und umfassenden Untersuchungen über die griech. Mythologie, in so fern sie den Künstlern Stoff gegeben hat, die in Blättern für seine Zuhörer niedergelegt oder angedeutet waren, weiter ausgeführt, noch gemeinnützigen machen möchte. Auch war es, wie er sich in der Zuschrift an seinen alten und würdigen Freund Heeren ausspricht, die man nicht ohne theilnehmende Rührung lesen wird, sein Vorsatz, sie zu vollständigen Vorlesungen auszuarbeiten, aber nie wurde dem viel beschäftigten und viel benutzten Manne die dazu erforderliche Musse, und Kränklichkeit und Alter mahnten ihn, das nur zu geben, was eben vorhanden war; aber es ist nicht wenig, was er uns mit freigebiger und geübter Hand spendet, es sind nicht Abrisse oder Entwürfe, nicht flüchtig hingeworfene Ideen, es sind ausgeführte und auf wohl abgewogenen Gründen beruhende, mit der ganzen Fülle von ausgebreiteter Belesenheit und Kenntniss der Kunstwerke, von Scharfsinn und Combinationsgabe unterstützte Darstellungen, welche dem Kenner, wie dem jüngern Alterthumsfreunde und dem Künstler dargeboten werden. Er nennt sie selbst Prolegomenen zu einer griech. Kunst-Mythologie, aber sie führen schon in das Innere ein. Vom Jahre 1805 an hatte er sieben Winter hintereinander, einer erwählten Gesellschaft von Männern und Frauen archäologische Vorträge über einen bestimmten Kreis aus der alten Kunst-Mythologie gehalten. Ueber ihre zusammenhängenden Gegenstände, die Gründe ihrer Aufeinanderfolge, die Art der Ausführung erklärt Hr. B. sich in der Vorrede (die überhaupt von seinem literarischen Wirken Rechenschaft gibt) sehr lehrreich, und macht zugleich die angenehme Hoffnung der Beendigung seiner: Ideen zur Archäologie der Malerei. Was nun das gegenwärtige Werk anlangt, so enthält der erste Abschnitt: Incunabeln der Götterlehre; nur einen vollständigern Abdruck der, während der Vorlesungen selbst an seine Zuhörer zur Wiederholung abgegebenen einzelnen Blätter, mit denen ihr Verf. jedoch auch einige andere Freunde erfreuete. Beim Vortrage kam es nur darauf an, die Resultate der gewissenhaft angestellten Forschungen lichtvoll an einander zu reihen und die versinnlichenden Bildwerke sogleich unter den Zuhörern herumzugeben. In den gedruckten Blättern wurde durch die Angaben der einzelnen Stellen der Be-

weis geführt. Sie sind schon in manchen neuern Werken von Andern benutzt, ja, sogar ganze Seiten daraus abgeschrieben worden, ohne den Verf. zu nennen (wie diese Unart ohnehin in unsern schreibseligen Zeiten immer mehr überhand nimmt); manche seiner Vorstellungsarten über Mythenerklärung sind schon Gemeingut geworden, aber man kann es ihm nicht verdenken, wenn er nun sein Eigenthumsrecht geltend macht. Auf Nachträge zu jenem Abschnitte konnte sich der Vf. nicht einlassen (denn wie viel hätte es da bei Spätern zu sichten und zu berichtigen gegeben!), er beschränkte sich darauf, aus seinem Handexemplare alles einzutragen, was gleichzeitig mit dem Abgedruckten niedergeschrieben und wegen des bestimmten Raums von 4 Octavblättern weggeblieben war. Hier und da sind kleine Excurse hinzugekommen, die er in seinen Papieren als Erläuterungen zum mündlichen Vortrage vorfand. Ueberhaupt genommen sind die Hauptsachen so gegeben, wie sie 1808 vorgetragen wurden. Der Hr. Verf. nimmt zwei Hauptfamilien in der Religion an, in himmlischen und irdischen Religionen, Sabäismus und Fetischismus, Monotheismus und Polytheismus, Priester- und Volksreligionen; ihre Ausbildung, Ausartung und Vermischung; der Antagonismus und Kampf zwischen den zwei Familien, der die ältesten Religionskriege herbeiführte, werden geschildert und bewiesen; die weitern Spuren der zwei Hauptfamilien im Verbrennen und Begraben der Todten, in Schrift und Bild nachgewiesen; der Tempeldienst und die Liturgie betrachtet; zwei Excurse verbreiten sich über den Ululatus im ältesten Tempeldienst (S. 47) und über die Geberden bei der Adoration (S. 54). Die übrigen Gegenstände dieses, die Mythologie überhaupt behandelnden, aber zur Begründung der Kunstmythologie nothwendigen Abschnitts, sind: Der Phallus, Symbol der Befruchtung von Asien her; die Schlange ein Urfetisch; Wahrsagerkünste und Zaubereien: a. der dämonisch-himmlischen Religionen, b. Wahrsagerkünste, die vom Fetischismus abstammen, Eingeweideschau, Divination (eine neue Einschaltung); erste Periode der Wahrsager: a. Träume und deren Auslegung; b. der Vogelflug und Gesang; zweite Periode der Orakelsprüche: a. heimische Orakelsprüche; über Sibyllen und sibyllinische Bücher; b. panhellenische Orakel; Reinigungen: a. Feuer- und Wassertaufen im Orient; Reinigungen bei den Griechen und Römern; Büssungen: Enthaltungen und Fasten; fanatische Ka-

steinungen; Feste der asiatischen Religionen und bei den Griechen und Römern, die verschiedenen Arten der Feste. Ein Rückblick, S. 154, fasst die vorzüglichsten bisher weiter ausgeführten Ideen kurz zusammen. Ihm folgen Ueberblicke und Erläuterungssätze und ein dreifacher, in neuern Zeiten intendirter Rückfall in die Mythologie (der kosmopolitisch-liturgische, der ästhetisch-artistische und der transscendirend-naturphilosophische) wird am Schlusse des Abschnitts zur Schau gestellt. — Der zweite Hauptabschnitt (S. 166): Prolegomenen zur griech. Mythologie, ist auch noch, wie schon die Ueberschrift andeutet, einleitend, aber er ist unvollendet geblieben, wie er 1810, den Anfang des ersten Theils einer ganz ausgearbeiteten Kunstmythologie zu machen, niedergeschrieben war, da der würdige Verf. es jetzt nicht für möglich hält, den angelegten Plan noch auszuführen. Möchte der Himmel ihm doch dauerhaftere Gesundheit und ungestörtere Musse schenken, um ihn ausführen zu können. Was gegeben ist, wird immer wichtig bleiben, da es des Verfs. eigne, auf Selbstforschung in den Quellen begründete, Ansichten aufstellt und insbesondere zur Einleitung in den folgenden Abschn. und zur Rechtfertigung der historischen Mythenauslegung dient, so wie sie hier und Vorrede XXXVI f. näher bestimmt wird. Der Abschn. enthält 3 Unterabtheilungen: a. Literarischer Ueberblick. Hier ist der Gegensatz der neuern allegorisirenden und der historischen Auslegung des Mythos genau erklärt, die ältern Versuche der allegorischen Mythenauslegung sind aufgeführt und gewürdigt, die Mythendeutung durch die Sophisten, die persönliche Mythendeutung durch historischen Thatsachen erwähnt, vornämlich Evhemerus als Vater der historischen Mythendeutung aufgestellt (S. 187 ff.) und der Anfang der eigentlichen Kunstmythologie mit dem Fabelkreise des Zeus bestimmt. Der Polyhymnia weiht der Verf. die fernere Entwickelung der Kunstmythologie, S. 198 ff. b. S. 202 ff. sind drei Epochen oder Systeme der griechischen Mythologie, die arkadisch-pelasgische (welche den rohesten Fetischendienst der ursprünglichen Einwohner umfasst), die orientalisch-phönizische (welche den Sonnen- und Sternen-Dienst einführte, wobei die geheime Lehre von dem rohen Götzendienste unterschieden wird) und die Kretensisch-hellenische (durch kretensische, von den kleinasiatischen Korybanten und den phönicischen Daktylen abstammende, Jongleurs und Priester gestiftete), angegeben und durchge-

gangen. Daran schliessen sich. e. S. 217. die mythischen Gestalten aus der asiatisch-phönicischen Periode. Es sind vier aufgeführt: α. die Titanen (im Allgemeinen). Denn durch die Aufnahme dieser Dynastie der Titanen glaubte der Verf. am besten den asiatischen Sternencultus und die zwei Hauptgottheiten nach dem alten Geschlechtsdualismus des Helios und der Selene, des Titan und der Titania, wie sie zu den Griechen übergingen, zusammenfassen zu können; das Wort Titan leitet er noch aus der oriental. Sprache ab, so dass es den Herrscher bedeutet. (Die Ableitung mancher uralten griechischen Eigennamen und Wörter aus der aramäischen Sprache ist überhaupt nur durch den damit getriebenen groben Unfug in Verruf gekommen. Kennern der morgenländischen, wie der griech. Sprache wird sie nie überhaupt verwerflich scheinen). Die griech. Mythol. fängt nun eigentlich mit der kretens. Götterdynastie, den 12 olymp. Göttern an, und so folgt β. S. 219, Kronos, Saturn. Der Vorstellung, dass Kronos nur die Personification der Zeit, aus der frühern Licht- und Naturreligion herstammend sey, wird widersprochen. Eine Beilage verbreitet sich über die noch vorhandenen Bildwerke des Kronos (die vorzüglichsten sind T. 1. abgebildet). γ. Janus, S. 247, in welchem eine der sonderbarsten Verkörperungen der phönicischen zwei grossen Götter, Sonne und Mond, als Mannweib, gefunden wird, durch Phönicier an die Küsten Italiens gebracht, Janus so viel als das äolische Zan. Zwei Tafeln (2. 3.) sind mit Bildwerken in Beziehung auf Janus, die erläutert werden, angefüllt. δ. S. 278, Cybele oder Rhea, eine vorasiatisch-phrygische Personification der Mutter Erde, die der griechischen Kunst stets fremd geblieben ist. Sie war nie eine wahrhaft griechische oder römische Gottheit, aber durch Verwechselung mit der Titanide Rhea, der Mutter des kretensischen Zeus, und mit der Ops, als Gemalin des Saturn, ist Cybele (wie sich der Vf. ausdrückt), gleichsam durch eine Hinterthüre, ins römisch-griechische Pantheon gekommen. Eine Beilage, S. 282, stellt das Charakteristische im ganzen Dienste der Cybele und in der Bildung dieser Göttin, die erst bei den Römern scheint vollendet worden zu seyn, mit ihren Attributen, dar. Die dritte Epoche, die Hellenische Mythologie, oder das System der Olympier, fängt mit dem kretensischen Zeus (S. 299) an. Zur vollständigen Ausführung des Plans

war a. eine vorläufige Bemerkung über den Mythencyklus des Zeus überhaupt, die Vorbegriffe zur Gestaltung des Olympos, die Vorbereitungen zur Bildung des kret. Zeus, b. eine genaue Revision dessen, was die Phönicier in der Periode ihrer Seeherrschaft an allen Küsten des griechischen Mittelmeeres für die Begründung ihres eben so blutigen als unzüchtigen Götterdienstes thaten, nothwendig. Da wird Cypern, Rhodus und Kreta, der Stier der Europa, archäologisch erläutert, wozu die Kupfert. 4 und 5 gehören, und die Spuren der phönicischen Menschenopfer an allen Küsten des innern Meers (S. 395 f.) angegeben, so weit der Verf. sie zu Anfang des Jahrs 1811 aus damals bekannten Quellen und Ansichten anzeigen konnte. Es waren diese Prolegomenen um so nothwendiger, da die Ansichten des Vfs. von dem Einflusse der phönizischen Religion auf Kreta und auf alle Küsten und Inseln des Mittelmeers, die der neuerlich gangbar gewordenen Meinung, welche *Alles* auf reingriechische Stammsagen zurückführt und allen Einfluss des Orients auf Religionen, Sagen und Sprache der Griechen läugnet, widerspricht, dadurch begründet werden. In fruchtbarer Kürze hat der Verf. noch in der Vorrede S. XLII — XLVIII. mehrere, sowohl Gründe als Autoritäten für seine Ansicht der andern entgegen gestellt, mit derjenigen Beachtung auch entgegengesetzter Gründe und Autoritäten, die man von einem so wahrheitliebenden Forscher und so humanen Gelehrten erwarten konnte. Möge ihn dieselbe Achtung und Berücksichtigung seiner Gründe zu Theil werden! Dieser Band enthält noch nicht einmal die frühern Andeutungen über den Adler und die Eiche, welche dem Dienste des Zeus zugehören. Sie werden, mit der Behandlung des Mythus von Zeus und der darauf sich beziehenden Kunstwerke (wozu der erste Abschn. grösstentheils schon im ersten B. der Amalthea sich befindet) den zweiten Band füllen, dem der dritte über die Here und den Cyklus Amor und Psyche folgen soll, gewiss auch mit Registern, welche die grosse Reichhaltigkeit, die wir nur andeuten konnten, fordert.

Museum Worsleyanum. Eine Sammlung von antiken Basreliefs, Büsten, Statüen und Gemmen, nebst Ansichten aus der Levante. Herausgegeben von Heinr. Wilh. Eberhard, *Architekt, und* Heinrich Schäfer, *Secretär der Grossh. Hessischen Hofbibliothek. Erste, zweite Lie-*

ferung. Leipzig und Darmstadt. Leske. 17 Bl. in Fol.

Der hohe Preis des Originals, das im Repert. 1823, IV, 32. 1825, I, 282. und II, S. 25 ff. vollständig angezeigt ist, hat wohl mehr als der innere Werth, diese wohlfeile Ausgabe, welche die Abbildungen, in treuen Umrissen, in 12 Lieferungen (jede 8 — 9 Kupfert. à 1 Rthlr. 8 Gr.) nebst einem Texte, welcher zuletzt erscheinen und billig berechnet werden wird, enthalten soll, veranlasst. Die beiden ersten Lieff. enthalten 27 Abbildungen, deren Inhalt nicht wiederholt werden darf, da er schon im Repert. angezeigt ist. Richard Worsley hatte die Reise, deren Ausbeute er hier liefert, in den Jahren 1785 — 87, in Griechenland, Kleinasien, Aegypten u. s. w. gemacht. Die Kosten des Werks, wovon anfangs nur 50 Exemplare abgezogen waren, sollen sich auf 27000 Pf. Sterl. belaufen. Allen Liebhabern der Abbildungen von Alterthümern wird dieser sehr wohlfeile Nachstich angenehm seyn, zumal wenn der Text etwas genauer und belehrender abgefasst wird.

Real Museo Borbonico. Fascicolo 4° (letztes Heft des erstes Bandes). Napoli, della stamp. reale, 1824. 19 Kupfert. in kl. 4. mit erklärendem Texte. Fascicolo 5° 1825 (womit der 2te Band anfängt). 17 Kupfert. mit erklärendem Texte.

Die ersten drei Hefte sollen erst in der Folge erscheinen, weil sie einzig die Stadt Pompeji angehen werden, um dem Publicum sogleich die interessanten Ausgrabungen bekannt zu machen, welche neuerlich in der Nähe des Forum veranstaltet sind. Nach dem, dem vierten Hefte vorausgeschickten, Manifesto per la publicazione del Real Museo Borbonico, sollen die alten und neuen Kunstwerke dieses sehr reichhaltigen Museums genau gezeichnet und in Kupfer gestochen und mit kurzer, aber sorgfältig abgefasster, Erläuterung begleitet werden; die grössern Darstellungen von Antiken und weitläufigern Commentarien verbleiben den Antichità di Ercolano. Die Abtheilungen, in denen die einzelnen Hefte verschiedene enthalten sollen, sind: architektonische Denkmäler; Statüen und Basreliefs; alte Gemälde, Malereien des Mittelalters und neuere von der Wiederherstellung der Künste bis zu den

Schulen des Caracci; Bronzen; Mosaike; Werkzeuge; Hausgeräthe; Vasen (gewöhnlich Etruskische genannt); Waffen; Gemmen und Münzen; orientalische; ägyptische Monumente; kleine Tempel und andere Gegenstände verschiedener Art. Die Pompejanischen Entdeckungen werden nicht ausgeschlossen. Das ganze Unternehmen leitet der Director des königl. Instituts der schönen Künste zu Neapel, Anton Niccolini. Das Werk ist auf 16 Bände berechnet und zwei, welche das classificirte Verzeichniss aller im Museum aufbewahrten Gegenstände enthalten sollen. Der Text rührt von mehrern Verff. her. Inhalt des vierten Hefts: Statüe König Ferdinands I., in antikem Costüme, von Canova verfertigt. Taf. 41. Heilige Familie, Gemälde des Rudolf Ghirlandaino (geb. zu Florenz 1485); sein Vater, Domenico Gh., war einer der Stifter der Florentin. Schule. 42. Madonna, von Bernard. Luini. 43. Frömmigkeit, von Annib. Caracci gemalt. 44. Blinde, von Peter (aus) Bruegel. (Diese Gemälde hat Wilh. Bechi erklärt). 45. Vier Knaben in verschiedener Stellung, herculan. Bronzen. 46. Drei Mittel-Büsten aus Bronze, in natürl. Grösse, die im Herculanum 1753, 54 und 59 gefunden worden sind. Nach dem Commentar im 2ten Bande der Bronzi di Ercol. soll die erste Büste den Archytas, die zweite den Seneca (was jedoch bezweifelt wird), die dritte Plato (oder vielmehr den Speusippus) darstellen. 47. Marm. Statüe des Bakchus, 7 Palmen hoch. Sie scheint wenigstens dem Zeitalter Hadrians anzugehören, ist ergänzt von Albaccini und befand sich ehemals im Palaste Farnese zu Rom. 48. Ein marm. Trapezophorus oder Tischfuss mit Relief, aus dem schönen Zeitalter Augusts, schon von Winkelmann in den Monum. ined. Taf. 37, aber nicht genau gezeichnet, bekannt gemacht. 49. Schönes Relief auf einer grossen marm. Vase: Mercur übergibt das Kind Bakchus den Kadmeischen Nymphen. Dabei die Aufschrift: *Σαλπιων Αθηναιος εποιησε.* 50. Statüe des Aristides aus griech. Marmor, 7½ Palmen hoch (die Namensdeutung ist freilich ungewiss). 51. Zwei kleine Damhirsche aus Bronze, jeder 3½ Palmen hoch, 2½ lang. 52. Osiris und Isis, in der Unterwelt durch Gebete und Oblationen versöhnt, ein Basrelief in Kalkstein, mit vielen Hieroglyphen, neuerlich in einer Gruft des zerstörten Abydos in Aegypten gefunden, ausführlich auf 12 Seiten erläutert. 53. Drei Cameen: 1. Jupiter auf einem Viergespann, ein paar Giganten mit dem Blitz tödtend; der Name des Künstlers

Αθηνιων. 2. Silen, auf der Nebris unter dem Schatten eines Baumes sitzend. 3. Ein alter, nackter Künstler, sitzend, mit Grabstichel und Hammer, um eine Vase zu bearbeiten. Die Erklärungen von Taf. 45 — 53 rühren von Giambatt. Finati her, und enthalten manches sehr Bekannte. 54. Zwei schön verzierte Candelabers von lunens. Marmor, jeder 10 Palm. 9 Zoll hoch, erläutert von Bechi. 55. Verschiedenartige Waagschalen, in Pompeji ausgegraben, erklärt von Ludw. Caterino. 56. Einige (6) ausgewählte syrakusan. und ital. Münzen, erläutert von F. M. Avellino. Auf 35 Seiten mit kleinem Druck hat Hr. Bechi Nachricht von den (neuern) Ausgrabungen in Pompeji und den gefundenen Antiken gegeben. Von demselben sind sodann 2, hier in Kupfer gestochene Pompej. Wandgemälde erklärt: A. Thalia und eine Bakchantin, B. Penelope und Ulysses.

Im 5ten Hefte gibt das Titelkupfer eine innere Ansicht der Hallen parterre in dem Museum-Gebäude, welche zur Aufbehaltung theils der marmornen Statüen, theils der bronzenen und theils der ägyptischen, oskischen und etruskischen Monumente dienen. Taf. 1. Verlöbniss der heil. Katharina, ein wohl erhaltenes Oelgemälde des Anton Allegri aus Coreggio, von sehr frischem Colorit. 2. Die Kreuzigung, Oelgem. des Bernardino Gatti, genannt Sojaro. 3. Geliebte des Parmigiano (Franz Mazzuola) von ihm selbst gemalt; alle drei aus der Casa Farnese, von Bechi erklärt. 4. Tänzerin, bronzene Statüe im Herculanum 754 gefunden (die Xystis und die Art, sich damit zu bekleiden, wird besonders erläutert). 5. Eine zweite Tänzerin aus Bronze, mit dem Tunicopallium bekleidet. 6. Zwei Tänzerinnen aus Bronze. (Diese Statüen 4 — 6 gehören zu den vorzüglichsten). 7. Zwei Actricen, aus Bronze. 8. Diana, Statüe aus lunens. Marmor, 4 Palm. hoch, 1760 ausgegraben. 9. u. 10. Amor mit einem Delphin verwickelt, Gruppe aus marmo Grechetto, ein Monument römischer Sculptur. Der Erklärer, Finati, ist geneigt, ihn Amor insidiosus zu nennen. 11. Drei Brunnen-Mündungen mit Reliefs (putealia sigillata) aus Marmor und von sehr vollendeter Sculptur. 12. Ein Gemälde aus Pompeji, von Bechi erläutert. 13. Ein hoher und sehr verzierter Lampenträger mit 4 Lampen, aus Bronze, zu Pompeji 1812 gefunden, mit Erläuterung von Franz Javarone. 14. Alter Schmuck (Halsbänder, Armbänder, Ohrringe), mit Erläut. von Bechi. 15. Mosaik-Fussboden, in einem Hause zu Pompeji gefunden, von

demselben erläutert. 16. Zwanzig seltne Münzen, aus verschiedenen Zeitaltern mit Commentar von Avellino. — Wir wünschen diesem nützlichen Unternehmen einen ununterbrochenen Fortgang.

Handwörterbuch der Mythologie der deutschen, verwandten, benachbarten und nordischen Völker. Von Dr. C. A. Vulpius, Grossherzogl. Sachs. Weimar. Rath und Bibliothekar etc. Mit Abbildungen (auf 4 Taf.). Leipzig, Lauffer, 1826. XIV. 552 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Der Hr. Verf. vermisste oft, bei Aufsuchung von Angaben oder Nachrichten, welche in die vaterländische oder nordische Mythologie einschlugen, ein solches Hülfsbuch und entschloss sich daher selbst, das Fehlende zu ersetzen, und um seine nach und nach gemachten reichen Sammlungen, die er alphabetisch ordnete, auch Andern nützlich zu machen, arbeitete er diess Handwörterbuch aus. In manchen einzelnen Theilen, vornämlich der nordischen Mythologie, fand er schon mehr vorgearbeitet, weniger in der deutschen. Er hat S. IX ff. eine genaue Titelangabe (die aber doch nicht vollständig ist — so fehlt z. B. Delius) der bei diesem Werke gebrauchten Bücher vorausgeschickt. Wir wünschten, dass sie immer mit der gehörigen Kritik, die hier noch viel zu sichten und aufzuräumen hat, benutzt worden wären. Mehrere einzelne Schriften, zum Theil auch die neuesten, sind unter den Artikeln, denen sie angehören, angeführt (s. Elfen). Alle aufgenommene Angaben sind mit Citirung der Schriften, aus denen sie genommen sind, belegt und häufig im Texte oder unter demselben die, gut ausgewählten, Worte derselben gebraucht. Ueber seine Arbeit erklärt sich der Verf. also: »Ich gebe, was ich fand, habe mir aber nicht erlaubt, etwas zu geben, was nicht belegt war. Muthmassungen selbst mochte ich mir nicht erlauben und von eigener Symbolik keinen Gebrauch machen; denn diese führt doch nur stets dahin, wohin Vermuthungen und isolirte Ansichten (die nie Gewissheit geben können) führen wollen. — So wohl gewählt, ersonnen u. s. w. sich eine Symbolik im Allgemeinen aufstellen lässt, so überzeugend sie auch gegeben worden zu seyn scheint, so wird sie doch nie einem Jeden die rechte, wahre zu seyn scheinen, daher sie auch jedem selbst überlassen bleiben soll. Es ist daher bei dem Zusammenfügen die-

ses Werkes kein Verdienst, als das des Zusammensuchens und Nachforschens nach den einzelnen Angaben zu dem beabsichtigten, vorgenommenen Ganzen.« — Aber auch diess ist gewiss kein kleines Verdienst, da es nicht bloss Andern viele Zeit und Mühe erspart, sondern auch eben durch die Zusammenstellung manche neue Ideen und Ansichten herbeiführen kann. Nicht alle Artikel können in einem solchen Werke durchaus gleich bearbeitet seyn (Ref. hätte z. B. den Art. Edda ausgeführter gewünscht), immer aber ist, was uns der Vf. gegeben hat, dankens- und empfehlenswerth. Eine Einleitung handelt von der Göttergeschichte der Deutschen überhaupt und ihrer bisherigen Bearbeitung, von der Welt-, Götter- und Menschen-Entstehung (nach der Mythologie der nördlichen Völker), von den sogenannten Wochengötzen der alten Sachsen, von der Abschwörungsformel der deutschen Götzendiener; dann sind, S. 50, die Gedichte: die Götter Thuiskons (von Karl Frhr. v. Münchhausen); und: die Götterversammlung in Asgard (von W. Gerhard) abgedruckt. Der Art. Swantewit (S. 301 ff.) enthält zugleich eine umständliche Behandlung der Religion, Priesterschaft, Pommerschen und Wendischen Religions-Alterthümer und der Städte Wineta, Julin, Arkona, Karenz und Rhetra, und der Slavisch-Wendischen Götterordnung. Einzelne Götzen der Slaven sind besonders aufgeführt.

Nordische Götterlehre, aus den Quellen geschöpft und zusammengetragen von Dr. H. A. M. Berger. Nebst vollständigem Namen- und Sachregister. Mit einem (Titel-) Kupfer (den Thor vorstellend). Leipzig, 1826, Glück. VIII. 166 S. 8. 1 Rthlr.

Der Verf. sammlete, wie er versichert, das über die nordische Mythologie in den beiden Edden Vorkommende, verglich deren Commentar, die später erschienenen einzelnen Aufsätze, mehrere in den benachbarten Völkerschaften erhaltene Aehnlichkeiten u. s. w., und stellte diess Ganze in alphabet. Ordnung auf, um das Aufsuchen einzelner Gegenstände einiger Massen zu erleichtern. Eine kurze Einleitung zur nordischen Götterlehre geht voraus (ohne zu befriedigen). Ihr folgt ein Ueberblick der nordischen Götterlehre (S. 4), wo zuletzt wieder die beiden Edda aufgeführt sind (wie schon vorher S. 2) und eine (unvollständige) Literatur der nordischen

Götterlehre (S. 13 f.). Dem Hrn. Mone ist der Vf. vornämlich gefolgt. Von S. 17 fängt das Wörterbuch an. Es enthält einige Artikel mehr als das Vulpius'sche, ist aber, überhaupt genommen, in der Ausführung kürzer, häufig aber mit ihm, selbst in den Ausdrücken übereinstimmend, was von den gemeinschaftlichen Quellen (Nyerup, Mone) herrührt. Von S. 111 an folgt ein Anhang, vier Beilagen enthaltend, von denen der Vf. hofft, sie werden dem geneigten Leser Vergnügen machen: 1. S. 113, Havamaal, oder Odins Sittenlehre, auch das Lied des Erhabenen benannt, »das älteste Denkmal aus der keltischen und skythischen (?) Moral« in der Sämundschen Edda gesammlet. 2. S. 119. Völuspe (oder die nordische Sibylle) nach Herder's metrischer Uebersetzung in der Stimme der Völker in Liedern. 3. S. 127, das Lied von Wegtamr oder dem Wanderer, nach dem Isländischen der ältern Edda, von Fr. Majer. 4. S. 134, Skinner's Reise, aus dem Isländischen der ältern Edda, von Demselben metrisch übersetzt. Den Schluss macht, S. 145 ff., das: Vollständige Namen- und Sach-Register in alphabet. Ordnung, das, wie es in der Vorrede heisst, durch einen diesem Fache kundigen Mann angefertigt ist.«

Kunstgeschichte.

Uebersichtstafeln der Geschichte der neueren Kunst von den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung bis zu Rafael Sanzio's Tode, nach Denkmälern zusammengestellt von H e i n r. H a s e. *Dresden, Walthersche Buchh. 1827. 9 Bog. in Fol.*

Wie man für die antike Kunst und deren Geschichte solche synchronistische Zusammenstellungen der Kunstwerke und Künste und der gleichzeitigen wissenschaftlichen, literarischen und politischen Ereignisse hat, die nicht ohne Einfluss auf die Kunst geblieben waren, so musste man wohl dergleichen auch für die spätere Kunstgeschichte wünschen und muss dem Vf. dafür danken, dass er sich durch die Schwierigkeiten, welche ein solches Unternehmen hatte, nicht hat abschrecken lassen, ein solches Hülfsmittel für das höhere Studium der Kunstgeschichte auszuarbeiten. Nicht auf einmal kann eine solche Arbeit ganz vollkommen seyn, aber die Bahn muss

gebrochen werden, und wer konnte sie in Deutschland mit besserm Erfolge betreten, als Hr. Hofr. Hase, der mit so ausgebreiteten Kenntnissen der Kunst und Literatur den Besitz oder Gebrauch so vieler Hülfsmittel verbindet, die er kritisch zu benutzen versteht und die viele Andere entbehren. Die ersten Tafeln umfassen mehrere Jahrhunderte und sind natürlich nicht so angefüllt, wie die spätern, die nothwendig reichhaltiger seyn mussten, seit dem Anfange des 14ten Jahrhunderts. Jede derselben auf einem ganzen (aber nur auf einer Seite bedruckten) Bogen enthält mehrere Columnen, deren Ueberschriften sind: Epoche (Jahrhundert); Weltbegebenheiten; Baukünstler und Bauwerke (auch Schicksale derselben); Plastiker und plastische Arbeiten; Münzen, Schmelzwerke, Mosaiken u. s. f.; Maler und Malereien; Handschriften (die vorzüglich merkwürdigen); einwirkende Ereignisse, einflussreiche Thatsachen und Meinungen. Die Angaben sind in kurzen und bestimmten Ausdrücken abgefasst; zweifelhafte mit Fragzeichen versehen; Schriften in denen Kunstwerke abgebildet oder Nachrichten ertheilt sind (vorzüglich Wiebeking, Cicognara, Seroux d'Agincourt, Dibdin u. A.) citirt. Man findet daher eine Menge Notizen chronologisch wohl geordnet, synchronistisch zur bequemen Uebersicht zusammengestellt, die Kunstgeschichte wahrhaft bereichernd. Der Verf. hat durch diese mühsame Arbeit nur den Wunsch erregt, dass er diese Uebersichtstafeln bis auf unsere Zeit fortsetzen möge. Dem Forscher und dem Kunstfreunde dienen sie zugleich zum Handbuche, in welches er sich manche Nachrichten noch eintragen kann, der Lehrer wird bei seinem Vortrage der Kunstgeschichte sie den Zuhörern zur Vorbereitung und Wiederholung empfehlen.

Philosophie.

Lehrbuch der philosophischen Wissenschaften, von Gottlob Wilh. Gerlach, ordentl. Prof. der Philosophie zu Halle. Erster Band. Fundamentalphilosophie. Logik. Metaphysik. Halle, Gebauersche Buchh. 1826. *VIII.* 465 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Ueber die drei, auf dem Titel genannten, Wissenschaften hat der Hr. Verf. vor einigen Jahren einzelne Lehrbücher herausgegeben; das gegenwärtige Werk ist

keineswegs ein neuer vereinigter Abdruck derselben. Denn wenn auch die Grundzüge derselben nicht verändert worden, so hat doch ihre Ausführung an Zusammenhang, Deutlichkeit und Vollendung gewonnen, und das Ganze wird nun zu einem vollständigen Lehrbuche des philosoph. Cursus gebildet. Der Verf. befolgt auch jetzt die genetische Erklärungsart, die zwar etwas langsamer fortschreitet, aber auch sicherer zum Ziele führt, als andere. Wo übrigens der Verf. sich von den Lehren und Grundsätzen anderer Philosophen entfernt, da wird man nie prüfungswerthe Gründe seiner Ansichten vermissen. Die *Fundamentalphilosophie* handelt, nachdem in der Einleitung der Begriff der Philosophie überhaupt und der Fundamentalphilosophie insbesondere bestimmt ist, im ersten allgemeinen Theile von dem Bewusstseyn und seinen Formen und seinem Inhalte überhaupt, im 2ten vom Inhalte des Bewusstseyns insbesondere (dem unmittelbaren Selbstbewusstseyn und dem Fühlen, dem Vorstellen, dem Bestreben, der Stellung und den Aufgaben der philosoph. Reflexion). Die *Logik* hat folgende Abtheilungen: Reine Logik: Die Elementarlehre (von Begriffen, Urtheilen, Schlüssen); die Methodenlehre (Formen des wissenschaftlichen Denkens, Erklärung, Eintheilung, Beweisführung, Meditation). Angewandte Logik. Elementarlehre: (Bedingungen der Verstandesthätigkeit; logische Mängel der Erkenntniss; Wahrscheinlichkeit; Zweifel; Irrthum). Methodenlehre: Methode der subjectiven Ausbildung (innere und äussere Hülfsmittel derselben); Methode der objectiven Wissenschaft (überhaupt; insbesondere Methode des Empirismus, der rationalen Wissenschaften, der positiven Wissenschaften). Die *Metaphysik:* erster oder reiner Theil: von dem Seyn; von den Beschaffenheiten des Seyns (die empirischen Elemente der Erkenntniss; die logischen; die transcendentalen; die speculativen Elemente). Zweiter oder angewandter Theil (metaphysische Psychologie, Kosmologie, Theologie).

Naturwissenschaften.

Entwurf der Lithurgik oder ökonomischen Mineralogie, als Leitfaden für Vorlesungen, von Dr. Carl Friedr. Naumann, ausserordentl. Prof. der Philos. an der Universität zu Leipzig etc. Leipzig, Wienbrack, 1826. *XX.* 300 *S. gr.* 8.

Ein so umfassendes Lehrbuch der angewandten Mineralogie ist in Deutschland noch nicht vorhanden gewesen (wie Frankreich und England haben), und doch war es Bedürfniss für Studirende (auch für denkende Oekonomen, Bergarbeiter, Manufacturisten und Andere). Denn, sagt der thätige Verf., der bisher sehr nützlich auf der Universität zu wirken bemüht gewesen ist, »dass (bei dem Studium der Naturwissenschaften) die Richtung der hiesigen Studirenden, im Allgemeinen mehr auf applicatives als auf rein theoretisches Wissen hinlaufe, und dass demnach dass Bedürfniss nach mineralogischen Vorträgen, in welchen die praktische Seite der Wissenschaft hervorgehoben wird, das Bedürfniss [nach] rein theoretischer Mineralogie überwiege, davon wurde ich sehr bald überzeugt und hielt es, dieser Ueberzeugung gemäss, für meine Pflicht, jener Seite der Wissenschaft meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.« Für die Vorträge darüber (zu denen keine sehr grosse Sammlung von Natur- und Kunst-Erzeugnissen unumgänglich nothwendig war) war ein Leitfaden erforderlich, bei dessen Ausarbeitung Hr. Prof. N. vorzüglich dem Vorbilde der trefflichen Minéralogie appliquée von *Brard* folgte, aber auch die reichen Materialien in den speciellern, classischen Werken deutscher Gelehrten benutzte. Und wie viele wichtige Gegenstände und gründliche Belehrungen diess neue Werk enthalte, wie manchfaltig brauchbar es eben deswegen sey, wie sehr es verdiene, allgemein benutzt zu werden, wird schon die kurze Anzeige des Inhalts lehren. Die Einleitung gibt den Begriff der Lithurgik (als Wissenschaft von der Brauchbarkeit der Mineralien und Fossilien für die Zwecke des äussern Lebens, in wiefern sie dieselbe entweder unmittelbar im rohen Zustande, oder mittelbar zur Darstellung nützlicher Stoffe gewähren), ihre Methode, ihr Verhältniss zur Mineralogie, Hüttenkunde u. s. f., ihr System an. (Ueber die Benennung kann wohl Zweifel erhoben werden; sie hat wenigstens das Verdienst der Kürze und Bequemlichkeit). Das erste Cap. handelt vom tragbaren Boden (und Humus) und den Verbesserungs-Materialien desselben (durch Mergel, Kalk, Gyps, Asche); das 2te von den Brenn-Materialien des Mineralreichs (Erdharze, Anthracit, Steinkohlen, chemisch und technisch betrachtet, Lignit oder Braunkohle, Torf); das 3te von den Baumaterialien des Mineralreichs (ihrer Eintheilung und den Methoden, die Härte und Festigkeit der Gesteine zu prüfen). Hier kommen nun vor A. Mauer-

materialien: a. Mauersteine und zwar 1. natürliche (Kalksteine, Sandsteine, Tuffe, granitische Gesteine, rohe Bruchsteine; künstliche (Back- oder Ziegel-Steine), ihr Stoff, Formen, Brennen u. s. f); b. (natürliche und künstliche) Mauer-Erden. B. Deckmaterialien, natürliche (Dachschiefer) künstliche (Dachziegel, Deckplatten auch aus Metallen, Lehmschindeln, Estrich, Tennen). C. Bindematerialien, natürliche (Erdpech, Lehm), künstliche (Mörtel, Kalk und dessen verschiedene Arten und Behandlung, Gyps, Sand, Puzzolanen und Trass). D. Verzierungsmaterialien, a. natürliche: 1. weiche Steine (Marmor und dessen verschiedene Arten, Muschel-Marmor, Kalkalabaster, Gypsalabaster, Serpentin; Gewinnung und Bearbeitung der weichen Steine); 2. harte Steine (Granit und Syenit, Euphotid, Porphyre, Variolit, Puddingsteine und Breccien); 3. künstliche (Gypsmarmor und Stuck). 4tes Cap. S. 81. Von den Schmucksteinen (ihren Eigenschaften und ihrer Eintheilung, Bestimmung der Merkmale der Schmucksteine). A. harte (Diamant, Korund oder Sapphir, Chrysoberyll, Spinell, Topas, Smaragd und Beryll, Hyazinth und Zirkon, edler Granat und Pyrop, Hessenit oder Kameelstein, Dichroit, Turmalin). B. Halbharte Schmucksteine, Quarz a. reine Quarzvarietäten mit deutlich erkennbaren Individuen (Bergkrystall, Amethyst, Rosenquarz etc); b. Quarzvarietäten mit nicht mehr erkennbaren Individuen (Chalcedon, Karniol, *Heliotrop*, Chrysopras, Iaspis, Agat, Opal, Chrysolith, Lapis Lazuli, Obsidian, Türkis und andere). C. Weiche Schmucksteine (Flussspath, Speckstein, Malachit, Bernstein u. s. f.). S. 116 ist eine Tabelle über Farbe und specifisches Gewicht der am häufigsten vorkommenden Edelsteine beigefügt. Cap. 5. S. 119. Von den Metallen: I. Eisen, und zwar 1. die verschiedenen Eisenerze, 2. Arten und Eigenschaften des Eisens, 3. Zugutemachung der Eisenerze und Eisen-Production in verschiedenen Ländern.* II. Bley, III. Kupfer, IV. Zinn, V. Zink, VI. Mercur, VII. Silber, VIII. Gold, IX. Platin, X. Antimonerze, XI. Wismuth, XII. Arsenik, XIII. Kobalt — jedes dieser Erze ist auf diese Art, wie I., in 3 Unterabtheilungen behandelt. Noch XIV. vom Mangan und dessen verschiedenen Arten. 6tes Cap. S. 213. Von den Salzen des Mineralreichs (Kochsalz, Natron, Borax, Glaubersalz, Salpeter, Salmiak, Bittersalze, Alaun, Eisenvitriol, Kupfervitriol, Zinkvitriol — das Vorkommen, die Arten, die Eigenschaften, die Gewinnung der Gebrauch

dieser Salze wird deutlich gelehrt). Cap. 7. S. 238. Von den Geschirr-Materialien (Thon und verschiedene Arten der daraus gemachten Geschirre, Kaolin; Porzellan; Meerschaum; Glasmaterial; Topfstein; Serpentin). Cap 8. S. 255. Von den Schreib-, Zeichnen- und Farbe-Materialien des Mineralreichs. A. Zeichnen- und Schreib-Materialien: 1. Schreib- und Zeichnen-Griffel (Bleystift, Rothstift, Kreidestift, Speckstein etc.). 2. Schreib- und Zeichnen-Tafeln (Schiefertafeln, lithographischer Kalkstein). B. Farbe-Materialien: 1. Farben zum Tünchen, Anstreichen u. dgl. (Kalk, Kreideweiss, Ocker etc.); 2. eigentliche Malerfarben (weisse, gelbe, grüne, blaue, rothe, braune, Musiv-Gold und Silber); 3. Schminken (Talk, Wissmuthweiss). 9tes Cap. S. 274. (zu welchem dem Verf. sein Freund, Hr. Prof. der Med. und Dr. *Hasper*, Einiges mitgetheilt hat), von den Arzneistoffen des Mineralreichs (Salze, Metalle, Erden). 10tes Cap. S. 280. Von den zum Schleifen, Poliren, Mahlen und ähnlichen Zwecken brauchbaren Mineralien: Schleif- und Wetzsteine (auch Schleifpulver); 2. Polir-Materialien (Bimsstein u. s. f.); 3. Mühlsteine; 4. Probirsteine (Basalt, lydischer Stein). 11tes Cap. S. 291. Von einigen gemischten Benutzungsarten mehrerer Mineralien: 1. von den Zündmaterialien des Mineralreichs (Feuersteine, Flintensteine, Schwefel); 2. Anwendung mehrerer Mineralien zum Reinigen und Walken der Zeuche; 3. Mineralien, welche zur Verminderung der Maschinenfriction dienen; 4. Räucherungsmaterial; 5. Material zum Strassenpflaster. Hier machen den Schluss Bemerkungen über das Pariser Strassenpflaster und das Blasenpflaster. Solche Bemerkungen (statistischen, technischen, artistischen Inhalts, z. B. über Mosaik, S. 103, über die Glasuren der Töpferwaaren, S. 248), auch Warnungen, sind gelegentlich eingestreut.

*Unterhaltungen für Freunde der Physik und Astronomie, von **H. W. Brandes**, Professor in Breslau (jetzt in Leipzig). Erstes Heft*, 1825. 66 *S.* 8. *Zweites Heft*, 1826. *S.* 67—164. *Leipzig, bei Barth.* 22 *Gr.*

Der Hr. Verf. hat schon durch andere populär abgefasste Schriften sich um Verbreitung der Naturkunde verdient gemacht. Freilich darf das Wort, Unterhaltungen, nicht in einem gar zu leichten Sinne genommen

werden; denn der Vf. will nicht nur denen etwas Verständliches und Belehrendes mittheilen, welche diesen Wissenschaften blos einige Erholungsstunden widmen können; er will auch da, wo er etwas Neues und die Wissenschaft selbst Förderndes vorträgt, es mit Beobachtungen und Berechnungen belegen. Das erste Heft hat den besondern Titel noch: Beobachtungen über die Sternschnuppen, angestellt von mehreren Naturforschern, und mit Untersuchungen über die Resultate derselben, begleitet von H. W. B. Nachdem der Zweck, den man sich bei Beobachtung der Sternschnuppen vorsetzen kann, angegeben ist, wird eine kurze Uebersicht der wirklich, an verschiedenen Orten und von Mehrern, angestellten Beobachtungen vom April bis October 1823 gegeben, welche zeigen, dass nur selten ein Abend vergeht, wo man nicht in Zeit von 2 Stunden einige grosse Sternschnuppen sähe. Dann verbreitet sich der Verf. über die Berechnung der Sternschnuppen, wo ihm wohl nur Mathematiker und Astronomen folgen werden. Näher betrachtet werden (S. 53) die Resultate in Ansehung der berechneten Höhen, in welchen Sternschnuppen erscheinen, ihrer Bahnen, Richtung, Geschwindigkeit, Grösse, schnellen Aufeinanderfolge. Ueber ihren Zusammenhang mit der Witterung und ihre wahre Beschaffenheit lässt sich nichts Sicheres bestimmen. — Das 2te Heft hat den zweiten Titel: Ueber die Gestalt der Kometenschweife und über die Kräfte, welche ihr Entstehen bewirken. Herschel's letzte Untersuchungen über das Weltgebäude. Es sind also zuerst 2 Abhandlungen, die es umfasst. In der ersten werden die geometrischen Untersuchungen aufgestellt, um die wahre Gestalt der Schweife aus den Beobachtungen kennen zu lernen. Die Resultate betreffen alle die ältern Kometen, über welche der Vf. Beobachtungen des Schweifes auffinden konnte. Die wahre Gestalt beobachteter Kometenschweife wird S. 78 dargestellt (1456 u. s. f., der grosse Komet 1618 u. s. w.). S. 107 folgt die nähere Untersuchung der Gestalt des Schweifes für den Fall, da die Beobachtungen genau genug sind, um die Form des ganzen Schweifconoids zu bestimmen; S. 118. Untersuchungen über die Frage: welche Kräfte es sind, die den Kometenschweif hervorbringen und seine Gestalt bestimmen (freilich nur annehmliche Hypothesen). Die Steindrucktafel gehört zu dieser Abh. — Die 2te Abh., S. 138, theilt Herschel's letzte Untersuchungen über die Grösse des Weltgebäudes mit; die grosses Erstaunen er-

wecken müssen. Es sind aber auch noch 2 andere, auf dem Titel nicht angezeigte, Aufsätze beigefügt: S. 148, Bemerkungen über die Zeitpuncte grösserer Kälte nach der Mitte des Winters (und Vermuthungen darüber); S. 160. Ueber die Frage: wer zuerst die Kometenbahnen als parabolisch angesehen hat. Eine kleine literär. Berichtigung. (Bisher ist gewöhnlich Dörfel in Plauen für den Entdecker dieser Ansicht gehalten worden. Hr. Baron von Zach hat die Ehre dieser Entdeckung einem Frankfurter Professor Madeweis zugesprochen. Diess wird aus ein paar Schriften von Madeweis, die der Verf. auf der Bibl. zu Breslau fand, widerlegt).

Unterhaltende Reisebeschreibungen.

Taschen-Bibliothek der neuesten, unterhaltendsten Reisebeschreibungen. Nach ausländischen Originalen bearbeitet von Christian August Fischer. Erster Jahrgang. Erstes Bändchen. 256 *S. kl.* 8. *Zweites Bändchen.* 240 *S. Frankfurt a. Main, Wilmans.* 1826.

Hr. Prof. Fischer hat schon früher durch eine ähnliche Sammlung das Publicum erfreut. Die gegenwärtige verdient eine gleiche Aufnahme. Der Bearbeiter weiss das allgemein Interessante aus den oft sehr wortreichen und geringfügige Nachrichten liefernden ausländischen Reisebeschreibungen auszuheben und angenehm vorzutragen. Wir freuen uns daher über diese neuen Beiträge zu einer geistigen Unterhaltung und empfehlen sie allen, die bei der Lectüre mehr als nur Vergnügen einiger Stunden suchen und für reifere Früchte derselben empfänglich sind. Das erste Bändchen enthält folgende Aufsätze: S. 1. Reise von Calcutta nach London, erste Abtheilung. Die zweite eröffnet das 2te B. Die benutzten Originale sind nicht unbekannt geblieben: Sketches and Impressions in Egypt and in Italy, 3te Ausg. Lond. 1825. Sketches of India, by the same author, 2te Ausg. ebendas. Die erste Abth. beschreibt in den ersten 8 Capiteln mehrere Städte Indiens (Madras, Bombay), schildert das gesellschaftliche Leben in denselben, die Sitten und Heiligthümer der Hindus, den Handel u. s. f., dann im 9ten und 10ten die Schifffahrt am Bord eines arab., nach Mekka bestimmten Schiffes, worauf im 11ten u. ff. die Ansicht der arab. Küste, die Beschreibung von Mokka,

der Schifffahrt auf dem rothen Meere, der Städte Dschidda, Yambo, Cosseir folgt. Die 2te Abth. beschreibt die Reise von Cosseir durch die Wüste, Theben und dessen merkwürdige Alterthümer, die seit einiger Zeit noch anziehender geworden sind, Denderah, Siut, Saccara, Gizeh, Bulak, Altcaire, die Insel Raudah, die Reise nach Alexandrien, nach Malta, Syrakus, Katania, die Besteigung des Aetna, Messina, Neapel, und stellt vornämlich einzelne interessante Ereignisse und Personen (in 15 Capp.) dar. Der 2te Aufsatz des 1. B. theilt S. 107 Briefe aus Spanien im Sommer und Herbste 1823, die viel Neues und Unbekanntes enthalten, aus den: Notes of the war in Spain, detailing Occurrences, military and political in Galicia, and Gibraltar, and Cadiz, by *Thom. Steale, Esq.*, der Mitglied der englisch-spanischen Comittee war, und von ihr, nebst dem Capitän Dixon mit einer Ladung Waffen, Munition etc. zur constitutionellen Armee in Spanien abgeschickt wurde. Es sind 15 Briefe, deren letztere auch manche Einzelheiten über Gibraltar enthalten. Der 3te Aufsatz, S. 211, Blick auf Havannah, ist aus den Foreign Scenes and Recreations, by John Howison, Edinb. 1825, 2 voll. ausgehoben. Freilich sind neuerlich zwei ausführlichere Beschreibungen von Cuba erschienen, aber auch die gegenwärtigen 7 Briefe geben anziehende topographische und statistische Schilderungen und einzelne Anekdoten. — Die beiden übrigen Aufsätze des 2ten B. sind: S. 111, Seeräuberleben, aus: The Atrocities of the Pirates etc. by Aaron Smith (Lond. 1825. 8.) der, als Steuermannsgehülfe am Bord des Kauffahrteischiffes, der Delphin, Capt. Lumsden, von Jamaica nach London bestimmt, mit dieser Brigg einem Seeräuber aus Cuba in die Hände fiel, bei dem er lange bleiben musste und dessen Lebensweise und Grausamkeiten er fürchterlich schildert, wogegen seine Unterhaltungen mit der Tochter einer Magistratsperson, der er auch die Freiheit verdankte, Seraphina, sehr abstechen. Es ist manches Romanhafte in der Darstellung. S. 203. Briefe aus Paramaribo, aus: Suriname in deszelfs tegenwoordigen Toestand. Door eenen Inwohner aldaar, Amsterdam bei Sülpke, 1823, 8. Paramaribo ist die einzige Stadt der niederländisch-südamerikanischen Kolonie Surinam. Die klimatischen und topographischen Verhältnisse des Orts, die Gärten und ihre Erzeugnisse, die ökonomischen, gesellschaftlichen und religiösen Verhältnisse werden umständlich beschrieben.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften

Sendschreiben an Herrn Hofrath von Schütz in Zerbst vom Professor Krug in Leipzig. Nebst zwei Briefen von Luther und Leibnitz. Leipzig, 1826. in Comm. bei Kollmann. Pr. 4 Gr.

Theils werden einige Irrthümer (in der oben S. 30 angeführten v. Sch. Schrift: Allergnädigste Zuschrift etc. deren Debit in den Anhalt-Köthenschen Landen verboten ist) gerügt, die in dem Widerstreit gegen die Krug'sche Apologie begangen worden sind (z. B. dass die Köthen'sche Sache eine Privatangelegenheit sey, welche nur die Verwandten betreffe; dass die Parallele zwischen Luther und Friedrich unrichtig sey, da doch gewiss Luthers Unternehmen grösser, schwieriger, heilsamer und uneigennütziger gewesen als das Friedrichs II.), theils falsche Schlüsse und Behauptungen widerlegt, theils erinnert, dass der Verf. gegenwärtiger Flugschrift auch hätte das Schreiben der Herzogin an den König, mit Noten zum Texte können drucken lassen, wenn er nicht zu viel Ehrfurcht gegen den Rang und das Geschlecht der erlauchten Briefstellerin habe, u. s. f. Der Brief von Luther, an den jungen Fürsten Joachim von Anhalt gerichtet, der einen Han zur Einsamkeit und Schwermuth hatte, ist zuerst in der Berlin. Monatsschr. 1794 April Nr. 8, der von Leibnitz an den Jesuiten Marchetti zuerst in Salfeld's und Trefurt's neuen Beiträgen zur Kenntniss und Verbesserung des Schul- und Kirchenwesens, Hannov. 1809, 8. und daraus in den Blätt. für literar. Unterhalt. Nr. 22 d. J. abgedruckt.

Bedenken von zwölf evangelischen Predigern in Berlin, so wie vom Berliner Magistrat, als Patron verschiedener Kirchen-Gemeinden über die Einführung der neuen Kirchen-Agende. An die höhern Behörden amtlich eingereicht. Leipzig, 1826. Kollmann. 70 S. 8. 6 Gr.

Es sind 2 wichtige Actenstücke, welche diese Schrift mittheilt: 1. Vorstellungen der unterschriebenen Berlin. Prediger (unter den 12 sind auch Pischon, Dr. Schleiermacher und Wilmsen) wegen der Verfügung eines hochw. Consistoriums der Provinz Brandenburg vom 21. Jul. 1825 betreffend die Annahme der neuen Agende vom 17. Oct. 1825 (worin der Unterschied zwischen Willkür und

evang. Freiheit in liturg. Dingen geltend gemacht, Mängel sowohl in der Materie als den Formularen der Agende freimüthig aufgedeckt und andere Bedenklichkeiten, welche durch die besondern Verhältnisse dieser Geistlichen zu der gesammten evangel. Kirche des Landes und zu ihren Gemeinden insbesondere entstehen, eröffnet sind. 2. Antwort und Erklärung des Berliner Magistrats über die neue Kirchen-Agende auf ein amtliches Ausschreiben des königl. Ministeriums der geistl. Unterr. und Medic. Angelegenheiten, an den Staats-Minister von Altenstein S. 45 ff. (worin die Freiheit der Gemeinden auch in Ansehung der liturgischen Formen vertheidigt, und über das liturgische und Episcopal-Recht eines Landesherrn gesprochen wird).

Lebensgeschichte des kaiserl. russ. Hofraths und Prof. Christian Heinrich Wolke. Mit Gedichten und Briefen von ihm und mehreren andern, von Kant, v. Göcking, Matthisson, Langbein, Zeune, Wadzeck, Krauking, Dietrich u. s. f., an und über ihn und dem Verzeichnisse seiner Werke. Verfasst von J. P. Hasselbach, Lehrer an der Stadtschule in Jülich. Nebst Wolke's (lithogr. und ziemlich ähnlichen) Bildniss und seiner lithogr. Handschrift. Aachen, 1826. Exped. der rhein. westfäl. Monatsschrift. 106 S. 8. brosch. 12 Gr.

Der Hr. Gymn. Lehrer *Rossel* in Aachen gab dem Vf., einem Verehrer W's die Papiere, die er, der mit W. lange in freundschaftlicher Berührung gestanden hatte, besass, um diese Lebensbeschreibung auszuarbeiten, und Hr. *A. Dietrich* übersandte zu demselben Behufe eine (S. 55—64) benutzte Charakteristik W's. So entstand diese kleine Schrift, die in folgende Abschnitte getheilt ist: 1. W's Jugend-, Schul- und Wanderjahre (geb. in der Stadt Jever 21. Aug. 1741). 2. Wolke und Basedow und ihre Anstalten in Dessau (Wolke errichtete 1778 in Dessau eine kleine Lehr- und Erzieh-Anstalt, Streit zwischen ihm und Basedow 1783, deren Schuld nur Letzterm beigemessen wird. 3. Wolke und sein Wirken in Petersburg. 4. Aufenthalt und literar. Thätigkeit desselben in verschiedenen Städten Deutschlands bis zum Tode seiner Gattin (im Dec. 1813). 5. Aufenthalt, Thätigkeit und Tod (8. Jan. 1825) W's in Berlin. 6. Wolke's Charakter, von Hrn. Dietrich dargestellt, wie schon erwähnt worden. 7. S. 64. Gedichte und Briefe an und von Wolke

(zwei von Wolke an Hrn. Rossel vom Jahre 1824 in seiner Schreibart, machen den Beschluss). 8. S. 96. W's Schriften (die schon meistens auch vorher in der Geschichte seines Lebens angeführt waren). Da es dem Vf. an Materialien fehlte, so ist alles zusammengetragen, was nur diese mangelhafte Biographie etwas erweitern konnte.

Der unbekannte Flüchtling in der Mühle zu Körau, ein Zeitgenosse Luther's. Erzählt für Protestanten von einem Protestanten in Anhalt. Leipzig, Kollmann, 1827. 176 S. 8. 18 Gr.

Um der Gefahr, welche jetzt dem Protestantismus droht (bemerkt der Vf.), zu entgehen, muss man sowohl der Sicherheit als der Unwissenheit begegnen. In Volksschulen muss Religionsgeschichte zweckmässig gelehrt, in Kirchen, nicht bloss an den Reformationsfesten, sondern öfter Vorträge über die evangelischen Unterscheidungslehren gehalten, auch eine zeitgemässe Lectüre dazu benützt werden und auch im romantischen Gewande kann über diese Gegenstände nützlich gesprochen werden. So rechtfertigt der Verf. die Herausgabe dieses Halbromans, dessen Begebenheiten in den Zeitraum von 1547 bis 1552 fallen, und dessen Hauptheld ist der Fürst Wolfgang von Anhalt, aus dessen Leben, S. 38 ff., Einzelnes erzählt wird. Er war 1492 zu Köthen geboren und wurde schon 1508 regierender Fürst; wie Luther'n der Aufenthalt in Rom die Augen öffnete, so auch dem Fürsten, der da den päpstlichen Hof in Schwelgerei und Ueppigkeit versunken sah und bald für Luthers Unternehmen gewonnen wurde, so dass er für die grosse Angelegenheit der Kirchenverbesserung thätig mitwirkte, dem Torgauer und nachher dem Schmalkaldener Bunde beitrat, Luthern bei dessen Tode in Eisleben beistand und an dem Schmalk. Kriege Theil nahm. Der unglückliche Tag bei Mühlberg kostete ihm sein Fürstenthum, Freiheit und Sicherheit; sein Land wurde verkauft. Flüchtig und unstät kam er in die Mühle zu Körau, wo er einige Zeit in einem abgetragenen Müllerrocke verborgen lebte, bis der Churfürst Moritz, der auch in diese Mühle kam, ihn entdeckte. Bis auf den heutigen Tag hat sich in Körau die Volkssage davon erhalten. — Veranlassung und Tendenz dieser Darstellung ist wohl nicht zu verkennen; an mehrern Orten wird die Lehre und Priesterschaft der kathol. Kirche mit der protestantischen, nicht zum Vortheil jener, zusammengestellt, auch die Proselytenmacherei nicht über-

gangen. Der Zweck dieses, sehr unterhaltenden, gut geschriebenen und mannigfaltig belehrenden Schrift wird gewiss nicht verfehlt werden und wir wünschen ihr recht viele Leser.

Die deutsche theologische Lehranstalt in Nordamerika. Aktenstücke, Erläuterungen, Bitten. Herausgegeben von Dr. W. M. L. de Wette. Zum Besten dieser Lehranstalt. Basel, gedr. bei Em. Thurneisen, 1826. (bei Spittler). 86 S. gr. 8. brosch. 12 Gr.

Die deutsch-reformirte Kirche in Nordamerika hat einen Geistlichen, Hrn. *James R. Reily*, nach Europa geschickt, um milde Beiträge für ein in der dasigen deutsch-reformirten Kirche errichtetes, und wo möglich noch zu erweiterndes theolog. Seminarium zu sammeln. Das Schreiben des Verwalter-Collegiums ist hier abgedruckt (es ist vom 6. Apr. 1825 zu Carlisle in Pennsilvanien datirt); auch noch andere Beglaubigungsschriften des Hrn. Reily sind abgedruckt. Der Zustand der deutsch-reform. Kirche in Nordamerika wird dargestellt in den 11 mittlern und südl. Staaten 404 Gemeinden, welche sich zum Lehrbegriff der deutschen und schweizer. reform. Kirche bekennen und ihren Gottesdienst in hochdeutscher Sprache halten. Bis 1792 standen sie mit Holland in Verbindung; seitdem hat sich eine eigne Synode derselben gebildet. Ein Reisebericht des Hrn. Reily vom J. 1828 ist S. 15, eine statistische Tafel der Gemeinden und Prediger vom J. 1824 S. 23 ff. mitgetheilt. Der Mangel an tüchtigen Predigern und solchen, welche sich dem Predigerstande widmeten, veranlasste die Stiftung eines theol. Seminariums 1820, dessen Plan man, S. 34 ff, liest. S. 40 ff. sind Nachrichten von Hrn. Reily und seinem Geschlechte gegeben, die Eröffnung des Seminars wird S. 42 ff. beschrieben und aus der von Hrn. Prof. L. Meier gehaltenen Antrittsrede, 6. Apr. 1825, Einiges mitgetheilt. Von der Aufnahme des Hrn. Reily in Holland, Deutschland und der Schweiz wird S. 52 Bericht gegeben. Das Schlusswort, S. 69, empfiehlt die Unterstützung dieser Anstalt kräftig, und zeigt die an, welche an verschiedenen Orten Beiträge annehmen, auch wird eine Zeitschrift: Kirchliche Nachrichten aus Nordamerika, die zum Besten des Seminars erscheinen soll, versprochen. Ein Anhang enthält noch einige Actenstücke.

Drei Tage in der Unterwelt. Ein Schriftchen, das Vielen ein Anstoss seyn wird und besser anonym heraus käme. Mit dem Motto: Nichts für ungut! Von Wilhelm Waiblinger. Stuttgart, Gebr. Franckh, 1826. 150 S. 12. brosch. 21 Gr.

Eine derbe Satyre auf einige der ältern und neuesten Dichter oder Versificatoren, Romanschreiber und Künstler. Von Franz Horn lässt sich der Verf. in der Unterwelt herumführen und mit den merkwürdigen Personen bekannt machen. Von ihm wird er auch zu dem Manne gebracht, »der da lebte von Dinte und starb von Sand.« Da sitzt er, wie in einer Mühle, »wo die mächtigen tragischen Räder von Voss'schen Jamben und Spondeen klapperten« Kotzebue und sein Müllerknecht Iffland schreiben Jahr aus Jahr ein ein Lust-, Schau- und Trauerspiel ums andere; das Wasser ist ihr Element, das unerschöpflich durch den unerschöpflichen Fonds in ihrem Gehirn und durch Ströme von bürgerlichen Rührungsthränen anschwillt.«

»Mahlend im Mahlen mahlen die mahlenden Müller Gemahlnes.«

Die schneidenden Urtheile und unartigen Ausdrücke (wie S. 49) müssen freilich Anstoss geben. Den Voss'schen Horaz und Shakspeare rechnet den Verf. »zum scheusslichsten, was in deutscher Sprache gerädert und zerquetscht und geviertheilt worden.« Auch der Musiktheorist, Hans George Nägeli, wird S. 121 f. mitgenommen. Bisweilen kommen ernstere Bemerkungen vor, wie S. 73, »über den Widerspruch, der in sich selbst Widerlegung findet, das Sujet zu einem Roman in griechischer Welt zu suchen.« Von seinem Cicerone nahm endlich der Vf., »indem er ihm noch einmal so viel in die Hände drückte, als sein irdischer, kritischer Wegweiser durchs Gebiet deutscher Literatur im Buchladen kostete,« mit vielen Worten Abschied, die von keinem Leser übergangen werden dürfen, weil sie sein Beginnen rechtfertigen sollen. Wir empfehlen sie daher zum Vorauslesen, nicht zum Nachlesen.

b. Taschenbücher und Almanachs.

Statt eines Jahrbuchs für Erbauung, das der sel. Vater herausgab, haben wir deren nun zwei erhalten. Am frühesten erschien:

Theodulia. Jahrbuch für häusliche Erbauung auf 1827. Mit Beiträgen von Alberti, Anger, von Fouqué, Girardet, H. Hoffmann, Hundeiker, Kochen, Köthe, Leo, Marheinecke, Münkner, Oberländer, Trautschold und Andern, herausgegeben von M. C. B. Meissner, Dr. G. Schmidt, E. Hoffmann. Mit vier Musikblättern. Greiz, Henning. XII. 310 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Sehr zahlreich, in ihren Formen manchfaltig und nach den verschiedenen Bedürfnissen, Wünschen und Geschmacksurtheilen eingerichtet sind die Beiträge von Männern, die längst schon als Dichter, Prediger und asketische Schriftsteller sich Verdienste erworben haben. Sie sind in 4 Abschnitte getheilt: 1. die Zeit (d. i. Betrachtungen, Gebete, Lieder auf die Feste des Jahres, Jahres- und Tageszeiten, eröffnet durch eine Betrachtung des designirten Superintendenten zu Waldenburg, Hrn. M. Meissner). 2. Das Leben (und einzelne feierliche Tage und Ereignisse in demselben, bis auf Tod und Begräbniss; hier auch eine Selbstbetrachtung von dem Genusse der Gedächtnissfeier (des Abendmahls) Jesu vom C.-R. und Superint. Dr. Kochen zu Eutin). 3. Der Glaube (wir führen aus diesem Abschn. nur an: Die christliche Andacht, vom Adjunct und Pfarrer M. Anger in Weltwitz; der Geist des rechten Gebets, vom Pfarrer Leo in Rädern bei Dresden; der Geist evangelischer Liebe, vom Cons.-Rathe und Prof. Dr. Marheinecke in Berlin. Auch eine neue poetische Umschreibung des Vater Unser vom Cand. der Theol. Bischoff in Gotha ist S. 192 aufgenommen. Das gewählte hüpfende Versmaas scheint nicht zu diesem ernsten Gebete zu passen). 4. Erinnerung an theure Vollendete (die Absicht derselben ist, »die christl. Frömmigkeit gleichsam zu personificiren«). Zwei sind aufgeführt: M. E. P. C. S., (warum der Name nicht ausgedruckt?) zuletzt Archidiakonus und Ephorievicarius in G. (geb. 24. Aug. 1751, gest. 12. Aug. 1824, Schwiegervater des Verfs.) von Hrn. M. Meissner. 2. Das von B...sche Haus in St... 'Eine Blume auf das Grab des frühvollendeten Fräuleins A. v. B. in St. (geb. 16. Oct. 1790, gest. 24. Apr. 1826). Ausser den neu componirten Liedern sind mehrere nach bekannten Kirchenmelodien eingerichtet.

Dr. Johann Severin Vaters Jahrbuch der häusl. Andacht und Erhebung des Herzens (mit Bei-

trägen ausgestattet — sollte wohl beigefügt seyn] *von E. von der Recke, geb. Gräfin v. Medem, Bilderling, Deckert, Frisch, Fritsch, Fulda, Gebauer, Gittermann, Göpp, Haug, Hesekiel, Hundeiker, Justi, Fr. Kuhn, Mahlmann, Arthur v. Nordstern, Rienäcker, Sachse, Sondershausen, Schottin, Schuderoff, Starke, Strack, Tiedge, Wilhelmine Thilo, Veillodter, Weiss, Weiske, Witschel und dem Herausgeber A. G. Eberhard für das Jahr 1827. Mit 3 Kupfern und einer Musikbeilage. Halle, Rengersche Verlagsbuchh. VIII. 282 S. 1 Rthlr. 16 Gr.*

Dem sel. Dr. Vater gehörte, wie es in der Vorrede heisst, die Herausgabe dieses Erbauungsbuches (von 1819 — 25) zu seinen Lieblingsbeschäftigungen. Ihm zu Ehren soll auch diess Taschenbuch ferner seinen Namen führen. Daran ist sehr wohl gethan. Dieser Jahrgang ist in 3 Abschnitte getheilt: 1. Kurze Betrachtungen und Erweckungen am Morgen und Abend. (Der Herausg. hätte sie nicht mit seiner äusserst matten Reimerei: Der Mensch, eröffnen sollen). Der poetische Theil ist überhaupt nie in diesem Jahrb. der vorzüglichste gewesen. Im gegenwärtigen Abschn. nehmen sich unter den prosaischen Aufsätzen vornämlich aus: Das Wunder der Schöpfung, vom Reg.-R. Weiss; Auszüge aus meinem Gedankenbuche (Andacht und Andächtelei, Glaube und Unglaube; Aberglaube) von Elisa v. d. Recke; die Aehnlichkeit zwischen dem Erwachen am Morgen und dem Erwachen zu einem neuen Leben). 2. An Festtagen und bei besondern Veranlassungen (Hr. Hofr. Gebauer hat einen ganzen Liederkranz für Festtage geliefert). Gedanken bei dem Tode eines edlen Freundes, vom Cons.-R. Dr. Schuderoff, verdienen mehrmals gelesen zu werden). Dem Andenken an edle Verstorbene: Dr. und Prof. Georg Christian Knapp (geb. 17. Sept. 1753, † 14. Oct. 1825 (sehr unbefriedigender Nekrolog); Dr. und Prof. *Joh. Sev. Vater* (geb. 27. Mai 1771, † 15. März 1826, — beide Aufsätze vom Herausg. — aus einigen im Nachlasse Vaters gefundenen, wahrscheinlich für das Jahrb. bestimmten Aufsätzen sind Stellen mitgetheilt); zum Andenken an ihn, Verse vom Hofprediger Sachse; die Geheimeräthin Meckel zu Halle, des Luisen-Ordens Ehrendame, geb. 1758, gest. 1826, von Fulda; Aug. Herm. Franke, vom Herausg. Franke's und Knapp's Brustbilder sind beigefügt, das Titelkpf. stellt die Taufe im Jordan dar.

Taschenbuch für die Jugend, mit Beiträgen von Ludw. Bechstein, K. F. Daras, Agnes Franz, Henriette Freese, K. G. Herlosssohn, K. Kirsch, G. M. Redslob, Amalie Schoppe, geb. Weise und dem Herausgeber, Dr. Moritz Rothe. Dritter Jahrgang. Mit 7 (color.) Kupfern. Leipzig, Magazin für Industrie und Literatur. 290 S.

Auch dieser Jahrgang ist nicht minder zweckmässig ausgestattet, als der vorige, ja selbst reichhaltiger. Unterhaltung der Jugend von 10 — 15 Jahren in streng-sittlichen Erzählungen, Fabeln, Schauspielen, Räthseln, kleinen Gedichten ist der Hauptzweck. Chrysomela, ein allegorisches Mährchen von Ludw. Bechstein (welches zeigt, dass Unschuld und Freude immer verbunden sind) steht an der Spitze, und ihm folgen: ein (kindliches) Lied im Frühlinge von Kirsch; der alte Thurm, eine Erzählung, frei nach dem Französ. des J. N. Bouilly, vom Herausg.; Heinrich Randau, eine wahre Geschichte (aus den Zeiten der Theurung 1772, und Beispiel kindlicher, belohnter Liebe), erzählt von Henr. Freese; die Geschenke, oder des Vaters Heimkehr, Lustspiel in 2 Aufzügen, von C. G. Herlosssohn (in Versen; der Verf. hat sich aber einige Freiheiten erlaubt, weil er die Worte dem Fassungsvermögen des Kindes so leicht als möglich stellen wollte); der Hund und das Echo, eine Fabel, von Daras; das Kleid der Armen, eine wahre Erzählung, frei nach dem Französ. des J. M. Bouilly, von M. R.; die Rosen, Parabel (die Verbindung des Nützlichen und Schönen empfehlend) von Agnes Franz; Zilla, oder die Folgen des Zorns, Erzähl. von Am. Schoppe, geb. Weise; das bethörte Ross, eine Fabel (in Versen, v. M. R.); das Feldbette, Erzähl. nach dem Französ. des Bouilly, von demselben; die Dohlen und ihre Jungen, eine Fabel (in Prosa, von Dems. (mit der, wohleinzuprägenden, Moral: weiter als ihr, müssen und können eure Aeltern sehen; fügt euch darum willig in das, was sie mit weiser Sorgfalt anordnen); unverhofftes Glück, kleine Erzählung von Redslob; Ehre dem Ehre gebührt, Schauspiel in Einem Aufzug, vom Herausg.; noch 6 Nüsse (Räthsel) zum Aufknacken.

Taschenbuch für Menschenkenntniss und Menschenbesserung. Auch zum Gebrauche für Stammbücher. Mit einer Abhandlung über Menschenkenntniss. Herausgegeben von Dr. Heinichen. Leip-

zig, 1827. Exped. des europ. Aufsehers. XXII. 99 S. 8. brosch. 18 Gr.

Eine sehr empfehlungswerthe Sammlung von Sentenzen, Lehren und Warnungen, aus sehr vielen Schriften (vornämlich Hippels Lebensläufen nach aufsteigender Linie und dessen Schrift über die Ehe; aus Wieland, Sterne, Helvetius, Shakespeare, den handschr. Vorlesungen Kants über philos. Anthropologie und andern) mühsam und zweckmässig zusammengetragen, um Nachdenken zu befördern und Menschenkenntniss zu verbreiten und durch Abwechselung und Manchfaltigkeit zu vergnügen. Die vorausgeschickte Abh. über Menschenkenntniss bestimmt den Begriff und die Gegenstände derselben, zeigt den Weg, wie man sich durch Beobachtung seiner selbst und Anderer diese Menschenkenntniss verschaffen kann, und gibt ihr Ziel (Vermehrung des sittlichen Werthes) und ihren Gebrauch an, alles in fruchtbarer Kürze und allgemeiner Verständlichkeit für nicht ganz Ungebildete.

Der prophetische Almanach auf das Jahr 1827; oder Nachrichten von allen merkwürdigen Begebenheiten und Ereignissen in der politischen, moralischen und physischen Welt in diesem Jahre. Aus einer alten in der Stiftsbibliothek zu . . . gefundenen Handschrift. Fünfter Jahrgang. Leipzig, 1827. Ebendaselbst. 36 S. 8. geh. 4 Gr.

Die alte Bibliothek muss doch auch manches Neue enthalten, das auf das eben Vergangene basirt ist; und das ist ja der Charakter der neuern Weissagungen: sie errathen aus dem Bisherigen das Künftige, sie sind kühn im Schliessen, sie drücken sich bald allgemein und unbestimmt, bald bestimmter aus. Auch dieser Almanach ist in dieser Manier abgefasst und verkündet überhaupt viel Gutes, was geschehen kann und soll. Da die bisherigen Jahrgänge Beifall gefunden haben, so darf man auch diesem eine nicht schlechtere Aufnahme versprechen, und er wird gewiss viele Leser auf ihre Pflichten aufmerksam machen.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1827. Herausgegeben von Dr. Adrian. Achtzehnter Jahrgang. Frankfurt a. M., Sauerländer. (Neue Folge, sechster Jahrgang). XXIV. 285 S.

Fünf Kupfer machen die vierte Lieferung der Gallerie aus Walter Scotts Werken aus und sind ausführlich erklärt. Das schöne weibliche Brustbild als Titelkupfer hat die einfache Unterschrift: Rosa. Nur wenige, aber gehaltvolle, Aufsätze hat dieser Jahrgang aufgenommen: Die erste Liebe, eine (etwas breite) Erzählung von (der Hofräthin) Johanna Schopenhauer; die stille Magd, Erzählung von Friedr. v. Gerstenbergk (Reg.-Rath in Weimar, durch Mannichfaltigkeit der Scenen ausgezeichnet); der Professor, eine Erzählung (mit vieler Verkettung der Verhältnisse); Skizzen von Adrian (Früchte seines Aufenthalts in England), 1. die Westminster-Abtey, 2. der Alterthümler (in der Nähe der ehemal. Hauptstadt, St. Albans); 3. der erste Mai und dessen Feier in England und auf der Insel Wight).

Militärisches Taschenbuch. Sechster Jahrgang. Leipzig, Baumgärtner, 1826. *VIII.* 196 *S. gr.* 8. *mit* 2 *Plänen.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Herausg. hat auch in diesem Jahrgange, wie in den frühern im Rep. angezeigten, sowohl für die Aufnahme gründlicher und belehrender Aufsätze, als auch für die nöthige Abwechselung gesorgt. Der erste Aufsatz stellt den Bestand der französ. Armee im Anfange des J. 1826 umständlicher und genauer aus den neuesten Ordonnanzen dar, als es in der Schrift: Frankreich als Militärstaat unter Ludwig XVIII. und selbst in dem Annuaire de l'état militaire pour l'a. 1825 geschehen ist. Dazu gehört ein Nachtrag, S. 195 ff., aus dem Annuaire auf 1826. Im Anhang, S. 28, wird die Cavallerie-Schule zu Saumur beschrieben. — S. 33—72. Geschichte des Feldzugs von 1809 in Italien. Da in dem vortrefflichen Werke der Generale v. Stutterheim und v. Valentini doch eine gewisse Einseitigkeit Statt findet, so hat der Vf. die neuerlich erschienenen französ. Werke von Delaborde und Pellet verglichen und so ein recht vollständiges Ganzes gebildet. Der Plan der Schlacht bei Sacile ist eine Reduction des vom Gen. v. Stutterheim gelieferten. Das Kärtchen zu dem Treffen an der Piave ist eine Copie aus der Specialkarte des Bacler d'Albe. — Das Fragment aus den Memoiren des Gen.-Feldmarschalls, Grafen von Kalkreuth, ist für die Aufklärung des Unfalls der preuss. Armee bei Maxen wichtig und wendet alle Schuld von dem Gen. Fink auf den vorher in österreich. Diensten gestandenen Gen. Rebentisch, der eigenmächtig die Capitula-

n mit Lascy abschloss. Der Wunsch wird dadurch r noch mehr genährt, dass die Memoiren des Marnalls bald von seinem Hrn. Sohne mögen herausgegen werden. S. 89—106. Die Eroberung der Weissenrger Linien (das Ergebniss einer Vergleichung der Dissition des Gen. Grafen Wurmser und handschriftliche lation über die Ausführung verglichen mit den gedrucka Relationen). S. 107—136. Ueber Elementar-Militärhulen (d. i. solche, in welchen junge Soldaten in den enntnissen unterrichtet werden sollen, die dem Officier Allgemeinen nicht fehlen dürfen. Was in ihnen gehrt werden soll, und wie die Prüfungen einzurichten nd, wird dargethan). S. 137—176. Versuch einer Gehichte der französischen Emigranten-Corps (worüber an bisher noch gar keine zusammenhängende Darstelng hatte). In den Miscellen wird, S. 179 ff., der Plan t einer Uebersicht der Militär-Literatur für jeden gelldeten Officier dargelegt, da Rumpfs Allgemeine Littetur der Kriegswissenschaften (Berlin 1825, II. BB. 8.) ehr für den Bibliothekar und Buchhändler bearbeitet nd doch mangelhaft ist; und in einem Beitrage zu Naoleons Biographie, S. 191, wird ausführlich berichtet, ass »Napoleon beim Anfange des russ. Feldzugs nicht llein falsches russ. Papiergeld anfertigen lassen, sondern uch auszugeben begonnen, und zuerst damit einen (leicht u errathenden) Verbündeten bedient habe, der den ganzen chaden dieser (saubern) Operation tragen musste.«

Schlesischer Musenalmanach auf 1826. *Herausgegeben von Theodor Brand. XLVIII.* 248 *S. kl.* 8. *mit dem Brustbilde der Kronprinzessin von Preussen, der dieser Jahrgang zugeeignet ist. — auf* 1827, *XII.* 264 *S. mit dem Brustbilde des Kronprinzen von Preussen, dem der Herausgeber diesen Jahrg. in einem Gedichte gewidmet hat, und den Bildnissen des Martin Opitz v. Boberfeld (geb.* 1597, *gest.* 1639), *und des Prof. Georg Gustav Fülleborn (geb.* 2. *März* 1769, *gest.* 16. *Febr.* 1803), *von denen Hr. Rudolf Hilscher eine kurze Lebensgeschichte beigefügt hat, und mit mehrern musikalischen Compositionen.*

Schlesien, wo die Dichtkunst stets mehrere thätige Verehrer fand, hatte noch keine Sammlung der Erzeugnisse ihrer zeitigen Dichter, da das schlesische Taschenbuch des Hrn. Dr. Schmidt in Warmbrunn sich meist

auf prosaische Aufsätze beschränkt. Dadurch wurde der Herausgeber veranlasst, ein solches Taschenbuch zu veranstalten, und er fand sehr viele Unterstützung sowohl von Mitarbeitern (unter welchen manche Namen im Verzeichn. 1826 S. XLIII — XLVIII, 1827 S. V — [illegible] zuerst vorkommen, aber auch gefeierte Namen angetroffen werden) als von Subscribenten, deren Liste im [illegible] Jahrg. 34 enggedruckte Seiten (VII — XLI) einnimmt. Anfangs konnte die Auswahl nicht zu streng seyn; der Herausg. sah vorzüglich auf Manchfaltigkeit, geschmackvolle Auswahl, Abwechselung in den Materialien und auf Wohlfeilheit des Preises. Die gute Aufnahme des ersten B. ermunterte ihn zu noch grösserer Anstrengung für die Bearbeitung des zweiten, und er hat seine Mitarbeiter, vornämlich die zum ersten Male auftretenden Dichter und Dichterinnen, gebeten, in Zukunft solche Erzeugnisse zu wählen, in denen sich mehr Lebendigkeit der Phantasie, Gedankenreichthum, Erfindung und künstlerische Anordnung des Stoffes als Empfindungen kund thun, auch sehr offen erklärt, es sey ein Irrthum, wenn man glaube, alle eingesandten Beiträge müssten aufgenommen werden. So wie man nun schon jetzt mit den meisten Leistungen sehr zufrieden seyn kann, so wird gewiss die Fortsetzung den Ruhm des poetischen Schlesiens berühren und manchen Dichter wecken.

c. Kleine Ausgaben der Classiker.

Es sind im Rep. 1825, II. 378 ff. die damals fertigen Handausgaben von Classikern aus dem Teubner'schen Verlage und derselben Officin angezeigt worden, die den Vorzug eines verbesserten Textes und beigefügter kritischer und anderer Bemerkungen haben und auch durch den wohlfeilen Verkaufspreis sich sehr empfehlen. Wir fahren fort die erschienenen, so weit sie in unsern Händen sind, kurz anzuzeigen.

Demosthenis Orationes. Edidit Guil. Dindorfius. Vol. I. XVI. 361 S. Vol. II. [illegible] S. Vol. III. 379 S. Lipsiae, sumpt. et typis Teubneri 1825. 2 Rthlr. 20 Gr.

Nur dem ersten Bande ist eine Vorrede vorgesetzt, in welcher die Gründe der Aenderungen des Textes in mehrern Stellen angegeben und von einigen Stellen kritisch gehandelt ist. Eine neue Recension des Textes

ites Hr. D. nicht liefern, entfernte sich aber doch öf-s von den bisherigen Herausgebern, auch dem neuen. Zu den zwei ersten Olynth. Reden erhielt er m Hrn. Prof. Bloch die Lesarten einer Kopenhagner ndschrift, die er, in sofern sie von dem Reisk. Texte weichen, S. 11 f., mitgetheilt hat. In den Anmerkun-a war es vornämlich Zweck, gewisse, zuerst vom Hrn. eingeführte, Schreibarten zu rechtfertigen. So ist S. II bemerkt, dass die Attiker nicht τέως für ἕως gebraucht haben und mehrere Stellen im Demosth. sind nzufolge, nicht ohne handschriftliche Auctorität, ver-ssert worden.

Isocratis Orationes. Cum praefatione Guil. Dindorfii. ibid. 1825. *XIV.* 408 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Meistentheils ist der Herausgeber dem vortrefflichen, m Hrn. Prof. Bekker benutzten, alten, aber von meh-n Grammatikern corrigirten Codex Urbinas in der Va-anbibl. gefolgt, ohne doch alle Lesarten oder Aende-ngen desselben aufzunehmen, und einige dieser Stellen, o entweder die Lesart dieser Handschrift gebilligt oder rworfen ist, werden in der Vorrede durchgegangen, d dabei auch Stellen anderer Autoren emendirt. So ist der Laud. Busir. statt παντοδαπὰ τἀγαθὰ aus den Les-ten und Correctionen jener Handschr. herausgebracht ντοδαπώτατα und dieser Superlativ, dem die Abschrei-r sehr abgeneigt gewesen seyn sollen, auch andere Stel-n des Isokr. und Anderer, theils nach Handschr., theils nthmasslich wieder gegeben; S. V. in vielen Stellen ὶν statt πρὶν ἤ gesetzt.

Herodoti historiarum Libri IX. Cum brevi annotatione Aug. Matthiae et Henr. Apetzii. Ibidem, 1825. 306 *S.* 1 *Rthlr.*

Der Text der Gaisford'schen Ausgabe ist abgedruckt, ur mit Ausnahme solcher Stellen, wo G., der oft nur if eine einzige Handschrift seine Aenderungen gründet, ı willkürlich, vornämlich in Veränderung der Wortfor-en, verfahren ist. Diess Bändchen enthält die ersten ier Bücher, ohne Anmerkungen, die vermuthlich dem tzten Bändchen werden beigefügt werden und die auch rläuterungen mancher Stellen enthalten sollen.

Plutarchi Vitae. Curavit Godofr. Henr. Schaefer. Vol. I. Ibidem 1826. 450 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Hr. Prof. Schäfer hat schon einmal in einer andern Sammlung diese verglichenen Lebensbeschreibungen bearbeitet. Um so mehr konnte diese neue, nach 14 Jahren unternommene Bearbeitung, bei so vertrauter Bekanntschaft mit dem Schriftsteller, so manchen neuen, eignen und fremden, Hülfsmitteln, leisten. »Textus, sagt der Herausg., novis curis recognitus passimque ita refictus est, ut, nisi ipsam scriptoris manum (quod quis in tanta vanitate Critices coniecturalis spondere audeat?) certe probabiliorem vulgata scripturam dare videatur.« Erst dem vierten Bande sollen die Anmerkungen zugegeben werden. (Bequemer wäre wohl die Verbindung derselben mit jedem Bande, dem sie angehören, gewesen, wie es bisher geschehen ist). Sie kündigt der verdienstvolle Herausg. also an: Hae erunt maxime de critico genere: nec tamen me illi ita mancipabo, quin exegetica admisceam, sicubi impeditior loci sensus brevi interpretatione enodari possit. Inserentur nonnulla ex egregiis Σημειώσεσι venerandi senis (Coray), cuius editionem Parallelorum grata posteritas, ut laetus auguror, inter instrumenta humanitatis ab impotenti Barbarorum rabie vindicandae memorabit.«

P. Virgilii Maronis Opera omnia. Ad optimorum librorum fidem recensuit et in usum scholarum edidit Joannes Christianus Jahn. Ebendaselbst, 1825. *XXX.* 456 *S.* 18 *Gr.*

Hr. Prof. Weichert in Grimma hatte anfangs sich zur Besorgung dieser Ausgabe entschlossen. Seine Gesundheits-Umstände und Geschäfte hinderten ihn daran. Er übertrug sie daher dem damaligen Adjunct an gedachter Fürstenschule, Hrn. M. Jahn, und übergab ihm auch dazu einen Theil seiner Sammlungen, aus welchen der Herausgeber jedoch, nach dem Zwecke dieser Ausgaben nur einen Theil auswählen und mittheilen konnte. In Ansehung des Textes hat Hr. J. die Heinsius-Heynische Recension, als die gangbarste, befolgt, nur, wo die alte römische Handschrift (die Hr. J. der Mediceischen, welche Apronianus emendirt hat, vorzieht) und andere gute Handschriften in einer bessern Lesart übereinstimmen, diese aufgenommen, bei den Eklogen noch eine in Zwickau be-

ändliche und bei den Georgicis eine, die der sel. Prof. Spohn besass, verglichen und ihre Varianten in den Noten, die (von S. 352 an) sehr zahlreich und zum Theil ausführlich sind, mit andern Bemerkungen, vorzüglich kritischen Inhalts, mitgetheilt. In den kleinern Gedichten, die zum Theil schon besonders bearbeitet, zum Theil in eignen neuen Ausgaben werden berichtigt werden, ist wenig geändert. Eine Einleitung enthält das Leben des Dichters, mit Angabe der in jedem Jahre gefertigten Gedichte, Charakteristik des Dichters und Beurtheilung seiner Arbeiten. — Bedeutende Druckfehler sind am Ende berichtigt.

T. Livii Patavini Historiarum Libri, qui supersunt, omnes et deperditorum fragmenta. Editionem curavit, brevem annotationem criticam adiecit Detlev. C. G. Baumgarten-Crusius. Tom. I. L. I — X. (et epitomas L. XI — XX.) continens. Ebendas. 1825. *VIII.* 484 *S.* 16 *Gr. Tom. II. L. XXI — XXXIII. continens.* 588 *S.* 1826. 16 *Gr.*

Auch in dieser Ausgabe sind die bessern Lesarten aus dem bis jetzt vorhandenen Apparate ausgewählt, worüber die kritischen Anmerkungen, die im zweiten Theile etwas zahlreicher sind, als im ersten, die erforderliche Auskunft geben. Uebrigens hat der Herausg. in der Vorrede theils die gewöhnliche Schreibart der Worte, die er beibehalten hat, vertheidigt, theils von dem Schriftsteller, theils von den Herausgebern und den Auslegern seines Geschichtbuchs kurze, aber hinreichende, Nachrichten ertheilt, so wie überhaupt durchgängig in der Bearbeitung des Werks von ihm Rücksicht auf die Bestimmung dieser Ausgaben genommen ist.

A. Persii Flacci Satirae sex. Recensuit et annotationem criticam et exegeticam addidit Ernestus Guil. Weber, Weissenseeas. Ebendaselbst, 1826. *X.* 74 *S.* 6 *Gr.*

Diese Ausgabe hat vorzüglichen kritischen Werth. Zwar ist, wie wir glauben, mit Recht, im Ganzen genommen, der Casaub. Text beibehalten, allein es sind die Lesarten zweier Handschriften, die Kortte am Rande der Schrevel. Ausg. auf der grossh. Bibl. zu Weimar beigeschrieben, einer Weimar. und einer (schlechtern) Chemnitzer (die Collation ist S. 67 — 74 vollständig mitgetheilt), die Les-

arten einer Pariser Handschr., die ein junger Freund des Vfs. bei seinem Aufenthalte in Paris verglichen hat (S. 63—67 abgedr.), mehrere alte Ausgaben, und die Bearbeitungen dieses Dichters von Passow und Orelli, mit Einsicht benutzt worden, Achaintre's beide Ausgaben (die sehr von einander abweichen) verglichen, und nach eignem Urtheile der Text berichtigt und in den Anmerkungen das Brauchbarste für Kritik und Erklärung ausgehoben, beurtheilt, weiter ausgeführt, und manche Verirrungen anderer Bearbeiter gerügt und widerlegt. Die Anmerkungen sind daher auch weitläufiger geworden, was bei einer so kleinen und schwierigen classischen Schrift wohl verstattet werden konnte.

Cornelii Nepotis quae exstant. Ad optimorum librorum fidem accurate edidit, annotationem criticam atque exegeticam adiecit Jo. Christoph. Daehne. Ebendas. 1827. *XIV.* 175 *S.* 12 Gr.

Auch diese Ausgabe gehört zu den vorzüglichsten und empfehlungswerthesten. Mit eben dem Fleisse, der Sorgfalt, der Genauigkeit, der Einsicht, Sprach- und Sach-Kenntniss, von welchen rühmlichen Eigenschaften die Ausgabe des Cäsar (s. Rep. 1825, II. S. 382) zeugte, ist auch der so oft und vielfach behandelte Cornelius Nepos in dieser Ausgabe bearbeitet. Der so häufig veränderte und durch Weglassungen oder Zusätze verunstaltete Schriftsteller ist hier nach den besten Handschriften und frühern Ausgaben, welche die Stelle von Handschr. vertreten, seltner nach wahrscheinlichen Muthmassungen, zu welchen die Handschriften führten, wieder hergestellt; dabei ist, ausser den grammatischen Sprachgesetzen auch der Sprachgebrauch dieses Schriftstellers zu Rathe gezogen, und es sind die Sammlungen und Arbeiten der vorzüglichsten Herausgeber, auch handschriftliche Mittheilungen des Hrn. Prof. Beier benutzt, die Interpunction und Orthographie, jene nach dem nothwendigen Sinn der Stellen, diese nach den besten Handschriften, berichtigt. Die Anmerkungen mussten nothwendig reicher ausgestattet werden, aber auch bei ihnen ist der Raum möglichst geschont, und der Zweck dieser Ausgaben immer berücksichtigt worden. In der Vorrede sind die verschiedenen Urtheile über diese Vitas excell. Impp. und ihre Verfasser geprüft und Hr. M. Dähne nimmt sein früher gefälltes Urtheil, dass sie von Aemilius Probus herrührten, zurück. Uebrigens sind auch die Quellen, aus welchen

Nepos schöpfte, und die Ausgaben, Uebersetzungen und Erläuterungen seiner Schrift in fruchtbarer Kürze angegeben.

Ausländische Literatur. a. Französische.

Aus der, Histoire militaire de la Campagne de Russie (1812) par le Colonel *Boutourlin*, aide-de-camp de S. M. l'empereur de Russie (in 12 Capp.) 2 vols. Avec Atlas (11 Plane und 2 Karten) Par. 1824, einem der besten Werke in dieser Art sind im Lit. Conv. Bl. Märzheft Auszüge gegeben und es ist dasselbe mit einem franz. Werke verglichen worden.

Hr. Prof. *Düranton* zu Paris hat einen vortrefflichen Cours de droit français suivant le code civil, bei Néve herausgegeben.

Von der ersten Ausgabe der Discours du Général Foy, mit einer kurzen Lebensbeschreibung desselben von Tissot und Etienne und seinem Brustbilde, in 2 BB. bei Moutardier (16 Fr.) sind in 2 Tagen 8000 Exemplare verkauft worden. Es erscheint eine 2te Auflage.

Aus den Mémoires de Louis XIV. et de la régence. Extraits de la correspondance allemande de Mad. Elisabeth Charlotte, Duchésse d'Orleans, mère du Régent, Par. 1823 (welches eine Uebers. der vor mehrern Jahren zu Braunschweig herausgekommenen deutschen Briefe der Herzogin von Orleans, Tochter des Pfalzgrafen Carl Ludwig an Caroline von Braunschweig ist), sind einige Bruchstücke, den Hof Ludwigs XIV. schildernd, im Lit. Conv. Bl. Nr. 62, ausgehoben.

Der Advocat *Dupin* hat in einer Schrift über das Recht der Erstgeburt sich nachdrücklich gegen die Vorrechte, welche ihr jetzt in den Erbschaften wieder in Frankreich eingeräumt werden sollen, erklärt. — *Mirabeau's* Rede über die Gleichheit der Erbschaftstheilungen in directer Stammlinie ist wieder gedruckt worden, so wie *Massillon's* Predigt über die Humanität der Grossen gegen das Volk.

Ausser des Marquis *de Chateaubriand* Note sur la Grèce 4ten vermehrten Ausg. ist in Paris ein nicht weniger schätzbarer Appel aus nations chrétiennes en faveur des Grecs, rédigé par *Benj. Constant* et adopté par le Comité des Grecs etc. erschienen *Viennet* hat eine poetische Epistel an Kaiser Nikolaus zu Gunsten der Griechen drucken lassen; F. L. Lubis eine Schrift: A la jeunesse française —

souscription en faveur des Grecs; eine französ. Dichterin: La quête, par Mlle. Delphine Gay, aux profit des Grecs.

In viele wichtige Verhältnisse der Gegenwart dringt tief die Schrift des Hrn. *von Montlosier* ein: Mémoire sur un système politique et religieux tendant à renverser la réligion, la société et le trône.

In Paris ist eine kleine Schrift (36 S. in 8.) erschienen: Observations de plusieurs curés du dioecèse de Strasbourg sur les motifs pour lesquels on les a rapoussés du ministère. Man sieht daraus, dass viele unbescholtene kathol. Geistliche abgesetzt worden sind, weil sie ehemals den von der Republik geforderten Eid geleistet haben, die Freiheiten der gallikan. Kirche vertheidigen, den Satz: die Kirche sey unabhängig vom Staate, bestreiten und den jesuitischen Umtrieben sich widersetzen.

Hr. Christian Müller hat bei Paschoud in Genf drucken lassen: De la littérature Allemande. Es sind 2 von den Vorlesungen, die Hr. M. seit dem Nov. vor. J. mit grossem Beifalle in Genf gehalten hat, der Discours préliminaire und über die classische und romantische Dichtung. s. Lit. Conv. Bl. 80, S. 319.

Villeneuve-Bargemint hat eine Histoire de René d'Anjou herausgegeben. Ein kleiner Auszug daraus steht im Liter. Conv. Bl. 79, S. 315. Vergl. Tüb. Liter. Bl. Nr. 28. S. 109 ff.

b. Englische.

Wm. Thomson hat zu London herausgegeben: Appeal of one half of the human race, women, against the pretentions of the other half, men, to retain them in political and thence in civil and domestic slavery (220 S. 8.) eine übertreibende und daher unwirksame Vertheidigung des schönen Geschlechts.

Ueber die englische Dramaturgie und die engl. Recensionen der Schauspiele stehen Bemerkungen im Lit. Conv. Bl. 139, S. 555.

The Ancient Mysteries described, especially the English Miracle Plays, founded on Apocryphal new Test. Story, extant among the unpublished Mspts. in the British Museum etc. By William Hone, Lond. 1824. Einiges aus dieser Schrift über die Mysterien (Schauspiele) ist in dem Weimar. Journ. für Literatur 41, S. 324 f. mitgetheilt.

Zu *Frazer's* Reisen in Persien ist ein Nachtrag erschienen, der die Abenteuer des Vfs. längs dem südlichen Ufer des Caspischen Meeres enthält.

Von des Generalmajor, Sir *John Malcolm* Werk: A Memoir of Central India (zwischen dem 21 — 25° N. Br., und von 73 — 80° O. L.) including Malwa and adjoining Provinces, with the history and illustrations of the past and present condition of that country ist die 2te Ausgabe schon 1824 2 BB. in 8. erschienen. s. Gött. gel. Anz. 1146, S. 115, wo ein Auszug aus diesem wichtigen Werke gegeben ist.

Die dritte Ausgabe von: The history of the Crusodes for the recovery and the possession of the holy Land. by *Charles Mills* (1822, 2 BB. 8.) ist ebendas. S. 1157 f. angezeigt.

c. Nordamerikanische.

Communication on the Language, Manners and Customs of the Berbers or Brebers of Africa. In a Series of Letters from *Wm. Shater* Esq., Consul of the United states at Algiers to Peter S. Duponceau, Esq. Read before the American Philosophical Society at Philadelphia etc. and published in the second Volume of the New Series of their Transactions Philadelphia 1824, in 4. Fast durchgängig werden Vaters Ansichten über die Sprache der Berbers und ihre Verwandtschaft mit andern Stämmen bestätigt.

Atlantische Erinnerung, ein Christ- und Neujahrgeschenk für 1826, 8. mit Kupf. Das erste nordamerik. Taschenbuch, Erzählungen, Novellen, Schilderungen, des Lebens in Nordamerika, einzelne Gegenden und Reisen, enthaltend. Der Inhalt ist in den Blättern für liter. Unterh. 23, S. 91, angegeben.

Schoolcraft hat zu Neuyork 1825 herausgegeben: Travels in the central portion of the Mississippi valley (IV. 459 S. 8.), eine merkwürdige, 1821 unternommene Reise, mit vielen Bemerkungen über die mineral. Producte des Landes, die innern Hülfsquellen und die ursprünglichen Bewohner.

American Entomologie ou Descriptions of the Insects of North America. Illustrated by coloured Figures from Original drawings executed from nature. By Thom. Say etc. Philadelphia, 1825. Mitchell VIII. 112 S. gr. 8. 18 illuminirten Kupfern. Es ist diess nur der Anfang ei-

nes grossen Werks, von dessen Inhalte s. Jenaische Lit. Zeit. 1826, 145, S. 195 ff. III. B.

A Flora of North America. Illustrated by coloured figures drawn from nature. By William P. C. Barton, M. D. Prof. of Botany in the Univ. of Pennsylvania. Philadelphia 1821 — 23. 3 Bände mit 106 Kupf. in 4, ist vom Hrn. Hofr. Schrader in den Gött. gel. Anz. 1826, 136, S. 1345 — 55, ausführlich angezeigt.

Nachrichten von Universitäten.
a. Leipziger.

Die hiesige Univ. verliert den ausserord. Prof. der Philos., Hrn. Dr. *Carl Friedr. Naumann*, welcher als Professor der Oryktognosie und der dahin gehörigen mineralog. Wissenschaften an die Bergakademie zu Freyberg abgeht.

Am 16. Jun. vertheidigte zur Erlangung der medic. und chirurg. Doctorwürde, Hr. *Friedr. Wilh. Deutschbein* (der, zu Groshermsdorf 1802 geb., nach erhaltenem Privatunterricht von 2 Lehrern, unter denen auch Hr. Cons.-Rath Dinter, jetzt zu Königsberg, war, seit 1815 auf der Landschule zu Grimma und seit 1820 auf hiesiger Univ. studirt hat), seine Inaug. Diss. *de Hydrocele* (bei Hirschfeld 20 S. in 4.), worin nach kurzer Beschreibung des Wasserbruchs und Bestimmung des Unterschieds desselben von ähnlichen Zufällen vornämlich die verschiedenen Arten ihn zu behandeln und gänzlich zu heilen angegeben sind, unter welchen der Verf. die durch Incision, deren guten Erfolg er selbst im hiesigen Jakobs-Hospital gesehen hat, allen andern vorzieht.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dr. u. P. O., *Carl Gottlob Kühn*, macht den Anfang trefflicher literar. Abhandlungen: Additamenta ad elenchum medicorum veterum a Jo. Alb. Fabricio in bibl. graec. Vol. XIII. p. 17 — 456. exhibitum. I. 12 S. in 4. Der gelehrte Verf. hat seinem Exemplare der ältern Ausgabe der Bibl. graeca (die man noch immer nicht neben der neuen entbehren kann) mehrere Zusätze und Verbesserungen beigeschrieben, die er nun mittheilt. Der erste hier aufgeführte Arzt ist Aegidius Corboliensis (dessen Werke ganz neuerlich Hr. Dr. Choulant wieder herausgegeben hat); ihm folgt Aelius Promotus, dessen Prolog zu, und einige Excerpte aus, seinem Werke *Δυνάμερον*, die Joh. a Bona in dem Tract. de

scorbuto, Veron. 1781, ihm von Bongiovanni mitgetheilt, bekannt gemacht hat, hier wieder abgedruckt sind; ausserdem werden noch andere Schriften dieses alex. Arztes erwähnt und zu des Hrn. Hofr. Weigel Ausgabe des Dynameron von Promotus, das er aus der Vened. Handschrift abgeschrieben hat, Hoffnung gemacht. Möge diese Hoffnung in Erfüllung gehen! Möchte doch aber auch die verwaisete Bibl. graeca von Harless einen kundigen Vollender und einen muthigen Verleger finden!

Die am 17. Jun. von dem Stipendiaten Hrn. Christian Ludw. Stieglitz aus Leipzig gehaltene Bornische Gedächtnissrede von der Legitimation illegitimer Kinder hat der Hr. Ordin. und Domh., Dr. *C. G. Biener*, angekündigt mit dem Programm: *Interpretationum et Responsorum*, praesertim ex Jure Saxonico Sylloge. Caput XXV. De iurisdictione voluntaria extra fines iuresdictionis ordinariae inter subditos alieni districtus non exercenda. 10 S. 4. bei Staritz gedr. Es sind überhaupt die Vorschriften des deutschen und des sächsischen Rechts über die actus voluntariae iurisdictionis erläutert.

b. Auswärtige.

Königl. Baierisches Rescript wegen der Universität zu München. Aus dem Münchener Regier. und Intelligenzblatt N. 97.

Wir haben Uns über den wissenschaftl. und ökonomischen Zustand Unserer Ludwig-Maximilians-Universität zu Landshut von unserm Staatsministerium des Innern umständlichen Vortrag erstatten lassen, und hierauf, in Erwägung der dargestellten Verhältnisse, beschlossen, die schon früher zur Sprache gekommene Versetzung dieser Hochschule zu verfügen, und verordnen hiernach wie folgt: I. Die bisher zu Landshut befindliche *Ludwig-Maximilians*-Universität soll in Unsere Haupt- und Residenzstadt *München* verlegt werden, und nachdem hiezu die erforderlichen Vorkehrungen bereits eingeleitet worden sind, der Winter-Semestral-Cursus der Vorlesungen mit dem 15. Nov. l. J. beginnen. II. Als Lehrer der künftigen Universität dahier ernennen wir: A. In der theologischen Facultät a) als ordentliche Professoren: 1) den bisherigen Professor der Theol. zu Landshut, D. *Sebastian Mall* für hebräischen Sprachunterricht; 2) den Prof. der Theol. daselbst D. *Joh. Nep. Hortig* für Moraltheologie, Patristik und Kirchengeschichte; 3) den Di-

rector des georgianischen Clerical-Seminars, dann Prof. der Theol. zu Landshut, D. *Georg Friedrich Wiedemann* für Pastoraltheologie, Liturgik, Homiletik und Katechetik; 4) den Prof. der Theol. zu Landshut, D. *Franz Joseph Allioli* für orientalische Sprachen, biblische Alterthümer, Exegese und Hermeneutik; 5) den bisherigen Prediger an der St. Jodokskirche in Landshut, D. *Georg Amann*, für christliche Moral, Dogmatik und Dogmengeschichte; b) als ausserord. Prof. der Theol.: den bisher. Prof. des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte am Lyceum zu Aschaffenburg D. *Ignaz Döllinger*. — B. In der juristischen Facultät: a) als ordentliche Professoren: 1) den Prof. der Rechte zu Landshut, D. *Joh. Nep. v. Wening-Ingenheim*, für baiersches Civilrecht; 2) den Prof. der Rechte zu Landshut, D. *Hieronymus Bayer*, für römisches Civilrecht, römische Rechtsgeschichte und Civil-Prozess; 3) den Prof. der Rechte daselbst, D. *Leonhard von Dresch* für bayersches Staatsrecht, Staatsrecht des deutschen Bundes und Völkerrecht; 4) den bisherigen Staatsprocurator in Frankenthal, D. *Maurer*, für allgemeine Rechtsgeschichte und insbesondere Geschichte des germanischen Rechts, dann für französisches Recht. Wegen Besetzung der Lehrfächer des Criminalrechts, Criminal-Processes und germanischen Rechts wird die geeignete Entschliessung folgen. b) Als ausserordentl. Professor: den bisher. ausserord. Prof. der Rechte zu Landshut, D. *Eduard Joseph Schmidtlein*. — C. In der staatswirthschaftlichen Facultät: Als ordentliche Professoren: 1) den Prof. zu Landshut, D. *Ludwig Wallrad Medicus*, für Land- u. Forstwirthschaft, dann Technologie; 2) den bisher. Rentbeamten zu Neustadt, Landgerichts Abendberg, D. *Adam Oberndorfer*, für Finanzwissenschaft, Rechnungsrecht u. Cameral-Praxis. Wegen Besetzung der Lehrfächer der National-Oekonomie und Staatswirthschaft wird weitere Entschliessung folgen. — D. In der medicinischen Facultät: a) als ordentliche Professoren: 1) den Akademiker und Conservator des anatomischen Theaters, D. *Ignaz Döllinger*, für menschliche und vergleichende Anatomie, dann Zootomie; 2) den bisher. Lehrer der Heilkunde zu Landshut, D. *Andreas Röschlaub*, für medizinische Methodologie und Encyclopädie, Geschichte der Medizin, allgemeine Pathologie und Therapie, dann Erklärung aller medizinischen Classiker; 3) den Ober-Medizinalr. u. Lehrer an der mediz.-praktischen Lehranstalt in München, D. *Friedrich Carl v. Loe*, für psychische Krank-

heiten und Kinder-Krankheiten; 4) den Ober-Mediz. R. und bisher. Lehrer an der mediz.-praktischen Lehranstalt dahier, D. *Joh. Nep. Ringseis*, für specielle Pathologie und Therapie, medizinische Institutionen und medizinische Klinik; 5) den Obermediz. R. und Lehrer an derselben Lehranstalt, D. *Ernst von Grossi*, für Semiotik und einen Theil des medizinischen Klinikums; 6) den Kreismediz. R. und Professor, D. *Joh. Baptist Weissbrod*, für Entbindungslehre, Staatsarzneikunde und mediz. Polizei; 7) den Professor der Pharmazie an der Univ. zu Landshut, D. *Joh. Andreas Buchner*, für Pharmacie und mediz. Waarenkunde; b) als ausserord. Professoren: 1) den Prof. an der mediz.-praktischen Lehranstalt in München, D. *Wilhelm*; 2) den Lehrer an derselben Anstalt, D. *Breslau*; 3) den vormaligen Lehrer der Chemie und Naturwissenschaft an der landwirthschaftl. Lehranstalt zu Schleissheim, D. *Lorenz Zierl*; c) als Prosector der anatomischen Lehranstalt, den ausübenden Arzt dahier, D. *Eugen Schneider*. — E. In der philosophischen Facultät. Als ordentliche Professoren: a) für Philosophie den geheimen Hofr. und Akademiker D. *Fr. Wilhelm Joseph v. Schelling*, welchem wir jedoch die Erlaubniss ertheilt haben, erst mit dem Anfange des Studienjahres 18$\frac{27}{28}$ in die Functionen des Lehramts einzutreten. Den bisherigen Rector des hiesigen Lyceums u. Prof. D. *Florian Meilinger*. Wegen einstweiliger Uebernahme der philosoph. Lehrvorträge statt des geh. Hofr. von Schelling wird Vorsorge getroffen werden. b) Für Mathematik und Naturwissenschaft den Prof. zu Landshut, D. *Konrad Dietrich Martin Stahl*; den Akademiker u. Prof. *Leonhard Späth*; c) für Astronomie als ausserord. Prof. den bisher. Lehrer an der chirurgischen Schule dahier, D. *Franz v. Paula Gruithuisen*; d) für allgemeine Naturgeschichte den Bergrath und Prof. zu Erlangen, D. *Gotthold Heinrich Schubert*; e) für Chemie den Akademiker und Conservator des chemischen Laboratoriums, D. *August Vogel*; f) für Mineralogie den Akademiker und Conservator der mineralog. Sammlung, D. *Joh. Nepom. Fuchs*; als ausserord. Prof. desselben Faches, den Adjuncten der k. Akademie der Wissenschaften, D. *Franz v. Kobell*; g) für Botanik den Akademiker und zweiten Conservator des botan. Gartens, D. *Karl Friedrich Philipp v. Martius*; als ausserord. Prof. desselben Faches, den Adjuncten der Akademie der Wissensch., D. *Joseph Zuccarini*; h) für Zoologie, als ausserord. Prof. den Ad-

juncten der Akad. der Wissensch., D. *Johann Baptist Wagler*; i) für allgemeine Geschichte zur Zeit unbesetzt; k) für baiersche Geschichte als ausserord. Prof. den Akademiker und Prof. der Geschichte am hiesigen Lyceum, *Joseph Andreas Buchner*; l) für Statistik und Geographie den Prof. zu Landshut, Hofr. D. *Konrad Mannert*; m) für Kirchengeschichte den Prof. der Theol., D. *Joh. Nep. Hortig*; den ausserord. Prof. der Theol., D. *Ign. Döllinger*; n) für Literärgeschichte den Prof. und Bibliothekar der Univ. zu Landshut, D. *Johann Christian Siebenkees*; o) für Philologie: 1. den Prof. der Philologie zu Landshut, Hofr. D. *Friedrich Ast*; 2) den Akademiker und bisher. Prof. am hiesigen Lyceum, *Friedr. Thiersch*; p) für orientalische Philologie den Prof. der Theol.; D. *Franz Joseph Allioli*; q) für die Sanscritsprache den Prof. derselben an der Univ. zu Würzburg, D. *Otmar Frank*; r) für schöne Literatur zur Zeit unbesetzt; s) für Aesthetik und Geschichte der schönen Literatur als ausserord. Prof. den bisher. Prof. am Lyceum dahier, *Jakob Ignaz Sendtner*; t) für Sprachunterricht und Literatur der neuern Sprachen, und zwar: für die italienische Sprache den Prof. Ritter v. *Maffei*; für französ. Sprache den Lehrer derselben an der hiesigen Studienanstalt, *Peter Claude*; für englische Sprache den D. der Philos., *Heinrich Fick*. III. An die Lehrvorträge dieser Professoren werden sich jene Vorlesungen anreihen, welche mehrere inländische Gelehrte, den von Uns erhaltenen Aufforderungen gemäss, über einzelne wissenschaftl. Zweige an der Universität eröffnen werden, von welchen sich vorläufig folgende hiezu bereit erklärt haben: Ueber einzelne Theile der Rechtswissenschaft: der Staatsrath, D. *Nikolaus Thaddäus Ritter von Gönner*; über Prozess und Praktikum der Oberappell.GR. D. *Joseph von Stürzer*; über allgemeine Polizeiwissenschaft: der Director des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts, Licent. *Franz Häcker*; über Philosophie, der Oberstbergrath und Akademiker, D. *Franz v. Baader*; über Mechanik der Oberstbergrath und Akademiker, D. *Jos. v. Baader*; über einzelne Theile der baierischen Geschichte und historischen Hülfswissenschaften der Ministerialrath und Vorstand des Reichsarchivs, *Max. Procop Frhr. v. Freyberg*; über Statistik und Geographie der Hofr. D. *Albert Klein*. IV. Diejenigen Lehrer an der Univ. zu Landshut, welche in Folge obiger Ernennungen an die künftig dahier bestehende Hochschule nicht berufen werden, denen das

gesammte Verwaltungs- und untergeordnete Personal, haben über ihre künftige Bestimmung Unsere allerhöchsten Entschliessungen demnächst zu gewärtigen. V. Die bisherigen Statuten der Univ. zu Landshut vom 6. März 1814 behalten bis auf weitere Verfügungen ihre verbindliche Kraft, so wie auch die übrigen innern Einrichtungen derselben, sofern Wir nicht schon dermalen abändernde Verfügungen treffen, in Wirksamkeit erhalten werden, wonach die unmittelbare Leitung sämmtlicher Angelegenheiten der Univ. dem Rector und akademischen Senate, dann, soviel die ökonomischen Verhältnisse der Lehranstalt betrifft, dem Verwaltungsausschusse vorschriftmässig zusteht. Beide Behörden haben daher ihre Geschäfte bis auf weitere Anordnung, wie bisher, fortzusetzen. Damit indessen der Gang der letztern bei Eröffnung der Univ. keine Störung erleide, haben Wir Unserm Staats-Ministerium des Innern bereits den Auftrag ertheilt, ungesäumt die Einleitung zu treffen, dass die Wahl des neuen Rectors, des akademischen Senats und Verwaltungs-Ausschusses nach gesetzlicher Vorschrift rechtzeitig bewirkt, und das Ergebniss derselben zur allerhöchsten Bestätigung Uns vorgelegt werde. VI. Wir wollen, dass die Universitäts-Statuten alsbald einer genauen Revision unterworfen werden, zu welchem Ende der Rector u. akademische Senat der Univ., sobald sich solcher constituirt haben wird, ungesäumt mit Gutachten zu vernehmen sind. VII. Ueber die künftigen Verhältnisse der Universität zu Unserer Akademie der Wissenschaften wird nähere Bestimmung erfolgen. Indessen bewilligen Wir schon dermalen, dass jene wissenschaftlichen Staats-Sammlungen, welche, in Folge besonderer Ermächtigung, von Unserer Akademie zu wissenschaftlichen Zwecken bisher benutzt wurden, auch den Lehrern der Universität in gleicher Absicht eröffnet werden. VIII. Da es dem äussern Anstande und der Würde einer Hochschule entspricht, dass die ordentlichen Lehrer derselben bei Promotionen und andern öffentlichen Feierlichkeiten in einer angemessenen Amtskleidung erscheinen, so haben Wir beschlossen, dem Rector und jeder der Fakultäten, nach dem Beispiele anderer Hochschulen, eine besondere Amtskleidung zu bewilligen, welche für die theologische Fakultät in einem schwarzen, für die juristische und staatswirthschaftliche in einem hellscharlachrothen, für die medizinische in einem grünen und für die philosophische in einem dunkelblauen Talare nebst Barete

von gleicher Farbe, nach einem von Uns bereits genehmigten Zuschnitte bestehen und bei öffentlichen Feierlichkeiten, besonders bei Promotionen, getragen werden soll. Der Rector der Univ. trägt zur Amtskleidung der Facultät, welcher er als Professor angehört, eine goldne, mit einer Unser Brustbild darstellenden Medaille geschmückte, Kette. Wir erwarten von dem Rector und sämmtlichen Lehrern Unserer Ludwig-Maximilians-Universität, dass sie durch treue und sorgsame Pflege der heiligen Interessen der Wissenschaft und Jugendbildung das in sie gesetzte Vertrauen ehren, insbesondere aber den Einfluss ihres Amtes zur Anregung und Erhaltung eines echt wissenschaftlichen Strebens unter den Studirenden, wodurch Rohheit und Unsitte von den Hochschulen am sichersten entfernt wird, gewissenhaft benutzen und hiedurch auf die Fortdauer Unsrer königlichen Huld und Gnade und den Dank der Nation sich bleibende Ansprüche zu erwerben suchen werden. München, den 3ten October 1826.

Ludwig. Graf v. Armansperg. Auf königl. allerhöchsten Befehl: der General-Secretär, F. v. Kobell.

Durch eine kön. Verordnung vom 13. Oct. wird, mit Aufhebung der Verordnung vom 15. Sept. 1818 über die Polizey in den Universitätsstädten der Geschäftskreis der Münchner Polizey auch auf die Angehörigen der neuen Univers. ausgedehnt. Doch soll die Polizeydirection von allen polizeyl. Verfügungen, welche Studirende oder Angehörige der Univ. betreffen, sogleich dem Rector oder akadem. Senate Nachricht geben, so wie auch diese verpflichtet sind, von allen Disciplinar-Verfügungen die Polizeybehörde in Kenntniss zu setzen.

Hr. Hofr. *Leonh. v. Dresch* ist zum ersten Rector erwählt worden.

Todesfälle.

Am 11. Apr. starb zu Lemgo der Prediger an der lutherischen Kirche zu Detmold, *Friedr. Adolf Drost* (geb. 1. November 1755), der einzelne Predigten herausgegeben hat.

Am 4. Aug. zu Tönning der Bootsinspecteur und Navigations-Examinator, *H. Brarens*, fast 75 J. alt, Vf. einer prakt. Steuermannskunde und prakt. Schifferkunde.

Am 7. Aug. zu Rochlitz der Herzogl. Coburg-Saalfeld. Rath, *Friedr. Adolf Heyne* (geb. zu Leuben bei

Meissen 3. Apr. 1760 (Vf. mehrerer Schriften, auch eines Pflanzen-Kalenders. s. Hall. Lit. Zeit. 250, S. 343. (B. III.)

In der Nacht vom 26.—27. Aug. starb in Hannover der Conrector des dasigen Lyceum's, *Ernst Friedrich Wilh. Bödecker*, auch als Dichter und Schriftsteller bekannt, 47 J. alt. (s. Berliner Gesellsch. Nr. 155, S. 784.)

Am 13. Sept. zu Augsburg der thätige Naturforscher und Entomolog, *Joh. Jakob Hübner*.

Am 19. Sept. zu Zebrzidowitz in Galizien, bei Visitation eines Klosters, der Provincial des Ordens der barmherzigen Brüder zu Wien, *P. Bonifacius Wurmbrand*, im 46. J. d. Alt. s. Wiener Zeit. Nr. 237.

Am 21. Sept. zu Crossen bei Zeitz, der dasige Pfarrer, M. *Gottlob Renatus Friedel*, im 62. J. d. Alt. Vf. Einiger Predigten.

Am 22. Sept. zu Lauenburg im Herz. Pommern, der königl. Superintendent, *Joh. Gottfr. Finck*, im 75. J. d. A.

Am 27. Sept. zu Mainz einer der ältesten und erfahrensten Aerzte daselbst, Prof. Dr. *Molitor*.

Am 28. Sept. zu Amsterdam, der Mechanikus *Winkel*, Erfinder des neuen musikal. Instruments, Componium.

An dems. Tage in Wien der k. k. Staats- und Conf.-Min., Obergespann des Raaber Comitats, Graf *Carl von Zichy Vázkonkeö*, ein durch Kenntnisse und Diensteifer ausgezeichneter Staatsmann, 74 J. alt.

Am 29. Sept. zu Florenz der dasige Erzb., *Fr. Morali*.

Im Sept. zu Kalmar der geschickte Thierarzt, *Sandberg*, an den Folgen der Ansteckung durch krankes Vieh.

Zu Anfang des Oct. in Landshut der kön. Hofrath, Prof. des Polizei-, Handels- und Kameralrechts, *Franz Xaver von Moshamm*.

Am 1. Oct. zu Potsdam der Justizrath, Redacteur und Secretär der königl. märkischen ökonom. Gesellschaft etc. *Joh. Carl Ludw. Schulze*, im vollendeten 40. J. d. Alt.

An dems. Tage zu Nordleda der zweite Superintendent des Landes Hadeln, *R. A. Lerche*, im 73. Lebensj.

Am 2. Oct. zu Griessbach unweit Augsburg, der zweite Redacteur der Allgemeinen Zeitung, Dr. *Widemann*, 48 J. alt.

An dems. Tage zu Berlin der Prof. am kön. Joachimsthal. Gymnasium, Dr. *Ludw. Abeken*.

Am 2. (3.) Oct. zu Banteln im Königr. Hannover, der in der neuern Kriegsgeschichte sehr berühmt gewordene russ. kais. General en Chef, Graf *von Bennigsen*, im Hannöverschen 1745 geboren.

Am 3. Oct. zu Hamburg der auf der Rückreise in sein Vaterland begriffene, berühmte, dänische und deutsche Dichter, kön. dän. Justizrath u. Prof., *Jens* (*Imm.*) *Baggesen*. Er kam schon im Sept. sehr krank aus den böhmischen Bädern nach Leipzig, wo er einige Tage ausruhete.

Am 7. Oct. zu Paris die Geschichtsmalerin, *Emilie Benoist* (geb. Leroux Laville), einige 60 J. alt. s. Tüb. Kunstbl. 87, S. 348.

An dems. Tage der königl. dänische Conferenzrath, *Joh. Daniel Lawätz*, Vicepräsident der Schleswig-Holstein. patriot. Gesellschaft zu Altona, im 79. J. d. Alt.

Am 14. Oct. zu Dresden, der kön. sächs. Appell.-Rath, Dr. *Magnus Adolf Lichtwer*, im 61. J. d. Alt.

Am 15. Oct. zu Oevelgönne in der Herrschaft Pinneberg, der Dr. medic. *Heinr. Schultz*.

Am 16. Oct. zu Dresden der praktische Arzt, Dr. *Joh. Aug. Sulzberger*, im 60. J. d. Alt.

Am 17. Oct. zu Stralsund der kön. preuss. geh. Hofrath, Oberpostamts-Director und Ritter mehrerer Orden, *Joh. Bernh. Cummerow*, im 56. J. d. Alt.

An dems. Tage zu Neustadt an der Aisch, der Prof. *Joh. Ludw. Gessler*, im 60. J. d. Alt.

Am 18. Oct. zu Naumburg, der Doct. med. et chir. *Carl Friedr. Helfensrieder*, im 52. J. d. Alt.

Am 19. Oct. in Paris der berühmte Schauspieler, *Joseph François Talma*, geb. zu Paris 15. Jan. 1763. Von ihm s. Morgenblatt 258, S. 1029.

Am 20. Oct. der berühmte Pair von Frankr., Graf *Boissy d'Anglas*. Auch der Verf. mehrerer militärischen Schriften, Generallieut. Marquis *dü Bouchet*, ist gestorben.

An dems. Tage zu Freiberg der Pastor an dasiger Johanniskirche, *Friedr. Gottlieb Köhler*, im 37. J. d. Alt.

Am 21. Oct. zu London der Verf. der Geschichte der Kreuzzüge und anderer histor. Werke, *Charles Mills*, im 38. J. d. Alt.

Am 24. Oct. zu Hamburg, *Jacob Herzfeld*, einer der Directoren des Hamburger Stadttheaters, im 63. J. d. Alt.

Am 25. Oct. zu Paris der ausgezeichnete Arzt, Dr. *Pinel*, Prof. an dasiger medic. Schule etc., geb. zu St. André 11. Apr. 1745, höchst verdient um die menschliche Behandlung der Gemüthskranken.

An dems. Tage zu Zürich der Chorherr und Pfarrer, *Johann Konrad von Orelli*, Herausgeber mehrerer alter

latein. und griech. Autoren, auch des Arnobius, und des Prokopius geheimer Geschichte Justinians, die jetzt in Leipz. gedruckt wird, 56 J. alt.

Am 28. Oct. zu Wien der k. k. Rath, emerit. Decan und Prof. der allgem. Welt- und österr. Staatsgeschichte, Diplomatik und Heraldik an dasiger Univ., Dr. *Martin Mikosch*, 75. J. alt.

An dems. Tage zu Wien der Dr. theol. und emerit. Decan an der dasigen Universität etc., *Adrian Gretsch*, 73 J. alt.

Zu Ende Oct. ist der Prof. der Naturgeschichte zu Lucern, *Georg Krauer* aus Rothenburg, im Unsernthal, gestorben.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher. Prediger zu Tollöse-Hagerup auf Seeland, Hr. Dr. *Christ. Flor*, ist als Lector der dänischen Sprache und Literatur auf der Univ. Kiel mit dem Prädicat als Professor angestellt.

Hr. Dr. *Tobias*, Amtsphysikus in Trier, ist zum Medicinal- und Regierungs-Rathe bei dasiger Regierung ernannt worden.

Am 26. Jun. feierte zu Bautzen der Bischof von Antigone und Domdechant zu Budissin, Hr. *Franz Georg Lock*, das Jubelfest seiner vor 50 Jahren, am 24. Jun. 1776 erhaltenen Priesterweihe, mit ungetheilter und verdienter Theilnahme der evangelischen und katholischen Einwohner. Die Feierlichkeiten und Ehrenbezeigungen, die er erhielt, sind ausführlich in der Leipz. Lit. Zeit. 226, S. 1802 ff. beschrieben. Von des Königs Maj. erhielt er das Grosskreuz des Civil-Verdienst-Ordens.

Der Director der thierärztl. Anstalt in Stockholm, Hr. *Norling*, hat den Wasa-Orden und dessen Decorationen in Diamanten erhalten.

Der oberste Burggraf in Böhmen, Hr. Graf *Franz von Kollowrat*, ist kais. kön. Staats- und Conferenzminister und ihm die Leitung der politischen Section im Staats- und Conferenz-Rathe übertragen worden.

Der Prof. der Geschichte der Philosophie an der Univ. zu Padua, Hr. *Anton Nodari*, hat ein Canonicat an dasigem Domcapitel, und der Prof. der Dogmatik und Schulen-Oberaufseher, Hr. *Franz Battisti* zu Trient, ein Canonicat in Trient erhalten.

Hr. Dr. *Leopold Stöger*, ist zum Vicedirector des

juridisch-politischen Studien an der Univers. zu Wien ernannt.

Hr. Rect. *Siebelis* zu Bautzen, und Hr. Pastor secund. M. *Stöckhardt* ebendaselbst, sind ordentl. Mitglieder der Oberlausitz. Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz geworden.

Dem Kreuzherrn-Ordenspriester, Hrn. *Wenzel Kozelka*, ist die Professur des Bibelstudiums des N. Test. auf der Univ. zu Prag ertheilt worden.

Der kön. preuss. wirkl. Geh.-Rath, Hr. *v. Kamptz*, hat vom Könige von Dänemark das Grosskreuz des Danebrog-Ordens erhalten.

Dem Hrn. Hof- und Justizrathe, Dr. *Christian Jacob Eisenstuck* in Dresden, ist die erledigte Directorialstelle des zweiten Departements der Landesregierung übertragen worden.

Der Kirchen- und Ministerial-Rath, Hr. Dr. *Bähr* zu Karlsruhe, hat die durch Hebel's Tod erledigte Stelle eines evangel. Prälaten im Grossh. Baden erhalten.

Der Conrector, Hr. M. *Landvoigt*, am Gymnasio zu Merseburg, ist zum Professor ernannt worden.

Der bisher. Prosector auf der Univ. zu Breslau, Hr. Dr. *Barkow*, ist ausserordentl. Professor an dasiger medic. Facultät geworden.

Dem Hrn. Oberlandesgerichtsrath *Wenzel* zu Breslau ist der Charakter eines geh. Justizraths verliehen worden.

Der als Astronom berühmte Dr. *Brinckley* vom Trinity College, ist zum Bischof von Cloyne in Irland ernannt.

Hr. Dr. *Alex. Wolff* zu Darmstadt hat das erledigte Rabbinat in Giessen erhalten und am 30. Aug. seine Antrittsrede in deutscher Sprache gehalten.

Hr. Dr. *Barthol. Ehrlicher* ist Kreisarzt zu Roveredo geworden.

Am 5ten Oct. feierte der Rector und Prof. des Gymnasiums zu *Liegnitz*, Hr. Dr. *Werdermann* sein 50jähr. Amtsjubiläum, womit zugleich die Einweihung des neuen Gymnasiums (bisher Jungfern-Klostergebäudes) vereinigt wurde. s. Preuss. St. Zeit. 247. S. 987 f.

Der Gymnasialdirector und Prof. Hr. Dr. *Johann George Zimmermann*, zu Darmstadt, der 45 Jahre an dem grossherz. Gymnasium daselbst sich als Lehrer verdient gemacht hat, ist auf sein Ansuchen durch ein ehrenvolles Dekret vom 4. Oct. in den Ruhestand versetzt worden, mit Beibehaltung des vollen Gehalts und hat zu-

gleich die Decoration des grossherz. hess. Haus- und Verdienstordens erhalten.

Hr. Dr. *Peter Wagner*, bisher Physikus an dem Versorgungshause zu Mauerbach, ist Professor der gerichtl. und Staatsarzneikunde, und der militär. Gesundheitspolizei an der medic. chirurg. Josephs-Akad. zu Wien geworden.

Hr. Dr. *Schorn* (bisher in Stuttgart) ist zum Professor der Aesthetik an der neuen Univers. zu München, und zum Professor der Kunstgeschichte an der Akademie der bildenden Künste daselbst, und der Maler *Heinrich Hess* zum Professor an der letztern ernannt worden.

Der bisher. Privatdocent, Hr. Dr. *Stuhr*, ist ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät zu *Berlin*, der Privatdoc., Hr. Dr. *Diek* in *Halle*, ausserord Prof. in dasiger jurist. Facultät, der Privatdoc. Hr. Dr. *Elvenich* zu *Bonn* ausserord. Prof. in der philosoph. Facultät daselbst geworden.

Hr. Prof. D. *Steudel* zu Tübingen ist erster ord. Prof. der Theol., erster Superattendent des theol. Seminariums und erster Frühprediger, Hr. Prof. *Kern* zu Blaubeuren 2ter Prof. d. Theol., 2ter Frühpr. u. Superatt. des th. Semin., Hr. Prof. *Baur* (zu Blaubeuren) dritter, und Hr. Prof. *Schmid* vierter Prof. d. Theol. zu Tübingen und Hr. M. *Moser* ausserord. Prof. der orient. Sprachen bei der philos. Facultät daselbst geworden. Hr. Prof. D. *Wurm* hat das Decanat Nürtingen mit Titel u. Rang eines Ober-Consist.-Raths, der ausserord. Prof. Hr. *Klaiber* eine Professur am Semin. zu Blaubeuren erhalten.

Der Lehrer am Gymn. zu Darmstadt, Hr. *W. Köhler*, ist zum Hofprediger und ersten Pfarrer in Gedern ernannt.

Hr. von *Kotzebue* ist nach seiner Rückkunft von der Reise um die Welt Flotten-Capitain vom 2. Range geworden und hat den Annenorden 2ter Cl., die Gelehrten und Doctoren *Eschholz* und *Siwold*, der Astronom *Preis*, der Mineralog *Hoffmann*, der Naturforscher *Lenz*, den Wladimirorden 4ter Cl. erhalten.

Der bisher. Hofbibliothekar zu München, Hr. *Philipp Lichtenthaler*, ist Oberbibliothekar bei der Kön. Central-Bibliothek geworden.

Der Prof. der Chemie und Botanik an der Josephinen-Akademie in Wien, Hr. *Ferdinand Zimmermann*, ist in den Ungarischen Adelstand taxfrei vom Kaiser erhoben worden.

Der kön. preuss. Hofprediger und Professor, Hr. Dr.

Strause in Berlin, hat den rothen Adler-Orden
Classe erhalten.

Der Schulrath, Hr. *Karl Hahn*, ist von Erf
Magdeburg versetzt worden und das Directorium
furt. Schullehrer-Seminars soll einstweilen Hr.
Möller übernehmen.

Der Doct. med. u. Ritter des Leopold-Ord
Jakob Staudenheim, ist in den Ritterstand des
Kaiserstaats erhoben worden.

Deutsche Zeitschriften.

In Frankfurt a. M. erscheint seit Jul. d. J. ein
gemeiner musikalischer Anzeiger, wöchentlich 2
mern, jede ½ B. mit Musikbeilagen. Preis des
Jahrg. 1 Thlr. 4 Gr. C. G. in der Fischerschen
handlung.

In München werden mit Anfang 1827 in der
mann. Buchh. »Jahrbücher der gesammten He
redigirt von Dr. *Waltenberg*, erscheinen und
aus den über Heilkunde erscheinenden Werken
schriften in prakt. Beziehung enthalten.

Ueber die in München jetzt erscheinenden
gegangenen (Orpheus) Journale s. Blätter z. liter
terhalt. 74, S. 295.

Die Herausgabe der *Wiener Jahrbücher* der
tur besorgt seit Anfang d. J. Hr. D. *Hülsemann*.

Der Buchhändler Hr. *Johann Karl Philipp*
gibt mit diesem J. die Redaction und den Ve
Haude- und Spenerschen Berliner Nachrichten
er von 1772 an besorgt hat, auf, und das Kön
legium geht an Hrn. D. *Spiker*, Kön. Bibliothek
der mit dem 1. Januar 1827 in den Besitz dieses
tuts tritt.

Ausländische Zeitschriften.

In *Paris* wird ein Journal erscheinen, wo
was auf die Erziehung und Bildung der Blinden
Taubstummen Bezug hat, abgehandelt werden soll.

In *Brüssel* erscheint seit dem 15. Sept.
schrift, deren Hauptdirector *Tissot* (mit 12000
halt), *Ader*, Redacteur für das politische Fach,
lin, Redacteur für die Sitzungen der Generalst
Le Constitutionnel des Pays-Bas.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 12.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1826.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Sechstes Stück.

Leipzig, 1826.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 6ten Stücks.

Philosophische Wissenschaften.

Dr. Fessler's Resultate seines Denkens und Erfahrens, als Anhang zu seinen Rückblicken auf seine 70jährige Pilgerschaft. Mit dem Bildnisse des Verf. Breslau, Korn. 1826. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Dass ein bedeutender Mann, der ein reiches, oft mgestaltetes, darum dem Missverständnisse und der Missdeutung leicht ausgesetztes Leben geführt hat, im Greisenalter die Hauptmomente desselben, möglichst im Zusammenhange, möglichst getreu dargestellt, der Welt vorlegt, wie Hr. Dr. F. in den (von uns, Rep., 1826, , S. 98. angezeigten) «Rückblicken« gethan: damit thut r wohl, sich selbst, den Seinigen und gewiss auch manhen Andern. Wenn er aber eben so verfährt mit den Resultaten seines Denkens und Erfahrens, und es gelingt hm dieses weit Schwierigere: so thut er damit noch sehr wohl, sich, den Seinigen und Andern. Soll es m gelingen, so wird nöthig seyn (ausser dem, was sich n selbst versteht, und wovon Niemand zweifeln wird, werde bei diesem Vf. gefunden), dass er wirklich zu nten Resultaten gekommen, und dass er — ist diess — Stande sey, sie in ihren Hauptpunkten und deren rn und Mittelpunkte zusammen zu fassen, aber auch ntlich auszusprechen. Fragen wir hierüber dies, gewiss rkwürdige Buch: so finden wir, was Hrn. F. anlangt, inen Grund, am ersten zu zweifeln, obschon wir mane, doch nicht zahlreiche und auch nicht besonders chtige Aeusserungen mit seinem eigentlichen Wesen d Zweck, wie beides aus dem Werke hervorgeht, nicht ohl vereinbaren können; vom Zweiten empfangen wir ieder mit jenen wenig bedeutenden Ausnahmen) überhrende, und in einigen Hauptabschnitten des Werks wundernswerthe Beweise; das Dritte ist ihm, unserm theile nach, nicht selten vortrefflich, öfter genüglich, weilen aber auch nicht gelungen. Wir werden, so l unser Raum es verstattet, alles Dreyes in der Folge was näher nachweisen. Das Buch ist nicht in systetischer Form, sondern in Aphorismen (in 334 theils gern, theils kürzern), doch so abgefasst, dass das Syn im Verf. und seine feste Beharrlichkeit bei ihm t zu verkennen sind. Wer seine frühern Schriften

kennt, der kennt auch dieses Beydes, und mithin im Ganzen so ziemlich selbst das, was dieses Buch enthält: aber er empfängt, neben manchem, bedeutendem Einzelnen, was dort nicht zu finden, das, was dort zu finden, hier leichter zu übersehen, oft bestimmter, gedrängter ausgesprochen, und mithin besser auf- und zusammen zu fassen. Im Allgemeinen dürfte das Buch sich am meisten mit Pascals Pensées vergleichen lassen. — Der Vf. ordnet diese Resultate etc. unter folgende Rubriken: I. *Religion*; bekanntlich dem Verf. ganz eigentliche Mystik, im höhern, edlern Sinne des Worts. Der Abschnitt ist kurz und die Darstellung finden wir nur in einzelnen Paragraphen gelungen: im Ganzen nicht; denn sie ergreift und füllt das Gemüth nicht: nur hierauf kann es aber doch bei allen Darstellungen der Mystik, vor allem, ja allein, abgesehen seyn. Der Vf. hat von Jugend an viel zu sehr in der Wirklichkeit gelebt und sich abgearbeitet, ist auch viel zu sehr Gelehrter und Polemiker, als dass ihm, nach unserm Urtheile, die echte und wahrhaft wirksame Darstellung des Mystischen jemals vorzüglich gelungen wäre, jemals vorzüglich gelingen könnte. (Es ist auffallend, doch gar nicht schwer zu erklären, dass ihm diese Darstellung nirgends weniger gelungen ist, als wo er sie ganz eigentlich beabsichtigt hat, wie hier, in der Theresia, im Bonaventura; und nirgends mehr, als wo sie, bei Darstellung ganz anderer Gegenstände, nur kurz als Gegensatz behandelt, hervortritt, wie im Abälard.) — II. *Christenthum* und *Kirche*. Hier ist der Vf. weit mehr in seinem Felde; hier empfangen wir nicht wenige, treffliche und auch ihm eigenthümliche Ideen, meistens bestimmt und klar, kräftig und lebendig ausgesprochen. Auch dem, welcher sie sich nicht ganz zu eigen machen kann, wird es wohlthun, ihm hier denkend zu folgen; besonders wenn er mit so vielen, ganz princip- und meist haltungslosen, im Wesentlichen immer nur dasselbe wiederkäuenden, nur Partei gegen Partei, Meinung gegen Meinung, wo nicht Persönliches gegen Persönliches, in Hast und Oberflächlichkeit aufstellenden Streitschriften unsrer Tage über dieselben Gegenstände, seine Zeit verdorben und seine Liebe in Gefahr gebracht haben sollte. Namentlich ist die gedrängte Uebersicht der Geschichte der gesammten christlichen Kirche, von ihrer Stiftung bis zum heutigen Tage, von einem hohen, stets festgehaltenen Standpunkte aus, nicht nur wahrhaft geistvoll und ein Beweis durchdringenden Blicks, auch

ausgebreiteter Kenntniss und Belesenheit; sondern überall zeigt sich bei ihr auch, neben offener Darlegung des Gemeinen, Falschen und Schlechten, wo auch es sich finden möge, eine Gott ergebene, überall (selbst am Ende in jenem) seine Hand in Verehrung anerkennende, darum auch mildernde, die Parteien zur Aussöhnung einander nähernde Gesinnung, die eben jetzt um so rühmenswürdiger ist, da sie selten geworden und doch unwidersprechlich ist:

— hört der Krieg im Kriege nicht schon auf:
Woher soll Friede kommen?

Am Schlusse dieses Abschnitts sind die Ergiessungen über Cultus, Liturgieen etc. und über die neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete im Umkreise der evangelischen Kirche, zwar, nach dem Verhältniss zu dem Vorhergegangenen, zu breit, auch verweilet der Verf. theils zu länge, theils mit zu vielem Gewichte bei Einzelnheiten: aber sie greifen die, jetzt bis zum Ueberdruss und Widerwillen durch- und abgetriebene Sache beim rechten Punkte an und gehören gewiss, wenn auch nicht unter das Gelehrteste, doch unter das Gesundeste, was in neuester Zeit darüber erschienen ist. — III. *Philosophie.* Hier scheint uns bei weitem am vorzüglichsten, was betrachtet werden kann gewissermassen als ein historisch-kritischer und praktisch-erläuternder Commentar zu jenen Worten des Baco: Philosophie, gleichsam nur mit den Lippenspitzen gekostet, lenkt ab von Gott: Philosophie, in vollen Zügen geschöpft, führt zurück zu Gott. Was der Vf. dann anderes hinzufügt (es ist dessen nicht wenig), das scheint uns hier nicht am rechten Platze; Manches möchten wir uns nicht anheischig machen, mit dem zu vereinbaren, was ihm erklärtermassen Ein' und Alles ist; auch hätten diese seine Philosopheme hier wohl anders, am wenigsten so abstract und trocken, ausgesprochen werden müssen. Desto besser hebt sich hervor, wozu der Vf. nun übergeht: IV. *Historie.* Hier ist alles Erguss seines innersten Wesens, mithin auch seiner Eigenthümlichkeit. Da wird auch kein Wort wieder lebendig, kräftig, deutlich und präcis; nicht selten wahrhaft einschlagend und zündend. Der Zweck unsrer Blätter erlaubt es nicht, auf Einzelnes einzugehen, da das nicht in der Kürze geschehen könnte; wir müssen es bei jener allgemeinen Empfehlung bewenden lassen. — V. *Kunst.* (Kunst im Allgemeinen, und die Künste, Dichtkunst eingeschlossen, im Beson-

dern.) Die Bemerkungen über Kunst überhaupt sind aus jener überschwenglichen Aesthetik, die, nach Kant, einige Jahrzehende hindurch in Deutschland streng und rauh geherrscht, die Geister wirklich (besonders zur Kritik) geschärft, für die Künste selbst aber nicht sonderliche Früchte getragen hat. Jetzt scheint für sie Aufmerksamkeit und Geduld verloren gegangen zu seyn; wenigstens hätte der Vf. das Seinige, wie wir glauben, fasslicher und einladender vortragen sollen, um die Leser geneigter zu machen, sich dafür zusammen zu nehmen. Die folgenden, sehr zahlreichen, nach allen Seiten herumgreifenden Betrachtungen über die Künste im Besondern und viele ihrer vorzüglichsten Werke enthalten nicht wenig Gutes, das jedoch Lesern solch eines Buchs schwerlich unbekannt seyn kann, und viel Gewöhnliches, das (rückhaltlos, wie der Vf. selbst, zu sprechen) einen Genuss verräth, Belesenheit zu zeigen, und über alles, was der Rede werth, sich vernehmen zu lassen. Und wie es in solchem Falle zu geschehen pflegt, so laufen dabei auch manche Uebereilungen und Missgriffe mitunter. (Hierunter gehört z. B. was über Apels mit Virtuosität gräcisirende Dramen und über Guido's Madonnen gesagt worden ist.) — VI. *Staat. Recht. Krieg.* Hier kömmt der Vf. wieder nach Hause, und was er dem bei ihm Eintretenden, dem Leser nämlich, bietet, das ist gründlich gedacht, scharfsinnig erörtert, freimüthig angewendet, mit Präcision, Kraft und Wärme ausgedrückt. Nur hin und wieder wird der Ton etwas keifend und polternd; was zwar — eben über diese Gegenstände, und eben jetzt — Freunde genug findet, doch aber besser vermieden wird. Wiederholungen, nur anders gewendet, sind in solch einer Schrift nicht zu vermeiden; mithin auch nicht zu tadeln. — VII. *Geschlecht. Liebe. Ehe.* Der Vf. handelt hiervon bei weitem zum grössten Theile — wie es die Männer zu machen pflegen — nur in Beziehung auf das andere Geschlecht. Um etwas genau zu sehen, muss man ihm zwar nahe, aber nicht mitten drin stehen. Der Abschnitt ist einer der kürzesten, aber auch der anziehendsten. Enthält er auch nicht eben Unerhörtes, so enthält er doch Geistvolles, Würdiges und Schönes, geistvoll, würdig und schön ausgesprochen. Dankbares Anerkenntniss wird ihm werden von jedem rechten Leser, und auch von jeder rechten Leserin; denn hier kann auch diese dem Vf. folgen, und wird es gern — gebe der Himmel, dann auch im Sinn und Le-

ben. — VIII. *Paradoxieen.* Sie sind nicht allzuparadox, und zu betrachten als Corollarien zu Verschiedenem, was vorher gesagt worden; wo zu diesem manche Nebenbemerkung, manche speciellere Anwendung beigebracht, oder wo, was vorher weiter ausgeführt worden, in kürzere, gedrängtere Sätze zusammengefasst wird. Wir schliessen unsere Anzeige mit einigen der kürzesten, absichtlich sehr verschiedenartig ausgewählten, von schlagender Wahrheit. S. 352. Selten und immer schwach sind in der weiblichen Seele der Sinn für echte Dankbarkeit und der Sinn für strenges Recht; denn beide sind weit weniger Erzeugnisse des Gemüths, als der kräftig entwickelten Verständigkeit, mit der sich die gemüthliche Weiblichkeit nicht wohl verträgt. In dem Gefühle ihrer Schwäche befangen, hält die Frau alles Gute, das ihr wiederfährt, für blosse Leistung der Pflicht; und alles, was sie vermag oder begehrt, betrachtet und fordert sie als ihr wohlbegründetes Recht. S. 353. In grösster Geisternoth hat nichts geringern Werth, als Geist. Die Noth wäre nicht, wüsste man Geist zu suchen, zu achten und zu gebrauchen. Vernunft- und Ideenschen ist die weit und breit grassirende Epidemie unsrer Tage, unter welcher Religiosität, Glaube, Gemeingeist, Vaterlandsliebe, Kunst und gründliche Wissenschaft jämmerlich dahinsterben. S. 377. Es ergehet Staaten, ohne Einen, alles über- und durchschauenden, alles liebenden Geist, wie grossen und reichen Herren in ihren Palästen, ohne besonnenen, klaren, bestimmten Willen: je zahlreicher sie von Haushofmeistern, Verwaltern, Rentmeistern, Amtsschreibern und Bedienten umgeben sind, desto schlechter werden sie bedient, desto beträchtlicher betrogen. Wie hier ein unablässiges, verworrenes Hin- und Her- und Untereinanderlaufen, müssiges Treiben und wichtiges Drängen, so dort immerwährendes Berathschlagen und Prüfen, Fragen und Zweifeln, Berücksichtigen und Berechnen, Bedenklichkeiten Ersinnen, unzählige *Vielleicht* und *Aber* Erfinden, um gegen Verantwortlichkeit sich zu verwahren. S. 753. Die Natur schuf den Diamanten, unbekümmert, ob ihn die Menschen zum Schmucke oder zum Glasschneiden gebrauchen wollen; sie liess die Nieswurz wachsen, unbesorgt, ob sich die Narren zu ihrer Heilung derselben bedienen würden. So machen es die wenigen einsamen Weisen: sie schaffen, weil es sie drängt, und was sie aufstellen, soll nicht zu etwas, sondern an und für sich daseyn, geschehe damit unten in

dem grossen Weltlazarethe, was da wolle. Das Buch ist ganz, wie die »Rückblicke etc.« gedruckt; mithin sehr gut ins Auge fallend, aber mit, wenn auch nicht sehr zahlreichen, doch schlimmen — solchen Druckfehlern, die Missverständnisse veranlassen können. Es ist doch übel, dass noch so viele Drucker unter uns glauben, man brauche, um ein guter Corrector zu seyn, nichts weiter im Kopfe zu haben, als gesunde Augen und Orthographie des Deutschen.

Versuch einer Erziehungsseelenlehre für Eltern und Erzieher, welche nützliche, glückliche und gute Menschen bilden wollen. Von Dr. G. A. F. Sickel. Halle, Ruff, 1826. XIV. 349 S. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Der Titel ist dunkler, als die Schrift selbst. Sie soll ein treues Bild der menschl. Seele entwerfen, die vorzüglichsten Fehler der Erziehung schildern und die Regeln angeben, nach welchen Eltern und Erzieher auf die Seelen der Kinder vortheilhaft einwirken können und sollen. Es ist also eine auf die Erziehungskunst angewandte Seelenlehre. Der Verf. hatte eine doppelte Veranlassung zu ihr: 1. die Bemerkung, dass unsere heutige Erziehung vornämlich das Erkenntnissvermögen berücksichtigt, mit Vernachlässigung der Bildung des Gefühls- und Begehrungs-Vermögens und des Charakters, 2. den Wunsch, da der Vf. itzt von der praktischen Erziehung entfernt ist, durch Schriften für die Pädagogik zu wirken. In seinen frühern Verhältnissen hatte er in den Vorträgen über Seelenlehre mit der Uebersicht der Seelenvermögen die Angabe der Regeln, sie zu bilden, verbunden. Diese Vorträge hat er nun weiter ausgeführt und so bekannt gemacht. Bei dem psychologischen Theile hat er die Werke der vornehmsten, bekannten, neuen Schriftst. über die Psychologie benutzt und ist nur bei Eintheilung und Entwickelung der Seelenvermögen seinen eignen Weg gegangen; bei dem pädagog. Theile hat er gleichfalls die besten Werke gebraucht und im Allgemeinen genannt; denn die Literatur überging er in dieser Schrift, als unnöthig für seinen Zweck. (Sieheck's Seelenlehre für Kinder ist nicht erwähnt.) In der Einleitung sind Mängel unsrer Erziehung (vornämlich des Unterrichts) gerügt. Da wird denn unter andern keck behauptet, der Religionsunterricht auf Gymnasien sey in der Regel schlecht, weil man ihn Philologen überlasse, die weder hinrei-

chende Religionskenntnisse, noch die Fähigkeit haben, Religionsunterricht zu ertheilen, sondern schon auf der Univ. den Grund zu einer völlig antitheologischen Tendenz legen.« Das möchte doch der Vf. beweisen. Schwätzen können so wohl manche Pädagogen, die kaum eine Zeile ordentliches Latein schreiben können und die Philologen als gemachte Feinde der Gefühls- und Religionsschwärmerei hassen. — Der Vf. zeigt sodann, was man längst weiss, dass Kenntniss der Seelenkunde zu einer zweckmässigen Erziehung unumgänglich nöthig sey, und bemüht sich, das Bedürfniss einer Erziehungsseelenlehre (welche Benennung er S. VII. zu rechtfertigen versucht hat) darzuthun. Der Plan des Werks selbst ist folgender: Vorläufige Entwickelungen (hier sind die drei Hauptvermögen, das Anschauungsvermögen und Vorstellungsvermögen, das Gefühlsvermögen und das Bestrebungs-Vermögen mit ihren Unterabtheilungen angeführt, und der Begriff der Seele, als des dem Körper inwohnenden, vorstellenden, fühlenden und begehrenden Wesens bestimmt.), Bildung der einzelnen Seelenvermögen. Erster Abschn. Das Vorstellungsvermögen. Nach dessen Eintheilung sind besonders behandelt: Cap. 1. das Anschauungsvermögen, wozu gehört a. der äussere Sinn, b. der innere Sinn, c. die Einbildungskraft. C. 2. das Denkvermögen und zwar 1. das untere Denkvermögen a. der Verstand oder das Vermögen der Begriffe, b. die Urtheilskraft, das Vermögen, die Begriffe zu verbinden, c. das Gedächtniss. 2. das obere Denkvermögen, die Vernunft. 2ter Abschn. das Gefühlsvermögen. C. 1. das sinnliche Gefühl, C. 2. das verständige Gefühl, C. 3. das Vernunftgefühl. Ein Anhang zu diesem 2ten Abschn. handelt von den Temperamenten, S. 199. — 3ter Abschn. Das Bestrebungsvermögen. C. 1. sinnliches Bestrebungsvermögen, der Trieb und dessen verschiedene Richtungen. C. 2. verständiges Bestr.-Vermögen, Begierden und Leidenschaften: a. Gewinnsucht, b. Ehrsucht, c. Herrschsucht, d. abgeleitete Begierden und Leidenschaften, wie Rachsucht, Vergnügungssucht. C. 3. das vernünftige Begehren oder der freie Wille. Hier wird auch von der Anbetung Gottes, von den Mitteln der Erziehung, dem Willen eine religiöse Richtung zu geben, von dem Wohlwollen und dem Streben nach Vollkommenheit gehandelt. Ueberhaupt sind bei jedem Vermögen seine Beschaffenheit, Wirkungen, Krankheiten, Mittel der Heilung und Verhütung derselben, Mittel der Bildung dieser Vermögen

und ihres Gebrauchs, Mittel der Beschränkung derselben, angegeben. Und hier, wo der Vf. aus eigner Beobachtung und Erfahrung spricht, ist seine sehr ins Einzelne gehende Belehrung gewiss sehr nützlich und verdient vorzüglich beachtet zu werden.

Rechtswissenschaften.

Das alte Magdeburgische und Hallische Recht. Ein Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte, von Dr. Ernst Theodor Gaupp, Prof. d. Rechte zu Breslau. Breslau, Max u. Comp. 1826. *XVII.* 555 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Ein in der That wichtiger Beitrag zur deutschen Rechtsgesch., den jeder Forscher und Freund derselben gern aufnimmt. Der Hr. Vf. erhielt aus dem Breslauer Stadtarchiv mehrere, früher nicht genug benutzte Quellen des für den Osten Deutschlands so einflussvoll gewesenen Magdeb. Rechts, mit dem er sich längst und vielfach beschäftigt hatte. Er rühmt die Erlaubniss des Breslauer Magistrats, die Urkunden des Archivs zu gebrauchen und die Gefälligkeit des Archivars Schiller, ihm sie mitzutheilen, bemerkt aber doch, dass er vielleicht noch Manches gefunden haben würde, wenn er selbst noch genauer hätte untersuchen, vergleichen und zusammenstellen können. Denn Schlesien ist überhaupt für die deutsche Rechtsgeschichte ein höchst merkwürdiges Land und von der Germanisirung der wendischen Völker durch Einführung des deutschen Rechts haben sich in Schlesien viele Denkmäler erhalten. Von den Urkunden des Breslauer Stadtarchivs hat der Rector *Samuel Benjamin Klose* (Vf. des Werks: Von Breslau. Documentirte Geschichte und Beschreibung, drei Bände in fünf Theilen, Br. 1781—83) ein handschriftliches Verzeichniss gefertigt, von welchem eine Abschrift nun in das schlesische Provinzialarchiv gekommen ist, dem Hr. Prof. Stenzel vorsteht. Ein chronolog. Irrthum, den Kl. in dem vorhin genannten, übrigens sehr wichtigen Werke begangen hat, ist vom Hrn. Prof. G. S. VII f. berichtigt. Des Hrn. Vfs. Untersuchung ist hauptsächlich auf 2 Fragen gerichtet: 1. was besitzen wir eigentlich für echte Quellen des alten Magdeb. Rechts? 2. in welchem Verhältnisse stehen die bis itzt bekannt gewordenen Aufzeichnungen des Magdeb. und Hallischen Rechts, vermöge

dūren diese Rechte andern Orten mitgetheilt wurden, theils unter einander, theils alle zusammengenommen zum Sächs. Landrechte und zum Sächs. Weichbilde? Die Einleitung zu gegenwärtigem Werke enthält folgende Bemerkungen: durch den 10ten Art. des sogenannten Sächs. Weichbildes wird die grosse Wichtigkeit des alten Magdeburg. Rechts und die Identität desselben mit dem Hallischen erkannt; es ist nicht erwiesen, selbst nicht wahrscheinlich, dass vor dem 16ten Jahrh. eine Aufzeichnung des bei dortigem Gerichte geltenden Rechts, mit Einwilligung des Erzbischofs, als eines Gesetzbuches, geschehen sey; wohl waren Abschriften von den Urkunden des andern Städten schriftlich mitgetheilten Magdeburg. Rechts in Magd. aufbewahrt worden, und solche Documente sind als Quellen des Magd. Rechts anzusehen. Im 16ten Jahrh. wurde das Sächs. Weichbild (einePrivatsammlung des im östl.Deutschlande geltenden Stadtrechts) oft gedruckt. Conring wurde durch dasselbe zu der Vermuthung veranlasst, dass schon früher irgend eine schriftliche Aufzeichnung des Magd. Rechts vorhanden gewesen seyn müsse; er verfolgte aber die Entdeckung nicht weiter, dass in dem alten Culmischen Rechte (von welchem auch in der Rhediger. Bibl. zu Breslau eine Handschrift vorhanden ist) sich eine reiche Quelle für das ältere Magdeb. Recht befindet. Mehrere nachher entstandene und vorgetragene Vermuthungen über das Magdeburgische Recht und das Sächs. Weichbild werden angeführt und bemerkt, das sich bis zur Mitte des vor. Jahrh. keine feste Meinung darüber gebildet hat. Der erste §. gibt nun den Uebergang zu den, seit der Mitte des vor. Jahrh. entdeckten Quellen des ältern Magd. Rechts an (vier solche Entdeckungen und in ihnen sechs urkundliche Schreiben, S. 20 ff.). Dann wird 2., S. 24, von dem Rechtscodex, welcher der Stadt Görlitz 1304 von Magdeburg aus zugeschickt wurde, und welchen Bernh. Fr. Rud. Lauhn im Görlitzer Stadtarchive entdeckte und bekannt machte, 3. S. 33, von den zwei Urkunden des Magd. Rechts, welche von Breslau der Stadt Brieg 1327 mitgetheilt wurden (1770 von Böhme bekannt gemacht), 4. S. 48, von den Original-Urkunden der 1261 von Magdeburg nach Breslau gesandten Rechtsbelehrung und von dieser mit den später beigefügten Zusätzen insbesondere (die der Hr. Vf. selbst im Breslauer Stadtarchive gefunden hat), 5. S. 69, von den Original-Urkunden der 1295 von Magd. nach Breslau geschickten

Rechtsbelehrung und von dieser insbesondere (wovon der Vf. auch 3 verschiedene Urkunden, nach S. 72, ebendaselbst, aufgefunden hat), 6. S. 75, von der lateinisch geschriebenen Rechtsbelehrung, welche die Stadt Halle 1235 Herzog Heinrich dem Bärtigen für seine Stadt Neumarkt in Schlesien einsandte (von Böhme zuerst edirt), 7. S. 80, von den zwei latein. geschriebenen Urkunden, deren eine 1211, die andere wahrscheinlich etwas später, von Magdeburg Herz. Heinrich dem Bärtigen für seine Stadt Goldberg mitgetheilt wurde (von Worbs edirt) umständliche litter. und histor. Nachricht gegeben. Dann wird 8. S. 87, das Verhältniss aller dieser Rechtsbelehrungen unter einander, 9. S. 102, das Verhältniss der Schöffenrechte von Magd. und Halle zum Sächs. Landrechte, und 10. S. 119, das Verhältniss zwischen dem Sächsischen oder Magdeburger Weichbilde und dem bis jetzt bekannt gewordenen urkundlichen Schreiben über das Magdeb. und Hallische Recht, genau entwickelt und lehrreich dargestellt. Hierauf ist 11. S. 156, von den fünf Arten des Magd. Rechts, welche von ein Paar neuern Schriftstellern (Hrn. v. Kamptz und Hrn. Geh. Hofr. Mittermaier) angenommen worden sind, prüfende Nachricht ertheilt und dagegen die gesammte Entwickelung des Magdeb. Rechts in einer wahrscheinlichen Uebersicht kurz dargestellt, bis in das 17te Jahrh. Zuletzt ist 12. S. 166, noch von Magdeb. Schöffenurtheilen und von einigen ungedruckten, wie es scheint, hieher gehörigen Quellen des Magdeb. Rechts umständlicher gehandelt. Ein Nachtrag beschreibt noch die, dem Hrn. Verf. erst später in die Hände gekommene (früher §. 4. erwähnte), echte Urkunde von 1283, welche Herz. Heinrich IV. zur Bestätigung des Rechts von 1261 und der spätern Zusätze ausstellte. Die zweite Abth. dieses Werks enthält (S. 215 ff.) das Magdeb. und Hallische Recht selbst, wie es bei den verschiedenen bis jetzt bekannten Rechtsversendungen an andere Orte aufgezeichnet worden ist. Unsere Gränzen verstatten nicht, die einzelnen hier abgedruckten wichtigen Urkunden von 1188 an bis 1304 (es sind deren siebzehn) einzeln anzuführen. Die dritte Abtheilung, Anhänge, enthält drei Numern, die wir ebenfalls nur kurz anzeigen können: 1. S. 325. Vier Urkunden (1250—1263), die Bewidmung von Brieg mit dem Rechte von Neumarkt und Breslau, und die Bewidmung von Breslau mit dem Rechte von Magd. betreffend, theils aus Böhme, theils aus den im Breslauer Stadtarchive befindlichen Originalen entlehnt. 2. S. 336. Acht Ur-

kunden (von 1302 — 1374) grösstentheils die Bewidmung schlesischer Städte (Liegnitz, Olmütz, Ramslau, Strelitz, Oberglogau, Teschen) mit dem in Breslau geltenden Magd. Rechte betreffend, abgedruckt aus den im Breslauer Stadtarchive befindlichen Originalen (die achte Urkunde ist ein 1369 von Magd. nach Breslau gesandtes Weisthum über die Dienstleute von Magdeb.). 3. S. 350. Das Recht der Dienstmannen des Gotteshauses zu Magdeburg (aus einer Handschr. der Breslauer Univ. Bibl., deren Inhalt genau angegeben ist).

Ueber die Entstehung und den heutigen Gebrauch der beiden Extravagantensammlungen des Corpus iuris canonici. Von Dr. Johann Wilh. Bickell, ausserord. Prof. der Rechtswissenschaft zu Marburg. Marburg, Krieger u. Comp. 1825. *VII.* 128 *S.* 8. 10 *Gr.*

Ausser Sarti's musterhafter Untersuchung über Gratians Decret hat man keine neuere, gründliche, literär. Behandlung der einzelnen Theile des Corp. J. Can. Der Hr. Verf. hat zur gegenwärtigen, fleissig gearbeiteten, Schrift, der ersten, rühmlichen Arbeit desselben, auf seinen Reisen die Nachrichten und Beiträge gesammlet. Der erste Abschn. beschreibt 1. die Art, wie die Extravaganten in den Handschriften vorkommen, 2. die alten Drukke, worin sich Extravaganten befinden, 3. die jetzt gewöhnliche Anordnung, die von Johann Chappuis, ganz zu Ende des 15ten Jahrh., herrührt. Im 2ten Abschn., S. 40, wird die Gültigkeit der Extravaganten behandelt a. vor ihrer Aufnahme in das C. J. C. (wo sie bloss als einzelne, neuere, Decretalen betrachtet, und bald für allgemein verbindend angesehen, bald dem ius commune entgegengesetzt wurden), b. nach derselben (denn beide Zeitpuncte müssen sorgfältig unterschieden werden), nach der durch Chappuis veranstalteten Zusammenstellung von Extravaganten in 2 förmliche Sammlungen, wodurch sie als ius commune Gültigkeit erhielten, ob gleich Chappuis selbst keine grosse Meinung von ihrem praktischen Werthe gehabt zu haben scheint. Die verschiedenen Meinungen über ihre Gültigkeit werden angeführt und geprüft. Die Meinung des Vfs. geht dahin, dass zwar die beiden Sammlungen wirkliche Theile des C. J. C. geworden sind; aber damit nicht die Gültigkeit sämmtlicher einzelner Decretalen erwiesen sey. Daher wird, S. 65 ff., der Inhalt der einzelnen Extravaganten kurz angegeben

und ihre heutige Gültigkeit (in der kathol. Kirche) untersucht. In 4 Anhängen ist 1. S. 87, ein Verzeichniss sämmtlicher Ausgaben des Liber sextus, der Clementinen und Extravaganten, 2. S. 120, eine tabellarische Uebersicht der in den Drucken des 15ten Jahrh. vorkommenden Extravaganten, 3. S. 121, drei in der Basler Ausgabe 1500 enthaltene Extravaganten, welche sich in der jetzt gewöhnlichen Sammlung der Extr. comm. nicht befinden, 4. S. 127, des Joh. Chappuis Antilogia in s. Ausg. der Extrav. communes mitgetheilt.

Beitrag zu den Lehren von der Gewährleistung und der Rechtsbeständigkeit der Handlungen eines Zwischenherrschers, von Dr. Franz Ferdinand Stickel, ordentl. Prof. der Rechte und Beisitzer des Spruchcoll. zu Giessen. Giessen. 1826, *Heyer.* 60 S. 8. 6 *Gr.*

Diese kleine, 60 Seiten betragende, Schrift enthält ein vom Hrn. Dr. Stickel verfasstes Rechtsgutachten über einen Prozess, in welchem die Gräfin von Fürstenstein zu Paris als Beklagte, die Witwe des ehemaligen westphälischen Ober-Hofmarschalls von Bancheporn als Klägerin, die Perteien sind. Der Fall an sich war es schon werth, dass er allgemeiner bekannt wurde; weil er theils ins Privatrecht und zwar in die so wichtige Lehre von der Eviction eingreift, theils das öffentliche Recht betrifft; aber auch das Gutachten selbst, welches dem Erkenntniss des Tribunals erster Instanz zu Paris geradezu entgegen ist, ist so besonnen und, wie es uns scheint, mit so richtigem Tacte ausgearbeitet, und tüchtigen Gründen unterstützt, dass es allgemeines Interesse erregen, und in ähnlichen Fällen, die indess hoffentlich selten vorkommen mögen, von grossem Nutzen seyn kann. Kurz und bündig ist eine geschichtliche Darstellung des zu beurtheilenden Falles vorausgeschickt; sodann geht der Hr. Verf. zur »rechtlichen Beurtheilung« über, die er auf die Beantwortung von drei Hauptfragen reducirt: 1. »Gehört der vorliegende Fall zu den gesetzlichen Evictionsfällen, wofür (für welche) der Verkäufer einstehen muss?« Er läugnet diess sowohl nach römischem, als französischem Rechte; weil evincere im juristischen Sinne heisst: »Jemanden eine Sache auf dem *Wege Rechtens* abstreiten;« hier aber von einer gewaltsamen, ohne Urthel und Recht vom Fürsten erfolgten, Vertreibung aus

dem Besitze die Rede sey; weil sodann Eviction im juristischen Sprachgebrauche nur dann Statt finden könne, wenn ein, bereits zur Zeit des Verkaufs existirender, Rechtsgrund vorhanden ist; auch diess war hier nicht der Fall; denn selbst zugegeben, es sey überhaupt ein Rechtsgrund vorhanden gewesen; so wäre dieser doch erst später entstanden; und weil endlich die Verbindlichkeit des Auctor zur Evictionsleistung wegfällt, wenn dem Käufer die Eigenschaft des Gutes bekannt war, und er wusste, dass leicht bei veränderten Umständen dessen Verlust herbeigeführt werden konnte (gleichwohl leugnet der Hr. Verf., dass eine rechtliche Möglichkeit zur Eviction da sey; wie konnte also der Käufer diess wissen, oder vermuthen?) die Wahrheit dieser Sätze ist überall durch die betreffenden Gesetzstellen und Allegirung bekannter Juristen bewiesen. 2. Ist nicht zufolge der besondern Uebereinkunft unter den Contrahenten der Verkäufer von der Gewährleistung befreit, wenn er auch den Gesetzen nach dazu verbunden seyn sollte? Diese Frage wird, unter Mittheilung der betreffenden Worte des französisch abgeschlossenen Kaufvertrags bejaht; und wie dem Ref. scheint, mit vollem Rechte; wogegen dann die dritte Frage: ist die Einziehung des Gutes, Immichenhain von Seiten des Kurfürsten von Hessen im Einklange mit dem Staats- und Völkerrechte? sehr vielseitig erwogen und verneinend beantwortet wird. Das Ganze ist ruhig und klar abgefasst; auch der Druck ist auf gutem Papier, sehr deutlich, obwohl nicht ganz frei von Fehlern.

Handbuch des Criminalrechts und der Criminalpolitik von Eduard Henke. Zweiter Theil. Berlin und Stettin, Nicolaische Buchh. 1826. 8. 452 *S.* 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Wie es im ersten, auch bereits im Repertor. von einem andern Ref. angezeigten, Theile versprochen war, so folgt nun den allgemeinen Lehren die Darstellung der einzelnen Verbrechen und der ihnen angemessenen und in den positiven Gesetzen gedrohten Strafen. In der Einleitung sucht der Hr. Verf. die Eintheilung in Privat- und Staatsverbrechen, als die oberste, zu rechtfertigen. Wir können hier bei den engen Grenzen des Repertoriums nicht eingehen auf eine beleuchtende Kritik der einzelnen Theile; sondern müssen uns nur damit begnügen, die Anordnung, der wir übrigens unsern Beifall

nicht versagen können, mitzutheilen. In der ersten Abtheilung, die »Privatverbrechen« in sich fassend; sind wieder drei Unterabtheilungen: nämlich a. Verbrechen an der Person eines Andern; wobei denn die einzelnen Verbrechen: Tödtung, Verbrechen wider die Gesundheit, wider die persönliche Freiheit, Angriffe auf die Sittlichkeit, auf die Ehre, Verletzung der Familienrechte, einzelne Capitel ausmachen. b. Verbrechen an dem Eigenthum eines Andern: hier ist die Entziehung des Eigenthums im 1sten, die Beschädigung des Eigenthums im 2ten Cap. abgehandelt. c. Verbrechen an der Person und dem Eigenthume eines Andern, zu denen: Betrug, Brandstiftung, Gewalt, gerechnet werden. In der zweiten Abtheilung folgen nun die »Staatsverbrechen« und zwar a. Verbrechen an der Persönlichkeit des Staats, durch seine Untergebenen überhaupt, durch seine Unterthanen, durch seine Beamten. b. Verbrechen an dem Eigenthume des Staats; nämlich: am Vermögen des Staats, der Bürger gegen sich selbst. In der dritten Abtheilung folgen: Verbrechen gegen das Gemeinwesen, und hierher rechnet der Hr. Verf. in der ersten Unterabtheilung: Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit; nämlich: gemeinschädliche oder gemeingefährliche Unternehmungen gegen Leben, Gesundheit und Eigenthum der Menschen; gemeinschädliche oder gemeingefährliche Angriffe auf die öffentliche Ordnung im Staate. In der zweiten Unterabtheilung folgen dann die Verbrechen gegen die öffentliche Treue und den öffentlichen Glauben; wobei Fälschungen, Meineid, Bankerott, Verletzung der Treue abgehandelt werden. Wie scharfsinnig auch diese Eintheilung, die von der bisher gewöhnlichen freilich sehr sich entfernt, aufgestellt und durchgeführt ist (denn in der That sieht man ihren wahren Nutzen erst bei der Behandlung der einzelnen Verbrechen), so verkennt doch der Hr. Vf. selbst nicht die mancherlei Bedenklichkeiten, die sich dagegen erheben könnten. Die ganze Bearbeitung aber enthält einen reichen Schatz von Erfahrung, Scharfsinn und Gelehrsamkeit, so dass Niemand, dem es um die Wissenschaft Ernst ist, das Buch entbehren kann; Niemand aber auch ohne die grösste Achtung von dem Hrn. Verf. scheiden wird. Auch das Aeussere des Werkes entspricht dem gediegenen Inhalte.

Griechische Literatur.

Aristophanis Ecclesiazusae. Ex recensione Guil. Dindorfii. Lipsiae, libr. Weidmannia, Reimer. 1826. *IV.* 98 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Auf dieselbe Art und mit derselben scharfsinnigen Kritik, wie die frühern Ausgaben einzelner Komödien des A. (s. Rep. 1824, II. S. 36), ist auch die gegenwärtige bearbeitet. Nur war hier noch häufiger Veranlassung fehlerhafte Stellen zu verbessern. Denn dieses Lustspiel ist weit verdorbener auf unsre Zeit gekommen, als andere, und in Handschriften ist gerade weniger Hülfe gefunden worden. Der Herausg. hat ausser den Lesarten der Ravenna'schen Handschr. noch die aus vier andern benutzt, aus einer Pariser pergam. 2712 im 14ten Jahrh. nach Hase's und Gaisford's Urtheil geschriebenen, die schon mit dem 465sten Verse aufhört, einer andern papiernen Pariser, die bis Vers 1170 geht, und sehr viele Verbesserungen eines unverständigen Grammatikers enthält, (Brunk schrieb ihr einen nur zu hohen Werth zu); aus einer pergam. Florenzer, die der Ravennatischen nachsteht, Vorzüge vor den übrigen Handschriften hat, und deren Varianten Hr. Bibliothekar Franz de Furia dem Hrn. Herausg. mitgetheilt hat (wahrscheinlich ist aus ihr die erste Juntin. Ausgabe 1515 geflossen, die besser ist, als die Aldin. von 1498, und die zweite Juntin. 1525); endlich aus der Münchner papiern. des 15ten Jahrh., deren von Rigler excerpirte Varianten Dobree im Anhang zu Porson Aristophanicis bekannt gemacht hat. Die Varianten dieser Handschr. und der vorher erwähnten Ausgaben sind unter dem Texte kurz angeführt, nebst den Conjecturen von Bentley, Dawes u. Andern, ohne Beurtheilung, wo diese auszusprechen unnöthig schien; benutzt zur Berichtigung des Textes, wie gleich V. 23, wo *χἀγκαθιζομένας* aus den Lesarten der Handschr. gezogen ist. Wo keine sehr wahrscheinliche Emendation gefunden wurde (wie 942 ff.), ist die gewöhnliche Lesart mit Recht unverändert geblieben.

Sophokles Tragödien. Griechisch mit kurzen teutschen Anmerkungen, von Gottlieb Carl Wilh. Schneider, Dr. der Philos. und Prof. am Gymn. zu Weimar. Fünftes Bändchen. König Oedipus. Weimar, Hoffmann, 1826. *VIII.*

189 S. kl. 8. *Sechstes Bändchen. Oedipus auf Kolonos. Ebendas.* 1826. *XII.* 252 *S.* (*Beide Stücke auch einzeln mit besondern Titeln.*) 20 Gr.

Im Rep. 1823, II, 217. 1825, II, 446. sind die frühern Bände dieser für Leser des Sophokles, die ohne fremde Hülfe den Dichter verstehen wollen, und für Lehrer sehr brauchbare und empfehlungswerthen Ausgabe angezeigt worden. Wie bisher, ist auch jedem dieser Bände eine grammatische Abh. allgemeinern Inhalts vorausgeschickt, dem fünften B, über die Formen *ἀεί, αἰὲ* und *αἰέν*, von welchen der Hr. Verf. in der Abh de dialecto Sophoclis die erste und gewöhnliche attische Form den dialogischen, die beiden andern, dichterischen, den melischen Theilen der griech. Tragödie zugeschrieben hatte, ohne dass er doch diesen Unterschied durchaus und streng beobachtet glaubte. Darüber ist verschieden geurtheilt und diese Urtheile geben zu neuen Bemerkungen Veranlassung. »Nicht bloss des Versmaasses wegen, sagt der Vf., nahmen die Tragiker ihre Zuflucht zu Doppelformen, sondern auch deshalb, weil sie ihre Rede durch Einmischung anderer Dialektformen feierlicher, dem tragischen Stoffe angemessener, machen und über die Sprache des gewöhnlichen Lebens erheben wollten. Da hierbei dem individuellen Gefühle und der Willkür des Dichters ein freier Spielraum offen stand, so gilt auch keine ganz feste Regel, sondern wir haben uns in einzelnen Fällen nur an die grössere äussere Autorität zu halten « Sonderbar ist es, dass die erste Sylbe in *ἀεί* gewöhnlich kurz ist, doch bisweilen, obgleich selten, lang gebraucht vorkömmt. Sollte nicht da von den Alten überall *ἀιεὶ* geschrieben worden seyn, wenn man auch *ἀεὶ* sprach? — Vor dem 6ten B. ist eine andere Form, nämlich *πιτνῶν*, behandelt, über welche Elmsley und Hermann verschieden urtheilen. Auch Matthiä, Reisig, Buttmann und Andere haben verschiedene Ansichten. Hr. Schn. hält die Entscheidung noch für sehr unsicher, stellt aber doch folgende Bemerkungen auf: Das veraltete Stammwort ist *πέτω* (daran kann wohl kaum gezweifelt werden); daraus wurde *πίπτω* st. *πιπέτω*, wie *μίμνω* st. *μιμένω*; daraus wurde *πίτνω* (ausbreiten), wie *τίκτω* für *τικέτω* von *τέκω* (davon *ἔπιτνον* Imperf. in Hesiod. Scut. 291). Daraus bildete sich *πιτνάω, πίτνημι, πίτναμαι* (ausbreiten). Zum Unterschied hiervon entstand mit der verwandten, aber doch verschiedenen Bedeutung *fallen*, die wegen *καταπίπ-*

τες und dergleichen gesicherte Form πίτνέω nebst dem Aorist ἔπιτνον, und das ν gehört mit zum Stamme. Wollte man die alte Präsens- und Imperfect-Form πίτνω, ἔπιτνον, so würde sie, der Analogie nach, die vorletzte Sylbe lang haben, wie in ῥάπτω. Nur wo die erste Sylbe in πιτνῶ lang ist (ein seltner Fall) kann die alte Form πίτνω aufgenommen, aber auch Positionslänge angenommen werden. ἔπιτνε in Oed. Col. 1727 muss Aorist seyn, da das ι kurz ist. Im 1747 V. sucht der Herausgeber die beibehaltene gewöhnliche Lesart προςπίπτομέν σοι, die dem Metrum widerstrebt, durch eine Synkope, die in der Aussprache nicht ungewöhnlich gewesen zu seyn scheine (st. προσπίπτ' μέν σοι) gerettet, und erinnert, dass, wenn sich diese Dichterfreiheit (die man in alten und neuern Sprachen findet) durchführen lasse, man nicht genöthigt seyn würde, manche Stelle für verdorben zu halten. Noch mehrere theils kritische Erörterungen und Vermuthungen über einzelne Stellen, theils Erklärungen und Sprachbemerkungen könnten für die im Anfange angegebene Meinung über den Werth auch dieser Theile angeführt werden, wenn es der Zweck und Raum verstattete.

Isocratis Panegyricus. Ex recensione Immanuelis Bekkeri a Guil. Dindorfio passim refictа. Brevem annotationem criticam adiecit Gustavus Pinzger. Lipsiae, sumpt. et typ. Teubneri. IV. 63 S. 12. Druckp. 5 Gr. Schreibp. 8 Gr.

Welcher Text hier abgedruckt ist (wahrscheinlich zum Gebrauche in Schulen oder bei Vorlesungen), ist schon auf dem Titel angedeutet, und worin der Unterschied der Bekker. und der Dindorf. Ausg. (der sämmtlichen Reden des Is.) besteht, ist in einer Note angezeigt. In der annot. crit., die S. 37 anfängt, sind nicht nur die Varianten der Handschriften und der älteren Ausgaben, nebst den Gründen der von B. und D. schon aufgenommenen Lesarten angegeben (wobei die Noten, in denen Hr. P. von den zuvor genannten neuesten Herausgebern, wie öfters von Spohn, abweicht, mit Sternchen bezeichnet sind), sondern es sind auch noch andere grammatische Bemerkungen eingestreut, zu welchen die neuern feinern Untersuchungen Veranlassung gegeben haben (z. B. über δὲ und δ' mit dem Apostroph vor einem Vocal; über die Dualform πόλεε, πόλη, πόλει; über die attische Form

κεκλειμένος st. κεκλεισμένος. Unabhängig von Andern hat Hr. P. über aufgenommene Lesarten und über für unächt gehaltene Stellen geurtheilt.

Isocratis Panegyricus. Cum Mori suisque annotationibus edidit Guilielmus Dindorfius. Lipsiae, libr. Weidmann. G. Reimer, 1826. XVI. 92 S. gr. 8. 16 Gr.

Es tritt diese Ausgabe an die Stelle der vergriffenen, vierten Ausgabe dieser Rede des Isokr. von Morus, die der sel. Spohn 1817 besorgt hatte, ist aber sehr abgekürzt, worüber die Meinungen, nach dem verschiedenen Bedürfnisse, auch wohl verschieden seyn werden. »Neque enim (urtheilt der Herausg.) ferri poterat, ut tanta, quae sensim accreverat, annotationis mole denuo oneratus prodiret scriptor unus omnium intellectu facillimus. Quamobrem duplex mea cura fuit, altera ut detraheretur, quidquid inutile esset, aut ex vulgaribus grammaticorum nostrorum libris peti posset, altera ut accederent, quae desiderari viderentur.« Es sind daher des ersten Herausg. geschichtliche Anmerkungen grösstentheils beibehalten, die von ihm angeführten Varianten der alten Ausgaben und damals bekannten Handschriften weggelassen worden, da die bekannte Vatican. Handschrift (Cod. Urb., die jedoch keinesweges fehlerfrei ist) die Beihülfe der übrigen Handschriften in den meisten Stellen entbehrlich macht; aus der Vorrede des sel. M. ist das Wesentlichste, so wie seine Coniectura de tempore Panegyrici, und ein Auszug aus des sel. Spohn Abh. über denselben Gegenstand, abgedruckt und ein kleiner Beitrag aus Clinton's Fastis Hellen. beigefügt. Die beiden von Morus ausgearbeiteten Register sind hin und wieder berichtigt. Sie sollen bei einer wiederholten Ausgabe dieser Rede noch mehr nach den Bedürfnissen der Anfänger eingerichtet werden. Der Bekker'sche Text ist, wie in des Hrn. D. Gesammtausgabe des Is., hin und wieder, vornämlich in der Schreibart der Worte, verbessert. Auch sind die Varianten der Vatic. Handschr. und einige neue Anmerkungen des Herausg. hinzugesetzt. So empfiehlt sich diese Ausgabe ganz vorzüglich zum allgemeinsten Gebrauche.

Dinarchi Orationes tres. Cum priorum editorum annotationibus atque indicibus edidit suasque notas adiecit Car. Ern. Aug. Schmidt.

Phil. Dr., AA. LL. M. Gymnasii Primislaviensis Conrector. Lipsiae, sumt. Hartmann. XII. 142 S. gr. 8. 18 Gr.

In der Zuschrift an Hrn. Hofr. Seidler, dem der Herausgeber viel verdankt, gibt er von der Art der Bearbeitung dieser Reden Rechenschaft. Er hat, wie es sehr echt war, meistentheils die Bekkersche Recension beibehalten (denn die neuen Recensionen eines schon aus Handschriften mit Umsicht recensirten Textes, ohne bedeutende neue kritische Hülfsmittel, können nichts nüzen, wohl aber die Lesung oft unsicherer machen, wie das Beispiel so mancher Ausgaben des 16ten und 17ten Jahrh. beweist, deren Text uns öfters nöthigt, zu den frühern zurückzugehen), öfters auch da befolgt, wo er anderer Meinung war; die Varianten aus 4 von B. gebrauchten Handschriften (deren Beschreibung nicht hätte hier fehlen sollen) sind vollständig mitgetheilt; die Paragraphen der B. Ausgabe am Rande angezeigt (nur mit Verbesserung eines Zahlfehlers, der in jener Ausgabe gemacht ist); die Reiskeschen Noten sind unverkürzt, mit eignem Urtheil begleitet, das, was andere Gelehrte gelegentlich über Stellen des Din. bemerkt haben, mitgetheilt wobei es schwerlich gebilligt werden kann, dass der Herausg. zu oft auf Andere nur verwiesen hat, wo es nöthig war, ihre Erklärung oder Erläuterung selbst, wenn auch mit kurzen Worten, anzuführen; denn wie viele Leser des D. werden wohl alle die Schriften, welche genannt werden, selbst besitzen und nachschlagen können?); endlich sind auch von Hrn. Schm. noch Vermuthungen über einzelne Stellen, Verbesserungen und geschichtliche und Sprach-Erläuterungen hinzugefügt. Nur die Rede gegen Theokrines ist weggeblieben, weil der Herausg. über ihre Aechtheit noch unentschieden war. S. 106 — 117 ist der, von kritischem Forschungsgeiste zeugende, Excursus de duabus orationibus in Aristogitonem Demostheni vulgo adscriptis; ad §. 13. Dinarcheae orat. in Aristogit., abgedruckt, dessen Resultat ist, dass die erste Rede allerdings von Dem. herrühre, die zweite nicht; zugleich wird von des Hyperides Rede gegen Aristogiton genauere Nachricht gegeben. S. 48 ff. folgt Reiskii Index graecitatis Dinarcheae, berichtigt und hin und wieder mit Zusätzen versehen, endlich auch die historischen und geograph. Register und das Reg. über die Anmerkungen. Von S. VII. der Vorrede an hat der Hr. Vf. seine An-

sichten über einige grammatische und kritische Gegenstände vorgetragen (bis S. XI.), zur Rechtfertigung der Nichtänderung einiger Stellen des D., die mit den angenommenen grammat. Grundsätzen nicht übereinstimmen und zu Abweisung mancher Conjecturen. Sie bedürfen noch einer genauern Prüfung, als hier angestellt werden kann.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco Libri octo. Ad optimorum librorum fidem, ex veterum notationibus, recentiorum observationibus recensuit, argumentis et adnotatione perpetua illustravit, indices et tabulas chronologicas adjecit atque de vita auctoris praefatus est Franciscus Goeller, Dr. Philos. Prof. Gymn. Colon. ad Rhen. Vol. II. Libri V — VIII. Accessit topographia Syracusarum aeri incisa. Lipsiae, ap. Cnobloch. 1826. *Beide BB.* 6 Rthlr.

Die Einrichtung dieser zweckmässigen und eben deswegen sehr zu empfehlenden Handausgabe des vorzüglichen griech. Historikers, die weder zu viel noch zu wenig nach den jetzt an eine solche Ausgabe zu machenden Forderungen enthält, und das, was jetzt ein schon gebildeter Leser des Th. zum vollen Verständniss und zur Beurtheilung des Schriftstellers braucht, ohne zu grossen Aufwand mittheilt, ist schon I. S. 275 ff. angezeigt worden. Dieser Einrichtung entspricht auch dieser letzte Band. Die Inhaltsanzeigen der Bücher sind wieder ausführlich; die Lesart ist nach den Handschriften berichtigt; die dunklern Stellen sind grammatisch und geschichtlich erläutert; der Sinn derselben ist angegeben, und dabei sind hin und wieder auch die Worte der deutschen Uebersetzer angeführt und geprüft. Beigefügt sind: S. 483, Explicatio tabulae topographicae Syracusarum (durch Anführung der Wörter und Stellen des Thuc., worauf sie sich bezieht, aber auch andere Erläuterungen); S. 487. Index chronolog. temporum, quorum fit mentio apud Thuc. (nach den Büchern und Capp. des Thuc. eingerichtet, mit Angabe der Jahre vor Chr. Geb. und der Olympiaden); S. 499. Tabula chronologica rerum maxime memorabilium (konnte entbehrt werden); S. 503. Aetas Thucydidis (von 484—395 vor Chr. Geb.); ebendas. Index I. scriptorum in graecis Thuc. vitis laudatorum; S. 504. Index II. scriptorum in adnotatione memoratorum; S. 511. Index Rerum maxime memorabilium; S. 560. Index IV. gram-

maticus et verborum (griech. und latein., mit manchen eingeschalteten, neuen grammat. Bemerkungen und Erläuterungen). Auch durch diese Register ist für den bessern Gebrauch des ganzen Werks gesorgt.

Luciani Alexander, Demonax, Gallus, Icaromenippus, Philopseudes, Ad Hesiodum, Navigium. Ex conformatione Francisci Volckmari Fritsche, Art. Mag., in Acad. Lips. Doct. priv. schol. Thom. Collab. prim. Praecedunt Quaestiones Lucianeae. Lipsiae, sumt. Hartmanni. 1826. *XXXII.* 400 *S.* 8.

Der erste Theil der Quaestt. Lucc. ist bereits I. S. 394 angezeigt worden. Sie sind nun von S. 67 (zu Ende) bis S. 216 fortgesetzt, und verbreiten sich vom 18. Cap. des Timon an über die andern Schriften des Luc. und verbessern mehrere Stellen theils dieses, theils anderer griech. Schriftsteller, mit eben dem Scharfsinn in Entdeckung der fehlerhaften Lesart, eben der Sorgfalt in Auffindung der Ursachen dieser Fehler, eben der Divinationsgabe in Herstellung einer richtigern Lesart, eben der Genauigkeit in Entwickelung der Sprachgründe, eben der wohl geordneten Belesenheit und Aufmerksamkeit auf den Sprachgebrauch des L., die schon früher gerühmt worden sind. Wenn dessen ungeachtet Hr. F. bisher in seinen Urtheilen und Aenderungsversuchen zu rasch gewesen zu seyn scheint und nicht alle Vorschläge und Bemerkungen beifällig aufgenommen werden können, so ist ihm diess mit andern, vorzüglich Kritikern, gemein, und die Natur der Conjectural-, ja selbst der historischen Kritik wird immer verschiedene Ansichten und Urtheile veranlassen. Der Zweck und die Gränzen des Rep. gestatten nicht, diess weiter auszuführen und mit Proben zu belegen. Es sind auch in der Fortsetzung der Quaestt. manche schätzbare grammatische Bemerkungen und Spracherläuterungen niedergelegt; aber um so wünschenswerther wäre die Beifügung eines Blattweisers sowohl über die verbesserten Stellen, als über die andern Bemerkungen gewesen. In der Zuschrift an zwei seiner hiesigen philolog. Lehrer und Freunde hat er selbst diese Quaestiones vorzüglich für Gelehrte bestimmt. Er hat sodann darin theils einige seiner frühern Emendationen und Bemerkungen gegen Hrn. Professor Hermanns Erinnerungen zu rechtfertigen versucht, theils sein strenges Urtheil über die vom

Hrn. Prof. Geel herausgegebenen Hemsterhusiana zum Lucian und über den Herausgeber selbst vertheidigt, theils Zusätze zu mehrern Stellen seiner Quaestt. gemacht. Die von S. 217 an folgende Ausgabe der auf dem Titel genannten Schriften des L., die auf Schulen gelesen werden, oder gelesen werden können, mit berichtigtem Texte, untergesetzten Varianten und muthmasslichen Emendationen, die nicht in den Text aufgenommen sind und den griechischen Scholien, ist vornämlich zum Gebrauch in Schulen bestimmt, für welchen er weitere grammatische und andere Noten nicht nothwendig findet in einem S. VIII. gefällten Urtheile über Schulausgaben, das vielleicht eine längere Erfahrung doch wankend, wenigstens gemässigter, machen wird, so wie eine Mässigung der Urtheile und ihres Ausdrucks immer die Frucht mehrerer Jahre und eigner Erfahrung zu seyn pflegt. Es lässt uns aber die Behandlung dieser Schriften von der Ausgabe der Werke Lucians, die Hr. F. nach Erlangung mehrerer Hülfsmittel, bearbeiten und nicht übereilen will, sehr viel hoffen, zumal wenn ihm die dazu nöthige, anderweit Unterstützung und Musse, wie wir sehr wünschen, bald zu Theil wird.

Neuere Sprachen.

Pocket Dictionary of the Scotish Idiom, in which the signification of the words is given in English und German, chiefly calculated to promote the understanding of the works of Sir Walter Scott, Robert Burns, Allan Ramsey etc. with an Appendix, containing notes explicative of Scotish Customs, manners, traditions etc. By Robert Motherby. Königsberg, 1826. Printed for Brothers Bornträger.

Taschenwörterbuch des Schottischen Dialekts (— ist nicht Idiom — Ref.), mit Erklärung der Wörter in engl. und deutscher Sprache, zum bessern Verständniss(e) der Werke von Sir Walter Scott etc. Nebst einem Anhange von Noten, zur Erklärung Schottischer Sitten, Gebräuche und Sagen etc. XII. 256 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Dieses Büchlein kann Engländern sowohl als Deutschen nützlich seyn. Den ersten Stoff dazu hat ein kleines in Edinburg 1818, ohne Namen des Verfs., heraus-

gekommenes Wörterbuch hergegeben, das aber äusserst unvollständig, dürftig, voll seltsamer Muthmassungen, aus einigen Glosserien zu W. Scotts, Burns u. a. Werken, zusammengestoppelt ist. Hier ist die Schreibart in allen vorkommenden Formen beibehalten, doch sind die Abweichungen derselben zu Ende der Vorrede angegeben. Druck und Papier sind vortrefflich; aber das Druckfehlerverzeichniss füllt 4 ganze Seiten.

English Grammar, adapted to the different Classes of Learners, with an appendix, containing rules and observations, for assisting the more advanced students to write with perspicacity and accuracy. »The who are learning to compose and arrange their sentences with accuracy and order, are learning, at the same time, to think with accuracy and order. BLAIR.« By Lindley Murray. The fortieth edition (First Leipzig edition) Leipzig. Printed by C. P. Melzer, for Friedr. Fleischer, 1826, 340 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.*

Eigentlich für geborne Engländer bestimmt, kann diese Grammatik nur solchen Deutschen (vornämlich Lehrern) dienen, welche schon im Stande sind, ein englisches Buch zu erklären, hier finden, was die gründlichsten Sprachforscher der engl. Nation festgesetzt haben. Zugleich gewähren die trefflich gewählten Beispiele einen sehr angenehmen Lesestoff, und die meisten Regeln sind auf alle andere Sprachen anwendbar. Murray nimmt die eigentl. Declination nicht an, lässt nur 3 Casus bestehen: den Nominativ, Possessiv (sonst Genitiv), und den Objectiv (Accusativ). Dem Verbum gibt er 5 Modos: 1. Indicativ, 2. Potential (I may, I can —), 3. Subjunctiv (mit If though, when u. a. Conjunctionen vermittelt), 4. Imperativ, 5. Infinitiv. Die Pronouns theilt er ein: in: 1. persönliche, 2. relative, 3. Adjective, nämlich: a. possesive, b. distributive, c. demonstrative, d. indefinitive, eine nach Ref. Meinung unlogische Eintheilung. Die Theile des Buches sind: I. Orthography. II. S. 13, Etymology. III. S. 41, Syntax. IV. S. 137, Prosody. S. 221, a. Aussprache, b. Versification. V. S. 237, Punctuation. Dazu kommt, S. 271 ff., ein Anhang, enthaltend Regeln zur Beförderung der Deutlichkeit und Genauigkeit im Style. Ister Theil: Deutlichkeit und Genauigkeit in einzelnen Ausdrücken, Cap. 1. Reinheit; Cap. 2. Angemessenheit;

Cap. 3. Präcision. IIter Th.: Deutlichkeit und Genauigkeit in Sätzen. Verbindung — Cap. 1. Klarheit; Cap. 2. Einheit; Cap. 3. Stärke; Cap. 4. von den Redefiguren, Metapher, Allegorie, Metonymie u. s. w. Selbst die Beispiele von Fehlern sind aus den bessern Schriftstellern entnommen. Den Beschluss macht, S. 334 — 340, eine Anrede an junge Studirende, die sehr gute Lehren enthält. Papier und Druck sind sehr gut, der letztere ziemlich correct. Das Buch lobt sich selbst: es ist eine treffliche Anweisung zur gründlichen Kenntniss einer Sprache, deren Gebiet bereits grösser als ganz Europa ist, und die vielleicht bald in den 5 Welttheilen unter allen europäischen Sprachen die herrschende seyn dürfte. Dazu gehören:

English Exercises, adapted to Murray's English Grammar: consisting of Exercises in Parsing, (*Analysiren*) — *Instances of false Orthography, Violations of the rules of Syntax;* — *Defects in Punctuation; violations of the rules, respecting perspicuous and accurate writing, designed for the benefit of private Learners as well as for the use of Schools. By Lindley Murray — The thirty-third edition. (First Leipzig edition) — Leipzig, by the same.* 1826. 16 *Gr.*

Das Ganze ist sehr zweckmässig. Bei den fehlerhaften Beispielen ist die Auffindung des Fehlers dem Lernenden überlassen, welches, im Allgemeinen, sehr zu billigen ist, obwohl, in einzelnen Fällen, wo der Fehler weniger in die Augen fällt, zu wünschen seyn konnte, dass er, wenn auch nur durch den Druck, bezeichnet worden wäre. Der Druck ist eben so gut wie in der eben angezeigten Grammatik, das Papier weniger.

Praktische englische Sprachlehre für Schulen und Privatunterricht(,) enthaltend(:) eine möglichst vollständige Anweisung zum Aussprechen und Lesen; eine fassliche Darstellung der Formenlehre und der Syntax, mit zahlreichen Uebungs-Beyspielen; ferner einem Anhang zur Kenntniss und Einübung des merkantilischen Stiles; und endlich ein englisches Lesebuch, bestehend in einer zweckmässigen Auswahl von Lesestücken aller Styl-Arten, von G. F. Burckhardt aus London, Lehrer der engl. Sprache

in Berlin, und J. M. Jost, Vorsteher einer Erziehungs- und Lehranstalt für Knaben. Berlin, Friedr. Amelang, 1826. XVI. 636 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Der breite Titel überhebt den Ref. einer weitläufigen Anzeige. Für Vollständigkeit ist hier gesorgt. Denn diese Grammatik enthält theils unter den Uebungsstücken, theils in dem angehängten Vocabulary wohl über die Hälfte des ganzen engl. Sprachschatzes. S. 1—21. Aussprache. Ihre Verschiedenheit bei denselben Vocalen wird an bekannten Wörtern gezeigt, aber eigentlich doch dem mündlichen Unterrichte vorbehalten. S. 22. 51. Betonung, von einsylbigen Wörtern an bis zu siebensylbigen. Nebenaccente. Dabei schon Uebungen. S. 52. Ueber Eintheilung und Abbrechung der Sylben. S. 61. Register gleichlautender Wörter, die durch Betonung und Schreibart verschiedenen Sinn haben. S. 66. Verzeichniss der Wörter, die von allen Regeln der Aussprache abweichen. S. 69. Nomina propria. S. 73. Wörter, die von Engländern selbst auf zweierlei Art ausgesprochen werden (von denen aber eine die vorzüglichere ist), doch ohne Rücksicht auf Provinzialdialect. S. 76. Gebräuchliche Abkürzungen. Erst S. 82. geht die eigentl. Sprachlehre an. Die Vff. theilen alle Wörter in 10 Classen, wovon das Adjectiv und die Zahlwörter eine besondere Classe ausmachen, nicht aber das Particip. S. 85. Vom Artikel. S. 87. Vom Hauptworte. S. 128. Vom Adjectiv, zugleich sehr gründlich über die damit verbundenen Präpositionen. S. 149. Pronouns. S. 173. Verba. Die Tempora werden sehr philosophisch behandelt. Nach S. 186. ist I *was* become Indicativ, und I *had* become Conjunctiv, desgl. I may. — S. 197. Liste der irregulären Verba, nach innern Bildungsgründen abgetheilt in fünf Classen. S. 240. Sehr gründlich über die Intransitiven mit to be und to have. Die Bedeutungen und Unterschiede von shall, will, must, to ought, can, dare aufs Genaueste bestimmt. S. 241—246. Verzeichniss der vorzüglichen Verba mit den ihnen folgenden Präpositionen. S. 256. Adverbien, sehr richtig abgetheilt in: a) ursprüngliche, b) abgeleitete, c) Adverbialphrasen. Von S. 276—294. werden die Präpositionen trefflich erklärt, S. 294. Von den Conjunctionen. S. 301. Interjectionen, sehr zahlreich. S. 303. Interpunction. Es folgen dann viele Uebungsstücke zum Uebersetzen. S. 305.

mit beigefügter Phraseologie. S. 336. Phrasen und Anglicismen mit deutscher Uebersetzung. S. 365. die gebräuchlichsten Sprüchwörter, deren viele ganz mit den deutschen übereinstimmen. S. 371. Formeln und Redensarten für den Geschäftsstyl, Handelsausdrücke, Gewichte und Maasse. S. 417. Deutsche Handlungsbriefe (sic) zum Uebersetzen. S. 425. Elegant Extracts in Prose. Anecdotes etc. S. 442. Fabeln. S. 452. Miscellanies. S. 470. Philosophical pieces (von Locke und Bacon). Descriptions and History (auch der berühmte Brief der Königin Marie an die Königin Elisabeth von 1582). Ein Fragment von Byron. S. 512. Morals, reflections, letters. S. 558. Extracts from english New-Papers, Imperial Parliament etc. S. 567. Three weeks after marriage, a farce by Murphy. S. 585. Einleitung zum Lesen engl. Poesien: (vom Rhythmus, Sylbenlänge), Versfüssen (nur fünf gibt der Vf. an: Jambe, Trochee, Spondee, Daktyl und Anapäst). Versbau. Die poetischen Stücke beginnen mit Nationalgesängen, aus den besten Dichtern, die meisten aus Shakspeare. Ein alphab. Register der schwierigen Wörter in den Extracts nebst der Erklärung macht den Beschluss. S. 625 — 632. Die Syntax ist nicht in einem besondern Theile behandelt, sondern am Ende jedes Abschnitts beigebracht. — Die sehr gelungene Auswahl sowohl der englischen als auch der deutschen Uebungsstücke dient dieser vorzüglichen Grammatik zur besondern Empfehlung.

Kriegsgeschichte.

Allgemeine Geschichte der Kriegskunst, ihrer Entstehung, Fortschritte und Veränderungen in Europa, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Aus dem Französischen des Obersten Carrion-Nisas, und mit Anmerkungen von H. F. Rumpf, K. Preuss. Lieut. und Ritter etc. Mit XIV Steintaf. Erster Band. 1826. *Leipzig, Kollmann, XVI.* 430 *S.* 8. *Beide BB.* 5 *Rthlr.*

Der Inhalt dieses ersten Bandes zerfällt in folgende Abtheilungen: Erster Theil. Geschichte der Kriegskunst von ihrer Entstehung bis zur Erfindung des Schiesspulvers. I. Buch. Ursprung der Kriegskunst. 1. Abtheil. Von den ersten Waffen und ersten Heeren. Entstehung des Phalanx. 2. Abth. Vermehrung der Heere und dadurch nothwendig gewordene Maasregeln zu ihrer bessern

Handhabung. 3. Abth. Bildung der Phalanx, Zusammensetzung und Bewegungen derselben; Einzelnheiten aus der Kriegsverfassung der Griechen. 4. Abth. Xenophon. II. Buch. Römisches Kriegswesen, bis zum blühendsten Zustande der Legion. 1. Abth. Geist der Kriegseinrichtungen im Allgemeinen bis zur Zeit des Polybius. 2. Abth. Die Legion in ihrer Blüthe. 3. Abth. Vergleichung der griechischen und römischen Schlachtordnung und einiger neuerer; Zusammenstellung der Thatsachen und Theorieen. 4. Abth. Kriegslisten. III. Buch. Verfall der Legion. 1. Abth. Nachtheilige Veränderungen der Grundsätze, auf welchen Kriegsverfassung, Kriegführung und Taktik der Römer beruhten. 2. Abth. Die vorzüglichsten Abänderungen in der Legion während ihres Verfalls. 3. Abth. Zustand des röm. Kriegswesens während seines Verfalls, nach Vegetius. 4. Abth. Taktisches System des Vegetius und seine strategischen Grundsätze. 5. Abth. Das römische Heer in den letzten Zeiten des Reichs; dessen Zerstörung durch die Barbaren. IV. B. Die Kriegskunst im Mittelalter und bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts. 1. Abth. Zustand des Kriegswesens in den unter dem Namen des Mittelalters begriffenen Jahrhunderten und in den unmittelbar vorhergehenden und nachfolgenden Zeiten. 2. Abth. Ueber Macchiavelli als Kriegsschriftsteller und Beobachter des europäischen Kriegswesens, am Ende des Mittelalters betrachtet. 3. Abth. Zustand der Kriegskunst in Europa und vorzüglich in Frankreich, seit Macchiavelli bis zum Tode Heinrichs IV. — Da der Vf. die Quellen, worauf seine Angaben beruhen, nicht speciell nachweist (was Ref. bei jeder historischen Darstellung für unerlässlich hält), so möchte es etwas schwierig seyn, sie überall zu prüfen, was für den Zweck der gegenwärtigen Anzeige ohnedem eine überflüssige Mühe wäre. Der Uebersetzer hat wacker gearbeitet und manches Nützliche aus Eignem hinzugethan, in die Lobsprüche aber, welche er in der Vorrede dem Originale zollt, kann man wohl unbedingt nicht einstimmen, am wenigsten, wenn er es als ein vollständiges Lehrbuch der höhern Taktik und Strategie bezeichnet.

Napoléon devant ses contemporains, 1826. *Paris*, *Baudouin frères*. 463 *S. gr.* 8.

Dieses Buch ist eine sehr gut geschriebene Skizze des Lebens von Napoleon, mit umsichtiger Benutzung der Quellen abgefasst, und meist eine richtige Würdi-

gung des Geschehenen enthaltend, so weit sie nämlich ein Franzos zu liefern vermag. Denn Ref. ist weit entfernt, alle Urtheile und Ansichten, die sich in dem Buche befinden, zu unterschreiben. Was N. in und für Frankreich gethan, wird fast immer mit Scharfsinn und Gerechtigkeit gewürdigt, so dass auch die Missbilligung nicht ganz fehlt; das meiste Unrecht aber, was von ihm begangen worden war, gegen das Ausland gerichtet, und da es meist zur grössern Gloire von Frankreich gereicht, so ist auch gar nicht zu verlangen, dass es ein Franzos in seinem ganzen Umfange erkennen und fühlen solle. So wird es z. B. einem deutschen Geschichtschreiber gewiss nicht einfallen, zu sagen: la Prusse traitée avec tant d'indulgence par Napoléon, auch wird keiner aus den Aeusserungen des Obersten *Butturlin* den Schluss ziehen, dass Russland seit d. J. 1810 auf einen Angriffkrieg gesonnen habe — es sah den Sturm kommen und rüstete sich, ihm zu begegnen. Trotz dieser kleinen Ausstellungen, die noch vermehrt werden könnten, muss Ref. diese Schrift doch für eine der besten halten, welche in dieser Art und über diesen Gegenstand erschienen sind, und wüsste keine deutsche zu nennen, welche eine so gedrängte und doch zweckmässige Uebersicht des merkwürdigsten Lebens liefert, dessen die Geschichte gedenkt.

Erinnerungen eines Legionärs, oder Nachrichten von den Zügen der deutschen Legion des Königs (von England) in England, Irland, Dänemark, der Pyrenäischen Halbinsel, Malta, Sicilien und Italien. In Auszügen aus dem vollständigen Tagebuche eines Gefährten derselben. 1826. *Hannover, Helwingsche Hof-Buchh.* in *Commission. XXVIII.* 544 *S. gr.* 8.

Der Vf. kam im August d. J. 1804 nach England, das er auf verschiedenen Punkten kennen lernte, auch einen dreivierteljährigen Aufenthalt in Irland machte. Der erste Kriegszug, an welchem er Theil nahm, war der famose gegen Dänemark i. J. 1807, darauf wieder ruhiger Aufenthalt in England. Im Frühlinge des J. 1809 ward er nach Portugal eingeschifft, und nahm nun Theil an Wellingtons Feldzügen bis in den Sommer d. J. 1811, wo der Stamm des Bataillons, bei welchem er stand, nach England zurückging. Wieder completirt, ward dasselbe im Anfange des folgenden Jahres nach

Malta und bald darauf nach Sicilien gesendet, wo es drei Jahre zubrachte, darauf, im Sommer 1815, nach Genua geschickt wurde und im Februar d. J. 1816 nach Deutschland zurückkehrte. — Man sieht leicht, dass der Vf. Mannigfaches zu erzählen habe; zwar ist er Arzt und desshalb ausser Stande, eine militärische Darstellung der Kriegsbegebenheiten, denen er beiwohnte, zu liefern, verzichtet auch freiwillig darauf; aber seine Mittheilungen über Land und Leute sind interessant, die Begegnisse an sich schon nehmen unsere Theilnahme in Anspruch, und so muss die Schrift auch solchen Lesern, denen sie nicht als Erinnerungsbuch dient, Unterhaltung und Vergnügen gewähren.

Militär-Schematismus des Oesterreichischen Kaiserthums. 1826. *Wien, in der K. K. Hof- und Staats-Druckerei. XIV.* 480 *S. gr.* 8.

Betrachtet man zuvörderst die Einrichtung dieses Buches, so muss sie als äusserst zweckmässig und bequem anerkannt werden; alle Personal-Veränderungen, die seit dem Erscheinen des letzten Jahrgangs bei den Generalen und Staabsofficieren Statt gefunden haben, sind bemerkt, ein Register zeigt die vormaligen Namen der Regimenter, ein zweites dient als Sachregister, worauf ein alphabetisches Verzeichniss von 141 Seiten alle in dem Buche vorkommenden Namen nachweist. Bei den einzelnen Regimentern sind die Haupt-Werbebezirks-station, so wie der Standort des Stabes, das Jahr der Errichtung und die Namen bemerkt, welche sie seitdem geführt haben. Ueber den Inhalt selbst theilen wir Folgendes mit: Die Garden, eigentliche Haustruppen, bestehen aus: 1. adelige erste Arcieren-Leibgerde (die Gardisten sind Rittmeister, Ober- und Unter-Lieutnants, jedoch keineswegs sämmtlich Edelleute), 2. Ungarische adelige Leibgarde (die Gardisten sind Unterlieutnants und gilt übrigens das Vorige), 3. die Trabanten-Leibgarde in Wien und Mailand, 4. die Hofburgwache. Die Linien-Infanterie zählt 174 Bataillone in 58 Regimentern, 20 Grenadier-, 5 Garnison-Bataillone; die Gränztruppen 34 Bataillone in 17 Regimentern und ein Czaikisten-Bataillon (zum Dienste auf der Donau bestimmt), die leichte Infanterie 15 Bataillone in 1 Regiment und 12 Bataillonen Jäger. Die Cavallerie zählt 268 Escadrons in 37 Regimentern, wovon die leichten (Chevauxlegers, Husaren, Ulanen) 8 Escadrons, die schweren (Cuirassiere

und Dragoner) 6 haben. Die Artillerie hat 5 Feldregimenter, 1 Feuerwerks- und 1 Bombardier-Corps, nebst Garnison-Artillerie. Das Genie-Corps hat 1 Pontonier-Bataillon, 1 Sapeurs-, 1 Mineurs-, 1 Pionier-Corps. Als militärische Körper bestehen ausserdem: 1. ein Gendarmerie-Regiment der Lombardei, 2. die Militär-Gränz-Cordons, 3. die Ungarische Kronwache zu Ofen, 4. das Militär-Fuhrwesen-Corps, 5. die Wiener Militär-Polizeiwache zu Pferde und zu Fusse. Die Kriegsmarine hat ausser dem Personale des Obercommando's 3 Schiffs-Capitaine, 4 Fregatten-, 6 Corvetten-Capitaine mit einer angemessenen Anzahl Subalternofficiere und Cadetten, zu ihr gehören noch ein Marine-Infanterie-Bataillon, ein Matrosencorps, ein Marine-Genie- und Artillerie-Corps.

Erdbeschreibung.

Hellas, oder geographisch-antiquarische Darstellung des alten Griechenlandes und seiner Colonien, mit steter Rücksicht auf die neuern Entdeckungen. Von Dr. Friedr. Carl Herrmann Kruse, Prof. der Gesch. u. Geogr. auf der verein. Friedrichs-Univers. Halle-Wittenberg etc. Zweiter Theil. Erste Abtheilung. Leipzig, Voss. 1826. *VIII.* 655 *S. gr.* 8.

Diese Abtheilung enthält nur 3 Capitel, aber in denselben allerdings drei Staaten des mittlern Griechenlands, die im Alterthume, wie in der neuern Zeit sehr wichtig gewesen sind und deren allseitige Bearbeitung nicht durfte kürzer ausfallen, wenn der Hr. Vf. seinem Plane, der bei der Anzeige des 1. B. (Rep. 1825, II, S. 436 ff.) ist angegeben worden, treu bleiben und den Zweck seines trefflichen Werks erreichen wollte. Auch itzt ist der Reichthum von Materialien mit Auswahl und Prüfung benutzt, und die Darstellung ist nicht nur lebendiger, sondern auch umfassender und zuverlässiger dadurch geworden, dass die Werke der neuern Reisenden, welche die Topographie genau behandelt haben, sorgfältig benutzt worden sind. In der Einleitung wird von Mittelgriechenland überhaupt (der eigentlichen Hellas) und den dazu zu rechnenden Theilen, und zwar nach derjenigen Eintheilung, die in spätern Zeiten Statt fand, Nachricht gegeben. Das 6. Cap. beschäftigt sich mit Attika ganz

vorzüglich. Die allgemeine Uebersicht, welche den ersten Abschnitt ausmacht, stellt die Gebirgszüge, die grössern und kleinern Berge (Cithäron, Parnes, Pentelicus, Hymettus, Anydros, Laurion, Brilessus u. s. f.), die Pässe durch die Gebirgszüge, die Flüsse (Cephissus, Ilissus, Kallirrhoe etc.); die Quellen, Sümpfe, die Ebenen (jedoch ohne genaue Angabe ihres Umfangs); die Erzeugnisse des Bodens (pentelischer Marmor, Silber, Salz, Getreide, Oel, Wein, Feigen, Maulbeerbäume und andere Gewächse — selbst der Schierling ist nicht vergessen —); die Viehzucht und die Thiere (auch Raubthiere); das (sehr heisse) Klima von Attika (auch die Winde); die Lage, Grösse, Bevölkerung, Eintheilung Attika's in Demen und Phylen (auch den später beigefügten — so weit die Untersuchung über sie hierher gehörte —), auch andere Eintheilungen dar. Darauf folgt die Topographie in 2 Abschn., S. 70 ff. Dass hier Athen am ausführlichsten und vollständigsten behandelt ist, wird man erwarten. Der Vorarbeiten gab es viele. Die alten, vorhandenen und verloren gegangenen Quellen über Athen und die neuern Hülfsmittel sind zuvörderst genannt. Das Pelasgikon scheint dem Vf. eine mehrfache, sehr künstliche Vertheidigungslinie gewesen zu seyn, darauf berechnet, dass der heraufdringende Feind immer die unbeschützte Rechte darbieten musste. Mit der Akropolis und ihren Monumenten ist überhaupt der Anfang gemacht, und dazu sind ausser Stuart und Revett auch die Unedited Antiquities of Athens benutzt und daraus und andern neuern Quellen ist manche irrige Angabe berichtigt. Auch die merkwürdigsten Puncte der untern Stadt werden gut beleuchtet und die Routen des Pausanias angegeben und befolgt, immer unter Begleitung der neuern Reisenden. Das Odeion des Pericles, dessen Lage sich nicht mit Sicherheit bestimmen lässt, setzt der Vf. nicht mit Leake an das Ost-Ende der Burg, sondern weiter gegen Westen hin. Die Seedemen von Athen und die 3 Häfen, Piräeus, Munychia und der Phalerische sind S. 143 ff. beschrieben; die Mauern Athens, S. 147, die langen Mauern insbesondere, S. 150, die Thore (deren Kenntniss für die Geschichte wichtig ist) S. 159. Die Stadt hatte mit dem Piräeus und Munychia über 10,000 Häuser (freilich kleine), jetzt nur 1600. Der Altar der 12 Götter ist S. 166 f. erwähnt. Dann folgt, S. 168, der (heilige) Weg von Athen nach Eleusis (nach der Beschreibung des Pausan. und den Untersuchungen von Gell

und Dodwell, die Tempelgebäude von Eleusis aber werden, S. 184 ff., beschrieben, wobei auch die ältern Darstellungen der Ruinen benutzt sind, so wie die neuern der Gesellschaft der Dilettanti, wodurch man in den Stand gesetzt ist, fast alles genau zu bestimmen, was die Alten von Eleusis anführen und noch manches, was sie nicht erwähnen, hinzuzufügen. Die Unedited Antiqq. sind dazu vorzüglich wichtig. Auch die Geschichte der nach England weggeführten Statüe der Ceres ist nicht übergangen. Da die Uned. Antiqq. nur in wenigen Händen seyn können, so ist es sehr nützlich, dass der Hr. Vf. aus ihnen das Erheblichste mitgetheilt hat. Die Umgegend von Eleusis ist, S. 207 ff., beschrieben. Dann folgt, S. 211, die Umschiffung Attika's aus dem erst durch die Untersuchungen der Neuern entdeckten Hafen von Eleusis, wobei denn auch die Häfen und die Küsten-Orte, die Dörfer, Flecken und Vorgebirge, und zwar erst auf der Westseite, dann, von S. 246 an, auf der Ostseite, nebst den an beiden Küsten liegenden Demen beschrieben werden, einige ausführlich, wie Anaphlystus, Sunium, Prasiä, Brauron, Marathon und dessen Ebene und Monumente (S. 264), Rhamnus. S. 284 sind die Demen in der Nähe Athens und im innern Lande aufgeführt, und zwar zuerst die im Norden von Athen (wie Phyle, Acharnä u. a.), dann (S. 295) die südlich liegenden. Hierauf folgen einige bei Attika liegende Inseln: S. 300, Salamis (oft in alten und den neuesten Zeiten Zufluchtsort für die Athener), S. 308, einige kleinere Inseln, wie Helena (auch Kranaë genannt). Das 7te Cap., S. 311, beschreibt die Landschaft *Megaris*, wieder in einer allgemeinen Uebersicht und in einer besondern Topographie. Das Ländchen war kaum 8 geogr. Meilen gross. Der Boden war, wie der Attische, von der Natur nicht sehr begünstigt. Der Weg über die Scironischen Felsen ist noch, wie im Alterthume, furchtbar und heisst deswegen jetzt Kakiscala. In dem Gebiet von Megara wurde allein der weisse Muschelmarmor gebrochen. Megaris konnte nie durch seine Producte wohlhabend werden, aber der Handel machte es reich, doch gerieth es nach den persischen Kriegen in Verfall, als Athens Seemacht stieg; auch der Volkscharakter verschlimmerte sich. Die verschiedenen Stämme, welche das Land bevölkerten, sind S. 355 und auch Einiges aus ihrer Geschichte angeführt. Die Hauptstadt, Megara, bestand aus drei Theilen, die S. 368 ff. beschrieben sind. Die Identität der alten Stadt mit dem

heutigen Megara kann nicht bezweifelt werden. Nisäa war die Hafenstadt von Megara und östlich von ihr, nahe am Lande, lag die kleine Insel Minoa, nebst einem gleichnamigen Vorgebirge. Pegä und Geraneion sind unter den übrigen Ortschaften die bedeutendsten. Reichhaltiger musste im 8. Cap., S. 407, die Darstellung von *Böotien* seyn, das nördlich von Megaris und Attika in einem Gebirgskessel liegt. Seit den frühesten Zeiten haben sich viele Schriftsteller mit Beschreibung dieses Ländchens beschäftigt, und so haben auch in neuern Zeiten von Cyriakus aus Ancona an Mehrere diess Land durchreiset, die hier genannt sind. Die physische Geographie desselben ist, S. 417, (der Boden ist in den Ebenen sehr fruchtbar — die Gebirgsreihe sehr ansehnlich —), die Ebenen von Platäa, von Chäronea, S. 443, die Hydrographie, S. 447, (der See Kopais, die Katabathren, deren Zahl sonst vergrössert worden ist), die Flüsse und Quellen, welche in das Gebiet des Kephissos fallen, S. 465, das Flussgebiet der thebanischen Ebene, S. 483, das Flussgebiet des Asopos, S. 489, das Flussgebiet des Helikon, S. 493, das Klima (von dem Attischen sehr verschieden), S. 499, die Producte, (S. 502) behandelt. Die Geschichte der geographischen Verhältnisse, S. 526, führt die verschiedenen Volksstämme auf, unter denen sich auch die Phönizier befinden, deren Ankunft und Daseyn in Böotien Hr. K., dem Herodot und andern Beweisgründen zufolge, gegen neuere Bestreitungen, ohne Polemik darthut; von den Böotern und ihren Anführern im trojan. Kriege, S. 335, umständlich. Dann wird von dem böotischen Staatenbündnisse und Theben als Haupt desselben, so wie von den andern Bundesstädten (S. 547 ff.) gehandelt. Ueber den Charakter der Bewohner Böotiens stimmen ältere und neuere Berichte, sonderbar genug, in ihrem nachtheiligen Urtheile überein (S. 552). Die Topographie beschreibt 1. (S. 553) Thebais (und hier vornämlich die Stadt Theben bis S. 565); 2. S 574, das Gebiet von Orchomenus (hier auch das Schatzhaus des Minyas, die Lage und die Ruinen von Orchomenus); 3. S. 590, das Gebiet von Platää (die St. Platää, Hysiä, Erythrä etc.) 4. S. 600, Thespien (eines der grössten und schönsten unter den Gebieten der verbundenen Böoter — hier auch Askra, der Musenhayn); 5. S. 609, das Gebiet von Tanagra (mit der gleichnamigen Hauptstadt dieses kleinen Bundesstaates, von der noch Ruinen vorhanden sind); 6. das Gebiet der Oropier ist schon

bei Attika aufgeführt, da es den Athenern unterworfen war; dagegen wird hier 7. S. 632, Anthedon beschrieben; 8. Larymna, 9. Kopä; 10. S. 636, Haliartos und dessen Gebiet; 11. S. 639, Gebiet von Koroneia; 12. S. 643, Lebadeia; 13. S. 643, Chäroneia; 16. S 651, Chalkia, ein kleiner, vielleicht früher mächtigerer Bundesstaat. Es gereicht auch diesem Theile zur Empfehlung, dass überall die Quellen (alte und neue) angegeben, öfters einige Beweisstellen, vorzüglich aus den ältern Dichtern, deutsch angeführt, die neuern zum Theil seltnen ausländischen, Schriften benutzt, irrige Angaben anderer neuer Schriftsteller stillschweigend berichtigt, oder ohne Bitterkeit widerlegt sind, das Ganze mit der Vollständigkeit behandelt ist, die nicht leicht etwas vermissen lässt, und überall die neuern Namen der alten Orte beigefügt sind.

Leitfaden für den Unterricht in der alten Geographie, von Dr. Sam. Christian Schirlitz, Oberlehrer am Kön. Gymnasium zu Wetzlar etc. Halle, Grunert, 1826. *XII.* 142 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Der Vf. hat schon 1822 ein mit Beifall aufgenommenes Handbuch der alten Geographie für Schulen mit 2 Kärtchen (Ladenpr. 1 Rthlr. 20 Gr.) herausgegeben. Der gegenwärtige Leitfaden ist nicht bloss Auszug aus dem Handbuche (obgleich der Plan desselben und vieles aus ihm nothwendig beibehalten ist); es ist in manchen Abschnitten und der Aufführung der Städte eine bessere Ordnung befolgt; es sind die in den letzten Jahren gemachten Entdeckungen und Berichtigungen, so weit es möglich war, benutzt; es ist vornämlich das Cap. vom alten Germanien durch Benutzung der neuesten Arbeiten darüber bereichert; es ist auf die vergleichende Geogr. Rücksicht genommen und daher, wo es mit Sicherheit geschehen konnte, der neue Name neben dem alten angegeben; es ist die richtige Schreibung, Aussprache und Betonung der Namen angezeigt. Es hat daher dieser Leitfaden vor dem Nitzschischen und ähnlichen, den Schulen gewidmeten, kleinen Lehrbüchern der alten Erdbeschreibung bedeutende Vorzüge und sein Gebrauch verdient allgemein empfohlen zu werden. Der Vf. hat, aus eigner Erfahrung, gelernt, was und wie es Schülern gelehrt werden muss. Die Einleitung enthält auch einige vorläufige literar. Bemerkungen. Der erste oder allgemei-

ne Theil trägt die mathematische, physikalische und historische Geographie vor, letztere in vier Perioden getheilt, von den ältesten mythischen Zeiten bis 500 n. Chr. Geb. Der zweite oder besondere Theil enthält sodenn die Erdbeschreibung der drei Erdtheile in eben so vielen Abtheilungen, deren jede in mehrere Abschnitte getheilt ist. Der Hr. Vf. ist entschlossen, im folgenden J., mit Beihülfe eines Freundes, einen Schulatlas der alten Geogr., zum Gebrauche bei seinen 2 Lehrbüchern, herauszugeben.

Anschauliche Erdbeschreibung, der leichten und gründlichen Erlernung der Erdkunde gewidmet. Nach einem neuen Plan bearbeitet von Joh. Georg August Galetti, Herzogl. Sächs. Hofrathe, Historiographen und Professor (am Gymn. zu Gotha). Dritter Theil. Berlin, Schlesingersche Buch- und Musikhandl. 1826. VI. 458 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Mit diesem Bande ist das treffliche Werk beschlossen, dessen verständige und nützliche Einrichtung, wodurch es sich von andern unterscheidet, im vor. Jahrg. II. S. 439 ff. angezeigt worden ist. Es enthält dieser Band I. Asien, und zwar mit vorausgeschickter Uebersicht des Bodens, der Luftbeschaffenheit, Erzeugnisse, Einwohner, der mathemat. und physischen Lage der Länder und der allgemeinsten Schicksale und Staatsveränderungen dieses Erdtheils, a. das Russische Asien (Kön. Kasan, Astrachan, Sibirien); b. das Osmanische Asien; c. Arabien; d. West- und Ost-Persien; e. Dschagatay (grosse Tatarey, grosse und kleine Bucharey, Mongoley, Tungusien, Korea); f. Japan; g. China; h. Tibet; i. Indien (Vorderindien, Hinderindien, indische Inseln). Den Beschluss machen Uebersichten des Flächeninhalts, der Volksmenge der Länder, der Verfassung und des Culturzustandes von Asien. II. S. 196. Australien, Südindien (Geschichte seiner Erforschung; dann die einzelnen Theile, Länder und Inseln, welche dazu gerechnet werden, Volksmenge von Australien.) III. S. 212. Afrika (Boden und Lage der Länder, Geschichte ihrer Erforschung): a. Länder am Mittel-Meere (Fez und Marokko, die Seeräuberstaaten). b. Nil-Länder (Habesch, Nubien, Aegypten), c. Niger-Länder (Sahara, Sudan etc.), d. Länder am atlantischen Meere (Senegambien, Sierra-Leona), Oberguinea (Pfefferküste, Zahnküste, Goldküste,

Sklavenküste, Benin, Niederguinea (Kongo, Loango etc.). e. Neger- und Kafferländer, f. Hottentottenland, nebst dem Capbezirk, g. afrikanische Inseln im atlant. Meere (Azoren, Kanarien, Inseln des grünen Vorgeb., Guinea-Inseln, Helena) und im indischen Weltmeere (Madagascar u. s. f.). Uebersicht der Verfassung und des Culturzustandes von Afrika. IV. Amerika, S. 313. Nach einer allgemeinen Beschreibung dieses Erdtheils folgt, S. 316, a. das entfernteste Nordamerika (Spitzbergen, Grönland etc.), b. Russisches NAmer., c. Britt. NAmer., d. Nordamerik. Bundesstaat (nach seiner Geschichte, Entstehung und Vergrösserung, die einzelnen Staaten und Gebiete, die Grösse und Volksmenge dieses Bundesstaates), e. spanisches (gewesenes — auch portugiesisches, französ. und holländisches) Nord- (Mittel- und Süd-) Amerika, f. Westindien (und dessen Inseln). Hierauf wird noch der Flächeninhalt und die Volksmenge der westindischen Inseln, des ganzen Amerika's und endlich der ganzen Erdoberfläche, angegeben. In der Ausführung ist der Hr. Verf. seinem Plane und der zweckmässigen Behandlung in den vorigen Theilen gleich geblieben, nur hat er sich viel kürzer gefasst, wo man freilich bei der Aufmerksamkeit, welche die aussereurop. Erdtheile und Länder itzt wieder erregt haben, mehr Ausführlichkeit wünschen konnte. Aber auch so ist man ihm für die Eintragung so mannigfaltiger, wichtiger Notizen und für die Vollendung eines Werks, das nie aufhören wird, Berücksichtigung zu verdienen, Dank schuldig. Es sind ein Namenregister (das nicht ganz vollständig ist) und Zusätze und Berichtigungen beigefügt.

Deutsche Literatur. a. Taschenbücher auf 1827.

Alpenrosen. Ein Schweizer-Taschenbuch auf das J. 1827. Herausgegeben von Kuhn, Wyss u. a. Bern, Burgdorfer; Leipzig, Schmid. 599 S. mit 7 Kupf., einem Holzschn. und ein. Bl. Musik. 2 Rthlr.

Reich ausgestattet ist dieser Jahrgang, der seinen Vorgänger noch zu übertreffen scheint. Auf dem Umschlage sieht man die drei Männer auf der Grütli-Matt und den berühmten Nikol. von der Flüe. Prosaische Aufsätze sind: S. 1—13. Das Asyl des Weisen (Ilde-

fons Fuchs, Pfarrers von Engelburg, der in der Einsamkeit sein Geschichtswerk: die Mailänd. Feldzüge der Schweizer schrieb, im Oct. 1823 zu Niederhelfenschwyl starb — und anderer) von *J. H. Meyer*. S. 32—40. Der Schatz, wahre Geschichte von *G. J. Kuhn*. S. 56—91. Fünf Tage unter den Waldensern des westlichen Piemont, von *S. Brunner* (interessante Schilderung derselben, mit einem Kupfer, S. 72, das eine Ansicht von Latour, der Hauptst. dieser Waldenser, gibt). S. 140—206. Mariane, oder: Wer nur den lieben Gott lässt walten etc., eine wahre Geschichte von *J. C. Appenzeller* (eine Begebenheit, die sich im Sommer 1824 zutrug, der Wahrheit gemäss dargestellt, mit einem Kupf.). S. 226—241. Fünf Briefe von Jean Paul Friedr. Richter, nebst einem Stammbuchblatte (von demselben) und dem Bruchstücke eines Briefes an J. P. Fr. R. S. 265—288. Der böse Rath (der aber doch einen nicht üblen Erfolg hat, mit einem Kupfer, eine Sonne am Thuner See darstellend) von *J. R. Wyss* d. jüng. S. 507—359. Schattirungen zum Lichtgemälde der Grimsel und der Grimselstrasse von *J. Schweizer* (nebst einer Abb. des Aarenfalls an der Handeck in Oberhasli). Von den 40 Gedichten zeichnen wir nur aus: S. 41. Inschriften unter (6) Bildnisse berühmter Zürcher, vierte Forts. (mit kurzen pros. Bemerkungen über sie). S. 94. Der Appenzeller Krieg in 9 Romanzen von *Gustav Schwab* (mit einem Titelk., die Gefangennehmung des Abts von S. Gallen darstellend und einem Holzschnitte zur Schlacht am Stoss, und mit Anmerkungen zu diesen Romanzen); S. 221. Das Wunderbild, Legende von Manfred (mit einer von einem jungen hoffnungsvollen Künstler herrührenden Abbild.). S. 242. Schlittenlust im Schweizerländchen, von *J. R. Wyss* d. jüng. (mit einer nach der Natur gezeichneten Abbild. dieses Schlittenfahrens). S. 360. Auf den Rigi, von Agnes Emerentia Geyer, nebst Antwort von F. Huber darauf, mit französ. Uebers. beider und musik. Compos. der letztern. S. 366. Der Milchschnauz, eine im oberländischen Dialekte abgefasste Dichtung eines jungen Dichters, mit Worterklärungen.

Taschenbuch für Frohsinn und Liebe, auf das J. 1827. Von Chr. Kuffner. Wien, Verlag von Pfautsch; Leipzig, Liebeskind. 311 S. m. 7 Kupf.

Sehr sinnreich ist das Titelkupfer erfunden und ge-

schmackvoll ausgeführt. Es stellt einen Kreis von Brustbildern von 10 Dichtern dar; oben an Shakspeare, geb. zu Stratford in Warwickshire 1564; † im Apr. 1616; dann links herum: Dante (Durante) Alighieri, geb. 1265 zu Florenz, † 14. Sept. 1321; John Milton, geb. zu London den 9. Dec. 1608, † 10. Nov. 1674; Franz Petrarca, geb. zu Arezzo 1304, † 1374; Miguel de Cervantes Saavedra, geb. zu Alcala de Henares 9. Oct. 1547, † 23. Apr. 1616; Don Pedro Calderon de la Barca Henao y Riano, geb. zu Madrid 1. Jan. 1601, † 1687; Joh. Gotthold Ephraim Lessing, geb. 22. Jan. 1729, † 16. Febr. 1781; Ludw. Heinr. Christoph Hölty, geb. 1748, † 1. Sept. 1776; Ernst Schulze, geb. zu Celle 22. März 1789, † 26 Jun. 1817; Luis de Camoens (der nun rechts an Shaksp. stösst), geb. zu Lissabon 1517, † 1579. In der Mitte eine Leyer, die ein Kranz umgibt. Der Herausg. eröffnet das TB. mit einer empfindsamen Erzählung: Ydoman und Lisbe, wozu 2 schöne Kupfer gehören. Die Scene ist am Ufer des Orinoco. Ludwig Halirsch hat S. 59 die erste Liebe in 8 Liedern geschildert. S. 101—144. Die Justinen-Capelle, Erzählung von F. v. Ney (mit ein. Kupf.). S. 153—74. Velasquez (Diego Vel. de Silva, der Maler zu Philipps IV., Kön. von Spanien, Zeit und seine Tochter, Erzählung von M. Fr. von Canaval (dazu ein Kupf.). S. 192—235. Ernestinens Blumenroman, ein (wahres) Quodlibet, von C. Kuffner, mit einem Kupf. Vorzüglich schön ist das Kupfer, die Geliebte Rafaels, nach dem Originalgemälde derselben von seiner Hand, im Palaste Barberiri zu Rom gez. u. gestochen. Es fehlt nicht an kleinen Gedichten. Es hat uns keines derselben besonders angesprochen, am wenigsten die des Herausg.

Penelope. Taschenbuch für das J. 1827. Herausgegeben von Theodor Hell. 16r Jahrgang. Mit Kpfn, Leipzig, Hinrichssche Buchh. XXVIII. 396 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die siebente Gallerie aus Schillers Gedichten enthält acht Darstellungen von vorzüglichen Künstlern (V. Schnorr, Näke und Ramberg) gezeichnet, von noch mehreren gestochen; der Text aus den Gedichten ist beigefügt. Zum Titelkupfer ist Thusnelda, des Segestes Tochter, Armin's Gattin, gewählt, und ihre Geschichte und deren dichterische Bearbeitung von Hrn. Hofr. Hase erzählt. Die Gaben dieses TB. sind nicht zahlreich, aber

reich an Gehalt. Sechs sind prosaische Aufsätze: S. 1. Die Katzianer von Katzenstein, ein histor. Gemälde von W. Blumenhagen (sehr gedehnte Erzählung). S. 131. Die Christnacht, Erzählung von E. Raupach. S. 186. Ueber den Spiegel. Eine vor Damen gehaltene Vorlesung, von A. Wendt. S. 212. Das Gewitter, Erzählung von G. Schilling (die wenigstens das Verdienst der Kürze hat). S. 231. Rettung in der grössten Noth, Novelle von G. Döring. S. 357. Die Ehe aus Dankbarkeit, Erzählung von Fr. Laun. Vom Herausg. rührt der Anfang eines grössern Gedichts, die Tageszeiten, her (S. 386), das ein Gegenstück zu Haydn's Jahreszeiten werden soll, und das Maria von Weber in Musik setzen wollte. Der erste Theil, der Morgen, macht nach dem Ganzen begierig. Den Schluss macht die Elegie, geschrieben in den Trümmern des Oybin bei Zittau, von Grohmann.

Orphea. Taschenbuch für 1827. Vierter Jahrgang. Mit acht Kupfern nach Heinr. Ramberg zu Figaro's Hochzeit. Leipzig, Ernst Fleischer. IV. 372 S. 2 Rthlr.

Der Zahl nach gibt dies Taschenbuch das Wenigste, aber nicht immer ist der, welcher viel und mancherlei gibt, der Freigebigste. Die vierte Lieferung der Gallerie aus den Opern gibt Kupfer zu Figaro's Hochzeit, die wichtigsten Momente jenes Stücks in einer Scenenfolge von 8 Blättern darstellend. Zu mehrerer Verständlichkeit derselben ist eine kurze Andeutung des scenischen Zusammenhangs vorausgeschickt. Der übrige Inhalt ist: S. 1 — 124, Lebens-Räthsel, zehn Blätter aus dem Tagebuche eines Freundes, nacherzählt von Wilh. Blumenhagen. Es sind doch einige Ruhepuncte in den 10 Abschnitten gewährt. S. 125. Alanghu. Schauspiel in 3 Acten (metrisch) von Dr. Ernst Raupach, (Der Stoff ist aus der frühern Zeit der Mongolen und ihres Einfalls in Russland genommen, und die Scene ist bei und in der Mongolenhorde an der Wolga, aber nicht in dem Charakter der ersten Mongolen, der Weltstürmer.) S. 179. Der blinde Meister, Erzählung von Friedr. Kind. S. 237. Die Scipionengruft. Eine Novelle von Friedr. de la Motte Fouqué. S. 291. Die Glöcknerin, (anmuthige) Erzählung von K. G. Prätzel. S. 369. Der Barde und sein Kind, (moralisches Gedicht) vom Ludw. Moritz Holm. Dieses TB. empfiehlt sich auch durch den guten, lesbaren Druck

und Papier, das man nicht jeden Augenblick zu zerreissen fürchten darf; auch wird es nicht versiegelt ausgegeben.

W. G. Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von Friedr. Kind. Auf das Jahr 1827. Mit königl. sächs. allergnäd. Privil. Leipzig, G. J. Göschen. XXIII. 424 S. 13 Kupfer. 2 Rthlr.

Reich, wie immer, ist diess TB. ausgestattet. Das Portrait der Frau Luise von Matthisson (geb. 22. Nov. 1790, gest. 18. Nov. 1824) bei dem Titel, ist mit einer kurzen biograph. Nachricht von dieser achtungswürdigen Frau begleitet. Acht Kupfer gehören zu verschiedenen Aufsätzen und Gedichten. Die vier landschaftl. Kupfer stellen dar: die Villa des Prinzen Friedrich von Sachsen in der Loschwitzer Flur und Aussicht von derselben nach Dresden; Nöthnitz bei Dresden (jetzt dem Hrn. v. Könneritz gehörig), und des Prof Joh. Christ. Klengels Geburtshaus, zu Kesselsdorf bei Dresden, wo er 1751 geboren ist. Nur die prosaischen Aufsätze können wir sämmtlich angeben. S. 17. Graf Lauzun, Erzählung von Friederike (Emilie) Lohmann (aus den Zeiten Ludwigs XIV.) S. 158. Die Gräfin von Salisbury, Novelle von Fr. Laun (mit ein. Kupf.). — S. 253. Das Liederbüchlein (Erzählung aus dem 16ten Jahrh., vom Herausgeber. S. 345. Der Magnet und die Metalle, und S. 346, der Hay und der Zitterroche (zwei Fabeln), von Hector Zollikofer. S. 364. Brief von der verst. Dorothea Charlotte Elisab. Wehrs, später verehel. Spangenberg, Vfin. des Liedes: Ruhig ist des Todes Schlummer u. s. f., an die Geh.-Räthin Baldinger, im Original mitgetheilt von Justi. S. 371. Bruchstück aus Tonkünstlers Leben. Eine Arabeske von Carl Maria v. Weber. S. 385. Ein Blatt (Blättchen) ohne Ueberschrift von Jean Paul (im Original mitgetheilt von K. C. Kraukling). S. 386. Rösleins (einer Rose) Leben (artige Tändelei), von Junia. Die Zahl der Gedichte ist zu gross, die Auswahl zu schwer, als dass mehreres ausgehoben werden könnte. Ref. bemerkt nur, dass mehrere Reliquien verstorbener Dichter (Baggesen, Buri, Contessa u. a.) und Dichterinnen (Luise Brachmann, Luise von Matthisson) aufgenommen sind, und dass Fr. Kuhn des Prinzen Heinrich (nachher Kön. Heinrichs IV. von Frankr.) Liebschaft mit Fleuretten zu einer Romanze in 8 Liedern benutzt hat. Wort- und Sylben-Räthsel und Tänze mit Musik von Riebe schliessen wie gewöhnlich. Der Her-

ausgeber ist so mit Materialien zu dem künftigen Jahrgang versehen, dass er alle Zusendungen verbittet, und selbst das in diesen Jahrgang nicht Aufgenommene zurückgeben will. Wie blühend ist also unsre Literatur!

Taschenbuch für das Jahr 1827, der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von Dr. St. Schütze. Frankfurt a. M., Wilmans. XVI. 355 S. Ausser dem Titelk. noch 8 Kupfer und 5 zu den Aufsätzen. 1 Rthlr. 12 Gr.

Diese acht Kupfer sind: Bildniss des Kupferstechers, Peters van Schuppen, aus Antwerpen († zu Paris 1702 im 74 J. d. Alt.), gemalt von Largillière (einem der vorzüglichsten Bildnissmaler); Ländlich - häusliche Scene, von Geo. Keller (Maler und Kupferstecher zu Frankf. a. M. um das J. 1620); der Schiffscapitain mit Compass und Karte (gem. von Barthol. Stephan Morillo, spanischem Maler, geb. 1613, † 1685); Gebirgsgegend und menschliche Thätigkeit (nach einem Gemälde) von Hermann Zaftleeven (geb. zu Rotterdam 1609); Scene vor einem ländlichen Wirthshause (nach einem Gem.), von Anton Gorbouw (geb. zu Antwerpen um 1625); Landschaft von Joh. Regnier de Vries (in der Mitte des 17. Jahrh. von andern Künstlern desselben Namens zu unterscheiden); die Anbetung der heil. drei Könige (nach einem Gem.) von Jacob de Wit (geb. zu Amsterdam 1695, † daselbst 1754); römische Ruine, von Barthol. Breenberg (holländ. Maler, geb. zu Utrecht 1620). Bei Erklärung dieser schön gearbeiteten Kupfer sind von den Meistern, ihren Familien, ihrer Manier, dem Werthe ihrer Arbeiten und besonders der in Kupf. gestochenen Stücke, geschichtliche u. artistische Nachrichten gegeben. Inhalt: S. 1. Gleiches mit Gleichem, ein (angenehm vorgetragener) Schwank von C. Weisflog (dazu ein von Ramberg erfundenes und gezeichnetes Kupfer mit vielen, ausdrucksvollen Figuren). S. 49. Parabeln, (drei) Gedichte von Agnes Franz. S. 59. Die Thalmühle, (unterhaltende) Erzählung von Frieder. Lohmann (aus den Zeiten des Schmalkaldischen Kriegs, mit Darstellung einer Scene, wo eine Abgeordnete der Churfürstin, die für ihren gefangenen Gemahl bitten lässt, und Lucas Cranach, vor dem Kaiser stehen, in Kupf. gestochen). S. 161. Hinkliesschen, poetische Erzählung von K. G. Prätzel. S. 187. Christian der Vierte, König von Dänemark, und Christiane Munk, (die, von dem Könige auf einem ländlichen Hofe gesehen, durch ihr verständi-

ges und gewandtes Betragen ihn fesselte und seine Geliebte und Gattin in morganatischer Ehe wurde), Erzählung von C. A. (mit einem Kupf., einen wichtigen Moment der Erzählung darstellend). S. 211. Die drei Worte (die ein junger Mann seinem Mädchen abgewinnt: ich liebe dich! höchst naiv, dichterich, ausgesprochen) von Fr. Kind (mit einem Kupf.). S. 219. Die Brunnengäste, Erzählung von Johanna Schopenhauer. (Die Fr. Hofräthin erzählt etwas breit, aber auch diess gefällt). S. 299. Der Hagestolz, ein Mährchen (in Versen) von A. F. E. Langbein (mit einem Kupf., das eine lächerliche Scene recht charakteristisch darstellt). Von S. 323 — 333. (Neun, kleinere) Vermischte Gedichte (und unter diesen lesen wir endlich doch viermal den Namen des Herausgebers).

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Begründet von August v. Kotzebue, herausgegeben von Carl Lebrun. Fünf und zwanzigster Jahrgang. Hamburg, Hoffmann und Campe 1827. II. 541 S. mit 5 color. Kupfern und 2 andern auf dem Umschlag. 1 Rthlr. 16 Gr.

Verleger und Herausgeber sind geändert, wie Ref. glaubt, nicht ohne Nachtheil für das Unternehmen, das im Geiste des Begründers fortgesetzt wird. Folgende, sehr unterhaltende Stücke bietet dieser Jahrgang dar: Warum? Lustspiel in einem Act, und Versen von *Wilh. Jürgensen* (auf der Hamburger Bühne in einem Zeitraume von mehrern Jahren öfters mit dauerndem Beifalle dargestellt). S. 55. Der König von Gestern, Lustspiel in einem Act, und in Prosa, von St. Schütze (zwar schon vor 10 Jahren in einer Sammlung von Erzählungen und Gedichten gedruckt, hier aber für die Bühne eingerichtet und ihr gemäss abgeändert) S. 111. Staatspapiere, Lustsp. in einem Act, (metrisch) von Dr. Geo. Nicol. Bärmann, Verf. der Lustspiele: Der Oberrock, Quatern u. a., die Handlung ist in eine mittlere Stadt Norddeutschlands gelegt; die Sprache des Kammermädchens ist vorzüglich belustigend). S. 159. Hans Michel Meerrettigs Liebes – und Ehestandssachen. Eine Fastnachtstrilogie von E. Raupach, Erster Theil. Die Mondsucht, Posse in zwei Acten. (Für die ursprüngliche Bestimmung dieses Almanachs, die der Titel doch ausspricht, zu lang und mit zu vielen Personen ausgestattet). S. 273. Ein Tag Carls des Vten. Historisches Gemälde in zwei Aufzügen von J. F. Castelli. (Auch diess

möchte für ländliche gesellige Unterhaltung wohl weniger passen als für Aufführung auf einer Stadtbühne.)

Anekdotenalmanach auf das Jahr 1827. Gesammelt und herausgegeben von Karl Müchler. Mit ein. Titelkupf. Berlin, Duncker und Humblot. 437 S. ohne die Inh. Anzeige. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auch dieser Jahrgang führt, wie gewöhnlich, für jeden Tag eine Anecdote auf und darunter sind sehr viele, bisher wenig oder gar nicht bekannte, von sehr verschiedener Art und Beziehung. Und eben diese Mannigfaltigkeit und Abwechselung von witzigen und feinen, oft ziemlich derben, Repliken, Witzworten, Wortspielen, Bizarrerien, Epigrammen, Sarkasmen, Neckereien, scharfsinnigen Aeusserungen, merkwürdigen Ereignissen und Vorfällen, sonderbarem Benehmen verschiedener Personen, listigen und närrischen Streichen, ist es, welche vorzügliche Unterhaltung und Belustigung gewährt, aber auch bisweilen ernste Betrachtungen veranlasst.

b. Neue Ausgaben.

Handbuch der populären Chemie zum Gebrauch bei Vorlesungen und zur Selbstbelehrung bestimmt von Dr. Ferdinand Wurzer, kurhess. geh. Hofrathe und Ritter des goldnen Löwenordens, ord. Prof. der Med. und Chemie, Direct. des chemischen Instituts und des medic. Vereins der Provinz Oberhessen etc. Vierte, durchaus umgearbeitete Auflage. Leipzig, 1826, Barth. XXII. 541 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Die erste Ausgabe war 1806, die zweite, schon wesentlich verschiedene, 1813 erschienen, in der dritten (1819) selbst das Ganze völlig umgearbeitet. Beobachtungen, Wahrnehmungen, Versuche, Erfahrungen, Berichtigungen bisher gangbarer Meinungen, in dem letzten Quinquennium vom Verf. und von Andern herrührend, haben erstern veranlasst, auch jetzt nicht sich mit einer blossen Durchsicht der letzten Auflage zu befriedigen, sondern das Werk neu zu bearbeiten, und keine der wesentlichen neuern Verbesserungen oder Ergänzungen zu übergehen. Ref. hält diese Ausgabe für eine neue und bedeutende Bereicherung der Literatur der Chemie, die nicht nur den selbstforschenden Chemikern, sondern auch besonders

Künstlern, Fabricanten, und überhaupt dem gebildeten Stande sehr zu empfehlen ist, da auch der Vortrag sehr fasslich ist. Da der Hr. Verf., wegen weiter Entfernung vom Druckorte, die Correctur nicht selbst übernehmen konnte, so haben sich, bei dem jetzigen nicht erfreulichen Zustande des Correcturwesens, Druckfehler eingeschlichen, von denen ein Theil am Ende des Werks berichtigt ist. Den Gebrauch des Werks erleichtert ausser der Inhaltsübersicht ein sehr vollständiges Register.

Hellanici Lesbii Fragmenta. E variis scriptoribus collegit, emendavit, illustravit, commentationem de Hellanici aetate, vita, et scriptis in universum praemisit et indices adiecit Frider. Guilielm. Sturz. Editio altera, aucta et emendata, cui accessit Guilielmi Canteri Syntagma de ratione emendandi graecos auctores. Lipsiae, sumt. Hartmanni, 1826. *XVIII.* 261 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die erste Ausgabe war 1787 von dem Hrn. Rector und Prof. Sturz besorgt worden, und schon damals mit rühmlicher Genauigkeit bearbeitet. Aus ihr hatte ein engl. Gelehrter im Museum Crit. or Cambrigde Classical Rasearches Nr. V. alle Fragmente des H. ohne eine Anmerkung, abdrucken lassen, nur manche anders geordnet. Aber ein Nachdruck der ersten Ausg. war, ohne Wissen und Willen des Hrn. St., in Leipz. 1796 in der Sammlung: Auctores graeci minores erschienen. Die gegenwärtige ist also die eigentliche, ächte, zweite Ausgabe. Vermehrt ist sie 1. mit bedeutenden Zusätzen aus neuerlich erst bekannt gemachten Quellen, 2. mit einem Verzeichniss der Schriftsteller, welche zur Lebensbeschr. des Hell. benutzt worden sind (in der Vorrede), 3. S. 174 ff. mit: Guil. Canteri de ratione emendandi graecos auctores Syntagma recens auctum, Antverpiae, ex off. Cph. Plantini, 1571 (die Seitenzahlen dieser Ausgabe, die öfters citirt wird, sind am Rande der gegenwärtigen angegeben). Denuo edidit, correxit et auxit F. Gu. Sturzius. Diese immer noch brauchbare Schrift war schon in Jebb's Ausgabe des Aristides und in dem Class. Journal Nr. 9 und 10 abgedruckt, aber beide Werke sind doch bei uns nicht häufig zu finden, daher ein neuer Druck wohl gewünscht werden konnte. Hr. St. hat das, was in der Jebb. Ausg. des Arist. sich befindet und in der Plantin. fehlt, hinzugefügt, die behandelten Stellen genauer, nach jetziger Gewohnheit des Citirens, angezeigt, und manches berich-

gt; 3. sind auch Register, sowohl der erläuterten Sachen ıd Wörter, als der verbesserten Stellen anderer Schriftsteller, beigefügt. Endlich sind in der Vorrede S. XV ff. ıch noch Zusätze zu seiner zweiten Ausgabe der Fragente des Pherecydes und Akusilaus, die vor ein paar ıhren erschien, vornämlich aus den Scholien des Pindar on Böckh, mitgetheilt. Vor kurzem erst edirte Scholien nd andere Werke können vielleicht noch manchen Nachag gewähren. Immer aber bleibt dem Hrn. Prof. St. ıs Verdienst, am frühesten solche Sammlungen von ruchstücken alter griech. Historiker, wozu Heyne und ndere Anregung gethan hatten, mit so vieler Einsicht emacht und sie erläutert zu haben.

Luciani Samosatensis Dialogi Mortuorum. In usum scholarum textu denuo recognito, argumentis singulorum dialogorum adnexis, adnotationibusque subiectis iterum edidit Johannes Theophilus Lehmann, AA. LL. Magister, Gymnasii Luccav. Rector. Collecta etiam Scholia Codd. Voss. et Graev. et additus Index verborum nominumque tinorum desideriis accommodatus. Lipsiae, ap. Barth. 1827. XVI. 175 S. gr. 8.

In den 14 Jahren, die von der ersten, sehr brauchıren, Ausgabe an verflossen sind, war manches für den ucian geliefert, auch manche neue Ausgabe dieser Todtenespräche ausgebearbeitet worden. Diese neuen Hülfsmittel ıat der Herausg., der schon durch die erste Ausg. 1812 ich um die Schüler, welche diese Dialogen für sich leen wollen und um die Beförderung des gründlichen Stuliums der griech. Literatur verdient gemacht hat, zur geenwärtigen Ausgabe benutzt, und im Texte zwar wenig eändert, die Noten aber, vornämlich durch Beurtheilung nancher seitdem gemachten Vorschläge zur Aenderung les Textes, und das Wortregister durch ausführlichere Sprachbemerkungen und durch Vertheidigung seiner früıer gegebenen Erklärungen gegen Einwendungen vernehrt. Dabei hat freilich die neue Bearbeitung an mehern Stellen ein polemisches Ansehen erhalten, mehr als s bei der Bestimmung eines solchen Buchs für Schulen gewünscht werden kann. Inzwischen konnte Hr. L. nicht ılle fremde Vermuthungen und Aeusserungen mit Stillschweigen übergehen und man wird nirgends die erforlerliche Urbanität, die freilich jetzt manchen sich so nen-

nenden Philologen ein Gräuel ist, vermissen. Er selbst hofft und verdient mit gleicher Humanität behandelt zu werden.

Griechische Grammatik, vorzüglich des Homerischen Dialektes. Von Friedr. Thiersch. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, G. Fleischer, 1826. XXXII. 730 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Die zweite Ausgabe dieser, nach eignen Untersuchungen und Einsichten abgefassten, griech. Sprachlehre ist im Repert. 1819, II. S. 103 f. angezeigt worden. Sie hatte nur 558 Seiten, und man kann daraus schon schliessen, dass die gegenwärtige, bei engerm Drucke um ein Viertheil stärker, ansehnlich vermehrt seyn muss. Funfzehn Monate hat der unermüdete Verf., bei der ihm freilich nur spärlich zugemessenen Musse, auf die Bearbeitung dieser Grammatik gewandt, und er hat theils die Anordnung hin und wieder geändert, theils manche Stellen verbessert, theils sehr Vieles ergänzt und neu hinzugefügt. Der Lehre von den Buchstaben und Sylben ist eine Auswahl der ältesten und berühmtesten Inschriften beigegeben, ohne dass dazu noch des Hrn. Prof. Böckh Corpus Inscr. gr. hätte benutzt werden können. Alles, was von der Verbindung, Schliessung, Verschmelzung und Betonung der Sylben über die allgemeinen Gesetze hinausgehend und besondere Fälle behandelnd vorkäm, ist nun theils unter die Abschnitte der Formenlehre zerstreut, theils in die Dialektenlehre aufgenommen und vervollständigt worden. Die Formenlehre des gemeinen Dialekts ist im Ganzen innerhalb der anfangs bestimmten Grenzen geblieben. Aber der Lehre von den Declinationen ist ein allgemeines Schema aller Declinationen vorausgeschickt und dabei auch die Herleitung aller Casusformen aus einer allen zum Grunde liegenden Urform jedes Casus nachgewiesen. Die Zusammensetzung der Wörter ist ausführlicher und mit Benutzung der Abhh. des Hrn. Prof. Lobeck über den Phrynichus behandelt. Die Homerische Formenlehre ist, mit sorgfältiger Berücksichtigung der seit einigen Jahren erst bekannt gemachten Werke des Apollonius und anderer alter Grammatiker erweitert; das Verzeichniss der homerischen Anomalen ist vermehrt und in der Lehre von den andern Dialekten die Behandlung des attischen weiter ausgeführt und dadurch dem Vorurtheile begegnet, als sey diese Grammatik eine homerische und das Griechische ausser dem Homer, nament-

lich das Attische, nicht gehörig bedacht. Da das Homerisch-Griechische die Grundlage des übrigen ist, so war dadurch allerdings die grössere Ausführlichkeit und in den Hauptheilen erschöpfende Behandlung des Homerischen bedingt. Ganz neue Paragraphen (315 f.) tragen die Lehre von der Parataxis (Nacheinanderstellung der Sätze) vor, welche der Syntaxis vorausgeschickt und ihren Erklärungen zum Grunde gelegt ist und die Eigenthümlichkeit der homer. Satzverbindungen in das gehörige Licht stellt. Uebrigens ist die Anzahl der Paragraphen unverändert geblieben, um so die Anführungen der Grammatik in andern Werken und die vollständigen Register nicht unbrauchbar zu machen. Hr. Hofr. Th. hat die Zweifel und Einwendungen gegen einzelne Sätze, wo sie ihm richtig schienen, die Berichtigungen mancher falsch citirten Stellen, die Bemerkungen, Zusätze und Ergänzungen, die ihm verschiedene (in der Vorr. genannte) Freunde und Zöglinge mittheilten, berücksichtigt, aber er hat keineswegs alle, von andern neuen Grammatikern abweichende Ansichten und Meinungen aufgegeben, vielmehr sie durch neue Gründe zu verstärken sich bemüht, worüber ein Zusatz, S. 702 ff., mehrere Belehrung gibt, mit der Schlussbemerkung, S. 707: »wie gering die Hoffnung ist, unter den Lehrern der Grammatik Uebereinstimmung auch nur in den ersten Gründen zu erzielen, woraus dann folgt, dass es gut und heilsam ist, wenn auch in diesen grammatischen Dingen jeder seines Glaubens lebt und leben darf. Ein Verzeichniss der kritisch behandelten Stellen griech. Autoren, und ein Verzeichniss der wichtigsten griech. Formen und Redensarten, ist von Hrn. Baiter, einem jungen Schweizer, den Hr. T. sehr empfiehlt, ausgearbeitet und beigefügt.

c. Akademische Schriften.

Zur Lynker'schen Stiftungsrede zum Gedächtniss der Augsburg. Confession auf der Univ. Jena, hat der Hr. Geh. Hofr. Dr. *H. C. A. Eichstädt*, Senior der Univers. und damal. Rector die Einladungsschr. geschrieben: *Davidis Ruhnkenii in Antiquitates Romanas Lectiones academicae.* XIII. Cum annotatione editoris (11 S. in 4.) enthaltend. Es ist darin das 2te Capitel: de religione Romanorum beschlossen und sind unter den, der Religion gewidmeten, Personen behandelt 20. Praefixae und 21. Designatores. Ihnen sind dann aus des sel. Fischer

Vorlesungen über die röm. Alterthümer beigefügt: Caltores; ludii s. ludiones; praecones; fictores; virgines Saliae. Ihnen folgen die zum relig. Gebrauch gehörenden Geräthschaften und Gefässe: acerra; turibulum; praefericulum; simpulum; patera (verschieden von patella); secespita; aspergillum.

Die Einladungsschrift desselben Gelehrten zum Prorectoratswechsel am 5. August enthält den *vierzehnten* Abschnitt von *Ruhnken's* erwähnten Vorlesungen (aus Sachse's und Fischer's Vorträgen vermehrt — 10 S. in 4.), welcher das dritte Cap. de ritibus sacrificiorum anfängt. Erst über den Namen. Auch *honor*, wie bei den Griechen *τιμή* wird von den Opfern gebraucht. Die gemeinschaftlichen Opfergebräuche betrafen 1. Die Opfernden selbst (caste, d. i. pure, zum Opfern kommen, sich vorher waschen, ein reines Kleid anziehen, bei einigen Opfern die Haare fliegen lassen und barfuss gehen, Gebete und Gelübde vorher thun), 2. die Opferthiere (bestiae, victimae — sie müssen ausgesucht seyn und alle erforderliche Eigenschaften haben, geschmückt, bekränzt, feist und aus einer Heerde genommen seyn). Es ist schon sonst bemerkt worden, dass diese Vorträge durch Berichtigungen und mannigfaltige Ergänzungen des Herausgebers sehr gewonnen haben.

Das Programm des Hrn. Kirchenrathes Dr. u. P. O. der Theol., *Ludw. Friedr. Otto Baumgarten-Crusius*, zum Pfingstfeste d. J. handelt: *de philosophiae Hegelianae usu in re theologica*, 18 S. in 4. Ein für die gegenwärtigen Verhältnisse der Philosophie zur Theologie und die jetzige Behandlung der letztern wichtige, mit grosser Unparteilichkeit angestellte, an sich schon schwierige, Untersuchung. Die Hegel'sche Philosophie wird zuvörderst als Ergänzung derjenigen Philosophie betrachtet, welche Schelling ehemals empfahl, nacher verliess, als er vom Idealismus zum Mysticismus überging, mit Materialismus verbunden. Es wird sodann die Genesis und der Inhalt der Hegelschen Philosophie und ihrer drei Theile, vornämlich in Beziehung auf Theologie, mit eingeschalteten Bemerkungen darüber, dargestellt, wobei auch die Schriften der Schüler Hegel's, vornämlich Hinrichs und Leop. v. Henning, und das, was ihnen eigenthümlich ist, berücksichtigt sind, und dabei gewünscht, dass die Lehre dieser Schule überhaupt einer umfassenden Prüfung unterworfen werde. Der Hr. Verf. fährt fort, das Allgemeine und Besondere, was diese Schule sich als

eigenthümlich zuschreibt, und insbesondere ihre Vorstellungen, welche die Religion angehen und derselben nachtheilig sind, so wie die Trennung der Religions- und der Tugendlehre, und die von Protestanten nicht zu billigende Meinung über die Kirche, zu prüfen und ihr Verhältniss zur christl Theologie nicht zu empfehlen. — Und was wird man darauf antworten, wenn man sich zu einer Antwort herablässt? man wird Versteckens mit Formeln spielen und sagen: Hr. B. C. habe nur sich auf den erhabenen Standpunct dieser Schule nicht erheben können.

De authentia declamationum, quae Gorgiae Leontini nomine exstant. Dissertatio, quam — d. XX. Jun. 1826, pro summis in philos. honoribus (in Acad. Vratislav.) defend. auctor Carolus Schoenborn, Polonus, Semin. philol. nuper sodalis. Vratislaviae, typis Kupfer. 40 S. in 4.

Mehrere Kritiker haben diese, dem Gorgias zugeschriebenen, Schul- und Prunk-Reden für unächt gehalten nd auch Hr. Prof. Bekker in s. Ausgabe der attischen ledner ihnen den letzten Platz angewiesen. Eine gründche Untersuchung darüber war bisher nicht angestellt orden. Gorgias war, nach dem Berichte der Alten, der rste Lehrer der Redekunst. Aldo Manuzzi hat zuerst ein Encomium Helenae und seine Apologia Palamedis dirt, Fulvio Orsini ist der erste, der die Aechtheit der tztern bezweifelte, Hr. Prof. Geel hat dagegen diese in chutz genommen, die Aechtheit der ersten bestritten; Ir. Sch. vertheidigt die Aechtheit beider. Zeugnisse der lten von ihnen konnten freilich nicht beigebracht weren, nicht einmal aus Grammatikern. (Sie würden auch, enn sie nur überhaupt Reden des G. unter diesem Naen anführen, wenig Beweiskraft haben.) Andere Schrifn und Reden des Gorgias werden von ihnen angeführt, cht diese. Von diesen sechs Schriften und einigen anrn handelt Hr. Sch. umständlich und theilt zugleich n Bruchstück seines λόγος ἐπιτάφιος aus dem Scholiast s Hermogenes in dem höchst seltnen 2ten Bande von s Aldus Rhetoribus graecis mit (wovon zwei Exemere, eines in der Heidelb., das andere in der Berlin. bl. angeführt werden). Gorgias hat überdiess sehr viel schrieben, der Inhalt beider Reden gehört zu Gegeninden, die G. in seinen Reden zu behandeln pflegte, okrates hat sie (in s. Apologia Busir. und Encom. Helenae) elleicht vor Augen gehabt. Die Handschriften, welche

diese Reden enthalten, sind nicht sehr alt und sind meist aus einer Quelle geflossen, alle haben den Namen des Gorgias an der Spitze, aber nur eine setzt *Λεοντῖνος*, eine andere *ῥήτορος* hinzu. Aus andern Schriften des G. kann kein Beweis für ihre Aechtheit geführt werden, denn es sind keine vorhanden. Inzwischen ist uns doch die neue Vortragsmanier des G. bekannt geworden (diese wird S. 15 ff. aus den Alten beschrieben, mit Berichtigung mancher Angaben und Uebersetzungen des Hrn. Geel), besonders werden die *Γοργίεια ῥήματα* und *σχήματα* genau erläutert — man hatte selbst daher das Wort *γοργιάζειν* gemacht; das nun, was die Alten von dem eigenthüml. Stil des G. sagen, wird in beiden Reden gefunden, und die Beweisstellen sind aus der Lobrede auf die Helena, S. 26 ff., und S. 30 ff. aus der Vertheidigungsschrift (nicht eigentlich Rede) für Palamedes angeführt und gelehrt erläutert. Die ganze Abh. zeugt von kritischem Scharfsinn und reifer Sprachkenntniss. Von S. 36 an folgt die kurze Selbstbiographie des Hrn. Verfs., der zu Mederitz im damal. Südpreussen 18. März 1803 geb. in dem Waisenhause zu Züllichau, und seit dem April 1817 in Schulpforte gebildet worden ist, seit dem Oct. 1822 auf der Universität zu Breslau studirt hat, wo er nun als Privatlehrer wirkt.

De M. Pacuvii Duloreste. Scripsit Henricus Stieglitz, Phil. Dr. Lipsiae, ap. C. Cnobloch, 1826. *XIV.* 130 *S. gr.* 8.

Es ist auch diess eigentlich eine akadem. Schrift, durch deren Vertheidigung sich der, schon durch seine Gedichte rühmlich bekannte, Verf. die Rechte eines Privatdocenten auf der Univ. zu Berlin erworben hat, eine Schrift, die mit vieler Sprach- und Sachkenntniss und grosser Sorgfalt gründlich abgefasst ist. In der Vorrede trägt der Vf. kurz die Geschichte der bisherigen Behandlung der Bruchstücke latein. Dramatiker vor. Es fehlt noch immer eine zweckmässige Zusammenstellung und Bearbeitung derselben, deren Grundlinien Hr. St., S. XI, gezogen hat. Er wählte sich das auf dem Titel genannte Trauerspiel des Pacuvius zur Probe einer solchen Bearbeitung, da er hierbei die kleine Abh. des Hrn. Prof. Näke über dasselbe (die dem Bonner Lectionsverzeichnisse 1822 — 23 vorgesetzt ist) als Leitfaden benutzen konnte. Des Annib. di Leo Memoria de M. Pacuvio etc. Nap. 1763, konnte er nicht erhalten, führt aber Einiges

darüber aus der neuesten Ausg. von Tiraboschi's Storia della letteratura Ital., Mailand 1822 an. Zuerst wird das Leben des (um das J. Roms 534, v. Chr. 220 zu Brindisi geb., in hohem Alter zu Tarent gest,) M. Pacuvius kurz erzählt und die Urtheile der Alten über ihn sind angeführt, so wie die Tragödien desselben, aus welchen Fragmente überliefert worden sind; auch Komödien hat er geschrieben. Bei der doppelten Manier der latein. Dramatiker, deren eine die Griechen wörtlich copirte, die andere sie freier nachbildete, hielt P. sich an die letztere und kam den alten griech. Tragikern sehr nahe. Auch seine einfache und bescheidene Gemüthsart wird gerühmt und zuletzt sind noch die Selbstepitaphien des Pac., Ennius, Nävius, Plautus unter einander verglichen. S. 23, fängt die Abh. über den Dulorestes des P. an. Erst vom Namen, der verschieden auch in den Handschriften geschrieben wird. Nach dem Verf. ist die richtige Schreibart: Dulorestes und von dem Sclaven-Zustand des Orestes zu erklären. Hierauf wird untersucht, ob auch andere latein. Dichter (Ennius, Varro, Accius) Tragödien dieses Namens geschrieben haben, und diess verneint. S. 30 ff. sind die verschiedenen Muthmassungen über den Inhalt dieses Stücks des P. geprüft und gezeigt, dass P. des Euripides Iphigenia in Tauris vor Augen gehabt habe; der Inhalt aber seines Trauerspiels, so weit er aus den Bruchstücken erkannt werden kann, S. 45 ff., dargestellt. Auch der Chor hatte (S. 52) seine Rolle, wenn gleich nicht eine so wichtige, wie in dem Stücke des Euripides. Diesem Inhalte gemäss ist ein Theil der Bruchstücke geordnet. Dass diese Tragödie ums J. R. 625 aufgeführt worden sey, bleibt doch ungewiss. S. 73 folgen: Fragmenta Dulorestis cum notis, zuerst die, welche gewiss in diess Stück gehören, dann S. 123, die zweifelhaften. Sie sind mit kritischen Anmerkungen begleitet, in denen die Lesarten sorgfältig geprüft und manche Stelle verbessert ist. Da mehrere Fragmente im Nonius Marcellus gefunden werden, so hat Hr. St. einige kritische alte Ausgaben dieses Grammatikers verglichen. Am Schlusse ist ein vergleichendes Verzeichniss der Stellung der Fragmente in der Bothischen Ausgabe (Poëtae scenici Latinorum Tom. V.) und der gegenwärtigen beigefügt.

Apparatus ad Annales criticos rerum graecarum inde ab initio Olympiadum Iphiti usque ad Olymp. Coroeb. CCXX. sive inde ab anno DCCCLXXXIIII.

ante Chr. Nat. usque ad a. CXXXXIIII. *p. Chr. N. collecti Specimen contin. ann. a. Chr.* 580 *Ol.* $\frac{49}{50}; \frac{4}{1}$. *usque ad a. a. Chr.* 560 *Ol.* $\frac{54}{55}; \frac{4}{1}$. *Dedit* J o a n n e s M a t t h i a s S c h u l t z. *Kiliae, e Reg. typogr. schol. vendit de Maackii libr. Univ. Kil.* 1826. VIII. 40 S. in 4.

Der verdienstvolle Hr. Verf. vermisste immer Jahrbücher der griech. Geschichte, in welchen mit genauer Befolgung der Zeitrechnung die merkwürdigsten Begebenheiten und Personen der griech. Geschichte, mit Angabe der Quellen, kurz angegeben wären, und fing für sich selbst solche Jahrbücher zu verfassen schon vor 25 Jahren an. Er hat seitdem, auch von andern Kennern der Geschichte aufgemuntert, sie ununterbrochen fortgesetzt und mehrmals durchgesehen. Das Werk ist vollendet (in der Handschr. 5 Bände) und mit vollständigen Registern versehen. Wenn diese Annalen erscheinen, so werden wir einer Uebersetzung von Clinton's Fasti hellenici nicht bedürfen, da diese an Vollständigkeit, Genauigkeit der Zeitangaben und der Citationen, und an fruchtbaren Untersuchungen verschiedener Art von jenen übertroffen werden. Der würdige Verf. hat von seiner mühsamen und gründlichen Arbeit nur zu bescheiden geurtheilt. Wir können unsern Beifall nur im Allgemeinen aussprechen und nicht mit Proben belegen, und hoffen, der Hr. Verf. werde beim Abdrucke des ganzen Werkes für Vermeidung von Druckfehlern durch genaue Correctur sorgen lassen, da sie gerade in Schriften dieser Art und Bestimmung am unangenehmsten sind.

Zu der öffentl. Geburtstagsfeier des Churfürsten von Hessen auf der Universität zu Marburg im vor. und im gegenwärtigen Jahre hat Hr. Prof. *Carl Franz Christ. Wagner* mit dem Programm eingeladen: *De insignioribus* quae adhuc supersunt, *veterum Romanorum monimentis sepulcralibus*, inprimis de sepulcro Scipionum atque Augusti mausoleo commentationum *Partic.* I. (24 S. in 4.) et II. (33 S. in 4.) cui adiecta sunt nonnulla ad funera Romanorum spectantia. (Marburg, bei Krieger).

Unter den prächtigen Grabmälern der Römer, die sich erhalten haben, ist das Mausoleum Hadrians (jetzt Engelsburg in Rom), das erbauet wurde, weil das Mausoleum Augusts keine Leichen der Kaiser und ihrer Familien mehr aufnehmen konnte, und das bis zum J. 402 unversehrt stand, dann aber und vorzüglich im 10. Jahrh.

so befestigt wurde, dass es statt einer Festung dienen konnte, das erste, von welchem in der ersten Abh. aus Prokopius und einigen neuern Topographen und Reisebeschreibern Nachricht ertheilt wird. Ihm folgen: das Grabmal der Cäcilia Metella, welches der reiche Crassus dieser seiner Gattin, Tochter des Q. Metellus Creticus, hatte errichten lassen und das zu Ende des 13. Jahrh. auch befestigt wurde, übrigens mit dem Grabmale der Familie der Metellen, das Cicero Tusc. 1, 7. erwähnt, nicht verwechselt werden darf; die Pyramide des C. Cestius, unter Augusts Regierung von dem Erben des Cestius und einem Freigelassenen innerhalb 330 Tagen errichtet. Die beiden Inschriften desselben sind mitgetheilt. Zwei andere Grabmäler Augusts und der Scipionen sind jetzt grösstentheils ruinirt und beweisen, wie eitel es sey, durch solche Denkmäler sein Andenken erhalten zu wollen. Ihrer Beschreibung schickt der Hr. Vf. (I. S. 10 ff.) Einiges über die Leichenbestattung der Römer voraus. In den frühern Zeiten Roms wurden die Leichen gewöhnlich beerdigt, doch wurden auch schon einige verbrannt; Kinder, die noch nicht Zähne hatten und vom Blitz Getödtete durften auch in spätern Zeiten nicht verbrannt, sondern mussten beerdigt werden. In der Stadt war Beerdigung und Verbrennung verboten (jetzt werden Leichname in der Stadt und selbst in Kirchen Roms beerdigt oder doch daselbst ausgestellt). Nur sehr verdienten Männern und ihren Familien wurde (aber höchst selten) das Recht eines Begräbnisses in der Stadt zugestanden, und auch die Vestalinnen hatten diess Vorrecht. Durch Aurelians bedeutende Erweiterung der Stadt ist bewirkt worden, dass viele Begräbnisse, die ehemals ausserhalb der Stadt waren, nun in derselben sich befinden, z. B. das des C. Publicius Bibulus, dessen Inschrift, S. 20, mitgetheilt ist. Reiche liessen sich in ihren Gärten oder auf ihren Grundstücken begraben und hier wurden nun, nicht nur in der Nähe von Rom, sondern auch in andern Gegenden, kostbare Begräbnisse errichtet; so bei Pompeji die Grabmäler des Arrius Diomedes, der Nävoleja Tyche, die beschrieben und deren Inschriften mitgetheilt sind. — Im 2ten Programm wird aus Hor. Sat. 1, 8, 6. ss. der Ort angegeben, wo die Leichen der Unbegüterten begraben worden. Es war die regio Esquilina, in welcher auch die Gärten des Mäcenas sich befanden, über deren Lage die verschiedenen Meinungen der röm. Antiquarier, S. 6—11, angeführt werden. In der Folge waren andere

öffentliche Plätze für diese Leichen bestimmt und sollen Culinae geheissen haben. Es waren aber zwei Arten von Begräbnissen in diesen Plätzen, gemeinschaftliche und andere für einzelne Personen oder Gatten; die gemeinschaftlichen waren entweder nur für Eine Familie bestimmt oder Erbbegräbnisse, in welche auch Freigelassene mit begraben wurden. Die Leichen wurden vor der Bestattung gewaschen und gesalbt (dazu waren die Libitinarii da), dazwischen ein Klaggeschrei erhoben; der Leichnam an der Thüre ausgestellt, gewöhnlich erst am achten Tage fortgebracht, in den frühern Zeiten des Nachts. Die übrigen Gebräuche, besonders der Verbrennung, werden genau angegeben und erläutert. Mehrere liessen sich noch bei ihrem Leben ihr Grabmal errichten, wie August sein Mausoleum, das S. 23 ff. beschrieben wird. Vor demselben standen zwei Obelisken, die aber erst Claudius hatte dahin bringen lassen. Jetzt haben sie einen andern Standplatz erhalten. Marcellus, Agrippa, Drusus waren noch bei Augusts Leben daselbst begraben worden. Jetzt ist das Grabmal grösstentheils verwüstet. Hr. W. hat in diesen Nachrichten nicht nur Nibby, Vasi, Fea und andere, neuere Schriftsteller, sondern auch seine eigne Ansicht benutzt. Vom Grabmal der Scipionen wird in einem dritten Programm gehandelt werden.

Symbolae ad carcerum disciplinam. Dissertatio quam — in Acad. Albertina (zu Königsberg) d. 15 Jul. 1826 publ. defendet Eberh. Davides Friedländer, Phil. Dr. etc. Regimontii, typis Hartmannii. 47 S. in 4. m. ein. Kufert.

Der Hr. Vf. hat bei seinem Aufenthalte in Paris und London vorzüglich die öffentlichen Gefängnisse, zu denen er Zutritt hatte, genau beobachtet und untersucht. Eine Frucht dieser Beobachtungen ist gegenwärtige, in 3 Abschnitte getheilte, reichhaltige und wichtige Abhandlung: 1. Einige Sätze, die nicht nur bei der Einrichtung der Gefängnisse und Behandlung der Gefangenen, sondern auch bei den Criminaluntersuchungen, in Ansehung der Absonderung der Gefangenen und der ganzen Disciplin in den Gefängnissen zu beachten sind, in 15 Vorschriften aufgestellt und auseinander gesetzt. 2. Vergleichung der neuesten englischen Gesetzgebung über die Gefängnisse und Gefangenen mit der vaterländischen. 3. Beiträge zu einer solchen Gesetzgebung, auf drei Hauptpuncte zurückgeführt: Classification der Gefängnisse (sechs

Arten derselben); Aufsicht über sie; Belehrung und Erziehung in denselben. 4. Erklärung der Abbildung des von Ainslie angegebenen Gefängnisses, worin alles das sich befindet oder angebracht werden kann, was der Vf. in der Classification verlangt. 5. Die vorzüglichsten Stücke der englischen Literatur über die Disciplin der Gefängnisse, chronologisch geordnet, und in engl. Sprache mitgetheilt (nicht bloss aus London, sondern auch aus Nordamerika). Die nothwendige Kürze hinderte den Vf., die behandelten Gegenstände weiter auszuführen, daher ist Manches nur angedeutet, was wir von ihm in einem grössern Werke vollständig dargestellt wünschten.

d. Reformations-Fest-Predigten.

Wie wir den Vorwürfen begegnen sollen, durch die man den Ruhm der evang. Kirchenverbesserung zu verdunkeln sucht. Eine Predigt am Ref.-Feste 1826 zu Dresden gehalten von dem Oberhofprediger Dr. Christoph Friedrich von Ammon. Dresden, Hilschersche Buchh. 29 S. gr. 8. 4 Gr.

Die sehr wahre und fruchtbare Bemerkung, dass nichts so kräftig und wirksam in unsere sittliche Bestimmung eingreife, als die Erweckung von Gegnern und Widersachern, wird insbesondere in dem Eingange auch auf die Gegner, die man bei der Feier des Ref.-Festes antrifft, übergetragen und dann, nach Anleitung des Textes, Phil. 1, 27 f., das, auf dem Titel angegebene, wichtige und zeitgemässe Thema so behandelt, dass 1. die Vorwürfe selbst vernommen und geprüft werden. Die Vorwürfe der Gegner, die man in Angelegenheiten der Religion zu erdulden hat, sind fast immer von doppelter Art; sie betreffen entweder die Personen oder die Gegenstände und Sachen. Den Evangelischen insbesondere wird Streitsucht, Unduldsamkeit, Unglaube, Mangel an äusserer Haltung, der eine gänzliche Auflösung unserer Kirche zur Folge haben soll, vorgeworfen. Die Vorwürfe werden einzeln durchgegangen und abgewiesen. Wollen wir (so lautet der 2te Theil) die Vorwürfe durch die würdige und bessere That abwenden, so müssen wir jede Gelegenheit zu Zwisten vermeiden, und ihnen vorsichtig ausweichen; überall, wo es gerecht und billig ist, gefällig und nachgiebig seyn und den anders denkenden

Brüdern mit zart gefühltem Wohlwollen begegnen; unverrückt nach der Einheit des wahren Glaubens, als dem höchsten Ziele unsrer geistigen Bildung, streben; und unsern kirchlichen Sinn und Geist treu und kräftig bewahren. Ref. darf wohl nicht erst anzeigen, wie trefflich diess alles mit Benutzung biblischer Stellen, deren fleissige Einwebung in den kräftigen Vortrag zu den Eigenthümlichkeiten der Predigten des ehrwürdigen Vfs. gehört, entwickelt und ausgeführt ist.

Ueber die Einigkeit in der evangelischen Kirche. Predigt am Ref.-Feste 1826 in der Univ.-Kirche zu Leipzig gehalten von Dr. Johann August Heinrich Tittmann. Leipzig, Griesshammer. 1826. 30 S. gr. 8. 4 Gr.

Dass manche Gefahren der evangel. Kirche, denen sie itzt ausgesetzt scheint, nicht eben zu fürchten sind, dass wir aber wirklich den Verlust der ewigen Wahrheit in dem Uebermaasse menschlicher Kenntniss und Wissenschaft, den Untergang der Liebe zum Evangelium in dem Streite menschlicher Meinungen und der Uneinigkeit, welche die Gegner uns vorwerfen, zu fürchten haben — diese im Eingange vorgetragene Bemerkung führt zu der, nach dem Texte, Eph. 4, 3—6., angestellten Betrachtung über die *wahre Einigkeit* in der evangel. Kirche. Es wird 1. gezeigt, welchen Gegenstand sie haben dürfe, da hierüber so viele falsche Vorstellungen herrschen und man leicht begreift, dass evangel. Christen nicht über Alles, sondern nur über das einstimmen müssen, worüber sie nicht uneinig seyn dürfen, wenn sie nicht aufhören wollen, zur evangel. Kirche zu gehören. Dazu wird mit allem Rechte gerechnet, a. dass nicht menschliche Meinungen, sondern das Wort Gottes der Grund des christl. Glaubens und Lebens sey; b. dass man nicht irdische Erwartungen von unsrer Kirche hege, sondern allein die eine, unvergängliche Hoffnung festhalte, c. nicht in der Erkenntniss still stehe, sondern gemeinschaftlich fortschreite zu immer reinerer und wahrer Erkenntniss. 2. wird untersucht, auf welchem Grunde diese wahre Einigkeit beruhe, und worauf es ankomme, dass unter uns erhalten werde die wahre Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens. a. Nicht einstimmiger Hass gegen den Irrthum, sondern allgemein herrschende Liebe zur Wahrheit, b. nicht Unterwerfung unter menschliches Ansehen, sondern Ehrfurcht vor dem ewigen Evangelium,

c. nicht Beharrlichkeit bei eigner Meinung, sondern Streben nach grösserer Vollkommenheit machen den Grund der wahren Einigkeit aus. 3. Werden die Wirkungen dieser Einigkeit betrachtet: a. treues Anhalten an den Grund unsers Glaubens; b. innere Stärke und Schutz gegen unchristlichen Irrthum, c. feste Hoffnung auf die Hülfe des Herrn, der seine Kirche erhalten wird bis ans Ende der Tage. Eine durchaus fruchtbare, irrige Vorstellungen von der Einigkeit im Glauben berichtigende, Darstellung.

Die Pflichten und Rechte der evangelischen Kirche. Predigt am Ref.-Feste 1826 in der Haupt- und Pfarrkirche zu Jena gehalten von Dr. J. G. Marezoll. Jena, 1826, Mauke. 29 S. gr. 8. 3 Gr.

Den Umfang des Gegenstandes lehrreich und kraftvoll zu behandeln, ist dadurch möglich geworden, dass nur ein Gebet dem Texte (Phil. 1, 27 f., demselben, der bei der zuerst aufgeführten Pred. zum Grunde liegt) vorausgeschickt ist und dann überhaupt die nothwendige Verbindung von Pflichten und Rechten unsrer Kirche dargethan wird; dass dann in einem gedrängten und präcisen, aber höchst fasslichen und wirksamen Vortrage die allgemeinsten Pflichten und Rechte zusammen dargestellt sind: 1. die Pflicht, Jesum allein als unsern Meister zu verehren, und das Recht, auf alle Art zu verhüten, dass der evangel. Kirche von keiner Seite andere Meister aufgedrungen werden. 2. Die Pflicht, dem Lichte der Wahrheit zu folgen und das R., dafür zu sorgen, dass dieses Licht unter uns nicht verdunkelt und die Wahrheit nicht verfälscht werde (durch menschliches Ansehen, Irrthümer, Missbräuche, Vorurtheile, Zeitgeist), 3. die Pflicht, der evang. Kirche durch alle ihre Lehren und Gebräuche die sittliche Veredlung ihrer Glieder zu befördern und das R., jede Lehre zu verwerfen und jeden Gebrauch zu verbannen, die sich nicht damit vertragen (also Lehren und Gebräuche, welche das thätige Christenthum, den Werth der Tugend herabsetzen und die gefährliche Meinung begünstigen, dass es auch ohne einen rechtschaffenen Wandel noch Mittel gebe, sich das Wohlgefallen Gottes zu erwerben u. s. f.) 4. die Pfl. derselben Kirche, immerwährend zum Bessern fortzuschreiten, um sich dem Ziele der christl. Vollkommenheit immer mehr zu nähern, und das R., alle die Wege einzuschlagen, welche dahin führen, alles was Gelehrsamkeit

und Wissenschaft, Geschichte und Erfahrung zum richtigern Verständnisse und zur bessern Anwendung der christl. Wahrheiten beitragen könne, zweckmässig zu benutzen und von dem hellen Lichte, welches in unsern Tagen leuchtet, weisen Gebrauch zu machen, die thörichten Forderungen derer nicht zu achten, welche von ihr verlangen, dass sie noch gegenwärtig und für alle künftige Zeiten da stehen bleiben soll, wo sie stand, als sie gestiftet wurde, und diejenigen als unwissende und unberufene Gesetzgeber abzuweisen, welche ihr ansinnen, jedes Wort, jede Formel, jede Redensart, welche die Reformatoren je gebraucht haben, unverändert beizubehalten u. s. f., sie ist befugt, auch Verschiedenheit der Meinungen zu erlauben, selbst irrige Meinungen zu dulden; sie darf alles sich erlauben, was darauf abzweckt, die Einigkeit im Geiste, die Eintracht der Gesinnung durch das Band des Friedens zu erhalten und Spaltungen zu verhüten.) 5. die Pfl. und das R., den Kampf (besonders auch gegen ihre innern Feinde und unevangelische Glieder) muthig fortzusetzen und sich von ihren Widersachern nicht schrekken zu lassen. Ref. hat nur einen Theil der gehaltvollen und Nachdenken erweckenden Ausführung andeuten können — und überlässt die Betrachtungen, welche diese drei Predigten veranlassen, den Lesern.

e. Kleine Schriften.

Des Fürsten von Salm-Salm Uebertritt zum Protestantismus, als neuester Beleg der Art, wie die evangelische Kirche die zu ihr Kommenden in ihre Mitte aufzunehmen pflegt. Dresden u. Leipzig, Arnold. Buchh. 1826. 31 *S.* 8. 4 *Gr.*

Man hat in französ. Blättern diese Begebenheit so verstellt und den Fürsten so verleumdet, dass dieser genöthigt war, eine öffentliche Erklärung durch den protestant. Pfarrer zu Strasburg, M. Steinbach, bekannt zu machen, und man hat dagegen den Uebertritt eines andern Fürsten so gepriesen, dass es wohl nicht unerlaubt oder gehässig scheinen konnte, die Ursachen, Umstände und Verfahrungsweise, in Ansehung des erstern, durch Uebersetzung der, in die Archives du Christianisme, August 1826, Lettre sur la conversion à la foi Evangelique-Protestante de S. A. S. le Prince Constantin de Salm-Salm, darzustellen. Es erhellt daraus, dass weder

die Gemahlin des Fürsten, noch protestantische Geistliche, sondern nur eigne Forschung und Ueberzeugung seinen Entschluss bewirkt haben und dass der Ausführung desselben viele Hindernisse entgegengestellt worden sind. Einige Anmerkungen sind dem Briefe beigefügt, von S. 21. an eine Vergleichung der Art der Convertiten-Aufnahme in die protestant. Kirche mit der in der röm. Kirche gewöhnlichen (Nöthige sie, herein zu kommen) angestellt und vornämlich die Vorwürfe abgefertigt, welche man andrerseits den protest. Geistlichen oder der evangel. Kirche (die nicht durch Gaben, Spenden, Schuldenbezahlung u. s. w. Proselyten an sich zieht) macht.

Cuius regio, eius religio. Kirchenrechtliche Andeutungen, Erörterungen und Untersuchungen zur Steuer der Wahrheit. Zum Kirchen-Reformationsfeste, zur Ehre Jesu Christi. Von A. C. Baltzer, Diak. der St. Jacobi-Kirche in Stettin. Leipzig, 1826. *Hartmann. 38 S. gr. 8. 6 Gr.*

Ein Stillstand seiner Berufsarbeiten, den der Verf. (nach seiner eignen Erklärung) zunächst als Erholungsmittel von mehrjährigem, schweren Dienste, aus freiem Antriebe suchte, veranlasste ihn zur Abfassung dieser Schrift über einen, neuerlich wieder zur Sprache gebrachten, Grundsatz, vornämlich in Beziehung auf die zwei viel besprochenen Gegenstände, die neue Preuss. Agende und die Union. Das 1. Cap. bestimmt die Begriffe: Kirche, und Bischof, nach des Vfs. Ansicht. Oberster Bischof ist ihm der oberste Aufseher der ganzen Landeskirche. »Wenn sich in ihm, sagt der Vf., die höchste bürgerliche Gewalt mit der höchsten kirchlichen vereinigt, so wird auch dadurch die Kirche festen Halt und gute Ordnung bekommen.« Das 2te Cap. gibt an, unter welchem Vorbehalte oder Bedingung die preuss. Kirche sich ein äusseres Oberhaupt wünscht und wünschen kann. Ein Oberbischof der evang. Kirche darf sich nie zu ihrem Papste erheben und mit Gewalt oder durch unlautere Mittel ihr Gebete, Gebräuche, Decorationen u. s. f. aufzudringen suchen; er wird Vater und Beschützer seiner Mitbischöfe und Geistlichen, so wie der ganzen Kirche seyn. C. 3. Nur der Landesherr kann Oberbischof eines Landes seyn. C. 4. Die oberbischöflichen Rechte des Landesherrn in Beziehung auf die Kirche sind 1. gesetzgebende, 2. administrative, 3. liturgische, 4. disciplina-

rische, das letzte ist das unbestrittenste. In die Art der Ausübung dieser Rechte aber ist der Vf. zu wenig tief eingegangen. Das 5. Cap. rühmt das, was der König von Preussen als oberster Bischof für seine Kirche gethan und das Glück, was die preuss. Kirche geniesst, aber es werden auch die Schwierigkeiten C. 6. angeführt, die in Ansehung der Ausübung der oberbisch. Rechte durch den Landesherrn Statt finden. Diese Schwierigkeiten oder Bedenken müssen durch Einführung einer festen Kirchenordnung beseitigt werden. Aber wie das geschehen müsse, das hätte vorzüglich gesagt werden sollen. Das 7. C. (als Anhang) trägt einige Einwendungen gegen des Hrn. CR. D. Schuderoff Schrift: 'Ueber die oberbischöfl. Hoheit der Regenten, vor. Der Vf. ist vornämlich unzufrieden, dass man die Vernunft »globulum illum tam flexibilem et mobilem» zur Grundlage des Kirchenrechts machen will. Zuletzt greift er noch Hrn. Dr. Schultz in Breslau, wegen seiner »Vollgiltigen Stimmen« auf unwürdige Art an. »Wer dieses Professors Denkart kennt (den Hrn. Diakonus kennt man aus seinem Streite mit Friedemann), wird sich nicht wundern, zu diesem Zwecke Stellen allegirt zu sehen, welche das Gegentheil von dem beweisen, was durch sie bewiesen werden soll. Sogar die »mit Füssen tretende« Erklärung des Berliner Magistrats ist mit abgedruckt, man sieht nicht ein, zu welchem Endzwecke«. So möchte man auch fragen: was nun durch gegenwärtige Schrift gewonnen ist?

An die Deutschen. Worte der Warnung bei Gelegenheit der neuesten Ereignisse zu Constantinopel, von Tiedge. Zum Besten der Griechen. 3 Gr. *Nürnberg, Riegel und Wiessner.* 1826. 8 *S.* 8. *geh.*

Man kennt die kräftige Dichtersprache eines T. zu gut, als dass es nöthig wäre, Proben anzuführen, und eben so bekannt sind die neuesten Ereignisse in Constantinopel (die Umschaffung des Militärwesens), welche eine solche Warnung gegen die Gefahr, die nach Unterjochung der Griechen andern christlichen Ländern zu drohen scheine, veranlassten.

Homöopathische Gurkenmonate, oder Hahnemanns, des Homöopathen, Leben und Thaten zur Unterhaltung und Belehrung für Aerzte und die es nicht sind. Von K. H. Elias. Halle, Ruff, 1827. 47 *S.* *gr.* 8. *geh.* 8 *Gr.*

Ref. übergeht alles, was in dieser Schrift auf eine würdige Art gegen H. und Andere ausgesprochen ist :nn man mag über H's Methode, und was damit ver- nden ist, urtheilen wie man will, so behandelt oder ılmehr mishandelt zu werden verdient doch gewiss :ser Mann nicht, dass er mit Grabe zusammengestellt rd) und hält sich an das Wesentlichere. Diess sind hier umständlich von S. 21 an (denn bis dahin ist t alles nur persönlich und schmähend) erzählten sie- n Fälle, in welchen die Hahnemann. Pulver nicht nur :ht geholfen, sondern sehr geschadet haben sollen, und die :anken (bis auf einen) nur mit Mühe durch andere :rzte gerettet wurden. Daran schliessen sich zwei an- re, in denen es zweifelhaft bleibt, ob diese Pulver oder veränderte Lebensweise und der Zufall (vielleicht auch s Zutrauen) geholfen haben. Als Corollaria sind sie- n Pugille beigefügt, welche nicht nur das Hahnemanni- he, sondern auch das Broussois'sche System betreffen, ıd manche lehrreiche Bemerkungen enthalten.

ıusländische Literatur. a. Französische.

Histoire de la vie et des ouvrages de Molière par *'aehereau,* Paris 1825, ist sehr ausführlich und lehrreich. Tüb. Lit. Bl. 55 u. 56, S. 223.

Die Aechtheit der bei Treuttel und Würtz erschie- :nen Mémoires de la Princesse de Lamballe ist bestrit- n worden. Die Herausgeberin, Catharine Hyde Marquise ovion-Broglio-Solari hat sich nun genannt, und in das urn. des Debats den Eid einrücken lassen, mit welchem e vor dem Lord-Mayor in London die Aechtheit be- :äftigt hat.

Dass der Roman: Le Bourreau de Drontheim ou la uit du treize décembre, traduit de l'Allemand de Mr. lulner, avec un appendice; par M. *Collin de Plancy* 'aris 1825, 2 BB.), von dem französ. Gel. selbst fabricirt nd untergeschoben, und dabei Werner's 24. Febr. und lüllner's 29. Febr. verwechselt sey, wird in den Ori- inalien 86, S. 687. 87, S 694, dargethan.

Prof. Fodéré zu Strasburg hat: Essai historique et ioral sur la pauvreté de nations, la population, la men- icité, les hôpitaux et les enfans trouvés herausgegeben, ie manche beachtungswerthe Vorschläge, aber auch nicht 'enige verwerfliche enthalten.

In Paris ist ein komisches Heldengedicht in 5 Ge-

sänge erschienen: La Villeliade, oder die Eroberung des Schlosses von Rivoli, von den Hrn. Mery und Barthélemy. Der erste Minister, Hr. von Villèle, ist darin sehr unziemlich behandelt.

Oeuvres complètes de *Freret* — mises en nouvel ordre, augmentées etc. par M. Champollion Figeac — T. I. Par. 1825. LVI. 574 S. 8. Gött. gel. Anz. 128, S. 1277. Es sind schon 2 Sammlungen der Schriften dieses berühmten Alterthumsforschers (geb. 15. Febr. 1688, gest. 1749) erschienen, die gegenwärtige wird die vollständigste und mit Anmerkungen verschiedener Gelehrter bereichert.

Die: Biographie des Quarante de l'Académie Française, Paris 1826, enthält viele Merkwürdigkeiten. s. Tüb. Lit. Bl. 62.

Discours de Camille Jordan, précédé de son Éloge par M. Ballanche et une lettre de M. le Baron Dégérando sur sa vie privée etc. Paris, 1826. Er hat sich in der Politik merkwürdig gemacht, † 1821.

Atlas géographique, statistique, historique et chronologique de deux Amériques et îles adjacentes, traduit de l'Atlas exécuté en Amérique d'après Lesage, avec de nombreuses corrections et augmentations par *J. A. Buchon*. Paris, bei Carez. gr. Fol. 120 Fr.

Napoléon et ses Contemporains, suite de gravures, représentant des traits d'héroisme, de clémence, de générosité, de popularité, avec texte; publiée par Auguste de Chambure (Obersten, von welchem, so wie von seinem in 4. erscheinenden Werke, in dem Tüb. Lit. Bl. 63, S. 251, Nachricht gegeben wird).

Unter den Schriften über das alte und neue St. Domingo wird als die vorzüglichste gerühmt: Histoire politique et statistique de l'île d'Haïti, écrite sur des documens authentiques et sur des notes communiquées par Sir James Barskett, agent Anglais dans les Antilles par M. Placide Justin, Par. 1826. (mit einer schönen Karte).

b. Orientalische.

Von der grossen Chinesischen Encyklopädie Kukin thu schü (oder kaiserl. Sammlung der alten und neuen Bücher, um 1680 angefangen und im vor. Jahrh. beendigt) aus 32 Abtheilungen, nach den Wissenschaften, in 6109 Bänden bestehend, hat Hr. Hofr. von Klaproth im Journ. asiat. Nachricht gegeben, daraus Tüb. Lit. Bl. 88, S. 352.

c. Nordamerikanische.

Schon 1820 ist in Washington erschienen: Constitutional law, comprising the declaration of independence, the articles of confederation, the constitution of the united states and the constitution of the several states composing the union (enthaltend die 3 Actenstücke 4. Jul. 1776, 9. Jul. 1778, 4. März 1789, welche den ganzen Bund angehen, und die Verfassungen der 23, nun 24, einzelnen Staaten, wo nur die Verfassung von Missuri 12. Jun. 1820, und die neueste von Neuyork 21. Nov. 1821, fehlen). s. Polit. Journ. 1826, Aug. S. 680 f.

Hr. *J. G. Beltrami* zu Neuorleans hat 1824 ein an neuen Nachrichten reiches Werk herausgegeben: La découverte des sources du Missisippi et de la rivière sanglante. 397 S. 8.

Journal of a cruise made to the pacific ocean in the united states frigate Essex in the years 1812, 1813 and 1814, in two Volumes. Neuyork, in 8. Der Verf. ist Capt. Porter. Er hat besonders von den Washington's Inseln (Marquesas-Inseln) genaue Nachricht gegeben. s. Gött. gel. Anz. 154, S. 1531.

Von dem Werke: History of Massachusets from 1764 to July 1775, when General Washington took command of the American Army. By Alden Bradford, Secretary of the Commonwealth, Boston 1822, 414 S. 8. (einer Ergänzung von des Judge Minot Gesch. von Massachusets bis 1764, ist in denselben Gött. Anz. 156, S. 1545, Nachricht ertheilt. — Man vergl. auch Hesperus S. 989 (247) 248, S. 991.

d. Isländische.

Die Geschichte der Literatur der Isländer während des 18ten Jahrh. ist in Stephensen's Werke über Island vorgetragen. Die seit 1800 erschienen isländ. Werke sind kurz in den Blätt. für lit. Unterh. Nr. 91, S. 364, angezeigt. Es sind zwei gelehrte Gesellschaften daselbst vorhanden, eine zur Beförderung der Aufklärung und die vereinigte alte und neue Gesellsch. für isländ. Literatur.

e. Neugriechische.

Odes nouvelles de *Kalvos* suivies d'un choix de poésies de Chrestopoulo. Paris, Renouard, 1826. 252 S.

kl. 8. Die neugriech. Oden von Kalvos sind mit vielem Feuer gedichtet. Tüb. Lit. Bl. 72, S. 287.

Zwei neugriechische Volkslieder, die bisher noch unbekannt waren, (und auch keinen vorzüglichen Werth haben) sind vom Hrn. W. v. Lüdemann in den Blätt. f. liter. Unterh. 87, S. 348, übersetzt.

Stephanopoli (bei der französ. Gesandschaft in Konstantinopel) hat eine Geschichte der griech. Kolonie in Corsica herausgegeben.

f. Russische.

Der blinde russ. Dichter, *Kotzloff*, hat ein Gedicht Tschernez (der Mönch) herausg., das sehr gerühmt wird.

Der Hr. Präsident *von Ouwaroff* hat zu St. Petersburg herausgegeben: A la mémoire de l'Empereur Alexander. St. Peterburg 1826, 4. eine treffliche Schilderung der Persönlichkeit des Kaisers enthaltend. Vgl. Blätt. zur lit. Unterh. 67, S. 267.

Dr. Thom. Trotter's Werk über die Völlerei und ihren phys. und moral. Einfluss auf den Menschen ist von *Alex. Nikidine*, und Walter Scott's Gesang des letzten Barden von *Michael Katschenowsky* ins Russ. übersetzt worden.

Alexander Bestucheff (Herausg. der Zeitschrift: der Nordstern) hat eine Beschreibung seiner Reise nach Reval edirt, worin die Sitten und Gebräuche der Einwohner dieser Gegend anziehend beschrieben sind.

In einer Klosterbibl. zu Kiew hat man eine vollständige Uebersetzung des Evangeliums im Dialekt von Weissrussland, und im Seminar eine vom Grafen Joh. Potocki demselben geschenkte Handschrift gefunden. Blätt. f. lit. Unterh. 119, S. 476.

Von den Schriften zweier unlängst verstorbenen russ. Gelehrten, Andr. Rajevsky († 13. Mai 1822), und Bernhard Wichmann († 1. Aug. 1822), sind in der Hebe 134, S. 1054, Nachrichten (aus französ. Blättern) gegeben. Ferner von G. Ougrumeff († 19. März 1823), Cyrill Glovatschevsky (Maler, † 9. Aug. 1823), Friedr. Lampe († 20. Aug. 1823), Nicephor Tscherepanoff (Prof. der Gesch. zu Moskau, † 25. Aug. 1823), Wassili Plawilstschikoff (Buchhändler in Petersb. † 26. Aug. 1823), Baron Balth. Campenhausen († 23. Sept. 1823), Baron Andr. Korff († 12. Dec. 1823), Goldbach (nicht, Holdbach, Prof. zu Moskau, † 1824), Jean Bapt. Poidebard (Mechaniker, † 6. März 1824).

Von des Hrn. Commodore von Krusenstern Atlas des stillen Oceans ist der zweite Theil, die nördliche Hälfte, in 18 Charten erschienen und überaus wichtig.

Das Lied vom Heereszuge Igors ist vom Pastor *Sederholm* übersetzt, zu Moskau 1825 erschienen. s. Tüb. Lit. Bl. Nr. 89.

Im topograph. Büreau des Generalstabs des russ. Kaisers zu St. Petersburg ist eine neue Generalcharte von Georgien und den angränzenden Theilen Persiens, auf 10 Bogen in gr. Fol., vom Gen.-Major Chatow entworfen, erschienen.

Nachrichten von Universitäten.
a. Leipziger.

Am 4ten Oct. feierte die Universität, auf Veranstaltung und unter Leitung des dermal. Hrn. Rect. Magnif. Domherrn Dr. Tittmann das Jubiläum des hochverdienten Herrn Prof. ord. philosophiae und kön. preuss. Hofraths, *Ernst Carl Wieland*, welcher vor 50 Jahren an diesem Tage seine erste akadem. Vorlesung gehalten hatte und mit ungeschwächter Geisteskraft die akadem. Jugend durch seine Vorlesungen zu belehren fortfährt, so wie er es früher in Leipzig, dann in Berlin, und seit mehrern Jahren als ordentl. Prof., erst der histor. Hülfswissensch., dann der Geschichte und, nach erbetener Entlassung von dieser Stelle 1819, als ord. Prof. der Philos. neuer Stiftung, mit dem bisher. Platze unter den Professoren alter Stiftung, gethan hat. Ihm wurde durch Abgeordnete der Univers. an diesem Tage eine im Namen derselben vom Hrn. Prof. *Hermann* gefertigte lat. Ode überreicht (Viro Ill. Excell. Ampl. Ernesto Carolo Wielando, per dimidium saeculum iuventutis doctori meritissimo merentissimo Academia Lipsiensis d. IV. Octobr. MDCCCXXVI. 1½ Bog. in Fol.) welche auch die frühern weiten Reisen, wie die nachherigen Arbeiten des thätigen Mannes berührt und die verdiente Achtung der Universität ausspricht. Von Sr. Kön. Majestät, dem allverehrten Belohner jedes Verdienstes, erhielt er einige Tage nachher einen kostbaren Brillantring, ihm durch den Herrn Oberhofrichter und ausserord. königl. Bevollmächtigen bei der Univers., *von Ende*, übergeben.

Am 7. Jul. erhielt Hr. *Franz Conrad Arnold* (der, am 25. Mai 1797 zu Dresden geboren, nach erhaltenem

Privatunterrichte und öffentlichen auf der Creuzschule zu Dresden und in Schulpforta, seit 1817 auf der medicin. chirurg. Akademie zu Dresden, und seit dem Winterhalbj. 1819 auf hiesiger Univ. die Medicin studirt hat, in welchen Studien er seit 1822 oft durch Krankheits-Anfälle unterbrochen worden ist) die medicin. chir. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Inaug. Diss. *de sede et causis pulsus arteriosi* (bei Naumann gedr. 48 S. in 4). In der ersten Abth. wird die Definition und die Geschichte der Physiologie des Pulses (von Praxagoras bis auf Harvey und von diesem bis auf unsere Zeit) kurz vorgetragen. In der 2ten (S. 17. Quae sedes et causae pulsus arteriosi probabiliores) wird vornämlich Haller's Lehre mit seinen eignen Worten vorgetragen, aber auch neuere Untersuchungen, Entdeckungen und Behauptungen angeführt und geprüft und insbesondere von der Wirkung des Herzens bei der Bewegung des Blutes und dem Pulse gehandelt.

Das Programm des Hrn. Procanc. Dr. u. P. O. C. G. *Kühn* ist eine schätzbare Fortsetzung der: Additamenta ad elenchum medicorum veterum, a Fabricio in Bibl. graeca Vol. XIII. p. 17—456, exhibitum. III. (16 S. in 4.). Es sind zuvörderst noch die Ausgaben und Uebersetzungen von des ältern Andromachus griechischem Gedichte de theriaca an den Kaiser Nero gerichtet, angeführt. Dann werden Antyllus, Apollonides, die Apollonier, welche Aerzte waren, Apollonius von Citium (der im ersten Jahrh. v. Chr. Geb. lebte und Arzt in Alexandrien war, und von welchem zwei Bruchstücke, die Cocchi mitgetheilt hat, aufgenommen sind), Apollonius Mus, Apollophanes aus Seleucia, Apuleius Celsus, Apuleius aus Madeira, Archilius, Archigenes, Aristogenes, Asklepiades, Artorius, Athenäus, L. Sil. Barbarus aufgeführt, Bakchius aber, den Fabricius nennt, aus der Zahl der empirischen Aerzte ausgestrichen.

Herr *Georg Friedr. Kohlrusch*, Unterwundarzt des Jakobshospitals und Wundarzt der hiesigen Thomasschule, (der zu Elbingerode 1780 d. 7. Dec. geb., in der chirurg. Schule zu Braunschweig und auf der hiesigen Thomasschule und Universität gebildet, schon längst sich als praktischer Wundarzt verdient gemacht hat) erhielt am 8. Jul. die medic. u. chirurg. Doctorwürde, zu welchem Behuf er im Jun. d. J. die: *Commentatio chirurgica sistens exstirpationem steatomatis in pelvis cavitate radicantis* (26 S. in 4. mit 3 Kupfert.) bei Coebloch her-

ausgegeben hatte, in welcher nach einigen allgemeinen, aus vieljähriger Erfahrung gesammelten chirurgischen Bemerkungen die Geschichte des Mädchens, das sich (im 23. Jahre des Alt., 1807) das Steatom in der Höhle des Beckens durch einen unglücklichen Fall zuzog, der vom Vf. am 11ten Jun. 1817 unternommenen höchst schwierigen Operation, der darauf erfolgten chirurgisch-therapeutischen Heilung, die den glücklichsten Erfolg hatte, ausführlich und sehr belehrend vorgetragen und durch die sorgfältig gearbeiteten Kupfertafeln erläutert ist.

Diese ausgezeichnete Promotion hat Hr. Dr. u. P. O. *Wilh. Andr. Haase*, als Procancell. bekannt gemacht in der *Prolusio II. de recto rubefacientium usu* (12 S. in 4. bei Staritz), worin der dreifache Zweck des Gebrauchs dieser Mittel und die, dem verschiedenen Zweck angemessene, Methode des Gebrauchs vorgetragen wird.

Rhachitidis congenitae Observationes ist der Titel der Inaug. Dissertation, welche Hr. *Christoph Friedrich Sartorius* am 21. Jul. unter dem Vorsitze des Seniors der med. Fac., Hrn. Dr. u. P. O. Eschenbach, zur Erlangung der medic. und chir. Doctorwürde vertheidigt hat (bei Staritz gedr. 30 S. in 4.).

Die dem Verf. mitgetheilten Beobachtungen, die Hr. Dr. Reck zu Torgau an einem rhachit. Kinde angestellt hatte, gaben Veranlassung zu dieser Abhandlung, deren erste Abth. diese erwähnten Beobachtungen mit andern, die der Hr. Vf. an den Skeletten in der hiesigen anatom. Präparaten-Sammlung angestellt hat, verbunden enthält, die zweite die Ursachen der dabei vorkommenden Erscheinungen und die Beschaffenheit der Rhachitischen erörtert hat. Hr. Dr. S. ist zu Dresden 1798 geb., hat die Kreuzschule zu Dresden, 1817 das pharmaceutische Institut des Hrn. Hofr. Trommsdorff zu Erfurt besucht und seit 1818 auf hiesiger Univ., seit 1822 auf der Dresdner medic. chirurg. Akademie studirt und diese Studien 1823 in Leipzig fortgesetzt.

Das Programm des Hrn. Dr. *Kühn* enthält die vierte Fortsetzung der Zusätze zu dem Verzeichnisse der Aerzte in des Fabricius B. gr. (12 S. in 4.). Die hier aufgeführten Aerzte sind: Jul. Bassus (bei Einigen Bassus Tullius genannt, von dem ein paar Bruchstücke aus den Handschriften des Actuarius und des Aëtius mitgetheilt sind), Berytius, Cälius Aurelianus, Cäsarius, Callimorphus, Celadinus, Chariton, Tib. Jul. Clarus (Augenarzt), Cleophanes oder Cleophantes (auch Cleophantas und Cleophan-

tius), Q. Clodius Niger, Q. Colius Nikomedes, Constantinus Simonius, Cosmus, Ctesias.

b. Auswärtige.

Am 21. Oct. übergab Hr. Prof. Böckh zu *Berlin* das Rectorat dasiger Universität dem Hrn. Prof. Lichtenstein im Senat, weil die öffentliche Uebergabe wegen eines zufälligen Hindernisses nicht Statt finden konnte. In diesem Univ.-Jahre waren 4 ausserord. Professoren zu ordentl. Professuren befördert, und 5 ausserordentl. angestellt worden, 6 Doctoren haben sich als Privat-Docenten habilitirt. Promovirt sind in der theol. Fac. ein Doctor und 2 Licentiaten, in der juristischen ein Doctor, in der Medicin. 125 Doctoren, in der philosoph. 15 Doctoren und ein Magister. Immatriculirt wurden 854 Studirende und die Gesammtzahl der Studirenden betrug im Winterhalbj. 1642, im Sommerhalbj. 1602.

Das am 21. Mai 1824 erlassene kön. preussische Verbot an seine Unterthanen, auf der Univ. *Tübingen* zu studiren, ist durch Cabinetsordre vom 11. Oct. aufgehoben.

In *Dorpat* studiren jetzt 391, worunter nur 12 Ausländer sind.

Die Univers. zu *Krakau* ist, nebst den übrigen dasigen Lehranstalten, unter Leitung der drei Schutzmächte reformirt und die Grundlagen des künftigen Statuts bereits bestätigt, diese am 5. Oct. publicirt worden. Hr. Graf Joseph von Zaluski ist Curator der Univ., und Hr. Dr. phil. et med. *Sebastian Gürtler* Rector geworden.

Auf der Univ. zu *Breslau* wurde am 23. Oct. das Rectorat vom Hrn. Dr. u. Prof. Weber an Hrn. Dr. und Prof. Theol. *Schulz* übertragen.

Die Univ. *Giessen* hat nicht nur neuerlich ein prächtiges neues Universitätsgebäude, das alle Sammlungen aufnehmen und umfassen kann und einen ausgedehnten botanischen Garten, sondern auch manche neue Institute und Hülfsmittel erhalten.

Die auf der Univ. zu *Wien* im Schuljahre 1825—26 graduirten Doctoren der Medicin und Chirurgie sind in der Wiener Zeitung Nr. 255 namentlich angezeigt. Für das Studienjahr 1827 ist auf der Univ. zu Prag Hr. Dr. medic. *Johann Theobald Held* zum Rector gewählt und am 2. Nov. installirt worden.

Schulnachrichten.

Am 9. und 10. Sept. wurde das Jubelfest des verdienstvollen Hrn. Rectors der Nicolaischule zu Leipzig, M. *Gottlieb Samuel Forbiger* (Bacc. der Theol.), der am 10. Sept. 1776 als Conrector in jener Schule eingeführt worden war, wo er seit 1795 das Rectorat verwaltet, feierlich begangen, wobei zugleich die Verdienste desselben, die er sich in frühern Jahren durch akadem. Vorlesungen von seiner Habilitation an erworben hätte, in achtungsvolle Erinnerung kamen. Das Programm des Hrn. Conrect. M. Nobbe wird im nächsten Stücke angezeigt werden. Am 9. Sept. wurde das Fest in der Schule selbst durch Reden des Hrn. Pastors an der Nicolaikirche Dr. Enke, des Hrn. M. Nobbe, des Hrn. M. Forbiger, des Sohnes, (der eine, gleichfalls nächstens anzuzeigende, Schrift: Beiträge zur Geschichte der Nikolaischule etc. seinem Hrn. Vater überreichte) und eines Primaners begangen. Im Namen der Schüler (deren Gesammtzahl in allen 6 Classen 159 war) wurde eine, von dem Primaner A. W. R. Naumann verfertigte lateinische und eine deutsche Ode des Prim. A. Chemnitz, beide ausgezeichnet, übergeben. Im Namen der Lehrer hatte der Hr. Conr. M. *Nobbe* eine latein. Ode (bei Staritz gedr. 1 Bog. in Fol.) gedichtet, in welcher das oft verkannte Glück der Schulmänner, besonders derer, welche so haben wirken können, wie der Jubelgreis, mit schönen Farben geschildert wird. Am 10. Sept. wurden auch lateinische Glückwünschungsgedichte sowohl von der Thomasschule als von dem geistlichen Ministerium überreicht, und Hr. Rect. Forbiger hielt um 11 Uhr eine Vorlesung über eine Stelle aus Virgils Aeneide, die zugleich angenehme Erinnerungen erweckte. Noch hielt Hr. Archidiak. Dr. Bauer, auch ehemals Schüler der Nicol. Sch., eine lat. Rede, die der Hr. Rect. Forbiger beantwortete. Während eines folgenden Gastmahls überreichte der Hr. Consist.-Director und Oberhofrichter von Ende dem Jubelgreis einen von des Königs Majestät ihm zugesandten Brillantring und Abschrift des von dem Oberconsistorium in Dresden deshalb erlassenen Kön. Rescripts. Der Stadtmagistrat hat dem Hrn. Rector eine lebenslängliche Gehaltszulage von 200 Rthlr. ertheilt. Andere Geschenke, Beweise der Achtung, und Feierlichkeiten hat das Leipziger Tageblatt St. 78 u. 79 angezeigt.

In den vier Gymnasien des Regier.-Bezirkes Köln ist die Zahl der Schüler 1025, in 6 Gymn. des Reg.-Bezirks Düsseldorf 1000, in 5 Progymnasien und Collegien 328, zusammen (in dem Consistorial-Bezirk Köln) 2353.

Zur Prüfung im Friedrichs-Werder.-Gymn. zu Berlin hat Hr. Dir. *Zimmermann* mit einem latein. Programme, die einleitenden Begriffe der analytischen Trigonometrie enthaltend, eingeladen.

Ueber die Fortschritte und Vortheile des Wechselunterrichts in Dänemark steht ein Auszug aus Abrahamson's Schrift im Hesperus 81, S. 322.

Am 11. Apr. ist zu *Anklam* in Pommern der Grundstein zu einem grossen Elementar-Schulhause gelegt worden, dessen Kosten auf 20,000 Rthlr. berechnet sind.

Von den 8 Erwerbsschulen in *Berlin* und ihrem neuesten Zustande hat die kön. preuss. Staatszeit. N. 101, S. 415. Nachricht gegeben.

In *Oppeln* in Schlesien ist eine Handwerksschule errichtet worden, wo Unterricht in der Geometrie, im Zeichnen, in der Naturkunde etc. gegeben wird.

Die unter Direction des Schullehrers *Steinauer* zu Spandau und Valentinenwerder gestandene Erziehungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder ist für jetzt geschlossen und den Ortsobrigkeiten bekannt gemacht worden, darauf zu halten, dass dem Steinauer keine Kinder ferner übergeben werden.

Die königl. Erziehungsanstalt der Taubstummgebornen zu Paris (wo die Wiege der Kunst des Taubstummenunterrichts gesucht werden soll, wenn sie nicht früher anderswo gefunden worden ist) hat ein Programm über die Anstalt bekannt gemacht, das in dem Allg. Anz. der Deutsch. N. 124, S. 1350. übersetzt ist, und aus welchem erhellt, dass die Kosten für einen Knaben jährl. 900 Fr., für ein Mädchen 800 Fr. sind, und dass jedes Kind mehrere neue Wäsche und Geräthschaften mitbringen, in Ermangelung dieser Ausstattung aber 250 Fr. bezahlt werden müssen. Das Institut will auch ausländische Subjecte zu Erziehern bilden, ja sogar Lehrer und Lehrerinnen ins Ausland. Nach Deutschland dürfen sie sich nicht bemühen. Das Institut kann von hier Lehrer und Lehrerinnen erhalten.

Die Schulanstalt der evangel. Kirchengemeinde in Wien hat auch im J. 1825 so ansehnliche Geschenke und Vermächtnisse erhalten, dass sie immer mehr gedeiht und die Kinder armer Eltern unterstützen kann.

In Neufundland (Nordamer.) sind durch die Neufundländ. Schulgeschellschaft in London, die am 16. Mai ihre dritte Jahresversammlung gehalten hat, bereits an 6 Orten Schulen angelegt worden, nach der Methode des Dr. Bell. Auch Erwachsene erhalten da den ihnen noch nöthigen Unterricht. Die Grundlage ist die christliche Lehre nach der Bibel.

Im chinesichen Collegio zu Malacca studiren itzt 26 geborne Chinesen, auch wird ein chines. Missionar dort gebildet. Die Anstalt hat die Handschrift eines kathol. Missionars über chines. Sprachlehre und Spracheigenthümlichkeiten erhalten nebst dem zum Drucke nöthigen Gelde.

Der Minister der geistl. Angelegenheiten in Frankr., Bisch. von Hermopolis, *Frayssinous*, hat in der Deputirtenkammer, 26. Mai, bemerkt, dass von 1200 Erziehungsanstalten in Frankr. nur 7 (sogenannte *kleine* Seminarien) unter der Leitung von Iesuiten stehen, diese aber unter der Aufsicht der Bischöfe der Diöces, und in ihnen nur Latein, Griechisch etc., nicht aber Theologie gelehrt werde, also keine Gefahr zu fürchten sey; 1800 hätten einige Geistliche die Absicht gehabt, den Jesuiten-Orden wieder einzuführen, sich aber nachher nur auf Gründung von Erziehungsanstalten beschränkt. Hr. *Casimir Perier* erinnerte dagegen, dass eines der 7 kleinen Seminarien (zu St. Acheul) 12000 Zöglinge enthalte und entwickelte die Gefahr, wenn der öffentliche Unterricht in die Hände der Jesuiten gegeben werde. s. Preus. Allg. St. Z. 128, S. 509.

Todesfälle.

Am 7. Sept. starb zu Baden bei Wien der K. K. Regier.-Rath und emerit. Prof. des österr. Privatrechts an dasiger Univ., *Georg* Edler *von Scheidlein*, 78 J. alt.

Am 21. Sept. zu Jena der ord. Honorar-Professor der Philos. und Bibliothekar der Universitätsbibl., Dr. *Geo. Gottlieb Güldenapfel*, im 51. J. d. A.

Am 26. Sept. auf dem Schlosse Smeczna in Böhmen *Carl* Graf von und zu *Clam-Martinitz*, im 67. J. d. Alt. Er wird in der Wiener Zeitung Nr. 259, sehr gerühmt.

Am 11. Octob. zu Genf, *Friedr. Wilh. Maurice*, einer der Begründer der Bibl. britannique und Secretär der Genfer Ges. zur Beförd. der Künste, 76 J. alt.

Am 22. Oct. in Böhmen der Fürstbischof von Passau, Graf *Leopold von Thun*, im hohen Alter.

Am 29. Oct. zu Oldenburg der Dr. d. Rechte, *Ferdinand Cordes*.

Am 3. Nov. zu Würzburg der ehemal. Churmainz. Hofgerichtspräsident und geh. Rath etc., *Philipp Anton* Freiherr *von Bibra*, 74 J. 11 Mon. alt; auch als Schriftsteller bekannt.

Am 5. Nov. zu Wilsnack der Doct. der Med. und Chir., *Wilh. Kunsemüller*, 79 J. alt.

Am 8. Nov. zu München der ehemal. Hofbau-Intendant, *E. v. Gärtner*, 82 J. alt.

In der Nacht vom 8—9. Nov. zu Zürich der als Schriftsteller bekannte *Jak. Heinr. Meister*, geb. daselbst 6. Aug. 1744 (der lange in Paris gelebt hatte), s. Beil. z. Allg. Zeit. Nr. 319. S. 1273.

Am 9. Nov. zu Münster der Dechant, *Bernh. Overberg*, Kön. Preuss. Ober-Cons.-Rath, Ritter des R. A. O. 3ter Cl., in einem Alter von 72 J., sehr verdient um das Schulwesen, Verf. mehrerer theologischen und Schulschriften.

Am 15. Nov. zu Schleusingen der Conrector am dasigen Gymnasium, *Adam Friedr. Christian Reinhardt*, im 36. Lebensjahre.

Am 16. Nov. zu Dresden der Kön. Sächs. Appell.-Ger.-Rath, Dechant des Capituls zu Zeitz und Ritter des Civil-Verd.-Ord., Dr. *Joh. Adam Gottlieb Kind*, (Verf. der Quaest. forensium in 4 BB. d. 2ten Ausg.), im 80sten Lebensjahre.

Am 17. Nov. zu Hamburg, *Louise Reichardt*, Tochter des 1814 gest. Capellmeisters, J. F. Reichardt, die mehrere Lieder componirt hat, im 48. J. d. Alt.

An demselben Tage zu Wien der k. k. Stabsfeldarzt, Leibchirurg. des Erzh. Karl und Mitgl. d. k. k. Josephs-Akademie, *Carl v. Lesne*, 69 J. alt.

Am 21. Nov. zu Zittau der Pastor Primarius und Senior des Ministeriums, M. *Christian Adolf Peschek*, 74 J. 7 M. 9 T. alt.

Am 22. Novemb. in Gera der dasige Superintendent und Consistorial-Assessor, D. *Johann Zacharias Hermann Hahn*, in einem Alter von 58 J.

Nekrologe.

Eine ausführliche Nachricht von dem Leben des am 22. Jul., 6 Tage nach seinem 80sten Geburtstage, zu Neapel gest. Astronomen, P. *Joseph Piazzi*, steht in der Hall. Lit. Zeit. 238, S. 227 f.

N. von dem (1744 zu Halle geb., 16. Mai 1826. zu Berlin gest.) geheimen Obermedic. - Rathe, Dr. *Christian Friedr. Richter*, in Pierer's allgem. medic. Annalen H. 8. S. 1113.

N. des (am 31. Jul. 1784 geb., 23. Jul. gest.) ausserord. Prof. der Medicin und Administrators der Apotheke des Waisenhauses zu Halle, Dr. *G. H. Stoltze* (s. II, S. 155.) in der Hall. Lit. Zeit. 243, S. 287. B. III.

N. des am 28. Oct. vor. J. im 48. J. d. A. verst. Buchdruckers und Buchh. in Quedlinburg, *Gottfr. Basse*, in der Hall. Lit. Zeit. 1826, 247 (B. III), S. 319.

Eine ziemlich ausführliche Skizze von dem Leben des Justizr. *Jens Immanuel Baggesen* (geb. 15. Febr. 1764 zu Korsör, gest. zu Hamburg 3. Oct. 1826) steht in der Beilage zur Allgem. Zeit. Nr. 312, S. 1245, 313. S. 1249. 314, S. 1253, wo seine Schriften und sein Charakter geschildert sind.

Nekrolog des am 18. Mai zu Bonn verstorb. dasigen ordentl. Prof. der Cameralwissenschaften und Vorstehers des landwirthschaftl. Instituts zu Poppendorf, Hofr. Dr. *Carl Christian Gottlob Sturm*, in der Leipz. Lit. Zeit. 291, S. 2222.

Ueber des Schauspielers *Talma* letzte Stunden, Begräbniss und Charakter als Schauspieler steht eine Nachricht in den Blätt. f. liter. Unterh. 135, S. 538 f. Man vergl. über ihn und seine Verbindung mit Napoleon das Weimar. Journal für Literatur etc. Nr. 89. S. 717 ff. Morgenbl. Nr. 270. 271.

Nekrolog des am 6. Febr. 1770 in Wien geb., 14. Apr. 1826 daselbst verst. Major und Ritter, *Georg von Högelmüller*, Gründers der wechselseitigen Brandversicherung, im Hesperus 275, S. 1097 und 276. nebst Verzeichniss seiner Schriften, S. 1102 f.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der k. kön. wirkl. Hofsecretär, Hr. *Joseph Anton Pilat* zu Wien, hat vom Papste den Christus-Orden erhalten.

Hr. Dr. *Friedr. Jäger* ist Professor der Augenheilkunde an der medic. chirurg. Josephs-Akademie zu Wien geworden.

Hr. Marquis *von Pastoret* zu Paris ist zum Kön. Franz. Staatsminister und Mitgl. des geheimen Raths ernannt worden.

Der Kön. Sächs. geh. Rath. und Unterstaatssecr., Hr. Generalmajor *von Minkwitz*, ist wirkl. geh. Rath (ohne Sitz und Stimme) und Director des Depart. der auswärtigen Verhältnisse geworden.

Hr. Commodore *von Krusenstern* ist mit Beibehaltung seiner Functionen in der russ. kaiserl. Admiralität als zweiter Director des Seecadetten-Corps zu St. Petersburg angestellt.

Hr. Dr. *Friedr. Rückert* in Coburg hat die ord. Professur der oriental. Sprachen an der Univ. zu Erlangen erhalten.

Der Edelstein-Inspector, Hr. *August Breithaupt* in Freiberg, ist Professor der Oryktognosie und der dazu gehörenden mineral. Wissenschaften an dasiger Bergakademie geworden.

Hr. Prof. *Röther* am Gymn. zu Heidelberg, Herausg. des Lydus, ist Pfarrer zu Mosbach geworden und der Pfarrer, Hr. *Wilhelmi* daselbst, wird dessen Stelle zu Heidelberg übernehmen.

Hr. Hofr. und Prof. der Anatomie und gerichtlichen Arzneikunde zu Dorpat, *Cichorius*, ist zum Russ. kaiserl. Collegienrathe ernannt worden.

Hr. Staatsrath, Baron *Cuvier*, ist Grossofficier der Ehrenlegion geworden.

Hr. Dr. *Mynster*, Mitglied der Kön. Dän. Direction der Universitäten und gelehrten Schulen in Kopenhagen, ist zum Hofprediger daselbst ernannt worden.

Der bisher. Hofrath bei dem Landgerichte zu Wolfenbüttel, Hr. Dr. *G. A. W. du Roi*, ist als Oberappell.-Ger.-Rath der 4 freien Hansestädte in Lübeck eingeführt worden.

Hr. *Karl Wilh. Fäsi* aus Zürich, reform. Prediger in Wien, ist zum Pfarrer an der zu eröffnenden reform. Kirche in Lucern ernannt worden.

Der Kön. Sächs. Bergrath und Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, Hr. *Friedr. Mohs*, ist zum ord. öffentl. Professor der Mineralogie an der Univ. zu Wien ernannt worden.

Dem Hrn. Diakonus an der St. Moritzkirche zu Halle,

Friedr. Hesekiel, ist die Predigerstelle an dem neuen Hospitale und Stadtkrankenhause daselbst definitiv übertragen worden.

Am 16. Nov. wurde zu Köln das Dienstjubiläum des ersten Präsidenten des rhein. Appell.-Gerichts, des geheimen Staatsr. *H. G. W. Daniels's* gefeiert. Er hat die Insignien des rothen Adler-Ordens zweiter Classe erhalten.

Die durch den Uebergang des Hrn. Prof. *Ewers* zur Professur des Staatsrechts auf der Univ. zu Dorpat vacant gewordene Professur der Geographie und statist. Wissenschaften hat Hr. Hofr. *K. L. Blum* erhalten.

Zu erwartende Werke.

Hr. Dr. *C. Ferd. Kleinert* wird vom Jahre 1827 an herausgeben: Allgemeines Repertorium der gesammten deutschen medicin. chirurgischen Journalistik, monatlich ein Heft von 6—8 Bog. gr. 8. (bei Kollmann in Leipz. Pr. des Jahrg. 5 Rthlr.).

Hr. Diakonus J. G. Ziehnert in Grossenhayn wird bei Klinkicht in Meissen eine neue Jugendzeitung: Idunna, Jugend-Zeitung für Schule, Haus und Welt, herausgegeben, an welcher mehrere genannte Männer mitarbeiten werden. Wöchentlich sollen 3 Nummern in 4. mit einem lithogr. Blatte jeden Monat und einem Beiblatte ausgegeben werden, der Jahrgang 6 Rthlr. kosten.

Hr. *Christian Jacob Götz* in Dresden will Deutschlands Kaisermünzen des Mittelalters (1 Alph. Text mit 50 lithogr. Taf.) Ostern 1827 auf Subscr. (ohne Bestimmung des Preises) bei ihm selbst Nr. 631. in Dresden herausgeben.

Bei Winter in Heidelberg werden auf Subscr. von 1 Thlr. 22 Gr. erscheinen: 'Aeschylos Tragödien von Heinr. Voss, nachgesehen von J. H. Voss. Zugleich wird auch der längst erwartete Hymnus an Demeter mit vielen Erklärungen von J. H. Voss erscheinen.

Der Prof. an der Kunstschule zu Paris, *Jean Thomas Thibault*, der am 24. Jun. gestorben, hat ein wichtiges Werk über die Perspective hinterlassen, das gedruckt werden wird.

Von dem spanischen Gelehrten, Don Martin Fernandez de Navarette etc., Sammlungen von Reisen und Entdeckungen, welche die Spanier zur See am Ende des 15. Jahrh. machten, mit verschiedenen ungedruckten

Nachrichten etc. (wovon 2 Bände zu Madrid 1825 in 4. erschienen sind), die Einleitung und Columbus Reisen enthaltend, ist eine französ. Uebersetzung von Roquette und Verneuil angekündigt. (Blätt. zur liter. Unterh. 118, S. 472.)

Des Hrn. *Gottfr. Büeren* zu Papenburg deutsche, lateinische, griechische, französische Gedichte, Nachbildungen und Uebersetzungen (z. B. des 1. Buchs der Oden des Horaz, des Pervigilii Veneris), deren Handschrift der Verf. der Redaction des westphälischen Mercurs geschenkt hat, sollen zum Besten der Griechen gedruckt werden.

Aus dem, dem Verlage Göschens übergebenen, Gedichte des verst. *Baggesen:* Adam und Eva, oder die Geschichte des Sündenfalls, eine Art komischer Epopöe, hat Hr. Hofr. Böttiger in der Zeit. f. die eleg. Welt St. 217. S. 1737 ff. eine Probe und zugleich Nachrichten von den letzten Lebensjahren und Arbeiten des Vfs. gegeben. Eine andere Probe in der Abendzeit. Nr. 257, S. 1021. Das Ganze ist schon erschienen.

Hr. Ober-Justiz-Assessor, Dr. *Karl Wächter* zu Tübingen, veranstaltet eine vollständige Ausgabe von Ludw. Tim. Freiherrn von Spittler. sämmtlichen Werken in 15 Bänden, in der Gotta'schen Buchh. Wer auf alle 15 Bände pränumerirt, erhält sie für 12 Rthlr. 16 Gr. Den Subscribenten wird jeder Band für 1 Rthlr. 4 Gr. gelassen.

Hr. *J. Ch. Markwort* gibt eine ausführliche Gesang-, Ton- und Redevortrags-Lehre auf Subscription (à 2 Rthl. 8 Gr. Pr. Cour. bis Weihn.) in 2 Lieferungen heraus. Er hat schon einen vorläufigen Ueberblick unter dem Titel: Umriss einer Gesammt-Tonwissenschaft überhaupt, auch einer Gesang-, Ton- und Rede-Vortragslehre unlängst (in Comm. bei Leske in Darmstadt und Schott in Mainz) edirt (9 Gr.).

Der Freiherr C. A. von Salis gibt eine Uebers. von Lingard's Geschichte von England bei Wesché in Frankf. a. M. in 10 Bänden (den B. auf Subscr. 1 Rthl. 16 Gr. Drckp.) heraus. Nach einem Urtheil im Edinburgh Review (s. Blätt. f. literar. Unterhalt. 1826, 130, S. 520.) ist Lingard ein eifriger Vertheidiger der röm. Kirche und Curie und Apologet Aller, die ihr angehangen haben und anhängen.

Ausser dem Parnasso Jtaliano (bei E. Fleischer in Leipz.), wovon ein 2ter Band (Il Parnasso Italiano con-

tinuato) bald in 2 Lieferungen erscheinen wird, verlegt derselbe auch ein: Teatro classico Italiano antico e moderno con illustrazioni istoriche e critiche in 2 starken BB. gr. 8. auf Subscr.

Bei G. Braun in Karlsruhe wird erscheinen: Hilpert's grosses Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, 4 Bände in gr. 4. (Pränum. Preis in 2 Hälften zahlbar 6 Rthl. 16 Gr. Subscr. Pr. für den Band 2 Rthl. 6 Gr. bei Erscheinung jedes Band. zahlbar, auf weissem Druckp; auf Schreibvelin Prän. 12 Rthl. Diese Preise gelten nur für die Abonnenten bis 1. Mai 1827.

Hr. Dr. *Ernst Moritz Schilling*, von dem wir schon ein Handbuch des im Kön. Sachsen giltigen Forst- und Jagdrechts (Leipz. 1826, Baumgärtner) besitzen, wird bei Barth eine Geschichte des deutschen Forst- und Jagdwesens in 2 B. gr. 8. (Subscr. Preis 3 Rthl. 8 Gr.) herausgeben.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Der Tadel des Herrn Prof. *Tholuck* wegen seines Angriffs auf einige protest. rationalist. Theologen in einem engl. Journal in der allg. Kirch. Zeit. 138. v. J. (Verlästerung Deutschlands im Auslande durch Deutsche) hat nicht nur eine Rechtfertigung vom Hrn. Prof. Tholuck Nr. 172., sondern auch eine Vertheidigung von einem Ungen. ebendas. Nr. 170, wo die Wahrheit der Angaben des Hrn. Th. behauptet wird, aber auch einen Aufsatz „über eine unwürdige Verleumdung der Grossherzogl. Sachs. Weimar. Regierung von Seiten des Prof. Tholuck" Nr. 171. veranlasst.

In Frankreich ist ein Theil der Bewohner des Dorfes Marcy zur protest. Confession übergetreten.

Der regier. Herzog Friedrich Ferdinand zu Anhalt-Köthen ist nebst seiner Gemalin (Julie geb. Gräfin von Brandenburg, natürl. T. Kön. Friedrich Wilhelms II. von Preussen) zu Paris am 24. Oct. vor. Jahrs „zur römisch-katholisch-apostolischen Kirche zurückgekehrt" (wie Er sich in seiner Bekanntmachung vom 13. Jan. ausdrückt, worin er die Erhaltung der Rechte und Freiheiten seiner protestant. Unterthanen verspricht).

In Paris soll das ehemalige geistliche Seminarium der Sorbonne wieder hergestellt werden, und es ist deshalb eine Commission von 1 Cardinal, 3 Erzbischöfen, 3 Bischöfen und 4 Abbés niedergesetzt worden.

Nach Schliessung des Jubeljahres (heiligen Jahres) in Rom 26. Dec. hat der Papst in einem Schreiben v. 25. Dec. (im Diario Romano) nicht nur den Erfolg davon bekannt gemacht, sondern auch für die ganze übrige Christenheit das heilige Jahr (ein Nachjubeljahr) eröffnet. Wer nämlich in den nächsten 6 Monaten, in der Hauptkirche und 3 andern Kirchen seines Orts täglich 15 Tage hindurch betet, erhält vollkommensten Ablass.

Der Erzbischof von Strasburg, *Tharin*, ein bekannter Freund und Vertheidiger der Jesuiten, ist zum Erzieher des jungen Herzogs von Bourdeaux in Frankreich ernannt worden, worüber die liberalen Journale (Constitutionnel etc.) laut klagen. Er hat: Neue philosoph. kritische Betrachtungen über die Gesellsch. Jesu herausgegeben. Der Präfect von Strasburg hat ihn vertheidigt.

Der Zustand der Kirche und Geistlichkeit in den Staaten des Kön. von Sardinien ist kurz in der Allgem. Kirchen-Zeit., Nr. 36. S. 297, dargestellt worden. (Es sind in sämmtlichen Staaten 39 Bisthümer, 3996 Pfarreien, auf dem festen Lande 188 Mannsklöster, 58 Frauenklöster).

Von den *Chaldäischen* Christen (an den Ufern des Tigris, 500,000 Seelen), deren Hauptort Jolemark heisst und die einen eigenen Staat bilden, s. dieselbe Kirch. Z. 37, S. 311.

Das S. 238 f. erwähnte Schreiben des Kön. Niederl. Generaldirect. des kath. Cultus an den Erzb. von Mecheln ist in der Allg. Kirch. Z. 38, S. 316 ff. vollständig abgedruckt. Von den Gegenunternehmungen des Erzbischofs s. dieselbe Zeit. 45, S. 375.

Hr. D. *Ernst de Valenti* hat in einer Erklärung in der Allg. Kirch. Z. 41, S. 337 ff. sich gegen den Vorwurf des Separatismus und der Sectirerei zu rechtfertigen versucht.

Von dem Uebertritte des Dekans von Kastelberg (in Graubünden) zur röm. kath. Kirche, ist ebendas. 42, S. 347. aus der schweizer. Monatsschrift Nachricht gegeben.

Die Rede des Herzogs von Anhalt-Köthen, in welcher er sich die Episcopalrechte vorbehält und die Union der beiden protest. Kirchen verwirft, ist in der Kirch. Z. 46, S. 382. mitgetheilt. Durch einen Befehl desselben ist auch das Austheilen des Abendmahls von reformirten Geistlichen an Lutheraner und der luther. Geistlichen an Reformirte (2. Januar 1826) verboten. s. Nat. Zeit. der

Deutsch. 14, St. 241, wo die vielen in den Preuss. Staaten erfolgten Unionen erwähnt sind.

Nach einer grossherz. Hessen-Darmstädt. Verordnung, 18. Jul. vor. J., 27. Febr. d. J. zum Landesgesetz erhoben, sollen die Kinder aus gemischten Ehen in der Residenz Darmstadt, ohne Unterschied des Geschlechts, in dem Religionsbekenntniss des Vaters erzogen werden. Nat. Zeit. d. Deutsch. 14, S. 244.

Der Klerus in Frankr. besteht jetzt aus 13 Erzbischöfen, 38 Diöcesanbischöfen, 24 Bischöfen in partibus, 2287 Generalvicarien und Canonicis, 2332 Pfarrern, 22225 Unterpfarrern, 5396 Vicarien, 1850 bei Kirchen angestellten Priestern, 876 Priestern in Seminarien.

In einem Aufsatze: über das geistliche Lied (auf Veranlassung der zwei Schriften des Vfs. von Wahl und Führung: a) von dem geistlichen Liede, besonders den älteren Kirchenliedern, Heidelb. 1824, und: Liederkrone, eine Auswahl der vorzüglichsten ältern und erwecklichen Lieder, ebend. 1825; im Liter. Conv. Bl. Nr. 111, S. 441. und vornämlich 112. wird den alten Liedern nur zu parteiisch das Wort geredet und Verbesserungen der Gedanken, des Ausdruckes und des Sylbenmaasses zu unbedingt verworfen. Welcher wahrhaft andächtige Christ wird sich an solchen Spielereien erbauen:

Das Brünnlein quillt, hier unten und dort oben,
Und du, gekröntes Lamm, bist Wirth und Hirt,
oder: Du verwundte Liebe du.

Zu Mayen im Regierungsbezirk Coblenz ist eine neue evangelische Pfarrei errichtet, vom Könige von Preussen dotirt und dem zweiten Pfarrer Metz zu Winningen übertragen worden.

Am 12. April ist in Rom eine päpstl. Bulle gedruckt erschienen (3 Bogen in fol.), worin alle geistliche und weltliche Behörden der kathol. Christenheit aufgefordert werden, die geheimen Gesellschaften auszurotten.

Im Königr. der Niederlande ist die allgemeine Direction der Angelegenheiten des kathol. Cultus aufgehoben und die Geschäfte sind dem Ministerium des Innern überwiesen worden.

Das Consistorium zu Köthen hat in Ansehung des misverstandenen Verbots der Austheilung des heil. Abendmahls von luther. oder reformirten Predigern an Andere als ihre Confessions-Verwandte unter dem 6. Jul. erklärt, dass diese Maassregel gar nicht mit dem Religionswechsel des Herz. in Verbindung stehe und schon seit dem

August 1824 eingeleitet sei, und dahin gehe, dass jeder Prediger das Abendmahl nur nach dem Ritus seiner Kirche Mitgliedern der anderen Confession reichen soll, um zur Verhütung eines Aergernisses die Austheilung des Abendmahls nach zweifachem Ritus abzuschaffen.

Die amtliche Erklärung des Graubündtner evangel. Kirchenraths über den Abfall des Decans von Kastelberg ist in der Allgem. K. Zeit. St. 99. S. 801 ff. abgedruckt.

Literarische Nachrichten.

Hr. Hofr. *Mannert* hat seine frühere Behauptung: unter den Franken habe es keinen Adel gegeben; durch eine ausführliche Abh. für die Acad. d. Wiss. in München zurückgenommen.

Hr. Friedrich Graf von Kalkreuth hat im Lit. Conv. Bl. Nr. 48 und 49, eine ausführliche Schilderung des Charakters, als Mensch und Dichter, und der Schriften des am 20. Sept. 1824 verst. Churf. Hess. Kammerherrn und Geschäftsträgers (seit 1817) am kön. sächs. Hofe Ernst Friedr. Georg Otto von der Malsburg mitgetheilt auch ein Verzeichniss seiner Schriften (S. 195.) beigefügt, auf Veranlassung der Schrift: Ernst Fr. G. O. von der Malsburg poetischer Nachlass und Umrisse (Andeutungen) aus seinem innern Leben von P. C. Cassel, Bohné 1825. 8.

Dass die Stephanische Lautir-Methode schon früher vom Dr. Johann Conrad Amman in s. Surdus loquens s. Methodus, qua qui surdus natus est, loqui discere possit, Amsterd. 1693, empfohlen worden sei, wird im Lit. Conv. Bl. 49, S. 196. aus Tenzel bemerkt.

Von der Nationalpoesie der Baschkiren, die itzt in den südlichen Gegenden der Wolga und in den Thälern des Ural wohnen, und vornämlich von einem, 1812 zu Kasan in russ. Uebers. erschienenen baschkir. Gedichte oder Erzählung (einer kriegerischen Idylle) Kus-Kurpatsch ist im liter. Conv. Bl. Nr. 50, S. 197 ff. Nachricht gegeben.

Aus dem Giornale di Scienze, letteratura ed arti per la Sicilia sind im Hesperus Nr. 27, S. 106 f. Siciliens Gelehrte in den Fächern der Mathematik, Astronomie, Physik und Chemie, seit Anfang des laufenden Jahrhunderts zusammengestellt.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1826. No. 1.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 1.

---

lpabetisch geordnetes Wörterbuch über deutsche Idiotismen Provinzialismen, Volksausdrücke, sprichwörtliche und andere im täglichen Leben vorkommende Redensarten in entsprechendes Latein übertragen vom Rector Meiner. gr. 8. Leipzig. Baumgärtnersche Buchh. Preis 1 thlr.

Vom Recensenten in Seebode's neuer krit. Bibliothek, 2. Band . Heft Seite 876, wird obiges Werk auf folgende Weise eurtheilt.

Der Verf. hat in diesem Werke ein Feld zu bebauen angengen, das von unsern Lexicographen noch wenig berücksichgt ist. Es sind sehr viele Ausdrücke sehr treffend übertragen ıd das Komische, Tropische, Ironische, Sententiöse und erbe, was sie im Munde des Volkes haben, hat der Verf. bei elen sehr glücklich wieder zu geben gewusst, wovon jede Seite ıs überzeugen kann.

Leipzig.

Baumgärtnersche Buchh.

Neue Zeitschrift für kirchliche und häusliche Erbauung: ır Erläuterung der sonn- und festtäglichen Pe:ikopen des neuen Weimarischen Evangelienbuches, Einleitungen, Predigtentwürfe und Predigtauszüge. Herausgegeben von M. Meissner, M. Frenkel und M. Anger. Erster Jahrgang, 3. — 6. Heft. Neustadt a. d. Orla, Druck und Verlag von J. K. G. Wagner. 825. (NB. Erstes und zweites Heft werden nachgeliert.) Preis eines jeden Heftes 9 gr.

Je ausgezeichneter der Beifall ist, den die drei Jahrgänge er Weimarischer Perikopen — vom Herrn - Generalsuperinten t D. Röhr, unter Auctorität der höchsten geistlichen Bede herausgegeben — auch im Auslande ganz allgemein geden haben, desto gewisser schmeichelt man sich, durch die angekündigte, seit Ostern d. J. begonnene und auf 3 Jahre chnete Zeitschrift der deutschen evangelischen Kirche eine kommene Gabe zu bieten. Nicht nur Herren Prediger, die

ausser dem Jahrgange der alten Evangelien auch andere neutestamentliche, besonders geschichtliche Abschnitte nach einer an den Lauf des Kirchenjahres mit ächt liturgischem Sinn angeschlossenen Ordnung für die kirchliche Erbauung zu benutzen wünschen; geistvollere Schullehrer, besonders in gehobeneren Schulanstalten, die ihre mündigern Schüler mit dem ganzen Inhalte der biblisch-evangelischen Geschichte auf eine fruchtbare Weise bekannt zu machen wünschen; sondern auch gebildetere Freunde des göttlichen Worts überhaupt, die auch ihre häusliche Erbauung dem Laufe der heiligen Zeiten mit kirchlichem Sinne gern anschliessen mögen, dürften dieser in ihrer Art noch neuen christlich-kirchlichen Erbauungszeitschrift ihre Aufmerksamkeit und Theilnahme um so mehr zuwenden, als der ascetische Zweck durchaus festgehalten, und weder in den Einleitungen noch in den Predigtentwürfen und Predigtauszügen Etwas gegeben wird, was nicht mittelbar oder unmittelbar auf denselben sich bezöge. Namentlich sind die Entwürfe und Auszüge nicht bloss trockne Dispositionen, sondern mehr kurze Paränesen, die auch als Lesestücke in kirchlichen Betstunden dienen könnten.

Der erste Jahrgang wird 7, die beiden folgenden jeder 6 Hefte von 12—16 Bogen in 8. umfassen.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Historische Bildergallerie zur Erheiterung, Belehrung und Unterhaltung für alle Stände

von

Sam. Baur.

1r Thl. Preis 1 thlr. 16 gr.

In unserm Verlage ist kürzlich erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu finden:

Die schweizerische Amazone.

Abenteuer, Reisen und Kriegszüge einer Schweizerin, durch Frankreich, die Niederlande, Egypten, Spanien, Portugal und Deutschland, mit der französischen Armée unter Napoleon.

Von ihr selbst beschrieben und herausgegeben von einem ihrer Anverwandten.

Zweite, verbesserte Auflage.

Mit 1. Steindruck.

8. St. Gallen, 1825. geheftet 1 thlr. 16 gr.

Dieses ist die zweite Auflage des früher unter dem Titel: „Lebensbeschreibung der Witwe des Obrist Florian Engel" erschienenen Werkes, welches sich schnell vergriff.

Die Frau Obrist Engel hat Schicksale erlebt, welche unter die seltensten gehören, die einen Menschen treffen können. Schon ihre Jugendgeschichte gehört nicht unter die gewöhnlichen und zeigt zuerst ein schüchternes Mädchen, aus dem aber bald eine

ebhafte, thätige und geschickte Tochter hervortritt. In ihrem 8. Jahre heirathet sie einen schweizerischen Werbeoffizier n französischen Diensten, der später zum Oberst empor rückt,)egleitet ihn zum Regimente und auf allen Feldzügen der franz. Armee v. 1793 bis 1813; geht mit Napoleon auf Elba, wähend der 30 Tage mit ihm nach Frankreich zurück und geiert auf ihren Zügen in 10 verschiednen Ländern 21 Kinder, velche sie theils durch Krankheit, theils in Schlachten verliert, heils vermisst; und, in der Welt unbekannt, umher zerstreut, icht mehr finden kann. In der Schlacht bei Waterloo focht ie persönlich, ihr Mann wurde getödtet und mit ihm verlor ie seine Ansprüche auf beträchtliche Rückstände, die sie vor langel geschützt haben würden und welche sie vergebens n Paris auszuwirken suchte.

Frau Engel lebt jetzt in einem Alter v. 64 Jahren, in Dürftigkeit urückgezogen auf dem Lande, von guten Menschen unterstützt, und vom Ertrage dieser ihrer Lebensbeschreibung, relche niemand ohne Theilnahme und Vergnügen lesen wird, nd durch deren Ankunft jeder Menschenfreund ein Scherflein ur Milderung ihres herben Schicksals beiträgt.

St. Gallen, den 1. October, 1825.

Huber u. Comp.

Literärische Anzeige.

In der

J. G. Calve'schen Buchhandlung

ı Prag ist so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Taschenbuch

zur

Verbreitung

eographischer Kenntnisse.

ine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete er gesammten Länder- und Völkerkunde. Zugleich als fortlaufende Ergänzung zu Zimmermanns Taschenbuch der Reisen.

Herausgegeben von

Johann Gottfried Sommer,

Verfasser des Gemäldes der physischen Welt.

Vierter Jahrgang.

it 6 Kupfern. 12. Prag 1826, stark 18½ Bgn, sauber gebunden, mit Schuber. Preis: 2 thlr.

Gleich den bisherigen drei Jahrgängen dieses, immer mehr eunde gewinnenden, Taschenbuches, liefert auch der gegenrtige vierte neue Beiträge zur Erweiterung unserer Kunde s Erdballs. Der Herr Verfasser hat, der Erweiterung seines anes gemäss, wieder zwei Beschreibungen grösserer Städte, ss Mal London und Astrachan, mitgetheilt. London -nach der neuesten, erst in diesem Jahre erschienenen, Aufe von Leigh's Picture of London, bearbeitet, und Leser erhalten hier, nebst 4 Kupfern, den Kern eines Wer-

kes, das in London selbst 4 fl. 30 kr. C. M. kostet, und überdiess noch gar nicht ins Deutsche übersetzt worden ist. Molliens Columbia dürfte bei dem allgemeinen Interesse, das dieser neue Staat erregt, besondere Aufmerksamkeit verdienen. Endlich hat der Herr Verfasser auch eine Fortsetzung des im Jahrgange 1824 abgebrochenen Aufsatzes über die Länder am Nil geliefert. Das Uebrige liefert das nachstehende

Inhaltsverzeichniss.

Allgemeine Uebersicht der neuesten Reisen und geographischen Entdeckungen. (Fortsetzung und Ergänzung zum vorigen Jahrgange.) — Molliens Reise nach Columbia. — London. — Die Insel Ischia. — Die Länder am Nil. — Die Heilquellen bei Sergiewsk. Geographisch-statistische Uebersicht der russischen Statthalterschaft Simbirks. Astrachan. — Lyons Reise nach der Hudsons-Bay.

Kupfertafeln.

No. 1. Indier aus der Ebene von Bogota. No. 2. Eine Geflügelhändlerin, ein Bettler und ein Taglöhner. No. 3. Die St. Pauls-Kirche und die Westminster-Abtei zu London. No. 4. Der Tower zu London u. das Hospital zu Greenwich. No. 5. Der Eskimoh Niäkudlu, ein Eingeborner der Insel Southampton. No. 6. Grab eines Eskimoh.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bibliotheca veterinaria,

oder

Verzeichniss aller brauchbaren in älterer Zeit, bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher über alle Theile der Thierheilkunde. Nebst einem Materienregister. gr. 8. geh. 3 gr.

Nachricht an die geehrten Pränumeranten und vorläufige Anzeige für das philologische Publicum. Von

F. K. Krafts

neuen deutsch-lateinischem

Handwörterbuch

ist so eben die 2. Abtheilung, über 61 Bogen stark, fertig geworden und wird von heute nach der Reihenfolge an die zahlreichen Pränumeranten expedirt. Ausführliche Anzeigen und Exemplare zur Ansicht in allen soliden Buchhandlungen.

Vollständig liegt nun ein Werk vor, das gewiss am brauchbarsten für Gymnasien und lateinische Schulen ist.

Obgleich der so billige Prän. Prs. nun aufgehört hat, wird man doch den Ladenpreis von 2 thlr. 18 gr. — bei Partieen weit billiger — bei der Stärke eines Werkes billig finden, auf dessen Fortsetzung man nicht Jahre lang zu warten braucht.

Leipzig, den 15. Novbr. 1825.

Ernst Klein, Buch- u. Kunsthändler.

Dr. E. F. C. Rosenmülleri
Scholia
in
Vetus Testamentum.
Partis VI. Vol. I. Editio secunda auctior et emendatior.
Auch unter dem Titel:
Ezechielis Vaticinia
latine vertit et annotatione perpetua illustravit
Dr. E. F. C. Rosenmüller.
Vol. I. gr. 8. 2 thlr. 16 gr.

hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Die übrigen Theile dieses des ausgezeichnetsten Beifalls sich erfreuenden Hauptwerkes der theologischen Literatur kosten

Pars I. Vol. 1. 2. Pentateuchus. 6 thlr.
Pars II. Leviticus, Numeri et Deuteronomium. 3 thlr.
Pars III. Vol. 1. 2. 3. Iesaias. 7 thlr.
Pars IV. Vol. 1. 2. 3. Psalmi. 9 thlr.
Pars V. Iobus. 4 thlr. 12 gr.
Pars VII. Vol. 1. 2. 3. 4. Prophetae minores. 7 thlr.
Pars VIII. Vol. 1. Ieremias. 2 thlr. 16 gr.

Der Druck von Pars VI. Vol. 2. (Ezechiel Vol. 2.), und von Pars VIII. Vol. 2. (Ieremias Vol. 2.) wird unablässig fortgesetzt, und kann die Erscheinung derselben bis März 1826 zugesagt werden.

Ueber die Erscheinung des bereits vorläufig angezeigten Auszuges der Scholia in Vetus Testamentum, werde ich mich baldigst näher zu erklären nicht verfehlen.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

In der unterzeichneten Verlagshandlung ist erschienen und daselbst wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Aristotelis Politicorum libri octo superstites. Graeca recensuit, emendavit, illustravit, interpretationemque latinam addidit Jo. Gottl. Schneider, Saxo. Vol. I. und II. 8 maj. 72 Bogen. Preis 5 thlr. 12 gr.

Diese echt urschriftlich griechisch von dem Stagyarischen Weisen und Lehrer des Macedonischen Königs Alexander geschriebenen Bücher über Politik oder die beste Staatseinrichtung, haben schon seit dem Jahre 1498 die Aufmerksamkeit der ganzen gelehrten Welt und der scharfsinnigsten Köpfe auf sich gezogen. Seit dem genannten Jahre sind mit dieser neuesten Edition bereits neunzehn griechische Ausgaben, dreizehn lateinische und zehn Uebersetzungen in andern lebenden europäischen Sprachen erschienen.

Von unsern deutschen Uebersetzungen darf man nur die Namen Schlosser und Garve anführen, die in den Jahren 1798 und 99 herauskamen — um die Wichtigkeit des Inhalts dieser Schrift des Aristoteles zu ahnen. Der jetzige, in der gelehrten Welt hochberühmte, Herausgeber dieses Werkes, Herr Professor Schneider (ehemals Professor zu Frankfurt an der Oder), dann Bibliothekar und Professor

bei der Universität in Breslau, hat sich durch die Reinigung des griechischen Textes, seine hinzugefügte, theils von Dionysius Lambinus, theils von Sepulveda gelieferte lateinische Uebersetzung und seinen kritischen Commentar ein grosses Verdienst erworben. Wer diesen griechischen peripatetischen Weisen im Original, oder in einer guten latein. Uebersetzung lesen kann und will, wen die Beantwortung der Frage: Welche ist die beste Einrichtung des Staats? interessirt, der findet hier Nahrung für seinen Geist. Für angehende Gelehrten, die sich dem Dienst des Staats und der Menschheit bestimmen wollen, ist dieses Werk in vieler Rücksicht als klassische Lektüre und philosophisches Studium zu empfehlen — und verdient auch in jeder nicht gemeinen Bibliothek eine ehrenvolle Stelle.

Chrestomathia historica, continens Diodori librum IV. et majorem partem libri V., Pausaniae librum IV., et seriorem Graeciae historiam ex iisdem et aliis scriptoribus contextam. Cum selectis Wesselingii et Facii animadverisionibus in usum secundae gymnasiorum, classis Graecae typis exscribendam curavit Ern. Poppo, Gubenensis. Volumen II. 8. maj. 56 Bogen, auf schönem weissen Papier. Preis 2 thlr.

Bei den vielen, seit einiger Zeit erschienenen Schulausgaben alter Schriftsteller schien es doch an einem Buche zu fehlen, das den Schülern der 2. Klasse der Gymnasien zu der anerkannt so wesentlichen kursorischen Lektüre im Griechischen diente.

Erfahrne Schulmänner sind darüber einverstanden, dass Diodor, Pausanias und ähnliche Schriftsteller der Römischen Periode sich durch Mannigfaltigkeit des Inhalts, leichte Sprache und eigene Wichtigkeit vor andern ganz dazu eignen, zugleich dem Schüler mit dem nicht zu vernachlässigenden Tyellanischen Dialekte bekannt zu machen, auch kann die theilweise Kenntniss mehrerer derselben eine passende Vorbereitung zum Quellenstudium der Geschichte werden.

Diesem Zwecke gemäss, enthält diese Chrestomathie im ersten Bande ein Paar grössere zusammenhängende Theile weniger Schriftsteller. Im zweiten die spätere Griechische Geschichte aus einzelnen Bruchstücken derselben Schriftsteller, dazu des Polybius, Appion, Dio Cassius d. J. aus den besten Quellen zusammengestellt.

So eignet sich dieses Buch zugleich zur häuslichen Lektüre für Studirende und Schüler der ersten Gymnasialklassen; der 2. Theil auch zur statarischen Lektüre in Tertia. Dem Texte sind die vorzüglichsten Anmerkungen von Wesseling, Facius u. A. beigefügt; vermehrt mit eigenen, des, durch seine Arbeiten über Thucydides hinlänglich bekannten, Herausgebers.

Henriade, la, poëme par Voltaire. Avec des notes historiques, à l'usage des premières classes des Collèges. Publiée par J. G. Müchler. Sixième édition, corrigée et augmentée. 8. 9 Bogen. 6 gr.

Es war eine sehr glückliche Idee des Herausgebers, dieses Heldengedicht zur Lektüre für die ersten Classen der, zu den Hochschulen vorzubereitenden, Jünglinge zu bestimmen.

Gewiss würde dessen Einführung in Schulen nicht unzweckmässig seyn. Dieses Geisteswerk steht übrigens in der Französischen Sprache in derselben Categorie, zu welcher in der Griechischen Sprache, Homers Iliade und Odyssee und in der Lateinischen Sprache, Virgils Aeneide etc. gehören.

Die schöne Diktion des berühmten Französischen Dichters ergreift das jugendliche Gemüth und veredelt den Geschmack. Ausserdem aber versinnlicht dieses Gedicht den Geist und die Denkungsart des damaligen Zeitalters von Frankreichs grossem Könige Heinrich IV. und unterhält den Geschichtsfreund jenes einflussreichen Landes. Auch für andere Leser und Freunde der Arouetschen Musse wird diese mit Anmerkungen versehene Ausgabe — willkommen seyn.

Flittnersche Verlags-Buchhandlung, in Berlin.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Reise durch Taurien im Jahre 1820.

von

Murawiew-Apostol,

Aus dem Russischen übers. von W. v. Oertel, mit 5 Charten und Planen. gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Neu aufgelegt ist so eben bei uns erschienen und durch alle gute Buchhandlungen zu erhalten:

Hannchen und die Küchlein, von A. G. Eberhard.

12. elegant gebunden, mit goldenem Schnitt. Preis 1 thlr.

Der fortdauernde Beifall, dessen dieses Gedicht sich erfreut, hat bereits diese dritte Auflage nöthig gemacht, an welcher ebenfalls hier und da die bessernde Feile des Verfassers sichtbar ist.

Rengersche Verlagsbuchhandlung, in Halle.

Berlin, bei Duncker und Humblot sind im Jahre 1825 folgende neue Bücher erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aeschyli Persae. Ad fidem librorum manuscriptorum et editionum antiquarum emendarunt, integram lectionis varietatem textui subiecerunt, et commentario critico atque exegetico instruxerunt E. R. Langeus et G. Pinzgerus 8 maj. 1 thlr. 8 gr.
Charta script. 1 thlr. 16 gr.

— — Ex Recensione E. R. Langei et G. Pinzgeri. Subjecta est varietatis Schuetzianae notatio. 8 maj. 6 gr.

Ancillon, Fr., über den Geist der Staatsverfassungen und dessen Einfluss auf die Gesetzgebung. Erster Band. gr. 8. geh. 1 thlr. 16 gr.

Anekdotenalmanach auf das J. 1826., herausgegeben von K. Müchler. Mit 1 Kupf. 1 thlr. 8 gr.

Becker, K. F., die Weltgeschichte. Fünfte vollständige, verbesserte, wohlfeile Ausgabe; mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und K. A. Menzel. In 12 Bänden. 2. Lieferung (Bd. 4. 5. Mittlere Geschichte).

In zweierlei Ausgaben.

1) in Oktav, auf gutem weissen Druckpapier.
Pränumerationspreis auf alle 12 Bände, 12 thlr. 12 gr.

2) in gross Oktav, auf feinem Papier.
Pränumerationspreis auf alle 12 Bände, 16 thlr. 16 gr.

Die 3. Lief. (Bd. 6. 7.) erscheint am 1. Dec.

Caribert der Bärenjäger; vom Verfasser der „Heer- und Querstrassen." Aus dem Englischen übersetzt von Willibald Alexis. 12. geh. 1 thlr. 8 gr.

Felicitas. Ein Roman; von der Verfasserin der Erna etc. gr. 12. geh. 1 thlr. 12 gr.

Geächteten, die, Novelle von Willibald Alexis. 12. geh. 1 thlr. 16 gr.

Hauptstrassen-Karte von dem Preussischen Staate und den angränzenden Ländern. (Herausgegeben auf hohen Befehl, und auch als Karte des ganzen nördl. Deutschlands zu gebrauchen.) 9 Blatt Fol. (in Commission). 6 thlr. 12 gr.

Heinsius, Theod., kleine theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre für Schulen und Gymnasien. 10te, vermehrte und verbesserte Ausgabe. 8. 12 gr.

— — Teut, oder theoretisch praktisches Lehrbuch der gesammten deutschen Sprachwissenschaft. Bd. 1. Sprachlehre der Teutschen. Vierte, verbesserte Auflage. 8. 1 thlr. 4 gr.

Humboldt (Alexander von). Bildniss, nach Steuben, auf Stein gezeichnet von Grevedon. Folio. Paris. (in Commission). 2 thlr.
Auf Chinesisches Papier. 3 thlr.

Irving, Wash., Erzählungen eines Reisenden. Aus dem Englischen übersetzt von S. H. Spiker. 2 Bände. gr. 12. geh. 3 thlr.

— — Skizzenbuch von Gottfried Crayon. A. d. Engl. übersetzt von S. H. Spiker. 2 Bände. gr. 12. geh. 3 thlr.

Lamartine, le dernier Chant du pélérinage d'Harold; suivi du Chant du Sacre ou la veille des armes. (Auch unter dem Titel: Poésies de M. Alph. de Lamartine. T. 3.) 12. geh. 20 gr.
Auf feinem Papier. 1 thlr.

Lange, Ed. R., Einleitung in das Studium der Griechischen Mythologie. gr. 8. 14 gr.

Lüdemanns, W. v., Züge durch die Hochgebirge und Thäler der Pyrenäen im J. 1822. Mit 2 Charten. 8. geh. 1 thlr. 16 gr.

Memoiren des Grafen Alexander von T—. Aus der französischen Handschrift übersetzt. Bd. 1. 8. geh. 2 thlr.

Menzel, K. A., die Geschichte unserer Zeit, seit dem Tode Friedrichs II. 2. (und letzter) Band. 8. 2 thlr. 8 gr.
Fein Papier, 2 thlr. 16 gr.

Mollien's, G., Reise nach Columbia, in den Jahren 1822 und 1823. In drei Abtheilungen: I. Reise durch Columbia. II. Geschichte und Verfassung der Republik Columbia. III. Geographisch-statistische Schilderung des Landes. Aus dem Franz. übersetzt von Fr. Schoell. gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Müller, kurzgefasstes neugriechisches Wörterbuch, Griechisch-Deutsch und Deutsch-Griechisch. Nebst einer Ue-

bersicht der nothwendigsten grammatischen Regeln. 8. geb. 14 gr.

teffens, H., der Norwegische Storthing im Jahre 1824. Geschichtliche Darstellung und Aktenstücke. gr. 8. 18 Gr.

riest (Ober-Bau-Director), Handbuch zur Berechnung der Baukosten für sämmtliche Gegenstände der Stadt- und Landbaukunst. In 18 Abtheilungen zum Gebrauch der einzelnen Gewerbe und bei den Geschäften der technischen Beamten. Abtheil. II. Die Arbeiten des Zimmermanns. gr. 4. geh. 1 thlr. 12 gr.

Jede Abtheilung wird einzeln verkauft. Wer auf das Ganze subscribirt, zahlt ein Fünftel weniger, als der Preis der einzelnen Abtheilungen beträgt, welches bei Ablieferung der letzten Hefte vergütet wird. Die 1. Abtheilung (1824) enthält die Maurerarbeiten. Der Bogenzahl nach sind die Abtheilungen 1. und 2. ungefähr ein Drittel des Ganzen.

erhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleisses in Preussen. 4. Jahrgang (1825), bestehend aus 6 Heften. gr. 4. M. Kupf. 3 thlr.

In der Löfflerschen Buchhandlung in Stralsund nd nachstehende Werke so eben erschienen und daselbst, so ie in allen andern Buchhandlungen Deutschlands, zu haben:

nleitung zum Uebersetzen aus dem Lateinischen in das Griechische, für die obern Klassen der Gymnasien. Von Dr. W. H. Blume, Subrector am Gymnasium zu Stralsund. 16 Bogen. 8. Preis 18 gr.

Die Vortheile, welche das Uebersetzen aus dem Lateinischen in das Griechische vermöge der Verwandtschaft beider klassischen Sprachen gewährt, und der Geinn für das gründlichere und fruchtbare Studium beider, welıen die sich aufdringende Vergleichung und Unterscheidung ırer Baue verspricht, liegen so nahe, dass es keiner weitern useinandersetzung bedarf, um den Herren Directoren und ymnasiallehrern das angezeigte Werk zu besonderer Aufıerksamkeit zu empfehlen. — Der gegebene Uebersetzungsoff ist in fünf Abtheilungen enthalten: A. Vermischte Erıhlungen (aus Griechischen Autoren entlehnt); B. Caesar de ell. Gall. lib. I.; IV., 1 — 3. und VI. 11—28.; C. Einzelne einere Abschnitte aus Cicer. Somn. Scipionis. — Die Anıerkungen sind, ausser der sorgfältig ausgewählten und volländigen Phraseologie, mit vielen Andeutungen des vom Lain. abweichenden Griech. Sprachgebrauchs, und mit beändigen genauen Hinweisungen auf die vorzüglichsten Griech. ɔhulgrammatiken von Buttmann, Matthiae, Voss und hiersch, so wie die Lateinischen von Grotefend und umpt, reichlich ausgestattet.

Um die Einführung dieses Werkes auf Gymnasien möglichst zu :leichtern, haben wir uns entschlossen, einen Partiepreis ılten zu lassen. Derselbe ist, wenn nicht unter 25 Exemlare auf einmal genommen werden, 14 gr. Pr. Cour. und haın sich die Herren Directoren am Gymnasien entweder an ns selbst, oder auch an Hrn. Carl Cnobloch in Leipzig usserhalb zu wenden.

Obgleich dieses, vorzugsweise auf die Befestigung des Schülers in der Syntax berechnete, Werk unabhängig von dem frühern desselben Verfassers:

Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische zur gründlichen Erlernung der Formenlehre. 2 Abth. 1820. und 21.

besteht, so sind doch beide zusammen geeignet, einen vollständigen Cursus dieses Unterrichts zum Grunde gelegt zu werden. Um daher bei der allgemein anerkannten vorzüglichen Vollständigkeit und Zweckmässigkeit des ältern Uebungsbuchs dessen Einführung in Gymnasien zu erleichtern, lässt die obengenannte Verlagshandlung von jetzt an auch für dieses, bei directer Beziehung von 25 Ex. durch sie selbst, oder Hrn. Cnobloch in Leipzig, statt des Ladenpreises (12 gGr.) den Partiepreis von 9 gGr. für jede Abtheilung und 18 gGr. für beide zusammen (25 Bogen!) gelten, und gibt die Versicherung, dass bei einer neuen Auflage, obgleich solche jedes Mal verbessert und vermehrt werden wird, diese Preise nicht erhöhet werden sollen.

Blume, Dr. W. H., animadversiones ad Popponis de locis quibusdam Thucydidis judicia et Graecae grammaticae aliquot capita eadem pertinentia. 4. Preis 4 gr.

A Glossary, or collection of words, phrases, names, and allusions to customs, proverbs etc. Which have been thought to require Illustration, in the works of english authors, particularly Shakspeare, and his contemporaries. By Robert Nares, A. M., F. R. S., F. A. S., Archdeacon of Staffort etc. Roy. 8. 7 thlr.

Um dieses wichtige Werk auch unbemittelten Liebhabern der englischen Literatur zugänglich zu machen, wollen wir den Subscriptionspreis von 5 thlr. 8 gr. bis Ostern 1826 noch fortbestehen lassen. Das Original kostet 20 bis 25 thlr.

Archimedes von Syrakus vorhandene Werke. Aus dem Griech. mit erläut. und kritischen Anmerkungen von Dr. E. Nizze. Mit 13 Tafeln in Steindruck. gr. 4. 3 thlr. 8 gr.

Mohnicke, Dr. G. C. F., (Consistorial - und Schul - Rath) Kirchen und literarhistorische Studien und Mittheilungen. I. 1. 2. Heft. Mit 2 Musikbeilagen. gr. 8. 2 thlr. 12 gr.

Schwedische Dichtungen von Tegnér; Geyer, Atterbom und andern berühmten Verfassern. Uebersetzt von Ludolph Schley. 1. Heft. 8. 12 gr.

Nächstens erscheint und machen wir vorläufig darauf aufmerksam:

Schwedischer Plutarch von J. F. v. Lundblad. Aus dem Schwedischen übers. 1. Bd. enthält: Gustaf Horn, Johann Baner und Lennort Torstenson.

Stralsund, 1. Dec. 1825.

Löfflersche Buchhandlung.

Dubouchet de Romans, von den Ursachen und Folgen des Muttercatarrhs, oder weissen Flusses; ingleichen von dem nöthigen Heilverfahren und den Mitteln, die seinem Entstehen vorbeugen, und die Fortschritte desselben hemmen können; für Aerzte und Nichtärzte; aus dem Franz.

von Dr. G. Wendt. gr. 8. broch. 12 Bogen. Leipzig, Hartknoch. Preis 1 thlr. oder 1 Fl. 48 Xr. Rhein.

Einladung zur Subscription.

Johann August Eberhard's

und

Johann Gebhard Ehrenreich Maass's

Versuch

einer

allgemeinen teutschen

Synonymik

in

einem kritisch-philosophischen

Wörterbuche

der

sinnverwandten Wörter der hochteutschen Mundart.

Dritte Ausgabe, fortgesetzt und herausgegeben

von

J. G. Gruber.

Sechs Bände.

Keinem Teutschen, der seine Muttersprache zum Gegenstand seines Nachdenkens gemacht hat, ist Joh. Aug. Eberhard's Versuch einer allgemeinen teutschen Synonymik etc. (6 Bände) und die Fortsetzung dieses Werkes von Joh. Gebh. Ehrenreich Maass (gleichfalls 6 Bände) unbekannt. Man weiss auch, dass die Fortsetzungen von Maass sich auszeichneten durch die auf die Etymologie genommene wichtige Rücksicht. In den letzten Jahren seines Lebens beschäftigte sich mein unvergesslicher Freund damit, auch dem Eberhardischen Werke zu geben, was das seinige Vorzügliches hatte, und beide Werke in Eins zu vereinigen. Schon war er bedeutend weit damit vorgerückt, als der Tod ihn in dieser ihm so lieben Arbeit unterbrach. Ausser dem grossen Interesse, welches ich an dem Werke selbst stets genommen habe, bestimmte mich der Gedanke, dass ich das, was so oft der Gegenstand unsrer freundschaftlichen Gespräche gewesen war, zu einem dauernden Denkmal unsrer Freundschaft machen und zugleich zur Erfüllung der letzten irdischen Wünsche meines edlen Freundes für Witwe und Kind etwas beitragen könnte, die Vollendung des Angefangenen zu übernehmen. Es erscheint daher die neue Ausgabe unter obigem Titel.

Ungeachtet alle handschriftlichen Vorräthe von Eberhard Maass bei dieser Ausgabe benutzt sind und die Zusätze des Herausgebers leicht einen Band von der Stärke der früheren betragen dürften, sollen beide Werke in ihrer Vereinigung zu einem alphabetisch fortlaufenden Ganzen doch in nur Sechs Bänden erscheinen, und zur Anschaffung des-

selben wird die Verlagshandlung jede mögliche Erleichterung darbieten.

Zur Empfehlung dieses Werkes etwas zu sagen, würde sehr überflüssig seyn, da es allgemein als vorzüglich anerkannt ist. Nur dies also werde gesagt, dass nun auch bei den Eberhardischen Artikeln auf die Etymologie Rücksicht genommen worden, dass man bei den Maassischen des Verfassers letzte sorgfältige Revision nirgends vermissen wird, und dass der Herausgeber sich bemüht hat, hinter solchen Vorgängern doch nicht allzuweit zurück zu stehen. Um keine Ungewissheit über das Eigenthum eines jeden zu veranlassen, wird das einem jeden Zugehörige durch die Anfangsbuchstaben der Namen unterschieden.

Der Druck des Werkes beginnt unverzüglich, und im Verlauf von zwei Jahren wird er beendigt seyn. Empfehlen würde ich den Freunden meines Freundes die Beförderung dieses Werkes, damit wir alle zur Erfüllung seines letzten Wunsches beitragen; allein dieser Empfehlung bedarf es ja wohl am wenigsten.

Halle, den 2. Januar 1826.

J. G. Gruber, Professor.

Das hiergenannte, bis jetzt als einzig in unserer Literatur dastehende, Werk erscheint, gleichwie die erste und zweite Auflage desselben, im Verlage der Ruffschen Verlagsbuchhandlung in Halle, von deren Eigenthümerin, der verwitweten Frau Professorin Maass, der Unterzeichnete mit dem Debit beauftragt worden ist.

Wenn schon die beiden ersten Auflagen der Eberhard-Maass'schen Synonymik trotz der bis dahin unvermeidlich gewesenen Theilung in zwei verschiedene Alphabete, trotz der bei einem lexikographischen Werke so unbequemen Zerstückelung in zwölf Bände, trotz der zur Erreichung der möglichsten Billigkeit angewandten geringen Papiersorte sich des ausgezeichnetsten Beifalls des gesammten Teutschlands zu erfreuen hatten, so glaubt die Verlagshandlung bei dieser dritten Ausgabe noch viel mehr darauf rechnen zu können, wenn sie die grossen Vorzüge derselben vor den ersten beiden Ausgaben erwägt.

Ganz besonders gereicht es ihr zur Freude, einen Gelehrten, dem der verewigte Maass so gern seine Artikel vor dem Abdrucke mittheilte, unseren Professor Dr. J. G. Gruber, für Bearbeitung der neuen Ausgabe gewonnen zu haben, und gewiss bedarf es, um den inneren Gehalt des Werkes darzuthun, nur der Worte: „J. A. Eberhard, J. G. E. Maass und J. G. Gruber sind es, deren unermüdlichem Fleisse, deren gründlichen Forschungen wir dasselbe verdanken.

Doch auch für ein anständigeres Aeussere nach Möglichkeit zu sorgen, hält die Verlagshandlung sich verpflichtet, und wird daher auf klaren schönen Druck, gefälliges Format und gutes weisses Papier ihre besondere Aufmerksamkeit verwenden. Die Bequemlichkeit beim Gebrauche glaubt sie durch Eintheilung des Ganzen in nur sechs Bände zu erreichen, obgleich dieselben zusammen mindestens 25 bis 30 Bogen mehr, als die letzte Auflage in zwölf Bänden (etwa 230 Medianbogen) umfassen werden.

Um nun diesem classischen, dem teutschen Vaterlands

zur Ehre gereichenden, Werke die grösstmöglichste Verbreitung zu geben und die Anschaffung desselben zu erleichtern, gestattet die Verlagshandlung denen, welche bis Ende der nächsten Leipziger Jubilate-Messe bei ihr oder jeder andern Buchhandlung darauf unterzeichnen, einen höchst billigen Subscriptionspreis von 1 thlr. 20 gGr. Sächs. für jeden 35 bis 40 Bogen starken Band. Die geehrten Herren Subscribenten machen sich bei der Unterzeichnung zur Abnahme des ganzen unzertrennlichen Werkes verbindlich, und haben deshalb mit Berichtigung des ersten Bandes, welche bei Ablieferung desselben pünktlich zu leisten ist, zugleich den Betrag für den sechsten Band zu entrichten. Das ganze Werk erscheint binnen zwei Jahren; der erste Band zu Ostern, die zwei folgenden Bände im Laufe dieses Jahres, der vierte, fünfte und sechste aber im Laufe des nächsten.

Ein wohlgetroffenes Bildniss des seel. Prof. Maass wird unentgeltlich beigegeben. Die Namen der Beförderer des Werkes sollen demselben vorgedruckt werden. — Mit Ablauf des oben genannten Termins werden die Subscriptionslisten geschlossen, und kann daher die Verlagshandlung nach dem 1. May d. J. einzig und allein noch Exemplare zu dem alsdann eintretenden bedeutend höheren Ladenpreise liefern.

Halle, am 3. Januar 1826.

Buchhandlung von Friedrich Ruff.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

An alle Christen,

welche an das tausendjährige Reich Christi und die Zeitrechnung desselben glauben, oder nicht glauben.

Eine Abhandlung, veranlasst durch die im Jahre 1824 erschienene Auslegung der Offenbarung Johannis, vom Herrn Justizrath Rühle von Lilienstern zu Dillenburg.

Von Dr. J. W. Grimm.

Generalsuperintendenten und Geheimen-Consistorialrathe.

Nach dessen Tode herausgegeben von Dr. W. A. Diesterweg, ordentl. Prof. d. Mathem. auf d. K. preuss. Rheinuniversität. Geh. Preis. 9 gr. oder 40 X.

Es ist schon Manches über den Untergang der Welt geschrieben worden. In obigem interessanten Werkchen spricht nun der Vf. unter andern auch über die Weltdauer, vom grossen Sabbath, der letzten Weltperiode, oder kleinen Satans-Zeit u. s. w.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Vorbereitung auf academische- und Staats-Prüfungen in den wichtigsten und schwersten Lehren des römischen und deutschen Privatrechts, in Fragen abgefasst von Dr. W. F. Wiese. 1. Heft: Das Recht der Forderungen. 8. brosch. Preis 5 gr.

Dieser Leitfaden zu Repetitionen wird sich über alle die verschiedenen Zweige der Jurisprudenz erstrecken, sobald dies erste Heft, das Recht der Forderungen enthaltend, den Beifall und die Theilnahme gefunden haben wird, den es sowohl

hinsichtlich seiner Tendenz, als seiner Ausführung nach dem Urtheile competenter Richter verdient. Welcher Studirende oder Candidat der Rechtswissenschaften möchte wohl die Ausgabe der wenigen Groschen scheuen, welche ihm ein so höchst brauchbares und zweckmässiges Erleichterungmittel beim Repetiren seiner Hefte, einen so richtigen und klaren Wegweiser bei seinen Vorbereitungen zum Examen verschafft?

Buchhandlung von Friedr. Ruff in Halle.

Bibliographischer Anzeiger.

Acta, nova, physico-medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum. Tomi XII. Pars 2. A. u. d. Titel: Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. XII. Bds. 2te Abtheilung.
Preis beider Abtheilungen (die erste erschien im Jahre 1824) bestehend aus 116 Bogen Text in gr. 4. und 57 theils illum., theils schwarzen Kupfern in 4to und folio, Bonn, Weber geh. 16 thlr.

Der prophetische Almanach auf 1826., oder Nachrichten von allen merkwürdigen Begebenheiten und Ereignissen in der polit., moral. und phys. Welt in diesem Jahre. Aus einer alten in der Stifts Bibliothek zu ..., gefundenen Handschrift. 4ter Jahrg. Leipzig, die Expedition des europäischen Aufsehers. 60. S. in 12. (br. 4 gr.).

Ammon, Dr. Chr. F. von, Das weise Betragen bei der kriegerischen Stellung, welche die getrennten Christengemeinden wieder zu nehmen scheinen. Eine Reformationspredigt am 31. Octbr. 1825. zu Dresden gehalten. 2 Bgn. gr. 8. Dresden, Wagner. geh. 2 Gr.

Ammon, G. G., Magazin für Pferdezucht, Veredelung der Pferde und äussere Pferdekenntniss. 1s Heft mit 2 Abbildungen, in einen geschmackvollen Umschlag brochirt. gr. 8. Hildburghausen, in der Kesselringschen Hof-Buchhandlung, 1826. 8 Bgn. 16 gr.

Andenken an die Kanzleiräthe Chr. D. von Finckh u. A. L. von Berger, in kurzer Darstellung der französischen Gewaltherrschaft im Herzogthum Oldenburg. Mit 2 Schattenrissen. 8 Bgn. gr. 8. Bremen, Kaiser. geh. 16 gr.

André, E., die vorzüglichsten Mittel, den Wäldern einen höhern Ertrag abzugewinnen. Mit 1. Steindrucktafel. 12 Bgn. 8. Prag, Borrosch. geh. 1 thlr.

Anzeige der Rettungsmittel in allen Arten von Scheintod u. s. w. 2te Auflage. 1 Bgn. 8. Eichstädt, Beyer. (Leipz., Barth. geh.) 1 gr.

Arnold, A., über die Zeitdauer, die Rechtschreibung und die fremden Wörter der deutschen Sprache. 6 Bgn. 8. Gotha, Ettinger. 8 gr.

Augusti, Dr. E. F., praktische Anleitung zur Kenntniss des Lateinischen für Schüler der untern Classen gelehrter Schulen. 10 Bgn. gr. 8. Berlin, Trautwein. 10 gr.

Ausstellungen, eröffnet von Fr. Hoffmann. Erste Gabe mit Beiträgen von Starcke, Gottschalt u. A. 15 Bgn. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 3 thlr.

Auszug aus Navier's Abhandlung über Hängebrücken, von Dr. J. F. W. Dietlein. Mit 10 Steindrücken. 4 Bgn. gr. 4. Berlin, Reimer. geh. 2 thlr.

Bärmann, G. N., Papiere aus meiner Bunten Mappe. Eine Sammlung von Erzählungen, Märchen und Gedichten. 18 Bgn. 8. Berlin, Vereins-Buchhandl. geh. 1 thlr. 16.

ecker's (K. F.) Weltgeschichte. Fünfte, verbesserte Ausgabe, mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und K. A. Menzel. III. Lieferung oder Band 6. 7. (Neuere Geschichte, erster Zeitraum). 62½ Bgn. Berlin, Duncker und Humblot. Subscriptionspreis für alle 12 Bände in 8 auf gutem weissen Druckpapier. 12 thlr. 12 Gr. In gr. 8. auf feinem Papier. 16 thlr. 16 gr.

ecker, W. A., der Symbolik Triumph. 5½ Bgn. gr. 8. Zerbst, Kummer. geh. 9 gr.

eiträge, criminalistische, eine Zeitschrift in zwanglosen Heften; herausgegeben von Dr. M. H. Hudtwalker und C. Trummer. II. Bd. 1s Hft. 14½ Bgn. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 1 thlr.

emerkungen über das kirchliche Majestätsrecht in Beziehung auf zwei Schreiben der Hrn. Augusti und von Ammon, von dem Verfasser der Ideen zur Beurtheilung der Einführung der Preuss. Hofkirchenagende aus dem sittlichen Standpunkte. (Aus Schuderoffs Jahrbüchern besonders abgedruckt). 2 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 3 gr.

ender, Dr., über den Verkehr mit Staatspapieren in seinen Haupteinrichtungen. (Als Beilageheft zum Archiv f. d. civilistische Praxis. 8. Bd). 10 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 18 gr.

enedicts, Dr. T. W. G., Handbuch d. praktischen Augenheilkunde. 5. Bd. Nebst einer augenärztl. Literatur und einem Register über das ganze Werk. 18 Bgn. gr. 8. Leipzig, Dyk. 1 thlr. 12 Gr.

eniken, F. W., Lehrbuch der Geschichte des Preussischen Staates für Schulen und den Selbstunterricht. 18 Bgn. 8. Erfurt, Müller. 12 gr.

ernstein, E., Lehrbuch der Geographie für Schulen. 8 Bgn. 8. Hanau, Edler. geh. 6 gr.

ischof, Dr. Gustav, die vulkanischen Mineralquellen Deutschlands und Frankreichs, deren Ursprung, Mischung und Verhältniss zu den Gebirgsbildungen. Eine nach physikalischen, chemischen und geognostischen Grundsätzen geführte Untersuchung, für Physiker, Chemiker, Geognosten und Aerzte, wie auch für unterrichtete Brunnen- und Bade-Reisende. Mit 1. Kupf. Auch unter dem Titel: Chemische Untersuchung der Mineralwasser zu Geilnau, Fachingen und Selters im Herzogthum Nassau, nebst allgemeinen Betrachtungen über deren Ursprung, Mischung und Verhältniss zu den Gebirgsbildungen. Mit 1. Kupf. 18 Bgn. gr. 12. Bonn, Weber. geh. 1 thlr. 12 gr.

lanc, L. G., Handbuch d. Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. 4r Theil. 54 Bgn. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 2 thlr. 8 gr.

och, Dr. S. N. J., Revision der von den neuern deutschen Philologen aufgestellten oder vertheidigten Lehre von der Aussprache des Altgriechischen. Ein Beitrag zur sichern Bestimmung derselben. 26 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr. 16 gr.

ode, J. E., Jahrbuch, astronomisches, für das Jahr 1828; nebst einer Sammlung der neuesten in die astronomischen Wissenschaften einschlagenden Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. 53r Band. Mit 2 Kpfrtfln. 15 Bgn. gr. 8. Berlin, Dümmler. no. 2 thlr.

ihl de Faber, D. J. N., Tercera parte de la Floresta de Rimas Antiguas Castellanas. 28 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 2 thlr. 20 gr.

önisch, Dr. J. G., historisch-geographisch-statistische Topographie der Stadt Camenz u. der benachbarten Ortschaften. 3. Hft. 7 Bgn. gr. 8. Camenz, Verfasser (Dresd., Arnold). geh. no. 12 gr.

Breitenstein, D., Nur eine Steuer und deren Catastrirung, Erhebung und Verrechnung mit vorausgeschickter praktischer Betrachtung aller bisherigen directen und indirecten Auflagen. 17 Bgn. gr. 8. Gotha, Becker. geh. 1 thlr. 8 gr.

Bridel-Brideri, S. E. a., Bryologia universa seu systematica ad novam methodum dispositio, historia et descriptio omnium muscorum frondosorum hucusque cognitorum cum synonymia et auctoribus probatissimis. Vol. I. 47 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 4 thlr. 12 gr.

Briefe aus dem Bade Brückenau von einem Kurgaste. 3 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Heller u. Rohm (Sauerländer). geh. 6 gr.

Bronikofwski, A., Hippolyt Boratynski. 2r Theil. 20 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 2 Thle. 3 thlr.

Bronn, H. G., System d. urweltlichen Pflanzenthiere, durch Diagnose, Analyse und Abbildung d. Geschlechter erläutert. Mit 7 Steindrucktafeln. 13 Bgn. fol. Heidelberg, Mohr. 1 thlr. 20 gr.

Bruchstücke aus Karl Berthold's Tagebuch. Herausgegeben von Oswald. (Roman). 26 Bgn. 8. Berlin, Duncker und Humblot. 1 thlr. 20 gr.

Dasselbe, fein Papier, geh. 2 thlr.

Bruchstücke einer Theodicee der Wirklichkeit von Dr. Otto oder Stimmen eines Predigers in der Wüste von Dr. Chr. von der Asche am Kamine zu Pseudojerusalem im Jahre 1819. 11 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palms V. 16 Gr.

A. u. d. Titel.

Kirche, die, und ihre Reformation. Ein Fragment.

Bruckbräu, Fr., der Geist des heiligen Paulus. Gedanken dieses grossen Apostels über das christliche Leben. Ein Andachtsbuch für alle Christen auf alle Tage und Monate. 4½ Bgn. 12. Sulzbach, v. Seidel. 6 gr.

Der Buchhändler, oder Anweisung, wie man durch den Buchhandel zu Ansehen und Vermögen kommen kann. Leipzig, die Expedit. des europäischen Aufsehers. 4 Bgn. in 8. br. 8 gr.

Caesar, H., erster Unterricht in der deutschen Schönschreibekunst nebst einer theoretischen Anleitung zur Erlernung derselben. 12 Blatt quer fol. Pesth. Hartleben. geh. 1 thlr.

— — i. d. englischen Schönschreibekunst. 12 Bl. quer fol. Pesth. Ebend. geh. 1 thlr.

Castelli, J. F., Bären. Eine Sammlung von Wiener Anecdoten aus dem Leben gegriffen und nacherzählt. 2s, 3s Hft. 5 Bgn. 16. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. à 6 gr.

Christenlehren, katholische, von einem Dorfpfarrer im Bisthum Augsburg. Nach dem kleinen Schulkatechismus bearbeitet und seiner Pfarrgemeinde vorgetragen. 3te Auflage. 2 Thle. 51 Bgn. 8. Augsburg, Veith u. Rieger. 1 thlr. 16 gr.

Cooper, Mosely-Hall, oder die Wahl des Gatten; bearbeitet von J. P. E. Richter. 3r Thl. 12 B. 8. Leipz. Wienbrack. 21 gr.

Daveri, J. A., Predigten bei verschiedenen Veranlassungen verfasst und vorgetragen. 1r Bd. 25 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. ae. 1 thlr. 8 gr.

Diesterweg, Dr. F. A. W., Lese- und Sprachbuch für mittlere Schulklassen und gehobene Elementarschulen. 19 Bgn. gr. 8. Essen, Bädeker. 8 gr.

Dittenberger, G., Umrisse zu Schillers Toggenburg. 9 Blatt in 4. mit ¼ Bgn. Text. Stuttgart, Cotta. in Etui. no. 1 thlr. 4 gr.

Dolz, M. J. Chr., praktische Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen über Gegenstände des gemeinen Lebens, besonders für Bürgerschulen. 6te Aufl. 30 Bgn. 8. Leipzig, Barth. 1 thlr.

olz, M. J. C. Denksprüche nach den Hauptwahrheiten der Pflicht und Religionslehre geordnet etc. 1te Sammlung. 5. Aufl. 12 Bgn. 8. Leipzig, Barth. 8 gr.
onelli, H., Commentarii de jure civili. Edit. sexta. Quam post obitum J. C. König continuavit Dr. C. Bucher. Vol. VIII. 36 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Bauer et Raspe. 2 thlr.
öring, K. A., christliches Hausgesangbuch. 2te Aufl. 19 Bgn. gr. 8. Elberfeld, (Leipzig, A. Barth). 1 thlr.
ouglas, J., über die Fortschritte der Gesellschaft. Aus dem Englischen übersetzt. 23 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 12 gr.
el, Dr. J. W., Was es gilt im Christenthum? Beantwortet in 2 Predigten. 4. Bgn. gr. 8. Königsberg. (Hamburg, F. Perthes). geh. 6 gr.
ge, H., In Jesu Namen! Predigt am Neujahrstage 1824. 1¼ Bgn. 8. Copenhagen. (Hamburg, Perthes u. Besser). geh. 3 gr.
— Rechtfertigung des Walteradorfischen Liedes: „Jesus, der wahrhaftige Sünderfreund." Eine Nothwehr gegen Dr. u. Prof. C. F. Hornemann. 4 Bgn. 8. Copenhagen. (Hamburg, Perthes u. Besser). geh. 6 gr.
renberg, Dr. Fr., für Frohe u. Trauernde. 2r Thl. 27 Bgn. 8. Leipzig, G. Fleischer. 1 thlr. 12 gr.
wina u. Edmund, oder Ritter Horst der Vatermörder. Erzählung aus dem 12ten Jahrhundert. 15 Bgn. 8. Berlin, Sander. 1 thlr.
ast, Fr., Ulrich von Wildenfels. Ein Gemälde aus den Ritterzeiten der Raubritter. Eine Erzählung aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. 10 Bgn. 8. Magdeburg, Rubach. 16 gr.
zählungen, Irländische, zur Kenntniss der Sitten, der Gebräuche u. d. Volkslebens in Irland. Aus dem Englischen. 2 Bändchen. 18 Bgn. 16. Breslau, Max u. Comp. geh. 2 thlr. 8 gr.
resta de Rimas antiguas Castellanas. Tom. III. Siehe Böhl.
edrich, Dr. G., Serena. Die Jungfrau bei und nach ihrem Eintritte in die Welt. Ein Erbauungsbuch für religiös gebildete Töchter. 1r Thl. 3te, vermehrte Aufl. 16 Bgn. 8. Frankfurt, auerländer. geh. 1 thlr. 21 gr.
tz, P., die fromme Andacht. Ein Gebetbuch für die christkatholische Jugend. 14 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 12 Gr.
tze, F. G., Grundlegung zur Harmonie des Wissens und Handelns. 9 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Rubach. 16 gr.
hlich, E. F., der Aufruhr in Halberstadt, oder der lange Matthias. Eine Erzählung aus der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts. 11 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf, in Commiss. no. 2 gr.
gern, H. C. Freih. von, die Nationalgeschichte der Teutschen. r Thl. 55 Bgn. gr. 8. Frankf. a. M., Fr. Wilmans. 5 thlr.
ichte, magyarische, übersetzt von J. Grafen von Mailath. 20 gn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 8 gr.
mälde der Nacht, des Grauens und der Liebe, in romantischen inten von W**** 6½ Bgn. 12. Hanau, Edler. geh. 12 gr.
le, W. A., neue Erzählungen. 12 Bgn. 12. Prag, Borrosch. h. 20 gr.
rgaud, General, Napoleon und die grosse Armee in Russland, gleich eine kritische Beleuchtung und Berichtigung des Werkes es Herrn Grafen Ph. von Segur. Aus dem Französischen. 2te bth. 27 Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske, geh. 1 thlr. 16 gr.
n Taneño, oder Leben und Thaten eines Erzschelms. Komiher Roman, frei nach dem Spanischen des Quevedo, von Ama- Schoppe geb. Weise. 2 Thle. 26 Bgn. 8. Leipzig, Taurt. 2 thlr.

Gründler, J., der Vorabend des Reichstags zu Augsburg in einer Folgereihe dramatischer Scenen. Ein Nachklang aus dem Jahr 1817. 3½ Bgn. 8. Glogau, Neue Güntersche Buchh. geh. 8 gr.

Halaschka, C., Handbuch der Naturlehre. 2r Theil. Mit 1r Steindrucktafel. 17 Bgn. gr. 8. Prag, Haas (Calve). no. 1 thlr. 8 gr.

Handel, Chr. Fr., evangelische Christenlehre mit und nach den Hauptstücken des Catechismus für den Schul- u. Confirmanden-Unterricht. 2te Aufl. 6 Bgn. 8. Breslau, Max u. Comp. 4 gr.

Haubold, C. H., Opuscula academica ad exempla a defuncto recognita partim emendavit, partim auxit orationesque selectas nondum editas adj. C. F. C. Wenck. Vol. I. 50 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 3 thlr.

Heinichen, Dr., die natürliche Religion. Nebst einem Anhange. Für alle, welchen die Wahrheit, das Recht und die Tugend lieb und werth und Gott und die Menschheit theuer sind. Leipzig, Expedit. des europ. Aufsehers. 20 Bgn. in 8. br. 18 gr.

Herodoti, halicurnassei historiarum libr. IX. Codicem sancrofti manuscriptum denuo contulit nec non reliquam lectionis varietatem commodius digessit T. Gaisford. Tom III et IV. 56 Bgn. gr. 8. Leipzig, Schwickert. 3 thlr. 8 gr.

A. u. d. Titel.

Adnotationes Wesselingii, Valkenaerii, Larcheri, Schweighaeuseri aliorumque in Herodoti historiarum Libr. IX. Edidit T. Gaisford. Tom I. et II.

Hildebrand, M. T W., Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch - christlichen Predigtamtes. 1r Jahrgang. 3s Heft. Bgn. 8. Meissen, Gödsche. geh. 10 gr.

Hitzig, J. E., Zeitschrift für die Criminalrechtspflege in den Preussischen Staaten mit Ausschluss der Rheinprovinzen. 2. Hft. Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 2 Hefte no. 2 thlr.

Hope, Th., Anastasius. Reiseabenteuer eines Griechen in den letzten Jahrzehende des vorigen Jahrhunderts. Nach dem Englischen v. W. A. Lindau. 5. Bd. 18 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 8 gr.

Hübsch, H., Entwurf zu einem Theater mit eiserner Dachrüstung. Mit 6 Kupfertafeln. 8. Bgn. gr. fol. Frankfurt a. M., Wesche. geh. 2 thlr.

Hühnerkochs, L., neueste Erdbeschreibung, verbunden mit Welt- und Naturgeschichte. 23 Bgn. gr. 8. Bremen, Kaiser. geh. 1 thlr.

Hüllmann, K. D., Städtewesen des Mittelalters. 1r Thl. 30 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 1 thlr. 21 gr.

Jahrbücher des Grossherzogl. Badischen Oberhofgerichts zu Mannheim, Gesammelt und herausgegeben vom Staatsrath von Hohnhorst. 2r Jahrgang, 1824. 52 Bgn. 4. Mannheim, Schwan u. Götz. 4 thlr.

Immermann, C., Cardenio u. Celinde. Trauerspiel in 5 Aufzügen. 7 Bgn. 8. Berlin, Laue. 20 gr.

Junker, F. C., Dianassologie oder die Lehre von dem Ausstopfen der Thierkörper. Mit 2 Steindrucktafeln. 9½ Bgn. 8. Hamm, Edler. geh. 16 gr.

Kindler, J. P., Confessio helvetica posterior. Praefatus est Dr. G. B. Winer. 7½ Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 10 gr.

Klinikum, das medizinische, zu Bonn. 5 Bgn. gr. 4. Coblenz, Hölscher. 8 gr.

Klotz, E., Geist der Familienerziehung in einer Reihe vertrauter Briefe. 23 Bgn. 8. Leipzig, Barth. geh. 1 thlr. 12 gr.

Kochen, Dr. A. H. M., christliche Vorträge nach Anleitung der

ältern evangelischen Pericopen. 2r Bd. 33 Bgn. gr. 8. Copenhagen, Brummer. 2 Thle. 2 thlr. 20 gr.
Koelle, A., Ueber das Wesen und die Erscheinung des Galvanismus; oder Theorie des Galvanismus und der geistigen Gährung, nebst Andeutung über den materiellen Zusammenhang der Naturreiche. 20 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. 12 gr.
Königsdorfer, C., Geschichte des Klosters zum heil. Kreuz in Donauwörth. 2r Band, vom Jahre 1518—1648. Mit einem Titelkupfer. 39 Bgn. gr. 8. (Donauwörth) Augsburg, Veith u. Rieger. 2 thlr.
Krehl, M. A. L., nothwendige Rechtfertigung des wahren Protestantismus gegen seine Feinde und Ankläger. In 2 Predigten am 22. Sonntage nach Trinitatis und am Reformationsfeste 1825. in der St. Afra-Kirche zu Meissen gehalten, 2 Bgn. gr. 8. Meissen, Gödsche. geh. 4 gr.
Krummachers, Dr. F. A., Katechismus der christlichen Lehre nach dem Bekenntniss der evangelischen Kirche in Fragen und Antworten und mit ausgedruckten Bibelstellen. 3½ Bgn. 12. Essen, Bädeker. 4 gr.
Kruthoffer, F. H., Vorlegeblätter zum Unterricht in der deutschen und englischen Current-Schrift, zum Gebrauch in öffentlichen Schulen und zum Selbstunterricht eingerichtet. 12 Blatt in quer 4. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. no. 20 gr.
Kunstfreund, der deutsche, durch Mittheilungen aus dem Gebiete des menschlichen Kunstwissens etc., herausgegeben von R. von L—e. 21 Bgn. gr. 8. Pesth, Hartleben. 1 thlr.
Kupfertafeln, chirurgische. 31s Hft. 5 Kpfr. mit 1 Bgn. Text. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 12 gr.
Kurzweil, Hilarius, 1001 Schnurre. Siehe Schnurre.
Landau, M. J., Geist und Sprache der Hebräer nach dem zweiten Tempelbau. Enthält I. Vorlesungen über Sprachlehre und Sprachgeschichte der Altrabbinen, nebst Anweisung, ihre Werke ohne Punktation lesen zu können, II. Chrestomathie. Eine Sammlung Erzählungen, Parabeln, Legenden, Sprüche und Philosopheme aus Talmud, Midrasch und Sohar. 18 Bgn. gr. 8. Prag, (Leipzig, Barth). geh. 2 thlr.
Lange, E. R., et G. Pinzger, Epistola critica ad virum illustr. Godofr. Hermannum de nupera editione Persarum Aeschyli. 2⅝ Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 4 gr.
— Dasselbe, fein Papier, geh. 6 gr.
Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker am Ende des 16. und am Anfange des 17. Jahrhunderts, als Beiträge zur Geschichte der Physiologie in engerer und weiterer Bedeutung; herausgegeben von T. A. Rixner und T. Siber. 6. Hft., enthält Thomas Campanella mit dessen Portrait. 16 Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 18 gr.
Lefébure, M., die Zahlenlotterie, dargestellt und erläutert in der Geschichte d. Familie Breval. Eine gekrönte Preisschrift. Deutsch mit Anmerkungen und Zusätzen v. C. L. Hahn. 6 Bgn. 8. Wiesbaden, Schellenberg. geh. 8 gr.
Loudon, J. C., eine Encyclopädie des Gartenwesens; enthaltend die Theorie und Praxis des Gemüsebaues, der Blumenzucht, Baumzucht und der Landschaftsgärtnerei. Aus dem Englischen. 5. Lfrg. Bgn. 93—109. und Abbildungen in 4. Tafel 37—44. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 2 thlr. 12 gr.
Luden, H., Geschichte des teutschen Volks. 1r Bd. 49 Bgn. gr. 8. Gotha, J. Perthes. no. 2 thlr. 12 gr.
Mayer, Dr. F. A., Abhandlung über einige altteutsche Grabhü-

gel im Fürstenthume Eichstädt. Mit 4 lithographirten Tafeln. 6 Bgn. 8. Eichstädt. (Leipzig, Barth). geh. 16 gr.

Mayer, R., Geist Shakspeares, oder vollständige Sammlung aller in seinen Werken vorkommenden ausgezeichneten schönen Stellen u. s. w., im Originale mit der deutschen Uebersetzung nach Schlegel, Schiller, Voss und Eschenburg zur Seite. 1. Lfg. $5\frac{1}{2}$ Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 6 gr.

Mess-Rosenkranz- und Kreuzweg-Büchlein, katholisches, für seine Pfarrkinder gesammelt, vom Verfasser des katholischen Christenlehrbüchleins. 3te Aufl. $2\frac{1}{2}$ Bgn. 16. Augsburg, Veith u. Rieger. 2 gr.

Möller, A. W., Wandcharte des Römischen Reichs in seinem grössten Umfange. Für den Schulgebrauch entworfen. Imperial-Format. Essen, Bädeker. no. 16 gr.

— — Karte des heiligen Landes zum Gebrauch der Bürger- und Landschulen. gr. Imperialformat. Ebend. no 16 gr.

Mosengeil, Fr., Reisegefährten. Eine Sammlung von Novellen und andern Dichtungen. Mit Beiträgen von Fr. Jacobs. 1r Band m. 1 Kpfr. 24 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Fr. Wilmans. geh. 2 thlr.

Moser, H. C., die Torfwirthschaft im Fichtelgebirge. Mit 4 Steindrucktafeln. 12 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1 thlr.

Müller, E., Gemälde aus der wirklichen Welt zur Unterhaltung des Bürgerstandes. 15 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. 1 thlr.

Münter, Dr. Fr., Sinnbilder und Kunstvorstellungen der alten Christen. 2s Hft. Mit 8 Steindrucktafeln. 18 Bgn. 4. Altona, Hammerich. geh. 2 thlr. 16 gr.

Näf, C. poetische Versuche. 2te vermehrte Aufl. 7 Bgn. 12. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. geh. 12 gr.

Naumann, Dr. C. F., Grundriss der Krystallographie. Mit 3 Kupfertfl. 29 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr.

Neigebauer, Dr. u. F. W. A. Möser, Formular-Handbuch z. Preuss. Prozess-Ordnung für angehende praktische Juristen. 26 Bgn. gr. 8. Hamm, Schulz. 1 thlr. 16 gr.

Nöggerath, Dr. J., das Gebirge im Rheinland Westphalen nach mineralogisch chemischem Bezuge. 4r Bd. Mit 2 Steindrucktafeln. 25 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. 3 thlr.

Nösselt, Fr., kleine Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterrichte heranwachsender Mädchen. 2te Aufl. 6 Bgn. 8. Breslau, Max. 8. gr.

Notice d'un manuscrit turc, en caractères ouigours Envoyé p. M. de Hammer, A. M. Abel Rémusat. Lue á la Séance de la Société Asiatique du 3. Janvier 1825. p. M. A. Jaubert. 2 Bg. gr. 8. Paris. (Leipzig, Barth.) geh. no. 16 gr.

Nushard, Fr. W., theoretische Medizin für Wundärzte, als Leitfaden zu Vorlesungen entworfen. 1r Theil. 35 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. 2 thlr. 8 gr.

Olshausen, Dr. H., die biblische Schriftauslegung, noch ein Wort über tieferen Schriftsinn. Ein Sendschreiben an Hrn. Dr. J. C. F. Steudel. 5 Bgn. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. geh. 10 gr.

Onyums, Dr. A. J., die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche in katechetischer Form. 2r Thl. die Sittenlehre. 15 Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 16 gr.

Otto, Dr. C., Reise durch die Schweiz, Italien, Frankreich, Grossbritannien und Holland, mit besonderer Rücksicht auf Spitäler und Heilmethoden und den übrigen medizinischen Zustand dieser Länder. 2r Thl. Mit 1 Kpfrtfl.. 30 Bgn. gr. 8. Hamburg, A. Campe. 2 thlr.

Pander, Dr. Th., und Dr. E. d'Alton, die Skelette der zahnlosen

Thiere, abgebildet und verglichen. Der vergleichenden Osteologie 8te Lieferung. 8 Kupfertafeln und 8 Bogen Text. Quer-Royal-Folio. Bonn, Weber in Comm. 6 thlr. Sächs.

aul Jones, der kühne Seemann und Gründer der amerikanischen Marine. Nach Originalpapiern geschildert. Aus dem Englischen von *r. 18 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 12 gr.

inkert, P. Fr., christliche Andachtsübungen, grösstentheils aus den Psalmen Davids gezogen. 6 Bgn. 16. Augsburg, Veith u. Rieger. 3 gr.

etter, Fr., theoretisch-praktisches Lehrbuch der kaufmännischen Buchhaltungs-Wissenschaft. Mit Schematen und Tabellen. 29 Bgn. gr. 8. Pesth, Hartleben. 2 thlr. 4 gr.

feifer, C., Naturgeschichte deutscher Land- und Süsswasser-Mollusken. 2te Abth. mit 8 Kpfrtfln. 5½ Bgn. gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 6 thlr.

ique-Dame. Berichte aus dem Irrenhause in Briefen. Nach dem Schwedischen v. L. M. Fouqué. 13 Bgn. 8. Berlin, Rücker. geh. 1 thlr.

ost und Handelsstrasse, neue, durch die südöstliche Schweiz, als kürzester Verbindungsweg zwischen Deutschland und Italien, herausgegeben von der Direktion der Extraposten und Diligencen des Cantons Graubünden. Mit Supplement. 5 Bgn. 8. Chur. (Leipzig, Barth). geh. 6 gr.

uchelt, Dr. F. A. B., das System der Medizin im Umrisse dargestellt. 1r Thl. 37 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Mohr. 3 thlr.
A. u. d. Titel
— — Umriss der allgemeinen Gesundheits-, Krankheits und Heilungslehre etc.

uix, Chr., historische Beschreibung der Münsterkirche und der Heiligthums-Fahrt in Aachen, nebst der Geschichte der Johannisherren. Mit 3 Abbildungen u. 40 Urkunden. 15 Bgn. 8. Bonn, Weber in Comm. 1 thlr.

au, A., Lehrbuch d. Mineralogie. 2te Aufl. 51 Bgn. gr. 8. Würzburg, Stahel. 3 thlr.

ega, E. W. W., Sylvia von Arinto, der Banditen-Zögling, oder Memoiren eines General-Sklaven. Mit 1. Kpfr. 17 Bgn. 8. Berlin, Sander. 1 thlr. 8 gr.

ichter, J. A. L., Anfangsgründe der Algebra, nebst einer Sammlung von Beispielen zusammengesetzter Aufgaben, aus der praktischen Rechenkunst zur Uebung der algebraischen Auflösungskunst etc. 2r Thl. 27 Bgn. gr. 8. Dessau, Ackermann. 1 thlr.

ichthofen, Julie Baronin von, die Orientalin. 24 Bgn. 8. Breslau, Max u. Comp. 2 thlr.

iemann, C. H. G., die Geschichte des Königreichs Thüringen. 15 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. no. 16 gr.

osenmülleri, E. F. C., Scholia in Vetus Testamentum. Part. VIII, Ieremiae vaticinia et threnos continentis. Vol. I. 39 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr. 16 gr.

— — — — Part. VI. Ezechielis vaticinia continentis. Vol. I. Editio II. 38 Bgn. gr. 8. Leipzig, Ebend. 2 thlr. 16 gr.

udolphi, J. J., Schneeglöckchen. Ein Märchenkranz für Kinder. 17 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 1 thlr. 4 gr.

umpf, J. D. F., Preussens bewaffnete Macht. Eine Darstellung ihrer äussern und innern Verfassung. 37 Bgn. gr. 8. Berlin, Boicke. 2 thlr. 12 gr.

abatiers, R. B., operative Chirurgie. Neue Ausgabe, unter Dupuytren's Leitung herausgegeben von L. J. Sanson u. J. L. Bégin. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen u. Zu-

sätzen begleitet von Carl Christ. Hille. 1r Thl. 27 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. 2 thlr. 8 gr.

Schels, J. B., Geschichte der Länder des östreichischen Kaiser-Staates. 6. u. 7. Bd. 62 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 6 thlr.

Schmalz, E. A. W., kleines Hand- und Hülfs-Lexicon für Stadtverordnete. 3½ Bgn. 8. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 6 gr.

Schmelz, E. J., Gedichte. 13 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 16 gr.

Schnurre, 1001, Ein Buch zum Lachen, aber nicht zum Todtlachen für Freunde des Witzes und der fröhlichen Laune; gesammelt von Meister Hilarius Kurzweil. 2 Bdchn. 31 Bgn. 8. Pesth, Hartleben. 1 thlr. 8 gr.

Schopenhauer, Johanna, Erzählungen. 1. Thl. 18 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 2 Thle. 2 thlr. 20 gr.

Schrift, die heilige, des neuen Bundes, ausgelegt, erläutert und entwickelt. Ein Andachtsbuch für die häusliche Erbauung und ein Handbuch für Prediger und Schullehrer. 1r Thl. 27 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 8 gr.

Schuberth, F. T., vermischte Schriften. 5. Bd. 20 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 12 gr.

Schuppius, Dr. G. P., Untersuchung über die lateinische Bindeformel: non modo (non) - sed ne quidem und über deren Synonyme. Einladungsschrift zu den am 26. 27. u. 28 Sptbr. 1825 anzustellenden öffentlichen Prüfungen im Gymnasium zu Hanau. 5¼ Bgn. 8. Hanau, Edler. geh. 7 gr.

Schütz, Hofr. von, maurerische Ansichten. 5. Hft. 4 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 6 gr.

Schwarze, G. W., pharmacologische Tabellen, oder systematische Arzneimittellehre in tabellarischer Form. IIr Bd. 2r Abschnitt XVI. bis XX. Abth. 70 Bgn. fol. Leipzig, Barth. 4 thlr.

Scotts, W., sämmtliche Werke in ganz neuen Uebersetzungen. 1. Bdchn. enthält: Die Braut von Lammermoor. 1. Thl. 6½ Bgn. 16. Danzig, Gerhard. geh. 6 gr.

Seilers, Dr. B. W., Naturlehre des Menschen mit Bemerkungen aus der vergleichenden Anatomie für Künstler und Kunstfreunde. 1. Hft. 4 Kpfrtfln. gr. Imperialformat mit 4½ Bgn. gr. 8. Erklärungen. Dresden, Arnold. 6 thlr.

Shakspeares, Will., Macbeth. Uebersetzt von S. H. Spiker. 9½ Bgn. 8. Berlin, Duncker und Humblot. geh. 12 gr.

Sickel, Dr. G. A. F., Versuch einer Erziehungsseelenlehre für Eltern und Erzieher, welche nützliche, glückliche und gute Menschen bilden wollen. 23 Bgn. gr. 8. Halle, Ruff. 1 thlr. 6 gr.

Sinsheim, M., die Geheimnisse der sämmtlichen Rauch- und Schnupftabaks-Fabrication. 4¼ Bgn. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. no. 12 gr.

Sintenis, M. T., Jahresweihe. Eine Sammlung kindlicher Lieder der Aelternliebe gewidmet. Neue Sammlung. 6½ Bgn. 12. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 12 gr.

Solbrigs Tisch-Reden. Eine Auswahl launiger Dichtungen, Anekdoten und Epigramme. Zur Unterhaltung für gesellschaftliche Cirkel. 2r Thl. 10 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 16 gr.

Solger, J. M., Vorträge bei Schullehrer-Conferenzen. 13 Bgn. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 16 gr.

Söll, Aloys von, Abhandlung von der Unschuld. 12 Bgn. 12. Augsburg, Veith u. Rieger. 6 gr.

Sommer, J. G., Taschenbuch zur Vorbereitung geographischer Kenntnisse. Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. 4. Jahrg. 1826. Mit 6 Kpfrn. 18 B. 12. Prag, Calve. geh. in Etui. no. 2 thlr.

ostmann, Wilhelmine, Monats-Rosen; enthaltend: Die spanische Jungfrau; u. Rosalinde, das Opfer der Liebe. 16 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. 1 thlr. 6 gr.

tohmann, Fr., das Altarbild in der Waldcapelle und die Waldhütte in den Apenninen. Zwei wahre Begebenheiten in romantischem Gewande. 26 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. 1 thlr. 6 gr.

teffensen, A., Julie oder der kindliche Sinn. Eine Charakterschilderung zur belehrenden Unterhaltung für die reifere weibliche Jugend und zur Beförderung eines frommen religiösen Sinnes. 16 Bgn. 8. Altona, Hammerich. geh. 1 thlr 6 gr.

'annenberger, C. Fr., Stimme eines Leidenden in 7 Predigten, vor dem Altare sitzend gehalten. 4 Bgn. 8. Neustadt, Wagner; u. Leipzig, Barth. geh. 8 gr.

'appe, C. H., erster Unterricht im Figurenzeichnen. 9 Steindrucktafeln in Quer-Fol. Essen, Bädeker. geh. 20 gr.

'aschenbuch zur Belehrung und Unterhaltung für Deutschlands edle Mütter und deren erwachsene Töchter. 2. Bdchn. 12 Bgn. 8. Schmalkalden, Varnhagen. geh. 21 gr.

'aschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1826. 47. Jahrgang. 18 Bgn. kl. 8. Weimar, Hoffmann. 18 gr.

A. u. d. Titel·

'rommsdorffs, Dr. J. B., Taschenbuch etc. 7. Jahrg.

'ieck, L., dramaturgische Blätter. Nebst einem Anhang noch ungedruckter Aufsätze über das deutsche Theater und Berichten über die englische Bühne, geschrieben auf einer Reise im Jahre 1817. 1. Bdchn. 10 Bgn. 16. Breslau, Max u. Comp. geh. 1 thlr. 16 gr.

Triest (Ober-Bau-Director), Handbuch zur Berechnung der Baukosten für sämmtliche Gegenstände der Stadt- und Landbaukunst. In 18 Abtheilungen, zum Gebrauch der einzelnen Gewerke und bei den Geschäften der technischen Beamten. Abtheil. III. die Arbeiten des Steinmetz. gr. 4. 12 Bogen, nebst 1. Kupfertaf. u. gedrucktem Umschlage. geh. 1 thlr.

Jede Abtheilung wird einzeln verkauft. Wer auf das Ganze subscribirt, zahlt ein Fünftel weniger, als der Preis der einzelnen Abtheilungen beträgt, welches bei Ablieferung der letzten Hefte vergütet wird. Die 1se Abtheilung enthält die Maurerarbeiten. Abth. II. die Arbeiten des Zimmermanns.

'rummer, siehe Votivtafel.

'enturini, Dr. C., Chronik des 19. Jahrhunderts. 20 Bd. Jahr 1823. 58 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 3 thlr. 8 gr.

'erhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleisses in Preussen. (Vierter) Jahrgang 1825. Sechstes Heft. 5 Bgn. gr. 4. Berlin, Duncker und Humblot. Preis des Jahrgangs von 6 Heften mit Kupfern. 3 thlr.

ögelin, J. C., Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft. 3. Bd. 27 Bgn. gr. 8. Zürich, Gessner. 2 thlr. 12 gr.

'oght, Freih. von, Sammlung landwirthschaftlicher Schriften. 1r Thl. 25 Bgn. gr. 8. Hamburg, F. Perthes. 1 thlr. 18 gr.

'oltaire's u. Rousseau's auserlesene Werke. In neuen Uebersetzungen. 1. bis 3. Bdchn. Voltaire's komische Romane und Erzählungen. 1 bis 3. Thl. 18 Bgn. 16. Leipzig, Hartmann. geh. à 6 gr.

'oss, J. H., sämmtliche Gedichte. Auswahl der letzten Hand. 4. Bde. 38 Bgn. 12. Königsberg, Universitäts-Buchhandlung. 2 thlr. 16 gr.

otivtafel, die, Vermischte Gedichte, gesammelt im Jahr 1820. von C. Trummer. 21 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 8 gr.

Vagner, M. A., Die evangelische Kirche, ein freier Verein für die

höchste Entwickelung des religiösen und sittlichen Lebens. Eine Predigt am Reformationsfest 1825. in der Sophienkirche zu Dresden gehalten. 1½ Bgn. gr. 8. Dresden, Wagner. geh. 2 gr.

Wallenburg, Amalie Gräfin von, die Gattin, Mutter und Hausfrau. Oder Lebensregeln für Jungfrauen u. Bräute, welche glückliche Gattinnen werden wollen. 2 Thle. 25 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 1 thlr. 14 gr.

Weberus, M., Doctrina biblica de natura Christi, filii Dei. 4 Bgn. gr. 4. Halle, Ruff. geh. 12 gr.

Weimars Jubelfest am 3. Sptbr. 1825. Erste Abtheilung. Die Feier der Residenzstadt Weimar, mit den Inschriften, gehaltenen Reden und erschienenen Gedichten. Mit 8 Kpfrtfln.. 20 Bgn. gr. 8. Weimar, W. Hoffmann. geh. 2 Abth. 2 thlr. 12 gr.

Weinmann, K. W. F., über das Verhältniss des Urchristenthums zu dem Protestantismus. 8. Hildburghausen, in der Kesselring-schen Hofbuchhandlung. 1826. 11 Bgn. 15 gr.

Weisflog, C., Phantasiestücke und Historien. 6. Theil. 21 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 5. u. 6. 3 thlr. 15 gr.

Wer ist Jesus von Nazareth, Sohn des einzigen wahren Gottes im Himmel und Menschen Sohn, geboren auf Erden von der Jungfrau Maria? Versuch einer neuen Darstellung von dessen Verhältniss zu Gott dem Vater im Himmel und zu den Menschen auf der Erde. Geschöpft aus der göttlichen Offenbarung des Alten und Neuen Testaments. Von dem Verfasser der gottseligen Betrachtungen über das Gebet und das heilige Vaterunser. 17 Bgn. gr. 8. Baden. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. no. 1 thlr. 8 gr.

Whist- und Boston-Spieler, der, wie er seyn soll; oder gründliche Anleitung das Whist- und Boston-Spiel nebst dessen Abarten nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, nebst 25 belustigenden Karten-Kunststücken, von Fr. H. 7½ Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 12 gr.

Willmy, G., Jesus Christus der Welterlöser, in 32 Gesängen nach der Harmonie der 4 Evangelien. Verbessert und herausgeben von Dr. A. Steinam, und Dr. G. K. Riegler. 3 Bde. 45 Bgn. 12. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr. 16 gr.

Windischmann, C. J. H., kritische Betrachtungen über die Schicksale der Philosophie in der neuern Zeit und den Eintritt einer neuen Epoche in derselben. (Besonderer Abdruck der 5ten Beilage v. Maistre Abendstunden zu St. Petersburg). 10 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 16 gr.

Winkler, G., praktische Anleitung zum graphischen und geometrischen Trianguliren mit dem Messtische. Mit 9 Kpfrtfln. 3 Aufl. 17 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. no. 2 thlr.

With, J. B., über die Dampf-Schiff-Fahrt. Franz. und deutsch. Mit 1. Abbild. in Steindruck. 5 Bgn. gr. 4. Mainz, Kupferberg. geh. 9 gr.

Wodomerius, E., die Einnahme von Choczym. Erzählung. 22 Bgn. 8. Coburg, Riemann. 1 thlr. 12 gr.

Wölfer, M., vollständige Anweisung zur praktischen Feldmesskunst zum Selbstunterrichte für Juristen, Oeconomen, Feldmesser u. Flurversteiniger. Mit 5 Steindrücken. 17 Bgn. gr. 8. Gotha, Ettinger. 1 thlr. 8 gr.

Wüstemann, E. Fr., deutsch-lateinisches Wörterbuch. 1. Thl. 38 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. no. 1 thlr.

Zehfuss, H., die Herren von Rodenstein, nebst der Sage von den Wandergeistern auf Schnellerts und Rodenstein. 7½ Bgn. gr. 8. Darmstadt, Heyer. geh. no, 16 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1826. No. 2.

Intelligenzblatt des allgemeinen Repertoriums

N°. 2.

Bei mir ist kürzlich erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Hezel, W. Fr., erleichterte arabische Grammatik für den ersten Cursus des arabischen Sprachunterrichts nebst einer kleinen Chrestomathie zur Uebung im Lesen und Uebersetzen. 2te, vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 18 Gr.

Diese kleine Sprachlehre, welche als Leitfaden zu einem ersten Cursus des Unterrichts in der arabischen Sprache dienen soll, erscheint hier, da sie noch immer sehr häufig verlangt wurde, in einer neuen vermehrten und verbesserten Auflage, wobei der Hr. Verfasser vorzüglich die Schriften des Sylv. de Sacy, so weit es sein Zweck erlaubte, benutzte. Die Correctur ist von Hrn. Mag. Dorn besorgt, und Hr. Dr. und Prof. Rosenmüller hatte die Güte, eine Revision zu übernehmen, was dieser Ausgabe ebenfalls zur Empfehlung dient. An diese Grammatik schliesst sich die von dem Hrn. Verf. herausgegebene

Anleitung, wie man ganz ohne mündlichen Unterricht für sich arabisch lernen kann, an, und ist ebenfalls bei mir für 1 Thlr. 12 Gr. zu haben.

Leipzig, im Febr. 1826.

Carl Cnobloch.

Bei mir ist kürzlich erschienen:

Beudant, F. S., mineralogische und geognostische Reise durch Ungarn im Jahre 1818. Deutsch bearbeitet von C. Th. Kleinschrod. gr. 8. mit 3 Karten. 4 Thlr. 12 Gr.

Mehrere ausgezeichnete Mineralogen wünschten schon längst, dass die Voyage minéralogique et géologique en Hongrie par F. S. Beudant, 3 Vol. in 4., welche mit trefflichen mineralogischen Beobachtungen ausgestattet, aber auch höchst weitläufig ist, da sie zugleich für die Naturkunde viel Ausserwesentliches enthält, dem Naturforscher vom Fache durch

eine schickliche Zusammenziehung und Beschränkung auf das Wesentliche des Hauptzweckes der Reise zugänglicher gemacht werden möge. Herr Ob. Rth. Kleinschrod, ein sachkundiger Mineralog, hat sich dieser Bearbeitung unterzogen. Dieselbe gibt in der dargebotenen Form eine getreue wörtliche Uebersetzung des dritten Theiles des Originals, welcher das geognostische und mineralogische Résumé der Reise darstellt; das übrige Wesentliche von mineralogischem Interesse, was in den beiden ersten Bänden noch ausser dem Résumé enthalten ist, findet sich bei den geeigneten Stellen der Uebersetzung zugleich auszugsweise in Anmerkungen beigefügt, so dass durch diese Bearbeitung nunmehr eine vollständige, zusammenhängende Uebersicht der geognostischen und mineralogischen Beobachtungen des berühmten Verfassers über dieses merkwürdige Land gegeben ist. Die beigefügten Karten werden an treuer Uebereinstimmung mit den Originalen und Schönheit der Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen.

Leipzig, im Febr. 1826.

Carl Cnobloch.

So eben ist bei Goedsche in Meissen erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Allgemeiner

Haus- und Wirthschaftsschatz,

oder allezeit hülfreicher und erfahrner Rathgeber für alle Hausväter und Hausmütter in der Stadt und auf dem Lande.

Enthält: erprobte Rathschläge, Recepte, Anweisungen und Geheimmittel für alle vorkommende Fälle in der Haus- und Landwirthschaft.

Nebst einem Anhange der bewährtesten medicinisch-diätetischen Vorschriften und Hausarzneimittel zur Erhaltung der Gesundheit.

Herausgeg. von Dr. Dietrich.

1stes Heft 6 gr. oder 7½ Sgr. oder 27 kr.

Bei J. Hölscher in Coblenz ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Harless, neues praktisches System der speciellen Nosologie. II. 1ste Abthlg. 3 Thlr. 4 Gr.

(hat auch den Titel: Handbuch der Klinik. 3r Bd.)

Coblenz, im Decbr. 1825.

Bei mir ist jetzt fertig geworden:

Rush, Dr. B., medicinische Untersuchungen und Beobachtungen über die Seelenkrankheiten. Nach der 2ten Originalausgabe deutsch bearbeitet und mit einigen Anmerkungen begleitet v. Dr. G. König. gr. 8. 208 S. 1 Thlr. 12 Gr.

Dieses Werk enthält einen Schatz von Erfahrungen des berühmten Amerikanischen Arztes Rush über die Behandlung der Seelenkrankheiten. Zuerst theilt derselbe seine Ansichten

von der Natur, den Formen und der ärztlichen Behandlung der psychischkrankhaften Zustände mit, gibt bei jedem einzelnen die physische und psychische Behandlungsweise an, und macht zugleich eine sehr vollständige Aufstellung der Zeichen eines günstigen oder ungünstigen Ausganges aller Formen, so wie der verschiedenen Art dieses Ausganges selbst. Dann wendet er sich auch zur Betrachtung der blossen psychischen Fehlerhaftigkeiten und der auffallendsten moralischen Gebrechen. Er betrachtet demnach die Geistesabwesenheit, die Störung im Willensvermögen, im Glaubensvermögen, die des Gedächtnisses und der Sinnestäuschungen. Zuletzt handelt er von der Schwärmerei, von den Leidenschaften, vom krankhaften Zustande des Geschlechtstriebes und schliesst mit der Störung in den moralischen Fähigkeiten.

Leipzig, im Februar 1826.

Carl Cnobloch.

Bei J. Hölscher ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Nasse, das medizinische Klinikum zu Bonn. 8 Gr.

Coblenz, M. M. 1825.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen:

Dr. Fesslers

Rückblick auf seine siebzigjährige Pilgerschaft.

Ein Nachlass an seine Freunde und an seine Feinde.

Senectus est naturâ loquacior. — Pythagoreorum more exercendae memoriae gratia, quid quoque die dixerim, audierim, egerim commemoro. — CICERO de senectute. XI. — Sicut non magnificus, sic non inamoenus labor visus est, quid quo tempore cogitassem, recordari. — Mirum dictu, quam discolor et quam turbida rerum facies occurrerit; ut quaedam non tam specie illorum, quam intellectus mei acie mutata, vix ipse cognoscerem; alia vero non sine voluptate quadam retroacti temporis memoriam excitarent. — PETRARCHA Epist. familiar. ad Socrat. I.

(Preis: 2 Rthlr. 16 Gr.)

Fessler verspricht in dieser Selbstbiographie, die er als ein Vermächtniss seinen Freunden und seinen Feinden hinterlässt, sich zu schildern wie er war, und wie er wurde, was er ist. Er beginnt mit seiner frühesten Bildung, seinem klösterlichen Leben und einer Beschreibung des Klosterwesens überhaupt, das man schwerlich wahrer, und in einer abschreckendern Gestalt kennen lernt, als in diesem Buche. Er geht dann zu seinem Aufenthalt in Lemberg, seiner Flucht von dort nach Schlesien, seinem Leben in Karolath und Berlin, und einer Schilderung aller Verhältnisse über, in welchen er an diesen Orten stand; endlich beschreibt er seine Lage in Russland, seinen jetzigen Wirkungskreis und die Einrichtungen, welche er für die protestantischen Gemeinden im südlichen Russland, und für ihren Gottesdienst getroffen hat. Ein Haupt-

zweck dieses Buches ist, das geistige Leben des Verfassers darzustellen, den Gang seiner philosophischen und religiösen Ansichten und Ueberzeugungen zu entwickeln, und den Standpunkt anzugeben, auf dem endlich sein Geist Ruhe und Befriedigung fand. In den Beilagen findet sich in dieser Hinsicht auch sein in Petersburg eingereichtes Glaubensbekenntniss. Fessler's geistvoller Styl, wie seine kräftige Sprache, sind bekannt; schwerlich möchte aber in dieser Hinsicht irgend eine seiner frühern Schriften der gegenwärtigen vorzuziehen seyn.

Prospectus.

W. Gerhard's

Gedichte

2 Bändchen

in sauber cartonnirtem Einbande,

auf feinem weissen Druckpapier. 3 Thlr.
auf geglättetem Schweizerpap. 4 Thlr. 12 Gr.

Der Verfasser, welcher — durch mehrere literarische Arbeiten der deutschen Lesewelt rühmlichst bekannt — seit einer Reihe von Jahren in vielen, durch Musenalmanache und Zeitschriften verbreiteten Liedern und Balladen auch für das Lyrische entschiedenes Talent bewährt hat, veranstaltet jetzt eine mit sorgfältiger Auswahl gebildete Sammlung seiner lyrischen Gedichte, auf deren baldige Erscheinung der unterzeichnete Verleger die zahlreichen Freunde seiner Muse durch gegenwärtige Ankündigung aufmerksam macht.

Alles was sie enthält, ist nochmals aufs strengste kritisch gesichtet, eine grosse Anzahl noch nirgends gedruckter Poesien aufgenommen und das Ganze nach Ton und Inhalt sinnig und mit Geschmack geordnet.

Vieles wird der Leser hier finden, was schon vor seinem öffentlichen Erscheinen ins Leben gedrungen, durch Melodien geistreicher Tonsetzer zum Volksliede, zur beliebten Unterhaltung am Pianoforte, zum freudebelebenden Rundgesange an der festlichen Tafel geworden ist; — gewiss eine sichere Bürgschaft für den innern Werth der Dichtungen und eine vollgültige Empfehlung des darin enthaltenen Neuern oder minder Bekannten.

Daher bezweifelt der Verleger keineswegs eine lebhafte Theilnahme des Publikums an dieser Sammlung der Gerhard'schen Gedichte, die sich nach dem Urtheile der urtheilsfähigsten Richter durch wahrhaft poetische Anschauung der Welt und des Lebens, durch rührende, von allem Schwulst entfernte Natürlichkeit, Innigkeit und heitere Klarheit, im Aeussern aber durch die sorgsamste Beachtung der Form und vollendeten Wohlklang über viele ähnliche Erzeugnisse der neuern Zeit erheben und dem Dichter einen ehrenvollen Platz in der Reihe unserer besten Lyriker sichern.

Das Ganze, 40 bis 50 Bogen stark, wird nächstkommende Jubilatemesse erscheinen und, was Druck und Papier betrifft, elegant ausgestattet seyn.

Subscribenten geniessen am obenbemerkten Ladenpreise ein Drittheil Nachlass und steht ihnen Eintritt bis zu Endigung des Druckes frey.

Subscriptionssammlern wird bei unmittelbarer Verhandlung mit Unterzeichnetem das sechste Exemplar frei gegeben.
Die Namenliste der Subscribenten wird vorgedruckt.

Leipzig, im December 1825.

Joh. Ambr. Barth.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bailey-Fahrenkrüger's

Wörterbuch der englischen Sprache. 2 Theile.

12te Auflage von Ad. Wagner.

1821—23. Ladenpreis für 139½ Bogen auf Druckpapier 6 thlr. 8 gr., auf Schreibpapier 7 thlr. 16 gr.

F. W. Riemer's

Griechisch-Deutsches Wörterbuch. 2 Thle.

4. Aufl. 1823—25.

Ladenpreis für 169 Bogen auf Druckpapier 7 thlr., auf Schreibpapier 9 Thaler.

Das Englische Wörterbuch hat sich seit länger als hundert Jahren auf der Höhe der Literatur erhalten; von Riemer's griechischem Wörterbuche sind von 1803—1823. drei starke Auflagen verkauft worden. Beide Werke sind bekannt genug, um jede Anpreisung überflüssig zu machen.

Die Preise derselben gehören verhältnissmässig zu den allerwohlfeilsten, besonders ist diess bei R's Wörterbuch der Fall, wovon der Bogen dieses Formates, Druckes und Papiers noch nicht 1 gr. kostet, und dennoch hat man seit Erscheinung des zweiten Theils und Aufhören des Prän.-Preises im Mai v. J. mich häufig angegangen, den Prän.-Preis noch fortdauern zu lassen, weil der hohe Ladenpreis die Anschaffung dieses trefflichen Buches, besonders auf Schulen, erschwere.

Diess würde indessen eine Ungerechtigkeit gegen die frühern Pränumeranten gewesen seyn und solchem Verlangen konnte daher von meiner Seite nicht nachgekommen werden.

Um jedoch die Anschaffung beider Wörterbücher für das Publikum und besonders für Schulen zu erleichtern, habe ich alle gute Buchhandlungen Deutschlands in den Stand gesetzt, sowohl bei dem einen als bei dem andern, auf 10 Exemplare, welche zusammen gekauft werden, ein, auf 20 Exemplare drei und auf 40 Exemplare sieben Freiexemplare neben dem etwa sonst üblichen Rabatte zu liefern.

Jena, den 1. Februar 1826.

Fr. Frommann.

Stuttgart und Tübingen. Die J. G. Cotta'sche Buchhandlung zeigt zu Vermeidung von Collision an, dass in ihrem Verlage nächstens erscheinen wird:

Die Frithiofs Sage in vier und zwanzig Gedichten. Uebersetzung aus dem Schwedischen des Dichters Elias Tegnér, ge-

genwärtig Bischof von Wexjö, von Amalie von Helwig geb. Freyin von Imhoff.

Das Original, dessen Stoff aus Björners Königs Daten entlehnt, fand in Schweden eine so ausserordentliche Theilnahme, dass binnen sechs Wochen die erste Auflage bereits vergriffen war, und nach wenigen Monaten die zweite veranstaltet werden musste. In der Uebersetzung sind die verschiedenen Versmasse jedes einzelnen Gedichtes beibehalten, und denselben erläuternde Noten zur Verständigung mit der alten Mythe des Nordens und den Sitten jener vorchristlichen Zeit beigefügt worden.

Bibliographischer Anzeiger.

Abhandlungen über einige altteutsche Grabhügel im Fürstenthum Eichstätt, von F. A. Mayer, Dr., correspondirenden Mitgliede der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften und Pfarrer zu Gelbelsee. Mit 28 lithographischen Abbildungen. gr. 8. Eichstätt, Beyer. 1825. 1 fl. od. 16 gr.

Abhandlungen, vermischte, aus dem Gebiete der Heilkunde von einer Gesellschaft prakt. Aerzte zu St. Petersburg. Dritte Sammlung, mit 2 Steintafeln. 18 Bogen. gr. 8. Petersburg. (Leipzig, Cnobloch). 2 thlr.

erste Sammlung 1 thlr. 5 gr., zweite Samml. 1 thlr. 21 gr.

Abriss, kurzer, der Preussischen und Brandenburgischen Geschichte unter der Regierung Friedrich Wilhelm des 3ten. 17 Bgn. gr. 8. Berlin, Stuhr. geh. 12 gr.

Anweisung, vollständige, die so geschätzte Hortensie, desgl. auch gefüllte Levkojen und Astern auf die leichteste Art zu erziehen, sie lange zu erhalten und daraus vorzüglich guten Samen zu sammeln. 8 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 12 gr.

Anzeige der Rettungsmittel in allen Arten von Scheintod, oder Zufälle, welche mit grosser und schnelleintretender Lebensgefahr verbunden sind, zur Belehrung und Hülfe für unsere Mitmenschen. Mit Zusätzen von einem praktischen Arzte. 2te, vermehrte Aufl. Eichstätt, Beyer. 1825. geh. 6 kr. od. 2 gr.

Arati Phaenomena et Diosemea cum annotatione critica edidit P. Buttmannus. 5 Bgn. 8. Berlin, Mylius. geh. 12 gr.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens; herausgegeben von Paul Wigand. 1s Heft. Mit zwei Steindrucktafeln. 4 Hfte. 8 Bgn. 8. Hamm, Schulz u. Wundermann. geh. no. 3 thlr.

Arndt, E. M., Nebenstunden. 8. 30½ Bgn. Leipzig, Hartknoch. 2 thlr.

Aus den Memoiren des Venetianers Jacob Casanova de Seingalt, oder sein Leben, wie er es zu Dux in Böhmen niederschrieb. Nach dem Original-Manuscript bearbeitet. 7r Bd. 32 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 2 thlr. 16 gr.

Bärmann, G. N., die Kunst, ernste und scherzhafte Glückwunsch-Gedichte durch den Würfel zu verfertigen. ¼ Bgn. 16. Berlin, Vereins. B. H. geh. 8 gr.

Bartling, Fr. G. u. H. L. W. Wendland Beiträge zur Botanik. 2s Hft. 15½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 16 gr.

Bauer, Dr. A., Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Hannover. 43 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 2 thlr. 20 gr.

Baur, S., historisch-biograph. Unterhaltungsbuch f. Leser aus allen Ständen. 3r Thl. Mit 1 Kpfr. 24 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 1 thlr. 12 gr.

Beck, Dr. F. A., deutsche Synopsis der 3 ersten Evangelisten. Nach der griechischen Synopsis de Wette's und Lücke's bearbeitet. Ein Handbuch für Lehrer in Schullehrer-Seminarien und niedern Classen gelehrter Schulen., 19 Bog. gr. 8. Berlin, Amelang. 18 gr.

Bekkeri, J., Scholia in Homeri Iliadem. Tom. II. 35 Bgn. 4. Berolini, Reimer.

Der Bibelfreund. Eine belehrende Zeitschrift in zwanglosen Heften von M. J. S. Grobe. 1r Bd. 2s Heft. gr. 8. Hildburghausen, Kesselring. 1826. 5 Bgn. einzeln das Heft 8 gr., wer sich zu Abnahme eines ganzen Bandes, aus 3 Heften bestehend, verbindlich macht, erhält das Heft für 6 gr.

Bilder-Gallerie, kaiserl. königl., im Belvedere zu Wien; nach d. Zeichnungen d. k. k. Hofmalers S. v. Perger. Nr. 34 4. Bl. in 4. mit 2 Bgn. Text, franz. u. deutsch. Wien, Haas. geh. no. 2 thlr.

Biographie der Hellenen, oder historisch-charakteristische Denkwürdigkeiten aus dem Leben der berühmtesten Helden des griechischen Freiheitskampfes. Nach d. Franz. Erstes Heft: Constantin Canaris, mit Abbildung. 3 Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Müller. geh. 16 gr.

Blum, C., Vaudevilles für deutsche Bühnen und gesellige Zirkel; nach dem Französischen bearbeitet. 2r Bd. (enthaltend: der Oberst — der Secretär und der Koch — Blanchefleur — die beiden Türenne — Canonicus Schuster). 19 Bgn. 8. Berlin, Duncker und Humblot. geh. 1 thlr. 8 gr.

Böhtlingks, N. D., Auszug aus Darü's Geschichte der Republik Venedig. 39½ Bgn. gr. 8. St. Petersburg. (Leipzig, Cnobloch). geh. 2 thlr. 12 gr.

Börne, Dr., Denkrede auf Jean Paul Friedrich Richter. Eine Neujahrgabe für die Freunde und Verehrer des unsterblichen Jean Pauls. (Aus dem Morgenblatt besonders abgedruckt). 1 Bgn. 8. Erlangen, Heyder. 3 gr.

Brescia, A. von, und seine Zeit nebst einem Anhang: über die Stiftung des Paraklet bei Nogent an der Seine von Dr. H. Francke. 16 Bgn. gr. 8. Zürich, Gessner. 1 thlr. 8 gr.

Brunner, P. J., neueste Beiträge zur Homiletik für Prediger und Katecheten. 1s Bdchn. 24 Bgn. 8. Hadamar, Neue Gelehrten Buchhandl. 1 thlr. 6 gr.

Bühring, P. C., Hannöversches Volks-Choralbuch oder Melodien zum Hannöverschen und Lüneburgschen Kirchengesangbuche in Ziffernbezeichnung. 4½ Bgn. gr. 8. Essen, Bädeker. geh. 8 gr.

Bürchner, C., Schreibspiegel, oder Sammlung der gewöhnlichsten deutschen Sprech- und Schreibfehler, nebst leichtfassl. Anweisung, ihre Verbesserung nach Regeln und in Beispielen zu erlernen. Mit einem Anhange. 3te, verbess. Aufl. 8 Bgn. 12. Passau, Pustet. geh. 4 gr.

Burmanen, die, oder Nachrichten über ihre Geschichte, Religion, Sitten, Gebräuche und die Ursachen des gegenwärtigen Krieges mit der engl.-ostindischen Compagnie. Zum Theil aus authentischen Quellen. Von M. J. R. d. M. B. Mit 1 Kpfrtfl. 9 Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. 1 thlr.

Castelli, J. J., dramat. Sträusschen f. d. Jahr 1826. 11r Jahrg. 9 Bgn. 16. Wien, Walliahausser. geh. 1 thlr. 12 gr.

Chrysostomus. Eine religiöse Zeitschrift; herausgegeben von einem gelehrten Verein. 1s Hft. f. d. Monate Juli, August, Septbr. 1825. 6½ Bgn. gr. 8. Dinkelsbühl, Walther. (Nürnberg, Monath und Kussler). geh. no. 10 gr.

Corbeille de fleurs, la, Conte par l'auteur de l'ouvrage intitulé: comment le jeune Henri apprit à connaitre Dieu. Traduit de l'allemand par T. Derome. 7 Bgn. 12. Strassburg, Treuttel et Würtz. geh. 12 gr.

Crelle, Dr. A. L., Lehrbuch der Elemente der Geometrie und der ebenen und sphärischen Trigonometrie, vorzügl. zum Selbstunterrichte verfasst. 1r Bd., welcher die Planimetrie, Goniometrie, ebene Trigonometrie u. Polygonometrie enthält. Mit 18 Kpfrtfln. 34 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 3 thlr.

Daniel, M. W. F., erster wissenschaftlicher Unterricht für taubstumme Kinder, und Sprachbegriffs-Unterricht für Kinder überhaupt. 1e Abthlg. 23 Bog. 8. Stuttgart, Metzler. 21 gr.
A. u. d. Titel:
— —, Allgemeine Taubstummen- und Blinden-Bildung. 1r Thl. 1ste Abthlg.

Daniels, C. D., die Insurgenten, oder Eine Nacht in Griechenland. Tragisches Drama in 2 Aufzügen. 11 Bgn. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 10 gr. Schrbp. geh. 14 gr.

Demian, J. A., Statistische Darstellung der Preussischen Monarchie. Grösstentheils nach eigener Ansicht und aus zuverlässigen Quellen. Neue, wohlfeile Ausgabe. 38 Bgn. gr. 8. Berlin, Stuhr. 1 thlr.

Demosthenis Philippicae, in usum scholarum iterum edidit I. Bekkerus. 5 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 8 gr.

— —, de corona oratio, in usum scholarum edidit J. Bekkerus. 5 Bgn. gr. 8. Ebend. 8 gr.

Dewora, W. J., Trauer-Rede auf den Tod des hochwürdigsten Herrn Carl Mannag, früherhin Bischof zu Trier, nachher zu Rennes in Frankreich. 2½ Bgn. 12. Coblenz, Neue Gelehrten Buchhdlg. geh. 3 gr.

Dierbach, Dr. J. H., Beiträge zu Deutschlands Flora, gesammelt aus den Werken der ältesten deutschen Pflanzenforscher. 1r Thl. Mit dem Bildniss des Hieronymus Tragus. 9 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Groos. geh. 1 thlr.

Diesterweg, Dr. W. A., geometrische Aufgaben nach der Methode der Griechen bearbeitet. Mit 14 Kpfrtafeln. 18 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 16 gr.

Dietrich, Dr. E., allgemeiner Haus- oder Wirthschafts-Schatz oder allezeit hülfreicher und erfahrener Rathgeber für alle Hausväter in der Stadt und auf dem Lande. 1r Thl. 1s Heft. 7 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. geh. 6 gr.

Eduard, von der Verfasserin der Ourika. Aus dem Französischen übersetzt von E. Stöber. 10 Bgn. Strassburg, Levrault. geh. 1 thlr.

Eith, G., gemeinnütziges allgemeines Lehr- und Lesebuch für teutsche Volksschulen. 2te, verbesserte Aufl. 22 Bgn. 8. Dinkelsbühl, Walther. (Nürnberg, Monath u. Kussler). no. 12 gr.

Engstfeld, P. F., Chorgesänge für den kirchlichen Bedarf. 1s Hft. 6 Bgn. qu. 4. Essen, Bädeker. geh. 8 gr.

Entwickelung, historische, der im herzogl. Hause Sachsen beobachteten Grundsätze der Erbfolge unter Seitenverwandten. Auf Acten und Urkunden gegründet. 9½ Bgn. gr. 8. Gotha, J. Perthes. geh. 14 gr.

Weihnacht-Klänge geistlicher Lieder von A. u. W. 12 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr.

Erhart, J. G. D., Echo aus den Zeiten des 30jährigen Krieges, vom Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts bis zum Tode des Königs Gustav Adolph von Schweden. 28 Bgn. gr. 8. Mannheim, Löffler. 1 thlr. 18 gr.
Ermahnungen, 36 christliche, Predigten und Christenlehren eines Seelsorgers auf dem Lande, an seine Pfarrgemeinde. 2 Bde. 54 Bgn. 8. Regensburg, Daisenberger. 1 thlr. 8 gr.
Förstemann, Dr. W. A., Bemerkungen über verschiedene Begriffe und Theorien aus der allgemeinen Grössen- und Zahlenlehre. 4 Bgn. gr. 4. Danzig, Gerhard. geh. 8 gr.
Franz, A., 14 Wein- und Wonnelieder. 1½ Bgn. 12. Berlin, Riemann. geh. 6 gr.
Gebet-, Beicht- und Communion-Buch für alte und junge Christen, besonders für Confirmanden, nebst erbaulichen, zu den Gebeten schicklichen Liedern und zur Kranken-Communion dienlichen Andachten und Gebeten etc. Neue Aufl. 16 Bgn. gr. 8. Strassburg, Pfähler u. C. 9 gr.
Gliemann, F. W., grammatische Erklärung des ersten Bandes der Odyssee, mit beständiger Hinweisung auf Buttmanns Grammatik, zunächst für Anfänger. 5 Bgn. 8. Berlin, Mylius. 8 gr.
Grad, der vierte, der Freymaurerei oder Schottischer Rittergrad. Nach dem System der Loge zu den 3 Weltkugeln zu Berlin. 7 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 12 gr.
Grimm, Dr. J. W., An alle Christen, welche an das 1000jährige Reich Christi und die Zeitrechnung desselben glauben oder nicht glauben. Nach dessen Tode herausgegeben von Dr. W. A. Diesterweg. 7 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Schaub. geh. 9 gr.
Hamiltons, H., Lehre von den Kegelschnitten in 5 Büchern, in welcher nach einer neuen, rein geometrischen Methode aus den Eigenschaften der Kegelfläche die Eigenschaften der Schnitte auf die leichteste Weise hergeleitet werden. Uebersetzt von J. J. Feldhoff. Mit einer Vorrede von C. D. von Münchow. Mit 11 Steindrucktafeln. 18 Bogen. gr. 8. Coblenz, Neue Gelehrten Buchhandlung. 2 thlr.
Harless, Dr. C. F., Handbuch der ärztlichen Clinik. 5r Bd. 33 Bgn. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 3 thlr. 4 gr.
A. u. d. Titel:
— —, neues praktisches System der speciellen Nosologie. 2te Hälfte, 1e Abtheilung.
Heinrigs, J., allgemeine deutsche Schulvorschriften zur weitern Ausbildung im Schönschreiben und Uebung in verzierten Ueberschriften. 3s Heft. 10 Bl. in qu. 4. Berlin, Trautwein. geh. 20 gr.
Helinkór, R., Echotöne aus dem wirklichen Leben und dem Gebiete der Phantasie. Mit 1 Kupfer. 15 Bogen. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr.
Hippocrates Aphorismen, verdeutscht und commentirt durch Dr. J. A. Pitschaft. 2r Thl. 11 Bgn. 12. Berlin, Reimer. geh. 20 gr.
Holbein, Fr. v., Dilettanten-Bühne f. 1826. 1r Jahrg. 8 Bog. 8. Wien, Wallishausser. geh. 1 thlr. 12 gr.
Homers, Batrachomyomachie in metrischer deutscher Uebersetzung mit dem Urtexte von J. Helm. 1½ Bgn. gr. 8. Mannheim, Löffler. geh. 4 gr.
Honix, D., Anleitung zur Liqueur-Fabrication und Bereitung sämmtlicher Parfumerien u. s. w. 21 Bog. Mit Kupfern. gr. 8. Mannheim, Löffler. 1 thlr. 12 gr.
Horn, Dr. C. Fr., Handbuch für Landschullehrer zur Beförderung eines zweckmässigen Gebrauchs des Herderschen Katechismus.

1r Thl. 2te, vermehrte Aufl. 40 Bog. 8. Weimar, W. Hoffm. 1 thlr. 12 gr.

Houwald, E. v., vermischte Schriften. 2 Bde. 32 Bgn. 8. Leipzig, Göschen. cartonn. 1 thlr. 16 gr.

Hufeland's, Dr. C. W., Armen-Pharmacopöe. 4te, vermehrte Aufl. 4¼ Bgn. 8. Berlin, Reimer. 9 gr.

Hülsemann, Dr. W., die Preuss. Kirchen-Agende in Hinsicht auf die evangel. Kirche überhaupt und auf die evang. Kirche Westphalens insbesondere. 6¼ Bog. gr. 8. Essen, Bädeker. geh. 10 gr.

Jacobs, Friedr., Rosaliens Nachlass, nebst einem Anhange. 2 Thle. Vierte, verbess. Auflage. 40 Bog. 8. Leipzig, Cnobloch. Auf fein Papier 2 thlr. 6 gr.; ordin. Pap. 1 thlr. 18 gr.

Jahrbücher des k. k. polytechnischen Instituts in Wien. In Verbindung mit den Professoren des Instituts herausgegeben von dem Director J. J. Prechtl. 7r Bd. Mit 3 Kpfrtafln. 26 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 3 thlr.

Jahrbücher, medizinische, des k. k. östreich. Staates; herausg. von den Directoren und Professoren des Studiums der Heilkunde an der Universität zu Wien. Neue Folge. 2r Bd. 4s Stück. Mit 1 Kpfrtfl. 11 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 1 thlr. 8 gr.

Ingemann, B. S., Tasso's Befreiung. Ein dramat. Gedicht, aus dem Dänischen übers. von H. Gardthausen. 11¼ Bog. 8. Leipzig, Cnobloch. 1 thlr.

Jörg, Dr. J. Chr. G., diätetische Belehrungen für Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen, welche sich als solche wohl befinden wollen. Dritte, verbess. und mit einer Anleitung zur ersten physischen Erziehung der Kinder vermehrte Auflage; nebst 1 Kupfer. 12 Bog. 8. Leipzig, Cnobloch. geh. 1 thlr.

— —, Handbuch zum Erkennen und Heilen der Kinderkrankheiten, nebst der Physiologie, Psychologie u. diätetischen Behandl. des Kindes. 61 Bog. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. 4 thlr. 12 gr.

Auch unter dem Titel:

— —, über das physiologische und pathologische Leben des Kindes.

Karmarsch, K., Einleitung in die mechanischen Lehren der Technologie in 2 Bden. Enthaltend einen Grundriss der Mechanik in Anwendung auf Gewerbe und eine vollständige Aufzählung und Charakteristik der technischen Maschinen. 2 Thle. Mit 11 Kpfrtfln. 50 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishausser. 4 thlr. 12 gr.

Kokette, die, Ein Roman von der Verfasserin der Erna, Felicitas u. s. w. 14 Bgn. 12. Breslau, Max u. C. geh. 1 thlr. 12 gr.

König, Dr. G., praktische Abhandlung über die Krankheiten der Nieren, durch Krankheitsfälle erläutert. 19 Bog. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. 1 thlr. 12 gr.

Konrad v. Strahlenburg oder das Geistergericht um Mitternacht in den Ruinen des Schreckensteins. Eine Ritter- und Geistergeschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge, bearbeitet nach einem vorliegenden Plane von K. H. Spiess. 17 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. 1 thlr. 4 gr.

Kretschmar, C. F., die Sinus und Cosinus der vielfachen Bogen und die ganzen Potenzen der Kreisbogen. Aus seinem Magazin für reine und angewandte Mathematik besonders abgedruckt. 5½ Bog. 4. Neuwied, Lichtfers u. Faust. (Frankfurt a. M., Gelhauman.) geh. 12 gr.

Landes-Gesetze und Verordnungen des Königreichs Hannover, insbesondere der Fürstenthümer Calenberg, Göttingen und Grubenhagen. In einen Auszug nach alphabet. Ordnung gebracht v. F. C. Willich. 2r Bd. H—R. 2te Aufl. 114 Bog. 4. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. no. 4 thlr.

Leben grosser, religiöser Männer mit ihren Ansichten über die merkwürdigsten Gegenstände der Religion; herausgegeben von Viana. 2 Bde. 37 Bgn. 8. Dinkelsbühl, Walther. (Nürnberg, Monath u. Kussler.) no. 1 thlr. 16 gr.

Liederbuch, allgemeines deutsches. 20 Bog. 8. Landshut, Storno. geh. 20 gr.

Lion, H. A., Commentarii in Virgilium Serviani; sive commentarii in Virgilium, qui Mauro Servio Honorato tribuuntur. Vol. I. 58 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. R. 2 thlr.

Lommatzsch, C. H. G., narratio de Friederico Myconio, primo dioeceseos Gothanae Superintendente, atque ecclesiae et academiae Lipsiensis ante haec tria fere secula Reformatore. 10 Bog. gr. 8. Annaberg, (Leipzig, Cnobloch). 22 gr.

Loose, J. H. C., kleine Geographie u. Geschichte des Königreichs Hannover und Herzogthums Braunschweig. 10 Bgn. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. geh. 8 gr.

Löwenthal, M., die Kaledonier. Ein Trauerspiel. 4 Bgn. 12. Wien, Wallishausser. geh. 10 gr.

Lüdemann, W. v., der Suliotenkrieg nebst den darauf bezüglichen Volkssagen. Ein Beitrag zur Geschichte des griechischen Freiheitskampfes. 6 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 12 gr.

Luthers, Dr. M., Werke. In einer das Bedürfniss der Zeit berücksichtigenden Auswahl. 1—5s Bdchn. 62 Bog. 16. Hamburg, F. Perthes. no. 3 thlr.

Luthers, Dr. M., Leben u. Wirken, herausgegeben von C. F. Steffani. 6 Bgn. 12. Gotha, Hennings. 8 gr.

Auch unter dem Titel:

— — Werke. Supplementband.

— — Briefe, Sendschreiben und Bedenken, vollständig aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe, aus andern Büchern und noch unbenutzten Handschriften gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet von Dr. W. M. L. de Wette. 1r Thl. Mit Luthers Bildniss. 39 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 20 gr.

Maistre, Graf Xavier de, Erzählungen; aus dem Französischen übersetzt vom Kreisrath Schnetzler. 15 Bgn. 8. Freiburg, Wagner. 21 gr.

Mackenzie, C., 5000 neue englische Rezepte für alle Vorfälle des Lebens, oder neue vollständige Hausbibliothek. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. H. F. Eisenbach. 2r Thl. 28 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 1 thlr. 10 gr.

Auch unter dem Titel:

— —, neue englische Bibliothek von Gewerbskünsten.

Marheineke, Dr. Ph., Predigten, der häuslichen Frömmigkeit gewidmet. 1r Band (die Leidensgeschichte des Herrn in einer Reihe von Fastenpredigten). 2r Bd. (Predigten über die Sonntagsevangelien), zusammen 32½ Bog. gr. 8. Berlin, Duncker und Humblot. 2 thlr.

Mayer, M. S., Commentar des neuen Würtembergischen Pfand-Gesetzes. 1r Thl. 26 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 16 gr.

Meyer, G. F. W., Nebenstunden meiner Beschäftigungen im Gebiete der Pflanzenkunde. 1r Thl. Mit 1 Kpfrtfl. und Titelkpfr. 25 Bogen. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht. geh. 2 thlr. 20 gr.

Auch unter dem Titel:

— —, die Entwickelung, Metamorphose und Fortpflanzung der Flechten u. s. w.

Millin, L. A., Reise durch die Lombardey. Nach dem Französischen, mit Bemerkungen und Zusätzen, von C. L. Ring. Erster Band: Mailand und seine Umgebungen. Zweiter Band: Pavia, Piacenza, Parma, Modena, Mantua, Cremona und einige andre altlombardische Städte. 2 Bde. 1815. gr. 8. 81½ Bogen Carlsruhe, Müller. 5 thlr.

Montenglaut, Henriette von, 6 Erzählungen. 26 Bog. 8. Berlin, Stuhr. 1 thlr. 8 gr.

Moser, D. A., Unterricht in der deutschen Rechtschreibung zu Vorlegeblättern zum Schul- und Privatgebrauch. 2r Thl. Mit dessen Bemerkungen für Lehrer zum richtigen Gebrauch des 2 Thls. seines Unterrichts in der deutschen Rechtschreibung; zusammen 13 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. 14 gr.

Most, Dr. G. F., Versuch einer kritischen Bearbeitung der Geschichte des Scharlachfiebers und seiner Epidemie von den ersten bis auf unsere Zeiten. 2 Bde. 44 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr.

Müller, Winke über die Geisterwelt. Ein Beitrag zur Naturphilosophie. 3 Bgn. 8. Berlin, Stuhr. geh. 6 gr.

Müller, E., ländliche Dichtungen. 14 Bog. 8. Ronneburg, literar. Comptoir. 20 gr.

Müller, Dr. Joh., zur vergleichenden Physiologie des Gesichtssinnes des Menschen und der Thiere, nebst einem Versuch über die Bewegungen der Augen und über den menschlichen Blick; mit 8 Kpfrtfln. 30½ Bog. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. 3 thlr. 12 gr.

Müller, K. O., über die Wohnsitze, die Abstammung und die ältere Geschichte des Makedonischen Volks. Eine ethnographische Untersuchung. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Mylius. geh. 12 gr.

Nabuch. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Nach dem italienischen Manuscript übersetzt und mit beigefügtem Grundtext herausgegeben. 14 Bgn. 8. Ronneburg, literar. Comptoir. 21 gr.

Nägele, F. C., das weibliche Becken, betrachtet in Beziehung auf seine Stellung und die Richtung seiner Höhle, nebst Beyträgen zur Geschichte der Lehre von den Beckenaxen; mit 5 lithogr. Tafeln. gr. 4. 16 Bog. Carlsruhe, Müller. 1 thlr. 12 gr.

Neander, Dr. A., allgemeine Geschichte der christlichen Religion und Kirche. 1n Bds. 1e Abth. 27 Bog. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 2 thlr.

Niemeyer, Dr. A. H., Epicedien. Dem Andenken des weil. hochwürdigen Herrn Georg Christian Knapp gewidmet. 7 Bgn. gr. 8. Halle, Waisenhaus-Buchhandl. geh. 12 gr.

Noisette, L., vollständige Anweisung zu dem Pfropfen und Beschneiden. Aus dem Franz. übersetzt von G. C. L. Siegwart. Mit 11 Abbildungen in Steindruck. 19 Bog. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 1 thlr. 4 gr.

A. u. d. Titel:

— —, vollständiges Handbuch der Gartenkunst. 2r Bd. 1r Theil.

Ohm, Dr. M., die reine Elementar-Mathematik, weniger abstrakt, sondern mehr anschaulich und leichtfasslich u. s. w. bearbeitet. 2r Bd. mit 3 Kpfrtfln. 24 Bgn. Berlin, Riemann. 2 thlr.

A. u. d. Titel:

— —, die allgemeine Grössenlehre und die ebene Raumgrössenlehre mit Inbegriff der analytischen und der ebenen Trigonometrie u. s. w.

Philippi, Dr. F., kleiner griechischer Plutarch, ein Förderungsmittel des Privatfleisses beim Unterricht in der griechischen Sprache für Schule und Haus. 9½ Bog. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. 9 gr.

ılmann, Dr. J. P., neue Fragen an Kinder, die man im Denken nd richtigen Sprechen üben will. Ein Hülfsbüchlein für Elemenarlehrer und gute Mütter. 2e, verbess. Aufl. 8 Bog. 8. Erlangen. o. 12 gr.
ppe, Dr. J. H. M., populärer Unterricht über Dampfmaschinen, ıber Dampfschiffe und Dampfwagen, nebst einer Geschichte des esammten Dampfmaschinenwesens. Mit 4 Steindrucktaf. 16 Bog. . Tübingen, Osiander. 18 gr.
lenberg, J., katholisches Gebet- und Betrachtungsbuch, mit besonderer Rücksicht auf die Gründlichkeit und Wichtigkeit der eligionswahrheiten. 2te, vermehrte Aufl. 31 Bgn. 8. Paderborn, Vesener. 16 gr.
ısmann, Fr., literarisches Handwörterbuch der verstorbenen deutchen Dichter und zur schönen Literatur gehörenden Schriftsteler, in 8 Zeitabschnitten von 1137—1824. 31 Bog. gr. 8. Leipig, Lauffer. 2 thlr. 8 gr.
sig, Dr. J., Beiträge zur evangelischen Liturgie. 4 Bog. 8. Hamm, chulz u. Wundermann. geh. 12 gr.
tler, A. G., commentatio de methodo lithontriptica seu de raione calculum removendi sine operatione cruenta. Mit 1 Kupertfl. 4 Bgn. gr. 4. Jena, Cröker. 9 gr.
hr, Dr. J. F., die Jesuiten als Vermittler einer protestantischen Kirchenagende, oder „Nachricht von den heimlichen Jesuiten in chweden vor 200 Jahren" aus der Berlinischen Monatsschrift vom ahr 1794 der christlichen Welt noch einmal vor Augen geführt. Bgn. gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. 3 gr.
hr, Dr. J. F., Worte der Wahrheit gegen die Verunglimpfung ınserer evangelischen Kirche von Seiten ihrer Widersacher an den Reformationsfesten 1824 u. 1825 in der Grossherzogl. S. Hofkirche u Weimar gesprochen. 3 Bogen. gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. 6 gr.
se de Tannenbourg, histoire du vieux temps, par C. Schmid. Traduite de l'allemand par T. Derome. 9 Bog. 12. Strassburg, Treuttel et Würtz. geh. 15 gr.
termund, H. W., vom Anfange der Reformation im Erzstift Breıen und Stifte Werden in den Zeiten der Erzbischöfe Christoph ınd Georg aus dem Braunschweig-Lüneburgischen Hause (aus lem neuen vaterländischen Archiv, Jahrgang 1825. 3s Heft besonlers abgedruckt). 4 Bgn. 8. Lüneburg, Herold u. Wahlstab. eh. 4 gr.
mmlung, möglichst vollständige, aller Aussprüche der heiligen chrift alten und neuen Testaments über die ganze Glaubens- und ittenlehre. 17 Bog. 8. Nürnberg, Haubenstricker. 12 gr.
ıeill, J., Charfreitags-Predigt, gehalten in der Cistercienser-Klosterkirche zu Oliva bei Danzig. 1½ Bog. 8. Danzig, Gerhard. eh. 4 gr.
ıillers und Göthe's Leben, nebst kritischer Würdigung ihrer chriften, Supplement zu deren sämmtl. Werken v. Viana. 2 Bde. ı1 Bog. 8. Dinkelsbühl, Walther. (Nürnberg, Monath u. Kusser). 20. 1 thlr. 8 gr.
ıleiermacher, Dr. F., Predigten über christl. Hausstand. 2e Ausabe. 13 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr.

A. u. d. Titel:

—, Predigten. 4te Sammlung.

hlez, J. F., Kinder-Deklamationen bei Schulprüfungen und Familienfesten. Neue Auflage. 9 Bogen. 8. Darmstadt, Heyer. geh. 10 gr.
hmidt's, J. J., Würdigung und Abfertigung der Klaprothschen

sogenannten Beleuchtung und Widerlegung seiner Forschungen im Gebiete der Geschichte der Völker Mittel-Asiens. 7½ Bog. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. 16 gr.

Schoell, F., Entwurf eines historischen Gemäldes von Europa seit dem Anfange der Französischen Revolution bis zum Pariser Frieden von 1815. Aus dem Französ. übersetzt, mit Berichtigungen und Zusätzen des Verfassers und des Uebersetzers, von Ed. Cottel. 22 Bog. 1 thlr. 16 gr.

A. u. d. Titel:

Koch, Chr. W., Gemälde der Revolutionen in Europa, seit dem Umsturze des Römischen Kaiserthums im Occident bis auf unsere Zeiten. 4r Bd.

Schoppe, Amalie, die Erzählungs-Abende im Pfarrhause. Ein Geschenk für die reifere Jugend. Mit Kpfrn. 15 Bog. 8. Hamburg, Herold jun. geh. 1 thlr. 8 gr.

Schoppenhauer, Johanna, Reise durch England und Schottland. 2 Bde. 2te, verbess. Aufl. 55 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. 4 thlr.

Schott, Dr. H. A., Denkschrift des homiletischen und katechetischen Seminarium der Universität zu Jena vom Jahre 1825. 6 Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 8 gr.

Schüler, Th., neue Jüdische Briefe, oder Darstellung aus dem Leben Jesu. 2 Bdchn. Mit Titelkpfrn. 31 Bog. gr. 8. Strassburg, Pfähler u. Comp. geh. 1 thlr. 12 gr.

Schulz, W., Irrthümer und Wahrheiten aus den ersten Jahren und dem letzten Kriege gegen Napoleon und die Franzosen. 5 Bgn. gr. 8. Darmstadt, Heyer. geh. 8 gr.

Schulze, F. G., über Wesen und Studium der Wirthschafts- oder Cameral-Wissenschaften, vorzüglich über wissenschaftliche Begründung der Landwirthschaftslehre, auch Forstwirthschafts-, Bergbau-, Handelslehre und Technologie durch die Volkswirthschaftslehre. 9 Bgn. gr. 8. Jena, Frommann. geh. 18 gr.

Schumacher, S. K., Beschreibung meiner Reise von Hamburg nach Brasilien im Juni 1824., nebst Nachrichten über Brasilien bis zum Sommer 1825. und über die Auswanderer dahin. 4½ Bgn. 8. Braunschweig, Vieweg. geh. 12 gr.

Searle, T., Anleitung zur richtigen Aussprache des Englischen nach den vorzüglichsten englischen Orthoëpisten bearbeitet. 11 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 21 gr.

Siebold, E. v., Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten. VIr Bd. 1s Hft. Mit 1 Kpfrtf. 11 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Varrentrapp. geh. 1 thlr.

Siegmer, R., Ritter Usmer von Hochburg, oder die furchtbaren Folgen des Weiberraubes. Mit 1 Kpfr. 15 Bog. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr.

Sintenis, M. J. G. T., Losungsworte und Stimmen der Andacht, ein christliches Taschenbuch auf alle Tage des Jahres, für denkende Verehrer Jesu. Mit 1 Titelkpfr. 32 Bog. 8. Nürnberg, Haubenstricker. geh. 1 thlr. 12 gr.

Sponeck, C. F. Graf von, Sammlung naturhistorischer und vorzügl. Jäger-Beobachtungen und Jagdanekdoten. 1r Thl. Mit 1 Steindruck. 20 Bgn. 8. Heidelberg, Groos. geh. 1 thlr. 12 gr.

Stäudlin, C. F., Geschichte der Vorstellungen und Lehren von der Ehe. 35 Bgn. 8. Göttingen, Rosenbusch. 2 thlr.

Steinbeck, C. H., neues bürgerliches Kochbuch, oder gründliche Anweisung zur Kochkunst für alle Stände. 27 Bgn. 8. Ronneburg, literar. Comptoir. 1 thlr. 12 gr.

Stöpel, Fr., neues System der Harmonienlehre und des Unterrichts im Pianoforte-Spiel. I. II. 1. 2. u. IIIe Abthl. 1s Hft. 58 Bgn. Text u. Noten kl. Fol. Frankfurt a. M., Andrae. 20. 8 thlr.

..zmenberger, C. F., Stimme eines Leidenden in sieben Predigten, vor dem Altare sitzend gehalten. 4½ Bog. gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner in Commiss. geh. no. 8 gr.
..anner, C., Bildung des Geistlichen durch Geistesübungen. 2 Bde. 45 Bog. gr. 8. Einsiedeln, Benziger. Augsburg, Veith Rieger. 2 thlr. 16 gr.
..empel, christlicher, des Herrn, der häuslichen Andacht geweiht. Nachtrag zu den Stunden der Andacht. 3e Aufl. M. d. Bildniss Christi. 25 Bog. 8. Dinkelsbühl, Walther. (Nürnberg, Monath u. Kussler). no. 16 gr.
..estamentum, novum, graece. Textui ante Griesbachium vulgo recepto additur lectionum variantium, earum praecipue, quae a Griesbachio potiores censentur, Delectus. 2 Tomi. 41 Bog. 8. Basel. (Leipzig, Cnobloch). 1 thlr. 8 gr.
..eeter, C., Elemente der Buchstabenrechnung oder Vorbereitung auf das Studium der Algebra und Geometrie. 4 Bgn. gr. 8. Zürich, Gessner. 6 gr.
..exier's, J. P., Reise durch Spanien und Portugal und von da nach England; herausgegeben von L. Koch. 1e Abthlg. 11 Bog. 8. Hamm, Schulz u. Wundermann. 16 gr.
..heile, F. G., Dissertatio inauguralis physiologico-anatomica de musculis nervisque laryngeis. Mit 3 Kpfrtfln. 6 Bgn. gr. 4. Jena, Cröker. 12 gr.
..heremin, Dr. F., Predigten. Zweiter Bd. Zweite, von Neuem durchgesehene Aufl. 20½ Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 1 thlr. 8 gr.

Bd. 1. (2e Aufl. 1819) und Bd. 3. (1823) kosten jeder ebenfalls 1 thlr. 8 gr.

..hucydidis, de bello peloponnesiaco, libri octo, ad optimorum librorum fidem, ex veterum notationibus, recentiorum observationibus recensuit, argumentis et adnotatione perpetua illustravit, indices et tabulas chronologicas adjecit, atque de vita auctoris praefatus est F. Goeller. Vol. I. libri I. ad IV. 35½ Bog. gr. 8. mit 1 Charte. Leipzig, Cnobloch. 2 Bde. 6 thlr.
..humb, C. H. von, Sind die landständischen Verfassungen in Deutschland, wie sie bestehen, dem deutschen Volkscharakter, dem Zustande der Finanzen entsprechend? Eine politisch-staatswirthschaftliche Betrachtung. 2 Bgn. 12. Coblenz, Gelehrten-Buchhandlg. geh. 5 gr.
..refurt, tabellarischer Leitfaden zu medizinischen Vorlesungen über die Pastorallehre nach ihrem ganzen Umfange. 3 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 6 gr.
Ueber die Entwickelung des Wesens im Menschen. Zur Erläuterung der natürl. Grundsätze des Regierens, vorzüglich in Beziehung auf Gewerbe und Handel, und als unerschöpfliche Quelle der Erweiterung dieser dargest. 6½ Bog. 8. Danzig, Gerhard. 12 gr.
Ueber den Römhilder Recess vom 28. Juli 1791. Ein Beitrag zur Berichtigung der Urtheile des Publikums über die Gothaischen Successions-Sachen. 8½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. geh. 12 gr.
Ueber den wahren Standpunkt zur Beurtheilung des Rechts in kirchlichen, besonders liturgischen, Dingen. Andeutungen von Sincerus Pacificus minor. (Aus dem 4n Hft. des 8n Bds. der theolog. Oppositionsschrift besonders abgedruckt). 4 Bgn. gr. 8. Jena, Mauke. geh. 6 gr.
Villemain, Laskaris, oder die Griechen in dem funfzehnten Jahrhundert, mit einem historischen Versuche über den Zustand der Griechen seit Eroberung der Mohamedaner bis auf unsere Zeiten.

Aus dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen. 2 Th. 18 Bogen. 12. Strassburg, Levrault. geh. 1 thlr. 12 gr.

Volkskalender, gemeinnützig-unterhaltender, für die Königreiche Preussen, Sachsen und Hannover, so wie die benachbarten Länder derselben u. s. w. auf das J. 1826. 7r Jahrg. Mit Abbildungen. 18½ Bog. 8. Hamm, Wundermann. geh. no. 16 gr.

Vor-Wort. Frei nach Gresset. Nebst angehängtem Versuch in metrischen Erzählungen und andern kleinen Poesieen von J. M. Schmidt. 17 Bgn. gr. 8. Danzig, Gerhard. geh. 1 thlr. 8 gr.

Vorlegeblätter deutscher und englicher Schrift zum Unterricht in der Schönschreibekunst in Schulen. 16 Bl. quer Fol. Hadamar, Neue Gelehrten-Buchhandlg. 6 gr.

Vorzeit, die, Ein Taschenbuch f. 1826. Mit Kpfrn. 21 Bgn. 8. Marburg, Krüger. geh. 1 thlr. 12 gr.

Wahl, F. G. H., gerlingianae in demonstrandis quibusdam sphaericae trigonometriae theorematis methodi censura. Mit 1 Kpfst. 2 Bgn. gr. 4. Jena, Cröker. 4 gr.

Weber, Dr. W. E., die elegischen Dichter der Hellenen nach ihren Ueberresten übersetzt und erläutert. 50 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Hermann. 3 thlr.

Weise, A., Guido, Lehrling Albrecht Dürers. Eine Erzählung aus dem 16. Jahrh. 12 Bog. 12. Dessau, Ackermann. geh. 1 thlr. 4 gr.

Werner, B., kein Katholik, oder vom wahren Katholicismus und falschen Protestantismus. 12 Bgn. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 16 gr.

Werth und Segen, der hohe, christlicher Gottesverehrung und der Christen heilige Pflicht, gern und oft daran Theil zu nehmen. Neuwied, Lichtfers u. Faust. (Frankfurt a. M., Guilhauman.) geh. 3 gr.

Wesener, F. W., medizinischer Hausbedarf, oder Hülfe bei allen vorkommenden Krankheiten für Jedermann. Nebst Anweisung zur Rettung in plötzlichen Todesgefahren. 17 Bgn. gr. 8. Paderborn, Wesener. geh. 20 gr.

Wielands, C. M., sämmtliche Werke. 52r Bd. Herausgegeben von Gruber. Supplementband. 13 Bgn. 16. Leipzig, F. Fleischer.
A. u. d. Titel:
— —, Selbstschilderung in der Erläuterung der die letzte Ausgabe begleitenden Kupfer-Sammlung von G. G. Gruber.

Wildberg, Dr. C. F. L., Versuch eines Lehrbuchs der medizinischen Rechtsgelahrtheit, zum Unterricht für Rechtsgelehrte. 16½ Bog. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. 1 thlr. 6 gr.

Winckler, C. L. G., Tafeln zur Berechnung der Höhen aus beobachteten Baro- und Thermometer-Ständen, nebst den Briggischen Logarithmen aller natürlichen Zahlen von 1 — 10,000. 5 Bgn. 8. Halle, Ruff. geh. 16 gr.

Woltmann, Karoline von, über Natur, Bestimmung, Tugend und Bildung der Frauen. 18 Bogen. 12. Wien, Wall. auss. geh. 2 thlr. 12 gr.

Zell, C., Ferienschriften. 1e Sammlung. 13 Bgn. 8. Freiburg, Wagner. 18 gr.

Zeller, Ph., systematisches Lehrbuch f. Vormünder und Curatoren, auch zum Gebrauch für Richter und Consulenten. 16 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr.

Zuschrift an meine evangelisch-christlichen Brüder im Preuss. Volke, über die eingeführte und einzuführende Kirchenordnung, von einem Prediger in der Provinz Sachsen. 3 Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. no. 4 gr.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1826. No. 3.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 3.

Bei Carl Cnobloch in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Bernhard, Dr. G. L., de utilitate acidi nitrici et muriatici inter se mixtorum nonnullis in morbis eximia. 4. 3 Gr.

In der v. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Müller, Joh. Wolfg., neue Beiträge zu der Parallelen-Theorie, den Beweisen des Pythagoräischen Lehrsatzes und den Berechnungsarten der Pythagoräischen Zahlendreiecke. Mit 1 Kupfer. 8. 8 Gr.

Platon's Parmenides, aus dem Griechischen übersetzt und mit philosophischen Anmerkungen ausgestattet von Joh. Kasp. Götz. 196 S. gr. 8. 1 thlr.

Wir zweifeln nicht, dass auch diese Uebersetzung des Hrn. Pfarrer Götz mit demselben Beifalle aufgenommen werde, wie seine im vergangenen Jahr erschienene Uebers. des Phädons, oder Gespräch über die Unsterblichkeit der Seele etc. (202 S. gr. 8. 1 thlr.); worüber der Recens. in Seebode's krit. Bibliothek sagt: „Die vorliegende Uebersetzung ist im Ganzen klar und fliessend, und Hr. G. zeigt, dass er in den Geist des Plato eingedrungen ist, und so ist diese Uebertragung, ihrer Verständlichkeit wegen, auch dem zu empfehlen, der das Original nicht lesen kann."

In meinem Verlage ist so eben erschienen und an alle solide Buchhandlungen versendet worden:

Bamberg, M. J. Gr. von, Geschichte des Königreichs England von Cassiavellanus, 55 Jahre vor Christi Geburt, bis zur Regentschaft König Georg des IV., den 6. Februar 1811. In 3 Bden. gr. 8. 1r Bd. per complett 6 thlr. sächs. oder 10 fl. 48 Xr. rhein.

Dieses Werk, von dem ich hiermit dem Publikum den ersten Band übergebe, füllt eine, in der geschichtlichen Literatur bisher sehr fühlbar gewesene Lücke aus, da wir weder in unserer Muttersprache, noch in irgend einer fremden, ein ähnliches besitzen, welches in solch gedrängter Kürze einen so grossen Zeitraum umfasst, und die Ereignisse in England sowohl, als in den später eroberten Colonien, mit solcher Aufmerksamkeit an einander reiht, und mit eben so viel Unparteylichkeit in fasslicher, gefälliger Schreibart darstellt, weshalb es sowohl jeder Privatbibliothek zur Zierde gereicht, als sich auch ganz besonders zur Anschaffung für Leihbibliotheken eignet.

Am 2ten Bande wird schon rasch gedruckt, so dass das Ganze im Laufe dieses Sommers in die Hände der Abnehmer kömmt.

Bamberg, im März 1826.

J. C. Dresch.

Zweite Subscriptionseröffnung.

M. Tullii Ciceronis Opera

quae supersunt omnia ac deperditorum fragmenta, recognovit et singulis libris

ad optimam quamque recensionem

castigatis

cum varietate Lambiniana MDLXVI, Graevio - Garatoniana, Ernestiana, Beckiana, Schuetziana, ac praestantissimorum cuiusque libri editionum integra, reliquae vero accurato delectu

brevique adnotatione critica

edidit

Io. Casp. Orellius.

An dieser, mit grossem Beifall unternommenen, Herausgabe von Cicero, welche sich durch diplomatische Genauigkeit, vorsichtige Berichtigung des Textes, Vermeidung jeglicher Willkühr, Auswahl der wichtigsten Varianten, Korrektheit, typographische Reinlichkeit, geringe Bändezahl und möglichste Wohlfeilheit auszeichnet, und dessen erster Band bereits erschienen ist, wünschen noch zahlreiche Verehrer des trefflichen Klassikers Theil zu nehmen; wir haben uns daher entschlossen, bis zur Erscheinung des zweiten Bandes eine zweite Subscription zu eröffnen, und den Preis, wegen der auf wenigstens 40 Bogen betragenden grössern Ausdehnung des Werkes, auf folgende Weise zu bestimmen:

12 fl. 45 kr. auf weisses Druckpapier und
21 fl. auf Postpapier,

davon die erste Hälfte bei Empfang des ersten Bandes, die zweite bei Ablieferung des zweiten Bandes zweiter Abtheilung (Ende Novembers) bezahlt wird.

Die Namen der fernern Beförderer unserer Unternehmung werden dem zweiten Bande vorgedruckt, und jede solide Buchhandlung, wo zugleich ausführlichere Anzeigen und Probe-

gen gratis bezogen werden können, nimmt darauf Bestellung an.

Zürich, im März, 1826.

Orell, Füssli und Comp.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Versuch
einer
Erziehungsseelenlehre
für
Eltern und Erzieher,
welche
nützliche, glückliche und gute Menschen bilden wollen.
Von
Dr. G. A. F. Sickel,
Pastor in Schwanebeck, vormaligem Dirigenten des Schullehrerseminars in Halberstadt.
(Preis 1 Thlr. 6 gGr.)

Dieses interessante und wichtige Werk erscheint in seiner Form ganz neu, und seinem Inhalte nach theils neu, theils aus den besten Erziehungsschriften Deutschlands geschöpft. Der Herr Verfasser desselben hatte, während er drei verschiedene Lehrerstellen bekleidete, vielfache Gelegenheit, Kinder und Jünglinge zu beobachten, das jugendliche Gemüth kennen zu lernen, und als Vorsteher von andern Lehrern zu erfahren, was Noth thut, und wie oft von Eltern und Lehrern zum Nachtheile der Zöglinge in der Erziehung aus Unkenntniss der menschlichen Seele überhaupt und der kindlichen insbesondere gefehlt wird. Um nun zu verhüten, dass Fehler durch Fehler geheilt werden, und um jeden Erzieher in den Stand zu setzen, die Anlagen seiner Zöglinge harmonisch zu bilden, dass, wie auf dem Titel bemerkt ist, aus Familien und Schulen brauchbare, glückliche und würdige Menschen hervorgehen, legte er seine Erfahrungen im oben genannten Buche für wohlmeinende Eltern und Lehrer nieder. Das Buch empfiehlt sich durch seine grosse Deutlichkeit auch den nicht eigentlich wissenschaftlich Gebildeten; und wird, da es jedes einzelne Seelenvermögen berücksichtigt, und an die Darstellung desselben die Regeln zur Bildung desselben anreihet, keinen Rath suchenden Erzieher unbefriedigt lassen. Dass das Gesagte nicht buchhändlerische Anpreisung sei, wird der Inhalt des Buches am besten beweisen.

Buchhandlung von Friedr. Ruff in Halle.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Allgemeiner Haus- und Wirthschaftsschatz, oder allezeit hülfreicher und erfahrner Rathgeber für alle Hausväter und Hausmütter in der Stadt und auf dem Lande. Enth. erprobte Rathschläge, Recepte, Anweisungen und Geheimmittel für alle vorkommende Fälle in der Haus- und

Landwirthschaft. Nebst einem Anhange der bewährtesten medicinisch-diätetischen Vorschriften und Hausarzneimittel zur Erhaltung der Gesundheit. Von Dr. Dietrich. 8 Hefte, 8., jedes Heft 6 gGr. 1s, 2s Heft.

Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch-christlichen Predigtamtes, herausgeg. von M. T. W. Hildebrand. 3 Hefte. 8. geh. 3s Heft 10 gr.

Neues Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch-christlichen Predigtamtes. Herausgeg. von M. T. W. Hildebrand. 1826. in 3 Heften. 1s Heft. 8. geh. 10 gr.

Lobeck, G. W., Worte des Ernstes und der Liebe in einigen Confirmationsreden. Jungen Christen und ihren Aeltern und Freunden zu erbaulicher Erinnerung an eine heilige Zeit gewidmet. 8. 8 gr.

Ziehnert, J. G., praktisches evangelisches Kirchenrecht, mit besonderer Hinsicht auf Sachsen, Preussen und andere evang. Länder, für Prediger, angehende Superintendenten und Juristen. 2 Thle. 8. 1r Thl. 1 Thlr. 4 Gr.

In der Ruffschen Verlagshandlung und in Commission bei Friedr. Ruff in Halle ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Grundsätze der National-Oekonomie

oder

Theorie des National-Reichthums

von

Ludwig Heinrich von Jakob,

der Philosophie und beider Rechte Doktor, ordentlichem Professor der Staatswissenschaften auf der Universität Halle-Wittenberg, Kaiserl. Russischem Staatsrath, Ritter des Königlich Preussischen rothen Adler-Ordens dritter und des Kais. Russ. St. Annen-Ordens zweiter Klasse, so wie auch mehrerer Akademien und gelehrten Gesellschaften Ehrenmitgliede und Korrespondenten.

Dritte, sehr verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Zwei Abtheilungen.

(Preis 2 Thlr. 8 gGr.)

Eine besondere Empfehlung scheint dieses, schon seit einer Reihe von Jahren als klassisch anerkannte Werk nicht zu bedürfen, doch glaubt die Verlagshandlung zum Beweise, was auch bei dieser neuen Auflage geleistet worden, aus einer ausführlichen Recension derselben (in „Harl's neuem allgem. staats- und gewerbswissenschaftlichen Archive" III. Bds. 1. Hft. S. 116.) hier folgende Stelle wörtlich abdrucken lassen zu müssen:

„Der längst berühmte und hochverdiente Herr Staatsrath und Ritter von Jakob hat sich durch vorliegende sehr verbesserte und vermehrte Ausgabe seines gehaltreichen Werkes über die Theorie des National-Reichthums neue und sehr grosse Verdienste um diese Fundamentalwissenschaft der Staats- und Regierungswissenschaften erworben und damit zugleich neue gegründete Ansprüche auf den warmen Dank aller Freunde einer rationellen und bessern National-Oeconomie, die in unserer Zeit ein so

llgemein und laut angekündigtes Bedürfni
st! —

Man findet in obiger systematischen und vollständigen The
e des National-Reichthums nur gesunde und haltbare B
riffe, richtige Ansichten, bewährte Vorschläge und einen, j
es Extrem vermeidenden Mittelweg. Gereifte Erfahrung
ehen hier den aufgestellten Grundsätzen und Behauptung
ur Seite, und vollenden die Gründlichkeit und Gediegenhe
eses, auf die Naturgesetze des Nationalreichthums gestützt
Verkes, das einen allgemeinen, klassischen un
leibenden Werth hat, Deutschland zur grossen Eh
nd dem Herrn Verfasser zum hohen unvergänglichen Ruh
ereicht."

Berlin, im Verlage von Duncker und Humblot, i
eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Bruchstücke

aus Karl Bertholds Tagebuch,

herausgegeben von Oswald.

8. geh., Pr. 2 thlr.

Früher war daselbst herausgekommen:

Irving, (Wash.), Erzählungen eines Reisenden. Aus der Englischen übersetzt von S. H. Spiker. 2 Bände. gr. 1[illegible] geh. 3 thlr.

—, Gottfried Crayon's Skizzenbuch. Aus dem Englische übers. von S. H. Spiker. 2 Bde. gr. 12. geh. 3 thlr.

aribert, der Bärenjäger. Vom Verfasser der „Heer- un Querstrassen." Aus dem Englischen übers. von Willibal Alexis. 12. geh. 1 thlr. 8 gr.

eächteten, die. Novelle von Willibald Alexis. 1[illegible] geh. 1 thlr. 16 gr.

licitas. Ein Roman von der Verfasserin der Erna etc 12. geh. 1 thlr. 12 gr.

necdotenalmanach auf das Jahr 1826.; herausgeg. vo K. Müchler. Mit 1 Titelkpfr. 12. geh. 1 thlr. 8 gr.

Ein räsonnirendes Inhaltsverzeichniss dieser und mehrere derer neuen Bücher unsers Verlags, mit Bezug auf die, i n vorzüglichsten Zeitschriften erschienenen kritischen Wür rungen derselben, ist durch alle Buchhandlungen zu er lten.

Berlin, Ende Januar 1826.

Bibliographischer Anzeiger.

handlungen der königl. Akademie der Wissenschaften zu Ber in. Aus den Jahren 1822 u. 1823. Nebst der Geschichte de Akademie in diesem Zeitraume. Mit Kupfern, Charten etc. 10 Bgn. gr. 4. Berlin, F. Dümmler in Comm. geh. 6 thlr. (no.)

raham a Sancta Clara, P., Abrahamische Lauber-Hütte Ein Tisch mit Speisen in der Mitte, welche Hütte nicht leere

Laub und Blatt, sondern viel' herrliche Früchte hat. 6 Bgn. gr. 8. Wien, Armbruster. geh. 14 gr.

Ackermann, G., kurze Volkspredigten über sinnliche Lust und sinnliche Abtödtung auf Fastnacht und Fastenzeit. 8 Bgn. 8. Landshut, Krüll. 8 gr.

Alibert, J. L., Physiologie der Leidenschaften, oder neue Theorie der moralischen Empfindungen. Nach dem franz. Original bearbeitet von Dr. C. H. Scheidler. 20 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 9 gr.

Alterthümer von Attika, die architektonischen Ueberreste von Eleusis, Rhamnus, Sunium, Thoricus enthaltend: herausgegeben von der Gesellschaft der Dilettanti zu London; zugleich eine Fortsetzung der Alterthümer zu Athen von Stuart und Revett. 1e Liefrg. Der Denkmäler der Baukunst und Bildnerei 29s Heft, herausgegeben v. H. W. Eberhard. 12 Kpfr. gr. Fol. in Umschlag. Darmstadt, Leske. 3 thlr.

Ammon, G. G., Magazin für Pferdezucht, Veredlung der Pferde u. äussere Pferdekenntniss. 1s Hft. Mit 2 Abbildgn. 8 Bgn. gr. 8. Hildburghausen, Kesselring. geh. 16 gr.

Andacht zum hochwürdigsten Altarsacrament nach dem Geiste der heiligen Schrift und der Kirchenväter etc. 3 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Wesché. 3 gr.

Antworten, einige schlichte, auf die Frage: Warum nimmt ihr das Zeugniss Swedenborg's an? von einem Geistlichen an seine Gemeinde gerichtet. Aus dem Englischen übersetzt, und mit einer Vorrede begleitet von J. F. J. Tafel. 4 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 6 gr.

Archives diplomatiques pour l'histoire du tems et des états. 1 Vol. Grand-Brétagne. Iles joniennes. 21 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr.

Bagge, E. J. E., Vorschule zu dem lateinischen Sprachunterricht für die ersten Anfänger. 2e Aufl. 9 Bgn. gr. 8. Coburg, Meusel u. Sohn. 6 gr.

Baptist-Loiset, praktischer Unterricht in Kunstdarstellungen mit Pferden, oder Anleitung, den Pferden alle die Kunstfertigkeiten zu lehren, die man sie bei den sogenannten englischen oder Kunstbereitern ausführen sieht. Mit des Verfassers Portrait. 15 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr.

Baur, S., historisches Raritäten-Kabinet. 1r u. 2r Bd. 4s Bgn. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 4 Bde. 2 thlr. 18 gr.

Beck, Dr. J. H., über den ursprünglichen Hirnmangel und über die Pathologie und Therapie des Gehirnblutflusses. 17 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1 thlr.

Behlen, St., Anleitung zur Kenntniss d. königl. bairischen Forstverwaltung. 13 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Wesché. 1 thlr.

Biblia Sacra vulgatae editionis Sixti quinti Pont. Max. jussu recognita atque edita Romae ex typographia apostolica vaticana 1593. Editio nova, auctoritate summi pontificis Leonis XII excusa. 67 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Andrä. 3 thlr. 8 gr. (no.)

Billerbeck, Dr. J., Handbuch der alten Geographie. Zum Gebrauch für Schulen und zum Nachschlagen bei der Vorbereitung auf die classischen Schriftsteller. 28 Bogen. gr. 8. Leipzig, Hahn. 20 gr.

Bischoffs, Dr. J. R., Grundsätze der praktischen Heilkunde durch Krankheitsfälle erläutert. 3r Bd. oder 2n Bandes 2e Abth. 15 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. (no.) 1 thlr. 8 gr.

A. u. d. Titel:
Bischoff, Dr. J. R., die Lehre von den Entzündungen der Organe des Kopfes und des Halses.
Jacquiere, E., die griechische Revolution, ihr Ursprung und Fortschritt. Aus dem Englischen v. W. v. Zimmermann. 16 Bgn. gr. 8. Nordhausen, Landgraf. 21 gr.
Blum, C., Vaudeville für deutsche Bühnen und gesellige Zirkel. Nach dem Französischen bearbeitet. 2r Band. 19 Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. 8 gr.
Blüthen dem blühenden Alter gewidmet, von dem Verfasser der Ostereyer. 2e Aufl. 12 Bgn. 8. Landshut, Krüll. 6 gr.
Böhmer, einige Bemerkungen zu den von dem Hrn. Prof. Dr. Ullmann u. mir angestellten Ansichten über den Ursprung und den Charakter der Hysistarien. 5 Bgn. 8. Hamburg, F. Perthes. geh. 8 gr.
Brombeersträuche, die deutschen, 6 Hfte. Tab. 25—30. mit 4½ Bgn. Text. Fol. Elberfeld, Schönian. 2 thlr. (no.)
Buchners, J. A., vollständiger Inbegriff der Pharmazie in ihren Grundlehren und praktischen Theilen. Ein Handbuch für Aerzte und Apotheker. 3r Thl. 1r Bd. mit 4 Kpfr. 44 Bgn. 8. Nürnberg, Schrag. 2 thlr. 12 gr.
A. u. d. Titel:
— — Grundriss d. Chemie. 1r Bd.
Calderon's sämmtliche Schauspiele, frei bearbeitet. 3s Bdchen. Das Leben ein Traum. 5 Bgn. 12. Gotha, Hennings. geh. 4 gr.
Christian, Herzog, von Lüneburg, oder die Sage vom Harz. Frei bearbeitet nach dem Englischen von Constantin v. B. 3 Thle. 45 Bgn. 8. Berlin, Matthisson. geh. 2 thlr. 12 gr.
Cooper, der Spion, oder das neutrale Land. Deutsch herausgegeben v. Dr. P. A. Petri. 1r u. 2r Bd. 22 Bgn. 16. Göttingen, Rosenbusch. geh. 3 Bde. 1 thlr. 12 gr.
A. u. d. Titel:
— — Werke. 1r u. 2r Bd.
Correspondenz-Blatt, homiletisch-liturgisches. In Verbindung mit mehrern evangelischen Geistlichen herausgegeben, von C. P. H. Brandt. 1825. 17 Bogen. gr. 4. Nürnberg, Riegel u. Wiessner in Commiss. geh. 1 thlr. no.
Daum, Fr. v., Beiträge zur Beförderung des Geschäftsbetriebes der Regulirung und Gemeinheitstheilungs-Commissarien. 1r Bd. 34 Bgn. gr. 4. Berlin, Laue. 2 Bde. 8 thlr.
Deveri, J. A., Predigten bei verschiedenen Veranlassungen verfasst und vorgetragen. 2r Bd. 23 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. no. 1 thlr. 8 gr.
Dietrich, F. D., Flora Jenensis, oder Beschreibung der Pflanzen, welche in der Umgegend von Jena wachsen. 1r Bd. 1r Thl. 17 Bgn. 12. Jena, Schmid. geh. 1 thlr.
— Dr. E., allgemeiner Haus- und Wirthschafts-Schatz, oder allezeit hülfreicher und erfahrner Rathgeber für alle Hausväter und Hausmütter in der Stadt und auf dem Lande. 1r Thl. 2s Hft. 7 Bgn. 8. Meissen, Goedsche. geh. 6 gr.
Dillenius, F. L. J., über die Schwierigkeit bei einem methodischen Gesangunterrichte in den Schulen bei Errichtung von Singchören und bei Einführung eines mehrstimmigen Gesanges von ganzen Gemeinden in den evangelischen Kirchen. 5½ Bgn. 8. Tübingen, Osiander. geh. 6 gr.
Delecke, Dr. W. H., deutsch-lateinische Schul-Grammatik. 22 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 16 gr.

Dorf-Schulmeister, der arme, der genug hat. Ein Gegenstück zu dem, der ad ultimum nichts bekommen wird. 8 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 10 gr.
Dorismund, die Grafen Weinthal. Ein Roman. 1r u. 2r Thl. 25 Bgn. 3 Bde. 8. Celle, Schulze. 2 thlr. 6 gr.
Dzondi, Dr. C. H., neue zuverlässige Heilart der Lustseuche in allen ihren Formen bekannt gemacht. Mit 2 Steindrucktaf. 8 Bgn. 8. Halle, Hemmerde et Schwetschke. geh. 2 thlr.
Eberhard, A. G., Hannchen u. die Küchlein. 5e Aufl. 7 Bgn. 16. Halle, Renger. cart. 1 thlr.
Eduard. Von der Verfasserin der Urika. Aus dem Französischen. 2 Bde. 21 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 1 thlr. 21 gr.
Enderlein, R., Anweisung zum Vierschachspiel. Mit 1 Kpfrtf. 4 Bgn. 16. Berlin, Laue. geh. 12 gr.
Erdmann, Dr. J. F., Beiträge zur Kenntniss des Innern von Russland. 2r Thl. 2e Abthlg. Mit 7 lithograph. Zeichnungen und 1 Charten. 24 Bgn. gr. 8. Leipzig, Kummer. 3 thlr. 12 gr.
Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde von dem Verfasser der Ostereyer. 5s Bdchen. 6 Bgn. 12. Landshut, Krüll. 5 gr.
Euripidis Cyclops edidit F. H. Bothe. In usum scholarum. 4½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 4 gr.
— — Bacchae ed. F. H. Bothe. In usum scholarum. 5 Bgn. gr. 8. Ebend. 6 gr.
Fichte, J. H., Sätze zur Vorschule der Theologie. 19 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr.
Fort, C. D., allgemeines Hülfsbuch beim Einkaufen und Verkaufen aller Waaren. Nebst Erklärung und Berechnung der Münzen, Wechselcourse, Maasse und Gewichte u. s. w. 25 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr.
Fortschritte des evangelischen Missionswerkes in dem ersten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts. 10 Bgn. gr. 8. Basel, Neukirch. geh. 12 gr.
Fröbel, F. W. A., die Menschenerziehung, die Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst, angestrebt in der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt zu Keilhau. 1r Bd. 32 Bgn. gr. 8. (Keilhau) Leipzig, Wienbrack. geh. 2 thlr.
Fronmüller, Fr., Sammlung militairischer Materialien. Zur Belehrung und nützlichen Unterhaltung in und ausser den Regiments-, Bataillons- und Eskadronsschulen für Unterofficiere und Soldaten etc. 22 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 20. 20 gr.
Fuchs, K., die Sonntagsschule und die Sonntags-Feier. 5 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 8 gr.
Für Christenthum und Gottesgelahrtheit. Eine Oppositionsschrift zu Anfange des 4n Jahrhunderts der evangelisch-protestantischen Kirche in Quartalheften, herausgegeben v. C. G. Bretschneider u. W. Schröter. 8r Bd. 4s Hft. 10 Bgn. gr. 8. Jena, Mauke. geh. 15 gr.
Galt, das Dampfschiff. Aus dem Englischen übersetzt von C. v. S. 16 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.
Gebetbuch, katholisches, oder Sammlung von Gebeten auf verschiedene Zeiten und Feste des Jahres. 22 Bgn. 8. Ellwangen, Schönbrod. 21 gr.
Geist aus Jean Pauls Werken in einer Auswahl des Schönsten und Gediegensten aus seinen sämmtlichen Schriften. 1s Bdchn. 7 Bgn. 16. Quedlinburg, Basse. 12 gr.
Genlis, Gräfin v., Denkwürdigkeiten über das 18e Jahrhundert und die franz. Revolution; seit 1766 bis auf unsere Tage. Aus

dem Franz. übersetzt. 6r Bd. 18 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 20 gr.

[H]ersdorf, W. von, Alma, oder die Schule der Welt. 14 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.

A. u. d. Titel:

— — Erzählungen. 17r Bd.

[H]örwitz, Dr. Fr., Predigten über das Evangelienbuch zum Gebrauche in den Kirchen des Grossherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach diesseitigen Bereichs. 26 Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 1 thlr. 12 gr.

[H]ollowitz, D., Anleitung zur Pastoraltheologie im weitesten Umfange. Neue, von G. F. Wiedemann durchgesehene und verbesserte Aufl. 2 Bde. 48 Bgn. gr. 8. Landshut, Krüll. 2 thlr. 8 gr.

[G]remilliet, J. J., neue Theorie der Berechnung zusammengesetzter Zinse, der Jahrrenten, Leibrenten und des Ankaufes derselben, nebst vielen Tafeln zu dieser Art Berechnung. Aus dem Franz. übersetzt von C. F. Deyhle. 24 Bogen. gr. 8. Ulm, Stettin. 2 thlr.

[H]aferkorn, J. A., der Kopfrechner, oder gründlicher Unterricht des Rechnens im Kopfe, durch eine Stufenfolge von Beispielen leicht und fasslich zu erlernen. 5e Aufl. 9 Bogen. 8. Leipzig, Lauffer. 6 gr.

[H]ahn, Dr. C. L., Brasilien wie es ist. 11 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Wesché. geh. 14 gr.

[H]anhart, R., von der Erziehung zur Religiosität durch die Schule. Eine Rede bei der Promotions-Feierlichkeit am 27. May 1825 in Basel gehalten. 1½ Bgn. 4. Basel, Neukirch in Commiss. geh. 4 gr. no.

[H]ecke, J. V., Griechenlands Entstehen, Verfall und Wiedergeburt. 12 Bgn. 8. Berlin, Christiani. geh. 16 gr. no.

— — Wiens Kunst, Natur und Menschen. In vergleichender Betrachtung mit Berlin, London und Nordamerica. 16 Bgn. 8. Ebend. 1 thlr. no.

[H]eidenreich, F. W., die 4 Grundpfeiler der Volksmedizin, das Blutlassen, Brechen, Abführen und die äusserlichen Mittel. 6 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 10 gr.

[H]encke, E., Handbuch des Criminalrechts und der Criminalpolitik. 2r Thl. 29 Bgn. gr. 8. Berlin, Nicolai. 2 thlr. 6 gr.

[H]ensler, Dr. P., neue Lehren im Gebiete der physiologischen Anatomie u. d. Physiologie des Menschen. 2s Bdchn. 17 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1 thlr.

[H]entschel, E., kurzer Leitfaden bei dem Gesangunterricht in Volksschulen. (Besonderer Abdruck aus dem Volkschullehrer.) 3 Bgn. 8. Halle, Anton. 3 gr.

[H]ermann, Dr. F. B. W., über polytechnische Institute im Allgemeinen und über die Erweiterung der technischen Schule zu Nürnberg insbesondere. 12 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 20 gr.

[H]iersche, C., Wegweiser durch das Gebiet der allgemeinen Geographie. 16 Bgn. 8. Halle, Anton. 8 gr.

[H]ildebrand, M. T. W., neues Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch-christlichen Predigtamtes. 2r Jahrgang 1826. 1s Hft. 8 Bgn. 8. Meissen, Goedsche. geh. 10 gr.

[H]ofacker, Dr. D., über das Stethoskop, ein treffliches Mittel zu Erkennung der Krankheiten des Herzens und der Lunge, hauptsächlich der Lungenschwindsucht. Mit 1 Kpfr. 2½ Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 6 gr.

[H]offmann, Fr., der christliche Kinderfreund, ein Lese- u. Hülfs-

buch für Volksschulen. Mit Luthers Bildniss. 20 Bogen. 8. Halle, Anton. no. 6 gr.

Hoffmann, Fr. A., kurze biblische Glaubens- und Sittenlehre zum Gebrauch in Volksschulen. 2 Bgn. 8. Halle, Anton. geh. 1 gr.

Homer's Ilias. Prosaisch übersetzt von Prof. J. St. Zauper. 2 Bde. 24 Bgn. 16. Prag, Calve. geh. 1 thlr. 12 gr.

Jahrbücher der gesammten deutschen juristischen Literatur, in Verein mit mehrern Gelehrten herausgegeben von Fr. C. K. Schunk. 1r Bd. 1s Hft. 8 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. geh. 3 Hfte. 1 thlr. 20 gr. no.

Jahrbücher, neue, der Landwirthschaft in Baiern, herausgegeben von G. Freyherr v. Aretin und M. Schönleutner. Jahrgang 1826. 1s Hft. 9 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. geh. 10 gr.

Kärcher, E., lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Schulwörterbuch. Erster oder lateinisch-deutscher Theil. 55 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 1 thlr.

Keathing, W., Forschungs-Reise in dem nördlichen Theile der vereinigten Staaten von Nordamerica, im Jahre 1823. (Aus den ethnograph. Archive besonders abgedruckt.) 15 Bgn. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr. 6 gr.

Kerz, Fr. v., katholische Kirchenzeitung, 17r Jahrgang 1826. 1r Bd. 1s Heft. 9 Bogen. gr. 8. München, Leipzig, Wiesbaden. geh. 12 Hfte. 5 thlr.

Klama, P. O., „Wie sehr sich die vernachlässigte Sorgfalt für die Erziehung und den Unterricht der Kinder bestrafe." Eine Schulpredigt. 2 Bgn. gr. 8. Wien, Beck. geh. 4 gr.

Koch, C. W., Gemälde der Revolutionen in Europa seit dem Umsturz des römischen Kaiserthums im Occident, bis auf unsern Zeiten. Fortgesetzt bis zum pariser Frieden von 1815 von Fr. Schöll. 4r Bd. Aus dem Französ. übersetzt von Ed. Cand. 23 Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. Titel:

Schöll, Fr., Entwurf eines historischen Gemäldes von Europa seit dem Anfange der französischen Revolution bis zum pariser Frieden von 1815.

Kramer, G. F., der unterhaltende und belehrende Reisegefährte durch die Schweiz. Ein Handbüchlein für alle, die dieses Land besuchen oder kennen lernen wollen. Mit 4 Ansichten. 6¼ Bgn. 16. Augsburg, (Leipzig, Rein.) geh. 16 gr.

Kränze und Garben etc., siehe Zimmermann.

Kriegstage der Baiern. Ein kriegsgeschichtlicher National-Calender. 14 Bgn. gr. 8. München, Finsterlin, geh. 16 gr.

Kupfertafeln, chirurg. 32s Hft. Tafel 157—159. Mit 1½ Bgn. Text in gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 12 gr.

Laboratorium, das, eine Sammlung von Abbildungen u. Beschreibungen der besten und neuesten Apparate zum Behuf der praktischen u. physicalischen Chemie. 3s Hft. Tafel 9—12. mit 2 Bgn. 4. Text. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 9 gr.

Leben, letzte Augenblicke und Todesfeyer des General Foy. Aus dem Französischen. Mit dessen Bildniss. 9 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 21 gr.

Lederer, T., Mutter und Kind oder Schwangerschaft, Entbindung u. Wochenbette mit einem aus der Darstellung ihres natürlichen Verlaufs abgeleiteten Unterrichte für Frauen, sich zweckmässig zu verhalten u. s. w. Mit 2 Kpfrtfln. 13 Bogen. 12. Wien, Armbruster. geh. 2 thlr. 8 gr.

Leng, H., Jahrbuch der neuesten und wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen, sowohl in den Wissenschaften, Künsten,

Manufacturen und Handwerken, als in der Land- und Hauswirthschaft. 2r Jahrgang. 28 Bgn, 12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr. 16 gr.

Lesebuch, religiös-sittliches für die zweite und dritte Schüler-Classe. Neue Auflage. 10 Bogen. 8. Ellwangen, Schönbrod. geh. 4 gr.

Leuchs, J. C., allgemeines Waaren-Lexicon, oder vollständige Waarenkunde mit Angabe der Erzeugungs- und Bezugs-Orte, der Art und Menge des Verbrauchs, der Preise, und des Ganzen des Handels. 2r Thl. N—Z. 43 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Contor. d. Handlungs-Zeitung. 3 thlr. 12 gr.

Lilla, G., der Seidenbau, oder die Kunst, auf die leichteste und wohlfeilste Weise sowohl im Grossen als im Kleinen Seide zu gewinnen. 3 Bgn. 12. Nordhausen, Landgraf. geh. 6 gr.

Lindemann, T., Fantasien. Mit 1 Kpfr. 13 Bgn. gr. 8. Leipzig, Kummer. geh. 1 thlr. 6 gr.

Lizars, J., Beobachtungen über die Exstirpation krankhafter Ovarien. Aus d. Englischen. Mit 5 color. Kpfrtfln. 3½ Bogen. gr. Fol. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 18 gr.

Lobeck, G. L., Worte des Ernstes und der Liebe in einigen Confirmationsreden. 6 Bgn. 8. Meissen, Goedsche. 6 gr.

Lutheritz, Dr. C. F., der Arzt als Rathgeber in den Krankheiten der Haut. 7 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.

Maltitz, G. A. Freyherr von, Schwur und Rache. Trauerspiel in 4 Akten. 13 Bgn. 8. Berlin, Christiani. 1 thlr.

Marezoll, Dr. J. G., die evangelische Kirche wird nicht untergehen. Predigt am Reformationsfeste 1825 in der Haupt- und Pfarrkirche zu Jena gehalten. 1½ Bgn. gr. 8. Jena, Mauke. geh. 3 gr.

Marheineke, Dr. P., Predigten der häuslichen Andacht gewidmet. 2 Bde. 33 Bogen. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 2 thlr.

Martinet, L., kurze Abhandlung der klinischen Beobachtung und Diagnostik. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. Brehme. 18 Bgn. 12. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 6 gr.

Maximilian der I., der Churfürst, an den König Ludwig von Baiern bei seiner Thronbesteigung. (Aus dem Katholikon besonders abgedruckt.) 2 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Wesché. brosch. 6 gr.

Maximilian Joseph, erster König v. Baiern. Eine biograph. Skizze für Freunde des Vaterlandes. Mit dem Bildniss des Höchstseligen. 5 Bgn. 8. (Augsburg.) Leipzig, Rein. geh. 6 gr.

Mednyansky, A. Freyherr von, malerische Reise auf dem Waagflusse in Ungarn. Mit 12 Ansichten. 16 Bogen. in 4. Pesth, Hartleben. geh. 6 thlr. 18 gr.

Melos, J. G., Lesebuch aus der sächsischen Geschichte für die deutsche und insbesondere sächsische Schule. Mit 2 Tafeln Abbildungen und einer Charte. 16 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 18 gr.

Möller, J. W., neue Beiträge zu der Parallelen-Theorie, den Beweisen des pythagoräischen Lehrsatzes und den Berechnungsarten der pythagoräischen Zahlendreiecke. 5½ Bgn. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 8 gr.

Motherby, R., Taschen-Wörterbuch des schottischen Dialekts mit den Erklärungen der Wörter in englischer und deutscher Sprache zur bessern Verständniss der Werke v. W. Scott, R. Burns, A. Ramsay u. A. 19 Bgn. 12. Königsberg, Bornträger. geh. 1 thlr. 8 gr.

Nicholson, J., der praktische Mechaniker und Manufacturist, oder gemeinnützige Erläuterung der mechanischen Künste und Handwerke in England. Aus dem Englischen. Mit vielen Kpfrn. 12 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 6 gr.

Nick, G. H., Beobachtungen über die Bedingungen, unter denen die Häufigkeit des Pulses im gesunden Zustand verändert wird. Eine von der medizinischen Facultät der Universität Tübingen, für das Jahr 1825, gekrönte Preisschrift. 5 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 9 gr.

Nitzsch, G. W., erklärende Anmerkungen zu Homer's Odyssee. 1r Bd. 22 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr.

Nonius Marcellus de proprietate sermonis. Additus est Fulgentius Pleuciades de prisco sermone. Ex recensione et cum notis Josiae Mercerii. Ad editionem Parisiensem anni 1614 quam fidelissime repraesentati. Accedit notitia literaria. 50 Bgn. 8. Leipzig, Hahn. 2 thlr. 16 gr.

Octavia, oder Leben und Abenteuer einer fürstlichen Kaiserin. Eine wahre Geschichte neuester Zeit aus den Papieren eines verstorbenen Diplomaten. 2 Thle. 19 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 1 thlr. 21 gr.

Oehlenschläger, die Inseln im Südmeere. Ein Roman. 4 Thle. 56 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 5 thlr.

Oexle, C. J., neueste und vollständige Billard-Regeln. 1 Bgn. gr. Imper. Format. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1 thlr.

Pfizer, v., Beiträge zum Behuf einer neuen Strafgesetzgebung. 2e Aufl. 11½ Bgn. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr.

Philippi, Dr. F., Atrium hebraicum, oder grammatische Vorschule für das exegetisch-dogmatische Studium der Schriften des alten Bundes etc. 35 Bgn. gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. 2 thlr.

— — kleiner lateinischer Kinderfreund, ein Lehr- und Lesebuch für zweckmässige Verbindung der grammatischen und Sprach-Methode beim Unterrichte in der lateinischen Sprache. 18 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. 20 gr.

A. u. d. Titel:

— — der erzählende Lateiner etc. 1r Cursus.

Pilot, the, a tale of the sea, by the author of „the Spy,“ „Pioneers“ etc. Vol. 1. u. 2. 26 Bgn. 12. Göttingen, Rosenbusch. geh. 3 Thle. 2 thlr.

Platon's Parmenides, aus dem Griechischen übersetzt und mit philosophischen Anmerkungen ausgestattet von J. K. Götz. 15 Bgn. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1 thlr.

Poisson, S. D., Lehrbuch der Mechanik. 1r Thl. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. J. C. E. Schmidt. 27 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr.

Poppe, Dr. J. H. M., die Bierbrauerei auf der höchsten Stufe der jetzigen Vollkommenheit, oder die Kunst, die vorzüglichsten deutschen und englischen Biere nach den besten Grundsätzen und den neuesten geprüften Erfahrungen zu brauen. Mit 2 Steindrucktafeln. 18 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 20 gr.

Puchta, D. W. H., über die bürgerliche Rechtspflege und Gerichtsverfassung Baierns mit Hinsicht auf die Verbesserungsvorschläge einer zur Revision der Civilprozessordnung allerhöchst angeordnet gewesenen Commission. 28 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 1 thlr. 12 gr. no.

Quellen der Versöhnung. 6 Bgn. 8. Erlangen, Palm u. Enke. geh. 8 gr.

Radlof's, J. G., teutschkundliche Forschungen und Erheiterungen für Gebildete. 2r Bd. 25 Bgn. gr. 8. Berlin, Voss. 1 thlr. 16 gr.

ıenbuch, gemeinnütziges, zum Unterricht in Stadt- und Landhulen und zum Privatgebrauche. 5te, verbess. Aufl. 31 Bgn. 8. ürnberg, Riegel u. Wiessner. 14 gr.
en, Philippine von, Lebensregeln, Winke des guten Tons und r feinen Gesellschaft, für Jungfrauen und Mädchen, welche in e grosse Welt eintreten. 6½ Bgn. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 9 gr.
ig, Dr. J., Pange lingua für 4 Singstimmen, mit Begleitung der rgel. (Als Beilage zu den liturgischen Beiträgen. 1½ Bgn. 4. amm, Schulz. geh. 8 gr.
quiae Haenkianae seu descriptiones et icones plantarum, quas America meridionali et boreali, in insulis philippinis et maria- s collegit T. Haenke. Fasc. I. Mit 12 Kpfrtfln. 24 Bgn. fol. rag, Calve in Commiss. geh. no. 5 thlr. 8 gr.
lel, W., patriotische Gedächtnissfeier in zwei Religionsvorträ- ın der Freude und des Leides, zum Andenken des unvergesslichen önigs von Baiern, Maximilian Joseph I. 8 Bgn. 8. Ulm, Stet- n. 12 gr.
k, Ch. H., 24 religiöse Chorgesänge von ältern und neuern Meiern, für Kirchen, Schulen und Singvereine. 1s Heft. 4 Bgn. 4. armstadt, Heyer. 14 gr.
olsky und L. Schiele, Aufgaben für den Zeichenunterricht, nach estalozzischen Grundsätzen gesammelt. 52 Bl. in 4. mit ½ Bogen 'ext in 8. Halle, Anton. 1 thlr. 4 gr.
g, J., Lehrbuch der Forstwissenschaft und ihrer Hülfswissen- :haften. 1r Thl. 1e Abthlg. Mit 3 Kpfrtfln. 19 Bgn. gr. 8. Tüingen, Laupp. 1 thlr. 16 gr.
A. u. d. Titel:
—, Anfangsgründe der Mathematik etc.
—, über das Höhenmessen durch das Barometer. (Aus den ınfangsgründen der Mathematik besonders abgedruckt). 2½ Bgn. r. 8. Tübingen, Laupp. 8 gr.
her, Fr., der Aufrührer. Eine Erzählung aus den Zeiten des auernkrieges. 13 Bgn. 8. Berlin, Vereins-Buchh. geh. 1 thlr. 4 gr.
rer's, M., sicherer Schwimmmeister, oder die beste Methode, ı wenig Tagen schwimmen zu lernen; nebst Thevenots Schwimm- unst und den dazu gehörigen 10 Abbildungen. Aus dem Franz. bersetzt von C. F. Möller. 4 Bgn. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 8 gr.
lhart, Dr., über die Censur der Zeitungen im Allgemeinen und :sonders nach dem baierischen Staatsrechte. 4 Bgn. 8. Erlangen, alm u. Enke. geh. 6 gr.
er, J. M., der christliche Monat, d. i. Betrachtungen und Gebete uf jeden Tag des Monats. 26 Bgn. Landshut, Krüll. 20 gr.
ıt-Ange, Louis de, Frauengunst, oder das Geheimniss, sich em schönen Geschlechte beliebt zu machen, seine Gunst und en Sieg über dasselbe zu erlangen etc. Frei nach dem Franz. . A. v. B. 9 Bgn. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 18 gr.
guin, J. F., nouvelle méthode pour exercer la jeunesse à par- r français. Neue Sprech-Uebungen oder Fragebuch für fran- sich Lernende. Ein Hülfsmittel für Haus- und öffentliche hrer. 13 Bog. gr. 8. Coburg, Sinner. 16 gr.
—, französische und deutsche Kinderbriefe. Zur Uebung im ebersetzen aus der einen in die andere Sprache. 2 Thle. 9 Bgn. . 8. Ebendaselbst. 16 gr.
ri, J., 4 Erzählungen. 12½ Bgn. 8. Leipzig, Rein. 20 gr.
—, Feldblumen; ein Taschenbuch f. 1826. 16 Bgn. 12. Dan- g; Leipzig, Rein. geh. no. 1 thlr.
den, A. v., Jäckele und Jakobine; oder die Reise nach Mün- en zur Eröffnung des neuerbauten Hof- und Nationaltheaters.

Humoristisch-romantisches Original-Gemälde. Mit 1 Titelk. 21 Bgn. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1 thlr. 12 gr.

Schaller, C., Flüchtige Bemerkungen auf einer Reise von Nürnberg über Würzburg, Frankfurt, Mainz und Coblenz in die Bäder am Taunus im J. 1825. 15 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 1 thlr. 8 gr.

Schiff, Dr., Pumpauf und Pumpfich. Eine Novelle. 15 Bgn. 8. Zerbst, v. Schütz. (Leipzig, Lauffer). 1 thlr.

Schinke, Dr. J. Ch. G., Jesus Christus, oder das Evangelium in frommen Gaben ausgezeichneter deutscher Dichter. Ein Erbauungsbuch für denkende Verehrer Jesu. 26 Bgn. gr. 12. Halle, Gebauer. geh. 1 thlr. 12 gr.

Schlechtendal, Dr. F. L. von, Linnaea. Ein Journal für die Botanik in ihrem ganzen Umfange. 1r Bd. 1s Quartalheft. 11 Bgn. gr. 8. Berlin, Fr. Dümmler. geh. 20 gr.

Schlüssel der Schweizerischen Exempeltafeln, oder des Schul- und Hausbedarfs für das Zifferrechnen. 3te Aufl. 30 Bgn. Tabellen u. Text. Zürich, Schulthess. 2 thlr. 12 gr.

Schmalz, Fr., Anleitung zur Zucht, Pflege und Wartung edler und veredelter Schafe. 8½ Bog. gr. 8. Königsberg, Borntræger. 15 gr.

Schmid, J. G., Versuch einer Sittenlehre in Denkreimen, gesammelt für Schulkinder auf dem Lande. 1 Bgn. 12. Landshut, Krüll. geh. ½ gr.

Schmidt, F. A., neuer Nekrolog der Deutschen. 2r Jahrgang. 1825. 1s und 2s Heft. Mit Haubold's Bildniss. 79 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 4 thlr.

Schneider, J. A., und J. G. Fischer, Briefmuster für Kinder in Landschulen. 2e Aufl. 9 Bgn. 8. Darmstadt, Heyer. 8 gr.

Scholia in Aelii Aristidis Sophistae orationes Panathenaicam et Platonicas. Plurima ex parte nunc primum ex Codd. Mscr. edid. G. Frommel. 34 Bgn. gr. 8. Frankfurt, Brönner. 3 thlr.

Schölls Entwurf etc. siehe Kochs Gemälde etc.

Scholz, C. G., Aufgaben zum Kopfrechnen nach Proportion oder Gleichungen für zahlreiche Knaben- oder Mädchenschulen. 8 Bgn. 8. Halle, Anton. 4 gr.

— —, Beantwortung derselben. 3 Bgn. 8. Ebendas. 2 gr.

— —, deutscher Sprachschüler oder stufenweis geordnete Stoffe zu mündlichen und schriftlichen deutschen Sprach- und Verstandesübungen. 1e Lfrg. 4 Bgn. 8. Ebend. 2 gr.

— —, 2e Lfrg. 12 Bog. 8. Ebendas. 6 gr.

Schönberger, A., der vollkommene praktische Jäger, oder Anweisung, die Wildbahn auf eine sichere und leichte Art, ohne Nachtheil der Feldfluren und Forsten, zu vervollkommnen und gehörig zu benutzen etc. Mit 1 Steindruck. 17 Bgn. 8. Prag, Calve. geh. 14 gr.

Schönemann, Dr. C., interessante Naturgemälde zur Belehrung und Unterhaltung. 27 Bgn. gr. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 1 thlr. 12 gr.

Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen. 14e Lfrg. Mit 1 Bl. lithograph. Zeichnungen. 9 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 12 gr.

Schwarz, Th., über das Wesen des heiligen Abendmahls. Freimüthige Worte an beide evangelische Confessionen. 11½ Bgn. gr. 8. Greifswald, Koch. 1 thlr.

Scott, W., über das Leben und die Werke der berühmtesten englischen Romanen-Dichter. Uebersetzt und mit einem Anhange versehen von L. Rellstab. 1r Bd. 11 Bgn. 12. Berlin, Laue. 3 Bde. geh. 2 thlr. 12 gr.

Seifert, Dr. P., über die neue französische Methode, Blasensteine

ohne Steinschnitt zu entfernen. Mit 1 Kpfr. 6½ Bgn. gr. 8. Greifswald, Koch. 14 gr.
itter, J. G. Freyh. v., über die Verwaltung der Staats-Domänen, so wie der Domanial-Gefälle und Rechte. 12 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr.
bold, Dr. A. E., Versuch einer pathologisch-therapeutischen Darstellung des Kindbettfiebers etc. 12 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Varrentrapp. geh 1 thlr.
esio, J. A., heilige Seelen-Lust oder geistliche Hirten-Lieder der in ihren Jesum verliebten Psyche. Neue Ausgabe. 9 Bgn. 12. (München.) Leipzig, Wienbrack. geh. 12 gr.
ammbuchsaufsätze, 400, aus den vorzüglichsten Dichtern gesammelt. 1e, 2e u. 3e Sammlg. 15 Bgn. 16. Nordhausen, Landgraf. geh. à 6 gr.
uve, Dr. L. A., Commentatio de phlegmasia alba dolente, quindecim observationes practicas continens. 7½ Bgn. gr. 8. Tubingae, Laupp. 16 gr.
uart und Revett, Alterthümer zu Athen. 14e Lfrg. Der Denkmäler der Baukunst und Bildnerei des Orients, der Aegypter, Griechen, Römer und des Mittelalters 14s Heft.; herausgegeben von H. W. Eberhard. 2 Kupfer. gr. Fol. in Umschlag. Darmstadt, Leske. 5 thlr.
dow, Fr. v., Asträa, Taschenbuch für Freimaurer, auf das Jahr 1826. 3r Jahrgang. 10½ Bgn. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr.
rnow, F., die Prophetin von Caschimir oder Glaubenskraft und Liebesglut. 2 Thle. 26 Bgn. 8. Leipzig, Rein. 2 thlr.
nnecker, S. von, Jahrbuch für Pferdezucht, Pferdekenntniss, Pferdehandel, die militärische Campagne-, Schul- und Kunstreiterei und die Rossarzneikunst in Deutschland und den angränzenden Ländern auf das Jahr 1826. 3r Jahrg. 21 Bgn. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr. 8 gr.
eognidis Reliquiae. Novo ordine disposuit, commentationem criticam et notas adiecit F. J. Welcker. 19 Bgn. gr. 8. Frankfurt, Brönner. geh. 2 thlr.
eremin, Dr. F., Predigten. 2r Bd. 2e Aufl. 20 Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 1 thlr. 8 gr.
iers, A., Geschichte der französischen Staatsumwälzung; übers. von Dr. R. Mohl. 4r Bd. 19 Bogen. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr.
iersch, Fr., über gelehrte Schulen, mit besonderer Rücksicht auf Baiern. 2e Abthlg., über den religiösen und klassischen Unterricht. 3 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 10 gr.
—, über gelehrte Schulen, mit besonderer Rücksicht auf Baiern. 1e Abthlg. 7 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 16 gr.
on, Dr. Th., der Gebäudemaler und Decorateur, oder die Kunst, Gebäude sowohl von Aussen als von Innen mit Geschmack zu verzieren etc. 18 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.
illodter, Dr. V. K., Lieder, Erzählungen und Fabeln für Kinder zur Uebung im Lesen und Declamiren. 4e, vermehrte Aufl. 23 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 18 gr.
igelin, S., die Fragen des Zürcherischen Catechismus in sogenannten Applicationen oder Schlussreden durch biblische Geschichten erläutert; oder der praktischen Erklärung des Zürcherischen Catechismus 2r Thl. 33 Bgn. gr. 8. Zürich, Schulthess. 1 thlr. 6 gr.
oit, die Landbaukunst in allen ihren Hauptthellen, oder Unterricht in der Materialienkunde und Anleitung zur Entwerfung der Pläne vorzügl. öffentlicher und Privatgebäude. 1r Thl. Mit 10 Kpfrtfln. 30 Bgn. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 2 thlr. 18 gr.

Volderndorff, Baron de, Observations sur l'ouvrage de Mr. le Com. Ph. de Ségur intitulé: histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812. 11 Bgn. gr. 8. München, Finsterl. geh. 12 gr.

Voltaire's und Rousseau's auserlesene Werke. In neuen Uebersetzungen. 4s und 5s Bdchen. 12 Bgn. 16. Leipzig, Hartmann. geh. 6 gr.

Auch unter dem Titel:

Voltaire's komische Romane und Erzählungen. 4r u. 5r. Thl.

Volz, W. L., militärische Reisen. 1r Thl. England. 28 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 3 thlr.

A. u. dem Titel:

— —, über die brittische Landmacht, militärisch-kritische Bemerkungen während eines 2monatl. Aufenthalts in England in den Jahren 1820. u. 1823. Mit 9 Steindrucktafeln.

Wanschaff, B., mathematisch-constructionelle Entdeckungen. Mit 12 Kpfrtfln. 7 Bgn. 4. Berlin, Vereins-Buchh. 2 thlr. 12 gr.

Wargas, C., neues Marionetten-Theater. Nach italienischen, spanischen, französischen u. deutschen Originalien bearbeitet. 2 Thle. 20 Bgn. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1 thlr. 8 gr.

Weinmann, K. W. C., über das Verhältniss des Urchristenthums zu dem Protestantismus. 11 Bgn. 8. Hildburghausen, Kesselring. 15 gr.

Wernicke, Dr. J. E., über den griechischen Accent, für Schulen. 4½ Bgn. gr. 8. Berlin, Voss. 12 gr.

Wette, Dr. W. M. L. de, Predigten, theils auslegender, theils abhandelnder Art. 1e Sammlung. 13 Bogen. gr. 8. Basel, Neukirch. 1 thlr.

Wiedemann, E., die Nordamerikanische Revolution und ihre Folgen. 17 Bgn. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 1 thlr. 4 gr.

Wiss, Dr. C. Ch. G., Praxis der lateinischen Syntax in zusammenhängenden deutschen Beispielen aus der alten Geschichte, nebst den nöthigen lateinischen Redensarten nach Ramshorns grösserer Grammatik, mit angehängter Hinweisung auf Bröder, Grotefend und Zumpt etc. 1r oder grammatischer Cursus. 12 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 20 gr.

Wittmann zu Denglacz, A. Edler von, landwirthschaftliche Hefte 4s u. 5s. Mit 1 Charte und 8 Plänen. 7 Bgn. gr. 8. Wien, Beck. geh. 1 thlr.

Woelfer, M., gründliche Anweisung zum Treppenbau; zum Selbstunterricht für Tischler, Zimmerleute und Maurer. Mit 2 lithographischen Kpfrtfln. 2½ Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 8 gr.

Würth, J. C. S. F., die protestantische Pfarrey Vercklabrück, von ihrer Gründung im Jahr 1812 unter Baiern bis zu ihrer förmlichen Auflösung im Jahre 1825. nach ihrem Rückfall unter Oestreich. 12 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. no. 18 gr.

Zerrenner, H. G., kurzer Unterricht in der christlichen Religion nach der Bibel. Vierte, vermehrte Aufl. von C. Ch. G. Zerrenner (Sohn des Verfassers). 10 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 5 gr.

Ziehnert, J. G., praktisches evangelisches Kirchenrecht, mit besonderer Hinsicht auf Sachsen, Preussen und andere evangelische Länder, für Prediger, angehende Superintendenten und Juristen bearbeitet. 1r Thl. 20 Bgn. 8. Meissen, Goedsche. 1 thlr. 4 gr.

Zimmermann, G. W., Kränze und Garben. Eine Sammlung von Erzählungen, Sagen und lyrischen Gedichten. 18 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. no. 18 gr.

Bibliographischer Anzeiger
der
euesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1826. No. 4.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 4.

Im Verlage von Franz Ludwig, k. k. priv. Buchdrucker Wien, ist erschienen:

Neuestes
onversations-Lexicon
oder
allgemeine deutsche
Real-Encyclopädie
für gebildete Stände.
on einer Gesellschaft von Gelehrten ganz neu bearbeitet.
Erster Band
. med. 8. auf sehr schönem weissen Papier, mit ganz neuen
Lettern gedruckt.

Der erste Band dieses Werks ist mit dem nun erschienenen rten Heft vollendet und enthält den Buchstaben A. Der Verer hat den in der ersten Ankündigung versprochenen Termin nau zugehalten und wird eben so genau sein Versprechen bei n folgenden Bänden erfüllen.

Wir dürfen um so mehr hoffen, dass dieses Werk jeder bilen Forderung zur Genüge entspricht, da uns bereits von mehren Seiten sehr günstige Aeusserungen darüber zugekommen d. — Der unbefangene Leser wird in diesem ersten Bande on die Vorzüge bemerken, welche dieses Conversations-Lexin vor allen übrigen haben wird. Nicht nur die Reichhalgkeit der Artikel, unter denen wohl mehrere hunrt noch in keinem Lexicon befindlich neu hinzugekommen d, sondern auch die Vorzüge, welche es in Hinsicht auf österchische Kunst, Literatur, Geschichte, Biographie etc. hat, chen es zu einem für Jedermann höchst brauchbaren ilfs- und Nachschlagebuch, in dem man sich Raths erholen, lehren und unterhalten kann. Man wird bei dem Ueberblicke s eben erschienenen ersten Bandes ferner wahrnehmen, dass rselbe alles dasjenige enthält, was die bisher erschienenen ind ausländischen Conversations-Lexika enthalten, dass in solem aber mehr als die Hälfte durch neu hinzugekomme Artikel ausgefüllt wird, welche den übrigen allen fehlen.

Wir dürfen nicht verschweigen, dass unser Conversationsxicon vor allen ähnlichen, nicht nur durch die Benu-

tzung aller frühern in- und ausländischen Real-Encyclopädien und somit durch die allergrösste Vollständigkeit unter denselben sich auszeichnet, sondern wir müssen auch jene Rubriken als national-österreichisch und somit als Original vindiciren, welche in keinem der früher erschienenen Lexica aufgenommen, oder so widersinnig, verkehrt und grundfalsch dargestellt sind, dass sie schon deshalb in ihrer österreichischen Ansicht als Original angesehen werden müssen. Aus leicht begreiflichen Gründen können solche Artikel nur aus ihrer Heimath Berichtigung und Wahrhaftigkeit finden; und diese sind:

I. Geschichte des Kaiserth. Oesterreich und seiner Nebenländer.

II. Alte und neue Geographie.

III. Biographik, sowohl über Schriftsteller und Künstler, als über Staatsmänner, Feldherrn und andere merkwürdige Personen.

IV. Das Feld der österreichischen Rechtsgelehrsamkeit und politischen Wissenschaften, das, als ganz neu und original, dem Werke schon an sich einen bleibenden Werth verschaffen wird.

V. Das Fabriken- und Gewerbswesen, das seit 20 Jahren in Oesterreich eine ungeheure Umstaltung erfahren hat.

VI. Ungarns Geographie, Geschichte, dessen früherer geschichtlicher, geographischer Zustand unter den Römern, dessen Rechtskunde, Sitten und Gebräuche, dessen Kirchen- und Literärgeschichte.

VII. Kriegswissenschaft mit allen ihren Zweigen.

VIII. Oesterreichs Handelswesen, Oesterreichs Staatspapier, Waarenkunde etc.

IX. Oesterreichs Bodenkunde, wohin Oekonomie, Bergbau und alle Zweige der Technik gehören.

X. Die Angabe österreichischer Fundörter bei allen Naturwissenschaften, und die möglichste Sach- und Wortbeziehung auf österreichische Lokalität.

Wenn wir also die Vorzüge der bisher erschienenen Lexika mit Vorsicht, Auswahl, Kritik und möglichster Sorgfalt für Vollständigkeit zu einem Zwecke benutzen, so glauben wir auch durch die eben angegebenen Bereicherungen dem Werke jene Eigenthümlichkeit zu verleihen, wodurch es für die Bewohner der österreichischen Monarchie erst eine wahrhaft nützliche Anwendungsfähigkeit und praktischen Werth erhält, andererseits aber gerade durch diese neuen national österr. Artikel auch dem forschenden Ausländer Interesse gewährt.

Der Pränumerationspreis von 2 fl. 30 kr. für den Band gilt nur für jene Abnehmer, die sich bis zum Schluss des ersten Bandes gemeldet haben; für solche aber, die neu eintreten, ist der Preis von jetzt an 3 fl. C. M. pr. Band.

Ferner ist bei Franz Ludwig erschienen:

Taschenbuch
für die
vaterländische Geschichte.
Herausgegeben
durch die
Freiherren von Hormayr und von Mednyansky.
Siebenter Jahrgang 1826.
Mit sieben Kupf., gestochen von Axmann, Franz Stöber u. Kepp.
Auf Postpapier, gebunden in Umschlag 4 fl. 48 kr.
Auf Velinpapier, gebunden mit Goldschnitt 7 fl. 12 kr. C. M.

Bibliographischer Anzeiger.

ildungen, anatomisch-chirurgische, nebst Darstellung und Beschreibung der chirurgischen Operationen nach den Methoden on Rust, Gräfe und Kluge, von L. J. v. Bierkowski. Mit einer orrede v. Geheim. Rath Dr. Rust. 1e Lieferung. 6 illum. u. schwarzes Kupfer in gr. fol. mit 6 Bogen 8. Text. Berlin. erbig. 1.—4. Lfrg. 8 thlr. netto.
aham à Sancta Clara, P., Mercurialis, oder Wintergrün. Das t: lehrreiche und ergötzende Geschichten und Gedichte. 6 Bgn. . 8. Wien, Armbruster. geh. 14 gr.
ie, oder Trennung und Wiedersehen. Roman v. Julius Eremita. 3 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.
non, Dr. C. F. v., die Einführung der Berliner Hofkirchengende, kirchenrechtlich beleuchtet. 5 Bgn. gr. 8. Dresden, Vagner. geh. 9 gr.
rlincourt, Vicomte, die Fremde. Nach dem Französischen von athinka Halein. 2 Thle. 25 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Schaefer. eh. 1 thlr. 12 gr.
old, H. G. C., die Bereitung des Leims in ihrem ganzen Umnge u. s. w. 9 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.
klärungen über die Begebenheiten der neuern Zeit. Uebertzungen und Auszüge aus den interessantesten Werken des Auslandes. 1r. Bd. 21 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. geh. 1 thlr. 8 gr.
lin, gelehrtes, im Jahre 1825. Zu einem milden Zwecke herusgegeben. 22 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 2 thlr. no.
rachtungen über die letzten Revolutionen in Europa v. H. v. S. us dem Französischen übersetzt. 19 Bgn. gr. 8. Gotha, Ettiner. geh. 1 thlr.
lerbeck, Dr. J., neuer Speccius oder Uebersetzungsbuch aus dem Deutschen ins Lateinische. 8 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.
nck, M. H., über Gemeinheits-Aufhebungen im Allgemeinen nd insbesondere in Bezug auf den Regierungsbezirk Merseburg. Bgn. gr. 8. Halle, Ruff. geh. 8 gr.
nt, F. F., Ursprung religiöser Ceremonien und Gebräuche der Römisch-Katholischen Kirche, besonders in Italien und Sicilien. Aus dem Englischen. 13 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. 18 gr.
ucker, Fr., die Arithmetik oder das gemeine Rechnen. Zum elbstunterricht für Kinder und Erwachsene, auch zum Gebrauch n Volksschulen. 2r Thl. 10 Bgn. 8. Hannover, Helwings. 12 gr.
rckhardt, G. F., der kleine Engländer, oder Sammlung der im emeinen Leben am häufigsten vorkommenden Wörter u. Redensarten zum Auswendiglernen. 8 Bogen. 12. Berlin, Amelang. eh. 8 gr.
esaris, C. J., Commentarii de bello gallico libri VIII. Mit eographischen, historischen, kritischen und grammatischen Anmerkungen, für studirende Jünglinge und Freunde der römischen Literatur, v. A. Möbius. Mit 2 Kpfrt. 36 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 8 gr.
mmerer, A. A. C., Magazin für Gedächtnissübungen und Declamation in niedern Schulen. 4e Aufl. 11 Bgn. 12. Kempten. (Mannheim, Löffler) 9 gr. no.
ceronis, M. T., Laelius sive de amicitia dialogus ad T. Pomponium Atticum. Zum Gebrauch für Schulen neu besorgt und mit

deutschen Wort- und Sacherklärungen versehen von L. J. Billerbeck. 7½ Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Ciceronis, M. T., Cato major, de senectute. Zum Gebrauch für Schulen, neu durchgesehen und mit den nothwendigsten Wort- und Sacherklärungen versehen von Dr. L. J. Billerbeck. 5 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Cicero, M. T., 12 auserlesene Reden mit Anmerkungen für studirende Jünglinge und Freunde der römischen Literatur. 1r Bd. 2te, vermehrte Aufl. 19 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 12 gr.

Crelle, A. L., Journal für reine und angewandte Mathematik. In zwanglosen Heften. I. Bd. 1s Hft. Mit 1 Kpfrtfl. 12 Bgn. gr. 4. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr.

Creuzer, K. F., Versuch einer Uebersicht von der geognostischen Beschaffenheit der nächsten Umgebungen der Stadt Marburg. Mit einer Charte. 3 Bgn. 8. Marburg, Krieger. geh. 5 gr.

Dykhoff, A. F., Grabschriften und Winke. In 2 Abtheilungen u. einem allgemeinen Nachtrag, nebst einer Zugabe von Lehr- und Erbauungs-Liedern. 14 Bgn. 8. Hannover, Helwing. 12 gr.

Echterling, J. B. H., von den in Elementarschulen mitzutheilenden gemeinnützigen Kenntnissen. 6½ Bgn. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Enslin, T. C. F., Bibliotheca medico-chirurgica et pharmaceutico-chemica, oder Verzeichniss derjenigen medizinischen, chirurgischen, pharmaceutischen und chemischen Bücher, welche vom Jahre 1750 bis zur Mitte des Jahres 1825 in Deutschland erschienen sind. Vierte, durchaus verbesserte und vermehrte Aufl. 18 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 20 gr.

— —, philologica, oder Verzeichniss derjenigen Grammatiken, Wörterbücher, Chrestomathien, Lehrbücher und anderer Werke, welche zum Studium der griechischen, lateinischen, hebräischen und anderer todten Sprachen gehören, und vom Jahre 1750 an (zum Theil früher) bis zur Mitte des Jahres 1825 in Deutschland erschienen sind. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 6 gr.

Epiktet's Handbuch der stoischen Moral. Aus dem Griechischen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. Nebst Nachrichten über Epiktet's Leben und Schriften, von Fr. Jacker. 5 Bgn. gr. 8. Mannheim, Löffler. 12 gr.

Feuerbach, Anselm Ritter von, Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts. 9e, verbesserte Aufl. 35 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 2 thlr.

Flachs und Hanf, oder gründliche Belehrungen über den vortheilhaftesten Anbau, die beste Bearbeitung und Anwendung des Flachses und Hanfes u. s. w. 8 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.

Fries, E., Systema orbis vegetabilis. Primas lineas novae constructionis. Pars I. Plantae homonemeae. 24 Bgn. 8. Greifswalde, Mauritius. 2 thlr. no.

Geheimniss, das, oder der Kampf mit dem Herzen. Ein Roman von der Verfasserin der „Verirrungen." 12 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.

Geist aus J. G. v. Herder's Werken in einer Auswahl des Schönsten und Gelungensten, aus seinen sämmtlichen Schriften. Nebst dessen Leben. 1s Bdchn. 11½ Bgn. 16. Berlin, Enslin.

Girardet, Fr., die 3 Scheidewege des Jugendlebens. Ein Angebinde für Jünglinge und Jungfrauen. 24 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 12 gr.

Girschner, C. F. J., über Logier's neues System des musikalischen Unterrichts. 2 Bgn. 8. Berlin, Trautwein. geh. 8 gr.

Müntz, J. P. C., die Bereitung des Obstweins, nach der Art des Traubenweins. 5½ Bgn. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. 6 gr.

ück, Dr. C. Fr., ausführliche Erläuterung der Pandekten, nach Hellfeld. 27r Bd. 1e Abth. 15 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palms Verlagsbuchh. 18 gr.

›dwin, W., Fleetwood. Frei nach dem Englischen bearbeitet v. R. P. Stampeel. 2 Thle. 2e Aufl. 35 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Schaefer. 2 thlr.

rimms, J., deutsche Grammatik. 2r Thl. 65 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 4 thlr. 12 gr.

md-Bibliothek, chirurgische. Eine auserlesene Sammlung der besten neuern chirurgischen Schriften des Auslandes. 8n Bds. 2e Abthlg. Aus dem Englischen übersetzt. Mit eingedruckten Holzschnitten. 12 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 21 gr.

A. u. d. Titel:

ıaw, J., fernere Bemerkungen über die Seitenkrümmungen des Rückgrats, und die Behandlung contracter Glieder. Ein Supplement zu dem Werke über die Verkrümmungen, welchen das Rückgrat und die Knochen der Brust unterworfen sind.

elmuth, H., die Himmelsrose, oder Ludwig der Springer. Romantische Gedichte in 4 Gesängen. Mit einer Vorrede von Dr. J. G. Gruber. 8 Bgn. 12. Halle, Ruff. geh. 21 gr.

ildebrandt, C., Heinrich der Vogelsteller und die Hunnen. Ein historisch-romantisches Gemälde. 17 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

offmann, E. A. F., der Getränke-Prüfer; oder Anweisung, alle Arten Getränke und spirituöse Flüssigkeiten zu prüfen. 9 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 10 gr.

lolzhausen, F. A., Commentatio de fontibus, quibus Socrates, Sozomenus, ac Theodoretus in scribenda historia sacra usi sunt, adiuncta eorum epicrisi. 12 Bgn. gr. 4. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 18 gr.

lopfen und Malz nach ihrer besten Beschaffenheit und vortheilhaftesten Anwendung in der Bierbrauerei. Nebst Bemerkungen über die neueste engl. Malzbereitung u. s. w. 8 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.

lüffel, L., des Lebens Weihe. Ein christliches Erbauungsbuch für solche Leser, welche Licht und Wärme gleichmässig suchen. 30 Bgn. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr. 12 gr.

äck, J. H., Reise von Bamberg über Paris nach Boulogne. 14 Bgn. 12. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 18 gr.

Auch u. d. Titel:

— —, Reise durch Frankreich, England u. d. beiden Niederlande im Sommer und Herbste 1824. 1r Thl.

Klipstein, G. G., Rath- und Hülfsbuch für Organisten und solche, die es werden wollen; zugleich zum Gebrauch in Seminarien. 40 Bgn. in 4. Breslau, Max u. C. 3 thlr. no.

Koppe, D. J. B., christliches Gesangbuch. Neue, umgeänderte und für Schulen bearbeitete Ausgabe, von J. C. Bastenbostel. 12 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Köhler, Fr., der Räuberhauptmann. Roman. 15 Bgn. 8. Quedlinb., Basse. 1 thlr.

Krüger, J. F., Anweisung zur Anlage und Erhaltung d[illegible]ter Wege und Strassen. 7 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 20 [illegible]

Kunde, neueste, vom Russischen Reiche in Europa und Asien. Nach dem gegenwärtigen Zustande aus Quellen dargestellt. 2e Aufl. Mit Charten und Kpfrn. 30 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 3 thlr.

Auch u. d. Titel:

Länder- und Völkerkunde, neueste. 5r Bd.
Kunst, die, Metalle zu vergolden, zu versilbern und zu verzinnen. Nach den neuesten englischen Methoden. Aus dem Englischen. 5 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.
Lampadius, W. A., Supplemente zum Handbuche der allgemeinen Hüttenkunde. 2r Bd. Mit 7 Kpfrtfln. 20 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 1 thlr. 16 gr.
Lichtenstern, J. M., Freiherr von, über Domainenwesen und dessen vortheilhafte Benutzung, durch eigne Verwaltung und mittelst zweckmässiger Einrichtung eines dieser Zielerreichung entsprechenden neuen Comptabilitätssystems. 10 Bgn. gr. 8. Berlin, Schlesinger. 20 gr.
Liebhold, J. E., Börsen-Ordnung der Städte Wien und Berlin, mit einem Vorworte über das Börsenwesen im Allgemeinen, so wie einem Nachtrag über Staatspapiere und den Handel mit denselben. 5½ Bgn. 8. Frankfurt a. M., Jäger. geh. 8 gr.
Looft's, J., geheimes Kunst-Cabinet für Metallarbeiter und Fabrikanten. Aus d. Englischen. 17 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 20 gr.
Marbot, (Marcellin), über die zweckmässige Einrichtung des Kriegswesens in Frankreich. Aus dem Französischen übersetzt v. J. Th. 6 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 8 gr.
Marie, oder Lohn der Treue. 13 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 20 gr.
Mero, Dr. C. M., an Hrn. Dr. und Prof. J. C. A. Heinroth in Leipzig, als Sachwalter des Herrn Hofrath Dr. Clarus. Die Zurechnungsfähigkeit des Mörders J. C. Woyzeck betreffend. 5½ Bgn. 8. Bamberg, Dresch. geh. 10 gr.
Meyer, J. H., vollständiges Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. 27 Bgn. gr. 8. Bremen. (Hannover, Hahn in Commiss.) 1 thlr. 12 gr.
Napoleon. Eine biographische Schilderung und zugleich ein geordneter Auszug aus seinen v. Gourgaud und Montholon herausgegebenen Memoiren, aus den Tagebüchern von Las Cases, O'meara und Antommarchi u. s. w. 22 Bgn. gr. 8. Dresden, Wagner. geh. 1 thlr. 6 gr.
Oltmann, J., Hülfstafeln zur Berechnung der Längen- und Breiten-Unterschiede aus gemessenen Meridian- und Perpendicul-Abständen, nach rheinländischem Maass in der Erdabplattung $\frac{1}{310}$ für die Breiten-Parallele der Preussischen Monarchie. 1½ Bgn. gr. 4. Berlin, Schlesinger. 8 gr.
Penn, W., ohne Kreuz keine Krone. Eine Abhandlung über die Eigenschaft und Wirkung des heiligen Kreuzes Christi. Aus dem Englischen. 21 Bgn. gr. 8. Pyrmont, Uslar. 1 thlr. 8 gr.
Pfeiffer, Dr. B. W., über die Ordnung der Regierungsnachfolge in den monarchischen Staaten des deutschen Bundes. Eine historisch-publicistische Abhandlung. 29 Bgn. gr. 8. Cassel. (Hannover, Hahn). 1 thlr. 16 gr.
Picard, L. B., Abenteuer A. Minards, oder die vornehmen und geringen Leute. Aus dem Franz. v. E. Stöber. 1r Thl. 10 Bgn. 12. Strassburg, Levrault. geh. 2 Thle. 1 thlr. 12 gr.
Platonis Dialogi quatuor. Adnotatione perpetua illustr. F. G. Engelhardt. 21 Bgn. gr. 8. Berlin, Nauck. 1 thlr. 16 gr.
— — Ejusdem in usum scholarum. 9 Bgn. gr. 8. Ebend. 12 gr.
Prinz Otto der Verfolgte, oder der Bruderkrieg. Ein historisch-romantisches Gemälde vom Verfasser des Albert v. Reinstein. 3 Thle. 43 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr. 4 gr.
Rathgeber für alle diejenigen, welche an Harnbeschwerde und Harnverhaltung, so wie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden, Uebeln leiden. 9 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.

ıpen-, Insekten- und Würmer-Vertilger, der unfehlbare. Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 6 gr.
;eptbuch für das häusliche und bürgerliche Leben. 2r Thl. 8 Bgn. 6. Cölln, La Ruelle. geh. 12 gr. no.
se, F. C. de, theoria approximationis duarum functionum. Pars I. 9 Bgn. 4. Berlin, Nauck. 21 gr.
th, Fr., einige Bemerkungen über die fortdauernde Abhängigkeit ınserer Bildung von der classischen Gelehrsamkeit. 2 Bgn. gr. 4. Nürnberg, Felssecker. 5 gr.
ux, P. J., über die Staphyloraphie, oder die Vereinigung der angebornen Spaltung des Gaumensegels. Aus dem Französischen übersetzt, mit einigen Anmerkungen von Dr. J. F. Dieffenbach. Mit 2 lithographirten Tafeln. 5 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 12 gr.
mbenius, E. L., Hülfsbuch für Zeichner und Maler und die es werden wollen. 12 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.
nmlung von Bildnissen berühmter Deutscher in Umrissen, nebst ac-simile's. 1s Hft. 12 Bl. in 4. Berlin, Stuhr. 12 gr.
ıirlitz, Dr. S. Ch., Morgengebete zum Gebrauche in den obern Classen evangelischer Gymnasien. 5 Bgn. 8. Giessen, Heyer. 5 gr.
ımidt, J. E. C., Handbuch der christlichen Kirchengeschichte. ır Thl. 2e, verb. Aufl. 29 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr. 12 gr.
ıneider, W., musikalisches Hülfsbuch beim Kirchendienst. Zunächst für Landschullehrer, Organisten und Cantoren. 12 Bgn. 8. Halle, Ruff. geh. 21 gr.
ıulze, Dr. A., technologische Chemie und Materialienkunde, oder gründlicher Unterricht für Künstler, Fabrikanten und Handwerker. 19 Bgn. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.
ıweppe, Dr. A., Römische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer, mit erster vollständiger Rücksicht auf Gajus und die Vaticanischen Fragmente. 2te, vermehrte Aufl. 62 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht. 3 thlr. 6 gr.
ıw, J., fernere Bemerkungen, u. s. w. Siehe Hand-Bibliothek, chirurgische.
ınenburg, E. F., tabellarische Berechnung des Zeitraums, in welchem die Niederkunft der Geschwächten, nach der Bestimmung des allgemeinen Preussischen Landrechts Th. II. Tit. I. §. 1077., erfolgen muss. 4 Bgn. 4. Berlin, Enslin. geh. 10 gr.
renger, Fr., Geschichte der Stadt Hameln. 31 Bgn. 8. Hannover, Helwings. 2 thlr. no.
nhope, L., Griechenland in den Jahren 1823 u. 1824., in einer Reihe von Briefen und andern Documenten über die griechische Revolution. Aus dem Englischen übersetzt. Mit 2 Fac Simile's. 12 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 2 thlr. 18 gr.
udlin, Dr. C. Fr., Lehrbuch der praktischen Einleitung in alle Bücher der heiligen Schrift. 25 Bgn. 8. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht. 1 thlr. 8 gr.
ohhüttchen, das. Ein Roman vom Verfasser des Pfarrhauses zu Liebenthal. 3 Thle. 50 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr.
rentii, P. Afri, Comoediae sex. Editio ad scholarum usum accommodata atque commentatione de metris Terentianis ornata, curante H. L. J. Billerbeck. 16 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 9 gr.
tzner, Dr. W., Handbuch d. Naturbeschreibung zum Schul- und Privatunterrichte. 25 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 20 gr.
eck, L., dramaturgische Blätter. 2s Bdchn. 12 Bgn. 16. Breslau, Max u. Comp. geh. 1 thlr. 16 gr.
efurt, Dr. J. P., Sammlung von religiösen Amtsreden vermischten Inhalts. 2e Sammlung. 21 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht. 1 thlr. 4 gr.

Triest, (Ober-Bau-Director) Handbuch zur Berechnung der Baukosten für sämmtliche Gegenstände der Stadt- und Landbaukunst. In 18 Abtheilungen zum Gebrauch der einzelnen Gewerbe und bei den Geschäften der technischen Beamten. Abtheil. IV. die Arbeiten des Tischlers. 10½ Bogen und gedruckter Umschlag. gr. 4. Berlin, Duncker und Humblot. geh. 20 gr.

Jede Abtheilung wird einzeln verkauft. Wer auf das Ganze subscribirt, zahlt ein Fünftel weniger, als der Preis der einzelnen Abtheilungen beträgt, welches bei Ablieferung der letzten Hefte vergütet wird. Die 1e Abtheilung enthält die Maurerarbeiten. Abthl. II. die Arbeiten des Zimmermanns. Abthl. III. die Arbeiten des Steinmetzes.

Ulrich, C. F., neueste Postkarte von Deutschland, Helvetien, Ober-Italien, Oestreich, Ungarn, Pohlen, Preussen, Dänemark, Holland und Frankreich bis Paris. Frankfurt, Fr. Wilmans in Etui 2 thlr. no.

Unverdorben, C. F. L., christliche Religions-Erkenntniss für Confirmanden. 2e Aufl. 3 Bgn. 8. Berlin, Nauck. 4 gr.

Virgilius, P. M., Opera ed. J. H. Jaeck. 25 Bgn. 12. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr.

Voith, J. von, Anleitung zur Kenntniss, Behandlung und Untersuchung der in der Königl. Baierschen Armee eingeführten kleinen Feuergewehre. 14 Bgn. 8. Amberg. (Nürnberg, Felsecker). 1 thlr.

Wallace, R. G., Denkwürdigkeiten Indiens, enthaltend eine kurze geographische Beschreibung von Ostindien, nebst einer gedrängten Geschichte Hindostans. Aus dem Englischen übersetzt von F. L. Rhode. 28 Bgn. 8. Frankf. a. M., H. Wilmans. geh. 2 thlr. 12 gr.

Wenzell, C. A. W., die Feldbefestigung nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen der letzten Kriege Europa's. Zunächst zum Gebrauche für sämmtliche Königl. Preuss. Militär-Schulen bearbeitet. Mit 7 Kpfrt. 62 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. 5 thlr.

Werner, C. F., die Produktionskraft der Erde, oder die Entstehung des Menschengeschlechts aus Naturkräften. Nach des Verfassers Tode herausgegeben von Heinrich Richter. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. 26 Bgn. gr. 8. Leipzig, Engelmann. 1 thlr. 16 gr.

Wersebe, A. v., über die Völker und Völkerbündnisse des alten Teutschlands; nochmals versuchte, grösstentheils auf ganz neue Ansichten gegründete, Erläuterungen. 47 Bgn. gr. 4. Hannover, Hahn. 2 thlr. 16 gr.

Wiegand, C., Erdbeschreibung des Churfürstenthums Hessen, nach der neuesten Staatseintheilung abgefasst und zum Gebrauche für Bürger- und Volksschulen eingerichtet. 3e Aufl. 15 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. 16 gr.

Wilmsen, F. P., die Anbetung im Geist und in der Wahrheit, in Unterhaltungen mit Gott auf alle Tage des Jahres. Als 11te gänzl. umgearbeitete Aufl. d. Sturmschen Morgenstunden. Mit einer Zugabe von 50 Kernliedern und 1 Titelkpfr. 2 Thle. 48 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 12 gr.

Winckler, Dr. H. A. W., lateinische Schul-Grammatik für die untersten und mittlern Classen. 11 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 16 gr.

Wohlers, Chr. Fr., Grundriss eines stufenweise zu erweiternden Unterrichts in der Erdbeschreibung, für die Elementarklassen in den Königl. Preuss. Cadetten-Instituten. 2e Aufl. 6 Bgn. 8. Berlin, Nauck. 5 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1826. No. 5.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 5.

Bei Carl Cnobloch in Leipzig und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

rabrede auf den ewig denkwürdigen Patriarchen Konstantinopels Gregorius, gesprochen zu Odessa in der Russischen Kirche der Verklärung von dem Presbyter und Oekonomus. Griechisch und deutsch. gr. 8. St. Petersburg. 16 gr.

Bei Carl Cnobloch in Leipzig und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Mannerheim, C. G., Eucnemis insectorum genus monographice tractatum iconibusque illustratum. Petropoli. 8maj. 16 gr.

Bei Carl Cnobloch in Leipzig und in allen Buchhandlungen ist zu bekommen:

omsons Jahreszeiten. Englisch und deutsch, neue wohlfeile Ausgabe. gr. 8. St. Petersburg. 521 Seiten. 2 thlr.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Jesus Christus
oder
das Evangelium
frommen Gaben ausgezeichneter deutscher Dichter.
Ein Erbauungsbuch
für
denkende Verehrer Jesu.
Von
Dr. J. Ch. G. Schincke.

---

8. — 1826. — 608 Seiten. — Geschmackvoll geheftet.
Preis 1 Rthlr. 15 Sgr. (1 Rthlr. 12 Ggr.)

Es war dem frommen Verfasser vorbehalten, der Erste zu , welcher die begeisterten Ergüsse unserer vaterländischen

hter zu einem Ganzen sammeln und in einer Reihefolge ngelischer Gemälde Allen denen einen vollen, schönen Kranz den sollte, die den Namen eines Christen in Christus Lichte l Segen tragen.

Zur Einleitung dient Lavater's herrliches Lied: Wir ben den Messias gefunden, und an dieses reiht ı, nach der Zeitfolge geordnet, die ganze heilige Geschichte ı der Erscheinung des Zacharias an bis zum ingstfeste.

Nach ächt evangelischem Geist und Sinn gewählt bieten r fromme Sänger, wie Lavater, Klopstock, v. Cölln, tschel, Weihe, Herder, Krummacher, Silbert, nz, v. Halem, Hefs, Trautschold, Pflaum, Gitmann u. A. die herrlichsten ihrer Gaben dar, und zuich flicht der Herausgeber seine eigne in Prosa verfasste ählung derselben Begebenheiten, als nothwendige Ergänzung einzelner Lücken und als Uebergang zwischen den Gehten selbst ein. Erklärende Anmerkungen schliessen das nze, welches gewiss von vielen schönen Seelen dankbar und undlich aufgenommen werden wird.

[alle, im März 1826.

Gebauersche Buchhandlung.

Bei mir ist kürzlich erschienen, und durch alle Buchhandgen zu haben:

Hezel, W. Fr., erleichterte arabische Grammatik für den rsten Cursus des arabischen Sprachunterrichts, nebst einer leinen Chrestomathie zur Uebung im Lesen und Uebersetzen. 2te, vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 18 Gr.

Diese kleine Sprachlehre, welche als Leitfaden zu einem ten Cursus des Unterrichts in der arabischen Sprache dienen soll, erscheint hier, da sie noch immer sehr häufig verlangt wurde, in einer neuen, vermehrten und verbesserten Auflage, wobei der Hr. Verfasser vorzüglich die Schriften des r. de Sacy, so weit es sein Zweck erlaubte, benutzte. Die rectur ist vom Hrn. Mag. Dorn besorgt, und Hr. Dr. und f. Rosenmüller hatte die Güte, eine Revision zu übernehmen, was dieser Ausgabe ebenfalls zur Empfehlung dient. An e Grammatik schliesst sich die von dem Hrn. Verf. herausgegebene
nleitung, wie man ganz ohne mündlichen Unterricht für sich arabisch lernen kann, an, und ist ebenfalls bei mir für 1 Thl. 12 Gr. zu haben.

eipzig, im April 1826.

Carl Cnobloch.

Unterzeichneter hat sich entschlossen, ein Lehrbuch Mythologie für Töchterschulen und eine Geichte der Deutschen für denselben Zweck drucken assen, wenn er durch Subscription dazu in den Stand get werden sollte.

Jenem liegen die von ihm ausgearbeiteten Hefte zum Grunnach welchen er die erste Klasse der von ihm geleiteten hterschule seit vielen Jahren unterrichtet. Er weiss zwar l, dass man bereits mehrere Mythologien für Frauen hat; keine von denen, die ihm bekannt geworden sind, eignet sich zu dem von ihm bezeichneten Zweck, und er hofft

daher, dass sein Unternehmen manchem Lehrer der weiblichen Jugend, so wie dieser selbst, nicht ganz unwillkommen seyn werde. Es soll von den Gottheiten der Griechen und Römer und von der mythischen Geschichte jenes Volks alles das enthalten, was nach seiner Ueberzeugung zu dem Kreise der einem gebildeten Mädchen nöthigen Kenntnisse gehört, und wird ohne Bedenken jeder Schülerin in die Hände gegeben werden können.

Die Geschichte der Deutschen ist nach denselben Grundsätzen ausgearbeitet worden, welche der Weltgeschichte für Töchterschulen von demselben Verfasser zum Grunde liegen, und von Allen, deren Urtheil bis zu ihm gedrungen ist, gebilligt worden sind. Dass keine zum Unterricht der männlichen Jugend verfasste ähnliche Lehrbücher für die weibliche passen, wird Jeder, der über die Erziehung dieses Geschlechts nachgedacht und Erfahrung gesammelt hat, zugeben, da Vieles, was den Jünglingen zu wissen nöthig, und ihnen wichtig ist, nicht für Mädchen gehört, die dafür wieder vieles Andre mit Interesse hören.

Der Unterzeichnete ladet zur Subscription auf beide Werke ein, und bittet besonders alle die, welche dem Unterrichte des weiblichen Geschlechts ihre Kräfte gewidmet haben, und die Eltern hoffnungsvoller Töchter um freundliche Mitwirkung. Die Subscription wird bis zu Michaelis 1826 angenommen; doch bittet er, zu bestimmen, wer für beide, und wer nur für eines jener Werke sich verbindlich machen will. Der Subscriptions-Preis für die Mythologie ist 1 thlr., für die Geschichte der Deutschen 2 thlr., und wird erst nach Empfang des Exemplars entrichtet. Der Ladenpreis wird bedeutend erhöht werden. Jene soll zu Michaelis 1826, diese zu Ostern 1827 erscheinen, wenn der Unterzeichnete die gehoffte Unterstützung findet. Sammler werden ersucht, das 11te Exemplar anzunehmen. Jeder Subscribent erhält sein Exemplar frei zugeschickt.

Fr. Nösselt, Prediger in Breslau.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Predigten und geistliche Reden von K. H. Krause. gr. 8. — 20 gr.

ΞΕΝΟΦΩΝΤΟΣ ΚΥΡΟΥ ΑΝΑΒΑΣΙΣ. Recognovit et illustravit C. G. Krüger. 8 maj. 2 thlr. 6 ggr.

Halle, im März 1826.

Hemmerde u. Schwetschke.

Berlin, im Verlage von Duncker und Humblot ist so eben erschienen:

Journal für die reine und angewandte Mathematik; in zwanglosen Heften, herausgegeben von A. L. Crelle. Ersten Bandes 1s Heft. 1 Kupf. gr. 4. geh. Preis 1 thlr.

Dieses Heft enthält Aufsätze von Eytelwein, Abel, Olivier, Dirksen, Lehmus, dem Herausgeber und Anderen. Im Laufe eines Jahres sollen 4 Hefte erscheinen, welche Einen Band ausmachen werden.

Bibliographischer Anzeiger.

Abeken, B. R., Beiträge für das Studium der göttlichen Comödie des Dante Alighieri. 24 Bog. gr. 8. Berlin, Nicolai. 1 thlr. 20 gr.

Abraham a Sancta Clara; heilsames Gemisch-Gemasch. Ein Buch zur Lehre und Warnung, zur Erheiterung und Gemüthsergötzung für Jung und Alt. 6 Bog. gr. 8. Wien, Armbruster. geh. 14 gr. Ausgabe mit Kupf. 22 gr.

Accum, Fr., physische und chemische Beschaffenheit der Baumaterialien, deren Wahl, Verhalten und zweckmässige Anwendung. Ein Handbuch für den öffentl. Unterricht in der königl. Bau-Academie zu Berlin und zum Selbststudium für Baumeister u. s. w. 2 Bde. 48 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 3 thlr. 18 gr.

Adressbuch sämmtlicher Kaufleute und Fabrikanten im Königreich Sachsen, auf das Jahr 1826. Mit Tabellen. 7 Bog. 8. Chemnitz, Kretschmar. geh. no. 20 gr.

Anweisung zu Frauenzimmer-Arbeiten, zur Behandlung von Haushaltungssachen und zur Körperschönheitspflege. Nebst einer Anleitung zur Bereitung von Speisen und Getränken für Kranke und zur Anwendung von Hausmitteln u. s. w. 59 Bog. 8. Stuttgart, Steinkopf. 2 thlr.

Auch unter d. Titel:

Handbuch, ökonomisches, für Frauenzimmer. 2r Bd.

Aphorismen über bürgerliche Gesetzgebung und Rechtspflege. Aus den Papieren des Verfassers von Welt und Zeit. 24 Bog. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 12 gr.

Arno, Novellen. 1s Bdchen. 16 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. 1 thlr.

Arnold, Dr. J. F., englisches Lesebuch, enthaltend: zweckmässige Auszüge aus den besten englischen Prosaikern. 22 Bog. gr. 8. Heilbronn, Drechsler. 1 thlr.

Aufklärungen über Begebenheiten der neuern Zeit. Uebersetzungen und Auszüge aus den interessantesten Werken des Auslandes. 2r Bd. 23 Bog. gr. 8. Darmstadt, Leske. geh. 1 thlr. 8 gr.

Baumgarten, J. C. F., Lehr- und Lesebuch für Töchterschulen. 2te vermehrte Ausg. (Zuerst vom Prediger Wilmsen in Berlin herausgegeben.) 10 Bog. 8. Berlin, Dümmler. 12 gr.

Behlen, St., Lehrbuch der Gebirgs- und Bodenkunde in Beziehung auf das Forstwesen. 1te Abthl. Oryktognosie. 10 Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. 18 gr.

Beobachtungen, meteorologische, des Jahres 1824, aufgezeichnet in den Anstalten für Witterungskunde im Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, mitgetheilt von der Grossherz. Sternwarte zu Jena. Mit 1 Kpfrtaf. 7 Bog. gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. 1 thlr.

Berger, C. E., Unterricht für Vormünder, oder auf gemeines Recht sich gründende Anweisung, wie Vormünder sich in jeder Lage zu verhalten haben u. s. w. 4 Bog. gr. 8. Hannover, Helwing. geh. 9 gr.

Bessel, F. W., astronomische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte in Königsberg. 10te Abtheilg. vom 1sten Januar bis 31sten Decbr. 1824. 38 Bog. fol. Königsberg, Univers.-Buchh. 5 thlr.

Bibliotheca graeca virorum doctorum opera recognita et commentariis in usum scholarum instructa curantibus Fr. Jacobi et V. C. Fr. Rost. A. Poetarum Vol. XX. continens Delectum epigrammatum graecorum ed. Fr. Jacobi. 1—29 Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. p. epl. 2 thlr.

Bibliotheca graeca etc. B. Script. orat. pedestris. Vol. XVI. c[ont]inens Lysiae et Aeschinis orationes selectas, ed. Dr. J. H. Br[emi] 1—16 Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. p. expl. 2 thlr.

Bickel, Dr. J. W., über die Entstehung und den heutigen [Ge]brauch der beiden Extravagantensammlungen des Corpus juris [ca]nonici. 9 Bog. gr. 8. Marburg, Krieger. 10 gr.

Billau, O. v., Rache und Verhängniss. Novelle. 17 Bog. 8. [Ra]thenow, Flick. 1 thlr.

Belehrungen, unterhaltende, aus der Naturgeschichte, Naturl[ehre] und Vaterlandskunde, verbunden mit leichten Uebungen [im] Kopfrechnen. 12 Bog. 8. Neustadt, Wagner. 9 gr.

Bleibtreu, L., Lehrbuch der niedern und höhern Arithmetik, [mit] vollständiger Anleitung zur einfachen und zusammengesetz[ten] Wechselrechnung. 22 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 1 th[lr.]

Blunt, J. J., Ursprung religiöser Ceremonien und Gebräuche [der] römisch-katholischen Kirche, besonders in Italien und Sicili[en.] Aus dem Englischen. 13 Bog. 8. Darmstadt, Leske. geh. 18 [gr.]

Böhme, C., 36 Vorlegeblätter zum Zeichnen vom Leichten zu[m] Schweren fortschreitend. kl. 4. Magdeburg, Rubach. in B[ogen] 18 gr.

Bührer, M. V. M., Cantaten auf alle festlichen Tage und Son[n]tags-Texte der evangelischen Kirche, für Kirchenmusik u[nd] häusliche Erbauung. 21 Bog. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr.

Burckhardt, G. F. u. J. M. Jost, praktische englische Sprachle[h]re für Schulen und Privatunterricht. 41 Bog. gr. 8. Berlin, Am[e]lang. 2 thlr.

Busch, Dr. V. W. G., geburtshülfl. Abhandlungen, nebst ein[er] Nachricht über die academische Entbindungsanstalt zu Marbur[g.] Mit 3 Abbildungen. 21 Bog. gr. 8. Marburg, Krieger. 1 thlr.

Büsching, Dr. J. G. G., Grabmal des Herzogs Heinrich des IV von Breslau. Ein Beitrag zur Geschichte der altdeutsche[n] Kunst im 13ten Jahrhundert. Nebst einer urkundlichen Darste[l]lung des Lebens Heinrichs IV. und 5 Abbildungen. 5 Bog. gr. fo[l.] Breslau, Grüson u. Comp. 3 thlr.

[C]aldcleugh, Alexander, Reisen in Südamerika, während der Jah[re] 1819. 1820. 1821.; enthaltend eine Schilderung des gegenwärti[]gen Zustandes von Brasilien, Buenos Ayres u. Chili. 38 Bo[g.] gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. 2 thlr. 12 gr.

Auch unter d. Titel:

[B]ibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erwei[]terung der Erd- und Völkerkunde; nach Bertuchs Tode bearbe[i]tet und herausgegeben von mehreren Gelehrten. 2te Hälfte d[er] ersten Centurie 41r Bd.

[Ca]talog der Conchylien-Sammlung des verstorbenen Freihrn. vo[n] der Malsburg, verfasst von F. T. S. Schulze, 13 Bog. gr. [8.] (Berlin) Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht in Commissio[n] geh. 8 gr.

[Ch]ezy, H. von, Stundenblumen. Eine Sammlung von Erzählun[]gen und Novellen. 3s Bdchen. 16 Bog. 12. Wien, Tendler [u.] v. Manstein. geh. 1 thlr. 4 gr.

[Co]rnelius Nepos. Zum Gebrauch der ersten Anfänger mit kurze[n] grammatischen und historischen Anmerkungen, wie auch mit e[i]nem Wörterbuche versehen. 4te Aufl. 27 Bog. 8. Lemg[o,] Meyer. 16 gr.

[C]hiels, C. D., die Belagerung oder die feindlichen Brüder i[n] Griechenland. Tragisches Drama. 17 Bog. 8. Halberstadt, Vog[le]r. geh. 18 gr.

[Cla]rup, Fr., neue umgearbeitete Hand-Postille oder christ-ca

tholische Unterrichtungen auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres etc. 61 Bog. 8. Münster, Theissing. no. 20 gr.

Decker, J., Methodik für Volksschullehrer, hauptsächlich in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. 2te verbesserte Aufl. 14 Bog. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. no. 12 gr.

Dittrich, P., geistliche Reden zur Belehrung des Volkes über verschiedene Gebräuche und Ceremonien der katholischen Kirche, in 5 Bänden. 2r Bd. Festtagsreden. 1e Abthlg. 20 Bog. gr. 8. Prag, Krauss. 20 gr.

Döring, G., Weihnachtsspende für Privat-Bühnen, 8 Bog. 8. Amberg (Nürnberg, Felssecker). geh. no. 12 gr.

Auch unter d. Titel:

— — Zwei Lustspiele, enthaltend: 1) Gellert, 2) Sohn u. Neffe.

Eckel, G. F., thierärztl. Receptirkunst, oder Anleitung zur Verschreibung der Arzneimittel. 11 Bog. gr. 8. Wien, Volke. geh. 20 gr.

Erhard, Dr. H. A., Ueberlieferungen zur vaterländischen Geschichte alter und neuer Zeit. 1s Heft. $9\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. Magdeburg, Rubach. geh. 15 gr.

Ernst, C. F. W., Entwürfe zu Predigten, nebst einer Vorrede über das Abfassen und Halten derselben für Candidaten des Predigeramtes. 6 Bog. gr. 8. Marburg, Krieger. 10 gr.

Erzählungen für die zartere Jugend zur Bildung und Stärkung eines religiösen und sittlichen Gefühls und Urtheils. Ein Lesebuch für den häuslichen und Schulgebrauch; von dem Herausgeber der Beispiele des Guten. 23 Bog. 8. Stuttgart, Steinkopf. 16 gr.

Euclidis Elementorum libri VI. priores, graece et latine ed. I. G. Camerer. Tom. II. Complectens libr. IV—VI. Mit 4 Kupfertafeln. 25 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 thlr.

Ewald, J. L., die Kunst, ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden. Ein Handbuch für erwachsene Töchter, Gattinnen und Mütter. 5te, von Friedrich Jacobs herausgegebene Aufl. 3 Bde. 48 Bog. 8. Frankfurt, F. Wilmans. 1 thlr. 16 gr.

— — christliches Communionbuch. Nach dem Tode des Verfassers umgearb. u. neu herausgeg. v. Dr. G. Friedrich. 5te, verbess. Aufl. Mit e. Kupf. 26 Bog. 8. Frankfurt, Fr. Wilmans. 20 gr.

— Dr. P., Lehrbuch der syrischen Sprache für academische Vorlesungen. $7\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. geh. 16 gr.

Faber, M. J. E., kurze Betrachtungen über die Sonn-, Fest- und Feiertagsevangelien und über die Leidensgesch. Jesu. Mit e. Vorworte vom Prälat v. Flatt. 20 Bog. gr. 8. Stuttg., Steinkopf. 18 gr.

Falkmann, W., der Küchengarten, oder kurze Uebersicht aller bekannten Gartengewächse, ihrer Cultur u. s. w. nach geordnet. $6\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. Lemgo, Meyer. no. 8 gr.

Fischheber, M. G. C. F., das Naturrecht. Zum Gebrauch für Gymnasien und ähnliche Lehranstalten dargestellt. 13 Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 20 gr.

Francolm, Dr. J. A., die Grundzüge der Religionslehre aus den 10 Geboten entwickelt. 12 Bog. 8. Neustadt, Wagner. 12 gr.

Freudenreich, Dr. J., Hugo's und Lina's Erholungsstunden, enth. kleine Erzählungen zur Bildung des Herzens und der Sitten für Kinder von 4—9 Jahren. Mit Kupfern. 6 Bog. 12. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr.

Fries, J. F., Lehrbuch der Naturlehre. Zum Gebrauch bei academischen Vorlesungen bearbeitet. 1r Thl. Experimentalphysik. Mit 7 Kpfrtafeln. 36 Bog. gr. 8. Jena, Cröker. 2 thlr. 12 gr.

Fröhlich, E. F., historische Bilder aus dem Morgenlande. 17 Bog. 8. Rathenow, Flick. 1 thlr.

Auch unter d. Titel:
— — die Johanniter-Ritter, oder die Eroberung der Insel Rhodus durch die Türken im Jahr 1522. Und Sittah; eine Erzählung aus den letzten Jahren des eilften Jahrhunderts.

Galanterie-Büchlein, unentbehrliches, für angehende Elegants, oder deutliche Belehrung über Alles, was einem jungen Manne nöthig ist, um sich bei den Damen beliebt zu machen. 12 Bog. 8. Mannheim, Löffler. geh. 16 gr.

Geise, L. D., de merito, quod parochus sibi comparare potest circa Scholas curae suae demandatas etc. 2¼ Bog. gr. 8. Hannover, Helwings. geh. 5 gr.

Geld-Noth, die, des Landmanns und die englische Korn-Bill von K. v. C. Eine 2te Schrift für das abgebrannte Städtchen Friesack. 2 Bog. gr. 8. Berlin, Nauck. geh. 4 gr.

Geschichte der Juden seit dem Rückzuge aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur Schlacht bei Aza, in welcher Judas der Maccabäer fiel. Enthält das 11te und 12te Buch der jüdischen Antiquitäten des Flavius Josephus, übersetzt und durch Anmerkungen erläutert von Dr. M. Horschetzky. Mit einer Vorrede von M. J. Landau. 15 Bog. gr. 8. Prag, Kronberger u. Weber. geh. 1 thlr.

Gessner, G., der sichere Gang durchs Leben. Eine Sammlung zusammenhängender Predigten. 24 Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr. 8 gr.

Glaube, Liebe, Hoffnung. Gesänge von Harms, Klopstock, Stollberg, Göthe, Schiller, Schreiber, Niemeyer, Jacobi u. a. m. Ein Andachtsbuch für Gebildete aus allen Ständen. 2te Aufl. 17 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 16 gr.

Goebel, F. J., Grundlehren der Geometrie, Trigonometrie, der Kegelschnitte und der darstellenden Geometrie (Geometrie descriptive). Mit 10 Steinabdrücken. 27 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 2 thlr. 12 gr.

Gossler, C., allgemeine Rechtswahrheiten, oder die wichtigsten in das bürgerliche Leben eingreifenden Gesetze des Preussischen Landrechts im Zusammenhange dargestellt. Ein Handbuch für jeden Unterthan des preuss. Staates. Neu bearbeitet von H. v. Strampff. 35 Bog. gr. 8. Berlin, Nicolai. 1 thlr. 20 gr.

Gott prüft — Gott schützt die Unschuld. Oder I, Geschichte des kleinen Schweizer Seppeli auf der Insel R., II. Geschichte des armen Leinwebers, III. Geschichte eines alten Mannes, welcher lernte, warum er in der Welt war. 3 Bog. 12. Wien, Wimmer. 3 gr.

Gressler, F. G. L., Leitfaden zu einem bildenden Unterrichte in der Natur- und Erdkunde; zugleich als Materialien zu kalligraphischen Vorschriften zu gebrauchen. 10 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. 8 gr.

Gütle, J. C., chemisch-technologische Arbeiten und Erfahrungen, enthaltend richtige Angaben und Vorschriften zu chemisch-technischen Präparaten etc. und vieler anderer im Gebiete der praktischen Fabriken-, Haushaltungs- und Gewerbskunde überhaupt. 3 Thle. mit 4 Kpfrtaf. 18 Bog. 8. München, Lindauer. 1 thlr.

Hamann, Dr. H. O., Grundzüge der lateinischen Formenlehre für die untern Klassen der Gymnasien. 7 Bog. gr. 8. Leipzig, Leich. no. 6 gr.

Hänle, C. H., deutsches Handbuch für mittlere Klassen der Gymnasien. Eine Vorschule der Lectüre ganzer Classiker etc. 2te verb. Aufl. 26 Bog. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 1 thlr.

— — Materialien zu deutschen Stylübungen und feierlichen Reden. 3r u. letzter Thl. 15 Bog. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 16 gr.

Auch unter d. Titel:
Hänle, C. H., die Invention der Gedanken, oder Anweisung für die Jugend, die Meditation bei deutschen Aufsätzen zu unterstützen.
Härderer, Fr., die Sprachschule. Ein Hülfsbuch zur zweckmässigen Wiederholung der Anfangsgründe des deutschen Sprachunterrichts in Volksschulen etc. etc. 9 Bog. 8. Bamberg, Dresch, 6 gr.
Hartig, E. F., die Forstbetriebs-Einrichtung nach staatswirthschaftl. Grundsätzen. 7 Bog. Tabellen, 16 Bog. Text. gr. 8. Cassel, Krieger. 2 thlr. 10 gr.
Hausbuch, gemeinnützliges und unterhaltendes, für den Landmann und Bürger. Enthaltend Lebensbeschreibungen berühmter Kriegshelden und Staatsmänner u. s. w. 26 Bog. 4. Erfurt, Müller, geh. 12 gr.
Hazzi, von, über die Pferderennen, als wesentliches Beförderungsmittel der bessern, vielmehr edlern Pferdezucht in Deutschland, besonders in Baiern. 9 Bog. gr. 8. München, Lindauer. 16 gr.
Heilmann, N. L., Vesperklänge. 13 Bog. gr. 8. Essen, Bädeker. geh. 20 gr.
Heinsius, Th., die Sprachschule, oder geordneter Stoff zu deutschen Sprachübungen für Schule und Haus. Nach einem deutschen Lehrgange in einzelnen Uebungsstücken und Aufgaben für Schulen bearbeitet. 3te, verb. Aufl. 13 Bog. 8. Berlin, Nicolai. 10 gr.
Hermbstädts, S. Fr., chem. Grundsätze der Kunst, Bier zu brauen, oder Anleitung zur theoretisch-praktischen Kenntniss und rationellen Beurtheilung der neuesten und wichtigsten Entdeckungen und Verbesserungen in der Bierbrauerei u. s. w. 3te Aufl. 2 Thle. mit 6 Kpfrtaf. 42 Bog. gr. 8. Berlin, Amelang. 3 thlr
Herodiani historiarum libri octo; ad codicem venetum a se excussum recognovit I. Bekkerus. 11 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 18 gr.
Hersenakron, dramatische Kleinigkeiten. 12 Bog. 12. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. 1 thlr.
Hesse, W., die Volksschule nach ihrer innern und äussern Bestimmung. 13 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 18 gr.
Heydenreich, Dr. A. L. C., Commentarius in priorem divi Pauli ad Corinthios Epistolam. Vol. I. 36 Bog. gr. 8. Marburg, Krieger. 3 thlr.
Horatii, Q. F., Opera, expurgata et accuratis notis illustrata, in usum studiosae juventutis edita a B. Schwindl. 2 Tomi. 44 Bog. gr. 8. Wien, Volke. geh. 2 thlr. 12 gr.
Horatius, Q. F., sämmtliche Werke deutsch v. C. Schaller. 21 Bog. gr. 8. Braunschweig, Pluchart. 2 thlr. 8 gr.
Hünnefeld, F. L., physiologische Chemie des menschl. Organismus zur Beförderung der Physiologie und Medizin und für seine Vorlesungen entworfen. In 2 Theilen. 1r Thl. 21 Bog. gr. 8. Breslau, J. F. Korn. 1 thlr. 18 gr.
Hünersdorf, L., Anleitung zu der natürlichsten und leichtesten Art, Pferde abzurichten. Mit 2 Kpfrn. 5te Aufl. 30 Bog. 8. Marburg, Krieger. 1 thlr. 12 gr.
Jacobsen, H. J., theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre für Lehrer und Lernende; auch zur Selbstbelehrung dienlich. 22 Bog. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 16 gr.
Jäsche, G. B., der Pantheismus nach seinen verschiedenen Hauptformen, seinem Ursprunge und Fortgange, seinem speculativen und praktischen Werthe und Gehalt. Ein Beitrag zur Gesch. u. Kritik dieser Lehre. 1r Bd. 16 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 20 gr.

ng, W., Brackenbridge-Hall oder die Charactere. Aus dem Englischen übersetzt von S. H. Spieker. 1r Bd. 2te Aufl. 19 Bog. . Berlin, Duncker u. Humblot. 1 thlr. 8 gr.
tiniani, D., Institutionum libri IV. Textu ad Codicem olim Heilsbronnensem nunc Erlangensem recognito ed. Dr. C. Bucher. 9 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 1 thlr. 2 gr.
sten, C. J. B., Untersuchungen über die kohligen Substanzen es Mineralreichs überhaupt und über die Zusammensetzung der 1 der preuss. Monarchie vorkommenden Steinkohlen insbesonere. 15 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 2 gr.
ferstein, Ch., Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt nd mit Charten und Durchschnittszeichnungen erläutert. Eine eitschrift in freien Heften. IIIr Bd. 3s Heft; nebst Tafel 14 . 15. Abbildungen von Fossilien, bei Westeregeln gefundenen Knochen. 22 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. geh. 2 thlr.
m, J. C., die griechische Formenlehre oder praktische Einübung er griechischen Formen in deutschen Beispielen. Eine Beigabe u Jacobs griechischem Elementarbuche. In zwei Abtheilungen earbeitet. 2te Abthlg. das griechische Verbum. 9 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 9 gr.
tschers Liederbuch für Schulen. Vierte Aufl., neu bearbeitet von Dr. J. B. Engelmann. 19 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 14 gr.
ause, F. W., 200 einstimmige Choralmelodien nach Kühnau; zum Gebrauch in Volksschulen, um den Kindern das Notenschreiben entbehrlich zu machen. 9 Bog. kl. quer 8. Cöslin, Hendess. geh. 6 gr.
ause, K. H., Predigten und geistliche Reden. 15 Bog. gr. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 20 gr.
öger, J. C., Archiv für Waisen- und Armenerziehung. 1s Bändchen. 15 Bog. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1 thlr.
üger, Dr. D., Andenken an die Christenlehren zur Wiederholung des empfangenen Religions-Unterrichts. Neue Aufl. 8½ Bog. gr. 8. Breslau, W. G. Korn. 8 gr.
dse, L., das Araber-Ross. (Roman) 16 Bog. 8. Hamburg, Herold. 1 thlr.
htz, kurze Predigtentwürfe über historische Texte des alten Testaments. 9 Bog. 8. Neustadt, Wagner. 12 gr.
nde von einem grossen, aber unsichtbaren Bunde gegen die christliche Religion und die monarchischen Staaten. 5te, vermehrte Aufl. 13 Bog. 8. Rom. (Marburg, Krieger.) 12 gr.
pffer, Dr. A. T., Preisschrift über genaue Messung d. Winkel an Krystallen. 18 Bog. gr. 4. Berlin, F. Dümmler. geh. no. 1 thlr.
chmann, der Nibelungen Not mit der Klage. In der ältesten Gestalt, mit den Abweichungen der gemeinen Lesart. 40 Bog. 4. Berlin, Reimer. 2 thlr. 10 gr.
ing, G. A., Reise in das Gebiet der Timannis, Kurankos und Solimas in Westafrika. Aus dem Englischen. (Aus dem ethnographischen Archiv besonders abgedruckt.) 10 Bog. gr. 8. Jena, Bran. 21 gr.
mberg, M. J., Graf von, Geschichte des Königreichs England, von Cassiavellanus, 55 Jahre vor Christi Geburt bis zur Regentschaft Königs Georg IV., den 6ten Febr. 1811. 1r Bd. 32 Bog. gr. 8. Bamberg, Dresch. 3 Bde. 6 thlr.
pert, J. W. F., Tapho-liturgische Blätter in Reden, Entwürfen und Gebeten an Gräbern für häusliche und kirchliche Erbauung. 14 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1 thlr.
gsdorf, C. C. von, ausführliches System der Maschinenkunde,

mit speciellen Anwendungen bei mannichfachen Gegenständen der Industrie für den Praktiker bearbeitet. 1n Bandes erste Abtheilung. Mit einem Atlas von Kupfern 6. Steintaf. und einem vollständigen Repertorium zum ganzen ersten Bande. 48 Bog. gr. 4. Heidelberg, Groos. 2 Abth. geh. no. 12 thlr. 12 gr.

Lechneri, J. J., Catalogus Dissertationum cum veterum, tum recentiorum, varii argumenti secundum literarum ordinem conscriptus. Tom. I. 12 Bog. gr. 8. Nürnberg, Lechner. no. 12 gr.

Lehrbuch der Schönschreibekunst. 22 Bl. quer fol. mit 1 Bog. Text. Marburg, Krieger. geh. 1 thlr.

Lengerke, A. v., die Schleswig-Holsteinsche Landwirthschaft. 2 Bdchen. 16 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 Bdchen. 1 thlr.

Leupoldt, Dr. J. M., Paieon oder Popularphilosophie der Heilkunde und ihrer Geschichte, zugleich ein medicinischer Reformationsalmanach. 30 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 2 thlr. 6 gr.

Liebich, C., der aufmerksame Forstmann, oder Beiträge für das Forst- und Jagdfach. IIn Bds 1s Hft. Mit 2 Kupfertaf. u. Tabellen. 12 Bog. gr. 8. Prag, Kronberger u. Weber. geh. 1 thlr. 12 gr.

Linnaei, C., Systema vegetabilium. Editio decima sexta, cur. C. Sprengel. Vol. III. Classis 16—23. 58 Bog. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 4 thlr.

Litzel, M. G., historische Beschreibung der kaiserlichen Begräbnisse in dem Dome zu Speyer, wie solche vom Jahre 1086 bis 1689 beschaffen gewesen sind u. s. w. Mit einem Anhange vermehrt und neu herausgegeben v. J. M. König. Mit 17 Abbildungen. 10 Bog. gr. 8. Mannheim, Löffler. geh. 1 thlr.

Livius, T. des, aus Padua römische Geschichte, was davon auf unsere Zeiten gekommen ist. 2r Bd. welcher die 2te Decade enthält; aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt von Dr. Franz Wagner. 2te Aufl. 24 Bog. gr. 8. Lemgo, Meyer. 20 gr.

Lotz, G., der Unbekannte. Erzählung. 13 Bog. 8. Hamburg, Herold jun. geh. 20 gr.

Löwe, C., Gesanglehre, theoretisch und praktisch für Gymnasien, Seminarien und Bürgerschulen entworfen. 12½ Bog. 4. (Stettin) Berlin, Logier in Commiss. 16 gr.

Ludwig, S., der Bürgerfreund, ein Lesebuch für Bürgerschulen. Für die 6te Aufl. umgearbeitet und vermehrt v. F. P. Wilmsen. 10½ Bog. 8. Berlin, Reimer. 6 gr.

Luthers, Dr. M., Catechismus als Lehrbuch in Volksschulen, beurtheilt von H. Müller. 5¼ Bog. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 10 gr.

Marschall, W., das evangelische Geheimniss der Heiligung in verschiedenen praktischen Anleitungen. Aus dem Englischen. 26 Bog. 8. Glogau, Günther sen. 16 gr.

Merz, F. J., Trauerrede auf Franz Egon Freih. von Fürstenberg, Fürstbischof von Hildesheim und Paderborn. 2 Bog. gr. 8. Hannover, Helwings. geh. 4 gr.

Millenet, J. H., neue französische Chrestomathie für Gymnasien und andere höhere Lehranstalten. 22 Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. 1 thlr.

Morgen- und Abend-Gebete auf alle Tage des Jahres über auserlesene Bibelsprüche für Freunde des evangelischen Christenthums. Mit einer Vorrede von Dr. C. C. v. Flatt. 5r Bd. enthaltend Gebetlieder. 26 Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr.

Auch unter d. Titel:

Heiligung der Morgen- und Abendstunden in auserlesenen Gebetliedern älterer und neuerer christlicher Dichter.

rgenbesser, M., biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen. 7te Aufl. 15 Bgn. 8. Breslau, Holäufer. gr.

saler, M. C. H., Basilius Magnus. Eine Sammlung Anekdoten und edler Züge aus d. Heidenwelt als erläuternde Belege zur christlichen Sittenlehre, für Lehrer an deutschen Volksschulen. 14 Bgn. 8. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 12 gr.

undt, A., Grundzüge zur Metrik der griechischen Tragiker. 4½ Bgn. gr. 8. Berlin, Nicolai. 6 gr.

ussmann, J. G., de Idealismo seu Philosophia ideali. Dissertatio. 7 Bgn. gr. 4. Berlin, Reimer. 10 gr.

amiesky, A. F., das Lob der heiligsten Jungfrau Maria, zur heilsamen Betrachtung für alle treuen Verehrer der Mutter Gottes. 4 Bgn. 8. Wien, Wimmer. 8 gr.

apoleons Leben nach dem Französischen, des M. Arnault. Mit 1 Kpfr. 1r Bd. 13 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Wesché. geh. 16 gr.

ette, Fr., Lehrbuch der Geosteroplastik, oder deutliche und systematische Anweisung zur geo-, oro- und topographischen Erdbildkunde. Mit 5 Kpfrn. 11 Bgn. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr.

etüschil, F., Uebungsbeispiele zur Anwendung der Regeln der deutschen Rechtschreibung. In 670 Beispielen, nebst einem alphabetischen Anhange von 80 kurzgefassten moralischen Sätzen. 8 Bgn. 12. Wien, Tendler u. v. Manstein. 16 gr.

Nolte, E. F., botanische Bemerkungen über Stratiotes und Sagittaria. Mit 2 Kpfrtfln. 6 Bgn. gr. 4. Copenhagen, Hamburg, Perthes u. Besser. 1 thlr. 8 gr.

Oettinger, L., Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Nach der Ordnung der syntaktischen Regeln der kleinen Bröderschen Grammatik, mit Berücksichtigung der Grammatiken von Zumpt und Ramshorn. 9½ Bgn. 8. Heidelberg, Oswald. 9 gr.

Osenbrüggen, J., über den Hang zur Geistesträgheit und zum Sinnengenuss von Seiten einzelner Glieder des Schulstandes. Eine Hauptquelle, aus der Untreue fliesst, die Nichachtung zur Folge hat. 3½ Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 6 gr.

Oppelt, B., Gastpredigten in verschiedenen Kirchen Prags vorgetragen. 2 Bde. 19 Bgn. gr. 8. Prag, Buchler, Stephani u. Schlosser. 1 thlr. 8 gr.

Ovidii, P. N., Metamorphoseon libri XV. Des Ovidius 15 Bücher der Verwandlungen, mit Anmerkungen zum Nutzen der Jugend herausgegeben von A. Chr. Meinecke. 2te Aufl. 2 Thle. Nebst Wörterbuch. 63 Bgn. 8. Lemgo, Meyer. 2 thlr.

Pahl, J. G., über den Obscurantismus, der das deutsche Vaterland bedroht. 29 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr. 14 gr.

Parkes, S., chemischer Catechismus. Mit Noten, Erläuterungen u. Anleitung zu Versuchen. Aus dem Englischen übersetzt. Dritte, nach der 10ten u. 11ten engl. Ausgabe umgearbeitete Aufl. von Dr. J. B. Trommsdorff. Mit 2 Kupfrn. 52 Bgn. gr. 8. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 3 thlr.

Pfaff, M. K., Handbuch der Weltkunde, zum Gebrauche der Jugendlehre und zur Belehrung für Gebildete jeden Standes. 4r Thl. 27 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr. 4 gr.

Pfand-Gesetz, das, und die damit in Verbindung stehenden Gesetze, Verordnungen etc., im Königreiche Würtemberg. Mit einem alphabetischen Register. 1ste u. 2te Abtheilung. 44 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 2 thlr.

Pfeiffer, Dr. B. W., über die Regierungs-Nachfolge in sächsischen Fürstenhause, insbesondere dem herzogl. Gesammthause Sachsen-Gotha. 53 Bgn. gr. 8. (Cassel) Hannover, Hahn in Commiss. 2 thlr. 8 gr.

— — Grundlage der rechtlichen Entscheidung des dermaligen Successionsfalles im herzogl. Gesammthause Sachsen-Gotha. 3 Bgn. gr. 8. Cassel, Hannover, Hahn. 6 gr.

Pfister, J. G., Gedanken und Betrachtungen über die 5 Bücher des Moses. Mit 1 Titelkpfr. 37 Bgn. gr. 8. Würzburg, Etlinger. 2 thlr.

— — Lehren aus den Büchern der Weisheit, mit zweckmässigen Bemerkungen. 13 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. 12 gr.

Philipp, J. P. C., Anleitung zu einer historischen Lectüre der biblischen Bücher, für die deutschen Stadt- und Dorfschulen. 5 Bgn. 8. Zeitz, Webel. 4 gr.

Phillips, R., über die nächsten Ursachen der materiellen Erscheinungen des Universums. Nach dem Englischen bearbeitet v. General v. Theobald und Prof. L. Labret. Mit Steintafeln. 31 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 2 thlr. 12 gr.

Pletz, J., Betrachtungen über einige Wahrheiten des Christenthums, vorgelegt in Predigten. 15 Bgn. gr. 8. Wien, Wimmer. 16 gr.

Pölitz, K. H. L., die Weltgeschichte für Real- und Bürgerschulen und zum Selbstunterrichte dargestellt; 4te bis 1825 fortgeführte Ausgabe. 12 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 12 gr.

— — die Staatensysteme Europa's und Amerika's seit dem Jahre 1783; geschichtl.-politisch dargestellt. 3 Thle. 84 Bgn. gr. 8. Leipzig, Ebend. 5 thlr. 8 gr.

Poppe, Dr. J. H. M., die Branntweinbrennerei und Essigfabrikation auf der höchsten Stufe der jetzigen Vollkommenheit, oder die Kunst, alle Sorten von Branntwein und Essig nach den besten Grundsätzen und nach den neuesten Erfindungen und Entdeckungen zu bereiten. Mit 4 Steintafeln. 23 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 22 gr.

Principes de lecture, mit à la portée de l'enfance de deux ans; avec de notions sur la Morale, la Géographie, la Physique et l'Histoire naturelle. 7¼ Bgn. 12. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 9 gr.

Rebau, H., Erzählungen und belehrende Aufsätze zur Bildung und Unterhaltung der lehrlustigen Jugend. 13 Bgn. 8. Heilbronn, Drechsler. 21 gr.

Reichenberger, A., das Leben Jesu für die Jugend. 2te Aufl. 11 Bgn. 8. Wien, Wimmer. 6 gr.

Reingenum, H., de indole atque ingenio megarensium libellus. 5 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 5 gr.

Reiniger, E., Soldatenlieder. 6 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. geh. 6 gr.

Reise-Nachrichten eines südamerikanischen Officiers von Mainz nach London. Nebst einigen noch unbekannten Notizen über Napoleon. 17 Bgn. 8. Eisenberg, Schöne. 18 gr.

Richard, A., Formular- und Recept-Taschenbuch. Ins Deutsche übertragen. 2te, vermehrte Aufl. 13 Bgn. 16. Weimar, Industrie-Cptr. geh. 21 gr.

Richter, Dr. A. L., die Necrose, pathologisch und therapeutisch gewürdigt. 13 Bgn. gr. 8. Berlin, Nicolai. 18 gr.

Richthofen, J. Baronin von, romantisch-historische Erzählungen aus dem Klosterleben der Vorzeit. 1s Bändchen. 12 Bgn. 8. Danzig, Anhuth. 1 thlr.

w, M. de, l'ami des enfans. Ouvrage destiné à exercer les
ns à la lecture et à les rendre attentifs à ce qu'ils lisent.
on revue et corrigée. 6½ Bgn. 8. Brandenburg, Wiesicke. 6 gr.
der Kinderfreund. Ein Lehrbuch zum Gebrauch in Land-
Stadtschulen. Aufs Neue herausgegeben von W. C. C. Türk.
gn. 8. Brandenburg, Wiesicke. 4 gr. no.
gs, J. G., Deutschlands Flora. Nach einem veränderten
erweiterten Plane, bearbeitet von Fr. C. Mertens u. W. D.
ch. 2r Bd. 42 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Fr. Wilmans. 4 thlr.
Dr. J. F., Palästina, oder historisch-geographische Beschrei-
des jüdischen Landes zur Zeit Jesu. Zur Beförderung ei-
anschaulichen Kenntniss der evangelischen Geschichte, für
liche Religionslehrer und gebildete Bibelleser. Vierte, verm.
Nebst einer Charte von Palästina. 16 Bgn. gr. 8. Zeitz,
el. 1 thlr.
. Tannenburg. Eine Geschichte des Alterthums für Eltern
inder. Erzählt vom Verf. der Genovefa 2te Aufl., mit
f. 12 Bgn. 8. Augsburg, Veith u. Rieger. 8 gr.
F. A., System der Pharmakodynamik; zum Theil als Leit-
für seine Vorlesungen entworfen. 27 Bgn. gr. 8. Marburg,
ger. 1 thlr. 12 gr.
L. W., über Wissen und Gewissen. Reden an Aerzte. 26
gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 16 gr.
Dr. J., Darstellung der allgemeinen Philosophie. Aus dem
dpunkte der höhern Bildung der Menschheit; mit besonderer
icht auf ein Bedürfniss unserer Zeit. 2te, vermehrte Aufl.
gn. gr. 8. München, Finsterlin. 1 thlr. 16 gr.
e, L., Cellische Nachrichten für Landwirthe, besonders im
gr. Hannover, 1. Bd. 45s Stück, m. K. 22 Bgn. gr. 4. Hannover,
1. geh. 1 thlr.
r, G. C., Vorschriften zur Ausbildung im Schönschreiben
Kaufleute und Schulen. 9 Bl. in 4. Hamburg, Herold jun.
1 thlr. no.
r, K. F. A., de Kronike fan Sassen in Rimen, fan Wedekind
up Albregt fan Brunswyk 1279. Na der shrivt berigted un
gted. 22 Bgn. gr. 8. Halberstadt, Vogler. 1 thlr. 12 gr.
, C. J. G., de plantis hybridis sponte natis. 5 Bgn. gr. 8.
urg, Krieger. 6 gr.
ler, S. W., Monatsrosen, oder: Scherz und Ernst in Erzäh-
en, Mährchen u. s. w. 3 Bdchn. 36 Bgn. 8. Prag, Buchler u.
hann. geh. 1 thlr. 12 gr.
ri, Fr., Campana latine reddita, metro archetypi adiecti a
. Heine. Editio secunda emendatior. 2 Bgn. 16. Hannover,
ings. geh. 6 gr.
r, F. G. F., gemeinnützige Blätter, zunächst für das König-
Hannover; eine Zeitschrift zur Belehr- und Unterhaltung.
hrg. 1826. 1s Hft. 1 — 4s Stck. 4 Bgn. 4. Hannover, Hel-
n in Commiss. geh. p. cpl. no. 4 thlr.
, P., Anleitung zur Zeichenkunst, besonders für diejenigen,
ohne Lehrer dieselbe erlernen, für Eltern, die ihre Kinder
selbst unterrichten wollen. 1s u. 2s Heft, mit 98 kl. und 23
en Vorlegeblättern, nebst mathematischen Figuren. 26 Bgn. 8.
n, Nicolai in Commiss. 6 thlr. 12 gr. no.
tmann, L. J., Summa observationum medicarum ex praxi
a triginta annorum depromtarum etc. Vol. III. 51 Bgn. gr.
erlin, Nicolai. 2 thlr.
ager, H. J., Gott lebet noch; 2 Predigten an den beiden er-
Feiertagen des Jahres 1825 zu Suhlingen gehalten. Zum

Beeten der Abgebrannten. 2 Bgn. gr. 8. Hannover, Helwing. geh. 4 gr.
Schober, Fr. v., Palingenesien aus den heiligen Büchern des alten Bundes. 2 Bgn. 16. Breslau, Max u. C. geh. 6 gr.
Schott, Dr. H. A., Briefe über Religion u. christlichen Offenbarungsglauben; Worte des Friedens an streitende Parteien. 36 Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 2 thlr.
Schubert, Dr. G. H., allgemeine Naturgeschichte oder Andeutungen zur Geschichte der Physiognomik und Natur. 81 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 5 thlr. 20 gr.
Schülein, C., Wort- und Sachregister zu Gesenius hebräischer Grammatik. 3½ Bgn. gr. 8. Heidelberg, Oswald. 8 gr.
Schumacher, W., die Erstlinge. Eine Sammlung Erzählungen, Gedichte und Charaden. 13 Bgn. gr. 8. Danzig, Anhuth. 18 gr.
Schütz, W. von, Ueber Erzeugung, Verarbeitung und Verwendung der Schafwolle jetzt und im Alterthume. 7 Bgn. 8. Berlin, Rücker. geh. 12 gr.
Sertürner, Dr. Fr., Annalen für das Universalsystem der Elemente. Ir Bd., 1s Hft. 8 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. geh. 1 thlr.

Auch u. d. Titel:

— — die neuesten Entdeckungen in der Physik, Heilkunde und Chemie u. s. w. Jahrgg. 1826. Januar, Februar.
Siebold, E. von, Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- u. Kinderkrankheiten. VIn Bds. 2s Hft. Mit 3 Kpfrn. u. 4 Tabellen. [illegible] Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Varrentrapp. geh. 2 thlr.
Sickel, H. F. F., vollständige, theoretisch-praktische Anleitung zur Anfertigung kleiner schriftlicher Aufsätze, zunächst für Land- und Bürgerschulen etc. 27 Bogen. 8. Magdeburg, Rubach. 1 thlr. 6 gr.

Auch u. d. Titel:

— — allgemeines Handbuch der Realkenntnisse für Lehrer u. Frei- und Bürgerschulen und zum Selbstunterrichte. 3r Bd.
Skerbinz, P. P., der heiligen Angela Merici, Stifterin des Ursuliner-Ordens der Ursulinerinnen, Leben, Wirken und wunderbare Schicksale. Aus dem Französischen. 4½ Bgn. 12. Wien, Wimmer. 6 gr.
— — Predigten auf alle Sonntage des katholischen Kirchenjahres. 1r Bd. 34 Bgn. gr. 8. Wien, Wimmer. 2 thlr.
Sommer, Dr. F. v., Grundriss der Astronomie in Form eines Gesprächs aus und nach leicht fasslichen Begriffen entworfen. Mit 5 Kpftfln. 11 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 20 gr.
Spohn, C., Frühlingskränze. 9 Bgn. 8. Eisenberg, Schöne. 12 gr.
Spieker, Dr. C. W., Lehrbuch der christlichen Religion für Bürgerschulen. 1r Thl. 14 Bgn. 8. Berlin, Rücker. 10 gr.

A. u. d. Titel:

— — biblische Geschichte, Beschreibung des jüdischen Landes und der Sitten und Gebräuche der Juden.
Stapf, Fr., die geistlichen Weihen aus dem römischen Pontificalbuche übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet. 2te Aufl. [illegible] Bgn. 8. Frankfurt a. M., Wesché. 10 gr.
Sternau, Dr. F., Alwina. Eine Reihe unterhaltender Erzählungen zur Bildung des Herzens und der Sitten, und zur Beförderung häuslicher Tugenden für Töchter von 6—12 Jahren. Mit Kupfern. 11 Bgn. 12. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr. 16 gr.
— — Palamedes oder erweckende, belehrende u. warnende Erzählungen für Söhne u. Töchter von 6—12 Jahren. Mit Kupfern. 11 Bgn. 12. Berlin, Amelang. 1 thlr. 16 gr.

kel, H. F. A., neues praktisches Handbuch der Tischler-Kunst
m nützlichen Gebrauch und Unterricht für Liebhaber dieser
unst, Gesellen und Lehrlinge. Mit 6 lithograph. Tafeln. 12
n. 8. München, Lindauer. 16 gr.
— neues gemeinnütziges Kunstbuch, oder praktische Anwei-
ngen zu allen Arbeiten mit Gold, Platina, Silber, Kupfer,
essing, Blei, Eisen u. s. w. 17 Bgn. 8. München, Lindauer.
thlr.
uss, A. F., Vorbereitungslehren zum Studium der Naturwissen-
haften in Fragen und Antworten. 3s Bdchn. Vorbereitungs-
bren zum Studium der Physik. 12 Bgn. 8. Mainz, Kupferberg.
gr.
den der Andacht, die (Aarauer), in logisch geordneten Ent-
irfen zu öffentlichen Vorträgen. 1s Hft. 10½ Bgn. 8. Leipzig,
uffer. 12 gr.
lelin, Karl, Handbuch der allgemeinen und speciellen Krank-
itsdiätetik. 17 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 6 gr.
lementum in L. J. Boëri naturalis medicinae obstetriciae libros
ptem. 2 Bgn. gr. 8. Wien, Mösle. 4 gr.
lement zur natürlichen Geburtshülfe und Behandlung der
hwangern, Wöchnerinnen und neugebornen Kinder, von Dr.
J. Boër. 2 Bgn. gr. 8. Wien, Mösle. 8 gr.
rn, J. W., über Aristophanes Wolken. 12 Bgn. gr. 4. Berlin,
Dümmler. 22 gr.
tus, C. C., sämmtliche Werke, übersetzt und mit Anmerkungen
gleitet von Dr. F. R. Ricklefs. 2r Bd. 32 Bgn. gr. 8. Oldenburg,
hulze. 1 thlr. 20 gr.
ab, C. H. von, ein herzliches Wort an Fürsten und Hausvä-
r, zur Lebenssicherung der Witwen und Waisen und zur Be-
derung des Wohlstandes im Allgemeinen. 3 Bgn. 8. Heilbronn,
echaler. geh. 5 gr.
r Apotheker-Taxen überhaupt und besonders über die Taxa
armaceutica bavarica für Apotheker und Nichtapotheker, Aerzte
d Nichtärzte. 5 Bgn. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 8 gr.
r die mögliche Fortpflanzung der Metalle durch das analoge
ttel ihrer Auflösung. Aus dem Nachlasse eines Hermetikers.
gn. 8. Berlin, L. Oehmigke. 16 gr.
r die Literatur der Militär-Oekonomie. Zunächst für die bei
r Militär-Administration neu angestellten Officiere und Beam-
. 9 Bgn. 8. Leipzig, Leich. geh. 12 gr.
r Reinheit der Tonkunst. 2te, vermehrte Aufl. 10 Bgn. 12.
idelberg, Mohr. geh. 22 gr.
r die Untheilbarkeit deutscher Bundesstaaten. Ein historisch
gmatischer Beitrag zum deutschen Staatsrecht. 2 Bgn. gr. 8.
nnover, Hahn. geh. 4 gr.
r, Dr. E. St., Handbuch d. mathematischen Analysis. 3r Bd.
t 2 Kpfrn. 33 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 2 thlr. 12 gr.
A. u. d. T.:
— Lehrbuch der Differentialrechnung.
ntini, Fr., Abhandlung über die Komödie aus dem Stegreif,
d die italienischen Masken; nebst einigen Scenen des römi-
en Carnevals. Mit 20 colorirten Kupfrn. Italienisch und
utsch. 10½ Bgn. 4. Berlin, Wittich. geh. no. 15 thlr.
odtet, V. K., Predigten zum Andenken an unsere Entschlafe-
. 11 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 20 gr.
eding, J. C., kleiner deutscher Sprachschatz, oder klarer Ueber-
ck der deutschen Sprach- und Rechtschreibekunst. 6 Bgn. 8.
rlin, Enslin. geh. 4 gr.

Voss, J. von, neue Possen und Marionettenspiele. Zur Erschütterung des Zwerchfells herausgegeben. 22 Bgn. 8. Berlin, Schüppel 1 thlr. 10 gr.

— — der Baron und sein Hofmeister. Roman. 18 Bgn. 8. Ebend. 1 thlr. 8 gr.

— — das Mädchenduell. Ein komischer Roman. 16 Bgn. 8. Ebd. 1 thlr. 6 gr.

Wachlers, Dr. L., Lehrbuch der Geschichte zum Gebrauch in höheren Unterrichtsanstalten. 4te, verbesserte Aufl. 30 Bgn. gr. 8. Breslau, Holäufer. 1 thlr. 12 gr.

Wagner, Anweisung, Kinder richtig lesen, sprechen und schreiben zu lehren, oder Bearbeitung der Frage: Wie kann die Rechtschreibe- u. Rechtsprachlehre mit der Leselehre schon von Anfange an auf eine naturgemässe Weise verbunden werden? 4 Bgn. 8. Cöln, Du Mont-Schauberg. 8 gr.

Wahlert, G. E. A., deutsche Sprachlehre für Bürger- u. Volksschulen. 2te, verbesserte Aufl. 8 Bgn. 8. Magdeburg, Rubach 4 gr.

Wallberg, H. von, Feierabende. Erzählungen und Novellen. 1 Bändchen. 36 Bgn 8. Wiesbaden, Schellenberg. 2 thlr. 12 gr.

Wallfahrt, die, nach Jerusalem. Eine Erzählung für Kinder vom Verfasser des Alten von den Bergen. 5¼ Bgn. 12. Wien, Wimmer. 5 gr.

Wendt, Dr. J., Anleitung zum Receptschreiben nach seinem klinischen Lehrbuche, zum Behufe akademischer Vorlesungen herausgegeben. Mit einer Kupfertfl. 8 Bgn. gr. 8. Breslau, W. G. Korn. 16 gr.

— — die Kinderkrankheiten, systematisch dargestellt. Zweite vermehrte Aufl. 45 Bgn. gr. 8. Breslau, W. G. Korn. 3 thlr.

Wilberg, J. Fr., Aufsätze über Unterricht und Erziehung für Lehrer und Eltern. 2s Bändchen. 23 Bgn. 8. Essen, Bädeker. 1 thlr. 4 gr.

Willemer, von den Vorzügen des christlichen Moral-Princips und seinem Einfluss auf Erziehung. Ein Buch für wissenschaftlich gebildete Frauen u. Mütter. 26 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Andreä 1 thlr. 8 gr.

Willis, Dr. Fr., über Geisteszerrüttung. Eine Abhandlung, welche die Gulstonischen Vorlesungen vom 1. Mai 1822 enthält. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von Dr. Fr. Amelung. 18 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr.

Wilmsen, F. P., die Unterrichtskunst. Ein Wegweiser für Unkundige, zunächst für angehende Lehrer in Elementarschulen. 3te, verbesserte Aufl. 18 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang 1 thlr.

Wölfer, M., Sammlung von auserlesenen und ausführbaren architektonischen Gartenverzierungen. Mit 32 Tafeln in Steindruck. 4. Gotha, Gläser. geh. no. 1 thlr.

Xenodoxien. Etwas für Supranaturalisten und ihre Gegner. 11 Bgn. gr. 8. Heilbronn, Drechsler. 1 thlr.

ΞΕΝΟΦΩΝΤΟΣ ΚΥΡΟΥ ΑΝΑΒΑΣΙΣ. Recognovit et illustravit C. G. Krüger. 37 Bgn. gr. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 2 thlr. 6 gr.

Zimmern, S. W., de judicio quod vocant, rescindente ac rescissorio disputatio, qua ad orationem pro loco in facultate juridica Jenensis etc. 1 Bgn. gr. 8. Jena. Heidelberg, Mohr. 2 gr.

— — Geschichte des römischen Privatrechts bis Justinian. 1r Bd. 1e Abthlg. 26 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Mohr. 2 Abtheilungen 4 thlr. 4 gr.

Bibliographischer Anzeiger
der
euesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1826. No. 6.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 6.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen ver-
ndt:

Die
M e n s c h e n e r z i e h u n g,
die
Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst,
gestrebt in der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt
zu Keilhau;
rgestellt von dem Stifter, Begründer und Vorsteher derselben,
Fr. W. A. Fröbel.

ilhau, Verlag der a. d. Erziehungsanstalt, Leipzig, in Com-
mission bei A. Wienbrack.

ster Band bis zum begonnenen Knabenalter. 31½ Bogen in
8. auf weissem Druckp. geheftet in einen sinnbildl. Um-
schlag. Preis 2 thlr.

Zugleich mit dieser Schrift und in Verbindung mit dersel-
n erscheint in derselben Verlagshandlung:

Die
e r z i e h e n d e n F a m i l i e n,
ochenblatt für Selbstbildung und die Bildung
Anderer, herausgegeben von F. W. A. Fröbel.

n dieser Wochenschrift kommt alle Wochen ein Bogen in
8. heraus, wovon 26 einen halben Jahrg. oder einen Band
smachen. Der Preis jedes Bandes oder Halbjahres ist 1 thlr.
gr. oder 2 fl. 42 kr. Rheinl. Bestellung nimmt jede Buch-
ndlung an. Die ersten 3 Nummern dieses Wochenblatts,
lche zugleich über den Zweck und Inhalt desselben Auskunft
ben, so wie eine übersichtl. Darlegung vorgenannten Buches,
d in allen Buchhandlungen unentgeltlich zu bekommen.

Ankündigung.

Inscriptionum
Latinarum Selectarum Amplissima Collectio ad illustrandam
Romanae Antiquitatis
Disciplinam accommodata ac magnarum collectionum Supplementa complura emendationesque exhibens.

Cum ineditis
Io. Casp. Hagenbuchii
suisque adnotationibus edidit
Io. Casp. Orellius,
insunt lapides Helvetiae omnes.

Accedunt praeter Fogginii calendaria antiqua, Hagenbuchii, Maffeii, Ernestii, Reiskii, Seguierii, Steinbruchelii epistolae aliquot epigraphicae nunc primum editae.

Von dieser für alle Philologen so höchst wichtigen, ja unentbehrlichen Sammlung wird die erste Abtheilung noch vor Ablauf dieses Jahres erscheinen und in allen Buchhandlungen darauf vorläufig Bestellungen angenommen. Den Preis werden wir seiner Zeit mit möglichster Billigkeit feststellen.

Diejenigen, welche jetzt schon darauf unterzeichnen, erhalten vor den spätern Abnehmern einen wesentlichen Vortheil.

Zürich, im März 1826.

Orell, Füssli und Comp.

Bei F. Ch. W. Vogel in Leipzig ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Crustula. In usum scholae Portensis. 12 gr., in farbigem Umschlag geheftet 9 ggr.

Die in der Schulpforte altherkömmliche Sitte der Unterrichtsstunden der obern Schüler mit den untern (dort gemeinhin Lesestunden genannt), hat die Anordnung und Anfertigung dieser Sammlung, welche sich nach dem bekannten Horazischen Verse nennt, erzeugt. Es enthält dieselbe ausgesuchte Stücke aus Cicero und aus Cäsars Büchern de bello Gallico, aus dem erstern in besondern Abtheilungen leichtere und schwerere, ferner ausgewählte Stellen aus Phädrus und Ovidius. Als eigenthümliche Ausstattung haben diejenigen Pförtnischen Lehrer, welche die Besorgung dieser Sammlung übernommen hatten, derselben häufige Verweisungen auf Zumpts lateinische Grammatik nach Paragraph und Seitenzahl, so wie bei dem poetischen Theile auf C. D. Jani's Ars Poetica, ein Buch, das heut zu Tage mit Unrecht vergessen ist, untergesetzt. Für die Erleichterung des Verständnisses durch anderweitige Anmerkungen hat man absichtlich nicht mehr thun wollen, in der Ueberzeugung, dass in jeder Schulausgabe blosse Verweisung auf anerkannt gründliche und umfassende grammatische und hermeneutische Schriften das Zweckmässigste sey, was geschehen könne.

Die gegenwärtige Sammlung wird auch in den untern Klas-

ndrer Gymnasien, wo die genannte Pförtnische Einrichtung nicht besteht, mit Nutzen gebraucht werden können.

So eben ist erschienen und an alle Subscribenten bereits versandt:

Geist aus

J. G. v. Herder's sämmtlichen Werken,

in

einer Auswahl des Schönsten und Gelungensten aus seinen Schriften.

Nebst dessen Leben.

Berlin 1826, in der Enslin'schen Buchhandlung.

Erstes Bändchen.

23 Bogen in Taschenformat.

Dieses erste Bändchen enthält:

Erinnerungen aus dem Leben Johann Gottfried v. Herder's.
Romanzen aus dem Gedichte: Der Cid.
Aus den Volksliedern, oder der Stimme der Völker.
Blätter der Vorzeit. Dichtungen aus der morgenländischen Sage.
Perlen aus dem Rosenthal.
Gedanken einiger Bramanen.
Stellen aus dem Buche der gerechten Mitte und Exempel der Tage. Sinesisch. (Aus der Adrastea.)
Nachlese zur griechischen Anthologie.

Nach dem Verlangen vieler Subscribenten wird dieses Bändchen vor Erscheinung der übrigen sogleich ausgegeben, nachdem es die Presse verlassen hat.

Das 2te und 3te Bändchen werden zusammen im April und das 4te, 5te und 6te zu Johannis versandt; auf pünktliches Einhalten dieser Termine kann mit Sicherheit gerechnet werden. Die folgenden Bändchen werden dem ersten an Bogenzahl gleich seyn, oder etwas mehr enthalten.

Der Subscriptionspreis von 3 Rthlr. oder 5 Fl. 24 Kr. für alle 6 Theile dauert bis zu der Leipziger Ostermesse, und es sind alle Buchhandlungen in den Stand gesetzt, solchen zu erhalten, so dass nirgends eine Erhöhung desselben Statt findet.

Berlin, den 1. März 1826.

Theod. Christ. Fr. Enslin.

Bekanntmachungen.

Lord Byron's Werke.

So eben sind erschienen und vorerst noch um den Subscriptionspreis bei dem Unterzeichneten, so wie durch alle Buchhandlungen Deutschlands, Belgiens und der Schweiz, zu haben:

Lord Byron's Works complete in one volume,

die erste vollständige Ausgabe der Werke des Dichters, II und 776 S. gr. 8. gespaltene Columnen, mit einer Titelvign. von Haldenwang. Die Preise sind: auf weiss Druckpapier ... 12 kr., auf Velinpapier 9 fl. 54 kr. Es ist keine Mühe gespart, kein Aufwand gescheut worden, um diese Ausgabe der Werke eines grossen Dichters in würdiger Gestalt aus einer deutschen Presse hervorgehen zu lassen. Jeden Kenner wird der Augenschein überzeugen, dass unter den gegebenen Bedingungen das Mögliche geleistet und dabei ein Preis fixirt worden ist, der die Anschaffung ungemein erleichtert.

Frankfurt, im März 1826.

H. L. Brönner.

Lit. I. Nr. 148.

Aufgemuntert und zum Dank gegen das Publikum verpflichtet durch die günstige Aufnahme der aus meiner Offizin hervorgegangenen Werke Lord Byrons (engl. Originaltext), vollständig in einem Bande, zeige ich hierdurch zur Vermeidung von Collisionen an, dass Walter Scott's poetische Werke (The poetical Works of Walter Scott) in gleichem Druck, Papier und Format, wie die Works of Byron ebenfalls in einem Bande erscheinen werden. Die Unterzeichnung wird demnächst eröffnet. Frankfurt, im März 1826.

H. L. Brönner.

So eben ist erschienen:

Atrium hebraicum; oder: grammatische Vorschule für das exegetisch-dogmatische Studium der Schriften des alten Bundes, ein unentbehrliches Hilfsbuch für Alle, welche die Beweisstellen des alten Testaments in der Ursprache lesen und verstehen lernen wollen, von Dr. Ferdinand Philippi, Grossherzogl. Sächs.-Hofrathe. Neustadt a. d. Orla, bei Wagner. XVI. u. 541 S. gr. 8. (2 Rthlr.)

Ein der Sache kundiger Gelehrter sagt hierüber Folgendes:

„Was man auch in der neuern Zeit theils für, theils wider die Bibelauszüge und die glossirten Bibeln gesagt hat, und welcher Meinung man beitreten mag, so wird man doch jeden Falls zugestehen müssen, dass Alles, was man zu Gunsten des Einen und der Andern gesagt hat, bei dem hiermit dargebotenen Werke seine volle Anwendung leidet; dagegen alle Gründe, die man gegen beide Arten der biblischen Hilfsbücher vorgebracht hat, dieses unser Atrium nicht treffen. Es ist hier der Geist der alttestamentlichen Bibel in der Ursprache, mit einer leichtverständlichen lateinischen Uebersetzung, und einer sehr genauen Worterklärung gegeben, und zwar in besonderer Beziehung auf die jüdische und christliche Theologie, nicht aber der Ordnung der biblischen Bücher folgend, sondern so, dass aus jedem Buche die sogenannten dicta classica unter das Kapitel der Religionslehre geordnet sind, welchem sie angehören. Die Worterklärung geht so in das Einzelne, dass sie in der That Nichts voraussetzt, und selbst denen genügen wird, die nur die ersten Anfänge der hebräischen Sprache sich angeeignet haben, obgleich auch mancher Geübte dieses Hilfsmittel sehr willkommen heissen wird. Ich glaube daher, dass nicht bloss die Theo-

gie Studirenden, sondern auch die Candidaten des Predigtntes und bereits angestellte Prediger dieses Werk beim Stuum des A. T., so wie der biblischen Theologie recht brauchır finden werden, so wie auch durch einen sehr deutlichen ıd correcten Druck auf gutem Papiere die Brauchbarkeit derlben noch mehr erhöhet worden ist." —

Berlin, im Verlage von Duncker und Humblot ist schienen:

Edouard

par l'auteur d'Ourika (Mad. la Duchesse de Duras).
12. geh. 1 thlr.

Daselbst war unlängst ebenfalls erschienen:

Ourika. in 12. geh. 16 gr.

Lamartine (Alph. de), Poésies. 3 Voll. (contenant: Méditations et nouvelles Méditations poétiques, la Mort de Socrate, le dernier chant du pélerinage d'Harold, le chant du Sacre.) in 12. geh. 2 thlr. 12 gr.

les mêmes, pap. fin, geh. 3 thlr.

Shakspeare (Will.), Macbeth. (Zur Darstellung auf der Königl. Bühne in Berlin, treu) übersetzt von S. H. Spiker. 8 geh. 12 gr.

Einladung zur Subscription

auf

e neue und sehr billige, nach der letzten Original-Ausgabe bearbeitete Uebersetzung

von

gur's Geschichte Napoleons

und

der grossen Armee im Jahr 1812.

Mit vier Bildnissen, vorstellend

1. Napoleon,
2. Murat,
3. Eugen,
4. Ney,

einer guten Charte zur Uebersicht des Feldzugs von 1812.

vier Theilen Taschenformats, auf schönem weissen Papier, und sauber geheftet.

Subscriptions-Preis 1 Rthlr. 12 gGr.

Berlin, in der Enslin'schen Buchhandlung.

Das grosse Interesse, welches dieses Werk in ganz Europa gt hat, lässt erwarten, dass eine Ausgabe zu einem so ausrdentlich billigen Preise eine allgemeine Theilnahme finden e. — Eine besonders gedruckte ausführlichere Anzeige, welzugleich als eine Probe der Ausführung zu betrachten der das Bildniss Napoleons beigegeben ist, kann in allen ıhandlungen eingesehen werden, und die Subscribenten erın solche gratis. —

Der Subscriptionstermin wird zu Pfingsten, wo das erste Bändchen fertig wird, geschlossen, und der Betrag erst beim Empfange des ersten Bändchens bezahlt. — Die übrigen Bändchen folgen von 3 zu 3 Wochen. —

Alle Buchhandlungen nehmen Subscription an, und die Verlagshandlung bittet, die Bestellungen so bald als möglich zu machen.

Unterzeichneter hat sich entschlossen, ein Lehrbuch der Mythologie für Töchterschulen und eine Geschichte der Deutschen für denselben Zweck drucken zu lassen, wenn er durch Subscription dazu in den Stand gesetzt werden sollte.

Jenem liegen die von ihm ausgearbeiteten Hefte zum Grunde, nach welchen er die erste Klasse der von ihm geleiteten Töchterschule seit vielen Jahren unterrichtet. Er weiss zwar wohl, dass man bereits mehrere Mythologien für Frauen hat; aber keine von denen, die ihm bekannt geworden sind, eignen sich zu dem von ihm bezeichneten Zwecke, und er hofft daher, dass sein Unternehmen manchem Lehrer der weiblichen Jugend, so wie dieser selbst, nicht ganz unwillkommen seyn werde. Es soll von den Gottheiten der Griechen und Römer und von der mythischen Geschichte jenes Volkes alles das enthalten, was nach seiner Ueberzeugung zu dem Kreise der einem gebildeten Mädchen nöthigen Kenntnisse gehört, und wird ohne Bedenken jeder Schülerin in die Hände gegeben werden können.

Die Geschichte der Deutschen ist nach denselben Grundsätzen ausgearbeitet worden, welche der Weltgeschichte für Töchterschulen von demselben Verfasser zum Grunde liegen, und von Allen, deren Urtheil bis zu ihm gedrungen ist, gebilligt worden sind. Dass keine zum Unterricht der männlichen Jugend verfasste ähnliche Lehrbücher für die weibliche passen, wird Jeder, der über die Erziehung dieses Geschlechts nachgedacht und Erfahrung gesammelt hat, zugeben, da Vieles, was den Jünglingen zu wissen nöthig, und ihnen wichtig ist, nicht für Mädchen gehört, die dafür wieder vieles Andre mit Interesse hören.

Der Unterzeichnete ladet zur Subscription auf beide Werke ein, und bittet besonders alle die, welche dem Unterrichte des weiblichen Geschlechts ihre Kräfte gewidmet haben, und die Eltern hoffnungsvoller Töchter um freundliche Mitwirkung. Die Subscription wird bis zu Michaelis 1826 angenommen; doch bittet er, zu bestimmen, wer für beide, und wer nur für eines jener Werke sich verbindlich machen will. Der Subscriptions-Preis für die Mythologie ist 1 thlr., für die Geschichte der Deutschen 2 thlr., und wird erst nach Empfang des Exemplars entrichtet. Der Ladenpreis wird bedeutend erhöht werden. Jene soll zu Michaelis 1826, diese zu Ostern 1827 erscheinen, wenn der Unterzeichnete die gehoffte Unterstützung findet. Sammler werden ersucht, das 11te Exemplar als Freiexemplar anzunehmen. Jeder Subscribent erhält sein Exemplar frei zugeschickt.

Fr. Nösselt, Prediger in Breslau.

In der Ruffschen Verlagsbuchhandlung in Halle ist erschienen und an die Besteller versandt worden:

J. A. Eberhard's und J. G. E. Maass's
Versuch
einer allgemeinen teutschen
Synonymik
in
einem kritisch-philosophischen
Wörterbuche
der
sinnverwandten Wörter der hochteutschen Mundart.
Dritte Ausgabe, fortgesetzt und herausgegeben
vom
Prof. D. J. G. Gruber.
Erster Band: A. u. B. (37 Medianbogen.)
Pränumerations-Preis 1 thlr. 20 gGr. sächsisch.

Die Verlagshandlung glaubt durch diesen ersten Band chon den geehrten Subscribenten bewiesen zu haben, wie ehr sie es sich angelegen seyn lasse, allen billigen Erwarungen auf das Genügendste zu entsprechen, und hofft, dass or Allem die vielfachen Bemühungen des berühmten Herrn Ierausgebers dieser dritten Ausgabe: diess classische Werk ler möglichsten Vollkommenheit nahe zu bringen, nicht unrkannt bleiben werden. — Die Anforderungen nach Erscheien dieses ersten Bandes, den Pränumerationspreis noch einige eit fortbestehen zu lassen, sind so dringend und vielfach ingegangen, dass die Verlagshandlung nicht umhin kann, iesem Verlangen, **jedoch nur auf sehr kurze Zeit**, zu rillfahren. Es werden daher Alle, die noch darauf reflectiren ollten, ergebenst eingeladen, sich ohne Verzug zu melden.

Halle, am 20. Mai 1826.

Buchhandlung von Friedrich Ruff.

Versuch über die innern Sinne

nd ihre Anomalien, Starrsucht, Entzückung, Schlafsucht und ntelligenzzerrüttung, physiologisch, pathologisch, nosograhisch und therapeutisch bearbeitet von Dr. J. Friedländer, . Russ. Kais. Moskauischen phys. mediz. und der Willnaichen mediz. Gesellschaft Mitgliede. 1r Theil. Physiologie der innern Sinne. Pr. 2 Thlr. 16 Gr. Leipzig, 1826.

Baumgärtnersche Buchhandlung.

Der Verfasser hat sich ein bleibendes Verdienst um seinen egenstand und das medizinische Publikum erworben, indem r denselben nicht nur mit einer Vollständigkeit behandelt at, welche seine Vorgänger nicht beobachtet haben, sonern auch, anstatt wie jene, ein Gebäude auf dem lockeren ande philosophischer Speculationen und metaphysischer Hirn-

gespinnste zu errichten, seinen Grund auf dem festen Boden einer langjährigen und gediegenen Erfahrung gelegt hat. Da er sich durchaus einer verständlichen, ungekünstelten Sprache befleissigt, so dürfte sein Werk mehr als irgend ein anderes zum Unterrichte für jüngere Aerzte geeignet seyn, welche einen sichern Leitfaden durch die Labyrinthe der Psychologie und Psychiatrie suchen.

C. Cornelii Taciti
de
situ, moribus et populis Germaniae libellus.
Textu recognito cum selecta varietate lectionis et brevi tum aliorum, tum sua annotatione
edidit
G. Fr. C. Günther,
Phil. Dr., Gymnasii Schöningo-Helmstadiensis Director.
1826. 8. Preis 4 ggr.

Obige Schrift ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

C. G. Fleckeisensche Buchhandl.
in Helmstädt.

Ankündigung
einer
Uebersetzungsbibliothek
der
griechischen und römischen Klassiker,
in gross Sedez-Format auf weisses Druckpapier, das Bändchen von 150 bis 200 Seiten stark zu 5 sgr. oder $\frac{1}{6}$ Rthlr. sächs. (18 Kreuzer Rhein.);

wovon von der Michaelismesse d. J. ab monatlich ein zwei Bändchen erscheinen werden, und worüber man das Nähere, nebst Inhaltsverzeichniss aus einer in jeder Buchhandlung niedergelegten ausführlichen Anzeige ersehen, und darauf bis Ende Oktobers d. J. in allen Buchhandlungen, in Leipzig bei C. Cnobloch, Kollmann etc., so wie bei den resp. Königl. Postämtern unterzeichnen kann.

Prenzlau, im März 1826.

Ragoczysche Buchhandlung.

Bei J. Hölscher in Coblenz ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

P. Ovidii Tristium libri quinque. Contextum verborum recognovit et annotationem tum criticam e thesauris Heinsiorum et P. Burmanni depromptam exegeticam apposuit F. N. Klein. 8 maj. 20 gr.

Der

vollkommene praktische Jäger,

oder:

Anweisung, die Wildbahn auf eine sichere und leichte Art, ohne Nachtheil der Feldfluren und Forsten, zu vervollkommnen und gehörig zu benutzen.

Nach den neuesten Ansichten zum Gebrauche für Wildbahnspächter, Revierjäger, Büchsenspanner und jeden Jagdliebhaber überhaupt, bearbeitet von

Anton Schönberger,

gräfl. Adalbert Czernin'schem pensionirten Forstbeamten.

r. 12. 9 Bogen stark, nebst einem Steindruck. Prag 1826. Sauber gebunden 14 gr.

Es sind eine grosse Menge von jagdwissenschaftl. Büchern vorhanden, die aber eines Theils für den unbemittelten Jagdliebhaber viel zu theuer, andern Theils durch ihre gekünstelte, mehr theoretische als praktische Bearbeitung, unverständlich, folglich auch nicht belehrend genug sind. Diesem Uebel hat Herr Schönberger, rühmlichst bekannt durch seine „Anleitung zur Fasanenzucht" und mehrfachen Beiträge in den Oekonomischen Neuigkeiten, in obigem Jagdbuche vollkommen abgeholfen, indem derselbe nur solche Jagdgegenstände in einer leicht verständlichen Schreibart vorträgt, die wirklich aus dem praktischen Jäger-Leben genommen sind, von deren Nothwendigkeit und Brauchbarkeit er sich vollkommen überzeugte, und die jedem Besitzer einer Wildbahn, dem Pachter, Revierjäger und allen sonst noch damit in Verbindung stehenden Personen und Jagdliebhabern in praktischer Ausübung nützlich seyn können. Er zeigt unter andern, dass die übermässige Ueberfüllung einer Wildbahn in ältern wie in neuern Zeiten schädlich gewesen, aber eine entblösste Wildbahn nachtheilig auf den Eigenthümer, wie auf das Allgemeine gewirkt habe. Ein mittelmässiger Stamm des Wildes verschaffe dagegen dem Eigenthümer Nutzen und Vergnügen, ohne die edlern landwirthschaftlichen Zweige zu beeinträchtigen. Ferner setzt der Hr. Verf. auseinander, was man unter einer mittelmässigen Wildbahn versteht und wie die Einstammung des Wildes zu unterhalten ist, damit ein nachhaltender Ertrag von demselben erwartet werden kann.

Literärische Anzeige.

In der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag sind so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Homer's Werke.

1. 2. Band: Ilias.

Prosaisch übersetzt vom

Professor J. St. Zauper.

Taschenformat, wie Schiller's, Klopstock's und Wieland's Werke. Prag 1826. 26 Bogen stark. Sauber gebunden 1 Thlr. 12 gr.

Schon lange war es der Wunsch des deutschen Publikums, das Meisterwerk der epischen Poesie in einer Uebertragung zu

besitzen, die es durch möglichste Treue, Einfachheit u. Klarh
zu einem noch allgemeineren Genusse, und zu einer noch au-
gedehnteren Verbreitung bringe, als es bis jetzt der Fall z
seyn scheint. Diess zu bewirken, schien eine Uebersetzung i
Prosa, die sich mit poetischer Wärme und Kraft genau a
das Original, und wo möglich auch an dessen Sprachform
schmiege, das beste Mittel zu seyn, und es geschahen desswe-
gen öftere Ermunterungen, wie auch unser grosser Goeth
ein Unternehmen dieser Art öffentlich für ein sehr verdienstl
ches erklärte. Unmittelbar auf seine Veranlassung, und gleich-
sam unter seinen Augen, entstand auch gegenwärtige Ueber-
setzung, von der sich gewiss ein bedeutender Vortheil für den
Gebrauch in Humanitätsschulen, für den Selbstunterricht, und
für jene Leser versprechen lässt, die, wie es deren Viele gibt,
die bestehenden metrischen Uebertragungen aus mannichfachen
Gründen nicht so ganz geniessbar finden. Der Zweck des Ver-
fassers ist daher ein ganz anderer, als jener der bisherigen Ue-
bersetzer Homer's, und er ist weit entfernt, Einem von ihnen
den Rang streitig zu machen, sondern er will vor Allem den
Nutzen bringen, der von einer solchen Uebertragung zu erwar-
ten ist; dass er aber diesen Zweck erreichen werde, glaubt die
Verlagshandlung, gestützt auf Kennerurtheile, und auf die Be-
kanntheit des Verfassers durch mehrere kritische Werke, im
Voraus mit Gewissheit versichern zu können. Uebrigens glaubt
auch die Verlagshandlung Alles gethan zu haben, um dem Aeus-
sern des Werkes, bei einem sehr billigen Preise, ein gefälliges
Aussehen zu geben.

Sammler von fünf Exemplaren erhalten das sechste
gratis.

Im Verlage von Franz Ludwig, k. k. priv. Buchdruk-
ker in Wien, ist erschienen:

der

Zweite Band

von dem

Neuesten

Conversations-Lexicon

oder

allgemeine deutsche

Real-Encyclopädie

für gebildete Stände.

Von einer Gesellschaft von Gelehrten ganz neu bearbeitet.

Mit Vergnügen kündigt der Verleger den nun vollendeten
zweiten Band dieses neuen Conversations-Lexicons an, da
er durch die beträchtliche Zahl der noch immer sich einfin-
denden Pränumeranten die wirksamste Unterstützung bei die-
sem kostspieligen Unternehmen erfährt, und er schmeichelt
sich im Voraus, dass jeder billige Leser diesen Band nicht
unbefriedigt aus der Hand legen werde. Es liefert derselbe

den schönsten Beweis, wie sehr die Herausgeber danach streben, ihre Versprechungen zu erfüllen, und die vielen neuen Beiträge der vaterländischen Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Biographik — unserem Vaterlande ausschliesslich angehörend, — die in keiner bis jetzt bestehenden Real-Encyclopädie gefunden werden, sprechen am deutlichsten dafür. Diese ganz neuen Artikel, die in diesem Bande wieder mehrere hundert betragen, einzeln aufzuführen, wäre zu weitläufig; ein Blick in das Werk selbst, ein kurzer Vergleich mit andern, wird Jedermann genugsam überzeugen.

Wenn wir daher von unserm Conversations-Lexicon sagen, dass es sich vor allen andern durch die allergrösste Vollständigkeit auszeichnet, so dürfen wir nur, statt jeden anderen Beweises, auf diesen jetzt vollendeten zweiten Band hinweisen.

Der Druck des dritten Bandes geht rasch vorwärts, und der Verleger wird sich bemühen, diesen, so wie die folgenden Bände, so schnell als möglich auf einander folgen zu lassen.

Der Pränumerationspreis von 2 fl. 30 kr. C. M. für einen Band soll noch auf unbestimmte Zeit fortdauern, wozu sich der Verleger durch die vielen an ihn ergangenen Aufforderungen veranlasst sieht, und wodurch er seine Bereitwilligkeit zur Erfüllung gerechter Wünsche an den Tag legen will.

Bibliographischer Anzeiger.

Anders, K., der Brüderkampf. Tragödie. 9½ Bgn. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 12 gr.

Artillerie, die reitende und die fahrende. Eine Parallele. 7 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. geh. 10 gr.

Anweisung, gründl., Hyazinthen und andere beliebte Zwiebelgewächse im Winter auf verschiedene Art zu treiben. Nebst mehrern Vorschriften, verschiedene Gegenstände der Blumenzucht betreffend, 1¼ Bgn. 12. Glogau, Neue Günter'sche Buchh. geh. 4 gr.

Aufgaben, 425, aus der deutschen Sprach- und Rechtschreibelehre, zur Selbstbeschäftigung der Schüler in den untern Klassen der Volksschulen. 3te, verb. Aufl. 5½ Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 6 gr.

Byron, Lord, Works compl. in one volume. 50 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner. geh. no. 4 thlr.

Castelli, J. F., Bären. Eine Sammlung von Wiener Anekdoten. 4s u. 5s Hft. 5 Bgn. 16. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. à 6 gr.

Ciceronis, M. T., Opera quae supersunt omnia ac deperditorum fragmenta recognovit et singulis libris ad optimam quamque recensionem castigatis cum varietate Lambiniana 1566., Graevio-Garatoniana, Ernestiniana, Beckiana etc. edidit J. C. Orel-

lina. Vol. I. 45 Bgn. gr. 8. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 2 thlr.

Cuvier's Ansichten von der Urwelt, nach der 3ten Originalausgabe verteutscht, und mit Bemerkungen begleitet von Dr. J. Nöggerath. 2r Bd. Mit 2 Steintafeln und 1 Tabelle. Als Anhang: Crichton's über das Klima der Urwelt. 13 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. 1 thlr. 12 gr.

Delpechs Chirurgie. Siehe Handbibliothek, chirurgische.

Dörne, Fr., Thorn's Schreckenstage im Jahre 1724. Ein Beitrag zur Geschichte der Jesuiten. 15 Bgn. 8. Danzig, Anhuth. geh. 8 gr.

Ebersberg, Was macht uns glücklich? 2te, verb. Aufl. 8 Bgn. 8. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. 5 gr.

Erheiterungen, poetische, von L. A. W. herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von J. B. Rousseau. 4½ Bgn. gr. 8. Aachen, La Ruelle. geh. 12 gr.

Erinnerungen an die Confirmanden zum Schluss des Unterrichts. Ein Leitfaden für den Lehrer und zum Andenken der Confirmirten. 2r, veränderter Abdruck. 1 Bgn. 8. Bielefeld, Helmich. 2 gr.

Esser, J. P., kritische Beleuchtung des Römischen Rechts, über die Beweislast bei den Servituten-Klagen. 5 Bgn. gr. 8. Trier, Lintz. geh. 10 gr.

Ewald, J. L., die Kunst, ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden. Ein Handbuch für erwachsene Töchter, Gattinnen und Mütter. 5te Aufl. v. Fr. Jacobs. 3 Bde. Mit Kupfern. 46 Bgn. 8. Frankfurt a. M., F. Wilmans. geh. 5 thlr.

Franck, W., Behandlung der Medoc- und der andern rothen Weine, in dem Departement der Gironde; übersetzt von einem Deutschen. 11 Bgn. gr. 8. Hamburg, Herold jun. geh. n. 1 thlr. 12 gr.

Freyberg, M. F. von, die Löwen-Ritter, ein historischer Roman. 9 Bgn. 12. München, Lindauer. geh. 1 thlr.

Gallette, J. Fr., Zahnspiegel, besonders für das weibliche Geschlecht, 2te, vermehrte Auflage. 6 Bgn. 12. Mainz, Kupferberg. geh. 14 gr.

Gärtner, F. W., der Familiendichter für kindliche Liebe, Geschwistertreue und eheliche Zärtlichkeit. Eine Auswahl von Gelegenheitsgedichten zu Neujahrs-, Geburts-, Namens-, Verlobungs-, Hochzeitsfesten und Jubiläen in Familienkreisen. 21 Bgn. 8. Pest, Hartleben. geh. 16 gr.

Gebote, die 10, Gottes in Bildern, ein Geschenk für Kinder. Mit einer kurzen Erklärung und mit biblischen historischen Beispielen; vom Verfasser der Genovefa. 2 Bgn. 12. Wien, Wimmer. geh. 10 gr.

Gehrig, J. M., Beiträge zur Erziehungskunde. In Reden gehalten bei den Conferenzen oder Fortbildungs-Anstalten für Schullehrer im Königreiche Baiern. Mit des Verfassers Portait. 13 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 16 gr.

— — Kurzgefasste Geschichte des Königreichs Baiern, zum Gebrauche beim Unterrichte in den vaterländischen Volksschulen. 6 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 4 gr.

Gläser, Carl, evangelisches Choral-Melodienbuch, enthaltend die Choralmelodien der reformirten und lutherischen Gemeinde des Grossherzogthums Niederrhein, in enger Harmonie mit kurzen und leichten Zwischenspielen für ungeübte Orgel- und Klavierspieler. 19 Bgn. quer 4. Essen, Bädeker. geh. 3 thlr.

Gunz, S., Anfangsgründe der Gleichungslehre oder der sogenann-

ten Algebra. 5 Bogen. 8. Prag, Kronberger u. Weber. geh. 12 gr.

Handbibliothek, chirurgische. Eine auserlesene Sammlung der besten neuern chirurgischen Schriften des Auslandes. 9r Band enthält: Delpechs clinische Chirurgie. Aus dem Französischen. Mit 5 Kupfertafeln. 31 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. geh. 2 thlr. 12 gr.

Hoffmann, J. J. J., das Pothenotsche Problem und seine Auflösung. Mit 2 Steintafeln. 3 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 6 gr.

Hölderich, religiöse Betrachtungen, nebst einigen Gedichten sinnverwandten Inhalts zur höhern Anregung und Stärkung des Herzens. 6 Bgn. 12. München, Lindauer. geh. 8 gr.

Holzschuher, R., Freih. von, der Baierische Landtag vom Jahre 1825. In 2 Abtheilungen. 1e Abthlg. mit 4 Kpfrtfln. 22 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. geh. 1 thlr. 12 gr.

Horst, G. C., Siona. Ein Beitrag zur Apologetik des Christenthums, mit vorzüglicher Berücksichtigung der christlichen Feste, als Andachtsbuch für Leser aus den höheren und gebildeten Ständen von allen Confessionen. 2 Thle. 3te, verb. Auflage. 76 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 4 thlr.

Isocratis oratio de pace. Edidit, commentationibus et animadversionibus instr. P. J. Leloup. 13 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 20 gr.

Jugendgarten, der teutsche. Im Verein mit mehrern Freunden der Jugend herausgegeben von dem Verfasser der Lebensbilder. 1826 Januar-Heft. 4 Bgn. gr. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 12 Hefte. no. 3 thlr.

Kruse, E. C., St. Vicelin. 6 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 10 gr.

Küchler, A., allgemeines Handlungs-Adressbuch für das Grossherzogthum Hessen. 13 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 18 gr.

Laun, Fr., 20 Erzählungen. Wohlfeile Ausgabe in 6 Bdchn. Mit Titelkupfern. 92 Bgn. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 2 thlr. 12 gr.

Leuchs, J. C., Anleitung zur Benutzung des luftleeren Raums und des Luftdruckes in den Gewerben. Mit 1 Steindruck u. 7 Holzschnitten. 6 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Contor d. Handlungs-Ztg. geh. 16 gr.

— — Beschreibung und Abbildung der hydraulischen Presse, der Luft-, Dampf- und einiger andern Pressen, mit Bemerkung über ihre Anwendung in verschiedenen Gewerben. 3te Aufl. Mit 3 Kpfrtfln. 5 Bgn. 8. Nürnberg, Contor d. Handlungs-Ztg. geh. 16 gr.

— — neuestes Handbuch für Fabrikanten, Künstler, Handwerker und Oekonomen, 10r Bd. Mit 3 Steintafeln und 20 Holzschnitten. 34 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Contor d. Handlungs-Ztg. geh. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— — das Neueste und Nützlichste der Erfindungen etc. 22r Bd.

Lübker, D. L., neue dänische Blumenlese oder Sammlung prosaisch-poetischer Stücke, zum Gebrauch für höhere Classen und für Freunde der dänischen Literatur. Mit einem vollständigen Wortregister. 26 Bgn. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr.

Lüdger, G. E., lettres de commerce. Traduites de l'anglais en français par G. H. Stehr. 12 Bogen. 8. Hamburg, Herold jun. geh. 20 gr.

Mackenzie, C., neue Bibliothek von Hausmitteln. Aus dem Engl. von Dr. G. F. Eisenbach. 24 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 1 thlr. 10 gr.

Mackenzie, C., 5000 neue engl. Recepte für alle Vorfälle des Leben, oder neue vollständige Hausbibliothek. 3r Thl.

Marienbild, das, von der Verfasserin von Tells Capelle, und der Löffelritter von Manfred. Erzählungen aus dem Winterg... 14 Bgn. 8. Hamburg, Herold jun. geh. 20 gr.

Mende, Dr. L., Beobachtungen und Bemerkungen aus der Geburtshülfe und gerichtlichen Medizin, nebst fortlaufenden Nachrichten über die Ereignisse in der königl. Entbindungsanstalt zu Göttingen. Eine Zeitschrift. 3s Bdchn. 23 Bgn. gr. 8. Vandenhoeck u. Ruprecht. 1 thlr. 20 gr.

Mittheilungen, in Beziehung auf das Schulwesen von C. W. G. 6 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 8 gr.

Mittheilungen von Prediger-Vereinen. Herausgegeben zum Besten der hannöverschen Bibelgesellschaft von P. A. Warlich und P. G. König. 1s Hft. 8. Hannover, Helwings. geh. 8 gr.

Morgenlieder. 2½ Bgn. 12. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 6 gr.

Mosengeil, Fr., Liebenstein und die neuen Arkadier. Naturgemälde und Erzählung. 2te, vermehrte Aufl., mit 7 Ansichten. 18 Bgn. 8. Frankfurt a. M., F. Wilmans. geh. 1 thlr. 12 gr.

Müller, A., Einleitung zum Studium der Verfassungsgeschichte der 4 freien Städte des deutschen Bundes. 11 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 20 gr.

Müller, J. G. C., Dichtungen, meist über Religions- und Naturgegenstände, nebst einem Anhange von Charaden und Logogriphen. 14 Bogen. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. geh. 21 gr.

Nicholson, J., der praktische Mechaniker und Manufakturist, oder gemeinnützige Erläuterung der mechanischen Künste u. Fabriken Englands. Aus dem Englischen. 2te Lieferung. Bgn. 13—22 und Abbildung, Tafel 23—52. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 12 gr.

Nienstädt, W., Carl V. Tragödie in 4 Aufzügen. 10 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. 16 gr.

Oberthür, Dr. F., Meine Ansichten von der Bestimmung der Domkapitel und von dem Gottesdienste in den Kathedral-Kirchen. 3 Bgn. gr. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 4 gr.

Oehlenschläger, die Inseln im Südmeere. Ein Roman. 3r u. 4r Thl. 56 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 3 thlr. 16 gr.

Pannasch, Theater, enthält: 1) der Findling; 2) die Grafen Montalto. 6 Bgn. 12. Prag, Kronberger u. Weber. geh. 20 gr.

Pezzl's, J., Beschreibung von Wien. 7te Ausgabe, verbessert und vermehrt v. Fr. Ziska. Mit 16 Kpfrn. und 2 Plänen. 31 Bgn. 12. Wien, Armbruster. geh. 5 thlr. — ohne Kpfr. no. 1 thlr. 8 gr.

Pfister, J. G., das Leben und die Lehre Jesu Christi, in der einfachen Sprache der Evangelisten dargestellt, zum Gebrauch für die liebe Jugend. Nebst 1 Holzschnitt von Gubitz. 11 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 9 gr.

Philippi, Dr. F., praktische lateinische Constructionslehre, ein Lehr- und Lesebuch für Alle, welche in dieser Sprache einen guten Grund legen wollen etc. 12 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 16 gr.

Quandt, J. G. von, Entwurf zu einer Geschichte der Kupferstecherkunst und deren Wechselwirkungen mit andern zeichnenden Künsten. Mit 2 Beilagen. 20 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 12 gr.

eeil d'extraits de l'histoire naturelle de M. le Comte de Buffon.
r Cahier du 1er Volume, Janvier 1826. Mit Kpfrn. 4 Bgn. gr. 8.
ürnberg, Riegel u. Wiesner. geh. no. 8 gr.
e, gehalten am Richtplatze von einem Priester der Congrega-
m des allerheiligsten Erlösers, bei Gelegenheit, als am 4ten
ugust 1825. Georg P** durch den Strang hingerichtet wurde.
Bgn. 8. Wien, Wimmer. geh. 2 gr.
enfolge, chronologische, der römischen Päpste von Petrus bis
f Leo XII. Aus dem römischen Staats-Calender für das Jahr
24, ins Deutsche übertragen und mit Zusätzen versehen von
nem katholischen Geistlichen. 6 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger.
h. 8 gr.
ler, J. E. von, Naturgeschichte für die Jugend und zum Selbst-
iterrichte. In 2 Bänden. Mit 210 fein illum. Abbildungen auf
Kupfertfln. 64 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Zeh. geh. 3 thlr.
ineck, W., Rheinreise von Mainz bis Düsseldorf. Nebst aus-
ihrlichen Gemälden von Frankfurt, Mainz, Coblenz, Bonn,
öln und Düsseldorf, mit ihren Umgebungen. 2te, verbesserte
ufl. Mit 1 Charte. 21 Bgn. 12. Mainz, Kupferberg. geh.
thlr. 20 gr.
ater's, Jean Paul Fr., Leben, nebst Charakteristik seiner Werke,
on H. Döring. Mit Jean Paul's Portrait, Taschenausgabe, 9 Bgn.
. Gotha, Hennings. geh. 14 gr.
ne, C., Vignetten. 3 Bgn. 8. Erfurt, Müller. geh. 6 gr.
ino, J., Commentatio inauguralis de tribunicia potestate, qua-
s fuerit inde a Sullae dictatura usque ad primum consulatum
ompeji etc. 3 Bgn. gr. 8. Cassel, Krüger. geh. 6 gr.
omon, E. K. u. G., Sammlung der neuesten Predigten, gehalten
dem neuen israelitischen Tempel zu Hamburg, 1r Jahrgang 5586.
e Hälfte in 2 Heften. 30 Bgn. gr. 8. Hamburg, Herold jun. geh.
thlr. 12 gr.
atzkästlein, unentbehrliches, für Liebhaber der Pferde und deren
esitzer. 8 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 10 gr.
enk, E., Kaiser Ludwigs Traum. Festspiel zur Feier des ersten
rscheinens Ihrer Majestäten des Königs Ludwig und der Königin
herese von Baiern im Königl. Hoftheater zu München am 27.
lärz 1826. 1 Bgn. gr. 8. München, Lindauer. geh. 4 gr.
iessler, S. W., Thalia. Almanach dramatischer Spiele für das
ahr 1826. 9½ Bgn. 16. Prag, Buchler, Stephani und Schlosser.
eh. 1 thlr. 4 gr.
oppe, A., die Winterabende zu Sonnenfels, oder Erzählungen für
ie Jugend. Mit 4 Kupfern. 23 Bgn. 8. Leipzig, Hinrichs. geh.
thlr. 8 gr.
oppenhauer, J. Gabriele. Ein Roman in 3 Theilen. 2te, verb.
ufl. 63 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. 5 thlr.
tt's, W., sämmtl. Werke. Vollständige Ausgabe der prosaischen
nd poetischen Schriften. Neu übersetzt und historisch und kri-
isch erläutert von Meyer. Wohlfeile und elegante Cabinets-
usgabe, mit 100 Kpfrn. 1s Bändchen, Ivanhoe. 1e Abtheil. 1r Bd.
¼ Bgn. 12. Gotha, Hennings. geh. 4 gr.
— Woodstock, romantische Darstellung aus den Zeiten Crom-
rell's. Aus dem Englischen v. C. F. Michaelis. 1r Thl. 19 Bgn. 8.
eipzig, Herbig. 3 Thle. 3 thlr. 16 gr.
datenspiegel, ein Lesebuch für Unteroffiziers und Gemeine, wie
uch zum Gebrauche in Garnisons-Schulen. 2te, vermehrte Aufl.
Bgn. 12. München, Lindauer. geh. 8 gr.
ache, die, der Blumen, theils nach dem Orientalischen des Se-
m, vorzüglich aber nach vaterländischen Musterdichtungen bear-

beitet. Eine Gabe der Liebe und Freundschaft. 7 Bog. 16. Würzburg, Etlinger. geh. 16 gr.

Stadler, Abbé, Vertheidigung der Echtheit des Mozartischen Requiem. 2 Bgn. gr. 8. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. 6 gr.

Stammbuchs-Aufsätze, bestehend in 600 der gelungensten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller der Welt. Nebst einer Deutung der gebräuchlichsten Taufnamen. 6te, verm. Aufl. Mit einer Einleitung v. L. Kruse. 8 Bgn. 12. Hamburg, Herold jun. geh. 6 gr.

Steinmann, Fr., Erzählungen. 1r Thl. 7 Bgn. 12. Aachen, La Ruelle. geh. 16 gr.

Théâtre français. 1s Bändchen, enthaltend: les deux billets; le bon Ménage; le bon père, p. Mr. de Florian. Mit grammatischen Bemerkungen und vielen Synonymen, nebst einem vollständigen Wortregister, bearbeitet von Georg Kissling. 10 Bgn. 12. Heilbronn, Drechsler. geh. 10 gr.

Thiersch, Fr., über gelehrte Schulen, mit besonderer Rücksicht auf Baiern. 3e u. 4e Abthlg. 18 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 6 gr.

Verbindlichkeit, die, des katholischen Christen, zum öftern Gebrauche der hochheiligen Communion. Aus der heiligen Schrift und dem Kirchenrathe von Trient bewiesen, von einem Ordensmanne. Mit einem Kupfer. 3 Bgn. 12. Wien, Wimmer. geh. 6 gr.

Verhaltungsbefehle, geheime, der Jesuiten, oder Monita secreta societatis Jesu. 2te Aufl. 10 Bgn. 8. Aachen, La Ruelle. geh. 12 gr.

Vida's, M. H., Lehrgedichte über das Schachspiel. Herausgegeben und metrisch übersetzt v. J. J. J. Hoffmann. 7 Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 11 gr.

Was ist der Ablass? bei Gelegenheit des angekündigten Jubiläums für das Jahr 1825. Von einem Landpfarrer der Wiener Erzdiöcese. 5 Bgn. gr. 8. Wien, Wimmer. geh. 8 gr.

Wendt, Dr. C. E. von, Grundzüge des deutschen und besonders bairischen Criminalprocesses für academisches Studium und gerichtlichen Gebrauch. 12 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. geh. 22 gr.

Wendt, Dr. J., die alte Lehre von den verborgenen Entzündungen durch neuere Beobachtungen bestätigt. 2te, verm. Aufl. 5 Bgn. gr. 8. Breslau, Gosohorsky. 6 gr.

Williams, T. S., englisch-deutsche Gespräche, nebst Beispielen über Sprachgebrauch und Grundregeln des engl. Idioms. 2te, verb. Aufl. v. C. Crüger. 11 Bgn. 12. Hamburg, Herold jun. geh. 1 thlr.

Wort, ein, über den Vorzug der Realien vor der Latinität in den Landclassen Würtembergs. 2 Bgn. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 4 gr.

Zeise, H., Beiträge zur Nutzanwendung der Wasserdämpfe und der verdichteten Luft in dem pharmaceutischen Laboratorium. Mit einer Vorrede vom Prof. Pfaff; und mehrern Steinabdrücken. 8 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 14 gr.

Zenger, C. Fr. J., Homilien der höhern Gattung über die Geheimnisse der Geburt unsers Erlösers und des heiligen Altarsacraments, über das Leiden desselben auf dem Oelberge u. s. w. 41 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr. 12 gr.

— — Homilien über die sonntägigen Evangelien des ganzen Jahres. 1e und 2e Hälfte. 2te, verb. Aufl. 52 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 2 thlr.

Bibliographischer Anzeiger

der

eueſten in Deutschland erschienenen

Literatur. 1826. No. 7.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 7.

Neuigkeiten

der

icolaischen Buchhandlung in Berlin.

Oster-Messe 1826.

›eken (Bernh. Rudolph), Beiträge für das Studium der gött-ichen Comödie Dante Alighieri's. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr. (1 Rthlr. 25 Sgr.)

ossler (Chr.), Handbuch gemeinnützlicher Rechtswahrheiten für Geschäftsmänner. Nach Anleit. des allgem. Landrechts für die preuss. Staaten. 3te Auflage, mit Rücksicht auf die später ergangenen Gesetze, durchgesehen, geordnet und vermehrt durch Heinr. von Strampf, Justizrath b. Königl. Stadtgerichte in Berlin. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr. (1 Rthlr. 25 Sgr.)

Auch mit dem Titel:

ossler (Chr.), allgemeine Rechtswahrheiten, oder die wichtigsten in das bürgerliche Leben eingreifenden Gesetze d... Landrechtes im Zusammenhange dargestellt. Ein Ha... für jeden Unterthan des Pr. St., welcher in den gewöh...ten Verbindungen des Lebens einen sichern Weg gehen und sich vor Schaden hüten will. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr. (1 Rthlr. 25 Sgr.)

einsius (Theod.), die Sprachschule, oder geordneter Stoff zu deutschen Sprachübungen für Schule und Haus. Nach einem dreifachen Lehrgang in einzelnen Uebungsstücken und Aufgaben für Schulen bearbeitet. 3te, abermals verbesserte Aufl. 8. 10 Gr. (12½ Sgr.)

ncke (Eduard. Prof.), Handbuch des Criminalrechts und der Criminalpolitik. IIter Band. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr. (2 Rthlr. 7½ Sgr.)

ug (Leop. geh. Reg. Rath), staatswissenschaftliche Anzeigen. Mit vorzüglichem Bezug auf den preuss. Staat. Ir Band. 1s Heft. gr. 8. 1 Rthlr.

undt (Dr.), Grundzüge zur Metrik der griechischen Tragi-

1826.

ker. Eine Zugabe zu jeder griechischen Sprachlehre. g. 6 Gr. (7½ Sgr.)

Richter (G. A.), die specielle Therapie. VIIIr Bd. (chronischen Krankheiten Vter.) Dritte Auflage. g. 3 Rthlr. 8 gr. (3 Rthlr. 10 Sgr.)

Schmid (Peter), Anleitung zur Zeichenkunst, besonders diejenigen, die ohne Lehrer dieselbe erlernen, für Eltern, die ihre Kinder selbst darin unterrichten wollen. 2te, verb. Aufl. 1s Heft, mit 98 Vorlegeblättern, 2s Heft, mit 23 grossen und mehreren kleinen Vorlegeblättern. 8. (in Commission.) Ladenpreis beider Hefte. 6 Rthlr. 12 Gr. (6 Rthlr. 15 Sgr.)

Schmidtmann (L. Jos.), Summa observationum medicarum ex praxi clinica triginta annorum depromtarum. Vol. III. gr. 8. 2 Rthlr.

Sulzer (J. G.), Vorübungen zur Erweckung der Aufmerksamkeit und des Nachdenkens. Neue verb. Auflage. IIIr Bd. 8. 8 Gr. (10 Sgr.)

Zu Michaelis erscheint:

v. d. Recke (Elisa), Gebete und religiöse Betrachtungen ihren Freunden und Freundinnen gewidmet.

v. Restorff (Fr., Königl. Preuss. Major.), topographische Beschreibung der sämmtlichen Provinzen des Preuss. Staats. Bd. die Provinz Pommern, mit einer statistischen Uebersicht. gr. 8.

v. Rumohr (C. F.), italienische Forschungen zur nähern Kenntniss der Geschichte neuerer Kunstbestrebungen. Ir Band.

Reliquiae Haenkeanae

seu descriptiones et icones plantarum, quas in America meridionali et boreali, in insulis Philippinis et Marianis collegit

Thaddaeus Haenke,

Philosophiae Doctor, Phytographus regis Hispaniae.

Cura Musei Bohemici. Fasc. I. Cum tab. XII aeri incisis. Fol. Pragae 1825. Geb. 5 Thlr.

Unterzeichneter hat sich entschlossen, ein Lehrbuch der Mythologie für Töchterschulen und eine Geschichte der Deutschen für denselben Zweck drucken zu lassen, wenn er durch Subscription dazu in den Stand gesetzt werden sollte.

Jenem liegen die von ihm ausgearbeiteten Hefte zum Grunde, nach welchen er die erste Klasse der von ihm geleiteten Töchterschule seit vielen Jahren unterrichtet. Er weiss zwar wohl, dass man bereits mehrere Mythologien für Frauen hat, aber keine von denen, die ihm bekannt geworden sind, eignen sich zu dem von ihm bezeichneten Zwecke, und er hofft daher, dass sein Unternehmen manchem Lehrer der weiblichen Jugend, so wie dieser selbst, nicht ganz unwillkommen seyn werde. Es soll von den Gottheiten der Griechen und Römer und von der mythischen Geschichte jenes Volkes alles das enthalten, was nach seiner Ueberzeugung zu dem Kreise der

ma gebildeten Mädchen nöthigen Kenntnisse gehört, und
. ohne Bedenken jeder Schülerin in die Hände gegeben
len können.

Die Geschichte der Deutschen ist nach denselben
ndsätzen ausgearbeitet worden, welche der Weltgeschichte
Töchterschulen von demselben Verfasser zum Grunde lie-
, und von Allen, deren Urtheil bis zu ihm gedrungen ist,
lligt worden sind. Dass keine zum Unterricht der männ-
en Jugend verfasste ähnliche Lehrbücher für die weibliche
en, wird Jeder, der über die Erziehung dieses Geschlechts
agedacht und Erfahrung gesammelt hat, zugeben, da Vie-
was den Jünglingen zu wissen nöthig, und ihnen wichtig
nicht für Mädchen gehört, die dafür wieder vieles Andre
Interesse hören.

Der Unterzeichnete ladet zur Subscription auf beide Werke
, und bittet besonders alle die, welche dem Unterrichte
weiblichen Geschlechts ihre Kräfte gewidmet haben, und
Eltern hoffnungsvoller Töchter um freundliche Mitwir-
g. Die Subscription wird bis zu Michaelis 1826 angenom-
; doch bittet er, zu bestimmen, wer für beide, und wer
für eines jener Werke sich verbindlich machen will. Der
scriptions-Preis für die Mythologie ist 1 thlr., für die Ge-
chte der Deutschen 2 thlr., und wird erst nach Empfang
Exemplars entrichtet. Der Ladenpreis wird bedeutend er-
t werden. Jene soll zu Michaelis 1826, diese zu Ostern
7 erscheinen, wenn der Unterzeichnete die gehoffte Unter-
zung findet. Sammler werden ersucht, das 11te Exemplar
Freiexemplar anzunehmen. Jeder Subscribent erhält sein
mplar frei zugeschickt.

Fr. Nösselt, Prediger in Breslau.

Bei mir ist vor Kurzem wieder fertig geworden:

aliens Nachlass, nebst einem Anhange. Herausgegeben
on Friedr. Jakobs, vierte, verbesserte Auflage. 2 Thle.
artonn. 2 Thlr. 6 Gr.

Leipzig, im Juli 1826. Carl Cnobloch.

Anzeige
der
erlagsunternehmungen
der
Buch- und Kunsthandlung
C. W. Leske zu Darmstadt
in den Fächern der Baukunst und Alterthumskunde.

I. Stuart und Revett
Alterthümer zu Athen,
herausgegeben
von
H. W. Eberhard,
Architekt.

Hiervon sind bereits 16 Lieferungen, jede zu 12 Blättern,
chienen.

Das Werk enthält noch ungefähr 70 Tafeln, welche in
he Lieferungen unausgesetzt erscheinen:

Der Text wird am Schlusse des Werkes in einer getreuen, alle Zusätze der neuen Ausgabe enthaltenden, deutschen Uebersetzung geliefert und in gr. 8. zum billigsten Preis erscheinen.

Der Subscriptionspreis einer jeden Lieferung von 12 Blättern in gross Royal-Format ist:

auf fein Velinpapier 1⅔ Thlr. oder 3 fl.
auf ordinär Kupferpapier 1¼ Thlr. oder 2 fl. 15 kr.

Eine Lieferung wird immer vorausbezahlt und dagegen die letzte des Werkes gratis geliefert.

Einzelne Hefte werden nur von der gewöhnlichen Ausgabe gegeben und kosten 1½ Thlr. oder 2 fl. 42 kr. Hefte der Verzierungen von 6 Blättern 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Sammler von Unterzeichnungen erhalten das 10te Exemplar gratis.

An das Stuartsche Werk schliesst sich nun zunächst

A. der zu London bei Priestley und Weale erschienene Supplementband an, welcher unter dem Titel:

Die
Alterthümer von Athen
und von
verschiedenen andern Theilen Griechenlands,
als Supplement des Stuart und Revettschen Werkes

sogleich nach Beendigung dieses letzteren erscheinen wird.

B. Die Elgin Marbles.

Die 61 Platten dieser Elgin Marbles nun sind auch in den Stuart-Revettschen Werke enthalten, jedoch mit Ausnahme des Textes, welcher für den Besitzer des Stuartschen Werkes besonders verkauft werden soll.

II. Alterthümer von Jonien,
herausgegeben
von der
Gesellschaft der Dilettanti zu London.
(Neue Ausgabe 9 bis 10 Lieferungen in Royalfolio, sammt dem Texte in 8.)

Sämmtliche Lieferungen werden noch im Laufe des nächsten Jahres erscheinen.

III. Das von der Gesellschaft der Dilettanti zu London herausgegebene Werk, unter dem Titel:

Vorher nie bekannte
Alterthümer von Attica,
welches
die architektonischen Ueberreste von Eleusis, Rhamnus, Sunium und Thorikus enthält.

Dieses Werk dient gleichfalls den Alterthümern zu Athen von Stuart und Revett zur Ergänzung. Es erscheint, wie dieses, in 6 bis 7 Lieferungen von 12 Blättern in denselben Preisen. Die deutsche Uebersetzung des Textes in 8. wird zu billigem Preise beigegeben.

Das erste Heft ist bereits erschienen und die folgenden sind so weit vorbereitet, um in ununterbrochener Folge monatlich erscheinen zu können.

Der Preis, die Subscriptionsbedingungen und die äussere Ausstattung dieser Werke sind wie bei dem Stuart'schen Werke.

i Empfang wird eine Lieferung vorausbezahlt und demnächst n Abonnenten die letzte gratis verabfolgt.

.V. Architektonische Werke von Dr. Georg Moller. zu Darmstadt.

A. Denkmäler der deutschen Baukunst, Royalfolio.

Der erste Band ist als ein für sich abgeschlossenes Ganze iter dem Titel:

iträge zur Kenntniss der deutschen Baukunst des Mittelalters, enthaltend eine chronologische Reihe von Werken aus dem Zeitraume vom achten bis zum sechszehnten Jahrhundert. Mit 72 Kupfertafeln. Royalfolio. Sauber cartonnirt. à 20¼ Thlr. oder 36 fl. 36 kr.

haben. Einzelne Hefte kosten 1½ Thlr. oder 2 fl. 42 kr.

Im zweiten Bande werden vorzugsweise ganze Geäude in einer fortlaufenden Reihe von Blättern dargestellt. macht z. B. die Elisabethkirche zu Marburg in 18 Blättern s 13., 14. und 15. Heft dieses Bandes aus (welche übrigens ich einzeln unter dem Titel: Die Kirche der heiligen lisabeth zu Marburg ausgegeben werden, Preis cartonn. Thlr. oder 15 fl. 24 kr.). Das 16. und 17. Heft enthalten 12 ätter von der Kirche des heiligen Gregor zu Limburg an r Lahn.

Jedes Heft dieses zweiten Bandes oder der neuen Folge entilt eine, sorgfältig mit dem Grabstichel ausgeführte, perspekrische Ansicht, und kostet 2⅔ Thlr. oder 4 fl. 48 kr.

B. Originalzeichnung des Domes zu Köln, neun Kupfertafeln in gross Folio enthaltend; auf das beste Velinpapier gedruckt.

Um dieses Werk für die Zukunft gemeinnütziger zu machen, t der Preis von nun an auf die Hälfte herabgesetzt und kostet mnach durch alle Buchhandlungen: 12 Thlr. oder 21 fl. kr. netto. Ein Contre-Druck der sieben Blatt-Aufrisse koet 8½ Thlr. oder 15 fl. netto. Ein vollständiges Exemplar nebst ontre-Druck 16½ Thlr. oder 30 fl. netto.

C. Entwürfe

theils ausgeführter, theils zur Ausführung bestimmter Gebäude.

Herausgegeben von Dr. G. Moller und Franz Heger.

(In Heften von 6 Blättern. Royalfolio.)

Der Preis eines jeden Heftes ist 1⅓ Thlr. oder 2 fl. 24 kr. 'ein colorirte Exemplare kosten nach Verschiedenheit der Anahl ausgemalter Blätter und der Behandlung mehr oder weiger. Vom 1. und 2. Hefte sind Exemplare à 5⅓ Thlr. oder fl. 36 kr. zu haben.

V. J. E. Ruhl

Denkmäler der Baukunst in Italien,

vorzüglich aus dem Mittelalter, nach den Monumenten gezeichnet.

(Royalfolio. Velinpapier. Jedes Heft 1½ Thlr. od. 2 fl. 42 kr.)

VI. Museum Worsleyanum,

eine Sammlung von antiken Basreliefs, Büsten, Statuen und Gemmen, nebst Ansichten aus der Levante.

Herausgegeben von

Heinrich Wilhelm Eberhard, Architekt,

und

Heinrich Schäfer, Secretär der Grossherzoglich-Hessischen Hofbibliothek.

Der hohe Preis der in London erschienenen Ausgabe dieses so schätzbaren Werkes hat die deutschen Herausgeber bewogen, eine wohlfeile Ausgabe derselben zu veranstalten. Die Abbildungen werden in Umrissen gegeben und erscheinen in zwölf Lieferungen, jede von neun bis zehn Blättern. Der Text bildet einen besondern Band in gleichem Format mit den Bildern. Jede Lieferung kostet 1½ Thlr. oder 2 fl. 24 kr. Der Text, der im Laufe des Jahres 1826 erscheinen wird, soll möglichst billig besonders berechnet werden.

Bibliographischer Anzeiger.

Ammon, Dr. Chr. Fr. von, Handbuch der Anleitung zur Kanzelberedsamkeit für evangelische Religionslehrer 3e Aufl. 25 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Fr. Campe. 2 thlr.

An die sieben Mädchen in Uniform. 1 Bgn. 16. Weimar, Hofmann. geh. 4 gr.

Anklagen, die, der Stunden der Andacht, geprüft und gewürdigt von einem Freunde ihres Verfassers. 4 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 4 gr.

Anweisung, gründliche, zum Lotto-Spiel, oder theoretisch-practische Lotto-Technik. 10 Bgn. 8. Ulm, Ebner, 15 gr.

Aus den Memoiren des Venetianers Jacob Casanova de Seingalt, oder sein Leben, wie er es zu Dux in Böhmen niederschrieb. Nach dem Original-Manuscripte bearbeitet. 8r Bd. 55 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 2 thlr. 16 gr.

Backe, F. G. E., Bonae fidei possessor quemadmodum fructus suos faciat. Ex jure civili Dissertatio inauguralis. 14 Bgn. gr. 8. Berlin, Nicolai. geh. 20 gr. no.

Baczko, L. v., historische Unterhaltungen für gebildete Leser. Neue Aufl. 20 Bgn. 8. Halle, Reinicke u. C. 1 thlr. 8 gr.

Becker, F. G., de glandulis thoracis lymphaticis atque thymo; specimen pathologicum. 8 Bgn. gr. 4. Berlin, Hirschwald. geh. [illegible]

— (K. F.), Weltgeschichte. Fünfte, verb. Ausg.; mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und K. A. Menzel. IV. Lieferung oder Bd. 8. 9. 10. (Neuere Geschichte, zweiter und dritter Zeitraum). 88¼ Bgn. Berlin, Duncker und Humblot. Subscriptionspreis für alle 12 Bände in 8. auf gutem weissen Druckpapier 12 thlr. 12 gr.; in gr. 8. auf feinem Pap. 16 thlr. 16 gr.

— Dr. U. J. H., die Kriege der Römer in Hispanien. [illegible]

Viriath und die Lusitanier. 9 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. geh. 14 gr.
neke, Dr. F. E., Das Verhältniss von Seele und Leib. Philosophen und Aerzten zu wohlwollender und ernster Erwägung übergeben. 21 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. R. 1 thlr. 8 gr.
rtolotti, D., Erzählungen, Gemälde und vermischte Aufsätze. Aus dem Italienischen frei übersetzt von C. G. Hennig. 1s Bdchn. 2te Aufl. 19 Bgn. 8. Ronneburg, Literatur-Compt. 1 thlr. 3 gr.
— Riswinde und Lebedio, oder der Einfall der Ungern in Italien im J. 900. Ein historischer Roman. Aus dem Italienischen übersetzt von C. G. Hennig. 2te Aufl. 19 Bgn. 8. Ronneburg, Lit.-Compt. 1 thlr. 3 gr.
trachtungen über den Protestantismus. 29 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 2 thlr.
ngemann's Lebensbeschreibung, lustige Reiseabenteuer und tolle Streiche auf seiner Wanderung durch Europa und einen Theil von Asien in den Jahren 1809 bis 1823. Von ihm selbst verfasst. 4 Bgn. 8. Elbing, Albrecht. (Berlin, Flittner.) geh. 6 gr.
schoff, Dr. G., Die Mineralquellen von Roisdorf bei Alfter unweit Bonn. Physikalisch und chemisch untersucht. 7 Bgn. 12. Bonn, Weber. geh. no. 12 gr.
lätter, zerstreute, von einem catholischen Geistlichen. 1r Bd. 16 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr.
rosius, F. X., Anfangsgründe der Differential- u. Integral-Rechnung. 2te, mit einem Nachtrage vermehrte Aufl. 24 Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. 1 thlr. 12 gr.
uchner, Dr. J. A., Handbuch für Aerzte und Apotheker. 4te Lief. 44 Bgn. 8. Nürnberg, Schrag. 2 thlr. 12 gr.
— — — — — 5e Lief. 47 Bgn. 8. Ebend. 3 thlr.
uquoy, G. Graf von, Auswahl des leichter Aufzufassenden aus meinen philosophisch-wissenschaftlichen Schriften und contemplativen Dichtungen für gebildete Leser und Leserinnen. 2 Bdchn. 14 Bgn. 8. Prag, Calve. geh. 1 thlr.
üssel, A., Antiope. Eine Zeitschrift für gebildete Leser. 1r Bd. 3s Heft. 6 Bgn. 8. Landshut, Michaelis. cpl. 4 thlr. 12 gr. no.
arne, J., Leben und Sitte im Morgenlande, auf einer Reise von Constantinopel durch das griechische Inselmeer, Aegypten, Syrien und Palästina geschildert. Aus dem Englischen übersetzt von W. A. Lindau. 1r u. 2r Th. 20 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 3 Thle. 2 thlr. 12 gr.
arowé, F. W., über allein seligmachende Kirche. 38 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Hermann. geh. 2 thlr. 16 gr.
atechismus romanus ad parochos, ex decreto concilii tridentini et Pii V. Pontificis Maximi jussu editus et promulgatus, accessit breve S. S. D. N. Clementis XIII. 32 Bgn. 12. Mainz, Müller. 1 thlr. 16 gr. no.
Denkwürdigkeiten der Markgräfin von Anspach. Aus einer englischen Handschrift übersetzt. 2 Bde. 47 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 3 thlr. 4 gr.
Deppen, O. v., Otbert und Folgen eines Sonntagschen Concerts. 15 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.
Deyhle, C. F., unterhaltende und belehrende Aufgaben aus der Arithmetik und Algebra, mit den Auflösungen durch Schlüsse, oder vollständiger Cursus der analytischen Arithmetik als Bildung des Verstandes. 2 Thle Aufgaben. 20 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. 1 thlr. 12 gr.
Dietzsch, C. F., Leitfaden zur Catechisation über die Reformationsgeschichte. 2½ Bgn. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 2 gr. no.

Dorfmüller, T., Janus. 1s Bdchen enthält I. das Bild der heiligen Adelgunde. II. Herbstreise an den Rhein im J. 1819. 12 B. 8. Sulzbach, v. Seidel. 20 gr.
Döring, F., schauderhafte Begebenheiten des Bürgerkrieges zu Zippelzelle. Eine drollige Erzählung. 13 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.
— G., Albrecht d. Weise, Herzog von Baiern. Volksschauspiel in 5 Aufzügen. 8½ Bgn. 8. Nürnberg, Schrag. 18 gr.
Dornbusch, H., Erzählungen. 22 Bgn. Berlin, Petri. geh. 1 thlr. 12 gr.
Du Paty de Clam, Theorie und Praktik der höhern Reitkunst nach der Natur, der Anatomie, der Mechanik, der Geometrie und der Physik dargestellt. Frei nach dem Franz. übersetzt von Klatte. 1r Bd. 17 Bgn. gr. 8. Berlin, Köbicke. geh. 1 thlr. 8 gr.
Eberhard, A. G., Hannchen und die Küchlein. Lateinisch und deutsch. 19 Bgn. 8. Halle, Renger. geh. 20 gr.
Eichendorff, J. Freiherr von, Aus dem Leben eines Taugenichts und das Marmorbild. Zwei Novellen, nebst einem Anhange von Liedern und Romanzen. 18 Bgn. 8. Berlin, Vereinsbuchh. geh. 1 thlr. 16 gr.
Eichhorn, C. F., Dissertatio inauguralis philosophico-mathematica de semio logistica ex principiis arithmographicis repetita etc. etc. 2½ Bgn. 8. Göttingen, Vandenhöck et R. geh. 4 gr.
Elsner, J. G., Beschreibung meiner Wirthschaft zu Reindorf in Preuss. Schlesien. 6 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. geh. 12 gr.
Ewald, Konrad Letzkau, Bürgermeister von Danzig. Erzählung aus dem Anfange des 15. Jahrh. 15 Bgn. 8. Leipz., Rein. 1 thlr. 16 gr.
Fischer, J. B., calligraphische Blätter. 30 Bl. quer Fol. Ulm, Ebner. 1 thlr. 12 gr.
Flad, J. M., Grundzüge der christl. cathol. Religionslehre für die Jugend zum catechetischen Unterricht. 2te Aufl. 14 Bgn. 8. Landshut, Thomann. 8 gr.
Floraldin, E., die Flucht von der Pleissenburg. Erzählung aus der Mitte des 16. Jahrh. 12½ Bgn. 8. Leipzig, Rein. 1 thlr.
Fritz, P., die heilige Unschuld, oder Lehren und Gebete für die lieben Kindlein christcatholischer Eltern. 13 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 12 gr.
Fuchs, Dr. J. U., über ein neu entdecktes nutzbares Product aus Kieselerde und Kali. (Aus Kastner's Archiv f. Naturlehre 5r. Bd. 4s Heft besonders abgedruckt). 2 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Schrag. 9 gr.
Funke, C. P., allgemeiner Inbegriff der nöthigsten Wissenschaften für jeden gebildeten Menschen. 5te Aufl. 9½ Bgn. gr. 8. Nürnberg, Fr. Campe. 12 gr.
Gagern, Mein Antheil an der Politik. II. Nach Napoleons Fall. Der Congress zu Wien. 25 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 12 gr.
Gallerie zu Schillers Werken. 1e Lief. 4 Bl. 8. Prag, Buchler, Stephani u. Schl. 6 gr.
Ganze, das, des Tabaks, oder vortheilhafte Anleitung zum Anbau, Ein- und Verkauf des Tabaks; nebst den Vortheilen dabei für Kaufleute und Belehrungen und diätetische Regeln für Raucher und Schnupfer. 2 Bgn. 12. Ulm, Ebner. geh. 4 gr.
Gaupp, Dr. E. Th., das alte Magdeburgische und Hallische Recht. Ein Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte. 23 Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. C. 1 thlr. 12 gr.
Gebauer, A., Lebensbilder oder prosaische Schriften. 2r Bd. 24 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 16 gr.
Gedichte von der Verfasserinn der Erna, Felicitas u. s. w. 15 Bgn. 8. Weimar, Hoffmann. geh. 21 gr.

Genlis, Gräfin von, Denkwürdigkeiten über das 18. Jahrh. und die franz. Revolution; seit 1766 bis auf unsere Tage. Aus dem Franz. übersetzt. 7r Bd. 13 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 20 gr.

Gerhard, C. T., Communionbuch für evangelische Christen mit einer Sammlung heiliger Gesänge. 22 Bgn. 8. Breslau, Gosohorsky. 1 thlr.

Goldgrube, die englische, für das bürgerliche Leben, oder gemeinnütziger Tausendkünstler zur Erlangung vieler bewährter Vortheile im Nahrungsstande und zur Hülfe in allerlei Unfällen im häuslichen Leben. Aus dem Englischen übersetzt. 1s Bdchn. 10 Bog. 12. Ulm, Ebner. geh. 15 gr.

Gottschalk, Dr. C. A., Selecta disceptationum forensium capita T. I. cum indiciibus. Editio sec. 30 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. 2 thlr. 18 gr.

Graebner, K., Novantiken, Bilder der Vergangenheit und Gegenwart. 1s Bdchn. Mit Kupfern von Schwerdgeburth, Ermer und Hess. Taschenform. in eleg. Umschlag broschirt. Leipzig, Hartknoch (in Commission). 1 thlr. 12 gr.

Gräfenhahn, Dr. W. u. P. Engelbrecht, erste Uebungen für zwei lateinische Classen zu halbjährigem Cursus mit einem deutsch-lateinischen Wörterbuche. 7½ Bgn. 8. Halle, Kümmel. 6 gr.

Graser, J. B., der erste Kindesunterricht in d. Religion und die Prinzipien des Unterrichtes fürs Leben. 18 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 12 gr.

Günsburg, Dr. E. S., Parabeln. 3 Bdchn. 11 Bgn. 8. Breslau, Max u. C. 16 gr.

Hanisch, C., Reinhards theatralische Leiden und Freuden. 2 Thle. 28 Bgn. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 20 gr.

Harmsen, J. J., Bedenken und Bitten an alle Jünglinge, welche Theologie studiren wollen in einer Reihe von Briefen. 12 Bgn. 8. Göttingen, Vandenhöck u. R. 12 gr.

Hauff, W., Lichtenstein. Romantische Sage aus der würtembergschen Geschichte. 3 Thle. 34 Bgn. 12. Stuttgart, Franckh. geh. 3 thlr. 18 gr.

Hecke, J. V., Lilly, die grossmüthige Indianerin. Eine historische Erzählung aus dem letzten Kriege der nordamerikanischen Freistaaten wider die Britten und Indianer. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Petri. geh. 6 gr.

Heilingbrunner, A., Gratulationsbriefe zu Namens- u. Geburtstagen und zum neuen Jahre. Ein nützliches Hülfsbüchlein für die zartere Jugend in Elementarschulen. 2te Aufl. 5 Bgn. 8. München, Fleischmann. 3 gr.

Hildebrand, M. T. W., neues Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch-christlichen Predigeramtes. 1826. 2s Heft. 6½ Bgn. 8. Meissen, Gödsche. geh. 10 gr.

Hisingers, W., Versuch einer mineralogischen Geographie von Schweden. Umgearbeitete und vermehrte Aufl. Aus der Handschrift übersetzt von F. Wöhler. 16 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 1 thlr. 8 gr.

Hold, E., 1s Buch für Kinder, oder ABC- u. Lesebuch. 4te, verb. Aufl. mit 14 colorirten und 6 schwarzen Kupfern. 11 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 1 thlr. 4 gr.

Holfeld, A. F., vermischte forstwissenschaftliche Aufsätze für praktische Forstmänner. 12 Bgn. gr. 8. Prag, Krauss. geh. 22 gr.

Hollunder, C. F., Versuch einer Anleitung zur mineralogischen Probirkunst auf trocknem Wege. 2 Thle. 38 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Schrag. 2 thlr. 16 gr.

Homer's Heldengesänge, übersetzt von K. G. Neumann. 1r B. Ilias. 28 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 2 Thle. 4 thlr. 12 gr.

Homerische Odyssee, die, übersetzt von K. Schwenk. (1r Gesang als 2e Probe). 3 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Brönner. geh. 6 gr.

Hude, B. H. van der, kleine deutsche Sprachlehre; zunächst für Töchter- u. Bürgerschulen. Mit einem Anhange fehlerhafter Aufsätze. 5e Aufl. 17 Bgn. 8. Lübeck, v. Rohden. 15 gr.

Jordan, L. H., Miscellen. Zunächst richterlichen Behörden und Sachwaltern gewidmet. 15 Bgn. gr. 8. Halle, Renger. 21 gr.

Journal für die reine und angewandte Mathematik. In zwanglosen Heften. Herausgegeben von A. L. Crelle. Erster Band, zweites Heft. 11 Bgn. 1 Kpfrt. und Umschlag. gr. 4. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. Heft 1. kostet ebenfalls 1 thlr.

Irving, W., Bracebridge-Hall oder die Charaktere. A. d. Engl. übersetzt von S. H. Spiker. 1r Bd. 2e Aufl. 18¾ Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. Preis für beide Bände 1 thlr. 8 gr., fein Pap. geh. 2 thlr.

Kann ein catholischer Mann mit einer protestantischen, von ihrem Manne geschiedenen Frau, eine giltige Ehe eingehen? und umgekehrt: Kann eine catholische Frau mit einem protestantischen, von seiner Frau geschiedenen, Manne eine giltige Ehe eingehen? Beantwortet von P. M. R. Nebst einem Anhange über gemischte Ehen. 3 Bgn. 8. Breslau, Max u. C. 4 gr.

Karls, Kaiser, des V., peinliche Gerichtsordnung, nebst der Bamberger und Brandenburger Halsgerichtsordnung. Nach den Ausgaben von 1533., 1507 u. 1516 abgedruckt. 19 Bgn. gr. 8. Jena, A. Schmid. geh. 1 thlr.

Keilhau, B. M., Darstellung der Uebergangs-Formation in Norwegen. Nach dem Manuscript übersetzt von Dr. Carl Naumann. Nebst 7 color. Kpfrtfln. 11 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 1 thlr.

Keratry, die Burg Holein, oder die letzten Zweige des Hauses Beaumanoir. Aus dem Franz. frei übersetzt von C. G. Herzog. 1—3r Thl. 76 Bgn. 8. Ronneburg, Lit.-Compt. 4 Thle. 5 thlr.

Klefeckers, Dr. B., ausführliche Predigtentwürfe für das Jahr vom 1. Adventsonntage bis zum Sonntage Trinitatis. Nach des Tode des Verfassers herausgegeben von L. H. Kuhnhardt. 15½ Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 20 gr. no.

Kluge, C., Classification der chirurgischen Krankheiten nach ihrem Wesen. 1 Bl. in Steindruck. gr. Imperialform. Berlin, Hirschwald. 6 gr.

Koch, O., Nurreddin. Ein Gedicht in 10 Gesängen. 5½ Bgn. 12. Hamburg, Nestler. geh. 16 gr. no.

Köllner-Werdenau, J. A., die Leichenbrant. Tragödie. 10½ Bgn. 12. Prag, Enders. geh. 16 gr.

Krauss, J., Lehr- und Handbuch zum Gebrauch für Lehrer und Lehrlinge der männlichen Feiertagsschule. 3te Aufl. 12 Bgn. 8. Landshut, Thomann. 6 gr.

— — Gebetbüchlein für die catholische Schuljugend. 4e Aufl. 4 Bgn. 12. Landshut, Ebend. 3 gr. Postp. 4 gr.

Kroll, J. F., Aufgaben über Dreiecke, worin Summen oder Differenzen von Seiten oder Winkeln gegeben sind. 4½ Bgn. 8. Halle, Kümmel. 8 gr.

Laforgue, J., Paronymes français, ou Recueil de la majeure partie des mots de la langue française qui ne diffèrent orthographiquement que par quelque consonne etc. etc. 14 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr. 3 gr.

Las Cases, Graf von, Denkwürdigkeiten von Sanct Helena, oder

Tagebuch, in welchem alles, was Napoleon in einem Zeitraume von 18 Monaten gesprochen oder gethan hat, Tag für Tag aufgezeichnet ist. 9r Band. 25 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. 8 gr.

Leben, buntes, Roman, aus dem Engl. übersetzt von Th. Hell. 1r Thl. 18 Bgn. 8. Berlin, Duncker und Humblot. geh. 2 Thle. 2 thlr. 12 gr.

Leben, das, der Frau J. M. B. von la Mothe Guion, von ihr selbst beschrieben. A. d. Franz. übersetzt von H. von Montenglaut. 3 Thle. 76 Bgn. 8. Berlin, Sander. 4 thlr. 12 gr.

Leben der Väter und Märtyrer nebst andern vorzüglichen Heiligen, ursprünglich in englischer Sprache verfasst von A. Butler. Nach der franz. Uebersetzung von Godescard für Deutschland bearbeitet und sehr vermehrt von Dr. Räss u. Dr. Weiss. 18r Bd. 38 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 6 gr.

— — der heiligen Theresia, Stifterin der unbeschuhten Carmeliterinnen. Besonders abgedruckt aus dem Leben der Väter von Dr. Räss u. Weiss. 14 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 12 gr.

Lehre, die, vom Geschlecht und von der Beugung hochdeutscher Substantive. 5 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Schrag. 12 gr.

Leo, F. C. u. A. Pleischl merkwürdige Krankheitsgeschichte einer Gallenstein-Kranken. 4 Bgn. gr. 8. Prag, Enders. geh. 16 gr.

Leonhardi, G. W., Vorlesungen über die Algebra. 3te Aufl. 19 Bgn. gr. 8. Dresden, Walther. 1 thlr.

— — — — über die Geometrie nebst 4 Kpfrtfln. 3te Aufl. 13 B. gr. 8. Ebend. 20 gr.

Lessing, C., Isabelle de Lurues, oder die Halbgeschwister. Ein Nachtstück. 7½ Bgn. 12. Lübeck, v. Rohden. geh. 21 gr.

Lintz, L., die Grenze zwischen der Feld- und Waldkultur in besonderer Beziehung auf die Länder des linken Rheinufers binnen dem Rhein, der Saar, Mosel u. Aar. 2te Aufl. 11 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. geh. 16 gr.

Löhmann, Fr., Tafeln zur Verwandlung des Längen- u. Hohlmasses, so wie des Gewichts und der Rechnungsmünzen. 4te Abthl. 62 B. gr. 4. Leipzig, Barth. geh. 6 thlr.

Löhner, Dr., Noch ein paar Worte über das Gypsen des Klees. (Aus den Oekonom. Neuigkeiten 1826 besonders abgedruckt). 1 Bgn. 8. Prag, Calve. geh. 3 gr.

Luthers, Dr. M., kleiner Catechismus. Nebst einer Auswahl von Bibelsprüchen und Liederversen auf alle Wochen des Jahres. Herausgegeben von Spieker. 2te Aufl. 7 Bgn. 8. Berlin, Flittner. 5 gr.

Mann, W., Lichenum in Bohemia observatorum dispositio succinctaque descriptio. 7 Bgn. 8. Prag, Enders. geh. 16 gr.

Marezoll, D. J. G., die Verirrung des Zeitgeistes auf dem Gebiete der Religion, dargestellt in 3 Predigten. 4½ Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 8 gr.

Maurer, W., lehrreiche Erzählungen. Ein Geschenk für die Jugend. 2te Aufl. 14 Bgn. 8. Passau, Pustet. 6 gr.

Mayer, L. A., von dem glänzenden Ruhme Jesu Christi, unsers Herrn, während seiner irdischen Wanderzeit. Aus dem Lateinischen übersetzt. 17 Bgn. 8. Breslau, Max u. C. 1 thlr.

Memoiren des Grafen Alex. v. T—. Aus der franz. Handschrift übers. Zweiter Bd. 18⅔ Bgn. gr. 12. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 2 thlr. Bd. 1. erschien 1825. und kostet ebenfalls 2 thlr.

Memoriale vitae sacerdotalis. A Claudio Arvisenet. Editio recens prioribus emendatior etc. 13 Bgn. 16. Mainz, Müller. 16 gr. no.

Meyer, H., Uebersicht der Geschichte der Kunst bei den Griechen, deren bekannteste Werke und Meister, so wie die noch vorhan-

denen und darauf Bezug habenden Denkmale. 6 Bl. in Fol. Dresden, Walther. 1 thlr.

Morla, D. T. de, Lehrbuch der Artilleriewissenschaft. Aus dem Spanischen übers. von J. G. v. Hoyer. 3r Thl. 1. u. 2. Abthl. mit 14 Kpfrn. 43 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 5 thlr.

Mükisch, St. A., die Homöopathie in ihrer Würde als Wissenschaft und Kunst dargestellt. 13 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. geh. 12 gr.

Müller, A., lehrreiches und unterhaltendes französ. Lesebuch zur leichten und schnellen Erlernung der Gallicismen, oder Eigenheiten der franz. Sprache. 2e, wohlfeilere Ausgabe. 25 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr. 12 gr.

Müller, Dr. J., Leitfaden beim Gesangunterrichte für Schüler der Gymnasien. Nebst 5 musical. Beilagen zum Schul- und Kirchengebrauch. 10 Bgn. 4. Berlin. 11 gr.

— — verbi latini declinatio ad originem suam redacta. 1 Bgn. qu. fol. Berlin, Hirschwald. 4 gr.

Münnich, K. H. W., gedrängte reine und angewandte neugriechische Sprachlehre zum Selbstunterricht für Studirende, nebst einer Uebersicht der neugriechischen Literatur u. s. w. 11 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 21 gr.

Münster, R., Gott und seine Auserwählten. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für catholische Christen. Neue, wohlfeile Ausgabe. 16 Bgn. 8. Prag, Calve. 1 thlr.

Nakateni, W., coeleste Palmetum variis officiis, litaniis, precibus, instructionibus, nec non orationibus Sanctorum per annum etc. etc. 15 Bgn. 16. Mainz, Müller. 1 thlr. 8 gr.

Naumann, J. F. u. Dr. Chr. A. Buhle, die Eier der Vögel Deutschlands und der benachbarten Länder in naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen. 3s Heft mit 2 illum. Kpfrtfln. 3½ Bgn. gr. 4. Halle, Kümmel. geh. 2 thlr. no.

Neigebaur, Dr., Handbuch für Reisende in Italien. 36 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 2 thlr. 16 gr.

Nevels, Q., der erhabene Geist und die Beispiele Jesu Christi und seiner allerersten Bekenner in Parallele gestellt mit dem heutigen Zeitgeiste und den Sitten des gegenwärtigen Christenthums. Ein Sittengemälde in 5 Fastenpredigten und 1 Charfreitagspredigt vorgetragen. 10 Bgn. 8. (Düren) Aachen, Mayer. geh. 8 gr. no.

Nissen, L., Meine Wege und Umwege zur Kirche. Eine biogr. Erzählung. 9¼ Bgn. 8. Altona, Hammerich. 15 gr.

Oestreicher, Dr. J. H., Versuch einer Darstellung der Lehre vom Kreislaufe des Blutes. 25 Bgn. 4. Nürnberg, Schrag. geh. 1 thlr. 9 gr.

Ohlendorf, H., Grundsätze und Handgriffe bei Behandlung der Bienen in Körben. Mit 1 Kpfr. 2te Aufl. 8 Bgn. 8. Berlin, Sander. geh. 8 gr.

Oldendorp, C. J., Unglück und Rettung oder Jugendschicksal eines Officiers aus der Zeit Friedrichs des Grossen. Eine humoristische Erzählung. 18 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr. 8 gr.

Olivier. Von der Verfasserin der Urika. Aus dem Französ. 5 B. 12. Stuttgart, Franckh. geh. 21 gr.

Oppelt, B., kurze Darstellung der Lehre vom Ablasse im Geiste der cathol. Kirche. 3 Bgn. 12. Prag, Buchler u. Stephani. geh. 4 gr.

Pannasch, A., Erinnerungen an Italien in Briefen und vermischte Gedichte. 11 Bgn. 12. Wien, Heubner. geh. 1 thlr.

Pfister, J. G., Anleitung zur wahren Frömmigkeit nach dem Geiste des heiligen Franz von Sales. 20 Bgn. 8. Fulda, Müller. 10 gr.

ius u. Ryno, Bilder eines edlen Studirenden und eines schlechten Schülers. Deutschen Gelehrten-Schulen gewidmet. 2½ Bgn. 8. Fulda, Müller. geh. 4 gr.

ohl, Fr., Lehrbuch der landwirthschaftlichen Technologie. 12 Bgn. gr. 8. Leipzig, Kollmann. geh. 1 thlr.

oeschmann, Dr. J., der Schlossbrunnen zu Carlsbad, literarisch, geschichtlich, physikalisch, chemisch und medizinisch dargestellt. 1r Thl. Mit 2 Kpfrn. und Tabellen. 11 Bgn. gr. 8. Prag, Enders. geh. 1 thlr. 8 gr.

rätorius, M., Aufruf zur Vereinigung an alle in Glaubenssachen im Occident von einander abweichende Kirchen. Aus dem Lateinischen übersetzt von A. J. Binterim. 2te wohlf. Ausgabe. 16 Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. 12 gr.

ambachs, A. J., Entwürfe der über die evangelischen Texte gehaltenen Predigten. 7te Sammlung. 15 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. 1 thlr. 4 gr.

auchenbichler, J., die feyerliche Erneuerung des Taufbundes bey der ersten heiligen Communion der Kinder. 4 Bgn. 12. München, Giel. geh. 3 gr.

auschenbusch, Dr., über die religiösen Eigenthümlichkeiten der Evangelischen in den Ländern des ehemaligen Jülichschen Staats und deren historischen Ursprung. 3 Bgn. gr. 8. Essen, Bädeker. geh. 6 gr.

endschmidt, F., Anweisung zum Kopfrechnen für Lehrer an Volksschulen. 2te, verb. Aufl. 15 Bgn. 8. Breslau, Max und Comp. 10 gr.

egel, A. P. von, Beschreibung und Abbildung eines neu erfundenen Spar-Dachstuhles. Mit 1 Kpfr. 1 Bgn. gr. 8. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. 6 gr.

ngelmann, A. F., über die historische Ausbildung der rechtlichen Natur der Einkindschaft. Inaugural-Abhandlung. 7 Bgn. 8. Würzburg, Stahel. geh. 12 gr.

osenmüller, E. F. C., Analecta arabica. Pars II. 13 Bgn. 4. Leipzig, Barth. geh. 1 thlr. 12 gr.

ossi, J. A., italienische Sprachlehre für Deutsche nach Meidinger's Unterrichts-Ordnung, so wie nach Fernow's und Fornasari's Anweisungen. In 2 Thln. 23 Bgn. gr. 8. Grätz, Miller. 1 thlr. 6 gr.

ıblack, Dr. F. W., die Kuhpocken und die Menschenblattern. Mittheilungen aus dem Gebiete der Erfahrung. 5 Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 6 gr.

lomon, G., Parabeln. 2te, wohlfeile Ausgabe. 11 Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 16 gr.

mmlung geistlicher Lieder für die öffentliche und häusliche Andacht. 20 Bgn. 8. Berlin, Flittner. 16 gr.

nchoniathonis Bergtii quae feruntur fragmenta de cosmogonia et theologia Phoenicum. Graece versa a Philone Byblio, servata ab Eusebio Caesar; praeparationis evangelicae Lib. I. Cap. VI. et VII. Graece et lat. recogn., emend. notis select. Scaligeri, Bocharti, G. J. Vossii, Cumberlandi et al. permult. Suisque animadversion. illustr. J. C. Orellius. 4½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 12 gr.

rtorius, G. von, und J. P. J. Monheim, medizinisch-chemische Untersuchung einer an 3 Personen verübten Arsenik-Vergiftung. 6 Bgn. gr. 8. Cöln, Du Mont-Schauberg. geh. 12 gr.

tori, J., Geschichte der Gräfin von Moorfeld. 28 Bgn. 8. Leipzig, Rein. 1 thlr. 16 gr.

Schenk, C. F., Abhandlungen über den Wiesenbau und wie dessen Verbesserung sowohl vom Staate als von den Wiesen-Eigenthümern geschehen müsse. 14 Bgn. 8. Fulda, Müller. geh. 12 gr.

Schenk, Dr. E. C. F. von, Andachtsbuch für wahre Bekenner Christi. Mit 1 Titelkpfr. 25 Bgn. gr. 8. Passau, Pustet. geh. 1 thlr.

Schiessler, S. W., Gedichte. 1r Bd. 8 Bgn. 12. Prag, Enders. geh. 2 thlr.

Schilling, G., Röschens Geheimnisse. 2 Thle. 5te Aufl. 18 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 12 gr.

Schirlitz, Dr. S. C., Leitfaden für den Unterricht in der alten Geographie. 9 Bgn. gr. 8. Halle, Kümmel in Commiss. 12 gr.

Schmalz, E. A. W., das Preussische Kirchen- und Schulengesetz mit allen dazu gehörigen Erläuterungen und Ergänzungen. 19 Bgn. gr. 8. Liegnitz, Kuhlmey. 1 thlr. 6 gr.

A. u. d. T.

— — kl. Hand- und Taschengesetzbuch für Freunde des Rechts der Gesetze und einer dadurch begründeten friedlichen Ruhe. 5r u. letzter Thl.

Schmid, Andenken an den Conferenzrath und Bürgermeister Göhler. Eine Vorlesung. Mit 9 Portraits. 2½ Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. geh. 10 gr.

Schnabel, G. U., geographisch-statistisches Tableau der europäischen Staaten. 1½ Bgn. qu. 12. Prag, Calve. in Etui. 8 gr.

Schneider's, C. F., Wörterbuch über die biblische Sittenlehre. Aufs Neue systematisch bearbeitet von M. T. W. Hildebrand. 27 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 1 thlr. 16 gr.

Schönstein, P. J. B., die Seele mit Gott allein, oder ganz kurze Betrachtungen über verschiedene Gegenstände der wahren Frömmigkeit, die auch beym Besuche des allerheiligsten Altar-Sacraments können gebraucht werden. 8 Bgn. 8. Landshut, Thomann. 5 gr.

Schriften, neueste, der naturforschenden Gesellschaft zu Danzig. II. Bd. 1s Hft. Mit 1 Steindrucktafel u. 4 Tabellen. 4 Bgn. gr. 4. Halle, Renger. 1 thlr. 5 gr.

Schwab, Dr. K. L., Lehrbuch der Veterinär-Physiologie. 13 Bgn. gr. 8. München, Fleischmann. geh. 1 thlr.

Schwarz, M. C., lateinische poetische Chrestomathie in 2 Kursen für die mittlern Klassen gelehrter Schulen und zum Privatgebrauch. 2r Cursus. 24 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 8 gr.

Schweizer, J., die Ammen-Besorgungs-Anstalt für Berlin. 1½ Bgn. gr. 8. Berlin, Petri. geh. 3 gr.

Seifert, A., Zu uns komme dein Reich! Gebete und Andachten mit Unterricht und Liedern für katholische Christen. Mit 1 Abbildung des Erlösers. 8½ Bgn. 12. Breslau, Max und Comp. 5 gr.

Sertürner, Dr. F., Annalen für das Universalsystem der Elemente. 1r Bd. 2s Stck. 8 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. R. geh. 1 thlr.

A. u. d. T.

— — die neuesten Entdeckungen in der Physik, Heilkunde und Chemie I. 2s Hft.

Seyffarth, G., Beiträge zur Kenntniss der Literatur, Kunst, Mythologie und Geschichte des alten Aegyptens. 1s Heft mit 4 lithographischen Tafeln. 7 Bgn. gr. 4. Leipzig, Barth. geh. 1 thlr. 8 gr.

Seyffarth, G., Rudimenta hieroglyphices, accedunt explicationes Speciminum hieroglyphicorum, glossarium atque alphabeta. Mit 36 lithograph. Tafeln. 18 Bgn. gr. 4. Leipzig, Barth. geh. 10 thlr. 12 gr.

Sophokles, Oedip auf Kolonos, erklärt von Dr. Fr. v. Paula Hocheder. 18 Bgn. gr. 8. Passau, Pustet. 1 thlr.

Stehmann, Fr., Lehrbegriff des Wissenswürdigsten der Anatomie u. Chirurgie, oder Anweisung, den Umfang beider Wissenschaften in kürzerer Zeit gründlich sich eigen zu machen. 17 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. 20 gr.

Sterne, L., A Sentimental Journey through France and Italy. 7 Bgn. 12. Jena, Schmid. geh. 9 gr.

Steur, C., juris romani partitiones, secundum ordinem institutionum Justiniani, ex interpretationibus Arnoldi Vinnii, Heineccii, Roger, Fuldeni, Lossi et aliorum jurisconsultorum desumptae. 17 Bgn. 4. (Brüssel) Aachen, Mayer. geh. 8 thlr. no.

Stöber, E., kurze Geschichte u. Charakteristik der schönen Literatur der Deutschen. 27 Bgn. gr. 8. Strassburg, Levrault. geh. 2 thlr.

Stübel, Dr. C. C., über gefährliche Handlungen als für sich bestehende Verbrechen, zur Berichtigung der Lehre von verschuldeten Verbrechen, nebst Vorschlägen zur gesetzlichen Bestimmung über die Bestrafung der erstern. (Aus dem neuen Archiv des Criminalrechts VIII. 2. besonders abgedruckt.) 5½ Bgn. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 8 gr.

Tableau de la Suisse Saxonne ou du pays montagneux. Sur la rive supérieure de l'Elbe et des parties limitrophes de Bohême. Avec une carte itinéraire. 8 Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr.

Tacitus, C. C., über Lage, Sitten und Völkerschaften Germaniens. Uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. H. W. F. Klein. 9 Bogen. 8. München, Fleischmann. geh. 12 gr.

— Synonyma et per figuram ἘΝ ΔΙΑ ΔΥΟΙΝ dicta collegit, digessit aliorum scriptorum locos aliquot comparavit C. L. Roth. 4 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Campe. 8 gr.

—, de vita et moribus Cn. J. Agricolae libellus. Textum recensuit et ad fidem codicis vet. emendavit notasque adspersit U. J. H. Becker. 9 Bgn. gr. 8. Hamburg, F. Perthes. 18 gr.

Tagebuch einer Reise durch Griechenland und Albanien. Von einem Deutschen, der in englischen Diensten stand. 20 Bgn. 8. Berlin, Vereins-B. H. geh. 1 thlr. 16 gr.

Taschi, A., belehrende Unterhaltungen zur Kenntniss des Interessantesten aus dem Gebiete der Geschichte, der Künste, Wissenschaften u. Erfindungen, besonders der Vorzeit. 2 Bde. 17 Bgn. gr. 8. Prag, Enders. geh. 2 thlr.

Tegnér, E., Rede in Bezug auf die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden u. Norwegen, Oscar, u. Ihrer Königl. Hoheit der Kronpr. Josephina. 1823. 2½ Bgn. 8. Lübeck, v. Rohden. geh. 4 gr.

Thiele, C. F., Religionslehre für evangelische Christen mit Hinweisung auf Luthers Catechismus. 2½ Bgn. Halle, Kümmel. 2 gr.

Triest (Königl. Bau-Director), Handbuch zur Berechnung der Baukosten für sämmtliche Gegenstände der Stadt- und Landbaukunst. Zum Gebrauch der einzelnen Gewerke und der technischen Beamten geordnet, in 18 Abtheilungen. Ve Abthlg. Die Arbeiten des Schlossers, des Schmieds, des Gelbgiessers und des Drahtflechters. 15 Bogen und ge-

druckter Umschlag. gr. 4. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. 6 gr.

Jede Abtheilung wird einzeln verkauft. Wer auf das Ganze subscribirt, zahlt ein Fünftel weniger, als der Preis der einzelnen Abtheilungen beträgt, welches bei Ablieferung des letzten Hefte vergütet wird. Die 1ste Abtheilung enthält die Maurerarbeiten. Abth. II. Die Arbeiten des Zimmermanns. Abth. III. Die Arbeiten des Steinmetzes. Abth. IV. Die Arbeiten des Tischlers. Die fertigen 5 Abtheilungen, als die stärkeren, betragen ungefähr die Hälfte des Ganzen.

Tromlitz, A. von, Erzählungen. 1s Bändchen. Die Blinde. 11 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 21 gr.

Versuch einer kurzen Lebensbeschreibung Alexanders I. Ein Bruchstück aus dem Werke: Graf Wackerbarts wunderbare Begebenheiten, von 2000 ausserordentlichen Menschen. Mit dem Bildnisse des Kaisers. 2 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 7 gr. no.

Verzeichniss der alten und neuen Bildwerke in Marmor und Bronze in den Sälen der Königl. Antikensammlung zu Dresden. 8 Bgn. 8. Dresden, Walther. geh. 16 gr.

Voght, Freih. von, Meine Ansichten der Statik des Landbaues im Jahre 1817, mit angehängten in spätern Jahren hinzugekommenen Anmerkungen. 6¼ Bgn. gr. 8. Hamburg, F. Perthes. 18 gr.

Voss, J. von, Mährchen und Erzählungen. 22 Bgn. 8. Schüppel. Petri. 1 thlr. 6 gr.

Warum war die Trauer über des Russischen Kaisers Alexander Tod so gross und allgemein? 1½ Bgn. gr. 8. Berlin, Köhler. geh. 4 gr.

Weber, M., interpretatio nova novi praecepti, a Christo dati. Joh. XIII. 34. 35. 5¼ Bgn. gr. 4. Halle, Kümmel. 8 gr.

Weichselbaumer, Dr. C., die Vertrauenden. Eine Sammlung von Erzählungen und Zwischengesprächen. 2r Band. 26 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 2 thlr. 8 gr.

Weidmann, F. C., Wien's Umgebungen, 5r bis 6r Ausflug. 15 Bgn. 16. Wien, Armbruster. geh. 2 thlr. 8 gr.

Werkmeister, A. C., 2 Predigten. 2½ Bgn. gr. 8. Halle, Kümmel. geh. 3 gr.

de Wette, Dr. W. M., die deutsche theologische Lehranstalt in Nord-America. Zum Besten dieser Anstalt herausgegeben. 6 Bgn. 8. Basel, Spittler. geh. 16 gr. no.

Willing, H., Baierische Volkssagen, romantisch erzählt. 1s u. 2s Bändchen. 21 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr. 8 gr.

Wolff, Dr. A. A., die Lehre der israelitischen Religion, bearbeitet für Stadt- und Landschulen. 5½ Bgn. 12. Mainz, Müller. 6 gr.

— — einige Worte an das Publicum über mein Religionsbuch. 1¼ Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. geh. 3 gr.

Wollmar, Charlotte. Erinnerungen aus meinem Leben in 5 Erzählungen. 2s Heft. 25 Bgn. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 16 gr.

Zeitschrift für Physik u. Mathematik. I. 1s Heft. Mit 1 Kupfertafel. Herausgegeben v. A. Baumgärtner u. A. v. Ettingshausen. 8 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. geh. 4 Hfte. 3 thlr.

Ziegenbein, Dr. J. W. H., Anfangsbuch zur leichtern Erlernung der franz. Sprache. 5te Aufl. 10 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. 6 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1826. No. 8.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 8.

Bei Ferd. Rubach in Magdeburg ist so eben erschienen:

H. P. F. Sickel,

Vollständige theoretisch-praktische Anweisung

zur Anfertigung kleiner schriftlicher Aufsätze,

nächst für Land- und Bürgerschulen. Ein Handbuch für Volksschullehrer, um Kinder im Denken und Schreiben zu üben.

27 Bogen. 8. Ladenpreis 1 thlr. 6 gr. Cour.

Auch unter dem Nebentitel:

lgemeines Handbuch der Realkenntnisse für Lehrer an Land- und Bürgerschulen und zum Selbstunterrichte. Von H. F. F. Sickel, Oberprediger in Acken. Dritter Theil: Anweisung zur Anfertigung kleiner schriftlicher Aufsätze.

Die Aufgabe des Herrn Verf., die derselbe so gründlich e vollständig gelöst hat, war, eine Methodik der Stylübunn für Volksschulen zu liefern, die ihm um so dringenderes dürfniss zu seyn schien, da dieser so überaus bildende Gestand in vielen Landschulen noch immer auf eine unzweckissige Weise behandelt wird. Ein Nebenzweck war, Lehrer Volksschulen auf einen reichen Stoff hinzuweisen, der sich ils als Aufgabe, Kinder der einen Abtheilung, während die dre unterrichtet wird, zweckmässig zu beschäftigen, theils a häuslichen Fleiss in Anspruch zu nehmen, benutzen lässt. esserhalb enthält das Werkchen nicht allein eine vollständige bersicht aller schriftlichen Arbeiten, welche in der Volksule angefertigt werden können, nebst methodischen Winn für den Lehrer (wobei den Herrn Verfasser eigene mehrrige Erfahrung leitete), sondern auch weit über taund eben so neue und anziehende, als zweckmässig mit ter Rücksicht auf die Land- und Bürgerschule gewählte fgaben, die auch einem geübten Lehrer vielleicht nicht willkommen seyn werden. Schliesslich bemerken wir nur ch, dass von den einfachsten Uebungen, von der Bildung zelner Sätze, bis zu den im gemeinen Leben vorkommen-

den Geschäftsaufsätzen (Verträgen, Berichtschreiben u. s. w.) fortgeschritten wird.

Die beiden ersten Theile des Handbuchs, von denen der eine einen **Abriss der Erdbeschreibung und Geschichte** (18 gr. Cour. od. 22 Sgr. 6 pf.), und der andere einen **Abriss der Naturkunde** (22 gr. Cour. oder 27 Sgr. 6 pf.) enthält, werden bereits in vielen Schulen mit Erfolg gebraucht, und sind in mehreren Zeitschriften so günstig beurtheilt, dass es hinsichtlich dieses **dritten** Theils nur der kurzen Hinweisung auf den reichen Inhalt desselben bedarf, um die Herren Lehrer an Land- und Bürgerschulen auf denselben aufmerksam zu machen.

Carl Blumauer,

Naturbilder oder Parabeln,

zur Bildung der erwachsenern Jugend und zur Erbauung ihrer Freunde. 8. 1826. 10 Bgn. Preis 10 gr. Cour. od. 12½ Sgr.

Wenn treffende Schilderungen aus dem Leben gegriffener Scenen, in Form der Parabel und in einem poetisch anmuthigen Colorit dargestellt, den Sinn der Jugend, belehrend und vorbereitend auf des künftigen Lebens Untiefen und Klippen, am meisten ansprechen, wenn selbst ältere Freunde des Wahren und Guten, auf eine frühere Vergangenheit rückblickend noch gern bei schönen Erinnerungen durchlebter Momente sinnend verweilen: so dürfen wir in diesem Werke den ersten ein gediegenes Bildungsbuch ihres Geistes und Herzens und den letzteren eine heitere Erbauung ihres Gemüthes versprechen. — Mancher Privatlehrer wird es zur abwechselnden Lectüre seiner ihm vertrauten Zöglinge auf den Unterrichts-Tisch legen, und mancher Freund geistiger Kost dabei Erholung und Stärkung finden.

Karte von Europa.

Herausgegeben von C. v. Seidlitz, Königl. Preuss. Major, und gezeichnet von J. Blume, Königl. Preuss. Artillerie-Lieutenant. 1825. Im grössten Landkarten Format. Preis 12 gr. Cour. oder 15 Sgr.

Diese Karte ist besonders für den Schulgebrauch entworfen und zu diesem Zwecke der Zusammenhang der Höhen und der dadurch sich bildenden Flussgebiete genau und übersichtlich dargestellt. Zur Vervollständigung ist der Karte eine statistische Uebersicht sämmtlicher Europäischen Staaten beigefügt. Die lithographische Arbeit ist sehr sauber ausgeführt und die Karte selbst auf **Baseler** Velin-Papier gedruckt.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Kurze Uebersicht
über die

Formen des homerischen Dialekts

als
Einleitung in die Lektüre des Homer.
Preis 4 gr. oder 18 kr.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Ph. Jos. Roux
über die Staphylographie
oder die
Vereinigung der angebornen Spaltung des Gaumensegels.
Aus dem Französischen mit Anmerkungen
von
Dr. J. F. Dieffenbach.
Nebst 2 lithographirten Tafeln.
Preis 12 gr. od. 54 kr.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Bibliotheca medico-chirurgica
et
pharmaceutico-chemica,
oder
·rzeichniss derjenigen medicinischen, chirurgischen, phar-
ıaceutischen und chemischen Bücher, welche vom Jahre 1750
bis zur Mitte des Jahres 1825 in Deutschland erschie-
nen sind.
Nebst einem Materienregister.
Vierte, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

Herabgesetzter Ladenpreis
on Creuzer's Symbolik und Mythologie
bis zur Leipziger Jubilate-Messe 1827.

·iedr. Creuzer, Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. 1r bis 4r Band. Zweite, völlig umgearbeitete Ausgabe. 5r und 6r Band, fortgesetzt von Dr. Franz Joseph Moné, die Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa enthaltend, gr. 8., mit einem Kupfer-Atlas. 1820 bis 1823. Ladenpreis 23 thlr. 18 gr. od. 42 fl. 18 kr., bis zur Leipziger Jubilate-Messe 1827 zu 12 thlr. od. 21 fl.

Da von mehreren Seiten dem Verleger die Notiz zukam, ss viele Freunde der Alterthumswissenschaft, ihrer beschränk- ı Mittel wegen, den Wunsch, die Creuzer'sche Symbo- : und Mythologie selbst zu besitzen, wegen des dem Umfange d Werthe des Werkes zwar angemessenen, aber eben deshalb vas hohen Preises, nicht erfüllt sehen konnten, so hat der- lbe sich entschlossen, diese zweite umgearbeitete Ausgabe des :euzer'schen Werkes, sammt der Fortsetzung von Dr. oné, auf obigen Preis bis zur Jubil. Messe 1827 herabzu- zen, für welchen alle Buchhandlungen in den Stand gesetzt ıd, das Werk zu liefern. Einzelne Bände behalten dagegen ren bisherigen Preis.

Eben so soll auch der vom Professor Dr. Moser be- rgte Auszug für dieselbe Zeit in einzelnen Exemplaren für ı Hälfte des Ladenpreises, nämlich zu 2 thlr. od. 3 fl. 36 kr. rch alle Buchhandlungen zu beziehen seyn.

Nach Ablauf des genannten Termins tritt für diese Werke r ursprüngliche Ladenpreis wieder ein.

In derselben Verlagshandlung beginnen im Laufe dieses Jahres folgende neue Unternehmungen, von welchen ausführlichere Anzeigen in allen Buchhandlungen gratis zu haben sind:

Allgemeine Militär-Zeitung,

herausgegeben

von einer Gesellschaft deutscher Offiziere und Militärbeamten.

Die Fortschritte, welche das Kriegswesen in den neuern Zeiten gemacht hat und noch täglich macht, — das überall sichtbare Bestreben, das Militär auf seinen wahren Standpunkt zu stellen und die militärischen Einrichtungen mehr und mehr zu vervollkommnen, — alles dieses bietet ein so vielseitiges Interesse dar, dass ein fortlaufender Tagsbericht über dasjenige, was in diesen Beziehungen in den verschiedenen Ländern geschieht, ein wahres Bedürfniss unserer Zeit genannt werden kann. Gänzlich fehlt es bis jetzt an einem Blatte, welches die neuesten Einrichtungen und Verfügungen bei den Armeen und Truppencorps aller Staaten, und die neuen Erscheinungen in der militärischen Welt überhaupt, schnell und mit möglichster Vollständigkeit zur allgemeinen Kenntniss bringt.

Ein solches Blatt wird vom 1. Juli d. J. an unter dem Titel: „Allgemeine Militärzeitung" und zwar vor der Hand wöchentlich in zwei Nummern erscheinen.

Wo es nöthig oder angemessen erscheint, werden von Zeit zu Zeit Kupfer- und lithographische Beilagen gegeben.

Den Preis für ein Semester, sammt den Kupfer- und lithogr. Beilagen, bestimme ich gegen Vorausbezahlung auf 4 fl. oder 2 thlr. 8 gr. Preuss. Cour. Für einen kürzeren Termin wird keine Bestellung angenommen. Die Versendung soll posttäglich durch die Post und wöchentlich oder monatlich durch den Buchhandel erfolgen.

Das mit dieser Zeitung verbundene Intelligenzblatt steht zu Bekanntmachungen aller Art offen. Die Einrückungsgebühren sollen für die Zeile mit 1 gr. oder 4 kr. berechnet werden.

Allgemeine staatswissenschaftliche Zeitung

für deutsche Bundesstaaten.

Eine Zeitschrift, welche möglichst schnell mit allem demjenigen bekannt macht, was in staatswissenschaftlicher und staatswirthschaftlicher Hinsicht in den Staaten des deutschen Bundes erfolgt, und welche nebenbei durch politische Uebersichten lediglich geschichtlichen Inhalts es erleichtert, die Tagesbegebenheiten in einem Ueberblicke zusammen zu fassen, — wird bis jetzt vergebens gesucht.

Diesem Mangel will die allgemeine staatswissenschaftliche Zeitung für deutsche Bundesstaaten begegnen.

Sie soll daher in ihrem ersten Hauptbestandtheile alles umfassen, was im ganzen Kreise der Staatswissenschaften auf dem Gebiete des deutschen Bundes Bemerkenswerthes und Interessantes erfolgt, und soll dem Leser also vereinigt mittheilen, was über die Grenzen des einzelnen Staates hinaus Interesse gewährt.

Zwei Nummern wöchentlich werden vor der Hand diesem staatswissenschaftlichen Abschnitte gewidmet seyn.

Als weiterer Hauptbestandtheil dieser Zeitung wird Eine

nmer wöchentlich erscheinen, welche sich mit der Politik Tages dergestalt beschäftigt, dass sie in einer, soweit glich, wahrhaftigen Chronik übersichtlich zusammenstellt, politisch Neues und zugleich Interessantes auf den verdenen Theilen der Erde sich ereignet.

Die Redaction hat ein als publicistischer Schriftsteller :htteter Gelehrter übernommen.

Diese neue Zeitung beginnt mit dem 1. Juli dieses Jahres. Preis eines Semesters ist 4 fl. — oder 2⅓ thlr. Preuss. r. und wird vorausbezahlt. Für einen kürzeren Zeitraum l nicht Bestellung angenommen. Die Versendung geschieht täglich durch die Post und wöchentlich oder in Moieften durch den Buchhandel.

Dieselbe steht auch zu Bekanntmachungen aller Art offen. Gebühren sind für die Zeile 1¼ Sgr. oder 4 kr.

Luthersche Hand-Concordanz,

oder

ner, alphabetisch geordneter Auszug aus Luthers sämmtlichen Werken.

Zwei Bände.

Wir haben uns zu dem Versuche entschlossen, das Bild des ssen Heros, D. Martin Luther, in seiner geistigen Totalivor Aller Augen, die sehen mögen, in dem möglichst vorlhaftesten und getreuesten Lichte aufzustellen, indem wir vollen Reichthum aller seiner Ansichten und Ideen aus en Schriften auf das Sorgfältigste ausheben, und für seine ehrer in den gebildetsten Ständen, wie für den gemeinen nn (— ein grosser Mann ist ja eben für Alle —) auf eine ise mittheilen wollen, welche sie den Geist und das Geth des rüstigsten Kämpfers für die göttliche Wahrheit sir, leicht und genügend betrachten lässt.

Um diess zu vermögen, werden wir mit der gewissenhafen Sorgfalt eine durchaus vollständige Zusammenstellung r seiner Aeusserungen über jeden einzelnen, von ihm berten, Gegenstand der Religion, der Kirche, der Theologie l der Philosophie in alphabetischer Ordnung geben.

Zu Anfang k. J. wird der erste Band unserer Zusammenlung aller luther'schen Ideen über die angegebenen Geständе:

Geist aus Luthers Schriften oder Concordanz der Ansichten und Urtheile des grossen Reformators über die wichtigsten Gegenstände des Glaubens, der Wissenschaft und des Lebens,

cheinen, und dann in möglichst kurzen Zwischenräumen das brige in einer mässigen Anzahl von Bänden erfolgen.

Ein Auszug dieser Art, welcher mehr als irgend Etwas u geeignet ist, von dem inneren Leben des trefflichen nnes ein treues und vollständiges Bild zu entwerfen, ist bis st nicht vorhanden. Der evangelische Geistliche besonders det hier für seinen Bedarf einen wohlgeordneten, trefflin Stoff, und es wird ihm dadurch leicht werden, seine ristlichen Vorträge zuweilen mit Lutherischen Kraftstellen würzen, was bekanntlich von den grössten Musterpredigern, d nie ohne Erfolg, geschehen ist. Aber auch dem gebilde- Laien ist es in vielen Fällen interessant, zu überblicken d zu vergleichen, was der eben so gemüthliche und scharf-

sinnige, als kräftige Mann über wichtige Gegenstände ge-
sprochen und geurtheilt.

F. W. Lomler. G. F. Lucius. Dr. J. Kü[illegible]
Dr. E. Zimmermann.

In der Voraussetzung, dass nicht leicht ein evangelischer Geistlicher diese Luther'sche Handconcordanz entbehren möchte, eröffne ich für dieselben eine Subscription, und bestimme, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen, besonders für den geistlichen Stand so drückenden, Zeitverhältnisse für alle diejenigen, welche vor dem Beginne des Drucks, bis zum 1. October d. J., darauf unterzeichnen, den [illegible]gen Subscriptionspreis von 1 fl. oder 14 gr. für das Alphabet (oder 23 Bogen) in gr. 8. der Ausgabe auf gutes Druckpapier, und 1 fl. 45 kr. oder 1 thlr. der Ausgabe auf das schönste Velindruckpapier. Sammler von Unterzeichnungen erhalten überdiess das zehnte Exemplar frei. Das ganze Werk wird [illegible]lich den Umfang von fünf Alphabeten übersteigen. Bei Ablieferung des ersten Bandes wird der zweite mit [illegible], und das Ganze längstens binnen Jahresfrist, vom Beginne des Druckes an, vollständig geliefert; auch soll auf die mögliche Oekonomie des Druckes, soweit solche ein anständiges Äusseres erlaubt, Bedacht genommen werden.

Nach Ablauf des Subscriptionstermins tritt ein bedeutend erhöhter Preis ein.

Die Subscriptionslisten können an den Verleger, so wie an jede gute Buchhandlung eingesandt werden.

Leipzig und Darmstadt, im Juni 1826.

Carl Wilhelm Lesk[illegible]

So eben erschienen bei Leopold Voss in Leipzig:

Vorschriften
zur
Bereitung und Anwendung
einiger
neuen Arzneymittel
von
F. Magendie.
Aus dem Französischen.
Nach der fünften Auflage des Originals besorgt und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen
von
Dr. G. Kunze,
ausserordentlichem Professor der Medizin, Kustos der Geh[illegible]schen mediz. Bibliothek, der Leipziger ökonomischen und naturforschenden Gesellschaft Secretair, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.
Fünfte,
von Neuem verbesserte und vermehrte Auflage.
gr. 8. Preis: 12 gr.

Um Collisionen zu vermeiden, zeigt die J. G. Cotta'sche Buchhandlung an, dass in ihrem Verlage eine Uebersetzung von Professor Geyer's schwedischer Geschichte erscheinen wird.

Stuttgart, den 9. Juli 1826.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Die Blumensprache,

oder

Bedeutung der Blumen nach orientalischer Art.

Zehnte Auflage,

mit 1 ill. Kupfer, geheftet, Preis 8 gr. oder 36 kr.

Als zweiter Theil dieses Werkchens ist zu betrachten:

Sinnige Kränze und Sträusse,

gewunden

nach der Blumensprache in orientalischer Art.

Zweite Auflage,

mit 1 ill. Kupfer, geheftet, Preis 8 gr. oder 36 kr.

Bei Enslin in Berlin ist nun vollständig erschienen:

A. Richard's

medicinische Botanik.

Aus dem Französischen mit Zusätzen und Anmerkungen

von

Dr. G. Kunze und Dr. G. F. Kummer.

2 Bände in gr. 8. 84 Bogen.

Subscriptionspreis auf Druckpapier 5 thlr. 16 gr. od. 10 fl. 12 kr.,

auf feinem Papier 7 thlr. oder 12 fl. 36 kr.

Der erste Theil, bereits vor länger als einem Jahre erschienen, hat sich des entschiedensten Beifalls aller kritischen Blätter, welche bis jetzt ein Urtheil darüber geliefert haben, zu erfreuen gehabt, und auf vielen deutschen Universitäten ist dies Werk bereits eingeführt, so wie auch in manchen Regierungsbezirken des Preuss. Staates alle Apotheker es sich angeschafft haben, da es das einzige dieser Art ist, dessen Inhalt nach den natürlichen Pflanzenfamilien geordnet ist. — Die deutsche Uebersetzung hat übrigens vor dem Original grosse Vorzüge, nicht nur durch die Bereicherungen, welche die beiden eben genannten Herren Herausgeber hinzugefügt haben, sondern auch noch durch die Mittheilungen der Herren v. Martius und Reichenbach erhalten.— Den äusserst billigen Subscriptionspreis will ich, wegen der verspäteten Erscheinung des zweiten Theiles, obgleich dieser 15 Bogen stärker geworden ist, als zu erwarten war, noch in diesem Jahre bestehen lassen; späterhin wird derselbe beträchtlich erhöht werden.

Nachricht.

So eben ist die vierte Lief. (Bd. 8. 9. 10.) von

K. F. Becker's Weltgeschichte,

(Fünfte, verbesserte, wohlfeile Ausgabe)

in unserem Verlage erschienen, und kann von den Herren Subscribenten in Empfang genommen werden. Auch diese Bände liefern auf jeder Seite Beweise der Sorgfalt, mit welcher diese neue Ausgabe vom Herrn Dr. Löbell (der zehnte Band vom Herrn Consistor.-Rath Menzel, dem Verf. des 11ten und 12ten Bandes) bearbeitet worden ist; bei den ausharrenden Bemühungen so talentvoller Männer darf also diese Ausgabe wirklich eine durchaus verbesserte und dem jetzigen

Standpunkte historischer Kenntnisse entsprechende genannt werden. Mit dem 11ten und 12ten Bande wird demnächst die letzte Lieferung gegeben werden; an die Stelle des Prän. Preises von 12½ thlr. aber in Kurzem der erhöhte Ladenpreis treten. — Die Exemplare der 4ten Lief. auf feinem Papier (à 16½ thlr.) können erst im Anfange des künft. Monats ausgegeben werden.

Duncker und Humblot.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Bibliotheca Auctorum classicorum
et Graecorum et Latinorum,
oder

Verzeichniss derjenigen Ausgaben und Uebersetzungen griechischer und römischer Schriftsteller, welche vom Jahre 1700 bis zur Mitte des Jahres 1825 in Deutschland erschienen sind, nebst den nothwendigsten und brauchbarsten Erläuterungsschriften derselben.

Vierte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 10 gr. oder 45 kr.

Bibliotheca philologica,
oder

Verzeichniss derjenigen Grammatiken, Wörterbücher, Chrestomathien, Lesebücher und anderer Werke, welche zum Studium der griechischen, lateinischen, hebräischen und andern todten Sprachen gehören, und vom Jahre 1750 an (zum Theil auch früher), bis zur Mitte des Jahres 1825 in Deutschland erschienen sind.

Nebst einem Materienregister.

Preis 6 gr. oder 27 kr.

Bei Leopold Voss in Leipzig erschien so eben:

Die Physiologie
als Erfahrungswissenschaft.

Erster Band,
bearbeitet von Karl Friedrich Burdach,
mit Beiträgen von Karl Ernst von Baer und Heinrich Rathke, und mit sechs Kupfertafeln.
gr. 8. Preis: 3 thlr. 12 gr.

Der berühmte Verfasser liefert, mit Unterstützung seiner Freunde in diesem Werke, eine Bearbeitung der Physiologie auf dem Wege der Erfahrung, d. h., eine im Wesentlichen vollständige, systematisch geordnete und klare Darstellung der Summe unsrer bis jetzt erlangten physiologischen Kenntnisse; keine Sphäre im Bereiche des Organischen und Unorganischen, des Thier- und Pflanzenlebens, des Körperlichen und Geistigen vernachlässigend, fasst er die Ergebnisse und Beziehungen der sinnlichen Anschauung mit Unbefangenheit auf, leitet daraus allgemeine Folgerungen ab, und schreitet so stufenweise zur Anschauung der Natur in dem für uns erkennbaren Umfange, so wie zur wissenschaftlichen Erkenntniss, welche in der Physiologie des menschlichen Geistes ihre eigene Begründung findet, fort.

Eine in diesem Geiste bearbeitete Physiologie, deren unsre Literatur noch ermangelt, wird sowohl einen zweckmässigen Leitfaden zu akademischen Vorträgen abgeben, und den Physiologen vom Fache auf Lücken und hin und wieder mangelnde Untersuchungen aufmerksam machen, als auch zum Selbstunterrichte dienen, und zum Weiterstudiren des praktischen Arztes, dessen sicherste Basis seiner Kunst doch immer eine vollständige Kenntniss der Physiologie bleibt, ein willkommenes Hülfsmittel seyn, so wie es jedem Naturforscher und überhaupt jedem wissenschaftlich Gebildeten alle erforderliche und gewünschte Belehrung geben wird.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Tabellarische
Berechnung des Zeitraumes,
welchem die Niederkunft der Geschwächten nach der Bestimmung des Allgem. Preuss. Landrechts, Th. II. Tit. 1. §. 1077. erfolgen muss; aufgestellt
von
E. F. Sonnenburg.
4. geheftet, Preis 10 gr. oder 45 kr.

In der Wagner'schen Buchhandlung in Dresden sind so eben erschienen:

Ammon, Dr. Chrstph. Friedr., die Einführung der Berliner Hofkirchenagende geschichtlich und kirchlich beleuchtet. gr. 8. geh. 8 gr.

Das Interesse der Sache, die Wichtigkeit des in dieser Schrift ausgesprochenen Urtheils und die Recensionen derselben in literarischen Blättern machen das Publicum auf sie mehr als Empfehlung aufmerksam.

An sie schliesst sich an:

Ammon, Dr. Chrstph. Friedr., die Einführung der Berliner Hofkirchenagende kirchenrechtlich beleuchtet. gr. 8. geh. 9 gr.

Es wird hinreichend seyn, den Inhalt dieser Schrift anzuführen:

I. Ausgleichung. 1. Einleitung. 2. Die Kirchenzeitung. 3. Antwort. 4. Beschluss. 5. Schuderoff's Jahrbücher. 6. Antwort.

II. Darstellung. 1. Die vier Principien des liturgischen Rechts. 2. Das Territorialprincip. 3. Kritik desselben. 4. Das hierarchische Princip. 5. Kritik desselben. 6. Beschluss. 7. Das democratische Princip und seine Kritik. 8. Das Princip der innern Eintracht zwischen Staat und Kirche oder das concordirende. 9. Schluss.

Böttcher, Mag. J. Fr., hebräische Paradigmen, tabellarisch zusammengestellt. gr. 4. geh. 12 gr.

Desselben hebräisches Uebungsbuch für Schulen. Erster Cursus. Uebungsstücke zur Elementar- und Formenlehre. gr. 8. 18 Bogen. 1 thlr.

Zum glücklichern Gedeihen des hebräischen Sprachunterrichtes schien dem Hrn. Herausgeber hauptsächlich ein *practi-*

sches Elementarbuch erforderlich, das zur Einübung der Formenlehre und Syntax Uebersetzungsbeispiele nach in der griechischen von Jacobs und Rost, daneben aber zu Lehr- und Schreibübungen, wie zur Befestigung im Flectiren und Punctiren genügende Sammlungen und Aufgaben, alles in grammatischer Stufenfolge, enthielt. Da hierzu bis jetzt nur einzelne und für Anfänger nicht genugsam berechnete Beiträge erschienen waren, so bemühte er sich, die genannten Bedürfnisse, in obigem Uebungsbuche vereinigt, zu befriedigen. Der zweite Cursus desselben wird nur noch einige Bogen, theils Uebungsstücke zum Syntax, theils Aufgaben zu etymologischen und stylistischen Uebungen enthalten. Beiden Cursen aber glaubte der Hr. Herausgeber, weil ihm Gesenius Grammatik nicht geeignet schien, ein practisches Elementarbuch progressiv danach einzurichten, eine selbstentworfene hebräische Schulgrammatik neben den Citaten aus Gesenius zum Grund legen zu müssen. Was diese besonders in *Anordnung* der Elementar- und Formenlehre Eigenthümliches haben wird, können als Probestück die Paradigmen zeigen, welche zum Behuf tabellarischer, dem Erlernen so förderlicher Uebersichten in einem besondern Quarthefte und mit musterhafter Sorgfalt gedruckt worden sind.

Hermsdorf, J., Leitfaden zum Schulunterricht in der mathematischen Geographie. gr. 8. mit 1 Kupfertafel. 9 gr.

Ein für den Schulunterricht in so zweckmässiger Kürze, mit so vieler Klarheit der Darstellung abgefasster und dennoch vollständiger, den neuesten Fortschritten in dieser Wissenschaft angemessner Leitfaden in der mathematischen Geographie möchte kaum noch vorhanden seyn. Auch würde jedem Laien, der sich über das Verhältniss der Erde zu unserm Sonnensystem und über die davon abhängenden Erscheinungen auf der Erde zu unterrichten wünscht, diese Schrift die besten Dienste leisten.

Napoleon. Eine biographische Schilderung und zugleich ein geordneter Auszug aus dessen eigenen, von den Generalen Gourgaud und Montholon herausgegebenen, Memoiren; aus den Tagebüchern des Grafen Las Cases, und der Doctoren O'Meara und Antommarchi, so wie aus den Schriften der Barone Fain und Fleury de Chaboulon. gr. 8. geh. 22 Bogen. 1 thlr. 6 gr.

Dieses Buch erfüllt ein wirkliches Bedürfniss der grossen Lesewelt. Es enthält nämlich zuerst eine chronologisch fortgehende Lebensgeschichte Napoleons, von dessen Geburt an bis zu dessen Tode. Man hat eine solche gründlich abgefasste und doch kurze Lebensbeschreibung dieses Mannes noch nicht. Alsdann enthält es eine Darstellung seiner Handlungsweise und seiner Grundsätze, eine Zusammenstellung seiner Urtheile über die Weltbegebenheiten, über merkwürdige Personen, mit denen er in Verbindung stand, und über andre interessante Gegenstände des Lebens. Das Wichtigste aus den grösstentheils kostspieligen, auf dem Titel angegebenen Memoiren findet man hier zweckmässig zusammengestellt. Es ist gewiss nicht möglich, sich mehr in der Kürze, gründlicher

ıd auf wohlfeilere Art über Napoleon zu belehren, als es
ırch diese Schrift geschehen kann.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
(die aber nur bis Ende Decembers gültig sind)
bei Mörschner und Jasper, Buchhändler in Wien, zu
ben:

J. P. Uz sämmtliche Werke
riginal- und Prachtausgabe letzter Hand, nach des Verfassers eigenhändigen Verbesserungen
von Ch. Felix Weisse,
Bände, 73 Bogen in gr. 4. auf Baseler Velinpapier, mit des Verfassers Bildniss nach Bause von Kohl.
Wien, gedruckt, bey Degen,.
Preis: statt 9 thlr. für 2 thlr. 16 gr.

Oesterreichisches Adels-Lexikon,
ıthaltend alle von den Souveränen Oesterreichs 1701 bis 1822
die verschiedenen Grade des österreichischen, böhmischen, galizischen oder Reichsadels erhobenen Personen
von J. G. Megerle von Mühlfeld
2 Theile, 54 Bogen, gr. 8. Wien, 1824.
Preis: statt 4 thlr. 8 gr. für 1 thlr. 16 gr.
Einzeln der erste Band 20 gr., der zweite oder Ergänzungs-Band 1 thlr. 6 gr.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Historische Bildergallerie,
zur
Erheiterung, Belehrung und Unterhaltung für alle Stände;
von
Samuel Baur.

Preis des ersten Theils 1 thlr. 16 gr. od. 3 fl.
— — zweiten — 1 thlr. 20 gr. oder 3 fl. 18 kr.
complet 3 thlr. 12 gr. oder 6 fl. 18 kr.

Die Freunde der historischen Lektüre werden in diesem euen Werke des beliebten Verfassers einen reichen Stoff zur Belehrung und Unterhaltung finden; die nachfolgende Angabe es Inhalts beider Theile wird den Reichthum dieser Sammung zeigen. Es befinden sich in beiden Theilen:

Erste Gallerie: Schilderung denkwürdiger Ereignisse, in 10 Aufsätzen.

Zweite Gallerie: Scenen aus dem Menschenleben, in 33 Aufsätzen.

Dritte Gallerie: Zur Sitten- und Kulturgeschichte, 29 Aufsätze.

Vierte Gallerie: Kleines historisches Allerlei, 143 Aufsätze.

Auch in Leihbibliotheken wird dieses nützliche und höchst ınterhaltende Buch gewiss lieber gelesen werden, als die meisten Romane der neuesten Zeit.

Anzeige.

Der Druck von

W. Gerhard's Gedichten, 2 Bände,

in sauber cartonnirtem Einbande,

auf feinem weissen Druckpapier 3 thlr.

auf geglättetem Schweizerpapier 4 thlr. 12 gr.

ist bis zur Hälfte des zweiten Bandes vorgerückt und dürfen die Exemplare an die resp. Subscribenten bis Mitte Julii abgeliefert werden.

Die Subscription bleibt bis zum Tage der Versendung im Ganzen offen, und werden die Freunde des Dichters hiermit wiederholend eingeladen, an ihr Theil zu nehmen.

Uebrigens wird diese Gedichtesammlung nach ihrem Erscheinen am besten für sich selbst sprechen, und ich halte desshalb eine Würdigung ihres innern Gehaltes, wie ihrer äusseren Ausstattung, für überflüssig.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Vor Kurzem ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wildberg, Dr. C. J. L., über den Genuss der Sinnenreize als Mittel zur Erhaltung des Wohlseyns. Eine gemeinnützige Belehrung für gebildete Menschen. 8. geh. 9 gr.

Diese kleine Schrift sollte von einem jeden, dem seine Gesundheit lieb ist, mit Aufmerksamkeit gelesen werden, indem sie eine kurze, aber deutliche Belehrung über den richtigen Genuss der Sinnenreize enthält.

Carl Cnobloch.

Bibliographischer Anzeiger.

Agricülturae laus, incrementa et impedimenta. Dissertatio. 1½ gr. 4. Landshut, Michaelis. geh. 1 thlr. 6 gr.

Ammon, Dr. C. F. von, Handbuch der christlichen Sittenlehre. 2r Band. 1e Abtheilung. 20 Bgn. gr. 8. Leipzig, Göschen. 1 thlr. 8 gr.

André, R., Anleitung zur Veredlung des Schafviehes. Nach Grundsätzen, die sich auf Natur und Erfahrungen stützen. 2te, vermehrte Aufl. nach des Verfassers Tode herausgegeben von J. G. Elsner. Mit Kupfern u. Tabellen. 14½ Bgn. 4. Prag, Calve. geh. 1 thlr. 12 gr.

Baur, S., religiöse Betrachtungen und Gebete am Morgen und Abend für christliche Familien auf alle Tage des Jahres. 2r Bd. July — Decbr. 40 Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr.

— — Gebete für Leidende, Kranke und Sterbende und in mancherlei andern Anliegen des häuslichen Lebens. 2te, verb. Aufl. 20 Bgn. gr. 8. Ulm, Ebner. 16 gr.

Beudant, F. S., Lehrbuch der Mineralogie; deutsch bearbeitet von C. F. A. Hartmann. Mit 10 lithographirten Tafeln. 5⅞ Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 4 thlr.

Bibliothek,* neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde; nach Bertuchs Tode bearbeitet und herausgegeben von mehrern Gelehrten, 2te Hälfte der 1sten Centurie. 42r Bd. 1e Abthlg. enthält W. B. Stevensons Reisen in Arauco, Chili, Peru und Columbia 1804—1823

e Abthlg. 20 Bgn. gr. 8. Weimar, Landes-Industrie-Compt. 1 thlr. 9 gr.
ttcher, M. J. Fr., hebräisches Uebungsbuch für Schulen. r Cursus. 20 Bgn. gr. 8. Dresden, Wagner. 2 thlr. no.
— hebräische Paradigmen, tabellarisch zusammengestellt. 4 Bgn. gr. 4. Dresden, Ebend. geh. 12 gr. no.
rger, E. A., über den Mysticismus. Aus dem Lateinischen übersetzt von Ernst Stange. Mit einer Vorrede vom Prof. Gurlitt. 21 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr. 8 gr.
yer, von, Abhandlung über die chirurgischen Krankheiten und über die dabei angezeigten Operationen. Aus dem Französischen übersetzt von K. Textor. 10r Bd. 37 Bgn. gr. 8. Würzburg, Stahel. 2 thlr. 16 gr.
ann, G. C., die Weisen von Hellas als Sänger oder Blumen griechischer Lyrik, Elegie und ethischer Dichtkunst. Aus Bruchstücken verlorner Werke übersetzt und erläutert. 2te, verm. Aufl. 23 Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. 20 gr.
chfelner, S., das Leben und Leiden unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, mit besonderer Hinsicht auf die Erklärung der Sonn- und festtäglichen Evangelien. 17 Bgn. gr. 8. München, Giel. 16 gr.
— Geist des Lebens und der Lehre des heiligen Philippus Marius. Nebst des heiligen Anselms Betrachtungen von der Erlösung. 8 Bgn. 12. München, Giel. 8 gr.
rgers, G. A., Lehrbuch des deutschen Styles herausgegeben von Karl von Reinhard. 36 Bgn. gr. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 12 gr.
vil-Codex, des, für das Königreich Polen, 1s Buch, nebst den übrigen Civilgesetzen des Reichstages vom Jahre 1825. Uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von E. G. Falz. 10 Bgn. gr. 8. Breslau, Gosohorsky. 18 gr.
oper, der Letzte der Mohicans. Eine Erzählung aus dem Jahre 1757. In 3 Theilen. 1r Theil. 18 Bgn. 8. Braunschweig, Vieweg. 16 gr.
rtii Rufi de rebus gestis Alexandri magni libri VIII, qui supersunt, ad optimas editiones collati cum Supplementis J. Freinshemii. Mit deutschen Inhaltsanzeigen, Anmerkungen u. s. w. versehen von J. Seibt. 31 Bogen. gr. 8. Prag, Enders. 1 thlr. 8 gr.
lberg, E. C. von, Zuschrift an Staatsmänner. 4½ Bgn. 8. Würzburg, Stahel. 4 gr.
veri, J. A., Predigten bei verschiedenen Veranlassungen verfasst und vorgetragen. 3r Bd. 22 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. 1 thlr. 8 gr. no.
elmann, A., Briefe, darstellend die wechselseitige Schuleinrichtung nach ihrem Bestehen in der Normalschule zu Eckernförde. 11 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 14 gr.
iring, L. J., Lehre von der deutschen Prosodie für die oberen Classen in Gelehrtenschulen. 7 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 18 gr.
kerle, W. W., Lehrbuch der Naturgeschichte zum Schul- und Selbstunterrichte bearbeitet. 1e Abthlg. mit Atlas. 25 Bgn. gr. 8. Heildelberg, Oswald. 2 Abthlgn. 3 thlr. 8 gr.
mert, J. H., las Donquixotadas mas extrañas, oder die abenteuerlichsten Ritterthaten des sinnreichen edlen Don Quixote von la Mancha zur Unterhaltung und Erlernung der Spanischen Sprache aus dem Don Quixote des Cervantes gezogen und mit einer Erklärung der Wörter und einer kurzgefassten spanischen

Grammatik begleitet. 16 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 20 gr.
Plattil, J. F., Opuscula academica. Collegit indicibusque horum et rerum instruxit M. C. Fr. Süskind. 36 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 2 thlr. 8 gr.
Florian, Numa Pompilius, 2r König von Rom. Neu übersetzt von Fr. Gleich. 24 Bgn. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr.
Gesangbuch, bei den Gottesverehrungen der catholischen Kirche zu gebrauchen. Neue Aufl. 6 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 4 gr.
Gesang- und Gebetbuch, vollständiges, für die studirende Jugend. 19 Bgn. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 18 gr.
Hartig, G. L., Anleitung zur wohlfeilen Cultur der Waldblössen und zur Berechnung des dazu erforderlichen Zeit- und Geldaufwandes. Durch 680 Beispiele erläutert. Mit 1 Kpf. und 5 Tabellen. 12 Bgn. gr. 4. Berlin, Duncker und Humblot. geh. 2 thlr.
Hold, C., Schuld um Schuld und die Rache des Schicksals. 24 Bgn. 8. Hamburg, Herold jun. 1 thlr.
Henne, J. A., Diviko und das Wunderhorn oder die Lemanschlacht. Ein deutsches Nationalheldengedicht. 1r Thl. 26 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 8 gr.
Hermann, Dr. J. F., Versuch einer nähern Anleitung zur gründlichen Abfassung der Vertheidigungsschriften für peinlich Angeschuldigte zum Behuf angehender Sachwalter besonders im Königreiche Sachsen. 2te Aufl. Nebst einer Abhandlung über die richterliche Willkür bei Anwendung der Strafgesetze. 23 Bgn. gr. 8. Grimma, Göschen-Beyer. 1 thlr.
Hermsdorf, J., Leitfaden beim Schulunterrichte in der mathematischen Geographie für die obern Classen der Gymnasien. 6 Bgn. gr. 8. Dresden, Wagner. 9 gr.
Hoffmann, J. J. J., geometrische Wissenschaftslehre, eine Anleitung zum leichten und gründlichen Studium der Geometrie. Mit 7 Steintafeln. 5te, verb. Auflage. 20 Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. 20 gr.
Hohnbaum, C., über das Fortschreiten des Krankheits-Processes, insbesondere der Entzündung. 23 Bgn. 8. Hildburghausen, Kesselring. 1 thlr. 12 gr.
Kiesser, Anleitung zur Auflösung algebraischer Aufgaben durch Raisonnement. 15 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 21 gr.
Klein, J. J., Forst-Handbuch für praktische Forstmänner und die, welche es werden wollen. 2 Bände. Mit Steinabdrücken. 42 Bgn. gr. 8. Frankfurt am M., Hermann. 3 thlr. 16 gr.
Krüger, G. T. A., Erörterungen der grammatischen Eintheilung und der grammatischen Verhältnisse der Sätze nebst einer Beurtheilung der von Bernhardi, Thiersch und Schmitthenner in der Lehre von der Satzfügung befolgten Methode. 8¼ Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Hermann. 12 gr.
Lamartine, A. de, auserlesenene Gedichte; metrisch übersetzt von G. Schwab. Mit beigefügtem franz. Texte. 19 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 8 gr.
Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker am Ende des 16ten und am Anfange des 17. Jahrhunderts; herausgegeben von T. A. Rixner und T. Siber. 7s Heft enthält J. B. v. Helmont mit dessen Portrait. 16 Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 18 gr.
Leben des St. Willehad's und St. Ansgar's. Ersteres beschrieben von St. Ansgar; letzteres von Rambert. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von G. Miesegaes. 12 Bgn. gr. 8. Bremen, Heyse. 1 thlr. 4 gr.

ihr, K. A., über die Taktik und das Kriegswesen der Griechen und Römer nach den Quellen bearbeitet. Mit lithograph. Plänen und Tafeln. 22 Bgn. gr. 8. (Kempten.) Würzburg, Stahel. 1 thlr. 16 gr.

udon, J. C., Encyclopädie des Gartenwesens; enthaltend die Theorie und Praxis des Gemüsebaues, der Blumenzucht, Baumzucht und Landschaftsgärtnerei. Aus dem Englischen. 6te Liefer. 3½ Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 12 gr. Nebst Abbild. in 4. Tafel 45—57.

demann, W. v., Lehrbuch der neugriechischen Sprache. 14 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr.

pin, Fr. von, Biographie jetzt lebender, oder erst im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts verstorbener Personen, welche sich durch Thaten oder Schriften denkwürdig gemacht haben. 1r Bd. 48 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 3 thlr.

gendie, F., Lehrbuch der Physiologie. 2te, vermehrte Aufl. Aus dem Franz. übersetzt von Dr. D. Hofacker. 1r Bd. 21 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 2 Thle. 5 thlr.

chan, Freih. von Waitzenau, E. Graf. Böhmens Haus- und Landwirthschafts-Geräthe in Verbindung mit den merkwürdigeren ökonomischen Werkzeugen des Auslandes Ir Bd. 1—5s Heft. Mit Kpfrn. 25 Bgn. 4. Prag, Enders. geh. 6 Hefte. 4 thlr.

ller, J. C., über die Anwendung der wechselseitigen Schuleinrichtung in Volksschulen unserer Herzogthümer nach dem in der Normalschule zu Eckernförde gegebenen Vorbilde. 6 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 8 gr.

tur- und Sittengemälde zum Vorlesen und Diktiren für Kinder. 2 Bgn. 8. Erfurt, Maring. 12 gr.

m, Dr. M., die körperliche Raum-Grössen-Lehre mit Inbegriff der sphärischen Trigonometrie, der beschreibenden Geometrie, der Projektion der Schatten und der Perspective. Mit Kupfertafeln. 22 Bgn. gr. 8. Berlin, Riemann. 2 thlr.

A. u. d. T.

— die reine Elementarmathematik, weniger abstrakt, sondern mehr anschaulich und leicht fasslich u. s. w. bearbeitet. 3r Th.

tzen, N., Untersuchungen über die denkwürdigsten Alterthümer Schleswigs und des Dannewerks. 17 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr.

idii, P. N., Tristium libri V. Contextum verborum recognovit et annotationem tum criticam e thesauris Heinsiorum et Petri Burmanni deprомptam, tum exegeticam apposuit F. N. Klein. 7 Bgn. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 20 gr.

card, L. B., der Empfindliche. Lustspiel in 1 Aufzuge für die deutsche Bühne bearbeitet von C. Lebrün. 4½ Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. 8 gr.

— Aller Welt Freund. Lustspiel in 2 Aufzügen, bearbeitet von ebendemselben. 6 Bgn. 8. Mainz, Ebend. 11 gr.

— Lustspiele und Possen. Für die deutsche Bühne bearbeitet von C. Lebrün. 1e Sammlung. 21 Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 10 gr.

— Verwechslung. Lustspiel in 2 Aufzügen für die deutsche Bühne bearbeitet von C. Lebrün. 6½ Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. 11 gr.

— Aller Welt Vetter. Lustspiel in 1 Akt, bearbeitet von ebendemselben. 5½ Bgn. 8. Mainz, Ebend. 6 gr.

tonis Philebus. Recensuit, prolegomenis et Commentariis illustr. G. Stallbaum. 29 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 2 thlr.

Prätzel, K. A., die Getäuschten. Roman in 2 Theilen. 31 Bg. Leipzig, Hinrichs. 2 thlr.
Ritter, H., kurzgefasstes, aber deutliches und vollständiges Le[hr]buch. 16 Bgn. 8. Berlin, Riemann. 18 gr.
Röhr, Dr. J. F., christliche Fest- und Gelegenheits-Predi[gten] vor einer Landgemeinde gehalten. 1s Bändchen. 2te Aufl. 13 Bgn. 8. Zeitz, Webel. 14 gr.
Rumpf, J. D. F., die Gesetze wegen Anordnung der Provinzial-Stände in der Preussischen Monarchie. Erste Folge. Enth[ält] die Verhandlungen vom 1sten Landtage 1824. 14 Bgn. g. [8.] Berlin, Hayn. 16 gr.
— — der Preussische Communal-Beamte, oder die Preussische Städte-Ordnung mit allen dazu gehörigen bis Ende 1821 ergangenen Erklärungen, Entscheidungen und Zusätzen u. s. w. 3te Aufl. 22 Bgn. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 8 gr.
— H. F., der Adjutant, oder der Militairgeschäftsstyl in allen Dienstangelegenheiten. Herausgegeben und mit einer Einleitung über Sprachregeln und Styl begleitet von J. D. F. Rump[f.] Nebst 44 Listen und Tabellen. 25 Bgn. 4. Berlin, Enslin. 1 thlr. 16 gr.
Salomé, J. A., Auswahl moralischer Erzählungen. Ein franz[ösi]sches Lesebuch für Schulen. 21 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M. Hermann. 1 thlr.
Schenkl, M. Ethica Christiana. 3 Tomi. Editio 4ta auctior et emendatior. 86 Bgn. gr. 8. Wien, Wimmer. 3 thlr. 8 g[r.]
Schnabel, G. R., über Raum- und Bevölkerungs-Verhältnisse der österreichischen Länder. Mit 3 lithograph. Karten. 2½ Bgn. gr. 4. Prag, Calve. geh. 1 thlr.
Schwerz, J. N. von, landwirthschaftliche Mittheilungen. 1s Bän[d]chen enthält: Feihl, Fr., Beobachtungen über die belgische Feldwirthschaft. Mit 5 Steinabdrücken. 15 Bgn. gr. 8. Stu[tt]gart, Cotta. 1 thlr. 8 gr.
Siber, T., Anfangsgründe der höhern Mathematik zum Gebrauch bei seinen Vorlesungen bearbeitet. Mit lithographirten Zeichnungen. 9 Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 16 gr.
Sohler, J. A., Abhandlung über den Veitstanz. Deutsch bearbeitete, vermehrte und verbesserte Aufl. der Monographia Chorea Sti. Viti v. J. Bernt. 15 Bgn. gr. 8. Wien, Wimmer. 20 g[r.]
Sprenke, G. M., Franz Ludwig aus dem Freiherrl. Geschlechte von und zu Erthal. 17 Bgn. 8. Würzburg, Stahel. 21 gr.
Stevenson, Reisen in Arauco, Chili, Peru u. s. w. siehe Bibliothek der Reisebeschreibungen.
Tennecker, S. v., das Artillerie- und Armeefuhrwesen in seinem ganzen Umfange, sowohl im Frieden wie im Kriege. 17 Bg. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 4 gr.
Uebungsblätter zum Behufe des Griechischlesens nach Quantität und Accent in Verbindung. Nebst einer lateinischen Zugabe. Ein Anhang zu jeder griech. Grammatik, zunächst zu der griech. Grammatik von Buttmann. 1 Bgn. 8. Heidelberg, Mohr. [..]
Wohlfarth, Dr. J. F. Th., Fest- und Zeitpredigten in den Jahren 1821—1825 gehalten. 18 Bgn. 8. Eisenberg, Schöne. 18 g[r.]
Zur Geschichte des Königreichs Hannover in den ersten Jahren nach der Befreiung von der westphälischen und französischen Herrschaft. 17 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. R. 21 gr.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1826. No. 9.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 9.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Kleiner deutscher Sprachschatz,

r klarer Ueberblick der deutschen Sprach- und Rechtreibekunst; nach einfachen Grundsätzen leichtfasslich vorragen, besonders zum Selbstunterricht für diejenigen, wel- über den richtigen Gebrauch des Dativs und Accusativs, r des Mir und Mich, Ihnen und Sie, dem und den u. s. w. l über andere, zum richtigen Sprechen und Schreiben der tschen Sprache gehörige Gegenstände Auskunft und Belehrung wünschen,

von

J. C. Vollbeding.

Preis geheftet 4 gr. oder 18 kr.

Diese Schrift wird sich um so mehr einer günstigen Aufme erfreuen dürfen, als sie von einem Manne herrührt, schon so viele belehrende Bücher über den Sprachunterit geschrieben hat. Nicht leicht möchte sich einer klarer fasslicher auszudrücken verstehen, als er. — Wie nothidig es aber heut zu Tage für jedermann sey, seine Mutprache richtig sprechen und schreiben zu können, braucht : nicht wiederholt zu werden.

In des Unterzeichneten Verlage sind erschienen und durch Buchhandlung zu erhalten:

redigten, in der Hof- und Stadt-Kirche zu Weimar über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien gehalten von D. J. F. Röhr, Grossherzogl. S. Oberhofprediger etc. Dritter Band. Mit dem Bildnisse des Verfassers. gr. 8. (Preis 1 rthlr. 18 gr.) (Das Bildniss ist auch einzeln à 6 gr. zu erhalten.)

ammlung einiger Kanzel- und Altarreden, gehalten von D. J. Schuderoff, Consistorialrathe etc. in Ronneburg. gr. 8. (Preis 1 rthlr. 12 gr.)

heilnahme am evangelischen Freiheitskampfe. Eine Reihe Fasten-Wochen-Predigten, nebst historischer Einleitung.

a

In Verbindung mit seinen Special-Collegen herausgegeben von D. J. F. H. Schwabe, Superintendenten etc. zu Neustadt a. d. O. 8. geheftet. (Preis 12 gr.)
Neustadt a. d. Orla, im Juni 1826.
J. K. G. Wagner.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

M. de Serres,

über die Augen der Insekten,

aus dem Französischen
von
Dr. J. F. Dieffenbach.
Mit 3 lithographirten Tafeln.
Preis 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Ueber das

Immergrün unserer Gefühle

von
Jean Paul.
Dritte Auflage, Velinpapier, sauber broschirt, mit Goldschn
Preis 8 gr. oder 36 kr.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Praktische Anweisung,
das

Wasserwägen oder Nivelliren

in den bei Kultivirung des Landes gewöhnlich vorkommen Fällen anzuwenden; ein nach dem jetzigen Zustande der Wi senschaft eingerichtetes und mit den neuesten Erfindungen reichertes unentbehrliches Hülfsbuch für Feld- und Forst-Me ser, Land-, Wege- und Wasser-Baubeflissene, Agronom Mühlenbesitzer u. s. w.,
von
Dr. F. W. Netto.
Mit acht Kupfertafeln.
Preis 1 rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Bei Ferd. Rubach in Magdeburg ist so eben erschi

G. E. A. Wahlert,
(Rector der höhern Stadtschule zu Lippstadt)

Deutsche Sprachlehre für Volksschu

Zweite, verbesserte Auflage. 8. 8 Bogen. Preis 4 gr. Co

Diese kleine Sprachlehre enthält in einer sehr fassl Darstellung Alles, was in den deutschen Sprachunterrich Volksschulen gehört. Was das Kind schon aus Erfah lernt, ist nur kurz berührt; dagegen sind die Präposit dieser ungemein wichtige Theil der Sprachlehre, äussers und befriedigend aus einander gesetzt, und der Untersc des Accusativs und Dativs sehr scharf und genau angege In der Orthographie ist der Verfasser Herrn Baumgarten g tentheils gefolgt, damit dessen Vorlegeblätter auch bei

Sprachlehre benutzt werden können. Referent darf verhern, dass noch keine Sprachlehre dieser Art erschienen ist, lche auf wenigen Bogen so viel leistet. Selbst Schullehrer, lche in grösseren Sprachlehren vielleicht Manches dunkel den, werden mit Hülfe dieser zuverlässig zur Klarheit gegen.

T...

Ankündigung einer Taschen-Ausgabe
von
J. G. von Herder's Werken
in 60 Bändchen.

Die Original-Ausgabe von Herder's Werken in gross Okist von einem so bedeutenden Preis, dass nur Wenige diee kaufen können, und dass daher eine wohlfeile Ausgabe möglichsten Verbreitung dieses geistvollen Schriftstellers r förderlich und den zahlreichen Verehrern desselben ges sehr willkommen seyn wird.

Zwar hat Hr. Buchhändler Enslin in Berlin einen wohlrdneten Auszug, der den Geist aus Herder's sämmtlichen rken enthalten soll, in sechs Bändchen angekündigt, die hlr. oder 5 fl. 24 kr. kosten sollen; allein es möchte doch er seyn, wenn diejenigen, welche in Herder's Geist eingen wollen, in den Stand gesetzt werden, diesen selbst seinen Werken zu entnehmen, und wir haben uns daher h aus diesem Grunde entschlossen, eine wohlfeile Tan-Ausgabe von den sämmtlichen von dem verewigten Herselbst für den Druck bestimmten Werken — nebst dessen graphie in 60 Bändchen zu veranstalten.

Die Bedingungen der Subscription sind folgende:
1) Alle 60 Bändchen kosten für diejenigen, welche darauf zur Ostermesse 1826 unterzeichnen, nur 10 rthlr. od. 18 fl.
2) Es wird keine Vorausbezahlung verlangt, sondern bei r Ablieferung von 6 Bdchn. ist nur der Subscriptions-Preis 1 rthlr. sächs. oder 1 fl. 48 kr. zu entrichten.
3) Die Lieferungen erfolgen von 3 zu 3 Monaten, vom Seper an beginnend.
4) Subscribenten, die sich unmittelbar an die Verlagshandwenden, erhalten auf 6 Expl. das 7te frei.

Die Subscribenten werden dem letzten Theile vorgedruckt.

tuttgart und Tübingen, den 29. Novbr. 1825.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Tübingen, bei E. F. Osiander ist so eben erschienen:
as Donquixotadas mas extrañas, oder die abenteuerlichsten Ritterthaten des sinnreichen edlen Don Quixote von la Mancha, zur Unterhaltung und Erlernung der spanischen Sprache aus dem Don Quixote des Cervantes gezogen, und mit einer Erklärung der Wörter und einer kurzgefassten spanischen Grammatik begleitet vom Professor Dr. J. H. Emmert. gr. 8. 20 gr.

Der glücklichen Idee, durch zweckmässige Auszüge aus antes bekannten Meisterwerken und beigefügten Worterungen den Freunden der spanischen Sprache ein treffliches ngsbuch in die Hände zu geben, werden diese gewiss

ihren Beifall nicht versagen. Durch die angehängte Grammatik wird das Buch aber auch Allen, die jene herrliche Sprache vorzüglich durch Selbstunterricht, erst zu erlernen wünsche[n], brauchbar und empfehlungswerth gemacht.

Fr. Tiedemann

TABULAE NERVORUM UTERI

gr. Royal-Folio.

Mit 4 Tafeln Abbildungen.

Ausgabe No. 1. auf extrafeines Baseler Velin 27 fl. rhein. 16 thl. sächs.
— No. 2. Text auf feines Post-Royal, die Kupfer auf obigem Velin von No. 1. 22 fl. rhein. 12 Thlr. 12 ggr. sächs.

ist bei seiner Erscheinung mit dem hohen Interesse allgemein aufgenommen worden, welches die Neuheit und Wichtigkeit des Gegenstandes voraussetzen liess, und unerachtet die einem solchen, für die ganze Geschichte der Medicin merkwürdigen Werke angemessene Ausstattung und die schwierige Ausführung der Abbildungen einen sehr grossen Kostenaufwand und also nach diesem Verhältnisse auch einen bedeutenden Preis verursachte, so hat es sich doch als eine erfreuliche Erscheinung gezeigt, dass unsre sonst so sparsame Zeit sich von dem nicht abschrecken lässt, was sie für ihre Ehre und für wissenschaftliche Förderung der Wissenschaft auch mit Anstrengung zu erwerben muss, und eine kaum zu erwartende Abnahme in allen Punkten von Europa die Unternehmung unterstützt. Der Verleger hält sich daher verpflichtet, seinen Dank dafür zu bethätigen, und die weitere Verbreitung auch dadurch zu fördern, dass er manchen ihm bekannt gewordenen Wünschen nach dem Besitz die bisher nicht mögliche Befriedigung erleichtert, indem er den Preis der Ausgabe No. 2. von jetzt bis Ende 1826

auf 12 fl. rhein. oder 6 thlr. 16 ggr. sächs.

ermässigt, wofür er die Exemplare, welche bei ihm unter Einsendung des Betrags directe bestellt werden, wohl gepackt zu liefern verspricht, und dabei noch bei grösserer Entfernung die Transportkosten bis Leipzig, Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart übernimmt.

Auf die Ausgabe No. 1. ist keine Preisverminderung statthaft, da davon nur noch wenige Exemplare übrig geblieben sind.

Heidelberg, im Juli 1826.

August Osswald.

Tübingen, bei E. F. Osiander ist so eben erschienen:

Joannis Friderici Flatt, Theologi nuper Tubingensis Opuscula academica. Collegit indicibusque locorum et rerum instruxit M. C. F. Süskind, Diac. eccles. Weinsbergensis. 8 maj. 1826. VI. 574 S. 2 thlr. 8 gr. charta scriptor. 3 thlr. 6 gr.

Längst war es der Wunsch des grössern theologischen Publikums, vornehmlich aber der vielen Verehrer des seel. Herrn Prälaten v. Flatt, dessen gehaltvolle, zerstreut erschienene Abhandlungen, die grösstentheils gar nicht mehr zu bekommen

en, in einem Bande gesammelt zu besitzen. Indem der leger hiermit nun diese Sammlung anzeigt, bemerkt er h, dass der Herr Herausgeber mit grösster Sorgfalt alles handene gesammelt und das Ganze mit den nöthigen Inbus versehen hat, und dass seiner Seits für guten Druck Papier gesorgt wurde.

Bei Wilhelm Kaiser in Bremen sind so eben erschienen in allen Buchhandlungen zu haben:

as evangelische Pfarramt in Dr. Martin Luthers Ansichten und mit dessen eigenen Worten dargestellt von Ferd. Gessert. Mit einer Vorrede vom Dr. F. A. Krummacher. gr. 8. 2 thlr.

ohli, L., histor. geogr. statist. Beschreibung des Herzogthums Oldenburg. 2r Theil, 2e Abtheil. (die Beschreibung der Fürstenthümer Lübeck u. Birkenfeld enthaltend). gr. 8. 18 gr.

enken, Gottfried. Das Glaubensbekenntniss der evangelischen Kirche, nebst der nöthigen Einleitung. 3te Aufl. gr. 8. 9 gr.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu n:

einer griechischer Plutarch, als Förderungsmittel des Privatfleisses beim Unterricht in der griechischen Sprache, für Schule und Haus, von D. F. Philippi. gr. 8. 143 Seiten.) Gr.

Dieses Büchlein enthält: 1) den griechischen Text von 13 ten und unterhaltenden Bruchstücken, aus verschiedenen rch. Lebensbeschreibungen berühmter Griechen, mit unsetzten Noten. 2) Ein vollständiges, erklärendes Wortter derselben. 3) Die deutsche Uebersetzung der Stücke.

Leipzig, im Juli 1826.

Carl Cnobloch.

Kürzlich ist von mir an alle Buchhandlungen gesandt en:

tze, Fr. N., de Aristotelis operum serie et distinctione iber singularis. 8maj. 123 Seiten. 12 Gr.

Dass die Werke des Aristoteles heut zu Tage neuer unser eifriges Studium mit Vorzug und Liebe verdienen, Niemand, der ihren vollen Werth kennt, in Abrede stel-Noch fehlte aber die Leuchte der höhern Critik, die nit der wahren Anordnung und Unterscheidung derselvon der letzten Hand ihres Verfassers bekannt machen , um uns in den Stand zu setzen, sie bei ihrer Lesung ganz rstehen, und ihr System würdigen zu können. Wem sollher der Versuch, den der würdige, mit den Werken des Stagiriten seit langem vertraut gewordene Herausgeler gegenwärtigen Schrift zur Aufklärung einer so wich-

tigen literarischen Angelegenheit macht, nicht höchst will-
men seyn?

Leipzig, im Juli 1826.

Carl Cnobloch.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Lieschens Hin- und Herzüge,

Roman von Eduard Wehrmann.

Preis 22 gr. od. 1 fl. 40 kr.

Neue Bücher, welche bei F. C. W. Vogel in Leipzig
schienen und für beigesetzte Preise in allen Buchhandl
zu haben sind.

Beiträge zur vaterländischen Alterthumskunde. Herausgeg
von dem sächs. Vereine zur Erforschung vaterländisc
terthümer zu Leipzig. gr. 8. mit 7 Tafeln in Steindr. 1r
21 gr.

Ciceronis, M. T., orationes VII, pro Roscio, pro lege Ma
IV in Catilinam, pro Murena, in usum scholarum e
Matthiae. Ed. altera, aucta et emendata. 8 maj. 22 gr

Crustula, sive excerpta e variis scriptoribus latinis. In
scholae Portensis. 12 maj. 9 gr.

Döderlein, Dr. L., lateinische Synonymen und Etym
1r Thl. gr. 8. 18 gr.

Hupfeld, Dr. Herm., exercitationes aethiopicae; sive obse
critt. ad emend. rationem gramm. semit. spec. I. 4 maj.

Lucilii, Junioris, Aetna. Recensuit notasque Jos. Sc
Fried. Lindenbruchii et suas add. Friedr. Jacob.
Druckp. 1 thlr. 12 gr., Schreibp. 2 thlr., Velinp. 2 thlr.

Matthiä, A., Entwurf einer Theorie des lat. Styls. gr. 8

Nonni, Panopolitae, Dionysiacorum libri XLVIII. Suis e
orum conjecturis emend. et illustr. Dr. Friedr. Graefe
II. libros XXV — XLVIII. complect. 8 maj. Druckp.
16 gr., Schreibp. 4 thlr. 12 gr., Velinp. 5 thlr. 12 gr.

Passow, Dr. Fr., die Lehre vom Zeitmaasse der griech
che. Auf 6 Tafeln dargestellt. Fol. 9 gr.

Platonis de ideis et numeris doctrina, ex Aristotele il
Scripsit F. A. Trendelenburg. 8 maj. 15 gr.

Ramshorn, Dr. L., lateinische Schulgrammatik. gr. 8. 1

Schneider, J. G., Handwörterbuch der griech. Sprache.
ausgegeben von Dr. Franz Passow. 2te, verb. u. mit
sod. Tabellen vermehrte Aufl. 2 Bde. 4. Druckp. 6
16 gr., Schreibp. 8 thlr. 8 gr.

Trommsdorff, Dr. J. B., neues Journal der Pharmaci
Aerzte, Apotheker und Chemiker. XII. Bd. 1s, 2s Stück
2 thlr.

Tzetzae, Joannis, historiarum variarum Chiliades. Gr
Textum ad fidem duorum codicum Monachens. recogn
vi adnot. crit. et indicibus instr. Th. Kiessling.
Druckp. 3 thlr. 12 gr., Schreibp. 4 thlr. 12 gr., Velinp. 5
8 gr.

Wagener, J. D., Anleitung zum prakt. richtigen Gebrauch
span. Sprachlehre, als 2r Thl. derselben. Zweite, verb.
verm. Aufl. gr. 8. 20 gr.

ndler, Dr. C. A, Lehrbuch der allg. Pathologie., Zum Gerauche akad. Vorlesungen. gr. 8. 21 gr.
ken, Dr. Fr., Geschichte der Kreuzzüge. Nach morgenindischen und abendländischen Berichten. 4r Bd. gr. 8. thlr. 4 gr.

Commissions - Artikel.

sidl, J. P., Handbuch von allen Herrschaften, Magistraten, Gütern und Gülten in Oesterreich unter der Enns. gr. 8. thlr. 8 gr.
ri, J., Grammatica Daco-Romana sive Valachica. 8 maj. thlr. 8 gr.
peltauer, J., Elementar-Mathematik. Aus d. Latein. übers. . J. Pux. 2 Thle. gr. 8. 2 thlr. 8 gr.
esaris, C. J., commentarii de bello gallico et civili. E recens. Oberlini. III voll. 8 maj. 3 thlr.
— latein. und deutsch. gr. 8. Bd. 1—4. 4 thlr.
istenthum, das alte und neue. Eine kritische Beleuchtung es Werkes: die Stunden der Andacht. 4s Heft. 8. 16 gr.
eronis, M. T., orationes selectae cum analysi rhetorica et dnott. critt. edd. Schoenberger. vol. III. 1 thlr.
esseri, S. di Breitenstein, del vigore delle Prove Legali, nel rocesso editale civile austriaco discorso. 8 maj. 12 gr.
ker, Fr., Anleitung zum Studium der griechischen und röischen Classiker, in seinem ganzen Umfange. 3r Thl. gr. 8. thlr.
nt, Dr. J., theologische Zeitschrift. 13r Jahrg. 1825. 4 Hfte. . 2 thlr. 8 gr.
, J., Vorlesungen über reine Mathematik. 2te Abth. gr. 8. thlr. 8 gr.
itschütz, C., Ceremonien und Gebete der katholischen Kirhe bei der Austheilung der h. Sakramente. 8. 8 gr.
— ein Paar Worte über das Zauber- und Hexenwesen. 8. gr.
ohmann, R., animadversiones in homoeopathiam. 8 maj. 2 gr.
— über das Heilungsprincip der Homöopathie für das geildete Publikum und Laien in der Medicin. gr. 8. 1 thlr.
lger, Ph. v., Versuch über das Cyan und seine Verbindunen, mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen über iesen Gegenstand. gr. 8. 12 gr.
en, Dr. C. F., Symbolarum ad vitam et doctrinam Laelii ocini illustrandam Part. I. et II. 4. 1 thlr.
rquin, F. J. H., nouveau dictionnaire français-italien-alemand, à l'usage des trois nations. Tom. 2. 12. broch. thlr. 14 gr.
gner, Dr. V. A., Zeitschrift für österreichische Rechtsgeehrsamkeit und polit. Gesetzkunde. 1826. 12 Hefte. gr. 8. thlr.

Nachricht und Bitte an Geographiefreunde.

Unserm frühern Versprechen zu Folge haben wir die Ehre, s für Erd-, Völker- und Staatenkunde sich interessirende blikum zu benachrichtigen, dass das allgemeine geraphisch-statistische Wörterbuch auf Veranssung des Geh. Hofr. v. Cotta, im Verein mit eir grossen Gesellschaft von genannten Gelehr-

ten, besorgt von K. F. V. Hoffmann, seiner Vollendung mehr und mehr sich nähert; dass es in Wörterbücher über die einzelnen Erdtheile abgetheilt, und im nächsten Jahre das Wörterbuch über Amerika gedruckt werden wird. Die Beiträge für Amerika werden bis Ostern 1826 erbeten. Für Europa und die übrigen Erdtheile ist die Annahme der Beiträge bis Ende des nächsten Jahres verlängert.

Alle Gelehrte des In- und Auslandes, welche Artikel (wenn auch nur specielle Beschreibungen einzelner, kleiner, ihnen genau bekannter Landstriche, Gebirge, Gewässer oder Ortschaften) zu diesem Werke mitzutheilen geneigt sind, und desshalb noch nicht mit uns in Verbindung getreten, werden hierdurch gebeten, uns baldigst davon in Kenntniss zu setzen, und ihre Nachricht und Bedingungen unter der Adresse: „Geographisches" für die Cotta'sche Buchhandlung an uns gelangen zu lassen. Den Plan und die verlangte Auskunft werden wir alsdann baldigst mittheilen.

Besonders lieb würden uns noch mehrere Mitarbeiter für Asia, Afrika und Australien, so wie für West- und Osteuropa, für die Niederlande, Kurhessen, die sächsischen Fürstenthümer, beide Mecklenburg und Schlesien sein.

Stuttgart, den 10. November 1825.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Ferd. Rubach in Magdeburg ist so eben erschienen:

Charinomos,

Beiträge zur allgemeinen Theorie und Geschichte der schönen Künste, v. C. Seidel. Erster Band 38 Bogen. gr. 8. Mit lithographischen Figuren und Noten broch. 2 thlr. 20 gr. Cour.

Statt aller weitern Anpreisungen begnügen wir uns, aus den vielen vortheilhaften Beurtheilungen, welche diesem Werke seit seinem Erscheinen, namentlich im Mitternachtsblatt Nro. 17. 18. — im Literarischen Conversationsblatt 1826 Nro. 24; — im Morgenblatt 1825 Nro. 84. — in der Hallischen Literatur-Zeitung 1826 Nro. 87. und in der Berliner Spenerschen Zeitung 1826 Nro. 49 vom 27. Februar, in gerechter Anerkennung zu Theil geworden sind, nur die letztere hervor zu heben, worin es heisst: „Die Theorie der schönen Künste, um welche Sulzer und Engel (ehemals beide in Berlin) sich so hoch verdient gemacht haben, hat auch neuerdings wieder durch ein Werk eines Mitbürgers unserer Stadt eine werthvolle Bereicherung erhalten. Herrn Dr. C. Seidel's unter dem Titel: Charinomos erschienene Beiträge etc. gehören — nach der einstimmigen Meinung aller bis jetzt darüber erschienenen Beurtheilungen — zu den beachtungswerthen neuern Leistungen im Gebiet der Kunstforschung. Ueber die Theorie der höhern Orchestik ist bis jetzt nichts Gründlicheres gesagt worden; der Versuch zu einer wissenschaftlichen Begründung der reinen Mimik ist ein interessanter Beitrag zur Theorie dieser Kunst, und die in der 4ten Abtheilung gegebene „neue allgemeine Theorie des Rhythmus" muss für die Metriker, mehr aber noch für den denkenden Tonkünstler, von Wichtigkeit seyn. Bildner und Maler finden, obgleich der 1ste Theil des Charinomos die plastischen

ıste noch nicht besonders abhandelt, doch auch hier schon ıche scharfsinnige Bemerkung über das Wesen ihrer Kunst.

Bibliographischer Anzeiger.

·iss einer Lebens- und Regierungsgeschichte Alexanders I., Kaisers von Russland. 16 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr.

›isio und Dianora, oder der Pilger u. die Nonne. Romantische ›eschichte aus dem 17ten Jahrhundert vom Verfasser des „Rialdo-Rinaldini." 16 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 8 gr.

›cdoten-Kranz, neuer, für Alt und Jung. Eine auserlesene ›ammlung geistreicher Materialien voll Witz und Laune zur Erheiterung in einsamen Stunden u. s. w. 1s Bdchen. 10 Bgn. 12. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 18 gr.

leitung, neueste u. zweckmässigste, im Lesen, Schreiben, Rechnen u. Singen zu unterrichten und im Denken zu üben. 2te, vermehrte Aufl. m. 1 Steindr. 11 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 20 gr.
A. u. d. Titel:
Handbuch für Volksschullehrer, welche die neuesten u. zweckmässigsten Lehrmethoden kennen lernen wollen. 1r Thl.

weisung für diejenigen Landwirthe des Königreichs Hannover, welche sich mit dem Flachsbau beschäftigen u. s. w. 1 Bgn. 8. Celle, Schulz. geh. 2 gr.

weisung, gründliche, die besten und haltbarsten Kitte für metallene, steinerne und hölzerne Geräthschaften anzufertigen und zu gebrauchen u. s. w. 3 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 6 gr.

chiv für das Civil- u. Criminalrecht der königl. preuss. Rheinprovinzen. VIIIr Bd. 2s Hft. oder Neue Folge. Ir Bd. 2s Hft. 5½ Bog. gr. 8. Cöln, Peter Schmitz. geh. 4 Hfte. 2 thlr. 8 gr. no.

ends, Fr., Abhandlung vom Rasenbrennen und dem Moorbrennen. Mit 1 Kpfrtafel. 15 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 18 gr.

nault, M., Napoleons Leben. 5r (letzter) Bd. Mit 2 Kpfrn. 22 Bgn. gr. 8. Frankf. a. M., Wesché. geh. 20 gr.

bert, Denkschrift über die Ereignisse, welche sich auf die Wiederbesetzung von Hamburg durch die Franzosen beziehen. 2te Aufl. 8 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 16 gr.

ıfklärungen über Begebenheiten der neuern Zeit. Uebersetzungen und Auszüge aus den interessantesten Werken des Auslandes. 3r Bd. 15 Bogen. 12. Darmstadt, Leske. geh. 1 thlr. 8 gr.

ldamus, K., Wahnsinn und Liebe. Roman. 21 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 12 gr.

lfour, der Räuber in Hochschottland, oder die Kapelle zu Dunırikh. Eine schottische Sage nach W. Scott bearbeitet. 2 Thle. 17 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr.

ndello's Novellen. 3 Bde. 2te, verm. Aufl. 59 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 5 thlr.

rton, C. W., der Wanzen-, Motten-, Fliegen- und Mückenvertilger. 17te, verb. Aufl. 4 Bgn. 8. Berlin, Flittner. geh. 6 gr.

ıumgarten, J. C. F., Kopfrechenexempel mit vollständig durchgeführten vortheilhaften u. leichten Ausrechnungen. Ein Hülfsbuch für Schullehrer. 9 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 18 gr.

— Stoff zu angenehmen Denkübungen für die Jugend. 2te, vermehrte Aufl. 12 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 18 gr.

ıuer, Fr., Handbuch der schriftl. Geschäftsführung für das gemeine Leben. 2te, vermehrte Aufl. 19 Bog. 8. Quendlinburg, Basse. 14 gr.

Baur, S., historische Bildergallerie, zur Erheiterung, Belehrung und Unterhaltung für alle Stände. 2r Bd. 29 Bgn. 8. Esslingen, Enslin. 1 thlr. 20 gr.

— — Denkwürdigkeiten aus der Menschen-, Völker- u. Sittengeschichte alter und neuer Zeit. 8r Bd. 24 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. geh. 1 thlr. 8 gr.

Behlen, St., Lehrbuch der Forst- u. Jagdthiergeschichte. 46 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 16 gr.

Beil, C. T., Alexander von Macedonien. Dramatisches Gedicht in 4 Abtheilungen. 2te Ausgabe. 10 Bgn. 8. Manheim, Schwan u. Götz. geh. 18 gr.

— — Vergeltung. Drama in 3 Abthlg. 9 Bog. 8. Ebend. geh. 18 gr.

Belehrungen, gründliche, über die Leinwand in Ansehung der verschiedenen Arten derselben, ihrer besten Beschaffenheit und Bereitung. 5½ Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.

Benicken, F. G., Orbis terrarum antiquus, secundum optimos auctores tam veteres quam recentiores in usu m scholarum extructus. fasc. I. 6 Blatt gr. Imperial-Form. Weimar, geograph. Institut. in Umschlag 2 thlr.

Benno, J. E., Erzählungen, Balladen u. Lieder. 1s Bdchen. [illegible] Bgn. 8. Cöslin, Hendess. 1 thlr. 12 gr.

Beobachtungen und Abhandlungen aus dem Gebiete der gesammten praktischen Heilkunde von östreichischen Aerzten. Herausgegeben von den Directoren und Professoren des Studiums der Heilkunde an der Universität zu Wien. 5r Bd. 30 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. 2 thlr. 12 gr.

Bericht über die von Frankreich den vormaligen Kurhessischen Schuldnern, vorzüglich in Meklenburg in den Jahren 1806 bis 1810 abgedrungenen Schuldtilgungen. Von H. Grafen S. auf B. [illegible] 5¼ Bgn. 8. Neu-Brandenburg, F. Dümmler. 6 gr.

Bernhardi, L. T., das Fürstenhaus. Ein geschichtliches Gemälde aus der Mitte des 18ten Jahrhunderts. 2 Thle. 36 Bogen. 8. Leipzig, Wienbrack. 2 thlr.

Berzelius, J. J., Lehrbuch der Chemie. Aus dem Schwedischen von Wöhler. IIr Bd. 1ste Abthlg. 27 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 1ste u. 2te Abthlg. 4 thlr. 12 gr.

Bibliothek deutscher Dichter. Herausgegeben von Wilhelm Müller. 9r Bd. 15 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr. 4 gr.

Bibliothek klassischer Romane u. Novellen des Auslandes. 10r Bd. enthält: Der Erzschelm, genannt Don Paul von D. Francisco de Queveda Villegas. 9 Bgn. 12. Leipzig, Brockhaus. geh. 12 gr.

Dasselbe. 6—9r. Bd. enthält: Le Sage Gil Blas von Santillana. 1—4r Thl. 46 Bgn. 12. Leipzig, Brockhaus. geh. 2 thlr.

Bielitz, G. A., praktischer Commentar zum allgemeinen Landrecht für die preussischen Staaten. 4r Bd. 47 Bgn. gr. 8. Erfurt, Keyser. 3 thlr.

Bilder aus der grossen Welt. In Erzählungen. Von der Verfasserin des Lichts im Hüttchen u. s. w. 15 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. 25ste Suite, enthält No. 289—300. 26ste Suite, No. 301—312. Zwickau, Schumann, in Umschlag à 1 thlr. 8 gr. no.

Bischoff, Dr. C. H. E., über die Bedeutung und das Studium der Arzneimittellehre. Zur allgemeinen Verständigung und als Einladung zu seinen Vorlesungen üb. dieses Lehrfach. 3 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. geh. 6 gr.

Blätter, bunte, zur flüchtigen Unterhaltung aus dem Reiche der Wirklichkeit und der Phantasie von der Verfasserin der Clara

oder das Licht im Hüttchen u. s. w. 16 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.
[Bl]uff, M. J. et C. A. Fingerhuth, Compendium florae germaniae Sect. I. Plantae phanerogamicae seu vasculosae. T. II. 40 Bgn. 12. Nürnberg, Schrag. geh. 2 thlr.
[B]lumenhagen, W., Novellen und Erzählungen. 1r Bd. 21 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 16 gr.
[B]lumensprache, neue vervollständigte. 2½ Bgn. 16. Quedlinburg, Basse. 8 gr.
[B]oeckh, Dr. C. F., 2 Predigten, bei dem Wechsel seiner Amtsstellen gehalten. 3 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 5 gr.
[B]ohlen, P: von, vermischte Gedichte und Uebersetzungen. 10 Bgn. 8. Königsberg, Bornträger. geh. 20 gr.
[B]öhme, C. F., de spe Messiana apostolica. 7 Bgn. 8. Halle, Anton. 10 gr.
[B]onnel, E., Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche für die ersten Anfänger. 9 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 8 gr.
[B]orheck, G. H., gründliche Anweisung zur richtigen Anlage der Beutelmaschinen und der deutschen Oelmühlen für Mühlen und Mühlenärzte. Mit 5 Kpfrn. 7 Bog. gr. 8. Göttingen, Deuerlich. geh. 1 thl.
[B]orck, Chr., Marbolds Klippenwege. Ein Roman. 15 Bog. 8. Mannheim, Schwan u. Göts. geh. 1 thlr. 4 gr.
Brandes, H. W., Unterhaltungen für Freunde der Physik u. Astronomie. 2s Hft. mit 1 Kpfr. 7 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 12 gr.
—— Dr. R., Monographie des Ammoniaks; ein besonderer Abdruck des Artikels Ammoniak aus dem Repertorium der chemischen Wissenschaften der neuern Zeit, oder dem chemischen Wörterbuche von Brandes, Ure und Nicholson. Mit 2 Kpfrtfln. 17 Bgn. gr. 4. Hannover, Hahn. 1 thlr.
Brandt, J. F., observationes anatomicae de instrumento vocis mammalium etc. etc. etc. Mit 1 Kpfrtfl. 5 Bgn. gr. 4. Berlin, Herbig. geh. 16 gr. no.
Braubachs mathematische Vorträge über die Seewissenschaften in der hiesigen Navigationsschule. Bearbeitet u. herausgegeben von G. Lauritz u. Rarn. 1r Thl. Mit 2 Tafeln. 13 Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 2 Thle. 3 thlr. no.
Braun, F. A., Handlungs-Wörterbuch, worin in alphabetischer Ordnung nicht nur alle deutsche und fremde Ausdrücke, sondern auch alle bekannten Münzen, Längen-, Feld-, Getreide-, Flüssigkeitsmaasse und Gewichte dieser Erde, auf würtembergische Münzen, Maasse und Gewichte reducirt, angegeben sind u. s. w. 12 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 21 gr.
A. u. d. Titel:
— — Erklärung der Geld- und Wechselcourse im 24 fl. Fuss. 2te Abthlg.
Braun, J. K. von Braunthal, Loda. Trauerspiel in 3 Akten. Nach Ossians Gedichte gleichen Namens. 8 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 16 gr. no.
Bregther, C. A. u. W. A. Zwei Predigten, gehalten bei der Einführung der neuen Kirchen-Agende. 1825. 2½ Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. geh. 4 gr. no.
Brinkmann, R., über die richterlichen Urtheilsgründe nach ihrer Nützlichkeit und Nothwendigkeit, so wie über ihre Auffindung, Entwickelung und Anordnung, nebst Bemerkungen über den richterlichen Styl und Ton. 9 Bgn. gr. 8. Kiel, Universitäts-B. H. 18 gr.

Brodhag, Car. Frid., Birkenfeldo-Hunnus, asthma systematice tractatum. 6 Bog. 8. Friburgi Brisgoviae, F. Wagner. 14 gr.

Bruchstücke, einige, und Zusätze über den kleinen Krieg. Von einem deutschen Officier. 5 Bgn. 12. Trier, Gall. geh. 12 gr.

Brückner, A., historia reipublicae massiliensium. 11½ Bgn. gr. 4. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 16 gr.

Bundschue, J., Lehrbuch der Geometrie u. Trigonometrie, zum Gebrauche in den Schulen und zum Selbstunterrichte. 1r Thl. mit 9 Kpfrn. 2te Aufl. 17 Bgn. 8. Kempten. (Mannheim, Löffler.) 1 thlr. no.

Busch, J. L. T., das Gebet des Herrn, oder das Vater unser. 2 Bgn. 12. Cöln, P. Schmitz. geh. 4 gr.

Busse, Dr. F. G., bündige und reine Darstellung des wahrhaften Infinitesimal-Calcüls, wie sie auch besonders für wissenschaftliche Praktiker rathsam ist. 2r Bd. 10 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 20 gr. no.

Canisius, P., Inbegriff der christlichen Lehre oder Catechismus. Aus dem Lateinischen übersetzt. 3te, verbess. Aufl. Mit Canisius Portr. 26 Bgn. gr. 8. Landshut, Thomann. 1 thlr. 2 gr., Postpap. 1 thlr. 6 gr.

Castle, the, of Otranto. A gothic Story, by Horatio Walpole, Earl of Oxford. A new edition with a prefatory Memoir by Sir W. Scott. 7 Bgn. 16. Dresden, Arnold. 18 gr.

Clauren, H., Scherz und Ernst. 4te Sammlg. 4s u. 5s Bdchen. 17 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 12 gr.

Contessa's, C. W., Schriften, herausgegeben von E. v. Houwald. 6 Bde. 122 Bgn. 16. Leipzig, Göschen. Pr. Pr. für 9 Bde. 3 thlr. 16 gr. no.

Cossmann Paderano, C. A., dramat. Dichtungen betrübten u. spasshaften Inhalts. Mit Bildern. 18 Bgn. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 12 gr. no.

Cunow, M., satyrisches Lanzenrennen. 1s Turnier. 12 Bgn. 12. Berlin, Petri. 1 thlr. 6 gr.

Dagobert von Greiffenstein, oder der blutige Kampf in Nordlands eisigen Gauen. Ritter- und Räubergeschichte aus dem Mittelalter vom Verfasser von Ulrich von Löwenrode. 18 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. 1 thlr. 8 gr.

Daniel, M. W. Fr., allgemeine Taubstummen- u. Blindenbildung besonders in Familien und Volksschulen. 1r Thl. 2te Abtheilg. 17 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 21 gr.

A. u. d. Titel:

— — erster wissenschaftlicher Unterricht für taubstumme Kinder, und Sprachbegriffs-Unterricht für Kinder überhaupt. 2te Abthlg.

Danz, Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte. IIn Bds. 2te Hälfte. 37 Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 2 thlr. 4 gr.

Dau, J. G. C., Sammlung gemeininteressanter und gemeinnütziger Abhandlungen, meist naturwissenschaftlichen und philosophischen Inhalts. Mit 1 Steindrucktafel. 21 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Schaefer. geh. 1 thlr. 4 gr. no.

Daumer, G. F., über den Gang und die Fortschritte unserer geistigen Entwickelung seit der Reformation und über ihren Standpunkt in der gegenwärtigen Zeit. 4 Bgn. gr. 4. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 8 gr.

Decker, C. v., Lesebuch für Unterofficiere und Soldaten des Preussischen Heeres in und ausser den Compagnie- und Escadrons-Schulen. 3te Aufl. 1r Thl. 14 Bgn. 12. Berlin, Mittler. geh. 16 gr. no.

pen, O. van, Demagogie der Jesuiten, durch die Urtheile aus-
:zeichneter Personen und die eignen Schriften und Handlungen
:r Ordensglieder bewiesen. 13 Bgn. gr. 8. Altenburg, Hof-
ıchdruckerei. geh. 1 thlr.
:rich, Dr. E., allgemeiner Haus- und Wirthschaftsschatz, oder
lezeit hülfreicher und erfahrener Rathgeber für alle Hausväter
ıd Hausmütter in der Stadt und auf dem Lande. 1r Thl., 3s Hft.
Bgn. 8. Meissen, Gödsche. geh. 6 gr.
- ——, des Jägers Waffenglück und Minne oder das Forst-
aus auf der Heinzebank. Historischer Roman aus den Zeiten
es Bauernkrieges. 17 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. 1 thlr. 6 gr.
ter, Dr. G. Fr., Schullehrer-Bibel des Alten Testamentes.
r Thl., enthaltend die 5 Bücher Mosis. 27 Bgn. gr. 8. Neu-
tadt, Wagner. 20 gr. no.
tenberger, Fr. und Fr. Sommerlatt, Hand- und Schul-Atlas.
te Abthlg., in 24 Blättern quer Fol. Carlsruhe, Braun. geh.
chwarz 2 thlr., illum. 2 thlr. 8 gr. no.
llinger, J. J. J., die Lehre von der Eucharistie in den 3 ersten
ahrhunderten. 16 Bgn. 4. Mainz, Stenz. 21 gr.
ring, G., Alpenblumen. Drei schweizerische Erzählungen.
10 Bgn. Cassel, Bohné. geh. 1 thlr. 10 gr.
row, Dr. W., Opferstätte und Grabhügel der Germanen und
Römer am Rhein. 1ste u. 2te Abthlg. 2te Aufl. Mit 40 Stein-
lrücken und 1 Charte. 24 Bgn. gr. 4. Wiesbaden, Schellen-
berg. geh. 6 thlr.
ussin-Dubreuil, J. L., über die Lungensucht, ihre gewöhn-
lichsten Veranlassungen und was man zu thun habe, um ihr im
Entstehen vorzubeugen u. s. w. Deutsch herausgegeben v. Dr.
C. Fitzler. 12 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 18 gr.
ove, H. G., de barometri mutationibus. Dissertatio. 5 Bgn. 8.
Berlin, Fr. Dümmler. geh. 10 gr.
oz, J., Eudaimonia, oder die Kunst glücklich zu seyn. Aus
dem Französischen übersetzt von A. v. Blumenröder. 12 Bgn.
12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr.
iben, C. G. F. von, das l'Hombre-Spiel, nach dem Englischen
des C. G. von Longin. 5te, vermehrte Aufl. 9 Bgn. 8. Berlin,
Flittner. geh. 12 gr.
:kartshausen, von, Gott ist die reinste Liebe. Mein Gebet und
meine Betrachtung. Neu bearbeitet von einem katholischen
Geistlichen. Mit 5 Kpfrn. 12 Bgn. 16. Frankfurt a. M., We-
sché. ord. Pap. 12 gr., weisses Pap. 20 gr.
gloffstein, G. A. G., Laurette die Zigeuner-Prinzessin; der Hut
aus Paris; der falsche Königssohn und andere Erzählungen. Mit
1 Kpfr. 16 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr. 4 gr.
lwin und Aminthe, oder der Kampf der Zauberkräfte. Ein Ro-
man aus den letzten Zeiten der Zauberei und Feen. 11 Bgn. 8.
Leipzig, Taubert. 21 gr.
mminghaus, Dr. B., vom Gesindezwangdienste und dessen Ab-
schaffung, besonders im Grossherzogthume Sachsen-Weimar u.
s. w. 3½ Bog. 8. Jena, Cröker. 4 gr.
nk, M., das Bild der Nemesis. 8 Bgn. 12. Wien, Gerold.
geh. 12 gr.
:rfindungen und Verbesserungen, die neuesten und wichtigsten an
den verschiedenen Arten der Mühlen. Mit 144 lithographischen
Abbildungen. 24 Bgn. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 12 gr.
:rgebnisse der bisherigen Forschungen über die Echtheit des Mo-
zart'schen Requiem. 9 Bgn. gr. 8. Mainz, Schotts Söhne. geh.
16 gr.

Erhart, J. G. D., Echo aus den Zeiten des 30jährigen Krieges. Vom Anfange des 17ten Jahrhunderts bis zum Tode des Königs Gustav Adolph von Schweden. 2te Aufl. 28 Bgn. gr. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 1 thlr. 14 gr.

Erinnerungen eines Legionärs, oder Nachrichten von den Zügen der deutschen Legion des Königs (von England) in England, Irland, Dänemark, der Pyrenäischen Halbinsel, Malta, Sicilien und Italien. In Auszügen aus dem vollständigen Tagebuche eines Gefährten desselben. 35 Bgn. gr. 8. Hannover, Helwing. 1 thlr. 16 gr.

Erklärung, höchstdenkwürdige, des heil. Vaters Leo XII. über den Zweck des Jubel-Ablasses und wie derselbe zu erreichen etc. Ins Deutsche übertragen von J. F. Damberger. 2 Bgn. 8. Landshut, Thomann. geh. 2 gr.

Eroberung, die, von Mons, historisch-romantisches Gemälde aus den Zeiten des Abfalls der vereinigten Niederlande von Spanien. Von Z. 2 Thle. 26 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr.

Euripidis Andromache recognovit, adnotatione Barnesii, Kingsvii, Brunckii fere integrae et Matthaei selectae suam adiecit, scholia emendatiora et indices addidit J. D. Körner. 18 Bgn. gr. 8. Züllichau, Darnmann. 1 thlr. 8 gr.

Euripidis Dramata ed. Fr. H. Bothe. Vol. II. [illegible] Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 2 thlr. 16 gr.

A. u. d. Titel:

Poetae scenici graecorum; recensuit et annotationibus signisque metricis in margine scriptis instruxit Fr. H. *Bothe*. Vol. II.

Euripidis Hercules furens, ed. Fr. H. Bothe, in usum scholarum. 6 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 8 gr.

— Electra et Danaë — — — — — 6½ Bgn. Ebend. 9 gr.
— Heracidae — — — — — — 4 Bgn. Ebend. 6 gr.
— Ion — — — — — — 6½ Bgn. Ebend. 9 gr.
— Helena — — — — — — 6 Bgn. Ebend. 8 gr.

Euripidis Hecuba. Mit einem Commentar von A. Lafontaine. 10 Bgn. gr. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 16 gr.

Eutropii Breviarium historiae romanae. Ad fidem cod. bibl. reg. Monac. textum constituit Fr. Höger. 6 Bgn. 12. München, Fleischmann. geh. 5 gr.

Ewald, Dr. G. H. A., das Hohelied Salomons. 10 Bgn. gr. 8. Göttingen, Deuerlich. 16 gr.

Fasch, J. J., Predigten. 19 Bgn. gr. 8. Basel, Schweighauser. 1 thlr. 14 gr.

Filippi's, D. A., neueste theoretisch praktische italienische Sprachlehre für Deutsche. 10te, vermehrte Aufl. von P. Zeh. 44 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr. 8 gr.

Fischer, Dr. C. A., über Collegien und Collegienhefte, oder erprobte Anleitung zum zweckmässigen Hören und Nachschreiben sowohl der academischen als der höhern Gymnasial-Vorlesungen. 5 Bgn. gr. 8. Bonn, Habicht. geh. 8 gr.

Focke, Dr., Grössenbildung, vorzüglich von den Potenzen, Wurzelgrössen und den Logarithmen, nebst zweckmässigen Aufgaben aus der politischen Arithmetik mit Anweisungen zur Auflösung versehen. 4½ Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Rupr. 8 gr.

Forbin, Gr. von, Reise nach dem Morgenlande. Aus dem Französischen übersetzt von F. L. Rammstein. 1e—4e Lief. 35 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr. 16 gr. no.

Förster, L., Ideen zur äussern Verzierung von Gebäuden. 2s Hft. 7 Blatt in gr. Fol. Wien, Gerold. 1 thlr. no.

ué, Caroline Baronin de la Motte, die Frauen in der grossen elt. 17 Bgn. 8. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 8 gr.
: Soll man walzende Grundstücke unter fremde Gerichtsbart als Pertinenzien zu einem Hauptgute erklären dürfen oder ht? Beantwortet von einem Gerichtshalter im Regenkreise. 3gn. 8. Landshut, Thomann. geh. 3 gr.
ceschetti, Denkschrift über die Ereignisse, welche dem Tode ichim I., Königs beider Sicilien, vorangegangen sind u. s. w. s d. Französ. 12 Bgn. 12. Darmstadt, Leske. geh. 20 gr.
cke, G., Abhandlung über die zweckmässige Einrichtung der eibhäuser zu frühen Treibereyen. Mit 8 Kupfertafeln. 5½ Bgn. Halle, Kümmel. geh. 1 thlr. 12 gr.
, Dr. W., civilistische Abhandlungen. 17 Bgn. gr. 8. Göttinn, Vandenhöck u. Ruprecht. 1 thlr.
, A. R., observationes ad juris criminalis teutonici praesertim iroli V. constitutionis criminalis historiam. Dissertatio. 5 Bgn. : 8. Heidelberg, Mohr. geh. 8 gr.
ilens-Worte an sämmtliche Schullehrer u. Pfarrer im Königich Bayern. Von einem protestantischen Pfarrer. 9 Bgn. 8. ürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 12 gr.
drich, J. B. u. A. K. Hesselbach, Beiträge zur Natur- u. Heilinde. 1r Bd. Mit 2 Steindrucktafeln. 18 Bgn. gr. 8. Würzirg, Stahel. geh. 1 thlr. 8 gr. no.
sch, Dr. J. G., Leitfaden bei dem Unterrichte für die Naturschichte in den obern Classen eines Gymnasiums. 11 Bgn. 8. uedlinburg, Basse. 12 gr.
blich, G. F., das Böhmische Blutgericht, oder die Strafe der Uneue. Eine historisch-romantische Geschichte aus den ersten ihren des 30jährigen Krieges. 13 Bgn. 8. Nordhausen, Landraf. 1 thlr.
ırmann, W. D., Handwörterbuch der christlichen Religions- nd Kirchengeschichte. Zugleich als Hülfsmittel bei dem Gerauch der Tabellen von Seiler, Rosenmüller und Vater. Nebst iner Abhandlung über die hohe Wichtigkeit und die zweckmässigste Methode eines fortgesetzten Studiums der Religions- und Kirchengeschichte für praktische Religionslehrer von Dr. A. G. Niemeyer. 1r Bd. 50 Bgn. gr. 8. Halle, Waisenhaus-B. H. 1 thlr. 12 gr.
ns, S. P., Zeitschrift für die Civil- und Criminal-Rechtspflege im Königreich Hannover. 1r Band. 1s Hft. 12 Bgn. gr. 8. Hannover, Helwings. geh. 1 thlr.
u, F. C., neu entdeckte Denkmäler von Nubien an den Ufern les Nils; von der 1sten bis zur 2ten Katarakte. 12te Lfrg. 5 Bl. Kpfr. und 2½ Bl. Text. gr. Imperial-Format. Stuttgart, Cotta. In Umschlag 5 thlr. 8 gr. no.
ebet, das, des Herrn. In 50 poetischen Bearbeitungen der vorzüglichsten Dichter Deutschlands. Der häuslichen Andacht geweiht. 9 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 12 gr.
ebet, das, des Herrn. Eine Sammlung metrischer Umschreibungen des Vater Unser. 8 Bgn. 16. Halberstadt, Vogler. geh. 12 gr.
ebhard, F. A., Beitrag dramatischer Spiele. 1r Bd. 14 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 20 gr.
ebrechen, die dringendsten, der vaterländischen Civilrechtspflege, und Ideen, denselben abzuhelfen. Von einem königl. sächs. Staatsdiener. 9 Bgn. gr. 8. Dresden, Walther. geh. 12 gr.
eheimnisse, enthüllte, der Blumengärtnerei, oder Anweisung, wie im Winter Hyacinthen, Tacetten, Narcissen u. s. w. hervorzubringen sind. 4 Bgn. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 4 gr.

Gehren, Dr. C. von, über das Bedürfniss einer neuen Agende für die evangelische Kirche in Kurhessen und dessen zweckmässigste Befriedigung etc. 6 Bgn. gr. 8. Cassel, Luckhardt. 8 gr.

Gerlach, G. W., Lehrbuch der philosophischen Wissenschaften. 1r Bd. 30 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 2 thlr.

Germon. Oder: Unterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern über die Geschichte der Reformation und der Einwanderung der in Frankreich verfolgten Reformirten in die preuss. brandenburg. Staaten. Aus dem Französischen. 14 Bog. 8. Berlin, L. Oehmigke. 12 gr.

Gespenst, das weisse, oder der geheimnissvolle Beschützer. Ein romantisches Gemälde aus den Zeiten der spanischen Inquisition. 2 Thle. 36 Bgn. 8. Chemnitz, Kretschmar. 1 thlr. 12 gr.

Gesterding, Dr. F. C., Ausbeute von Nachforschungen über verschiedene Rechtsmaterien. 1r Thl. 25 Bgn. gr. 8. Greifswalde, Koch. 2 thlr.

Golowkin, Fedor Graf, Blanca, Fürstin von Amalfi. Nach dem Französischen von G. David. Mit Blanca's Portrait. 10 Bgn. gr. 8. Cöln, P. Schmitz. geh. 16 gr. no.

Gönner, Dr. N. Th. Ritter von, von Staatsschulden, deren Tilgungsanstalten und vom Handel mit Staatspapieren. 1e Abthl. 21 Bgn. gr. 8. München, Fleischmann. geh. 1 thlr. 16 gr.

Görres, J., Rom wie es in Wahrheit ist, aus den Briefen eines dort lebenden Landsmannes. Aus dem Katholikon besonders abgedruckt. 4 Bgn. gr. 8. Mainz, Expedition des Catholikon. geh. 8 gr.

Götter u. Heroen der Griechen u. Römer. Nach alten Denkmälern bildlich dargestellt auf 47 Tafeln, nebst deren Erklärung. 8 Bgn. Text in gr. 4. Berlin, Rücker. 4 thlr. no.

Grahl, H., Nachklänge des Herzens. 10 Bgn. 8. Leipzig, Imbert. geh. 21 gr.

Grotius Faliscus Cynegeticon oder Jagdgesang. Lateinisch u. deutsch herausgeg. v. F. C. G. Perlet. 6 Bgn. 4. Leipzig, Hahn. 12 gr.

Grimm, A. L., Märchen der alten Griechen u. Römer für Kinder. 2r Bd. 21 Bgn. 8. Frankf. a. M. 1 thlr. Feines Pap. mit Kpfrn. geh. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. Titel:

— — Märchenbibliothek für Kinder. 7r Bd.

Günther, Dr. G. Fr. C., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische. 1r Cursus. 4te, verbess. Aufl. 14 Bgn. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 15 gr.

——, W., Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. 5ter (letzter) Thl. 35 Bgn. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 2 thlr. no.

Hagenow, Fr. von, Beschreibung der auf der Grossherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz befindlichen Runensteine, und Versuch zur Erklärung der auf denselben befindlichen Inschriften u. s. w. Mit 14 Holzschnitten. 4 Bgn. 4. Greifswalde, Koch. 16 gr. n.

Halfret, T. L., der Gefangene, oder die Liebe im Pa[illegible] 14 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 20 gr.

Hamilton, J., the English Declaimer and academic Speaker and Reader, Original, selected, and translated. 14 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 18 gr.

Handel, C. F., Fragebüchlein über die evangelische Christenlehre und das dazu gehörige Hülfsbuch zur Uebung und Wiederholung für Lehrer und Lernende. 7 Bgn. 8. Halle, Anton. 4 gr.

Hanke, H., die Freundinnen. Roman. 2r Thl. 15 Bgn. 12. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 1 thlr. 4 gr.

Harless, Dr. C. Fr., die vorzüglichsten salinischen und eisenh[illegible]

igen Gesundbrunnen im Grossherzogthum Niederrhein, insbesondere die Mineralquellen zu Roisdorf, Happingen, Tönnestein, Heilbrunnen und zu Godesberg. 13 Bgn. gr. 8. Hamm, Wundermann. geh. 1 thlr. 4 gr.
idler, Dr. C. J., allgemeine Regeln für Kranke bei dem Gebrauche eines Gesundbrunnens oder Heilbades, mit besonderer Rücksicht auf die Anwendung der mineralischen Schlamm-, Gas-, Dampf-, Druck-, Tropf- und Sauerbäder. 4½ Bgn. gr. 8. Prag, Borrosch. geh. 12 gr. no.
ine, H., Reisebilder. 1r Bd. 19 Bgn. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 1 thlr. 16 gr.
insius, Th., die Bürgerschule. 6te, vermehrte Aufl. 13 Bgn. 8. Berlin, Mittler. 12 gr.
A. u. d. Titel:
— Rochow, der Jugendfreund. Ein wissenschaftliches Lehr- und Lesebuch für Knaben und Mädchen. 1r Thl.
nkel, Dr. C. G., christliche Vorträge, nach Anleitung verschiedener Texte gehalten. 18 Bog. gr. 8. Coburg, Meusel. 1 thlr.
rmann, Dr. F. B. W., Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, zum Gebrauch in Schulen und beim Selbstunterricht. 25 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 2 thlr.
debrandt, C., Götz von Berlichingen, der furchtbare Ritter mit der eisernen Hand. Ein Gemälde des Mittelalters. 2 Thle. 35 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 12 gr.
— —— die furchtbaren Kreuzritter; oder Guido von Flemmingen und Prinzessin Mathilde. Ein geschichtliches Gemälde aus dem 12ten Jahrhundert. 3 Thle. 53 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr.
debrand, Th., Julie u. Sophie, oder Land- u. See-Abenteuer dreier Liebenden. 20 Bgn. 8. Berlin, Schmidt. 1 thlr. 12 gr.
zig, J. E., Zeitschrift für die Criminal-Rechtspflege in den Preussischen Staaten, mit Ausschluss der Rheinprovinzen. 1826. 3r Bd. 1s (oder 5s) Heft. 13 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 2 Hefte 2 thlr. no.
ffmann, A. G., althochdeutsche Glossen. 1e Sammlung, nebst einer literar. Uebersicht althochdeutscher u. altsächsischer Glossen. 12¼ Bgn. gr. 4. Breslau, Grass, Barth u. Comp. 18 gr.
— J. B., allgemeiner Hausschatz. Ein neuer zuverlässiger Rathgeber für Jedermann; in 3 Abtheil. Neue Aufl. 8 Bgn. 12. Landshut, Michaelis. geh. 12 gr.
— J. J. J., vermischte Aufsätze aus der Physik, Philosophie und Mathematik für Liebhaber dieser Wissenschaften. 25 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 1 thlr. 6 gr.
hlen, die schauerlichen. Eine Sammlung höchst interessanter abenteuerlicher Geschichten der Räuberbanden in Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien. 15 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt in Commiss. 1 thlr.
hnbaum, Dr. C., über das Fortschreiten des Krankheits-Processes, insbesondere der Entzündung. Ein Beitrag zur allgemeinen Krankheitslehre. 25 Bgn. 8. Hildburghausen, Kesselring. 1 thlr. 12 gr.
lst, A. F., Scenen aus dem Leben Abrahams. Ein Beitrag zur Bildung des Geistes und des Herzens. 33 Bgn. 8. Chemnitz, Starke. 2 thlr.
mberg, H. Ben Iskir. Ueber Glaubenswahrheiten und Sittenlehren für die israelitische Jugend, in Fragen und Antworten eingerichtet; nebst einem Anhange. 2te, verm. Aufl. 8 Bgn. gr. 8. Prag (Leipzig, Barth). geh. 10 gr.

Hornschuch, C. G., Lehrbuch der Geographie. 1r theoret. Thl. 33 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palms Vlgs. H. 1 thlr. 8 gr.

Hosenspannen, das geistige, ein kleiner Beitrag zur Beleuchtung und Würdigung der Schrift: „der arme Dorfschulmeister, ... genug hat. 3 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 6 gr.

Höss, Fr., Anfangsgründe der Naturlehre in ihrer Anwendung auf forstliche und forsttechnologische Gegenstände für angehende Forstmänner, Oeconomen, und Cameralisten. 28 Bgn. gr. 8. Wien, Schaumburg u. C. 2 thlr. 16 gr.

Huber, Dr. Fr., Leitfaden zu dem christlichen Unterricht für den Eid. 2te Aufl. 10 Bog. 8. Constanz, Wallis. 9 gr.

Hugo, G. W., Jahrbücher der neuesten Geschichte (1815—1826). 8 Bgn. gr. 8. Hamburg, F. Perthes. geh. 18 gr.

Huscher, W., Germanicus, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. 15 Bgn. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 1 thlr.

Jahrbücher, neue, der Landwirthschaft in Bayern, herausgegeben von G. Freyh. von Aretin und M. Schönleutner. 1826. 2s Hft. 7 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. geh. 9 gr.

Jahrbücher des k. k. polytechnischen Instituts in Wien. In Verbindung mit den Professoren des Institutes herausgegeben von J. J. Prechtl. 8r Bd. mit 8 Kpfrtfln. 26 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 3 thlr.

Ille, A., der kleine Italiener oder Sammlung der zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redensarten. 8 Bgn. 12. Berlin, Amelang. geh. 10 gr.

Immermann, C., über den rasenden Ajax des Sophocles. Eine ästhetische Abhandlung. 6 Bgn. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 10 gr.

Jokus, des Hypochonders Feind. Ausgesuchte Anecdoten u. Charaktergemälde zur Erheiterung und Kurzweil für alle Stände. Neue Aufl. Mit 1 Kpfr. 16 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. geh. 9 gr.

Irving, W., Bracebridge-Hall oder die Charaktere. Aus dem Englischen übersetzt von S. H. Spieker. 2 Bde. 38 Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 2 thlr.

Jubelfeyer, die 300jährige, des Nürnbergischen Gymnasiums am 23. May 1826. Ein Beitrag zur Geschichte Nürnbergs. Mit 1 Kpfrtfl. 9 Bgn. gr. 4. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 21 gr.

Kähler, M. F., die Anfangsgründe der Musik. Für angehende Musikschüler zur häuslichen Wiederholung. 2 Bgn. gr. 8. Züllichau, Darnmann. 4 gr.

Kaltenbrunner, D. G., Experimenta circa statum sanguinis et vasorum in inflammatione. Mit 9 Steindrucktafeln. 17 Bgn. gr. 4. Stuttgart, Cotta. 3 thlr.

Kampf, der, mit dem Drachen, oder das Zauberschloss. Eine Ritter- u. Geistergeschichte aus dem 15ten Jahrhundert. 14 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.

Kamptz, v., die Provinzial- u. statutarischen Rechte in der preuss. Monarchie. 1r Thl. 43 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 2 thlr. 18 gr.

Kaster, Sappho oder die Regeln der deutschen Dichtkunst in Briefen an eine Dame. 5¼ Bgn. 16. Glogau, Heymann. geh. 12 gr.

Kaulfuss, J. S., de peculiaribus aevi nostri vitiis eorumque remediis. 1½ Bgn. 4. Cöslin, Hendess. geh. 4 gr. no.

—— Dr. J. S., Wie muss alte Literatur gelehrt werden, wenn sie einen Platz unter den Gymnasialgegenständen verdienen soll? 4 Bgn. 8. Cöslin, Hendess. 8 gr.

Keim, J. C., griechische Formenlehre, oder praktische Einübung der griechischen Formen in teutschen Beispielen. 2te Abthlg. 9 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 9 gr.

ratry, die Burg Helvin, oder die letzten Zweige des Hauses Beaumanoir. Aus dem Franz. frei übersetzt von C. G. Hennig. 4r Thl. 29 Bgn. 8. Ronneburg, Literar. Comptoir (Fr. Schumann). 4 Theile. 5 thlr.

rche, die katholische, Schlesiens, dargestellt von einem katholischen Geistlichen. Nebst einem Anhange, enthaltend einige Wünsche eines vieljährigen Seelsorgers. 25½ Bgn. gr. 8. Altenburg, Hofbuchdruckerei. geh. 1 thlr. 16 gr.

iauer, Dr. M., 100jähriger Hauskalender für das 19te Jahrhundert. Nebst einem monatlichen Landwirthschaftskalender und medizinischen Noth- und Hülfsbüchlein, wie auch einer Beschreibung der Planeten. 4te, verbesserte Aufl. 7 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. geh. 8 gr.

— neuer vollständiger Briefsteller, oder Anweisung für Bürger und Landleute zum Briefschreiben. 3te Aufl. 9 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. geh. 8 gr.

ie, J., Beschreibung einiger einfachen Vorrichtungen, um die Constructionen der Körpergrössenlehre oder Stereometrie zu versinnlichen u. s. w. 2½ Bgn. gr. 4. Breslau, Grass, Barth u. C. geh. 6 gr.

hlers, Gr., Anleitung für Seelsorger an dem Kranken- und Sterbebette. 6te, verbess. Aufl. von Dr. J. Brand. 25 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 16 gr.

hlheim, J. F., praktisches Rechenbuch zum Schul- u. Selbstunterricht. 1r Thl. 12 Bgn. 8. Berlin, L. Oehmigke. 8 gr.

hlrausch, Fr., die deutsche Geschichte, für Schulen bearbeitet. 1ste Abthlg. 17 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 16 gr.

lver, P., der Fleckenreiniger, oder gründliche Anweisung, alle Arten von Flecken aus den verschiedenen Zeugen, ohne nachtheilige Folgen für dieselben zu vertilgen u. s. w. 5 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 8 gr.

nig, H., Otto's Brautfahrt. Schauspiel in 5 Aufzügen. 12 Bgn. 8. Elberfeld, Schönian. geh. 16 gr.

ri, Dr. A. S., über den Executivprocess und die Wiederklage nach gemeinem und Königl. Sächs. Rechte. 2te, verb. Aufl. 8 Bgn. gr. 8. Jena, Maucke. 16 gr.

ause, K. H., Versuch planmässiger und naturgemässer unmittelbarer Denkübungen für Elementarschulen. 1r Cursus. 4te Aufl. 6 Bgn. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 16 gr.

auss, J., ausführlicher Unterricht von dem heil. Sacrament der Firmung. 2te Aufl. 1 Bgn. 8. Landshut, Thomann. geh. gr. Postpap. 6 gr.

eyssig, W. A., Handbuch zu einem natur- und zeitgemässen Betriebe der Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange. 3r Bd. 0 Bgn. gr. 8. Königsberg, Gebr. Bornträger. 2 thlr. 6 gr.

— — Dasselbe. 4r Bd. 30 Bgn. gr. 8. Ebend. 2 thlr. 18 gr.

öncke, C., über die Durchgrabung der Erdzunge am Geyer zur esseru Leitung des Rheins zwischen Worms u. Oppenheim. Mit Karte. 12 Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. geh. 18 gr.

onfels, Fr. K. von, Gais, Weisbad, und die Molkenkuren im Canton Appenzell. 9 Bgn 16. Constanz, Wallis. geh. 1 thlr. 15 gr.

ng, Dr. L., staatswirthschaftliche Anzeigen. Mit vorzüglichem Bezug auf den preuss. Staat. I. 1s Hft. 13 Bgn. gr. 8. Berlin, Nicolai. geh. 1 thlr.

ng, Prof., die geistlichen Umtriebe und Umgriffe im Königreiche Sachsen und in dessen Nachbarschaft. Aus der Minerva besonders abgedruckt. 5 Bgn. 8. Jena, Bran. geh. 6 gr.

Krügerus, G. G., annotationum ad Demosthenis Philippicam I. 2 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. geh. 4 gr.
Krüger, Dr. D., katholisches Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht. Mit 1 Kpfr. 15 Bgn. 16. Breslau, Max u. C. 18 gr.
Kübler, G. F., Sammlung 2- u. 3stimmiger Gesänge zum Gebrauche bei einem methodischen Gesangunterrichte in Schulen und andern Lehranstalten. 5 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 4 gr. no.
Kuithan, J. W., die Germanen und Griechen, Eine Sprache, Ein Volk, Eine auferweckte Geschichte. 2s u. 3s Hft. 25 Bgn. gr. 8. Hamm, Wundermann. geh. 1 thlr. 8 gr. no.
Kündinger, G. W., die Elemente zur bildenden Rechenmethode, socratisch bearbeitet, auch als Sprach- und Denkübungen für Stadt- und Landschulen eingerichtet. 2te, verbess. Aufl. 4 Bgn. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 4 gr.
Kuno von Hartenburg u. Adelaide von Staufeneck. Ein Schauergemälde a. d. Ritterzeit. 13 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.
Kunst, alle Arten Essig leicht, zweckmässig u. wohlfeil zu bereiten, u. s. w. 5 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 8 gr.
Kupfertafeln, chirurgische. 34s Hft. Tafel 167 bis 171, mit 1½ Bgn. Text in gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 12 gr.
Küster, S. C. G., Dr. M. Luther, der Mann Gottes. Eine lebensgeschichtl. Darstellung im einfachen Volkston. 4te, verbess. Aufl. 7 Bgn. 8. Berlin, Enslin. 8 gr.
Lambert, F. H. C., Commentatio chirurgica de casu memorabili exsectae dimidiae maxillae inferioris ex articulo, praevia subligatione carotidis. 2 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 4 gr.
Langii, G., Commentatio de difficili Horatii loco in Satyris 1. 6. 87. 88. ed. J. G. Diek. 3½ Bgn. gr. 8. Halle, Waisenhaus-B. H. geh. 4 gr.
Larroso, M., Schneeflocken. Drei Erzählungen: Erste Liebe; die Alte v. Paris; und Toni. 11 Bgn. 8. Magdeb., Heinrichshofen. 20 gr.
Lebeaud, Dr. M., gemeinnütziges Handbuch der Krankenpflege, oder der theilnehmende, freundliche und sachverständige Krankenwärter. Aus dem Franz. übersetzt v. Dr. Fr. Reinhard. 17 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 18 gr.
Leben und Wirken des Petrus Canisius, der Gesellschaft Jesu Theologen. Ein Beitrag zur Kirchengesch. d. 16ten Jahrhunderts für Deutschland u. Bayern. Mit P. Canisius Portrait. 12 Bgn. 8. Landshut, Thomann. geh. 8 gr. Postpap. 10 gr.
Leloup, P. J., Versuch einer den Forderungen der Pädagogik entsprechenden Darstellung. 2 Bgn. gr. 8. Trier, Lintz. geh. 5 gr.
Lenz, Dr. C. G. H., Entwurf einer Geschichte der christl. Religion für protest. Bürgerschulen. 4½ Bgn. 8. Wolfenbüttel, Albrecht. 4 gr.
Leo, J., Taschenbuch der Arzneipflanzen, oder Beschreibung und Abbildung sämmtlicher officineller Gewächse. Mit einer Vorrede von G. F. Link. Ir Bd. 1—5s Hft. 6 Bgn. 8. Berlin, Laue. schwarz 2 thlr. no., illum. 3 thlr. 8 gr. no.
Le Sage Gilblas etc., siehe Bibliothek der klass. Romane.
Leschau, B. S., Grundzüge der reinen Electricitätslehre. 10 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 1 thlr.
Leuckart, Dr. F. S., Andeutungen üb. den Gang, der bei Bearbeitung der Naturgeschichte, besonders der Zoologie, von ihrem Beginn bis auf unsere Zeit genommen ist. 4 Bgn. 8. Heidelberg, Groos. geh. 6 gr.
Livius, T., Römische Geschichte. Uebersetzt und erläutert von Dr. E. F. G. Oertel. 5r Bd. 21 Bgn. 12. München, Fleischmann. geh. 1 thlr.
Lloyd, H. E., Alexander der Erste, Kaiser von Russland; oder

Skizze seines Lebens und der wichtigsten Begebenheiten seiner Regierung. Aus dem Engl. Mit dem Bildniss des Kaisers und einer Ansicht von Taganrog. 20 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 1 thlr. 4 gr.

tichius Secundus, P., Elegieen. Aus dem Lateinischen übersetzt von E. G. Köstlin. Herausgeg. von Fr. Blum. 10 Bgn. 12. Halle, Hemmerde u. Schw. geh. 21 gr.

ttens Geständnisse in Briefen an eine vertraute Freundin vor und nach Werther's Tode geschrieben. Aus dem Englischen übersetzt. Mit Lottens Bildniss. 8 Bgn. 16. Trier, Gall. geh. 1 thlr.

tz, G., Floremia, die Kasikenbraut; die Kaufmannstochter; das Gelübde und andre Erzählungen. Mit 1 Kupfer. 16 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr. 4 gr.

bben, A., 24 Vorlegeblätter zum Zeichnen. in gr. 4. Halle, Kümmel. 18 gr.

dewig, A., Anweisung zum religiös-katechetischen Unterrichte für Lehrer in Bürgerschulen. 13 Bgn. 8. Wolfenbüttel, Albrecht. 12 gr.

dy, Fr., Schulvorschriften. 1s Hft. 10 Bl. 4. Elberfeld, Weiss u. Ludy (Büschler). geh. 20 gr. no.

thers, Dr. M., kleiner Katechismus; nebst einem Anhange von Morgen-, Tisch- u. Abendgebeten v. S. C. Dreist. 5 Bgn. 12. Cöslin, Hendess. 3 gr.

— — Heerpredigt wider den Türken. Nach der Original-Ausgabe vom Jahre 1530 in der Sprache der damaligen Zeit abgedruckt. 3 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 8 gr.

— — Werke. In einer das Bedürfniss der Zeit berücksichtigenden Auswahl. 6s bis 10s Bdchen. 74 Bgn. 16. Hamburg, Fr. Perthes. 10 Bde. 3 thlr. no.

ass, H. L., Anweisung zur Verfertigung wohlfeiler Feuerspritzen, zum Gebrauche für die kleinen Städte und das platte Land. Mit 4 Steindrucktafeln. 2te, verbess. Aufl. 2¼ Bgn. gr. 4. Hannover, Hahns Hof-B. H. geh. 1 thlr.

gazin der neuesten Erfindungen und Fortschritte in den vorzüglichsten Gewerben und Künsten, besonders in der Mechanik. Herausgeg. von Dr. G. A. Ahner. 1r Bd. 3s Hft. Mit Darys Portrait und 32 Abbildungen. 10 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 18 gr.

— von Fest-, Gelegenheits- und anderen Predigten und kleinen Amtsreden. Neue Folge. Herausgeg. von Röhr, Schleiermacher u. Schuderoff. 4r Bd. 24 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 12 gr.

gendorff, Baron von, Reise von Orenburg nach Bucharest im Jahre 1820. Nach dem franz. Original bearbeitet von Dr. C. G. Scheidler. (Aus dem Ethnograph. Archiv besonders abgedruckt). 1½ Bgn. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr.

ler, H., Emma von Hohenhausen, oder Bestimmung. 10 Bgn. 8. Berlin, L. Oehmigke. 18 gr.

ltheserritter, die tapfern, oder die Bestürmung Maltha's durch die Türken. Ein historisch-romant. Gemälde aus dem 16ten Jahrhundert. 3 Thle. 49 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr.

ndien, C. Fr., die Kaisermörder. Historisch-romantisches Gemälde aus dem Anfange des 14ten Jahrhunderts. 13 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

nn, der, aus dem Monde, oder grosses Kölnisches Maskenfest von 1826. 3r Jahrgang des Karnevals-Almanachs. Nebst den Karnevals-Zeitungen. 9 Bgn. gr. 4. Cöln, P. Schmitz. geh. 12 gr. no.

Mannert, K., die Geschichte Bayerns aus den Quellen und andern vorzüglichen Hülfsmitteln bearbeitet. 2 Thle. 68 Bgn. g. 8. Leipzig, Hahn. 4 thlr. no.

Marx, L. Fr., kurze Lebensgeschichte wundervoll oft mitten in ihrem Sündenleben von Gott zur Busse berufener und heilig gestorbener Büsser u. Büsserinnen. 1e u. 2te Liefrg. 25 Bgn. 8. Frankf. a. M., Andreae. 16 gr.

Maximilian, Prinz zu Wied, Beiträge zur Naturgeschichte von Brasilien. 2r Bd. Mit 5 Kpfrtafeln. 39 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. 3 thlr. no.

Mémoires de J. Casanova de Seingalt, écrits par lui-même. Edition originale. Tome 1. et 2. 40 Bgn. 12. Leipzig, Brockhaus. geh. 3 thlr. 12 gr.

Mende, L. J. G., ausführliches Handbuch der gerichtlichen Medizin für Gesetzgeber, Rechtsgelehrte, Aerzte und Wundärzte. 4r Thl. 45 Bgn. gr. 8. Leipzig, Dyk. 2 thlr. 12 gr.

Merriman, Dr. S., die regelwidrigen Geburten und ihre Behandlung. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. G. Fr. Kilian. Mit 5 lithograph. Tafeln. 23 Bgn. gr. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. 2 thlr.

Messias, der, ist erschienen. Ein Lehrbuch für Christen u. Israeliten von einem christlichen Gottesgelehrten. 7 Bgn. 8. Bamberg, Dederich. geh. 8 gr.

Meyer, C. H. G., gründliche und treue Anweisung zur Obstbaumzucht für Gärten und das freye Feld etc. 1s u. 2s Hft. Mit 2 Abbildungen. 18 Bgn. 8. Hof, Grau. 1 thlr. 12 gr.

Meyer von Knonau, Handbuch der Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft. 1r Bd. 34 Bgn. gr. 8. Zürich, Orell, Füssli et C. 20 gr.

Meynier, Dr. J. H., grammatikalische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische, in leichten Aufgaben für die ersten Anfänger. 2te, verbess. Aufl. 22 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palms Vrlgs. Hdlg. 20 gr.

Michahelles, K. Fr., Ideen u. Materialien zu Kanzelvorträgen und Reden über bibl. Texte an Geburts- und Namensfesten des Königl. Regentenhauses. 8½ Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 12 gr.

Miller, J. von, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des bürgerlichen Gerichtsverfahrens vor dem Richterstuhle der Kritik und eines Kritikasters in der Hallischen Liter. Ztg. 1825., nebst Anhang: meine Rechtfertigung u. s. w. 8 Bgn. gr. 8. München, Finsterlin. geh. 12 gr. no.

Mineralquellen, die, zu St. Moritz, Schuls, Tarasp Fideris, St. Bernhardin, Seiden, Vals und Belvedere. Chemisch untersucht von G. W. Capeller, und historisch-topographisch und therapeutisch dargestellt von Dr. J. A. Kaiser. 6 Bgn. 8. (Chur) Zürich, Orell, Füssli u. C. geh. 12 gr.

Mittel, die sichersten, wider Hühneraugen und Warzen; so wie nützliche Belehrungen über kalte und schweissige Füsse und unterdrückten Fussschweiss. 4¼ Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 8 gr.

Moll, Mme. de, Bluet de l'enfance. Ouvrage contenant huit petites pièces, propres à exercer les enfans dans la langue française. 5 Bgn. 8. Dresden, Walther. geh. 10 gr.

Mone, Fr. J., Badisches Archiv zur Vaterlandskunde in allseitiger Hinsicht. 1r Bd. mit 1 Charte. 24 Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Braun. 2 thlr.

Motten-, Wanzen-, Fliegen- und Mücken-Vertilger; nebst den

bewährtesten Mitteln wider Flöhe, Schaben, Milben u. s. w. ¼ Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 6 gr.
ihlenbruch, Dr. C. F., die Lehre von der Cession der Forderungsrechte. Nach den Grundsätzen des Röm. Rechts dargestellt. 2te, verm. Aufl. 40 Bgn. gr. 8. Greifswald, Mauritius. 3 thlr. 8 gr.
iohler, C., Maiblümchen. Ein Angebinde für die Jugend beiderlei Geschlechts, in moralischen Erzählungen, Fabeln etc. Mit 6 Kpfrn. 10 Bgn. 16. Berlin, Lüderitz. geh. 1 thlr.
ireti, M. A., Epistolae selectae, praefationes et orationes, quibus additum est Tiberii Hemsterhusii elogium, auctore D. Ruhnkenio, ad emendatissima exempla exactae et annotatione instructae a Fr. C. Kraft. 23 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. 18 gr.
poleon's Leben, nach dem Franz. des M. Arnault. 1Mit 1 Kpfr. ır Bd. 16 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Wesché. geh. 18 gr.
igebauer, Dr., das Kassen- u. Rechnungswesen bey der Franz. Finanz-Verwaltung. 4te Aufl. 13 Bgn. gr. 8. Hamm, Wundermann. geh. 16 gr.
tto, F. W., praktische Anweisung, das Wasserwägen oder Nivelliren in den bei Kultivirung des Landes gewöhnlichen vorkommenden Fällen anzuwenden. Mit 8 Kpfrtfln. 10 Bgn. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr.
— F. A. W., Etui-Wegweiser für Einheimische und Fremde in Berlin. Mit 1 Grundriss der Stadt. 9 Bgn. 12. Berlin, Burchhardt. geh. 1 thlr. 8 gr.
ues und Nutzbares aus dem Gebiete der Haus- u. Landwirthschaft und der dieselben fördernden Natur- und Gewerbskunde. Redigirt von W. Weissenborn. 2r Bd. (No. 23—44.) Mit 13 Steindrücken u. Holzschnitten. 1 Tafel Abbildungen in 4. u. s. w. 13 Bgn. gr. 4. Weimar, Industrie-Compt. geh. 1 thlr. 6 gr.
rbeling, J. M., Lehrbuch des Tafel- und Kopfrechnens für den Schul- u. Privatunterricht; nebst einer gründlichen Erläuterung der Reesischen oder Kettenrechnung. 23 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Oswald. 20 gr.
rmann, W. v., die Reise auf den St. Gotthardt. 17 Bgn. 8. Heidelberg, Groos. 1 thlr.
rvins, M. v., Portefeuille von 1813. Ein Gemälde der politisch-militärischen Ereignisse dieses Jahres. Nach d. Französischen v. Dr. J. F. Knapp. 2 Thle. 58 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr. 8 gr.
ten zum Text. Veranlasst durch das Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preussen an Ihro Durchlaucht die Herzogin von Anhalt-Cöthen. 3 Bgn. 8. Zerbst, Kummer. geh. 6 gr.
vellen, historisch-politische. Enthaltend: a) die Wahrheit über die 100 Tage u. s. w. b) des General Foy's politisches Leben als Volksvertreter u. Redner. 22 Bgn. gr. 8. (Stuttgart.) Leipzig, Rein. geh. 1 thlr. 8 gr.
scheler, Dr., erste Anfangsgründe der Feldbefestigung. Zunächst für die Unterofficiere des Genie-Corps nach Dufour's Handbuch frei bearbeitet. Mit 8 lithograph. Blättern. 1 Bgn. gr. 8. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. geh. 5 gr.
vier; par l'auteur d'Ourica et d'Edouard. 7 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Wesché. geh. 12 gr.
pins, K., der Holzwuchs in der Natur. 5 Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. 7 gr.
ke's, S., chemischer Catechismus. Mit Noten, Erläuterungen und Anleitung zu Versuchen. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. J. B. Trommsdorff. 3te Aufl. Mit 2 Kpfrn. 51 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Cptr. 3 thlr.

Parnasso Italiano, il, ovvero i quattro Poeti celeberrimi Italiani. La divina commedia di Dante Alighieri, le Rime di Fr. Petrarca; l'Orlando furioso di L. Ariosto; la Gerusalemme liberata di Torquato Tasso. Edizione giusta gli ottimi testi antichi con note istoriche e critiche. Compiuta in un volume. Mit Titelkupf. 1ste Liefrg. 12 Bgn. gr. 4. Leipzig, E. Fleischer. geh. compl. 2 thlr. 20 gr. no.
Pätsch, H. F. W., über den christlichen Glauben. Zwei Predigten. 4 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 8 gr.
Paulsen, Dr. P. D. C., über das Studium des Nordischen Rechts im Allgemeinen und des Dänischen Rechts insbesondere. 5¼ Bgn. 8. Kiel, Univers. Buchhdlg. 8 gr.
Paulus, Dr. H. E. G., Lebens- u. Todeskunden über J. H. Voss. 8 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 16 gr.
Pausanias Beschreibung von Hellas, aus dem Griechischen übersetzt und mit Anmerkungen erläutert von E. Wiedasch. 1r Thl. Mit 1 Plan von Athen. 23 Bgn. 12. München, Fleischmann. geh. 1 thlr. 6 gr.
Peschel, C. W., der schwarze Christoph. Romantische Erzählung aus Schlesiens Vorzeit. 11 Bgn. 8. Glogau, Heymann. geh. 15 gr.
Potiscus, A. G., Menschenwerth in Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Mit 1 Kupfer. 31 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr. 16 gr.
Pfleiderers, C. Fr., academische Schriften. 1s Hft. enthält: Scholien zum 2ten Buch der Elemente Euclid's. 8 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 12 gr.
Pirkheimers, Bilibald, Schweizerkrieg und Ehrenhandel mit seinen Feinden zu Nürnberg. Nebst Biographie u. kritischem Schriftenverzeichniss durch Ernst Münch. 19 Bgn. 8. Basel, Schweighauser. 1 thlr.
Auch u. d. Titel:
Bibliothek auserlesener Schriften berühmter Männer des 16ten Jahrhunderts, die auf Staat, Kirche und Literatur bedeutend eingewirkt. 1r Thl.
Planché, J. R., Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Aufzügen. Nach dem Englischen für die deutsche Bühne übersetzt von Th. Hell. 7 Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 16 gr.
Plate, J., Bemerkungen über das Meyerrecht im Fürstenthume Lüneburg. Mit Zusätzen vermehrt von Dr. Th. Hagemann. 2te Aufl. 6 Bgn. gr. 8. Celle, Schulz. 12 gr.
Plautus Lustspiele. 1s Bdchen 7 Bgn. 16. Quedlinburg, Basse. 6 gr.
Auch u. d. Titel:
Theater, komisches, der Römer. 1ste Liefrg.
Plutarchi Philopoemen, Flaminius, Pyrrhus. Textum e codd. recognovit, perpetua annotatione instruxit, dissertationes de fontibus harum vitarum praemisit J. C. F. Baehr. 17 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 18 gr. Text apart 5 Bgn. 6 gr.
Poppe, Dr. J. G. M., Handbuch der Experimental-Physik. Vornehmlich für Universitäten, Gymnasien und andere gelehrten Anstalten, nach den neuesten Entdeckungen bearbeitet. Mit 6 Kupfrtfln. 2te, vermehrte Aufl. 28 Bgn. 8. Hannover, Helwing. 1 thlr. 8 gr.
Pöschel, Ph. Fr., Erhebungen des Herzens, in Predigten über sämmtliche Evangelien des Jahres, für christl. Familien, welche noch Stunden häuslicher Andacht feiern. 2 Bde. 59 Bgn. gr. 8. (Augsburg.) Nürnberg, Riegel u. W. 3 thlr. no.
Presl, C. B., flora Sicula, exhibens plantas vasculosas in Sicilia

ut sponte crescentes aut frequentissime cultas, secundum systema aturale digestas. Tom. I. 17 Bgn. gr. 8. Prag, Borrosch. 2 thlr.
nas, J. D. E., Alemannia, oder Sammlung der schönsten und rhabensten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftteller Deutschlands, zur Bildung und Erhaltung edler Gefühle. r Thl. 4te, vermehrte Aufl. Mit 1 Kpfr. 11 Bgn. 12. Berlin, melang. geh. 1 thlr.
bst, J., Leitfaden zum Unterrichte in der Elementar-Geometie für Lehrer an Elementar- und Realschulen. 16 Bgn. 8. tuttgart, Metzler. 20 gr.
sper, P. L., Handbuch des Lichtziehers und neue, auf Chemie egründete, leicht fassliche Anweisung, den Talg zu raffiniren, ie Lichter vollkommen und ökonomisch zu verfertigen u. s. w. us dem Franz. übersetzt. Mit Kpfrn. 5 Bgn. 12. Strassburg, evrault. geh. 1 thlr.
dlo, Lehrbuch der ebenen Trigonometrie, zum öffentlichen Gerauche und zum Selbststudium, nebst einem zugehörigen Anange der Theorie der Logarithmen. Mit 1 Figurentafel. 16 gn. gr. 8. Breslau, Grass, Barth u. C. 20 gr.
intiliani, M. Fabii, de institutione oratoria libri XII. Ad optiarum editionum fidem scholarum in usum curavit G. H. Lüemann. Pars I. 17 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 10 gr.
msay, von, Fenelon's Leben, aus dem Französ. übersetzt und nit einigen Anmerkungen und Beilagen begleitet. 12 Bgn. 12. Coblenz, Hölscher. geh. 18 gr.
thgeber für alle diejenigen, welche an Verschleimung des Hales, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurelt sind, sicher geheilt werden können. 8 Bgn. 8. Quedlinurg, Basse. 8 gr.
uberhöhle, die, in der Felsenschlucht, oder die Männer des Schreckens. Eine romant. Geschichte aus dem 17ten Jahrhunlert. 2 Thle. 28 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr.
len über die Würde der seligsten Jungfrau, nebst einer Rede om heiligsten Namen Jesu, aus den Schriften der heiligen Väer zusammengetragen. 5 Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. 6 gr.
chlin von Meldegg, Freihr., über Terrain-Gestaltungen und eren nächste Beziehungen zu den Hauptmomenten der Taktik. 9 Bgn. gr. 8. Wien, Schaumburg u. C. 1 thlr. 20 gr.
der, J. E. von, der Fenster- und Gemüsegarten, oder Haltung nd Pflege der Blumen. 4 Bgn. 12. Nürnberg, Zeh. geh. 10 gr.
— J. E. von, das Ganze des Tabaksbaues, oder praktische Anweisung, den Tabak zu säen, zu pflanzen und zu behandeln . s. w. 2te Aufl. 9 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Zeh. geh. 12 gr.
igion, die. Ein Gemälde in 6 Gesängen. Frei nach Racine earbeitet. 2te Ausgabe mit Anmerkungen. 20 Bgn. gr. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. 2 thlr.
dschmidt, F., Anweisung zum Zifferrechnen für Lehrer an Volksschulen. 12 Bgn. gr. 8. Breslau, Grass, Barth u. C. 12 gr.
fault, neues vollständiges Handbuch der Färberei auf Wolle, Seide, Baumwolle und andere Stoffe. Aus dem Französ. übersetzt von G. Lenz. 12 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 16 gr.

Auch u. d. Titel:

Schauplatz, neuer, der Künste u. Handwerke. 21r Bd.
hards, A., medizinische Botanik. Aus dem Französ. Mit Zuätzen und Anmerkungen herausgegeben von Dr. G. Kunze und Dr. G. F. Kummer. 2 Thle. 86 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. thlr. 16 gr.

Richter, Dr. Fr., höchst nöthiges Taschenbuch für Hausfrauen, enthaltend das Wissenswerthe über die Art der Ansteck. der venerischen Krankheiten. 2te, vermehrte Aufl. 8 Bgn. Quedlinburg, Basse. 12 gr.
—— —— der Mutterkatarrh, oder der weisse Fluss. Was hat das Frauenzimmer zu thun, um diese Krankheit zu verhüten und sich von ihr nebst ihren nachtheiligen Folgen zu befreien. 7½ Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 10 gr.
—— Dr. G. A., ausführliche Arzneimittellehre. Handbuch für praktische Aerzte. 1r Bd. 37 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 3 thlr.
—— T. F. M., Reisen zu Wasser und zu Lande in den Jahren 1805—1817. 6s Bdchen. 12 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.
Auch u. d. Titel:
—— —— Reisen in dem Mittelmeere und in einigen der angrenzenden Länder. 1r Thl.
Richthofen, Julie Baronin von, romantisch-historische Erzählungen aus dem Klosterleben der Vorzeit. 2s Bdchen. 13 Bgn. 8. Danzig, Anhuth. 1 thlr.
—— —— Oporinen. Eine Sammlung Erzählungen und Novellen. 2r Bd. 18 Bgn. 8. Breslau, Max u. C. geh. 1 thlr. 8 gr.
Ritter, Dr. J. J., Handbuch d. Kirchengeschichte. 1r Bd. 20 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 1 thlr. 12 gr.
Röber, Dr. Fr. A., Anleitung zur einfachsten u. vortheilhaftesten Art des Hopfenbaues. 2 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. geh. 3 gr.
Robert, L., Staberl in höhern Sphären. Posse in 3 Aufzüg. 8 Bgn. 8. Carlsruhe, Braun. 12 gr.
Röhr, Dr. J. F., Predigten, in der Hof- u. Stadtkirche zu Weimar über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangel. gehalten. 3r Bd. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 23 Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. 1 thlr. 18 gr.
Rosenmülleri, E. F. C., Scholia in vetus Testamentum. Vol. VI. 1. Ezechielis vaticinia continentis. 42 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 3 thlr.
Rudhart, G. Th., über den Unterschied zwischen Kelten und Germanen, mit besonderer Rücksicht auf die Baierische Urgeschichte. 7 Bgn. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 10 gr.
Ruhstrat, Dr. A. W. C., Abhandlung über die weisse Kniegeschwulst. 3½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Rupr. 6 gr.
Rumbenius, E. L., gründlicher Unterricht in der Pastell-, Miniatur-, Email-, Wachs-, Fresco- und Glasmalerei; mit Berücksichtigung der darin gemachten neuen Erfindungen. 8 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.
Salomon, J., Versuch eines gemeinfasslichen Unterrichts in der Arithmetik. 31 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. 2 thlr.
Salzmann, C., Lieder zur Beförderung des gesellschaftl. Vergnügens u. zur Erweckung tugendhafter Gesinnungen. 13 Bgn. 12. Schnepfenthal, Erziehungsanstalt. geh. 12 gr.
Salzmann's, W. F., orthographische Belehrungen, oder gründlicher Unterricht, jedes deutsche Wort recht zu schreiben. 2te, verm. Aufl. 8 Bgn. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 10 gr.
Sammlung, zweite, der Gemeinen-Bescheide, Ausschreiben und gerichtlichen Verordnungen der Königl. Grossbrittan. Hannoverschen Justiz-Kanzley zu Zelle. 4 Bgn. 4. Zelle, Schulze. 4 gr.
Samson, J. Qualis est Broussaei theoria? Qui inde fructus et quae noxiae in theoriam medicam redundant? Commentatio. 7½ Bgn. gr. 8. Berlin, Hirschwald. geh. 12 gr.
Schäfer, M., Trierische Flora, oder kurze Beschreibung der im Regierungsbezirke Trier wild wachsenden Pflanzen. 2 Thle. 37 Bgn. 8. Trier, Linz. geh. 2 thlr. 8 gr.
Scheller, Dr. C. F. A., Bücherkunde der Sassisch-Niederdeut-

hen Sprache, hauptsächlich nach den Schriftdenkmälern der
erzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. 34 Bgn. gr. 8. Halber-
adt, Vogler. 2 thlr. 12 gr.
:peler, von, Geschichte der Revolution Spaniens u. Portugals
nd besonders des daraus entstandenen Krieges. 1r Bd. 36 Bgn.
. 8. Berlin, Mittler. geh. 2 thlr. 18 gr.
iller, la sposa di Messina. Tragedia. Recata in versi italiani
i W. E. Frye. 11 Bgn. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 1 thlr.
rlitz, Dr. C. A., über bürgerliches Leben, Vaterlandsliebe und
nterthanentreue. Drei Schulreden. 24 Bgn. gr. 8. Halle, Küm-
iel. geh. 6 gr.
esack, J. P., geordneter Stoff zu Sprach- und Denkübungen.
in Handbuch zur Uebung für Kinder in Volksschulen. 4½ Bgn. 12.
achen, Mayer. 6 gr.
echtendal, Dr. F. L. von, Linnaea. Ein Journal für die Bo-
nik in ihrem ganzen Umfange. Ir Bd. 2s Hft. 11 Bgn. gr. 8.
erlin, F. Dümmler. geh. 21 gr.
osser, Fr. C., universalhistorische Uebersicht der Geschichte
r alten Welt u. ihrer Cultur. 1sten Theils 1e Abthl. 27 Bgn.
. 8. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 2 thlr.
nals, E. A. W., Rathgeber und Wegweiser für den preussi-
hen Bürger und Landmann in seinen Rechtsangelegenheiten.
e, vermehrte Aufl. 8 Bgn. 8. Liegnitz, Kuhlmey. 9 gr.
abel, G. R., statistische Darstellung von Böhmen. 10 Bgn. 8.
rag, Borrosch. 16 gr.
ıeider, P. J., medizinisch-praktische Adversarien am Kran-
nbett gesammelt. 5te Lfrg. 23 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp.
thlr. 16 gr.
Auch u. d. Titel:
, —— über den sporadischen Typhus und das Wechselfieber,
s Krankheitsformen des Gangliensystems.
ppe, Amalie, die Minen von Pasco. Ein Roman. 3 Thle.
Bgn. 8. Leipzig, Taubert. 4 thlr.
eiber, A., Berichte des Grossherzogl. Badenschen Kunst- u.
dustrie-Vereins. 1s Hft. No. 1—3. 5 Bgn. gr. 4. Carlsruhe,
arx. 9 gr.
—— Friedrich Weinbrenner, ein Denkmal der Freundschaft.
it 1 Bildniss. 7 Bgn. 8. Carlsruhe, Marx. geh. 18 gr.
deroff, J., Sammlung einiger Kanzel- u. Altarreden. 24 Bgn.
. 8. Neustadt, Wagner. 1 thlr. 12 gr.
lz, Dr. D., vollgültige Stimmen gegen die evangelischen Theo-
gen und Juristen unserer Tage, welche die weltlichen Für-
n wider Willen zu Päpsten machen oder es selbst werden
llen. 4½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 8 gr.
C. F., de Casibus ambiguis, qui in resolutione triangulorum
haericorum occurrunt, praemissa doctrina de angulo trilatero.
mmentatio. 4 Bgn. 4. Halle, Anton. 8 gr. no.
tz, Hofrath von, Maurerische Ansichten. 6s Hft. 4 Bgn. 8.
ipzig, Lauffer. geh. 6 gr.
vabe, Dr. J. F. G., Theilnahme am evangelischen Freiheits-
mpfe. Eine Reihe Fasten-Wochen-Predigten nebst histor.
nleitung. 10 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. geh. 12 gr.
vaben, P. E., Geschichte der Stadt, Festung und Abtei Sieg-
rg im Herzogthum Berg. Mit 1 Kpfr. 18 Bgn. gr. 8. Cöln,
Schmitz. geh. 1 thlr. 8 gr. no.
veigger-Seidel, Fr. W., prolusiones ad chemiam medicam.
ssertatio. 3 Bgn. gr. 8. Halle, Expedition der Franck'schen
iftung. geh. 4 gr.

Schweikert, Dr. G. A. B., Materialien zu einer vergleichenden Heilmittellehre, zum Gebrauch für homöopathisch-heilende Aerzte. 1s Hft. 1e—4e Abthlg. 20 Bgn. gr. 8. Leipzig, Baumgärtner. 1 thlr. 20 gr.
Seidl, J. G., Dichtungen. 1r u. 2r Thl. 16 Bgn. 12. Wien, Leipzig, Liebeskind. geh. 1 thlr. 12 gr.
Sendtner, Prof., über Lehre u. Zucht in den Schulen. Ein Wort zur Zeit in Beziehung auf Bayern. 5 Bgn. gr. 8. München, Finsterlin. geh. 8 gr.
Serres, M. de, über die Augen der Insekten. Aus dem Französ. von Dr. J. F. Dieffenbach. 6 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 16 gr.
Servière, J., das Ganze der Bierbrauerei und Bierbrauerei-Wirthschaft. Nebst einem Anhange über Branntweinbrennerei u. Essigfabrication. Mit 1 Steindr. 10 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.
Auch u. d. Titel:
Schauplatz, neuer, der Künste und Handwerke. 20r Bd.
Shakespeare's Schauspiele v. J. G. Voss u. dessen Söhnen H. Voss u. Abr. Voss. Mit Erläuterungen. 7ten Bds 1e Abthl. 20 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 12 gr. no.
Sieg, der, des Kreuzes. Zeitschrift für Religion und Kirchengeschichte, herausgegeben von B. Wagner. Jahrgang 1826. Januar 6 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Wesché. geh. 12 Hfte. 4 thlr.
Sickler, Dr. F. C. L., die heilige Priestersprache der Aegyptier als ein dem Semitischen Sprachstamme nahe verwandter Dialekt, aus historischen Monumenten erwiesen. 3r Thl. 2 Bgn. 4. Hildburghausen, Kesselring. 4 gr.
Silcher, Fr., 12 Volkslieder, gesammelt und für 4 Männerstimmen gesetzt. 1s Hft. 8 Bgn. 4. Tübingen, Laupp. 16 gr.
Sophocles Tragödien. Griechisch, mit kurzen deutschen Anmerkungen von G. C. W. Schneider. 5s Bdchen. Oedipus. 15 Bgn. 8. Weimar, W. Hoffmann. 16 gr.
Sostmann, Wilhelmine, die Gräfinnen Laboga. Ein Roman. 3 Thle. 42 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. 3 thlr. 12 gr.
Spassvögel, eingefangen und für Freunde des Scherzes u. Witzes zu Kauf gebracht von Papageno. 1r Jahrg. 9 Bog. 12. Hamburg, Nestler. geh. 18 gr.
Spazier, Dr. R. O., Jean Paul Friedrich Richter in seinen letzten Tagen und im Tode. 12 Bgn. 8. Breslau, Max. geh. 21 gr.
Spieker, Dr. C. W., der auf Gott vertrauende Christ in seinen Gebeten, an allen hohen Festen u. s. w. 12 Bgn. 8. Berlin, Flittner. geh. 12 gr.
Spindler, C., der Bastard. Eine deutsche Sittengeschichte aus dem Zeitalter Kaiser Rudolf des Zweiten. 3 Bde. 63 Bgn. 8. Zürich, Orell, Füssli u. C. 5 thlr. 16 gr.
Sponagel, G. C., des Vetters Feldzug in die Seebäder von Doberan. Mit 1 Titelkpfr. 24 Bgn. 8. Hannover, Hahn'sche Hof-Buchhdlg. 1 thlr. 20 gr.
Stäglich, J. G., die evangelische Treue im Kampfe mit dem Papstthume, an einem grossen Beispiele des 18ten Jahrhunderts aus der Geschichte des deutschen Volkes dargestellt. Nebst einem Vorworte von Baumgarten-Crusius. 3te, vermehrte Aufl. 1½ Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. geh. 2 gr.
Stammbuch, Berlinisches, oder Auswahl ganz vorzüglicher deutscher Inschriften in Stammbücher. 2½ Bgn. 16. Berlin, Fr. Gemigke. geh. 6 gr.
Stäudlin, Dr. C. Fr., Geschichte des Rationalismus und Supernaturalismus, vornehmlich in Beziehung auf das Christenthum. Nebst einigen ungedruckten Briefen von Kant. 31 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 1 thlr. 18 gr.

llin, Dr. C. Fr., Geschichte der Vorstellungen und Lehren
a der Freundschaft. 11 Bgn. 8. Hannover, Helwinge. 12 gr.
ann, C. L. E., Dissertatio inauguralis de veteris dotis actio-
ne rei uxoriae atque ex stipulatu differentiis, quam ad summos
utroque jure honores legitime consequendos ex auctoritate
istris Ictorum ordinis etc. 5 Bgn. 4. Kiel, Univers. B. H. 12 gr.
erg, Fr. L. Graf zu, Geschichte der Religion Jesu Christi.
rtgesetzt von Fr. v. Kerz. 17r Thl., oder der Fortsetzung 2r
l. 39 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 15 gr.
ss, Anselm F., Vorbereitungslehren zum Studium der Natur-
schichte, in Fragen u. Antworten. 1s Bdchen. Vorbereitungs-
ren zum Studium der Naturgeschichte. 14 Bgn. gr. 8. Mainz,
pferberg. 16 gr.
—— Dasselbe. 2s Bdchen. Vorbereitungslehren zum Stu-
m der Chemie. 17 Bgn. gr. 8. Ebend. 22 gr.
Fr., Glockentöne. Erinnerungen aus dem Leben eines
gen Geistlichen. 1s Bdchen. 5te Aufl. 13 Bgn. 8. Elberfeld,
schler. 16 gr.
—— Dasselbe. 3s Bdchen. 5te Aufl. 16 Bgn. 8. Ebend. 1 thlr.
hlke, Fr., Aufgaben über das geradlinigte Dreieck; geome-
sch u. analytisch gelöst. Nebst einem Anhange u. 2 Kupfer-
eln. 7 Bgn. gr. 8. Königsberg, Bornträger. 16 gr.
er, D. E., kurze Beschreibung der Eidgenossenschaft. 3 Bgn.
8. Zürich, Orell, Füssli u. C. geh. 9 gr., mit illum. Karte
stpap. 14 gr.
mann, A., Wechseltabellen für die 3 Münzsorten. 1) Louis-
or, 2) Conventionsmünze und 3) Preuss. Courant enthaltend.
Bgn. gr. 8. Hannover, Hahns Hof-Buchhlg. 6 gr.
ner, K. R., heimathliche Bilder u. Lieder. 5½ Bgn. 12. Aa-
u, Sauerländer. geh. 6 gr.
nér, E., die Frithiofs-Sage. Aus dem Schwedischen über-
tzt von Amalie von Helwig. 15 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta.
hlr. 12 gr.
peltei, C., Unterricht im Landschaftszeichnen für Schulen.
Bl. 4. Berlin, Lüderitz. In Etui 18 gr.
mann, K., Zeittafeln der Weltgeschichte für Bürgerschulen.
Bgn. gr. 4. Breslau, Grass, Barth u. C. 6 gr.
rbach, E., die Catechisirkunst, eine theoretisch-praktische
leitung zur Erwerbung der Fertigkeit im Katechisiren. 1r Thl.
Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. 2 Thle 1 thlr. 4 gr. no.
nson's, W., Kunst, alle Arten Firnisse und Lackfirnisse auf
s Beste zu bereiten. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. A.
hulze. 7 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.
emann, Fr. und L. Gmelin, die Verdauung nach Versuchen.
Bd. 51 Bgn. gr. 4. Heidelberg, Groos. 4 thlr.
k, L., der Aufruhr in den Cevennen. Eine Novelle in 4 Ab-
hnitten. 1r u. 2r Abschn. 28 Bgn. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 20 gr.
ettengeschenk, neuestes Londoner u. Pariser, für Damen. Aus
Engl. v. S. M***. 5 Bgn. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 6 gr.
kins, Thomas, Englische Vorschriften. 12 Bl. 4. Elberfeld,
eisse (Büschler). geh. 1 thlr. no.
ow, A. F., von der Beharrlichkeit des Christen bei der Voll-
dung des begonnenen Guten. Eine Predigt. 1½ Bgn. gr. 8.
eifswalde, Koch. 3 gr.
er, F. R. von, Klassificirung der Konkurs-Gläubiger, nach
schrift der Oestreichischen allgemeinen Konkurs-Ordnung
s. w. 2 Bgn. 12. Prag, Borrosch. geh. 8 gr.

Träger, F. R. v., Darstellung der wechselseitigen Verwandtschaft der einzelnen Paragraphen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs u. s. w. 3¼ Bgn. 12. Prag, Borrosch. geh. 16 gr.
Trefurt, C., der Cölibat aus dem Gesichtspunkte der Moral, des Rechts u. der Politik betrachtet. 5 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Groos. geh. 8 gr.
Troussel's, J. F. A., erste Hülfsleistungen in plötzlich lebensgefährlichen Krankheiten und Zufällen u. s. w. Aus dem Franz. mit Zusätzen von Dr. J. H. G. Schlegel. 24 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 12 gr.
Ueber Landwehr zu Pferde. Nebst einem Anhange über die Pistole als Reiterwaffe. 4 Bgn. 8. Constanz, Wallis. geh. 9 gr.
Ueber das hohe Lied Salomonis und dessen Gebrauch im Volksunterricht. Ein theologisches Bedenken von einem Freunde der Wahrheit und des Friedens. 1 Bgn. 8. Elberfeld, Schönian. geh. 2 gr.
Uebersicht, kurze, über die Formen des Homerischen Dialekts, als Einleitung in die Lectüre des Homer. 2½ Bgn. 8. Berlin, Enslin. 4 gr.
Ursache, die wahre, der Ebbe und Fluth des Meeres. Aus dem Französ. übersetzt. 17 Bgn. 8. Marburg, Krieger. 16 gr.
Valett, Dr. C. J. M., das Recht der nothwendigen testamentarischen Berücksichtigung gewisser Verwandten, oder das sogenannte Notherbenrecht praktisch dargestellt. 7½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Deuerlich. 1 thlr.
Vangreen, J. P., der erfahrene Schnupf- und Rauchtabaksfabrikant. Oder gründliche Anweisung, alle Arten Schnupf- und Rauchtabake, so wie Cigarren zu fabriciren. 6½ Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.
Viborg, C., kurze Anweisung zur richtigen Behandlung des Beschälers, der Füllenstute und des Füllens selbst, bis in das 5. Jahr. Aus dem Dänischen übersetzt von C. L. Wentz. 3 Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Macklot. (Frankfurt a. M., Andreae.) 4 gr.
Vieusseux, A., Anselmo. Ein Gemälde aus dem Leben in Rom und Neapel. Aus dem Engl. bearbeitet von W. A. Lindau. 1r Thl. 14 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 2 Thle. 2 thlr. 12 gr.
Voigt, A., Teplitz und seine Umgebungen. Ein Wegweiser für Fremde. 5 Bgn. 8. Dresden, Walther. geh. 10 gr.
Volker, J. G., Handbuch der Wollenfärberei, oder gründlicher und leichtfasslicher Unterricht, Wolle u. wollene Fabrikate, als Garn, Zeuge, Tuch etc. in allen Farben und deren Nuancen schön u. dauerhaft zu färben. 26 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.
Volksschullehrerverein, der. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 2s Hft. 12 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 12 gr.
Vollbeding, J. C., Ariston, oder Schilderung menschlicher Geistesgrösse u. Herzensgüte, zur Belebung der Frömmigkeit und Vaterlandsliebe im jugendlichen Herzen. 5te, verbesserte Aufl. mit illum. Kpfrn. 9 Bgn. 12. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr. 12 gr.
Voltaire's Geschichte Carls des XII., Königs von Schweden. Aus dem Französ. übersetzt v. F. C. Kretzschmar. 2 Thle. 11 Bgn. 16. Leipzig, Hartmann. geh. 1 thlr.
Auch u. d. Titel:
—— und Rousseau's auserlesene Werke. 6s u. 7s Bdchen.
Vom Entstehen der Braunkohle etc. 4¼ Bgn. gr. 8. Halle, Anton. geh. 8 gr. no.
Vorlegeblätter zur leichten Erlernung der franz. Sprache, zum Schul- u. Privatunterricht nach den besten Sprachlehren, mit besonderer Rücksicht auf Sanguin's Methode bearbeitet von F. A. P. 32 Bgn. quer 8. Leipzig, Barth. 1 thlr. 4 gr.

J. von, Begebenheiten eines jungen Theologen in der Mol- u. Griechenland. 19 Bgn. 8. Berlin, Schmidt. 1 thlr. 12 gr.
—— neuere Lustspiele. 4r u. 5r Bd. 34 Bgn. 8. Berlin, lesinger. à 1 thlr. 6 gr.
ıs, Dr. G. A., Handwörterbuch der Mythologie der deut- ːn, verwandten, benachbarten und nordischen Völker. Mit ildungen. 23 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lauffer. 2 thlr.
ler, Dr. L., die Pariser Bluthochzeit. 8 Bgn. gr. 8. Leipzig, ːh. geh. 16 gr.
smuth, W., hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichts- kte des Staates. 1r Thl. 1e Abthlg. 22 Bgn. gr. 8. Halle, mmerde u. Schw. 1 thlr. 18 gr.
er, D., über das Kalium, die Verbindungen der ersten Stufe Zusammensetzung desselben und über das Aetzkali. Als :rag zum chemischen Theile der Naturwissenschaft. 10 Bgn. 8. Wien, Gerold. geh. 1 thlr.
heit aus Jean Pauls Leben. 1s Bdchen. Nebst 2 Nachbil- gen der Handschrift Jean Pauls. 12 Bgn. 8. Breslau, Max Comp. 1 thlr.
:r, M., Bemerkungen über die Verheerungen des Fichten- sel-Käfers, Curculio pini (Linn.), und einige Hülfsmittel zur tilgung desselben. 1 Bgn. 8. Prag, Borrosch. geh. 6 gr.
soll ich zur Beruhigung meiner Seele glauben von der Person ı? 3 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 6 gr.
thut noth, um nicht aus einem Freien ein Unfreier zu wer- ? Ein Wort an die Protestanten und an Alle, die es hören len, von Christianus. 3½ Bgn. 8. Zerbst, Kummer. geh. 6 gr.
ner, J., der vollständige Kenner der Eisenwaaren und ihrer chen, oder gründliche und vollständige Anleitung zur Erler- ıg und Kenntniss aller vorkommenden Eisenwaaren-Artikel s. w. Mit 40 Kpfrn. 16 Bgn. gr. 4. Wien, Gerold. 4 thlr. no.
:r, H. B. v., über und gegen die lange Weile. Zur Kunst l Kenntniss des Lebens. 16 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. hlr.
ːcheider, J. A. L., Institutiones theologiae christianae dogmaticae, , verbess. Aufl. 41 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 2 thlr. 6 gr.
:mann, E., Liebchens Hin- und Herzüge. 12 Bgn. 8. Berlin, slin. 22 gr.
:wolf von Wolfsstein, oder der Todtenhügel in den schwarzen inen des Riedhorstes. Ritterroman aus den Zeiten des 14ten ırhunderts vom Verfasser des Adorf von Bomsen, Ritterschlag ıulfs von Baar. 2 Thle. 32 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. hlr.
er, Freih. v., über Verwaltung der Justiz u. über die Grenz- ie zwischen beiden. Ein Beitrag zur Staatswissenschaft. 5 Bgn. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 12 gr.
ılig, C. G., verbesserter Branntweinbrenner- und Liqueur- bricant. 4te, wohlfeilere Ausgabe. Mit 2 Kpfrn. 18 Bgn. gr. 8. ankfurt a. M., Jäger. 1 thlr.
kmeister, A. C., der Zuruf aus dem Grabe. Eine Todesbe- chtung bei der Todtenfeier den 20. Novbr. 1825. 1 Bgn. 8. Halle, Kümmel. geh. 2 gr.
ɟenberg, J. H. von, über den sittlichen Einfluss der Romane. Bgn. 8. Constanz, Wallis. 18 gr.
tphalia. Zeitschrift für Geschichte u. Alterthumskunde West- alens und Rheinlands. Herausgegeben von Dr. L. Tross. 3r hrgang. No. 1—16. à 1 Bgn. in 4. Hamm, Schulz. geh. thlr. 16 gr. no.

Wetzler, J. E., über den Nutzen und Gebrauch des Püllnaer Bitterwassers. 3 Bgn. 16. (Augsburg.) Leipzig, Rein. geh. 6 gr.
Wiedemann, Dr. C. R. W., Lesebuch für Hebammen; enthaltend Geschichten von schweren Geburten und belehrende Gespräche darüber. Nebst einem Schwangerschaftskalender. 2te, verm. Aufl. 21 Bgn. gr. 8. Kiel, Univers. Buchhdlg. 1 thlr. 12 gr.
Wiedenfeld, C. W., Gedichte. Mit 1 Titelkpfr. 2te, verm. Aufl. 10 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 20 gr.
Wilbrand, Dr. J. B., Erläuterung der Lehre vom Kreislauf in den mit Blut versehenen Thieren u. s. w. Nebst einer Kupf. 8 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 16 gr.
Wilderspin, S., über die frühzeitige Erziehung der Kinder und die englischen Klein-Kinder-Schulen. Aus dem Engl. übersetzt v. Joseph Werthheimer. 21 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. 1 thlr. 12 gr.
Wilke, Dr., Miseno, oder die Kunst, in allen Lagen des Lebens glücklich zu seyn. Nach dem Portugiesischen frei übersetzt. 3 Thle. Mit Kpfrn. 48 Bgn. gr. 8. Düsseldorf, Schaub. 3 thlr. 12 gr.
William, J., Bericht an den Brittischen Geheimerath über Kornhandel und Kornbau im Norden von Europa, übersetzt von C. Richard. 11 Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 18 gr.
Wilmsen, J. P., das Leben Jesu Christi, beschrieben von den Evangelisten und geschildert in 59 Liedern deutscher Meistersänger. 2te, verm. Aufl. 12 Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. 12 gr.
Wimpffen, W. Baron von, die Bekehrten. Eine Legende in 6 Gesängen. 9 Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. 18 gr.
Wörterbuch, vollständiges, über die Chrestomathie aus römischen Classikern für die mittleren Abtheilungen an Gelehrten-Schulen. 13 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 8 gr.
Zander, Fr. J., neue biblische Predigten, gehalten in Danzig. Herausgegeben von Dr. T. Fr. Kniewell. 13 Bgn. gr. 8. Danzig, Gerhard. 16 gr.
Zeheter, M., Sammlung ähnlich lautender Wörter der deutschen Sprache. 7 Bgn. 8. München, Fleischmann. 9 gr.
Zell, C. Legum XII Tabularum fragmenta cum variarum lectionum delectu, paraphrasi et indicatis singulorum fragmentorum fontibus. Praelectionum in usum edidit. 9 Bgn. 4. Freyburg, Wagner. 15 gr.
Zenger, Dr. F. H., über das Vadimonium der Römer, ein rechtsgeschichtl. Versuch. 6 Bgn. 8. Landshut, Thomann. geh. 12 gr.
Zerrenner, C. C. G., Grundsätze der Schuldisciplin für Schulaufseher, Lehrer und Schullehrer-Seminarien. 23 Bgn. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 8 gr.
—— —— Jahrbuch für das Volksschulwesen, als Fortsetzung des Neuesten deutschen Schulfreundes. 1r Bd. 1s Hft. 12 Bgn. 8. Ebend. 16 gr.
Zimmermann, Dr. F. J., Lehre über Einheit, Vielheit und Einzelnheit, zum Gebrauch bey Vorlesungen über Metaphysik. 12 Bgn. 8. Freiburg, Herder. 20 gr.
Zober, Dr. E. G., der deutsche Wanderer. 2te Aufl. 16 Bgn. 12. Berlin, Laue. geh. 1 thlr. 12 gr.
Zuruf an die Protestanten, veranlasst durch den neulichen Uebertritt eines protestantischen Fürsten zur katholischen Kirche, von einem Anhalt-Dessauischen Prediger. 2¼ Bgn. 8. Zerbst, Kummer. geh. 5 gr.

Bibliographischer Anzeiger der ›euesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1826. No. 10.

Intelligenzblatt des allgemeinen Repertoriums N°. 10.

Vor Kurzem ist bei mir erschienen und in allen Buchndlungen zu haben:

Wildberg, Dr. C. J. L., Versuch eines Lehrbuchs der medicinischen Rechtsgelahrtheit, zum Unterricht für Rechtsgelehrte. gr. 8. 254 S. 1 thlr. 6 gr.

Wir haben noch kein Werk, wenigstens nicht in neuerer it, in welchem die medicinische Rechtsgelahrheit von der richtlichen Arzneiwissenschaft getrennt, und wo für den chtsgelehrten ein ihm all in bestimmter Unterricht, wie er r den künftigen Defensor sowohl, als für den künftigen chter am nützlichsten ist, enthalten ist. Daher wird vorhendes Werk nicht nur dem, die Rechtsgelahrheit studiren-n, Jünglinge, sondern auch dem praktischen Rechtsgelehr-ı von Nutzen seyn.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Uebungsstücke
zum
Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche
für die ersten Anfänger,
m allmäligen Fortschreiten nach den lateinischen Conjugationen geordnet, mit Rücksicht auf den Auszug aus
Zumpts lateinischer Grammatik,
von
E. Bonnell,
Lehrer am K. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin.
Preis 8 gr. oder 36 kr.

Dieses Buch ist, wie aus dem Titel erhellt, vornehmlich r diejenigen Schulen bestimmt, in denen Zumpts lateinie Grammatik zum Unterricht gebraucht wird. Da es gleich bei nem Erscheinen in vielen Schulen eingeführt wurde, so st sich erwarten, dass es bald allgemein verbreitet seyn wird.

Die unterzeichnete Buchhandlung macht hiermit zur Vermeidung aller Collision die Anzeige, dass in ihrem Verlage eine deutsche Uebersetzung von den beiden folgenden Werken erscheinen wird:

Fergusons Lectures on Mechanics, Hydrostatics, Hydraulics, Pneumatics, Optics, Geography, Astronomy and Dialling, with numerous engravings. A new and improved edition, with copious notes, adapting the work to the present state of science, by C. F. Partington, Lecturer etc. — (Fergusons Vorlesungen über Mechanik, Hydrostatik, Hydraulik, Pneumatik, Optik, Geographie, Astronomie und Gnomonik. Neue und verbesserte Auflage, mit zahlreichen Anmerkungen versehen, und dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft angepasst, von C. F. Partington. Mit vielen Abbildungen.)

Mechanics Gallery of Science and Art. Comprehending a Series of Distinct Treatises on the following Subjects: Architecture, Bridges, Building, Book-Binding, Brewing etc. by C. F. Partington, of the London Institution etc. — (Gallerie der Mechanik als Wissenschaft und Kunst, eine Reihe ausgezeichneter Abhandlungen über eine Menge von Gewerben und gewerblichen Gegenständen enthaltend).

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei J. Hölscher in Koblenz ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Günther's Codex diplomaticus. 5r Bd. 2 thlr.

Fenelon's Biographie, von Ramsay; aus dem Französischen übersetzt von ** und mit Anmerkungen begleitet von ***. 12. geh. 18 gr.

Im Verlage des Unterzeichneten wurde eben fertig:

Karten und Pläne

zur allgemeinen Erdkunde;

herausgegeben von C. Ritter und F. A. O'Etzel.

2tes Heft.

Royalfolio in Umschlag. 1 thlr.

Der bedeutende Absatz des 1sten Heftes dieser, für das Studium der Geographie nach den Ritterschen Werken unentbehrlichen, Karten zeigt, dass das Publikum den hohen Werth derselben würdigt.

Das zweite Heft ist in der Ausführung des Stichs noch vorzüglicher, als das erste gerathen, und dürfte schwerlich in irgend einer Rücksicht etwas zu wünschen übrig lassen. Es enthält 4 Blatt, und zwar:

No. 1. Karte des äthiopischen Hochlandes, des Alpenlandes des Habesch, der Vorstufe von Dar-Fur, Kardofan und Sennaar, mit genauer Angabe aller Reiserouten.

No. 2. 3. Plan der Stadt Kairo und der Umgegend, mit den Ruinen des alten Memphis und den Pyramidengruppen von Gizeh und Sakkarah, nebst einem Querdurchschnitt des Nilthals, in welchen man die interessantesten Verhältnisse [illegible]



argestellt findet. So sieht man z. B. deutlich, wie der Wasrspiegel des Nils bei Kairo, bei niederm Stande des Flusses, ›er 14 Fuss niedriger liegt, als der Spiegel des rothen Mees, und doch noch bis zum mittelländischen Meere mehr als Fuss Fall hat.

No. 4. enthält: a) einen Plan von Alexandria und seiner ngebung. Dieser sowohl, als wie die Blätter No. 2. 3. haen denselben Maassstab wie der im ersten Heft gelieferte an von Theben ($\frac{1}{10000}$ der Natur), so dass sie eine bequeme rgleichende Uebersicht gewähren. b) Querdurchschnitt des lthales bei Sicut. c) Kurve, welche die Gesetze des Steins und Fallens der Wasser bei dem Nilschwellen darstellt. Abbildungen der Nilmesser und anderer Denkmale, an elchen die Erhöhungen des Nilbettes dargestellt sind. Diess ich ist besonders interessant für die Betrachtung der physilischen Verhältnisse des so höchst merkwürdigen Egyptens.

Für das 3te Heft sind 2 Blatt fast vollendet, nämlich: e Karte von Nordguinea und Senegambien, und die arte des Südendes von Afrika, zu welcher noch 3 oder Blatt hinzukommen, wobei auch eine Generalkarte dies Welttheils.

So wird mit dem 3ten Hefte das Wichtigste von Afrika eliefert seyn, und es soll sodann im 4ten zu Asien übergengen werden.

Berlin, im Juli 1826.

C. G. Lüderitz, Königsstrasse Nr. 37.

Von der in unserm Verlage erscheinenden

Allgemeinen historischen Taschen-Bibliothek

t nun die zweite Lieferung ausgegeben worden, und enthält 10 gehefteten und mit geschmackvollen Umschlägen versemen Bändchen:

Die Geschichte der Schweiz, bearbeitet vom Conrector Baumgarten-Crusius.

Die Geschichte Spaniens, bearbeitet von Belmont.

Die Geschichte der Kreuzzüge, bearbeitet vom Professor Heusinger.

Die Geschichte der vereinigten Niederlande, bearbeitet vom Hofrath Dr. Philippi.

Die erste Lieferung enthält:

Die Geschichte Schottlands, bearbeitet von W. A. Lindau.

Die Geschichte Frankreichs, bearbeitet vom Profess. Herrmann.

Die Geschichte Englands, bearb. vom Prof. Heusinger.

Die Geschichte Nord-Amerika's, bearbeitet vom Hofrath Dr. Philippi.

ränumerations-Preis für jede Lieferung 2 thlr. 12 gr., zu elchem sie durch jede solide Buchhandlung Deutschlands zu eziehen sind.

Dresden, im Juli 1826.

P. G. Hilschersche Buchh.

So eben habe ich versandt:

Zeitschrift für die Anthropologie, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. Fr. Nasse. 1826. 1s Vierteljahrsheft. 4 Hefte 5 thlr.

Dieses Heft enthält: 1) über den Ursprung der Sprache von Nasse. 2) Anthropologische Mittheilungen von Dr. C. F. Michaelis. 3) Ein Beitrag zu der Lehre von den in gewissen chronischen Krankheitszuständen erscheinenden fixen Wahnvorstellungen, von dem Obermed.-Rath Dr. Jakobi. 4) Neue Lehre von den Gemüthskrankheiten, von A. L. J. Bayle. Mitgetheilt von dem Obermed.-Rath Hohnbaum. 5) Amelang, Dr. F., über die näheren materiellen Bedingungen der psychischen Krankheiten: Bemerkungen, veranlasst durch Bayle's neue Lehre über diese Krankheiten. 6) Grohmann, über die Bestrafung der criminellen Verbrechen in den nordamerikanischen Staaten.

Das zweite Heft erscheint noch in diesem Monat.

Leipzig, im Juli 1826.

Carl Cnobloch.

Für die nothleidenden Griechen.

Um auch mein Scherflein zur Unterstützung unserer unglücklichen Glaubensgenossen beizutragen, habe ich mich entschlossen, die ganze Auflage der bei mir erschienenen

Mittheilungen aus der Geschichte und Dichtung der Neugriechen. 2 Theile. Mit Kupfern. geb. 3 thlr. 6 gr.

zu ihrem Besten zu verkaufen, und setze den Preis, um den Absatz mehr zu befördern, auf 2 thlr. herab, wie solche durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind. Gewiss wird kein wahrer Griechenfreund säumen, diese kleine Gabe zur Milderung des unsäglichen Elends der tapfern Vertheidiger des Kreuzes beizutragen!

Koblenz, den 1. Juli 1826.

J. Hölscher.

An alle Buchhandlungen habe ich versandt:

Narratio de Friderico Myconio, primo dioeceseos Gothanae Superintendente atque ecclesiae et academiae Lipsiensis ante haec tria fere secula reformatore, autore C. H. G. Lommatzsch. 8maj. Druckp. 22 Gr. holländ. Papier 1 thlr. 22 gr.

Dem neuerdings wiederholt ausgesprochenen Verlangen des literarischen Publikums nach einer ausführlichen Lebensbeschreibung des um die Gründung und Förderung der Kirchenverbesserung in Leipzig und in ganz Sachsen, vorzüglich aber in Thüringen, höchst verdienten Myconius ist durch obige, jetzt in meinem Verlage erschienene Schrift, nach dem Urtheile von Kennern, und wie dafür auch schon der Name des Herrn Verfassers bürgt, auf die genügendste Weise entsprochen worden.

Leipzig, im Juli 1826.

Carl Cnobloch.

Bei F. Chr. W. Vogel in Leipzig ist erschienen und in
en soliden Buchhandlungen zu haben:

Döderlein, Ludw., lateinische Synonyme und Etymologieen. 1r Thl. gr. 8. 18 gr.

Der Verfasser übergibt in dieser Schrift dem gelehrten
likum eine Reihe von Aufsätzen, welche, an Form denen
Buttmannischen Lexilogus ähnlich, für die lateinische Wort-
lärung das zu leisten bestimmt sind, was jenes lehrreiche
rk für das Verständniss des Homer und Hesiod leistet.
Hauptzweck jedes einzelnen Aufsatzes betrachtet er eine
glichst scharfe und bündige Bestimmung des Unterschiedes
schen sinnverwandten Ausdrücken, welche er theils durch
hweisung entscheidender Stellen aus den Klassikern, theils
ch Vergleichung der Gegensätze, theils aber, und haupt-
ılich, wie auch der Titel aussagt, auf etymologischem
ge zu begründen sucht. Ein dreifaches Register über die
uterten lateinischen und griechischen Ausdrücke, und über
im Gange der Untersuchung behandelten Stellen der Klas-
r erleichtern den Gebrauch.

Bei mir ist jetzt erschienen und in allen Buchhandlungen
haben:

asse, Fr., über den Begriff und die Methode der Physiologie. gr. 8. 12 gr.

Dieses ist der Vorläufer eines Lehrbuchs der Physiologie,
dessen Herausgabe der Herr Verfasser jetzt beschäftigt ist.

Vildberg, Dr. C. J. L., einige Worte über das Scharlachfieber und Gebrauch der Belladonna, als Schutzmittel gegen dasselbe. 8. geh. 4 gr.

Der Herr Verfasser hat diese kleine Schrift nicht bloss
den Arzt, sondern auch für den Laien bestimmt, da das
n Gesagte auch von diesem Beherzigung verdient.

Leipzig, im Juli 1826.

Carl Cnobloch.

Thénard's Chemie.

So eben erschien:

ehrbuch der theoretischen und praktischen Chemie, von L. J. Thénard. Vierte, neu durchgesehene, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Uebersetzt und vervollständigt von G. Th. Fechner. 3r Band. Mit 2 Kupfertafeln.

Der unterzeichnete Verleger erlaubt sich bei der Anzeige
es dritten Bandes, das Folgende aus der Vorrede des
rn Bearbeiters anzuführen:

„Dieser dritte Band hat mannichfache Zusätze erhalten.
énard beschreibt gewöhnlich nach allgemeiner Abhand-
g einer Gattung von Salzen blos einige Arten derselben
Beispiele; ich habe es jedoch für zweckmässig erachtet,
diesem Werke die Vollständigkeit zu ertheilen, auf die es
pruch macht, von jedem bekannten Salze überhaupt das
ubringen, was in der allgem. Beschreibung der Gattung

nicht wesentlich enthalten ist. Auch sind die Resultate der Analysen der einzelnen Salze nach verschiedenen Chemikern beigefügt worden, eine Angabe, die im Original vermisst wird: denn obgleich es für jede Gattung von Salzen ein allgemeines Gesetz der Zusammensetzung gibt, nach welchem und der bekannten Zusammensetzung seiner Base sich die Zusammensetzung jeder einzelnen Art leicht berechnen lässt, so sind doch diese Grundlagen für die Berechnung grossentheils erst durch Analysen einzelner Salze selbst gefunden worden, und können ihre Gültigkeit nur durch die Uebereinstimmung damit behaupten. Daher es namentlich bei schwankender Bestimmung derselben darauf ankommt, wirkliche Data der Erfahrung zur Vergleichung vor Augen zu haben. Ferner habe ich eine Uebersicht der Salze, nach ihren Basen geordnet, gegeben, da sie im Original blos in der Ordnung nach den Säuren abgehandelt sind u. s. w.“

„In der nun folgenden Abtheilung, welche die organische Chemie enthält, und von welcher der nächste Band in zwei Hälften erscheinen wird, deren erste die chemische Pflanzenphysiologie, die Pflanzensäuren und Pflanzenalkaloide nebst den zugehörigen Salzen umfasst, habe ich mich bewogen gefunden, die Rücksicht auf das Thénardsche Original gänzlich aufzugeben, statt dessen überall auf die Originalquellen selbst zurückzugehen, wo sie mir zu Gebote standen; und der Umfang meiner Hülfsmittel hat sich seit dem Beginn dieses Werkes so bedeutend erweitert, dass ich eine sehr unabhängige Bearbeitung zu unternehmen wohl wagen konnte. Der Grund selbst, der mich dazu bewog, aber ist, dass, wenn ich die Zusätze und Berichtigungen, welche mir nöthig schienen, um das vorliegende Werk wirklich brauchbar und vollständig zu machen, an das Thénardsche Original durch Einschaltung oder in Anmerkungen hätte anschliessen wollen, das Ganze dadurch ausnehmend zerstückelt, und der Kreuze, Klammern und Sternchen kein Ende, ja der Zusätze vielleicht mehr als des Originals geworden wären. Ich werde daher für die Abtheilung der organischen Chemie das Thénardsche Werk nur so weit benutzen, als überhaupt jedes andre Werk, worin ich Stoff für eine neue Zusammenstellung zu finden hoffen kann.“

Der 1ste Band, mit Thénard's Portrait und 19 Kupfertafeln kostet 4 rthlr.
- 2te - mit 6 Kupfertafeln . . 2 - 20 gr.
- 3te - mit 2 dergl. . . . 3 - 12 -

zu welchen verhältnissmässig sehr billigen Preisen sie einzeln zu erhalten sind, damit auch der weniger Bemittelte in den Stand gesetzt werde, sich das Werk anschaffen zu können.

Der Druck der folgenden Bände geht ununterbrochen fort.

Leipzig, den 10. August 1826.

Leopold Voss.

---

lichen Siege des Rechts und der guten Sache überzeugt, gibt in einer Einleitung zugleich einen befriedigenden Ueberblick der russischen Geschichte von den frühesten Zeiten bis zum Anfange des 18ten Jahrhunderts christl. Zeitrechnung, und in einem Anhange eine Darstellung der Lehren und Gebräuche der griechisch-russischen Kirche mit geschichtlichen Nachweisungen, und wird dadurch vielen Lesern Belehrung und Unterhaltung gewähren, wie solche der Hr. Verf. bezweckte.

Leidenserfahrungen und Leidensgewinn, von F. J. Grulich, Diaconus in Torgau. 1826. 8. geh. 4 g. Pr. Cour. oder 5 sgr.

Ist zunächst eine Gelegenheitsschrift, zugleich aber auch ein Lehr- und Trostbuch für diejenigen, welche bittern Trennungsschmerz leiden, oder dieses allerbittersten Leidens gewärtig sind.

Für Frauen

ist bei mir so eben fertig geworden:

Jörgs, Dr. J. Chr. G., diätetische Belehrungen für Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen, welche sich als solche wohl befinden wollen; nebst einer Anleitung zur ersten physischen Erziehung der Kinder. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage, mit 1 Kupfer, 8. sauber gebunden. 1 thlr.

Der Name des Verfassers und die in kurzer Zeit erfolgten neuen Auflagen sind hinreichende Empfehlung für dieses Buch. Ich bemerke daher nur, dass der Herr Verfasser dieser 3ten sehr vermehrten Auflage alles beigefügt hat, was die Zeitumstände in dieser Hinsicht zur Sprache gebracht haben: daher finden die Leserinnen sowohl über das Stillen, das Entwöhnen und über das Aufziehen der Kinder ohne Brust, als auch über die Wahl einer Amme und über die nöthige Aufsicht über dieselbe die erforderlichen Nachweisungen. Auch der Ziegen, welche neulich wieder als Stellvertreter der Ammen vorgeschlagen worden sind, hat der Verfasser Erwähnung gethan. Das Buch empfiehlt sich zugleich durch sein Aeusseres.

Leipzig, im Juli 1826.

Carl Cnobloch.

Bei mir ist kürzlich fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

König, Dr. G., practische Abhandlung über die Krankheiten der Nieren, durch Krankheitsfälle erläutert. gr. 8. 307 Seiten. 1 thlr. 12 gr.

Da über diesen Gegenstand seit langer Zeit kein besonderes Werk erschienen ist, so muss obiges eine für den practischen Arzt sehr willkommene Erscheinung seyn. Der Herr Verfasser gibt nicht bloss seine eigenen Erfahrungen, sondern auch mit Auswahl das, was andere Aerzte über diesen Gegenstand bekannt gemacht haben.

Leipzig, im Juli 1826.

Carl Cnobloch.

---

ibliographischer Anzeiger
der
uesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1826. No. 11.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 11.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen ver-
t.

ntwurf der Lithurgik, oder ökonomische Mineralogie, ein Leitfaden für Vorlesungen von Dr. Carl Naumann. gr. 8. Leipzig bei A. Wienbrack. Preis 1 Rthlr. 16 gr.

Der berühmte Verfasser hat in diesem Buche, nach dem bilde der Minéralogie appliquée aux arts von Brard, eine er in Teutschland wenig oder gar nicht gebräuchliche Be- dlungsweise der ökonomischen oder angewandten Mineralo- versucht, nach welcher nicht die verschiedenen Benutzungs- n der (nach irgend einem Systeme aufgezählten) Minera- , sondern umgekehrt die Mineralien den wichtigsten Benuz- gsarten untergeordnet sind. So finden also der Architekt, Juwelier, der Metallurg, der Maler, der Landwirth u. s. w. diejenigen mineralogischen und lithurgischen Notizen in ndere Capitel zusammengestellt, welche einen jeden zu- hst interessiren müssen; und, wiewohl dieser Entwnrf zu lesungen bestimmt, und also auf eine weitere Ausführung ch mündlichen, von Demonstrationen unterstützten, Unter- t berechnet ist, so umfasst er doch in gedrängter Kürze s Wichtigere, und kann daher auch zum Selbststudium al- denjenigen empfohlen werden, welchen es um eine prak- he und gründliche Uebersicht der Lithurgik zu thun ist.

Berlin, bei Duncker und Humblot ist fertig ge- den:

untes Leben. Roman, aus dem Englischen (von the Story of a life) übersetzt von Theod. Hell. Zweiter Bd. 8. Beide Bände geheftet 2 thlr. 12 gl.

rving (W.) Bracebridge-Hall, oder die Charaktere. Aus d. Engl. übersetzt von S. H. Spiker. Zweite, verbesserte, wohlfeile Auflage. 2 Bände. 8. 1 thlr. 8 gl. Dasselbe, schönere Ausgabe, 2 thlr.

Iemoiren des Grafen Alexander von T—. Aus der französ. Handschrift übers. Zweiter Bd. 8. geh. 2 thlr.

Neben diesen Uebersetzungen dreier, dem Publicum durch das Verdienst der Originale und der Uebertragung bereits empfohlenen, Werke ist als deutsches Original vorzüglich zu bezeichnen:

Bruchstücke aus Karl Bertholds Tagebuch; herausgegeben von Oswald. 8. 1 thlr. 20 gl. Dasselbe, feines Papier, geheftet 2 thlr.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

Allgemeines Hülfsbuch

beim Einkaufen und Verkaufen aller Waaren.
Nebst Erklärung und Berechnung der Münzen, Wechsel-Course, Maasse und Gewichte, auch Anweisung über solche Dinge, welche im täglichen Leben vorkommen.

Herausgegeben
von
L. D. Fort,
Kaufmann und Lehrer der kaufmänn. Rechenkunst und Buchhalterey.

Preis geheftet 1 thlr.

Inhalt.

Tafel zur Berechnung von 1—1000 Stück im Preise. Tägliche Einnahme- oder Ausgaberechnung. Zinsberechnungstafel. Tabelle über die beständigen Divisoren und zu den verschiedenen Zinsfüssen die täglichen Zinsen zu finden. Resolvirung der Thaler zu Gulden und Gulden zu Thalern etc. Das preuss. Courant gegen sächs. Geld; der rhein. Gulden gegen Sächs.; der Ducaten gegen Silbergeld; der Louisd'or gegen Silbergeld. Coursberechnungstafel der Louisd'or, Ducaten und preuss. Courant gegen sächs. Geld; sächs. Geld gegen preuss. Courant etc.; Cassenbillets gegen Silbergeld etc.; Wiener Einlösungs-Scheine gegen sächs. Geld; der Louisd'or und Ducaten gegen preuss. Courant nach dem sächs. Cours. Tafeln zur Berechnung der Leipziger Messzahlung. Verzinsung der Staatspapiere. Tabellen über die Gewichte der Geldpakete, des Längen-, Flächen- und Cubikmaasses. Quadrat- und Cubik-Tafeln. Meilen-Vergleichung. Vergleichung des Maasses verschiedener Städte mit dem Dresdner. Vom Kalenderwesen. Oster-Tabelle. Mehl- und Brod-Tafeln. Anweisung, das Feld und die Feldwege selbst auszumessen. Von Wechselgeschäften, Erb- und Vormundschaften, Klagesachen. Vom Leihen, Verborgen, Verpfänden und Verschenken.

Bei Carl Cnobloch in Leipzig ist kürzlich erschienen:

Müller, Dr. J., zur vergleichenden Physiologie des Gesichtssinnes des Menschen und der Thiere, nebst einem Versuch über die Bewegungen der Augen und über den menschlichen Blick, mit 8 Kupfern. gr. 8. 3 thlr. 12 gr.

Diese Schrift wird nicht blos dem Augenarzte, sondern jedem praktischen Arzte und selbst dem Naturforscher von grossem Interesse seyn. Sie zerfällt in 9 Haupt-Abtheilungen: 1) über das Bedürfniss der Physiologie nach einer philosophischen Naturbetrachtung. 2) Von der Vermittelung des Subjectes und Objectes durch den Gesichtssinn. 3) Von der subjectiven Li-

und Differenz der Gesichtsfelder, bei den Menschen und Thieren. 4) Von dem natürlichen Doppelsehen: 5) Von wechselseitigen Bedingung der Convergenz der Sehachsen des deutlichen Sehens in verschiedenen Formen und von verschiedenen Arten des Schielens. 6) Ueber die Bewe- en der Augen und über den menschlichen Blick. 7) Ueber ugen und das Sehen der Insecten, Spinnen und Krebse. agmente zur Farbenlehre, insbesondere zur Goetheschen nlehre. 9) Aussicht zur Physiologie des Gehörsinnes.

---

ei Johann Ambrosius Barth in Leipzig hat die verlassen, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Dav. Schulz vollgiltige Stimmen gegen die evangelischen Theologen und Juristen unserer Tage, welche die weltlichen Fürsten wider Willen zu Päpsten machen oder es selbst werden wollen. Mit Fleiss gesammelt und um der evangelischen Wahrheit willen aufs Neue ans Licht gestellt. gr. 8. geh. 8 gr.

---

eben erschienen bei Leopold Voss in Leipzig:

gidii Corboliensis carmina medica, ad fidem manu scriptorum codicum et veterum editionum recensuit, notis et indicibus illustravit Ludovicus Choulant. gr. 8. Preis: 1 thlr. 16 gr.

iese im 12. Jahrhunderte von einem Leibarzte des Königs p August von Frankreich verfassten Gedichte haben bis n das 16. Jahrhundert herab klassisches Ansehen behaup- d als Grundlage zum medicinischen Unterrichte gedient. scheinen hier zum ersten Male in einer kritischen und ndigen, nach einem reichen handschriftlichen Apparate eiteten Ausgabe, welche den Philologen und Altersforschern als eine wichtige, bisher nicht zu benutzgewesene Quelle, den Aerzten als ein ehrenwerthes nal ihrer Kunst aus einer grauen Vorzeit, die uns wenig tliches hinterlassen hat, willkommen seyn wird.

Organische Chemie.

ei mir erschien:

Repertorium der organischen Chemie von Gustav Theodor Fechner.

Ersten Bandes erste Abtheilung. gr. 8. 2 thlr. 8 gr.

iese Abtheilung, die chemische Pflanzenphysiologie und lanzensäuren abhandelnd, bildet einen Theil des gros- Verks des Verf. nach Thénard, dessen erschie- Bände sich in den Händen der Freunde dieser Wissen- befinden.

ipzig, den 28. October 1826.

Leopold Voss.

Kruse's Hellas.

Bei Leopold Voss in Leipzig erschien so eben:

Hellas, oder geographisch-antiquarische Darstellung des alten Griechenlandes und seiner Colonien, mit steter Rücksicht auf die neuern Entdeckungen. Vom Prof. Dr. F. C. H. Kruse. Zweiten Theil. Erste Abtheilung. Mit einer Ansicht der Acropolis zu Athen. gr. 8. 3 thlr. 12 gr.

Schefers Novellen.

So eben erschien bei Leopold Voss in Leipzig:

Novellen von Leopold Schefer. Zweiter Band. (Die lebendige Madonna. — Die Erbfreunde. — Leoni von San-Sepolcro.) 8. Preis: 1 thlr. 6 gr.

So eben ist erschienen:

Taschenbuch
zum
geselligen Vergnügen,
1827.

37r Jahrg., oder 7r der neuen Folge.

Mit Königl. Sächs. allergn. Privilegio.

Erzählungen.

Das schwarze Kästchen. Von Ludw. Robert.
Das Asyl am Kynast. Von A. v. Tromlitz.
Der schlafende Räuber. Von vom Sartorius.
Theodora Kantakuzenos. Von Adolf vom Berge.

Gedichte, Charaden, Räthsel und Logogryphe

von

Wilh. Müller, Leop. Schefer, Otto Gr. v. Haugwitz, Ant. Al. Gr. v. Auersperg, Burkardt, Lautsch, Seifried, Philippi u.

Musik-Beilage.

Zwei Lieder von Ludwig Uhland, comp. von Conradin Kreutzer.

Mit 12 Kupfern und Vignette.

Leipzig, bei Leopold Voss.

Preis:

Einen Thaler sechszehn Groschen, oder drei fl. den rhein.

Ausgabe in Maroquin mit den ersten Kupferabdrücken zwei Thaler zwölf Groschen.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Die letzten Gründe wider alle Eigenthumsgerichte;

nebst einer historischen Uebersicht der in verschiedenen deutschen Staaten erfolgten Reform der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit.

Von

Alexander Müller, Regierungsrath in Weimar.

gr. 8. Neustadt a. d. O., Verlag von J. K. G. Wagner.
(Preis 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 Xr.)

---

eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Handbuch
für
Reisende in Italien
von Dr. Neigebaur.
8. 37¼ Bogen auf gutem Druckpapier. 2 thlr. 16 gr.
Leipzig, den 1sten August 1826.
F. A. Brockhaus.

Bibliographischer Anzeiger.

, J. Fr. H., System der Criminal-Rechtswissenschaft, als ndlage zu historisch-dogmatischen Vorlesungen über das eine und Preussische Criminalrecht. 32 Bog. gr. 8. Königs-, Unzer. 2 thlr.
ozetus, T., über die staatliche Behandlung der Separatisten. Bog. gr. 8. Carlsruhe, Braun. 16 gr.
rist, M. G., Donners Orgeltöne und Saphirs Säuseln, als such einer Vertheidigung des witzigsten Kopfes und ersten noristen Deutschlands. Eine Pille für seine Neider, Wider-ner u. s. w. 5 Bgn. 8. Berlin, Pauli. geh. 8 gr.
gien, syntaktische, der lateinischen und deutschen Sprache. Leitfaden fürs Uebersetzen aus der einen Sprache in die re. 22 Bgn. gr. 8. Breslau, Grass, Barth et C. 20 gr.
itungen, kurze, bei bevorstehender Umgestaltung der preuss. tizverfassung. Von einem praktischen Juristen. 1 Bgn. gr. 8. bst, Kummer. geh. 6 gr.
loten-Lexicon. Eine Sammlung von 358 bisher noch unge-ckten Anekdoten in lexikographischer Form. 1r Thl. 10 Bgn. Gotha, Ettinger. geh. 20 gr.
isung, vollständige, Aurikeln, Nelken und Balsaminen von ener Schönheit und Grösse im freien Lande wie in Töpfen erziehen. 9 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 12 gr.
isung, deutliche, zur leichten Erlernung der unterhaltend-n und überraschendsten Kartenkunststücke. Mit Abbildungen. Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 8 gr.
isung, zum zweckmässigen Gebrauche der Hausmittel in chten und dringenden Krankheitsanfällen. 4½ Bgn. 8. Con-nz, Seemüller. geh. 6 gr.
is, J. G., deutliches Handbuch für Kleidermacher, oder die nst, in kurzer Zeit im Auszeichnen sich selbst zu unterrichten d danach auf die leichteste Art richtig zuzuschneiden. Mit 7 eindrucktafeln. 1½ Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.
, J., de typho contagioso cum appendice quae historiam epi-miae tichwinensis atque nonnulla alia ad praxin medicam per-ientia exhibet. Dissertatio. 9½ Bgn. gr. 8. Riga, Hartmann. gr. no.
acher, L., dramatische Versuche. 18 Bgn. gr. 8. München, ndauer. 1 thlr. 12 gr.
ora. Ein Taschenbuch für deutsche Töchter und Frauen edlern nnes von Jacob Glatz. 2r Jahrgang für das Jahr 1827. 16 Bgn. . Leipzig, G. Fleischer. in Etui 1 thlr. 8 gr.
eker, F. G. H. J., kurzer und fassl. Unterricht in der ein-chen Obstbaumzucht, für die Landjugend. 5te, vermehrte Aufl. it 2 Steinabdrücken. 12 Bgn. 8. Essen, Bädeker. 12 gr.

Ballenstedt, J. G. J., kleine Schriften, geologisch - historisch - topographisch - antiquarisch - etymologischen Inhalts. 1 Th. 58 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. 1 thlr. 18 gr.
Bären. Eine Sammlung von Wiener Anekdoten, aus dem Leben gegriffen und nacherzählt von J. F. Castell. 6s Hft. 6s Hund. 2½ Bgn. 16. Wien, Tendler und v. Manstein. geh. 6 gr.
Beck, C. Ch., Erzählungen, Anecdoten u. Biographien für Freunde des Militärstandes und der Militärgeschichte. Auch interess. Notizen und Belehrungen für Pferdeliebhaber. Nebst einem Anhange: Ueber das Beschlagen der Pferde. Mit 6 lithograph. Abbildungen von Hufen und Hufeisen. 20 Bgn. 8. Ludwigsb. Nast. 1 thlr.
Behlen, St., Grundsätze des Geschäftsstyls, mit besonderer Beziehung auf schriftl. Arbeiten bei der Forstverwaltung. 8¼ Bgn. gr. 8. Erfurt, Hennings. 14 gr.
— — Lehrbuch der Gebirgs- und Bodenkunde in Beziehung auf das Forstwesen. 2te Abtheil. Mit Kpfrn. 17 Bgn. gr. 8. Ebend. 1 thlr. 10 gr.
Benzel-Sternau, C. Ed. Graf von, Weiss und Schwarz, Lustsp. in 5 Akten. 14 Bgn. 8. Zürich, Gessner. geh. 21 gr.
Bergmann, Dr. B., Magazin für Russlands Geschichte, Länder- und Völkerkunde. 2ten Bds 1s Hft. 10 Bgn. gr. 8. Riga, Hartmann. geh. 12 gr. no.
Berzelius, J., Jahres-Bericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften. Aus dem Schwed. übersetzt von Dr. F. Wöhler. 5r Jahrgang. 19 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr.
Betke, E. F., animadversiones botanici in valerianellas. Dissertatio inauguralis. Mit 1 Kpfrtfl. 5½ Bgn. gr. 4. (Rostock) Brandenburg, Dümmler. 12 gr. no.
Betrachtungen über das von Sr. M. dem Könige von Preussen an Ihre Durchl. die Herzogin von Anhalt-Cöthen angebl. erlassene Schreiben. 3 Bgn. gr. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 4 gr.
Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde. 2te Hälfte der 1sten Centurie. 42r Bd. 2te Abthlg. enthält: Stevenson, W. B., in Arauco, Chile, Peru und Columbia in den Jahren 18– 1823. 2te Abthlg. 17 Bgn. gr. 8. Weimar, Ind. Compt. 1 thlr.
Bichats, X., pathologische Anatomie. Aus dem Franz. übers. u. mit Anmerkungen begleitet von A. W. Pestel. 29 Bgn. gr. Leipzig, Taubert. 2 thlr.
Bilder aus dem Leben und für das Leben, gesammelt von ... 19 Bgn. 8. Freiburg, Wagner. geh. 22 gr.
Blaud, P., neue Untersuchungen über den Croup oder die Laryngotracheitis. Aus dem Franz. übersetzt von Dr. A. Clemens. 27 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 2 thlr. 8 gr.
Bleichen und Waschen der verschiedenen Zeugarten nach den neuesten Erfindungen und Methoden, nebst Beschreibung der neuesten Wasch- und Rollmaschinen. Mit 12 lithograph. Abbildungen. 5 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 10 gr.
Boeckhius, A., Corpus inscriptionum grammat. Vol. I. Fasc. Is 70 Bgn. gr. fol. Berlin, Reimer. In Umschl. 4 thlr. 8 gr. n.
Bochardt, L., über die Aetiologie und Therapeutik der Lähmungen. 11 Bgn. 8. Stuttgart, Löfflund u. Sohn. 14 gr. n.
Böhme, C. F., die Lehre von den göttl. Eigenschaften. 15 Bgn. gr. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 16 gr.
Böhmer, Dr. G. W., über Ehegesetze im Zeitalter Karls des Grossen und seiner nächsten Regierungsnachfolger. 9½ Bgn. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. geh. 12 gr.

…el, Dr. E. G. A., Predigtentwürfe. 12r Bd. Ueber die Episteln. 24 Bgn. 4. Greifswalde, Koch. 1 thlr. 8 gr. no.
…ing, D. E., de mancipii causis. Commentatio. 8½ Bgn. gr. 8. …erlin, Fr. Dümmler. 14 gr.
…eck, G. H., gründliche Anweisung zur richtigen Anlage der …ntelmaschinen und der deutschen Oelmühlen für Müller und …ühlenärzte. Mit 3 Kpfrtfln. 6 Bgn. gr. 8. Göttingen, Deuerl…ch. geh. 1 thlr.
…nann, C., die metaphysische Lehre von dem Ursprunge der …ernunft, oder Pneumatologie. 10 Bgn. gr. 8. Berlin, Herbig. … gr. no.
…hardt, J. H. C., das Orakel, oder Taschenbuch der musikalischen Wahrsagekunst u. s. w. 10 Bgn. quer 8. Leipzig, Lauf…r. geh. 1 thlr. 8 gr.
…nbletye-House und der schwarze Geist. Romantische Darstellung aus den Zeiten Cromwell's. Aus dem Engl. übersetzt von … A. Michaelis. 1r u. 2r Bd. 37 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. … Thle. 4 thlr.
…nis, C. J., de notione philosophiae Christianae. 7½ Bgn. gr. 8. …reslau, Grass, Barth u. C. 8 gr.
…ibachs mathematische Vorträge über Seewissenschaften in der …avigationsschule zu Hamburg; bearbeitet und herausgegeben …on H. Laurits-Ravn. 2r Thl. mit 2 Tafeln. 10 Bgn. 8. Hamb…urg, Hoffmann u. Campe. 2 Thle. 3 thlr. no.
…un, G., de sacra scriptura praescientiam et praedestinationem …ivinam atque libertatem humanam sine repugnantia docente. …issertatio theologica. 5½ Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 7 gr.
…nner, Dr. Fr., katholische Dogmatik in 3 Bdn. 1r Bd. Gene…elle Dogmatik. 35 Bgn. gr. 8. Frankf. a. M., Wesché. 2 thlr. 12 gr.
…sler, C. H. Wie betrachtet der Christ Anfechtungen und Ver…olgungen, die um des Glaubens willen erduldet werden? Eine …redigt. 1 Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 4 gr. no.
…tschneider, Dr. G., Heinrich und Antonio, oder die Proselyten …er römischen und der evangelischen Kirche. 17 Bgn. gr. 8. …otha, J. Perthes. geh. 1 thlr. 4 gr.
…wer, J. S., Lehrbuch der Buchstaben-Rechenkunst für höhere …ehranstalten und zum Selbstunterrichte. 2r Thl. 25 Bgn. gr. 8. …lberfeld, Schaub. 1 thlr. 16 gr.
…efe über Friedrich's Serena. Als Anleitung für Mütter u. Er…ieherinnen zum richtigen Gebrauche dieses Werks. Von einem …raktischen Erzieher. 2½ Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. …eh. 4 gr.
…chstücke aus der Lebensphilosophie, für jedes Alter brauchbar, …on R*. Neue, wohlfeile Ausgabe. 13½ Bgn. 8. Halberstadt, …rüggemann. 8 gr.
…ugham, G. Esq., Inaugural-Rede. Aus dem Englischen über…etzt von Dr. L. Snell. 3½ Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 5 gr.
…nner, P. J., Gebetbuch für aufgeklärte katholische Christen. 3te Aufl. 28 Bgn. 8. Heilbronn, Class. 16 gr.
…chholz, Fr., historisches Taschenbuch. 10r Jahrgang, 1826. …4½ Bgn. 16. Berlin, Wittich. geh. 2 thlr.

Auch u. d. Titel:

— Geschichte der Europ. Staaten seit dem Frieden von Wien. …3r Bd. Von der Befreiung Ferdinands des VII. aus den Händen …er Cortes bis zum Schlusse des Jahres 1824.
…hl, W. A., Handbuch für Gerichtsboten und Executoren in den Preuss. Staaten, zum Gebrauche bei Ausübung ihres Amtes. … Bgn. 8. Essen, Bädeker. 8 gr.

Byron, Lord, Works. Vol. 28—30. 14 Bgn. Zwickau, Schumann. geh. 1 thlr. 3 gr.
Castelli, Bären. 6s Hft. siehe Bären.
Chrestomathie, griechische, für Anfänger, oder Uebungen zum Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche. Ein Anhang zu der griech. Grammatik von F. S. Feldbausch. 2te Aufl. 8 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. 8 gr.
Claude, Dr., Bemerkungen über die vom Herrn Prof. Thiersch vorgeschlagene Organisation der gelehrten Schulen mit besonderer Rücksicht auf Bayern. 5½ Bgn. gr. 8. München, Lindauer, geh. 6 gr.
Colombière, P. C. de la, Predigt über das Wunder der Einführung und Ausbreitung der christl. Religion, gehalten um das Jahr 1674 im Palaste St. James zu London. 5 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 3 gr.
Columbus, Chr., Entdeckung von Amerika. Ein nützliches und unterhaltendes Lesebuch für die Jugend. Mit 2 Kpfrn. 2te Aufl. 11 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 16 gr.
Contessa, C. J. S., Gedichte. Nach seinem Tode herausgegeben von Dr. W. L. Schmidt. 12 Bgn. 8. Hirschberg, Krahn. geh. 1 thlr.
Creuzburg, H. C., Mittheilungen für Bierbrauer, Bierbesitzer und Polizeibehörden. 5½ Bgn. gr. 8. Hildburghausen, Kesselring, geh. 6 gr.
Decker, C. v., die Artillerie für alle Waffen, oder Lehrbuch der gesammten reinen und ausübenden Feld- und Belagerungs-Artilleriewissenschaft. In 3 Theilen. 1r Thl. die reine Artillerie. 2te Aufl. 37 Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 2 thlr. 8 gr.
Delbrück, F., Christenthum. Betrachtungen und Untersuchungen. 2r Thl., enthält: P. Melanchthon, der Glaubenslehrer, eine Streitschrift. 15 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 1 thlr.
Demosthenes, Oratio pro Corona. In usum praelectionum recensuit E. C. Fr. Wunderlich. Editio tertia emendatior. 14 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 16 gr.
Description pittoresque et historique de la Bergstrasse, de l'Odenwald et des Environs du Neckre. A l'usage de voyageurs, traduite de l'allemand de Mr. A. L. Grimm. Mit 5 Kpfrn. 14 Bgn. 12. Darmstadt, Leske. geh. in Etui. 2 thlr. 8 gr. n.
Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. 1r Bd. 39 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. 3 thlr.
Deyeri, J. A., Predigten bei verschiedenen Veranlassungen verfasst und vorgetragen. 4r Bd. 24 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. 1 thlr. 8 gr. no.
Dietrich, F. D., Flora Jenensis oder Beschreibung der Pflanzen, welche in der Umgegend von Jena wachsen. 1r Band. 2r Thl. 14 Bgn. 12. Jena, A. Schmid. geh. 1 thlr.
Dietrich, Dr. E., die Vorzeit, oder Volks- u. Ritter-Sagen Böhmens, gesammelt im Bereich böhmischer Heilquellen. 1 Bändchen. Mit 1 Titelkpfr. 21 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. 1 thlr. 12 gr.
— —, allgemeiner Haus- u. Wirthschafts-Schatz. 1r Thl. in Hft. 7 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. geh. 6 gr.
Dietzsch, C. F., homiletisches Repertorium, oder Sammlung des Wissenswürdigsten auf dem Felde der neuesten homiletischen Literatur. 1r Bd. 1s Hft. 15 Bgn. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 2 Hefte 2 thlr.
Dilschneider, Dr. J. J., die deutsche Sprache in Proben aus allen Jahrhunderten von Ulphilas bis Göthe, nebst einem Wörterbuch. 30 Bgn. gr. 8. Cöln, P. Schmits. geh. 2 thlr.
Dörffling, L. Fr., fassliche Anleitung zum praktischen Feldmessen

ür Beamte, Forstmänner und Landwirthe. 2te Aufl. Mit einer Vorrede von J. C. Schmager. Mit 8 Kupfertfln. 26 Bgn. 8. Zerbst, Kummer. 1 thlr. 12 gr.
laure, J. A., Panorama de la ville de Paris et guide de l'étranger à Paris etc. Mit 1 Karte. 13 Bgn. 16. Heidelberg, Engelmann. geh. 2 thlr. 16 gr.
ersberg. Luise, freundlicher Rath für die reifere weibliche Jugend, im geselligen Leben zu gefallen und zu beglücken. 7 Bgn. 2. Wien, Tendler und v. Manstein. geh. 16 gr.
mentarbuch, lateinisches, zum öffentlichen und Privatgebrauche von Fr. Jacobs und F. W. Döring. 5s, 6s Bdchen. 48 Bgn. 8. ena, Frommann. 1 thlr. 6 gr.
Auch u. d. Titel;
acobs Blumenlese der römischen Dichter. 1ste u. 2te Abthlg.
ilie, oder so liebt ein deutsches Herz und der gefundene Schleier. Zwei Erzählungen von Wilhelmine L. 21 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 8 gr.
gelmann, Dr. B., der erneuerte Merian oder Vorzeit und Gegenwart am Rhein. 50 Abbildungen merkwürdiger Städte des Rheinlandes nach Merian, nebst ihrer Geschichte und der Schilderung ihres Zustandes vor 2 Jahrhunderten. 25 Bgn. 8. Heidelberg, Engelmann. geh. 3 thlr.
1ard, A., Möron, philosophisch-ästhetische Phantasien in 6 Gesprächen. 25 Bgn. gr. 8. Passau, Pustet. geh. 1 thlr. 8 gr.
ler, C. Fr., Sprach-Erörterungen. 20 Bgn. gr. 8. Breslau, Grass, Barth u. Comp. 20 gr.
ald, Dr. G. H. A., das hohe Lied Salamo's; übersetzt mit Einleitung, Anmerkungen und einem Anhang über den Prediger. o Bgn. gr. 8. Göttingen, Deuerlich. 16 gr.
ers, Dr. F. W., bewährte Heilmethode der Läusesucht und des Grindes nach Grundsätzen der ältern und neuern Arzneiwissenschaft. 6½ Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 9 gr.
dbausch, F. S., griechische Grammatik zum Schulgebrauch. te Aufl. 23 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. 16 gr.
— die unregelmässigen griechischen Verba nach übereinstimmenden Formen neu geordnet. 3 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 6 gr.
cher, G. A., Lehrbuch zum ersten Unterrichte in der Zahlen-Rechnung für das Geschäftsleben etc. 2te Aufl. 14 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.
rian, Mr. de, Numa Pompilius. Mit grammatischen Erläuterungen und vollständigem Wort- und Sachregister herausgegeben von G. Kissling. 2te Aufl. 22 Bgn. 8. Heilbronn, Drechsler. 1 thlr.
nke, C. C. L., de diei dominici apud veteres Christianos celebratione. 4½ Bgn. gr. 8. Halle, Ruff. geh. 9 gr.
ns, A., Gedichte. 2 Thle. 32 Bgn. 8. Heidelberg, Krahn. 2 thlr.
hlich, C. F., Simon Tanzer, der furchtbarste, grausamste und frechste aller Seeräuber. 2 Bde. 26 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. 2 thlr.
ucht-Essigsiederei, die rheinische, in ihrem ganzen Umfange, oder genaue und gründliche Anweisung, wie der rhein. Fruchtessig von vorzügl. Güte zu fabriziren ist. 3te Aufl. 10 Bgn. 8. versiegelt 1 thlr. 12 gr.
nk, A. F., de Salamandrae terrestris vita, evolutione, formatione Tractatus. Cum tabulis tribus aeri incisis. 18 Bgn. in fol. Berlin, Duncker u. Humblot. 4 thlr. Cum figuris coloratis 5 thlr. 8 gr.

Gackstatter, J. G. D., 4stimmige Trauergesänge zum Gebrauche bei Beerdigungen. op. 4. 4½ Bgn. 4. Rothenburg, Class. geh. 1 thlr.

Galeerensclave, der. Eine portugiesische Novelle. 14 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.

Galletti, J. G. A., anschauliche Erdbeschreibung der leichten und gründlichen Erlernung der Erdkunde gewidmet. 3r Thl. 29 Bgn. gr. 8. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 16 gr.

Gedanken, Ansichten und Bemerkungen über die Unbill und Noth und die Klagen unserer Zeit; in national- und staatswirthschaftlicher Hinsicht. Von einem unparteiischen Freunde der Wahrheit. 12½ Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 18 gr.

Gemälde von Mainz. Nebst Ausflügen nach den Bädern des Taunus, dem Rheingau, Kreuznach und Oppenheim. 2te, verb. Aufl. 8 Bgn. 12. Mainz, Kupferberg, geh. 14 gr.

Gemälde der iberischen Halbinsel, oder Abriss der alten u. neuen physischen, historischen und politischen Geographie von Spanien und Portugal, zugleich als Handbuch für Reisende in beiden Ländern. Vom Obristen Bory de Saint-Vincent. Mit einer Karte, gezeichnet vom Verfasser. Aus dem Französischen. Mit einer Vorrede und Zusätzen von Dr. Franz Jos. Mone, Professor der Geschichte und Statistik an der Universität Heidelberg, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. Leipzig, Klein. 30 Bgn. 8. Preis 2 thlr.

Gengler, A., über das Verhältniss der Theologie zur Philosophie. 4½ Bgn. gr. 8. Landshut, Weber. geh. 10 gr.

Gersdorf, Wilhelmine von, Erzählungen. 28r Bd. enthält: Alida oder die neue Galathé. 13 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.

Gesellschaftsbüchlein, neuestes, für frohe Zirkel. In 5 Theilen. 6te Aufl. 20 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 1 thlr.

Gessert, F., das evangelische Pfarramt in Dr. M. Luthers Ansichten. Mit dessen eignen Worten dargestellt. Mit einer Vorrede von Dr. F. A. Krummacher. 39 Bgn. gr. 8. Bremen, Kaiser. 2 thlr.

Girschner, C. F. J., über J. B. Logiers neues System des musikalischen Unterrichts, oder wodurch unterscheidet sich das Logiersche System von dem alten? und welchen Nutzen hat die Nachwelt von dem neuen zu erwarten? 1½ Bgn. 8. Berlin, Trautwein. geh. 8 gr.

Gleim, B., Bremisches Kochbuch. Nebst einem Anhange wichtiger Haushaltungsregeln u. s. w. 4te, verb. Aufl. 41 Bgn. gr. 8. Bremen, Heyse. geh. 1 thlr. 8 gr.

Goldgrube, die englische, für das (gemeine) bürgerliche Leben. Aus dem Englischen übersetzt. 2s Bdchen. 7 Bgn. 8. Ulm, Ebner. geh. 20 gr.

Götz, P., der aufrichtige Weinbauer, oder kurzer Unterricht, wie man den Weinbau betreiben müsse, um den erwünschten Nutzen aus ihm zu ziehen. 5½ Bgn. 8. Darmstadt, Leske. geh. 8 gr.

Götz vom Rheine, letzte Lebensperiode Joachims I., Königs von Neapel, gewesenen Grossherzogs von Berg. 4½ Bgn. 8. Hanau, Schulz. geh. 8 gr.

Gräfe, G., Herzensbildung in Erzählungen für die Jugend. 9 Bgn. 16. Weimar, W. Hoffmann. geh. 18 gr.

Gräff, Dr. H. F., der sich selbst belehrende Wundarzt in der Anatomie, Physiologie, Chirurgie und Bandagenlehre etc. Mit 1 Kpfr. 35 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 16 gr.

Grimm, J., zur Recension der deutschen Grammatik. 4½ Bgn. gr. 8. Cassel, Bohné. geh. 12 gr.

Grouner, S. von, Beschreibung einer Reise durch das Königreich

der Niederlande, welche auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern gemacht worden. Verfaßt von C. W. Wimmer. 1r Thl. 25 Bgn. gr. 8. Passau, Pustet. 2 Theile. 3 thlr. 12 gr.

Grulich, Fr. J., Leidenserfahrungen und Leidensgewinn. 2 Bgn. 8. Torgau, Wiedeburg. geh. 4 gr.

Haab, M. P. H., Lehr- und Lesebuch für die weibliche Jugend. 2te Aufl. 26 Bgn. 8. Heilbronn, Class. 20 gr.

Hagen, Fr. H. v. der, Erzählungen und Mährchen. 2r Bd. 22 Bgn. 8. Prenzlau, Ragoczy. 1 thlr. 16 gr.

Handels-Anstalten, die, in London mit verwandten Gegenständen. Aus dem Englischen. 13 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Löfflund u. Sohn. 20 gr. no.

Handschuh, G. F., über die Lustseuche und ihre Heilung ohne Quecksilber. 8½ Bog. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 12 gr.

Hancke, H., die Freundinnen. Roman. 3r Thl. 14 Bgn. 12. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 1 thlr. 4 gr.

Harms, Denkschrift von dem Jubelfeste, welches am ersten Pfingstfeiertage 1826 in Dänemark, Schleswig, Holstein und Lauenburg wegen der daselbst vor 1000 Jahren geschehenen Einführung des Christenthums gefeiert worden ist. 5 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 12 gr.

Haug, J. F., Spiele der Laune und des Witzes in Epigrammen u. versifizirten Anekdoten. 14 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. geh. 16 gr.

Haupt, K. G., biblische Real- und Verbal-Encyclopädie in historischer, geographischer, physischer, archäologischer, exegetischer und praktischer Hinsicht; oder Handwörterbuch für die Bibel. 2ten Bandes 2te Abthlg. 22 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 22 gr.

— — Casual-Predigten, zum Besten der Hogerschen Rettungsanstalt zu Quedlinburg für arme verwahrlosete Waisen und Verbrecher-Kinder. 6 Bgn. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 18 gr.

Hazzi, von, Lehrbuch des Seidenbaues für Deutschland und besonders für Bayern u. s. w. Mit 1 illum. Abbildg. 16 Bgn. gr. 4. München, Fleischmann. 1 thlr. 16 gr.

Heidenreich, F. W. Vom Leben der menschlichen Seele. 12½ Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 22 gr.

Heine, J. G., Hausordnung des orthopädischen Carolinen-Instituts zu Würzburg. 4 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 6 gr.

Heinrich IV., Kaiser von Deutschland. Trauerspiel in 5 Acten von F. von M. 5 Bgn. gr. 8. Neu-Brandenburg, L. Dümmler. 8 gr.

Heckel, A. W., die edelsten Frauen der deutschen Vorzeit, nach den vorhandenen Quellen und Urkunden dargestellt. 2r Bd. 21 Bgn. 8. Nürnberg, Haubenstricker. 1 thlr. 8 gr.

Hell, Th., dramatisches Vergissmeinnicht. 4s Bdchen. 13 Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr.

Hensmanns, Dr., Denkschrift über die geistigen Flüssigkeiten. Aus dem Franz. übersetzt von Dr. R. Brandes. 8 Bgn. gr. 8. Lemgo, Meyer. 12 gr.

Hergt, F. C., Geschichte, Erkenntniss und Heilung der Lustseuche. Eine Inaugural-Abhandlung. 15 Bgn. 8. Hadamar, Gelehrten-Buchhdlg. 1 thlr.

Herlosssohn, Dr., die Fünfhundert vom Blanick und die Sylvesternacht. Zwei Erzählungen. 16 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr.

Hermsdorf, J., Sammlung von Uebungsaufgaben über die gemeinen Rechnungsarten der Zahlenvergleichungen. 6 Bgn. 4. Meissen, Gödsche. 10 gr.

— — Handbuch zur Beförderung eines gründlichen Unterrichts in

der gemeinen Arithmetik. 2r Bd. 37 Bgn. 4. Meissen, Gödsche 2 thlr. 20 gr.

Heusinger, Dr. C. Fr., Berichte von der Königl. zootomischen Anstalt zu Würzburg. 1r Bericht, für das Schuljahr $18\frac{14}{15}$. Mit 5 Steindrucktafeln, 1 Kupfertfl. u. 2 Vignetten. 7 Bgn. 4. Würzburg, Etlinger. geh. 20 gr.

— — Berichte von der Königl. anthropotomischen Anstalt daselbst. 1r Bericht, von demselben Jahr. Mit 5 Kupfertfln. und 1 Steindrucktafel. 7½ Bgn. gr. 4. Ebendaselbst geh. 20 gr.

Hildebrand, M. T. W., neues Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch-christlichen Predigtamts. 3s Hft. 8. Meissen, Gödsche. geh. 10 gr.

Hillebrand, Dr. J., Lehrbuch der theoretischen Philosophie und philosophischen Propädeutik, zum Gebrauch bei academischen Vorlesungen. 23 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 8 gr.

Hirscher, Dr. J. B., Ansichten von dem Jubiläum und unmassgebliche Andeutung zu einer zweckmässigen Feier desselben. 4 Bgn. 8. Tübingen, Laupp. geh. 5 gr.

Hirt, A., die Brautschau. Zeichnung auf einem griechischen Gefäss. 7 Bgn. fol. Berlin, Herbig. 16 gr.

Hirzel, C. M., über Zuchthäuser und ihre Verwandlung in Besserungshäuser. 9 Bgn. 8. Zürich, Gessner. 12 gr.

Hoffbauer, J. H., die Atmosphäre und deren Einfluss auf den Organismus, ein Beitrag zur allgemeinen Pathologie. 6 Bgn. gr. 8. Leipzig, Engelmann. 9 gr.

Hoffmann, J. J. J., logarithmisch-trigonometrische Tafeln, enthaltend die Logarithmen für alle ganze Zahlen von 1—10,000 in 7 Decimalbruchstellen u. s. w. 9 Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 16 gr.

Homers Heldengesänge, übersetzt von K. G. Neumann. 2r Bd. Odyssee. 22 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 2 Bde. 4 thlr. 12 gr.

Horatii, Q. F., opera ad optimas editiones collata et scholarum in usum edita. 20 Bgn. 8. Heilbronn, Class. 8 gr.

Hornschuch, C. H., Lehrbuch der Geographie. 2r oder praktischer Theil. 29 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palms Verlgs. Hdlg. 1 thlr.

Horst, G. C., Zauber-Bibliothek oder von Zauberei, Theurgie und Mantik, Zauberern, Hexen, Hexenprocessen, Dämonen, Gespenstern und Geistererscheinungen. 6r Thl. mit Abbildungen. 28 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 12 gr.

Hortig, Dr. J. M., Handbuch der christlichen Kirchengeschichte. 1r Bd. 37 Bgn. gr. 8. Landshut, Krüll. 2 Thle. 5 thlr. 16 gr.

Höst, J. K., der dänische Geheimecabinetsminister Graf J. F. Struensee und sein Ministerium. 1r Thl. mit Struensee's Bildniss. 27 Bgn. 8. Copenhagen, Schubothe. 2 thlr.

Huber, Dr. Fr., Vertheidigung der katholischen Religion gegen Angriffe neuerer Zeit. 32 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreä'-Buchhdlg. 1 thlr. 16 gr.

Hülfe, die, in der Noth, oder das hölzerne Kreuz. Eine Erzählung vom Verfasser der Ostereier, des Blumenkörbchens etc. 1½ Bgn. 16. Ulm, Ebner. geh. 2 gr.

Hüllmann, C. D., de Cercopinus atque Cyclopinus. 2 Bgn. gr. 4. Cöln, Bachem. geh. 8 gr.

Hundeshagen, J. Chr., die Forstabschätzung auf neuen wissenschaftlichen Grundlagen, nebst einer Charakteristik und Vergleichung aller bisher bestandenen Forsttaxations-Methoden. In 2 Abtheilungen. 29 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 2 thlr. 8 gr.

Jahresbericht der Schwedischen Academie der Wissenschaften über die Fortschritte der Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie

der Thiere und Pflanzen. Aus dem Schwedischen mit Zusätzen von Dr. J. Müller. 1824. 1r Jahrgang der Uebersetzungen. 15 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 1 thlr. 4 gr.

Jonas, L., 4 Predigten. 6 Bgn. gr. 8. Neu-Brandenburg, L. Dümmler. 12 gr.

Journal für die reine und angewandte Mathematik. In zwanglosen Heften. Herausgegeben von A. L. Crelle. 1r Band, 3s Heft. 2 Kupfertafeln und Umschlag. 13 Bgn. gr. 4. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. 4 Hefte machen einen Band aus. Heft 1. 2. kosten ebenfalls jedes 1 thlr.

Jugendbibliothek des Auslandes. In das Deutsche übersetzt von einem Vereine praktischer Erzieher und herausgegeben von Dr. G. Friedrich. 1s Bdchen. Der kleine Reisende nach Griechenland. 1r Thl. 5 Bgn. 16. Hanau, Edler. geh. 4 gr.

Justitia, Madame, im Guckkasten, oder genaue und gründliche Untersuchung eines Excesses, welchen eine Gans im Fluge begangen hat. Vom Verfasser der Schulmeisterwahl zu Blindheim. 2½ Bgn. gr. 8. Heilbronn, Class. geh. 4 gr.

Kalb, Dr. J. A., Biographie des Bair. Staatskanzlers A. W. Freih. von Kreitmeyer. Mit Portrait. 2½ Bgn. 8. München, Lindauer. geh. 6 gr.

Kann nach katholischen Grundsätzen das Eheband in keinem Falle aufgelöst werden? Zwei theologische kirchen- und staatsrechtliche Gutachten. 5½ Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. geh. 12 gr.

Kapp, Dr. C., das concrete Allgemeine der Weltgeschichte. 21 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palms Verlagshdlg. 1 thlr. 8 gr.

Keferstein, Ch., Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt und mit Charten und Zeichnungen erläutert. 4r Bd. 1s Heft. 8 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 3 Hefte, geh. 2 thlr.

Kegel, C. J. E., kurze Anleitung, die Interpunctionszeichen richtig anzuwenden. 2te, verb. Aufl. 5½ Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. 6 gr.

Kind, das blinde, eine kleine Familiengeschichte aus dem Engl. Ein Weihnachtsgeschenk für die Jugend. Mit 4 Kpfrn. Neue Aufl. 4½ Bgn. 16. Leipzig, Wienbrack. geh. 14 gr.

Klier, J., Anleitung zur Cultur der Pelargonien. Ein Beitrag zur Gewächshaus- und Zimmergärtnerei. 5½ Bgn. 16. Wien, Tendler u. v. Manstein. geh. 8 gr.

Klose, C. L., über Krankheiten, als Mittel der Verhütung und Heilung von Krankheiten. 27 Bgn. gr. 8. Breslau, Grass, Barth u. Comp. 1 thlr. 12 gr.

Knorr, C. W., praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. 19 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.

Komus Launig Kurzweil, der humoristische Anecdoten-, Raritäten- u. Kuriositätenjäger. Ein Almanach für von Florestin. 26 Bgn. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 1 thlr. 8 gr. no.

Kraut, W. Th., de argentariis et nummulariis. Commentatio. 9 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 16 gr.

Kretzschmar, Fr., Arznei-Manual für ärztliche, wundärztliche und pharmazeutische Praxis. 15 Bgn. 8. Zerbst, Kummer. 1 thlr.

Kroll, J. J., die Auflösung des Dienstverhältnisses der Frohnenden oder der sogenannten Hofegärtner. 5 Bgn. gr. 8. Breslau, W. G. Korn. 8 gr.

Kühn, A., Gedichte. 11½ Bgn. 8. Berlin, Trautwein. geh. 20 gr.

Kung-fu-dsü, und seiner Schüler Werke. Zum erstenmal aus der Ursprache ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von W. Schott. 1r Thl. Lün-Yü. 14 Bgn. gr. 8. Halle, Renger. geh. 1 thlr.

Kutschera, B., ausführliche Darstellung der Grundsätze der deut-

schen Rechtschreibung für Lehrer und Lernende. 8½ Bgn. 12. Wien, Tendler u. v. Manstein. 16 gr.

Langenstein, H. Ein schoen und anmuetig Gedicht, wie ein heidescher Küng, genannt der Littower wunderbar bekert und in Prüssenland getaufft ward. Herausgegeben von M. Seppen von Eppishusen. 1½ Bgn. 16. Constanz, Seemüller. geh. 6 gr.

Laun, Fr., historisch-romantische Gemälde. 2 Bde. enthält „das Verhängniss". 2 Thle. 20 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 16 gr.

Lavoiset, Dr., die besten Mittel wider die verschiedenen Arten der Hautausschläge u. s. w. 9 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.

Lebeaud, Dr. M., der Geburtshelfer auf dem Lande, oder Unterricht für Hebammen bey Ausübung ihrer Berufs- u. Amtspflichten. Deutsch bearbeitet von Dr. G. A. Emsmann. 15½ Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 16 gr.

Leben, buntes. Roman, aus dem Englischen übersetzt von Theod. Hell. Zweiter u. letzter Thl. 20½ Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. Beide Bände 2 thlr. 12 gr.

Lebensgeschichte des Kaiserl. Russ. Hofraths u. Prof. C. H. Wolke; verfasst von J. P. Hasselbach. Nebst Wolke's Bildniss u. einer lithograph. Handschrift. 7 Bgn. 8. Aachen, Expedit. d. Rhein. westphäl. Monatsschrift. geh. 15 gr.

Léger, Dr. T., die Hausfrau als Mutter. Guter Rath für junge Frauen in der Ehe, während der Schwangerschaft, bei der Entbindung u. s. w.; und insbesondere bei den gewöhnlichsten Krankheiten. Aus dem Franz. übersetzt von Dr. Fr. Reinhard. 11 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 18 gr.

Lembert, dramatische Neujahrsgabe für 1827. 8¼ Bgn. 12. Wien, Tendler und v. Manstein. geh. 1 thlr.

Lengerke, A. von, die Schleswig-Holsteinische Landwirthschaft. 2s Bdchn. 14 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 Bde. 2 thlr.

Lesebuch, neuestes französisches, enthaltend: moralische Erzählungen und Fabeln von Berquin, Bouilly, Jauffret, Florian und Lafontaine. 10¼ Bgn. 8. Copenhagen, Schubothe. 12 gr.

Lesebuch, französisches, 2r Thl. siehe Recueil, nouveau.

Link, H. F., Handbuch der physicalischen Erdbeschreibung. 1r Thl. Mit 1 Kupfr. 25 Bgn. 8. Berlin, Dümmler. 1 thlr. 16 gr.

Loudon, J. C., Encyclopädie der Landwirthschaft. 1ste Lfrg. Aus dem Engl. Mit Abbildgn. 17 Bgn. 8. Weimar, Industr. Compt. geh. 2 thlr.

Lucas, C. G., Cratinus et Eupolis. Dissertatio. 7½ Bgn. 8. Bonn, Weber. 12 gr. no.

Lutheritz, Dr. K. F., der Hausarzt in den Krankheiten des Unterleibes. 5te Aufl. 7 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. geh. 10 gr.

— — der Schlagfluss und die Lähmungen, oder Anweisung, sich davor zu bewahren und sie zu heilen. 10 Bgn. gr. 8. Frankf. a. M., Wesché. geh. 12 gr.

Luthers, Dr. M., Anweisungen zum Gebrauch der heiligen Schrift, als Quelle der christl. Erkenntniss. Aus seinen Schriften gesammelt von F. Gessert. 16 Bgn. gr. 8. Essen, Bädeker. 18 gr.

Maitland, F. L., Bonaparte's Ankunft und Aufenthalt auf dem königl. grossbrittanischen Schiffe Bellerophon, nebst genauen Nachrichten über Alles, was sich vom 24. Mai bis zum 8. Aug. 1815 zugetragen hat. Aus dem Englischen übersetzt. 11 Bgn. 8. Hamburg, A. Campe. geh. 20 gr.

Marezoll, Dr. J. G., die Verirrungen des Zeitgeistes auf dem Gebiete der Religion, dargestellt in 5 Predigten. 4½ Bog. gr. 8. Jena, Cröker. 8 gr.

x, A. B., die Kunst des Gesanges. 47 Bgn. 4. Berlin, Schlesinger. geh. 4 thlr.
x, L. F., kurze Lebensgeschichte heiliger Kinder. 2te Lieferung. 4½ Bgn. 16. Frankfurt a. M., Andreae. 3 gr.
hney, C., praktisches Handbuch für Maurer und Steinmetzen i allen ihren Verrichtungen. 2 Thle. Mit 39 Steintafeln. 35 gn. 8. Ilmenau, Voigt. 2 thlr. 18 gr.
yer, Dr., Beschreibung einer graviditas interstitialis uteri, nebst eobachtungen über merkwürdige Veränderungen, welche die reiblichen Genitalien, namentlich der Uterus, im hohen Alter rleiden. Mit 1 Kpfrtfl. 2½ Bgn. gr. 4. Bonn, Marcus. geh. 2 gr. no.
ıring, Thaums, oder der Gang durchs Leben. Ein lyrisch-diaktisches Gemälde der Lebensstufen. In 4 Gesängen. 5½ Bgn. 6. Berlin, Pauli. geh. 18 gr.
nhold, W., St. Otto, Bischof von Bamberg, oder die Kreuzfahrt ach Pommern. Ein romantisch-religiöses Epos in 10 Gesänen. 21 Bgn. gr. 8. Greifswalde, Koch. 1 thlr. 16 gr. no.
uken, G., das Glaubensbekenntniss der christlichen Kirche, ebst der nöthigen Einleitung. 3te Aufl. 5½ Bgn. gr. 8. Breıen, Kaiser. 9 gr.
rkwürdigkeiten Dresdens und der Umgegend. Ein Taschenbuch ür Fremde nach W. A. Lindau's Werke: Dresden und die Umegend, bearbeitet. Mit 1 Plane der Stadt. 7 Bgn. 16. Dreslen, Arnold. geh. 12 gr. no.
rkwürdigkeiten des Königreichs Ungarn, bearbeitet von C. v. Szepesházy und J. C. v. Thiele. Mit Kpfrn. 2 Thle. 30 Bgn. gr. 8. Wien, Mayer. 2 thlr. 16 gr.
scellen, ostfriesische, nützlichen, ernsten u. komischen Inhalts, gesammelt und herausgegeben von F. W. Schröder. 1r Band. Mit 4 Kpfrn. 26 Bgn. 8. Halberstadt, Vogler. 1 thlr. 8 gr. no.
ttheilungen über Staats- und Kirchenangelegenheiten, in besonderer Hinsicht auf die gegenwärtige Zeit. Aus dem Tagebuche eines angesehenen Reisenden von Johannes Medicus. 1ste Mittheilung. 8½ Bgn. 8. Jena, Mauke. geh. 12 gr.
Auch u. d. Titel:
Nacht, eine, in N**; oder: Wo glimmt der Funke, der, in dieser Zeit, Städte und Dörfer zerstört? etc.
nhart, M. F. P., die Sonn-, Fest- und Heiligen-Tage der christlichen Kirche nach ihrer Benennung, Entstehung u. s. w. 10 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.
ntlosier, Grafen, Denkschrift, die Enthüllung eines Systems bezweckend, das die politische und religiöse Absicht habe, der Religion, der Gesellschaft und dem Throne den Untergang zu bereiten. Aus dem Französischen. Mit einem Vorwort von Dr. H. E. G. Paulus. 22 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. 1 thlr. 21 gr.
orel, Dr., der Selbstarzt in galanten Krankheiten, oder die Kunst, alle Formen der Syphilis oder Lustseuche sanft, sicher und schnell und ohne grossen Kostenaufwand zu heilen. Aus dem Franz. übersetzt von Dr. Fr. Reinhard. 5½ Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.
oreto, Don A. de, Weiber hüten ist nicht möglich! Lustspiel in 3 Abtheilungen. Nach dem Spanischen von C. Richard. 11½ Bgn. 12. Aachen, Mayer. geh. 12 gr.
osengeil, Fr., Briefe über den Dichter Ernst Wagner. 1s Bändchen. 14½ Bgn. 8. Schmalkalden, Varnhagen. geh. 2 Bde. 2 thlr.
ichler, K., Anekdotenalmanach auf das Jahr 1827. 18r Jahrgang.

Mit 1 Titelkupfer. 19 Bgn. 12. Berlin, Duncker u. Humblot geh. 1 thlr. 8 gr. Von den früheren Jahrgängen sind noch die —13. 1815. 1817—26, auch einzeln, jeder zu 1 thlr. 8 gr., zu erhalten. Jahrg. 1808. 1809 fehlen; für 1814. 16. ist keiner erschienen. Zu den zehn ersten Jahrgängen (1808—1819) erschien 1820 ein: „Inhaltsverzeichniss nach alphabet. Ordnung der Namen und Gegenstände. 16. geh. 16 gr."

Münchow, K. D. v., Grundlehren der ebenen und sphärischen Trigonometrie in rechnender Entwickelungsweise dargestellt. Mit 2 Kpfrtfln. 16 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 1 thlr. 8 gr.

Münter, Dr. Fr., Symbolae ad interpretationem evangelii Johannis ex marmoribus et numis, maxime graecis. Programm. 5 Bgn. gr. 4. Copenhagen. geh. 12 gr.

Müller, A., die letzten Gründe wider alle Eigenthumsgerichte, nebst einer historischen Uebersicht der in verschiedenen deutschen Staaten erfolgten Reform der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit. 18 Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. 1 thlr. 12 gr.

Müller, J. M., der Geist unserer Zeit und der Priester. 2 Bgn. gr. 8. Constanz, Seemüller. geh. 3 gr.

— J. W., vollständige Auflösung der Aufgabe: in einen Kreis ein Dreieck mit einem gegebenen Winkel und Inhalt zu beschreiben. Zur Prüfung der von Dr. Wex versuchten Erklärung der mathematischen Stelle in Plato's Meno dargestellt. Mit einer Steindrucktafel. 4 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 8 gr.

Nachtrag der neuesten Erfahrungen und Ansichten über christliche und öffentliche Rechtspflege u. s. w. 5 Bgn. gr. 8. Wittenberg, Zimmermann. geh. 3 gr.

Nachtrag, 2r u. 3r, zu dem Verzeichniss der Pflanzenkulturen in den Gräfl. Hoffmannseggischen Gärten zu Dresden und Rammenau. Mit 1 Abbildg. 17 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr. 16 gr. no.

Napoleon auf dem Bellerophon. Nach dem Berichte des Capitain F. L. Maitland, aus dem Engl. übersetzt von W. A. Lindau. Mit 1 Charte. 6 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 16 gr.

Naumann, Dr. M. E. A., Handbuch der allgemeinen Semiotik. 30 Bgn. 8. Berlin, Hirschwald. 1 thlr. 16 gr.

Neander, Dr. D. A., Predigten über auserlesene Stellen der heiligen Schrift. 1r Bd. 21½ Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 1 thlr. 8 gr.

Netto, Fr., praktische Anweisung zur ökonomischen Mensuration u. Feldertheilung, mit den darüber vorhandenen Reglements, Verordnungen, Rescripten, Verfügungen etc. Mit 4 Kpfrn. 25 Bgn. 8. Berlin, Pauli. geh. 1 thlr. 12 gr.

Niemeyer, Chr., das Buch der Tugenden. In Beispielen aus der neuern und neuesten Geschichte. 2r Thl. Mit 20 Bildnissen. 24 Bgn. gr. 8. Leipzig, Kayser. geh. 1 thlr. 12 gr.

— — der Lindenhain. Erzählungen und Spiele für heitere Seelen. 2te Aufl. 15 Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. 18 gr.

Nissen, L., Materialien zur catechetischen Behandlung des zum allgemeinen Gebrauche in den Schulen der Herzogthümer Schleswig und Holstein verordneten Landeskatechismus. 5s Bdchn. 33 Bgn. 8. Schleswig, Koch. 2 thlr. 12 gr.

Orchoski, A. v., philosophische und literarische Abhandlung über die in der Richtung des Aequators und Erdaxe entstandene Veränderung u. s. w. 2 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. geh. 4 gr.

Osiander, J. Fr., Volksarzneimittel und einfache, nicht pharmaceutische Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen. 35 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. geh. 1 thlr. 12 gr.

dii, P. N., fastorum libri VI. Ad optimorum librorum fidem ɔcensuit lectionis diversitatem et alias observationes adjecit J. '. Krebsius. In usum scholarum. 22 Bgn. gr. 8. Wiesbaden, chellenberg. 1 thlr. 8 gr.
dius, P. N., Klaglieder, übersetzt und erläutert von H. C. fitz. 12 Bgn. 12. München, Fleischmann. geh. 18 gr.
saniae de situ Graeciae libri X. Recognovit J. Bekkerus. Tom. I. 5 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 Thle. 3 thlr. 18 gr.
hmann, H. von, praktische Anleitung zum Flussbau. 2r Bd. lit 4 lithographirten Tafeln. 18 Bgn. 8. München, Lindauer. thlr. 16 gr.
leb, K. J., Lehrbuch der Naturgeschichte. 1r Bd. 39 Bgn. gr. 8. reyburg, Wagner. 2 thlr. 6 gr.
ersen, J. D., kurzer Abriss der Erdbeschreibung nach den euesten Bestimmungen für Schulen. Dritte, verb. Aufl. 16 Bgn. Essen, Bädeker. 12 gr.
Chr. P. N., de collatione bonorum ad heredes ab intestato re-ricta, juxta leges Romanas et Danicas tam antiquas quam re-entiores. 19 Bgn. 8. Copenhagen, Schubothe. 1 thlr. 6 gr.
re, J., Bukkolomini. Eine Erzählung aus neuerer Zeit. Mit Kupfr. 16 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr.
itus Lustspiele in einer neuen metrischen Uebersetzung. 2tes ändchen. 7½ Bgn. 16. Quedlinburg, Basse. 8 gr.
Auch u. d. Titel:
heater, komisches, der Römer. 2te Liefrg.
in, S. L., Lesbiacorum liber. Mit 1 Charte. 14 Bgn. gr. 8. erlin, Nicolai. 1 thlr. 8 gr. no.
l, Fr., Beiträge zur neuesten Geschichte der Landwirthschaft. Bdchen. (Aus dem Archiv deutscher Landwirthschaft beson-ers abgedruckt.) 19 Bgn. 8. Leipzig, Expedition des Archivs er deutschen Landwirthschaft. geh. 1 thlr.
t-Routen durch Deutschland und die angränzenden Länder. ebst gemeinnützigen Notizen für Reisende und einem Anhange ber die bis jetzt in Deutschland bestehenden Eilwagen. 3te, erb. Aufl. 10 Bgn. 8. Frankfurt, Fr. Wilmans. geh. 16 gr.
ter, von, das Leben u. die Memoiren des Scipio von Ricci. 4 Bde. us dem Französ. 84 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh Gebr. 7 thlr.
sch-Predigt, von R. E. L., s'. Ein Schwank zur Beförderung id Erhöhung des geselligen Vergnügens. 2 Bgn. 8. Halber-adt, Vogler. geh. 4 gr.
k, R., über das Alter und die Echtheit der Zend-Sprache id der Zend-Avesta, und Herstellung des Zend-Alphabets; ebst einer Uebersicht des gesammten Sprachstammes; übersetzt on F. H. von der Hagen. Mit 1 Schrifttafel. 5½ Bgn. 8. Ber-n, Duncker u. Humblot. 10 gr.
, Dr. C. G., Grundsätze der Volkswirthschaftslehre. 24 Bgn. . 8. Heidelberg, Winter. 2 thlr.
Auch u. d. Titel:
— Lehrbuch der politischen Oekonomie. 1r Bd.
schnick, Dr., Geschichte der Deutschen, zum Gebrauch in ymnasien und höhern Bürgerschulen. 32 Bgn. gr. 8. Schwelm, hero. 1 thlr.
ke, E. von der, Gebete u. religiöse Betrachtungen. 7 Bgn. 8. erlin, Nicolai. 12 gr.
ueil, nouveau, des plus beaux morceaux, choisis des prosateurs . des poëtes français, avec des notes biographiques et littérai-s par G. F. Hundeicker et G. E. Plate. 52 Bgn. gr. 8. Bre-en, Heyse. 1 thlr. 18 gr. no.

Auch u. d. Titel:
Lesebuch, französisches. 2r Thl.
Reedtz, H. C. de, Répertoire historique et chronologique de traités conclus par la couronne de Danemarc, depuis Canut-le-grand jusqu'à 1800. Avec un extrait des principaux articles. 18 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 1 thlr. 4 gr.
Regeln und Gesetze des Whist- und Cayennespiels. Nebst Erklärung aller darin vorkommenden Kunst-Ausdrücke. 4 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 8 gr.
Rehsener, C. G., Predigten vermischten Inhalts. 20 Bgn. gr. 8. Königsberg, Unzer. 1 thlr. 4 gr.
Repräsentanten-Wahl, die, zu Dipplisburg. Schauspiel in 3 Akten, grössentheils in schwäbischem Dialekt, vom Verfasser der Schulmeisterwahl zu Blindheim. 5 Bgn. gr. 8. Heilbronn, Claß. geh. 4 gr.
Richard, Guide du voyageur en France, divisé en 5 régions. Mit 1 Karte. 18 Bgn. 12. Heidelberg, Engelmann. geh. 2 thlr. 16 gr.
Richter, Dr. Fr., allgemeines Gesundheits-Taschenbuch, oder die Kunst, sich von Krankheiten frei zu erhalten und ein hohes Alter zu erreichen. 16 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.
Richter, M., Kurt, der Jägerbursche. Erzählung aus dem 30jährigen Kriege. $12\frac{1}{2}$ Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 20 gr.
— W., Grundlehren der Geometrie und Arithmetik. Mit eingedruckten geometrischen Formen. 16 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 8 gr.
Riemer, Fr. W., Gedichte. 2 Bdchen. 29 Bgn. 12. Jena, Frommann. geh. 3 thlr.
Riess, A. H., Wesen, Zweck und Behandlung des arithmetischen Elementarunterrichts in Volksschulen. 3 Bgn. 8. Magdeburg, Creutz. 4 gr.
— — allgemeiner Zahlenunterricht als Weckungsmittel des gesunden Menschenverstandes behandelt. 1r u. 2r Cursus. 16 Bgn. 8. Ebendas. 16 gr.
Ritter, Dr. H., Geschichte der Pythagorischen Philosophie. [illegible] Bgn. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 1 thlr. 10 gr.
Rösling, Dr. Chr., die Lehren der reinen Logik, durch Beispiele und Verbesserungen leicht verständlich dargestellt. 40 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 3 thlr. 16 gr.
— — kritische Bemerkungen über mancherlei Lehren der Logik, mit manchen neuen Lehren. Als Zugabe zu seiner Logik. 30 Bgn. 8. Ebendas. 2 thlr. 4 gr.
Rotteck, C. von, allgemeine Geschichte vom Anfang der historischen Kenntniss bis auf unsere Zeiten, für denkende Geschichtfreunde bearbeitet. 8r u. 9r Bd. 103 Bgn. 8. Freiburg, Herder. 4 thlr. 16 gr. no.
Röver, Fr., über den Obstbau im Freien. 2te Aufl. $10\frac{1}{2}$ Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 8 gr.
— — Taschenbuch für Hausväter und Hausmütter. Enthaltend eine ausgesuchte Sammlung erprobter Rathschläge und Mittel zur eignen Berathung u. Selbsthülfe, vorzüglich auf dem Lande. 3te Aufl. 27 Bgn. gr. 8. Ebendas. geh. 16 gr.
Rückert, Fr., die Verwandlungen des Ebu Seid von Serug oder die Makámen des Hariri. 1r Thl. 44 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 4 thlr.
Rumohr, C. F. von, Italienische Forschungen. 1r Bd. 23 Bgn. gr. 8. Berlin, Stettin. 2 thlr.
Sagen der Hebräer. Aus den Schriften der alten hebräischen Weisen. Nebst einer Abhandlung über den Ursprung, Geist und

rth des Talmuds. Aus dem Engl. des Heinem Hurwitz von
16 Bgn. 8. Leipzig, Engelmann. 1 thlr.
l, B., Beschreibung der Braunbierbrauerei im Königreiche
'ern. Mit 4 lithograph. Tafeln. 8 Bgn. 8. München, Lin-
er, geh. 12 gr.
ten und Licht in dem Landprediger-Stande. Vom Verfasser
Predigers in der Wüste. 8½ Bgn. gr. 8. Heilbronn, Drechs-
14 gr.
lel, C. F. B., praktische und bewährte Anweisung zur Destil-
unst und Liqueurfabrikation nach ihrem neuesten Standpunkte.
gn. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.
lenberg, J. Ph., tägliches Hand- und Taschenbuch für Haus-
er und Hausmütter, wie auch bei dem Handel im Kleinen,
onders in den Kön. Preuss. u. Kön. Sächs. Landen. 27 Bgn.
mal 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 1 thlr.
rer, W., Fehde, Friede und abermals Fehde. Zur Beleuch-
ig und Würdigung der Henoch'schen Schrift: „Sachgemässe
örterungen über das Königstädtische Theater etc." Mit ver-
iedenen Original-Briefen. 6 Bgn. 8. Berlin, Pauli. geh. 10 gr.
ling, Dr. E. M., der Waldschutz, oder vollständige Forstpolizei-
ire. 18½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 4 gr.
., Schriften. IIte Sammlung, 38r u. 39r Thl. enthaltend „die
eschwister". 2 Bde. 25 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr. 4 gr.
— — — — 40r Thl. enthält „Gebilde". 17 Bgn. 8. Dres-
n, Arnold. 1 thlr. 9 gr.
its, J. C. von, Beiträge zur Instruction über zweckmässige
haltung der Rug-Gerichte in Würtemberg; nebst angehängter
egende. 4½ Bgn. gr. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 8 gr.
nalz, Dr. T., über die Erbfolge in die Sachsen-Gothaischen
inder. 4½ Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. 8 gr.
nid, C. A., Blicke in den Haushalt der Natur, oder Darstellungen
is der Thierwelt. 7½ Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. 12 gr.
nidt, Dr. W. L., die Schnee- u. Riesenkoppe. Mit 2 Kpfrn.
Bgn. 12. Hirschberg, Krahn. geh. 12 gr.
mitt, H. J., Grundidee des Mythus, oder Spuren der göttlichen
offenbarten Lehre von der Welterlösung in Sagen und Urkun-
en der ältesten Völker u. s. w. 18½ Bgn. gr. 8. Frankfurt
M., Andreae. 20 gr.
mitthals, J. J., die Glasmalerei der Alten, eine Anleitung für
ünstler und Liebhaber zum Nutzen und Vergnügen dargestellt.
lit einer Vorrede von Dr. R. Brandes. 4 Bgn. gr. 8. Lemgo,
leyer. geh. 8 gr.
reiber, A., le guide du voyageur du Rhin depuis Schafhouse jus-
u'en Hollande, de Bade à la Vallée de la Murg et à la Foret-
loire des bains du Taunus, d'Aix-la-Chapelle et de Spa, etc.
'raduit par Prof. l'Abbé Henry. 3me Edit. Mit 2 Karten und
Plänen der Städte. 22 Bgn. 12. Heidelberg, Engelmann.
eh. 3 thlr. 8 gr.
roeter, A. G., observationes juris civilis. 7 Bgn. gr. 8. Jena,
röker. 12 gr.
ulze, Dr. A., Vorschriften und Anweisungen, ätherische Oele,
'arfümerien und Schönheitsmittel gut und wohlfeil sich selbst
u verfertigen. 6 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.
— kleine Hausapotheke, oder medizinisches Noth- und Hülfs-
büchlein für Jedermann zur Kenntniss der bewährtesten Haus-
nittel etc. 20 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 18 gr.
— allgemeines Haus- und Wirthschaftsbuch, oder der er-
fahrene Rathgeber für Hausväter und Hausmütter in der Stadt

und auf dem Lande. 1r Thl. 12 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.

Schulze, L., Bemerkungen auf einer in landwirthschaftlicher Hinsicht unternommenen Reise durch einen grossen Theil von Deutschland und der Schweiz. 14 Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 20 gr.

Schwabe, Dr. J. F. H., zur Geschichte der Schullehrer-Bibel des Hrn. Dr. Dinter. 2 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. geh. 2 gr.

Scott, W., Helidon Höhe. Drama in 2 Akten. 4 Bgn. 16. Frankfurt, Sauerländer. geh. 6 gr.

Auch u. d. Titel:

— — Werke. Aus dem Englischen übersetzt, Supplementbändchen zu sämmtl. Ausgaben.

— — Works Vol. 91—96. oder Romances Vol. 76—81. 59 Bgn. 16. Zwickau, Schumann. geh. 2 thlr. 6 gr.

— — Romane 83—85s Bdchen. (Kreuzfahrer 4r—6r Thl.) 22 Bgn. Ebendas. geh. 1 thlr. 3 gr.

Scribe, die weisse Frau. Oper in 3 Abtheilungen. Text. Für deutsche Bühnen bearbeitet von K. A. Ritter. 9 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. geh. 12 gr.

Scudamore, Dr. C. Ein Versuch über das Blut; enthaltend die vorzüglichsten Umstände, welche einen Einfluss auf seine Gerinnung haben u. s. w. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. J. Gambihler, mit Einleitung und Zusätzen von Dr. C. F. Heusinger. 13 Bgn. gr. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 1 thlr.

Sellen, G., das Familienvermächtniss; der Mutter Sünde, der Kinder Fluch; der wunderbare Brautwerber. Drei Erzählungen. 16 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr.

Selmer, J. H., Reden bei Einsegnung von Kindern auf dem Lande. 4 Bgn. gr. 8. Neu-Brandenburg, L. Dümmler. 8 gr.

Sensburg, Fr., der Cretinismus, mit besonderer Rücksicht auf dessen Erscheinung im Unter-Main- und Rezat-Kreise des Königreichs Bayern. Mit 4 Kpfrn. 5 Bgn. gr. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 16 gr. no.

Sertürner, Dr. Fr., die neuesten Entdeckungen in der Physik, Heilkunde und Chemie u. s. w. 1826. 1r Bd. 3s Hft. 9½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. R. geh. 1 thlr.

Auch u. d. Titel:

— — Annalen für das Universalsystem der Elemente. 1r Bd. 3s Hft.

Serviani, V., Commentarii in Virgilium. Ad fidem codicum Guelferbytanorum aliorumque recensuit, a potioribus variis lectionibus indicibusque copiosissimis instruxit H. A. Lion. Vol. II. Accedunt Virgilii interpretes a Majo primum editi Philargyrius et Probus. 31 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 2 thlr.

Siegmar, R., Albrecht Achilles, Markgraf zu Brandenburg, oder ächte Liebe scheut kein Opfer. Mit 1 Kpfr. 16 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr.

Sickler, F. K. L., Leitfaden zum Unterricht in der alten Geographie für Schulen in den obern Classen der Gymnasien etc. 11 Bgn. gr. 8. Cassel, Bohné. 14 gr.

Silbert, J. P., die heilige Schrift, ihr Charakter, ihre Bedeutung und wie sie zu lesen. Ein Vorwort zu den verschiedenen deutschen Uebersetzungen desselben. 6 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 6 gr.

Smith, H., Brambletye-House oder Ritter und Rundköpfe. Aus dem Engl. 1r Thl. 19 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. 3 Thle. 4 thlr.

ner, G., Gemälde der organischen Welt. Mit 1 Kupfertafel
ls dessen „Gemälde der physischen Welt" besonders abge-
ackt. 36 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. 2 thlr.
Auch u. d. Titel:
– Gemälde der physischen Welt. 6r Bd.
iocles Oedipus auf Kolonos. Griechisch mit kurzen deutschen
nerkungen von G. C. Schneider. 17 Bgn. 8. Weimar, Hoff-
ann. 20 gr.
Auch u. d. Titel:
– Tragödien. 6s Bändchen.
ımbuchsaufsätze, 400, aus den vorzüglichsten Dichtern gesam-
elt. 4te Sammlg. 5 Bgn. 12. Nordhausen, Landgraf. geh. 6 gr.
enson's Reisen. 2te Abtheilung. Siehe Bibliothek, neue, der
eisen.
ffel, Ph., Naturgeschichte für den Schulunterricht und Selbst-
ebrauch. 18 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. 18 gr.
ıme, die warnende, des Verhängnisses, oder des Vaters Sünde
es Sohnes Fluch. Ein Räuber-Roman der neuern Zeit. 16
gn. 8. Ulm, Ebner. 1 thlr. 4 gr.
rch, L., das Fürstenhaus von Gotha. Ein historisches poeti-
ches Gemälde. 10 Bgn. 8. Erfurt, Müller. geh. 16 gr. no.
ive, F. A. A., über die Nachbildung der natürlichen Heilquel-
en. 2s Hft. 15 Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr. 8 gr.
rm, Dr. K. Ch. G., Beiträge zur deutschen Landwirthschaft und
eren Hülfswissenschaften. 5s Bdchen. Mit 3 color. Kpfrn. 12
Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. geh. 1 thlr.
citus, C. C., sämmtliche Werke, übersetzt und mit Anmerkun-
gen begleitet von Dr. Fr. R. Ricklefs. 3r Bd. 25 Bgn. 8. Ol-
denburg, Schulze. 1 thlr. 12 gr.
schenbuch für Reisende durch Teutschland und die angränzen-
den Länder, von Dr. J. B. Engelmann u. Geh. Kriegsrath Rei-
chard. 3te Aufl. Mit Postkarte. 32 Bgn. 8. Frankfurt, Fr. Wil-
mans. geh. 3 thlr.
schen-Tagebuch für Reisende; enthaltend linirte Blätter für
die Ausgaben und einen angemessenen Raum zu Bemerkungen.
m Anhang Vergleichungstafeln verschiedener Münzen. 6 Bgn. 8.
Cöln, Bachem. 16 gr.
Auch u. d. Titel:
Journal de poche à l'usage du voyageur.
urinus, F. A., geometriae prima elementa. Mit lithographischen
Zeichnungen. 6 Bgn. gr. 8. Cöln, Bachem. 8 gr. no.
gnér, E., die Frithiofs-Sage. Aus dem Schwed. von G. C. F.
Mohnike. 13 Bgn. gr. 8. Stralsund, Trinius. geh. 1 thlr. 8 gr. no.
rentius, das Mädchen von Andros, in den Versmaassen des Ori-
ginals übersetzt von F****. Mit Einleitung und Anmerkungen
herausgegeben von K. W. L. Heyse. 15 Bgn. 4. Berlin, Fr.
Dümmler. 18 gr.
stamentum novum, graece, perpetua annotatione illustratum.
Editionis Koppianae Vol. V. Part. I. complectens prioris episto-
lae Pauli ad Corinthios Cap. I—X. continuavit D. D. J. Pott.
26 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 1 thlr. 16 gr.
hiele, J. C. v., der Eremit in St. Petersburg, oder Leben und
Treiben in der Hauptstadt des nordischen Kaiserstaates. Ein
humoristisches Gemälde im Geschmacke des Jouy. 14½ Bgn. 8.
Wien, Mayer. 1 thlr.
hielen, M. F., alphabetisch-topographisches Postreise-Handbuch
für den östr. Kaiserstaat u. s. w. 24 Bgn. gr. 8. Wien, Tendler
ler u. v. Manstein. 2 thlr.

Thiersch, Dr. B., tabellarische Uebersicht der homerischen Formen, für Schüler, mit welchen der Homer gelesen werden soll. 1 Bgn. fol. Königsberg, Unzer. 4 gr.

Thüner, J. H. von, der isolirte Staat, in Beziehung auf Landwirthschaft und National-Oekonomie u. s. w. 19 Bgn. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 2 thlr.

Tillemann, J. F. M., der Lohn von Gott für eine lange und gesegnete Wirksamkeit im Lehramte. Eine Jubelpredigt zur Feier der 50jähr. Amtsführung des Schulraths und Prof., Rectors Hrn. Dr. J. H. Walther. 1½ Bgn. 8. Neu-Brandenburg, Dümmler. geh. 3 gr.

Triest, Bau-Director, Handbuch zur Berechnung der Baukosten für sämmtliche Gegenstände der Stadt- u. Landbaukunst. Zum Gebrauch der einzelnen Gewerbe und der technischen Beamten geordnet, in 18 Abtheilungen. VIte Abthlg. die Arbeiten des Klempners, des Kupferschmieds, des Schieferdeckers, des Bleideckers. 9 Bgn. u. gedruckter Umschlag. gr. 4. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 18 gr.

Jede Abtheilung wird einzeln verkauft. Wer auf das Ganze subscribirt, zahlt ein Fünftel weniger, als der Preis der einzelnen Abtheilungen beträgt, welches bei Ablieferung der letzten Bände vergütet wird. Die Iste Abthlg. enthält die Maurerarbeiten. Abthl. II. die Arbeiten des Zimmermanns. Abthl. III. die Arbeiten des Steinmetz. Abthl. IV. die Arbeiten des Tischlers. Abthl. V. die Arbeiten des Schlossers, des Schmieds, des Gelbgiessers und des Drahtflechters. Die fertigen 6 Abtheilungen, als die stärksten, betragen bereits über die Hälfte des Ganzen.

Tromlitz, A. von, die Douglas. Historisch-romantisches Schauspiel in 5 Abtheilgn. mit Gesang u. Chören. 13 Bgn. 8. Berlin, Rücker. geh. 1 thlr.

— — historisch-romantische Erzählungen. 2r Bd. 13 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.

Tross, Dr. L., Sammlung merkwürdiger Urkunden für die Geschichte des Fehmgerichts. Ein Nachtrag zu Wigand's Geschichte der Fehme. 6 Bgn. gr. 8. Hamm, Schulz. geh. 12 gr.

Trut- und Perlhühnerzucht, die, in ihrem ganzen Umfange, als vollständige Anweisung zur Kenntniss der Trut- und Perlhühner. 7 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 10 gr.

Twesten, A. D. C., Vorlesungen über die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche, nach dem Compendium des Hrn. Dr. W. M. L. de Wette. 1r Thl. 52 Bgn. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 1 thlr. 21 gr.

Uebersicht, geographische, der Sachsen-Ernestinischen, Schwarzburgischen, Reussischen und der anliegenden Lande. Als Commentar zu der beiliegenden kleinen Karte von Thüringen. 13 Bgn. gr. 8. Gotha, Fr. Perthes. 16 gr. no.

— — systematische, aller merkwürdigen Rechtsfälle und Urtheilsprüche, ministeriellen Entscheidungen, Bekanntmachungen und Abhandlungen, welche in den, in den Jahren 1819 — 1825 erschienenen, 7 Bänden des Archivs für das Civil- und Criminalrecht der Königl. Preuss. Rheinprovinzen enthalten sind. 25 Bgn. gr. 8. Cöln a. R., P. Schmitz. geh. 2 thlr. 8 gr. no.

Auch u. d. Titel:

Sachregister, vollständiges, über den 1n — 7n Band des Archivs für das Civil- und Criminalrecht der Königl. Preuss. Rhein-Provinzen.

Utzschneider, J. von, kurzer Umriss der Lebensgeschichte des Herrn Dr. J. v. Frauenhofer. 2 Bgn. gr. 8. München, Lindauer. geh. 4 gr. no.

rronis (M. Terentii), de lingua latina libri qui supersunt. Ex codicum vetustissimarumque editionum auctoritate integra lectione idiecta recensuit Leonh. Spengel, Monacensis. Accedit index graecorum locorum apud Priscianum quae exstant ex codice monacensi; supplementum editionis Krehlianae. 49½ Bgn. 8maj. Berolini, Duncker et Humblot. 3 thlr. 16 gr. Charta script. 4 thlr.
rsenmayer, M. G., bibliographische und biographische Analekten zu der Literatur der alten griechischen und latein. Schriftsteller. 8 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 14 gr.
lpeau, A. P. M., Abhandlung der chirurgischen Anatomie oder Anatomie der Gegenden des menschlichen Körpers, in Bezug auf die Chirurgie betrachtet. 1e Lfrg. Aus dem Franz. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 10½ Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. geh. 18 gr.
rsuch einer systematischen Zusammenstellung sämmtl. Lehren der Architectur, nebst zwei Uebersichten der wichtigsten Bauschriften und Denkmäler der Baukunst. Von einem Architecten. ½ Bgn. 8. Berlin, Mittler. 8 gr.
truvii, Poll. M., Architectura textu ex recensione Codicum emendato, cum exercitationibus notisque novissimis Joannis Poleni et commentariis variorum additis nunc primum studiis Simonis Stratico. 4maj. Utini, 1825. (Wien, Schalbacher in Commission) charta tusculan. Tom. I. pars I. (43½ Bgn. und 17 Kupfertafeln) thlr. 8 gr. Tom. I. p. II. 41 Bgn. u. 12 Kupfert. 9 thlr. 16 gr.
lkslieder der Serben; metrisch übersetzt und historisch eingeleitet von Talvj. 2te Liefrg. 23 Bgn. gr. 8. Halle, Renger. geh. thlr. 18 gr.
lbeding, M. J. E., Gebet- und Erbauungsbuch für Dienstboten. ½ Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 10 gr.
llbedings, J. C., neuester allgemeiner Briefsteller für den Selbstunterricht, sowohl in der Rechtschreibung, als im Briefstile. Mit einer Auswahl von Musterbriefen jeder Gattung. 28 Bgn. 8. Berlin, Herbig. 18 gr.
rstellung eines Staatsmannes im Auslande an einen deutschen Fürsten, welcher jüngst zur katholischen Kirche übertrat. 3½ Bgn. . Hannover, Hahn. geh. 6 gr.
ss, Dr. L. von, Ahnungen und Lichtblicke über Natur und Menschenleben. 24 Bgn. 8. Berlin, Plahn. geh. 1 thlr. 12 gr.
iblinger, W., 3 Tage in der Unterwelt. Ein Schriftchen, das Vielen ein Anstoss seyn wird und besser anonym herauskäme. Bgn. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 21 gr.
ber, M., interpretatio nova novi praecepti, a Christo dati, oh. XIII. 34. 35. 5 Bgn. gr. 4. Halle, Ruff. geh. 8 gr.
iller, K., kleine Schriften. 3s Bdchn. Vermischte Reden und bhandlungen. 13½ Bgn. gr. 8. Passau, Pustet. geh. 18 gr.
llmer, M. L., Was haben wir Bayern von der jüngsten Thronveränderung zu hoffen? Eine freimüthige Frage, freimüthig erörtert. 7½ Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 12 gr. no.
nger, A. J., die Onanie oder Selbstbefleckung in ihren schädlichen Folgen, sowohl im Einzelnen als im Ganzen; sammt den Veranlassungen und Mitteln dagegen. 6 Bgn. 8. Landshut, Michaelis. geh. 10 gr.
stfeld, O., der Ringmesser, ein Instrument, um Flächen zu berechnen. Mit 1 Kpfrtfl. 1½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 4 gr.
yands, J. C., Reisen durch Europa, Asien und Afrika von dem Jahre 1818 bis 1821 von ihm selbst beschrieben. 3 Bde. Mit Kpfrn. 43 Bgn. 8. Frankfurt, Schäfer. 3 thlr. 20 gr.; no.

Wilhelm, Dr. A. B., die Feldzüge des Nero Claudius Drusus in dem nördlichen Deutschland. Mit 1 Charte und mehrern Steindrucktafeln. 6½ Bgn. gr. 8 Halle, Ruff. geh. 1 thlr. 8 gr.
Winfried, Ruinen und Blüthen. 10 Bgn. 8. Altona, Busch. geh. 8. 1 thlr. no.
Winstrup, O. J., Abbildungen der neuesten und besten Ackerwerkzeuge, wie auch landwirthschaftlicher Maschinen. 5s—6s Hft. Mit 21 Kpfrn. 6½ Bgn. 4. Copenhagen, Schubothe. geh. 3 thlr.
Wolf, L., Sollen auch die Pfarrei-Zehnte abgelöset werden? 2 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 3 gr.
Wörlein, J. W., das gegenwärtige Verhältniss des Schullehrers als Volksbildner und Kirchendiener etc. 8 Bgn. Passau, Pustet. geh. 12 gr.
Auch u. d. Titel:
— —, Kritik des deutschen Volksschulwesens etc.
— —, pädagogische Wissenschaftskunde. Ein encyklopädisch-historisch-literarisch-kritisches Lehrbuch des pädagogischen Studiums. 1r Thl. 17 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 22 gr.
Zachariä's, Dr. K. S., 40 Bücher vom Staate. 3r Bd. 27 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Oswald. 1 thlr. 18 gr.
Auch u. d. Titel:
— —, Regierungslehre. 1r Bd.
— —, Strafgesetzbuch. Entwurf. Mit einer Darstellung der Grundlagen des Entwurfes. 11½ Bgn. gr. 8. Heidelberg, Oswald. 18 gr.
Zander, G. L. E., Zeittafeln der römischen Geschichte, von Erbauung der Stadt Rom bis auf den Untergang des abendländischen Reichs. 5 Bgn. gr. 4. Neu-Brandenburg, L. Dümmler. 9 gr.
Zeit, unsere, oder geschichtl. Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse von 1789—1830, nach den vorzügl. französ. Werken bearbeitet von einem ehemaligen Offizier der kaiserl. französ. Armee. 1s u. 2s Hft. Mit Portrait Ludwig XVI. 8½ Bgn. 16. Stuttgart, Ebner. geh. 4 gr.
Zeitschrift, gemeinsame deutsche, für Geburtskunde. 1r Bd. 1s Hft. Mit 2 Abbildungen. 16 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 12 gr.
Zeitung, juristische, für das Königreich Hannover. Herausgegeben von Dr. E. Schlüter u. Dr. L. Wallis. 1s Heft, No. 1—12. 12½ Bgn. 8. Lüneburg, Herold und Wahlstab. geh. 1 thlr. 12 gr.
Zeitvertreiber, der, für lustige Leute und frohe Gesellschaften. 21 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 1 thlr.
Zeller, Dr. F. B., die Molkenkur in Verbindung der Kissinger Brunnenkur. Mit einer Ansicht des Kreuzberges, nebst dem Kloster in Franken. 2½ Bgn. 16. Würzburg, Etlinger. geh. 1 thlr.
Ziegler, R., Entwurf eines Gesetzbuchs des Verfahrens in bürgerlichen Rechtssachen. 1r Thl. 12 Bgn. gr. 8. Mannheim, Löffler. 18 gr. no.
Zschokke, H., Addrich im Moos. 2 Bdchn. 26 Bgn. 16. Aarau, Sauerländer. geh. 1 thlr. 12 gr.
Auch u. d. Titel:
— —, Bilder aus der Schweiz. 4r u. 5r Thl.
Zuckermandel, E. W., Aufgaben zur geometrischen Berechnung nebst deren allgemeinen Auflösung. 9½ Bgn. gr. 8. Nürnberg, Monath und Kussler. 16 gr.

---

ibliographischer Anzeiger
der
esten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1826. No. 12.

Intelligenzblatt
les allgemeinen Repertoriums
N°. 12.

lei Gödsche in Meissen ist erschienen und in allen Buchdlungen zu haben:

ues Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch-christlichen Predigtamtes. Herausgegeb. von M. T. W. Hildebrand. 1826. in drei Heften. 3s Heft. 8. geh. 10 gr.

alig, F. L., Predigtentwürfe über die Sonn- u. Festtags-Evangelien und Episteln, so wie über vorgeschriebene und freigewählte biblische Texte. 8. 3s u. letztes Bändchen. 18 gl.

Auch unter dem Titel:

issen Predigtentwürfe über die Episteln.

Das 1ste, 2te Bändchen kostet 22 gl.

ehnert, J. G., praktisches evangelisches Kirchenrecht, mit besonderer Hinsicht auf Sachsen, Preussen und andere evangelische Länder, für Prediger, angehende Superintendenten und Juristen, 2 Thle. mit einem sehr vollständ. Sachregister. 8. 1r Thl. 1 thlr. 4 gr.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlunzu erhalten:

Lehrbuch
der
Mineralogie
von
F. S. Beudant,
rdirector des Privat-Mineraliencabinets des Königs, Professor der Mineralogie an der Universität zu Paris etc.
Deutsch bearbeitet
von
Karl Friedrich Alexander Hartmann.
Mit zehn lithographirten Tafeln.
Gr. 8. 56 Bog. auf gutem Druckpap. 4 thlr.

Leipzig, den 1sten August 1826.

F. A. Brockhaus.

Ankündigung
des erschienenen 8ten u. 9ten Bandes

Carl von Rottecks allgemeine Geschichte.

Der 8te u. 9te Band dieses so allgemein als vortrefflich anerkannten Werkes haben nunmehr die Presse verlassen, womit sich das complette Werk bis zum Jahre 1816 schliesst.

Der neunte Band ist auch unter dem Titel: „Allgemeine Geschichte vom Anfange der französ. Revolution bis zur Stiftung der heil. Allianz" einzeln zum Preise von 4 fl. 30 kr. oder 2 thlr. 12 gr. sächsisch zu haben.

Der Subscriptionspreis des ganzen Werkes in 9 Bänden ist 24 fl. 2 kr. rhein. oder 13 thlr. 9 gr. sächsisch. — Bis Michaelis wird ein Registerband zum completten Werke erscheinen, und obwohl 22—23 Bogen stark, nicht mehr als 1 fl. 21 kr. rhein. oder 18 gr. sächsisch kosten. Bis Ostern 1827 bleibt noch die Subscription in jeder soliden Buchhandlung auf die neueste, nämlich sechste, Auflage offen; nach Verfluss dieser Frist tritt der um ein Dritttheil erhöhte Ladenpreis ein.

Freiburg im September 1826.

Herdersche Kunst- u. Buchhandlung

To be published in weekly numbers royal 8vo.

The

BRITISH CHRONICLE;

Containing:

1. Reviews and Analysis of all new, interesting and important productions of British Literature. Partly original, but mostly compiled from the Quarterly Review — Edinburgh Review — Monthly Magazine — New Monthly Magazine — London literary Gazette — Universal Review — Westminster Review — News of Literature — Blackwood's Magazine — Farmers Magazine — Loudon's Gardeners Magazine — Oriental Herald — Gentleman's Magazine — European Magazine — Monthly Censor — New Edinburgh Magazine — Colonial Journal — London Magazine — British Critic — Somersethouse Gazette etc. etc. etc.

II. Interesting Extracts from the London and Country Newspapers and Pamphlets on all important Questions of the Day.

III. State of the British Markets. — Annual Parliamentary Accounts of the Trade and Navigation of Great-Britain, Ireland and the Colonies.

IV. Original Communications on British Interests, Commerce, Industry, History, Biography, Topography etc., on Manners and Manners; on Inventions and Improvements in the technical Department etc.

Jetzt, wo die Bekanntschaft mit der Englischen Sprache in Deutschland nicht mehr zu den Seltenheiten gehört, sondern bei jedem Gebildeten gesucht wird, ist es an der Zeit, ihren Freunden und denen der Englischen Literatur ein wohlfeiles und zugleich genügendes Mittel in die Hand zu geben, die neuesten Fortschritte der letztern zu verfolgen und sich mit allen ihren interessantern Erscheinungen vertraut zu machen.

The British Chronicle soll das Lesen aller andern Englischen ischen Zeitschriften entbehrlich machen und für eine ganz edeutende Ausgabe, unverstümmelt und in der Ursprache, Kern alles dessen wiedergeben, das sich zu verschaffen ı bisher, bei der Theurung Engl. Journale, jährlich eine ır als hundertfache Summe bedurfte. Auch wird man wo die Engl. Zeitschriften auf dem langsamen Wege des hhandels bezogen werden, ihre wichtigsten Artikel im „British Chronicle" immer weit eher zu lesen bekommen, als die ginale selbst, weil wir diese sogleich nach ihrem Erscheinen durch die Briefpost zugesendet erhalten.

THE BRITISH CHRONICLE erscheint in wöchentlien Heften im grössten Octav, schön und deutlich auf glisches Velin gedruckt. Den Preis stellen wir für die ern 400 Abonnenten halbjährig auf nur Zwei aler Sächsisch; für spätere Theilnehmer erhöht sich aber auf das Doppelte. — Die Erscheinung beginnt, bald sich die ersten 400 Theilnehmer bei uns angemeldet ɒen. Alle, welche die baldige Förderung dieses Unternehns wünschen, bitten wir deshalb, mit ihren Bestellungen — weder direct bei uns — oder bei irgend einer Postbehörde, chhandlung oder Zeitungsexpedition nicht zu zögern.

Gotha, Ende August 1826.

Bibliographisches Institut.

---

ie drey Scheidewege des Jugendlebens.
Ein Angebinde
für
Jünglinge und Jungfrauen
von Friedrich Girardet,
Pastor zu Dresden.

8. Mit einem Titelkupfer. Preis geheftet 1 thlr. 8 gr.

Die drei Scheidewege des Jugendlebens, von nen der Titel spricht, sind: die Zeit der Confirmaon und des ersten Abendmahls, die Wahl des brufs, und die Wahl des Gatten. — Je wichtiger ıd einflussreicher auf die ganze Zukunft des Menschen diese ey Scheidewege sind, desto mehr bedarf es hier wohl eines eundlichen Wegweisers und Rathgebers für das jugendliche erz, der es vor so manchen Ab- und Irrwegen bewahre, und hinweise auf das, was zu seinem Frieden dient. — Der Versser hat es versucht, der heranblühenden Jugend durch genwärtiges Büchlein ein solcher Wegweiser zu werden, und offt um so eher, damit liebenden Aeltern ein zweckmässiges rbauungsbuch und Angebinde für ihre Söhne und Töchter zu ren Confirmationstagen oder andern festlichen Gelegenheiten ı liefern, da es die Lieblinge ihrer Seelen nicht allein in jenen rei wichtigsten Zeitpunkten des Jugendlebens zu berathen ıcht, sondern sie auch durch das ganze Jugendleben von der onfirmation an, bis zu ihrem Eintritte in die Welt begleitet, nd ihnen warnend und ermahnend, belehrend und erweckend, ır Seite geht.

---

ann nach katholischen Grundsätzen das Eheband in keinem Falle aufgelöst werden? Zwei theologisch - kirchliche und staatsrechtliche Gutachten. Zugleich zur Begründung und Erläuterung einiger sich anscheinend widersprechenden

a 2

Stellen der Grossherzogl. Badischen Ehe-Ordnung. Mit einem Anhange: 1) über das so genannte Ehehinderniss des Katholicismus; 2) über das badische Censur-Edict, in seiner Anwendung auf Religionsschriften. gr. 8. geh. Neustadt a. d. O., Verlag von J. K. G. Wagner. Preis 12 gr. oder 54 kr. rhein.

Vorstehende Schrift ist in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens,

oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik und Maschinenlehre, mit Erklärung der dazu gehörigen Kunstwörter, in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Mechaniker, Kameralisten, Baumeister und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. Von Dr. Johann Heinrich Moritz Poppe, Hofr. u. Prof. zu Tübingen, und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften. Zweite, fast durchgehends umgearbeitete, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Zweiter Theil. E—L Mit 12 Kupfertafeln. Preis 4 thlr. (alle 7 Theile 22 thlr. 16 ggr.)

Diese neue Auflage des 2ten Theils, welche sich durch zahlreiche Zusätze und Verbesserungen auszeichnet, ist so eben vollendet und dadurch diess Werk, welches als vortrefflich und unübertroffen in der deutschen Literatur anerkannt ist, wieder vollständig zu haben. Es giebt die vollständigste Darstellung aller Theile der Mechanik und Maschinenlehre, und wer sich zu seinem und Anderer Nutzen darüber belehren will, wird es nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

Leipzig, den 6. Oct. 1826.

Leopold Voss.

Mémoires de Casanova.

So eben verlässt bei mir die Presse und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Mémoires de Jacques Casanova de Seingalt, écrits par lui-même.

Edition originale.

Tome premier et second.

12. 40 Bogen auf dem feinsten franz. Druckpap. und geglättet. Geheftet 3 thlr. 12 gr.

Das hohe Interesse der Memoiren Casanova's ist von der deutschen Lesewelt zu allgemein anerkannt, als dass es nicht überflüssig erschiene, darüber noch irgend etwas zu sagen. Ueber diese Ausgabe des französischen Originals werde daher nur bemerkt, dass sie bei weitem vollständiger ist und manche Abenteuer ausführlicher erzählt, als die seit mehrern Jahren erscheinende deutsche Bearbeitung; das eigenhändige Manuscript Casanova's ist ohne irgend eine Weglassung abgedruckt worden. — Der dritte und vierte Band dieser Ausgabe erscheinen noch in diesem Jahre. Leipzig, den 15. Aug. 1826.

F. A. Brockhaus.

Anzeige
für Autoren, Uebersetzer, Buch-, Musikalien- und Kunsthändler, Bibliothekare, und alle Literatur- und Bücherfreunde.

Allgemeine ibliographische Zeitung; oder wöchentliches, vollständiges Verzeichniss aller in eutschland, der Schweiz, England, Frankreich, den Niederlanden und Italien herauskommenden neuen Bücher, Musikalien, Charten und Kunstsachen.

Von diesem Verzeichnisse erscheinen vom 1. Januar 1827 an 5 chentlich ein bis zwei Bogen in Imper.-Octav, elegant d deutlich gedruckt. Jedem Jahrgange folgen 3 Register, das ne nach den Wissenschaften, das andere nach den Verlagsndlungen, das dritte nach den Autoren geordnet. Das Abonment ist halbjährig 3 Thaler sächsisch. Bestellungen darauf hmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditnen in ganz Deutschland, Frankreich, Italien, England, der hweiz, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und Rusd an.

Für Frankreich erscheint die allgemeine bibliographische itung unter dem besondern Titel:

Journal universel de la bibliographie.

Für England:

Universal bibliographical Journal.

Bibliographisches Institut in Gotha.

Die Redaction hält obiges, eben so erfreuliche als nützhe Unternehmen ihres und des Beifalls aller Literaturfreunde so würdiger, da das bibliographische Institut bei angemeser Unterstützung den Plan hat, obiger Zeitschrift auch die liographie des sämmtlichen übrigen Europas, aller amerischen Staaten und des Orients einzuverleiben, wodurch sie h allmälig zu einem vollständigen Repertorium der neuen Gesammt-Literatur unsers Erdballs gestalten würde.

Im Verlage von J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. O. chienen neuerlich folgende Schriften, welche in jeder Buchdlung zu erhalten sind:

Unterhaltende Belehrungen aus der Naturgeschichte, Naturlehre und Vaterlandskunde, verbunden mit leichten Uebungen im Kopfrechnen. 8. 9 gr. oder 42 kr. rhein.
Bei näherer Prüfung dieser Schrift wird man sich von denützlichem Gebrauche für Lehrer und Lernende überzeugen.

Dinter, D. G. F., der Geist der Religion weihe Dich heute am Altare des Herrn fürs akademische Leben. Rede eines Vaters an seinen Sohn. gr. 8. gefälzelt. 3 gr. oder 15 kr. rhein.

— — Schullehrer-Bibel. Des alten Testaments erster Theil, enthaltend die fünf Bücher Mosis. 26¼ Bogen. gr. 8. Subscr. Pr. 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

'rancolm, D. J. A., die Grundzüge der Religionslehre, aus den zehn Geboten entwickelt. 8. 12 gr. oder 54 kr. rheinisch.

Kühtz, kurze Predigtentwürfe über historische Texte de alten Testaments. 8. 12 gr. oder 54 kr. rhein.

Mössler, M. Chr. W., Basilius Magnus. Eine Sammlung Anekdoten und edler Züge aus der Heidenwelt, als erläuternde Belege zur christlichen Sittenlehre, für Lehrer an deutschen Volksschulen veranstaltet. 8. 12 gr. oder 54 kr. rheinisch.

Hr. M. Mössler fand sich zur Herausgabe dieses Buches besonders durch Herrn D. Dinter (s. d. Anweisung zum Gebrauch der Bibel in Volksschulen Th. I. S. 425 f.) aufgemuntert.

Auszüge aus den neuesten Reisebeschreibungen. 4s und 5s Bändch. 8. Preis beider Bändchen 1 thlr. 4 gr. oder 2 fl. 6 kr. rhein.

Da fast jedes Bändchen dieser Reisebeschreibungen ein für sich unabhängiges Ganzes bildet, so ist auch jedes einzeln zu haben. Für die Jugend sowohl, als auch für Erwachsene sind sie zu einer unterhaltenden und belehrenden Lectüre geeignet. Von den Bändchen 1 — 4 kostet Jedes 12 gr. od. 54 kr. rh.

Schwabe, D. J. F. H., zur Geschichte der Schullehrer-Bibel des Herrn D. Dinter gr. 8. geh. 2 gr. od. 9 kr.

Bei uns ist erschienen und durch alle gute Buchhandlungen zu haben:

Dr. Joh. Severin Vaters
Jahrbuch
der
häuslichen Andacht
und
Erhebung des Herzens
von

E. v. d. Recke, Bilterling, Deckert, Frisch, Fritsch, Gehner, Gittermann, Göpp, Haug, Hesekiel, Hundeiker, Justi, Fr. Kuhn, Mahlmann, A. v. Nordstern, Rienäcker, Sachse, Sondershausen, Schottin, Schuderoff, Starke, Strack, Tiedge, Wilh. Thile, Veilodter, Weiss, Weiske, Witschel, u. dem Herausg. A. G. Eberhard.

Für das Jahr 1827.

Mit 3 Kupfern und einer Musikbeilage (von Zelter). In Futteral und mit goldenem Schnitt. Ladenpreis 1 thlr 12 gr.

Dieses Andachtsbuch, von welchem gegenwärtig der neunte Jahrgang erscheint, hat zwar seinen würdigen Begründer verloren, ist aber dieses Mal, wie wir hoffen, im Innern nicht minder gut, und im Aeussern besser ausgestattet, als jemals. Wenn auch mehrere treffliche Aufsätze, zum Theil von neuhinzugetretenen, trefflichen Schriftstellern, nicht aufgenommen werden konnten, weil sie zu spät eingingen: so wird das Dargebrachte für Geist und Herz doch volle Befriedigung gewähren. — Von besonderem Interesse werden für sehr Viele, bei den biographischen Skizzen, die beigegebenen Portraits des kürzlich verstorbenen Dr. Knapp und des vor 100 Jahren gestorbenen August Herrmann Franke seyn. — Wie für jedes Alter, so besonders auch für Jünglinge und Jungfrauen eignet sich dieses Jahrbuch zu einem vorzüglich passenden Weinachts- oder Geburtstags-Geschenke, indem es ihren Sinn auf das Höchste und Würdigste richtet, was es für den denkenden und fühlenden Menschen giebt.

Renger'sche Verlags-Buchhandlung in Halle.

Sehr wohlfeile Ausgaben der
gesammelten Werke der Brüder Christian und Friedrich Leopold, Grafen zu Stolberg. 20 Bände in 8.
›rden im nächsten Jahre erscheinen.

Die ausführliche Ankündigung davon ist in allen Buchhandl ıgen zu haben.

Hamburg, im September 1826.

Friedrich Perthes.

Bibliographischer Anzeiger.

›C – und Lesebuch, neues. Ein nützliches Geschenk für fleissige ınd folgsame Kinder. 3te Aufl. Mit 48 illum. Kpfrn. 5 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Haubenstricker. geh. 16 gr.

el, J. Fr., ausführliche Darstellung des Grundes unsers Glaubens an Unsterblichkeit. 10 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., H. Wilmans. geh. 18 gr.

handlungen, naturwissenschaftliche; herausgegeben von einer Gesellschaft in Würtemberg. 1r Bd. 1s Hft. Mit 2 Steintafeln. 15 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. geh. 1 thlr. 8 gr.

raham, P., a Sancta Clara, wohlangefüllter Weinkeller, in welchem süsse und saure Trunk nach Belieben zu finden. Ein Buch zur Lehre und Warnung, zur Erheiterung und Gemüthsergötzung für Jung und Alt. 7 Bgn. gr. 8. Wien, Armbruster. geh. 14 gr.

›rechtsberger's, J. G., sämmtliche Schriften über Generalbass, Harmonielehre und Tonsetzkunst, zum Selbstunterrichte; systematisch geordnet von J. Ritter v. Seyfried. 3 Bde. Mit 556 Notenbeispielen. 48 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishausser. geh. 5 thlr. 12 gr. no.

ımon, C. W., vollständiges Handbuch der praktischen Pferdearzneikunst, nebst einem Anhange, die wichtigsten Krankheiten les Rindviehes und der Schafe enthaltend. 2 Bde. Neue Aufl. 12 Bgn. 8. Heilbronn, Class. 1 thlr. 16 gr.

ekdotenalmanach auf das Jahr 1827. Gesammelt und herausgegeben von Karl Müchler. Mit 1 Titelkpfr. 19 Bgn. 12. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. 8 gr.

chiv für das Civil- u. Criminalrecht der königl. preuss. Rheinprovinzen. VIIIr Bd. 4s Hft. oder Neue Folge Ir Bd. 4s Hft. 7 Bgn. gr. 8. Cöln, P. Schmitz. geh. 4 Hfte. 2 thlr. 8 gr. no.

gustinus, 22 Bücher von der Stadt Gottes. Aus dem Latein. der Mauriner Ausgabe übersetzt von J. P. Silbert. 2 Bde. 107 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishausser. 6 thlr. no.

rrie's, Dr. C., der Erbring, oder Bestimmung bleibt Bestimmung. Roman nach einer wahren Begebenheit. 13 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr.

rth, C. K., über die Druiden der Kelten und die Priester der alten Deutschen, als Einleitung in die altdeutsche Religionslehre. 15 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 1 thlr.

rthold, Fr. W., Johann von Werth im nächsten Zusammenhange mit der Zeitgeschichte. 14 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 20 gr.

nerle, A., komisches Theater. 6r Bd. 21 Bgn. gr. 8. Pesth, Hartleben. 1 thlr. 8 gr.

umgarten-Crusius, Dr. F. L. O., über wissenschaftliche Frei-

heit an sich und in Beziehung auf die deutschen Universität. 2 Bgn. gr. 8. Jena, Frommann. geh. 8 gr.

Baumstark, A., Prolegomenorum in orationem Demosthenis adversus Phormionem, caput prius. Commentatio. 4 Bgn. 8. Heidelberg, Groos. geh. 6 gr.

Baur, S., Repertorium für alle Amtsverrichtungen eines Predigers. 7r Bd. Zweite Aufl. 40 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 2 thlr. 6 gr.
Auch u. d. Titel:
— — homiletisches Handbuch über die sonntägl. Evangelien und Episteln des ganzen Jahres etc. 1r Bd.

Bayer, Th., denkwürdige Erzählungen aus dem Thierreiche. 1r Bd. 10 Bgn. 8. Jena, Cröker. geh. 12 gr.

Bemerkungen, einige, über die Schrift des Hrn. Landrichter Wellner: „Was haben wir Baiern von der jüngsten Thronveränderung zu hoffen?“ Von dem Verfasser der Nationalökonomie. 4 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 6 gr.

Bengel, Dr. von, über die Bekehrung des Apostels Paulus zum Christenthum. Eine Abhandlung aus dem Lateinischen, übersetzt vom Pfarrer Niethhammer. 5 Bgn. 8. Tübingen, Laupp. 8 gr.

Beobachtungen, meterologische, des Jahres 1825, aufgezeichnet in den Anstalten für Witterungskunde im Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, mitgetheilt von grossherzogl. Sternwarte zu Jena. 4r Jahrgang. Mit 1 Kpfrtafel. 7½ Bgn. gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. 1 thlr.

Berger, Dr., H. A., nordische Götterlehre. Mit 1 Kpfr. 11 Bgn. gr. 8. Leipzig, Glück. 1 thlr.

Bernt, J., das Verfahren bei der gerichtl. medizinischen Ausmittelung zweifelhafter Todesarten der Neugebornen. 14 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishausser. 1 thlr. 6 gr.

Beschreibung, historisch-topographisch-statistische, der Stadt Celle im Königreiche Hannover. Mit 2 Kpfrn. und 2 Steindrücken. 20 Bgn. gr. 8. Celle, Schulze. 2 thlr.

Bibel, die, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung Dr. M. Luthers. Mit jeden Capitels neuen Summarien und auserlesenen wichtigen Schriftstellen. 25ste Aufl., oder 5te mit Stereotypen gedruckte Ausgabe. 72 Bgn. 8. Frankfurt, Brönner, 16 gr. no.

Bibliothek klassischer Romane u. Novellen des Auslandes. 11r—13r Band; enthält: H. Fielding's Geschichte Tom Jones, eines Findlings. 1r—3r Thl. 41 Bgn. 12. Leipzig, Brockhaus. geh. 2 thlr. 12 gr.

Binterim, Dr. A. J., die vorzüglichsten Denkwürdigkeiten der christ-katholischen Kirche aus den ersten, mittlern und letzten Zeiten. IIr Bd. 2r Thl. Mit 1 lithograph. Tabelle. 41 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 12 gr. no.

Bischoff, Dr. C. H. E., die Lehre von den chemischen Heilmitteln oder Handbuch der Arzneimittellehre, als Grundlage für Vorlesungen und zum Gebrauche praktischer Aerzte und Wundärzte. 2r Bd. 49 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. 2 thlr. 12 gr. no.

Bispink, P., Unterricht im Ackerbaue und der Viehzucht für den Bürger u. Landmann. 2s Hft. Mit 1 Steindrucktafel. 8 Bgn. 8. Münster, Coppenrath. geh. 12 gr.

Blätter, pädagogische. Herausgegeben von dem Berlinischen Schullehrerverein für das deutsche Volksschulwesen. 1r Bd. 1s Hft. 11 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. geh. 20 gr.

Blogg, S. E., Geschichte der hebräischen Sprache und Literatur nebst einem Anhange, die Targumim betreffend. 2te, verm. Aufl. 9½ Bgn. 4. Hannover, Helwings. geh. 16 gr. no.

...m, C., Lustspiele für deutsche Bühnen, zunächst für das kö- nigl. Theater zu Berlin nach dem Französischen bearbeitet. 20 Bgn. 8. Berlin, Enslin. geh. 1 thlr. 8 gr.
...maner, C., Erzählungen. 12 Bgn. 8. Merseburg, Sonntag. 16 gr.
— Naturbilder oder Parabeln zur Bildung der erwachsenen Jugend und zur Erbauung ihrer Freunde. 10 Bgn. 8. Magde- burg, Rubach. geh. 10 gr.
...ame, Fr., Grundriss des Kirchenrechts für Juden und Christen, insbesondere in Deutschland. 5 Bgn. gr. 8. Halle, Anton. geh. 8 gr.
...menhagen, W., Novellen und Erzählungen. 2r Bd. 23 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 16 gr.
...de, Dr. J. E., Jahrbuch, astronomisches, für das Jahr 1829, nebst einer Sammlung der neuesten in die astronomischen Wis- senschaften einschlagenden Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. 54r Bd. Mit 2 Kpfrtfln. 15 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 2 thlr. no.
...deker, H. W., christliche Predigten, nebst einer Confirma- tionsrede vor der Gemeinde St. Jacobi und Georgii zu Hanno- ver gehalten. 8½ Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 10 gr.
...ller, Fr., historische Notizen über die ehemal. deutsche Reichs- vestung St. Willibaldsburg bei Eichstädt. Mit einer lithograph. Ansicht. 1 Bgn. 8. Eichstädt, Beyer. (Leipzig, Barth.) geh. 2 gr.
...ossuets, J. B., Universalgeschichte vom Anfange der Welt bis auf das Kaiserreich Karls des Grossen. Aus dem Französ. neu übersetzt von L. A. Mayer. Mit 1 Titelkpfr. 33 Bgn. gr. 8. Würzburg, Etlinger. 1 thlr. 12 gr.
...öttiger, C. A., Ideen zur Kunst-Mythologie. Erster Cursus. Stammbaum der Religionen des Alterthums. Einleitung zur vor- homerischen Mythologie der Griechen. Nebst 5 Kpfrtfln. 27 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 3 thlr.
...randes, J. E., kritisches Journal für das katholische Deutsch- land. 7r Bd. 1s Hft. 9 Bgn. gr. 8. Rotweil, Herder. (Leipzig, Barth.) 3 Hfte. geh. 1 thlr. 12 gr.
...raunmühl, Dr. A. v., über den Zweikampf und die desfallsige Gesetzgebung in Baiern, mit besonderer Beziehung auf die Stu- direnden und auf die Militär-Ehrengerichte. 9 Bgn. 8. Lands- hut, Thomann. geh. 18 gr. no.
...reithaupt, L. v., Gedanken über die Vervollkommnung der Ar- tillerie, mit Rücksicht auf von Scharnhorst's Ideen. 6 Bgn. 16. Stuttgart, Löflund u. Sohn. 12 gr. no.
Briefsteller, allgemeiner Hamburger, für alle im gewöhnlichen Leben vorkommende Fälle u. s. w. 4te, verb. Aufl. 13 Bgn. 8. Hamburg, Herold jun. geh. 8 gr.
Brockmann, J. H., Homilien und Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 1r Thl. 31 Bgn. gr. 8. Münster, Coppen- rath. 1 thlr. 12 gr.
Bronikowski, A., Hippolyt Boratynski. 3r Thl. 20 Bgn. 8. Dres- den, Arnold. 3r, 4r Thl. 3 thlr. 12 gr.
Bronn, H. G., Ergebnisse meiner naturhistorisch-ökonomischen Reisen. 1r Thl. Briefe aus der Schweiz, Italien und Süd-Frank- reich im Sommer 1824. Mit 8 Steindrucktafeln. 42 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Groos. 3 thlr. 16 gr.
Buchner, A., Geschichte von Baiern, aus den Quellen bearbeitet. 4s Buch. 19 Bgn. gr. 8. München. (Leipzig, Barth.) 1 thlr. 8 gr.
Bug-Jargol. Eine Erzählung aus den Zeiten der Neger-Empö- rung auf St. Domingo vom Verfasser des Hau d'Islande. Aus dem Franz. 22 Bgn. 8. München, Lindauer. 1 thlr. 12 gr.

Bülow, Fr. Fr. v., kameralistische Grundsätze, Erfahrungen und Ansichten, ausgesprochen in einer Reihe von Abhandlungen, mit besonderer Rücksicht auf die grossherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Domainen. 25 Bgn. gr. 8. Hamburg, A. Campe. 1 thlr. 12 gr.

Burg, A., Handbuch der geradlinigen und sphärischen Trigonometrie. Mit 2 Kpfrtfln. 25 Bgn. gr. 8. Wien, Beck. 2 thlr. 1 gr.

Bürger's, G. A., sämmtliche Werke. Herausgegeben von Carl v. Reinhard. Suppl. Band. 18 Bgn. 12. Berlin, Christiani. geh. 1 thlr. 12 gr.

Auch u. d. Titel:

— — Leben. Nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet von Heinrich Döring.

Buse, G. H., das Ganze der Handlung, oder vollständiges Handbuch der vorzüglichsten Handlungskenntnisse. 7r Thl. 45 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 1 thlr. 16 gr.

Auch u. d. Titel:

Comptoir-Handbuch für Kaufleute.

Buslav, J. Th., dissertatio historico-critico-exegetica, de lingua originali Evangelii secundum Matthaeum. 5 Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. Comp. 10 gr.

Butenschön, Fr., Reiseschilderungen, Flucht, Abenteuer u. Robinsons Sagen, zur Stärkung und Richtung des jugendlichen Muthes. 1r Bd. 13½ Bgn. 8. Heidelberg, Oswald. 1 thlr.

Callot, M. Freiin v., Cyanen-Kränze. Erzählungen in zwanglosen Bänden. 1r Bd. 10 Bgn. 12. Wien, Ludwig. geh. 16 gr.

Castelli, J. F., poetische Kleinigkeiten. 5s Bdchen. 12½ Bgn. 12. Wien, Wallishausser. geh. 1 thlr.

Celsii, A. C., de Medicina libri VIII., quos potissimum ad Leon. Torgav. recensionem in scholarum usum accommodatos additis quibusdam judicibus edidit J. H. Waldeck. 13 Bgn. 8. Münster, Theissing. geh. 20 gr.

Charaktergemälde berühmter deutscher Frauen der frühern und spätern Zeit. 1s Bdchen. 17 Bgn. 8. Frankfurt a. M., H. Wilmans. geh. 1 thlr. 6 gr.

Chateaubriand, Vicomte v., Atala; René; der Letzte der Abencerrage. Drei Romane. Aus d. Französ. übersetzt von E. Stöber. 15 Bgn. 12. Strassburg, Levrault. geh. 1 thlr. 6 gr.

Ciceronis, M. T., opera quae supersunt omnia ac deperditorum fragmenta recognovit et singulis libris ad optimam quamque recensionem castigatis cum varietate Lambiniana 1566 Graevio-Garatoniana, Ernestiana, Beckiana, Schuetziana, ac praestantissimarum ejusque libri editionum integra, reliqua vero accurato delectu brevique adnotatione critica edidit J. C. Orellius. Vol. II. Pars I. 37 Bgn. gr. 8. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. Pränu. Pr. compl. 8 thlr. 12 gr. no.

— — de Republica libri ab Angelo Majo nuper reperti et editi cum ejusdem praefatione et commentariis. Textum denuo recognovit fragmenta pridem cognita et somnium Scipionis ad Codd. Mss. et Edd. vett. fidem correxit versionem somnii graecam emendatius edidit et indices auxit G. H. Moser. Accedit Fr. Creuzeri annotatio. Cum specimine Codicis Vaticani Palimpsesti lithographo. 43 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner. 4 thlr. 18 gr.

Cirkel, J. V., Gedichte. Mit Uebersetzungen von W. Scott's Feld von Waterloo und Byron's Parisina. 10 Bgn. 8. Münster, Coppenrath. 12 gr.

rk, Dr. J., über Süd-Europa in klimatischer Hinsicht. Ein Rathgeber für Aerzte und Kranke. Frei nach dem Engl. mit Zusätzen und Beilagen begleitet vom Prof. C. A. Fischer. Nebst Bemerkungen etc. von Dr. Harless. 13 Bgn. 8. Hamm, Wundermann. 18 gr.
auren, H., der Wollmarkt, oder das Hotel de Wibourg. Lustspiel in 4 Aufzügen. 11 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.
emens, Tempel der Natur. Siehe: Tempel etc.
ermont, Adele, die Verlorne und Wiedergefundene. Eine Geschichte aus dem 19ten Jahrhundert. Mit 3 Kpfrn. 11 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. geh. 1 thlr.
omptoir-Handbuch etc. Siehe: Buse, das Ganze der Handlung.
onditions-Buch, das, oder der Handlungsdiener in allen seinen Verhältnissen. Von dem Verfasser des Catechismus für Handlungslehrlinge. 9 Bgn. 8. Berlin, Gädicke. 12 gr.
onfession, die Augsburgische, mit Erläuterung aus Schrift und Vernunft, auch kurzen historischen Notizen, zunächst für angehende Theologen, von einem wahrheitsliebenden Protestanten. 8 Bgn. 8. Tübingen, Laupp. 8 gr.
onversations-Lexikon, neuestes, oder allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für gebildete Stände. Von einer Gesellschaft von Gelehrten ganz neu bearbeitet. 1r u. 2r Bd. 76 Bgn. gr. 8. Wien, Ludwig. 5 thlr.
Cooper, der Letzte der Mohicans. Eine Erzählung aus d. Jahre 1757. 2r Thl. 14 Bgn. 8. Braunschweig, Vieweg. 16 gr.
— — — — — — 3r Thl. 26 Bgn. 8. Braunschweig, Vieweg. 1 thlr. 16 gr.
Cramer, M. J. H. Fr., Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres. 5te Aufl. 1r Thl. 28 Bgn. gr. 8. Zittau, Schöps. 2 Thle. 2 thlr. no.
Crelle, Dr. A. L., Handbuch des Feldmessens und Nivellirens in den gewöhnlichen Fällen. Mit 12 Kupfertfln. 24 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 thlr. 8 gr.
Crusius, Chr., topographisches Post-Lexikon aller Ortschaften der k. k. Erbländer. Des 3ten u. letzten Supplements, das vereinigte lombardisch-venetianische Königreich. 1ste u. 2te Abthlg. 76 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. 4 thlr.
Daniel, M. W. Fr., allgemeine Taubstummen- und Blindenbildung, besonders in Familien u. Volksschulen. 1r Thl. Taubstummen-Unterricht. 3te Abthlg. 16 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr.
— — — — — — 2r Thl. Blinden-Unterricht. 5 Bgn. 8. Ebendas. 8 gr.
Dante Alighieri, das Paradies, übersetzt und erläutert von Karl Streckfuss. 22 Bgn. gr. 8. Halle, Hemmerde u. Schw. geh. 2 thlr.
Darstellung einer anzulegenden Eisenbahn von der königl. preuss. Saline Dürrenberg und der schiffbaren Saale daselbst bis nach Leipzig auf den Wageplatz vor dem Hallischen Thore. Mit einer lithograph. Platte. $2\frac{1}{2}$ Bgn. gr. 4. Dresden, Arnold. geh. 15 gr.
Demetrier, die falschen, und der Aufstand der Strelitzen. Zwei Revolutions-Scenen aus der russischen Geschichte u. s. w. 8 Bgn. gr. 8. Torgau, Wideburg. 10 gr.
Deppen, Otto von, Minne-, Wein- und Kriegeslieder. Zum Besten der nothleidenden Griechen. $4\frac{1}{2}$ Bgn. 8. Berlin, Petri. geh. 6 gr.
— — Schach-Politik, oder Grundzüge zu der Kunst, seinen Gegner im Schach bald zu besiegen. 5 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 10 gr.
Des Fürsten von Salm-Salm Uebertritt zum Protestantismus, als

neuester Beleg der Art, wie die evangelische Kirche die ... Kommenden in ihre Mitte aufzunehmen pflegt. 2 Bgn. 8. ...den, Arnold. geh. 4 gr.

Desage, M., gründliche Anleitung zur Kopfrechnung. ... Aufl. 7 Bgn. 8. Heidelberg, Oswald. 9 gr.

Desormes, Fr., kurz gedrängtes, aber vollständiges Handbuch zur Bienenzucht; zur Beförderung einer allgemeinen Verbreitung dieses belustigenden und einträglichen Oekonomiezweigs. Aus dem Französischen. 7 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 8 gr.

Deveri, J. A., Predigten bei Eröffnung des Jubiläums ... unter Papst Leo XII. 4 Bgn. 8. Prag, Calve. geh. 8 gr.

Dewora, V. J., Betrachtungen, Gebete und Litaneien bei ... siebentägigen Besuche der Nation in den Kirchen des ...thums Trier und den von Sr. päpstl. Heiligkeit Leo XII. ... die ganze Christenheit im Jahre 1826 ausgeschriebenen ... Ablass zu gewinnen. 5½ Bgn. 8. Coblenz, Neue Gelehrten Buchhdlg. 2 gr.

Deyhle, C. F., praktische Geometrie, oder kurze und gründliche Anleitung zum Planaufnehmen und Feldmessen. Mit 4 Steintafeln. 11 Bgn. 8. Stuttgart, Sattler. 1 thlr.

Dieck, Dr. C. Fr., das gemeine in Deutschland gültige Lehnrecht im Grundrisse, mit beigefügten Quellen. Zweite Aufl. 10½ Bgn. gr. 8. Halle, Ruff. 18 gr.

Dietrich, Dr. F. G., Handbuch der botanischen Lustgärtnerei oder Anleitung zur Cultur der Pflanzen überhaupt etc. 3... Bgn. gr. 8. Hamburg, A. Campe. 1 thlr. 20 gr.

Dietzsch, C. Fr., die Göttlichkeit des Christenthums, in 5 Predigten. 4½ Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 9 gr.

— — Länder- und Völkerkunde für die Jugend, in Auszügen aus den neuesten und merkwürdigsten Reisebeschreibungen. 5s Bdchen. 18 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 20 gr.

Dio Cassius, Geschichte der Römer; aus dem Griechischen übersetzt und mit kurzen histor. Anmerkungen begleitet von F. Lorentz. 1r Thl. 27 Bgn. gr. 8. Jena, Schmidt. 4 Thle. 4 thlr. ...

Döbereiner, Dr. J. W., Grundriss der allgemeinen Chemie, zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen entworfen. 3te, verm. Aufl. Mit 4 Kpfertfln. 24 Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 2 thlr.
Auch u. d. Titel:

— — Anfangsgründe der Chemie und Stöchiometrie.

Donelli, H., Commentarii de Jure civili. Editio sexta, quam post obitum J. C. König continuavit Dr. C. Bucher. Vol. IX. ... Bgn. gr. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 2 thlr.

Douliot, J. P., vollständiges praktisches Lehrbuch des Steinschnittes der Bogen, Gewölbe, Treppen etc. Aus dem Französ. übersetzt von G. F. Deyhle. 1r Thl. Mit 5 Steintafeln. 13 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Sonnewald. 2 thlr. 6 gr.

Dykhoff, A. F., Taschenbuch für wahrhaft Betende. 4te Aufl. 7½ Bgn. 16. Münster, Coppenrath. 12 gr.

Egloffstein, H. A. Ch. v., der neue Hessische Robinson, oder merkwürdige Abenteuer eines Casselaners. 2 Thle. 20 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. 1 thlr. 12 gr.

Ehrenberg, B. A., Hülfsbüchlein für Stahlarbeiter. 1½ Bgn. 8. Essen, Bädeker. geh. 4 gr.

Ehrenström, M. de, notices sur la littérature et les beaux arts en Suède. 17 Bgn. gr. 8. Stockholm, (Stralsund, Löffler.) geh. 3 thlr.

Ehrmann, M., Handbuch der pharmaceutischen Waaren- und Präparatenkunde, als vollständige Erläuterung der östreichischen

macopöe. 2 Bde. 67 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 6 thlr. 20g
— und Buchenzweige. Eine Lesegabe für die Jugend. 16
12. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 1 thlr. 12 gr.
, K. W. B., Abriss des deutschen Stossfechtens, nach Kreussler
Grundsätzen dargestellt. $2\frac{1}{2}$ Bgn. 8. Berlin, Dümmler. 4 gr.
kungsreise in dem nördlichen und dem mittlern Afrika. Nach
Darstellung der Herren Denham und Clapperton. Aus dem
ischen. (Aus dem ethnograph. Archiv besonders abgedruckt.)
Bgn. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr. 12 gr.
tniss wider die Mitglieder des sogenannten Jünglingsbundes,
den Grund der zu Cöpnick Statt gefundenen Untersuchungen
er hierüber verhandelten Akten; gesprochen von dem königl.
landesgericht zu Breslau. 4 Bgn. gr. 8. Halle, Anton. geh. 8 gr.
ung, getreue, von dem Untergange des Ostindienfahrers Kent,
h Feuer in der Bay von Biscaya den 1. März 1825, aus dem
fe eines Mitreisenden. 3 Bgn. gr. 8. Basel, Schneider. geh. 3 gr.
, H., geschichtliche Darstellung und Prüfung des über die
nzirte Ermordung Herrn Schultheiss Keller sel. von Luzern
ührten Criminal-Prozesses. Nebst urkundlichen Belegen. 38
. gr. 8. Aarau, Sauerländer. 2 thlr. 4 gr.
shausen, A. v., die combinatorische Analysis, als Vorbereitungslehre zum Studium der theoretischen höhern Mathematik.
Bgn. gr. 8. Wien, Wallishausser. 1 thlr. 18 gr.
lis Elementa, ex optimis libris in usum tironum graece edita
E. F. August. Pars I. 21 Bgn. gr. 8. Berlin, Trautwein.
hlr. 12 gr.
idis deorum popularium contemtor; scripsit E. Müller. 4½
gr. 8. Breslau, Max u. Comp. geh. 6 gr.
wein, Dr. J. A., Handbuch der Hydrostatik; mit vorzüglicher
cksicht auf ihre Anwendung in der Architektur. Mit 6 Kupfertafeln. 14 Bgn. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 14 gr.
— Bibliothek für die Jugend. Die auserlesensten Fabeln alter
l neuer Zeit. Gesammelt von A. L. Grimm. 1s—3s Bdchen.
Bgn. 8. Frankfurt a. M., H. Wilmans. geh. 2 thlr.
, Dr. E., Grundzüge der Civilbaukunst, als Compendium zu
rlesungen und Rathgeber fürs Leben. Mit 2 Kpfrtfln. 25 Bgn.
8. Erlangen, Palms Vlgshdlg. 1 thlr. 16 gr.
, Dr. R., Eranien zum deutschen Recht, mit Urkunden. Fortsetzung. 2te Lfrg. 12 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Oswald. 20 gr.
ing, H., Tom Jones. 1r—3r Thl. Siehe: Bibliothek klassischer Romane und Novellen des Auslandes.
nger, L. J., neue Classification der Reptilien nach ihren natürlichen Verwandtschaften. $9\frac{1}{2}$ Bgn. gr. 4. Wien, Heubner. 1 thlr.
ian, Mr. de, Numa Pompilius, second roi de Rome. Mit
ammatischen Erläuterungen und kleinen deutschen Aufgaben,
nem vollständigen Wörterbuche und geographisch-historischem
gister für Schul- und Privatunterricht herausgegeben von Conrad v. Orell. $22\frac{1}{2}$ Bgn. 8. Heilbronn, Class. 12 gr.
rens, P., Versuche über das Nervensystem. Aus dem Franz.
n Dr. G. W. Becker. $3\frac{1}{2}$ Bgn. gr. 8. Leipzig, Rein. geh. 8 gr.
asari, A. J. Edl. v. Verce, Anleitung zum Uebersetzen aus
m Deutschen in das Italienische, mit angehängter Phraseologie. $7\frac{1}{2}$ Bgn. 16. Wien, Heubner. geh. 16 gr.
stner, A. v., Grundriss der Elemente der reinen Mathematik
nerhalb der Grenzen, welche durch die Verordnungen für die
rüfungen zum Portepeefähnrich und Officier bestimmt sind. Mit
Kupfertfln. 47 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 3 thlr.
dleben, Th., Lehrbuch der Chronologie, oder Zeitrechnung,

und Kalenderwesen ehemaliger und jetziger Völker in Zusammenstellung mit der christlichen Zeitrechnung. 20 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1 thlr. 4 gr.

Fritz, P., Homilien und Predigten zur Belehrung und Befestigung des katholischen Glaubens. 2te Aufl. 19 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. 18 gr.

Fromm, J. B., vollständige spanische Sprachlehre, nebst einer Abhandlung über die Prosodie und einem Verzeichnisse stammverwandter Wörter. 32 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr. 12 gr.

Funk, A. F., de Salamandrae terrestris vita, evolutione, formatione tractatus. Mit 3 Kpfrtfln. 18 Bgn. gr. fol. Berlin, Duncker u. Humblot. 4 thlr. no.

Funke, M. J., die Kunst, moussirenden Champagner-Wein am Rhein zu bereiten. 2½ Bgn. 12. Bonn, Weber. geh. 6 gr.

Galt, Rothelen. Ein geschichtlicher Roman aus dem 16ten Jahrhundert. Aus dem Englischen von C. v. S. 1r Thl. 16 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 3 Thle. 1 thlr. 16 gr.

Gans, S. P., Zeitschrift für die Civil- und Criminal-Rechtspflege im Königreich Hannover. 1r Bd. 2s Hft. 12 Bgn. gr. 8. Hannover, Helwings. geh. 1 thlr.

Gedanken, Ansichten und Bemerkungen über die Unbill und Noth, und die Klagen unserer Zeit; in national- und staatswirthschaftlicher Hinsicht. Von einem unparteiischen Freunde der Wahrheit. 12 Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 16 gr.

Gedenkbuch für Jedermann. 8 Bgn. 12. Hamburg, Herold geh. 12 gr.

Gedichte von K. K. A. Hahn und M. Gerber. Mit 1 Steindruck. 11 Bgn. 8. Ludwigsburg, Nast. 16 gr. no.

Gehe, E., Maja und Alpino, oder die bezauberte Rose. Oper in 3 Akten. (Text) 4½ Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 9 gr.

Geiler von Kaiserbergs Leben, Lehren und Predigten, dargestellt von Dr. Fr. W. Ph. v. Ammon. 16 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 1 thlr.

Gellhaus, Dr. F., Instruction des Gesundheitsconseil zu Paris über die Anfertigung öffentlicher Abtritte, und über die Gesundhaltung der Abtritte u. deren Gruben. Aus dem Französischen. Mit 5 Steindrucktafeln. 2½ Bgn. 4. Lemgo, Meyer. geh. 12 gr.

Gerhard's, W., Gedichte. 2 Bde. 47 Bgn. gr. 8. Leipzig, geh. 5 thlr. Velinp. 4 thlr. 12 gr.

Gesinde- und andere Dienstordnung, königl. preuss., oder von den Rechten und Pflichten der Herrschaften und des Gesindes, der Meister, Gesellen, Lehrlinge und Tagelöhner. Ein nothwendiges Handbuch für jede Haushaltung. 4 Bgn. 4. Wundermann. geh. 4 gr.

Geständnisse eines Rappen, mit Anmerkungen seines Kutschers. 8 Bgn. 8. Berlin, Vereins-Buchhdlg. geh. 18 gr.

Glocker, Dr. E. F., Rede zum Andenken Dr. J. C. Fr. Manso's. Nebst einem Anhange zweier Gedichte u. einem chronologischen Verzeichnisse der Schriften Manso's. 4 Bgn. gr. 8. Breslau, Gosohorsky. geh. 8 gr.

Glück, Dr. C. F., ausführliche Erläuterung der Pandekten, nach Hellfeld. 28r Thl. 1ste Abthlg. 15 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm. Vlgshdlg. 18 gr.

Göthe, über Kunst und Alterthum. Vr Bd. 3s Hft. 12 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. 8 gr.

Grabmäler, die altdeutschen, im Högelberge und der Umgegend von Landshut. Entdeckt im Jahr 1823 von C. Lorber; zusammengestellt von Dr. A. v. Braunmühl. Mit 2 Steindrucken. 1 Bgn. 4. Landshut, Thomann. geh. 7 gr.

F, B. G., Diutiska. Denkmäler deutscher Sprache und Literatur, aus alten Handschriften zum erstenmal theils herausgegeben, theils nachgewiesen u. beschrieben. 1r Bd. 11 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr.
ttau, Th., Vaterfluch. Eine Erzählung. Aus dem Engl. übersetzt. 12 Bgn. 8. Hildburghausen, Kesselring. 18 gr.
vell, Dr. M. C. F. W., praktischer Commentar zur allgemeinen Gerichtsordnung für die preuss. Staaten. 2r Bd. 44 Bgn. gr. 8. Erfurt, Keyser. 3 thlr.
os, Dr. Fr., Untersuchungen über die moralischen und organischen Bedingungen des Irrseyns und der Lasterhaftigkeit. Aerzten und Rechtsphilosophen zur Würdigung vorgelegt. 6 Bgn. r. 8. Heidelberg, Groos. geh. 12 gr.
ambach, K. H., der Führer durch das Thal, oder Geschichte und Lieder für Kindheit und Jugend, als kurze Anleitungen zu einem verständigen und frommen Leben. 8 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 16 gr.
dme, A. C., Handbuch der theoretischen u. praktischen Wasserbaukunst. 1r Band. Mit 17 Kupfertfln. 29 Bgn. gr. 8. Berlin, A. Rücker. 3 thlr. 8 gr.
gel, Dr. M., Theorie des Supernaturalismus, mit besonderer Rücksicht auf das Christenthum. 13 Bgn. gr. 8. Sulsbach, v. Seidel. 16 gr.
hnemanni, S., materia medica pura sive doctrina de medicamentorum viribus in corpore humano sano observatis e germanico sermone in latinum conversa. Conjunctis studiis ediderunt Dr. E. Stapf, Dr. G. Gross et G. A. Brunnow. Vol. I. 31 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr. 12 gr.
ahnemann, S., reine Arzneimittellehre. 5r Thl. 2te, verm. Aufl. 22 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 5r, 6r Thl. 3 thlr. 18 gr.
all, J. von der, Ritter Paladour von dem blutigen Kreuze, oder die Waldenser in Frankreich im 12ten Jahrhundert. 2 Thle. Mit 2 Kpfrn. 29 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. 2 thlr. 4 gr.
ammelburger Reise; achte Fahrt. Oder meine Begebenheiten am Hofe des Fürsten Ypsilanti in Griechenland. 6 Bgn. 8. Anspach. (Leipzig, Barth.) 6 gr.
andbuch für Volksschullehrer, welche die neuesten und zweckmässigsten Lehrmethoden kennen lernen wollen. 2r Thl. 10 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 20 gr.
Auch u. d. Titel:
Anleitung, neueste u. zweckmässigste, zum Unterricht im prakt. Kopfrechnen, in der Orthographie, in der Sprachlehre u. s. w.
Hänle, C. H., Handbuch der franz. Sprache für mittlere Klassen der Gymnasien. 2te Aufl. 18 Bgn. 8. Hadamar, Neue Gelehrten-Buchhdlg. 1 thlr.
Janke, H., Blumenkranz für Freundinnen der Natur, in Erzählungen. 1ste Samml. 20 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 12 gr.
Härderer, F., u. F. K. Olfinger, Rechtschreibeschule, oder geordneter Stoff zu orthographischen Uebungen, welche mit dem ersten Schreibe- u. Leseunterrichte beginnen und mit dem Sprachunterrichte fortschreiten. Mit 1 Beilage in Steindr. 16 Bgn. 8. Bamberg, Dresch. 12 gr.
Härter, J., der rheinländische Weinbau nach theoretisch-praktischen Grundsätzen, für denkende Oekonomen. 4r Thl. Mit 44 Abbildungen. 15 Bgn. 8. Coblenz, Hölscher. 1 thlr. 16 gr.
Hartig, G. L., allgemeines Forst- u. Jagdarchiv. 7r Bd. Nebst einer Zeichnung und mehrern Tabellen. 27 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 6 gr.

Auch u. d. Titel:
Hartig, G. L., Erfahrungen u. Bemerkungen beim praktischen Forst- und Jagdwesen. 12 Bdchen.

Hortig, Dr. J. N., Predigten für alle Festtage des katholischen Kirchenjahres. 2te Aufl. 20 Bgn. gr. 8. Landshut, Thomann. 18 gr.

Hartleb, Dr. J. H., kurze Anleitung zur Erlernung der Rechenkunst. Ein Versuch, die Methode des Rechnens zu vereinfachen und zu verkürzen. Zweite, verb. Aufl. 20 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.

Hase, H., Uebersichttafeln zur Geschichte der neuern Kunst, von den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung an, bis zu Rafael Sanzio's Tode. Nach Denkmählern zusammengestellt. 10 Bgn. gr. fol. Dresden, Walther. 1 thlr. 12 gr.

Hassel, Dr. G., allgemeines Handwörterbuch der Geschichte und Mythologie, in einer alphabetischen Reihenfolge der denkwürdigsten mythischen, historischen u. literarischen Personen, vom Anbeginn der Geschichte bis zum Jahre 1825. 1r Bd. Mit Anhange Bildniss. 27 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 2 thlr.

Hasselbach, J. P., Lebensgeschichte des kais. russ. Hofraths u. Prof. C. H. Wolke. Nebst Wolke's Bildniss u. s. Handschrift. 7 Bgn. 8. Aachen, Expedition der rhein.-westph. Monatsschrift. geh. 12 gr.

Hauff, W., Controvers-Predigt über Clauren und den Mann im Monde, gehalten vor dem deutschen Publikum in der Herbstmesse 1827. Text: Ev. Matthaei VIII, 31. 32. 6 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 15 gr.

Haupt, C. G., Vorschule zum Studium der griechischen Tragiker. 7 Bgn. gr. 8. Berlin, Mylius. geh. 16 gr.

Haus- und Andachtsbuch zur Beförderung wahrer häuslicher Gottesverehrung, enthaltend einen vollständigen Jahrgang Predigten aus den gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien. 2r Bd. 41 Bgn. gr. 8. Kaschau, Wigand. 2 Thle. 2 thlr. 20.

Hecker, Dr. A. Fr., Lexicon medicum theoretico-practicum reale, oder allgemeines Wörterbuch der gesammten theoretischen und praktischen Heilkunde. Nach den neuesten Fortschritten der Wissenschaft vermehrt von Dr. H. A. Erhard. 4ten Bandes 2te Abtheilg. 27 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 1 thlr. 18 gr.

Heinze, C. T. E., das Preuss. Passgesetz, nebst den dazu gehörigen Erläuterungen und spätern Verordnungen. 2te Aufl. 10 Bgn. 8. Liegnitz, Kuhlmey. 12 gr. no.

Hemsen, G. T., zur Erinnerung an Dr. C. Fr. Stäudlin; seine Selbstbiographie, nebst einer Gedächtnisspredigt vom Hrn. Superintend. Dr. Ruperti. 4 Bgn. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. geh. 6 gr.

Hepp, F. C. T., Dissertatio philologico-juridica exhibens interpretationem legis 2. §. 6. D. de O. j. 2 Bgn. 8. Heidelberg, Oswald. geh. 6 gr.

Hergt, F. C., Geschichte, Erkenntniss u. Heilung der Lustseuche. Eine Inaugural-Abhandlung. 15 Bgn. 8. Hadamar, neue Gelehrten-Buchhdlg. 1 thlr.

Hermsdorf, J., arithmetisches Exempelbuch, oder Sammlung von Beispielen und Aufgaben über die 5 Fundamentalrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen und die Ausziehung der Quadrat- u. Kubikwurzel. 2te, verb. Aufl. 15 Bgn. 4. Dresden, Hilscher. 18 gr.

Herrklotzsch, A. W. L., Gemälde aus dem Reiche des kirchlich-religiösen Lebens der Christen; eine Charakteristik der katho-

chen und der protestantischen Kirche. 7½ Bgn. gr. 8. Dessau, Ackermann. geh. 12 gr.
rrmann, L. F., System der praktischen Arzneimittellehre. 2r Bd. 9 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishausser. 5 thlr. 16 gr. no.
Auch u. d. Titel:
— Handbuch der praktischen Arzneimittellehre. 1r Bd.
rschel's, W., sämmtliche Schriften. 1r Bd. Ueber den Bau des Himmels. Mit 10 Kpfrtfln. 52 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. thlr. 12 gr.
sse, Dr. C. G., über das Schreien der Kinder im Mutterleibe vor dem Risse der Eihäute. Ein monographischer Versuch. 7 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 12 gr.
usinger, J. H. G., die Elementar-Geographie, oder die Topographie des Erdbodens als Grundlage jeder besonderen Geographie dargestellt. Mit 1 Atlas von 16 Blättern. 6 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr. 18 gr.
mmelstiern, R. J. L. S. von, Gedichte. 26¼ Bgn. gr. 8. Riga, Hartmann. 1 thlr.
richs, Dr. H. F. W., Grundlinien der Philosophie der Logik, als Versuch einer wissenschaftlichen Umgestaltung ihrer bisherigen Principien. 19 Bgn. 8. Halle, Ruff. 1 thlr. 3 gr.
rzel, C., neues franz. Lehr- und Uebersetzungsbuch. Eine Auswahl franz. und deutscher Aufgaben zur Uebung im Lesen und Sprechen. Vervollständigt von C. v. Orell. 19 Bgn. gr. 8. Aarau, Sauerländer. 12 gr.
tzig, J. E., Zeitschrift für die Criminal-Rechtspflege in den preuss. Staaten, mit Ausschluss der Rheinprovinzen. 7s Heft. 17 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 2 thlr. no.
be, Charlotte v., dramatische Dichtungen. Enthaltend: Propertia, Trauerspiel in 5 Aufzügen, und der Gondelfahrer, Drama in 2 Abthlgn. 14 Bgn. 8. Neustrelitz, L. Dümmler. 12 gr.
elderlin, Fr., Gedichte. 15 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 4 gr.
ffmann, Fr., der Protestantismus in seiner geschichtlichen Begründung, in seinem Einflusse und in seinen Hauptlehren, nach den besten Quellen dargestellt. 10½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Gebrüder Franckh. 20 gr.
ffmann, J. B., allgemeiner Hausschatz. Ein neuer, zuverlässiger Rathgeber für Jedermann. 2r Bd. 8 Bgn. 12. München, Michaelis. geh. 12 gr.
ffmann, J. C. E., dramatische Beiträge. Die Ueberraschung. Der Kuss. Pedro del Castro. 10 Bgn. 8. Eisenberg, Schöne. 12 gr.
ld, K., Anton Halm und sein Schützling. Begebenheit aus dem 30jähr. Kriege. 14 Bgn. 8. Hamburg, Herold jun. 1 thlr. 4 gr.
lder, C. G., praktische französische Sprachlehre für Anfänger. 15 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 20 gr.
llriegel, W. A., Unterricht im Seidenbaue; nach eigner Erfahrung. Mit einem Vorworte von Dr. C. G. Scharold. 4¼ Bgn. 8. Würzburg, Strecker. geh. 6 gr. no.
lzwart, Dr. A., Naturgesetze zur Bildung des Menschengeistes. 1r Thl. Mit 1 lithograph. Zeichnung. 19 Bgn. gr. 8. Sulzbach, r. Seidel. 1 thlr.
ratii, Q. F., de arte poetica liber, quam interpretatione atque notis criticis et authenticis illustravit a vernaculo germanorum versu reddidit S. C. Macháček. 10 Bgn. gr. 8. Prag, Kronberger u. Weber. 12 gr.
— Opera ad MSS. codices Vaticanos, Chisianos, Angelicos, Barberinos, Gregorianos, Vallicellanos aliosque, plurimis in

locis emendavit, notisque illustravit praesertim in iis, quae romanas Antiquitates spectant C. Fea. Denuo recensuit, adhibitisque novissimis subsidiis curavit Fr. H. Bothe. 2 Vol. Editio nova. 75 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Oswald. 3 thlr. 8 gr. no.

Horn, Dr. J. P., Bemerkungen und Erfahrungen über einige Gegenstände der praktischen Geburtshülfe, als wesentlicher Anhang zu dessen Lehrbuch der Geburtshülfe. Mit 2 Kpfrtfln. 5½ Bgn. gr. 8. Wien, Wallishausser. 18 gr.

Hoyer, v., die Stellung der Neuern. Geschichtliche Aphorismen und taktische Paradoxen in Beziehung auf das vorherrschende Princip bei der Stellung zum Gefecht. 4½ Bgn. 8. Halle, Anton. geh. 8 gr.

Hufeland, C. W., die Schutzkraft der Belladonna gegen das Scharlachfieber, zu fernerer Prüfung aufgestellt. 15 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 1 thlr. 4 gr.

Hugenott, der, Geschichte und Abenteuer J. Faurel's von Drome und Piccard. Aus d. Franz. von Fr. Gleich. 3 Bde. 51 Bgn. 8. Leipzig, Glück. 4 thlr.

Hjul, L. P., Fibel. 3 Bgn. 8. (Schleswig) Altona, Busch. 2 gr.

Jäck, J. H., Reise durch Frankreich, England und die beiden Niederlande im Sommer und Herbste 1824. 2r Thl. Mit 1 Karte der Umgebungen von London. 18 Bgn. 12. Weimar, Industrie-Compt. geh. 1 thlr. 18 gr.

Jaeck, Frankenthal und Langheim. Mit Kpfrn. 12 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 1 thlr.

Jahrbuch, Berlinisches, für die Pharmazie und für die damit verbundenen Wissenschaften. 28r Jahrg. 1e Abthlg. Herausgeg. von Dr. G. H. Stoltze u. Dr. W. Meissner. Mit 1 Portrait. 10 Bgn. 16. Berlin, Fr. Oehmigke. 1 thlr. 6 gr.

—— deutscher Bühnenspiele, herausgeg. v. C. v. Holtey. 6r Jahrg. 1827. 20 Bgn. 8. Berlin, Vereins-B. H. geh. 1 thlr. 16 gr.

Jahrbücher, neue, der Landwirthschaft in Baiern, herausgeg. von G. Freih. v. Aretin u. M. Schönleutner. 1826. 3s Hft. 6 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. geh. 9 gr.

Ideler, Dr. L., Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie. 2r Bd. 43 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 3 thlr. 16 gr.

Jesus Sirach. Bearbeitet zu Vorlesungen in Betstunden und zur häuslichen Erbauung. 56 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 3 thlr. 12 gr.

Ilmensee, J. M., Beiträge zur Homiletik. 1r Bd. 1s Hft. 10 Bgn. gr. 8. Rotweil, Herder. (Leipzig, Barth.) 18 gr.

Joyce, Fr., praktische Anleitung zur chemischen Analytik u. Probirkunst der Erze, Metallgemische, Erden, Alkalien, brennbarer Substanzen, Mineralwässer und Salzsolen, oder Grundzüge der mineralogischen Chemie für Berg- und Hüttenmänner, Mineralogen u. s. w. Aus dem Engl. übersetzt von J. Waldauf v. Waldenstein. Mit 1 Tabelle u. 4 lithograph. Abbildungen. 21 Bgn. gr. 8. Wien, Mörschner u. Jasper. 1 thlr. 12 gr.

Jungfrau, die fromme. Ein Andachtsbuch. 13 Bgn. 8. Nürnberg, Monath u. Kussler. geh. 14 gr.

Juncker, Fr., Gott in der Natur. Eine Predigt über Psalm 104. V. 24., gehalten in der Schlosskirche zu Mannheim den 6. August 1826 zum Besten der durch Brandunglück verarmten Mitbürger zu Tryberg. 1½ Bgn. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 3 gr.

Kaemtz, L. F., Untersuchungen über die Expansivkraft der Dämpfe nach den bisherigen Beobachtungen. 10 Bgn. gr. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 1 thlr.

Kaindl, J. E., die deutsche Sprache aus ihren Wurzeln. 4r Bd. u. (5r Bd.) Register. 48 Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 2 thlr. 8 gr.

dt, C. W., Gedichte. 12 Bgn. 8. Osterode, Hirsch. 16 gr.
K., Hans Brahe; oder der Sonderling im schwarzen Man-
11 Bgn. 8. Soran, Julien. 1 thlr.
Auch u. d. Titel:
phantastische Erzählungen. 1s Bdchen.
, die 4 Bücher von der Nachfolge Christi. Uebersetzt von
ınegarn. 15½ Bgn. 12. Münster, Coppenrath. 8 gr.
V. Ritter v., Bemerkungen über die neue von Civiale und le
verübte Methode, die Steine in der Harnblase zu zermal-
u. auszuziehen. 2 Bgn. gr. 8. Wien, Schalbacher. geh. 4 gr.
, J., Gedichte. 14 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 4 gr.
nberg, C. L., Heiligen-Wochen, von der Leidenszeit des
n bis zur Confirmation. 10½ Bgn. gr. 8. Lemgo, Meyer. 14 gr.
Sternfeld, J. E., Beiträge zur deutschen Länder-, Völker-,
n- und Staatenkunde. 1r u. 2r Bd. 56 Bgn. gr. 8. Passau,
et. geh. 1r Bd. 1 thlr. 18 gr., 2r Bd. 1 thlr. 22 gr.
J. N., Bromatologie, oder Uebersicht der bekanntesten Nah-
smittel der Bewohner der verschiedenen Welttheile. Natur-
ırisch und mit Hinweisung auf ihren diätetischen u. pharma-
rnamischen Werth entworfen in 3 Theilen. 1r Thl. 23 Bgn.
Hadamar, neue Gelehrten-Buchhdlg. 1 thlr. 15 gr.
, A. K. J., über die Entstehung und Einrichtung höherer
zerschulen im Allgemeinen und über die höhere Bürgerschule
Nürnberg insbesondere. 2½ Bgn. 8. Nürnberg, Monath u.
sler. geh. 4 gr. no.
arten, L. G., Dichtungen. 12r Bd. Kosegartens Leben. 4te
. 17 Bgn. 8. Greifswald, Koch. 1 thlr.
r, F. B., zwei Predigten auf Veranlassung des 1000jähr.
elfestes der Einführung des Christenthums in den königl. dä-
hen Staaten, in der Schlosskirche zu Kiel gehalten. 3 Bgn. 8.
l, Universitäts-Buchhdlg. geh. 6 gr.
ebue, M. v., Reise nach Persien, für die Jugend bearbeitet.
: 3 Kpfrn. 11 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 18 gr.
er, J. G. W., geometrische Uebungen. Ein Auszug aus Thi-
ı Sammlung geometrischer Aufgaben und Lehrsätze. Mit 2
intafeln. 6 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 12 gr.
, Dr. L., staatswirthschaftliche Anzeigen, mit besonderer
oksicht auf den preuss. Staat. Ir Bd. 2s Heft. 14 Bgn. gr. 8.
rlin, Nicolai. geh. 1 thlr.
er, Dr. D., Herr Emanuel von Schimonsky-Schimoni, Fürst-
ichof von Breslau. Eine biographische Skizze. Mit dem Bild-
s Sr. Fürstbischöfl. Gnaden. 4 Bgn. gr. 4. Breslau, Max u.
mp. geh. 1 thlr. 8 gr. no.
. C., „Das Wort ward Fleisch," oder Betrachtungen über Jo-
nnis I. 1—14., nebst einem zwiefachen Anhange, bestehend in
ier Abschieds- und Antritts-Predigt. 11 Bgn. 8. Hamburg,
. Perthes. 14 gr.
ler, G. F., Anleitung zum Gesangunterrichte in Schulen. Nebst
iem Anhange in 55 zwei- u. dreistimmigen Gesängen. 2te Aufl.
Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 20 gr. no.
hhardt, M. F., praktische Anleitung zum latein. Styl. 2r Cur-
s, für Schüler der zweiten Classe. 2te Aufl. 26 Bgn. 8. Lü-
ck, Aschenfeldt. 1 thlr.
pert, W., die vorzüglichsten Wahrheiten über Mensch, Natur
id Gott, für Elementarschulen bearbeitet. 21 Bgn. 8. Nürn-
erg, Riegel u. Wiessner. 18 gr.
e, J. C., Sammlung einer grossen Auswahl vorzüglicher Mis-

cellen. 1r Bd. 24 Bgn. 8. Stuttgart, Löflund u. Sohn. 1 th.
8 gr. no.

Langenbeck, C. J. M., Icones anatomicae. Neurologiae fasc. I.
II. 43 Kpfrtfln. auf 29 Bl. gr. Imperial-Format und 4 Bgn. Te
gr. fol. Göttingen, Dieterich. in Umschl. 21 thlr. m.

Langner, Dr. L., Charakterzüge und Mannichfaltigkeiten aus d
Geschichte der Natur und des Menschen insbesondere, zur bele
renden Unterhaltung herausgegeben. 16 Bgn. 8. Magdeburg,
bach. geh. 18 gr.

Leben der Väter und Märtyrer nebst andern vorzüglichen Heilig
ursprünglich in englischer Sprache verfasst von Alban Butl
Nach der franz. Ausgabe von Godescart für Deutschland bear
tet von Dr. Näss u. Dr. Weiss. 19r u. 20r Bd. 69 Bgn. g
Mainz, Müller. 1 thlr. 6 gr. no.

—— der Heiligen Gottes; ein Auszug aus dem grössern Leben d
Väter etc., bearbeitet von Dr. Näss u. Dr. Weiss. 4 Bde.
Bgn. gr. 8. Ebendas. 5 thlr. no.

Lebensgeschichte, kurzgefasste, des sel. Julian vom heil. August
3 Bgn. 8. Landshut, Thomann. geh. 2 gr.

Lechner, J. M. F., Rede bei der Weihe eines neuen Abendmah
kelches in der Filialkirche zu Dettwang; gehalten am Reform
tionsfeste 1825. 1 Bgn. 8. Heilbronn, Class. geh. 2 gr.

Leitfaden in der Kirchengeschichte nach M. Dannenmayers lat
schem Lehrbuche, oder Institutionen. 1r Thl. 2te, verbess. A
20 Bgn. gr. 8. Rotweil, Herder. (Leipzig, Barth.) 1 thlr.

Leonora. Trauerspiel in zwei Aufzügen von Isidor. 5½ Bgn. 8.
Zerbst, Kummer. geh. 12 gr.

Lentbacher, J., Poesien (Eignes u. Fremdes). 1s u. 2s Bd.
Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 12 gr. no.

Lichtenstädt, J. L., materiae medicae universae, secundum ch
racteres naturales et therapeuticos divisae prospectus. 5 Bgn.
Breslau, Max u. Comp. geh. 10 gr.

Liechtenstern, J. M. Freih. v., über den Seidenbau in den Pre
Staaten und die Bedingungen seines sichern Gelingens. 8 Bgn
gr. 8. Berlin, Hirschwald. 16 gr.

Liegel, G., die pomologische Kunstsprache, systematisch bearb
tet, oder Lehre der Charakteristik der Obstfrüchte und der ob
tragenden Gewächse. Mit 7 Kpfrtfln. 8 Bgn. gr. 8. Passau
Pustet. 18 gr.

Linné's eigenhändige Anzeichnungen über sich selbst, mit Anme
kungen u. Zusätzen von Afzelius. Aus dem Schwedischen üb
setzt von C. Lappe. Mit einer Vorrede von Dr. K. A. Rud
phi. Nebst Linné's Bildniss und Handschrift. 18 Bgn. gr.
Berlin, Reimer. 1 thlr. 6 gr.

Lippold, G. H. C., Geschichte der Religionsveränderung in A
halt. 10 Bgn. 8. Dessau, Ackermann. 12 gr.

Liste des Consuls et Agens de Commerce dans les principales vi
de l'Europe et des états extra-Européens. Supplément de l'A
manach de Gotha pour 1827. 2 Bgn. 16. Gotha, J. Perth
geh. 6 gr.

Littrow, J. J., Elemente der physischen Astronomie. 53 Bgn. g
8. Wien, Wallishausser. 3 thlr. 12 gr.

Lohse, J., der methodische Unterricht in der Geographie und d
dazu dienlichen Hülfsmittel. 2½ Bgn. 8. Hamburg, Herold.
6 gr.

Lope de Vega Carpio, romantische Dichtungen; aus dem Spa
schen übersetzt von C. Richard. 2r u. 3r Bd. 37 Bgn. 8. A
chen, Mayer. 3 thlr. 8 gr.

G., das Grab des Fremden. Novelle. 19 Bgn. 8. Ham-
, Herold jun. geh. 1 thlr. 8 gr.
Wintergrün. Taschenbuch für 1827. 20 Bgn. 8. Ebendas.
1 thlr. 8 gr.
·, D. L., vollständiges Wortregister zu der neuen dänischen
enlese. 11 Bgn. 8. Altona, Hammerich. 10 gr.
s, Dr. M., sämmtliche Werke. 1r — 3r Bd. 69 Bgn. 8.
ngen, Heyder. 1 thlr. 12 gr.
Auch u. d. Titel:
Hauspostille, herausgegeben von J. G. Plochmann. 3 Bde.
deutsche, ein Taschenbuch für geselliges Vergnügen. Eine
mlung von Gesängen unserer besten Dichter neuerer Zeit. 3te,
. Aufl. Mit Titelkpfr. 30 Bgn. 16. Leipzig, Glück. 1 thlr.
et Aeschinis orationes selectae commentariis in usum scho-
m instructae a Dr. J. H. Bremi. 31 Bgn. gr. 8. Gotha,
nings. 2 thlr.
nd, Kapitain, Napoleon am Bord des Bellerophon, oder Be-
t über die Einschiffung und den Aufenthalt des Kaisers Na-
on am Bord des von ihm befehligten Schiffes. Uebersetzt u.
Anmerkungen und Erläuterungen versehen von *****s. 8½
. 12. Frankfurt a. M., Wesché. geh. 16 gr.
us, C. A. Freyh. v., Statistik u. Staatenkunde. Ein Beitrag
Staatenkunde v. Europa. 38 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 3 thlr.
rart, J. C., Umriss einer Gesammt-Tonwissenschaft über-
pt, wie auch einer Sprech- u. Tonsetzlehre, und einer Gesang-,
- und Rede-Vortraglehre insonders. 5 Bgn. gr. 8. Darm-
t, Leske. geh. 12 gr.
ll, W., Victor u. Claudius. Ein Roman. 1r Thl. 21 Bgn. 8.
lin, Reimer. 3 Theile 2 thlr. 20 gr.
ıs, Dr. Th. W. C., System einer Arzneitaxe nach Procenten.
Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 12 gr.
lons, J. B., 12 Reden an u. für die Grossen. Aus dem Fran-
ischen neu übersetzt von J. G. Pfister. 19 Bgn. 8. Würzburg,
inger. 18 gr.
äei, Dr. G. C. R., der Religionsglaube der Apostel Jesu nach
iem Inhalt, Ursprung und Werth. 1r Bd. 50 Bgn. gr. 8.
ttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 3 thlr.
r, Dr. Fr. A., ein paar Worte über ein paar Druidenbäume im
nigreiche Baiern. Mit 2 lithograph. Tafeln. 3½ Bgn. 8. Eich-
lt, Beyer (Leipzig, Barth). geh. 8 gr.
dien zu dem Liederbuche für Volksschulen. 2½ Bgn. 4. Rot-
il, Herder (Leipzig, Barth). geh. 12 gr.
el, K. A., neuere Geschichte der Deutschen von der Reforma-
n bis zur Bundesacte. 1r Bd. 31 Bgn. gr. 8. Breslau, Grass,
rth u. Comp. 2 thlr.
el, J. G., das gelehrte Deutschland; fortgesetzt von J. W. S.
dner und herausgegeben von J. S. Ersch. 2r Bd. 5te, verm.
fl. 1—38r Bgn. 8. Lemgo, Meyer. compl. 2 thlr.
Auch u. d. Titel:
- das gelehrte Deutschland. 19s Jahrhundert. 9r Bd.
r, J. Fr., Grundsätze und Anleitung zum Bonitiren, wie auch
andern bei der Gemeinheitstheilung und den Veranschlagungs-
schäften vorkommenden Arbeiten. Zweite, unveränderte Aufl.
Bgn. 4. Celle, Schulze. 2 thlr. 12 gr.
Auch u. d. Titel:
- Ueber die Gemeinheitstheilung u. s. w. 3r Thl.
V., praktisches Handbuch des Styls der deutschen Prosa. 36
n. gr. 8. Eisenach, Bärecke. 2 thlr.

Mignet, F. A., Geschichte der franz. Revolution von 1789 bis 1814. Nach der neuesten franz. Originalausgabe übersetzt von Dr. F. L. Ungewitter. 1s Bdchen. 4½ Bgn. 16. Quedlinburg, Basse. geh. 3 gr.
Moll, C. E. Freih. v., neue Jahrbücher der Berg- u. Hüttenkunde. 6r Bd. 2te Lieferg. 10 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Stein. 1e u. 2e Lieferg. 1 thlr. 8 gr.
Montlosier, Graf v., die Priester- und Jesuitenherrschaft im gegenwärtigen Frankreich und ihre Ausdehnung auf das übrige Europa. Aus d. Französischen. 21 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. 1 thlr. 18 gr.
Morgenbesser, M., Schlesischer Kinderfreund; ein Lese- u. Lehrbuch für Stadt- und Landschulen Schlesiens. 1r Thl. 17 Bgn. Breslau, Max u. Comp. 6 gr.
Most, G. Fr., Noth- und Hülfsbüchlein für den Bürger u. Landmann. 2te Aufl. 6 Bgn. 8. Hannover, Helwing. geh. 6 gr.
Moth, Fr. X., Theorie der Differenzial-Rechnung und ihre Anwendung, zur Auflösung der Probleme der Rectification, der Complanation und der Cubirung. Mit 1 lithograph. Tafel. 17 Bgn. gr. 8. Prag, Kronberger u. Weber. 1 thlr. 8 gr.
Mühlich, A., Leitfaden bei dem Unterricht in der Rhetorik im engern Sinne, zum Gebrauche in den Obergymnasialklassen. 2te Aufl. 10 Bgn. 8. Bamberg (Würzburg, Etlinger). 12 gr.
Müller, H., vollständiges, systematisch-geordnetes Sach- u. Namen-Register zu den 76 Bänden der vom Prof. Dr. L. W. Gilbert vom Jahre 1799—1824 herausgegebenen Annalen der Physik und der physikalischen Chemie. 47 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 4 thlr.
— Dr. F., über die phantastischen Gesichtserscheinungen. Eine physiologische Untersuchung, mit einer physiologischen Urkunde des Aristoteles über den Traum. 8 Bgn. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 18 gr.
Müllner's vermischte Schriften. 2r Bd. 29 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 12 gr.
Museum, rheinisches, für Jurisprudenz, Philologie, Geschichte und griechische Philosophie; herausgeg. von J. C. Hasse, A. Boeckh, B. G. Niebuhr und C. A. Brandis. 1r Jahrgang, 1s u. 2s Stück. 22 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. geh. 4 Stück. 4 thlr. 12 gr.
Nachtrag, nothwendiger, gegen den ersten Kindesunterricht in der Religion. 4 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 4 gr.
Nadermann, H. L., Opfer vor Gott, in Gesängen und Gebeten für Catholiken. Zweite Aufl. 25 Bgn. 8. Münster, Theissing. 8 gr.
Naumann, Dr. C. Fr., Entwurf der Lithurgik, oder ökonomischen Mineralogie; ein Leitfaden für Vorlesungen. 20 Bgn. gr. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 16 gr.
Neigebaur, Dr., Sammlung der auf den öffentlichen Unterricht in den königl. preuss. Staaten sich beziehenden Gesetze u. Verordnungen. 31 Bgn. gr. 8. Hamm, Wundermann. 1 thlr. 8 gr.
Nelk, Th., die gesegnete Treue. Eine Geschichte aus den ersten christl. Jahrhundert. 1½ Bgn. 12. Augsburg, Doll. (Lauterkrüll.) 2 gr.
Nienstädt, die Hohenstaufen. Lyrisches Drama in 7 Abtheilungen. 87 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 6 thlr. Einzeln: I. Waiblinger und Welfen, 1 thlr. — II. Friedrich der I, 1 thlr. — III. Heinrich der IV., 1 thlr. 4 gr. — IV. Die Befreiung, 20 gr. — V. Friedrich der II., 20 gr. — VI. Conrad der IV., 1 thlr. — VII. Conradin, 1 thlr.
Noebling, J. M., kurze und leichtfassliche Einleitung zum Zifferrechnen. 3½ Bgn. 8. Heidelberg, Oswald. 4 gr.

gerath, Dr. J., Sammlung von Gesetzen und Verordnungen in :rg-, Hütten-, Hammer- und Steinbruchs-Angelegenheiten, 16—1826. 13 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. 1 thlr. 8 gr. no.

ette, L., vollständige Abhandlung von den Gärten und ihrer ılegung und allen darauf Bezug habenden Einrichtungen. Aus m Französ. übersetzt von G. C. L. Siegwart. Mit 12 Abbilngen in Steindr, 19 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 1 thlr. 18 gr.

·thür, D. Fr., biblische Anthropologie, 1r Bd. 2te Aufl. 34 Bgn. . 8. Münster, Theissing. 1 thlr. 20 gr.

, Prof. Dr. M., die analytische und höhere Geometrie in ihı Elementen. Mit vorzüglicher Berücksichtigung der Theorie r Kegelschnitte. Erste Fortsetzung seiner Elementar-Mathe- ıtik. 24 Bgn. gr. 8. Berlin, Riemann. 2 thlr.

Auch u. d. Titel:

- algebraische, geometrische und trigonometrische Uebungen Gewande einer analytischen Geometrie.

nburg, F. A., Geschichten aus dem Reiche der Wahrheit: e Flüche der Verlassenen; und: Abenteuer des Junkers Nicomus von Flenne auf Breischloss. 18 Bgn. 8. Rathenow, Flick. thlr.

ausen, Dr. J., Emendationen zum Alten Testamente, mit gramtischen und historischen Erörterungen. 3½ Bgn. gr. 8. Kiel, iversitäts-B. H. 8 gr.

·lt, B., Vorbereitungspredigt zu dem von Sr. päpstl. Heiligt Leo XII. für das Jahr 1826 ausgeschriebenen kirchlichen Juäum. 3½ Bgn. 8. Prag, Calve. geh. 8 gr.

oski, Al. v., philosophische und literar. Abhandlung über die der Richtung des Aequators und der Erdaxe entstandene Verlerung, über die physischen Ursachen des allgemeinen Umrzes unserer Erdkugel u. s. w. 2 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. |. 4 gr.

ld, H., Schottischer Robinson, oder des Schottländers Jacob nton's Abenteuer und Reisen zu Wasser und zu Lande durch › Welttheile. 2 Thle. Mit 20 illum. u. schwarzen Kpfrn. 37 ı. 8. Meissen, Gödsche. geh. 2 thlr. 10 gr.

› Bildungsschule, oder erste Nahrung für Verstand und Herz Jugend. Mit 8 illum. Kpfrn. 11 Bgn. 8. Ebend. geh. 21 gr.

ıann, Fr., Materialien für den heuristischen Unterricht in der ›metrie. Mit 7 Kupfertfln. 9 Bgn. 8. Halle, Gebauer. 15 gr.

ırang Hari, oder Denkwürdigkeiten eines Hindu. Aus dem ;lischen. Mit einem Vorwort von C. A. Böttiger. 3 Bde. Bgn. 8. Breslau, Max u. Comp. geh. 2 thlr. 18 gr.

:nheim, A. Grafen zu, Blätter aus Frankenfels Tagebuch. ido. Mit Kpfrn. 29 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. 2 thlr. 8 gr.

:h, P., Bericht über das Detonations-Phänomen auf der In- Meleda bei Ragusa. Mit 1 Charte. 14 Bgn. gr. 8. Wien, ıbner. geh. 1 thlr. 18 gr.

, Dr. Fr., Eduard u. Cathinka, die Jugendfreunde, und an› Erzählungen. Mit 1 Kpfr. 16 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. ılr. 4 gr.

Auch u. d. Titel:

Erzählungen. 1ste Sammlung.

— — 2te — 15 Bgn. 8. Hannover, Hahn. ılr. 8 gr. no.

a, J., Versuch einer systematischen Darstellung der Dreh-, n- und Lungenwurmkrankheit der Schafe. Nebst Verhal- ;sregeln für die Schäfer. 4 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. geh. 10 gr.

Piringer, J. P., Tractatus de partu praematuro artificiali. 5 Bgn.
gr. 8. Wien, Volke. 9 gr.
Platen Hallermünde, A. Gr. v., die verhängnissvolle Gabel. Ein
Lustspiel in 5 Akten. 6¼ Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 12 gr.
Pöckl, M., die Kapuziner in Baiern, von ihrem Entstehen bis a[uf]
die gegenwärtige Zeit. 13½ Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 18 g[r].
Pohl, G. Fr., der Prozess der galvanischen Kette. 29 Bgn. gr. [8.]
Leipzig, Barth. geh. 2 thlr. 8 gr.
Pölitz, K. H. L., Lehrbuch der teutschen prosaischen und rhe[tori-]
schen Schreibart, für höhere Bildungsanstalten und häuslichen
Unterricht. 21 Bgn. 8. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 1 th[lr.]
Post-Reise-Routen nach den meisten und bekanntesten Städten [u.]
Ländern in Europa, von dem Standpunkte Stuttgart im König-
reich Würtemberg angenommen. 5 Bgn. 12. Stuttgart, Sattler
geh. 12 gr.
Prosaiker, römische, in neuen Uebersetzungen von G. L. F. Taf[el,]
C. N. Osiander und G. Schwab. 1s Bdchen. Livius römische Ge-
schichte. 4 Bgn. 16. Stuttgart, Metzler. geh. 3 gr.
Preuss, J. D. E., Alemannia, oder Sammlung der schönsten u[nd]
erhabensten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten Schri[ft-]
steller Deutschlands, zur Bildung und Erhaltung edler Gefühl[e.]
3r Thl. 13 Bgn. 12. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr.
Proselyten, die; herausgegeben von ***. 22 Bgn. 8. Stuttga[rt,]
Gebr. Franckh. 1 thlr. 21 gr.
Prosper, der heilige, über das beschauliche Leben. Ein Erbauung[s-]
buch für Priester u. Laien. Aus dem Lateinischen übersetzt v[on]
J. G. Pfister. 14¼ Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. 16 gr.
Püllenberg, J., Handbuch für den Religionsunterricht in den o[b-]
obern Classen katholischer Gymnasien. In 2 Abtheilgn. 49 Bgn.
gr. 8. Paderborn, Wesener. 1 thlr. 20 gr.
Pyrker, J. L., Perlen der heiligen Vorzeit. Zweite Ausgabe.
Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 1 thlr. 20 gr. no.
Quintiliani, M. F., de institutione oratoria libr. XII. Ad optimo-
rum editionum fidem scholarium in usum curavit G. Lünemann.
Pars II. 17 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 10 gr.
Ramsauer, J., die Formen-, Maass- und Körperlehre, oder E[rste]
Elemente der Geometrie. Mit 15 Steindrücken. 15 Bgn. [8.]
Stuttgart, Cotta. 1 thlr.
Rask, R., über das Alter und die Echtheit der Zend-Sprache und
des Zend-Avesta und Herstellung des Zend-Alphabets; nebst ei-
ner Uebersicht des gesammten Sprachstammes, übersetzt von Fr.
H. von der Hagen. Mit 1 Schrifttafel. 6 Bgn. 8. Berlin, Dun-
cker u. Humblot. 10 gr.
Rassmann, Fr., Fastnachtsbüchlein für Jung und Alt. 11 Bgn. [12.]
Hamm, Wundermann. geh. 20 gr.
Raumer, Fr. v., über die geschichtliche Entwickelung der Begriffe
von Recht, Staat und Politik. 15 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brock-
haus. 1 thlr.
Raupach, Dr. E., Lasst die Todten ruhen! Lustspiel in 5 Akten.
7½ Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 20 gr.
Rauschnik, Dr., kurzer Abriss der Geschichte des Mittelalters,
zum Gebrauch für Gymnasien u. Realschulen. Aus dessen Lehr-
buche der Weltgeschichte besonders abgedruckt. 9 Bgn. gr. 8.
Coblenz, Hölscher. 10 gr.
— — kurzer Abriss der alten Geschichte, zum Gebrauche für
Gymnasien und Realschulen. Aus dessen Lehrbuch der Welt-
geschichte besonders abgedruckt. 10 Bgn. gr. 8. Ebend. 10 gr.

ochenbüchlein, das kleine preussische. Ein nothwendiger Hausbedarf für den Bürger u. Landmann oder zum Gebrauch in kleinen Schulen. 5½ Bgn. 8. Berlin, Gädicke. 4 gr.

Recueil d'extraits de l'histoire naturelle de Mr. le Comte Buffon. Ier et IIme Cahier du 1er Vol. Mit Kpfrn. 8 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. à 12 gr. no.

Regenten-Almanach, deutscher, auf das Jahr 1827. 20 Bgn. 12. Ilmenau, Voigt. In Etui 2 thlr. no.

Reider, J. E. v., Annalen der Blumisterei für Gartenbesitzer, Kunstgärtner, Samenhändler und Blumenfreunde. 1r Jahrgang. 24 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Zeh. geh. 1 thlr. 10 gr.
Auch u. d. Titel:
- — Beschreibung seltener und neuer vorzüglicher Blumen und Ziergewächse. 1r Bd.
- — die Geheimnisse der Blumisterei. 3te, vermehrte Aufl. 33 Bgn. 12. Ebendas. geh. 2 thlr.

Reimlexicon, allgemeines deutsches. Herausgeg. v. Peregrinus Syntax. 2 Bde. 108 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 6 thlr.

Reinhardt, J. C., Kupfer-Cabinet, oder Beschreibung einer grossen Anzahl Kupfermünzen der neuern Zeit. 1r Bd. 15½ Bgn. 8. Eisenberg, Schöne. 20 gr.

Reinhold, Constanze; Albina, das Blumenmädchen. Neue, wohlfeilere Ausgabe. 18 Bgn. 8. Nürnberg, Haubenstricker. geh. 16 gr.

Reinhold's, E., Logik, oder allgemeine Denkformenlehre. 29 Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 1 thlr. 16 gr.

Religion der Bibel. Ein Buch für jeden Menschen von Sinn und Gefühl. 12 Bgn. gr. 8. Gotha, Becker. geh. 21 gr.

Renner, J. G. F., Geographie des Königreichs Hannover. 2te, verb. Aufl. 17 Bgn. 8. Osterode, Hirsch. 14 gr.

Rentzel, H., Betrachtungen zur Beförderung der Hochschätzung des Abendmahls u. dessen würdigen Genusses. 5te Aufl. 8½ Bgn. 8. Hamburg, A. Campe. 8 gr.

Ressource, die. 14 Bgn. 8. Zerbst, Kummer. 20 gr. no.

Richthofen, J. Baronin v., romantisch historische Erzählungen aus dem Klosterleben der Vorzeit. 3s u. 4s Bdchen. 24 Bgn. 8. Danzig, Anhuth. 2 thlr.

Riedel, E., Entstehung, Verbreitung und Ausartung der christlichen Kirche bis zur Kirchenverbesserung, nebst deren wohlthätigen Folgen. Ein Anhang zu jeder Weltgeschichte. 10 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 20 gr.

Rieglers Biographie, siehe Steinam.

Röding, C. N., Uebersicht der in Amerika bestehenden Staaten und Colonien im Jahre 1826. 1 Bgn. gr. Imperial. Hamburg, Herold jun. 6 gr.

Rödlich, unentbehrliche Ergänzung und Berichtigung eines vor kurzem unter dem Titel: „Anleitung zur Erdbaukunst (Pisé-Bau)" erschienenen Buchs. Mit lithograph. Abbildungen 7½ Bgn. gr. 8. Berlin, Nortmann. 2 thlr. 12 gr.

Roget, J. F., neue Kartoffelbranntwein-Fabrikation, nach welcher vom Maisch aus, ohne Maschinerie ein fuselfreies Produkt in grösserem Ertrage ohne mehr Aufwand als bei der gewöhnlichen Methode gewonnen wird. 3 Bgn. 8. Hanau, Edler. geh. 16 gr. no.

Roquette, L., franz. Lesebuch für die mittlern Classen in Gymnasien und obersten Classen in Bürgerschulen. 20 Bgn. 8. Lübeck, v. Rohden. 15 gr.
— — Uebungsstücke zum Uebersetzen vom Deutschen ins Französische für Gymnasien u. ähnliche Schulen. 21 Bgn. 8. Ebend. 18 gr.

Rotteck, C. v., allgemeine Geschichte vom Anfang der histor. Kenntniss bis auf unsere Zeiten, für denkende Geschichtsfreunde. 11, 2r Bd. 6te Aufl. 74 Bgn. 8. Freiburg, Herder. 3 thlr. 18 gr.

— — allgemeine Geschichte vom Anfang der franz. Revolution bis zur Stiftung der heiligen Allianz. 59 Bgn. 8. Ebend. 2 thlr. 12 gr.

Röver, Fr., Taschenbuch für Tischler, Drechsler u. Holzarbeiter, oder Anweisungen, wie sie ihre gefertigten Arbeiten zu lackiren, zu poliren, zu beizen und ihnen Glanz, Schönheit und Dauer zu geben haben. Zweite, verm. Aufl. Mit lithograph. Abbildungen. 8½ Bgn. gr. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 12 gr.

Rubens, L., Leitfaden für den ersten Unterricht in der Aussprache und Grammatik des Englischen, oder neue prakt. Anweisung, das Englische richtig aussprechen und verstehen zu lernen. 2te Aufl. 14 Bgn. 8. Dessau, Ackermann. 12 gr.

Rumpf, J. D. F., der Privatsecretair. Ein praktisches Handbuch zur Abfassung aller Arten von Briefen, Vorstellungen, Klageschriften, Berichten, Protocollen u. s. w. 20 Bgn. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 4 gr.

— — der preussische Canzleisecretair. Eine vollständige Anweisung zur Schön- und Rechtschreibung, zur Interpunktion und Schriftkürzung, ingleichen zur Einrichtung von Titulaturen; nebst einem grammatisch-orthographischen Wörterbuche. Dritte, verb. Aufl. 26 Bgn. gr. 8. Ebendas. 1 thlr. 12 gr.

Russworm, J. W. B., musikalische Altar-Agende. 20 Bgn. [illegible] Hamburg, Fr. Perthes. 1 thlr. 16 gr. no.

Sach-Wörterbuch, allgemeines deutsches, aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, verbunden mit den Erklärungen der aus andern Sprachen entlehnten Ausdrücke und der weniger bekannten Kunstwörter. Fortgesetzt von A. Schiffner. 5r Bd. Ki–Marzolino. 51 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. 1 thlr. 8 gr.

Sahmen, Dr. G. F. J., die Krankheiten des Gehirns und der Hirnhäute, pathologisch-diagnostisch betrachtet. 17 Bgn. gr. 8. Riga, Hartmann. 1 thlr.

Salat, Dr. J., Lehrbuch der höhern Seelenkunde, oder psychische Anthropologie. Eine Vorarbeit in Absicht auf die Hauptlehren vom Höchsten der Menschheit. Auch für Kirche und Staat. Zweite, vermehrte Aufl. 25 Bgn. gr. 8. München, Fleischmann. 1 thlr. 16 gr.

Sammler, der, für Kunst und Alterthum in Nürnberg. 3s Heft. Mit 6 Kpfrn. 7 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 1 thlr.

Sammlung erprobter Mittel, Recepte und Verbesserungen für die Haus-Oeconomie. 1s Heft. 3½ Bgn. 8. Basel, Schneider. geh. 4 gr.

Sammlung von Verzierungen, in Abgüssen für die Buchdrucker-Presse zu haben bei F. W. Gubitz in Berlin. 3s Hft. (No. 86[illegible] 1272) 25 Bl. gr. 4. Berlin, Vereins-Buchhdlg. geh. 1 thlr. 18 gr.

Sartorius, E., Beiträge zur Vertheidigung der evangelischen Rechtgläubigkeit. 2te Liefer. 8 Bgn. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 10 gr.

Satori, J., die Grossmama, eine Sammlung von Märchen für die Jugend. Mit Kpfrn. 12 Bgn. 12. Leipzig, Rein. geh. 1 thlr. 12 gr.

Savigny, Fr. C. von, Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter. 4r Bd. 32 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Mohr. 3 thlr.

Scarabées Egyptiens figurés du Musée de sa Majesté l'Empereur. Mit 4 Kpfrtfln. 1 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. geh. 1 thlr. 8 gr.

Schäller, Dr. J. U. G. v., Versuch eines Vereins der Theorie und Praxis in der Heilkunst oder einer theoretischen Grundlage für die medizinische Praxis. 3r Thl. 15 Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr.

Auch u. d. Titel:
Schäffer, Dr. J. U. G. v., Ansichten über die Krankheiten des irritabeln und sensibeln Lebens.
Schellers, J. J. G., kleines lateinisches Wörterbuch; herausgegeben von G. H. Lünemann und von Neuem durchgesehen und verbessert durch H. L. J. Billerbeck. 6te Aufl. 21 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 14 gr.
Schels, J. B., Geschichte des südöstlichen Europa unter der Herrschaft der Römer u. Türken. 1r Bd. 24 Bgn. 8. Wien, Heubner. 2 Thle. 4 thlr. 16 gr. no.
Schillers Macht des Gesanges für 4 Männerstimmen, Chor und Soli, gesetzt v. C. Kocher. 2 Bgn. quer 8. Stuttgart, Metzler. 8 gr. no.
Schillers Manen! Bilder aus dem Dichterleben, von J. G. Seidl. 1 Bgn. 16. Wien, Wallishausser. geh. 9 gr.
Schink, J. Fr., Schutz und Strafe, oder die Ruinen von Paluzzi. Eine dramatische Dichtung mit Gesang, in drei Abtheilungen. 9 Bgn. 8. Sorau, Julien. geh. 20 gr.
Schlegels, A. W., Indische Bibliothek. Eine Zeitschrift. IIr Bd. 2s, 3s Heft. 14 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. geh. 1 thlr. 18 gr.
Schleiermacher, Dr. Fr., Predigten. 5te Sammlg. 29 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 thlr.
Auch u. d. Titel:
— — christliche Festpredigten, 1r Bd.
Schlick, Fr., Anfangsgründe zur franz. Sprachlehre, enthaltend das Nöthigste zum Auswendiglernen für einen Jeden, der die Sprache lernen will u. s. w. 10 Bgn. 8. Königsberg, Unzer. 10 gr.
Schlosser, Fr. C., universalhistorische Uebersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Cultur. Isten Theils 2te Abtheilung. 20 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 2 thlr.
Schmale, W., Florindo, der Fischerknabe. Die Todtengruft. Zwei Erzählungen. 13 Bgn. 8. Cassel, Bohné. 1 thlr.
Schmalz, E. A. W., kurzgefasster deutlicher Unterricht über Testamente und deren Aufnahme. Ein Wegweiser für Prediger, Schullehrer, Gerichtsschreiber u. s. w. 4 Bgn. 8. Liegnitz, Kuhlmey. 6 gr.
Schmidt, W. W. J., Grundsätze der evangelisch-christlichen Religion, nebst einer kurzen Einleitung in die Bibel, und einer gedrängten Geschichte der jüdischen Religion, des Lebens Jesu und der christlichen Kirche. 22 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 16 gr.
Schmidt's, M. J., Geschichte der Deutschen; fortgesetzt von Dr. L. v. Dresch. 25r Thl. 25 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 16 gr.
Schmitt, H. J., die morgenländische griechisch-russische Kirche, oder Darstellung ihres Ursprungs, ihrer Lehre, ihrer Gebräuche, ihrer Verfassung und ihrer Trennung. Mit 1 Steindrucktafel. 31 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 18 gr.
Schneidawind, Dr. F. A., die Feldzüge in den Jahren 1812, 1813, 1814 und 1815 unter Napoleons persönlicher Anführung, nebst biograph. Skizzen denkwürdiger Personen dieser Epoche. 1r Bd. Der russische Feldzug. 1s Hft. 13 Bgn. gr. 8. Bamberg, Dresch. geh. 16 gr.
Scholz, Dr. B., Anfangsgründe der Physik, als Vorbereitung zum Studium der Chemie. 3te, verb. Aufl. 1ste Lieferung. Bgn. 1 — 29. Wien, Heubner. compl. 3 thlr. 16 gr.
- C. G., deutscher Sprachschüler, oder stufenweise geordneter Stoff zu mündlichen und schriftlichen deutschen Sprach- u. Verstandesübungen. 3r Lehrgang. 12 Bgn. 8. Halle, Anton. 6 gr.
- E. J., de figura guttae cadentis in aëre resistente etc. Mit 1 Steindrucktafel. 7½ Bgn. 4. Breslau, Max u. C. geh. 12 gr.

Schönborn, C., de Authentia declamationum quae Gorgiae Leontini nomine exstant. Dissertatio. 5⅓ Bgn. 4. Breslau, Max u. C. geh. 10 gr.

Schöpff, J. W., die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche; deutsch, mit histor. Einleitungen, kurzen Anmerkungen und ausführlichen Erörterungen, für Volksschullehrer, Seminaristen und Jeden, der über Entstehung, Inhalt u. Zweck der Bekenntnissschriften unserer Kirche sich zu belehren wünscht. 1r Thl. 33 Bgn. 8. Dresden, Wagner. 1 thlr. 8 gr. no.

Schoppe, Amalie, die Heimathlose. Roman. 2 Thle. 29 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. 2 thlr. 12 gr.

Schoppenhauer, J., Erzählungen. 3r Bd. 19 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 3r u. 4r Bd. 2 thlr. 20 gr.

Schulwörterbuch, neues französisch-deutsches und deutsch-französisches. Zum Gebrauch für Jedermann, so wie auch für Schüler, welchen Herzels franz. Grammatik zum Unterrichte dient. 2 Thle. 42 Bgn. gr. 8. Aarau, Sauerländer. 22 gr.

Schulz, H., zur Geschichte des deutschen Volkstammes. 27 Bgn. gr. 8. Hamm, Schulz. 2 thlr.

Schwab, Dr. K. L., kleine Beiträge zur praktischen Veterinär-Wissenschaft. 5 Bgn. 8. München, Finsterlin. geh. 8 gr.

Schwartze, C., Feldblumen-Strauss, oder Erzählungen u. Gedichte. 15 Bgn. 8. Berlin, Krause. geh. 1 thlr.

Seidel, Dr. C., die schönen Künste zu Berlin im Jahre 1826. 11 Bgn. gr. 8. Berlin, Plahn. geh. 20 gr.

— Dr. G. E. F., Worte des Trostes und der Erhebung des Gemüths zu Gott in den Tagen des Leidens, geschöpft aus der reich beseligenden Quelle der heil. Schrift. 8½ Bgn. 8. Nürnberg, Haubenstricker. 8 gr.

Severini, H., Meletemata de invisibili sacri baptismi materia. 2½ Bgn. 8. Berlin, Burchhardt. geh. 4 gr. no.

Skizze des Zeitgeistes, mit einem Rückblicke auf sein erstes Werden, seine Abartung, Verbesserungs- oder Fortbildungsweise, bis auf unsere Tage, und von da bis zu seiner Vollendung. Von J. L. 1s Heft. 10 Bgn. gr. 8. Würzburg, Strecker. geh. 16 gr. no.

Skizzen zur ökonomisch-kameralistischen Verbesserung der Eifel, mit stetem Rückblicke auf die von dem Hrn. Kreissekretair Hass bekannt gemachten ökonomisch-kameralistischen Ansichten. 5 Bgn. 8. Coblenz, Neue Gelehrten-Buchhdlg. 6 gr.

Smith, G., Brambletye-House, oder Ritter u. Rundköpfe. Aus dem Englischen. 2r Thl. 21 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Franckh. 3 Thle. 4 thlr.

Solbrig's Frauenspiegel. Ein Toilettengeschenk für Deutschlands schönes Geschlecht. 8 Bgn. 16. Leipzig, Lauffer. geh. 18 gr.

Solbrig, C. F., dramatische Possen. 2s Bdchen, enthält: Die Stadtschule, Posse in 1 Akt, und die Braunschweiger Wurst, oder böse Beispiele verderben gute Sitten. 8 Bgn. 8. Ebendas. geh. 12 gr.

Solbrig's Tischreden. Eine Auswahl launiger Dichtungen, Anekdoten und Epigramme zur Unterhaltung für gesellschaftl. Cirkel. 3r Thl. 10 Bgn. 8. Ebendas. geh. 16 gr.

Soldan, A. F., de origine, causis et primo tribunorum plebis numero. Commentatio. 3 Bgn. 8. Hanau, Edler. geh. 4 gr.

Solger's nachgelassene Schriften und Briefwechsel. Herausgegeben von L. Tieck u. Fr. v. Raumer. 2 Bde. 100 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 6 thlr.

Sophocles Ajax, edidit Fr. H. Bothe, in usum scholarum. 9 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 10 gr.

peier, J. C., Predigt, am 24sten Trinitatis-Sonntag 1825, auf Veranlassung einer zu Blaufelden durch Brandstiftung ausgebrochenen Feuersbrunst gehalten. 1 Bgn. 8. Heilbronn, Class. geh. 3 gr.
pindler, K., Zwillinge. Zwei Erzählungen. 16 Bgn. 8. Hanau, Edler. 1 thlr.
teffens, H., die Familien Walseth und Leith. Ein Cyclus von Novellen. 1r Bd. 22 Bog. 8. Breslau, Max u. C. geh. 1 thlr. 16 gr.
teinam, A., Biographie des M. J. Riegler. 6 Bog. 8. Heilbronn, Class. geh. 8 gr.
teinbüchel, A. v., Beschreibung der k. k. Sammlung ägyptischer Alterthümer. Mit 2 Kpfrn. 2½ Bgn. 16. Wien, Heubner. geh. 12 gr.
— notice sur les médaillons romains en or du musée impérial et royal de Vienne, trouvés en Hongrie dans les années 1797 et 1805. Mit 4 Kpfrtafln. 4 Bgn. gr. 8. Ebendas. geh. 2 thlr. 4 gr. no.
engel, Franziska v., das Diadem und der Blüthenkranz. Eine Geschichte aus Englands Schreckensperiode. 10 Bgn. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 1 thlr.
iller, Dr. H. Th., Homilien. 1s Hft. 4½ Bgn. gr. 8. Ansbach, Gassert. geh. 6 gr.
immen der Wanderer nach Zion, oder Gesänge für kleinere und grössere Vereine. Mit 1 Musikbeilage. 2½ Bgn. 8. Basel, Schneider. geh. 4 gr.
rack, Dr. Fr., Eloah., Erhebungen des Herzens zu Gott, in einer Reihe von Gesängen und metrischen Gebeten. 4te, verm. Aufl. Mit 1 Titelkpfr. 25 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Brönner. 1 thlr. 4 gr.
ınden der Andacht und des Nachdenkens über Religion, für Israeliten, wie sie auch immer denken. Vom Verfasser der patriotischen Gedanken eines Israeliten über die Erziehung der jüdischen Jugend. 3r Thl. 24 Bgn. gr. 8. Berlin, Krause. geh. 1 thlr.
— — für das jugendliche Alter beiderlei Geschlechts. 2 Thle. 12 Bgn. 8. Nürnberg, Monath u. Kussler. geh. 1 thlr. 4 gr.
ır, H., die Häuptlinge Ostfrieslands. Historisch-romantisches Gedicht in 2 Gesängen. 8½ Bgn. 8. Hannover, Hahn. 12 gr.
oboda, W. A., 3 kirchl. Lieder. Aus dem Latein. übersetzt. Bgn. 8. Prag, Kronberger u. Weber. 6 gr.
loge versuum memorialium cum ex veterum, tum ex recentiorum quorundam scriptis excerptorum et ordine alphabetico digestorum. 7 Bgn. 16. Nürnberg, Sonntag. 16 gr.
ıchenbibliothek von Anekdoten, Epigrammen und andern Erscheinungen auf dem Felde der komischen Literatur. 1s Heft. Mit 1 Titelkpfr. 3 Bgn. 12. Augsburg. (Leipzig, Rein). geh. 4 gr.
ıchenbuch, christliches, für Kinder. 1s, 2s Bdchen. Mit Kpfrn. 2½ Bgn. 12. Basel, Schneider. geh. à 14 gr.
ndl, J. U., die Unkrautpflanzen und deren Vertilgungsart, als nothwendiges Mittel zur Verbesserung des Ackerbaues und der Viehzucht. Nebst einer botanisch-ökonomischen Beschreibung derselben. 19 Bgn. gr. 8. Wien, Mörschner u. Jasper. 1 thlr. 6 gr.
npel, der, der Natur, oder der Ursprung der menschlichen Gesellschaft. Ein Gedicht in 4 Gesängen, frei nach Erasmus Darwin bearbeitet. 15 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Wesché. geh. 1 thlr.
t, vollständiger, zu den einzelnen Stimmen der 4stimmigen Gesänge der evangelischen Kirche. 33 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 4 gr. no.
aterrequisit, nützliches, besonders für mittlere und reisende

Bühnen; herausgegeben von E. Wehrmann u. A. F. Oldenburg. 12 Bgn. 8. Rathenow, Flick. 12 gr.

Thieme, M., Kinder des Frühlings. Ein Kranz, für Freunde und Gönner gewunden. 14 Bgn. 12. Berlin, Burchhardt. geh. 1 thlr.

Thon, C. F. G., die Kunst, Bücher zu binden. 1r Thl. 2te, verm. Aufl. 23 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.

— — der Fabrikant bunter Papiere, oder vollständige Anweisung, alle bekannten Arten farbiger und bunter Papiere fabrikmässig zu verfertigen etc. 20 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.

Auch u. d. Titel:

— — Kunst Bücher zu binden etc. 2 thlr.

Trop, Fr., theoretisch-prakt. Lehrbuch der franz. Sprache, nach Vailly, Restaut, Mozin, Silbert und Fornasari. 55 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 1 thlr.

Trümpert, J. G., erstes Lautir- und Lesebuch für die untern Classen der Landschulen. 2te, verm. Aufl. 3½ Bgn. 8. Eisenach, Bärecke. 2 gr.

Twesten, Dr. A. D. Ch., Nachricht von dem zu Gettysburg in Pennsylvanien zu errichtenden theologischen Seminare der evangelisch-lutherischen Kirche in den nordamerikanischen Freystaaten; nebst einer Uebersetzung seiner Statuten. 5 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 12 gr.

Ueber die Natur des Menschen, seine Verhältnisse und die Bedingungen des Wohlseyns. 11 Bgn. 8. Tübingen, Laupp. 16 gr.

Ueber Noah und Ararat. Ein Blick in die Zukunft für Teutschlands Fürsten und Völker. 3 Bgn. 8. Hadamar, Neue Gelehrten-Buchhdlg. 5 gr.

Uhland, L., Gedichte. 3te Aufl. 30 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr.

Uhlig, F. L., Predigtentwürfe über die Sonn- und Festtagsevangelien u. Episteln. 3s Bdchen. 12½ Bgn. 8. Meissen, Gödsche. 18 gr.

Valett, Dr. J. J. M., das Augsburgische Glaubensbekenntniss nach der Wittenberger Ausgabe von 1533. Die Glaubensbekenntniss, woraus das Augsburgische entstanden seyn soll; nebst der Katholiken Widerlegung der 17 Torgischen Artikel. 7 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 9 gr.

Varronis, M. T., de lingua latina libri qui supersunt. Ex codicum vetustissimarumque editionum autoritate integra lectione adjecta recensuit L. Spengel. 50 Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 3 thlr. 16 gr.

Veith, J. E., Handbuch der gesammten gerichtlichen Thierheilkunde. 36 Bgn. gr. 8. Wien, Volke. 2 thlr. 12 gr.

Velde, C. F. van der, Schriften. 17r bis 20r Bd. 49 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 25 Bde. 24 thlr.

Venus, M., Methodenbuch, oder Anleitung zum Unterrichte der Taubstummen. Mit 14 lithograph. Tafeln. 25 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. 2 thlr.

Vering, J. v., Syphilido-Therapie. 12 Bgn. 8. Wien, Wallishausser. 1 thlr. 8 gr.

Verzeichniss der geschnittenen Steine in dem königl. Museum der Alterthümer zu Berlin. 15 Bgn. gr. 8. Berlin, Lüderitz. 1 thlr. 6 gr.

Vogt, J. Th., Gebetbuch für katholische Christen. Ein Auszug aus dessen grösserem Gebetbuch, von dem Verfasser selbst bearbeitet. 12 Bgn. 12. Stuttgart, Metzler. Drckp. 6 gr. Vlnp. 10 gr.

Völker, P. J., praktische Einleitung in die sämmtlichen Amtsverrichtungen und Verhältnisse eines deutschen Elementarschullehrers u. s. w. 2te Aufl. 34 Bgn. 8. Heilbronn, Class. 1 thlr. 18 gr.

oss, J. H., Antisymbolik. 2r Thl. 29 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 2 thlr. 12 gr.
Wächter, Dr. C. G., Lehrbuch des römisch-deutschen Strafrechts. 2r Thl. 41 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 2 thlr. 20 gr.
Wagner, Elementar-Naturlehre, nach den Grundsätzen der neuern Pädagogik. 1r Thl. 13 Bgn. gr. 8. Cöln, Du Mont-Schauberg. 16 gr.
Waldhöhle, die. Eine Erzählung für die Jugend und Jugendfreunde. 4 Bgn. 12. Augsburg, Doll. (Landshut, Krüll). 3 gr.
Wallroth, Fr. W., Naturgeschichte der Flechten. Ein fasslicher Unterricht zum Selbststudium der Flechtenkunde. 2r Thl. 34 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Fr. Wilmans. 3 thlr.
Walthers, R., Hugo und Brunhilde, oder der sprechende Falke; ein histor. Roman aus der deutschen Geschichte. 16 Bgn. 8. Königsberg, Unzer. 1 thlr.
Wartburg, Schloss. Ein Beitrag zur Kunde der Vorzeit. 4te, verbesserte Aufl. Mit Kpfrn. 13½ Bgn. 8. Eisenach, Bärecke. geh. 16 gr.
Waterton, C. Esq., Wanderungen in Süd-Amerika. (Aus dem ethnographischen Archiv besonders abgedruckt). 8 Bgn. gr. 8. Jena, Bran. 15 gr.
Wattmann, J., über Verrenkung am Hüftgelenke und ihre Einrichtung. Mit 1 Kupfertafel. 3½ Bgn. gr. 8. Wien, Volke. geh. 14 gr.
Watts, J., merkwürdige Begebenheiten aus der Geschichte der Menschen, oder Erzählungen wunderbarer Vorfälle, gerichtl. Ermordungen, Entrinnungen aus Kerkern u. s. w. Aus dem Engl. von C. v. S. Mit 1 Kpfr. 22 Bgn. 8. Nürnberg, Haubenstricker. 1 thlr. 4 gr.
Weber, H. C. Fr., Vorschriften zur Erlernung der grössern deutschen Schrift. 10 Bl. mit Text. Cassel, Bohné. In Etui 6 gr.
Wegweiser, christ-katholischer, zum täglichen Gebrauche für Kirchen- und Haus-Andacht. 5 Bgn. 12. Regensburg. (Landshut, Thomann.) 4 gr. feines Pap. 6 gr.
Wehrmann, E., Friedrich Wilhelm der Grosse, Kurfürst von Brandenburg, oder Rathenows Errettung am 15. Juny 1675. Vaterländisches Schauspiel in 4 Aufzügen. 8 Bgn. 8. Rathenow, Flick. 10 gr.
Weidmann, F. C., die Geächteten. Schauspiel in 4 Aufzügen. 6 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishausser. 15 gr.
Weisflog, C., Phantasiestücke und Historien. 7r Bd. 18 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 7r u. 8r Bd. 3 thlr. 18 gr.
Wenzel, K., Nachkrankheiten von zurückgetretener Krätze. 12½ Bgn. 8. Bamberg, Dresch. geh. 18 gr.
— — die übermässige Geistesanstrengung, als Ursache vielfacher Krankheiten. 4 Bgn. 8. Ebendas. 6 gr.
Werner, B. G., die Erhöhung des allgemeinen Wohlstandes durch verbesserte Magazinanstalten. 2½ Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 6 gr.
de Wette, Dr. W. M. L., Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die Bibel, Alten und Neuen Testaments. 2r Thl. Einleitung in das Neue Testament. 26 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 16 gr.
Weyrother, M. v., Anleitung, wie man nach bestimmten Verhältnissen die passendste Stangenzäumung finden kann. 2te, verb. Aufl. Mit 2 Kpfrn. 4 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. geh. 16 gr. no.
Wiese, Dr. W. F., Vorbereitung auf akademische und Staatsprüfungen in den wichtigsten und schwersten Lehren des römischen u. gemeinen deutschen Privatrechts. 1s, 2s Hft. 5 Bgn. 8. Halle, Ruff. geh. à 5 gr.

Wild, C. A., praktischer Universalrathgeber für den Bürger und Landmann. 5te Aufl. 2 Thle. Mit Kpfrn. 21 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 1 thlr.

Wildt, J., Ostergeschenk für Neue Communikanten; auch für Erwachsene brauchbar. 5½ Bgn. 8. Münster, Coppenrath. geh. 3 gr.

Wilhelmi, H., Wahl und Führung. Ein Roman. Zweite, verm. Aufl. 19 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 2 Thle. 2 thlr. 16 gr.

Wirthgen, S. W., Ermunterungen zur wahren Gottseligkeit. 2 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 18 gr.

Wiss, Dr. C. Ch. G., Praxis der latein. Syntax, in zusammenhängenden teutschen Beispielen aus der alten Geschichte, mit den nöthigen lateinischen Redensarten nach Ramshorn's grösserer Grammatik, mit angehängter Hinweisung auf Bröder, Grotefend und Haupt. 2r, oder rhetorischer Cursus. 12 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahns Vlgshdlg. 12 gr.

Wohlfarth, Dr. J. Fr. Th. Sehet Euch vor für den falschen Propheten! Eine Predigt am 8ten Sonntage nach Trinitatis 1826. 2 Bgn. gr. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 3 gr.

Wolfart, Dr. K. Chr., nosologische Therapie. Lehre der Erkenntniss und Heilung aller Krankheiten des Menschen, in 4 Büchern. 1s Buch. 46 Bgn. gr. 8. Berlin, Fr. Dümmler. 3 thlr.

Wörlein, J. W., pädagogische Wissenschaftskunde. Ein encyclopädisch-historisch-literarisch-kritisches Lehrbuch des pädagogischen Studiums. 2r Thl. 16 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 22 gr.

Worte des Trostes gegen Verläumdungen und Klatschereyen. Eine moralisch-psychologische Vorlesung in einer Caffee-Visite zu Krähwinkel gehalten. 4½ Bgn. 8. Ludwigsburg, Nast. geh. 8 gr.

Wüllneri, Dr. Fr., de cyclo epico poetisque cyclicis Commentatio. 6½ Bgn. gr. 8. Münster, Coppenrath. geh. 10 gr.

Wurzer, Dr. F., Handbuch der populären Chemie, zum Gebrauch bei Vorlesungen und zur Selbstbelehrung bestimmt. Vierte Aufl. 56 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr.

Wyck, H. J. Freih. van der, Uebersicht der Rheinischen u. Eifeler erloschenen Vulkane, und der Erhebungsgebilde, welche damit in geognostischer Verbindung stehen. 6 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. geh. 16 gr.

Zeitschrift, gemeinsame deutsche, für Geburtskunde, herausgegeben von mehrern Gelehrten. 1r Bd. 2s Hft. Mit 1 Tafel Abbildungen. 13 Bgn. gr. 8. Weimar, Industr.-Compt. geh. 1 thlr. 6 gr.

Zenger, Dr. F. X., über das Vadimonium der Römer; ein rechtsgeschichtlicher Versuch. 6 Bgn. gr. 8. Landshut, Thomann. geh. 12 gr. no.

Ziehnert, A., Zaubereien des Lebens. Erzählungen für die gebildete und wissbegierige Jugend. Mit 8 illum. u. schwarzen Kupfern. 7 Bgn. 16. Meissen, Gödsche. geh. 21 gr.

Zu-Rhein, F. A. Freih. von, Beiträge zur Gesetzbildung und praktischen Jurisprudenz, mit besonderer Rücksicht auf Baiern. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 1s Hft. 10 Bgn. gr. 8. München, Finsterlin. geh. 16 gr.

Zuschrift, allergnädigste, der Durchlauchtigsten Herzogin von Anhalt-Cöthen an den Verfasser der „Noten zum Text“. Auf Veranlassung einer Note des Hrn. Prof. Krug in Leipzig zum Druck befördert vom Hofrath von Schütz. Nebst Vor- u. Nachschrift. 2½ Bgn. 8. Zerbst, Kummer. geh. 6 gr.



